Karte zu Meinhof, Bantusprachen.

# Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes

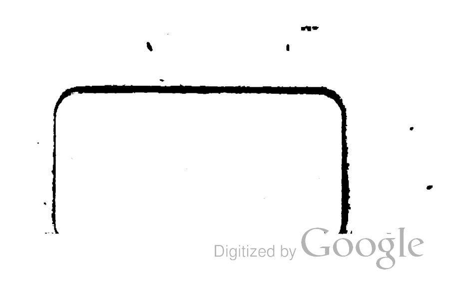
Deutsche Morgenländische Gesellschaft

Deutscher Besitz
Britischer "
Französischer "
Portugiesisch. "
Italienischer "
Spanischer "
Türkischer "

Mafsstab 1: 40 000 000
Kilometer

Östl. Länge 30 v. Greenwich

Geographische Anstalt Velhagen & Klasing Leipzig



Abhandlungen

für die

# Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der

Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

unter der verantwortlichen Redaction

des Prof. Dr. E. Windisch.

**XI. Band.**

*No. 1.*



---

# WÖRTERBUCH

DES

# DIALEKTS DER DEUTSCHEN ZIGEUNER.

ZUSAMMENGESTELLT

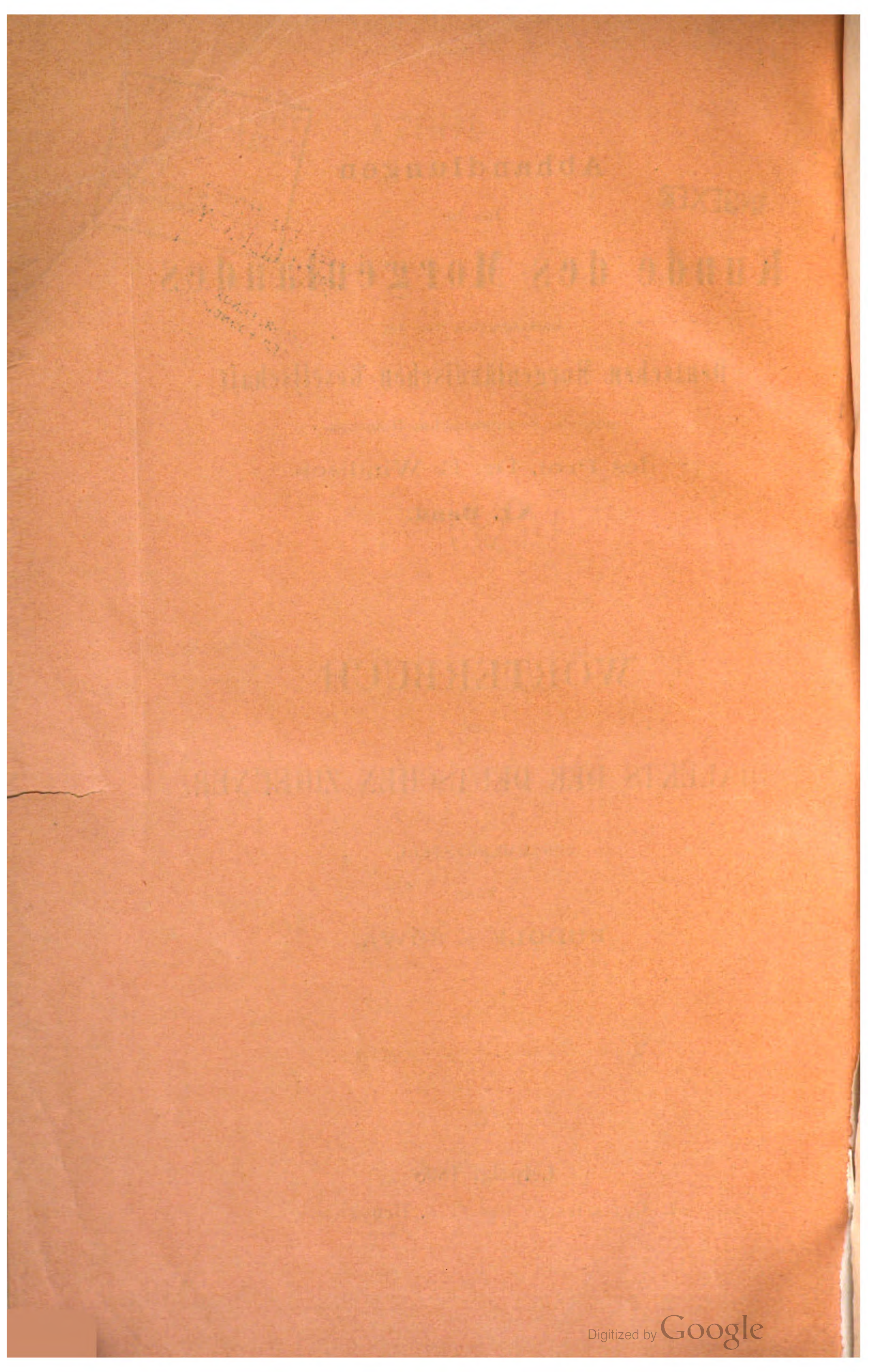
VON

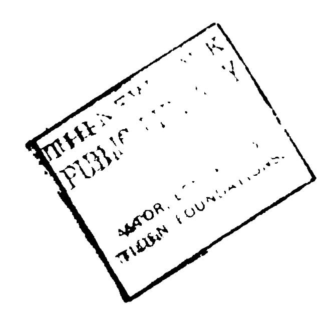
RUDOLF v. SOWA.

---

Leipzig, 1898

in Commission bei F. A. Brockhaus.





# WÖRTERBUCH

DES

# DIALEKTS DER DEUTSCHEN ZIGEUNER.

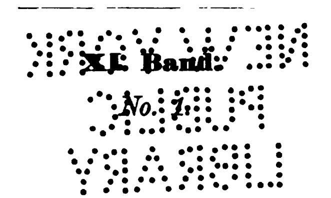
# Abhandlungen

für die

# Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der

## Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.



XI. Band.

No. 1.

# WÖRTERBUCH



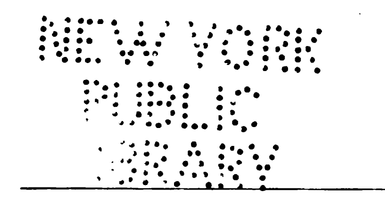

DES

# DIALEKTS DER DEUTSCHEN ZIGEUNER

ZUSAMMENGESTELLT

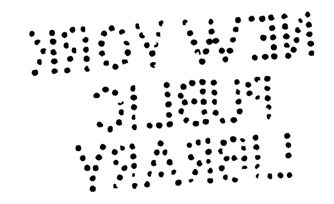
VON

RUDOLF v. SOWA.




Leipzig, 1898

in Commission bei F. A. Brockhaus.



# Verzeichnis der Abkürzungen.

| | |
|---|---|
| B | Bischoff s. die Vorbemerkungen zu I. |
| Bl | Blankenburg s. die Vorbemerkungen zu I. |
| F | Frenckel s. die Vorbemerkungen zu I. |
| G | Graffunder s. die Vorbemerkungen zu I. |
| J. G. L. S. | Journal of the Gypsy Lore Society, Edinburg. |
| K | Kraus s. die Vorbemerkungen zu II. |
| L | Liebich s. die Vorbemerkungen zu I. |
| L-Aug | Charles Augustin bei Liebich. |
| M | Miklosich, Die Mundarten und Wanderungen der Zigeuner Europas[1]), Wien. |
| P | Pischel s. die Vorbemerkungen zu I. |
| Pt | Pott, Die Zigeuner in Europa und Asien, Halle. |
| R | „Rotwelsch" s. die Vorbemerkungen zu I. |
| S | Sowa „ „ „ „ I. II. |
| T | Tielich „ „ „ „ I. |
| W | Windisch „ „ „ „ I. |
| Wl | „Waldheim" „ „ „ „ I. |
| Z | Zippel „ „ „ „ II. |
| Z. D. M. G. | Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Leipzig. |
| Z. V. P. S. | Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, Berlin. |

---

| | |
|---|---|
| [Bhm] | Lehnwort aus dem Böhmischen. |
| [Dtsch] | „ „ „ Deutschen. |
| [Frz] | „ „ „ Französischen. |

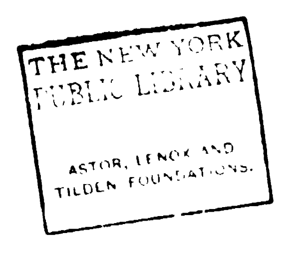
1) Ich citiere nach der Seitenzahl des Separatabdrucks.

| | |
|---|---|
| [Itl] | Lehnwort aus dem Italienischen. |
| [Lth] | „ „ „ Lithauischen. |
| [Mg] | „ „ „ Magyarischen. |
| [Ngr] | „ „ „ Neugriechischen. |
| [Pln] | „ „ „ Polnischen. |
| [Rm] | „ „ „ Rumänischen. |
| [Slv] | „ „ „ (Süd-)Slavischen. |
| [Trk] | „ „ „ Türkischen. |
| [Wnd] | „ „ „ Wendischen. |

---

| | |
|---|---|
| ö. M. A. | Östliche Mundart des deutschen Zigeunerdialekts. |
| w. M. A. | Westliche „ „ „ „ |
| eb. | nach < oder > bezeichnet, dass das Wort in der anderen Mundart — abgesehen vom Accent — ebenso lautet (vgl. Vorw. 10). |
| (Germ.) | bezeichnet Entlehnung aus dem deutschen Sprachgebrauch. |

Die Abkürzungen für die grammatischen Termini sind die allgemein üblichen.




# Vorwort.

1. In der vorliegenden Arbeit habe ich versucht, den gesamten, von zahlreichen Aufzeichnern gesammelten lexikalischen Stoff aus dem Dialekt der deutschen Zigeuner zu ordnen und zu verzeichnen. Nebst der Vollständigkeit habe ich Zuverlässigkeit angestrebt; daher standen für mich in erster Reihe die Fragen, welche Wörter als ausreichend gesichertes Sprachgut dieses Dialekts anzusehen, und in welcher Form die aufzunehmenden Wörter bei der oft weit auseinandergehenden Lautauffassung der verschiedenen Aufzeichner am richtigsten anzusetzen wären.

2. Bei allen Wörtern, welche in Potts Wörterbuch oder in Miklosichs „Vergleichung der Zigeunermundarten" behandelt sind, habe ich die betreffende Stelle der genannten Schriften angeführt, da ich es für wünschenswert hielt, dass meine Arbeit auch als alphabetischer Index zu Pott und Miklosich dienen könne, soweit sie den Dialekt der deutschen Zigeuner behandeln. Ebenso wurden die neueren Aufstellungen Pischels verzeichnet.

3. Über die benutzten Quellen geben die Vorbemerkungen zu den einzelnen Teilen des Wörterbuchs Auskunft. Auch die von Pott schon herangezogenen Quellenschriften wurden neuerlich durchgesehen — die z. T. noch ungedruckten (G F T K Z, vgl. das Verzeichnis der Abkürzungen) nach den mir von der Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft zu längerer Benutzung freundlich dargeliehenen Handschriften.

4. Der deutsche Zigeunerdialekt zerfällt in zwei, namentlich durch lautliche Eigentümlichkeiten von einander ziemlich scharf geschiedene, Hauptmundarten oder Mundartengruppen — die westliche und die östliche. Erstere ist die meistverbreitete, die deutsche Zigeunersprache im engeren Sinne. Sie ist uns durch verhältnismässig zahlreiche Aufzeichnungen bekannt, während von der weniger

verbreiteten östlichen Mundart, welche sich auch auf die unter Lithauern innerhalb und wohl auch ausserhalb des deutschen Reiches lebenden Zigeuner erstreckt, geringeres, von nur wenigen Sammlern aufgezeichnetes und daher minder gesichertes Material zu unserer Verfügung steht. Diese beiden Hauptmundarten wurden hier getrennt behandelt; der Zusammenhang zwischen den durch diese Anordnung bedingten zwei Teilen des Wörterbuches wurde durch gegenseitige Verweisungen in allen Fällen, wo Entsprechungen vorlagen, hergestellt [1]).

5. Aufgenommen und als Schlagwörter aufgestellt wurden:

a. Die alten Originalwörter; auch die Ableitungen auf *-kero*, *-gero* und die Participia wurden als Schlagwörter aufgestellt, wofern sie deutschen Substantiven entsprechen — so auch die Pcp. perf. im Sinne von Nom. actoris in der ö. M. A. (nach K Z), obwohl dieser Gebrauch des Pcp. sonst in keinem Dialekt belegt ist. Von den zahlreichen Umschreibungen, welche namentlich in den älteren Aufzeichnungen als Übersetzung solcher deutscher Wörter gegeben werden, für deren Wiedergabe dem Zigeuner kein einfacher Ausdruck zu Gebote steht, wurden nur sehr wenige mitaufgenommen, da solche Umschreibungen in der Regel ganz wertlos sind; sie wechseln fast durchwegs nach Willkür des Redenden. Unzureichend belegte, verdächtige und dunkle Wörter wurden zwar aufgenommen, aber als unsicher gekennzeichnet (s. unten); solche jedoch, welche bereits früher als unrichtig nachgewiesen wurden oder sich mit Sicherheit auf den ersten Blick als missverständlich aufgezeichnet ergeben, wurden von der Aufnahme ausgeschlossen. Als derartige seien erwähnt aus der w. M. A.: a „von“ B (Pt II 45), welches nicht als Präposition nachzuweisen ist, laaf „kriechen“ B, a tschòwri „aussen“ B (bleibe draussen!), tscherodiastele „enthaupten“ R (M VIII 79), putzshakolester „Zeuge“ R (erfrage von jenem!), tschammauder (!) „meiden“ R (geh von mir!), jòmmles „Gewinn“ B (ich nahm ihn!), atshidoy „warten“ R (bleibe dort! oder: bleibe doch! Pt I 273), acawilla „alleweil“ Bl (P 25), awnor „wohlan“ B (komm nur!), gatterhàll „Wohnort“ B (woher bist du?!), massoob „wachsam“ R (schlafe nicht!), ditterwast, detterwast „Augenblick“, „beschleunigt“ B (gib deine Hand!),

1) Über das Verhältnis des II. Teiles zum I. vgl. die Vorbemerkungen zu II. 3.

butmerdàsles „tödtlich" B (viel schlug er ihn?), timenscha ela teli „Kopf abschlagen" Wl (wohl: dein Hals wird heruntergehn!) u. s. w. Auch Überlieferungen wie alcadrey garis sob „da hast du einen Dreier Schlafgeld" Wl sind sehr unsicher. Die nur bei B verzeichneten Verbalformen wie lenaf „nehmen" (aus der 3. pl. *lêna* des Vb. *lâva* gebildet), triall gelopaf „umkehren" (aus *trujal gelo pâle?* wieder herumgegangen?), legardaf „achtgeben" (aus *le garda!* Pt II 140), trickaf, wickaf (vgl. Pt II 289), telàf „tröpfeln" (vgl. Pt II 286), munaf „sterben" (wohl aus dem Pcp. *mûlo* oder der falsch gehörten 3. pl. pf. — vgl. B 33 b) u. a. gehören in diese Gruppe. Wenn auch in manchen so überlieferten Formen wie nahisbenda „stumpf" R, luno „trauen" R, so pes chaſia „reden" Wl mutschelnoch „nachher" B latsekeril „verraten" T, Pt II 505 ††), mowell pèske „meinetwegen" B (vielleicht: *hum te vêl peske*), jejhadenin „Nösel" B, bischothilo „Adler" B, pĕkĕăchindo „scheusslich" B (vgl. unter *chinâva* I.), happoshoker „allgemach" R, hannodomann „gekannt" R (sie kannten mich?), pchàbatèrdo „zerbrechlich" B, alàlès „da hast du es" B (vgl. Pt I 259), thowegkèrben „Zaum" R, niderokeàf „wiederkäuen" B, lall (ssawjaha) „mit (Schwertern") F etwas Zigeunerisches stecken mag, so konnten doch solche verhörte und falsch gedeutete Formen ebensowenig Aufnahme finden, wie einige als zigeunerisch überlieferte, dieser Sprache aber gewiss nicht angehörige Wörter wie po „Auge" Wl u. ä. Verdächtige Wörter älterer Quellen finden durch ihr Wiedererscheinen bei B kaum eine Bestätigung, selbst da, wo dieser Sammler sie durch den Druck als selbsterfragt auszeichnet. Wörter wie dschamadar B, mulukk T, die wohl allen anderen europäischen Zigeunerdialekten fremd sind, gehören auch dem der deutschen Zigeuner gewiss nicht an; sie scheinen aus dem Hindustani, in dem sie jedoch auch nur Lehnwörter sind, frei herübergenommen zu sein. Das aufs erste Ansehen gleichen Ursprungs verdächtige schekari B hat durch L seine Bestätigung gefunden, wurde daher aufgenommen. Wörter wie rischi B, purana B sind wenigstens der Form nach sanskritisiert, vgl. unter *rašai̊*, *pûreno*.

b. Die zum bleibenden Besitz der Sprache gehörigen alten Lehnwörter aus dem Armenischen, Griechischen, Rumänischen, Magyarischen und (Süd-)Slavischen.

c. Die neueren Lehnwörter aus dem Französischen, Italienischen und einigen slavischen Sprachen (worunter namentlich das

Polnische stark vertreten ist), da dieselben, wenigstens in der w. M. A. mit Ausnahmen, die wir festzustellen nicht in der Lage sind, dem Dialekt bleibend angehören. In der ö. M. A. wurden die zahlreichen, aus dem Polnischen ganz oder fast unverändert herübergenommenen Entlehnungen, wie *bečka* (Tonne), *darmo* (umsonst), *glucho* (stumm), *jasno* (hell), *bjeda* (Elend), *dževica* (Harz — Pln. żywica), *lika* (Bast — Pln. łyk), *mako* (Mohn), *mlotko* (Hammer), *ostro* (scharf) u. ä.; ferner Verba wie *krenčikervâva* (drehen — Pln. kręcić), *mločiskerâva* (dreschen — Pln. młocić) ausgeschieden, wofern nicht ein oder das andere Wort solcher Form auch in der w. M. A. verzeichnet ist. Solche Entlehnungen zählen höchstwahrscheinlich nicht zum dauernden Besitze des deutschen Zigeunerdialekts; sie dürften auch den Zigeunern, welche Kraus befragt hat, nicht geläufig gewesen sein — ein Umstand, der bei der unten zu besprechenden Beschaffenheit des K'schen MS. (s. Vorbem. zu II. 2) freilich nicht mit Sicherheit auszumachen ist. Aus dem Fehlen solcher Wörter — wie überhaupt aller polnischen Lehnwörter — in meiner Sammlung (S) ist bei dem geringen Umfange der letzteren wohl kaum ein Schluss zu ziehen.

d. Bezüglich der von allen Quellen in überaus grosser Zahl gebotenen Lehnwörter aus dem Deutschen musste eine Auswahl getroffen werden. Trotzdem die Anwendung weitaus der meisten als ganz willkürlich anzusehen ist, konnten sie nicht grundsätzlich von der Aufnahme ausgeschlossen werden, wenn nicht in dem bunten Bilde der Sprache eine Farbe ganz fehlen sollte. Eine Entscheidung darüber, ob ein Lehnwort willkürlich oder unentbehrlich ist, kann nicht getroffen werden; so wurde denn die Auswahl derart gemacht, dass nur jene Lehnwörter aus dem Deutschen aufgenommen wurden, welche gegenüber dem Originalworte eine stark abweichende Form oder eine Bedeutungsänderung zeigen, ferner jene, deren Gebrauch bei den Zigeunern ein gewisses Interesse zu bieten schien (z. B. *fliservâva*, *štachelèngero* in I.), endlich solche, deren Entlehnung aus dem Deutschen nicht so ganz zweifellos ist. Danach sind als unnützer Ballast ausgeschieden Wörter wie die folgenden: Wl *doktoris*, dreygaris (Dreier), *galgo*, *hamberburšus* (Handwerksbursche), *martel* (Marter), *šonodlo* (Ahle = Schuhnadel), *šustaris*, *virtus* (Wirt), trùna (! = *trûha*, Sarg); R: *bechari*, *bezna* (Besen), borka (Rinde, Borke), *forma*, *mondo*, *denkěvâva*, *gvitrôla* („Donner“); B: *bêma* (Groschen, vgl. Pt I 52.

P 25), *dislo* (Distel), *drôta* (Draht), *grunda* (Thal), *kêvra* (Käfer), *klaja* (Getreideschrot, Kleie), *plata*, *kvirklo* (Quirl), *mušla*, *valo* (Wall), *virblo*, *lezâva* (lesen), *legâva*; lekaf (legen), *gĕšiôla* (geschieht); G: *šterna*, *mondo*, *štûlo*, *tiša*, *feršprechĕvâva*; Bl s. P 23; L s. 116; S: *aizo* (Eis), *arbaita*, *bâna*, *banko*, *bîra*, tríb (Dieb, vgl. Bl briin = *phên*), *oder*, *und*, *cu*; zahllose deutsche Wörter aus F's und T's Texten; ö. M. A.: K Z: *kerno*, *tona* (Tonne), *šato* (Schatten), *švico* (Schweiss), *tacha* (Dach), *pulvra*, *brakefelda*, *zarcha* (Sarg), *tâflin* (Tisch), *gafla* (Gabel), *pataris* (Pater); *švicĕvâva*; S: *falda* (Feld), *gasa*, *nî*, *vênich* u. s. w.

6. Die Anordnung ist streng alphabetisch. Doppelformen wurden nur, wenn sie stark von einander abweichen, jede an ihrer alphabetischen Stelle angeführt mit der nötigen Verweisung.

7. Nicht ganz gesicherte und verdächtige Wörter wurden nur in der Schreibweise ihrer Aufzeichner in Antiquadruck und mit einem Sternchen versehen (*) aufgeführt, jedoch an der Stelle eingereiht, welche sie nach der Schreibart dieses Wörterbuchs geschrieben einnehmen müssten. Gut zigeunerische Wörter, welche in den Quellen angeführt sind, jedoch mit aller Wahrscheinlichkeit als einem anderen denn dem deutschen Zigeunerdialekt (oder der betreffenden M. A.), angehörig betrachtet werden können, sind mit zwei Sternchen bezeichnet. Schlagwörtern, deren richtige Schreibung zweifelhaft erschien, wurde ein Fragezeichen beigesetzt.

8. Der deutschen Übersetzung des Schlagwortes wurde der Name ihres Autors nur dann beigesetzt, wenn sie auffallend oder nur ihm eigen ist.

Irrige oder verdächtige Bedeutungsangaben wurden, wofern sie überhaupt Erwähnung fanden, zwischen Anführungszeichen gesetzt.

Im Druck verfehlten Wörtern folgt ein Rufzeichen in Klammern gesetzt.

9. Den Substantiven wurde der Casus obliquus (oder der Genitiv) und der Plural beigeschrieben, wo diese Formen verzeichnet und bemerkenswert sind; dem Pronomen der Cas. obl., dem Verbum der Imperativ — durch folgendes Rufzeichen gekennzeichnet —, das Participium praesentis (in II.), das Perfectum und das Participium perfecti — Formen, welche als für jeden Kenner ohne weiteres erkennbar ohne nähere Bezeichnung gelassen wurden.

10. Bei Gegenüberstellung der Wörter der beiden M. A. wurde

in I. das Zeichen < vor die Wörter der ö., in II. das Zeichen > vor die der w. M. A. gesetzt.

11. Die Schreibweise ist für die Schlagwörter — mit den oben angegebenen Ausnahmen — und für die hie und da angeführten Beispiele des Gebrauchs die von Miklosich für alle Zigeunerdialekte angewendete. Meine Beobachtungen über die lautlichen Eigentümlichkeiten des Dialekts erlaubten mir, namentlich in der w. M. A., in vielen Wörtern lautliche Nuancen mit ausreichender Sicherheit zu bezeichnen, wo die Aufzeichner dies unterlassen haben. Massgebend für die richtige Schreibung blieb in den zahlreichen Fällen, wo die Aufzeichner in der Lautauffassung auseinandergehn, die Etymologie; nur die stete Rücksichtnahme auf diese ermöglicht eine Entscheidung da, wo ungenaue Wiedergabe der an sich schon sehr schwankenden Aussprache vorliegt. Es ist möglich, dass mich dieser Grundsatz hie und da das Richtige verfehlen liess; so vielleicht in I. bei *phandâva*, *phande̥râva* (vgl. M VIII 39), wo die deutschen Quellen nie ph, spärlich p, meistens aber b im Anlaute bieten. Die Möglichkeit, dass — vielleicht mit Anlehnung an das deutsche „binden“, „band“ — in der w. M. A. *b* anzusetzen sei, ist nicht ausgeschlossen; ebenso könnten in beiden M. A. einige Formen mit dem Anlaut *š* leicht in allgemeinerem Gebrauch stehn als die entsprechenden nach der Etymologie und einzelnen Quellen mit *č* angesetzten.

12. Die authentische Schreibart der Quelle wurde nur dann beigesetzt (durch einen Strichpunkt vom Schlagwort getrennt), wo sie verschiedene Auffassung eines Lautes verrät. Sie wurde jedesmal auch da angefügt, wo die Aufzeichner einen Konsonanten doppelt (oder ck) schrieben, als Beleg für ihre Auffassung der Quantität der vorhergehenden Vokale; ferner wo die Auffassung zwischen Tenuis und Media oder Muta und Aspirata schwankte. Nicht angeführt werden die verschiedenen Schreibungen der Endung der 1. sg. des Verbums *-âva*, die bald als ab, aba, app, bald als af, awa, āwa, avva erscheint; ich schreibe also: *rake̥rvâva*; rakkerwāwa — wobei unter letzterem alle mit ck oder kk geschriebenen Formen, wie sie Wl B G F L erscheinen, begriffen sind, obwohl das Suffix in jeder dieser Quellen anders geschrieben ist. Ebensowenig führe ich die Abstrakta auf *pen* mit ihrer verschiedenen Schreibart dieses Suffixes: penn, pènn B L, pènn K Z nebeneinander an. In der ö. M. A führe ich Wörter, die bald mit ôh, bald mit

ȯ geschrieben sind u. ä. nur in einer dieser Formen an, da ich diplomatisch genaue Wiedergabe der wechselnden Launen des Aufzeichners für ganz wertlos halte. Sonst wurden gleichgesetzt:

| M | Wl | R | B | Bl | G | F T | L | S | W | K Z |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *c* | z | tz, z, thz | z | z | z | z | z, ts | ts | — | z, c, ts |
| *č* | zſch, tsch, czſsch | tsh, tsch | tsch | tsch | tsch | tsch | tsch | tsh | tsch | cz, tsch, cź |
| *ch* | ch | ch | c'h, chh, ch'h, ch'ch | ch | ch | ch | ch | ch | ch | ch |
| *dz* | — | s | — | — | — | — | ds, z | — | — | dſ |
| *dž* | zh, zſ | dsh | dsch | tsch | dsch | dsch | dsch | dzh | dsch | dż, dsch, ż, ź[1]) |
| *g* | g | g | g | g | g | g | g | g | g | g, gh |
| *j* | j | j | i, j | j | j | j | j | j | j | j, y |
| *k* | c, k | c, k | k | k | k | c, k | k | k | k | k |
| *s* | ? | s, ss | s, ss | s | s | s, ss | s, ss | s | s | s, ss, sh, sſh |
| *š* | sch | sh, sch | sch | sch | sch | sch | sch | sh | sch | sch |
| *št* | ? | st | st | st | st | st, scht | st | sht | — | scht, st |
| *v* | w | w, vv | w | w | w | w | w | v | w | v, w |
| *z* | ? | s | s | s | s | s | s | z | — | s, z |

P hat Miklosichs Schreibart, bis auf ȷ̆ für M *dž*. Über K Z ′ s. Vorbemerkungen zu II. Zur Vokalbezeichnung merke man: ay R = *ai*, y Wl = *i*, ey Wl = *ai*, oy Wl = *oi*, ou Wl = *u*.

13. Die Bezeichnung der Quantität der Vokale ist in den verschiedenen Quellen verschieden durchgeführt. Es stehen einander gegenüber:

| M | R | B | Bl | F T | L | S | K Z |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *á* | aa | à, ah | aa | ah, aa | ā | ā | ah, aa, aa, aah |

1) Die Aufstellung von ž (Leps.) auf Grund éiner Quelle schien gewagt; es ist jedoch sehr gut möglich, dass von einigen Zigeunern der ö. M. A. in der Nachbarschaft polnischer Landbewohner der Laut ž gesprochen wird.

Für î schreibt R ie, Z y, ÿ. In vielen Fällen wird in R G F T, immer in W die Vokallänge unbezeichnet gelassen. Für i bietet Bl meist ei. Den Diphthong *ai* schreibt L *ei*; K Z's ei ist immer *ei*, nicht mit dem Laut des deutschen ei (= *ai*), sondern des slavischen ej.

14. Die Bezeichnung des Accents habe ich nur in besonderen Fällen gegeben (durch den Akut). Über die Betonung in diesen M. A muss eine künftige Grammatik erschöpfend handeln; inzwischen wolle man Z. V. P. S. XVIII 90 f. XIX 200 f. und Z. D. M. G. XLVII 453 beachten.

15. Bei abweichender Auffassung der Quantität bei einem oder dem anderen Aufzeichner wurde das betreffende Wort auch in dessen Schreibung dem Schlagworte beigesetzt — die ohne Quantitätsbezeichnung geschriebenen Wörter der Quellen wurden natürlich nicht eigens noch einmal herausgeschrieben.

16. Es erübrigt noch eine Bemerkung bezüglich des Buchstabens ḙ, welcher den unbestimmten, flüchtigen Vokal bezeichnet, der manchmal mehr als ĕ, mitunter als ' lautet oder auch ganz stumm sein kann. Er wurde L's ȣ gleichgesetzt; ob ihn die anderen Quellen als e, ĕ zum Ausdruck bringen oder ganz auslassen, wurde nicht eigens angeführt.

**Der Verfasser.**

## ERSTER TEIL.

# WESTLICHE MUNDART.

---

# Vorbemerkungen.

1. Unsere Quellen für die w. M. A. sind:

1726 veröffentlicht. Beschreibung des Chursächs. allgemeinen Zucht-Waysen- und Armenhauses etc. zu Waldheim. Dresden u. Leipzig [1]).

1755 veröffentlicht. Beytrag zur rotwellischen Grammatik oder Wörterbuch von der Zigeunersprache etc. Frankfurt u. Leipzig.

1827 veröffentlicht. F. Bischoff, Deutsch-Zigeunerisches Wörterbuch [2]), Ilmenau.

1832 gesammelt von W. Blankenburg, veröffentlicht 1894 s. unten.

1835 veröffentlicht. Graffunder, Über die Sprache der Zigeuner, Erfurt.

1835—42 gesammelt. Graffunder, MS. eines Wörterbuchs, geordnet nach dem Zigeunerischen (vgl. Pt I 22 f. Nro. 35 und Z.D.M.G. XLVIII, XIX).

1836 aufgezeichnet. C. Frenckel, Stücke einer Übersetzung des N.T. MS. (vgl. Pt und Z.D.M.G. ib.)

1836? aufgezeichnet. Tielich. Übersetzungen aus dem Deutschen. MS. (vgl. Pt II 491 und Z.D.M.G. a. a. O.).

1863 veröffentlicht. R. Liebich, Die Zigeuner in ihrem Wesen und in ihrer Sprache, Leipzig. Wörterbuch und einige Übersetzungen aus dem Deutschen. Auch ein Originalbrief des Zigeuners Charles Augustin. dto. 1859.

1887 und 1889 von mir gesammelt und 1891—93 veröffentlicht in Z.V.P.S. XIX 192 ff., J.G.L.S. II 183 f., Z.D.M.G. XLVII 457 ff.

1891 aufgezeichnet, 1893 veröffentlicht. E. Windisch in Z.D.M.G. XLVII 464 f.

---

1) Das seltene Buch wurde mir von der Universitätsbibliothek in Leipzig dargeliehen.

2) Nur die Wörter, welche B durch den Druck als von ihm selbst deutschen Zigeunern abgefragt bezeichnet, wurden aufgenommen.

1894 veröffentlicht. R. Pischel, Beiträge zur Kenntnis der deutschen Zigeuner[1]), Halle a. S. Enthält auch Blankenburgs Sammlung.

---

2. Die Aufstellung und Abgrenzung von Varietäten innerhalb der w. M. A. ist mit unseren Mitteln unthunlich. Verschiedenheiten, die man als charakteristisch für Sprachvarietäten ansehen könnte, ergeben sich nicht mit Sicherheit aus den vorliegenden, an weit auseinanderliegenden Orten gemachten Aufzeichnungen der verschiedenen Sammler. Über das, was L 116 f. über lokale Verschiedenheiten der Aussprache sagt, kommen wir nicht hinaus.

Über die Anordnung dieses Teiles sei folgendes vorausgeschickt:

3. Wo das Schwanken der Aussprache und die Schreibung in den Quellen es zweifelhaft machte, wie das Schlagwort zu schreiben und demgemäss alphabetisch einzureihen sei, wurde die Entscheidung durch Vergleichung mit der in ihrem Lautbestande altertümlicheren ö. M. A. und den besser erhaltenen Dialekten (der griechisch-türkischen, rumänischen, ungarischen, böhmisch-mährischen Zigeuner) getroffen. Dies geschah in folgenden Fällen:

a) Beim Gebrauch der Tenues und Mediae (vgl. über dieselben G 52 f., L 120, Z.V.P.S. XIX 195 f., Z.D.M.G. XLVII 452). G L haben meistens die Media gehört und geschrieben, W und ich die Tenuis. So stehen z. B. nebeneinander babo — papu, dschuklo — tschuklu, tschùkkel. Die betreffenden Schlagworte wurden *papu* und *džuklo*, *džukel* geschrieben — vgl. ö. M. A. papu, papo, griech. zig. *papus*, ung. zig. *papu*, böhm. zig. *pâpus*, und griech. böhm. zig. *džukel*, ung. zig. *džukal*, wie in der ö. M. A. dschoklu.

b) Bei den Mutae und Aspiratae (vgl. über diese Z. V. P. S. XIX 189, Z.D.M.G. XLVII 452). Da die Aspirata noch immer bisweilen zu hören ist, wurde sie überall angesetzt, wo sie nach dem Lautbestand der besser erhaltenen Dialekte anzunehmen war, z. B. gegenüber pub, puw, kam, kamm der Aufzeichner: *phûb*, *kham*, wie rum. zig. *phu*, ung. zig. *phuf*, böhm. zig. *phuv* und rum. ung. böhm. zig. *kham*.

c) Bei *s* und *z* im Anlaut und bisweilen im Inlaut, die beide in den Quellen mit s wiedergegeben werden, z. B. isēro L sennĕlo L senäto (senälo!) Bl summin L—sāno L d. i. *izero*, *zenĕlo*, *zumin*—*sâno*, vgl. Magyar. ezer, Slv. zelenŭ, griech. ung. zig. *zumi*, böhm. zig. *zumin*, griech. ung. zig. *sano*, ung. böhm. zig. *sâno*.

d) Bei *c* und *s* im Anlaut — bei den Aufzeichnern schwankend — wurde *s* gesetzt, wo die altertümlicheren Dialekte dies verlangen, z. B. zūw neben suw L zaster neben ssaster R ziwāwa

---

1) Nur die vom Verfasser als selbsterfragt angeführten Wörter wurden mit P bezeichnet.

neben siwāwa L d. i. *sûb*, *sastęr*, *sivâva* — vgl. ö. M. A. griech. rum. ung. böhm. zig. *suv*, ö. M. A. *sastęr*, griech. zig. *sastir* neben *šastir*, rum. böhm. zig. *saster*, ö. M. A. griech. zig. *sivâva*, rum. zig. *suvaŭ*, ung. zig. *sivâ*, böhm. zig. *sivaŭ*, *sivaf*.

e) Bei Doppelformen mit und ohne *r* nach oder vor Konsonanten, z. B. *pre*, *tro* — *pe*, *to*, wurde die altertümlichere Form mit *r* als Schlagwort angesetzt — vgl. P 25. So wurde auch beim Verbum die Form auf *-ęrvâva*, wo sie sich neben der auf *-ĕvâva* verzeichnet findet, zuerst angesetzt.

4. Wo G im Inlaut b bietet gegenüber dem w der anderen Aufzeichner, schreibe ich *v*, wie ich in Übereinstimmung mit den altertümlicheren Dialekten auch selbst gehört habe. Wo dagegen einige Aufzeichner im Auslaut w schreiben, abweichend von dem b bei den meisten andren, setze ich *b* an, welches ich selbst an solcher Stelle gehört habe und als für die w. M. A. gegenüber der ö. und den anderen Dialekten charakteristisch ansehe.

Für ebenso eigentümlich der M. A. halte ich das fast durchgängige *šp*, *št* im Anlaut, wo die altertümlicheren Dialekte mitunter *sp*, *st* (*sk*) bieten. Die Aufzeichner schreiben nach deutschem Gebrauche wohl meistens sp, st, aber in einzelnen Quellen steht doch manchmal das aussprachgemässere schp, scht.

Wo alle Aufzeichner *h* bieten gegenbüer *ch* der altertümlicheren Dialekte, wie in *handako*, *haning*, *hajęvâva*, habe ich es für richtig gehalten, auch *h* (nicht *ch*) anzusetzen.

Die so häufig wechselnden Formen der Nomina fem. auf *li* und *ni*, *lin* und *nin* (*ing* neben *i* und *in* im Auslaut scheint seltener gesprochen zu werden) wurden als gleichberechtigt angesehen. Vgl. P 31 f.

Wo die Auslautsvokale e und i, o und u mit einander in den Aufzeichnungen wechseln, haben die Vokale *e*, *o* — wie hier konsequent geschrieben wird — ausnahmslos die geschlossene Aussprache ę, ǫ, vgl. Z.V.P.S. XIX 195 f., Z.D.M.G. XLVII 451.

5. Vor dem Wortbildungssuffix *-pen* (nebst *-maskęro*, *-paskęro*) findet sich bei den Aufzeichnern bald o, bald e (selten a) geschrieben gegenüber dem *i* der altertümlicheren Dialekte, z. B. tschatschaben G tschatschopenn L — vgl. griech. zig. *čačipe*, rum. zig. *čačipi*, ung. zig. *čachipe*, böhm. zig. *čačipen*. Ich habe in diesen Fällen den Vokal *ę*- — nach Doppelkonsonanz *ĕ* — gehört und halte diesen in der w. M. A. für allein richtig. Pischel spricht sich S. 42 dahin aus, dass „der Vokal vor der Endung (*-pen*) als Schwā zu denken und daher von ganz unbestimmter Lautung ist". Auch in einigen anderen Fällen halte ich den Vokal *ę* für berechtigt, schliesse mich jedoch, wo die Aufzeichner übereinstimmend einen und denselben volleren Vokal bieten, diesen an und schreibe z. B. *čamădâva*, *čačŏvo* — nicht čamęd°, čačęvo.

6. Gewisse bei den älteren Sammlern noch in voller Form, wie sie die altertümlicheren Dialekte — und meist auch die

ö. M. A. — noch darbieten, verzeichnete Wörter sind zwar in dieser Form an ihrer alphabetischen Stelle aufgeführt, bezüglich der Behandlung jedoch auf das betreffende Schlagwort in der jetzt wohl allein gebräuchlichen verkürzten Form verwiesen. Es sind dies vor allem die in den älteren Quellen noch mit anlautendem Vokal geschriebenen Wörter mit pronominaler Basis wie *akai*, *akana*, *akova*, ferner *amen*, *avri*, *avâva* und einige andere. Der Wegfall des Anlautvokals in solchen Wörtern erscheint für die w. M. A. in ihrer jetzigen Entwicklungsform charakterisch — *kai*, *kana* u. s. w.

Ebenso ist, wo schon in den älteren Quellen ein Schwanken zwisehen *s* und *h* bemerklich ist, jetzt das *h* für altes *s* wohl völlig durchgedrungen; solche Wörter (z. B. *havo*, *har*) sind daher unter *h* eingestellt, und ist unter *s* nur auf die mit *h* lautenden Formen verwiesen worden.

# A

**abein (! l. abcin) B m. Pt II 51. M VII 3. Dürfte kaum dem d. Dial. angehören. Stahl. L̥ hat dafür *saste̥r* (Eisen).

*ač̥âva* B F T L, *čâva* B T G L; attschawa T tschela R dschàwa B L-Aug tschella T dscheela F atsch! R B F L atscha (?) T (vgl. Pt II 506 Anm.**) cj. atschas! L tsch'jum, tschejass, atschias F atscha „bleibend" (?) T in Ebr. XIII 14 ist jedenfalls unrichtig. Pt II 49. M VII 4. < eb. bleiben; wohnen (Slavism?); stehn F. *Ač!* halt! B F. *ač* pokòni! sei still! B. Abschiedsgruss: *Ač sasto* L *ač me̥r debleha!* W Lebewohl (= bleibe gesund; bleibe mit meinem Gott). *Me č. apo mîro kova*, Ich bleibe bei meiner Meinung (= Sache) B.

**ach!* ache! T. ach!

**ada?* pl. alle F. < eb. dieser; *An'* alle *jon dejen čurje* In diese stachen sie F.

*adre* R s. *dre.*

*adrin;* atrèn B s. *drin.*

*aglan* B s. *glan.*

*ah! T. ach!

**ai!*; aai, ei, aoi T. ei! oh! i!; *a.* owa! ach ja! T.

*ajetto (?) B s. *jekto.*

*aka*, *akai*, *aki* L *ake* P akkeh F agai B s. *kai.*

*akana*; a ganna B s. *kana.*

*akate̥r*; a gatter B s. *kate̥r.*

*akava*; a gawa B s. *kava.*

*aké* 1; akkeh F s. *kai.*

*ake* 2. P s. *jake.*

*akeake* B s. *kĕake.*

*akkiakko T s. *kĕako.*

*akoter*; a gotte B L s. *koter.*

*akova*; a jowa B s. *kova.*

*all F s. *an.*

*amâro* S s. *maro.*

*ame*, *amen* S s. *me*, *men.*

*ammĕza B F [Dtsch]. Säugeamme.

*an* B G T W L S; *ano* B; ann, ann', anno, anni, all?, in alli jak, ins Feuer F, ann, ann', anne T. In den Formen ano, ani steckt nicht immer der Artikel. F assimiliert: allesro, ammiru, ammende = *an leske̥ro*, *an mîro*, *an mende*, so ampeskĕro „ernsthaft" = *an peske̥ro* Pt II 57; Pt I 298, II 56. M VII 7 f. < eb. Die Form ist aus *andre* (s. u.) entstanden. in. *an* ist bei F mitunter das deutsche Wort „an", z. B.: *Man hi kek šuld an kova rat* Ich habe keine Schuld an diesem Blute F. *an-o-them* Inland L, *an-o-themeske̥ro* Inländer L, *an-o*-temmdo inländisch B. Diese Formen sind auffällig.

*anâva* B Bl L T S; annaf B F T anelĕla (!), anènĕla (!) B (vielleicht mit dem Pron. la), andum B andass, antam, anndlo F andlo B F. Pt II 53. M VII 7. < eb. bringen, führen, tragen (auch vom

Baume — ohne Objekt. Germ.). *A. ano bacht* „Schaden zufügen" B. *Hi pherdo andlo* Es ist vollbracht F.

*andre* R Bl; andra B. Pt I 299, II 56. M VII 7f. Ob diese Form jetzt noch in Gebrauch ist, muss bezweifelt werden (vgl. *an* und *dre*) < eb. in; drin, hinein. *Andr-o saster* [1]) „Fessel" R (= im Eisen), *andr-i rik* „Seite" R (= in der Seite).

*angăr* L, *anger* G, *jangăr* L, *janger* B. m. Pt II 54. M VII 8. < *anger*. Kohle. *Mûlo a.* oder *šilĕlo a.* oder *šildo a.* Asche L.

*angărengero* L m. Köhler, Kohlenbrenner.

*angin?; jangin, janjin B s. *gvin*.

*angusterengero* L m. Goldschmied, Juwelier.

*angusterin* L s. *gusterin*.

**ani — ani „nur von éinem Zigeuner gehört" L [Pln]; dem d. Dialekt wohl fremd. weder — noch (nicht: „entweder — oder").

*ap* B G F T W S; app, app' F T apper, ap', appr, appi F apo B op T ab T S; in apo, api steckt nicht immer der Artikel; hierher wohl *apéne S. in a. púklo, auf dem Rücken. Pt I 291. < eb. auf, an; zu F. *Šun mol apŏ mande!* Höre einmal auf mich! (Germ.) B. *a. zervo* zur linken F. *a.* ebräisch, auf hebräisch (Germ.) F. Apegewawer rigatti, abseits B (= *apĕ kai vaver r?*) vgl. Pt a. a. O. Hierher wohl aw' mit B, vgl. *čirkŭlo ap-o lungo kâr* Vogel mit dem langen Schwanze (=Elster) B.

*aprâl*; apràl B s. *prâl*.

*apre* R B aper R s. *pre*.

*aarti R f. [Dtsch] Pt II 58. Geschlecht.

***asavo* T s. *havo*.

*avâva* B T L s. *vâva*.

*aver* S s. *vâver*.

*avri* B L S s. *vrin*.

*awa, aŭa*; ou Wl ua R owa B G T oba G aw', awa, awo, owo T auwa L, Pt I 318. < *ua*. ja L wahr R gewiss! T; *Phenâva a.* bejahen B.

# B

*bâbi B F [Frz] Pt II 405. Geifer.

*batsflo? S. vgl. *cilo*. zusammen.

*bacht* R L 204; pàcht B Z? Pt II 398. M VII 14. < eb. Glück. *Anâva an o b.* „Schaden zufügen" (?) B.

*bachtĕlo* L 204, S; pàchtŏlo, pàchtălo B < *bachtalo*, glückselig, glücklich. Beim Zutrinken: *džives!* Die Antwort ist: *bes b.!* Sei glücklich! S.

*bai*; bei L pl. beja L f. Pt II 424. M VII 14. Ärmel; pl. Jacke.

*bakrengero*; bakorengĕro L m. < eb. Schafhirt.

*bakro* F T S P; bacru Wl bakĕro G backero, bakero, wackro R bakkro F bako L m. Pt II 83 f. M VII 15. < eb. Schaf, Hammel.

*bal* R G T S; pall Wl B ball R B L baal Bl pl. pallia B balla L 84 bal S m. Pt II 419. M VII 15. < eb. Haar; Borste B; *bakreskero b.* Schafwolle T.

---

1) Oder *andre saster* in Eisen.

_balengero_ L; ballèngro, pallèngro B m. Haarzopf.

_balengero_ L; pahlèngro B m. Schweinehirt.

_balĕno_ L. Schweins-; _b. mas_, Schweinefleisch.

*ballitschi R f. < _baliĉni._ Sau.

**bahlewas R m. < eb. Speck.

_balo_ R G L S _bâlo_ Bl S; pahlo B m. Pt II 420 f. M VII 15 f. Schwein; Ass im Kartenspiel L, pahlèskĕro _mas_ „Schinken" B.

*pàhlŏdo B. säuisch.

**bahlòro B m. Ferkel.

*baluna L f.? [Frz. poèlonnée?]. Pfanne.

*ballūna „nur éinmal gehört" L. Wenn überhaupt richtig verzeichnet, hängt das Wort vielleicht mit _balo_ zusammen; an rum. bală ist kaum zu denken. f.? Elefant.

*_banduk_ B L m. [Trk. Das Wort ist weder ins Ngr. noch in irgend einen Zig.-Dialekt, soviel mir bekannt, übergegangen.] Pt II 365. Flinte.

_banges_ L. falsch, irrtümlich (adv.); _džâva b._ sich verirren L.

_bango_ R („hinken"), B G F L; pango B, Pt II 89 f. < eb. lahm, krumm, schief; vernagelt B (wohl von einem Pferd, welches lahmt); _b. sub_ Angelhaken L, _b. klidin_ Dietrich R, wofür B erio _k._ und L 189 _ĉi ĉâĉi k._ bieten; _bange-jakengero_; bangeakingro „schielen" R, bangojakkjénggero L, schielend; _bangemendákero_ R; bango-menākro L, Husar.

*panscheraf B. Pt II 374. p. durch, durchkriechen.

*panschkirwāwa L < _banškervâva._ biegen, beugen.

_bar_ 1 Wl F S, _bâr_ G F S; barr R F parr B L — pl. barre R pàrrja B barr F m. Pt II 409. M VIII 16. < _bar._ Stein, Fels, Mauer, Wand.

_bar_ 2 G F T L, _bâr_ R B F T L; pahr B f. m. Pt II 410. M VII 17. < eb. Garten, Zaun.

_barengero_ L m. Steinmetz, Maurer.

*_barêni_ B in trickaf parrèniàha, einmauern. (steinerne) Mauer.

_barêno_; parrēno L barno R G. steinern, steinig; irden R „braun" G; _b. ĉáro_ irdene Schüssel R.

_bârĕpen_; bàrŏpènn B m. Grösse, Wuchs.

_bareskero_ L; bahrèskero B m. Gärtner.

_barĕvâva_?; barŏwàf B < _barjĕvâva._ wachsen, zunehmen.

_bâro_ L-Aug S, _baro_ R B Bl G F T L; baru F T bar Bl. Pt II 411. M VII 17. < _baro._ gross; lang; hoch; wichtig. _O bolĕpen hi b._ Der Himmel ist hoch S; _b. rai_ Richter, Amtmann L; _b. rašai_ Superintendent L, _b. saster_ Ambos L, _b. šereskero_ König L, _b. cîro_ Gewitter L; _bâre-moskero_ „prahlen" R. prahlerisch, grosssprecherisch.

_barvelĕpen_; praawelpenn, praawl'penn „das Reich" F barwĕlopenn L m. < eb. Reichtum.

_barvĕlo_ L _bravĕlo_; barwello „Mittel" R prabŏlo „schiffreich" B brabelo G praaw'lo, praawelo, pravlo F brawlo „das Reich" T, Pt II 416 f. M VII 16 f. < _barvalo._ reich.

_bârvul_; ballewall R prawul B bear T (Ev. Math. VIII 27) pārwūl L f. Pt II 417 f. M VII 16. < _balval._ Wind, Luft.

*pāsch L 223. Musik.

*bašâva* L *bašĕvâva* G S; paschawàwa B pashevāva S bāsch! G paschetum W Pt II 426. M VII 18. < eb. bellen G; musicieren, spielen (ein Instrument). *I harfa bašĕdom* Ich spielte die Harfe W.

*bašĕmaskęri*; paschamáskri B f. Musikinstrument. Baro (!) *b. an* o (!) *kangrin*, Orgel B.

*bašĕmaskęro*; pashemascru „Spielleute" Wl paschomáskro B m. < vgl. *bašĕmakro*. Musiker.

*bašĕpaskęri*; pashepáskęri S f. Fiedel, Harfe.

*bašĕpaskęrica*; baschabasgriza G f. Spielerin, Musikantin.

*bašĕpaskęro*; baschabasgro G passepaskro „Begräbnis" F paschapáskĕro L 223 pashepáskęro S m. < eb. Musikant.

*bašĕpen*; bashopen R pàschŏpenn B baschaben G m. Musik; Klang R.

*bašlo*; *bašno* S; paschlo B L paschno B F L m. < eb. Hahn.

*paschōma B f.? Geige.

*baštardica*; baschdardiza G f. [Dtsch]. „die nicht Wort hält".

*baštardo* R B; bastardo B L baschdardo G L m. [Dtsch], Pt II 425. < eb. Schelm R Zwerg B Hallunke L „der nicht Wort hält" G.

*beča* B; pitscha B f. [Frz?]. Pt II 401. Hacke, Radehaue.

**bêda*; pèda B pēda L obl. pèdes B bedia G pl. pèdi, petti B bedia G f. m. Pt II 403 f. Sache, Ding. Das Wort scheint als allgemeiner Ausdruck alle Gegenstände zu bezeichnen, deren richtige Bezeichnung dem Zigeuner gerade nicht einfällt oder in der Sprache nicht vorhanden ist (vgl. slov. zig. *kova*, *koja* J.G.L.S. II 113). B bietet z. B. *b.* „Gurt", „Kanzel"; *meląléskęro b.* Tintenfass, *mōljákęri b.* Weintraube, *tikno sastęréskęro b.* Feile, *kokaléngęre* bedi Würfel, charèskĕre (= *jarréskęre*) bedi Nudeln; Hure (wie im Deutschen „ein liederliches Ding") L.

*pedāza L f. Hure.

*pēdo L m. Kerl, unzüchtiger Mensch.

*benaf B. Pt II 88. gebären.

*beng* R B L S; peng F T pengk F benk S m. Pt II 407 f. M VII 19. < eb. Teufel; Drache R B L.

*bengvălo* L < vgl. eb. und *bengalo*, *bangló* teuflich.

*berakęrâva* s. *rakęrâva*.

*bero* R L; pèhro B m. Pt II 89. M VII 19. < *bêro*. Schiff; Kahn R.

*bero L; beero L-Aug. m. Familie.

*berš* R B L S; barsch, barrsch F pl. barsch T bersh S m. Pt II 81 f. M VII 19. < eb. Jahr. *Męr* tshāve (?) *hi šoŭ b.* Mein Sohn ist sechs Jahre alt S.

*beršerica*; perrscherìtza B berscherízza L f. Hirtenmädchen.

*beršêro* L; paschero, parscheero F pashęro S pl. parrscheere, pascherjarja F; perrschèri „Schäfer, Schafhirt" B ist wohl Pl. von *b.* m. [Frz] Pt II 419. Hirt.

*beršeskęro* S. < eb. einjährig. *Kavo čâvo hi noch kek b.* Dieser Knabe ist noch nicht ein Jahr alt S.

*beršûno* L. jährlich.

*bes B. Baumgarten.

*besĕpen*; pèssŏpènn B m. Geschwulst, Dicke.

*beso*; pesso B L besso T f. besi, pesi Bl [Rm] Pt II 425. P 37. dick, derb, schwerfällig; *b. raı* Bürgermeister L, *b. šeréskęro*

Protestant L, Dickkopf B; pèssaperrèskro Amtmann B.

*bešâva* R B G T L S; peschaf B F T beš! R G Bl P; pesch' B peschtum W beschdum L peschten, peschdenn F T peschdo, pischto „besessen" (vom Teufel!) B peschto, pesdo F; hierher peschomman „Sitz" T. Pt II 427 f. M VII 20. < eb. sitzen, sich setzen, wohnen; setzen B G F; *b. man* sich sezten G, *hi bešto* er sitzt B.

*bešĕmaske̥ri*; beschamáskri L F. Kanapee..

*biâb* S; biawe R piāw L piäb S m. Pt II 87 f. M VII 21. < *biab.* Hochzeit. *Me̥r phên ke̥rêla b. taisa* Meine Schwester wird morgen Hochzeit haben S.

**biaveske̥ri*; piejapaskri F f. Braut; angetraut F.

*biaveske̥ro*: piawískĕro L m. Bräutigam.

*biaveske̥rica*; piawiskrizza L. f. Braut.

*bibacht* L f. vgl. *bacht* und M VII 20 unter *bi.* < eb. Unglück.

*bibachtĕlo* L < *bibachtalo.* unglücklich.

*bibi* L; pipi B pippi L f. Pt II 405 f. M VII 21. < eb. Tante, Verwandte.

*bitschàwe B. vgl. *čâvo.* unfruchtbar (= kinderlos).

*biblo L m. Brei, Muss.

*biboldica*; bipoldizza L f. Jüdin.

*biboldo* F; pipòlto B bipolldo, pibolldo, bibolldo etc. F bipoldo L m. (vgl. *bolâva*). ungetauft, jüdisch; Jude.

*bičâva* B L *bičĕvâva* L G; pitschàf B pitschewell F bidschin L-Aug bitsch! G bitschedom G bitschidass R pidschedum F bìtchĕdò B pidschedo F, Pt II 401. M VII 21. < *bičĕvâva.* schicken. senden.

*bičĕpaske̥ro* L in *b. vordin* Postwagen L.

*pitschòhla B pitschena T, Pt II 401. aussehen (wie); *Akava hi* (?) p. *ge̥râd har me*, Das ist mein Ebenbild B (= das sieht gerade aus wie ich!).

*bitahro B. vgl. *darâva* < vgl. *bidarjake̥ro.* unerschrocken.

*bidžudžo* L. vgl. *džudžo* < eb. unrein, schmutzig.

*bigodjake̥ro*; bigodiākro L. vgl. *gôdi.* unverständig, dumm.

*bijakenge̥ro*; bijakkingro R, vgl. *jak.* blind (= augenlos).

*pikkìngĕro L. vgl. *biko.* m. Kloss, Knödel.

*bike̥rmaske̥ro*; pikkamàskro B m. Krämer.

*bikĭnâva* L *bikĕvâva* S; pickeweha Wl bickewav R pikkeaf B bikenāva S bickerdum „Handel" R pikkedàm, pikkĕdo B, Pt II 87. M VII 21 f. < *bikĕvâva.* verkaufen.

*bikĭnĕpaske̥ro*; bikinapáskĕro L m. Verkäufer, Händler.

*biko*; bicko R pikko L pl. bicki m. [Ngr?] Pt II 397. < eb. Flintenkugel, pl. Schrot.

*bilâčo*; bilādscho L. vgl. *lâčo.* nicht gut.

*bilâva* B, *biljĕvâva*; bileaf, bilewèna B billjewāwa L, Pt II 87. M VII 22. < *bilĕvâva.* schmelzen, zerschmelzen tr. itr.

*bipačûno* L; bipatzeno „Aberglaube" R. vgl. *pačâva.* ungläubig.

**bipakĕdo* B. vgl. *pakâva.* ungestraft.

*biparke̥rpaske̥ro* L. undankbar.

*biparke̥rpen* L m. vgl. *parke̥râva.* Undankbarkeit.

*bîrlin*; birlin R T pèrrĕnì,

pärreni, pèrrĕli B pareni, pīrlin L f. Pt II 419. M VII 25. < *birlin*. Biene, Wespe, Hummel.

*bisĕrâva*, *bisterâva*; pisteràf, pisterdàf B bisserāwa L pister! F bister! T pìstĕrdo B bistērdo, bissĕrdo L. Pt II 88. M VII 22. < *bisterâva*, *bistervâva*. vergessen.

*bisĕrdo*, *bisterdo* L; bissĕrdo L. vergesslich.

*biš* R B L S; bisch G B büsch Bl. Pt II 88. M VII 22. < eb. zwanzig; *b. var* L. zwanzigmal; *b. jek* B. einundzwanzig etc.

*bišto* L < *bišto*. der zwanzigste.

*bišuker*; betshucker R bischukker L. langsam (= unschön L).

*biza* L f. [Dtsch, Ngr?] Pt II 425. < eb. Rohr, Binse.

*pihsi B. f.? [Frz?] Pt II 428f. Orkan.

*bjâlo* S; biālo L [Pln]. weiss, bleich.

**bjôza*; biōsa L f. Karte.

*bladâva* L *bladervâva*, *blâva*? *blavâva*? B; platàf B in pralplatàf, überhängen, platas pess F plàdo B plaato, plaado F blado „hangen“ R bladerdó L, Pt II 57 f. M VIII 89. < *blavâva*. hängen, henken; *Apre čêla* plàdo Er bleibt kleben B.

*blademaskeri*; bladamáskri L. f. Galgen.

*bladepaskeri*; bladapáskĕri L. f. Fahne, Flagge.

*bladĕrdīno L. gehenkt, der Gehenkte.

*bladĕró L. gehenkt, der Gehenkte.

**blavăti*; blawădi L. f. Pflaume.

*blavăto* P, *bláuto* Bl S; blawădo B L blávăto S [Pln]. Pt II 424. M I 5. P 24. < *blāvato*, *blavato*. blau.

*bleachà B f.? [Dtsch] Pt II 424. Mass.

*bob*; pow B boob „Kachelofen“ R pop G pob Bl bōb L bow S m. Pt II 405. M VII 24. < *bôv*. Ofen.

**bobengero* L m. Ofensetzer, Ofenheizer.

*bobo* L; pòhbo B m. [Slv? Pln?] Pt II 406. M VII 22. < eb. Bohne, Saubohne.

**boborka* T f.? [Mg] Pt II 406. Gurke; „Gurken“ T.

**boino*; bojino R [Pln] Pt II 407. < *buino*. stolz.

*bokh*; bock R bōk L bok P f. Pt II 396. M VII 22. < eb. Hunger, Geiz.

**bokhĕlepen*; pokkèlepenn, pokkòlĕpènn B m. < vgl. *bokhĕpen*. Hunger; *tato b.* Heisshunger B.

*bokhĕlo* S; bockillo „Geiz“ R pòkkĕlo, pòkkŏlo, bokolo B pocklo F bockelo T bókĕlo G T L bokălo S, f. bokli „Hunger“ Bl < eb. und *bokhalo*. hungrig, geizig. Muiaf bokolèha „verhungern“ B ist wohl unrichtig.

*bŏkja pl. B, vgl. bottingo L 229 pottingo L, Pt II 396 f. (vgl. 347). M I 5. Blattern, Pocken.

*Bolla, Polla, obl. Bollas T. Anton.

*bolâva*; polàwa, pollàf B poldawo, polldiwenn F pollaf T pōlāwa L polldass F polldo „Taufe“, poll'do F bolldo T F poldo, bolltho F boldo G pōldo L, Pt II 422 f. M VII 23. < eb. tauchen, taufen; segnen G; „beschneiden“ (Luc. I 59), gebären F. *boldo* getauft; geboren F L.

*bolĕmaskero*; pollamáskĕro B pōlāmáskĕro L. Tauf-, Geburts-; *b. lîl* Taufschein, Geburtsschein B L.

*bolĕpen* G S P; bolloben, bollopen R pòlopen B poll'penn F pollipenn F T pallipenn T bolaben G pōlŏpenn L bolebin L-Aug, gen. poll'paskro F pollopascro T m. Pt II 423 f. M VII 23. P 39. < eb. Himmel; Welt R; Gewölk B.

*bor*; porr B L m. [Pln] — anders Pt II 358. Busch, Hecke, Wald.

*boreskero*; porréskĕro L m. Forstmann, Waldhüter, Jäger.

*bôrin*; pohrin B f. Pt II 358. M VII 23. Schwägerin. Hierher wohl auch pahlèskĕri pohrin, Windwirbel B (= *barveléskeri bôrin* Windsbraut?).

*borlin* G; pōrlin L f. Pt II 89. Gans.

*bornik*; pòrnik B. Pt II 419. M VII 25. Griff?; Dass' *b.*! greift zu! B; *Dâva koles b.* Ich fasse diesen an B.

*bošica*?; boshitza R boschízza L f. [Slv]. Pt II 429. M I 5 f. Weihnachtsfest.

*bottingo, pottingo L m. vgl. unter *bŏkja. Blatter, Pocke.

**brego*; prèko B m. [Slv]. Pt II 416. M I 6. Ufer, Damm, Rand, Verschanzung.

*brevul* B L *brevel*?; brebel G prewel T f.? [Ngr] Pt II 418 f. < *balval* Abend; *breveljakero chaben* Abendmahl.

*brewĕje „Abenddämmerung" B ist wohl = abends (analog wie *divĕse* etc.).

*bria R f. [Dtsch] Pt II 416. Papp (= Brei).

*brišin, brišind* S *brišindo* B; breshindo R prischindo B prischint, brischito, prischito, brischoto T prischedo Bl brschindo L m. Pt II 82. M VII 24. P 39. < *brišindo*. Regen. *Dêla b.* B L, *vêla b.* L es regnet; *zorelo b.* Platzregen T. Zu prischindèskro (= *brišindeskero*) Regenwetter B ist wohl zu ergänzen *cîro*.

**brišindeskeri* S f. Zelt.

*brôl* R B L; prohl B brúl S f. (Trk). Pt II 57. M VII 6. < eb. Birne, Obst, Frucht; Tannenzapfen B; pávo (= *phâbui*) *te b.* Obst S.

*brûno* S; bruno B Bl L pruno „Lack" [Dtsch] Pt II 419. < eb. braun; *b.* gullo Kandelzucker B.

*brusaf B [Dtsch] Pt II 433. rauschen (brausen). *Pânin* brusòla (Das) Wasser rauscht B.

*putschkūri L sg.? [Mg[1])]. Socke (?).

*pucherden F. Gehört wohl zu *buchlo*, nicht zu *phukerâva*. sie breiteten aus (seine Rede).

*buchlengero* L -eckig, -seitig; *dui-b.* zweiseitig, *but-b.* vieleckig, vielseitig L.

*buchlĕpen*; buchlippen „Platz" R buchlopenn L m. Weite, Raum, Fläche; Höhlung, Höhle, Gewölbe.

*buchlĕvâva*; buchlowāwa L, vgl. *pucherden B. ausdehnen, ausbreiten.

*buchli* L; puchli B F. Streifzug.

*buchlo* R G L; puchlo „Raum" B, Pt II 399 f. M VII 24 f. < *buglo*. weit, breit; *b. kurko* Ostern L; *buchli-nakéskeri* L (vgl. *blatige-*nakeskeri* S) Ente (= breitschnäblige).

*buchlodīno L weit, breit, eckig.

*bukkaf *têle* B bukkeràwa,

1) Mg. bocskor steht der zig. Form näher als böhm. bačkora. Beide bedeuten: Bundschuh.

bukkerwàwa *man* B [Dtsch?], anders Pt I 436, II 374. Das Wort fehlt aber in den andern zig. Dialekten. niederbeugen, sich beugen.

*buklengęro* L m. Schlosser.

*bukli* B bukni L f. Schnalle, Klinke.

*buklo* R B L m. [Ngr] Pt II 397 f. < eb. Schloss, Anlegeschloss.

*būklo L m. kaum zum vorigen. Kern.

*buko*; bucko R pukko B pūkko L m. Pt II 397. M VII 25. < eb. und *buk*. Leber, Lunge, Milz. Niere, Eingeweide.

*_bukûni_ L f. Warze (= Leberfleck?).

*_bukvâli_ L f. Klee.

*bûl* R; pūl B L f. Pt II 422. M VIII 97. < eb. Steiss, Hintern.

*pultìna B f. [Itl] Pt II 424. Attestat.

*bunda B f. [Dtsch] Pt II 388. Büschel.

*buneta*; punétta B L polètta B bonette Bl f. [Frz] Pt II 407. Kappe, Mütze, Haube.

*bunetengęro*; penettèngro B punettengĕro L m. Mützenmacher.

*burìka* T; purìkka B purīka L porìka, pęrìka S f. Pt II 416. Esel; *čâči b.* Schlingel, Bengel B (= wahrer Esel?).

*_busěch_?; vielleicht hierher pāssik L, pl. bussicha R vgl. *phusi.* f. Pt II 429. M VII 26. < *buzach.* Sporn; Hahn (? vgl. phusi).

*bût* R Bl S P *but* R B L S; būth G put F G T puut F putte T buth „Preis" R, obl. buten R puten F, abl. putsester B, comp. butter R butdīr L putteter F T puteter F. Pt II 400 f. M VII 26. < *but*, *buts.* viel; oft. *Jek bâro b. mâče* Eine grosse Menge Fische F. *b.* kope oft B; *b. b.* viele F; *sę-b.* zu viel B[1]); vielleicht hierher se-bùti Übergewicht B, wenn nicht zu *bûtin*, vgl. jedoch M I 46.

*buttitscha, putischa B f. [Bhm] Pt II 78, vgl. *dica.* Angel.

*budikka B f. [Dtsch o. Frz] Laden.

*bûtin* L; butin R B putin, budtin T f. Pt II 402 f. M VII 26. < eb. und *bûti.* Arbeit, Mühe, Strapaze; *b. kęrâva* arbeiten T.

*putinn, sie dienen F (Ev. Luc. I 74), putinab bearbeiten T puditam wir arbeiteten F (Ev. Luc. V 5).

*buznín*, *buzni* S; pùhsnin B pussin L 262. busnín S f. Pt II 306. M VII 26. Ziege, Geiss.

*buznjengęro*; putsièngro B m. Ziegenhirt.

## C

*zeicha B Pt II 255. Neige; z. *sâla*, sie lacht ein wenig B.

*_ceko_; zekko L dünn, schmal.

*_celo_; zello L m. [Dtsch] Nummer, Zahl.

*cêlo* 1. R L *čêlo* G F; tschèlo

1) Die Vorsilbe se- B ist doch wohl deutsch „zu", vgl. su L 160 (M VIII 91 trennt su vom deutschen zu; noch anders erklärt Pt I 304). Vgl. in der ö. M. A. *cu but.* > *sę-but.* In se-gamĕpenn B entspricht se freilich nicht dem deutschen Gebrauch von zu, aber ebensowenig dem polnischen von za, zu dem es Pt zieht. Komposition zig. Wörter mit slavischen Präpositionen ist auch in anderen zig. Dialekten selten.

B F T tschölu F zelo, zello L-Aug pl. dsch'li T. Hierher wohl tschèli trommin, Reichsthaler B. [Slv] Pt II 256. M I 7. < *cêlo.* ganz.

*cêlo* 2. L m. [Dtsch], Zeile, Ordnung, Rang, Reihe.

**cemblo* L; zimblo L m. [Rm timp?] Monat.

*cêpa* L f. [Ngr] Pt II 255. M VII 27. < *cipa.* Haut, Fell; *rukéskeri c.* L Borke.

*cephâni* L R tsaphina R f. [Ngr] Pt II 255. Kranz, Ring, Bund; Gericht.

*cerdâva* G L; zertaf B zarrden F zarrtehe T zerde! G zertěde B zarrdetass, zerrden F zerdas T, Pt II 290. M VIII 86. < *cirděvâva.* ziehen (z. B. auch das Schwert F), reissen, zerren, rupfen, schleppen; entziehen T; wandern B G. Zerrden *les i* barni tschocho *an* Sie legten ihm weisse Kleider an (Germ.) F. *Cerdaha men akai kerik* Wir ziehen von hier weg (Germ.) B.

*cerděpangeri*; zerdapàngěri L f. < *cirděpangeri.* Saite.

*cerděmangero*; zertamangěro B zum Ziehen bestimmt (Thier).

**cerděpáskero*; zerdapáskěro L in c. dand L Rechen.

*cerka* L f. [Slv] Pt II 255. M VII 31. Tuch (= Zelttuch?).

*cîlo* S m. zu stiłlo L 98? m. Doch wohl von *cêlo* 1. 2. und von *cîro* zu trennen und mit deutschem „Ziel" im Sinne von „Termin" zusammenzustellen; L's Wort kommt im Wörterverzeichnis nicht wieder vor; wenn nicht aus cilo verhört, geht es auf dtsch. „Stelle" zurück, vgl. stello L 160, 243. Zusammenhang mit kilo Pt II 107. M VII 183 ist kaum anzunehmen. Zusammenkunft. *Ap o c. me vejom* J. G. L. S. II 140 Zur Zusammenkunft bin ich gekommen S. *Ap o* stillo *me* wium Ich traf sie an dem Stelldichein (frei) L 98; batsflo zusammen S.

*cevjakro?* (*cefjakro?*) *čevjakro* L; zefniackro R m. Karpfen R *č. mačo* L eb.

*cevni?* (*cefni?*) *čevni?*; *zefni* R pl. dscheffjě; tschèffja B Kartoffelschale f. [Ngr] Pt II 255. < *cefnin.* Schale, Hülle, Schuppe.

*cîro* R B L *čîro*; tschiro B F G L tschiru F tziro B T m. [Ngr] Pt II 200. M VII 34. < *ciro.* Zeit, Wetter; *devléskero c.* B L Gewitter; *kako č.* F jederzeit. I *phûre* tscherriènge „vor Alters" B.

*cocha* G P; *čocha* B; zogo Bl socha L tschocho F f. Pt II 178. M VII 35. < *cocha.* Rock, Kleid. Weiberrock. Zerrden *les* i barni tschocho (sg.?) an Sie legten ihm weisse Kleider an F.

*zuss B in tèlezùss unterwärts, zu uz M VIII 91?

# Č

**čačengero* B wahrhaft?; *č. gâdžo* Zeuge B.

*čačěpaskero*; tschātschopáskěro L tschatschopaskero F S m. < eb. redlich, echt; Rechtsanwalt, Gerichtsbeisitzer L (vgl. 41); Prophet F; *č. rom* L S Zigeuner von unvermischter Abkunft L 163; ehrenhafter Zigeuner (von dem der Bann genommen ist) L 40; Zigeunerhauptmann L 207 S; *bârěder č.* Zigeunerhauptmann L.

*čače̥pen* B; tsatshoben R tschatschaben G tschatsaben Bl tschatschopenn F L, instr. tschatschibaha T m. < eb. Recht, Wahrheit, Gerechtigkeit; Urteil, Protokoll L.

*tschatscherwabasgro G; müsste auf ein Verbum **čače̥rvâva* zurückgehen; die Wahrheit redend.

*čačes* F T *čâčes* L; tschatschess F < *čačes.* adv. gewiss, wahrlich; rechts; *ke č.*; gadschàtsches B nach rechts. Bei F T beständig mit *čačo* verwechselt.

*čačo* R B G F T S *čâčo* L dschadscho L-Aug, Pt II 178. M VII 22. < *čačo.* wahr, echt, recht, richtig, gewiss, gerecht; rechtsseitig; ja L. wahrlich! F. *Me hom je č. kâlo* Ich bin ein echter Zigeuner S. *Ap ko' tshatshi jak* Auf dem rechten Auge S. *Č. kov' hi je mišto manuš* Wahrlich! das ist ein frommer Mensch F.

**čâče̥vo*?; tschātschŏwo L. eigen.

*čadĕvâva*; tschatteàf B dschadowāwa L, Pt II 207. M VII 29. < *čadâva.* speien, erbrechen.

*čai* R B G F T L S; zschei Wl (auch „Messer“!), tschey R tschek, tschari B (letztere Form als Diminutiv dem d. Dialekt fremd) tscheu Bl, gen. tschakro R B G tschākro L pl. tscha F f. Pt II 182. M VII 30. < *čei.* Mädchen, Tochter.

*čaje̥râva, čaje̥rvâva* B; tschalerwaba G, Pt I 431 f. ernähren, sättigen. *Me č. me̥r čavende* B Ich ernähre meine Kinder.

*čake̥rpen*; dschakkerpen L < eb. m. Decke, Hülle.

*čake̥rvâva, čakĕvâva* 1; tschakkeàf B tschekkerwaba G dschakkerwāwa L tschakkerden F tschakkerdo B dschakkerdo T Pt II 206. M VIII 88. < eb. und *čake̥râva.* zudecken, einhüllen.

*čake̥rvâva* 2; dschakkerwāwa L [Slv] Pt I 433, II 177. M I 7, anders M VIII 88. < eb. warten, erwarten.

**čales* B. adv. genug (= satt). *Akana sodum man recht č.*[1]) *avri* Nun habe ich mich recht ausreichend ausgeschlafen B.

*čalĕvâva*; tschalowāwa L < *čâjĕvâva.* satt werden; „sättigen“, „nähren“ L ist kaum richtig.

*čalo* B G Bl *čâlo* L; dschàlo B, Pt II 20. M VII 28. < **čâlo?* satt; zufrieden B; genug L. *Me hom č.* Ich begnüge mich B.

*čam* 1; tschamm B L, Pt II 192 m. Leder, Sohle (des Schuhs).

*čam* 2; tschamm F L pl. tschammja F tschammie R F tschamja, dschammja B f. Pt II 192. M VII 28. < eb. Wange; sg. pl. Angesicht, Gesicht, „Vision“ (!) F.

**čame̥dâva*; tschammadāwa B L, Pt II 193 vgl. L 163. ohrfeigen L; befehlen (?).

*čame̥dîni*; thammedini R tschamadini B tschammettini, dschammutini F tschammadīni L f. < *čame̥dini*? Ohrfeige.

*čame̥lacha* sg.?; tschammalácha L pl.? < *tschammlŏch. Kinnlade.

*čame̥rdenge̥ro*; dschammerdéngĕro L m. Papiermacher, Buchbinder.

1) Nicht Acc. des Adjektivs, vgl. *Me châva man čalo* Ich esse mich satt B; *Kerâva les čalo* Ich sättige ihn B.

*čamerdo*; tschàmmĕrdo B dschammerdo L m. Pt II 192. Papier; Kattun B.

*čamervâva*, *čamĕvâva*; tschammerwāwa („kaum") R L tschammewāwa L, Pt II 193. M VII 28. < *čamâva*. kauen; „reden" L.

*čandêla* L **čandêli*; tschantèlla B tschandella G dzhandéli S obl. tschantèlles (!) B f. [Frz?] Pt II 194. Tabakspfeife.

*čang* B L; pl. tschanga R tschangja F m. Pt II 195. M VII 28. < eb. Knie.

*dschaplāro L m. [Mg] Pt II 181. Kellner, Aufwärter.

*čâr* L; tschar R B T m. Pt II 212. M VII 29. < *šâr*. Asche.

*čâr* R L f. Pt II 198. M VII 29. < eb. Gras. *č. drâb* B L, scharrtra, scharotràw B; pl. tshardrabe R. Gewürz, Pfeffer.

*čarâva* R B L, Pt II 180. M VII 29. < eb. grasen, weiden, lecken.

*čâro* R B Bl L m. Pt II 198. M VII 29. < eb. Schüssel, Napf.

tschatt B s. *čekat*.

*čâva* s. *ačâva*.

*čâverin* S *čâveri*, *čâuri* S; czschabrin Wl tschawrin L tshávorin S f. Pt II 199. M VII 30. < *čaverin*. Huhn, Henne.

*čâvo* B Bl L S P; tschabo B Bl G T tshowo (!) R tschawo R F T pl. zschabe Wl tschawallen Bl s. P 44, tschawale T m. Pt II 181. M VII 30. Sohn, Knabe, Kind; Jünger F. *Karaha* tschawale *devleskere* Wir werden Kinder Gottes genannt werden F (Ep. Joh. I 3, 1). *E čâve khelĕn' an e garto* Die Kinder spielen im Garten S.

*čefni* s. *cevni*.

*čekat*; tschekkát L tschatt B vgl. *gletschan, Pt II 177. M VII 32. < eb. Stirne.

*tschèhl B, vgl. romnitschēl G 51. vgl. *džêno*. Pt I 36. Volk B; mellĕli tschèhl B, romnitschēl G Zigeuner (coll.). *Han tume* romnitschēl? Seid ihr Zigeuner? G.

*čêlo* G F s. *cêlo*.

*čepni* L f. i. q. *čepo*.

*tscheppnìtscha B f. [Slv] Pt II 87. M I 38. (die) Leiter.

*čepo*; tschèppo B tscheppò, tscheppni L m. [Ngr] Pt II 181. Spitze.

**tscheross T m. [Rm] Pt II 196 f. Himmel.

*či* B G F T L S; dschi F si B L-Aug tshí S, vgl. *čiči*, *činakero*, Pt I 323. M VII 31. < eb. nicht, nichts; *či lačo* Lump B (= nicht gut), sisesto „gesund" B, Pt II 242 ist wohl *či sasto* ungesund.

*čib* G Bl L *čib*; tschibb R tschipp B F tschìp G T f. Pt II 215. M VII 31. < *čêb*. Zunge, Sprache.

*čibalo* L m. Schwätzer.

*tschiwiākro L m. Advokat, Anwalt.

*čiben* G S; tschìpenn B tschipenn B L tschiben Bl m. Pt II 186. M VII 32. < *čiben*. Lager (cubile), Bett B; Bettkissen Bl.

*čiči* R, dt. *čičéske* B L, Pt I 324. M VII 31. < eb. nicht, nichts; *čičeske* für nichts, umsonst.

*čik* B; tschikk B L m. Pt II 177. M VII 32. < eb. Schmutz, Unrat; Lehm, Thon B; Schnuppe am Licht B; *lôlo č.* Siegellack L.

*čika* pl. tschikka L, vgl. **čikni*. f.? Pt II 207. M VII 32. < eb. das Niesen. *Me dâva č.* Ich niese L.

*čikelo*; tschikkĕlo B L. schmutzig, unflätig.

*čiken*; tschikkén L m. Pt II 177. M VII 32. Fett.

**čikĕpen*; tschikkĕpenn B m. Sudelei.

*tschikkigo T unsauber, unrein.

*čiklĕvâva* 1; tschikklowāwa L. „beschmutzen"; eher: schmutzig werden.

*čiklevâva* 2; tschikklowāwa L. niesen.

**čikni*; tschikkni B f. das Niesen. *Akava mekjas me č.* Der hat geniest B.

*činakero*; tschinākro, tschinā-gro L sinagro L-Aug. wertlos, ungiltig (vom Geld).

*činâva* B L S; tshiavva (!), shinawa R tshenàwa, tschiaf (!), tschindaf (?) B dschinawe L-Aug tschin! G F tschindas R tschinndom F tschinnetto, tschinndo, dschindlo F tschindo L, Pt II 207. M VII 33. < eb. schneiden, sägen; visieren L; schreiben. Dschindlo dscheela (= *ačêla*) darrto Es stehet geschrieben (Germ) F.

*schintli B, Pt II 231. Futter.

*čindo* R L m. < eb. Jude (= beschnitten).

*tschinekk L m. vgl. Pt II 205. Löwe, Tiger, Panther.

*činemaskeri* B; tschinamáskĕri L f. Schneideinstrument, Säge, Sichel, Hippe; Schneide B; Schreibzeug.

*činepaskeri* B; tschin(n)abasgri G f. Schere, Sichel.

*činepaskero* B; tschinapáskĕro B L m. < eb. Schnitter B; Schreiber, Advokat L; *č. mâčo* Barsch L.

*činepen* R B S; tschinniben R tschinnepenn F tschinapenn L m. < eb. Schnitt, Wunde, Narbe, Schlag, Abschnitt; Schrift. *Kurâva č.* verwunden; eine Wunde schlagen B; praaltschinnepenn Überschrift F.

*čingerâva* B S *čingervâva* R F L; shinger! R dschingerdum L-Aug, Pt II 209. M VII 35. < *čingerâva*. zürnen, schelten, streiten; ringen („mit dem Tode"!) F; „hauen" (Holz!), verwunden R.

*čingerdo*; schingĕrdo B < eb. uneinig.

*čingerpaskero* L < eb. zornig, zänkisch; *č. čirkulo* Elster L.

*čingerpen* B L; tshingerben, tshingreben R m. < eb. Zank, Zorn, Hader, Kampf.

*čirklo*?; *čiriklo* R T P *čirkulo* B L; tschirrkúlo B dschirklo G, pl. tschirrkùli R in gancke tsch. „Gefieder", tsherkli S m. Pt II 199. M VII 34. < *čiriklo*. Vogel.

*čiro* s. *cîro*.

*čivalo* L; tschiwallo; tschùhwĕlo B („Wicke") (von *či*). Von Pt II 216 in éiner Bedeutung, von M VII 32 ganz mit *čibălo* zusammengefasst; vgl. das Folg. < *čibalo*. nichtswürdig, Taugenichts; *č. them* Baiern, Polen, Ungarn L; *č. rai* Polizeidirektor L.

*tschiwàllodikko B in tsch. *them* Polen.

*čivâva* B G F L *čiverâva* S *čivervâva*; dschiwàwa, tschiaf, tschaf B tschiberwaba G dschiwwerwawa, dsch'welles F tschiwwerwāwa L tshenehena (!) B tshebber! R tschip! B F tschiwwawen! F tshedaspes R („sich empören"), tschidam, dschidass, tschiwwerdass F tschido B („befriedigt"), G F dschido, dschito, tschitto, tschiwwerdo F vgl. *čorâva*, *vičervâva*. Pt II 183. M VII 34. < eb. legen (in jeder Bedeutung), stellen, werfen; säen,

pflanzen; anspannen (Pferde) L; stecken (das Schwert in die Scheide) F. *Akana čivêna okoleske*, *te nane te* wela (!) *leske pôkja* Jetzt impft man ihm (etwas) ein, damit er keine Blattern bekommt B, *Koja kachni čivêla kola jâres* Die Henne legt das Ei G. *č. paš mande* einstecken B; *č. man* sich stellen B, sich empören R; tschido (!) *man* es hat mich gereut B. *Trujal* tschitte *gâb* umliegende Örter F.

*čivepen*; tshewerben (Wunsch!) R, tschwaben G m. < eb. Wurf.

*čocha* s. *cocha.*

*čomŏni* L; tschommoni R tschomòni B dschōmōni, tschōmōne G tschomone F T dschomone T tschemone Bl, obl. tschomones B, Pt I 174. < *čimone.* etwas.

*čon*; tschōn R L tschonn B m. Pt II 194. M VII 35. <eb. (auch: Mond). Monat („nie Mond" L).

*čor* R G; dschōr B L, M VII 36. < eb. Bart.

*čôr* R L S; tschor Wl R („Raub"), B m. Pt II 200. M VII 36. < eb. Dieb, Räuber; „Handelsmann" (!) S.

*čorâva*, *čorlâva* B *čorlĕvâva* L; tschôraf B dschoraba, dschor! G tschorle! B tschorto T, Pt II 184. M VII 36. vgl. *čivâva.* < eb. giessen, anfüllen.

*čôrâva* S; tschorāwa B L tschoorenn F tschordas R („Diebstahl"), B, Pt II 200. M VII 36. < eb. stehlen, rauben.

*čorĕlepen*, *čorĕrepen*; tschorìropenn R B tschorĕlopenn L m. Armut, Elend.

*čorĕlo* B T L *čorĕro* R; shorero, tschororo R tschorolo R tschoròri B („Armut"), T dschorelo G tschoorlo F tschorlo, tschorilo T, Pt II 211. M VII 37. < *čorĕró.* arm, elend; hässlich, schlecht; betrübt R; dschorĕlin armes Weib G.

*čorengero*; dschōréngĕro L. bärtig; *č. mâčo* Barbe L; *č. gîb* Gerste L.

*tschorèngro B m. Pt II 185. Wiedertäufer (?).

*čôrepen* B; tschòrepenn B tschorüben Bl m. < eb. Diebstahl.

*čôrŏchânes* L; tschoraganes B tschorajannes B tschochaness F < *čorŏchanes.* adv. heimlich, insgeheim.

*čôrŏchâno* L; tschorajànno B. geheim, heimlich.

*čovachânepen*; tschowachānŏpenn L m. Hexerei.

*čovâchâni* L; tzschobachanin Wl tshovigani R dschowaghani, dschowajanin B f. Pt II 190. M VII 17. < *čovachani.* Hexe.

*dschowajanidikko B in dsch. *them* — L hat tschowachanjakro *t.* — Hessen.

*čovâchâno* L; dschowajàno B m. < *čovachano.* Hexenmeister, Schwarzkünstler.

*čovachâva*?, *čovachĕvâva*; dschowejawa, dschowajaf F tschowachaiwāwa, tschowachŏwāwa, tschowáchŏdo L. „behexen" L, „zaubern" B. Nach der Bildung intr.

*čovachĕmen* L behext.

*čuči* S *čučin* B M; dschutschin B, pl.? tschutschi F f. Pt II 180. M VII 37. < *čuči.* weibl. Brust, Zitze, Brustwarze, Euter; Brust im allgem. (!) F. *Kûrden* le (!) *jon ap* lengre tschutschi Sie schlugen an ihre Brust F.

*čučinengeri* L f. Amme; *č. dai* L 174 eb.

*čučo*; dschudscho L dschuudscho F (mit *šučo* q. v. jetzt wohl zusammenfallend), Pt II 207. M VII 37, VIII 73. < eb. leer, ledig; rein.

*čučul*?; dschutschull B dschudschull G [Rm ciuciu?] Pt II 213. Brunnenkresse.

*tschukjuhti B f. [Ngr] Pt II 255. < *cigudna. Nessel.

*čulĕmaskeri*; dschollemaskri L schulemàskri B f. Besen, Kehrbesen.

*čulĕmen*; schulămen B. gefegt. *Vêla i isma č.* Die Stube wird ausgekehrt B.

*čulĕpaskero* (*čvulĕpdskero*) P m. Besen.

*čulĕvâva* P; schuláf B dschollewāwa L, Pt I 448. M VIII 75. P. 24. < *šulĕvâva.* kehren.

*jolidi R f. < *šulendi.* Besen.

*čumĕpen* F; tshummoben R tschummepenn L m. < eb. Kuss.

*čumĕvâva*; dschummewawa F tschummewāwa L, Pt II 193. M VII 38. < eb. küssen.

*čunger* R B; dschunger L m.? Pt II 196. M VII 38. < eb. Speichel, Geifer.

*čungerâva*?, *čungervâva*; tshùgĕràf B dschungerwāwa L tschungerdenn F < eb. speien, spucken, vomieren.

**čupnengero* L m. Fuhrmann.

*čupni* R L S *čupnin* B; tschuppnin B f. Pt II 181. M VII 38. < eb. Peitsche, Karbatsche, Zuchtrute.

*tschuràf s. *čurje.*

*čuri* R G S *čûrin* B L; tschurim B, obl. tschurines (!) B f. Pt II 210. M VII 39. < *čuri*, Messer; Schusterkneip B.

*čuridîni* R; tschòrĕtini B f. < *čuridini.* Stich, Messerstich.

**čurinengero* L; B hat tschurèngero *gâdžo* m. Messerschmied.

*čurje*; tsurriĕ B tschurrjè B F dshurje G tschorrie L sg.? < eb. Stich. *dâva č.* stechen B F L; daneben B *tschuràf (?). *Akova dijas jekes tèle č.* Er hat einen erstochen B. *Man dêla č. okoja pišom* Dieser Floh sticht mich B. *Č. dêla man ano mer rik* „Seitenstechen" B.

*čuvika*; tschuwìkka B f. [Mg] Pt II 190. P 38. Eule (Totenvogel).

**čuvîka* L; tschuwika Bl f.? P 38 f. Keil.

# Ch

*châben* Bl P; chaben, chabben Wl B T gabben R chapenn F chabenn T chawwen L m. < *chaben.* Essen, Speise, Frass, Viehfutter; *brevuljakero ch.* Abendmahl F.

*chačâva* B *chačerâva* B *chačĕvâva*, *chačervâva*; chadscherwaba G chadschāwa, chadschewāwa L chatschòla B chadsche! G gazdias, gatshias R ch'hàtschĭjàs B chadschijom G chadschido G chatscherdo F chadschēdo L, vgl. *chačerdi.* Pt II 160. M VII 60. < *chačĕvâva.* brennen, zünden, glühen, verbrennen; Chhàtschĕrdi *gâdži* „Wehmutter" B, Pt I 141, II l. c.

*chačerdi* S; ch'hatscherti B katschati Bl katschethee „Thee" B chátshĕrdin S, obl. ch'hatschertines (!) B f. vgl. P 26. < *chačkerdi.* Branntwein.

**chačerdîno*; chadscherdīno L in *ch. fõro*, *ch. them*; gatsherdiforo R. Brandenburg.

*chačermaskero* B zum Brennen bestimmt; *ch. sdster* Brenneisen, *ch. kdšt* Brennholz B.

*chačerpaskero* B; chadschabasgro G chadschepáskĕro L. brennend, feurig G, Branntweinbrenner B L; Ch'hatscherpaskĕri *gâdži* „Amme“ B (vgl. unter *chačâva*).

*chačerpen*; gatsherben R chadschaben G m. Brand, Glühen, Leuchten.

*chadowāwa L spucken, speien.

*chadvel*?; charwell, chadwill, kadwill L, pl. katwilĕja B, obl.? kadwilgen Wl m.? Pt I 52. < *chadveli*? Dukaten.

**chairengero*; cheiréngĕro L pl. chairingere L-Aug. m. Kreuzer.

*chairo*, *chajĕra*?; chaijēra B G cheiro L, pl. chaijĕria G m. f.? [Dtsch?] Pt I 52, II 168. Pfennig; Kreuzer L. *Mande hi nâne buter je chajĕra lôve* Ich habe mich ganz ausgegeben B.

*chālo G m. Pt I 44. Nichtzigeuner.

*chamaskerengero* L m. Tischler.

*chamaskeri* B Bl F T L S; chamasgri G F, Pt II 158, Tisch; *činĕpaskeri ch.* Schreibtisch B, tub-*ch.* Rauchaltar F.

*hamtschināwa, hamzīnāwa L 199, Pt II 174. < *chamĕvâva*. gähnen.

*chandžâva* L, Pt II 167. M VII 61. < *chandžĕvâva*. jucken, kratzen (unpersönl.).

*chandschi L f.? in ch. buja Hagebutte.

*charengero* L m. Schwertfeger.

*charmin („nur vereinzelt vorgekommen und daher verdächtig“) L i. q. *rachmin*.

*charo B s. *jarro*.

*chāro* B L; chadum Wl goro R charo F; hierher jachhàro „Dolch“ B (= *je ch.*) m. Pt II 161. M VII 61. < eb. Schwert, Säbel, Degen.

*charodìkko B charotikko L in ch. *them.* Sachsen.

**jarskom B m. [Ngr] Pt II 168. M VII 61 f. Kupfer.

*chas*; ghas R jass B chass L m. Pt II 171. M VII 62. < eb. Husten.

*chasĕvâva*; chassewāwa L. husten.

*châva* B T L S; chaba G hāva S, 3. pl. gana „Essen“ R chhaiaf B ist falsche Bildung aus dem Pf.; cha! G kap! Bl chaw! L chejum „ich habe bekommen“, chhaijas B chaiass F, Pt II 157 f. M VII 59 f. < eb. essen; schmecken, kosten F. *E čâve rovêna, te châna le daba* Die Kinder weinen, wenn sie Schläge bekommen S.

*chêb* L; gevv „Arsch“, geeb, geebe R cheachhèw, pl. ch'eachhebia B; hierher die jedenfalls sprachwidrigen Bildungen cheachaf „purgieren“, cheachhewaf „durchlöchern“ B (perde-ch. B. 44 = voll Löcher!) f. Pt II 162 f. M VII 62. < *chêv.* Loch; Grab B.

*chellădi L f. Geliebte.

*chellădo L m. Pt II 155 f. M VII 78. Geliebter.

*chevro* B L; jewro G m. [Rm?] Pt II 67. Hase.

*chîb* L; ch'hipp B m. f.? Pt II 162. M VII 63. Deckel; *jakjéngero ch.* Augenlid L.

*chimpf L vgl. *chindi.* Siegel, Stempel.

*chinâva* B S *chinĕvâva*; chniwāwa L chhindas B, Pt II 166. M VII 63. < *chniâva*, *chindâva*

cacare; betrügen (Germ); *ch. man* „sich begatten“ B.

*chindi* B L; cheahìndi B f. Pt II 160. Siegel, Stempel; Petschaft B.

*chindo* L m. Siegel, Stempel.

*chiněmaskeri* B; chnimáskri L f. Abort.

*chiněpen*; chnipenn L m. < *chniben*. Durchfall; hug-*ch.* Durchfall B.

**chistari* B; ch'histarri B m. [Ngr?] Pt II 167 f. Lade, Kiste, Kasten.

*chischèhl B s. unter *šêl.*

*chochâva*?, *chochěvâva* L S P; achhachàf, ch'hochedaf (!), gohaf, chhogĕwàwa, ch'hocheaf B choche! G chochedass, chochodass F achhachĕdàs B, Pt II 160. M VII 63. < *chochěvâva.* lügen, leugnen, betrügen, vexieren; „verraten“ B.

*chochěpaskero* L; pl. chochopangri F m. Lügner; falscher Zeuge F.

*chochěpen* P; gochoben „lügen“ R achhàchĕpènn B gogoben Bl m. < eb. Lüge.

*chocheno*; gooheno „betrügen“ R chochno L < eb. falsch, erlogen, verlogen, lügnerisch; *ch. lîl* falscher Pass L. *Akova hi je čâčo ch.* Das ist ein rechter Windbeutel B.

*chojerâva* S *chojevâva* F; cheachoieràf, hoyeràf man, hoyerwáwa, chojer tut! B gojurdom (in gojurdoman „Ärgernis“) R; hocheàf, hochewàwa trotzen B gehören wohl auch hierher (nicht zu *chochěvâva*) < eb. reizen; *ch. man* sich ärgern R B. *Chojerdas les* Es reute ihn F.

*chojermen* F *chojěmen* B G; gojemen „Zorn“, gojimen „begierig“ R cheachoiĕmen, cheacholemen und hòchĕmèn B chojermenn, chojmen, chojmenn F, Pt II 169. zornig, zänkisch, trotzig; eifersüchtig B Feind, feindlich F „der Böse“ G. *Ch. kerdas* Er hat (das Volk) erregt F. Pardo *ch.* voll Zorn F (Luc. III 7).

*chojerpen*? *chojěpen* F m. Neid, Ärger. *Jake kamâva me man nit chojerpen* So will ich mich nicht ärgern F (das Abstractum als Infinitiv!).

*cholib* L; chalu, halba „Strümpfe“ Wl gollub R chhollob B chólĕb S cholip Bl m. [Slv] Pt II 169 f. M I 14, VII 64. < *choluv.* Hose. Der Pl. im selben Sinne.

*cholin* B L; gholin B f. [Ngr] Pt II 169. M VII 63. < eb. Galle, Ärger, Verdruss; *sik-ch.* Jähzorn B.

*cholinjakero* L < eb. gallig, ärgerlich.

*chomer* G m. Pt II 159. M VII 64. < eb. Brotkrume.

*chomerâva*, *chomervâva*; chommeràf B chommerwāwa L, vgl. das Folg. vermodern, verschimmeln L „zerschmettern“ B; *ch. kotěrende* „zerquetschen“ B.

*chomerdo*; chùmmĕrdo B chommĕrdo L. morsch, vermodert; „zerschmettert“ B.

*chomereskero* S; chomeresgro G m. Brot.

*chorepen* B; choropenn B L m. Tiefe, Abgrund.

*choro* L *chor* B; goor R, Pt II 164 f. M VII 64. < *chôr.* tief.

**chosa*; chossa L f. Thal.

**chrovach* L. Brotkrume.

*churdin* L f. vgl. Pt II 159. M VII 65. < *chordi.* Spreu, Häcksel.

**churdo*; in jordegascht Reisig B, Pt II, 66, 159. M a. a. O. < *chordo.* klein.

# D

*dab* S; dapp R L tapp B, pl. tabba R tappa, tappja B daba S f.?. Pt I 163, II 282. M VII 40. Schlag, Hieb; Knall B. *Dela daba* Es setzt Hiebe L. *Châna le daba* Sie bekommen Hiebe S.

*tapperaf B im Sinne von „prügeln" ist wohl von *t.* „ergreifen" zu trennen und zu *dab* (etwa: **dabe̥rvâva*, **dabe̥râva*) zu stellen. vgl. Pt II 282 f.

*dawmàskri L f. Hacke.

*dad* G F S; dād L S daade R tatta T dàdĕ B dat, tat F T taat, dati Bl dādo P, obl. dades F T dates T tades F dādes F S, vok. datta! dat! F; tatta! T vgl. unter t; die vokalisch ausgehenden Formen sind vielleicht alle als Vokative anzusprechen. m. Pt II 308 f. M VII 40. < eb. Vater; *dadéske̥ro phrâl* Oheim B, *dadeske̥ro them* Vaterland L (Germ.), *dadeske̥ro čâvo* echter Zigeuner L. *Me hom je čâči dadeske̥ri romni* Ich bin von unverfälschter Abkunft S (= eine wahre väterliche Zigeunerin). *Mande hi dadéske̥ro vast* Ich bin ein echter Zigeuner L (vgl. L 47).

*dai* B G F L S; day R tai B dei F, präp. dattee F, gen. dajàkĕro B dakkro F dākro L f. Pt II 309 f. M VII 40 f. < *dei.* Mutter; *dajake̥ro phrâl* Oheim B.

*dala* B G L; dalla F T talla T tall', dall', dall F, Pt I 312 (vgl. I 270). 1. dann; unterdessen B und F. In: *Dan džaha men d. kêres* Dann gehen wir nach Hause B, ist wohl „nach" mit „danach" verwechselt. 2. dass, damit, so dass F. Jon . . . *cvange̥n les, d. job o trušul Jêzu palal hidžel hun te* (!) Sie . . . zwangen ihn, dass er das Kreuz Jesu nachtrage F (vgl. auch Luc. II 22 bei Pt II 513). 3. welcher (?) F. vgl. *dava.*

*damădîra* L Bl P; damedíra S dawanthìra B f. [Frz] P 33 f. Schürze.

*damuk* L m. M VII 44. Daumen.

*dand*?; dant R G Bl L m. Pt II 315. M VII 41. < eb. Zahn; dantèngĕro *gâdžo* Zahnarzt B.

*dande̥râva* S *dande̥rvâva*; dantaràf B dantĕrāwa, danterwāwa B L. beissen, kauen.

*dande̥rpaske̥ro*; danterpàskĕro L. beissend, bissig, ätzend; *d. čik* Kalk L.

*dande̥rpen*; dantĕpenn B dantĕrpenn L m. < eb. Biss; „Gebiss" B (Germ).

*dâr*; thar, tahr B F tār L F f. Pt II 262, 316. M VII 41 f. < eb. und *dar*? Furcht, Angst, Schrecken. *Mande hi d. akola koveste̥r* Ich habe Scheu vor dieser Sache B.

*dârâva*; tahraf B tarehes F tarrawa (man), darawa T tārāwa L dar! dardom, darejom („wohl weniger gebräuchlich") G tharjum, tahrjum B taareenes, taradass F < *darâva.* fürchten; erschrecken (itr.) B. *D. les* Ich fürchte ihn T. *D. glan koleste* Ich fürchte mich vor ihm T.

*dârĕlo? dârĕno?*; tahrĕlo, tàhrĕno B < *dârĕlo.* furchtsam, zaghaft; „unfähig" B. *Me hom d.*; *nâne sas me te phenâva* (?) Ich bin unfähig zu reden B (= ich bin in Angst, ich kann nicht reden).

**darenge̥ro* B tahrengero B. furchtsam; *d. gâdžo* Memme B.

**dava* F; tawa F obl. sg. talla T, vgl. Pt II 499 ††) pl. dalla? F Pt I 258 f., 269. M VII 4 f. < *adava.* 1. dieser; 2. welcher (?). Vgl. *Halaute̥r menlain,* tall' *cuêrst i dai* pagell (?) Allerlei Männlein, das zuerst die Mutter bricht F (Luc. II 33).

· *dâva* B G Bl L; deaf B tawa F T tell, dela, tela T daela B dela W de! B G F tenn! B dias R dejas, dijas, dine B dejas, denns F tejas F T dijas L das S deum L-Aug deeto F, Pt II 300 f. M VII 39 f. < eb. geben, schenken; schlagen (erg. daba?); auch von der Uhr G; *Jak dêla pes* „Flamme" B (= Feuer gibt sich); *d. karje* L *d. koli* L *d. čurje* B F L *d. sovel* L *d. čika* L *d. patib* B *dela brišind* B L *d. raznin* L s. unter den betr. Wörtern. [*O*] *banduk na dijas têle* Das Gewehr hat versagt B.

*dawapenn L; schwerlich richtig. Gabe, Geschenk.

*debank G „Schwarzbrot" und

*deblank G „Weissbrot". Beide Wörter nicht im Ms. Wörterbuch, nur in der Skizze 51 mit der Bemerkung „selbst von Zigeunerkindern für fremd erklärt".

*dêsto* L m. Pt II 308. M VII 42. < *desto.* Stiel.

*dêš* R B G L S; teisch Bl desch B F S, Pt I 222. M VII 42. < eb. zehn; *d. jek* G S; deshejeck R dèschĕjek B elf; deschadui, dèschèdùi B teschi dui Bl *d.* dui L zwölf; dèschĕtrìn B deshistaar R dèschastahr B deshopanshi R deschepansch B deshenga R dehschenja B s. unter den betr. Wörtern.

*dêšto* L < eb. zehnter.

*dêve̥l* S *devĕl* R B F T L; debel, deblo G depla F depl T töbel, töblo Bl, obl. deples, dewles F T dples F, Pt II 311 f. M VII 42 f. < eb. Gott; *tikno d.* oder *tarno d.* Christus L, *devleske̥re čâve* Engel pl. B, *devlenge̥re divĕse* Weihnachten L, *devleske̥ri jak* Blitz, Wetterleuchten B, dewlèskĕrĕjà (?) Apostel B.

*dica* S; tizza L f. [Bhm] vgl. *buttitscha. Angelrute, Angelschnur; Angel S. *Me tape̥raha mâče dicaha* Wir fangen Fische mit der Angel S.

*dikâva*[1]) B S; dikkāwa B G L tikkawa, tekkela F T („säen" T) dik! R B dikke! G dick! R Bl L tik! tikk! F T diker! Bl vgl. P 43, tikkehnes F tickdas, tikdam F ticktom F T dickdum, dickjam L; tikkendo T gehört sicher nicht der w. M. A. an. Pt I 260, 400, II 304. M VII 43. < eb.? oder *dikhâva*? sehen, ansehen; schauen (mit *ap* B); „aussehen" T. *Kova dikêla recht šuke̥r* Es sieht recht hübsch aus T; *d.* soni träumen L (= Traum sehen).

*dikĕmaske̥ri*; dikkamàskri L f. Laterne.

*dikĕmaske̥ro* B m. Spiegel.

*dikĕpaske̥ri*; dikkapáskri L f. Laterne.

*dikĕpaske̥ro*; dikkapáskro L. durchsichtig.

*dikli* S f. vgl. P 33. Halstuch.

*diklo*[1]) B G Bl S; dikklo R B L, pl. tikkle F, Pt II 305. M VII 43.

---

1) In keiner Aufzeichnung in der w. M. A. mit *kh* geschrieben, daher hier mit *k* angesetzt.

P 32 f. < eb. Tuch, Halstuch, Lappen.

*dinĕlẹpen*; dinellopenn L m. Dummheit, Wahnsinn.

*dinĕlẹvâva*?; dinellowāwa L. rasen, toben.

*dinĕlo*?; dinello L, vgl. *dumino. Pt II 313. M VII 43 f. < eb.? und *dinalo*. dumm, rasend.

*dives* R B G L S W *dîves* L S; tiwes F T, pl. tiwess, tiwes, tiwesse F T m. Pt II 310 f. M VII 44. < *dives*. Tag; *švento d.* Feiertag B; *Lačo d.* oder *lač' tẹr d.* Guten Morgen! S, dat. *diveseske* bei Tage L, *kava dives* heute F.

**divĕse* (?); tiwesse F < *divĕsa*. untertags; *d. und* rati, tags und nachts F.

**diveseskẹro* L. täglich.

*divjo* B L; dibjo R [Slv] Pt II 313. M I 9, VII 44. < eb. wild, verwildert, toll, wütend; *d. jâk* Feuersbrunst L, *divji sirna* Komet L, divjèskĕro *khêr* Tollhaus B.

*doha* B G L; toha, tohha T docha L, vgl. *dosta*. [Slv] Pt II 308. M I 10, VII 45. < eb. genug.

*dòhàgèrrdĕpenn B m. Genugthuung (Germ).

**doi* 1. R in atshidoy „warten"? F; toi F, Pt I 257, 273. M VIII 29. < *adui*, *odoi*. 1. dort, da; dorthin. 2. da (temp. = lat. tum, tunc) F. 3. da (caus. = lat. quod) F. 4. da (= lat. quum) F. *D. job dov' livro trujal vičẹrdas*, *acdas job* Da er das Buch aufschlug, fand er F (Luc. IV 17). 5. wo (relat.), welcher (?) F — „wo" wird nach dem Sprachgebrauch der Lutherschen Bibelübersetzung durch „da" wiedergegeben, z. B. Luc. I 78, IV 16. — Gehört *An o fôro* Davides (!), *d. kardas B*. In die Stadt Davids, die da heisst B. Luc. II 4 hierher oder gar etwa zu *dova*? *D. hin* dahin F, *d. pre* darauf F, *d. drin* darin F, *d. pašal*, *d. dran* dazu, darum (?) F, *d. dala* und da (?) F.

**doi*? 2.; toi F. dass, damit. *D.* i (!) *činĕpen pherdo vêla* (?) Damit die Schrift erfüllt würde F. Vgl. auch Luc. IV 11.

*doi 3. B [Dtsch]. doch. Geràha (!) *les* d. Thue es doch! B; vielleicht in atshidoy „warten" R (= bleibe doch!?).

*dogeskre pl. T dogeska F sg.? (Luc. I 37). „Ding".

*doleske* L; toleske F. vgl. *dova*. darum.

*domba* L, dumba B F; dompa F dumpa F T, abl. dumbester F pl. dumba F, obl. dumbenn, dunbann F. f. [Mg] Pt II 106, 314. M VII 44. Berg, Gebirge; *tikno* (!) *d.* B *tikni d.* F Hügel.

**dombado*?; dumbado B. gebirgig; *d. them* „gebirgig" B (= Gebirgsland).

*dôrin*; dori R thòrin B tòrin L, pl. torja F. f. Pt II 262. M VII 45. < *dori*, *dorik*. Band, Binde, Gürtel; Bund, Bündnis, Gesellschaft B.

*dòska B, Pt I 181 f., 270. damals; zuvor; seitwärts (?). dòskahis neulich B (= damals war es?), doskàna nie R (= damals nicht?).

***dosta* R, vgl. unter *doha* < eb. genug.

*dôš* R L; tohsch B f. Pt II 307. M VII 45. < eb. Schaden, Mangel, Fehler, Schuld, Unglück, Unfall; *bâri d.* Missgeschick B.

*dôšâva*; tohschaf B thūtschāwa L, M VII 45. < *došâva*.

melken. *D.* gurumnjende Ich melke die Kühe B.

*dôšvălo*?; doschwălo L < eb. mangelhaft, schadhaft; schädlich.

*dova* R; doba G doow, dow' F tow, towa F T f. *doja*; toja, toj, toie F, pl. *dola*; dollo, tollo T toll', dolla F, ob. m. sg. tolles, toles, dolles, tooles F, Pt I 269. M VIII 29. < eb. und *adova*, *odova*. 1. dieser, dêr. 2. welcher (wohl nach dem deutschen relat. „dêr" aufgekommen); „Dinge" F. *doleske* darum F L.

*drâb* S; trab B trāb L m. Pt II 316. M VII 45. < eb. Wurzel, Arznei. *Kova džanêla* [*o*] *melelo d.* Schwarzkünstler B (= der kennt die schwarze Medicin). *dâva d.* wahrsagen L; betrügen S.

*drâbengero* L m. Apotheker; *d. khêr* Apotheke B L.

*drabervâva*?; drowerwena „Gebet" R trawaraf B traawerwell, trawerden F trawerwāwa L, Pt I 439, II 316. M VII 45. < eb. und *draberâva*. besprechen (das Feuer), beten, anbeten; predigen; lesen.

**drâbeskero* L m. Apotheker.

*drâk* L m.? f.? Pt II 318. M VII 46. Traube.

**dramaskero* S m. < vgl. *draberpaskero*. Buch.

*dran* L S; drān G tran B F T tann F trann, tra T, Pt I 300, II 290. M VII 7 f. < *dral*, *adral*. aus; heraus; mit F.

*trasèrrja B tressurie L pl. [Frz?] Pt II 293. Flintenschrote.

*dre*; drē R S tre L andre B; trän F hierher? Pt I 300. M VII 7 f. < *andre*. ein, hinein; entzwei (?) L.

*drin* B Bl G; adre, medre R (vgl. Pt II 481) atrèn B dren G W trin F tren T; trän F hierher? [Dtsch?] P bei W Z.D.M.G. a. a. O. 465. hinein, darin; *andrè* atrèn inwendig B.

*drochămen L i. q. *dromin*.

*drom* R S; drŭm, druum R trom Wl F T L tromm B F drŭm G m. [Ngr] Pt II 318 f. M VII 46. < eb. Weg, Strasse, Gasse; *kerâva d.* oder dromes, eine Reise machen (Germ?) B.

*dromin*; tromen Wl tromin Bl trömmen B drommin, drochămen, drohămen L m. [Ngr] Pt II 291. < *trommen. Thaler.

***droven*; drovven R, Pt II 318. < eb. und *drovent*. sehr.

*ducho* G; docko R tùcho B L tocho, doko T m. [Slv] Pt II 306. M I 10, VII 47. < eb. Hauch, Atem, Geist, Luft; Blasebalg, Lunge B; *hadâva d.* atmen L, *phâro ducho* Seufzer, schwerer Atem B L.

*dûd*; tūt L, Pt II 310. M VII 46. < eb. Licht?; hell L.

*dûdepen*; tūtopenn L m. Helligkeit.

**dùdùm B T m. Pt II 310. M VII 46. Ob der w. M. A. angehörig, ist zweifelhaft, vgl. Pt II 497**. Kürbis.

*dui* R B Bl G F T L S; dúi, du S, obl. dujenn F, Pt I 221, II 314. M VII 47. < eb. zwei; *d.* koppe zweimal F, *duje-dujende* paarweise, zu zweien B, *d. paš* zweifach B, *d. p. pochtan* Zwillich B, dujerlèie zweierlei *d. vâr*?; duber R duwer B doppelt, *d. rikakero* zweiseitig L.

*duito* B F L < eb. zweiter; *d. dives* Montag L, *d. lav* Beiname B.

*duk*[1]) B; dukk R B L tukk F pl. dukka B f.? Pt II 306 f. M VII 47. < eb. Schmerz; Zwang B; pl. Wehen B.

*dukala*; dukallo, duckallah R tukalla „Krampf“ B dukkāwa L < eb. es schmerzt.

*dukêdo*? *dukĕdo*; dukkĕdo B L dukkēdo L < *dukêdo*. schmerzhaft, schmerzlich; *dukĕdi herui* Krebs, Salzfluss B (= weher Knochen). *D. hom* Es thut mir alles weh B. *D. gejas pes* Er hat sich wundgegangen (Germ) B.

*dukĕdûno*; dukkedūno L. schmerzlich, schmerzhaft.

**dukĕpen*; tukkepenn F, dukkepenn B m. Wunde; *dâva je d.* verwunden B; *dukĕpastẹr* bitterlich F.

*dūlo L 208 dulo L. heilig; d. *ducho* der hl. Geist L; d. *dives* Pfingstfest L; tullo *dives* Fastnacht B wohl hierher zu stellen, nicht zu *thulo*.

*dumba B F s. *domba*.

*dumbado B s. *dombado*.

*dumèga B f. Pt II 314 f. Kittel.

*dumino R B [Pln? Dtsch?] oder verhört aus *dilino*, *dinĕlo*? Pt II 313. albern.

*dumo*; dummo R L m. Pt II 314. M VII 47 f. < eb. Rücken.

*dur* R B F; dure „spät“ B tur, tuur F tur T, cmp. dur'ter, tureterr F duridir B. vgl. *duro*. Pt II 317. M VII 48. < *dûr*. weit, entfernt (adj. adv.). Gehört tuhr in t. *pejas lo ano peskẹro*(?) *šêro*, „tiefsinnig“ B hierher? (etwa: weit ist es in seinen Kopf gefallen? oder gar: weit ist er u. s. w.).

*dural*; turall F T < *durâl.* von ferne, von weitem.

*durẹpen* B m. Entfernung; „Gegend“ B. *Av dik je durẹpenes*, *ke sasti* (geschus te B) *dikaha men trujal* Komm, sieh die Gegend, weit sehen wir umher. B unter „Aussicht“ (= Komm, sieh eine Ferne, dass (?) wir umherschauen?).

*durjĕvâva* L; hierher wohl duràaf „verscheuchen“ B < eb. weit gehn; sich verirren.

*durkĕpaskẹri*? (viell. *durkẹr*°); durgepàskri „Wahrsagerei“ (!) B turkepaskri F f. Wahrsagerin, Prophetin.

*durkĕpaskẹro*?; durgepàskro B turkepaskero F L, pl. turkerpenngre F m. Wahrsager, Prophet.

*durkĕpen*?; turkepenn L m. Wahrsagung.

*durkĕvâva*?; *durkẹrvâva*; turkewāwa L durgeaf, durgĕwàwa B durker! R durke! G turke! F turkerdass, turkedenn F, Pt II 317. M VII 48. < *durkẹrvâva.* wahrsagen, weissagen.

*duro* L vgl. *dur* < eb. weit, entfernt (adj.), lang; *d. cîro* Zukunft, Ewigkeit L.

*durŏtûno*?; durodūno L durodùno B. weit, entfernt (adj.); fremd; Wanderer B.

---

1) Im deutschen Dialekt nie mit *kh* aufgezeichnet.

## Dz

*dzi* L P; sy, sie R tschi B Bl dschi G F dschji F dschy T zi L sii L-Aug, obl. dsches G tschjes F dschijes T dsis L, pl. dschi F (Luc. I 17), obl. pl. dschjen F. Hierher zieht Pt II 217 zweifelnd auch lodsche (= *lo dzi*?) Herz im Kartenspiel B. m. Pt II 216. M VII 56 f. < eb. Herz, Seele, Sinn. *Nâne leske dz.* „zag“ R (= er hat kein Herz).

## Dž

*džajâva* G L; tsaiaf, tschaiaf B dschaje! dschajom G tschaijas, tschajè B, Pt II 213. gefrieren, erfrieren. [*O*] *panin hi ketene* tschaje Zugefroren ist der Bach B.

*džajemen*; tschajĕmen B („Frost“). frostig, gefroren.

*džamba* G S; djanba R schàmpa B dschampa L f. [Ngr] Pt II 233. M I 47, VIII 98. < eb. Frosch; Kröte S; *gereli dž.* Kröte L.

*džambôna* R L; tschambòni S f. [Ngr] Pt II 193. M VIII 61. < *džambûna*. Pfeife, Schalmei.

**tschamòttro, dschàmodro B m. Pt II 218. M VII 49. Vielleicht dem d. Dial. fremd. L kennt nur *čâkro rôm*. Eidam.

*džanâva* G T L L-Aug *dženâva* S; tschanàwa, natschàwa (!), tschenèla B dschannawa F dschennaba, dschjannela T dzhĭnáva S dschan! G tschanjum, tshangum (!) B dschanjom G dschjandass, dschannen, dschalenn F, Pt II 218. M VII 49. < *dženâva*. wissen, kennen; erdenken, erraten B.

*džangelo* L; tschangĕlo B. munter, aufgeweckt.

*džangĕvâva* L; tschangeàf, tschangiaf, tschangela, tschangedas B, Pt I 450. M VII 49, 50. < eb. wachen, erwachen; wecken, stören.

*džapaskero* L; pl. dschapangre F m. Reisender, Wanderer, Pilger.

*džapen*, *džaben*; tschaben R dschàpin R m. < *džaben*. Gang, Tritt.

*džâva* B G T F L W S; tschaha Wl dschjaba T dschjala F dschalèla (!), dschanèna (!) B zha! zsa! Wl (in zhandriwirtha und zhak „packe dich“ [= *dža*?]), tscha! B dscha! B G W tschja! F T dschaa! dschann! F dschjan! T gaijum, gaijas R („Abgang“), dscheijas, gàjas B kejas, cajas F gejom G S giass, kaijenn, kijas F gegum L geas L-Aug djas, ges S; hierher auch wohl tschall F in tsch. weg kaalehe! Hinweg mit diesem! (Germ.) = *te džal*?, Pt II 138 f. 212. M VII 48. < eb. gehn, reisen, fahren; fliegen, (für etwas) stehn, dauern; gähren B. *Me hum te* dschàwa (!) *me mer* pakkiàske (!) Ich muss für meine Strafe stehn B. *Akava kova džala raha* Es dauert lange B. *Dž. telal* untergehn (Sonne) B. Die auffallende Form dschàwendo *kašt* „Krücke“ B ist wohl = *džâva an o kašt* Ich gehe an der Krücke; *ferdžâva*

*man* sich vergehn B (Germ.); verdschajum man, Ich habe mich vergangen (verirrt) B; vergejas „verfault“ B; wohl auch verdschanĕlo „verblüht“ B.

*dželtępen*; schelltĕpenn B dscheldopenn L m. das Gelb; Dotter.

*dželto*; schelto B tschelto Bl dscheldo L dschildo L-Aug [Slv] Pt II 233. M I 48. < eb. gelb.

*džêno* L; tschèno B, vgl. tschèhl, m. M VII 50. Mensch, Kerl; *mižech dž.* Gegner B.

*džet*; tschett B tschet Bl dschedd L, gen. dschateskro F, Pt II 253. M VIII 98. P. 31. < zet. Öl.

*_džetto_; tschèttdo B dscheddo L. ölig.

*dži* s. *dzi.*

*džido* L *džîdo* T; tschìdo, dschindo B dschiito F dschito T dschīwdo L < eb. lebendig; *dž. rup* Quecksilber B L.

*džimastęr* s. unter *džipen.*

*džin* T; shin R tschin L, Pt II 219. M VII 50. < eb. bis.

*džipaskęro*; pl. dschipangere T. lebendig.

*džipen* T L *džiben* T, *dživępen*; tschìwĕpènn B dschiwpenn L m. < *džiben, džîben.* Leben. *Ap o dž.* lebenslänglich B; *Momęlin* i dschipas (!) Licht des Lebens T. Abl. *džimastęr* R T L; tschimaster R B F < eb. ewig adv.; auf Lebenszeit F.

*dživâva* G F T L S; tschiwawa R B dschjwela F dschi! dschib! G dschibdom G dschiwjass F dschido, dschiwdo L < eb. Pt II 217. M VII 50. leben; *džives!* prosit! S.

*džôb* L S, Pt II 214. M VII 51, vgl. I 47. < *džôv.* Hafer.

*dschorrett L s. zorett.

*džudžo* s. *čučo.*

*džukli*; jnckly (!) R f. < eb. Hündin.

*džuklo* G S *džukel*; zschokel Wl juckel R tschùkkel B tschukklo B L tschuklo Bl tschuklu W m. Pt II 213. M VII 51. < *džuklo.* Hund.

*džúngęlo* G L; tschumŭlo, tschungŭlo B; vielleicht auch schungĕlo B, wenn das unverständliche gerraf les schungĕlo „verschieden“ (!) hierher gehört. Pt II 219. M VII 38. < *džungalo.* hässlich, schmutzig; *dž. rai* Polizeidirektor L.

*dschurna L; schurna L f.? Papiergeld, Wettpreis.

*džuv*; jua R tschuw B L, pl. tschuwe B Bl dschuhwa B f. Pt II 214. M VII 52. < eb. Laus; Wanze B; pl. Ungeziefer B; *plati dž.* Wanze L.

*džuvălo*; tschuwalo L. lausig, verlaust.

*tschubiàkkro B. vielleicht hierher (Diefenbach); anders Pt II 190. „Salzhändler“.

*džuvli*; tschuwel (!) B dschub (!) G tschūwli L, pl. dschubia G dzhúvje S, obl. pl. tschuwien B F dschuwjen F f. Pt II 215. M VII 52. Weib, Mädchen; Betze, Hündin B.

*_džuvlidîni_; tschuwlidīni L. „weiblich“, „weibisch“.

# E

*efta* B G Bl F L S; effta R [Ngr] Pt I 215, 221 f. M VII 52. < eb. sieben; *e.* dèscha siebzehn B, *e.* divĕse Woche L, *e. divĕsĕnge̥ro* wöchentlich (adj.) L, *e. var-deš*; effta werdesch R siebzig.

*eftăto* L < eftarto? siebenter.

*ekokàk B m. Pt II 48. 91, vgl. *kak.* Blutsfreund.

*elu Wl B m. < *ĭlo.* Krauthaupt.

*en̑ga* R S *énja* B; ennia G L engia Bl [Ngr] Pt I 215. M VII 52 f. < *enja, en̑ja*? neun. *deš e.* neunzehn R, *e.* dèscha neunzig (?) B.

*en̑găto*?, *enjăto* F; enniato L < en̑gjarto? neunter.

**erio B T; Pt II 62. Gehört schwerlich dem Dial. der dtsch. Zig. an, vgl. Pt II 503 Anm. †. böse, schlecht; e. *klidin* (glitschin B), Dietrich.

*ewe B [Rm] Pt I 317. kaum.

# F

*fačoja* L pl.? (ib. 134) [Itl fagiolo]. Bohne.

*faide*?; feide G [Trk? Rm? haida, haidi, haide], anders Pt I 310, II 390. dass doch! G. *F. te vêl lo!* Auf dass er käme! G (= wohlan, er komme!?).

*fede̥r*, *fedĕder* S; fedidir B feddeder G vetteter T fedidīr L féder S, Pt II 390. M VII 53. < *fede̥dĕr*? besser. *Akova hi me̥r f.* Das ist mein Nächster B.

*felešnôdi*; fèlesnodi B fileschnōti, filesnōti L; pl.? felheschnodi F T felhischnodi T [Mg] Pt I 126, II 392. Wolke, Gewölk, Nebel.

*fenetri Bl f. [Frz]. Fenster.

(*fe̥r-* B L. Die mit dieser deutschen Vorsilbe (ver-) gebildeten Wörter siehe unter dem Stammwort.)

*fe̥rdâva* B; fertaf, verdaf, ferdenèla (!), fert! Pt II 394. werfen, schütteln, würfeln; *f. aglan* vorwerfen B; *f. trujal* wälzen B. *Fe̥rdêna pen* Sie spielen Ball (= sie werfen einander) B. *Maro* ferdenèla (!) Er krümelt Brot B.

*ferdĕpen* B m. Wurf.

*ferdìla B. Schleuder.

*filecin*; fillozin, villizin R filetschin B filĕzzīn L m.? [Ngr] Pt II 392. < eb. und *filicin.* Schloss, Palast, Castell.

*vilunsa B. Rad, Spinnrad.

*Vitus L. Ferdinand.

**flichtin* L f.? [Dtsch?]. Flügel.

*flise̥râva*, *flise̥rvâva* B; flisseraf B flisserwāwa L [Dtsch] P 25; anders Pt II 393. spinnen.

*flise̥rmaske̥ri*; flissermáskri B L f. Spindel, Spinnrad L; adj. in *f. izma* Spinnstube B.

*flise̥rpaske̥ri*; flisabasgri Bl f. Spinnrad.

*flise̥rpaske̥ro*; flisserpáskĕro L in *f. kašt* Spinnrocken.

**floke̥rvâva* S [Dtsch]. pflücken.

**foljasi B [Mg]. Quelle.

**fontâna* L f. [Itl]. Brunnen, Quelle.

*forčeta* S; forschètta B forschetta L f. [Frz] Pt II 394. Gabel.

*foreskero* L m. städtisch; Städter, Bürger.

*foreška* L f. [mit frz. forêt zusammenhängend?]. Eichhorn, Fuchs.

*forlocin*, *forloco*; forlòtscho B forlozzo, forlozzin, forlotzshin L; pl. fornòtschia B f. m. Pt II 394. < *forloco*. Handschuh; Muff B.

*fôro* B F S; foro Wl (in: lilforo „Stadt") R B G L fohra F, pl. fohree („Stätten") T m. [Ngr] Pt II 393. M VII 53. < eb. Stadt.

*frampèhli B f. [Dtsch] Pt II 394. schwarze Beere.

*friško* R [Bhm] Pt I 99, II 394. M I 11. < eb. munter.

*fûl* B L m. Pt II 391. P 42. Kot, Exkrement, Dünger.

*fūlmerdāri L m.? Mistkäfer.

*fuiĕmèhrdo B m. Wohl *fûl* he (?) merdo [Frz] oder ein Kompositum aus beiden (vgl. fūlmerdāri L) Pt II 391. Mist.

*funda* B f. [Ngr] Pt II 391. Quaste.

*funtanerga* L f. [Frz? Itl? Rm?]. Grenze.

# G

*gâb* B G S; gab F L gáf S gal (!) Wl, pl. gab F; hierher jegag F vgl. Pt II 48, m. Pt II 134 f. M VII 54. < *gâv*. Dorf.

*gâd*; gad G L; kad Wl gaad R gath B gat Bl kád, kát S, obl. gathes B m. Pt II 132. M VII 53. < eb. Hemd.

*gadženes*? L. nichtzigeunerisch (adv.).

*gadženo*? L. nichtzigeunerisch (adj.).

*gâdži*; gatschi, gàtschin B gadschi G gatschi Bl f. < eb. Weib, Frau; Bäuerin, Nichtzigeunerin.

*gadžkenes*; gàtschkĕnis B. nichtzigeunerisch; deutsch B (adv.). *Džanêha tu g.*? Kannst du deutsch? B.

*gadžkeno* L; gátshkeno S gattskinno R. deutsch, Deutscher; *g. them* Deutschland L.

*gâdžo* G S; gajo R B gatscho B gadscho F T L, obl. gatsches B m. Pt II 129 f. M VII 53 f. < eb. Mensch, Mann, Person, Kerl; Bauer, Nichtzigeuner, pl. Leute, Landleute. *Akava fôro hi* perde *gâdže* Die(se) Stadt ist bevölkert B.

*gack Wl B, Pt II 129. Flor.

*gaklin L f. Spinne.

*ganni B in *je g. kašt* „ein Arm voll Holz" Pt II 136. < eb. Bündel?

*gar L L-Aug [Dtsch?]. *Nasti phenêna jon g. vaver* Sie können nicht anders sagen L-Aug. *Man* weas *mer lôve* g. Ich habe mein Geld nicht erhalten (?) L-Aug. *Kamêh' man* butdir g.? Liebst du denn mich nicht mehr? L. *Na* butdir g. Ich liebe dich nicht L (= nicht mehr).

*gahrtscho B [Mg? Dtsch?] Pt II 143. kahl.

*garda* B L [Frz] Pt II 140. Vorsicht; *dâva g.* achtgeben L, *lêva g.* sich in acht nehmen L, *gejom g.* Ich habe vermutet (?) B, *le tut g.* B garrta *tut*! T sei vorsichtig, gib acht! *Lâva g. koles* Ich bewache ihn B; *Nâne* gardo (?) achtlos B. *Me dikjom*

*nit recht g.* Ich habe nicht recht gesehen B.

*garàdŏpenn B m. Hinterhalt.

*garĕpen* L; garupenn F m. Versteck; Verborgenheit F.

*garĕvâva* L; gahreàf, gahrewèna B garwell T gàhradùm B gar'dass F, Pt II 140. M VII 55 f. < eb. verstecken, verhehlen; verkriechen B, sich verstecken T.

*gatte L. Faebe.

*gatti Bl f. [Dtsch] P 23. Frau.

*gatto Bl m. [Dtsch] P 23. Mann.

*gavéskero* B; caweskro R. Hierher vielleicht als Pl. gepingla „Kreis" R (= *gavengere* Dorfleute?). m. Gemeindevorsteher, Amtmann.

*gege B [Dtsch?] vgl. *ke.* gegen.

*gêr* L; geër B. m.? Pt II 141. M VII 55. < eb. f. Aussatz, Ausschlag, Krätze, Räude,. Grind. *Apo mande hi* perdi (?) *g.* Ich habe einen Ausschlag B.

*gêrĕlo* B; gerĕlo R L < *gêralo.* aussätzig, krätzig, räudig; *gêrĕli džamba* Kröte L.

*gerrlo B kurlo R in kurlodukallo „heisch" (= die Kehle schmerzt) m. [Slv] Pt II 96. M I 13, VII 89. < *kurlo.* Kehle, Gurgel.

**gêro* L, Pt II 141. M VII 56. selig (?).

*gèrrscha B f. [Dtsch?] Pt II 143. Schaum.

*gîb* R B L S; gib Wl R T givv, giebe R jiv T gihw B, obl. gihwes, gihbas B m. Pt II 67. M VII 56. < *gîv.* Getreide, Korn; Weizen B; Gerste R T; Ähre B; Malz R; bando *g.* Gerste B, *bjâlo g.* Weizen L, *kâlo* g. Roggen L.

*gichĕdò B. singend in g. *čirkŭlo* Lerche.

*gijĕpáskero*; gijupaskro R gichepáskĕro L; dazu wohl Pl. gijepàngri „Schüler" B m. Sänger.

*gijĕpen*; gichĕpenn B L m. < *gîbĕpen.* Gesang; Vers B.

*gijĕvâva*; giuwawa R gicheàf, gichewàwa B gichewāwa L, vgl. *givâva.* Pt II 140. M VII 56. < *gîbâva.* singen.

**gill, gil, gli? R, Pt I 302. < eb. vor; erst; gilmande entgegen R, gill*kerâva* anfangen R, gill*kinâva* vorkaufen R, glitte *pâle* hin und her R.

*gili* R L S; giling „Sänger" Wl f. < eb. Lied, Gesang.

*gin* B; ginn R gīn L m. Zahl.

*ginâva* B L; shinawa (!) R ginnenn „erzählen" F ginde B kindlo F; vgl. *kendâva.* Pt II 135 f. M VII 55. < eb. zählen, rechnen; *ferginâva man* sich verzählen B. *Ferginde* les (!) Sie haben sich verzählt B.

*givâva* T S; gieras R givés S i. q. *gijĕvâva.*

**givéngero*?; gibéngĕro L m. Getreidehändler.

*givĕzes* L *givĕzo* L i. q.:

*gizĕves* L; givĕzes L. stolz (adv.).

*gizĕvo* L; gissewo F givĕzo L [Slv? Rm?] M I 14. stolz, hoffärtig, übermütig.

*glan* B F T S, *aglan*; a dlan „ehedessen" B; glān G L gla F glann T; bei F auch glanneste, glannede, wie es scheint, ohne abweichende Bedeutung. Pt I 301 f. < *glal, aglal.* vor, vorn, voran; an, zu B; wider F T; *a g. dâva* (diàf B), Zeichen geben (?) B; *g. dives* Vormittag L und *g. fôro* Vorstadt L (Germ.); *g. vaverdives* ehevorgestern B,

*akai g.* davor B und *g. langst* vorüber F, *g.* koppo vormals F (Germ.).

*glandûno* B L; clandùno B < *glaletuno*?, *giletuno*? vorderer, vorderster; *g. dives* Rüsttag F; *g. law* Vorname B. *glandûni* Vorhof F, *glandûni izma* Vorzimmer B, *glandûne herja* Vorderfüsse T.

*glendêri* L f. [Pln] M I 11. < *glendalo.* Spiegel.

*glinŏkò B [Dtsch] Pt I 99. brühheiss.

*gotschàni B. „Dorschen“.

*gôdi*; gòthin B godi, wōdi L wodi F m.? f.? Pt II 132 f. M VII 56 f. < eb. f. Gehirn, Vernunft.

*godli* R L, *goli* B L; gohli, golla, koli B goddi, goddly R kool', coole, goole, gole, goolo F gole T f.? Pt II 133 f. M VII 57. < *goli.* Schall, Laut, Ruf, Lärm, Geschrei; *dâva g.*; tallagale F. schallen, schreien, lärmen, wiehern, quaken, krähen, zwitschern B F K.

*godzvĕrepen*; gotschwĕrŏpenn, gotschwĕrŏpènn B goswrepen, goswropen R godswĕropenn L m. Verstand, Weisheit, List, Kunststück B.

*godzvĕro* L; goswro, gosgro R gotschwerdo, gotschĕwĕro, gotschwĕro B godscherbo G < eb. klug, verständig, weise, listig, witzig; *g. čôr* Schelm B, *g. narwĕlo* (narbŭlo) Schalk B.

*goi* G; goig Wl goji R goe Bl goich B L goij P, pl. goicha B f. Pt II 134. M VII 57. < eb. Wurst.

*gojengero*; goichéngĕro L m. Wurstmacher; „Hanswurst“ (Germ.).

*gomattini B gamadīni L f. Pt II 135. Faust, Faustschlag, Stoss.

*goneskero*; goníkĕro L m. Koffer.

*gôno* B; gono R G L gòhrno B m. Pt II 136. M VII 57 f. < eb. Sack, Ranzen, Quersack, Tornister, Pack; Bund B; *lileskero g.* Brieftasche B.

*gopŏpènn B m. Pt II 134. Zukunft.

*grai* R B L S; krey Wl grei G, obl. graies B graĭs S, pl. graia B grai S, gen. gringo R m. Pt II 143 f. M VII 54, 58. < *grei.* Pferd; *devleskero g.* Heuschrecke B, *grajeskero them* Braunschweig B L.

*grajengero* B m. Pferdehändler.

**granša* L f. Stall (?).

*grapschĕjuna B f. [Dtsch] Pt II 143. Eideche, sowie alles Ungeziefer mit Füssen.

*grasni*? R B L; grēni G f. < *grašni.* Stute; liederliche Dirne L.

*grechengero* L m. Sünder.

*grecho* L m. [Slv] M I 13. < eb. Sünde, Laster.

***grozno* R [Rm?]. dick.

*gruntschùni B f. [Dtsch?] Pt II 145. Stachelbeere.

*gudli* L f. Kaffee.

*gudlo* R G L *gulo* B Bl L-Aug gullo Bl G, cmp. guluter T, Pt II 133. M VII 58. < eb. süss; Zucker.

*gulorāwa L. versüssen.

*gundūni L f. Schnalle.

*gùhni B f.? Polster.

*gurĕmni*? B; gurĕmi L f. Nach Pt II 142 und Diefenbach eb. als missverständlich erklärt; allein L's Bestätigung und das Folgg. erweisen Adjectivbildung von *guruv*; erg. *godli*? Bass, Basston.

*gurĕmno*; gurĕmĕno B. Rindsin *g. mas* Rindfleisch und *g. peko mas* Rindsbraten B.

*gurengĕro* L m. Ochsentreiber, Ochsenhändler, Rinderhirt.

*guršo* L m. [Slv? Dtsch?] M I 49. < *gûroscha? Groschen.

*gurumni* B L; gurĕmnì B guurmni R rumni, grumni G krumini Bl gurmi, gurmni, gorvni S gurmeni W, pl. gurĕmjà B f. < eb. und *guruvni*. Kuh, wbl. Rind; pl. Hornvieh; buri *gurĕmni* „Hirschkuh" B ist wohl = *phûri g.* alte Kuh.

*guruv* B; gurongau Wl guro L, pl. gùhrŭwà B m. Pt II 141 f. M VII 58 f. < eb. Ochs, Stier.

*gusterin* B L S *gústeri* S; gostring „Ringe" Wl gusderin R gusderi G *angusterin* L f. Pt II 56. M VII 9. < eb. Ring, Reif; *devleskeri g.* Regenbogen B, *bâri g.* Kreisgericht, Regierung L.

**gusto*; gusdo R [Slv] Pt II 122. M I 11. dicht?, „kraus" R.

*guhscha B f. [Rm? Slv?] Pt II 132. M I 14. Kropf.

*gušto* T; guschdo G R kushilo (!) R guschti Bl gusto L, instr. guschjèha, guschjàha B, pl. guschja B gúshtje S m. Pt II 55 f. M VII 9. < eb. Finger, Zehe, Daumen. *Chochĕdas peskre* guschjaha „Meineid" B (= er hat mit seinem Finger gelogen).

*gùttup B m. [Rm] Pt II 132. Nacken.

*gvin* B L; gwien R janjin (= *angin*?) B f.? Pt I 54. M VII 13. < *gvîn*. Honig; jangi-nakero màrkĕli Lebkuchen B.

# H

*hacinâva*; hadzināwa L i. q. *hačâva*.

*hačâva* B F T, *hacâva*? S *hadzâva* L-Aug; hadzinn (3. pl.) L-Aug atschawa F hathzzium, hatzjum R hatschejum B hatsch dass, hatschtass, atschdam F hatsjom, hatshjom S < *hatâva*. finden; suchen (?); sich befinden B (Germ.).

*hacho* L S m. vgl. *gâdžo*. Pt II 129 f. < eb. Bauer; Bube (im Kartenspiel) L.

*hadâva* B G F L; haaf, hataf B hate! B hade! G hada! F Pt II 173. < eb. und *hadĕvâva*. heben, erheben. *h. pre* L aufheben; erhalten, verwahren (Germ.); *h. man pre* G sich erheben; *h. ducho* L atmen, gähnen; *hadela les* „er hat Schluchzen" B; erhadawa erheben F.

*hai?; hei Bl i. q. *ho*, P 42.

*haja*, *hâja* S *h. kerâva* (von und zu Kindern gesagt, vgl. in einigen Gegenden Österreichs in gleichem Gebrauche „heidi machen", böhm. hajati). schlafen. *H. kerêla miri Sleja* Meine Anna wird schlafen S.

*hajâva* B S; *hajevâva*; haieaf? haiewàha B heiwāwa L G hei! heibdum G hajedam B hajeden F, Pt II 168. M VII 5. < *hajĕvâva*. verstehn; vernehmen; fühlen, empfinden.

*hachèkĕ B = *ha-jek* für *sajek*? vgl. < *sa-jek* immerdar, und w. M. A. *ha-lauter* alle; auch slov. zig. *so-dui* alle beide. einerlei.

*hakeno*; haggeno G hakkono T hakkuno L, Pt I 122, 276. M VIII 61. jeder.

*hako*; hàkko B F T L hakku F, pl. hagge G [Slv?], Pt I 276. M I 46, VIII 61. < eb. und *švako*. jeder, jedermann, pl. alle; *h. ciro* L *h. čiro* B F immer, jederzeit; *h. dives* B L *hake dives* T täglich; *hake dui* F T alle beide.

*ha-lauter* B F T; hallauter R F T L hallauder G, vgl. *lauter* und M VIII 63. < eb. und *salauter*. alles, ganz, sämtlich. *Akova hi rai pral mende h.* Dieser ist Herr über uns alle B. *Akana džala h. apre* Jetzt geht alles auf B.

*hanâva* B L *haněvâva*; hanawàwa, hannaf B hanadam B, Pt I 397, II 165. < *handâva*. kämmen.

*handâko* L handàkko B hantakko F m. Pt II 165. M VII 61. Graben, Wassergraben, Grube; Grab F.

**handâva*; hantàf tèle untergraben, Pt II 165. M VII 60. < *haněvâva*. graben.

*haning* L *hanik* B; hani R m. Pt II 165. M VII 61. < *hâning*. Quelle, Brunnen.

*har* B G F T L S *hir* F; hal T sir L, Pt I 313. M VIII 62. < *sir*, *her. wie, als (interr. rel. temp. comp.). *Gunševâva* pes (!) *h. valetes* sich verdingen B (Germ.); *h. kai* als (quum) F.

*harga* L, cmp. hargeder, hargidir L, vgl. *raha*. Pt II 174. < eb. lange (adv.).

*hasti* L s. *sasti*.

*Hater T. Wilhelm.

*havo* 1. B S *hâvo* S; habo, hab' F, vgl. *savo*. Pt I 252. M VIII 63. < *savo*. welcher (interr. relat.).

*havo 2., pl. habbe T ssawo F assawo T in pallassawo nach solchem (Math. VI 32). solcher. Hite: *Mange perêla čomoni ain — mône!* Hater: *Ai auva! koi dran* wachsene habbe *bâre* mohndenge (*mônengere* Pt) *šêre* Karl: Mir fällt etwas ein, — Mohn! Wilhelm: Ei ja! woraus solche [ganze? Pt] grosse Mohnköpfe wachsen T.

*he F S i. q. *te*. vielleicht verhört. und. *Sinten hi kâle bal he parne dant* Zigeuner haben schwarze Haare und weisse Zähne S.

**hedjo T m.? [Mg] Pt II 173. Berg.

**herbuzo B m. [Rm] Pt II 175. Melone.

*herengeri* P; pl. herrjèngre B f. Strumpf, Gamasche.

*heril* s. *rihěl*.

*hêro* Bl; *hêrui*? heroi R herrüi, hèrui, hèruich B hero L hèri S, acc. herüies B, pl. heruia B heerja, herja F herja T f. Pt II 162. M VII 55. < *hêrui*. Bein, Schenkel; Wade B; Knochen F (Ev. Joh. XIX 31, 32); *telal h.* Schienbein B.

*hidžâva* F *hidžěvâva* G L S; hitshavva R B idscheweena F hidsche! G hidschedass F hidschiten T, Pt II 333. M VIII 6. < *lidžěvâva*. tragen. Auch vom Baume: *Je ruk ke hidžêla phabuja* Ein Baum, welcher Früchte trägt B.

*hidžěmaskeri* L f. Tragbahre.

*hidžěpaskero* L; hitschepàskro B m. Träger.

*hidžěpen* L; hidschpen F m. L bemerkt: „nicht von allen Zigeunern gebraucht“. das Tragen, der Schubtransport.

*hilderpaskero* L m. Helfer, Retter, Beschützer.

*hilderpen* L m. Hilfe, Schutz, Rettung.

*hildervâva* L. helfen, retten, beschützen.

**hilepen*; hillĕpenn B m. [Dtsch] Pt I 140, II, 176. Schein, Lichtschein.

*hir* s. *har.*

*Hite T. Karl.

*hiterni B „Schauer". *Je* h. *gejas man* Es hat mich geschauert B.

*ho* R B F S P; hau Wl *hô* P *hoi* G F T hei Bl so Wl L, instr. hoha G hoa T, dat. hoske q. v. Pt I 250. M VIII 66, P 42. < *ho*, *so.* was (interr. relat.); wer? F L.

*hoino* L [Slv] Pt II 174. M I 12. < eb. anständig, edel, „prachtliebend".

*hockalo Bl m. P. 41. die Schenke.

**holĕder*; holedir L, Pt II 176. < vgl. *šoro.* schlechter.

*hom* B G F T L S; hom, hâm S, Pt I 453 ff. M VII 66. < eb. sein; mit dem Dativ: besitzen. *Mange hi* Ich besitze B.

**hopa* S f.? [Dtsch]. Hopfen.

*hoske* R B F L; hosky „aber" R soske L, dat. von *ho* < eb. und *soske.* warum?; wofür? B.

**huba* B f. [Dtsch]. Haube.

*hufka*; hufga G f.? [Dtsch] Pt II 175. < eb. Haufen.

*hugchînĕpenn B s. *chinepen.*

*hukaf B [Dtsch] Pt II 173. kauern, hocken.

*hum* (te) S; hunte R G F F L; humti R hunde F L-Aug. em de S, Pt I 369. M VII 59. sollen, müssen.

*hunâva* L; 3. sg. hunnela in nahihunnela „taub" R hun! in hun, ricker „o dass die Pferde stehn sollen", hundum R, vgl. *šunâva.* hören, bemerken; *h. pre* L aufhören (Germ.).

# I

*i* s. *o.*

*idschko L. verwest, verfault.

*izeró* L; isēro L [Mg]. tausend; izerende; iserinde, zērinde L. tausendweise, zu Tausenden.

*izma*, *izba* Wl; isba R isema G isma L isma B S f. [Slv] Pt II 65. M I 15. < *izba.* Stube, Zimmer.

# J

**jagari* R m. Hierher zieht Pt II 66 auch schekari, schegari B. m. [Dtsch]. Förster.

*jak* B G S; jaok (!) R jacko Bl jakk L, pl. jakka F jake T jaka F S m. (bei L S auch f.). Pt II 46. M VII 67. < eb. Auge, Blick; *de. j.* gib acht! T; *jakjakeri chîb* Augenlid.

*jâk* B G L; jaag R jaek (!) Bl jak F jag, jāg S, obl. jagkakri F f. Pt II 47. M VII 67. < *jâg.* Feuer, Flamme; *devlêskeri j.* B L Blitz; *d. j. dela* B es

blitzt, wetterleuchtet; jākjākro L jākiagro G feurig, vom Feuer glänzend; *j. bar* L Feuerstein.

*jake* 1 S; jak F jakke L jāke L [Pln] Pt II 499 Anm.*** wie, als, sobald als.

*jake* 2 F T jak F *ake* P ke R *ake* P, Pt I 260. < *akia.* so, ebenso. jakehar F sowie; *j. raha har* F T so lange als; *j. j.*, kiacke R giage G akeake B < vgl. *akiakes.* so. *Hoske hal tu* a. a.? Warum bist du so verlegen (!)? B; *j. te j.* hin und her F (= so und so?); *j. raha* schon lange L (= so lange). T verwendet *j.* auch im Sinne des Relativpronomens („so“ in der Bibelübersetzung).

*jakengeri* S f. Brille.

*jàlŏpenn B m. „Epheu“ (das Grün!); *tikno* j. „Lauch“ B.

*jalo* R B (in jalotrab „Cypresse“), L. vgl. jalodo B. Pt II 68. < *jâlo.* roh, ungekocht; frisch.

*jalodo B, vgl. *jalo.* grün, das Grün; j. *džamba* Laubfrosch B; *terno* j. junges Grün B.

*jaramàskri B f. Pt II 68. Frack.

*jâro* Bl L S; garum Wl gahro B jaro R G T S m. Pt II 51. M VIII 93. < *âro.* Ei; jārjéngĕro *dives* Osterfest, Charfreitag L.

*jarreskeri* L f. Mühle.

*jarreskero* L; jareskro R charèskro „Mühle“ B m. Müller, charèskro *gâdžo* B.

*jarro* R L S; jàhro, chàro[1]) B sèhro? B (in *šutlo* sèhro Sauerteig). jaro Bl m. Pt II 50. M VIII 93. Mehl, Teig B.

*jek* B G F T S; *je* (vor Konsonanten) B F T S; jeek (!) R jeck, jekk F T L jekker[2]) F jāk Bl jeg L-Aug, obl. m. *jekes*, f. *jeka* B, Pt I 220, 284. M VII 68. < eb. ein, jemand. Hierher jemia R eine Meile, jerizza L eine Ente. Meraf (!) *jekes* Ich bringe einen um B. Mit Negation: niemand. *Ano kavo kêr hi nâne j.* In diesem Hause ist niemand B; *j.* koppo F T, *jekvâr*, jekkwār L einmal; *jekrīkakero* L einseitig.

*jektes*; jekktes L. zuerst.

*jekto* B F; jekkto L erster; „aufs erste“, „zuerst“ F. *Anden les j. paš Hannas* Sie führten ihn aufs erste zu Hannas F; *j. mâl* B L Anführer, Rädelsführer; *j. paš* R anderthalb; *j. vâr* L das erste Mal.

*ješka* B; jēschka L f. [Rm] Pt I 110, II, 70. Schwamm, Zunder.

*ji! T. i! (Interjektion).

*jīb* S; jiwe R chihb B gīb B L gīw L gib T m. Pt II 67. M VII 66 f. < *gîv.* Schnee; *dela* oder *perêla* oder *vêla j.* es schneit L.

*job* F G T S W; jow B jōb S; f. *joi* B G F T S W, pl. *jon* G F T S W; joihn T, obl. sg. *les* F T G S; lęs S f. *la* T G S, pl. *len* F T L-Aug, Pt I 244 ff. M VIII 27 f. < *jov, joi, jon.* er, sie, es.

*jorko B Kalb; j. pekko *mas* B Kalbsbraten.

1) Vgl. Pt II 159 wo chàro anders abgeleitet wird.

2) Vgl. aber *jeker* in II.

# K

*kachni* R B G *kachnin* B L *kachli* B P; kachmi (!) R, gen. kachéngĕro B f. Pt II 91 f. M VII 70, vgl. M I 16. < *kachni*. Hnhn, Henne.

*kai* 1. R F T S P; gei Wl in geitschaha „hingehn" (= wohin gehst du?) gai B G L ge B kei F, Pt II 90. M VII 69. < *kei*. wo? wohin?; welcher?; wo (relat.), was, welcher (vgl. den analogen Gebrauch des neugriech. *ποῦ*); *kova k.* welcher F. *O mui k. kerêla!* Das Gesicht, das er macht! B.

*kai* 2. F *ke* B G L; ge B, Pt I 310 f. < *kei* (wenn). 1. als (quum) F. *K. me šundom* Als ich hörte F. *Har k. his ap leste* Als an ihm die Reihe war F. 2. dass G L F? In *Tume penaeles can' me hom* Ihr sagt, dass ich es sei F, ist can' wohl verhört für *kai*. *Me phenâva les, ke* (? oder *leske*?) *hi čâčo* Ich versichere ihn, dass es wahr ist B.

*kai* 3. F S P *akai* L *áke* L P; a gai B ke R gai B P akkeh F akì L gei, aca (in acavilla vgl. P 25) Bl, Pt I 256 f. M VII 5. < *akei*, *kei*. hier, da, dort; hierher P; siehe da! F. *Ab k.!* komm her! P. *Kliste tradĕde akai jekes akai jekes* [Die] Gensdarmen haben einen dahin, den andern dorthin verjagt B. Akkeh *len teme!* Da, nehmet ihr! F; *k. perdal*; a gai perrtall B gegenüber.

*keidāwa L keid! keidijom G. bedauern, Leid tragen. Keidēla *man* Es reut mich L.

*kajitta B f. [Dtsch? Pln?] Pt II 91. Hütte.

**kakĕpen* B m. Freundschaft.

*kakĕvi* Bl; gàgăwi B f. [Ngr] Pt II 93. M VII 70. P 35 f. < *kakĕvi*. Kessel.

**kakĕvi*, kakeni G. i. q. katlin.

*kakĕvjengero*?; gagawièngro B m. Kesselflicker.

*kaklin*?; gaklin L f. M VII 75. Spinne.

*kako* L; kaacko R kack „Geschlecht" R kàk B kakko F gāko L gáko S m. Pt II 91. M VII 70. < eb. Oheim, Vetter; Freund B. Auch Ehrentitel für den Zigēunerhauptmann oder sonstige Höherstehende L.

*kalzawo, cal zawo T, obl. pl. cal zawenn T, vgl. Pt I 252. so, solcher, welcher immer, vgl. Pt II 502**; kalzawa akkiakkro, solcher T.

**kâlĕpen*; galopenn L m. Schwärze.

*kâlerâva*?; galorāwa L. schwärzen.

*kâlo* S; kalo R galo L, Pt II 100 f. M VII 71. < eb. schwarz; dunkel R. Zigeuner S; *k. lil* Steckbrief L. *Me hom je čačo k.* Ich bin ein echter Zigeuner S, aber auch: *Keta hi glan kâle romeste* Der Zigeuner hat eine Uhrkette S.

*kamâva* F Bl L S, „lieb" R; kammavva „Schuld" (culpa) R kemèla B gamaba B G gammâf B cammawa F T kāméha P gam! G cammetas T, Pt II 104. M VII 71 f. < eb. wollen, begehren; lieben; sich verlieben B. A gollèske mèla „streicheln" B = *koles kamêla*.

*kambâna* S; cambana R gampàna, gampàno B kangbeli Bl

gampāna L f. [Ngr] Pt II 105 f. < *kambana.* Uhr; Glocke; Schelle B; *k. džala* „läuten" B (= die Glocke geht). *Me džandóm nit, te . . . čôrdás me̥r k.* Ich wusste nicht, dass jemand meine Uhr gestohlen hatte S.

*kambanenge̥ro*; gampanengĕro L m. Uhrmacher, Glöckner; Glockengiesser.

*kamĕles* L < *kamles.* gern.

*kamĕlo* R L; gàmmlo B cammlo F < *kamlo.* lieb, beliebt; lieblich; zahm; willig.

*kamĕpen*; gàmăpenn, gammăpenn B cammapenn B F T cammopen T kamapenn T L m. < *kamlĕpen.* Liebe, Gunst, Liebenswürdigkeit; Wille L, Wunsch B; Schuld B (vgl. R unter *kamâva*); segamĕpenn Vorliebe, vgl. dazu Anm. zu *bût.*

*kame̥ra?*; kamari Bl kamōra L gammòna B f. [Dtsch] Pt II 105. P 23. Kammer.

**kame̥râva? kame̥rvâva?*; gammĕràf, gammerwàwa B. trösten.

*kan* G S; gann B L gand Bl, obl. ganes, pl. kann, cant, kand F m. Pt II 101 f. M VII 72. < eb. Ohr; Henkel B; Öhr B.

*kana* 1. T S; gana G ganna L can', cann F, Pt I 307. M VII 72. < eb. wenn, sobald, wann, als; wann? S. *K. vaha kêre?* Wann werdet ihr nach Hause kommen? S.

*kana* 2. Bl S akana; a ganna, a gana B canna, cann' F kan Bl T, M VII 5 f. < *akana.* 1. jetzt, sogleich; erst (?) F; zuletzt F; 2. denn F T Bl, vgl. P 42. *Ho kerdas lo* kan übels? Was hat er denn Übles gethan? F.

*kandâva* L; gandaf, gandèla, gannaf, gànderàf, ganndè „folgsam" B kantenne T gandijom G < eb. und *kandĕvâva.* gehorchen, folgen mit *ap* G im MS. — *ke* B. Gànda ko *mande!* Gehorche mir! B.

*kandĕlo*; gandlo B kandlo F ganndĕlo L < eb. und *kandedo.* gehorsam.

*kandĕpen?*; gandaben G gàntepenn B m. Gehorsam; Zucht B.

*kanenge̥ri* S gannèskro B. Wohl beide Formen richtig. Ohrring; vgl. *kanenge̥ri guste̥rin* eb. L.

*kange̥ri* S kangg̥rin B; kangrin Wl B kangri R B F L, obl. kangria F f. Pt II 150 f. M VII 73. < eb. Kirche, Tempel; *kangriakri medría* Kirchhof L (Germ.).

*kangli* Bl; ganglin B L f. Pt II 104. M VII 54. < eb. Kamm.

*kanglinenge̥ro*; ganglinengĕro L m. Kammmacher.

*kapa*; gàppa B L kàppa B f. [Itl] Pt II 100. < eb. (Mantel). Decke, Pferdedecke; Teppich; Matratze; Dach (?).

**kârâva* B, Pt II 110. < eb. rücken.

*kare̥dîni* 1.; garedīni L f. [Ngr] Pt II 117. M VII 73. Krebs.

*kare̥dîni* 2.; garedini B garadīni L f. Schuss.

*kare̥maske̥ri*; garamàskri L f. < *kare̥paske̥ri.* Flinte, Schiessgewehr.

*jaramaskri B f. Pt II 68. Frack.

*kare̥paske̥ro*; karopaskĕro L < vgl. *karalo.* dornig, stachlig.

*kare̥pen*; gàrèpènn, jarope, gàrĕpenn, jàrepenn B garapenn L m. < eb. das Schiessen, Gewehrschuss; Scheibe (?) B.

*garrjaf, garraf, garriwawa B garāwa L schiessen; *g. têle* abdrücken (ein Gewehr) B.

*karje*; karrie „schiessen" R

garriè B, Pt II 109. M VII 74. < eb. Schuss?; *k. dâva* schiessen B. Djas pe *têle k.* Er hat sich totgeschossen B; *k. kurâva* „erschlagen“ B.

*karo* L; karro R kero L m. Pt II 95. M VII 72. < eb. Dorn, Stachel; Distel R; Gräte L.

*kâro*; kaar R gahr B gāro L m. Pt II 94 f. M VII 73. < *kari.* Schweif; Penis; Ziemer B; Schlauch B.

*gartìri B f.? [Frz] Pt II 117. Viertel; stahrgartărgènde 4fach, dehsche gartergènde 10fach B.

*karding Wl f.? [Ngr? Dtsch?] Pt II 117. Karte.

*kâšikẹpen*; gāschikkopenn L m. < *kašekẹpen*? Taubheit.

*kâšiko*; gāschikko L kasch'go T, Pt II 120. M VII 74. < *kašeko*? taub.

*kašt* R F T S; gascht Wl B G Bl L gasch Bl kaahsd (!) R, obl. gaschtas B, instr. gáštěhě P, pl. gascht G kaschte F m. Pt II 120. M VII 74. < eb. Holz; Stock, Stab; Schaft, Zapfen B; *k. rîda* spanisches Rohr R jorde-*k.* Reisig B (vgl. unter *rîda*, *churdo*).

*kaštengẹro* L m. Stockmacher; Holzhändler; Zimmermann.

*kaštěno*; gaschtěno B L hölzern; *k. khêr* Zuchthaus, Arbeitshaus L (Germ. vgl. Stockhaus!); *k. lîl* Steckbrief B L.

*kašteskẹro* R; gaschtéskěro L m. Stockmeister, Korporal; Schliesser.

**kat* S. i. q. *katlin.*

*katẹr* 1. S; katter R J gatter B L gatt'r J gatte L, Pt I 254. M VII 75. < eb. woher? wo? wohin?

*katẹr* 2.; akater R a gatter B gade G gatter, katte F catter F T gatte L, Pt I 296 f., II 90. M VII 5. 1. hier, dort, her, hierher. 2. von, aus F T; *k. avri* hier heraus B; *k. burîka têle* vom Esel herab T; *k. kova kôro* von der Stunde an F; *Jêzus k. hi Nazaret* Jesus von Nazareth F.

*katlengẹro*, *katnengẹro*; gattèngro B gattlengěro, gattnéngěro L m. Scherenschleifer; Krebs.

*katlin*, *katni*, *kat* S; gatt B gadni G gattlin L f. Pt II 99. M VII 75. < *katlin.* Schere.

*katlinakẹro*; gattlinākro L m. Krebs.

*kava* F. f. *kaja*, pl. *kala?*; a gàwa, a jawa, gàwa B gaba G caw, cawa F kawo T gawa L kávo, kávo, kábo S, a gaia B gaja G caia, cai F kái S, obl. m. gales G kále? ka? S, f. gala G cana F a galla B, instr. kaalehe F, pl. call, kalle F kẹvé S, Pt I 263, II 90. M VII 5. < *akava.* der da, dieser; derselbe; welcher (?) F T; *k. dives* heute B F T.

*ke* L s. *kai.*

*ke* B; ga, ge B; vor dem Artikel k' B T. Hierher vielleicht gege „gegen“ B, wenn nicht aus dem Deutschen. Pt I 297. M VII 81 f. < eb. zu, bei; *k. čačes* rechts B, *k. zerves* links B; *k. rik*; gĕrìk B L krieck R krik S. weg, fort, vorbei (= zur Seite); *k. rik kẹrâva* wegbringen B, *anâva k. rîk* durchbringen, verschwenden B. *Pačepen gege tute* Vertrauen zu dir B.

*kĕake* B; akeáke B; kiacke, kiake R F giage, gial (?) G kiake L gage L-Aug, Pt I 260. < *akiakes.* so; „etwa“ G; da (tum). *Nane k.* unmöglich B (= es ist nicht so). *Hoske hal tu k.?* Warum bist du so verlegen? B (= bist du so?); *k. te k.* veränderlich B (= bald so bald so).

*akiakko T. solcher.

*keci* S; gitschi B gizzi L. M VII 77. < *kici.* wieviel? *K. grai bikčeveha ano kava berš?* Wieviel Pferde verkauft ihr im Jahre? S (= verkaufst du in diesem Jahre?).

**koeto B m. [Mg] Pt II 100. Nebel.

*kek* G F L S *kêk* R F T; ke B geek Bl keck F, obl. kek, kekess F [Ngr] Pt I 324. M VII 73. < *kêk.* keiner, niemand; nicht B T S. *Nane k.* niemand R (= es ist niemand). *Rakęr k. zorę̄les akeake!* Sprich nicht so laut! B. *Čivęr k. barenca!* Wirf nicht mit Steinen! S (= mit keinen Steinen?). *Akole nâne ke* dade da *ke dai* Der hat weder Vater noch Mutter B.

*kendâva* 1. L; genàf B. Pt I 398. < eb. drücken; zudrücken B.

*kendâva* 2; gendāwa B L, Pt II 103. M VII 55, vgl. *ginâva.* < eb. lesen.

*kęrâva* R G F L S; krawa, k'rawa F T garrèna, kirèla, gerraf B kerrehe T gerāwa L gęrâva, grēla S gerr! B ger! G ker! kehr! F kerdum, corde (in androssaster corde „fesseln") R kerdall B F kehrden, kartom F gertomm, gerrdam B T kerrtal, kertas T kerrdas F T karrdo, kardo F gerdo B L gèrrdo B; hierher vermutlich auch kaw R kawa B kab' F kèla B, handeln R wollen (?) B lassen B F, Pt II 111 f. M 75 f. < eb. machen, thun, schaffen; veranlassen; beginnen (?). *Ker les, mek les!* Etweder, oder! (= thu es (?), lass es!). *K. tuke les!* Ich werde dirs lehren! (drohend) B; *k. têle* abwendig machen F; *k. ketęne* berechnen B; *k. avri* verspotten B (= ausmachen, für auszanken, Germ.); *k. je terno* kalben B (= ein Junges machen). *Kerdas pes* sowell Er fing an sich zu verschwören F. *Kova* kèla (= *kęrêla*?) *te činêla* Der lässt ihn schreiben B (= der macht[1]), dass er schreibt); vergerāwa verachten L 251).

*kerčęma*; kertschimma L kerrtschima F gertschĕmlha (?) B f. [Slv] Pt II 117. M VII 89. < eb. Wirtshaus, Schenke; Herberge.

*kerčęmarica* L; gertschemarltza B f. Wirtin.

*kerčęmâro* R L gertschĕmàri B (pl.? oder Bildung auf -aris?) m. Wirt.

*kerdo* L (von *kęrâva*? vgl. *kerędo* von *kerę̄vâva*). reif, geraten; *k. thud* Buttermilch L.

*kerępaskęro* 1.; gerepáskĕro, kerapáskĕro L m. Arbeiter, Schöpfer.

*kerępaskęro* 2.; keropaskero R garapáskĕro L m. Koch.

*kerępen*; keraben G m. Arbeit, Thun.

*kerę̄vâva* R S; gerowawa, girewawa Bl geràf B garawāwa L gerę̄vâva B S geravâva P gerĕdo B, Pt II 112 f. M VII 83 f. < eb.? kochen; sieden R B.

*kerędo*; gerĕdo B. gar.

**kermaskęri* Bl f. [Dtsch] P 24. Kehrbesen.

*kermĕlo*; gerrmŏlo B germĕlo L. wurmig, wurmstichig.

*kermo*; kirmo R gèrrmo B germo L m. Pt II 109. M VII 76. < *kirmo*? Wurm; *brišindéskęro k.* Regenwurm L.

---

1) Vgl. jedoch kaw R kab' F unter *mukâva.*

*kermûso*; germèsso B germūso L m. Pt II 118. M VII 77, Maus, Ratte.

*kêš* R; getsch L m. Pt II 119. M VII 77. < eb. und *kêž*? Seide; Seidenfaden L.

*ketęné* B; kettenè R G F T L kett'ne F T ketteni R kètàne B ketęni, ketęnęi S, Pt II 99. M VII 68. < eb. zusammen, beisammen, beieinander, in Gesellschaft; *kurâva k.* zusammenrotten B. *Har hi kava kova k.?* Wie hängt die Sache zusammen? B.

*giwiko L m. [Dtsch]. Kiebitz.

*kicheàf, *kichewàha B. rasten.

*kinakèskeri B, Pt II 103. schnippisch.

*kinâva* B L S; kinnaw R genèhla „Käufer", dinaf B ginā-wa G L kinn! „Kauf" R gin! G gindàs B kindass F, Pt II 103. M VII 83. < eb. kaufen.

**kindo* R, Pt II 103. M VIII 84. < eb. und *tindo.* nass.

*kinęgo*; kineggo G *künungo, könnugo, könnigo, könnogo, kinnugo F m. [Dtsch]. < konungus. König.

**kinęmaskęri*; kinamàskri B f. Profit (Prophet! B).

*kinępaskero* L m. Käufer.

*kírach S s. *tirach.*

*kiral* R L; kiras (!) Wl gihrall B chiram (!) Bl m. Pt II 257 f. M VII 76. < *kîral.* Käse; *pârno k.* Quark B; *kiralengęro them* Schweiz L.

*kiręvi*; girĭwi B Bl girĕwi B L f. < *kirivi.* Gevatterin.

*kiręvo*; girĭwo, girŏwo B girewa Bl girĕwo L m. Pt II 118. M VII 84. < *kirivo.* Pate, Taufpate, Gevatter.

*kirja?* R; kir'ja T gerrĭa B L[1]), obl. pl. kirijen T f. Pt II 96. M VII 84. < *kiri, kirlin.* Ameise.

*kirjusi?* kirjasin; kirgissin R kir'jass T giriassin L, gen. kirjissackro R, pl. kiriasseh T f. [Ngr] Pt II 117. M VII 76. < *kirgisi?* Kirsche.

*kirko* L, Pt II 109. M I 12, VII 76. < eb. bitter.

*kirno* L, Pt II 109. M VII 77. < eb. faul, verfault.

*kis kis Bl, P 43. „geschimpft".

*kisik*; gissik Wl B L kissick R gisikk B gissig L-Aug. f. Pt II 118 f. M VII 84. < eb. Beutel, Geldbeutel.

*kisina L f. [Frz]. Küche.

*kistāri L m.? f.? [Dtsch]. Kiste, Kasten, Truhe.

**kitęlo*; kitŏlo B [Dtsch] Pt II 99. kitzlich.

**kitĕvâva* B [Dtsch]. kitzeln.

*gletschăn G, obl. gletschanes G, Pt II 143. vgl. *čekat.* Stirn.

*klidęrpen?*; glĭtepenn B m. Fessel.

*klidęrpaskęro*; gliterpaskĕro L m. Schliesser.

*klidęrvâva? klidĕvâva, klidęrâva, klĭdâva?*; glitewawa, glitaf B gliterāwa, glitewāwa L glitĕdo B gliderto F. schliessen, sperren.

*klidin* R klidžin?; glĭtschin B glitin L f. [Ngr] Pt II 122. M VII 84. < *klîdin.* Schlüssel; *bango k.* R erio *k.* B Dietrich.

*klidinengęro*; glitinéngĕro L m. Schlosser.

*klisâva* L; glisaf B klissehe T klisjas T klisdo L [Slv] Pt II 122. M I 17. < *kliâva.* reiten; trappà *k.* traben B.

1) L. deutet die Form als Plural, vielleicht richtig.

*klisto* B F; klisdo L, pl. gliste B beritten, Reiter; Gensdarm.

*gloschkerīda L f. [Ngr] M VII 85. Rülps.

**kluśturi*?; clusturi R glùschturi B f. [Dtsch?]. Kloster.

*knopis L m.? f.? [Dtsch]. Knospe.

*Koberli L 89. August.

*gotschàni B. dorschen (?).

*kočik*; gottschik B gottschikk B L m. Pt II 131 f. M VII 85. < eb. und *kočak*? Knopf; Siegel; Stempel.

*kočikengero*; gottschikkéngĕro L m. Knopfmacher.

*kotschin B. zinnerne Kanne.

*koi* G F T S P; goi G L, Pt I 254. M VIII 29. P 42. < *akui*. dort, da; dahin F; *k. pre* daran, *k. dran* daraus T (Germ.).

*coiy T. dass, damit.

**kokalengero*; gogalèngro B. knöchern, beinern.

*kokalo*; gogàllo B kokālo, gogālo, gagālo L 150, pl. gagàllia B kokaija T kokeija Bl (alle diese Pl. setzen einen Sg. **kokali* voraus) m. [Ngr] Pt II 92 f. M VII 85. < eb. Knochen, Bein, Knöchel; pl. Glieder T.

*kokerdâlo*; jogorthàlo B gokkerdālo L m. Pt II 92. < *kokurdala*? *kokurdalus*? Eidechse, Molch.

*kokerés* L; goggeres G gogores Bl kokoress F T gogerés L < eb. allein.

*kokero* R; gokĕro B, Pt II 108 f. M VII 86. < eb. allein, einsam; *k. khêr* Einsiedelei B.

*kôlin*, *kolin* R; gòhlin, gohl B kool F golli Bl gōlin L, pl. goolja F f. Pt II 108. M VII 85. < eb. Brust, Schoss L.

*kôlo* i. q. *kôro*.

*kon* G L *kôn* R; gohn B gon („nicht kon") G cow T, obl. cowness F, Pt I 253. M VII 86. < eb. 1. wer? welcher? 2. wer, welcher (rel.).

*kono* f. koni G; gono? G gohn B, Pt I 211. < *kôno*, kun. Partikel des Superlativs.

*kopa*? *kopo*?; koppo F T koppa L, pl. kŏpe G L koppe G gòppi B kopp' F [Ngr] Pt I 229. mal; *jek k.* einmal L, *dui kope* zweimal L, *but k.* vielemal B, *vaver k.* andermal F, i (?) wawre koppe (?) zum zweitenmale F, *cum trito* koppe (?) zum drittenmal F.

*kôr* L m. Pt II 46. M VII 6. Haselnuss.

*kôra* B; kohro, kooro, kore, coora F coro T kora F L f. Pt II 110. Stunde.

*korako* R; koràkko B T coracko R gorràkko F korāko L m. [Ngr] Pt II 116 f. < eb. Rabe, Krähe, Dohle.

*gordechèri, *gordirachĕri B m. Schuhmacher, Schuhflicker.

*korĕlĕpen*; gorĕlopenn L m. < eb. Blindheit.

*gorrèlĕpènn B. Geläute?

*korĕlo*; gorŏlo, gŏhrŏlo B gorĕlo T L corlo T kóurŭlo S, Pt II 109. M VII 86. < *korălo* blind; scheel B.

*gòrko B m. [Pln? Dtsch?] Pt II 110. Stöpsel.

*koro* B Bl, *kôro*, *kôlo* S; kola, koro R goro G gòhro B, pl. coola, coole F m. Pt II 110. < *koro*, *kôro*. Jacke, Rock, Kleid, Wams, Brustlatz L.

*koròna B f. [Rm? Mg? Slv?], Krone.

**kośĕpen*; goschepenn L m. Fluch, Verwünschung.

*koševâva*; goschewāwa L, Pt II 120. M VII 89. fluchen, verwünschen.

*košnica* S; gotschnitscha Bl B gotschnĭza G gottschnizza L f. [Slv? Rm?] Pt II 93 f. P 37. Korb; sanjeskĕro (!) *k.* „Aalfang" B, pärreneskero (!) *k.* Bienenkorb B.

*košnicengero*; gottschnizzéngĕro L *k. gâdžo* B m. Korbmacher.

*koter* 1; kotte R T gotter L, Pt I 254. M VII 29. woher?; wo?; wohin?

*koter* 2; goider G a gòtte B agottè L, M ib. 1. dort; von dort; dahin. 2. von (?) F. *Jêzus k. hi Nazareth* Jesus von Nazareth (?).

*koter* 3; jeckotter R (= *je k.*), jegotter „Ohrläppchen" B (= *je k.*) gotter B Bl L L-Aug godder G L-Aug, prp. gottareste B, pl. kotter F m. Pt II 97. M VII 86 f. < eb. Stück, Brocken, Rest, Fetzen, Scheit; „Docht" B; *k. kova* etwas B, *koterénde* stückweise, in Stücken B L. *Mer cholib hi koterénde* Meine Hose ist zerrissen B. *koter-koterende*; gottagotterènde, gottegotterènde B stückweise, vernichtet.

*koterengero* L; gotterèngro B m. Lumpensammler.

**koti* (?) L. Spreu, Häcksel.

*kova* 1. R B T Bl L; kovo in kovokerdas „anreizen" R (= k. kerdas Pt) cow, a cow T cowo F T gowa B G L L-Aug S agòwa, a jòwa, a joŭ, gôwa B koba G gobe, gowe L-Aug agóvo, kóvo, kob, ko, kŏ, koŭ S kŏva P, f. *koja* G F; a goie B goja G koie Bl koi F T S, obl. m. koles, kolüs R a gollas, a goles B colles F, f. golla B kola G, pl. golla B kole S coll, col T coll, colle F, obl. coolen, collen F colen T. Hierher auch okulo „er" B, Pt I 265 f. M VII 85. < *akuva.* 1. dieser, jener; *k. dives* heute F, *k.* tschēno, *k.* tschēlo derjenige G 51 (= diese Person?). 2. der, die, das (Artikel) G T. 3. welcher (?) F, so auch in der Zusammenstellung cow cai F T cow ke F (nach „der da" in der Bibelübersetzung). Die Verwendung von *k.* im Sinne von „dass", „damit" erklärt Pt durch Randnote im MS. als Verwechslung mit „das". Vielleicht mit *k.* 1 zusammenhängend:

*kova* 2. (Schreibungen wie bei *k.* 1) R B F L L-Aug, obl. gowes, gowis B m. Pt II 97 f. M VII 87. < eb. und *kôva.* Sache, Ding. Für sehr viele dem Zig. nicht geläufige Begriffe substituiert, z. B. Gerät, Schicksal, Nachgeburt B u. a. *Bâro k. hi man* Ich habe grosse Not B. *Le man tele tiro k.* Nimm mich unter deine Obhut B. *But k.* Vorrat B. *Nane kek k.* Es ist kein Unterschied B. *Pal tumâro k.* Nach eurem Gesetz F. *Me čâva apo mîro k.* Ich bleibe dabei B.

*kovlo* B; kaulo R gòblo B gòwlo B L. Hierher vielleicht kòwo „abgelebt" B; Pt II 106 zieht es zu *kova* 1, vgl. < kova unter *kaulo*, Pt II 106. M VII 87. < *kaulo.* weich, mürbe; welk B; *k.* wihno verwelkt B.

*krafni*; gràffni B grafni L, obl. grafnes B, pl. graffja B f. [Ngr] Pt II 117. M VII 74. Nagel, Stift, Zwecke.

*krafnjengero* L; graffnièngro B m. Nagelschmied.

*krâli* B *krâlo*?; krahl B grālo G kralo L 272 m. [Ngr] Pt II 123. M VII 87. König, Fürst; *bâreder k.* König B, *krâléskero* fürstlich L.

*krapôda*; gràpodo, grapòdo B grapōda B L f.? [Frz] Pt II 123. Kröte; „Missgeburt" B; „Kratzbürste" B.

*krizàri B m. [Bhm?]. Kreuzer.

*krico*; krètzo, grezzo in gretzapall „lockig" B (= krause Haare), krizzo B L [Rm] Pt II 122 f. < *kreco*. kraus, zottig, lockig; *k. dźuklo* Pudel B.

*krik* S s. unter *ke*.

*Kringla T. Franz.

*kringla B f.? [Dtsch] Pt II 123. Strudel.

*kris L 213 m. Käfer.

*krisni* B; grisni L, gen. krisneskĕri B f. [Ngr?] Pt II 123. Gericht, Amt; *bâreder k.* L eb.

*krišo L m. [Dtsch]. Gekreisch, Geschrei, Lärm, Laut.

**kriva* L f.? Art Vogel (Zippe).

*krošeto*; krotschèlto B groschetto L m. [Frz] Pt II 123 f. Haken, Haspen, Zacke.

*kuč* S; gunsch B guntsch L, Pt II 93. M VII 87. < eb. 1. theuer, kostbar. 2. billig (*nâne k.* B). Unabhängig davon (?):

*gutsch L. mutsch (?) B, vgl. M VII 87. selig; g. *trûpo* Gespenst L.

*kuki*, *kukli*; gukki, gukkli L gukkia B f. [Ngr] Pt II 92. Puppe, Marionette.

*kukumri*; gugumri L f. [Itl] Gurke; *guli k.* Melone L.

*kunara, *kuneri F f. Pt II 103. Ufer.

*kunč* 1 L; gundschi B guntsch L f.? Pt II 101. Ecke; Elle; Ellbogen, Armgelenk. *Kova hi štâr* gundschiende Es hat vier Ecken B.

*kunč* 2 L; guntsch L [Slv?]. Ende; Raum; fertig (?).

*gunschĕmen B. angunschemen „vermodert" B (mit dem dtsch. „an"?). fertig; gedrückt, unterdrückt. g. *têle* abgemergelt B. *Akana ham g. lauter gîveha* Jetzt sind wir fertig mit dem Getreide B. *Mare tiracha hi* angunschemen Meine Schuhe sind vermodert B.

*guntschĕpa B m. Zehrung.

*guntschĕrāwa L *gunschewàwa, gunscheàf, gunscheas, gunschĕdas B [Bhm?] Pt II 136 f. anders M VIII 88 f., scheint die Vollendung einer Thätigkeit zu bezeichnen; g. plugèha pflügen, g. *avri* ausgleiten, ausbrüten; g. *sasteraha têle* abfeilen. G. *akala bûtjaha mer lôve* Ich verdiene mit dieser Arbeit mein Geld. *Kova* gunschĕdàs *peskero čâvo* (!) Er hat sein Kind verzärtelt B; harguntschaf abmalen B; vergunscheàf, z. B. *Mer vastes* vergùnschedum Ich habe meine Hand verdreht; Vergùnschĕdàspes Er hat sich verrechnet B.

*kuni* R; kani Wl B gum B f. Pt II 100 f. M VII 88. < eb. Elle; Ellbogen.

*gùhni B f. vgl. Pt II 100. Polster.

*kûrâva* F L S; gurraf, guraf B kurrawa T gurāwa G L kurawa F gur! G T gùrdum B corde R kurdass, kuurden F kūrlás S kurdo, kurrdo F gurdo L gurrdo B, Pt II 113 f. M VII 88. < eb. schlagen (auch von der Uhr, Germ.), klopfen, pochen, prügeln; beschlagen (ein Pferd, eine Pfeife) B; schneiden B. Gurèla (! = *kûrêna*) *pen* Sie balgen sich B; *k. herŭjaha* strampeln B. Adrin *kûrdas* Es hat eingeschlagen (Germ.) B. *Kûrdom man trujal* Ich habe

mich umhergetrieben (herumgeschlagen, Germ.) B. *Andr o sastęr kûrde* Sie schlugen in Fesseln (Germ.) R. *Kûrdo thûd* Buttermilch L; *pâš-kûrdo* verschlagen F.

*gurumaskri L f. Butterfass.

*kurẹmaskẹro* B; guromaskro, kurumaskro R, pl. kuremangre, curomangri R gurmastcrom Wl (= *kurẹmaskẹro rom*) m. < eb. Soldat, pl. auch Fussvolk.

*kurẹpaskẹro*; kurupaskro F kurapáskĕro L, pl. kurupangre F m. < eb. Schläger, Fechter, Krieger, Soldat.

*kûrẹpen* S; gurĕpenn, gùrnĕpenn B kurapenn L kúrpen S kuroben R kugripen T in *k. mânuš* und *k. rom* „Kriegsmann" m. < *kurẹpen*. Schlägerei, Schlacht, Krieg; das Ringen B.

*gurdiēro L m. Schmied.

*gurkejànko B. Schlund.

*kurko* F S; kurcko, gurko „woher" (durch Versehen scheint „Woche" im Wörterbuch ausgefallen) R kurkô F gòrgò B [Ngr] Pt II 116. M VII 88 f. < eb. Sonntag, Feiertag; Sabath F; Woche; kurkoskro *dives* Sabath F.

*kurlo R s. *gerrlo.

*kŭschlo B m. Pt II 121. Vorsänger.

**kušvēlo?*; guschwālo L m. Pt II 120. M VII 89. < vgl. *kušâva*. Schinder, Henker.

*kuti*; gutti L, Pt II 96 f. < eb. gering, wenig.

# Kh

*khabni*; kabni, *kawĕrdi L, Pt II 199. M VII 77. < eb. trächtig. B hat dafür nur *phâri*; bari oder Umschreibungen.

*kham* B S; kam R B G kamm L; davon gewiss unrichtig gebildet kamàf „scheinen" B m. Pt II 152. M VII 77. < eb. Sonne; *devẹleskẹro kh.* Sonne B, rattiskĕro (!) *kh.* Mond L.

*khameskẹro*; kammeskro L. sonnig.

*khand?* kan „stinken" R kant B m. Pt II 150. M VII 77 f. < *khan*. Gestank.

*khandâva*; kantaf B kandāwa L. stinken; stänkern L.

*khandẹli*; kándeli L f. Abort; Eingeweidewurm (?).

*khandêlo*, *khandẹli* S; gandela (!) „Stank" R kandèla „Aasgeruch" B. stinkend; Quark S.

*kharâva*; karāwa F L S kalela F carrawa T kardom G F kaardass, kardenn, kaarenes, karjas F kaardo F kardo L, Pt II 153. M VII 78. < eb. heissen itr.; nennen, rufen, mit Namen rufen; bedeuten (Germ) F.

*kharẹpen*; karaben G m. das Rufen.

*khas* S; kass R B L kas S cass Wl chas T m. Pt II 156. M VII 78. < eb. Heu, Grummet.

*kawĕrdi L s. *khabni*.

*kelladìkko B russisch, in k. *them*, Russland.

*kèllado B m. Pt I 53 II 155 f. < *chelado*. Russe.

*khelâva* (*man*) S; kellāwa B L kennelèna (!) B, Pt II 155 f. M VII 78. < eb. (nicht reflexiv). spielen, tanzen; *kh. pelckaha* Kartenspielen B; *Jon khelêna pen ap i vîza* Sie spielen (sich) auf der Wiese S neben: *Čâve khelên' ap ẹ pârni vîza* Die Kin-

der spielen auf der [blühenden] Wiese S. Die reflexive Form ist wohl Germ.

*khelepaskero*; kellepàskro B kellapàskĕro L, pl. kellepàngri „Schauspielerin“ B m. Spieler, Schauspieler, Komödiant, Tänzer, Künstler; Tanzboden B (vielleicht zu ergänzen: *phûb*); *potisjakero kh.* Taschenspieler B, *narvelo* (nàrbŭlo) *kh.* Hanswurst B, *erc-kh.* Erzspieler B.

*khelepen*; kèllĕpènn B kellipen R kelaben G kaleben (!) Bl kellapenn L m. < eb. Spiel, Schauspiel, Tanz, Kunst.

*khêr*; kēr R B G F T L ker Wl F m. Pt II 153 f. M VII 79. < eb. Haus; Giebel R; Hof F; *khêreskero râklo* Hausknecht L.

*khêre*; kēre, kẹre B L S kehiri, keri Bl kehre F < eb. zu Hause, nach Haus; *Men hi* (!) *mâro* (!) *k.* Wir sind zu Hause S, *Kana vaha kh.?* Wann werdet ihr nach Haus kommen? S, *kh. vâva* gehören, heimisch sein F.

*khêrĕdûno* S; kērĕdúno B S kerедūno L < *kherĕduno* heimisch, häuslich, wohnhaft; Heimat, Vaterstadt B; *Čivâva man akai kh.* Ich mache mich hier ansässig B. *Man hi aver je kh.* S scheint B's „Heimat“ zu bestätigen und ist wohl = Ich habe eine andere Heimat. Nicht verständlich ist *Hi tut je čačo kh.?* S.

*khil* S *khîl*; kil Wl S kīl R B L kill Bl, obl. kihlas B m. Pt II 296. M VII 80. < *khil.* Butter.

*khînepen?*; kinopenn B L m. Müdigkeit, Faulheit, *khînepaster* ermüdet B (= vor Müdigkeit).

*khînevâva?*; kinŏwāwa L kèhndo B kingẹrvàva ermüden (itr.), faulenzen, ausruhen.

*khîno?*; kino R L kihno, keno, vgl. kèhndo B, Pt II 151 f. M VII 80. < eb. müde, träge; überdrüssig B; *kh. dives* Rasttag L.

*khôro*; koro Wl B Bl L kohro B goro, choro R. m. Pt II 154 f. M VII 80. P 41. < *khoro.* Kanne, Krug; Becher; Flasche B Bl; (eine) Mass.

*khosâva*, *khosĕvâva*; kossàwa, kostaf B kossewāwa L, Pt II 156 f. M VII 80 f. < eb. reinigen, wischen; *kh. man têle* sich abtrocknen B.

*khosemaskeri*; kossamaskrin B L kossemàskro B kossemàskri B L f. Bürste; Kleiderbürste, Schuhbürste B.

*khosepaskero*; kossepàskĕro L m. Reinmacher; *kâlo kh.* Schornsteinfeger L.

*khûr* B L P f. Pt II 155. M VII 81 < eb. Ferse.

*khuvâva*; kuwāwa L, Pt II 150. M VII 81. < *khûgâva?* flechten.

# L

*la* s. *job.*

*lab* F T; law R B L laab R F, obl. labess T, inst. lawehe F, pl. laawe, naabe („nennen“) R m. Pt II 321. M VIII 5. < *lâv*, *lav.* Name; Wort; Buchstabe B; *duito l.* Beiname B.; lesaf *l.* nennen (?) B.

*lačepen*; ladschŏpenn L ladschbin L-Ang m. < eb. Güte.

*lačes* T. gut adv.

*lačjĕvâva?*; ladschjewāwa L, Pt I 429. M VIII 8. < *ločĕvâva.* gebären.

*lačo* R B Bl T S W; ladscho G

L L-Aug, Pt II 329. M VIII 4 < eb. gut, sicher, treu; reif. Latshoturdiwes R ˙latschidir (!) diwes („besserer Tag“) B latschod tiwes F *lač te̥r dives!* S Guten Tag! latschĕ rat B *lačo rat!* F L *lači rat!* W Gute Nacht! *Lače kete̥né* einig B, *L. čâva* (lotschotschawa „Bürge“ R) gut stehn. *L. hi mange akova* Er ist mir gut (für) L (Germ.); Lattchelawingero „falsch“ R (wohl: schmeichlerisch), *Lače-dzeske̥ro*; latschoseskro („Demut“) R gutherzig.

*ladž* B; latsch R B ladscha L f. Pt II 331. M VIII 4. < eb. und *lâdž*? Scham, Schande. Ekel, Schimpf; Unzucht B; nanilatsch schändlich T.

*ladžâva*; *l. man* R T („Scham“) B L; latschèla B („leutescheu“), ladschjas men T; ladsch tuke! B ladsch tut! L < *ladžjâva.* sich schämen.

*ladžĕlo* B vgl. *ladže̥rdo*, *ladžo* < *ladžvĕlo.* scheu, schamhaft; „ekelhaft“ B.

*ladže̥pen*; ladschŏpenn L m. Schamhaftigkeit.

*ladže̥rdo*; latschĕrdo B, Pt II 332. < *ladžve̥rdo*, *ladžvardo.* schamhaft?; „derb“, „grob“, „unverschämt“ B.

*ladžo? ladžĕvo?*; ladscho L; von *lačo* nach der Bedeutung zu trennen. schamhaft, züchtig.

*lagúrnak B. Brustwarze.

*lako* R L; lotcho B, Pt II 328, M VIII 7 < *loko.* leicht, gering.

*lakōra L vgl. *kôr.* Nuss, Haselnuss.

*lale̥res* S. böhmisch adv.

*lale̥ri*; lallĕri B L f. Gemeinde; Pöbel B.

*lale̥ro*; lállg̥ro B L, Pt II 339. M VIII 5. < eb. stumm; Lithauer B; *l. them* Böhmen L.

*landinja* pl. B L [Mg] Pt. II 338. Linsen.

*langs* B G L; langst vgl. lengsto [Dtsch] Pt II 357. längs; an G; vorüber F; *L. gejas* ging vorüber F.

*lassaf B in l. gollis palàll. verfolgen.

*latĕdîni*; lattedīni L f. Pt II 334. M VIII 4 < *latĕdini.* Schlag, Stoss (besonders vom Pferde) L.

*laute̥r* R B F T L S; vgl. *halaute̥r* [Dtsch] Pt I 276. alle; „fertig“ R; „Welt“ F.

*lâva* R B G T L S; lèaf, geaf (!) B lēwa L lenaf (!) B le! G T lium, lini R jum B lejom G; auch legum „Brot“ G wohl hierher; lass, lejass, lom, lommes, lejen, lejenne, lenn F lejas T ligas, leas L lean L-Aug lino B Hierher auch limaf (!) B limmangi, liomangi („schaffen“, „erschaffen“) R, Pt I 402. II 139, 327. M VIII 1. < eb. nehmen, bekommen; heiraten S; Tu (!) *line palal kaštĕne lîlencer* Du bist mit Steckbriefen verfolgt B, *L. garda* sich in acht nehmen L.

*laveske̥ro*; lawískro L m. Sprecher, Vorsteher (vgl. *moske̥ro*).

*lechusa, lechusica*; lĕachùssa, leachusízza B legŭsizza L f. [Ngr] Pt II 329. Wöchnerin.

*len* s. *job.*

*lengsto*; längsto R [Dtsch] Pt II 357. < eb. und *langsto.* lang; lengsterùk „Stange“ B.

*les* s. *job.*

*libra* R; liwra B libro L f. [Itl]. Pfund.

*libro* B L; liwro F m. [Itl]. Buch.

*lige̥râva*, *lige̥rvâva*; liggeràf, likkeràf B liggerwāwa L, vgl.

*sikerâva*, Pt II 333. M VII 66. < *ligervâna*. führen, leiten, tragen. *l. pokôni* verschweigen B.

*lika* pl.; likka R B L, Pt II 329. M VIII 6. Nisse, Lauseier.

*likělo* B; liköllo B („Trödel") likkělo L m. Pt II 329. < *likalo*. Markt, Messe; Marktplatz; Hochzeit; jedes freudige Ereignis, an dem mehrere teilnehmen B.

*lil* R B G Bl L m. Pt II 339. M VIII 7. P 40. < eb. Pass, Zeugnis, Zettel, Brief; *kâlo l.* oder *kaštěno l.* Steckbrief B L.

*lim*; limm R B L m. Pt II 336. M VIII 7 < eb. Rotz.

*limălo*; limmalo L < eb. rotzig.

*lísja B sg.? f.? [Ngr] Pt I 111 II 335. *bâri* l. Todesangst B.

*lispermaskeri* L f. P 25. Spinnrad, Spindel.

*lispěro* L in *l. kašt.* Spinnrocken.

*lispěrpen* L m. Gespinnst, Gewebe.

*lispěrvâva* L. spinnen.

*liška*; līschka L f. [Bhm] M I 21. Fuchs.

*lizârda* L; lisarta B f. [Frz] Eidechse.

*lo* R B G F S; lŭ P f. *li* F la S (J G L S II 140) pl. m. *le* B G T L, Pt I 242. P 25. er, sie, es.

*lodepen*; lolěpenn (!) rattlòděpenn B lodöpenn L m. Pt II 334. M VIII 7. < *laděpen*? Herberge, Quartier; ràtt-*l.* Nachtlager B.

*lodsche B s. unter *dzi*.

*lôkes* L; lockes R *lako* Pt II 328. M VIII 7. < *lokes*. adv. still, langsam, gering, leicht.

*lôki* L; lòkin B f. < *loki*. Gulden (als Zettel).

*lôlepen*; lòlopen B m. Röthe, Zinnober.

*lôli* B L f. Rotlauf B; Rot im Kartenspiel L.

*lôlo* L S; lolo Wl R B G Bl, Pt II 338. M VIII 8 < eb. und *lolo*. rot; blond S; Scharlach B; *ka čáves hi lôle bal* Der Knabe ist blond S; *lôli šil* Scharlach L; lōlobaléngěro rothaarig L.

*lôn* B L; loh (!) Bl lon T G. Hierher auch lohnkeren B („Salpeter") m. Pt III 336. M VIII 8. < eb. und *lon*. Salz.

*lôndevâva*; lōndowāwa L lōndo R B L. salzen.

*lôndo* R m. Hering; *l. mâčo* L id.

*lôneskeri* B f. Salzfass.

*lôvengeri*; lowengri B f. Schatulle.

*lovina* B L S; lumino Wl luwina R lovína S f. [Rm] Pt II 335. M VIII 9. < eb. *lovîna*, *lomina*? Bier.

*lovinengero* L. m. Bierbrauer.

*lôvo* L; pl. lowe R B F loby lowi Bl W lǿvę, lóŭvę S m. Pt II 335. M VIII 9. < *lovo*. Münze; pl. Geld.

*lubkěno*, *luběkano* R < *luběkano*. üppig.

***lubkervâva* R; lubbekirdaspes R (ö. M A?) Unzucht treiben.

*luběvâva* L. Unzucht treiben.

*lubni* R L *lublin* B; lubling Bl f. Pt II 334. M VIII 9. < *lubni*. Hure.

*lubnikâno* L. unzüchtig.

*lulervâva* L. [Dtsch lauern?] warten.

*lungo* B [Rm] Pt II 337. lang.

*lunka* B L S. Hierher lûnkaschiàf B („mähen") f. [Rm] Pt II 337. M. I 21. Rasen, Gras; Aue B.

*lunkaf tèle B. „abhüten".

*lûrdo* B F L S *lurdo*; G F S lurrdo F lordo T m. Pt II 338. M VIII 9. < *lûredo*. Soldat, Krieger.

# M

*ma* R B G T L S, Pt I 319. M VIII 9. < eb. nicht (prohib.).

*maclin* R; matschin B madzlin L, pl. matschĭa B f. Pt II 438. M VIII 11. < eb. Fliege.

*mâčengero*; mādschéngĕro L m. < *mačengero*. Fischer; *m. gâdžo* B eb.

*mâčin*; matschung Wl („Fische"), mādschin L f. weiblicher Fisch.

*mâčinâva*; mādschināwa L. fischen.

*mačka* B; madschka G f. [Mg] Pt II 438. Katze.

*mâčo*; matscho B madscho G mādscho L, pl. matshi S m. Pt II 437. M VIII 10. < *mačo*. Fisch.

**mak*; mack R m. Pt II 434. Schmer.

*makâva* B; makkāwa L, Pt II 434. M VIII 10. < eb. salben, schmalzen, kleben, verschmieren; *m. čikaha*, kleiben B.

*makĕmaskeri*; makkămàskri B f. Heilpflaster.

*makepen*; màkkepenn B makkăpenn L m. Salbe, Schmalz, Talg, Kleister.

*mâkli* L f. Kreide.

*mako* B; makko L m. [Pln] Pt I 107, II 434. < eb. und *makos*. Mohn.

*mâl* B L, voc.? mala Bl G malla Bl malo (!) F male G, pl. maal' F, obl. pl. malen, maljenn (!) F; hierher malas (!) T m. Pt II 453. M VII 6. P 34. Kamerad, Freund; Nachbar F. *An tîre* maljennde In deiner Freundschaft F. Tell toll malende Unter den Gefreundten F. Narvelescre malas (!) wunderbare Gesellen T; *jekto m.* Hauptmann, Rädelsführer L.

*mâlepen* B m. Kameradschaft.

*mama* Bl. Hierher vermutlich māmágri S (Bedeutung nicht verzeichnet) f. [Pln] Mutter.

*mamin* B L; *mâmi*; maami R Bl mahmi[1] („Gefreundte") F f. Pt II 443. M VIII 11 f. < *mâmi*. Grossmutter; *bâri m.* B eb.

**mamišica*; mammischizza L f. M VIII 11. Hebamme.

**mamsela*; mamsella Bl f. [Dtsch] Fräulein.

*mangâva* R B Bl G F T L L-Aug; mangum L-Aug mangdass F mangdo B, Pt II 445. M VIII 11. < eb. bitten, fordern, betteln.

*mangĕmaskero* B; mangamáskĕro L, pl. mangemangre B m. Bettler B; *m. lôvo* Almosen L; *m. mâro* Bettelbrot B; *m. lîl* Bittschrift B.

*mangĕpaskero* B; mangopáskro R mangapáskĕro L m. < eb. Bettler, Pracher.

*mangĕpen*; mangipenn R mangapenn B L m. < eb. Bitte, Gebet, Bettelei. *M. gejas* „er hat Urlaub genommen" B.

*manuš* B G F T; *mânuš* S; manosch B mānūsch L pl. Hat keine Pluralform L 262; manusch R F; manuschèlia B gehört der Form nach eher zu *manušni* (**manušli*) m. Pt II 446. M VIII 12. < *manuš*. Mensch; Zigeuner L. *Mâre m.* (pl.) unsere Mitgesellen R; *But m.* (pl.) viele Menschen F; *Mer* manuschèlia „Eltern", „Leute" B. *Mer* ganzki

[1] Doch wohl so zu lesen, nicht muhmi, vgl. Pt II 509 †.

manuschèlia „meine ganze Mannschaft“ B.

*manušni*?; máníšni S, pl.? manuschja „das Mensch“ L f. < eb. Weib; Gattin S; liederliche Dirne L. *I m. kare̥vêl' i zumi peske romeske* Die Frau kocht für ihren Mann (die) Suppe S.

*manušvâri* L; manoschwàri B f.? Pt II 448. Galgen; Richtplatz; überhaupt ein böser Wunsch L; *m. kova* Epilepsie L; *pâš m.* Schnappgalgen B.

*marâva* R B F L; moraf (!), meraf B maaren F mardom, mardo G maardo, mar'to F, Pt II 450. M VIII 13. < eb.? und *mârâva.* töten, schlachten, quälen B.

*maromàngĕro B m. Bäcker.

*mare̥maske̥ro*; maramáskĕro L in *m. khêr* Schlachthaus.

*marenge̥ri* B f. Brotschrank, „Schrank“.

*mârenge̥ro*?; maréngĕro L m. Bäcker.

*maropaskro F, pl. màrĕpàngri B. Schlachtvieh.

*mare̥paske̥ro*; marupaskro F marapáskĕro L, pl. maribangre, marebangre, marebengri (!) F m. Mörder; Übelthäter F.

*mare̥pen*; màrnĕpenn B maraben G m. < *mâre̥pen.* Tötung, Mord; Schlacht B.

*marke̥li* B L f. Pt II 441. M VIII 12. < *marikli.* Kuchen.

*markoča*; margodscha G margotscha L. vgl. *mačka*, f. Pt II 438. Katze.

*maro* R B G F T L 87 *mâro* L 249. *amâro* S, Pt I 237. M VII 6. < *mâro.* unser.

*mâro* B L S; malum Wl màro R B G Bl T m. Pt II 440. M VIII 12. < eb. Brot; Schellen (im Kartenspiel) L; *pârno m.* B L; parnemaro R Weissbrot, Semmel, Bretzel; Schellen (im Kartenspiel) L; krustĕmaro B Brotrinde.

*mas* Wl B Bl G T S; mass R F T Bl L más S m., obl. masses B, Pt II 456. M VIII 13. < eb. Fleisch; *peko m.* Braten B.

*masĕlo*; massĕlo L. fleischig; *m. dives* Sonntag L.

*masenge̥ro* B; massèngro R B L m. < eb. Fleischer.

*massūri L f. Wand.

*maške̥r* F L B?; in: maschkĕre mènde (= *maške̥r amende*?) unter uns B; maschkre G maschkro F, Pt II 459. M VIII 14. < eb. zwischen, durch, mittendurch, unter (= inter).

*maške̥ral* R; maschkĕrall B („Mitte“) L maschgral G masch-k'rall, maschkurall F maschkarall T. Hierher wohl: an i maschdrall (!) in die Mitte F > eb. mitten, zwischen; *M. ano rat* „Mitternacht“ B.

*maške̥rdîno*, *maške̥rdûno* L; maschkera tuno F > *maškĕrętuno.* mittlerer, mittelster; *m. dives* Mittwoch L.

*mate̥pen*; mattopenn L m. Trunkenheit.

*mates*; mátes S. trunken adv. *Jake m. man pijom, jake m. me vejom* So (?) habe ich mich betrunken, so (?) wurde ich trunken S (J. G. L. S. II 140).

*mato*; matto R B L mado L-Aug máto S, Pt II 439. M VIII 14. < eb. trunken, betrunken. *Piâva m.* B, *piâva man m.* L sich betrinken; *pâš m.* „Rausch“ B halbtrunken.

*matrêli*; matrèlli B madrella G matrilli Bl madrēli L, pl. madrille T f. [Frz] Pt II 440. P 31. Kartoffel.

*me* 1. R B G F T L S W P mer (!) T, obl. man R B G F T Bl L S; aman? F; dt. màke (!) B, Pt I 229. M VIII 14. < eb. ich.

*me* 2. R G F S W *men* B F T S *ame*, *amen* S; obl. men G F T menn, amman (!) T man (!) S, dt. amenge T, Pt I 229. M VII 6. < eb. wir.

*medrīa L f.? Hof.

*medschánscha L f. Meise.

*mekâva* s. *mukâva*.

*mele̥li* G S P; mellĕli B merelli B̥l f. Tinte B; Kaffee B Bl P Cigarre S.

*mele̥lo* G S; mellello B melo, mellolo̥ Bl mellĕlo B L, Pt II 454. M VIII 15. < eb. m. schwarz; trübe (Himmel) B; Zigeuner B; Cigarre L; Kaffee?, Tinte? B; *m. vêš* L Nadelwald; *m. blavato* B dunkelblau; *mele̥li dôrin* Zigeunergenossenschaft L̥; *m. čêl* Zigeuner (pl.?) B. Charèskĕro mellĕlèske, Kaffeemühle, und mellelèskĕro peda, Tintenfass B können ebensogut hieher gehören wie zu *méle̥li*.[1])

*men* i. q. *me*.

*mên* R B L; mein Bl men S f. Pt II 444. M VIII 15. < eb. Hals, Genick, Kehle.

*menakro* B L; menăgrò B m. Henker, Schinder.

**menenge̥ro*; menengerou Wl meningro R̥ m. Henker.

*me̥r* s. *mîro*.

*merâva* B F L; merla („Tod") R, mer! G muir! (!) B mujóm G L S merdom G mujas, mojas R mŭijàs („entseelt", „leblos", „Leiche", „Tod") B mujass F muna B merlo, merl B mūlo L mulo G F merdo (selten!) L; daneben die fragwürdigen Formen muiaf B mujap F, Pt II 448. M VIII 15. < eb. sterben.

*mehrdo B s. *fuiĕmehrdo.

**mere̥paske̥ro*; merapáskĕro L < eb. sterblich.

*mere̥pen*; meribben R merabèn G F merăpen L, wohl auch mirepenn („Mord") F m. < eb. Tod, das Sterben; Pestilenz R.

*merica*; *mericka* L, *merĭča* B L; merĭtscha L 236. f. [Slv] Pt II 452. M I 23. < *merĭča*. Scheffel, Achtel.

*merĭklo*; pl. merikle Wl B mèhrkĕlè B, vgl. merlo, m. Pt II 452. M VIII 16. < *mirĭklo*. Agatstein; Perle B.

**merlo* L, vgl. *merĭklo*, m. Perle.

*mertâlo* L; martehli B, vgl. *mortel*, m. [Frz]. Hammer.

*mesĕlin*; messelin L f. [Ngr] M VIII 16. Tischtuch.

*mija*?; miga Wl B jemia R f. [Rm] Pt II 454. M VIII 16. < eb. Meile.

*mîdžách* L *mîdžech* P; midshach, mitshach R mischik B mitsche (k?) Bl mitschjich T, cmp. midschikkeder F, vgl. *mîdžo*; Pt II 459. M VIII 17. P 23. < *midžach*, *mîdžach*. schlecht, bös; streng R B; *m. džêno* Gegner, Feind B.

*midžachĕpen* L; mìschĕkĕpenn B, vgl. *mîdžĕpen*; m. < *mîdžechĕpen*. Bosheit, Schlechtigkeit; Gefahr B.

*mîdžĕpen*; midschopenn L m. i. q. *midžachĕpen*.

*mîdžo* L i. q. *mîdžach*.

*minč*?; minsch L 235 f. M VIII 16. < eb. weibliche Scham.

*mirjâklo* L; marjàkla B m. [Frz] Pt II 452. Wunder.

1) Die Bildung des obl. Themas ist bei B vollkommen willkürlich.

*mîro*, *miro* R B G F T L 221, L-Aug S W mur F *mer* B („ich") F, S W; miru F T mor B Bl T F mr L-Aug mo, mro S mu G; f. *mîri*, *mri*, *mer* S; miri F meri B mi G, pl. mre R, Pt I 237. M VIII 17. < *miro*, *mro*. mein.

*missèra, misehrà B, acc. misèhres F [Lett?] Pt II 462. Staub; Schlamm.

*missūri L f.? Farrenkraut.

*mištępen*; mischtŏpenn R L 205 m. < eb. Nutzen; Güte L. Gutthat R B; guter Rat B; *lačo m.* Vergnügen B, *Phenâva m.* anraten B, *Phenâva tuke čomoncs apo tęr m.* Ich gebe dir einen guten Rat B (= ich sage dir etwas zu deinem Nutzen).

*mišto* B F T L S; mischdo R G; hierher wohl auch mischtowàf kètĕne übereinkommen B (= *mišto vâva*); Pt II 459. M VIII 17. < eb. gut, recht; äusserlich gut G, brauchbar, zweckmässig, passend (lat. idoneus, aptus) L; fromm F; tapfer B; auch adv.; *Me sûtom m.* Ich habe gut geschlafen S, *Gejas mange m.* Es ist mir gelungen B (= es ist mir gut gegangen, *Kerdas les pale m.* Er machte es wieder gesund F, *M. ketęne* vereinigt B (= gut zusammen Germ.).

**mitrin* L [Rm?] Eierstock.

**mizêra* L f. [Frz] Elend, Unglück.

*mochto* B *mochton* L m. Pt II 437. M VIII 18. < *mochtin*. Schachtel. Büchse, Kasten, Dose.

*moča*?; mōdsche L f. [Bhm[1])] M I 24. Gemisch aus Tabaksasche und Saft.

*mol* B F; moll F L, Pt II 456. M VIII 17. < eb. wert, würdig; Hoi moleles (!) „als Preis" F, *Me hom nit m.* Ich bin nicht wert F.

*môl* L; mol Wl (auch „weinen"!) mooll („wenn"!) R, moŭl S. Hierher auch mollmori R, vgl. Pt II 82. Wein und Brot; „Altar" f. Pt II 455. M. VIII 18. < eb. Wein; *molakro them* L Österreich, *šutlo m.* Essig F.

*molengero* L m. Weinhändler, Weinbauer.

*molliwièngro, mollwièngro B m. Kannengiesser, Zinngiesser.

*molĕvo* L; molliwo R. Hierher auch mohlipìa „Büchsenkugel" B und botissa mohipiènge (!) Patrontasche B als pl. m. [Ngr] Pt II 456. M VIII 18. < *molîvo*. Blei. Der Pl. scheint Bleikugeln zu bezeichnen.

*mohljèngĕri (pl.?) B. Ranken.

*mom* B; mōm L, Pt II 443. M VIII 18. < eb. Wachs.

*momęli* F; *momęlin* L B; mummli(n) R mùmĕlin, mommli, mommeli B momli Bl mumlin T mum'li, mummli F T mammuli F, obl. momĕlines (!) B mummelia F, obl. mamelujatter F, pl. momia R momĕlinja B L momĕcha, momĕja B momelja F f. Pt II 443. M VIII 18 < *momęli*. Licht, Kerze, Fackel; *devleskęri m.* Stern L B; peda momĕlineske „Laterne" B, momĕja „Wachsstock" B und momĕcha *męr devleske* „Seelenmesse" B.

*momęlimaskęri* L f. Leuchter.

*momęlipaskęri* L f. Leuchter.

**monacho* B m. [Rm]. Mönch.

1) Poln. mocz steht formell näher, hat aber nicht diese spezielle Bedeutung.

*morcin* L *morčin* B *mortin* R L; mortschi B, obl. motschia B f. Pt II 452. M VIII 18. Leder, Balg; Schwarte B.

*morcinengero*?; *mortinengero* L m. Gerber.

**moržzo* s. *mrâzo*.

*môrin* L 182 *morin* B; pl.? morjá B f. [Itl?] Pt II 358, 451. < *murin*. Beere; Erdbeere B; *meleli m.* L 187 B. Brombeere; *lôli m.* oder *phuvjakri m.* L 194. Erdbeere; *rânzéngeri m.* L 210. Himbeere; *môljakri m.* L 259. Weinbeere.

*mortel* L i. q. *mertâlo*.

*moskero* B L S m. < eb. Maulmacher; Vorsteher, Schultheiss.

**most* B [Slv] Pt II 462. M I 25. Fussboden.

*mrâzo*? *morězo* L; umrâso L 192. mohraso, moràsa B m. [Slv] Pt II 453. M I 25. < *mrâzo*. Eis; Eiszapfen.

*mutsch B, vgl. unter *guč*, Pt II 451. selig.

*muffla B f. [Dtsch] Pt II 443. Bissen.

*mui* R B Bl G F T L S; mi (!) B, obl. mujes G mujas? T mos (in *moskero*) L pl. muja L m. Pt II 435. M VIII 19. < eb. Mund, Gesicht; pl. Signalement L; *An o rat* tiri mujas (!) Im Schweisse [Blute] deines Angesichts T. *či čačo m.* L Maske, Larve; *moskeri čûrin* L Rasiermesser.

*muiaf s. *merâva*.

*mukâva* G S *mekâva* B; mokàf B mukkāwa F T L mock! Wl (in mockstil „lass stehn"!), mek! B mukk! R F T muk! G mekjas B muckdass F mukktas T mukkjal (2. sg. pf.) L 269, mucken (3. pl. pf.) F mukklo L. Hierher auch kab' less ihn zulassen F (= *mekav les*)? palimèttje „übrig" B, Pt I 35, II 434. M VIII 19. < eb. lassen, (sinere und iubere) loslassen, verlassen; unterlassen B; vermieten, beherbergen B; vergeben F; Gerrles mekles B „entweder oder" (= thu' es, lass' es!).

*muklo* B L. frei, ledig.

*mûlěno* L. tot.

*mûlero*?; mulro, muulro R mulero, muhlero („Tod") B. < *mularo*, *mulero*. tot? „Tod" ist schwerlich richtig.

*mûlo* B L; mulo R B Bl G T F („Tod") mulu F. Zu den Formen merla „Tod" R, merlo B merdo L vgl. unter *merâva*. < *mulo*. tot; Leiche; Gespenst, Geist; Aas R. Die Bedeutung „Tod" setzt F in: *Bis an o m.* Bis in den Tod, *Job* i mule *čingěvěl* Er ringt mit dem Tode, *Job* tickell *nit kov' m.* Er soll den Tod nicht sehen. Ebenso T in Phil. I 21; *Me hum te chojervâv*[a] *man* merlo Ich muss mich zu Tode ärgern B; *kerâva m.* F töten; *m. angar* L Asche; *m. mâčo* L Forelle; *m. mas* B Aas; *m. gâdžo* B „Deliquent"; mulukkuurupaskero F Mörder, Totschläger.

*murâdi*, *muradîni* L F. Rasiermesser.

*murâva* L, Pt II 442. M VIII 19. < *murevâva* und *morâva*. waschen; wetzen.

*murcka* L *murka* L 214 f. vgl. *markoča*, M VIII 10. Katze.

*murš* G T S; morsch B L, pl. mursch T m. Pt II 447. M VIII 20. < *morš*. Mann, Bursche, Kerl, junger Mann; Gatte S; männliches Tier (daher Schafbock, Hengst, Eber, Widder B); *Mer m. hi ano stilepen* Mein Mann (Gatte) ist im Gefängnis S; Chewrèskěro *m.* Rammler B.

**murškerdîno*; morschkerdīno L. männlich (Mensch oder Tier).

*muzelìna B f. [Dtsch] Pt II 462. Nesseltuch.

*musin* B *musni*, *musi* Bl; mossin R mussin B mussni G L mussi F, pl. mussìna B mussja F L m.? Pt II 457. M VIII 20. < *musin*. Arm.

*musièngro B m. Jacke.

*muscatella R f. [Dtsch]. Balsam.

*Muta L f. Karoline.

*muter* B; mutter B L m. Pt II 440. M VIII 21. < moter. Harn.

*mutermaskeri* L in *m. pîri*. Nachtgeschirr.

*mutervâva* L; mutterwawa R B < *motervâva*. harnen; *muterdó šach* L Löwenzahn (Pflanze).

# N

*na* R B F T S; na', na'ĕ („mit schwer zu beschreibender Aussprache") G, Pt I 318. M VIII 21. < nicht; nein B G F T; nanit (= *na nit*) nicht, natti (= *na te*) damit nicht F.

*na'a, naă G. freilich.

*nai* R L; pl. naja B m. Pt II 320. M VIII 21. < eb. Nagel, Klaue.

*nai*; nahi R (in nahirakerwela „stumm", nahihunnela „taub"), nei G, Pt II 237. nicht können.

*nak* B G S; nakk Bl L m. Pt II 320. M VIII 22. < eb. Nase, Schnabel, Rüssel; Verweis L (Germ.); buchlinakkéskĕri L (= breitnasig), blatigenakéskeri S (= plattnasig) Ente.

*nakâva*?, *nakevâva*; nakkaf, nàkkeàf B nakkewāwa G L nakke! G nakkĕdùm B, Pt I 450. M VIII 22. < *nakevâva*. schlucken, schlingen.

*nakéskeri*; nakkéskĕri L f. Brille; Schnupftabak.

**nakeskero*?; nakzèskro B (!) m. Naseweis.

*nakvălo*; nakkwalo L. naseweis, vorwitzig.

*nallsa B f. [Frz?] Pt II 236. Pfrieme, Schuhahle.

*nâne* S; nane R B F nani R T nanni R F nana T nano L nanne T, Pt I 321. M VIII 21. < eb. ist nicht; nein, nicht L. *N. man buteder jek* Ich habe niemand mehr B, *Mande hi n. buteder je chajera lôve* Ich habe keinen Heller Geld mehr B; *Akava n. džala šuker* Das misslingt (= geht nicht gut) B; *Kov' n. nit mišto* Das ist nicht gut T; *Rakerâva n.* B. bestreiten.

*nango* R F T L; mango (!) B, Pt II 322. M VIII 22. < eb. nackt, kalt, bloss; *n. piréngero* L. barfüssig.

*napiōlo L m. Kalb.

*narbŭlaf B. foppen; rasen.

*narvĕlo* R T S *narbulo* B L; narwillo („rasen") R, narrbŭlo B [Dtsch] Pt II 323. närrisch, dumm, betäubt, Narr; *narvĕléngero dives* Karneval S; narwelescre malas (!) sonderbare Gesellen T.

*naselĕpen*, *nasvĕlĕpen*; naaswlipen R nàsselepenn B nassĕlopenn L m. < *naslĕpen*. Krankheit, Seuche.

*naselo* S *nasvĕlo* R; naswello R nassĕlo B L nass'lo F nāsĕlo L, Pt II 323. M VIII 23. < *nasvĕlo*, *nasvalo*. krank; *náseli tiknĕpáha* schwanger S.

*našâva* Wl B G F L *nâšâva* B S *našjĕvâva* L; naschiaf B naash!

R B nashedum („finden") R, F naschjass, nasch'denn F naschĕvàs, naschĭas B nähsle (!) R, Pt II 324. M VIII 23. < *nâšâva*, *nâšĕvâva*. laufen, gehen, fliessen, jagen, durchgehen, entfliehen; zu Grunde gehen; verlieren L; *Koba pâni našêla* Das Wasser läuft (fliesst) G; I perrenja *našêna* Die Bienen schwärmen B; Nàschĭas *mâro* Das Brot ist verschimmelt B (= zu Grunde gegangen); *n. man* L sich verirren; *fernašâva*, vernàschĭas B verlaufen; ănaschĕàs B „rostig" = *ân našjas* es ist angelaufen.

*našepaskero*; naschapáskĕro L m. < eb. Läufer, Fussgänger; *n. lûrdo* Infanterist L.

*nastedi R f.? Pt II 324. < *našadi*. Galgen.

*našti*; naschdi R naschde („können") G, naschte, naschto, naschdee, naschdee *nit* (!) F nasti L naste L-Aug, Pt I 370. II 237. < eb. nicht können.

*náuni S. Vetter.

*ne T F [Dtsch?] < eb.? nun; *Jesus n. gejas vrin* Jesus nun ging hinein F.

*netha R. Eid.

*nêvĕpen* B; nēwopenn L m. Neuheit.

*nêvo* L S; newo R B T F nebo G, Pt II 321. M VIII 24. < *nevo*. neu; *n. berš* L Neujahr; *n. fôro* L Neustadt; *n. gâb* L Neudorf.

*nijâl*; *nijâlo* P; nial R neal Bl nigal T nijal G nijall L nījall L. 241. m. Pt II 322. M VIII 25. P 38. < *nijal*. Frühling, Sommer; nigallescro T sommerlich.

*nijâle* S; nīle („Sommer") L. zur Sommerszeit.

*nina* R; ninna F T L ninne T, Pt I 316. < eb. auch.

*nit* F T [Dtsch] nicht.

*norklí S, vgl. *murka* f. Katze.

## O

*o* B G F Bl T L S P; u B G F T W, f. *i* B G Bl T F S; e S W T? (in appeh pub?), obl. m. *e* B; i B F, pl. m. *i* B F T [Ngr] Pt I 280 f. II 70. < eb. der, die (Artikel).

*o!* B; oh B. wehe! oh!

*óchto* R B F T Bl L S; ochdo G [Ngr] Pt I 215. M VIII 26. < eb. acht; *o. deša* B L achtzig, *o. šêl* B L achthundert, *o. guršengero* Achtgroschenstück L, *o. beršeskero* achtjährig B.

*ochtŏto* L; ochto F < ochtarto?. achter.

*oi!* B. ei! ach! in oidik *je kova!* Schade! B (= ach! sich, eine Sache!).

*okulo B s. unter *kova*.

*onă*, *ône* S. beide; *Ape ône dui jaka* Auf beiden Augen S; *ab onă dui jaka* S, eb.

*onâva* G; onēla, onejom G [Dtsch] Pt II 54. ahnen.

**ortschitsch B m. Pt II 58. Im d. Dialekt sehr zweifelhaft. Zinn.

**oroschlàna B [Trk] Pt II 70. M I 28. Schwerlich im d. Dial. Löwe.

**osch T. Wohl dem d. Dial. fremd, vgl. Pt II 70. Thau, in *Job pre* oschenge (!) *mukêla* Er wird aufthauen lassen T, vgl. Pt. II 503***).

# P

*pačâva* B F T L; batschaba, batsch! G patsch! T patschenn! F patschdall F patschall T, Pt II 346. M VIII 35 f. < *pacâva.* glauben, meinen, vertrauen, hoffen; abborgen B; *p. vri.* ausleihen, wegleihen B.

*pačěpaske̥ro*; patschapáskěro L. gläubig, vertrauensvoll.

*pačěpen* B; patschăpenn B L patschopen T m. < *pacěpen.* Glaube, Vertrauen; Meinung, Verdacht; *ke̥râva pačěpenes* protokollieren B.

**pače̥râva* B, Pt I 438, II 345. M VIII 30. < *pačke̥râva, pačke̥rvâva.* wickeln; *p. trial* umwickeln B, *p. kete̥né* zusammenwickeln B.

*pače̥rdi* B L, vgl. *pate̥rsi.* Beichte.

*pachni* B f. vgl. *pagi* < *pachlin.* Thau.

*pachûni* L; pachuni B bachuno G f. [Ngr] Pt II 344. M VIII 30. < *pahûni.* Kinn.

*pagi*, *pago*; paho R paghi, pagho L m. f. [Ngr] Pt II 344. M VIII 29 f. < *pago.* Eis.

*paje̥r* RBL, Pt II 345. Scheide, Grenze; Säbelscheide L (Germ. oder Missverständnis?).

*pakaf B. strafen, züchtigen.

*pâki* L; paki B f. Pt II 344; *dâva p.* bestrafen L, *lôve i pâkjáke* (pakiàske B) Geldstrafe B.

*pal* R S; bal, balo G pall, balle, pall' F ball, pall' T pāl L, Pt I 294 f. M VIII 30 f. < eb. nach, hinter, um, gemäss (Germ.); dann, danach (?).

*bala G, Partikel zur Bildung des Superlativs, Pt I 210, ist vielleicht zu *pâle* oder *palal* zu ziehen.

*palal*; pallal R F palàll B F balal G palall, pall'l F palale B L < eb. nach, hinter, zu, gemäss; hinten B; nochmals F; *Lasâva koles p.* Ich lasse ihn zurück B.

*palaldûno*; palălldùno B nachträglich (adv.) in *palaldûne duka* Nachwehen B.

*palčo* B; pallscho B pallschto L, pl. balzi R m. [Pln] < *palco.* Finger, Zehe; Daumen B; „Ballen“ L ist wohl Verwechslung mit dem Deutschen; L's Zigeuner kannten nur *gušto* in der Bedeutung von *p.*

*paldûno* L; palladùno „Schenkel“ B balltuno, pallduno F palduno T; palstūno L < *paletuno.* hinterer, letzter; übriger F; *P. dives* Nachmittag L; *paldûne herja* Hinterfüsse T.

*pâle* B; pale R F pali B T bale G F T bala G F baalle, baale, bali F pālĭ S < eb. wieder, zurück; noch mehr, zuletzt; *Me dikâva tut p.* Auf Wiedersehen! B, *Tape̥râva les p.* „rächen“ B (= Ich erwische ihn wieder); Palimèttje „übrig“ B (= zurückgelassene? vgl. *mekâva*) anders, Pt II 361; *Gêjen p.* Sie kehrten um F.

*palstūno L i. q. *paldûno.*

*panč* RBlFS; pansch B bansch G pānsch L, Pt I 221, II 351. M VIII 31. < eb. fünf.

*pančto* S; panschto B L < eb.? fünfter; *P. dives* Donnerstag B.

*panchâf. „Sparren“ B.

*pandāwa L < *pandavava. glauben, meinen.

*pâni* S; pany Wl pani R G F T S panin B F L bani G Bl panij T, instr. panjehe F m. Pt II 343. M VIII 31. < eb. Wasser, Fluss.

*panjĕlo*; banielo G. wässerig.

**panna* B f. [Dtsch?] Pt II 346. < *pānna (Pfanne). Kohlenfeuer (?).

*papĕsĕ L. abermals.

*pâpin* L *pâpi*; pappin R papin B papim Wl bapin G bapi Bl S papi S f. [Ngr] Pt II 350. M VIII 31 f. < eb. Gans.

*papinjengero* L; papijèngro B m. Gänsehirt; „Gensdarm" L (Missverständnis!).

**papinōri B L f. Pt II 350. Gehört schwerlich dem deutschen Zig.-Dial. an (s. das Diminutiv suffix!). Affe.

*pâpu*? S; babo Bl papo L bàrŏpàpo B (= *bâro p.*) m. [Ngr] Pt II 350. M VIII 32. < *papo*. Grossvater.

*parâva* B, *parĕvâva*; paraf, pareaf B parawāwa L, Pt II 354. M VIII 33. < *parĕvâva*. tauschen, handeln; verhandeln (?) B.

**pârda*; pahrda, bahrda, parte B f. [Mg?] Pt II 345. Schnur, Band; Linie.

*pârĕmîsa*; paarmisso R barmisso, paremisso B, pl. paarmisse F pār'nísi S f. [Ngr] Pt II 359 f. M VIII 32. < *paramisso. Fabel, Erzählung, Märchen, Rätsel; Traum (?) B.

*parēni L s. *bîrlin*.

*parĕpaskĕro*; parapáskĕro L m. < eb. Rosstäuscher.

*parĕpen*; parăpenn L m. Hierher *lôve* baripàster (= *parĕpaster*?) B? Die Bedeutung „Trinkgeld" würde besser zu *parkĕrpastĕr* passen. < eb. Tausch.

*paristôvin*; sparestòwin „Samstag" B pārĭstōwin L m. [Ngr] Pt II 360. M VIII 32. < *parištovin*? Feiertag; *jekto* p. Freitag B L.

*parkĕrâva* (*man*), *parkĕrvâva* L; parkriwawa „Dank", parkeswawa (!) „Gruss" R parkĕrá man S, Pt I 438, II 355 f. M VIII 32. < eb. danken, sich bedanken.

*parkĕrpaskĕro* L < eb. dankbar.

*parkĕrpen* L; bargerbin L-Aug m. vgl. *lôve* baripàster B unter *pârĕpen* < eb.? Dank.

**parnâva* [1]), barnàf B < **pârjĕvâva*. Nur in *p. tēle* abblühen, verblühen B. *Je sunga parnēla tēle* Die (eine!) Blume verblüht. Sonst nur *džâva pre* für „blühen" B.

*pârnĕpen*; parnŏpenn L pàrrnĕpènn „Kalk" B m. die Weisse.

*pârni*; parrni B. 1. Kreide — bei L nur *pârno čik*. 2. Wiese (= blühend?[1]) S; *Apo* (!) *p. joi gejas* Auf die Wiese ging sie S (J. G. L. S. II 140) vgl. *Čâve khelên' ap i pârni vîza* (Die) Kinder spielen auf der [blühenden?] Wiese S.

*pârno* S *parno* R B L S; parrno, perrno B barno B F parrno F perno S, Pt II 359 (vgl. ib. 358) M VIII 32 f. < eb. weiss; beinern B; blühend? S; pl. Windeln B F L; *p. ruk* Birke L, *p. mâro* Semmel L.

*parta Wl B f. Pt II 345 f. Feuersbrunst, Brand.

*partib s. *patib*.

*paskĕrâva*, *paskĕrvâva* B; paskirwāwa L < eb. beerdigen.

*paskĕrpen*; paskirpenn L passepaskro F m. Begräbnis.

---

1) An ein **phârno*, **phârnâva* ist wohl nicht zu denken?

*paš* B F T L S P; pas, pashe R pasche B basch G Bl pasche, pasch F pasche, pascha T basche Bl, Pt I 295 f. M VIII 34 f. < eb. neben, am, bei; zu G F.

*pâš* R L „Teil", „Anteil" B; pasch B baha (!) T baasch F, Pt II 363 f. M VIII 33 f. < eb. und *paš*. halb; auch im Sinne von: entzwei, in die Hälfte F; *p. pîben* Kofent B, *p. šil* kühl B, *p. mâto* „Rausch" B (= halb trunken), *p. pirengere*; pahsch perèngre pl. Pantoffel B (= Halbschuhe), *p. šutlo* säuerlich B, *p. blavăto* bläulich L, *p. tamĕlo* dämmerlich L, *p. dives* Mittag L Nachmittag B, *p. burîka* Maulesel L, *p. mui* Hasenscharte B, *p. škornia* pl. Halbstiefel B, *p. gêlo* „Riss" B (= entzwei gegangen), *p. kerâva* teilen, zerlegen B, *kerâva akava kova* pàhschia zerteilen B (= Ich mache diese Sache entzwei); *p.* deàf (= *dâva*) „zuheilen" B ist jedenfalls missverstanden, pahschkàf zerfallen B nicht klar.

*pahsch B. Werg.

*pašal* B; paschall B F T paschell F a paschàll B baschal G < eb. bei, neben, zu; nebenan, dabei; herbei B.

*pashemakro S, vgl. *pošom* ? m. P 23. Schaf.

*pâšepen*; pàschĕpenn B pāschŏpenn L m. Hälfte L; Spalte B.

**pâšlo* F, Pt II 428. M VIII 34. < *pašlo*. liegend.

*paschterlèngri schach B [Bhm?] Pt II 365. Unkraut.

*pašvĕro* B L; paswĕrè „Gerippe" B m. Pt II 364 f. M VIII 34. < *pašvaro*. Rippe.

*bäter L [Dtsch Padde?]. Frosch.

*patersi*; paterzsi R patscherdi B patersiatte „Beicht" R, vgl. *pačerdi*, f. Pt II 397. M VIII 35. Ostern; pattersiākro *ruk* Maibaum, Birke L, patscherjàkĕro *dives* Pfingsten B, pattertschìngĕro *dives* Weihnachten B,

*patĕvéngero*?; patēwéngĕro L m. Strumpfwirker.

*patĕvo*?; patēwo L, pl. pattĕwè B m. M VIII 35. Strumpf, Socke.

*patib*; pàttib B patīb, patin, partib, patuv L m.? Pt II 347. M VIII 35 f. < *patuv*. Ehre, Hochachtung; *dâva p.* loben B.

*pativakero*; patuwākro L < *patuvakero*. ehrerbietig; ehrwürdig.

*pativalo*; pattĕvàlo B < *patuvalo*. ehrerbietig.

*patrin* L; pattrin R, pl. pattria R patterja B L patrija T m. Pt II 348 f. M VIII 35. < eb. Blatt; Oblate, Hostie; pl. Laub. *Job chala devléskeri p.* Er nimmt das heilige Abendmahl L.

*pehtscha B, obl. pèhtsches [Itl]. Pech. *Čivâva* pèhtsches *ano kova* verpichen B (= ich lege Pech in dieses).

*pētschko L. engbrüstig.

*pekâva*; pekkāwa L peckgum R, Pt II 345. M VIII 36. < eb. backen, braten.

*pekemaskeri*; pekkamáskri B L f. Bratröhre; Bratpfanne; Tiegel B.

*pekepaskero*; pekkapáskĕro L < eb. in *p. bob* Bratofen L.

*pekepen*; peckeben R m. < eb. (der) Braten.

*pelcka*; pelska B, pl. pelski B pelcki L f. Pt II 361, wo auf [Dtsch] geraten wird. Spiel-

karten; kennelèna (! = *khelêna*) *p.* Sie spielen Karte B.

*belzko, pl. pelcki B m. [Dtsch] Pt II 361. Pilz, Waldschwamm.

*pendĕch*; pendiriàch, pendieach B pendach, pendich L, pl. pehenda R péchende S f. < *penach.* Pt II 351. M VIII 36. Nuss, Wallnuss; Haselnuss B.

*pepêri* L; pepperi R [Ngr] anders Pt II 351. < *peperi.* Pfeffer.

*per* B S *pêr* R; paar Bl barr F perr B L, pl. barr F, m. Pt II 356. M VIII 37. P 47. < *pêr.* Leib, Bauch; Eingeweide; Nabel (?); *dâkero p.* Mutterleib F.

*perâva* B L; perràwa, peàf, paràf B peraben, perela G preel F per! G paijum, pene R pejum, paijas teli „Abfall" B pejass, p'jass F perdās G pèlo, peëno, pèni B, Pt II 354. M VIII 36 f. < eb. fallen; *ketĕné* pèni zusammengeschnappt B, peëne *čamja* eingefallene Backen B; wipreyne „nahen" B; ausfallen R.

*perdál* L; pirdal R pertall, aparrtall, parrtall, perrtall B purdl, purtl Bl parrdell F, Pt I 294 f. M VIII 37. < eb. über; darüber, hinüber; a-*p.* herüber B, *akaï p.* gegenüber B, *kater leste p.* ihm gegenüber F.

*perjapaskero* L m. < eb. Spassmacher, Hanswurst.

*perjas* R B L, Pt II 355. M VIII 37. < eb. Scherz, Spass.

**perjaslengero*; perjaslingĕro L m. Spassmachêr, Hanswurst.

*pernica*; bernista Wl bernizza R pernitscha B L pernízza L f. [Slv] Pt II 357 f. M I 29. < eb. Federbett, Polster.

*pes* B G T F L S; pess F, gen. peskero B pescro F, pl. pen R G S penn F, gen. pengro F, Pt I 240 f., II 341. M VIII 49. < eb. sich.

*pesjôlo*; pessiōlo B L m. Pt II 366: Bock, Ziegenbock.

*petalengero*; pèttălàngro B pedaléngĕro L m. < eb. Hufschmied.

*petalos*; pēdălós L m. [Ngr] Pt II 348. M VIII 37. < *petalo.* Hufeisen.

*petasengero*; pettassingro L m. Lumpensammler.

*petaso*; petásso, pottisso L m. [kaum mit ngr. *πετάζω* oder mit rum. petec in Zusammenhang zu bringen]. Hader, Lumpen, Lappen.

*piâva* R B G F L S; biaf, bibaf B bieabo, pill F pijáva F S, pi! R L pie! G pijom G biass, biem T pijenn F pium L, Pt II 342. M VIII 46 f. < eb. trinken, (Tabak) rauchen; säugen (?) F. *I kôlja* coll cai *nit pijen* Die Brüste, die nicht gesäugt haben F.

**pîbaskero*? *piebaskero*?; bibasgro, biebaskro, biepaskro F m. Becher.

*bewĕrwitschka B f. [Slv o. Bhm?] M I 30. < *pivicka.* Blutegel.

*pîben*, *piben*? T; bìben B, bibènĕpènn (?) „Gelage" B m. < eb. Getränk, Trank; vielleicht auch: das Trinken (im Sinne von: Gelage).

*pilstêri* L; pinnestèhra B pinstēri L f. [Ngr]. Taube.

*pîmaskeri* S; pimaskri L; bimàngrè „Kaffeekanne", „Porzellan" B ist wohl Pl. dazu. f. Trinkgefäss, Becher L; Cigarre S.

*binèha B f. [Frz?] Pt II 407. Schlehe.

*birĕlin L f. Pt II 360. M VIII 52. < *pirili*, *pirali.* Gewölbe, Keller.

*pirengere* pl. m. T. Stelzen.

*pirĕni? pirĕli?*; pirēni L birli G f. < *pirani.* Geliebte L; Braut G.

*pirĕno? pirĕlo?*; birlo G pirēno L m. Pt II 353. M VIII 48. < *pirano.* Bräutigam G; Geliebter L.

*pîrẹpen*; pīrŏpenn L m. Freiheit.

*pīreskẹro* R L; pirescrou Wl bireskro T; pīrengĕro (?) L ist vielleicht Pl. wie birengere L-Aug m. Wanderer, Fussgänger T; Läufer, Gerichtsdiener L; Häscher L; Büttel, Stadtknecht Wl; Diener (Gerichtsdiener gemeint) L-Aug; Pedell B.

*pîrgẹnes* L. barfuss (adv.).

**pîrgẹno?*; pringĕlo B. barfuss, barfüssig.

*pîri* B L P S; piri R B pehri B pirin G T piirin F, gen. pirrjackro, pirrjengro F f. Pt II 350. M VIII 47 f. < eb. Topf, Napf, Gefäss; Trinkgefäss, Kelch T; *pirjakẹro phûb* und *pirjengẹro* akker sollen bei T „Töpferacker" heissen.

**pîrjengẹro*; pirijengĕro L m. < vgl. *pirjakẹro.* Töpfer.

*píro S m. Jude (?); kaum mit dem Folg. zusammenhängend.

*pîro* R F L; piro B F piru F biro L-Aug. Hierher auch pirojum „Freiheit" R (= *p. avjom?*) Pt II 352 f. M VIII 47. < *piro.* frei, offen, los. *Dâva p.* oder *p. mukâva* freigeben, freilassen F. *Havo dâva me tumen p.?* Welchen soll ich euch freigeben? F.

*pîro* B L; biro T Bl piro R G F, pl. biere F pirae „Pfote" B m. Pt II 351 f. M VIII 47. < *piro.* Fuss; Klaue B. *Hi ap o p.* Er ist auf den Schub B; *cu p.* zu Fusse T.

*plachta* B; blachto Bl blachda L f. [Pln] Pt II 308. M I 301. < eb. grosses Tuch, Teppich, Betttuch; Zelt B.

**plachtarîda*; blachdarīda L f. [Ngr). Schmetterling.

*plaisẹrdo*, *plaiskẹrdo*; pleisserdò, pleiskerdo L m. Lohndiener.

*plaisẹrpen*; pleisserpenn L m. < eb. Bezahlung, Lohn.

*plaisẹrvâva*; pleisserwāwa R L plèsseràf B bleiserwel L-Aug bleisser! („vielleicht auch blesser") G plaissardum, pleisserdum „Belohnung", „Quittung" R pleisserdo L, Pt I 438. M VIII 48. < *pleisẹrâva*, *pleiskẹrvâva.* bezahlen, vergelten, ersetzen.

*plašta* F; plashda R plahschta B blaschta Bl plaascht' F blaschda L f. [Slv] Pt II 368. M I 30, VIII 48. < eb. Mantel; Weibermantel; Gewand B.

**plima?* R f. [Ngr?] < *plima.* Schwemme (nicht „schwimmen" R).

*plîmĕvâva* L; vgl. plima R [Ngr? Slv?] Pt II 361. M I 30. schwimmen.

*plotschka B f. [Bhm frčka?] Pt II 361. Nasenstüber, Schnippchen. *Akova kûrdas je p.* Er hat ein Schnippchen geschlagen B.

*plugo B m. [Pln? Dtsch?]. Pflug.

*pocin*; pottsin L i. q. *potisa.*

*pocinâva*; pozināwa L, Pt II 344. M VIII 50. bezahlen.

*pochtan* R F; pachtan Wl pōchtann R pochtam B pochtann, pochdann, pochdall, pochtall F, Pt II 367. M VIII 50. < *pochtin?* Leinwand, Tuch, Barchent; *kẹrâva p.* weben B.

**pochtanengẹro*; pochtannéngĕro L m. Leinweber.

*pokoles*, *polôkes* B; pollòkes B

pollakes T pōkŏlés L, vgl. M VIII 50, vgl. *lôko*, *lôkes* < *polokes*. allmählich, still, langsam, sachte; *dìâva ganc p.* durchschleichen B.

*pokônes*; pokkone F. still (adv.).

*pokôno*; pokôni „Friede" B bokōno G pōkōno L pokkoone pl. F [Slv] Pt II 344. M I 31. friedfertig, ruhig, sacht; still, nicht sprechend.

*polleraf B [Dtsch]. poltern.

*pollerdìhna B f.? [Frz] Pt II 362. Truthahn.

*pollontschèro, pl. pollontschèri, polontschèri B m. [Bhm?] Pt II 424. Nachtwächter; Hirt (?).

*pônì* L f. Pfau, Pfauhenne.

*pôno* B L m. [Slv] M I 29, anders Pt II 362 f. Pfau.

*por*; porr B m. Pt II 356. < eb. Nabel.

*pôr* B L R f. Pt II 357. M VIII 50. < eb. Feder.

*porraf B. gähnen.

*pôreskero* L; poriskro B m. Schreiber, Gerichtsschreiber.

*pôrin* B L; porri B, instr. porrjàha B f. Pt II 356 f. M VIII 51. < *pori*, *pôri*. Schwanz.

*poršosa*; porschóssa B L, pl. eb. B f. Pt II 358. Pflaume. Tikne *p.* Kirschen B.

*porta B f. [Dtsch? Frz?] Pt II 78, 360. Pforte.

*portaf, pòrtodàs B. abdanken.

*posses B [Frz?] Pt II 424. Buckel.

*poske* L, Pt I 315 vgl. 182. < eb. bis (dum).

*poste in apposte wobei? woher? F.

*postin* L m. Pt II 367. M VIII 52. < eb. Pelz.

*postinengero* L m. Kürschner.

*pošom*; poschòmm B puschum R Pt II 366. M VIII 51. < *pošum*. Wolle, Schafwolle.

*pošuker*; puschukker T, Pt II 365. M VIII 51, vgl. *šuker*. < eb. langsam, sachte (adv.) = *polokes* T.

*potisa*, *pocın*; botista Wl potissa R B bottissa B bodissa G pottissa L potísĭ S f., pottsin L f. Pt II 366 f. M VIII 51. < eb. und *posin*. Tasche; Schubsack B.

*potiso* s. u. *petaso*.

*prâl* F T L „darben" (= drüben!) R eppraal R B a pràl R bral G pral B F pra', praa, praall F praal „hoch" R, Pt I 293 f. M VIII 26 f. < eb. und *apral*, *aprâl*. oben, droben, empor; über, um, für; übrig R G; „hoch" R B; *Ano p.*, anu prahl in der Höhe F; *Ap o p.* auf die hohe See (in altum) F; Gela a pral Er ist übergeschnappt (Germ.) B; *p. kerâva sonekajeha* vergolden B; *p. činepen* Überschrift B; *p. but* überflüssig, zuviel B; *p. vaver dives* übermorgen, vorgestern B; *p. drom* „Rückweg" B mit Pt l. c. eher zu *pâle* (auch so Germ.).

*praldûno* L; praldùno, praldŭno, pral dono B praaltuno F < *apralatuno*? oberster, oberer; *p. muì* Gaumen B.

**prâleskero*; pralesto (corr. -skro Pt II 509) F m. der Höchste, der Allerhöchste.

*prâsâva*; prassaf B prasāwa L praasens, prassens, praasdass F prāsdo, prāstlo L. Hierher auch prastaf „fliehen" B unrichtig aus dem Pf. oder Pcp. gebildet. M VIII 52. verachten, beschimpfen, entehren, lästern, verlachen; für ehrlos erklären und aus der Gemeinschaft ausschliessen, vgl. L 40, 47, 51, 81.

*prâsẹpen* S; prasaben „schimpfen“ G pras'penn F prasăpenn L m. Acht, Schimpf, Schande.

*prâstlo* S; prăsdo L. ehrlos, in Acht befindlich.

*prâti* L; bahrda, parta, pahrda, parte B, Pt II 345. Gürtel; Schnur, Linie.

**praveṛâva, praveṛvâva* B. aufziehen, auferziehen.

*pre* R G F T L; aprè R B prei Bl pra T pe S prae R prē G F, Pt I 292 f. M VIII 26 f. < *apri*, *pri*. hinauf; auf, gegen, mit; *p. keṛâva* hüten, bewachen F; *stâva p.* aufstehn F; *p. te* auf dass R (Germ.); *p. dala*; pre tall', damit F.

*prerikẹrpen*; prerikkerpenn L m. vgl. *rikẹrpen*. Aufenthalt.

*pretẹrpen*; pretterpenn L m. Drohung.

*pretẹrvâva, pretẹrdâva*??; peterwawa, pretertaf B pretterdan R pretterwàwa L pretert das B [Slv] Pt II 360. M I 32. < eb. drohen.

*prinjéri L. Dünger, Mist.

*prinšẹrpen*; brinscherpenn L m. < *prindžkẹrpen*. Bekanntschaft.

*prinšẹrvâva* („Kenner“) R, F; prinschewell B F brinschuwe, brinschewawa, prinschiwawas T prinnschiwapp F brinnscherwāwa L prinschaf, prinschĕwàwa B prinnschèwas, prinscherdas B prinschidas F bridschjidamme „wir erkennen“ F (= *prinšẹrdam me* wir erkannten!) prinsch'to, prinschedo, brinschede F etc. s. das Folg. Pt II 361. M VIII 53. < *prindžẹrâva, prindžkẹrvâva*. kennen, erkennen.

*prinšẹrdo* R B F L; prinjerdo R brinscherdo L-Aug brinschede pl. F m. Freund, Bekannter; bekannt, kenntlich. *Me dâva man nit p.* Ich gebe mich nicht zu erkennen B.

*prisẹrmaskẹro*; prissermaskro L. Gebet-; Gebetbuch; Buch; *prisẹrmaskẹri verklin* Rosenkranz L (= Gebet-Kette) — bei B pedamàskro [Dtsch].

*prisẹrpen*; prissèrpa B prìsserpenn B L, abl. priesterpaster, instr. priesterbaha F m. Gebet; Ohrenbeichte.

*prisẹrvâva*; priesterwawa G F prisserwāwa L pristerdass, priesterdass F [Frz?] Pt I 439. beten; lesen.

*prochos* L m. [Pln]. Sand.

*prosẹrâva, prosẹrvâva, prošẹrvâva* L; prosseraf B prosserwāwa B L [Pln? Russ?] Pt II 360. M I 33. < *proškẹrvâva*. erlauben; verzeihen; grüssen.

*prosẹrpen, prošẹrpen* L; prosserpenn L m. < *proškẹrpen*. Erlaubnis; Verzeihung; Gruss.

*pultùna B f. [Ngr oder Rm?] Pt II 424. Ware.

*purràda, poràta B f. Pt II 419. Stoss, Rippenstoss.

*purâva* B L; pur! G, Pt II 356. sengen (eine Gans).

*purẹno* F T; purana (!) „Alter“ B pur'no, purno F, vgl. *phûro*; M VIII 52. < *purano*. alt (wie es scheint, von Sachen).

*pûrum* L; purum R T, pl. puhrĕma B purum T m. [Ngr? Slv?] Pt II 360. M I 31, VIII 53. < eb. Zwiebel.

*pùschìnka B pusínka L f. [Ngr? Rm? Pln?] vgl. Pt II 367, 375. Blase (im Körper) L; Tabaksbeutel.

*puška* Wl Bl L; buschka B f. [Slv] Pt II 365. M I 33, VIII 53 f. < eb. Flinte; Büchse; „Bogen“ B.

*pušt* B L; puhscht B f.? Pt II 389. < *bust. Spiess, Lanze, Zinke.

*puštjake̥ro*? L; puschlakkro B m. Pt II 352 und 389. Spiessträger, Wächter; Bettelvogt B.

*pušum* R L; pischomm B buschum Bl poschumm, poschomm L m.? Pt II 360. M VIII 54. < eb. f. Floh.

*púto S. „Freund". *Kate̥r vei tḁme* p.? Woher kommen Sie, Freund?

## Ph

*phâbui*; pabui R B pabin G pābui L pávo S, pl. paba G f. Pt II 378. M VIII 38. < *phabui.* Apfel; Obst.

*phâbujénge̥ro*; pābujéngro L m. Obsthändler.

*phagâva*? *phage̥râva*, *phage̥vâva*; bakàwa, bakkeraf B pagell, pagerwenn F päggerwāwa L pagger! G packjum, pagerdum R bakerdas, bakejas „entzwei" B pager'da F pācherdas, packerdas T bako B paage F bàkĕrdo B pakerdo L; bakàs „zerstossen" B, Pt II 373. M VIII 38 f. < *phage̥rvâva.* brechen, pflücken, knicken; „verbrechen" B; *fe̥rphage̥râva*; verbakkeraf B. verüben, verbrechen (Germ.].

**phage̥rmaske̥ro* in bakermaskĕro *saste̥r* B. Brecheisen.

*phage̥rpen*; päggerpenn L m. Bruch; *fe̥rphage̥rpen*; verbakkerpenn B. Verbrechen.

*phage̥rpaske̥ro*; päggerpáskero L in *ph. saste̥r*, Brecheisen L.

*phak*; pak B, pl. packa R f. Pt II 373. M VIII 39. < eb. Flügel, Fittich.

*phâkni*; pākni L f. Flügel.

*phâl*; pall R pāl, pai (sg.?) L, pl. paija, pallja B f. Pt II 361. M VIII 39. Brett; pl. Fensterladen B; *Phâlja te balki* Gerüst B.

*phandâva*, *phande̥râva* S; bandàf, bandèlaf (?) B pandapp F bandāwa B L banderāwa L panjum R pannedenn F pandas T pandlu R bando B pand'lo F band'do L, Pt II 387 f. M VIII 39 f. < *phandâva, phandĕvâva.* binden, knüpfen; schliessen S knebeln B einwickeln F.

*phande̥do*; band'do L m. Bündel.

*phande̥rmaske̥ro*; bandamaskero in *ph. thâb.* Bindfaden L.

*phande̥rpen*; pandopen R banderpen, bandăpen L m. Band, Verband.

**phandlo* B. Hierher wohl auch bandlo „Schafhirt" (! = Schafherde?) B m. Horde.

*phâr*; pahr B pār L m. Pt II 378 f. M VIII 40. Seide; Taft B.

*phârĕno*?; pahrĕno B pārēno L. seiden.

*phârĕpen*; pāropenn L m. < *pharĕpen.* Schwere, Last.

*pharjâva*, *pharjĕvâva*; poreaf, pareaf, parreaf B parjewāwa L. Hierher wohl pozjas „bersten" R und parriàndĕlo „zerborsten" B; Pt I 446, II 374. M VIII 40. platzen, bersten.

*phâro* S; paro „Last" R pari, bari, pĕhàro B pari, bahri, paari F, Pt II 379. M VIII 40. < eb. schwer; f. schwanger, trächtig.

*phen* S *phên*; pēn R G B L briin (!) Bl, gen. penjakker' F,

pl. phéje S f. Pt II 385. M VIII 41. < *phên.* Schwester.

*phenâva* S; pennawa R B F T p'nnawa F pau (vgl. Pt II 516) pee 2. sg. F pnell, pell (= *phenêla*) T penāwa G L pęnáva S bennawe L-Aug penn! „Antwort“ R F (vgl. Pt I 328), pendum, pāndium R penndum B penndom F pendom F T pentas T pendas L penndo, pènndlo B pendlo F, Pt II 386. M VIII 41. < eb. sagen, verkünden, befehlen; urteilen (d. h. ein Urteil erlassen); pendulab (= *phendo lab*) Sprichwort F.

*phénĕpen*; pennăpenn L m. < eb. Rede, Antwort, Befehl, Urteil.

*pherâva*; perawa R părraf B, Pt II 380 f. M VIII 41 f. < *phêrâva.* füllen; schöpfen R; stopfen (z. B. die Pfeife) B.

*pherdęvâva*?; pardowāwa L. füllen, laden.

*pherdo*; perdo „füllen“ R B pardo G T F parrto T parrdo, barrdo F < eb. voll. *Kerdas pes pherdi čik* Er hat sich voll Schmutz gemacht B.

*phibli*; pewli R F bibli, pibli B L f. Pt II 377 f. M VIII 43. < eb. Witwe.

*phiblo*; piblo, biblo B L m. < eb. Witwer.

*phiko*; pecko R pikko B L pikkoh m. Pt II 373. M VIII 42. Achsel. Schulter.

*phovja* pl.; powja B f. Pt II 377. M VIII 43, vgl. M I 32. < *phôv* sg. Augenbrauen.

*phrâl* S; prāl R G F L braal Bl B pral, phral S m. Pt II 383 f. M VIII 43. < eb. Bruder; Kamerad B.

*phûb* S; pube R pub B Bl F T pup G bub F pūw L phu S, dat. pubakke T, praep. pujàtte B f.; m. T, Pt II 376 f. M VIII 46. < *phûv.* Erde; Estrich; Amt, Gericht L. *Ph. šereskęro* „Erdboden“ (?) T.

*phučâva*; putschāwa B F T L putzsh! in putzshakolüster „Zeuge“ (= erfrage von jenem) R butsch! G putsch! in putschedolen „frage sie dort“ (!) F putscheeles F puzzerdaspes „entschliessen“ (= er hat sich befragt? Pt), putzjum, putenum (!) R putschdass F putshóm, putshjóm, putshtóm, phutshtàs S, Pt II 375 f. M VIII 43. < eb. fragen, forschen. *Ph. tutęr* Ich frage dich B.

*phučępen*; putschĕpenn B putschăpenn L m. Frage, Verhör, Untersuchung.

*phujâva*?; pujaf B puijāwa L 93, Pt II 345. M VIII 44. coire („kappen“ B).

*phujępen*?; puijapenn L. Hierher gredèpjapenn „Feuersbrunst“ F (= *kerde ph.*) m. coitus.

*phukâva*, *phukęrâva*, *phukĕvâva*; pockowawa R pokaf, pokawawa, pukkeàf, pukkeraf, pukkewèna B pukk'welle F bukkewāwa L phugęráva S pokedum R pukĕdas B pukkedas, pukk'dass F bukkeden L-Aug pukkedo F, Pt I 448, II 374. M VIII 44. gestehn, beichten, verraten; anklagen. *Akova phukĕvêla apo mande* Er schwätzt über mich, er verrät mich B.

*bukelmāto L m. Pt II 396. M VIII 44. < *bukelmato. Beule, Geschwür.

*phukĕno*, *phukôno*; pukk'no F bukkōno L. verräterisch, geständig, Verräter.

*phukĕpaskęro*; bukkepáskĕro L m. Verräter, Geständiger; Ankläger.

*phukĕpen*; pukk'penn F bukkepenn L m. Geständnis, Beichte, Verrat; Anklage.

*phumb*; pomb B L m. Pt II 377. M VIII 44. < eb. Eiter.

*purado B. veraltet.

*phurdâva*; purràf, purrdèla B portāwa, portdo L, Pt II 382 f. M VIII 44. < eb. blasen; zischen B.

*phurdĕmaske̥ri*; portomaskri B portamàskĕri L f. Blasrohr; Blasbalg; Blasinstrument, Trompete; Fagot B.

*phurdĕpaske̥ri*; purdepaskri R f. Pfeife (Instrument).

*phurdĕpáske̥ro*; portapáskĕro L m. Bläser; *ph. gôno* Dudelsack L.

*phordo*; portdo L. stolz, aufgeblasen (Germ.).

*phûre̥pen*; pùrípa, pùrópa, puropen B puripenn, purupenn F pūrŏpenn L m. < eb. Alter, Altertum.

*phûro*; puro B G F „veralten" R pŭro B pūro L S „das Alter" F, Pt II 381 f. M VIII 45. < eb. alt; *ph. čîro* Alter L; i pŭre tscharriĕnge vor alters B.

port B L m. B, Pt II 382. M VIII 45. < eb. f. Brücke; *tikno ph.* Steg.

*phus* S; puss R B L; hierher gibes oropos (! = *gîbeske̥ro ph.*) „Ähre" R poss Wl m. Pt II 388. M VIII 45. < eb. Stroh; Halm B.

*phuse̥no*; pussĕno B. Stroh- in pussĕni kajítta Strohhütte B.

*phusi*?; pussi („nur von éinem Zigeuner gehört") passi L 242; hierher vielleicht pussin „Hahn" L (Missverständnis?), welches M zu *bašno* stellt. Pt II 389. M VIII 45, vgl. *buzĕch* Sporn.

*phuveske̥ro*; puwéskĕro L. erdig, irden; *ph. saste̥r* Pflug L.

*phuvjake̥ri*; puwjàkri L f. Erbse.

*phuvjake̥ro*; puwjakro L m. Erdarbeiter, Bergmann; Maulwurf; *ph. gâdžo* Ackersmann B.

*phuvjenge̥ri*? pl.? pubjengere T phujéngg̥re S. Sind dies wirklich Pl. so wäre der Singular *phuvjake̥ro* — vgl. jedoch < *phuvjenge̥ri*? Kartoffel.

# R

*rache̥mi*; rachmin Wl rachemi R, Pt II 271. < *rachemni*. Rock.

*radjĕvâva, radžjĕvâva* L [Mg], vgl. Pt II 279 unter razinav. zittern, beben.

*raha* B F T L S; ràhha F T, vgl. *harga*, Pt II 175. lange; längst F. *Akava kova džala r.* Es dauert lange B. *Me̥r devel dela* (!) *tute r. dživĕpen!* Gott schenke dir langes Leben! B. *Jek čiro r.* eine Zeit lang B; *šunt r.* schon lange, sehon längst F. *Jake r. har me dživaha* So lange als wir leben F. *Se̥-raha* zu lange B (vgl. unter *but*).

*rai* R (in grosray „Herrschaft") B G F T Bl L L-Aug S; rey R (in barerey „Obrigkeit"), reih Wl raja T (sg. Sprüche Salom. 6. 7); obl. neben *rajes* auch *res* F T; ress F T, pl. *rai* B S, vgl. rinkeno. m. Pt II 264. M VIII 54. < *rei*. Herr, Edelmann; Amtmann Wl B; *bâro r.* Richter, obrigkeitliche Person L. *Hom r. pral okoleste*

Ich habe ihn besiegt (bin Herr über ihn) B.

*raz F, obl.? Herrschaft, Reich, in *Leskro* kön: = raz *vêla kek ende* (Luc. I 33).

*rakâva* B; rakkāwa R B L, Pt II 268. M VIII 54. < eb. hüten, beschützen, bewachen, helfen; „zerschlagen" B. s. Pt II 266 unter raan; *r. man* sich in Acht nehmen L.

*rakeléngero*; rakkelèngro B m. Nachtwächter.

*rákeli* B; rakkĕli B f. Wache, Nachtwache.

*rakemdskero*; rakkĕmáskro B m. Flurschütze.

*rakĕpaskero*; rakkapáskĕro L m. Hüter, Helfer, Beschützer.

*rakerâva* S, *rakervâva*; rakkerwāwa Wl B G F L rakkeràf B rakkewehla F T rakker! Wl R („die Rede") G F rackerdum R („Gespräch") B rakkedass neben rakkerdass F T, Pt II 268. M VIII 92. < eb. sprechen; *berakerava* L besprechen; *ferrakerâva* B L versprechen, verloben L verschwatzen B; *f. man* sich verschwatzen B.

*rakerpaskero*; rakkerpáskĕro B L m. beredt, geschwätzig, Redner, Schwätzer; *r. čirkulo* Papagei L.

*rakerpen*; rakerben R rakkerpenn R B F L rakkepenn F, instr. rakke'baha F m. < eb. Rede, Gespräch, Geschwätz; Stimme B F Antwort F Sprache B F. *Jezus dejas les kek r.* Jesus gab ihm keine Antwort F. *An* ebr. griech. und lat. *r.* In hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache F; *mišto r.* und *lačo r.* Rat B; *rakerpáskero lîl* „Wörterbuch" B.

*rakli*; rakkli R L raklin B f. Pt II 269. M VIII 55. < eb. Mädchen, Dienerin; Weibsbild B.

*raklo* B; rakklo L m. Pt II 269. M VIII 55. < eb. junger Bursche, Diener, Knecht; Unter, Bube (im Kartenspiel) L; *terno r.* „Junggesell" (Germ.) B.

*ramlo S m. [Dtsch]. Stier.

*rampâlo*; rampàlo B m. [Frz] Pt I 95, II 275. Schirm.

*rân* R G L; rann B; raicha B (auch in *našâva r.* Spiessruten laufen) ist vermutlich pl. = *ranja*, raja[1]); anders Pt II 266. Hierher auch rengalena Wl rengàf B einem den Staubbesen geben. Pt l. c. M VIII 55. < *ran.* Rute, Gerte, Schössling; Wünschelrute B; *ranjengeri morin* „Himbeere" L.

*randĕmaskeri* L f. *sasteréskeri r.* Feile.

*randĕpáskero* L. kratzend in *r. saster* Reibeisen.

*randĕvâva* B L; randeaf B, Pt II 276. M VIII 55. < eb. und *randâva.* kratzen, schaben, feilen.

*randžâva*; *randžĕvâva* G; rantschaf B ranserdumman R, vgl. *randžkervâva*, Pt I 440, II 276. < *handžerâva.* auskleiden, entblössen.

*randžkervâva*?; ranschkirwāwa L < eb. und *handžkervâva* i. q. *randžâva.* „kleiden" L; *r. vri* „auskleiden" L.

*râni* L; rànin B rani G Bl f., Pt II 264. M VIII 54. < eb. Herrin, Dame, Edelfrau.

*rapâni* L; rapagni L, pl.?

---

1) B *nj* — j s. unter *rapâni*, B *j* — ch s. die Beispiele Pt II 68 unter *jarro.*

rapaja B f. Pt II 274. < *rapani*, *rapanis*, *rapanus*. Rübe, Rettich; Cichorie B.

**rasnin* (raznin?); rasnīn L f.? [Lth] Pt II 319. < vgl. *rasôla* es thaut. Thau; *dêla r.* und *vêla r.* es thaut L.

*rášai* Wl F L S; rashey R raschái B raschschaj, roschee F ráshai S. Hierher auch roshni (!) Mönch R und rischi B (vgl. Einleitung 5), gen. rajscheskro (!) F m. Pt II 278. M VIII 56. < *rašei*. Priester, Pfarrer, Pastor.

*rašeni*?; rascheni B f. Nonne; *bârĕder r.* Äbtissin B.

*rat* R F; rad B rād L, obl. rates, rattes F m. Pt II 272. M VIII 56. < eb. Blut; Geblüt B; Schweiss T; *lôlo r.* Ruhr B; *rateskero rai* Kriminalrichter L; *r. šêro* Schröpfkopf L.

*rat* F T W S *ratĭ* S; ratti R F ratt B L rad G, gen. rattschakĕro B rattjākro L neben rattéskĕro B L, pl. radscha G F f. m. Pt II 273. M VIII 56. < *rat*. Nacht; Finsternis, Abend F; *laćo r.!* F L neben latsche (= *laćĭ*) *r.!* W gute Nacht!; *ano r.* T *ani r.* F bei Nacht; rattlòdepenn B Nachtlager, Nachtquartier; *ratéskero châben* L Nachtmahl; *r. kham* L Mond.

**ratâva*? *ratĕvâva*?; radāwa B L radejas pes B < *ratjĕvâva*. bluten; *r.* de mère verbluten B.

*rathe B, Pt II 273. Gesindel; u r. (sg.?) „Spitzbube" B.

*radeles, ràttĕlles B (in *kûrâva* r., adv. nach Pt II 272 unter rat, vgl. *ratvalo*. blutig.

**ratĕli*; radeli B neben *ratvalo* (q. v.) wohl möglich; *radeles könnte auch obl. dazu sein.

f. Wunde (= blutige). *Kûrâva r.* eine Wunde schlagen (Germ.). vgl. unter *ćinepen*.

*radengĕro L, vgl. ratéskero. m. Arzt, Chirurg.

*ratĕpaskero*; rattipáskĕro L m. Nachtwächter.

*ràdepenn B m. „Geblüt".

**ratĕpen*; rattepènn B m. Dunkelheit.

*radiskri B f. Ader.

*rateskero*; radískĕro L radèskro B ratteskro F m. Arzt, Wundarzt.

*rati* S; ratting Wl („nun ists Nacht"), ratti R; B „dunkel", „finster". < eb. abends; spät R. *R. vêla mer rom kêre* Abends wird mein Mann zu Hause sein S.

*ratûno*; rattūno L. nächtlich.

*ratvalo*; rādwālo L < *ratvĕlo*. blutig.

*ratvâlo*?; rattwālo L. nächtlich.

*reca*; hirezza R retscha B redscha G retza, rizza L 122 f. [Slv?] Pt II 271. M I 35. VIII 54. < eb. Ente.

*rećka* L f. [Slv?] Ente.

*redditschiene F [Rm] Pt I 282, II 274. Wurzel.

*redschūri L. Vielleicht zusammenhängend mit *roćôla* q. v. f. Leibchen, Weste.

*reka B f. [Dtsch] Pt II 270. Reihe.

*renârda* L; renarda R renārdi L f. [Frz] Pt II 267. Fuchs.

*rennāti L 237 *rennatini 115 f.? [Dtsch], vgl. L 115. Schlitten.

*resâva*; resjaf B ressāwa L resjas B, Pt II 277. M VIII 57. < eb. treffen (beim Schuss oder Wurf); antreffen. Vgl. die Beispiele in II unter dem Worte.

*reškervâva*; reschkirwāwa, reschkirdo L, vgl. *riservâva* < eb. umwenden, umkehren.

**retinga*; *rèdĭnga, rèhdĭnga B f. [Dtsch?], anders Pt II 274. < eb. und **retika*. Rettich.

*ric̆?*; rītsch L m. Pt II 271. M VIII 57. < eb. Bär.

**rîda* B; rita R (in kashtrita spanisches Rohr) f. [Dtsch] Pt II 266. P 38. Rohr.

*rîhĕl* P; hirhel R rihill B regin Bl rijil T heril L ríe̥l S, pl. *rîhĕla* P; auch rijil, rihil T werden als pl. geboten (vgl. Pt II 439) m. [Slv] Pt II 167. M I 12, VII 65. < *heril*. Erbe; Bohne B.

*rik*; rikk R (in andririck „Seite") B F L, prp. rigatti B m. f. Pt II 270. M VIII 57. < eb. Seite (in jedem Sinne). *Kerdas pre leskri r.* Er durchstach (= öffnete) seine Seite F. *Apo vave̥r r.* seitwärts B (= auf die andere Seite). *ke rik*, *krik* s. unter *ke*.

*rikakro*; rikkākro L m. seitlich, Nachbar, Nebenmann; *jekrikakro* etc. s. unter *jek*.

*rikengre B pl. Landsturm.

*rike̥râva*; *rike̥rvâva* R; rikkĕrāva B S rikkerwāwa R F T L rickowena (!) manza R („Anhang") rikkewela T rikĕwèlĕna B, Pt I 435, II 269. M VII 66. < eb. und *rikĕvâva*. halten, behalten; feilhalten B; gedenken, sich erinnern; wofür halten F; achten R; erretten R. *Rike̥r tiro mui!* Halte dein Maul! L. *Rike̥r andr-o šêro!* Merke es! B. *Dvento dives rike̥rvêna* Sie halten Feiertag B. *Akoja rike̥rvêla je vuve̥reha* Sie hält es mit einem anderen B (Germ.).

*rike̥rpen*; rikkerpenn L, dat. rikkerpaske T m. Halt, Haltung; Erinnerung, Gedächtnis, Andenken.

*ril*; rill L. Hierher wohl auch rig (!) B, Pt II 277. M VIII 61. Furz; *dâva r.* L farzen. *Me̥r pêr hi beso* rigender Ich habe Blähungen B (= mein Bauch ist dick von Winden).

*rīla s. unter *tais*.

*ringla F f. [Dtsch]. Gebiet.

*rinkeno R. Entstellte Ableitung von *rai*, Pt II 264. „Adel" R. edel Pt l. c. M VIII 54.

*rîpen* L S; riwĕpenn B rüben Bl riben G rípe̥n S m. Kleid, Anzug.

*rise̥râva*, *rise̥rvâva*; risserwāwa B T L risserāwa B L 251 risser! R B risserdàs pes R („ändern") F, vgl. *reške̥rvâva*, Pt II 278. < *rise̥râva*. drehen, wenden, bohren; verändern B. *Rise̥rden pâle trujal* Sie kehrten wieder um F. *Rise̥rdas pes trujal* Er wandte sich um F; *fe̥rrise̥rdo* verkehrt, umgedreht L.

*rise̥rmáske̥ri*; rissermáskri L f. Schraube, „Leier" L (Leierkasten?).

*rise̥rpaske̥ro*; risserpáskĕro L m. Bohrer.

**rišo* L m. P 38. Binse, Schilf, Rohr.

**rîšo* L, *rišo* L 272 [Dtsch]. frisch, mutig, beherzt, „risch".

*rivâva* B G L; rip! T rhidenn, rhiidenn F rhiten T riidall F, Pt II 74. M VIII 89, 90. P 32. < *rîvâva*. kleiden. *Kov' his* . . riidall Der war . . bekleidet F. *r. vri* entkleiden L; *fe̥rrivâva* verkleiden L.

*roc̆ôla*; rotschola, ratschóla B rodschola G rotschoola, ratschdeelo (ratschdulo?) F rodschōla L, obl. rotschola und rotschòles B, pl. rotschoole F, vgl. redschūri? f. Pt II 271. Rock, Kutte, Kittel.

*rodâva* B F L **rodĕvâva* F; rodeàf, rodawàha B rhoodewell F

rothelle, roten, rodhena T rowenn! roowenn! T rodium R rhodass, roodenn F rodetann, rotedass F, Pt II 263. M VIII 58. < *rodâva.* suchen, spähen, visitieren; wählen F; *r. ano šêro* sich besinnen L.

*rodẹdîni*?; *rodîni*?; rodadini, rodini L f. Nachsuchung, Streifzug.

*rodẹpaskẹro*; rodapáskĕro L. zum Suchen geeignet oder bestimmt, in *r. džuklo* Spürhund L.

*rodẹpen*; rodăpenn L m. Nachsuchung.

**rozho T [Slv] Pt II 280. Roggen.

*roi* Wl R S; roich B L, pl. roia Bl s. P 35 f. Pt II 268. M VIII 58. < eb. Löffel.

*rom* Wl B T F G S W P; rum romm R rōm L, obl. rommes F romes G, pl. rom F rōm L 262 m. Pt II 275. M VIII 58. < eb. Mann, Mannsperson; Zigeuner; Gatte; Mensch F T. Tikell (!) *savo je r.!* Ecce homo! F. *R. te romnin* Paar, Ehepaar B. *Lakro r. mujas* Ihr Mann war gestorben F. *Rati vêla mẹr r. kêre* Abends wird mein Mann (Gatte) zu Hause sein S. *Roméskẹri mačka* Eichhörnchen (= Zigeunerkatze).

*romẹdîno* L S; romodìno, romedini B < *romẹdino* (mit verschiedener Bedeutung). verehlicht; *romẹdîni romnin* B Ehefrau; *Nane r.* „unehelich" B; ledig, unverheiratet.

*romẹnes* S; rōmănes L < eb. zigeunerisch adv. *Me rakẹraha r.* Wir sprechen zigeunerisch S.

*romẹni-čêl* S; romnitschēl G, sg. pl. Zigeuner. *Hal tu je čačo r.?* Bist du ein echter Zigeuner? S. *Me džâva paš i r.* Ich gehe unter die Zigeuner S.

*romẹno*; romŏno („verheiratet" B) rōmăno L. zigeunerisch; *r. čirkulo* Bachstelze L; *r. ruk* Buche L.

*romni* Wl R G L S; rómnin B; romnihi Bl romnimănusch G, obl. romnia B G ròmjes (!) B rommnja F, pl. rommja F f. < eb. Frau; Gattin; Zigeunerin. *Jov kerdas* las (!) romniake Er hat sie zur Frau gemacht B. *Akana i romja spildom adrin* Jetzt habe ich meine Frau eingesperrt B.

*rustraf B [Dtsch] Pt II 280. rosten.

*ròstro B m. Pt II 280. Rost; gerostet.

*rôvâva* L; roàf, robaf, rowàwa B rováva S roob! R rowenn! roowenn! F rohedass, rhoohodenn F, Pt II 267. M VIII 59. < *rauâva.* weinen, beweinen, heulen.

*rôvĕpen*; ròwapenn B roben Bl rōwăpenn L m. Weinen, Geheul.

*roza* G L f. [Dtsch?] Pt II 280. < eb. Rose.

*ruk* B G S W P; rukk R B Bl F L, pl. rukka F T m. Pt II 270. M VIII 59. < eb. Baum; *rukeskẹri mačka* Eichhörnchen L.

**rukengẹre* L; rukjengere T („Bäume"), pl. f.? Obst.

**rundĕpen*; rondĕpenn B rundŏpenn L m. [Dtsch] Pt II 277. Kreis, Ball (= Rundung).

*rup* B G T W; rub Wl („Silberwerk"), Bl („Gold"), rupp R L, instr. ruppeha B m. Pt II 274. M VIII 60. < eb. Silber.

*ruppàf B ruppewèna B [Dtsch] Pt II 275. raufen (= rupfen?).

*rupengero*; ruppéngĕro L m. Silberarbeiter.

*rupeno* S; rubini B („Silber"), ruppŏno L. silbern. *Me laha rupene lôve* Wir bekommen Silbergeld S.

*rùstra B f. [Dtsch] Pt II 234, 280. Russ.

# S

*saben* F Bl F m., vgl. *sanĕben* < eb. das Lachen.

*saja, saija, issaija B f. [Itl?] Pt II 237. Eimer, Melkfass.

*saijākri L f. Pistole.

*salaf B s. *sanâva.*

*saldo B. lächerlich.

*salmentó L m. [Itl? Dtsch?]. Lachs, Salm.

*sanâva* B G S sanjum B sanjom G sandas S; salaf B, vgl. *sâva.* lachen.

*sanĕben*; sanaben G m. i. q. *saben.*

*sanja* B L; gen. sanjeskero B f.? Pt I 109. II 238. Aal.

*sâno* B L; sano R, Pt II 238. M VIII 61. < eb. dünn, schmal, mager.

*santenela*; sentinelle R santănélla L f. [Frz] Pt II 239. Wache, Schildwache.

*santerwīstro L m. Schürbaum.

*sâp* L *sap* S; tsapp R sapp B F m. < *sap.* Pt II 234. M VIII 62. Schlange, Otter, Blindschleiche; sāpjéngĕro *mâčo* Aal L, ssappengre *čâve* Otterngezücht F.

**sapânĕpen*; sapānopenn L m. Feuchtigkeit, Nässe.

*sapâno* B L *sapeno* S; sappèno, sàppeno B ssappno T, Pt II 236. M VIII 62. < *sapêno* (Regen). nass, feucht; dunstig B.

*sapĕvâva*, *sapâva* B L 174; sapŏwāwa L 247 sāpāwa L. anfeuchten (?); triefen.

*sāpūnéngĕro L m. Seifensieder.

*sâpûni* L; sappuni R saponi, instr. saponèha B f. [Ngr] Pt II 336 f. M VIII 62. < *sapuni.* Seife.

*sarrman B m. vgl. < *arma, arman*? Eid.

*sâro* B L; sawo (!) R; vielleicht hierher sarwestriall ringsherum B, vgl. schare L, Pt I 275 f. M VIII 63. < *saro.* all R; B L geben nur: Trumpf im Kartenspiel. Parnĕmàrin *hi s.* Schellen ist Trumpf B.

*sasaf, sasièla B s. *sastevâva.*

*saso*; sasso B L m. [Dtsch? Slv?] Pt II 241. M VIII 62. < eb. Deutscher.

**sastepaskero*; sastopáskĕro L m. Arzt.

**sastepen*; sastopenn L m. < eb. Gesundheit.

*saster*, „Eis" B, L S; zaster, ssaster R m. Pt II 224 f. M VIII 70. < eb. Eisen; Hufeisen; *bâro s.* Ambos S.

**sasterengero* L m. Eisenarbeiter.

*sastereskero* B L. eisern; *s. thâb* Draht L, *s. drom* Eisenbahn L.

*sastĕrno* „eisig" L < eb. eisern.

**sastĕvâva*; sastowāwa L, vgl. sasaf, sasièla B < *saskervâva.* heilen (itr.), genesen.

*sasti*? L, *sas te*?; tschasdi, schasdi, schusdi, schasdi, fas te B sasde L-Aug hasti L, Pt I 370.

< eb. und *šasti*? können, dürfen; *nâne* sas te nicht können B.

*sasto* L, „schädlich“ B, „Heil“ R; sasdo G ssasto F, Pt II 241 f. M VIII 70 f. < *sâsto*. gesund, heil.

*sâva* B G L R; sa! G, Pt I 466, II 61. M VII 10. < eb. lachen; *s. avri* verlachen B (Germ.).

*savari* „zaubern“ (!) R B; obl. sawares B m.? [Ngr] Pt II 239 f. M VIII 69. < *savaris, salvaris*, *schwār. Zaum, Zügel; Gebiss R.

*savjo*; sawïo L ssaw'ja F, instr. ssaw'jaha F, pl. sauwja F m. [Dtsch] Pt II 237. Säbel, Schwert.

*savo*; ssawo F T sabo G ssaawo F i. q. *havo*; *s. kai* welcher F. *S. je rom!* Ecce homo! F.

*se-but* B s. *but*.

se-bùti B s. *buti*.

*sei*? G; ssei F; hierher vielleicht auch sse T, im Sinne von „wenn“, Pt I 371, II 237. M VIII 70. können; *s. vêla* (es) kann werden F. Sse *keråvas temensa bûtin!* Wenn wir euch etwas helfen [machen mit euch Arbeit Pt 495] könnten! T.

*se-gamĕpen B s. *kamepen*.

*senkos, sung B m. [Pln] Pt II 339. Zweig; Gerte.

*se-raha* B s. *raha*.

*serria B zirja R seria L sg.? f. Pt II 258. M VIII 65. < *sîr*. Knoblauch; serièngĕro *goi* Knackwurst B.

*serfa, *sarfa B f. [Frz]. Reh, Hirschkuh; derno (!) s. Hirschkalb B; *tikni* s. Reh, Damhirsch B.

*serwantìtza B f. [Frz]. Magd.

*sarfăpènn B. das Wild.

*serwo L m. [Frz]. Hirsch.

*sīdo L. „fein, dünn“; ist vielleicht ein Pcp. zu *sivâva*.

*sik* Bl T, „Eile“ B; sikk „eilen“, „Fleiss“ R, F T L L-Aug sigo T, cmp. sikketer F sìkĭdir B, Pt II 226. M VIII 65. < eb. schnell, eilends, flugs, geschwind; gewandt B; sogleich T; cmp. „erst“, „zuerst“ (?) B. *S. pal i* rukengre-*sikermaskeri* Gleich hinter der Baumschule T ist unrichtig (Germ.); gleich-*sik* „zugleich“ B.

sikàf B s. *sikervâva*.

*sikelo* 1; zīglo, sikkĕlo L. gewandt, schnell, emsig.

*sikelo* 2; siklo B. gelehrt.

*sikerdo*; sìkkĕrdo, beeilt B in butsìkkerdo übereilt.

*sikermaskeri*; sikchemàskri B sikkermaskeri L, pl. sikkermangre F. f. Schule; Synagoge F; Lehre F.

*sikchemàskro B m. Schulmeister, Kantor.

*sikerpaskeri* S; sikkripaskri, sikkerpaskri F sikepasken (!) S f. Schule; Synagoge F.

*sikerpaskero*; sikkerpaskĕro F L, pl. sikkerpangre T m. < eb. 1. Lehrer, Schriftgelehrter F. 2. Jünger T. 3. Zeiger (an der Uhr) L.

*sikerpen*; sìkĕpènn B sikkerpenn F L m. Lehre, Unterricht.

*sikervâva, sikerâva* B; sikkerwāwa R B L sikàf B sikjòla B sikkewapp, sikkerweles F sikkerāwa L sikker! G T sikkedas B F sikketas T sikkdas, ssikkerdomm, sikkerdass F sikkerdó G L sikerdo B, Pt II 225. M VIII 64. In dieser Form sind zwei Verba zusammengefallen: 1. lehren, zeigen, deuten. 2. lernen (hierher sikjòla B). Unrichtig ist: Sikkedas *je mûlo* Ein Gespenst ist erschienen B (*sikerdas pes* wäre möglich).

**sikervâva man*; sikawèla pes B, vgl. siker do. *Akâva sikervêla*

*te vêla* (?) *glan koleste* Er
t sich, dass er vor den
nt B (unter „nacheifern").
'a; silah, sela, zilah R, instr.
ı B f. [Slv?] Pt II 240 f.
III 64 f. < *sîla*. Gewalt.
'âva, *silerâva* L siladas B
, silerdo L < *sîlkervâva*.
gen, besiegen; notzüchtigen B.
*naskeri*; zimaskri L f.
rin.
*naskero*; zimaskro, siwmàs-
L m. < eb. Schneider.
medopènn B m. Pfändung
*:erâva* s. *les*, pfänden).
*nedo* B; sìmmĕdo B sym-
, simmodi „versetzen" R
ıetó L m. Pt II 237. M VIII
< *simadi*. Pfand; versetzt B;
*›a s.* verpfänden B; *sime-
ero khêr* Leihhaus B.
ihna B f. [Frz?] Pt II 238.
ıe; *kova* sihnàske Küchen-
ıirr; servantitza sihneske
ıin B.
*nto* L; pl. sinte B S W sinde,
ıisinde G[1]) m. Pt I 32 f. M
65. < pl. *sinte*. Zigeuner;
inne von „Kameraden" scheint
ɜbraucht in: *Me pijom mer
ınca* Ich habe mit meinen
eraden gezecht S (J. G. L. S.
40). *Mire sinte rodedom*
ıe Leute habe ich gesucht W.
*îpaskero* S m. Schneider.
*ir* L i. q. *har*.
irna L *sirno L 268 m. f.
'III 69. Stern.
*vâva* R B G L, *sîvâva*?; zi-
a, siaf B suwāwa L sidum R
o F, vgl. sĭdo L, Pt II 236.
III 65. < eb. nähen, flicken.
*vepen*; sīvăpen L m. Naht.
*vo* L [Slv] M I 37. grau.

*skarkūni? L s. starrgôhli (unter *š*).

*so* Wl L i. q. *ho*.

*sob Bl hält P 37 für möglich; vgl. unter *sôvâva*. Schlaf.

*solétte L. Leute.

*sollcherdo, *sòllojèrdo B. vgl. sowèll, Pt II 228. M VIII 67. < vgl. *saulchervâva*. getraut; vielleicht hierher:

*sòllojerdepènn B Trauung; etwa: sòllochèrde *pen* sie verlobten sich?

*sonekai*; sonnikey R sonnegei G sonogai, sonĕgài, sonăgài B sonnĭgai L sonekai W m. Pt II 227 f. M VIII 68. < *saunekai*. Gold.

*sonekaskero* S; sonăgàskro B sonĭkajákro L sånakaskro S < vgl. *saunekuno*. golden; Mahlschatz B.

*sōni L s. *sûni*.

*sonja*, *sornja* S; sonnja, sòrnie B sonnia L, obl. sornies B, vgl. *stajnja*. f. [Slv?] Pt II 238, 245. M VIII 68. Stall, Schafstall; Hundehütte B.

*soske* L i. q. *hoske*.

*sôvâva* L *sovâva* R B G S F; soàf B ssowenes F ssowess T ssob! in massob „wachsam" B ssoob! in massoob „wachsam" R ssop! T sob! G und vielleicht Bl in sob „Schlaf" sotum R sodum B sutto B ssode F (pl. des pcp.) Pt II 234 f. M VIII 67. < *sauâva*. schlafen; *s. têle* „legen" B, *fersovâva* verschlafen B.

*sôvel* L; vielleicht hierher (vgl. das Folg.): *kerdas an pes* sowell fing an sich zu verfluchen F, Pt II 228. M VIII 67. < *sauel*. Eid, Schwur; Ehe L. *dâva s.* schwören.

*ssoowell F ssowèll, ssowdass B

1) Nach Pt a. a. O. Ich finde das Wort in G's MS. richt. M a. a. O. ɡt noch sente, sende bei aus Grolmanns WB. (vgl. Pt I 20).

> vgl. *saulche̥rvâva.* beschwören F; s. *kete̥ne* sich verschwören B, ssowdass *pes* verschwor sich (beteuerte unter Schwüren).

*sôve̥lo*; sowèllo B sōwălo L. schläfrig.

*sôve̥pen*; sòwŏpènn „Unruhe" B sowopen „Lager" ssow'penn F sōwăpenn L, abl. ssomaster T m. < *saue̥pen.* Schlaf.

*stajnja*; stagna R steinia L f. vgl. *sonja* [Pln]. Pt II 238. M I 38, VIII 68. Stall.

*sûb* S; suube R sub G Bl S suw B L zūw L, instr. suwiàha B, pl. subia G f. Pt II 236. M VIII 69. < *suv.* Nadel, Nähnadel; *bango s.* Angelhaken L.

*sûmaske̥ri*?; suwmaskri L f. Fingerhut.

*sume̥paske̥ro*; summepáskĕro L. eifersüchtig.

*sume̥pen*; summepenn L m. Eifersucht.

*sume̥vâva*; summewāwa L [Slv] M I 39. eifersüchtig sein.

*ssun! (?); ssunin T; scheint „träumen" zu bedeuten. Aw' *sob noch jek bisla*, ssunin (Pt 500 ssun?) *noch jek bisla!* Ja (eig. komm!) schlafe noch ein wenig, schlummre (?) (noch) ein wenig! T (Sprüche Salom. VI 10).

*sung* 1. R L, vgl. sunge B. m. Pt II 226 f. M VIII 75. Geruch.

*sung 2. B s. *senkos.

*sungâva* B L *sungĕvâva* L; songawa R sùngelaf B < *sungâva.* riechen, schmecken; schnupfen (Tabak) B; *s. thuve̥li* Tabak schnupfen L.

*sunge B f. Pt II 226 vermutet Pl. von sung, vgl. jedoch das Citat. Blume. *Akoja tikni* s. Diese kleine Blume B.

*sungĕmaske̥ri* B L; sungmaskri B f. wohlriechende Sache; Blumenstrauss B; Rose B; Schnupftabak B.

*sûni? sûno?*; ssuni F ssuno B sōni L, obl. sunes B, Pt II 234 f. Traum. *Akana hum te* lekaha (= *lêgeha* für *lêges!*) *tu mange me̥r sûnes avri* Jetzt musst du mir meinen Traum auslegen B.

*sureto*; sureddo G surrétto L soretto L 85 m. [Frz?] Pt II 239. P 26. Maus; Igel.

*sure̥pen* L m. Geflecht, Zopf.

*sure̥vâva* L. flechten.

*sûro* L [Slv] M I 39. grau.

*suvâva* L i. q. *sivâva.*

## Š.

*šach* R B Bl T L m. Pt II 229. M VIII 70. < eb. Kraut, Kohl, Zugemüse.

*schàno B, Pt II 218. schuldig.

**tschansdèscha B. fünfzig.

**scharàwa 1. R, Pt II 233. < eb. ringen.

*šarâwa* 2. G L; tsharenaman „preisen" R (= sie loben mich) schare! schar! G, Pt I 405, 431, II 233. < eb. preisen, loben.

*šarĕpen*; scharèppen B scharapenn L m. < eb. Lob, Ruhm.

*schare pl. L, s. *sâro.* Pt I 275 f. M VIII 64. < *saro.* alle.

*scharkeàf B. schnarchen.

*schasdi, *tschasdi B s. *sasti.*

*šebnica* Wl; tshebenizza R tschebnítza L, vgl. *tschepnitscha f. [Bhm?] Pt I 101, II 187, 231. M I 41. Galgen.

*šêl* B G F L; tshell R shel S; hierher chischèhl „tausend" B,

Pt I 223. M VIII 71. < eb. hundert; Schock B.

*šelengero*; schellóngĕro L m. Seiler.

**šeleskero*; schelléskĕro L m. Gensdarm.

*šelo*; schello R B L m. Pt II 231. M VIII 71. < eb. Seil, Tau, Leine; Bindfaden B.

*šêlto* L < eb. hunderster.

*šengârin* L; schegari B f. Pt II 66. Die Bestätigung des Wortes durch L beseitigt Pt's Annahme. Jagd.

**šêrandûno*?; schērāndūno L m. < vgl. *šerandûni*. Käppchen.

*tscherendoskry R f. Pfühl.

*šêreli*; tsheerly R scheriling Wl tschērli L f. Mütze.

**šêreskeri*; scheriskri Bl f. Boden.

*šêreskero* B L T m. < eb. 1. Fürst, Häuptling; *bâro š.* König L. 2. Boden, Dachboden, das Oberste; *š.* kasseske Heuboden B; *phûb-š.* Erdboden T.

*šêro* Bl L S; cheru Wl shero, tshero R schero G F T schèro B shero S m. Pt II 221 f. M VIII 71 f. < *šero*. Kopf.

*schīdo L schido B. glühend L. *Mande hi* sch. „reuen" B.

*šil* L; tshil, tshiel „Beben" R schil B tschill T, Pt II 231 f. M VIII 72. < eb. Frost, Kälte; Fieber; „kalt" R. *Š. kerdas pes* Er verkühlte sich (?) B.

*schilaf B; das Verb scheint durch das folg. Pcp. bestätigt zu werden. frösteln.

*šildo* L. kalt, frostig.

*šilelo* B, *šilêlo* L; tschillillo „erkalten", „erfrieren" R schilo Bl G schililo G schīlo L < *šilalo*. kalt, frostig; *š. them* Russland L.

**šilĕpen* B m. Kälte.

*schillcherwàwa *man* B. sich abkühlen.

**schin B [Mg] Pt II 231. Farbe.

*šing* B L m. Pt II 221. M VIII 72. < eb.? Horn, Geweih; *šingeskero saster* Hufeisen (?) B.

*šingengero* L m. Hornvieh.

*schìppla B f. [Dtsch?]. Schaufel.

*škorni*; skorni L, pl. schkòrnia B schornia Bl R skornia, škornia P f. Pt II 233. M VIII 72. < eb. Stiefel.

*schlawùni B f. Pt II 233 verweist müssig auf 402. Feuerstahl.

**Šleja* S. Anna.

**Šlejerla* S. Ännchen. *Hâja la* grēli (= *kerêla*) *mîri Šleja, kerêla ano mîri šuker Š.* Schlafen wird meine Anna, einschlafen wird mein Ännchen S (J.G.L.S. II 140).

*šmentâna*; schmentana Bl schmengtàna B schmindāna L f. [Pln], Pt II 233. M VIII 68. Rahm.

*šôb* B G Bl L S; tshowe R schob T shob, shóub, shóu S, Pt I 221. M VIII 73. < *šôv*. sechs; schohbdèscha B tshowerdesh R sechzig; tshowtshel sechshundert R.

*šôbto* L; schobtato F < *šovto*. sechster.

*šol*; schòhl B scholl L, pl. joja R schola L f. Pt II 232. M VIII 72. < *šôj*? Pfiff; Pfeife, Pfeifchen (?) B; *dâva šola* pfeifen L.

*šolĕvâva, šolâva*?; schohlàf B schollewāwa L. pfeifen.

*schòhsi B pl.? [Dtsch = Schlossen?]. Hagel.

*šošoi* L; tshoshoi R m. Pt II 224. M VIII 73. < *šošai*. Hase.

*šovengeri* S f. < eb. Sechser

(österreich. Zehnkreuzerstück, vulgo „Sechserl").

*spenāgro L in sp. *them* Schlesien.

*špilâva*; spillāwa L spill! „Stoss" R spildum B; hierher wohl auch spinaf in *glan* spinaf vorstecken B und spielàf „spendiren" B, Pt II 248. M VIII 68. < eb. stossen, schieben.

*spilledīni L f. Stoss, Schubtransport.

**špilemaskeri*; spillamaskĕri L f. in wudéskeri *šp.* Riegel.

*štachelengero* P; stàchèlengro B stāchelêngro L. m. [Dtsch] Pt II 245. P 26. Igel.

*štâdin* S; stadi B stadin G stātin L stādi S stading Wl stadi R f. [Ngr] Pt II 243. M VIII 68. < *štadi, štâdi.* Hut.

stadièngro B stātinéngĕro L m. Hutmacher.

*štakerâva, štakervâva*; stakkeràf B stakkerwaba B G L stakker! R H stakkerdass, schtakkerdass F, Pt II 245. < eb. schreiten, treten, stampfen.

*štakerpaskero*; stakkerpáskĕro L in *š. kašt* Diele, Schwelle.

*štakerpen*; stakerben R stakkerpenn L. m. Tritt, Schritt, Fussstapfen; Stiege, Stufe; Stand, Gerüst.

*štamin* S; stàmmenn B F scammin Wl stamin G Bl stammin F L m. [Ngr] Pt II 243. M VIII 66. < eb. und *skamin.* 1. Tisch Wl; 2. Stuhl, Bank, Schemel.

*Stamlo L. 90. Wilhelm.

*stappiàf B. Pt II 245. schreiten.

*štâr* S; schtar F stār R Bl G L B, Pt I 221. M VIII 73. < eb. vier; *š.* desch F *š.* waldèsch B starweldesh R stārplā („nur einmal vorgekommen") L vierzig, *š. beršengero* vierjährig L, *š. buchlengero* viereckig L, *š. hêrengero* L, *š. pirengero* B vierfüssig, *š. hêrengeri* Laus (!) L, *š. korengero* vierstündig L, stahrgàrtärgènde vierfach B, *štârende* auf allen Vieren L.

*štarâva*; starāwa B L schtarehe F stardum R stardo L, Pt II 246 f. M VII 11. < eb. verhaften, ergreifen, fangen; fischen R.

*štarepen*; schtarpenn F [starĭpenn L. m. < eb. Gefängnis; Gefangenschaft; Fang F.

*starrgòhli B stārgōli L, hierher vielleicht auch skarkūni, Schnecke L; das Zusammenfallen der Bezeichnungen für so verschiedene Tiere darf nicht verwundern, vgl. P 26 und J. G. L. S. II 184[1]) f. Pt II 247. Schnecke B; Eidechse, Molch L.

*štârto*; stàhrto, starto B starto T stārto L. < *štarto.* vierter; *š. dives* Mittwoch B.

*štâva*; stàwa B R F steáf, stehla, stèla „Luftspringer", stèna B, stēwa L stelāva S ste! G L stie! R steh! F T schtejan, stejass F stejom G stan F stium L, Pt. II 243. f. < eb. springen, hüpfen; entweichen L; stehen F; *š. pre* aufstehn F L.

*štepaskero*; stehpascro T stepàskĕro L m. Springer L; *š. kašt* Springstock T.

*štepen*; stiben R stepen L. m. < *štiben.* Sprung.

*stērowizza L. f. (die) Leiter.

*štilâva*; stildaf B stillāwa L stilldum, stildum „Angriff", „Beute" R stilldo, schtillo F stildo L, Pt II 246. < eb. 1. ergreifen, verhaften; 2. „fühlen" R.

*štilĕpen*; stilăpenn L stilibin L Aug stilĕpen L m. < eb. Kerker, Gefängnis; Gefangenschaft.

*štirna*; stirrna B sterna G stirna L R. f.? Pt II 247. < eb. Kater; Katze (?).

*štopin*; stoppin B L. f. [Ngr] Pt II 246. < eb.? Flachs, Lein.

*schtrakk F [Dtsch] grad, richtig; *Hoi hi bango, te vel* sch. wena (?). Was krumm ist, soll richtig werden F. (Ev. Luc. III. 5.)

*stuppin B. f. [Slv]. Weg.

*shtúrno S. Ochse.

*schùhschaf B. schälen.

*schùhscho, f. schuschi B. s. *čučo*. rein, sauber.

*schuffla L F f. [Dtsch? Pln?]. Schaufel.

*schuhuijù B. m. [Dtsch]. Pt II 228. Uhu.

*šuker* Bl S; schukker R B G T L shoker, tschuker R zschuker in z. terne Jungfer Wl (= *š. terni*, schöne Junge), cmp. schukketer T; hierher auch zsukenzeig (!) Jungfer Wl (= *š. čai*, schönes Mädchen). Pt II 223. f. M VIII 74. < eb. schön, lieblich, angenehm; achtbar; fromm, artig R; stolz; hell, glatt B; *š.* tiwescre Frühling T; *pošuker*; puschukker T. sachte, langsam.

shutkerwrie R „rein“. < *šukerâva*?

*šukerpen*; schukrepenn B F tshukrepenn, schukrepen F schukkerpenn B L F m. < eb. Schönheit, Liebenswürdigkeit, Herrlichkeit; Zierde, Glanz B.

*šukĕvava*; tschukkowāwa L tschukĕjas B. trocknen, dörren.

*šuko*; schukko B tschukko L, Pt II 224. M VIII 74. < eb. trocken, dürr, verdorrt; mager B; *š. mas* geräuchertes Fleisch L, *š. mâčo* Pickling B, *š.* gèwa gedörrtes Obst B, *š. kerâva* trocknen B.

*schulĕlo L. grindig.

*šunâva* G L; schunnaf B F T dschunnela T schun! B schundomm F schundom G dschundas F L Aug schuntenn F schundo F schuntlo G F, vgl. *hunâva*, Pt II 221. M VIII 75. < eb. hören, lauschen; *š. pre* aufhören L [Germ]; *feršunâva* verhören F.

*šunĕpen* B; schunaben G m. < eb. Gehör; aweschùnĕpenn Geräusch B.

*šurna* L; schùrĕna B, ssurnja F, pl. tschorne T f. [Rm? Dtsch?] Pt II 503. < *šûrna*. Scheuer, Scheune, Speicher.

*schurna L i. q. *dschurna.

*šut* R; schutt B F L m., Pt II 229. f. M VIII 75. f. < eb. Essig.

*šutli* 1.; schudli, schuttle B schuttli B L f. Salat, Gurke B.

*šutli* 2.; schuttli f. Pt II 230 trennt es vom Vorigen. Schiesspulver.

**šutliakero*; schuttliakro B m. Pulverhorn.

*šutlo* R Bl; schuttlo B L schudlo B. < eb. sauer; *š. mol* Essig? f. *š.* sèhro B, *š.* jarro L Sauerteig.

*schuwâf B [Dtsch] schieben.

*tschùwerwlttĕko B [Dtsch?] Pt I 100, II 192. schwül.

*šûvlĕpen*; schūwlopenn L m. < eb. Geschwulst.

*šûvlĕvâva*; schūwlowāwa L. < *šuvjĕvâva*. aufschwellen.

*šûvlo* L, Pt II 220. M VIII 76. < *šuvlo*. geschwollen.

*šva* L; swa R schwah B, pl. zwaane F f. Pt II 248. M VII 12. < *jasvin*. Thräne.

**švako* R vgl. *hako*. < eb. und *svako*. jeder; tschovakenenza „gemein“ R.

******švalma* B f. [Dtsch] < eb. und *švalka.* Schwalbe.

*švento*; schwendo B L svénto S [Pln] Pt II 233. M. I 39, VIII 69. < vgl. *svjeto.* heilig, katholisch; *š. dives.* Feiertag, Festtag B L.

*šveto*; schwetto L m. [Bhm?] Pt II 233. M VIII 69. < *svetos, svjeto.* Welt.

*schwigaritza R f. [Dtsch]. Schwägerin.

# T

*tabuk* G s. *tambuk.*

*tāfanāwa L i. q. *tasanâva.*

*tagdajo* L m. Pt II 287. M VIII 77. Becher des Zigeunerhauptmanns, vgl. L 40.

*taisa* B S; daisa B deisa G L [Ngr] Pt II 287. f. M VIII 76. f. < *teisa.* morgen; gestern; heute (?) L. Für „heute" hat L auch *kova dives,* B nur *kava dives.*

*taisarla*?; teissrila, feisrila (!) R desàrla, dessàrla B rila (!) L. < *teise̥rla.* früh, morgens; Morgen (?) R B; *i t.* Morgendämmerung B. Aw *t. ke me!* komm morgen zu mir! B.

*desarrlakĕro B. in d. *châben* Morgenbrot.

**taljĕvâva* L [Mg]. antreffen, begegnen.

*tambuk* L; tombuck R tammpuk B tabuk G m. Pt II 284. < *tombuk.* Trommel.

*tammpukèri B m. Trommelschläger.

*tamlĕpen*; tammlopenn L m. Finsternis, Dunkelheit; *pâš t.* Dämmerung L.

*tamlo* R; tamloh „trieb" (trüb!) R tammlo T L, Pt II 284. M VIII 77. < eb. dunkel, finster; Dunkel T.

*tane̥rvâva*; tannerwāwa L [Mg?]. reden, sprechen (?).

*Tangerle T, Pt II 491*. Gustav.

*tape̥rava* S *tape̥rvâva*; tapperaf B dapperwaba G tapperwāwa L tàpper! „Griff" B (= greife! Pt) tappertas, tapperden F; tapperaf B im Sinne von „prügeln" dürfte davon zu trennen sein, vgl. unter D (**dabe̥râva*). [Dtsch?] Pt II 282. f. < *tape̥rvâva.* fangen, ergreifen, ereilen; begreifen F (Germ.); *t. pral okova* überraschen B; *fe̥rtape̥râva,* vergreifen B; *fe̥rtape̥rdas wastes* (?) Er hat die Hand verstaucht B, *fe̥rtape̥rdom man* Ich habe mich vergriffen B.

*tape̥rpen*; tapperpenn L m. Griff, Fang.

*tardo* F L; tārdo F L 178, dardo G F darrdo, darto F terdo, tarto T; hierher auch derràf B tartela T, willkürlich gebildete Formen ohne Berechtigung im d. Dialekt. Pt II 287. M VIII 79. < eb.? und terdo. aufrecht, stehend; *hom t.* ich stehe; *čêla t.* es steht geschrieben F [Germ.], tschiaf (= *čivâva*) *t.* gawèskro „vorstellen" B, wohl unrichtig.

*tarnĕpen* G; dèrrnĕpènn B tarnŏpenn L m. < *ternĕpen.* Jugend; kleines Kind G (vgl. unter *tiknĕpen*); *Kola vêla* i (?) *t.* Sie kriegt ein kleines Kind G.

*tarno* G F T L, ält. Form *terno* R B T; derno R B derrno B, Pt II 286. f. M VIII 80. < eb. jung.

*tasanâva* L; dassedaf, dassedas B, Pt I 424, 449. M VIII

77 f. < vgl. *tasjĕvâva*, *tasĕvâva*. würgen, ertränken, ersticken; erdrosseln; *t. an o pânin*, ersäufen B.

*taschtaf B. aufmuntern.

tatta! T datta! F. Vielleicht nicht zu *dad* zu stellen, sondern möglicherweise ein Wort der Kindersprache wie im Dtsch, Slv. Vater!

*tatĕpen*; tattĕpenn B tattŏpenn B L m. < eb. Wärme, Hitze.

*tatervâva, tatĕvâva?*; tattoraf B tattdirwāwa, tattowāwa L datter! G tatterdappes F. < *thatsjevava, *thatskirvava. erhitzen, wärmen.

*datterwabasgro G. wärmend.

**tatin*; tattin L f. < *tati*. Stube (ähnlich das gaunerische „Hitz" L).

*tato*; tatto R „erhitzen", „Hitze" B L dado Bl, Pt II 283 f. M VIII 78. < eb. warm, heiss, glühend; setatto zu warm B (vgl. die Anm. zu *but*).

*te* 1. R B F T S; ti R (in hum ti mockes, unter „weichen"), t' R F T d' T de, di „müssen" G de B F T L-Aug ti, di F di T ta (vor chas) T, Pt I 309 f. 310. M VIII 78 f. zieht Pt's Nr. 4 und 5 zusammen. < eb. 1. dass, damit, ptcl. des Infinitivs entspr. Ngr *vá*; 2. wenn („zweifelhaft, ob auch temporal" G), ob B (dehi B wohl = te hi); natti (= *na te*) damit nicht F.

*te* 2. R (in glitte pali, hin und her = vorn und hinten oder vor und hinter) B (in mettetu, untereinander = ich und du), L L-Aug, t R F da B dad, dat G de B L L-Aug S (in pávo de brúl, Obst = Apfel und Birne) to L, Pt I 308 f. II 295. M VIII 76. < eb. und *ta*. und; jak *t.* jak hin und her F (= so und so?).

*tel* S W; tele L; wohl wie im ung. zig. und bhm. zig. Dialekt von *tĉle* (adv.) zu trennen, vgl. Pt I 297. M VIII 79 für diese Dialekte. < eb. unter; *Tel o zenelo ruk me beštjom*, Ich setzte mich unter den grünen Baum S (J. G. L. S. II 140), *T. o. ruk* beschdom, unter dem Baum bin ich gesessen W.

*telal* T; tèlel „Tier" B dĕlàll B F tellal, t'llal, dellel F telall T L delal G. < eb. und *tĉlal*. herab, herunter; unten; unter — auch im Sinne des lat. inter T F [Germ.]; [*O*] *kham džala t.* Die Sonne geht unter B F, *t. te prâl* drunter und drüber L, *Džâva t. te prâl* rebellieren B (= ich gehe drunter und drüber); *t. hêrui* Schienbein B.

*tĉle* S; tele R T L tèle B dele R G F T deele, daele, telle F deili Bl, Pt II 285 f. M VIII 79. < eb? und *tele*. unten; hinunter; los, weg B F; *T. kĕrdas o grai*. Das Pferd hat verschlagen B. *Kov' o manuš kerêla t.* Der das Volk abwende F. [*O*] *banduk na dijas t.* Das Gewehr hat versagt B (= nicht los-gegeben); delapp herab T, tèlepùbo unterirdisch B, gewiss unrichtig, tèlezuss unterwärts B (= t. mit dem dtsch. zu?).

*teledûno*; teledùno B teldūno L, vgl. *telstûno. < eb.? unterer, unterster; *t. cholib*. Unterhose B, *t. trupo*. Unterleib B.

*telenĭ* S *tĕlini P; lèlĕni* (!) B, obl. delija G, pl. tĕliña P f. Pt II 170. P 26. Strumpf.

*tèlepenn B m. Ziel.

*telstūno L i. q. *teledûno*.

**terum F T tera (?) F. Kaum mit *them* zusammenhängend — gehört wahrscheinlich nur der

Gaunersprache, nicht dem Zig. an. Land.

*tiknĕpen* B S m. Kleinheit; kleines Kind. *Dik je t. te keake šuker!* Sieh ein Kleines und doch so schön! B (unter „niedlich“), *Vejas naseli tiknĕpaha*, Sie war schwanger S.

*tikno* B T S; diknu Bl tickno, dickno R L tikkno T F dikno G P, Pt II 281 f. M VIII 84. < eb. klein; kurz; niedrig B; eng B.

*tirach* Wl girach Bl P; dirach R B G L, kérach, kírach S, pl. diracha, dirachia B girĕchá P m.? [Ngr] Pt II 256. M VIII 86. < eb. Schuh, Stiefel.

*dirachéngri B f.? sg.? Leisten.

*tirachengero*; tirichgingro R dirachéngĕro L m. < eb. Schuhmacher.

*tiro* R B F L P *tro* P *ter* S; diro G Bl tor, ter B tir T tiru F T to P, pl. tre Bl, Pt I 239. M VIII 84. f. < *tro*. dein.

*tischak B. Schwerlich richtig, vgl. Pt II 289. Sand.

**tobaka* S; tūbàka S f.? [Dtsch] Tabak.

*torno B m. [Slv] M I 43. Thurm.

*toss B. Morast.

*tover* R B F L S; tober Wl m. Pt II 284. M VIII 85. < *tauer*. Axt, Beil.

*tradâva* B F L *tradĕvâva*; tratàwa, tratewawa B traterwawa, tratawela T tradedi B, Pt II 290. f. M VIII 85. jagen, treiben, verfolgen.

*transûri*? L; transheri R transchùri B f.? [Frz] Pt II 291. < eb. Teller.

*trâš* R F L; trasch F f. < *traš*. Furcht, Angst.

*trašâva* F L, „Scheu“ R; tahrschawa B trasch tut! F traaschen! F traschelas, traschjaspes F traschjum, traschjas „Ängsten“ R, Pt II 292. M VIII 85. < eb. fürchten, besorgen; *t. glan*, sich fürchten vor F.

*trašĕno*?; traschino R <. furchtsam?; „grausam“, „furchtbar“ R.

*traštûno*; traschdūno L < *trašetuno*. ängstlich. furchtsam.

*trebôla* L [Slv] Pt I 98, II 291. M I 42. < *trebola*? es fehlt, es ist nötig.

*tremo*; trèmmo B dremmò L m.. [Slv] Pt II 291. M I 42. < eb. Vorsaal, Hausflur.

*trianda* B F S; drianta G drianta G driando Bl trianta L [Ngr] Pt I 215. M VIII 86. < eb. dreissig.

*triandăto*; triando F triantăto L F < *triantato*? dreissigster.

*trin* B F T L L-Aug S; trien R tri B drin B G, obl. thrinen R, Pt I 221. M VIII 86. < *trîn*? drei; *t.* koppo (!) dreimal F, *t. rikakero*. dreiseitig L.

*trinto* L *trito*; trihnto B tritto F T < *trito*. dritter; *t. dives*. Dienstag B, *t.* kopp' zum drittenmal F.

*trisâva*; trissioàf, trissiòla B trissāwa B L trissjola, trissjas, tressias F [Slv] M I 42. zittern, beben, zappeln, wackeln.

*triserâva, triservâva*; trisseraf, trisserwèna B. rütteln, schütteln.

*trissiòlĕpènn B. Die Bildung ist gewiss falsch. Das Beben. t. *phuveskero*, Erdbeben.

*trito* s. *trinto*.

*tròhko B m. [Dtsch] Pt II 290. Rinne.

*troppe pl. F. [Dtsch] Tropfen.

*truj T; triche B in t. parèliàha, „einmauern“. um.

*trujal*; triall B truijall B F trujull F trujall F L, assimiliert: trujammande (= *t. mande*), Pt I 296, II 289. M VIII 87. < eb. um, herum; ringsherum F. Hierher: truileste *Jordan*, um den Jordan F.

*trujum* R L; trojum R triumm F, Pt M. ib. um, herum.

*trukk F; [Dtsch, Pt am Rande des Ms.]. dürr.

*trukuja L; trukuka („nur einmal u. z. von einem französischen [1]) Zigeuner gehört") L [Frz blé de Turquie] f.? Welschkorn.

**trupéskero*; truppèskro B m. Kamisol, Weste, Jacke, Schnürleibchen.

*trupo* B G; truppo R B F T Bl L m. [Slv] Pt II 291. M I 42, VIII 87. < eb. Leib, Körper, Rumpf; Rücken B; *mûlo t.* Leichnam L.

*trûš* L f. Pt II 292 f. M VIII 87. Durst.

*trušâva* L. dürsten.

*trûšelo*; trushilo „Durst" R druschŭlo „Durst" B (aber *t. hom*, ich habe Durst B) truschlo F truschelo L. < *trušalo*. durstig; *Merâva* druschuleàha, verdursten B ist wohl unrichtig.

*trušul* R; drùschul B truschschull F truschull F T L m. Pt II 293. M VIII 87. < *trušal*. Kreuz; Rückgrat [Germ.]; Eicheln (im Kartenspiel) B L; im Sinne von „Segen" in: *Kerâva o trušules pral lende*, Den Segen über sie machen, (sie) einsegnen B, *Dijas amen o devleskero trušules*, Er hat uns gesegnet B, drùschĕlinde (= *trušulende*) quer B.

*truschsch'lijass wejass, er war gekreuzigt T truschschullden, truschscheldenn, sie kreuzigten T.

*trušulengero* L m. Katholik.

*tû* S *tu* B F T L L-Aug S W; du G tut (!) F, obl. tutt R tut Bl T F, dt. duge L-Aug, inst. tua T F, Pt I 229 f. M VIII 87 f. < eb. du.

*tuba Bl f. [Dtsch] Taube.

*tufĕvâva*; tuffewāwa L duffejàslo B [Frz] Pt I 243, II 314; in anderen Dialekten nicht nachgewiesen. ersticken tr. B, einmachen L.

*tumâro*; t'maro F tumaro F T tummaro f. dimari T dumaro, de maro G demaro T L-Aug, Pt I 238. M VIII 88. < eb. euer.

*tume* B F T *tumen* T *temé*; du me, de men G tummee, temmee, tumeen, temmeh F tumee F T deme, teme, temen, tumenn T tăme S, Pt I 229 f. M VIII 88. < *tume*. ihr (vos).

*turelengero*; turdléngĕro L m. Fassbinder.

*tureli* B; turăli B turdli L f. Pt II 287. < *turali*. Fass, Wanne, Kufe; *môljakeri t.* B ist: Weinfass, nicht „Weinessig" wie B will.

*tušni* L; toschni Wl toschin Wl B f. M VIII 88, vgl. Pt II 287. Flasche; zinnerne Kanne Wl B.

1) Also wohl elsässischen?

# Th

*thâb*; thaw, daw, dow B tab Bl tāw L, taabe pl.? R. f.? Pt II 298. M VIII 81. < *thav.* Faden, Zwirn; *thăvéskero khêr* B L. Arbeitshaus, Zuchthaus (= Spinnhaus).

*than*; thau(!) Wl tann R B L m. Pt II 298 f. M VIII 81. < eb. Tuch, gewebtes Zeug.

*thanengero*; tannengro L m. Tuchmacher.

*thâveskeri*; tāveskri P f. Spinnrad.

*them* G; temm R B F T tem F T; hierher schwerlich terum F; m. Pt II 295. M VIII 82. < eb. Land, Reich, Gegend.

**themeskero*; themmescrou Wl m. eb. Landsknecht im Amt.

*thôvâva*, *thovâva* S; tshobe R doaf, dowena B thodass F dodi B dhooten F. Hierher mag irgendwie *thoweghèrben „Zaum" R gehören; vielleicht ist ein Zaun gemeint, über den die Wäsche gehängt wird. Pt II 299. M VIII 82 f. < *thauâva.* waschen:

*thôvemaskero*; dowemàskĕro B tōwamaskro L in *th. čâro* Waschbecken B, *th. khêr* Waschhaus B, *thôvemaskeri turęli* Wanne, Waschgefäss L.

*thôvepaskeri*; tōwapáskĕri L f. Wäscherin; B bietet dafür *thôvemáskeri gâdži.* „Wäscherei" (!).

*thôvepen*; tshowaben R dòwepènn, dobapenn B tōwăpenn L m. Wäsche, Bleiche, das Waschen.

*thûb*; thub G tub „Rauchopfer" F thuh B tuw L m. Pt II 297. M VIII 83. < *thuv.* Rauch, Dampf, Qualm; *Gêlo kava th.* „verraucht" B (= der Rauch vergangen).

*thûd* S; tuud R tùt B tuth B Bl thūt L S P f. Pt II 296. M VIII 83. < eb. Milch; *thûdeskero châben* Milchbrei B, *thûdeskero pâni* Molke B.

*thulepen*; tùlĕpenn, tùllĕpenn B m. < eb. Fett, Schmalz; Ohrenschmalz B; „Netz" B ist unrichtig.

*thulo*; tulo R tùllo B L, Pt II 296. M VIII 83. < *thûlo.* fett, dick; „Fett" R „Unschlitt" B; *th. ruk* Linde B L, *th. mas* Speck B, *th. kerâva* mästen R spicken B.

*thûveli* S; tuwièlli, tuwiello B tuwĕli G tubelli Bl tuwăli L thúveli S f. < *trujilli. Rauchtabak.

*thûveskeri*; tuweskri B. f. Esse.

*thuvjakero*; tuwiākro L in *th. bar* Herd, Schornstein.

*thuvjâva*; tuwiāwa L < *thuvjola.* rauchen, dunsten, dampfen.

# U

*uča*! L. ach! o weh!

*učo* B, Pt II 73. M VIII 97. < *vučo.* hoch; *u. pre*, steil B (= hoch hinauf).

*ulěvâva*; ullewāwa L. fahren.

*un* F T S neben *und* [Dtsch]. und.

# V

*vâgo* („nur einmal gehört") B, Pt II 88. M VIII 13. < erster; *vägester*; wagèster B. einst, letzthin.

*valetíca*; wallettitza, wallettetzi F walletizza L f. Dienerin, Magd; Thürhüterin F.

*valeto*; waletto R B wallèto B F wallètto L m. [Frz] Pt II 82. Diener, Knecht; Gesinde.

*vâlin* T *valin* R B L S; wallin Bl m.? f.? Pt II 69. M VIII 92 < *vâlin*, *jâlin*. Glas; Fenster S; Trinkglas T; Flasche S; *An* i (?) *v. hi pâni* In der Flasche ist Wasser S.

*vâlinengero* L m. Glaser.

*wàlschi B (vom Folgenden?) venerisch.

*valštiko*; waldtschitko R wàlschodikko B walschdikko L < *valdžitko*. französisch; *v. them* Frankreich, Welschland.

*valšto*; waldtscho R waltschi B (pl.?) walschdo L m. [Dtsch] Pt II 83. < *valdžo*. Franzose.

*walduri R m.? [Wnd] Pt II 82. Altar.

*-var*, *-val* B, Pt I 92, 228. M VIII 93. < *ver*, *vel*. mal.

*vast* Wl R B G F T L S; wass F, pl. wass, wast F, obl. pl. wastien R m. f. (T), Pt II 86. M VIII 94 < eb. Hand.

*wàsdall B unerwartet (? = aus der Hand?).

*vastengero*; wastingĕro L m. Handschuhmacher.

*vasteskero*; wastískĕro L. Die Formen wastengri Wl wastiengri R sind wohl Pl. davon; m. < *wastingeri pl.? Handschuh.

*waschge L-Aug, Pt I 304 f. M VIII 94. < *vaš*. wegen; *Miro bâro parkerpen* w. tumare (! *tumâro*) *lâčepen phenâva* Ich sage meinen grossen Dank wegen eurer Güte L-Aug.

*vâva* L S; wawa R B F T awāwa B L waba, waben G wenn F bes S aw! B T we! G L ab! Bl G L awa! T āb! P awen! L awenn! T; aber! Bl vgl. P 43 ist wohl irrig; wlum, bium, wium, wle R bijum, wijas B wejass, wejas, wegal F T wium, wejam, wigas L weum L-Aug wabasgro G wìhno B in kòwlo w. „verwelkt", Pt II 52. M VII 12 f. < eb. kommen, werden; wess wawa, wirst werden (?) T [Germ.]. *Ho vêla kâvo grai*? Was kostet dieses Pferd? S.

*vâver* L S; wawerr F wawer B E L-Aug waber G áver S, obl.? wawres F, Pt I 277, II 52. M VII 68. < *vaver*. anderer; *v. dâd* B L Stiefvater; *v. dai* B Stiefmutter; *v. dives* B L ein andermal, „verwichen" B; *vaverende* L ein andermal, anderwärts. In wawertschìnaf *lîles* B „umschreiben" ist *v.* wohl = ein andermal, ein zweites mal; *v.* koppe F ein andermal.

*vaverčandes* B; wawertschandes (!) „ändern" R. anders; *nâne v.* Es ist nicht anders B.

**vaverkende* B nacheinander.

*vaverkender* F; waver kinder R anderswoher F auseinander R.

**vejando* L [Pln] < *bujno*. ehrliebend, stolz.

*welàwa, weaf B kaum zu *vâva*. „empfinden". *Me* welàwa bari dukende apo *mande*, Ich empfinde grosse Schmerzen B.

*veljûna* S; welljūna B L f. [Dtsch]. Violine.

*vend* R Bl *vent* R („Herbst"), T S P; wèndo B wenda L m. Pt II 66 f. M VII 67. < eb. vgl. auch *vândé*. Winter.

*venderja* pl. B F L; wendria R; dazu Sg. *wenterin „Nabelschnur" B f.? [Ngr] Pt II 85. M VIII 94 f. < eb. und *vendrija*. Eingeweide; „Darmkanal".

*verdo* i. q. *vordin*.

*verklin*; *verni* S; weimga, weringa Wl wercklin, werkelin B, pl. weringi R f. [Slv] Pt II 80. M VIII 95. < *vering*. Kette.

*vêš* R B L; wesch Wl G W m. Pt II 85 f. M VIII 95. < eb. Wald, Forst; Wüste F.

*vešeskero* R L; weschiskro R. m. < eb. Jäger, Förster.

*veverica, vevericka*; weweritzka B L beveriza G f. [Slv] Pt II 80. M I 44. < *vevericka*. Eichhorn, Eichhörnchen.

**vičěpaskeri* F f. Schaufel, Wurfschaufel.

**vičerâva, vičervâva, vičěvâva* F; witscherdass F. i. q. *čivervâva, čivâva*. werfen; *v. trujal* umblättern F.

*wichaf (?) B. anlangen.

*widedikko *ruk* B m. [Dtsch]. < *viditko ruk*. Weidenbaum.

*widder T [Dtsch], Pt II 492 erklärt: wieder; wohl: weiter. *Me ačâva* w. *nit imer jake* Ich werde auch nicht immer so bleiben T.

*virta* S; wirtha, werda Wl wierta L verta S f. [Dtsch] < eb. Wirtshaus.

*vochli* P *vochlin* S *vochni*, *vochnin* L; wôchnin B wogli Bl. f. [Wnd] Pt II 77. P 34. Fenster; Fensterglas L.

*vôdi* L; wodi f. i. q. *gôdi*.

*voida* L f. [Slv] M I 45. Lenkseil.

*voidengero* L m. Riemer.

*volakro*; wulàkro B L wolackra Bl, pl. wulengre B wullengere F m. [Dtsch] Pt II 83. P 23. Schaf; Hammel B.

*wolta R [Itl] in schwakiwolta, allzeit. < eb. mal.

*vordín*; *vurdín* G; wortin B L S wurtin G S wohrtin B wūrtin L wurtum L-Aug vurdí S wurdum R m. Pt II 80. M VIII 96. < *vorden*. Wagen, Karren.

*vordinengero*; wurtinéngĕro L m. Stellmacher.

*wosolaf B [Itl] Pt II 85. wanken.

*vri* R G L S *vrin* G F T L; ri, wry R abrin T vrí S bri L-Aug avri B L S, Pt II 301. M VII 14. < *avri*. aus, heraus, draussen. *Ciro hi avri* Die Zeit ist aus B; *Job hi vrî ap e štrôsa* Er ist draussen auf der Strasse S; *Pejas dran mer potísa v.* Es fiel aus meiner Tasche heraus S; gradawri (vgl. Pt II 145) geradeaus B (Germ.).

*vûder* S P; wuhter, wuther B wuder G wuter, wuuder F wutter Bl wūter L m. Pt II 78. M VIII 97. < eb. Thür, Thor.

*vušt* B L m. Pt II 86. M VIII 97. < eb. Lippe.

# Z

*sammerètta B f. Pt II 238. Pistole.

*zên*; sèhn, sēn B L f. Pt II 253. M VIII 98. < eb. Sattel.

*zene̥lo* S; sennĕlo R (in sennelowisa Rasen) G T L senillo R senăto (!) Bl. Hierher wohl senelewaba grünen G, schwerlich ein eigenes Verbum (sondern = *zene̥lo vâva*?). [Slv] Pt II 254 f. M I 47. < eb. grün; Gras G.

*sehnĕko B [Dtsch?] Pt I 99, II 239. anständig.

*sengēri („von sēn, der Sattel, also Sattelpistole?") L f. Pistole.

*zêro*; seero B F L sero R F; hierher auch sèhro „Teich" und vielleicht durch ein sonderbares Missverständnis auch *šutlo z.* „Sauerteig" (!) B, vgl. Pt a. a. O. m. [Slv?] Pt II 239. M I 15. < eb. Seo, Meer; Teich B.

*zerves*; serwes B L sarwes T dscharwes G. links; *ke z.*; gasèrwes linksab B (= nach links).

*zervo*; servo B L sarwo F [Ngr]. Pt II 254. M VIII 98. < eb. link; *ap* [*o*?] *z.* zur linken F.

*zi*; si L s. *dzi.*

*zôr*; sòhr, sōr „gewaltig" B L, soor „genau" T, F f. Pt II 253 f. M VIII 98 f. < eb. Kraft; Schärfe; Krampf; Gift L.

*soorledas er stärke F.

*zôre̥lĕpen*; soorlopenn, soolopen F m. Macht, Kraft.

*zôre̥li*?; sorĕli B L, Pt II 239. 1. Nerv L. 2. Schwefel B.

*zôre̥les*; sorŏlis B sorĕles L. < *zoreles.* stark; laut B.

*zôre̥lo*; sorlo R T sòhrlo B sorŏlo B T sor'olo, soralo, soor'lo „Macht" T, soorlo, soor'lo „Macht", „Kraft" F; sooslo (!) F, cmp. sor'lidir B. Hierher wohl auch soro G, cmp. soroter F. < *zore̥lo.* stark, fest, gewaltig, hart B; *z. gâdžo* Hehler (= zuverlässiger Mann) B; *Khârdas* sooslo (!), rief laut F (wohl unrichtig, da das Adv. zu setzen wäre); *Akana* jass (= chas?) sorèla (?), Jetzt hustet er B. ist nicht ganz verständlich.

*sorlett, dschorett L [Rm ziorile, zorile, dreifarbige Winde?]. Blume.

*zumin, zumi* S; summin R B L f. [Ngr] Pt II 254. M VIII 97. < *zumin.* Suppe.

## ZWEITER TEIL.

# ÖSTLICHE MUNDART.

# Vorbemerkungen.

1. Unsere Quellen für die ö. M. A. sind:

1784 gesammelt von Ch. J. Kraus. MS., Grammatik und Wörterbuch s. Pt I 17, Nr. 16 und Z. D. M. G. XLIII. XIX.

Wenig später Zippels Verbesserungen in demselben MS.

1887 von mir aufgezeichnet, 1890 und 1893 veröffentlicht in Z. V. P. S. XVIII, 82 f. und Z. D. M. G. XLII, 457 ff.

2. Schon die grosse Zahl von polnischen Lehnwörtern in K und Z's Materialien macht es zweifellos, dass ein Teil dieser Sammlungen nicht dem Dialekte der deutschen d. h. der unter deutscher Bevölkerung lebenden und neben ihrer Muttersprache nur noch des Deutschen mächtigen Zigeuner angehört, sondern dem der polnischen — ein Umstand, der die Benutzung dieser Materialien für Grammatik und Lexikon des deutschen Zigeunerdialekts recht misslich macht. Auch erlaubt die Handschrift keine genaue Scheidung zwischen dem, was K und was Z angehört (vgl. 4). Ich habe nur da, wo Z ganz augenscheinlich den ersten Aufzeichner korrigiert, die erste Aufzeichnung mit K, die Korrektur oder Ergänzung mit Z bezeichnet, im übrigen jedoch den Wörtern nur KZ beigeschrieben, wo ich sie von den von mir aufgezeichneten (S) scheiden wollte.

3. Die Anlage dieses zweiten Teiles ist von der ersten insoweit verschieden, als bei den meisten Wörtern die Verweisung auf den ersten Teil als ausreichend angesehen, daher die dort bereits stehende Berufung auf Pt und M hier nicht wiederholt wurde.

4. Mundartliche Verschiedenheiten zwischen K und Z's Zigeunerisch bestehen augenscheinlich (z. B. — uvav K gegenüber ǒvav Z beim Verbum, u. a.), doch lässt sich bei der oben berührten Beschaffenheit des MS. eine bestimmte Abgrenzung natürlich nicht durchführen. Die Sammlung S ist zu wenig umfangreich, um mundartliche Verschiedenheiten entnehmen zu lassen. Zeitliche Veränderungen und verschiedene Auffassung derselben Laute seitens der Aufzeichner spielen auch noch hinein und erlauben vollends nicht, mundartliche Eigentümlichkeiten mit Sicherheit aufzustellen.

5. Die Schwankungen in der Schreibart sind hier bei weitem geringer als in der w. M. A. Bei meiner geringeren eigenen

Erfahrung in der ö. M. A. konnte ich weit weniger als in der w. aus eigenem zur Entscheidung über Schreibung und Aussprache gelangen und musste in der Regel K Z folgen.

6. Auch hier wurde, wie bei der w. M. A. häufig die Analogie der altertümlicheren Dialekte als entscheidend angenommen; so:

a) In mehreren Fällen, in welchen K Z e im Stamme haben, z. B. *berš*, *belvle*, habe ich a gehört, auch in deutschen Lehnwörtern wie falda neben *felda*. Wahrscheinlich liegt hier ein Einfluss des deutschen Dialekts Ostpreussens vor. Die altertümlicheren Dialekte des Zigeunerischen bieten in solchen Fällen e wie K Z; und so habe ich geschrieben.

b) Häufig schwanken in den Aufzeichnungen e und i; in Stammsilben bieten die altertümlicheren Dialekte gewöhnlich i, in Ableitungssilben e — wonach geschrieben wurde.

c) In Stammsilben bieten K Z nicht selten o für u der altertümlicheren Dialekte — so phoss, roschkirvava — griech. zig. *pus*, ung. böhm. zig. *phus*; vgl. rum. zig. *rušaŭ*, ung. zig. *ruššā*, böhm. zig. *rušav*; auch Z hat ruschto. Ich habe mich an die Schreibung mit *u* gehalten. Wo K u in der Endung des Nomens bietet, verbessert meist schon Z in *o*, z. B.: K matu — Z *mato*, wie ich mit den altertümlicheren Dialekten geschrieben habe.

d) Wo die Schreibung zwischen Tenuis und Aspirata schwankt, waren die anderen Dialekte massgebend; so wurden z. B. Z kellava, tan, tem, pennava als *khelâva*, *than*, *them*, *phenâva* angesetzt, vgl. rum. zig. *than*, *phenaŭ* (aber *kẹlaŭ*, *tém*), ung. zig. *khelâ*, *thal*, *them*, *phenâ*, böhm. zig. *khelav*, *than*, *them*, *phenav*. Über die Aussprache der Aspiraten in der ö. M. A. s. Z. V. P. S. XVIII 88.

e) Wo *c* neben *s* im Anlaut verzeichnet ist, z. B. in *sik*, zig (= *cik*), wurde nach der Etymologie *s* gesetzt.

f) In einigen Fällen schwankt bei K Z die Schreibart *č* (tsch, cz) — *dž* (dsch, ż, dż), z. B. tscharo, dscharo, dschiaro — wo *čâro* geschriebeu wurde vgl. griech. rum. ung. zig. *čaro*, böhm. zig. *čâro*. So auch in Lehnwörtern, wo natürlich die Schreibung und Lautung des Originals massgebend ist, z. B. chodsch K Z — poln. choć; angesetzt: *choč*. Z's ź halte ich für *dž* und habe danach geschrieben.

g) Auslautendes *v* wurde mit K Z und den altertümlicheren Dialekten als solches angesetzt, obwohl ich in diesen Fällen nur f gehört habe, z. B. jof, džaf, džẹnaf S gegen K Z *jov* u. s. w.

h) Bei K gehen viele Verba auf -uvav aus; Z schreibt in allen solchen Fällen -evav. So thue ich auch in Rücksicht auf die Analogie der andern Dialekte — halte übrigens -uvav für mundartlich (bei K's Zigeunern) vollkommen berechtigt.

In Fällen wie *gîb*, *šulĕvâva*, *šar*, wo man nach der Etymologie *jîv*, *čul°*, *čar* erwarten könnte, folgte ich Z's Schreibart, von der abzugehen keine anderweitige Aufzeichnung berechtigt.

7. In einigen Fällen, wo die Aufzeichner vollen Vokal bieten, schreibe ich *e̥*. So schreibt Z das auch im polnischen und russischen Zigeunerdialekt häufige Verbalstammbildungssuffix kir; das seltenere ker dürfte K angehören. Ich habe die betreffenden Verbalformen nicht selbst gehört, setze aber mit aller Zuversicht *ke̥r* an — z. B. roschkirvava Z roschkerdjum K = *ruškervâva*. Auch sonst bietet K Z oft i, wo *e̥* einzusetzen ist, z. B. dschinnava d. h. *dže̥nâva* S.

8. Gewisse Wörter, welche in der w. M. A. ihr anlautendes *a* nicht mehr haben, wie *avri*, *akai*, *akova* u. a. mussten hier noch mit dem Anlaut *a* angesetzt werden, da K Z sie noch in dieser Form hörten. Das war freilich vor ca. 100 Jahren, und es ist sehr wahrscheinlich, dass dieses a heutzutage schon geschwunden ist, wie es ja schon damals zu schwinden begann. Aber wir haben keine ausreichenden Aufzeichnungen aus neuerer Zeit, um diese Veränderung zu belegen (vgl. *da dives* S mit *ada* K Z — als einziges Beispiel). Nur *vâva* habe ich für *avâva* auch hier angesetzt, da die verstümmelte Form auch schon bei K Z die gewöhnliche ist. Aus dem oben angeführten Grunde habe ich auch die Formen mit Anlaut-*s* (K Z sſ), nicht die mit *h* in Fällen wie *so*, *sir* — *ho*, *he̥r* als Schlagwörter angesetzt; es ist zum mindesten nicht ausgemacht, ob die durch einige Beispiele belegbare Veränderung des *s* in *h* sich über das ganze Gebiet des Dialektes erstreckt, oder etwa mundartlich eng begrenzt ist. Auch darin wurde jedoch eine Ausnahme gemacht — *hom* und nicht *som*, da letzteres auch in K Z's MS. minder häufig ist.

---

# A

*ačâva* K *čâva* K; dschawa, tschéla, atsch! tschium, tschas, atschle, tschle. > eb. bleiben.

*ada* KZ; ad, adda KZ da S. in *da dives*, pl. ada KZ, Pt I 269. M VII 4 f. dieser; *a. rik* hier, *a. rik krik* von hier weg, *a. dives* K *da dives* S. heute.

*adava* KZ, addāwa, davva, f. *adaja* KZ; adeija, deia, obl. sg. m. > *dava.* dieser; *So vela a.?* Was wird daraus werden? (= was wird dieses?).

*adei* Pt I 256. M VII 4 f. hier, da.

**ado*[1]) KZ; addo. Pt I 271. M VIII 29. dieser (?); *a. rik* hier (?); *an a. khêr*, in diesem Hause.

*adova*; adôwa, odova, dova, obl. m. doles, adoles, adulles, f. adulla. > *dova.* dieser (?).

*adoi* (?); aduj > *doi.* da.

*adrâl, drâl.* > *dran.* heraus?; innerlich; aus; oben, oberhalb; *A. o mui* Gaumen (?), *avri d. o fôro*, ausserhalb der Stadt.

adrí?; adry > *drin.* drinnen; hinein.

*af [Dtsch]. ob.

*afta* S i. q. *efta.*

*aglal* KZ *glal*; glall > *glan, aglan.* vor; längstens (?).

*aka*; akka, Pt I 257. M VII 5. dieser; *a. rik* von hier; „woher“.

*akana*; akanna Z kana K. M. ib. > *kana.* jetzt, nun.

*akava*; akkāwa, f. *akaja*; akkaia, akkeia, kaja, kai, obl. m. akkalles: Pt I 257, 264. M VII 5. > *kava.* dieser, jener.

*akéi* KZ akkei, kai, Pt I 256. M VII 5. hier, da; *a. t' okui* hier und da.

*akía*; akkía, Pt I 260. so, solcher (?); *A. sık vêha bokalo* tot (?). Wie (? — so?) geschwind hungert dich; *a. dûr* soweit, *a. harga* so lange, *a. kici* sovielmal.

*akiakes*; akkiakke, akiakké, akkiaka, akkiakes > *kěake.* so. *A. gejas adava* So ist das zugegangen, *Sir jov gelo, a. jov pejas* Wie er ging, so fiel er.

*akiasavo*; akkiassavo, akessawo, Pt I 252. M VII 11. solcher; so (?).

*akiases*; akkiases. einigermassen, so ziemlich.

**ako*; akko, okko. der, dieser.

*akoi, akui* KZ; okoy, okey, oke, okke, okuy, okekey, P I 256. M VIII 29. dort, da; *a. te kai* hier und da, überall.

*akote*; akkote. dorthin.

*akova*; akkōwa, akkuwa, akuwwo, kova, f. *akoja*; akojja, akkuya,

---

1) Entsprechend *oda* der altertümlicheren Dialekte; vgl. *adoi, akoi* für älteres *odoi, okoi.*

obl. m. akkulles, f. akkullo, akolla, pl. akulla; vgl. noch unter *kova* > *kova.* jener; solcher (?); akorik; akôrik von dort her (?); „woher“? K Z; opokuy *rik* jenseits.

**altorus* m. [Lth]. Altar.

*amâro, amaro, mâro* > eb. und *maro.* unser.

*ame* S *amen* K Z; amee, mee, obl. amen K > eb. und *men, me.* wir.

*amposhla f. Pt? vgl. L 118 [1]). Bild, Gemälde; *devleske̥ri* a. Götze.

*an* K Z; ann K Z. (e̥n S. gehört wohl nicht hierher, sondern ist das deutsche „in“), in; *A. ado cîro*, in der Zeit, zu dieser Zeit.

*anâva*; annaf, an! anjum. > eb. bringen.

*andral.* innerhalb; *a. o. fôro* innerhalb der Stadt.

*andre* K Z; andri, andry, vor Vokalen andr'. > eb. in, auf, an, zu; *a. sare* in allen; *džin andr-o mere̥ben*, bis zum Tode.

*ange̥r*; wánger K o anger Z m. > eb. und *angăr, jangăr.* Kohle.

*ap* K Z; ab S ape? K Z > eb. auf, an; apekai *rik* diesseits K Z, apokuy *rik* jenseits K Z.

*apalal*; apallall. > *palal.* hinterwärts.

*apral* K Z *aprâl* K Z *prâl* K Z; aprall > *prâl.* drüber; *čâva prâl* übrigbleiben (Germ.).

*apralatuno ?* > *praldûno.* oberer.

*apre?*; apry, apri Z pri K; vor Vokalen apr'. > *pre.* auf; *a. jekvar* einmal, *adui* apry darauf, *vude̥reste̥r apr-o vûde̥r* von Thür zu Thür; *kham* apri *džala* Die Sonne geht auf; *avjom* apri Ich kam herauf; *apr-o vast zervo* links; *Pîro* pri *pîro* Fuss vor Fuss.

*arman?*; arma; pl. armâna, armanja, Pt II 58. M VII 10. > *ssarman? B. Fluch; *armâna ke̥râva, armanja ke̥râva,* fluchen.

*armandîni* K Z; armandyini, armandini, pl. armandinja f. Fluch.

*armin*; àrmen, pl. armja, armjiah f. [Ngr] Pt II 58. M VII 10. Kraut, Sauerkraut, pl. id; *a. šacha* Kohl.

*âro*, pl. aari m. > *jâro.* Ei; Hode.

*arro* K Z; ahro m. > *jarro.* Mehl.

*avâva* K i. q. *vâva.*

*avri* K Z; avry > eb. und *vri, vrin.* aus; draussen; *a. dral o fôro* ausserhalb der Stadt.

*avrijal?*; avrŷjal. äusserlich (adv.).

# B

*bacht* Z; bâcht K f.? > eb. Glück. *Ada b. nan' hi menge godzvĕro* Das ist gewiss (! = Glück uns! Pt) nicht klug K.

*bachtaló* Z; bachtallo < bachtĕlo. glücklich.

*bachtalûno* Z; bachtāluno K. glücklich (nicht: „unglücklich“ K).

*bakrenge̥ro*; bakringero m. > eb. Schäfer.

*bakreni?*; bakrinni Z f. Schafherde (kaum: „Mutterschaf“ Z).

*bakri*; bakkri, bakeri Z f. M VII 15. Schaf (schwerlich: „Schafherde“ Z).

*bakró*; bakĕro, bakkro > eb. m. Schaf, Hammel (nicht: „Schafherde“ Z).

*bal*; pl. balla Z. m. > eb. Haar.

*balẹvas*; bālavas, balwas, ballwas, ballavas m. > **bahlewas R. Speck.

*baličāno* Z. in *b. mas* Schweinefleisch.

*balični* K Z; balitschngi, pl. balitschja f. > *ballitschi R. Sau.

*baličo* K Z; baltscho Z ballutschu „Schweine", pl. balletschi m. M VII 15. Schwein.

*balval* 1 K Z; ballwall, belval, obl. balwakke, pl. balwija f. > *bârvul.* Wind, Luft.

*balval* 2 K Z; belvel, ballwall, bellwal, dt. belwiakke m. > *brevul.* Abend; dt. zum Abend.

*bellwiakro. abendlich.

*wallwijakro. windig.

*balvle* S; belvěly Z, M VII 21. abends S; spät Z. *O dad vela kêre b.* Der Vater wird abends nachhause kommen S.

**banẹrvâva*; bannervaf K (wieder gestrichen, wohl von Z) [Dtsch]. fluchen, schwören.

*banges.* irrig (adv.); *phenâva b.* sich irren, irrig reden.

*banglo* s. *bengalo.*

*bango* > eb. krumm; *Tu hal b.* Du bist ein Schuldiger (criminatus), Pt II 76. *bangě-dumeskẹro*; bangedumeskero, bucklig.

*banškẹrvâva*?; banschkirvava, bannskirvaf, banschkērdo > *pannschkirwāwa. biegen.

*bar* 1; barr, pl. bāāra m. > eb. und *bâr.* Stein.

*bar* 2, *bâr* f. > eb. Zaun, Garten.

*bareno*; barenno > *barêno.* steinern.

*barjěpen*; barrjepen m. > *bârěpen.* Wuchs.

*barjěvâva* Z; burjevava (!) K, barjohla, barjuf! burjuf (!) K, barjejum, barjaddó, barjando, burjando (!) K > *barěvâva*? wachsen.

*baro* > *bâro.* gross; sehr; *b. biduldigo manuš* sehr ungeduldiger Mensch; *b. šereskẹro*; b. scheriskero, König; *barẹdzeskẹro* K Z; baro *dz.* herzhaft, grossherzig.

*barvelěpen* K Z; barveleppen „das Reich" m. > eb. Reichtum.

*barvěles* adv. reichlich (Germ.).

*barvělo*? *barvalo*; barwallo > *barvělo.* reich.

*bašâva* K Z; *bašěvâva, bašjěvâva* K Z; batschovaf, baschuf! baschjum, baschadjum, baschedo, baschendo > eb. klingen; bellen, spielen, Musik machen; *bašendo* klingend.

*bašemakẹro* m. > vgl. *bašěmaskẹro.* Musikant.

*bašěpaskẹro* m. > eb. Musikant.

*bašno* m. > eb. und *bašlo.* Hahn; Flintenhahn (Germ.).

*baštardo* m. > eb. Schelm.

*beng*; pl.? benga m. > eb. Teufel.

*bengalo, bengvalo* K Z *bengelo* K Z *bangló* S > *bengvălo.* teuflisch; aberwitzig; dumm Z S; Thorheit (?) K Z; *Kêk manuš na anêla akiasavo b.* Kein Mensch würde solche Thorheit . . . (unleserlich im Ms.); *b. drab* Unkraut Z (= Teufelskraut?). *Na hal tu b.?* (= *dinălo?*) Bist du nicht dumm? *O phûro čâvo hẹs buts godzvěro, o kleiněder hẹs kum bangleder* Der ältere Knabe war sehr klug, der kleinere war der dümmste S.

*bêro* Z; béro m. > *bero.* Kahn, Boot, Schiff.

*berš* Z *barš* S, pl. berscha Z m. > *berš.* Jahr.

*beršeskẹro*; berschiskro > eb. jährlich (?).

*besso m. [Dtsch]. Gebiss; b. salveskro Z ?

*bešâva*; bēschaf, bēsch! bēschjum, bēschto, beschto > eb. sitzen, wohnen; bèschto *hi* er sitzt.

**bešetuno*. sitzfähig, sittsam (Germ.).

beschte, pl. „eng, dicht" Z (= sitzend).

* beeto m. rothe Rübe.

*biáv*; bjav, biaf, pjav m.> *biâb*. Hochzeit.

*bibacht* f. > eb. Unglück.

*bibachtala*; bibachtallo „Unglück" K > *bibachtělo*. unglücklich.

*bibi* f. K Z; bybi, bi > eb. Muhme, Vatersschwester.

*bibutjakero*; bibutjakkero; vgl. *bûti*. ohne Arbeit.

*bičačepaskero*; bitschatschopaskro K, vgl. *čačepaskero*. ungerecht.

*bičěvâva*; betschevaf, bèczèwawa, bitschu! bitschedjum, bedschadjum, betschijas, bitschidjas, bitschede > eb. und *bičâva*. schicken, senden; betschijas *lileha* Er hat gemeldet K.

*bidarjakero*; bidariakkro, vgl. *dâr* > vgl. *bitahro. furchtlos.

*bidevlěkuno*; vgl. *devel*. gottlos.

*bidevleskero*; bidewliskro. gottlos (Germ.).

*bidošakero*; bidoschakkro, bidoschjakro, vgl. *doš*. unschuldig; ungestraft.

**biduldigo* [Dtsch]. ungeduldig.

*bidžimaskero*; bedschimaskro, vgl. *džîben*. leblos.

*bidžûdžo*; vgl. *džûdžo* < *bidžudžo*. unrein.

*bigodjakero*; vgl. *godi* > eb. unverständig.

*bikandědo*; *bikanděno*; bikandado; vgl. *kandâva*. ungehorsam.

*bikěpen* m. Verkauf.

*bikevâva*; bikkevava, bikuf! bikedjum, bikkadó > eb. und *bikěnâva*. verkaufen.

*biko*, *bikos*?; bikko, bikku, bikkus m. > *biko*. Kugel, Flintenkugel.

*biladžvěrdo*; vgl. *ladžverdo*. unhöflich, unverschämt.

*billandjewawa, Pt I 127. zerschmelzen.

*bilěvâva*; billevav, billavava, bèllavaf, bèlljôla, billedum, billado > *biljěvâva*. schmelzen.

*billěkei*; billekày, billekey [Lth bille u. zig. *kei*]. irgendwo.

**billisser* [Lth bille u. zig. *ser*, *sir*]. „erst wie" (?).

*bimanušeskero*; bimanuschiskro. unmenschlich.

*bimerepaskero* K Z; bimarepaskero, vgl. *merepen*. unsterblich.

*bipacěpaskero*; pipazzepaskero, vgl. *pacěpen*. ungläubig.

*biparkerpaskero*; biparkirpaskro, vgl. *parkerpen* > eb. undankbar.

*bipatuvakero*, vgl. *patuv*. verunehrt; unhöflich.

*bipimaskero*?; bipinaskero; vgl. *pîben*. ohne Trinken.

*biprindžkerdo*?; bipinschkerdo, vgl. *prindžerâva*. unbekannt.

*birěli*?; pirilli f. > *birělin*. Kammer.

*birlin*; pl. birnja f. > *birlin*. Biene.

*bisasto*; bissasto; vgl. *sasto*. ungesund.

*bisilkerdo*; bissylkirdo; vgl. *silkerâva*. ungezwungen.

*bisterâva*, *bistervâva*; bisterjal > *biserâva*, *bisterâva*. vergessen.

*bîš* > eb. zwanzig. *b. te jek* einundzwanzig u. s. w.

*bišto*, *bîšto* > *bîšto*. zwanzigster.

*bivant*, Pt II 68, 406. roh (vom Fleisch) (= *jâlo*).

*biza* f. > eb. Rohr, Rohrstab.

*bizorĕlo*; vgl. *zorĕlo.* kraftlos.

*bizorjake̥ro*; vgl. *zor.* unvermögend.

*blâvato*, *blavato* > *blavato.* blau.

*blavâva*, *blâvâva*; blaav; bladejum, blaadó > eb.? und *blâva?* *bladâva.* hängen.

*bliko*; blikko, blikku; vgl. *baličo* m. Ferkel.

*blundžăno.* verirrt, irrend.

*blundžĕmen.* irrend.

*blundže̥rvâva*?; blundschĕvvaf K [Pln]. irren, sich verirren.

*bobo*; bobbo, gen. bobboskero m. > eb. Bohne.

*bokh*; bok, bock f. < eb. Hunger.

*bokhĕlo*, *bokhalo*; bokallo, bokkelo, bokelo, bokello, bokkello < *bókhĕlo.* hungrig, geizig; *Kia sik veha b. tot* (?)! Wie geschwind hungert dich! K Z.

*bokhĕpen*; bokkopen m. < vgl. *bokhĕle̥pen.* Hunger.

*bokhjĕvâva*; bokjevâva Z. hungern.

*bolâva*; bollaf > eb. taufen.

*bolĕpaske̥ro* K; balepaskro. himmlisch.

*bolĕpen*; boleppen, bolloben, baleppen, ballepen m. > eb. Himmel.

*bonc* Z; bonze, bone, fonze, vonze [Pln] Pt I 316. nur (— sei es, d. h. höchstens?). *Adava hi b. sâben* Das ist (einfach) lächerlich (= Lachen). *B.? akana penjas mange*, Man nu? hat er mir (jetzt) gesagt K?.

*bôri*; obl. borrja f. Pt II 358 (nicht 353! M). M VII 23. Schwägerin, Schwester der Frau.

*bôv*; bŭf, bôf, pl. bōowa m. > *bob.* Ofen.

*branjinta*? f. [Dtsch]. Branntwein.

*breda* f. [Dtsch] Pt II 416. Schädel, Gehirn.

*brišindo*?; brischendo K m. > eb. und *brišin*, *brišind.* Regen; *b. dela* es regnet, *b. dino*; b. dyino K geregnet?.

*brôl* f. > eb. Birne.

*brune̥maske̥ro.* bräunlich.

**brune̥pen*? (aus dem vorigen erschlossen). braune Farbe.

*brûno* > eb. braun.

*pot-pot K [Bhm. bud'-bud'?]. bald-bald (sive-sive).

*bugles.* adv. weit, breit.

*buglo*, *buchlo*?; bhughlo > *buchlo.* breit, weit; *buglenakeske̥ri*; buglanakiskri Ente.

*bujne̥pen*; bujnipen m. Stolz.

*buino*; buy̆no > *boino.* stolz, prächtig.

*buklĕmen.* geschlossen.

*bukle̥rvâva.* schliessen.

*buklo*, *bukus*?; bukklo, bukkus m. > *buklo.* Schloss, Hauptschloss; Wudra *hom te ven* apro *b. dine* Die Thore müssen geschlossen werden.

*buko*, *buk*; bukk, bukko m. > *buko.* Leber (auch als Schmeichelwort gebraucht); *b. kaulo*, Lunge.

*bûl* f.; pl. buija f. > eb. Steiss.

*but*, *bût* K Z, *buts* S; bot, bots K, comp. butter, buttir Z. > *but*, *bût.* viel, sehr, allzu; *b. si sâno*, ist allzu dünn K Z; cmp. mehr, weiter.

*butelgo m. [Dtsch?]. Flasche.

*bûti* S; buti, bùtin, butinn K f. > *bûtin.* Arbeit. *Tu džâ ap i b.* Du wirst auf Arbeitgehn S.

*bûtjake̥ro.* geschäftig.

*buzach*; bùrach Z buzoch K, pl. busecha f. > *busĕch*? Sporn.

# C

*cefnin*; pl. zefnja f. > *cefni*, *čefni*. Schale, Schuppe.

*cėlo*. *čêlo* [Slv] > eb. ganz.

*cėla K (= cirla? vgl. slovak. zig. < *cirla*, *čirla* J. G. L. S. I. 241). lange, adv.

zigudna Z, suknudschia K, obl.? und pl.? zigudnja Z f. > *tschukkjuhti B. Brennessel.

*zingermen. runzlich.

*cipa*; zippa, zéppa, cėpa f. [Ngr] > *cêpa*. Haut, Leder.

*cipakẹro*; zippakro. ledern.

*cirdâva*; *cirdĕvâva* K Z; zertele K („ist nichts"! Z) zirrdava, zivrdevaf, cirrdewaf, zirdejum, zirdèdo > *cerdâva*. ziehen, reissen, pflücken, schleppen; *c. têle* abgewöhnen (ein Kind); *c. pâš* zerreissen.

*cirdĕpangẹri*; zerdapangri K f. > *cerdĕpangẹri*. Saite, Strick.

*cirdĕpaskẹri*; zerdepaskeri Z, pl. zerdopangere (!) f. Strick, Saite.

*ciro*, *cîro*; dt. cijruske, instr. zyroha (von einem Thema **cîrus*, **cîros* m. > *cîro*, *čîro*; *jek c.* eine zeitlang; *Kei lêla adava ado c.*?, Was wird es für ein Ende nehmen? (= wohin nimmt das die Zeit?) Z; *cîruske* zu rechter Zeit.

*cocha* K; ssocha, ssochcha Z f. > eb. und *čocha*. Kleid, Weiberrock.

**cochakẹri*. Rock, in telletuni ssochakri Unterrock.

*comno* [Pln] Pt II 256. fremd.

# Č

*čačẹnes*. gewiss, in Wahrheit; *Jov avêla č.* Er kommt gewiss.

*čačẹpaskẹro*; tschatschopaskero, pl. tschatschepangre m. > eb. gerecht, aufrichtig; Richter; *č. rei* Richter, *č. khêr* Gerichtshaus.

*čačẹpen*; tschatschupen K tschatschėpen Z m. > eb. Gerechtigkeit, Recht, Rechtsgang.

*čačes* > eb. recht; Mre tschatschis amenca Mein rechter Blutsfreund (?).

*čačo* > eb. und *čâčo*. gerecht, wahr, recht; *č. vast* die rechte Hand.

*čadâva*; tschaddaf, dżaddawwa man; tschaddé! tschadijum > *čadĕvâva*. speien, vomieren; *č. man mules* Ich speie mich zu Tod.

*čâjĕvâva* > *čalĕvâva*. satt werden, satt sein.

*čakẹrâva*, *čakẹrvâva*; dschakerava K, dżakkerwawa Z > *čakẹrvâva*. hoffen, warten.

*čakẹrâva*, *čakẹrvâva*; tschakkerava, tschakkervava > *čakẹrvâva*, *čakĕvâva*. decken, bedecken.

*čakẹrpen*; dschakkerpen m. das Warten.

*čakẹrpen*; tschakkerpen m. > eb. Decke.

*čalĕvava*; tschaleveha, tschaledo, Pt II 201. M VII 27. bewegen; *č. man* sich rühren.

**čâlo* > *čalo*. satt.

*čam*?; tschamm, pl. tschamnja f. > eb. Backe, Wange.

*čamâva*; tschammava, tschamm!

tschamjum, tschamdó > *čame̥rvâva*, *čamĕvâva*. käuen.

*čame̥dini*?; tschammedine, pl. tschammedinja f. > *čame̥dîni*. Ohrfeige.

*tschammlōch f. > *čamelacha*. Kinnbacke.

*čang*?; tschann Z tsanji K (sg.?) — pl. tschanga, tschanna KZ f. > eb. Knie.

*čangenge̥ri*; tschangingèri K f. Schürze.

*čâr* Z; tscharr K f. > eb. Gras.

*čarâva* KZ; tschāār! > eb. lecken.

*čâro* Z; dscharo, dschiaro K m. > eb. Schale, Schüssel, flache Schüssel.

*čâva* s. *ačâva*.

*čave̥rin* K; tschèwrèn (?), czawrèn, pl. tschavernja, czawrinja, obl. tschawerjin f. > *čâve̥rin*. Küchlein.

*čâvó* S; tschawo KZ m. > eb. Knabe, Sohn, Kind; *Mre čâve noch hi târne* Meine Kinder sind noch jung S.

*čêb* ? KZ; tscheb, tschep f. > *čib*. Zunge.

*čei* KZS; tschai, gen. tschakero abl. tschater f. > *čai*. Mädchen, Tochter.

*čekat*; tschèkat, tschekkat, czèkat m. > eb. Stirne, Schädel K(?).

**čelanto* m. [Pln]. Kalb.

*čêlo* s. *cêlo*.

**černachęmen*. gestirnt.

*černachi*; tschernāchi K pl.? i. q. *čerošo*.

*čerošo* Z; tscheroscha, tschēroscha, Pt II 197. M VII 31. Stern.

*či* ZS; vgl. *čiči* > eb. nichts. *Mre na kerdom č.* Ich habe nichts gemacht S.

*čibalo*; tschiballo m. > *čivalo*. polnisch, Pole.

*čiben* Z; tschiben m. > eb. Bettstelle, Lager; Streu.

*čiči*; dt. *čičeske*; tschetscheske, tschetschiske > eb. nichts; *čičeske* zu nichts (inutiliter Z). *Džâva č.* zugrunde gehn; *Avle čičeske* Sie sind zu nichts geworden.

*čik* m. > eb. Koth.

*čika*; czèka, tschēka, tschikka pl. f. > eb. das Niesen. *Man lêna č.* Z *č. dâva* K niesen.

*čimône*?; (*če̥moni*?); tschimmohne, tschomone > *čómŏni*. etwas.

*činâva*; tschinnava, tschin! („Tinte“ K, berichtigt Z), tschindo > eb. hauen, peitschen; zerteilen, schneiden; schreiben.

*čindo* m. > eb. Jude; „geizig“.

*činĕpaske̥ro*; tschinnepaskro m. > eb. scharf, schneidend; Schreiber.

*činĕpen*; tschènnĕpen, tschenni pen, tschinnepen, tschinnepa m. > eb. Wunde; das Schreiben.

*činge̥râva*, *činge̥rvâva*; tschingiraf, tschingirwaf > eb. schelten, streiten; hauen.

*činge̥rdo* > eb. uneinig, zänkisch.

*činge̥rpaske̥ro* > eb. zänkisch.

*činge̥rpen* m. > eb. Zank.

*čiriklo*; tschirriklo, tschirroklo, tschirikklo m. > eb. und *čirklo*?, *čirkulo*. Vogel.

*čivâva*, *čive̥rvâva*; tschywawa, tschèvervava, tschiv! tschof! tschyf! tschidjum, tschiddo, tschoddo, tschedo, tschèwerdo, tschoddando, vgl. *čordevâva*. > eb. und *čive̥râva*. legen, werfen; setzen, pflanzen. *E kachni čivêla* aaro (!) Die Henne legt Eier, *Mánuša čivêna pen precel e rende* Die Menschen lehnen sich gegen die Herren auf, *Hom čido* liegen.

*čive̥rpen*; tschewerpen m. > eb. Wurf.

*čon*; czonn m. > eb. (nur: Monat). Monat, Mond.

*čor?*; tschoor > eb. Bart.

*čôr* m. > eb. Dieb.

*čorâva* Z; *čordâva* Z, *čorěvâva*; *čordevâva* Z; tschorovaf K tschorde! tschoordjum, tschordejum, vgl. *čivâva*. > *čorâva*, *čorlâva*. werfen, schütten, giessen.

*čôrâva*; tschoor! tschoordjum > eb. stehlen.

*čôrepen* m. > eb. Diebstahl.

*čorěres*. schlecht (adv.).

*čorěró* K Z *čoro* K Z; tschoraro, tschuroro K Z, tschūreró S. > *čorěro* und *čórělo*. arm, armselig, gering; Unterthan; schlecht; *čori mól*, schlechter Wein.

*čorŏchanes* Z; tschurachanès K czorachánes Z. > *čôrŏchânes*. adv. heimlich.

*čovachani*; tschobachani f. > *čovácháni*. Hexe.

*čovachano*; tschobachano m. > *čovácháno*. Hexenmeister; „gehext"; „geheim" (Verwechslung mit einem anderen Wort > *čôrochâno*).

*čovkerpen* m. Hexerei.

*čovkervâva*; *čokervâva?*; tschôwkirrvaf, tschokirvava, tschovkirves, tschocheraf > vgl. *čovachěvâva*. zaubern, hexen, behexen; *čovkerdo*; tschôvkirdo, zauberisch.

*čuči* Z; tschutscho K f. > eb. und *čučin*. Euter, Zitze; *Piâva č.* saugen; *varcla čučakri* Brustwarze.

*čučo* K Z tschuhscho, tschuscho, dschûdscho > eb. und *šučo*. rein, klar; leer; „reif" (?); *Štamm hi č.* Der Tisch ist unbesetzt; *čuči džamba* Frosch (im Gegensatz zur Kröte).

*čumedâva*; tschummedēla. küssen.

*čuměpen*; tschummepen m. > eb. Kuss.

*čuměvâva*; tschummovaf, tschummevava, tschommevaf, tschomdevaf, tschummadò > eb. küssen.

*čunger* m. > eb. Speichel.

*čungerâva*, *čungervâva*; tschungerjum > eb. speien.

*čupni* f. > eb. Peitsche.

*čûri*, *čuri*; pl. tschorjē f. > *čuri*, *čûrin*. Messer.

*čuridini*; tschuridyini Z f. > *čuridîni*. Stich.

*čurje*; tschorje, tschorije, schurge, tschorghi f.? > eb. Stich; *č. dâva* stechen.

## Ch

*chaben* Z; chapen K, instr. chamaha m. > eb. und *châben*. Essen, Speise.

*chačěvâva*; chatschola, chadzohla, chadschôla, chatschijas > eb. und *chačâva*, *chačerâva*, *chačervâva*. brennen, funkeln, hell sein.

*chačkerdi* K Z; chatschkirdi f. > *chačerdi*. Branntwein.

*chačkerdo* > *chačerdo*. heiss, verbrannt.

*chačkerpen* m. > *chačerpen*. Hitze.

*chačkervâva* Z; chatschkirvava < vgl. *chačâva*. anzünden, verbrennen.

*chadveli?* K Z; pl. chadweja f.? < *chadvel?* Dukaten.

*chamaskero*. gefrässig.

*chamĕvâva*; chamovaf > *hamtschināwa. gähnen.

*chandotannes, *chanotannes, Pt I 127. essend.

*chandžĕvâva ?*; chandschola man > *chandžâva*. jucken.

*châro*; charo m. > eb. Schwert, Degen.

*chas*; chass m. > eb. Husten.

*chasâva*; chassawwa, chassof! chassejjum > *chasĕvâva*. husten.

*châva* S; chava, chavaf, te chall, cha! cheyjum, chalo K Z > eb. essen.

*chelado*; chèllado > *kellado B, von Pt a. a. O. mit > *chelădo* zusammengestellt. m. Russe.

*chêv*; chėw, chchėw, gēw, pl. chewja f. > *chêb*. Grube, Loch, Höhle, Ritze, Wunde.

*chindâva* K s. *chniâva*.

*chindi* Z f. „Stall“ Z, Pt notierte: wohl „kothig“!

*chindo* m. Betrüger, Lügner (Germ.).

*chniava*; chnjiava, chnava, chindawa, chnin K Z, chni! chnij! chindjum, chinjum, chchindjàs, chchindo, chchindlo Z > *chinâva, chinĕvâva*. cacare; betrügen (Germ.).

*chniben* Z m. > *chinĕpen*. Durchfall.

*choč* K Z; chodsch [Pln] Pt I 315. obgleich. *Ch. na kameha*, zum wenigsten (= wenn du auch nicht willst).

*chochĕno*; chochano, chocherno (?), chochenno > eb. falsch, erlogen; Lügner, Betrüger.

*chochĕpen* m. > eb. Lüge.

*chocher* „Blitz“ Pt I 69, pl. chocherra m. Pt II 160. M VII 65. Pilz, Schwamm; *baro ch.* Pilz.

*chochĕvâva*; chochuv! chochedjum, chochedann, chochado > eb. und *chochâva*. lügen, betrügen.

*chojerâva, chojĕvâva, chojervâva man*; chojuvaf K chojewwaf, choijervas, chojuf! chojjejum, chojjerdum man, chojerjum K chojjedo; hierher auch chochevava „zürnen“ K > eb. zürnen. sich ärgern; ärgern, erzürnen; *Men len te na chojervas* Dass wir sie nicht erzürnen.

*choli, istr. cholaha m. Wirt (?).

*cholin*; cholo K cholen f. > eb. Zorn.

*cholinjakri f. Zorn (?).

*cholinjakero*; cholėnjakro > eb. zornig.

*choluv*; cholluv K cholluf Z, pl. chalovva, cholewa, cholevva m.; f. (K) > *cholib*. Hose; Strumpf (?) K; *lole* chalovva „Strümpfe“ K (= rote Hosen?!).

*chomer* m. > eb. Brotkrume.

*chôr, chor* > *choro, chor*. tief, hohl; nur adv.? *O mačo džala ch. andr-o panin* Der Fisch schwimmt tief im Wasser.

*chordı* f. > *churdin*. Pferdefutter, d. h. Zerstückeltes, Häcksel).

*chordo, churdo?* > *churdo*. klein, zerstückelt; *ch. mâro* Brosamen, Brocken.

# D

*dad* K S *dâd* K Z; dhâd Z dada K ist Vocativ? m. > eb. Vater.

*dala?*; talla K Z > eb. dann.

*dand* K; dant, pl. danda m. > eb. Zahn.

*dande̥râva* K Z *dandâva*? *dandĕvâva*?; danderla, dandel, dander! > *dande̥râva*, *dande̥rvâva*. beissen.

*dande̥rpen* m. > eb. das Beissen.

*dâr*, *dar*? f. > *dâr*. Angst, Furcht.

*darâva* > *dârâva*. fürchten.

*darendo* (pcp. des vorigen). furchtsam.

*dâre̥lo* K Z; dārāno > eb.? und *dârĕno*? furchtsam.

*dava* s. *adava*.

*dâva* K Z S; dava, deh! dijum, dino, dyno > eb. geben; *d. adri* anspannen (die Pferde) K, *Me sâre ham e bare-šereske̥reste dine* Wir alle sind dem König unterthan K Z.

*dei* K Z S; obl. da K Z, pl. dheija, obl. deien K Z f. > *dai*. Mutter.

*desto* m. > *dêsto*. Stock, Peitschenstiel.

*dêš* K Z; dėsch > eb. zehn; *d.* o *jek* eilf u. s. w.; *d. ver šêl* tausend.

*dêšto* K Z; dėschto > eb. zehnter.

*dêve̥l*; dėvĕl, diewel K Z; debel S, pl. devla K Z m. > eb. Gott.

**devlĕkuno*, *devlĕkûno*. göttlich, christlich, heilig.

*dica*; dėtza f. > eb. Schnur, Angelschnur.

*dicĕvâva*?; dizzevava, dizava, dizzjôla, dezohla, te dizjul, dizul „sichtbar", dizijum. aussehen, gesehen werden, scheinen. *Nan hi mro dêvĕl te dicôl* (? *dicjôl*) Gott ist unsichtbar (= Gott ist nicht zu sehen).

*dikâva*, *dikhâva*; dikkava, dik! dikdum, dikhjum > *dikâva*. sehen.

*dikĕpen*; dikkepen m. Besuch.

*diklo*; dikklo m. > eb. Halstuch, Tüchlein; *nakeske̥ro d.* oder *moske̥ro d.* Schnupftuch.

*dinalo*, *dinĕlo*?; dinallo, dėnalo, dynallo, dinello > *dinĕlo*? toll, unverständig.

**dipaske̥ro* (von *dâva*). freigebig.

*díves* K Z S; pl. divessa m. > eb. und *dîves*. Tag; *paš d.* Mittag.

*divĕsa*, *divĕsara*; diwessa, diwessin, diwessára > *divĕse*? bei Tage, untertags.

*divjo* > eb. wild; widerlich (?).

*doha* s. *dosta*.

*dolėske* > eb. deswegen.

*dorik*, *dori*; pl. dorrja, dorja f. > *dôrin*. Schnur, Band.

*dosta*, *doha* > eb. genug.

*dôš* K Z; dosch, pl. eb.? f. > eb. Schaden, Strafe; Schuld; „schuldig".

*došâva*; doschjum, doschlo > *dôšâva*. melken; Gurumnia (?) *hi došli* Die Kuh ist gemolken; *došlo thûd*, gemolkene Milch.

*dôšjake̥ro*?; doschjakro. schädlich.

*dôšvalo* K Z; doschwalo > eb.? mangelhaft; schuldig.

*dova* s. *adova*, *odova*.

*drâb*; pl. drāba m. > eb. Arznei; Kraut („in genere").

*drabe̥râva* K Z, *drabe̥rvâva*; drabbervava, draberdjum > *drabe̥rvâva*. beten.

*drabe̥rpaske̥ro* in *d. lîl* Gebetbuch.

*drabe̥rpen* m. Gebet.

*drâl* s. *adrâl*.

*drom*; dromm m. > eb. Weg, Reise.

**trommen m. > *dromin*. Thaler.

*drovent*, *droven* K Z; drôwent, drovint > *droven*. sehr.

**dublado*; dubblado [Dtsch?]. doppelt.

*duchakro (?). geistlich (Germ.).

*ducho* m. > eb. Geist; Athem.

*dûd*; dhûd m. f. > eb. Licht; „Talglicht“; *jakengeri d.* Augapfel; wohl unrichtig ist dhudidir „lichter“.

*dui* > eb. zwei; *d. ver* zweimal.

*duito* > eb. zweiter.

*duk*; dukk f. Vielleicht hierher [1]) auch thuga, thugha, thûge, tūva, pl. (?) thûge, thugē, abl. thuginder f. > eb. Schmerz; thuga: Elend, Not, Mühe, Sorge, Traurigkeit.

*dukala*; dukalla man > eb. es schmerzt.

*dukĕdo* K Z; dukkedo > eb.? und *dukĕdo.* schmerzend.

*thugeno, thugenno, thuganno, thuganó > vgl. *dukĕdo.* traurig, betrübt.

*thūgavaf, thuguvava, thugevoeha, thugjuf! thugē! thugedum, tugejum, thuggejum. 1. betrüben. 2. sich grämen, trauern. Es sind wohl zwei Verba: 1. *dukervâva?* 2. *dukĕ(dukjĕ?)vâva?* formell zusammengefallen.

*dumo*; dummo, dommo m. > eb. Rücken.

*dumuk*; dummuk, pl. dummeka f. Pt II 135, 315. Faust.

*durdĕno*; durrdeno, vgl. *durjĕvâva.* verirrt.

*dûr* Z; dur, cmp. dûriddir > *dur.* weit (adv.; adj.?) und *duro*, > *duro.* weit (adj.). Die beiden Formen scheinen oft zu wechseln; *Sir dûr hi Gumbina?* Wie weit ist Gumbinnen?

*durâl* K Z; durâll > *dural.* von weitem, entfernt (procul).

*durjĕvâva*; durjjevava, durjejum; hierher dordjevava, dordjoha, dordjuf! dordedjum „verbüstern“ (? undeutlich im Ms.), > eb. irren (nur im Wege?).

*durkervâva*; dûrkirrvava Z dori keraf K > eb. und *durkĕvâva?.* wahrsagen.

# Dz

*dzeskeres.* kühnlich.

*dzeskero.* barmherzig, herzlich; *chôr-dz.* tiefsinnig.

*dzi* K Z; dzi, ssy, ssie, obl. dzes, instr. sseha, pl. ssija m. > eb. Herz, Seele.

---

1) Pt führt thuga II 307 zwar unter d, aber getrennt von dukh auf — ohne Erklärung. M erwähnt sie überhaupt nicht (vgl. VII 47). Die Schreibung $\sqrt{\text{thug}}$ bei K Z liesse gegenüber $\sqrt{\text{dukh}}$ „Metathese der Aspiration“ annehmen; doch machen die eben auch von K Z gebotenen Formen dukk, dukalla die Annahme einer solchen in dieser M. A. für $\sqrt{\text{dukh}}$ wieder sehr zweifelhaft.

# Dž

*džaben*; abl. dschamaster m. < eb. und *džapen*. Gang, Reise.

*dschatscherkla, dschotscherkla, jaczèrrka f. [Pln zacierki] Pt II 213. Muss.

*dźaddawwa man.? dź. *man mules*?.

**džagva* K; „unbekannt“ Z f. [Pln]. Zunder.

*džamaskero*. Gänger.

*džamba* f. > eb. Frosch.

*džambûna*; żambûna Z f. > *džambôna*. Tabakspfeife.

*dschâna pl.? > vgl. schàno B. Schuld, Schulden; *Me preiskervâva* e dsch. Ich bezahle die Schuld.

*džangaló* > *džangĕlo*. wach.

*džangĕvâva*; dschanguwawa, dschanguf! K > eb. wecken.

*džâva* KZS; dschiava K dschavwaf, dsâla KZ dscha! gheijum, geijas, gene, gèhlo, dschalo (!) > eb. gehn, reisen; *Adava hi mišto* dschalo (! Pt) Das ist gut gegangen Z, *Akiakes gejas adava* So ist das zugegangen.

*dželto* Z; żellto, jèlto, dschilto > eb. gelb.

*dženâva* S; dschinnaf, dschinnavaf, dschinel, dschindo, dschindlo > eb. und *džanâva*. wissen, kennen; können Z (wohl im Sinne des poln. umiéć); *džindo* offenbar).

**dženčo*? dschentscho m. [Lth jentas]. Schwiegersohn.

*džiben*, *džîben*, gen. dschimaskero m. > *džipen*, *džiben*. Leben. Abl. *džimaster* > eb. ewig adv.

*džido*, *džîdo* > eb. lebendig.

*džiko*; dschikko [Pln], Pt II 313. wild.

*džîla* Z; zyla, źyla f. [Slv] M I 48. Ader; Sehne.

*džimaskero*. lebhaft.

*džimaster* s. unter *džiben*.

*džin* KZ; shin > eb. bis.

*dživâva* Z; dschivovaf, dschyf! dschydjum > eb. leben.

*dživó* [Pln] > eb.? [1]) lebendig; Quecksilber.

*džôv* KZ; dzôf f. > *džôb*. Hafer.

*džôvitko*; dzówittko Z. von Hafer; *dž. phos* Haferstroh, *dž.* kurmen Hafergrütze.

*džukli*; dschukkli f. > eb. Hündin.

*džuklo* KZ; dschoklu m. > eb. und *džukel*. Hund.

*džungalo*, *džungĕló* > *džungelo*. hässlich, unrein.

*džunglĕpen* m. Hässlichkeit.

*džuv* KZ; dzûh, pl. dschùùa f. > eb. Laus.

# E

*efta* KZ; *afta* S > *efta*. sieben; *e. ver-deš* siebzig.

eftarto? Pt II 489 (*) > *eftato*. siebenter.

*emberis*; emboris? (undeutlich im Ms.) m. [Pln]. Ingwer.

*emborka* f. [Pln]. Eimer.

*enja* KZ, eñgja?; engia > *enja*, *eñga*. *e. ver-deš* neunzig.

enjarto?; eñgiarto > *eñgăto*? *enjato*. neunter.

*evro, ēwro m. [Dtsch] Pt II 103. Ufer.

1) In: Hoi tschawa hi Was da lebt T, will Pt tschawa in dschiwo ändern.

## F

*fe̯děder*?; fedidir > *fede̯r*, *fede̯der*. besser.

**fe̯tucha* Z f. [Dtsch: Vortuch, Fürtuch]. Schürze.

*filecin*? *filicin*; filizzin, filizzen, pl. filezia, filizja? f. > *filecin*. Palast; grosses Gut.

*fahnevav, fahnôhla, Pt II 391. gefallen; fahnola man, Es gefällt mir, *Mišto te dîne̥rvav te doch na te* fahnevav Wohl dienen und doch missfallen.

*fonce* s. *bonc*.

*forloco*; forlozzo, pl. forlozja m. > eb. und *forlocin*. Handschuh.

*fôro* K Z S; foro, forus m. > eb. Stadt.

**frataris*; frateris, obl. pl. fraterjen m. [Dtsch]. Verräter, Schmeichler; falsch.

*fraterpen m. [Dtsch] Pt II 394. Verrat, List, Falschheit.

*fratervitkes. fälschlich (?); f. chochedas Er hat fälschlich gelogen.

**friteišéra* S [Dtsch + *teisara*]. frühmorgens.

*friško*?; fressko > eb. lustig adv.

*fûl* m. > eb. Exkrement.

## G

*gabâva* i. q. *gıbâva*.

*gâd*; ghâd, pl. gahada m. > eb. Hemd.

*gâdži* K Z; gaji, gahji, gagi, pl. gadscha, gaja f. > eb. Weib.

*gâdžo* K Z; gajo m. > eb. Mann, Deutscher.

*galamdscha K; „unbekannt“ Z f. [Pln]. Ast.

*ganni (?) > eb.? Schoss.

*gare̥vâva*; garuvava, garuf! garudum, garudjum, garedjum, garedo, gàraddò > eb. verstecken, verbergen.

*gâv*; gáf K Z S m. > *gâb*. Dorf.

*geischka f. Pt II 143. grosse Eidechse.

*gêr*; ghēēr f. > eb. Krätze, Räude.

*gêralo*; geehralo, ghèrilo, ghērelli > *gĕrĕlo*. räudig, krätzig; *gêrali džamba*, Kröte.

**gêro*, Pt II 141. elend (Pt grindig?).

*gıbâva*, *gıbĕvâva*, *gabâva*; ghibbaf, ghibavaf, gibbevava, ghaaf?, gaava?, ghabbaf, kabėvvaf, ghabėla, gabēla, ghib! ghibbuf! gibbedjum, gabedjum, gabbadó > *gijĕvâva*, *givâva*. singen.

*gıbĕpen*; ghibbepen m. > *gijĕpen*. Stimme, Gesang.

*gil*; ghil, ghile, gille > eb. R. vor (auch = lat. coram); *g. adova*, vordem; *g. sârende* öffentlich.

*gillè > **gill R. entgegen.

**gileluno* i. q. *glaletuno*.

*gili*; ghili f. > eb. Lied.

*ginâva*; ginnava, gėnnena, ghinnaf, gendlo, gindo, gindlo, vgl. *kendâva* > eb. rechnen, zählen.

*gîv* K Z; ghyv, ghŷf m. > *jîb*. Schnee; *dela g.* es schneit.

*gîv*; ghŷv, ghif, ghüf, pl. ghüwa m. *gîb*. Getreide; Weizen, Korn.

*gjurtko K Z; ghyurtko in g. *phus* Kornähre, g. fèlda Kornfeld.

*glal* s. *aglal*.

*glaletuno*, *giletuno*, ghilletuno, ghillituno > *glandûno*. vorderster, erster.

*glēdidir. näher KZ; vorne (Pt am Rande).

*glendalo* m. > *glendêri*. Spiegel.

*gnojo*, *gnojos* KZ; gnoijo m. [Slv? Pln?] M I 12. Mist.

*godi* KZ; ghodi f. > *gôdi*. Mark; Gehirn; Verstand.

*godjakero*. klug.

*godli*?; godla, golli f. > eb. Stimme; Lärm, Geschrei; *dâva g.* krächzen, schreien.

*godzvěrepen*; godzwripen, gosworepen, goswerepen m. > eb. Klugheit, Weisheit.

*godzvěres*. klug (adv.).

*godzvěro* S, *godzvaro* KZ; godswarro, godswaro, gosdwero, godsworro > *godzvèro*. klug.

*goi* KZ; gôj, goji, pl. goja f. > eb. Wurst.

*gôno*, gono m. > eb. Sack.

**gożdżis*?; goschdschis m. [Pln]. Nagel.

*grašni*; graschnji f. > grasni. Stute.

*grechengero*; grechingero > eb. lasterhaft.

*grechěvâva*. betrauern (?); sich mühen (?); *Me drovent g. leske* Das sollte mir leid thun KZ (= Ich bedauere ihn sehr?).

*grecho*; gràcho, grechcho, gràcho, greche (pl.?) m. > eb. Sünde; Trauer (?).

*grei* KZ; ghrey, obl. greis, pl. obl. gren, grenn, green, gen. grèngro m. > *grai*. Pferd.

**grikitko* in *g. kurmin* Buchweizengrütze.

*gudlo* > eb. und *gulo*. süss; Pasternak.

*gūmi K f.? [Dtsch]. Gaumen.

**gurjanko*, *gujankos* m. > vgl. *gerrlo B *kurlo R. Gurgel, Schlund.

*gûroscha, pl. gurosche, gurusche m.? > *guršo*. Groschen.

*gurumni*, *guruvni* KZ; gûrumni f. > *gurumni* und *gorvni* S. Kuh.

*guruv* K; gûrow, gurov, obl. gurves, gurwis, gureva, gûrewa m. > eb. Ochs, pl. Vieh.

*gurvěno*; gurwano, gurwenu > *gurěmno*, *g. mas* Rindfleisch.

*gustrín* KZ; gustěrin, gustírrin KZ, gostrẹn S, pl. gustirnjia f. > *gustẹrin*. Ring.

*gušto* m. > eb. Finger; *baro g.* Daumen.

*gvîn* f. > *gvin*. Honig.

# H

*hacho* KZ; hàcho K m. > eb. Bauer.

*hadâva*, *haděvâva*; haddawa, hadavaf, haddè! hadijum, haddejum, hadeddum, haddado, hadado K > eb. heben, helfen. *Te hadel tut mro devel!* Gott helfe dir! K.

*haděpen*; haddepen m. Hilfe.

*hajěpen* m. Meinung.

*hajěvâva*; haijevava Z, haijuvaf K hajoha Z hajjuf! hajejum, hajeddo, hajedò Z > eb. und *hajâva*. merken, verstehen; fühlen.

*halauter* KZ *salauter* > eb. alles Z; „überall“ K.

*handâva* > *hanâva*, *haněvâva*. kämmen.

*handscheraf, handschkervava K s. *randžkervâva*.

*haněvâva*; hannevava > *handâva*. graben.

*hâning* KZ; hahnin K hanji, hānig Z, pl. hanija m. > *haning*. Quell, Brunnen.

*hargá* > eb. lange; her *h.* K *ser h.* Z, wie lange? *cu h.* zu spät.

*hâro* i. q. *sâro*.

*hasti*, *sasti* > eb. können; *na h.* ich kann nicht.

**hatâva*? KZ; hattom S > *hačâva*. finden.

*hekka f. [Dtsch]. Thor.

*hempa* f.? [Dtsch] Pt II 174 > *hanfa R. Hanf.

*her* K i. q. *sir*.

*heril*; hıral, hirril, hirhil K herill, hèriël Z, pl. herella m. > eb. und *rîhĕl*. Erbse.

*herilitko*; herelitko Z in *h. phus* Erbsenstroh Z.

*hêrui* KZ; herui K, pl. heera f. > eb. und *hêro*. Fuss, Bein.

*hîlĕvâva*?; hylohla KZ [Dtsch]. heulen.

*ho* S i. q. *so*.

*hofto*; hoffto m. [Dtsch]. Hüfte.

*hoines* K. wohl, gut (adv.); *h. rîdo* wohbekleidet K.

*hoino* KZ > eb. fromm, brav, gut, manierlich, fleissig.

*hom* 1 KZS; homme, ssom, sſhom KZ > eb. sein.

*hom* 2 (*te*) KZ; som > *hum* (*te*). müssen.

*horta* f. [Dtsch] Pt II 175. Herde, Menge.

*hóske* KS i. q. *soske*.

*hreca* s. *reca*.

*hufka*, *haufka*; huffka, haufka f. [Dtsch] > *hufka*. Haufen, Menge; Herde.

# I

*îlo* KZ; ilo pl. ylė m. > *elu. Krautkopf, Kunstkohl.

**ilska* f. [Dtsch]. Iltis.

*izba* f. > eb. und *izma*. Stube.

# J

*jaczėrrka, jatscherkla K s. *dschatscherkla.

*jadme K pl. [Dtsch]. Fäden.

*jâg* K; jaagh K f. > *jâk*. Feuer.

*jâgakęro* K m. Feuerstahl.

*jak* Z; jakk, jaak, pl. jakka K f. > eb. Auge; jakkingeri dhûd Augapfel K; *Le len mišto andr-i j.* Nimm sie gut in acht.

*jakkakro in *Jov hi* j. *manuš* Er hat grosses Ansehn (!).

*jâlin* K s. *vâlin*.

*jasvin*? K; jaswen, jåswill, pl. jaswa, jaswja K f. > *šva*. Thräne.

*jek* KZS *je* S; ek K > eb. ein, eins. *j. jakakęro*; jek-jakkakro, jek-jagakro K einäugig; *j. vas* einmal; *j. vasteskęro* K einhändig; *j. ločĕmen* unigenitus.

*jeker* K > vgl. Anm. zu *jek*. einmal, einst, damals, endlich, dermaleinst. *Me na homes nich j. barvalo*, Ich bin nicht einmal (= niemals) reich gewesen K.

*jekes in *na* j. niemals.

*jov* Z; jôv K jof S f. *joi* KS, pl. *jon* S; jol, june K, obl. sg. m. les, f. la, lå S, pl. len > eb. er, sie, es.

# K

*kachni* KZ; kachnji f. > eb. und kachnin, kachlin. Huhn, Henne.

*kadzei* [Lth]. obgleich.

*kakěvi* KZ; kâkkewwi f. > eb. Kessel.

*kako* K; kakko, kākk m. > eb. Vetter.

*kâlo* KZ; kalo > eb. schwarz; Zigeuner.

*kamâva* KS; kanaf, kammava, kamm! > eb. wollen, wünchen; lieben. Zu *kamel les udžlo* Er ist ihm schuldig KZ vgl. > RB unter *kamâva*, *kaměpen*.

*kambana* KZ; kampana f. > *kambâna*. Glocke.

*kamlěpen*; kammlepen Z m. > *kaměpen*. Liebe, Gefälligkeit.

*kamles* > *kaměles*. freundlich (adv.).

*kamlo* > *kamělo*. lieb, angenehm; verliebt.

*kan*?; kānn, kān, pl. kanna m. > eb. Ohr; Henkel.

*kana*; kâna, kanna > eb. wenn; wann?

*kandâva*, *kanděvâva* Z; kanndaf, kande! > eb. gehorchen.

*kandedo*, *kandělo*; comp. kandidir (?), vgl. *bikandědo* > *kandělo*. gefällig, gehorsam.

*kanděvâva*? i. q. *kandâva*.

*kangeri*; kanggeri, khangeri, hangeri f. > eb. Kirche.

*kangli* f. > eb. und *kanglin*. Kamm.

*kanistro; nach dem Pl. kaningria unrichtig für *kaneskeri*? Nüstern? (nicht deutlich im Ms.).

*kanistro* K m.? [Ngr]. Korb.

*kapa*; kappa f. > eb. Frauenmantel, Decke der Zigeunerinnen.

*karalo*; karallo > vgl. *karepaskero*. dornig.

*kârâva*; kār tot! Z > eb. (fort)rücken.

*karepaskeri*; karopaskeri, pl. karepangere f. > *karemaskeri*. Flinte, Pistole.

*karepaskero* KZ; kàrapaskro m. Jäger, Schütze.

*karepen* m. > eb. Schuss; Jagd.

**kari* f.? > *kâro*. Penis.

*karik*, *kârik* Z; vgl. *rik*. woher? wohin?

*karje*; karrie, karie, carghi, karijee, kerije > eb. Schuss?; *dâva k.* schiessen; *k. hi dino* (*dîno*) oder *têle vela k. dîno* Es wird geschossen.

*karo*; karro m. > eb. Gräte.

*kašekepen*; kaschekeppe m. > *kâšikepen*. Taubheit.

*kašeko* KZ; kaschekko > *kâšiko*. taub.

*kašt* m. > eb. Holz, Stock.

*kater* S; katera (?) K > eb. woher? wohin? *K. džâ me teisa*? Wohin werden wir morgen gehn? S.

*katlin* KZ; katten, pl. katja f. > eb. und *katni*, *kat*. Schere.

*kaulo*; hierher vielleicht kova „überdrüssig“ > kovo B „abgestumpft“, vgl. jedoch unter *kova* 2. > *kovlo*. weich, mürbe.

*kāvā. Brauch, Gebrauch.

*ke* S; kė, ki, k', ko KZ kje S > eb. zu, an; *kerik*?; krik, krik weg; *Džin* ko *Italia* bis nach Italien KZ.

*kei* 1. KZ *ke* KZS; kaey > *kai*. 1. wo? *O dad na dženel' ke leskre čâve hi* Der Vater weiss nicht, wo seine Kinder sind S; 2. wohin? *K. tu džaha*?

Wohin gehst du? Z; 3. wo (relat.). *An ado cîro ke me chaha* In der Zeit, wo wir essen Z; *k. dre* worin? woraus? (?); worin (relat.).

*kei* 2. *ke* Z; ki, keke K > *kai*. wenn; dass; weil; als; *Našti avjom k. me nasvĕlo homes* Ich konnte nicht kommen, weil ich krank war Z; *Ke* [*i*] *kambana ochto kûrdjas* Als die Glocke (schon) acht geschlagen hatte Z.

*keiny. nirgends.

*kêk* K *kek*; keck, keeg, obl. kēēke Z > eb. keiner, niemand.

*kendâva* K Z *kendĕvâva* 1.; kendavaf, kendivva, kendivaf, kende! kendadó, kendedo > *kendâva*. lesen, sammeln, Ähren lesen.

*kendĕvâva* K Z 2.; kendela, kendedó, kendēdo > *kendâva*. drücken, unterdrücken, pcp. zerknirscht.

*kerâva* K Z S; kērava, kiraf, keer! kerdjum, kerdo > *ke̥râva*. machen, thun; *k. butin* arbeiten K; *Jov kerdjas man avrí* Er hat mich geschimpft Z (= ausgemacht, Germ.).

*kerče̥ma*; kèrtschima, kèrtschimma f. > eb. Wirtshaus.

*kerdo* > eb. fertig.

*kere̥paske̥ro* 1. m. > eb. Schöpfer; arbeitsam.

*kere̥paske̥ro* 2. K Z; kerepaskri f. oder pl.? m. > eb. Koch.

*kere̥pen*; kērepen K Z m. > eb. Thätigkeit; *Andr-o k. jov mujas* Er starb im Machen.

*kere̥vâva*; kèrawel, kiruvava, kērevava, kiruf! kererdjum, kirudum, kēredjum, kēraddo, kirădo, keràdo, kerudo, kerèdo > eb. kochen (tr.).

*kerjĕvâva*?; kerrjevava. kochen (itr.).

*kervesto* m. [Dtsch?]. Kürbis.

*kêš* K *kêž*?; kež Z m. > *kêš*. Seide; *kêšeske̥ro kirmo* Seidenwurm.

*kêšĕlûno*, *kêžĕlûno*? K Z; kescheluno K keželuno Z. seiden; *k. par* Seidenzeug.

*kete̥né* K Z; kettene, keteny, ketteny K Z ketné S > eb. zusammen; *k. dâva* trauen Z, *k. vêla* trauen (??) Z.

*kici*; kizzi K Z > *keci*. wieviel?; kizzenge um wieviel? um welchen Preis?

*kizzido. wievielter?

*kilo* m. Pt II 107. M VII 83. Knüppel, Knüttel.

*kinâva*; kinnaf, kindjum, kinjum, kinnado, kindo > eb. kaufen.

*kindo* K Z; kyno > eb. nass, feucht.

*kine̥pen*; kinnepen m. Kauf.

*kîral*, *kiral*; kyrall, pl. kiralla m. > *kiral*. Käse, Zwarg.

*kirgisi*?; kirgis, kirgisin, kirgissin f. > *kirjasi*? Kirsche.

*kiri* i. q. *kirlin*.

*kirivi*; kiriwwi f. > *kire̥vi*. Pathin.

*kirivo*; kirivvo, kirévvo, kirēvo, kiròvvo m. > *kire̥vo*. Pathe.

*kirki* f. Branntweingeist.

*kirko* > eb. bitter.

*kirlin*, *kiri* f. > *kirja*? Ameise.

*kirmo* K; kèrmo Z m. > *kermo*. Wurm, Raupe.

*kirnâva* K *kirnjĕvâva* Z; kirnjuf! kirnjijas, kirnijas. faulen, verfaulen.

*kirnĕpen* m. Faulheit (?) Z; Fäulnis?

*kirno* > eb. faul, verfault; *Vave̥r hi kirne*, *na sike̥rvêna* [Die] anderen sind faul (Germ.), lernen nicht.

*kisik*; kissik, kissi f. > eb. Beutel.

*kjavi*; kiavvi, kjaven, pl. kiavja f. [Slv? Mg?] M I 37. Pflaume.

*kliâva*; kiava K kljava Z te kill, kli! klissjum, klissdum, klisto > *klisâva*. reiten; *k. tële*, vom Pferd steigen.

*klĭdin* f. > *klidin*. Schlüssel.

*klimaskero* m. Reiter.

*klipen* m. das Reiten.

*kočik*, *kočak*?; kótschiak, pl. kotscheka, kotschika m. > *kočik*. Knopf.

*kokalo*; kokollo, kokällo, kokallus m. > eb. Knochen.

*kokeres* > eb. nur, allein; *Na dijas mro devel* manuschus *k. o trupo, nina dzi* Gott hat dem Menschen nicht nur den Körper gegeben, (sondern) auch eine Seele.

*kokero* K Z; kokkero, kokorro > eb. allein; selbst (die Vereinigung beider Bedeutungen rührt von slavischer Einwirkung her); *Kêk na lela peske k.* Niemand nimmt sich selbst.

*kokurdala*? K Z; kokurdalus m.? f.? > *kokerdalo*. Eidechse.

*kôlin* K Z; kohlen, kôhlênn, pl. kōolena m. > eb. Brust.

*kôlo* i. q. *kôro*.

**komi*; kommi [Ngr]. noch; *Ada čei k. našti dżala* Das Mädchen kann noch nicht gehn.

*komoni* K Z *komôni*; komônė, Pt I 274. jemand.

*kôn* K Z; kūn > eb. und kon. wer? welcher?

*kôno* s. *kun*.

*konungus* m. > *kinego*. König.

**kopro* Z; koprus K m. [Dtsch]. Kupfer.

*korako*; korakos, kurakkus, kurrakko, korakko m. > eb. Rabe, Krähe.

*koralĕpen*?; khorellepen m. > *korĕlĕpen*. Blindheit.

*koralo*; korallo, kohrallo > *korelo*. blind.

*kôro*; pl. kōla m. > eb. und *koro*, *kôlo*. langes Hemd; Kamisol; Kleid.

*kóter* S; kotter m. > eb. Stück, Teil.

*kova* 1. s. *akova*.

*kova*, *kôva* 2. > *kova*. Sache, Ding, Zeug; Art und Weise; *Phâreno k.* Seidenzeug, *Ap* odo(?) *k.* auf diese Weise, *Apro savo k.* auf jede Weise, *Trin k. hi* Es sind drei Dinge, *Baro k. manuš* Ein böser Mensch („aber auch ein guter“ Z), *Baro k. dzeskero* Ein herzlicher Mensch, *Baro k. mîdżach* Ein sehr böser Mensch. „Ein wahrhaft adjektivischer Gebrauch des Wortes folgt aus diesen Beispielen nicht, indem *baro k.* eigentlich „etwas Grosses“, ein Wunder, besagt“, Pt II 98. Vielleicht gehört k. in *Šon ganc* k. *me hom ada drâba* Ich bin schon der Arznei ganz überdrüssig K Z auch hierher, vgl. aber unter *kaulo*.

*kowidir. billiger; *Me dâva tumen sâro noch* k. *sir ke avêla* Ich gebe euch alles noch billiger als es (mich zu stehn?) kommt.

*krecĕvâva*; krezzevava. krausen.

*kreco*; kretzo > *krico*. kraus.

*krēfta [Dtsch?]. Krebs.

*krik*; krīk s. unter *ke*.

*kuč* > eb. teuer.

*kudżum*? K Z; kužum, kuzzum? kûźumma, kusum, pl. kûźmi f., vgl. *kušnja*. Galle, Blase, Magen; *bari k.* Magen.

*kullerpaha; inst. eines Abstr. **kulerpen* aus einem auf „kollern“ zurückgehenden Verb. [Dtsch]. das Wälzen, Rollen; K. anjum *o gôno apr-o vordin*, Ich habe

den Sack wälzend (?) auf den Wagen gebracht.

*kun* S *kôno* K Z > *kono.* Partikel des Superlativs; *O kleinĕder hẹs k. banglĕder* Der kleinste war der dümmste S.

*kuni*, *kûni*; pl. kunjia, kuhnja f. > eb. Elle.

*kûrâva* K Z; kordla, kurna, kūr! kordjas, kordjias, korde > eb. schlagen, schmieden, dreschen.

*kurẹmaskẹro* m. > Soldat, Schutz (? wohl: Schütze?).

*kurẹpaskẹro*; kurapasskro, kuropaskero m. > eb. 1. Soldat, 2. Feuerstahl.

*kurẹpen*, *kûrẹpen*; kūreppen m. > *kûrẹpen.* Schlag, das Schlagen, Krieg, Streit, Schlacht.

*kurko* K Z; kurkô, prp. kurkisti m. > eb. Sonntag; Woche; *kurkara* Sonntags.

*kurlo* m. M VII 89 > eb. R und *gerlo.* Schlund; Hals (unter dem Kinn); „Stimme“.

*kustik* m. Pt II 119. Gürtel; Gehänge (des Degens).

*kušâva* K Z; kūschava, kuschjum, kuschlo > vgl. *kušvĕlo*? rein machen (zum Kochen), rupfen, schinden.

*kušẹpaskẹro* m. > vgl. *kušvĕlo.* Schinder.

*kušnja*? K; kudžum Z f. [Pln kuźnia bedeutet „Schmiede“]. Blasebalg.

*kuti*; kutti > eb. wenig; kuttidir weniger, pokutti, sapokutti nach und nach, allmählich; Parē (?) *k. ke jov na pẹjas* Er wäre beinahe gefallen, *Kova k. ke* e *rachemni nina na kheljas* aprî Nur dass er den Rock nicht verspielt.

# Kh

*khabni*; kabni, kabbni > eb. und *kawĕrdi L. trächtig.

*kham*; kamm, khamm m. > eb. Sonne.

*khan*; khann, pl. khanja m. > *khand*?. Geruch.

*khandâva* K; khanjevava, kandaf, kandejjum > eb. riechen, stinken.

*khandalo*; kandalo > *khandẹlo.* „gestunken“ K Z.

*kharâva* K Z; karâva, kaares, karla, khardó. Hierher wohl auch karnapen K Z „Name“ = *kharena pen* (= sie nennen sich), da die Form einem nomen verbale nicht entspräche. > eb. rufen, nennen; *darmo te kh.* eitelnennen (Germ.).

*khas*?; khaās m. > eb. Heu.

*khelâva*; kellava, kell! keldjum, kelljan, kelldijal > eb. spielen, tanzen; *kh.* aprî verspielen, *kh. parjas* spassen.

*khelẹpaskẹro* (?), erschlossen aus kellepangeri, Spieler, Tänzer K Z, welches jedenfalls Pl. ist. m. > eb. Spieler, Tänzer.

*khelẹpen*; kellipen, kellepen m. > eb. Spiel, Kartenspiel.

*khêr* K Z; kēr, kher m. > eb. Haus.

**khêre* S > eb. zuhause; *O dad nâne kh.* Der Vater ist nicht zuhause S.

*khêrĕduno*; keerethuno, keeretuno > eb. wirtschaftlich; Hausgenosse; *khêrĕduni gâdži* wirtschaftliche Frau.

*khil*; kil m. > eb. und *khîl.* Butter.

*khingẹrvâva*; kingervava, kin-

jerves, kinnandejum, khingerdo > *khîněvâva*?. ruhen; *kh. man* sich zur Ruhe legen, sich betten, um zu ruhen.

*khîno* K Z; kyhnô, kyno > eb.? müde.

*khoro* Z; koro, kôrô K m. > *khôro*. Kanne, Krug.

*khosâva*; kossava, khossava, khossjum, koslo, kosslo, khosno (?), khossdo > eb. wischen, schneuzen.

*khûgâva*? Z; khûf! khuvenn! khûdjum, khûdo. Die von Z angegebene Form des Praes. ist schwerlich richtig. > *khuvâva*. flechten; *khûdo thav* (gedrehter) Zwirn.

*khûr* Z; kūr, kur K, pl. kurja f. > eb. Ferse, Haken am Fusse.

*khûri* f. Stutenfüllen.

*khurmin*?; kurmen f. Pt II 155. M VII 81. Grütze.

*khûro*; kuro, kûro m. Pt II 155. M VII 81. Füllen.

# L

*la* s. *jov.*

*lacâva* K Z; lazzava, latsjum, latslo. Pt II 332 > *hacinâva*. finden; *l. man* sich befinden (Germ.). *Sir* lazèhla *pes tuke*? Wie befindet ihr euch? (= wie findet es sich dir?).

*lačepen* m. > eb. Tugend.

*lačó* > eb. gut.

*laděmen*. Pt I 99, II 334. M VIII 4. ‚geladen.

*ladèpen*? m. > *lodẹpen*. Herberge.

*ladẹrvâva*? vgl. Z laderdjan in: *Kana l. to de karje*! [Dtsch]. laden (ein Gewehr).

*ladž*, *lâdž* K Z; ladscho f.? > *ladž*. Scham.

*ladžjâva*?; ladschiaf > *ladžâva*. sich schämen.

*ladževelo* > *ladžělo*. schändlich (?).

*ladžverdo, ladžvardo* > *ladžẹrdo*. schamhaft; „unverschämt" Z vgl. *biladžvẹrdo*.

*lalẹro*; lallero, lallēro > eb. stumm, Lithauer.

*lamin* K Z; lammin, pl.? lamja, lamnja, lamnji f. Pt II 336. Schritt.

*langẹlo* K Z; *langalo*; langèllo, langallo, gangulo (!). Pt II 337. M VIII 5. lahm.

*langẹvâva* K Z; *langâva*?; langohla, langala, langejjum. hinken.

*latědini*; lattediini f. > *latědîni*. Schlag, Stoss (vom Pferde). *Aka dela l. ada grei* So schlägt dieses Pferd.

*lâv, lav*; pl. laava m. > *lab*. Wort, Name.

*lâva*; le! lih! lijum, lejum, lynó, limaskro > eb. nehmen, kriegen; *l. čika* niesen.

*len* s. *jov.*

*lengstes*. lang (adv.).

*lengsto*, *langsto* < *lengsto*. lang.

*les* s. *jov.*

*lettra f. [Dtsch]. (die) Leiter.

*levarka* K f. [Dtsch?]. Lerche.

*lidžěvâva*; lidsche! lidschedjum vgl. *ligẹrvâva*. Pt II 333. tragen.

*ligẹrpen*? erschlossen aus liggerpaskero dummo Lastträgerrücken, m. das Tragen.

*ligẹrvâva*, *ligẹrâva*; lighiraf, liggervava, ligherava, ligirna, ligger! ligherdjum, ligherdo, liggerdo, ligherado > eb. tragen; führen.

*lika*; likka f. [Pln] Pt II 329. Bast, Borke.

*likalo*; likallo, likello m. > *likelo*. Pferdemarkt.

*lil* m. > eb. Schrift, Brief, Buch.

*lîma* f. [Dtsch]. Leim.

*limalo*; limmallo > eb. rotzig.

*limaskero* s. *lâva*. nehmend.

*lindra* f. Pt II 338. M VIII 7. Schlaf.

**linĕpen*?; linèppen, livepenn m. das Nehmen; Ehe, Heirat.

*lipen*, *liben* m. Gewinn, das Nehmen.

*lo*?; obl. le > eb. er.

*ločemen*. geboren; *jek-l.* unigenitus.

*ločjĕvâva*?; lotschjewawa, lotschijas, lotschejas, lotschelo > *lačjĕvâva*. geboren werden? „gebären" K Z.

*ločkervâva*?; lotschkerdo. gebären.

*lojo*, *lojos* K Z; loijo, pl. loya m. [Pln]. Talg.

*lokes* K Z; lokkes > *lôkes*. leicht; langsam (adv.).

*loki*; lokki f. > *lôki*. Gulden.

*loko*; lokko, låko > *lako*. leicht.

*lolo*, *lôlo* > *lôlo*. rot; *l. menjakro* kalkuttisches Huhn.

*lon*, *lôn* m. > *lôn*. Salz.

*londo* K Z; låndo, londrô > *lôndo*. gesalzen.

*lonškervâva*; lonschkirvava, lanskervaf, lonskervaf. salzen.

*lovîna* Z *lomina*?; lommina, lommino f. > *lovina*. Bier.

*lovo* K Z; lobo, pl. lòvē K Z lŭové S m. > *lôvo*. Geldstück, pl. Geld.

*lubĕkano* > eb. und *lubkĕno*. hurerisch.

*lubjirdo. hurerisch.

*lubni* f. > eb. Hure.

*lûredo*; luhreddo, lùrdo, luredo, lurêdo m. > *lûrdo*. Soldat.

# M

*ma* K Z S > eb. nicht (prohib.).

*maclín*; matslin, mâzlin, pl. mâzjia f. > eb. Fliege.

*mačengero*; madschingero m. > *mâčengero*. Fischer.

*mačo*, *mâčo*; pl. madsche m. > *mâčo*. Fisch.

*maja f. Borke (?).

*makâva*; makkaf, maklo > eb. schmieren, beschmieren.

*mâmi* f. > eb. und *mamin*. Grossmutter.

*mangâva* K Z S; magava, mang jium, manglo > eb. bitten, betteln.

*mangĕpaskero* m. > eb. Bettler.

*mangĕpen* m. > eb. Bitte.

*manuš* K Z; obl. manuschus, pl. manuscha m. > eb. und *mânuš*, pl. *manuš*. Mensch.

*Manuša čivêna pen precel e rende* Die Menschen lehnen sich auf gegen die Herren.

*manušni* f. > eb. Weib.

*mârâva* K Z S *marâva*?; maharaf, mahar! mardjum, mardo, marando > *marâva*. schlagen, totschlagen, schlachten; strafen K Z.

*mârepen* K Z; mardlepen m. > *marepen*. Mord.

*marikli* f. > *markeli*. Kuchen.

*mâro* s. *amaro*.

*mâró* K Z S m. > eb. Brot.

*mas*; mass m. > eb. Fleisch.

*masengero*; massingero m. > eb. Fleischer.

*mašker* K Z; mascher K maschkera > eb. zwischen, mitten.

*maškeral* > eb. zwischen.

*maškěrẹtuno*?; maschkerotuno > *maškẹrdûno*, *maškẹrdîno*. mittlerer, mittelster.

*mato*; mattò, matu > eb. trunken. *Me piâva man m.* Ich betrinke mich.

*me* 1. KZS *mẹ* S > *me*. ich.

*me* 2. s. *ame*.

**meda* f. [Dtsch]. Meth.

*mekâva* i. q. *mukâva*.

*mêl* f. Pt II 454. M VIII 15. Staub. *O grei hi* perdi *m.* Das Pferd ist voll Staub.

*melẹlo*; melalo, melallo, mellello > eb. Zigeuner; *melẹli čêb* Zigeunersprache.

*mên* f. > eb. Hals, Nacken, Genick.

**menglĕgo*. matt.

**menglĕmen*. ohnmächtig, matt.

**menglĕpaskẹro*. ohnmächtig.

**menglĕpen* KZ; menglepa m. Ohnmacht.

*merâva*; mèraf, miraf, meer! mujum, muijas, mulo; hierher auch *mertirrdaf „totschlagen". > eb. sterben; *Dâva te* merr(!) totschlagen; merrdyno totgeschlagen.

*merẹpaskẹro* > eb. sterblich.

*merẹpen* KZ; meripen, meraben, mērepen m. > eb. Tod, das Sterben.

*merica* f. [Slv] > eb. und *merica, mericka*. Scheffel.

**micka* f. [Dtsch] Pt II 458. Mütze.

*mija*?; mia Z jemia K, pl. mie Z f. > eb. Meile; miakro *drom* meilenlanger Weg.

*midžach* KZ *mîdžach* KZ; myżach Z > *mîdžach*. böse, streng, schlecht; schlau; Übel; *m. lav* Schimpfwort.

*midžachĕpen*?; mydschechepen, abl. meżejepaster, mizejepaster m. > eb. Bosheit, das Böse.

*minč* KZ; minsch f. > eb. weibliche Scham.

*miriklo* m. > *meriklo*. Koralle.

*míro* KZS *mro* K *mo* KZ f. *mri* KZ > *mîro*, *miro*, *mẹr*. mein.

*mišo*; obl. mischus, pl. mischē m. [Pln]. Pt II 458. Maus.

*mištĕpen*; mèschtepen, meschtopen m. > eb. das Gute, Nutzen; *Me kerdom tuke m.* Ich habe dir Gutes gethan.

*mišto*; mèschdo, mèschdo > eb. gut, gütig. „Übel" KZ? ist unrichtig.

*mo*; mo-te S mutte K, vgl. *hom te* Z, Pt I 359, II 435. müssen, sollen. Partikel des Wunsches: *Mo del*! Er gebe; *Mo vel* adoleske *šon akiakes*! Es mag dem also sein! (Germ.).

*mochtin* KZ; mochten m. > *mochto*, *mochton*. Büchse? Schachtel?; Pulverdose zum Feueranschlagen KZ; tobakro *m.* Tabaksdose.

*modže* K; możże Z [Pln] Pt II 439. vielleicht.

*mol*; moll > eb. wert; *na m.* nicht wert; *but m.* viel wert; was viel kostet.

*môl* KZ; mŭol S, pl. obl. mojen KZ f. > eb. Wein.

**molĕvâva*?; mollevēla, mollijas, mollejas; etwa *mol lâva*?. kosten, im Preise stehn.

*molîvo*, *molîvis*?; mollıwo, mollywis m. > *molĕvo*. Blei.

*mom*; mâm K momm Z m. > eb. Wachs.

*momẹli*; mamelli, momli, mommèli, mommèlli, gen. mommejakro, pl. mommija, mommēja. > eb. und *momẹlin*. Licht (das nicht brennt KZ), Wachslicht.

*morâva*; mâravva, morrava, morr! mordum, morijum, mordi-

jas, mordó, vgl. *murẹvâva* > *murâva.* wetzen; waschen.

*morẹpen*; morrepon m. das Waschen.

*morš* m. > *murš.* männlich, männliches Tier.

*morvâva* i. q. *motẹrvâva.*

*moskẹro* K Z; maskro („Schuld") m. > eb. Schultheiss, Schulze.

*motẹr*; motter m. > *mutẹr.* Harn.

*motẹrvâva, morvâva* K Z; mottervava > *mutẹrvâva.* harnen.

*mrâzjevâva*?; mrasevava, mrasohla, mreissola, mrasuf! mrasjejum, mrasijas, mreissijas, mrasando [Lth? Slv?] Pt II 453. M I 25. erstarren; *mrazôla* es friert.

*mrâzo* m. [Lth? Slv?] > eb. Frost.

*mro* s. *miro.*

*mui*; muy, obl. mos m. > eb. Gesicht, Mund, Maul; *adral o m.* Gaumen; mujal *dâva* aufzäumen.

*mukâva, mekâva*; mukkaf, mekkawa, mèk! muk! Daneben makkaf, makkium > eb. lassen; *m. man* sich verlassen (auf) (Germ.).

*mularo*; *mulẹró* K Z („der Tod"); mularro, mulŏro, mûlorro, mulāro, m. > *mûlẹro.* tot; Gespenst, Leiche.

*mulĕkano* Z. tot.

*mulo, mûlo* Z > *mûlo.* tot.

*mūra; pl. muriė? f. „Locke" [1]).

*murẹvâva*; mûrevava, muravaf, muredjum, mûraddo, vgl. *morâva,* > *murâva.* scheren, schaben, pflücken, abschälen; rein machen.

*murin* K Z; pl. mūra? f. > *môrin, morin.* Beere.

*musín*; mussin, pl. mussnja f. > eb. und *musni, musi.* Arm, Ärmel.

# N

*na* Z S; nå S > eb. nicht, nein; *n. harga* nicht lange; *Me* pandevava, *na!* Ich denke, nein!

*na „als".

*nai*; pl. naija > eb. Nagel, Huf, Klaue.

*nak*; pl. nakka m. > eb. Nase, Schnabel.

*nakẹvava*; nakavaf, nakēvaf, nåkedjum, nakedo, nakadò > eb. und *nakâva*? schlucken, schlingen.

*nâne* S; nani, nanhi, nahni, n. keek > eb. ist nicht.

*nangó* K Z; nanjo > eb. nackt; *n. šêro* „kahl".

*naslĕpen*; nasslépenn, nassépènn m. > *nasẹlĕpen, nasvĕlĕpen.* Krankheit.

*nasvĕlo, nasvalo*; nassvèlo, nasswållo > *nasẹlo, nasvĕlo.* krank.

*našadi*; naschaddi f.? > *nastedi. Galgen.

*nâšâva, nâšẹvâva*; naschava, naschevava, naschjul, näsch! naschuf! näschjum, naschedjum, naschaddo, naschèddo > *našâva, nâšâva, našjĕvâva.* laufen, fliessen; flössen; verloren gehn; verlieren(?).

*nâšendo*?; nåschendo. flüssig.

*našẹpaskẹro* > eb. flüchtig.

*našèpen*; naschschepen m. Lauf, das Laufen.

---

1) Vielleicht Verwechslung mit „Lacke" (Rm. murǎ) trotz dem beigeschriebenen *kreco bal.*

*našti*; naschtė („kann“), naschi > eb. nicht können; *N. avjom, ke me nasvĕlo homes* Ich konnte nicht kommen, weil ich krank war.

*ne* Z [Dtsch?] Pt I 316. > eb.? nun! da! *Ne te činen akana štâr kûnja têle!* Nun denn, schneidet vier Ellen ab!

*nevo* > *nêvo.* neu.

*nijal*?; nyàl, nial m. > *nijâl, nijâlo.* Sommer.

*nijalara*; nyallára > *nijâle.* zur Sommerszeit.

*nina*?; nyna, nien > eb. auch.

## O

*o* K S, f. *i* K S; pl. m. o S > eb. der, die.

*obraza* K Z; obrosa f. [Pln, nach dem Anlaut eher als Lth]. Bild.

ochtarto? > *ochtŏto.* achter.

*ochto* > eb. acht; ochtawerdėsch achtzig.

*odova* s. *adova.*

*okoi, okei, oke* i. q. *akoi*; hierher wohl ôk in: Ôk *dik avêla!* Siehe da, er kommt!

*oko*; okko s. *ako.*

*okova* s. *akova.*

*okunjelus K (Z unbekannt) m. Hopfen.

*opervâva*; oppervaf [Dtsch]. opfern.

## P

*pacâva* K Z; pazzava „klauben“ K, pazas, pazz! paz! pazejum, pazdo > *pačâva.* glauben; borgen (= anvertrauen).

*pacĕno, pacăno*; pazzenno, pazzeno, pazanno. gläubig.

*pacĕpen*; pazzepen m. > *pačĕpen.* Vertrauen (? K Z unbelegt); das Borgen.

*pačkerâva, pačkervâva*; patschkèrr; patschkerdo > *pačerâva.* einwickeln. *Adri pačkerdo čavo* Ein „verwindelter“ Knabe Z.

*patschkéro, obl. patschkeris K („ist nichts!“ Z) „Windeln“ K.

*pachlin*; pachlù f. > *pachni.* Reif, Thau.

*pago*; pahggo, phaggo, paggo, paho, pahgo m. > eb. und *pagi.* Eis.

*pahûni*; pahuni, pahgûni, paghûni, pagûnis f. > *pachûni.* Kinn.

*pal* K Z; pall, pàle > eb. hinter, nach, gemäss; *džâva p.* verfolgen. Hierher wohl pale *teısaste* übermorgen.

*palal*; pâlall, pallal > eb. hinten; hinter.

*palco*?; pallso, palso, pallso m. > *palčo.* Daumen; Finger.

*pale, pâle*; paali „Antwort“ > *pâle.* dann, hernach, zurück.

**paletûnes*; palētunes. zuletzt.

*paletûno* K; palletuno > *paldûno, palaldûno,* *palstūno. letzter.

*pâlo* m. [Dtsch]. Pfahl.

*panč* > eb. fünf. *p. ver* fünfmal, *p. ver deš* „dreissig“.

*pančocha*; pl. pandschochė f. [Pln] Pt II 348. Strumpf.

*pančto*?; panschto > eb. fünfter.

*pandavava, pandevava, pandejahas > *pandāwa L. glauben, meinen, denken.

*paandseha instr. in *romni hi* p. Die Frau ist schwanger.

*pâni* KZ; panji, paning, pánig, pannig m. > eb. Wasser.

*panjeskęro*; panjingeri ist wohl Pl. dazu, m. Stiefel (= Wasserstiefel?).

*pânna* f. > *panna.* Pfanne.

*pâpin*; päppén, pl. papinjia f. > eb. Gans.

*papo*; papu KZ pâpo, pl. pape, pàpi m. > *pâpu?* Grossvater.

paramisso, paramissus, pl. paramissē m.? > *pârẹmisa.* Märchen.

*paredo grob (?).

**parępaskęro* m. > eb. Täuscher.

*parępen* m. > eb. Tausch.

*paręvâva*; paruv! paredum, paredjum, paraddó > eb. und *parâva.* handeln, tauschen.

*parikęrvâva man* s. *parkęrvâva.*

*parištovin?*; parischtowen, paristoven f. > *paristôvin* m. Freitag; parischtovenē Freitags.

**pârjĕvâva?* vgl. *pharjĕvâva.* Die dort angeführten Bedeutungen scheinen z. T. auf eine Ableitung von *pârno* hinzudeuten; vgl. *Suto pr-o pârno dives* Er schlief bis zum hellen Tage. Das Vb. würde bedeuten: hell werden.

*parkęrâva, parkęrvâva (man)*; pârkirvava (man), parkirvava, parikervava man, pari kerdum > eb. danken, sich bedanken.

*parkęrpaskęro*; parkirpaskero > eb. dankbar.

*parkęrpen?* vgl. das vorige; parkipen, parkippen m. > eb. Dank.

*parno, pârno* Z; pèrrno, pèrnè > eb. weiss; Weizen; Weissbrot; pl. Windeln; hell? vgl. unter **pârjĕvâva.*

*parplepen m. Verlöbnis; p. pyine Sie haben Verlöbnis getrunken.

*pâskęrvâva*; pâskirvaf, pareskeraf, pacherdo > *paskęrâva, paskęrvâva.* vergraben.

*paš* KZ; pasche, paschē > eb. neben, bei, an, zu.

*paš, pâš* > *pâš.* halb; *p. dželto* gelblich, *p. lolo* rötlich; *gęlo p.* entzwei (gegangen).

*pašal* KZ; paschel > eb. an; vorbei; *Kana i bjida p. hi* Wenn die Gefahr vorbei ist.

*pašjĕvâva*; paschjuv! paschjejum, paschlo > nur *pâšlo.* liegen. *Hi pašlo* er liegt.

*pašvaro*; paschwarro, paschwèrro m. > *pašvĕro.* Rippe.

*patrin*; patrè, patrenn, pl. patrja, patrija, patterja f. > eb. Blatt.

*patuv*; pattuv, pattuf, pattub, patuf f. > *patib.* Ehre; patuvàha (instr.) höflich.

*patuvakęro* > *pativakęro.* geehrt; höflich.

*patuvalo*; pathuwalo, patüwallo (?), patùvālo > *pativalo.* geehrt (?); höflich.

**patuvâva*; patuvaf. ehren.

*pav?; pl. pavja; *dui* p. zwei Meilen.

*pekâva*; pekkaf, pekkjum > eb. backen, braten.

*pekępaskęro* > eb. in pekkepaskri spyssa Bratspiess, pekkepangre *goja* Bratwürste.

*pekępen*; pekippen, pekkepin. Hierher wohl auch peppipen (Bedeutung unleserlich im Ms.) m. > eb. der Braten.

*peko*; pekko. gebacken, gebraten; *peke goja* Bratwürste.

*pellyno m. [Pln]. Wermuth; pellineskeri farba Wermuth.

*pelo*; pello, pl. pèlle m. M VIII 36. Hodensack; pl. Hoden.

*pellŷku m.? [Lth [1]]. Asche.

*pemka; pempa (?) f. [Pln] Pt II 356. Nabel.

*penach*; pennăch f. > *penděch*. Nuss.

*penachitko*; pennachitko in *p. ruk* Nussbaum.

*peperi, pepêri*; peppēri, peppéri > *pepêri*. Pfeffer.

*pêr* KZ; phee̅r m. > und *per*. Bauch.

*perâva*; peeraf, pérla, peijum, pejas, pērelo, pērello, pēló > eb. fallen. *Andre* thugē *pejom* Ich fiel in Traurigkeit.

*perdal*; pėrdel, pirrdall, pirdal, perdl > eb. durch, über; hindurch, hinüber.

*perjapaskero* > eb. scherzhaft.

*perjas, parjas* > *perjas*. Spass; *khelâva p.* spassen.

*perjasepen*; pariassupen, poriassapen, pēriassepen, perjassapen m. Scherz.

**perjaskervâva*?; periaskirvava, vgl. perias kerava. scherzen; betreiben (?).

perne s. *parno*.

*pernica*; pernizzo, pernezza f. > eb. Kissen, Bett.

*pêrvalo* KZ; perwallo. dickbäuchig.

*pes* KZ, *pe*?, pl. *pen* KZ; penn > eb. sich; pl. einander.

**peskarica*; peskarizza f. Unterthanin (?).

**peskaris* m. Unterthan (?).

*pêsto* m. [Slv ?]. Stiel.

*petalengero*; pettalengero m. > eb. Hufschmied; Schmied (?).

*petalo*; pettallo, pl. pettalja m. > eb. Hufeisen.

*pêšal* KZ; peeſol [Pln ?] Pt I 307. zu Fuss.

*piâva* S; piāvaf, pjēla, pjėll, pí! pjem, pyine, pijum, pynó > eb. trinken.

*pîben*; piben KZ; pīpen m. > eb. das Trinken.

*pimaskero* > vgl. *pîmaskeri* und *pîbaskero*. zum Trinken bestimmt.

*pirali, pirili*; piralli, pirilli f. > *birĕlin L. Kammer.

*pirani*; pirīnni, piranni f. > *pirĕni*? *pirĕli*?. Braut.

*pirano*; pirēnno, piranno m. > *pirelo, pirĕno*. Bräutigam.

*pirepen* m. Heirat, Brautschau.

*pirevâva* KZ; pīhruv! piruv! pereddo. lösen, losmachen.

*pîri*; piri, gen. pyrjingero, pl. pirja f. > eb. Topf.

*pirjakero*; pyrijakro, pl. pyringerė m. > *pirjengero*. Töpfer.

*piro*; pero > *pîro*. los, frei.

*pîro, piro* m. > *pîro*. Fuss; *Pošuker pîre pîreske* Sachte, Fuss vor Fuss; *p.* pri (?) *p.* oder *pîre* pre (?), *pîre* Fuss vor Fuss.

*pivicka*; pivitzka f. > *bewĕrwitschka B. Blutegel.

*plachta*; pl. plachte, plachti f. > eb. Lacken.

*plašta* f. > eb. Mantel.

*pleiserâva, pleiskervâva*; pleisseraf, preiskervava, pleiskirvava, preiskirvava > *plaiservâva*. bezahlen.

*pleiserpen*; *pleiskerpen*; pleisserpen, preiskerpen m. > *plaiserpen*. Lohn, Bezahlung, Rechnung.

*plima* f. > *plima R. Schwemme; dâva p. schwemmen (Pferde); *p.* dyinó, geschwommen (!).

*pochtin*?; pochtėn f. > *pochtan*. Leinwand; *p. kerâva* weben.

1) Z führt Lth pellekai (?) „Asche“ an. Nesselmanns WB bietet nur pėlenai dafür.

*pokoine̥pen* K; pokoinopen m. Ruhe, Friede.

*pokoino* > *pokôno*. ruhig, friedsam, zufrieden; *chamaha p.* mit dem Essen zufrieden.

*polakitko*; pollakitko [Dtsch]. polnisch.

*polokes*; pollokes, polukkes > *pokoles*, *polôkes*. langsam (adv.).

*por*; porr m. > eb. Nabel.

*pôr*; phōōr, pl. poora m.? > eb. Feder.

*pori*, *pôri*; puri, phoori, obl. porrija > *pôrin*. Schwanz.

*posin* i. q. *potisa*.

*poske* > eb. bis; weil Z (wohl im Sinne von: während).

*postin* K Z; pōsten m. > eb. Pelz; Muff.

*pošuke̥r*; poschukker > eb. sacht.

*pošum* K Z; pischum K f.? > *pošom*. Wolle; *pošumake̥ro than* Wollenzeug.

*potisa*; potissa, patisso, posin f. > eb. und *pocin*. Tasche.

*pracho* m. [Slv.] Pt I 32. Kehricht.

*prâl* s. *apral*.

*precal*; prezzal, prezzel [Slv] Pt I 306. gegen, wider; *p. e rende* gegen die Herren.

*preiske̥rpen*, *preiske̥rvâva* s. *pleise̥rpen*, *pleise̥râva*.

**prepno* [Ngr, Pt am Rande]. passend.

*prete̥rvâva*, *prete̥râva*; pretter-vava, pretterdava? pretterla > eb. drohen.

*pri* s. *apri*; prikordo m. Überschlag (= Kragen am Rock).

*prindže̥râva* K *prindžke̥rvâva*?; prinschkervava, pintschkervas, prindzherdo, prindschkerdo, prinnschkerdo > *prinše̥rvâva*. kennen.

*prindžke̥rpen* m. > *prinše̥rpen*. Bekanntschaft.

*proške̥rpen* m. > *prose̥rpen*. Verzeihung.

*proške̥rvâva*; proschker! proschkir! > *prose̥rvâva*, *prose̥râva*, *proše̥rvâva*. verzeihen.

*prusitko*; prussitko [Pln] neben preussitko [Dtsch]. preussisch; *p. them* Preussen.

*puko* [Pln dopóki]. bis.

*pulwerdini f. kalkuttische Henne.

*pulwerdino m. > *poller-dìhna B. kalkuttischer Hahn.

*pûrum*; pl. purama m. > eb. Zwiebel.

*bust > *pušt*. Bratspiess.

*puška*; pûschka f. > eb. Flinte; *p. kare̥paske̥ri* Flinte.

*pušum* f. > eb. Floh.

## Ph

*phabe̥luno* in *ph. ruk* Apfelbaum.

*phabui*; pabui. pabbui, pl. paba, pabba f. > *phâbui*. Apfel.

*phadžěvâva*?; padzola, padschola, padzejum i. q. *pharjèvâva*. anbrechen (vom Tag?).

*phage̥rvâva*; pagervava, paggervava, pagger! phagerdó > eb. und *phagâva*, *phage̥râva*. brechen.

**phago*; phaggó. gebrochen.

*phak* K; phagh, pl. phakka f. > eb. Flügel.

*phal*; pall f. > *phâl*. Brett.

*phandâva*, *phanděvâva*; pandawa, pandewawa, panda! pandijum, pandedo, pandado > *phandâva*, *phande̥rvâva*. binden; fangen.

**phandli*; pandli, pl. pandja. Hof, Amt.

**phandliakęro*; pandliacro m. Amtmann.

*phar*, *phâr* Z; par, pār m. *phâr*. Seide, Zeug.

*phâręno*; pareno, pāreno > eb. seiden; *ph. diklo* Seidentuch.

*phârěpen*; pārépén, pareppen m. > eb. Last.

*pharjěvâva*; parjôla, parjejas, parjado, parjěno; pajula, vgl. *phadžěvâva*. Vgl. jedoch auch **pārjěvâva* > eb. und *pharjâva*. aufplatzen; anbrechen (vom Tag) (? Germ. wenn richtig hierher zu beziehen); *O dives* parjôla Der Tag bricht an.

*phâro* KZ; paaro, paro > eb. schwer, beschwerlich.

*phên*; peen f. > eb. und *phen*. Schwester.

*phenâva*; pennawa, pènjum, pennjal, pendle > eb. sagen, befehlen.

*phenĕpen*; pennepen m. > eb. Befehl, Rat.

*phêrâva*; peerava, pherdo > *pherâva*. schöpfen.

*pherdo* KZ; perdo > eb. voll.

*phêrĕpen*; perepen m. das Schöpfen.

*phibli*; pewli romni K phébli manuschni Z f. Hierher wohl phibjajum (= *phibli avjom*?) bin verwitwet f. > eb. Witwe.

*phiblo* KZ m. > eb. Witwer.

*phiko*; piko, pēko, peku K; pēko, pakko („piko unbekannt“ Z), pl. pėkė m. > eb. Schulter.

*phôv* KZ; pov, povia, phôwa f.? > pl. *phovja*. Augenbraue.

*phrâl*; prâl m. > eb. Bruder.

*phučâva*; putschava, putschjum, putschdo > eb. fragen.

*bukelmato m. > *bukelmāto. Geschwür.

*phuklitko*: pukklitko in *p. phus* Gerstenstroh.

**phuklo*; pukklo, puklo, phôklo m. Pt II 375. Gerste.

*phumb*; phunb m. > eb. Eiter.

*phurano*; phuranno, purāno, purenno > *phûręno*. alt, baufällig.

*phurdâva*; purdava, purrdevaf, purde! purdejum, purdedo > eb. blasen, pusten.

*phurdèno* KZ; phordenno. schwindsüchtig, dämpfig.

*phûrępen*; pûrepen, purepen m. > eb. Alter.

*phûró* S; phuro, púhro, puro > eb. alt.

*phurt*; purt, gen. purtjakro, pl. purtja f. > port BL. Brücke.

*phus*; poss, phoss, phus m. > eb. Stroh.

*phûv*; phu, pûh, phû, puh, pu, gen. phûvjakro f. > *phûb*. Erde; pl. phubja Meilen (?).

*phuvjengęri*?; phuvjingeri, puhjingeri sg. f.? > eb. Kartoffel.

# R

**rachemni*?; rachemmi, rachimni, rachamni, pl. rachamja > *rachemi*. Rock.

**rado* KZ; rada [Slv] M I 34. gern.

*rakâva* KZ, *rakĕvâva*?; rakkaf, rakker (?), rakillwell, râk! rakjum, rakdó > *rakâva*. beschützen; fasten.

*rakęrâva* K *rakęrvâva*; rakkervaf, rakkarwehla Z rākęrāva S rakker! rakerjum, rakardjas, rakerdle > eb. sprechen.

*rakerdlipen, rakardlipen m. Gespräch.

*rake̥rpaske̥ro* > eb. beredt, gesprächig.

*rake̥rpen*; rakkerpen, rakarpen m. > eb. Rede, Redensart, Sprache; Gebot.

*rakli*; rakkli, pl. rakja f. > eb. Magd, Mädchen.

*raklo*; rakklo m. > eb. Knabe, Knecht.

*ran*, *rân* K Z; rann, rant, rhāhn, pl. ranja, rannja f. > *rân*. Rute, Stange, Angelstock.

*randâva*, *randĕvâva* K Z; randavava Z, rande! randejum, randijas, randadó > *randĕvâva*. kratzen.

*randžke̥rvâva*; handscheraf, handschkerwawa, randschkirr! randschkerr! > eb. auskleiden.

*râni* K Z; rhâni, rani f. > eb. Dame, Fürstin.

*rapani*, *rapanis*, *rapanus*; pl. rapanjia f. m. > *rapâni*. Rübe.

**rapuki*; rapukki, pl. f.? [Lth] Pt II 274. Wrücken.

*rasnin*; rassninn > eb. Thau; „es thaut" K.

*rasôla*, *rasjôla*; rassola, rassjôla, te rassåll, rassull. es thaut.

*rašei*; obl. raschas, dt. rascheske m. > *rašai*. Priester, Mönch.

*raschpe [Dtsch]. Feile.

*rat* K Z; ratt, rhad m. > eb. Blut.

*rat*, *rati*; rad, rhad („Mitternacht"), ratti, obl. ratsiakke, pl. radschja f. > eb.; *paš r.* Mitternacht; ratsiakke nachts; ratsiakro nächtlich.

*rati*; ratti, radti > eb. nachts.

*ratjĕvâva*; ratjôhla, ratjejum > **ratâva*, *ratĕvâva*. bluten.

*ratvĕlo* K Z; ratfello > *ratvălo*. blutig.

*rauâva* Z; ravaf, rau! runjum, rundjum, rundo, rundando > *rovâva*. weinen.

**rauĕpaske̥ro* in *rauĕpaske̥re asva* geweinte Thränen.

*râva*, *ravâva* K Z; rahâva, rahla, ralla, rahalla, rah! rann! rahnejum, rhânadjo. M VIII 89. fliegen (nicht „pflügen" K Z). *O čiriklo ralla* Der Vogel fliegt.

*reca*, *hreca*; rezza, hrezza f. [Slv?] > eb. Ente.

*redlikko s. *retinga*.

*rege pl. [Dtsch]. Reihen.

*rēgèè [Dtsch?]. Roggen.

*rei* K Z; rhei, obl. reis, ras, vok. reia! pl. raja?, dt. rende, vok. reiale! m. > *rai*. Herr; Fürst.

*resâva*; rèssav, rassèho, rēs! ress! ressjum, resdo, ressando > eb. reichen, geben, treffen.

*reške̥rvâva*?; rischkirvaf, rêschkirvava, rischkirjas, rischkerdo. vgl. *rise̥vâva*, > eb. umkehren, umdrehen.

**retinga*, retika; rettika, redlikka, rettinga K, pl. ralikki K f. [Dtsch] > **rétinga*. Rettig, Möhre, gelbe Rübe.

*rič* m. > eb. Bär.

*rik* Z; rig, obl. rikka, pl. rigga f. > eb. Seite; *krik* (= *ke rik*) s. unter *ke*; vgl. auch *adarik*, *akarik*, *karik*, *okorik*.

*rike̥râva*, *rikĕvâva*, *rike̥rvâva*; rikkervaf, rikkevaf, rikkeraf, rikkirla, rikker, rikkerjas > *rike̥râva*, *rike̥rvava*. bekommen, behalten; halten; achten. *Rikĕven tume e* dewliskro(!) *lava* Haltet die Gebote Gottes! Z; *Kana* apri *soste rike̥rla* Wenn er auf etwas zielt (hält) Z (Germ.); *r. avri* aushalten (Germ.).

*rise̥râva*; risseraf K, vgl. *reš-*

*ke̥rvâva* > eb. und *rise̥rvâva.* drehen, wenden.

*rîvâva* K Z; revoeha, ryv! rydjum, rydo > *rivâva.* anziehen (Kleid).

**riza* f. [Ngr]. Wurzel.

**rizo, rizus* m. [Dtsch] > reiso B. (der) Reis.

*rodâva* K Z; rōdáva S rodi! rodė! rodejum, rodado > eb. suchen K Z; arbeiten S (= erwerben).

*rói*; rôj, ruy, pl. roja f. > eb. Löffel.

*rom* K Z S m. > eb. Mann, Zigeuner.

*rome̥dino*; romadyino, rommadyno > *rome̥dîno.* mannbar, vgl. Pt II 275.

*rome̥nés* S > eb. adv. zigeunerisch.

*romní* K Z S f. > eb. Weib, Frau, Zigeunerin.

*roza*; rosa, pl. rosi Z f., vgl. rujia, [Dtsch] > eb. Rose.

*rû*; rhù, ruh, pl. rhua m. > *rûv.* Wolf.

*rujia, sg. f.?, vgl. *roza* [Pln róża?] anders Pt II 280. Rose.

*ruk* Z; rukk m. > eb. Baum.

*rumus m. [Dtsch]. Raum.

*rup*; rupp, rhubb m. > eb. Silber.

*rupavo*; ruppawo, ruppowwo. silbern.

*ruške̥rvâva*?; roschkirvava, Pt II 279. M VIII 60. anreizen.

*rušto* Pt II 279. M VIII 60. rauh, streng, unfreundlich.

## S

*sa*; ssa, ssha in *sa jek* allzeit, *sa pro pâš* zerteilt, *sa po jek* zu einem, *sa pokuti* u. a. M VIII 63.

**sabato* K Z; savato, ssavato Z savetu K m. [Dtsch]. Samstag.

*saben*; sâben, ssaben m. > eb. und *sane̥ben.* das Lachen.

*ssapepaskro, vgl. *sâmaske̥ro.* kurzweilig (= lächerlich).

*ssajevikko. zähe.

*salaute̥r* s. *halaute̥r.*

*salvâris* s. *savaris.*

*sâmaske̥ro*; ssāmaskro. lächerlich; lachlustig.

*sânes*; ssanes. dünn, nett (adv.).

*sâno*; ssano, ssâno > eb. schmal, dünn.

*sap*; zap, ssâp, ssapp, pl. sappa m. > eb. und *sâp.* Schlange.

*sapêno*; ssapènno > *sapâno.* nass?; K Z nur; „Regen"; *s. dêla* es regnet.

*sapuni*; ssappuni f. > *sâpûni.* Seife.

*saro*; ssarro, hāro, ssaahro, pl. shari, schare > eb. ganz, all; gill schäärinde öffentlich (= vor allen).

*sasitko*; ssassitko, ssassetko, sassesko (= *saseske̥ro*?). deutsch.

*saske̥rvâva*; ssasskirvena > *sastěvâva.* heilen.

*saso*; ssasso m. > eb. Deutscher.

*saste̥paske̥ro* m. > eb. Arzt.

*saste̥pen*; ssastépen, ssastupen m. > eb. Gesundheit; *Tumare saste̥paske*! Auf eure Gesundheit!

*saste̥r*; ssaster, zasster, ssaster m. > eb. Eisen.

*saste̥rno* > eb. eisern.

*ssastovestes. gesund (adv.); s. avjal. Gesund bist du gekommen! (Gruss); s.! Wohl bekomme es euch.

*ssassowesto, sasthewesto, ssasto westo, ssastewesto (etwa missverständlich aus dem Grusse *sâsto ves*! sei gesund?) Pt II 242. gesund; Ada *štâr čâve* hi ssastewestē Diese vier Knaben sind gesund.

*sasti*; shassti > eb. und *hasti*. können.

*sâsto* > *sasto*. gesund.

*sauâva*; sauaf, ssauvaf, sovava, ssau! ssuttjas, ssotjal, ssutjas, sōto, sotto, ssottôh > *sôvâva*. schlafen; *soto si*, er schläft.

*saue̥l*; ssauel, ssauell, pl. saula, ssauja f. > *sôvel*. Schwur; Ehe; *ke̥râva s.* schwören.

*saue̥paske̥ro*; ssauopaskro. schläfrig.

*saulaha Z sg. > *ssoowell F. schwören.

*saulche̥rvâva*; ssaulchirvava, ssaulchirjum, ssaulchir! saulechirdo, saulachirdo, saulchardo > vgl. *sollcherdo, *sòllojèrdo B. schwören; antrauen; *saulche̥rdo rom*, Ehemann.

*saune̥kai* m. > *sone̥kai*. Gold.

*saune̥kuno*; sounikuno > *sone̥kaske̥ro*. golden.

*sâva*; ssawa, ssâhla, sanjum, sandlé (pl.) > eb. und *sanâva*, salaf B. lachen; avry-ssâhla, er lacht aus (Germ.).

*savo* > eb. und *havo*. welcher?; welcher (rel.).

*selvendo*; ssélwendo m. [Slv?] Pt II 240 > schwerlich zu vergl. *salmentó L (Lachs). Häring.

*savaris*, salvaris; ssallwáris, ssawāruss, schwār m. > *savari*. Zaum, Zügel.

*semenca*?; ssèmenzo, ssamenza f. [Slv.]. Geschlecht, Familie; Freund (?); Verwandter (?).

**semîri*; ssémyri, pl. ssemērja?.

*sîben* m. > *sîve̥pen*. das Nähen.

*sik*; ssig, cigk, sick, ssyg, tsygg, zig, cmp. zirgidir > eb. geschwind, munter, bald; *sir s.* sobald als; cmp. eher.

*sikâva*, *sikĕvâva*, *sike̥rvâva*; sikkaf, tschikkirvaf, tschekervaf, sikkuvaf K, sikkirvaf, zikkevava, zikkuv! zikker! zikkedjum, zikjijum, zikkədò, sikkando Z > *sike̥râva*, *sike̥rvâva*. zeigen, weisen; lehren; lernen; *s. man* lernen Z.

*sike̥rdo*; zikkerdo; hierher vielleicht zikkerginde (obl. pl.?). fähig, gelehrt; Lehrer.

*sike̥rpaske̥ro*; zikkerpaskero m. > eb. Lehrer.

*sike̥rpen*, *sike̥pen*; zikkerpen, zigepen m. > *sike̥rpen*. Lehre, das Zeigen.

*sikkinis K (von Z gestrichen). Lehre.

*siklo*; ziklo > eb. gewohnt, geschickt.

*sikno*?; zigno. fleissig, hurtig.

*sîko*; sikko. oft.

*sîla* f. > *sila*. Gewalt; *s. kerla* er thut Gewalt.

*sÿla? f. Pt am Rande: „Zettel"; Zeitung K Z.

*sîlke̥rvâva*; ssylkirvava > *silâva*, *sile̥râva*. zwingen.

*simadi*; semadi, szemāddi, ssimaddi f. > *sime̥do*. Pfand; *čivâva s.* verpfänden.

*ssimmadó. verpfändet.

**simaske̥ri* f. Nähkissen.

*simaske̥ro* m. > *sîmaske̥ro*. Schneider.

*sinte* pl. („das Wort ist nur im Plural üblich" Z) m. > *sinto*, pl. *sinte*. Zigeuner.

*sir*, *her* K; ser, sser, ssir, ssèr > *har*, *hir*, *sir*. wie?; wie (rel.); als (cmp. temp.), nachdem; wenn; weil; *s. harga* wie lange.

*sîr*; ssyr, gen. ssirjakro, pl. sirrja f. > *serria B zirja R. Knoblauch.

*sivâva*; ssivaf, ssif! ssydjum, ssydó > eb. und *sivâva*? nähen.

*sîvo* > eb. grau.

*skamin*?; skamen m. > *štamin*.

*so*, *ho* S; sso, sſho, ssoh K Z, vgl. *soske* > eb. was? welches? (auch relat.).

*socha*; ssocha i. q. *cocha*.

*som* 1. i. q. *hom* 1.

*som* 2. i. q. *hom* 2.

*ssorridir. schlechter.

*soske* S *hoske* K Z; ssòskė, sſhoske Z, dat. von *so* > eb. warum?

*sôva* f. [Slv] Pt II 190. M I 38. Eule.

*stanja* f. > *stajnja*. Stall.

*sungâva* K Z; songaf, ssungava, summaf, ssung! ssunglo > eb. riechen (itr.); schnupfen (Tabak) K.

*sungĕpen* m. Geruch.

*suno*; ssuno, sûno m. > *sûno*? *sûni*. Traum.

*suv*; ssù, gen. suvjakro, pl. suvja f. > *sûb*. Nadel, Nähnadel.

*svako* i. q. *švako*.

*svjeto* 1.; swiètto, gen. svietiskro, [Slv.] M I 39 f. > vgl. *švento* (anderen Ursprungs). lieb(?), heilig; *s. devel*! lieber Gott!; *s. mâro*, tägliches (?) Brot.

*svjeto* 2. K Z, *svjetos*; swiaeto, svätos m. [Pln] > *šveto*. Welt.

# Š

*šach* Z; schacha, schachta K m. > eb. Kohl, Pflanze.

**šakri* f. Schädel.

*schamm, sſhamm? nahe (adv.).

*šâr*; ischaar K Z m. > *čâr*. Asche.

*šarâva* 1. > eb. loben.

*šarâva* 2. > eb. R. ringen.

*šardẹnes*. löblich (adv.).

*šarĕpen*; scharėppen m. > eb. Ruhm.

*šâro* i. q. *sâro*.

*šasti* s. *sasti*.

*scheidizza K (Z unbekannt) f. Harz.

*šêl* K Z; tschel > eb. hundert.

*šelo*; schello m. > eb. Seil, Strang.

**šerandûni* f. > vgl. **šêrandûno*. Kopfkissen.

*šêlto* > eb. hundertster.

*šereskẹro*; scheriskero m. > *šêreskẹro*. Hauptmann; *baro š*. König Z.

*šero*; schėro K Z m. > *šêro*. Kopf.

*šîl* K Z S; vielleicht Pl. dazu *šîla* K Z; schila K Z m. > eb. Kälte K Z; kalt; *šîla* Fieber; *Man hi šîl* mich friert K Z.

*šilalo*, *šilẹlo*; schillalo, schilleló, schilleelọ > *šilẹlo*, *šilĕlo*. kalt, frostig.

*šing*?; schinj m. > eb. Horn.

*schirrodda f. [Pln]. Mittwoch.

*škorni*, *škornja*? K Z; pl. schkorni, schkornja, skornja, schkornje f. > *škorni*. Stiefel; schkornja *dâva* stolpern.

*schlapa f. [Dtsch]. Schlaf.

*šôj*?; pl. schōja, dschôja f. > *šol*. Pfiff; *dâva šôja* pfeifen, schnattern.

*šošai* K Z; schoschei, obl. schoschas m. > *šošoi*. Hase.

*šôv* > *šôb*. sechs; schôwer dėsch sechszig.

*šovengeri*; schowingeri f. > eb. Sechser (Geldstück).

*šovto*; schofto > *šôbto*. sechster.

*špilâva*; spillaf, schpillaf,

schpellaf, schpéldo > eb. stossen, stopfen, stecken.

*schprya f. [Dtsch] Spreu.

*štadi*, *štâdi* f. > *štâdin*. Hut.

*štakeráva* K Z, *štakervâva*; stakerava, stakervava, schtakker! > eb. steigen, treten.

*štamin*?; schtamen, pl. stanena m. > eb. Stuhl.

*štâr* K Z S; > star, schtar K Z, eb. vier; *š. vel*; schtawel viermal („vierzigmal" K Z), *š. vel deš* vierzig.

*štarâva* > eb. fangen; *čêla* schtardi (sie) bleibt kleben.

*štarepen*; schtaripen, schtarippen m. > eb. Gefängnis.

*štarto* > *štârto*. vierter.

*schtarwelto. vierzigster (?).

*štâva*; staf, schti! sti! schtijum, stijum, schtyjas, stum, schtido, schtynó > eb. springen.

*štîben*; schtiben m. > *štepen*. Sprung.

*štilâva*; stillaf, stilaf, schtillava, schtilaha, stilldi, stilldee, stildo, schtilldo > eb. 1. fangen, ergreifen; 2. fühlen, greifen, anfassen.

*štildo*; stildo, schtilldo m. Gefangener.

*štilěpen*; stillipen m. > eb. Gefängnis.

*štirna*; stirna, gen. schtirnakro f. > eb. Katze.

*štopin*?; stoppen, schtoppen m. > eb. Flachs.

*schtrahl, Pt I 305. wegen; miri sch. meinetwegen.

*schuk (?) f. Schönheit.

*šuker*; schukker > eb. schön; *pošuker*; poschukker sachte, langsam.

**šukerâva*; schokeraf avry K (scheint Z unbekannt) > schutkerwrie R. putzen, schmücken.

*šukerpen*; schukkerpènn m. > eb. Schönheit.

*šuko*; schukko > eb. dürr.

*šulendi*?; schūlaлli, schulindi f. > *jolidi R. Besen.

*šulěpen*; scholepen m. das Fegen.

*šulěvâva* K Z; schullevava, schulluv! schullādjum, schuladdó > *čulěvâva*. fegen.

*šûmi*?; schumi f. [Dtsch]. Schaum.

*šunâva*; schundjum, schunjum, schundo, schundlo > eb. und *hunâva*. hören.

*šundano*; schundanno. gehorsam.

*šuněpen*; schunnepen m. Gehör.

*šûrna*; gen. schurniakro f. > *šurna*. Scheune.

*šut*; schutt Z f. m.? > eb. Essig.

*šutli* K (Z kennt nur pulvra) f. > eb. Schiesspulver.

*šutlo* K Z; schudlo > eb. sauer.

*šuvjěvâva*; schulola > *šûvlěvâva*. schwillen.

*šuvlěpen*; schuwlipen m. > *šûvlěpen*. Geschwulst.

*šuvlo* K Z; schuli > *šûvlo*. dick, grob, geschwollen; *š. kašt* Stamm.

*švako*, svako K Z; schwakko, obl. schwakkenes > *švako, hako*. jeder; *š. dives* täglich.

**švalka*, *švalma* K Z; schwallma f. > **švalma* B. Schwalbe.

schwar i. q. *savaris*.

*švogaris* m. [Dtsch]. Schwager.

# T

*ta* s. *te*.

*taka(?) f. [Dtsch]. Dach.

*tamjola*; tamjiola. er (z. B. der Mond) verfinstert sich.

*tamlĕpen* m. > eb. Finsternis.

*tamlica*; tammlizza F. Finsternis.

*tamligo* i. q. *tamlo*.

*tamlo*; tammlo > eb. finster.

**tamo* K; „ist nichts" Z [Dtsch]. zahm.

*tapervâva* > eb. und *taperâva*. fassen.

*targus* m. [Pln]. Jahrmarkt.

*tasĕvâva*? *tasjĕvâva*?; tassevaf, thassjevava, thassjuf! tassejum, thassijas, thassadò > vgl. *tasanâva*. ertrinken, ersticken.

*tatĕpen*; thatepen, tàttèpen, tattèpen m. > eb. Hitze, Wärme.

*tati*; thati, tatti, pl. thatja, tatja f. > *tatin*. Stube.

*tato* K; thato, tātto > eb. warm.

*thatsjevava, thatsjuf! thatsjejum > vgl. *tatĕvâva*? *tatervâva*. wärmen (?).

*thatskirvava, tatskirvava, thatskerdó. wärmen.

*tauer*; thauer, pl. thaura m. > *tover*. Axt.

*te* 1. K, *ta* K Z S; ti Z. > *te* und, so, dann.

*te* 2. K S > eb. 1. dass, ptcl. inf. conj. 2. wenn; *Te* wiss *tu kei te* wiss, *me tut doch lacâva* Magst du hingehn, wo (immer) du hingehst, ich werde dich doch finden K Z.

téisa S; theissa, teissa K Z > *taisa*. morgen, gestern; Morgen K; *pale teisaste* vorgestern K.

*teiserla*; theissirla, theisserlo, theisserla, fryteiséra S > *taisarla*? morgens, früh; Morgen (?); *teiserlake avâva* Morgen früh will ich kommen; *Ada* diveseskri (?) *t.* diesen Tag morgens.

*teisetuno*?; theissetuno. gestrig.

*tel*; tehel, tello (?) > eb. ab; herunter (?).

*telal, têlal*; tēllal, tellal, tellel, thelal > *telal*. drunter.

*tele, têle*?; tehele, tèhèlè, teheli, tili > *têle*. unten; herunter: *Avjas t.* (Sie) kam nieder (Germ.).

*telĕdûno*?; tellethûno, telletuno > eb. unterer; „niedrig"; *telĕdûni phûb* Thal K.

*terdetannes. stehend (adv.); t. *pejas têle* Im Stehn ist er niedergefallen.

*terdo* K tardo K; terrdo, tērdo > *tardo*. aufrecht, gerade; gelegen; *hom t.* oder *čâva t.* stehn; *Ada foro hi paš o divjo zêro t.* Die Stadt ist am Meere gelegen.

*terdžĕvâva*?; terschevava. stehn.

*ternĕpen* m. > *tarnĕpen*. Jugend.

*terningeri (?) f. Dreier, „Drittchen" (Geldstück).

*ternĕvâva*?; ternovava, terno vijum. geboren werden.

*terno* K tärnó S; tèrno, thernò > *tarno*, *terno*. jung.

*tikno*; tekno, tikkno > eb. klein, kurz.

*tirach* K; tyrach, thyrach f. > eb. und *girach*. Schuh.

*tirachengero* K; tyrachingero m. > eb. Schuster.

*to* [Slv] Pt I 307. so (im Nachsatze); *Kana chochĕno i saulecherla, t. na trebaha me les te pacas* Wenn der Lügner auch schwört, so müssen wir ihm nicht glauben.

*tombuk* K m. > *tambuk*, *tabuk*. Trommel.

*tradâva*, *trâdervâva*; tradė; tradedo, tradendo > *tradâva*, *tradĕvâva*. jagen, treiben, wegjagen; *Tradela o karepaskero* Der Jäger jagt.

*transûri*?; tranfuri, transsuri m. > eb. Scheibe; Teller.

*traš* f. > eb. Furcht.

*trašădo* K; traschaddo, traschedò. furchtsam.

*trašâva* > eb. fürchten, Ekel empfinden.

*trašendo* K. furchtsam.

*trašetuno* > *traštûno*. furchtsam.

*trebâva*, *trebĕvâva* K trebbava, trebaha, trebola; trebohla, trèbbohla, trebbèjum > *trebôla* (wie es scheint, nur in 3 sg. gebräuchlich). brauchen, bedürfen; dürfen; 3 sg. es fehlt, es mangelt; *trebola mange*, ich brauche.

*trebbolado (?). bedürftig.

*tremó* K Z; tremmo m. > eb. Haus, Vorhaus, Flur.

*triánda* K S > eb. dreissig.

*trianto*?; trijanto > *triandăto*. dreissigster.

*trîn*? K Z *trin* > *trin*. drei; *trivel*; trivèll, try well. dreimal.

*trito* K; tretto, tritto > eb. und *trinto*. dritter.

*tro* > eb. und *tiro*, *ter*. dein.

*trujal* K Z; trujjal, trujall > eb. um; herum.

tropposkero, troposkero. fleischlich, leiblich; beleibt.

*trupo*; truppo, troppo m > eb. Leib.

**trustal* Z. herum.

*trusto* L Z; trûsto. lieb.

*trušal*; truschall m. > *trušul*. Kreuz; auch Kreuz des Körpers (Germ.); truschelinde K truschalinde? Z. kreuz und quer.

*trušalo* > *trûšelo*. durstig.

*tu* K Z S; obl. tot K, dt. tokke K > eb. du.

*tumâro* > eb. euer.

*tume* K Z; tome S tumē K > eb. ihr.

*turali*; duralli f. > *tureli*. Tonne, Trinkgefäss.

# Th

*than*; tan, tann m. > eb. Zeug, Tuch; wollakero *th*. Wollzeug, Tuch zum Rock.

*than* K Z; tann, pl. tanna f., vgl. *chandstannes, *terdetannes, Pt II 298. M VIII 80. Reihe, Art, Weise; *Andre trîne thanende hi terdé* Sie stehen in drei Reihen; *jek thanate* auf éine Art.

*thauâva*; thau! thodjum, thoddo > *thôvâva*. waschen.

*thav*; taf, gen. taweskero m. > *thâb*. Faden, Zwirn.

*them*; tem, temm m. > eb. Land.

*themeskero*; temmeskro m. > eb. Landreiter, Wachtmeister.

*thûd* K Z; tùd K Z thút S f. Milch.

*thuga, *thugeno, *thugevava v. *duk* u. s. w.

*thujakro m.; wohl zu *thûd*, vgl. übrigens *thûli*. Schmant, Rahm.

*thûlepen*?; thulepen Z tullipen K m. > eb.? oder *thulepen*. Fett.

*thûli* K Z; tchûli f. Schmant, Rahm.

*thûlo* K Z; schûlo (??) > *thulo.* fett, dick; *th. kašt* Stamm.

*thûv*; thu, thù, gen. tuveskro m. > *thûb.* Rauch.

*trujilli f. > *thûveli.* Tabak, Rauchtabak.

*thuvjola*; thujohla > *thûvjâva.* es raucht.

# U

*ua*; uga, ugga, uå Z > *awa, aŭa.* ja, freilich; *U. me homes adai* Ich bin freilich dagewesen.

*udžlo*; udscho, uschlo, Pt II 76. M VIII 92. schuldig. *Hi man u.* Er ist mir schuldig. Nicht klar: *Kamel' les u.* Er ist ihm schuldig; Kaum richtig: *vaše* udschle „wegen der Schulden" Z, uschlingėhò „wegen Schulden" K.

# V

*vâgo*; vogo K, wāgho Z, wago, weggo; auch f. > eb. erster. *I v. volta* das erstemal; wagedir eher K.

*vaicutko*; weizutko [Dtsch]. in *v. phus* Weizenstroh.

valdžitkes. französisch (adv.).

*valdžitko*; walldschitko > *valštiko.* französisch.

*valdžo* K Z; walldscho, waldschos m. > *valšto.* Franzose.

*vâlin, jâlin*; waalen, pl. jaalinja m. > *vâlin.* Glas, Fenster.

*wanger s. *angar.*

*vast*; wasth m. > eb. Hand.

wastingeri sg.? f.? > *vasteskero.* Handschuh.

*vaš*; wasche, Pt I 304 f. M VIII 94. wegen; *v. udžle* wegen der Schulden Z.

*vâva* K Z S *avâva* K; āv! aaf! wiss, vijum, avjum, ajum, avle K > *vâva.* werden, kommen; gehn S *v. têle* niederkommen Z, gebären, kalben (Germ.).

*vaver* K; wavo, pl. = sg. > *vâver.* anderer.

*vaverčandes* > eb. anders.

*wawerkes? *Kêk rû na chala w.* Kein Wolf frisst den andren.

*vaverte*? dt. von *vaver*?. anderwärts.

*vend,* vent; wennd m. > eb. Winter.

*vende*; wendė, wendara K Z vāndé S. im Winter.

*vendrin*; pl. wendrija, wenderja, wendernjia K f. > *venderja.* Eingeweide.

*vendzono*; wennſanno, wendſonno, wēnnſéno K [Pln] anders Pt II 84. trocken, mager; *v. mas* geräuchertes Fleisch K.

*vendžjevâva* Z; vendsuf, vendsijum, vendschyas, Pt I 425. trocken itr.

*vendžkervâva*; wendschkirvava, wendsikkir! wendschkirdó. trocknen tr.

*vengoris*; wengori m. [Pln]. Aal.

*wenjingero. zänkisch.

*ver, vel* > *var, val.* mal.

*vering,* pl. werinja f. > *verklin, verni.* Kette.

*vêš* m. > eb. Wald.

*vešeskero*; weschiskero m. > eb. Jäger, Förster.

*vevericka*; waeverizka K f. > eb. und *veverica.* Eichhörnchen.

*vida* K f. [Dtsch]. Weidenbaum.

*viditko* K > widedikko B. in *v. ruk* Weidenbaum.

*vintka*; vèntka f. [Pln]. Angelrute; Schnur (?).

*virta*; wyrtha Z f. > eb. Wirtshaus.

*volněpen* (von *volno* frei) m. [Pln]. Freiheit.

*volta* K > eb. R. mal; *jek v.* einmal, *dui volte* zweimal, *kici v.*, *but v.* u. a.; trywel (!) *v.* dreimal; *apri jeke voltate* auf einmal.

vonze s. *bonze.*

*vordin* K Z; vordẹn S. m. > eb. und *verdo.* Wagen.

*vučo*> *ušo.* hoch. Z giebt an: „klein“, „niedrig“ (!) und kennt sonst nur das dtsche „*hoch*“ Pt II 73.

*vûdẹr*; wudir, wuder, whûder, pl. wudra m. > eb. Thür.

*vušt* m. > eb. Lippe.

## Z

*sâga f. [Dtsch]. Säge.

*segervaf [Dtsch]. säen.

*sèmba f. [Dtsch]. Senf.

*zên*; seen, ssyn, sēēn, pl. sennja f. > eb. Sattel.

*zenẹlo, zelěno*?; sennello, senallo, senelo, sèllenno, sellalo > *zenẹlo.* grün.

*zêro* Z; seros, sèro, sēēro m. > eb. See; *divjo z.* Meer (= wilder See).

*zervo* Z; serwo Z, sarwo K > eb. link.

*zet*; sed, sett, zétt m. > *džet.* Öl.

*zôr* Z; sor, sōōr f. > eb. Kraft, Macht.

*zorẹles*?; ſorelles > eb. kühnlich.

*zorẹlo*; sorello, ſhorallo, ſorallo, sorallo, surralo > eb. stark, fest, hart.

*zumin*; summen f. > eb. und *zumi.* Brühe, Suppe.

---

Berichtigungen.

S. 5 Z. 6 ff. v. u. ist die Bemerkung: „auch in einigen anderen Fällen — čačẹvo“ zu streichen, da die Schreibung mit *ẹ* überall durchgeführt wurde.

S. 16 Spalte 1 ist *čačẹvo* vor *čačo* zu stellen.

S. 26 zu *drâb.* Man füge hinzu: vgl. pl. grawa B (Druckfehler, Pt II 145).

S. 29 zu *džuv.* jua R ist wohl Pl.

S. 48 zu *lassaf ergänze man: [Dtsch].

S. 49 Sp. 1 Z. 1 v. o. lese man *rikẹrâva* für *sikẹrâva.*

S. 49 Sp. 1 Z. 2 v. o. setze man *ligẹrvâva* statt *ligẹrvâna.*

---

Druck von G. Kreysing in Leipzig.




Abhandlungen

für die

# Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der

Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

unter der verantwortlichen Redaction

des Prof. Dr. E. Windisch.

**XI. Band.**

*No. 2.*

# GRUNDRISS
EINER
# LAUTLEHRE DER BANTUSPRACHEN
NEBST
## ANLEITUNG
## ZUR AUFNAHME VON BANTUSPRACHEN.

ANHANG.

VERZEICHNIS VON BANTUWORTSTÄMMEN.

VON

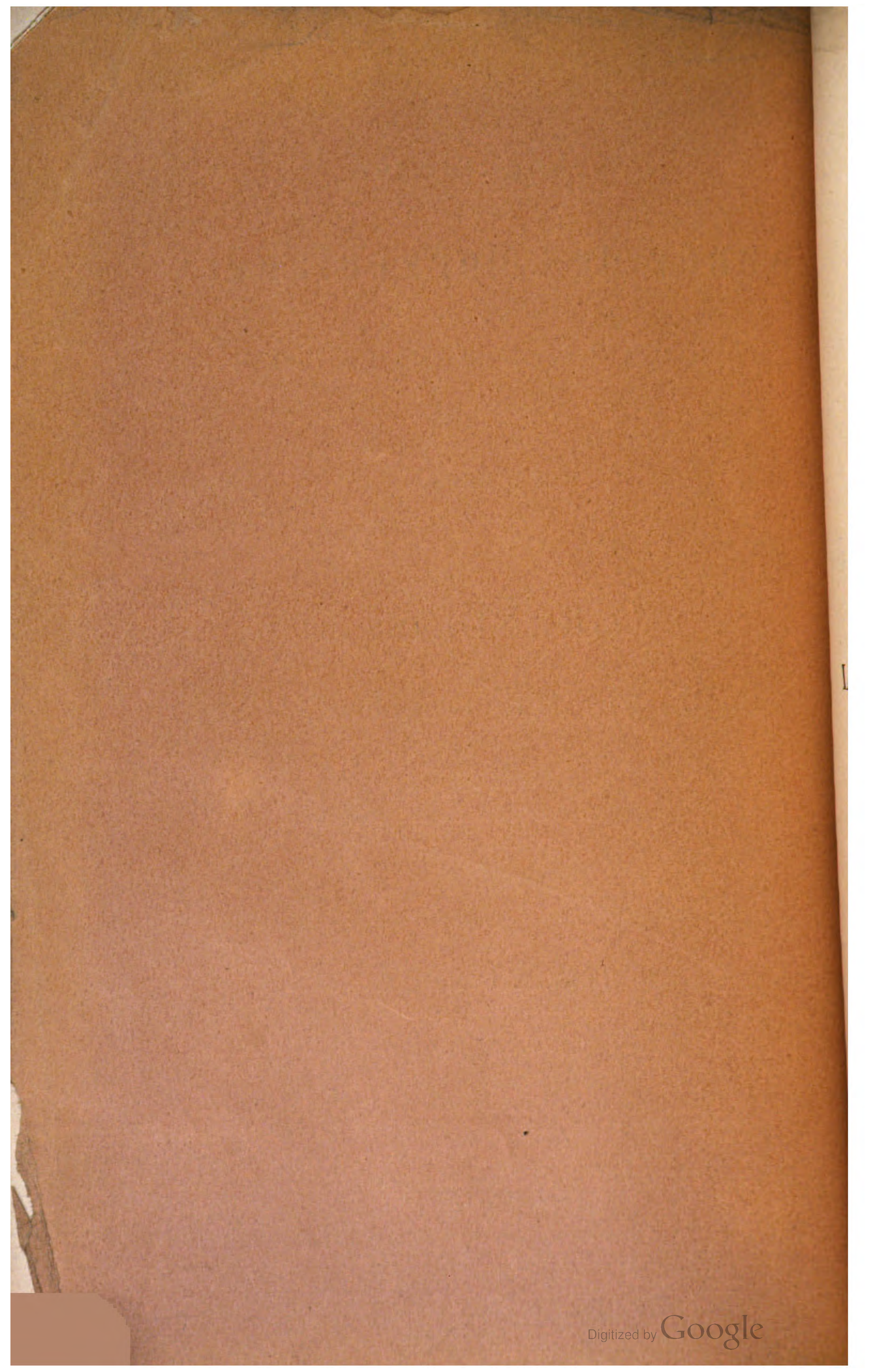
CARL MEINHOF.

PASTOR ZU ZIZOW.

*Mit einer Tafel.*

Leipzig, 1899

in Commission bei F. A. Brockhaus.



# GRUNDRISS

EINER

# LAUTLEHRE DER BANTUSPRACHEN.

# Abhandlungen

für die

# Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der

Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

---

**XI. Band.**

*No. 2.*

# GRUNDRISS

EINER

# LAUTLEHRE DER BANTUSPRACHEN

NEBST

ANLEITUNG

ZUR AUFNAHME VON BANTUSPRACHEN.

---

ANHANG.

VERZEICHNIS VON BANTUWORTSTÄMMEN.

VON

CARL MEINHOF.

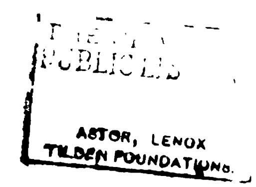
PASTOR ZU ZIZOW.

*Mit einer Tafel.*

---

**Leipzig, 1899**

in Commission bei F. A. Brockhaus.




# Einleitung.

Da die Zahl der Bantusprachen, welche den Europäern bekannt geworden sind, von Jahr zu Jahr wächst, und zu der Erforschung der schon längst bekannten Äste des grossen Bantustammes immer neues Material hinzugefügt wird, wird das Bedürfnis irgendwelche Ordnung in diese Flut von Einzelforschungen zu bringen, immer unabweisbarer. Es hat an Versuchen nicht gefehlt, die Bantusprachen zu gruppieren, man hat auch an sprachvergleichenden Arbeiten einiges Brauchbare und viel Unbrauchbares geleistet. Aber grosse Bedeutung haben diese Versuche zumeist weder für die Wissenschaft noch für die Praxis gehabt. Ich sehe den Fehler dieser systematischen Arbeit im Bantu darin, dass man sich bei Aufstellung unzureichender Gesetze begnügte oder gar, dass man sich für jeden einzelnen Fall ein Gesetz zurecht machte. Ich bin der Ansicht, dass die Bantusprachen so streng die in ihnen liegenden Gesetze befolgen, dass man sich nicht eher beruhigen darf, als bis das ganze Sprachgebäude klar erkannt ist.

Der Nutzen einer solchen Arbeit — und das Folgende soll ein Versuch in dieser Richtung sein — für die wissenschaftliche Erkenntnis dürfte nicht unerheblich sein. Abgesehen von den Aufschlüssen, die von hier aus auf benachbarte Gebiete der Ethnographie und Geschichte fallen, wird die Beziehung des Bantu zu den Südseesprachen und den indogermanischen Sprachen erst von hier aus erörtert werden können. Der praktische Nutzen der Arbeit wäre ebenfalls nicht gering. Die vorhandenen empirisch angelegten Wörterbücher und Grammatiken könnten nachgeprüft werden. Vor allem aber ist für die Aufnahme bisher unbekannter Bantusprachen die Erkenntnis des Aufbaus der Bantuworte völlig unerlässlich, und diesem praktischen Zweck soll Nachstehendes in erster Linie dienen. Ich werde mich daher möglichst kurz fassen und alle Erörterung entgegengesetzter Meinungen vermeiden. Der Bau des Bantu ist thatsächlich so klar, dass ich hoffe die Mehrzahl derer für meine Ansicht zu gewinnen, welche über diesen Gegenstand sich abschliessende Meinungen noch nicht gebildet haben. Wer sich für die Methode, die ich befolgt habe, und für die verschiedenen Irrgänge, die ich durchlaufen musste, ehe ich zum Ziel kam,

interessieren sollte, den bitte ich meine Aufsätze in Jahrg. I u. II der Zeitschr. für afrikan. u. ocean. Sprachen nachzulesen. Nach meiner Ansicht ist das Pẹli (Sẹ-pẹli), ein Dialekt des Sọthọ (Sprache der V̱a-sọthọ vulgo Basuto) derjenige Bantudialekt, welcher die zu unterscheidenden Laute des Urbantu am sorgsamsten heute noch scheidet. Er hat diese Laute zwar nicht in ursprünglicher Gestalt bewahrt, aber kein mir bekannter Bantudialekt hat, wie gesagt, bis heute so sorgsam unterschieden, was zu unterscheiden ist. Bei der Konstruktion des Ur-Bantu, das wir hier kurzweg als B. bezeichnen wollen, wird also das Pẹli eine Hauptrolle spielen. Ich werde deshalb zunächst die Grundformen des B. darstellen, die als erschlossene Formen natürlich nur hypothetische Bedeutung haben. Hieran schliesse ich dann eine Anweisung, wie es bei Aufnahme einer Bantusprache zu halten ist, um systematisch den Bau des Lautsystems zu erkennen. Ich werde dann das Pẹli behandeln, um die Lautgesetze an einer wirklich gesprochenen Sprache klar zu machen. Schliesslich werde ich, um dem praktischen Bedürfnis in den deutschen Kolonien zu dienen, als Beispiele mehrere Sprachen aus diesen Kolonien behandeln, von denen einige schon Schriftsprachen sind, andere nicht. Wer nach Durchsicht dieser Beispiele noch nicht überzeugt ist, dass sich alle Bantusprachen nach demselben Schema sehr bequem behandeln und aus dem Munde der Eingebornen aufnehmen lassen, den werde ich wohl schwerlich jemals überzeugen. Im Anhang werde ich eine Reihe von Beispielen geben, in denen die gefundenen Gesetze befolgt sind. Wenn ich vorläufig darauf verzichte, in einem grösseren Werke meine Ansichten noch ausführlicher zu begründen, die sämtlichen bekannten Bantusprachen zu berücksichtigen und thunlichst alle Wortstämme aufzufinden, so geschieht dies nicht deshalb, weil ich kein Material zu weiteren Arbeiten besitze, sondern weil ich bisher die Mittel nicht beschaffen konnte, um ein solches Werk zu schreiben und drucken zu lassen. Ich gebe daher aus meinen Vorarbeiten Nachstehendes als eine Probe für den praktischen Gebrauch. Vielen Freunden habe ich für thätige Mithilfe zu danken, in erster Linie den evangelischen Missionsgesellschaften in Berlin (I) und Herrnhut. Besonders aber ist es mir ein Bedürfnis, meinen lieben Freunden aus dem Kondelande, den Missionaren Richard, Nauhaus und Schumann für treue Mitarbeit meinen Dank auch an dieser Stelle auszusprechen. Dem k. k. Hofrat Herrn Professor Dr. Friedrich Müller in Wien hätte ich gern für seine überaus gütige und anerkennende Beurteilung und für seine erfolgreiche Förderung meiner Arbeit auch an dieser Stelle gedankt, jedoch mein Dank erreicht ihn nicht mehr. Aber unvergessen bleibt sein Geist und sein Herz wie für viele so auch für mich.

**Der Verfasser.**

# Inhalt.


| | | Seite |
|---|---|---|
| I. | Orthographie | 1 |
| II. | Das Ur-Bantu | 7 |
| III. | Anleitung zur Aufnahme von Bantusprachen | 17 |
| IV. | Pẹli | 28 |
| V. | Suaheli | 52 |
| VI. | Herero | 73 |
| VII. | Duala | 92 |
| VIII. | Konde | 110 |
| IX. | Saṅgo | 132 |
| Anhang. | Verzeichnis der bekanntesten Bantuwortstämme | 149 |
| Tabellen | | 193 |
| Karte | | 204 |
| Litteratur | | 205 |
| Index | | 210 |

# Abkürzungen.

A. = Anleitung p. 17 ff.
A. T. = Altes Testament.
B. = Ur-Bantu p. 7 ff.
denom. = denominativ.
dial. = dialektisch.
Du. = Duala p. 92 ff.
Gen. = Genitiv.
H. und Her. = Herero p. 73 ff.
hab. = habituell.
intr. = intransitiv.
kaus. = kausativ.
Kl. = Nominalklasse s. B. 18.
Ko. = Konde p. 110 ff.
Nom. Präf. = Nominalpräfix s. B. 18.
N. T. = Neues Testament.
P. = Pẹli p. 28 ff.
Pf. = Perfektum.
Pl. = Plural.
P. Pf. = Plusquamperfectum.
Präf. = Präfix.
rec. = reciprok.
refl. = reflexiv.
rel. = relativ.
S. und Sa. = Saṅgo p. 132 ff.
Su. = Süd-Sọthọ p. 28 f.
Suah. = Suaheli p. 52 ff.
tr. = transitiv.

# Erläuterung einiger Kunstausdrücke.

Assibilation (Beifügung eines Zischlauts) z. B. Horatius sprich Horatsius.
Assimilation (ein Laut wird einem andern gleich oder ähnlich gemacht) z. B. „as-siduus" für „ad-siduus", „col-loquor" für „con-loquor".
denominativ (von Substantiven oder Adjektiven abgeleitete Verba) z. B. „türmen" von „Turm", „kränken" von „krank".
habituell (Gewohnheit) z. B. „vergesslich sein" von „vergessen".
intensiv (Verstärkung) z. B. „netzen" von „nässen", „ausdehnen" von „dehnen".
inversiv (Umkehrung ins Gegenteil) z. B. „entwirren" vgl. „verwirren", „ausdienen" von „dienen".
iterativ (Wiederholung) z. B. „betteln" von „bitten".
kausativ (zu etwas veranlassen) z. B. „fällen" d. i. „fallen machen" von „fallen", „senken" d. i. „sinken machen" von „sinken".
Nasalierung (Beifügung eines Nasals) z. B. „conjunx" neben „conjux".
neutrisch = intransitiv z. B. „sich fürchten" von „fürchten".
onomatopoetisch (schallnachahmend) z. B. „Bums", „bumsen".
Präfix (Vorsilbe) z. B. „be" in „be-kommen".
reciprok z. B. „sich gegenseitig lieben" von „lieben".
reflexiv z. B. „sich lieben" von „lieben".
relativ z. B. „besingen" von „singen", „bezahlen" von „zahlen".
stativ z. B. „hangen" (sich in hängender Stellung befinden) vgl. „hängen".
Suffix (angehängte Silbe) z. B. „es" in „des Haus-es".

Die Bedeutung der Kunstausdrücke für die Laute wie „guttural", „lateral", „palatal" u. s. w. ersehe man aus den Bemerkungen über Orthographie p. 1—6.

# I. Orthographie.

Für das Verständnis der umstehenden Tabelle verweise ich auf Lepsius, Standard-Alphabet, Berlin 1863, sowie v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen, Berlin 1892.

Folgende Besonderheiten für die Bantusprachen sind aber zu beachten:

Im Vokalsystem von Lepsius und v. d. Gabelentz ist *ẹ* = é franz. und deutsch ee in „See“, *ọ* = deutsches o in „Not“. Das Bantu hat aber ein *e*, das zwischen diesem *e* und *i* liegt, das man mithin als *i̧* (*i* mit daruntergesetztem *e*) schreiben muss. Ebenso hat es ein *o*, das fast *u* ist. Ich schreibe dafür *u̥*. Wo ich *e* und *o* ohne diakritisches Zeichen schreibe, bin ich über die Klangfarbe noch nicht genug ins Klare gekommen.

Die Laterales müssen im B. zwischen den Gutturales und Palatales stehen, da sie an einem Punkt gebildet werden, der zwischen Guttural- und Palatalpunkt liegt. Die Schreibung *tl*, *χl*, *γl* hat Endemann vorgeschlagen. Sie thut der Sache nicht vollkommen Genüge, da es den Anschein erweckt, als wenn es sich um zusammengesetzte Laute handelte. Das *l* müsste über dem andern Buchstaben stehen. Das würde sich aber schlecht ausführen lassen, und eine der obigen Schreibung ähnliche ist im Kafir eingebürgert. Die im P. übliche Schreibung *ʿl* und *ʾl* ist irreführend.

Die Schreibung von Lepsius *ṯ*, *ḵ* etc. habe ich für die den Lateralen zu Grunde liegenden hypothetischen Laute des B. gewählt. Sie sind als nur hypothetisch in das folgende Schema nicht aufgenommen.

Die Palatales habe ich in drei Gruppen gesondert, je nachdem sie am weichen (hinteren Gaumen) gebildet werden (gutturale Palatalis) oder am harten Gaumen (linguale Palatalis) oder mit Labialen zusammengesetzt sind (labiale Palatalis). Die gemischten Laute *tχ*, *tš* etc. habe ich dabei in ihre Bestandteile zerlegt, was klarer ist, als die Lepsius'sche Schreibweise *t́*, *č* etc. Im allgemeinen wird bei diesen Zusammensetzungen tonloser Konsonant mit tonlosem, tönender mit tönendem verbunden. Zusammensetzungen mit *y* gehören nicht in die Tabelle, sondern sind als zwei gesonderte Laute aufzufassen.

## Tabelle für die Orthographie.

| | Explosivae oder Momentanen | | | | | | Nasale | Fricativae oder Spiranten | | | | Semivocales |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Fortes oder Tonlose | | | | Lenes oder Tönende | | | Fortes oder Tonlose | | Lenes oder Tönende | | |
| | Einfach | | Aspiriert | | | | | | | | | |
| | rein | nasal | rein | nasal | rein | nasal | | rein | nasal | rein | nasal | |
| Faucales | | | | | | | | *h* | *ṅh* | ʾ | | |
| Gutturales | *k* | *ṅk* | *kχ* *kh* | *ṅkχ* *ṅkh* | *g* | *ṅg* | *ṅ* | *χ* | *ṅχ* | *γ* | | |
| Laterales | *tl* | *ntl* | *thl* | *nthl* | | *ndl* | | *χl* | | *γl* | | |
| Palatales gutt. | *tχ́* | *ntχ́* | *thχ́* | *nthχ́* | *gj̇* *dj̇* | *ṅgj̇* *ndj̇* | | *χ́*, *χ̌* | *nχ́* *nχ̌* | *j̇* | *nj̇* | |
| Palatales ling. | *tš* | *ntš* | *thš* | *nthš* | *dž* *tž* | *ndž* *ntž* | *ń* | *š* | *nš* | *ž* | | *y* |
| Palatales lab. | *pš* | *mpš* | *phš* | *mphš* | *pž* | *mpž* | | | | *v̱ž* | | |
| Cerebrales | *ṭ* | *nṭ* | *ṭh* | *nṭh* | *ḍ* | *nḍ* | | *ṣ* | *nṣ* | *ḷ* | | |
| Dentales a. | *t* | *nt* | *th* | *nth* | *d* | *nd* | *n* | *r* | *nh* | *l* | | |
| Dentales b. | *ts* | *nts* | *ths* | *nths* | *tz* | *ntz* | | *s* | *ns* | *z* | *nz* | |
| Dentales c. | *ṱ* | | | | | *nḓ* | *ṋ* | *s̭* | | *z̭* | | |
| Labiales a. | | | | | | | | *f* | *mf* | *v* | *mv* | |
| Labiales b. | *ps* | *mps* | *phs* | *mphs* | *pz* | *mpz* | | *fs* | | *v̱z* | | |
| Labiales c. | *p* | *mp* | *ph* | *mph* | *b* | *mb* | *m* | *f* | *mh* | *v̱* | | *w* |

Vokale: *a*

*ę* *o̱*

*ẹ* *ọ*

*ị* *u̥*

*i* *ṳ* *u*

Vokalisierte Konsonanten:

*ṅ̥*, *n̥*, *m̥*, *l̥*, *r̥*.

Ob *thχ* neben *tχ* wirklich vorkommt, wie Taylor für das Suaheli behauptet, ist mir zweifelhaft. Der Unterschied von *thš* und *tš* (ebenso *ths* und *ts*) scheint wirklich im Xosa nachweisbar zu sein.

Da neben *dj* auch *gj* vorkommt, müsste neben *tχ* auch *kχ* stehen. Doch habe ich das bisher nicht gefunden.

*ń* ist in Praxi nirgends mehr in Gebrauch, und der Übergang von *ny* zu *ń* ist ein sehr fliessender. Ich schreibe deshalb meist *ny*, und werde *ń* nur da anwenden, wo die Unterscheidung nötig ist; *nj* ist nasaliertes *j*, während *ń*, *ny* palatalisiertes *n* ist.

*χ* ist von Endemann eingeführt statt Lepsius' *š*, und ist gut gewählt.

Das Zeichen *j* setze ich für Lepsius' *y*. Nach Lepsius ist deutsches j z. B. in „Jahr" Semivokalis = *y*. Ich halte das für falsch. Das deutsche j ist ebensowenig Semivokalis wie das deutsche w. Beide sind Spiranten. Ich brauche in nachstehender Arbeit die Spirans *y* sehr häufig und werde daher statt des unbequemen *y* das Zeichen *j* setzen. Das übrigens im B. *j* und *y* ineinander übergehen, ist keine Frage. Wir sehen eben, dass die Semivokalis nach andern Konsonanten oft zur Frikativa wird. Nach einer fortis wird man sicher sagen können, ob man *χ* oder *y* hört, nach einer lenis oder einem Nasal ist oft nicht festzustellen, ob der Laut noch *y* oder schon *j* ist.

Umgekehrt wird ursprüngliches *γ* in manchen Sprachen nicht nur zu *j*, sondern zu *y*, ebenso wie ursprüngliches *v̱* in vielen Sprachen, z. B. im Suah., zu *w* wird.

Statt des ʻ habe ich bei den aspirierten Konsonanten nach Endemanns Vorgang ein *h* gesetzt, da es sich auch hier thatsächlich um Doppellaute handelt und ʻ im Druck leicht abspringt. Also *kh*, *th*, *ph* statt *ʻk*, *ʻt*, *ʻp*.

In der C e r e b r a l r e i h e könnte man *ṛ* vermissen. Es ist aber überflüssig, da *ḷ* dem *ṛ* so ähnlich klingt, dass die Unterscheidung fast unmöglich ist. Der Laut ist überall aus *l* entstanden, also ist die Schreibung *ḷ* unbedingt vorzuziehen. Oft kann man auch zweifeln, ob man *ḍ* oder *ḷ* hört, zumal die Dialekte hier leise Unterschiede zu haben pflegen.

Die D e n t a l r e i h e a spricht man an der Zahnwurzel, die Reihe b an der Spitze der Zähne, die Reihe c mit den Zähnen auf der Zunge.

Das *r* und *l* der Dentalreihe a ist hier nicht wie bei Lepsius als anceps behandelt, da *r* im P. ganz deutlich zu den Fortes, *l* im ganzen Bantugebiet zu den Lenes gerechnet wird.

Die dritte Dentalreihe mit daruntergesetztem Bogen bezeichnet also Laute, die mit einer Zungenstellung wie beim englischen *th* gebildet werden. Die Schreibung ist gefällig und für das Herero bereits eingebürgert. Also ist *s̯* = Lepsius *ϑ*, *z̯* = Lepsius *δ*.

Die L a b i a l r e i h e a wird mit Oberzähnen und Unterlippe,

die Labialreihe c mit den Lippen allein gebildet. Die Reihe b enthält Laute, welche aus Labialen und Dentalen zusammengesetzt sind.

Vielleicht wäre es richtig gewesen, auch die Lenes explosivae in einfache und Aspiraten zu scheiden; indessen ist diese Scheidung für die vorliegende Untersuchung von keiner grossen Bedeutung. Bei einer Behandlung der Kaffernsprachen wäre sie allerdings unerlässlich.

Bei Aufstellung der Laute für die einzelnen Sprachen werde ich Lenes explosivae nur da aufführen, wo sie auch ohne Nasal vorkommen. In einer ganzen Reihe von Sprachen kommen sie nämlich nur in Verbindung mit dem Nasal vor.

Vokalisiert kommen vor *ṅ*, *n*, *m*, *l*, *r*. Ich unterlasse die Bezeichnung der Vokalisierung, da jeder dieser Konsonanten, wenn er ohne Vokal allein, oder wenn er ohne vorhergehendem Vokal vor einem andern Konsonanten steht, als vokalisiert anzusehen ist. Z. B. *n̥* für „nein" im Duala; *ṅ̥ku* „Schaf", *m̥mẹlẹ* „Leib", *l̥la* „weinen", *r̥raχo* „dein Vater" im Pẹḷi.

Die hier befolgte Orthographie soll nicht etwa ein Vorschlag für den praktischen Gebrauch sein. Ich habe im Gegenteil beim Konde gezeigt, wie sich für den praktischen Gebrauch der einzelnen Sprache die allgemeine Bantu-Orthographie vereinfachen lässt. Für sprachvergleichende Untersuchungen ist aber die gleichmässige Orthographie unerlässlich, wenn man nicht fortwährend missverstanden sein will. Für den praktischen Gebrauch kann diese Orthographie hernach in ähnlicher Weise vereinfacht werden, wie ich es beim Konde gezeigt habe. Man überzeuge sich aber besonders am Pẹḷi und Suaheli, zu welchen Missverständnissen und höchst unpraktischen Schwierigkeiten die bisherige, nicht gehörig durchdachte Orthographie führen muss.

Für die in linguistischen Arbeiten weniger bewanderten Leser füge ich im Anschluss an v. d. Gabelentz eine Anzahl von Worten an, in denen die betreffenden Laute vorkommen. Die Laute, die in europäischen Worten nicht vorkommen suche man unter genauer Beachtung des Schemas zu verstehen und lasse sie sich dann vorsprechen.

## I. Vokale.

*a* wie a in „That", „hat".
*ę̣* wie è in „zèle" franz., e in „fett".
*ẹ* wie e in „See".
*ị̊* fast wie i.
*i* wie i in „viel", „mit".
*o̱* wie a in engl. „all", o in franz. „encore".
*ọ* wie o in „Sohn".
*u̥* fast wie u.

*u* wie u in „gut“.
*ụ̈* wie ü in „Güte“.
Bem. *e* und *o* bezeichnen Laute, von denen ich noch nicht sicher sagen kann, ob *ẹ*, *ę*, *į* bezw. *ọ*, *ǫ* oder *ụ* vorliegt.

## (Vokalisierte Konsonanten.)

*ṅ̥* ähnlich wie ng beim schnellen Sprechen in „anfangen“ (anfang'n).
*n̥* wie n beim schnellen Sprechen in „wir lesen“ (lesn).
*m̥* „ m „ „ „ „ „Atem“ (Atm).
*l̥* „ l „ „ „ „ „Vogel“ (Vogl).
*r̥* „ r „ „ „ „ „über“ (übr).

## 2. Konsonanten.

' ist der Spiritus lenis der Griechen, im Deutschen oft durch Bindestriche ausgedrückt, z. B. in „Blase-instrumente“, „Schwanz-ende“, „Haus-ente“, „See-adler“[1]).
*h* wie h in „helfen“.
*k* ist nicht das aspirierte k der Norddeutschen, sondern das nichtaspirierte k der Polen, vieler Mittel- und Süddeutschen.
*kh* wie k der Norddeutschen in „Kopf“, das wie kh in „Backhaus“ klingt.
*ṅkh* wie nkh in „Krankheit“.
*kχ* s. *k* und *χ*.
*g* wie g in „gut“, (feine Aussprache) engl. „girl“, franz. „gant“.
*ṅg* wie ng in „Fang“, „lang“.
*ṅ* wie ng in lang', z. B. „Lang', lang', ist's her“.
*χ* wie ch in „Macht“.
*γ* wie g in „klagt“ (norddeutsche Aussprache“).
Die Lateralen muss man hören.
*tχ̨* wie tch in „Bettchen“.
*thš* wie poln. cz, tsch in „quatsch“, ital. c in „ci“.
*dj* wie dj in „Geldjude“, „Goldjunge“, *ndj* wie ndj in „Mondjahr“, oder ndi in „Indianer“.
*dž* wie ital. g in „già“, *tž* etwas härter.
*ń* wie gn in franz. „ignorer“.
*χ́* wie ch in „ich“, „nicht“.
*χ̌* muss man hören.
*š* wie sch in „Scherz“, „waschen“.
*j* wie j in „ja“, „Jahr“.
*ž* wie franz. j in „je“, g in „genieren“, poln. ż in „już“, „schon“.
*y* wie y in engl. „year“, fast wie unbetontes e oder i.
*pž* s. *p* und *ž*, *mpž* desgl.
*v̱ž* s. *v̱*, *ž*.

1) Ich rechne nach Endemann den Sp. lenis zu den Frikativen.

Die Cerebralen werden nicht an den Zähnen, sondern am vorderen harten Gaumen gesprochen.

*ṣ* wie poln. ś in „gęś“, „Gans“.

*ṛ* s. oben Bemerkungen zur orthographischen Tabelle.

*ḷ* fast wie engl. r in „very“.

*r* Zungen-r der Polen und Italiener.

*l* wie l in „lang“.

*t* s. oben *k*. Nicht aspiriert, wie in Norddeutschland, sondern ohne Aspiration wie bei vielen Mitteldeutschen, den Polen, Italienern.

*th* das t der meisten Norddeutschen in „Tag“, auch wie th in „Rathaus“.

*d* wie d in „dort“.

*s* wie s in „Haus“, niemals weich mit Stimmton, auch in den Zusammensetzungen nicht. Die Süddeutschen pflegen es im Anlaut zu sprechen, z. B. in „Sonne“, „Samt“, wo die Norddeutschen weiches s = z sprechen.

*ths* wie z in „Zahl“, *nths* wie nz in Kränze, *tz* s. *t* und *z*, *ntz* fast nds in „Landsee“ (norddeutsch).

*ns* sprich das s stets scharf wie oben.

*z* weiches s wie das zweite in „sausen“.

*nz* wie ns in „Gänse“ (norddeutsche Aussprache).

*ş* wie englisches th in „thing“.

*z̧* wie englisches th in „that“.

*ţ*, *nḓ*, *ņ* werden ähnlich gebildet. Man muss sie hören.

*p* s. oben *k*, *t*. Nicht das aspirierte p der meisten Norddeutschen, sondern das p der Mitteldeutschen, Polen, Italiener.

*mp* wie mp in „Lampe“.

*ph* das p der meisten Norddeutschen wie in „Post“, ähnlich dem ph oder bh in „Papphaus“, „Rebhuhn“.

*b* wie b in „Baden“.

*mb* wie mb in „Traumbuch“.

*f* wie f in „Fuss“.

*mf* ähnlich wie mf in „lammfromm“.

*v* wie w in „Welt“.

*mv* wie mw in „Kammwolle“.

*v̱*, *f* wird nicht mit Lippen und Zähnen, sondern nur mit den Lippen gebildet.

*v̱* wird in Sachsen z. B. für w in „Wasser“ gesprochen.

*phs* wie ps in „klapsen“, „schnapsen“.

*mphs* wie mps in „plumpsen“.

*pz* fast wie bs in „Labsal“ (norddeutsche Aussprache).

*mpz* fast wie mps in „Plumpsack“ (norddeutsche Aussprache).

*fs* fast wie fs in „läufst“.

*w* wie w in englischem „water“, fast wie unbetontes u oder o, n i c h t wie deutsches w.

---

# II. Das Ur-Bantu.

1. Die Gesetze des Ur-Bantu sind nur aus den heute gesprochenen Bantusprachen zu erschliessen. Da sie aber in allen Bantusprachen ihre Spuren hinterlassen haben, ist ihre Kenntnis unerlässlich für die Erforschung der einzelnen Sprachen.

2. Die Grundvokale sind *a*, *i*, *u*.

Die Vokale sind ursprünglich kurz, werden vielfach aber durch den Ton gedehnt.

3. Eigentliche Diphthonge giebt es nicht. Die Sprache schlägt, um sie zu vermeiden, folgende Wege ein, wenn Vokale unmittelbar aufeinander folgen.

a) Der erste oder zweite Vokal wird einfach ausgelassen.

b) Die beiden Vokale werden gleichlautend gemacht, indem der erste den Klang des zweiten annimmt und umgekehrt. Auf diese Weise entstehen *aa*, *ii*, *uu*, die auch durch Zusammentreffen der gleichlautenden Vokale entstehen konnten. Man spricht diese Vokale getrennt aus, doch ohne Hauch dazwischen. Die Stimme bleibt dabei gleichsam schweben, und man giebt dem Vokal nur noch einmal Nachdruck.

c) Der erste Vokal, wenn er *i* oder *u* ist, wird zum Halbvokal *y* bez. *w*, s. unter 7.

d) Die Vokale werden zusammengezogen und ergeben dann folgende neue Vokale:

Aus der Vermischung von *a* + *u* (*u* + *a*) entstand o̱ bez. ọ.

Aus der Vermischung von *a* + *i* (*i* + *a*) entstand e̱ bezw. ẹ.

Neben o̱ und e̱ hat schon im B. auch ọ und ẹ bestanden; ọ ist oft auf *a* + *u* + *u* oder *u* + *a* + *u*, ẹ auf *a* + *i* + *i* zurückzuführen. Vgl. unten 5. Assimilation. Doch giebt es auch Fälle, in denen *a* + *u* nicht o̱, sondern ọ, *a* + *i* nicht e̱ sondern ẹ ergiebt. Auf eine erschöpfende Erklärung muss ich verzichten, da in den meisten Drucken ọ von o̱, ẹ von e̱ nicht unterschieden wird.

4. Wahrscheinlich aus *i* + *u* oder *u* + *i* sind Mischvokale entstanden, welche in den heute gesprochenen Sprachen in der verschiedensten Weise sich bemerkbar machen. Ich nenne sie schwere Vokale im Gegensatz zu den leichten Vokalen in 2. 3.

Wie diese Laute ursprünglich gesprochen wurden, weiss ich nicht, wahrscheinlich ist, dass zunächst *u* und *i* getrennt erklangen. So schreibt z. B. Brincker im Ndonga (Südwestafrika) *pogui* „blind“, *oñĝui* „Schaf“.

*ui* stellt einen der hier in Betracht kommenden Laute dar, aber Brinckers Schilderung der Aussprache von *ui* ist mir nicht verständlich.

Später schlugen die Sprachen verschiedene Wege ein, die sich in folgender Weise gruppieren lassen.

a) Es entstand ein Mischvokal, der zwischen *i* und *u* stand = *ṳ*, z. B. Wenda (Sprache der V̠a-wenda, Nordtransvaal) *śṳka* „ankommen“.

b) Es entstanden die reinen Vokale *i* und *u* aus der Verbindung, indem bald das *i*, bald das *u* ganz verschwand. Ich bezeichne das so entstandene *i* und *u* im B. als *î* und *û* zum Unterschied von urspr. *i* und *u*. Im P. z. B. sind urspr. *i* und *u* zu *ẹ* und *ọ* geworden, während *î* = *i* und *û* = *u* ist. Auf diese Weise ist im P. urspr. *i* und *u* von schwerem *î* und *û* am Klange zu unterscheiden. Schwere Vokale liegen also vor in P. *vina* „tanzen“, *ruta* „lehren“.

c) Einer der beiden Vokale, die in *î* und *û* liegen, wird konsonantisch (*y* und *w*), verschmilzt mit dem vorhergehenden Konsonanten und verändert ihn. Hier liegt dann also keine andere Klangfarbe des Vokals, sondern eine Veränderung des vorangehenden Konsonanten vor.

So ist es im Suah. und vielen Sprachen Ostafrikas, auch im Her. und wahrscheinlich in der Mehrzahl der Bantusprachen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| So ist z. B. | urspr. | *tu* | im | Suah. | *tu* |
| aber | „ | *tû* | „ | „ | *fu* |
| | urspr. | *pi* | „ | „ | *pi* |
| aber | „ | *pî* | „ | „ | *fi* |
| | urspr. | *li* | „ | „ | *li*, *i* |
| aber | „ | *lî* | „ | „ | *zi* |

u. s. f.

Weitere Beispiele s. bei den einzelnen Sprachen und im Wörterverzeichnis.

5. Man beachte das Gesetz der Vokalassimilation und Vokalharmonie, wonach Vokale von aufeinanderfolgenden Silben einander gleich oder ähnlich gemacht werden. Es wird im letzteren Fall der Vokal der einen Silbe zu dem der andern Silbe mit hinzugefügt, und es treten die Möglichkeiten ein, die beim Aufeinandertreffen von Vokalen bereits erörtert sind.

Vgl. P. *se-ṿọḷu* „Faulpelz“ von *ṿọla* „faulen“. Es müsste *se-ṿọḷu* heissen, aber P. *u* (= urspr. *û*) addiert zu dem vorangegangenen *ọ* (= *a* + *u*) ein *u* und so entsteht *o* in *se-ṿọḷu* nach 3, d.

Über den Wechsel von *l* zu *ḷ* s. P. 25.

6. Das B. hat also folgende Vokale:
Ursprüngliche *a*, *i*, *u*.
Mischvokale a) leichte *e̱*, *o̱*
*ẹ*, *ọ*
b) schwere *î*, *û*.

Nach ihrer Verwandtschaft sind sie folgendermassen zu ordnen:

*a*
*e̱* *o̱*
*ẹ* *ọ*
*i* *î* *û* *u*

Die aus zwei gleichen Vokalen bestehenden Lautverbindungen *aa*, *e̱e̱*, *ẹẹ*, *ii* u. s. f. seien der Vollständigkeit halber noch einmal erwähnt.

Es könnte auffallen, dass wohl *î* und *û*, aber nicht *â* im Schema steht. Der Grund dafür ruht vielleicht in der Neigung von *i* und *u* zu den Konsonanten hin, an der *a* nicht teilnimmt, s. unten.

7. Der Vokal *a* steht den Konsonanten am fernsten und wird nie konsonantisch, *i* und *u* sind schon im B. oft halbkonsonantisch geworden. Ich schreibe diese Semivokales *y* und *w*. Sie sind streng von den Spiranten *γ* und *v̱* zu unterscheiden. S. unten 11.

8. Auch *î* und *û* können zu Semivokales werden. Ich gebrauche für diese Semivokales im B. die Zeichen *ŷ* und *ŵ*. Sie sind lautlich kaum, aber etymologisch von *y* und *w* verschieden und daher auch andern Lautgesetzen unterworfen.

Die Konsonanten.

9. Das B. hat drei urspr. Momentanen (Explosivae) *k*, *t*, *p*. Sie sind sämtlich tonlos.

B. kennt nur tonlose ursprüngliche Momentanen.

Bem. Es finden sich in allen Bantusprachen tonlose Laute, welche die Aufstellung einer besonderen vierten Gruppe tonloser Momentanen rechtfertigen würden. Sie treten im P. meist als Laterales auf, in andern Sprachen bald als ein *k*, bald als ein eigentümliches *t*, bald tritt ein ganz unerwarteter Lautwechsel ein. Ich halte wegen ihrer vielen Unregelmässigkeiten die hierher gehörigen Laute für Mischlaute, deren Natur noch weiterer Aufklärung bedarf. Bei der Feststellung dieser Laute in unbekannten Bantusprachen mache man sich auf die unwahrscheinlichsten Überraschungen gefasst, auch darauf, dass in einer Anzahl von Formen die eine Sprache den reinen Grundlaut, die andere den veränderten Laut hat, während in andern Formen wieder die erste Sprache den veränderten, die zweite Sprache den einfachen Grundlaut hat.

Ich schreibe den Mischlaut, wo ich ihn als aus *k* entstanden vermute *k̠*, wo ich ihn auf *t* zurückführe *t̠*.

10. Das B. hat ferner drei ursprüngliche Spiranten (Frikativae) *γ*, *l*, *v̱*. Sie sind sämtlich tönend.

B. kennt keine ursprünglichen tonlosen Spiranten.

Bem. Auch hier existieren Mischlaute, selbstverständlich tönende, die sehr alt sind, und die sich auf die urspr. Spiranten, wie die tonlosen auf die Momentanen, zurückführen lassen. Auch hier hat das P. meist Lateralen. Wo dieser Mischlaut wahrscheinlich auf *γ* zurückgeht, werde ich ihn *γ̠* schreiben, wo er auf *l* zurückgeht *ḻ*. (Vgl. z. B. für die Entstehung der Lateralen Kafir *γla* „essen“ mit B. *lia*.)

11. *γ* ist tönende, gutturale Spirans. Mir ist keine Bantusprache bekannt, in der sie noch den urspr. Laut hat. (Im P. kommt *γ* allerdings vor, aber als Modifikation von *χ* = urspr. *k*)[1]). *γ* wird in den meisten Bantusprachen explosiv = *g* oder palatal = *j*. Dies *j* ist nicht mit *y* zu verwechseln. S. unter 7. Indessen beachte man, dass *γ* in manchen Sprachen nicht nur zu *j*, sondern sogar zu *y* erweicht wird.

12. *v̠* ist ebenso von *w*, wie *j* von *y* zu unterscheiden. In einigen Sprachen sind beide gleichlautend geworden, z. B. im Suah., sie sind aber etymologisch und grammatisch scharf zu scheiden.

*v̠* ist übrigens immer rein labial.

13. Ausser diesen Lauten gab es im B. einen Nasal und vielleicht nur einen, in Verbindung mit Gutturalen war er guttural, mit Lingualen lingual, mit Labialen labial. Vielleicht war es auch vor Vokalen so, dass urspr. *ṅ*, *n*, *m* identisch waren, heute scheint es nur vor Konsonanten so zu sein.

Es ergiebt sich also folgendes Schema der Bantulaute:

| Momentane | Spiranten | Nasale | Semivokales | Grundvokale |
|---|---|---|---|---|
| *k* | *γ* | *ṅ* | — | *a* |
| *t* | *l* | *n* | *y* | *i* |
| *p* | *v̠* | *m* | *w* | *u* |

Die Mischlaute *ḵ*, *ṯ*, *γ̠*, *ḻ* habe ich als wahrscheinlich nicht ursprünglich weggelassen.

Ich gebrauche der Kürze halber für die Reihe *k*, *γ*, *ṅ* die Bezeichnung guttural, für die Reihe *t*, *l*, *n* die Bezeichnung lingual, für die Reihe *p*, *v̠*, *m* die Bezeichnung labial.

14. Die drei Momentanen und die drei Spiranten können mit Nasalen oder mit Semivokalen oder mit beiden verbunden werden. Die Veränderungen, welche die Konsonanten hierbei erleiden, sind die konsonantischen Lautgesetze.

1) Die Nasale treten nur zu den Konsonanten ihrer Reihe, *ṅ* zu *k* und *γ*, *n* zu *t* und *l*, *m* zu *p* und *v̠*.

2) Die Momentanen bleiben im B. bei der Nasalierung unverändert: *ṅk*, *nt*, *mp*.

---

1) Im Konde spricht man zwischen Vokalen bei nachlässigem Sprechen *γ* statt *g*, vielleicht auch in andern Sprachen Ostafrikas.

3) Die **Spiranten** werden durch die Verbindung mit dem Nasal explosiv.

$\dot{n} + \gamma = \dot{n}g$, $n + l = nd$, $m + \underline{v} = mb$.

4) Für die **nasalierten Mischlaute** ergeben sich also folgende Formen:

a) tonlose: $\dot{n} + \underline{k} = \dot{n}\underline{k}$, $n + \underline{t} = n\underline{t}$.
b) tönende: $\dot{n} + \underline{\gamma} = \dot{n}\underline{g}$, $n + \underline{l} = n\underline{d}$.

5) Man unterscheide von der Verbindung des Nasals mit dem Konsonanten die Fälle, in denen *ni̇* und *mu* vor den Konsonanten tritt.

Wahrscheinlich wurde schon im B. in gewissen Fällen

*ni̇* + *γ* zu *ṅg*
*ni̇* + *l* zu *nd*
*ni* + *v̱* zu *mb*

aber *mu* hielt sich unverändert. Deshalb behandeln bis heute sämtliche Sprachen einen aus *mu* entstandenen Nasal anders als einen aus *ni̇* entstandenen.

Anm. Man beachte übrigens, dass dabei das (linguale) *n* mit (lingualem) *i̇*, das (labiale) *m* mit (labialem) *u* verbunden ist.

6) Durch die **Verbindung der Konsonanten mit den Semivokales** entstehen Assibilationen und Sibilanten, aus Momentanen tonlose, aus Spiranten tönende. Die leichten Semivokales folgen dabei andern Gesetzen als die schweren.

So wurde urspr. *k* + *ŷ* zu *s* (tonlos)
*p* + *ŷ* zu *f* (tonlos)
*l* + *ŷ* zu *z* (tönend) u. s. f.

Welche dieser Verbindungen sich schon im B. vorfand, ist schwer zu sagen — ich halte *s* für den ältesten dieser Laute, es giebt aber Bantusprachen, wie das Benga (Corisco-Bai), die *s* nur in Fremdworten kennen. Das spricht dafür, dass B. auch das *s* noch nicht gekannt hat.

7) Die durch Nasalierung und Vokalisierung entstandenen **neuen Laute** befolgen im Bantu das Gesetz, dass sich aus den tonlosen Lauten (den Momentanen) nur tonlose, aus den tönenden Lauten (Spiranten) nur tönende entwickeln können. Die Abweichungen von dieser Regel, die vielfach vorkommen, nenne ich „**unechten Lautwechsel**".

15. Das Eintreten der Semivokales nach den Konsonanten lässt sich oft etymologisch erklären. S. das Wörterverzeichnis. Es kehren aber in allen Sprachen Fälle wieder, wo ohne bisher nachzuweisende Veranlassung ein Konsonant mit der Semivokalis *y* verschmolzen auftritt, während er in andern Sprachen rein erhalten ist. Hier liegt also ein Fall von scheinbar willkürlicher **Palatalisierung** vor. Jedoch ist es bisher gelungen, eine Anzahl von solchen Fällen zu erklären, so wird vielleicht auch noch das bisher Dunkle aufgehellt werden. Vgl. die Vorgänge im P. unter 40, a, im H. unter 34, im Du. unter 40.

Die Entstehung der „alten Mischlaute“ aus solchen palatalisierten Konsonanten ist sehr wahrscheinlich. S. Bem. zu 9 u. 10.

16. Der Accent (Wortton) liegt im B. auf der Stammsilbe, ist aber in den einzelnen Sprachen durch die Töne stark beeinflusst und in vielen regelmässig auf die vorletzte Silbe gerückt. Man unterscheidet den Hauptton —́ und den Nebenton —̀.

17. Die Töne (Hochton, Mittelton, Tiefton) des B. sind oft beschrieben. Die Untersuchung darüber ist noch nicht abgeschlossen. Der hohe Ton, durch —̍ bezeichnet, steht z. B. bei Auslassungen und besteht in einer Erhebung der Stimme bei dem Vokal, welcher vor der ausgelassenen Silbe stand, s. P. 40, b. Ausserdem haben schwere Vokale oft den hohen Ton, wieder ein Beweis, dass sie durch Elisionen bezüglich Kontraktionen entstanden sind. Die Perfektendung *île* mit dem schweren Vokal *î*, die Kausalendung *ŷa* (wegen des *ŷ*) ziehen oft den hohen Ton auf sich, vgl. Ko. 40, S. 40.

Ich bezeichne den Hochton durch —̍, den Tiefton durch —. Daneben giebt es noch einen mittleren Ton, dem ich bisher nicht weiter nachgeforscht habe, und gemischte Töne, die durch Aufeinanderfolgen von Vokalen mit verschiedenen Tönen entstehen, s. Du. 40. Im Suah. und Her. sind leider die Töne bisher nicht beachtet worden.

18. Die Nominalpräfixe des Bantu.

Ich ordne dieselben nach Bleek (A comparative Grammar of South African languages. London 1869), um das Nachschlagen zu erleichtern und füge stets den vokalischen Anlaut (Artikel) hinzu.

| Klasse | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Klasse | 1 | *u mu* | Sing. zu Kl: 2. | Bezeichnet Menschen. |
| „ | 2 | *a-v̱a* | Plur. zu Kl. 1. | |
| „ | 3 | *u-mu* | Sing. zu Kl. 4. | |
| „ | 4 | *i-mi* | Plur. zu Kl. 3 und 14. | |
| „ | 5 | *i-li* | Sing. zu Kl. 6. | |
| „ | 6 | *a-ma* | Plur. zu Kl. 5 u. 14. (Flüssigkeiten.) | |
| „ | 7 | *i-ki* | Sing. zu Kl. 8. | |
| „ | 8 | *i-v̱î* | Plur. zu Kl. 7. | |
| „ | 9 | *i-ni* | Sing. zu Kl. 10. (Tiere.) | |
| „ | 10 | *i-lî-ni* | Plur. zu Kl. 9 und 11. | |
| „ | 11 | *u-lu* | Sing. zu Kl. 10 und 12. | |
| „ | 12 | *u-tu* | Plur. zu Kl. 11. 13. 19. | |
| „ | 13 | *a-ka* | Sing. zu Kl. 12. 14. Deminutiva. | |
| „ | 14 | *u-v̱u* | Sing. zu 4. 6. Plur. zu 13. Abstrakta. | |
| „ | 15 | *u-ku* | Infinitive. Identisch mit 17. | |
| „ | 16 | *a-pa* | bei | Lokativa. |
| „ | 17 | *u-ku* | ausser | |
| „ | 18 | *u-mu* | in | |
| „ | 19 | *i-pî.* | Sing. zu 12. Deminutiva. (Fehlt bei Bleek.) | |

Vor dem Verbum treten in den meisten Bantusprachen für die Präfixe, welche Nasale enthalten (*mu*, *mi*, *ma*, *ni*, *lîni*) ab-

weichende Formen ein, über deren Entstehung ich mir weitere Erklärungen vorbehalte. Die Formen sind viel gebraucht und deshalb stark der Abschleifung ausgesetzt, wahrscheinlich lauten sie folgendermassen: Kl. 1 *γyu*, Kl. 3 *γu*, Kl. 4 *γi̇*, Kl. 6 *γa*, Kl. 9 *γyi̇*, Kl. 10 *lî*. Schon aus der Semivokalis in *γyu*, *γyi* geht übrigens hervor, dass diese Formen auf noch ältere zurückgehen müssen.

Das Präfix *γu*, das hier für Kl. 3 vor dem Verbum gebraucht wird, kommt auch selbständig vor, s. Sa. 38, a. Der Zusammenhang von *lî* mit *i̇-lî-ni* liegt übrigens auf der Hand.

19. Die Nominalsuffixe.

Die Nomina endigen auf *a*, *e*, *i̇*, *o*, *u*, *î*, *û*.

Die Endung *î* beachte man besonders. Die Nomina, welche die Handlung des Verbum ausdrücken, pflegen diese Endung zu haben, z. B. P. *mo-ruti̇* „Lehrer" von *ruta* „lehren".

Die Endung *û* scheint auf eine Gewohnheit hinzudeuten, weshalb in den ostafrikanischen Sprachen viele Adjektiva auf *û* endigen, s. Suah. 38, a.

Intransitive Adjektiva endigen auf *e*, s. Ko. 38, a.

Eine Anzahl intransitiver Nomina endigt auf *o* bez. *u*, transitiver auf *i̇*, doch bedürfen diese Regeln noch weiterer Untersuchung, s. 38, a, bei allen Sprachen. Obige Suffixe treten auch ein, wenn das Nomen von einem abgeleiteten Verbum nach Nr. 21 gebildet wird.

20. Verbalpräfixe.

Bisher ist erst das Reflexivpräfix *γî* (Nebenform *lî*) sicher erkannt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Vokale in den Stamm der Worte eingedrungen sind, s. oben 15. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass dies durch Präfixe geschehen ist. Die Sprache hat also früher vermutlich mehr Verbalpräfixe gehabt. Eins derselben hat sicher *i̇* gelautet und ist wahrscheinlich altes Präfix jedes Verbums. Seine Spuren sind im H. durch die Veränderungen des vor dem Verbum stehenden Vokals sicher nachzuweisen, im Sa. ist es geradezu erhalten, Sa. 38, c, 7.

Auch im Kafir nehmen die vokalisch anlautenden Verba im Imperativ ein *y* (= urspr. *i̇*), die einsilbigen sogar die Silbe *yi̇* an. (Boyce, A grammar of the Kaffir language. London 1844. p. 122. 124.)

21. Verbalsuffixe[1]). Beispiele s. bei den einzelnen Sprachen.

1) *ka* ist fast immer intransitiv und zwar:

a) *ka* nach *û* bei Adjektiven (s. 19), aber auch nach Nominalformen mit andern Vokalen, bildet Verba vom Nomen.

---

1) Vgl. hierzu C. G. Büttner, Kurze Anleitung für Forschungsreisende zum Studium der Bantusprachen. Zeitschr. d. Gesellsch. für Erdkunde, Bd. XVI. Berlin 1881. Sowie „Tempora in den Bantusprachen" von demselben. Steinthals Zeitschr. für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft. 1885.



b) *aka*, häufig *akala* (*aka* + *ala* s. unten 8) bezeichnet das sich Begeben in einen Zustand, also neutro-aktiv.

c) *ẹka*, intransitive Endung (neutro-passiv), vielleicht ist das *ẹ* entstanden aus dem Schlussvokal des Verbum *a* + *îka*.

d) *uka* und *o̱ka*, inversiv-intransitiv; von *ûka*, *uka* unter a) zu unterscheiden. *o̱ka* vielleicht *a* + *uka*.

e) *o̱ka* (auch verdoppelt *o̱ko̱ka*) ist intensiv-intransitiv, meist mit d) gleichlautend.

2) Die Endung *ika* kommt in einer Reihe von Sprachen als Kausativendung, häufig zu intransitiven Verben auf *-ala* vor. Sie ist von den Endungen in 1) streng zu scheiden.

3) *ata* scheint intensive Bedeutung zu haben. Es wird z. B. gebraucht, wenn sonst gleichlautende Verbalstämme zu unterscheiden sind.

Z. B. Her. *ruma* „beiliegen" aber Her. *rum-ata* „beissen" B. *luma*. *ta* ist vielleicht denominativ.

4) *pa*, meist *pala* (*pa* + *ala*), ist denominativ.

5) *γa* wird in einer Reihe von Sprachen, z. B. Yao, Konde (vereinzelt im Suah.), Benga, Pongwe u. s. w. bei der Konjugation gebraucht. Es kommt aber auch als Verbalsuffix zur Bildung neuer Verba vor. Die Bedeutung ist noch nicht genügend klar. Auch ist nicht sicher, ob beide Endungen identisch sind. So viel ich sehe, bedeutet es „etwas gewöhnlich thun, längere Zeit nacheinander etwas thun".

6) Die Kausativendung *ŷa* ist wohl aus *îγa* oder *γîa* entstanden, indem *γ* abfiel und *î* halbkonsonantisch wurde. Sie ruft durch Verschmelzung des *ŷ* mit dem vorhergehenden Konsonanten eine Reihe von Veränderungen der Worte hervor. Auch in der vorhergehenden Silbe stehende Vokale werden durch das *î* oft beeinflusst. So verändert *ŷa* auch die ihm vorangehenden Suffixe. Aus *ẹka* (intr.) + *ŷa* ist *ẹkŷa*, *ikŷa*, *isya*, *isa* und ähnliches geworden, das sich als Kausativendung in fast allen Bantusprachen findet. *ala*, *ila*, *ula* geben mit *ŷa* *aza*, *iza*, *uza* nach 14, 6 u. s. f.

7) Die Passivendung *wa* ist wahrscheinlich aus *iγwa* entstanden. S. Pẹli und Konde. Sie verändert auch zuweilen den vorangehenden Konsonanten.

8) *la* ist in vielen Fällen transitiv, in andern intransitiv. Wahrscheinlich liegen hier verschiedene Stämme vor.

a) *la* ist transitiv zu *ka* 1) a, also denominativ-transitiv.

b) *ala* ist intransitiv (reflexiv, Endemann: neutro-aktiv), in Verbindung mit *aka* und *pa* häufig.

c) *ẹla* ist relativ (objektiv). Die Entstehung des *ẹ* erklärt sich wahrscheinlich wie oben bei *ẹka* 1) c.

d) *île* ist Perfektendung.

e) *ula*, *o̱la* ist inversiv-transitiv, s. *o̱ka* 1) d.

f) *o̱la* ist intensiv-transitiv, s. *o̱ka* 1) e.

9) *v̱a* kommt vereinzelt vor mit unklarer Bedeutung.

10) *na* ist als *ana* reciprok, jedoch in vielen Fällen so schwach reciprok, dass man es nur einfach transitiv nennen kann. Dann wird die reciproke Beziehung durch Zusammensetzungen *ak-ana* und ähnlich ausgedrückt. In der Verbindung *û-na* scheint *na* mit *û-la*, *û-ka* verwandt zu sein, s. 1) a; 8) a.

11) *ama* ist stativ, es drückt eine Stellung aus. Auch *ma* kommt vor z. B. in *î-ma*. Die Bedeutung ist noch nicht sicher festgestellt. Ich denke mir, dass es wie *û-na*, *û-la*, *û-ka* von Wörtern auf *û*, so von Wörtern auf *î* gebildet wird und denominativ ist.

12) Von den nasalierten Formen kommen die nasalierten Momentanen selten vor, von den nasalierten Spiranten finden sich *ṅga* häufig, *nda* und *mba* seltener als Verbalsuffixe, ersteres besonders bei Verben des Versammelns.

13) Der tonlose und der tönende Mischlaut kommen auch als Verbalsuffixe vor. Die Fälle sind selten und der Vorgang ist nicht klar.

Damit ist die Reihe der Möglichkeiten erschöpft.

14) Vollständige und teilweise Wiederholungen des Stammes kommen vor meist in intensiver und iterativer Bedeutung.

15) Sämtliche Endungen können mit andern verbunden auftreten.

22. Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des B. beginnen sämtlich konsonantisch.

Bem. Es deuten einige Anzeichen darauf hin, dass es vokalisch anlautende Verbalstämme gegeben hat. Ich kann aber keinen einzigen sicher nachweisen. Wahrscheinlich sind diese Formen also auch erst durch Abfall des Anfangskonsonansen vokalisch anlautend geworden.

2) Die Verbalstämme schliessen ihrer grossen Mehrzahl nach konsonantisch.

Die wenigen Verbalstämme, welche nur einen Konsonanten enthalten, sind vielleicht Urformen. Vielleicht sind sie aber aus volleren Formen verstümmelt. S. Anhang *li̊*, *pa*.

3) Im Anlaut der Verbalstämme steht meist ein Konsonant, z. B. *lima*, *tuma*; der Schluss kann aus einem oder zwei Konsonanten bestehen. Im letzteren Fall ist der erste Konsonant ein Nasal nach 14, z. B. *laγa*, *tapa*; *liṅga*, *vumba*. Eine Anzahl Verbalstämme scheinen allerdings mit Nasal + Konsonant begonnen zu haben, vielleicht beeinflusst durch Kl. 9 des Nomen, z. B. *ndîma*. Heute ist in den meisten Sprachen der Nasal abgeworfen.

4) Der Vokal des Verbalstammes ist zunächst als einfach *a*, *i̊*, *u* zu denken. Durch Kontraktionen sind aber auch *o̱*, *e̱*, *ọ*, *ẹ* in den Stämmen aufgetreten. Wo diese Kontraktionen sich sicher nachweisen lassen, werde ich die unkontrahierte Form als Stammform angeben, in den meisten Fällen lässt sich die Sache nicht

mehr oder noch nicht sicher feststellen. Ich ziehe es vor, in diesen Fällen die Stämme mit dem kontrahierten Vokal zu schreiben, bis ich Genaueres darüber weiss.

5) Aus dem angeführten Grunde führe ich auch die schweren Vokale *î* und *û* in den Stämmen auf, wo sie vorkommen.

6) In einer Anzahl von Fällen sind aber sicher doppelte Vokale im Stamm nachzuweisen, z. B. *viala* „säen“, *vîala* „erzeugen, gebären“.

Es liegt auf der Hand, dass diese Formen nicht ursprünglich sind. Vorläufig müssen wir aber zufrieden sein, wenn wir diese Formen sicher festgestellt haben. Vielleicht gelingt es später ihre Entstehung noch weiter zurück zu verfolgen. Aus dem ersten dieser Vokale ist häufig eine Semivokalis geworden, und so sind eine zweite Art Verbalstämme entstanden, welche mit Doppelkonsonanten beginnen, nämlich Konsonant + Semivokalis nach 14.

Diese Vokale können ursprünglich vor dem Anfangskonsonanten gestanden haben, vgl. 15. 20.

---

# III. Anleitung zur Aufnahme von Bantusprachen.

Bei der Aufnahme einer bekannten oder unbekannten Bantusprache empfiehlt sich also folgendes Verfahren.

## Feststellung der Grundkonsonanten.

**1.** Man wird annehmen dürfen, dass der Vokal *a* sich rein erhalten hat, wenn nicht überall, so doch in einigen Formen. Man suche zunächst also solche Formen festzustellen, in denen der Vokal *a* enthalten ist. Ist *a* häufig oder immer getrübt (ich halte es für sehr unwahrscheinlich, dass der Fall vorkommt), so versuche man sein Heil mit *i* und *u*.

**2.** Die Momentanen.

*ka* findet man vielleicht als Präf. Kl. 13 oder als Verbalendung der Intransitiva.

*ta* findet man sicher in der Zahl 3 = *tatu*.

*pa* findet man als Verbum *pa* „geben", ferner als Lokativ Kl. 16 s. B. 18, als Verbalendung 4 s. B. 21.

**3.** Die Spiranten.

*γa* findet sich als Verbalendung 5, häufig als Präf. Kl. 6 vor dem Verbum, sowie in den Verbalstämmen *γala* „ausbreiten", *γa<u>v</u>a* „teilen".

*la* ist in einer der Verbalendungen 8 leicht festzustellen.

*<u>v</u>a* ist Präf. Kl. 2 und als solches sofort klar.

Meist heisst auch das Zeitwort „sein" *<u>v</u>a*.

**4.** Die Nasale.

*ṅ* lasse man einstweilen unberücksichtigt.

*na* ist unveränderlich, heisst wahrscheinlich überall „und" oder „ist" oder „mit"; *na* auch Verbalendung 10.

*ma* bleibt vermutlich überall unverändert, findet sich übrigens in Kl. 6 der Nomina und Nr. 11 der Verbalendungen.

**5.** Hat man auf diese Weise die Lautentsprechungen (Lautverschiebungen) der Grundkonsonanten gefunden, so versuche

man die aus diesen Konsonanten und *a* bestehenden Vokabeln nach den Stämmen, wie sie im Anhang vorkommen, festzustellen.

Z. B. *kama* „melken“, *kana* „leugnen“, *tapa* „ausschöpfen“, *pala* „kratzen“, „schaben“, *γala* „ausbreiten“, *γava* „teilen“, *lala* „schlafen“, *vala* „zählen“, „rechnen“.

Es ist z. B. im P. *χ* = urspr. *k*, ferner ʾ = urspr. *γ*
*r* = urspr. *t*    *l* = urspr. *l*
*f* = urspr. *p*    *v* = urspr. *v*.

*n* und *m* bleiben unverändert.

Also lauten obige Vokabeln im P. *χama*, *χana*, *rafa*, *fala*, *ala*, *ava*, *lala*, *vala*.

## Feststellung der Vokale.

**6.** Die Grundvokale *a*, *i*, *u* bleiben in den meisten Bantusprachen unverändert. Doch finden sich folgende Abweichungen.

*a* wird hin und wieder verändert; z. B. im Du. wird es in den Schlussvokalen oft zu *ę*, z. B. *isę* Kausativendung für *isa*.

*i* wird in manchen Sprachen zu *ẹ* und *į*; z. B. P. *lẹma*, B. *lima* „hacken“.

*u* wird mehrfach zu *ọ* und *ų*; z. B. Du. *lọma*, B. *tuma* „senden“.

**7.** Die Lautentsprechungen der Grundvokale lassen sich an folgenden Formen feststellen.

*a*. Nominalpräf. Kl. 2 *va*, Kl. 16 *pa*. Die Verba endigen meist auf *a*. Die erste Silbe der Zahl „drei“ *-tatu*. Die Verbalstämme mit *a* s. A. 5.

*i*. Nominalpräf. Kl. 4 *mi*, Kl. 5 *li*, Kl. 7 *ki*. Das Hilfszeitwort *li* „sein“ (auch „mit“, „und“). Ferner die Verbalstämme: *lipa* „bezahlen“, *lila* „weinen“. Der Adjektivstamm *vi* „böse“, als Verbum: *vi-pa*, *vi-pala* „böse sein“.

*u*. Nominalpräf. Kl. 1 *mu*, Kl. 3 *mu*, Kl. 11 *lu*, Kl. 12 *tu*, Kl. 14 *vu*, Kl. 15 *ku*. Die zweite Silbe der Zahl „drei“ *-tatu*. Ferner die Verbalstämme: *luma* „beissen“, *kula* „gross werden“, *tuma* „senden“.

**8.** Die Feststellung der Mischvokale *ę* und *ǫ* in Verbalstämmen ist meist nicht schwierig, da diese Vokale in der Regel konstant sind.

Z. B. *γęnda* „gehen“, *vǫla* „verfaulen“, *vǫna* „sehen“.

**9.** Die Mischvokale *ẹ* und *ọ* sind, wo sie nicht Lautentsprechungen für urspr. *i* und *u* sind, in jeder Sprache besonders festzustellen. Allgemeine Regeln lassen sich darüber noch nicht angeben. Man beachte jedenfalls die Vokalassimilation hierbei.

**10.** Unerlässlich ist aber die Feststellung der schweren Vokale, die in vielen Sprachen im Klang von den reinen Vokalen nicht abweichen, sondern nur an der Veränderung des vorangehenden

Konsonanten erkannt werden. Diese Konsonantenveränderungen werden weiter unten behandelt werden. Man bereite aber schon hier die nachfolgenden Untersuchungen vor.

1) *î*. Nominalpräf. Kl. 8 *vî*, Kl. 10 (*i-*)*lî*(*-ni*), Kl. 19 *i-pî*. Die Endung *î* am Verbalsubstantivum.

Z. B. Sa. *mu-longosi* „der Anführer“ von *longola*.

Die Verbalstämme *vîna* „tanzen“, *γalîma* „borgen“.

Das Präf. verb. *γî* (*li*) der Reflexiva kann ebenfalls herangezogen werden, ist aber mehrfach unregelmässig.

2) *û*. Die Adjektiva auf *û*, z. B. *popû* „blind“.

Die Verbalstämme: *vûna* „ernten“, *lûma* „brausen, rauschen“, *tûγa* „zähmen, erwerben, besitzen“, *tûla* „schmieden“, *tûma* „nähen, säumen“, *tûna* „suchen, wünschen, wollen“.

Die Substantiva *li-tûmo* 5 „der Speer“, *ma-kûta* 6 „das Fett“.

Man lasse sich bei Feststellung dieser Vokabeln auch durch die seltsamste Veränderung des vor *î* und *û* stehenden Konsonanten nicht irre machen.

## Feststellung der nasalierten Konsonanten.

**11.** Um die Gesetze der Nasalierung sicher festzustellen, beachte man die drei Möglichkeiten, es können zusammentreffen:

1) Nasal + Konsonant,
2) Nasal + *i* + Konsonant,
3) Nasal + *u* + Konsonant.

**12.** Der erste Fall ist im Schluss des Verbalstammes häufig. Allerdings sind die Momentanen hier selten. Nur *nuṅka* „stinken“ ist sehr weit verbreitet. Je nachdem das Wort *nuṅka*, *nukha*, *nuka* oder anders heisst, kann man sich zunächst ein Bild machen, wie das *k* mit Nasal lautet, und daraus dann im Wege der Analogie auf *t* und *p* schliessen, bis man die Hypothese durch sichere Beispiele stützen kann. S. 14, e. 16.

(Anm. Man beachte hier und in den folgenden Paragraphen, dass Einsilbige oft besondern Regeln folgen.)

So wird z. B. im Suah., wo *nukha* „riechen“ heisst,

*ṅk* zu *kh*
*nt* zu *th*
*mp* zu *ph*.

Leichter ist die Sache bei den Spiranten, die im Schluss des Verbalstammes oft nasaliert auftreten.

Vgl. die Stämme *γaṅga*, *landa*, *tamba*, *γamba*.

**13.** Nasal + *i* + Konsonant tritt ein bei Kl. 9 und 10 der Nomina, indem *ni* mit dem Anfangskonsonanten des Stammes verschmilzt. Es werden hier also besonders die Namen der Tiere von Wichtigkeit sein.

Tritt *ni* „ich“ und „mich“ direkt vor den Verbalstamm, so pflegen dieselben Gesetze einzutreten wie bei Kl. 9 des Nomen.

In der Regel, wiewohl nicht immer, sind die so entstandenen Veränderungen der Grundkonsonanten mit den unter 12 gefundenen identisch. Wird dort *ṅk* zu *kh*, so auch hier; z. B. Suah. *khaa* „Krabbe“ = B. *ṅkala*. Anders im Her.

**14.** Zur Auffindung der hierher gehörigen Gesetze beachte man noch folgende Winke:

a) Man suche sich ein Adjektivum, welches mit dem Konsonanten beginnt, dessen Veränderung bei Nasalierung man feststellen will, und verbinde es mit einem Nomen von Kl. 9, z. B. *innyama* „das Thier, das Fleisch“.

b) In einer grossen Anzahl von Sprachen bildet Kl. 11 mit Präf. *lu* den Plural nach Kl. 10. Man hat dann in Kl. 11 nach *lu* den einfachen, im Plural den nasalierten Konsonanten, s. Anhang *-kunî* „Brennholz“.

c) Viele Sprachen haben das Deminutivpräfix Kl. 13 *ka*. Man suche nun Deminutiva von Worten nach Kl. 9. Dieselben pflegen den Nasal abzuwerfen und *ka* vorzusetzen. Aus einer Vergleichung des Deminutivs mit dem ursprünglichen Wort ergiebt sich die Veränderung.

d) Schliesslich giebt es in allen Sprachen eine Anzahl von Substantiven, die nicht nach Kl. 9 gehen, aber doch nach dem Präfix einen Nasal zu stehen haben, den wir bis auf weiteres als identisch mit dem *nì* von Kl. 9 ansehen müssen. Von diesen ist am bekanntesten *u-mu-n-tu* „der Mensch“.

e) Nach diesen Feststellungen vergleiche man die unter 13 und 14 gefundenen Formen mit dem, was sich unter 12 ergab, zur Vervollständigung und Berichtigung. In der Regel werden, wie gesagt, die Formen unter 12 und 13 übereinstimmen.

**15.** Wenn *mu* „ihn“ oder eine andere Silbe *mu*, z. B. Kl. 1 oder 3 oder 18 unter Ausstossung des *u* nasale Verbindungen hervorruft, sind diese in der Regel von den in 13. 14 beschriebenen verschieden und verstossen häufig sogar gegen die Hauptregel B. 14, 1. Der Grund liegt darin, dass *u* noch leise gehört wird, also eigentlich keine reine nasale Verbindung vorliegt.

Z. B. Suah. *amka* „aufwachen“ statt *amuka*.

Kaf. *lumkela* für *lumukela* „to care“.

Hier tritt *m* gegen die Hauptregel vor *k*.

P. *mm* für *mọ* + *v̤* (urspr. *mu* + *v̤*), z. B. *mmopì* „Schöpfer“ für *mo-v̤opì*;

aber *n* + *v̤* und *nì* + *v̤* = *p*, z. B. *palo* (urspr. *inì-v̤alo* kontrah. zu *imbalo*) „Zahl“ von *v̤ala* „zählen“.

**16.** Im Anhang finden sich eine Anzahl Verbalstämme, welche mit nasaliertem Konsonanten beginnen. Die Formen sind wahrscheinlich aus volleren Formen verkürzt. In den meisten Fällen werfen die Sprachen den anlautenden Nasal ab. Die Spiranten werden dabei meist zur Media. Die Feststellung dieser

Stämme hat in vielen Sprachen grosse Schwierigkeiten, u. a. auch deshalb, weil die explosiven Aspiraten, die hier oft eintreten, von vielen Europäern bei der Fixierung der Sprachen nicht beachtet sind. Im P. sind die Stämme ganz sicher zu unterscheiden.

**17.** Erschwerend bei der Identifizierung sind noch folgende Momente. Zunächst zerfällt jede Sprache in eine Anzahl Dialekte, und jenachdem ein Wort diesem oder jenem Dialekt entstammt, wird es verschieden aufgefasst und geschrieben. So sprechen einige Dialekte des Suah. statt B. *ḵ* ein *t*, andere ein *tχ*. In den Wörterbüchern stehen beide Formen durcheinander und erschweren die Feststellung. Oft schwanken auch die Sprachen selbst, wie im Deutschen „Tinte" neben „Dinte" Bürgerrecht hat. Schliesslich spielt auch falsche Analogie eine nicht unwesentliche Rolle. Die Nomina der *lu*-Klasse haben, wie wir oben sahen, im Pl. Nasale nach Kl. 10. Durch diese Nasale werden die Spiranten explosiv. Aus diesem Grunde tritt häufig schon im Singular eine Media statt der Spirans ein, z. B. Suah. *nḍevu* = B. *ndẹlû* „Bart". Dazu Singular *u-ḍevu* = B. *lu-lẹlû* „Barthaar" statt *u-levu*, was man erwarten sollte. S. Suah. 17.

Ferner ist die Thatsache zu beachten, dass oft Vokabeln einer Sprache in eine benachbarte übergehen, in welcher dasselbe Wort bereits, aber in einer nach der Lautverschiebung veränderten Form vorhanden ist. Diese Vokabeln scheinen die Lautgesetze zu durchbrechen, sind aber als Fremdworte einfach von der Betrachtung auszuschliessen.

So findet sich z. B. im Süd-Sotho neben *ḽuma* „zustimmen" auch *fọma*. Letzteres ist nichts weiter als Kafir *vuma* (*vumela*), das nach den Lautgesetzen mit *ḽuma* identisch ist; *ḽuma* und *fọma* sind also dasselbe Wort, das eine in der ursprünglichen Sothoform, das andere in kafrisierter Form. Ähnlich findet sich im Yao für „lehren" *fundiṣya* neben *unda*. Das Wort für B. *tûnda* muss nach den Lautgesetzen des Yao *unda* lauten, *fundisya* ist Fremdwort, wahrscheinlich aus dem Suah., wo B. *tûnda* nach der Regel zu *funda* wird.

Schliesslich schwanken einige Worte bezüglich ihrer Grundform. So lässt sich für die Zahl „zwei" die Grundform *vali*, *vili* und *vilî* feststellen, für „Panther" *iṅgue* neben *iṅḵue*, s. d. Anhang.

## Feststellung der alten Mischlaute.

**18.** Der tonlose Mischlaut *ṯ* ist wahrscheinlich zu finden in der Zahl 5 *-ṯanọ*.

Ferner in dem Verbalstamm *ṯakûna* „kauen".

**19.** *ḵ* scheint in folgenden Formen vorzuliegen — jedoch ist der Unterschied von *ṯ* und *ḵ* nicht immer festzustellen.

*kokola* „husten". *laka* „werfen, wegwerfen, unterlassen".
*keka* „lachen". *γakama* „gähnen".
*pîka* „verbergen". *kaka* „gerinnen, trocknen".
Auch *pîka* „ankommen" tritt vereinzelt als *pîka* auf.
Man vergleiche auch die übrigen Stämme mit *k* im Anhang.

**20.** Nach Feststellung der Lautentsprechungen für *t* und *k* gehe man sofort daran, die Nasalierung in den oben angeführten verschiedenen Möglichkeiten für diese Laute aufzufinden.
Z. B. *oṅka* „alle, ganz" zu 12, *i-ṅkonî* „Schande" zu 13.

**21.** Der tönende Mischlaut *γ* oder *l* findet sich in folgenden Stämmen:
*γa* „kommen" eig. *γiṅga*, s. Anhang.
*γala* „voll sein".
Zur Aufsuchung der nasalierten Form *ṅg* dienen u. a. die Nomen *iṅgoγû* „Elephant", *iṅgala* „Hunger".
*γ* und *ṅg* von *l* und *nd* zu scheiden, ist mir bis jetzt unmöglich.

## Feststellung der Lautgesetze, welche sich durch Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten ergeben.

**22.** Die Konsonanten vor den Grundvokalen.
Während die Grundkonsonanten in der vor *a* festgestellten Form sich in manchen Sprachen vor *i* und *u* wiederfinden, sind in andern Sprachen die Laute bald durch *i*, bald durch *u*, bald durch beides beeinflusst. Dieser Einfluss erstreckt sich nicht auf alle Konsonanten gleichmässig, man muss also jeden Grundkonsonanten in der Verbindung mit *i* und *u* aufsuchen und die gefundene Form, die entweder mit der vor *a* gleichlautet oder davon abweicht, feststellen. Eine Anzahl Bildungselemente, Wortstämme und Vokabeln zur Erleichterung dieser Arbeit füge ich bei.
*ki* z. B. Präf. Kl. 7 *ki*, *mu-kila* „Schwanz".
*ku* z. B. Präf. Kl. 15 *ku*, *kula* „gross werden".
*ti* z. B. *mu-tima* „Herz", *ti* „sagen", *mu-ti* „Baum", *-kati* „mitten".
*tu* z. B. Präf. Kl. 12 *tu*, *tuma* „senden", *-tatu* „drei".
*pi* z. B. *pinda* „drehen", *-kûpi* „kurz".
*pu* z. B. *puma* „ruhen", *puṅgula* „wenig werden, sich vermindern".
*γi* z. B. *γimba* „singen", Präf. Kl. 4 vor dem Verbum meist *γi*.
*γu* z. B. *γuma* „trocken sein", Präf. Kl. 3 vor dem Verbum meist *γu*.
*li* z. B. Präf. Kl. 5 *li*, *lila* „weinen", *linda* „bewachen".
*lu* z. B. Präf. Kl. 11 *lu*, *luma* „beissen".
*vi* z. B. *vi* „böse", *mu-vili* „Leib".
*vu* z. B. *vumba* „bilden", Präf. Kl. 14 *vu*.

**23.** Für Mischlaute vor *i* und *u* habe ich als Beispiel nur *pa-ki* „unten" gefunden.

**24.** Man stelle dann die Wandlung der Konsonanten vor *e*, *o* bez. *e*, *o* fest, die sich an Vorstehendes anschliessen wird.

Z. B. *γenda* „gehen", *vona* „sehen", *keka* „lachen".

Weitere Beispiele s. im Anhang.

**25.** Die Konsonanten vor den schweren Vokalen. Die Beobachtung der hier hervortretenden Erscheinungen ist unerlässlich für die sichere Behandlung der Sprachen. Wo sonst kein Beispiel zu finden ist, suche man die Nomina auf *î* und *û*, s. unten 38, a, festzustellen. Vgl. aber die Bemerkung P. 25 hierzu.

*kî* z. B. *mu-okî* 3 „Rauch", *mu-kîpa* 3 „Ader".

*kû* z. B. *ma-kûta* „Öl, Fett, Butter", *takûna* „kauen".

*tî* z. B. *mpîtî* „Hyäne", *tîγa* „zurücklassen" (eig. „vorbeilaufen"), *tîla* „reiben, mahlen", *-tîma* „Thal, Brunnen".

*tû* z. B. *tûγa* „zähmen, erwerben, besitzen", *tûla* „schmieden", *tûma* „nähen", *tûna* „suchen, wollen, wünschen".

*pî* z. B. Präf. Kl. 19 *pî*, *pîka* „ankommen", *pîka* „verbergen", *pîna* „sich eng zusammenschliessen", *pîγa* „fegen".

*pû* z. B. *popû-pala* „blind sein", *pûpûla* „sprudeln".

Bem. Die urspr. Momentanen unverändert vor schweren Vokalen finden sich z. B. in den Sprachen von Mosambique (Makua), zum Teil auch im Nyamwezi und Kamba.

*γî* z. B. Refl. Präf. *γî* (aber unregelmässig), *γîna* „tauchen", *li-γîna* „der Name", *li-γîko* „das Auge", *li-γîno* „der Zahn".

*γû* z. B. *ingoγû* „Elephant".

*lî* z. B. Präf. Kl. 10 *lî*. Ist es vor dem Substantivum abgefallen oder verändert, so pflegt es beim Pronomen oder Verbum rein erhalten zu sein. *lînga* „umgeben", *mu-γelî* „Mond, Mondlicht".

*lû* z. B. *lûma* „brausen", *lûγa* „tröpfeln, lecken", *-lelû* „Bart".

*vî* z. B. Präf. Kl. 8 *vî*, *vîna* „tanzen".

*vû* z. B. *vûna* „ernten".

Bem. Beispiele mit unveränderter Spirans vor schwerem Vokal s. im P. Anhang.

**26.** Auf diesem Wege wird man eine Reihe neuer Laute, meistens Frikativae finden, die also durch vokalischen Einfluss entstanden sind. Ich nenne die so entstandenen Laute vokalhaltig, im einzelnem *i*-haltig oder *u*-haltig. Verfolgt man nun diese Laute durch die Sprache, so wird man bei Anhängung der verschiedenen Endungen im Nomen und Verbum auf den Fall stossen, dass die nasalierten Konsonanten vor Vokale zu stehen kommen, welche nach bereits gefundenen Gesetzen die einfachen Konsonanten verändern würden. Diese Veränderung des nasalierten Konsonanten wird aber häufig von der des einfachen abweichen.

Z. B. im P. wird *l* vor *i* zu *l*, *fola* „gesund werden" caus. *foliša*.

Die Nasalierung von *ḷ* im P. ist *t*. Man sollte nun meinen, dass auch *t* vor *i* sich verändern würde. Dies ist jedoch nicht der Fall. Z. B. *ruta* „lehren", davon *mo-ruti* „der Lehrer". Umgekehrt werden im Suah. die für *l* vor *î* gefundenen Lautgesetze auf *nḍ*, die für urspr. *v̱* vor *î* gefundenen Gesetze auf *mb* auszudehnen sein.

Z. B. ist im Suah. *l* mit *î* = *zi*. Die Nasalierung von *l* ist *nḍ*, also *nḍ* + *î* = *nzi*, z. B. *m-funzi* „Lehrer", von *funḍa* „lehren".

*w* (= urspr. *v̱*) + *î* ist im Suah. *vi*.

Die Nasalierung von *w* (= urspr. *v̱*) ist *mb*. Also *mb* + *î* = *mvi*. Z. B. *gomba* „streiten" bildet *m-gomvi* „händelsüchtiger Mensch".

**27.** Es können die gefundenen vokalhaltigen Konsonanten in Kl. 9 des Nomen oder in Verbindung mit *ni* „ich, mich" oder mit andern Nasalen nasaliert werden. Man gehe also mit den gefundenen Formen die ganzen Möglichkeiten von § 11—15 durch.

**28.** Man beachte auch die Stämme, welche mit den in 26 und 27 gefundenen Lauten beginnen, da diese Laute als nasalierte vokalhaltige Konsonanten anzusehen sind.

Z. B. *ntûma* „werfen mit dem Speer", *ndîma* „auslöschen".

**29.** Die Konsonanten vor Halbvokalen.

Die Vokale *i* (*ẹ*, *ę*), *u* (*ọ*, *ǫ*), sowie *î* und *û* können vor folgendem Vokal halbkonsonantisch werden und werden dann am besten *y* und *w* geschrieben. Jedoch ist der Einfluss dieser Halbvokale auf den vorangehenden Konsonanten ein verschiedener, je nachdem sie von leichten oder schweren Vokalen abstammen. Der Grund liegt darin, dass erst der schwere Vokal als solcher seine Wirkung ausübte, ehe er zur Semivokalis herabsank. Wir unterscheiden daher *y* und *w* von *ŷ* und *ŵ*. Für die Feststellung sämtlicher Formen mit *ŷ* ist die Anhängung des Kausativsuffixes *ŷa* sehr bemerkenswert, s. B. 21, 6; für *w* die Anhängung des passiven *wa*, s. B. 21, 7; für viele Formen sind die Genitive der Nominalpräfixe gute Wegweiser, da der Vokal des Präfixes vor dem genitivischen *a* meist zur Semivokalis wird, wenn er nicht *a* ist. Ausserdem giebt es eine Reihe viel verbreiteter Verbalformen, welche zur Auffindung der Gesetze nützlich sein können.

Beispiele. (Die Anhängung von *ŷa* caus. und die Anhängung des passiven *wa* wiederhole ich nicht bei jeder Form. Wo nichts angegeben ist, habe ich kein Beispiel weiter gefunden.)

*kya* Gen. Kl. 7 *kya*, *kya* „aufgehen, von der Sonne".

*kŷa*.

*kwa* Gen. Kl. 15, 17 *kwa*.

*kŵa* z. B. *kŵa* statt *kûa* „sterben".

*tya*.

*tŷa*. In vielen Sprachen wird *tĭγ-ala* „zurückgelassen werden, zurückbleiben" in *tŷala* zusammengezogen.

*twa* Gen. Kl. 12 *twa*, *twala* „auf dem Kopf tragen, bringen, holen" statt *tu-ala*.

*tŵa*.

*pya* z. B. *-pya* „brennen", *-pya* „neu".

*pŷa* Gen. Kl. 19 *pŷa*.

*pwa*.

*pŵa* z. B. *pŵana* „gleichen".

*γya* Gen. Kl. 4 meist *γya* (in manchen Sprachen unregelmässig), *γya* „gehen".

*γwa* Gen. Kl. 3 ist meist *γwa*, *γwa* „fallen".

*γŵa*.

*lya* Gen. Kl. 5 *lya*, *lya* „essen".

*lŷa* Gen. Kl. 10 *lŷa*.

*lwa* Gen. Kl. 11 *lwa*, *lwa* „fechten, streiten", *lwala* „krank sein".

*lŵa* z. B. *lŵa* „herauskommen".

*vya* z. B. *vyala* „säen".

*vŷa* Gen. Kl. 8 *vŷa*, *vŷala* „gebären, Frucht tragen".

*vwa* Gen. Kl. 14 *vwa*.

*vŵa* z. B. *vŵala* (statt *vû-ala*, auch *vû-ata*), „Kleider tragen".

**30.** Nach demselben Schema versuche man die Veränderung von *k* und *t*, sowie *γ* (bez. *l*) durch nachfolgendes *y* und *w* bez. *ŷ* und *ŵ* festzustellen, soweit es möglich ist.

**31.** Darauf beobachte man, welche Veränderungen die nasalierten Konsonanten durch folgendes *y* oder *w* bez. *ŷ* und *ŵ* erleiden.

**32.** Schliesslich stelle man fest, wie die durch Semivokales entstandenen Laute durch vortretende Nasale verändert werden. Das Ergebnis wird sich in der Regel mit dem Ergebnis von 31. decken.

**33.** Ferner wird man zu untersuchen haben, ob die reinen Nasale durch folgende Vokale oder Halbvokale beeinflusst werden. Man nehme hierbei eine Exemplifizierung an den Genitiven der 1. 3. 4. 9. Klasse mit der nötigen Vorsicht in Angriff, da diese Genitive nach B. 18 meist von andern Präfixen gebildet werden. Bei dieser Gelegenheit suche man zu ermitteln, ob *ṅ* vor Vokalen vorkommt. Auch die Nasalierung der Nasale nach 13 und 14 muss hier behandelt werden.

**34.** Endlich suche man die Gesetze der Konsonantenassimilation oder andere Gesetze, welche dem Eigenleben der Sprache angehören, festzustellen; vor allem notiere man Laute, die bisher noch nicht vorgekommen sind und sammle eine Anzahl Beispiele, in welcher der betreffende Laut vorkommt. Dann gruppiere man sich die gefundenen Laute in folgender Weise:

**35.** Vokale nach der Abstammung.
1) Welche Vokale entsprechen den Grundvokalen *a*, *i*, *u*?
2) Welche den Mischvokalen *e̱*, *ẹ*, *o̱*, *ọ*?
3) Welche den schweren Vokalen *î*, *û*?
Danach ergiebt sich das Schema:

*a*
*e̱*   *o̱*
*ẹ*       *ọ*
*i*   *î*   *û*   *u*

**36.** Vokale nach dem Klange.
1) Reine Vokale: *a*, *i*, *î*, *u*, *û*.
2) Trübe Vokale: *e̱*, *ẹ*, *o̱*, *ọ*.
Das Schema ist im B. mit dem in 35 gleich.

**37.** Konsonanten nach der Abstammung.
1) Welche Konsonanten entsprechen den Grundkonsonanten?

*k*   *γ*   *ṅ*
*t*   *l*   *n*
*p*   *v̱*   *m*

2) Welche den Mischlauten *k̲*, *t̲*; *γ̲* (*l̲*)?
3) Welche den Semivokales *y*, *w*?
4) Welche Laute entsprechen den nasalen Verbindungen?

*ṅk*   *ṅg*
*nt*   *nd*
*mp*   *mb*

Welche den nasalen Verbindungen der Mischlaute?

*ṅk̲*   *ṅg*
*nt̲*   (*nd̲*)

5) Welche Veränderungen erleiden:
a) Die Grundlaute;
b) Die nasalierten Grundlaute vor Vokalen und Semivokales?
6) In welcher Weise werden die so entstandenen Laute bei vortretendem Nasal behandelt?
7) Was lässt sich von allen diesen Regeln für *t̲*, *k̲* und *γ̲* (*l̲*) nachweisen?
8) Welche Veränderungen erleiden die Nasale vor Vokalen und Semivokales oder durch Nasale?
9) Welche neuen Laute kommen sonst noch vor?
Darauf gruppiere man sich die gefundenen Laute nach der Aussprache unter Benutzung des orthographischen Schema, p. 2.
Beispiele s. bei den einzelnen Sprachen.

**38.** Und dann gehẹ man an die Feststellung der einfachsten grammatischen Formen. Man gebe a) ein Schema der Nominalklassen nach B. 18, eventuell in ihren Verbindungen mit Adjektiv, Zahlwort und Verbum. Ferner stelle man b) die Verbalspecies fest nach B. 21, soweit das möglich, und suche c) von Konjugations-

formen und andern grammatischen Elementen zunächst folgendes zu ergründen:

1) Die Form mit *a* praefixum, in der Regel Präteritum.

2) Das Perfektum mit der Endung *îlẹ*.

3) Der Final mit der Endung *ẹ*.

4) Das Passivum mit der Endung *wa*.

5) Man sehe zu, ob Formen mit *γa* suffixum im Imperativ oder sonst existieren.

6) Das Verbum mit dem Objektspronomen.

7) Ferner suche man andere Pronomina: Possessiva, Personalia, Demonstrativa etc. auf.

8) Die Zahlwörter von 1—10, 20, 30 etc., 100.

**39.** Mit diesem Material liesse sich schon ein Bild der Sprache gewinnen. Beim Aufsuchen von Vokabeln versuche man die im Anhang gegebenen zu finden, da sie etwa zu zwei Drittel in jeder Bantusprache sich finden werden, man suche aber die Stämme ohne Rücksicht auf Präfix und Suffix.

**40.** Schliesslich versuche man über Palatalisierung, Accent, Ton etc. Gesetze aufzustellen im Anschluss an das unter B. 15—17 Gesagte.

# IV. Pe̱ḽi (Se̜-pe̜ḽi, Sepedi, abgekürzt P.).

Das P. ist die Sprache der V̱a-pe̜ḽi, eines Stammes der V̱a-so̜tho̜ (Basuto) in der südafrikanischen Republik. Der König der V̱a-pe̜ḽi Sekukuni ist durch seinen unglücklichen Krieg mit England bekannt geworden. Die Sprache ist durch die Bemühungen der Berliner evangelischen Mission (Berlin I) zur Schriftsprache erhoben.

Quellen. 1. Versuch einer Grammatik des Sotho von Karl Endemann, ehemaligem Missionar. Berlin, Herz, 1876. 201 S.

Bem. Endemanns Werk ist unter genauer Beachtung von Lepsius' Forschungen entstanden und ist heute noch das gründlichste Werk, das wir über irgend eine Bantusprache besitzen. Ich erkenne mit herzlichem Dank an, dass ich von niemand mehr über die Bantulaute gelernt habe, als von Endemann. Er hat auch die vorliegende Arbeit durch seine Beiträge freundlichst unterstützt.

2. Texte von Gesängen der Sotho, mitgeteilt von Pastor Endemann (ders. wie der Verf. von Nr. 1). Zeitschr. für afrik. Sprachen, herausgeg. von C. G. Büttner. Jahrg. I. Okt. 1887. Heft 1, p. 64 ff.

3. Ditaba tša mañoalo a makχethoa a testamente e tala. Berlin, Unger, 1890. (Bibl. Geschichte A. T.)

4. Testamente e mphza (N. T.). London, British and foreign Bible Society, 1890.

5. Andere kleine Veröffentlichungen in Se̜-pe̜ḽi, z. B. der Mogoera oa Basotho (Basutofreund), eine christliche Zeitschrift, die Trümpelmann in V̱o̜thšav̱elo̜ herausgiebt.

6. Handschriftliche Mitteilungen von Endemann.

7. Desgleichen von Herrn Pastor em. D. Wetzel zu Stettin, dessen sprachvergleichendem Scharfblick ich viel verdanke.

8. Ein handschriftlich hergestelltes Vokabularium, das mir Herr Missionsinspektor Merensky in Berlin freundlich zur Verfügung gestellt hat.

9. Da ein umfassendes, gründliches Wörterbuch des Se̜-pe̜ḽi nicht existiert, ein Mangel, der für den Bantuforscher sehr schmerz-

lich ist, bin ich oft auf einen verwandten Dialekt angewiesen, es ist dies die Sprache der Süd-Basuto, wie sie in Thav̱a V̱ọsiu gesprochen wird. Casalis nennt die Sprache Séchuana (Études sur la langue Séchuana. Paris 1891. Eine Erstlingsarbeit in der Sprache, aber mit viel feinem Verständnis geschrieben), heute nennt man sie Se-suto (ich bezeichne sie mit Su.). Ausser dem Werk von Casalis habe ich benutzt: Testamente e ncha. London 1892. British and foreign Bible Society (N. T.). A. Mabille, Se-suto-English and English-Se-suto Vocabulary. Gedruckt in Moria 1893. Das Buch ist leider ohne Rücksicht auf Endemann geschrieben und mit unzähligen Druckfehlern versehen. Aber wir haben kein besseres. Wo also P. versagt, tritt Su. ein. Übrigens ist auch die Sprache von Thav̱a V̱ọsiu erst durch die genannten und andere Missionare der französisch-evangelischen Mission zur Schriftsprache erhoben.

10. Für die Aussprache der Laute berufe ich mich auf Endemann, Merensky und den Nationalhelfer Joseph aus Medingen. Der letztere sprach als Muttersprache einen vom P. abweichenden Dialekt, hatte aber durch längeren Aufenthalt auf dem Seminar zu V̱ọ-thšav̱e̱lo̱ sich das P. angeeignet. Ich habe 1897 in der Ausstellung Transvaal in Berlin längere Zeit mit ihm gesprochen.

## Orthographie.

Endemann befolgt die Vorschläge von Lepsius, ich habe also an seiner Orthographie nichts Wesentliches zu ändern. Statt *y* und *w* schreibt er aber allgemein *e* und *o* (auch für *ŷ* und *ŵ*), da die Semivokales im Sotho sehr stark vokalisch gesprochen werden. Ich bin in diesem Punkt von ihm abgewichen, um die Vergleichung mit den andern Bantusprachen zu erleichtern.

Statt *f̱* und *v̱* schreibt Endemann *f* und *v*, da im P. kein *f* und *v* (labiodental) vorkommt. Ich muss der Vollständigkeit halber hier *f̱* und *v̱* beibehalten. Statt *thš*, *ths*, *phs* schreibt Endemann *tš*, *ts*, *ps*, was eigentlich auch genügt. Mit Rücksicht auf andere Sprachen habe ich nach der orthographischen Tabelle das *h* beibehalten. In den Pęḷidrucken sind aus angeblich praktischen, thatsächlich sehr unpraktischen Rücksichten folgende Abweichungen von Endemann und mir üblich.

| Drucke | Endemann | Meinhof |
|---|---|---|
| *b* | *v* | *v̱* |
| *d* | *ḷ* | *ḹ* |
| *e* (vor Vokalen) | *e* (vor Vokalen) | *y* |
| *f* | *f* | *f̱* |
| *fz* | *fs* | *f̱s* |
| *g* | *χ* | *χ* |

| Drucke | Endemann | Meinhof |
|---|---|---|
| *'h* | *χ̌* | *χ̌* |
| *khχ* | *kχ* | *kχ* |
| *'l* | *χl* | *χl* |
| *'l* | *thl* | *thl* |
| *o* (vor Vokalen) | *o* (vor Vokalen) | *w* |
| *phz* | *ps* | *phs* |
| *ts* | *tz* | *tz* |
| *tš* | *tž* | *tž* |
| *ths* | *ts* | *ths* |
| *thš* | *tš* | *thš* |

Wie überaus unpraktisch die in den Drucken befolgte Schreibweise ist, geht aus folgendem hervor.

Nach Endemann, dem ich mich anschliesse, wird tonloses scharfes *s* stets durch *s*, palatal *š* ausgedrückt, tönendes weiches *s* stets durch *z*, palatal *ž*. Diese Regel ist so einfach, dass man sie weiss, wenn man sie gehört hat. In den Drucken ist *s* und *š*, wenn es alleinsteht tonlos (scharf), in *ts* und *tš*, *ps* und *pš* ist es tönend (weich), in *ths* und *thš* ist es tonlos (scharf), *z* und *ž* sind in *vz* und *vž* tönend (weich), in *fz* und *phz* tonlos (scharf).

Es ist für einen Europäer schwierig, sich diesen zwecklos komplizierten Sachverhalt zu merken, was mag es erst einem Afrikaner für Not machen.

Endemann braucht ebenso wie die Drucke *o* und *e* ohne diakritische Zeichen für verschiedene Laute; die diakritischen Zeichen werden nur gesetzt, wo es zur Unterscheidung nötig ist.

Ich scheide streng zwischen ẹ, ę, ị sowie o̱, ǫ, ụ. Den Unterschied von ę und ị, ǫ und ụ hat man bisher im P. nicht genügend beachtet, s. orthographische Tabelle über Vokale.

Es ist also:

| Endemann und Drucke | Meinhof |
|---|---|
| *e*, ẹ | ẹ |
| *e*, ę | ę |
| ę | ị |
| *o*, o̱ | o̱ |
| *o*, ǫ | ǫ |
| ǫ | ụ |

Bei Mabille finden sich folgende Abweichungen in der Orthographie (nicht Lautentsprechungen):

| Mabille | Endemann | Meinhof |
|---|---|---|
| *b* | *v* | v̱ |
| *ch* | *tš* | *thš* |
| *é* | ę | ę und ị |

| Mabille | Endemann | Meinhof |
|---|---|---|
| *è* | *ę* | *ę* |
| *e* (vor Vokalen) | *e* (vor Vokalen) | *y* |
| *fsh* | *fš* | *fš* |
| *h* | *χ* | *χ* |
| *hl* | *χl* | *χl* |
| *j* | *tž* | *tž* |
| *l* | *l* und *ḷ* | *l* und *ḷ* |
| *ng* | *ṅ* | *ṅ* |
| *n* (vor Gutturalen) | *ṅ* | *ṅ* |
| *ō* | *ǫ* | *ǫ* und *ụ* |
| *o*, *ò* | *o̱* | *o̱* |
| *pj* | *pž* | *pž* |
| *psh* | *pš* | *phš* |
| *sh* | *š* | *š* |
| *ts* | *tz* | *tz* |
| *tš* = *ch* oben (?) | *tš* | *thš* |
| *u* (vor Vokalen) | *o* (vor Vokalen) | *w* |
| *tlh* | *thl* | *thl* |
| *y* | *e* (vor Vokalen) | *y* |

*q*, *qh*, *ný* sind Schnalzlaute fremden Ursprungs, welche dem P. fehlen.

Die Laute des B. sind im folgenden mit **fetter** Schrift gedruckt, die Laute des P. zum Unterschied mit gewöhnlichen Lettern. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der vorstehenden „Anleitung“ p. 17 ff.

## Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

***ka*** Kl. 13 fehlt. *-aχa*, *eχa*, *oχa* sind intransitive Verbalendungen.

***ta*** „drei“ heisst *-raro*.

***pa*** „geben“ *fa*, „bei“ Kl. 16 *fa*, Verbalendung 4 *-fa*, *fala*. Also lauten die den Momentanen entsprechenden Laute *χ*, *r*, *f*.

3. Die Spiranten.

***γa*** Verbalendung 5 *-a* z. B. *χuḷu-a* „rühren“, *ala* „ausbreiten“, *ava* „teilen“.

***la*** Verbalendung 8 *ala* intrans., *ela* relat., *ola* tr. invers.

***v̱a*** Präf. Kl. 2 *v̱a*, *-v̱a* „sein“.

Die ursprünglichen Spiranten treten hier auf als ʾ, *l*, *v̱*.

Zwischen zwei Vokalen wird ʾ nicht gesprochen, der Konsonant *γ* fällt hier also ganz aus.

**4.** Die Nasale.

***na*** = *na*. Das Verbum *na* „sein", „mit", „und". Verbalendung 10 *na*.

***ma*** = *ma* Nom. Präf. Kl. 6 *ma*, Verbalendung **11** *ma*.

**5.** Beispiele.

*χama* „melken", *χana* „leugnen", *rafa* „Honig ausschöpfen", *fala* „kratzen, schaben", *ala* „ausbreiten", *av̠a* „teilen", *lala* „sich legen", *v̠ala* „zählen, rechnen".

## Feststellung der Vokale.

**6.** —

**7.** ***a*** bleibt meist unverändert, wie schon aus obigem hervorgeht. Die regelmässigen Verba und die Verbalsuffixe auf ***a*** endigen auch hier alle auf *a*. Präf. Kl. 2 *v̠a*, Kl. 16 *fa* (Präposition) „bei", „drei" *raro*.

***i*** Kl. 4 *mẹ*, Kl. 5 *lẹ*, Kl. 7 *sẹ*, *lẹ* „sein" („mit, und"), *lẹfa* „bezahlen", *lẹla*, *lla* „weinen", *lẹma* „hacken", *-v̠ẹ* „böse".

***u*** Kl. 1 *mọ*, Kl. 3 *mọ*, Kl. 11 fehlt. S. Nr. 14, b. Kl. 12 fehlt. Kl. 14 *v̠ọ*, Kl. 15 *χọ*, „drei" *rarọ*, „beissen" *lọma*, „wachsen" *χọla*, „senden" *rọma*. — Bem. In einigen Endsilben steht *u̥* (nicht *ọ*), das = ***u*** zu sein scheint, z. B. *χọlu̥* „gross".

Von den Grundvokalen ist ***a*** erhalten, ***i*** ist zu *ẹ* geworden, ***u*** zu *ọ* bez. *u̥*.

**8.** Die Mischvokale *e̠*, *o̠*.

*e̠ta* „gehen", *v̠o̠la* „verfaulen", *v̠o̠na* „sehen".

**9.** Die Mischvokale *ẹ̊*, *ọ̊*. S. 34, b Vokalassimilation. Auch *u̥* scheint für urspr. *o̥* vorzukommen; z. B. *kχọ̊mu̥* „Rind".

**10.** Die schweren Vokale.

1) ***î***. Präf. Kl. 8 *ḷi*, Kl. 10 *ḷi*, Kl. 19 fehlt. Das Verbalsubstantivum endigt auf *i*, z. B. *mọ-ruti* „Lehrer" von *ruta* „lehren". *v̠ina* „tanzen", *aḷima* „borgen.

Das Präf. refl. lautet nach Endemann *i*, nach Knothe (N. T.) *ẹ*. Nach der Sprachvergleichung ist es zweifellos *i*, wenn Knothe also *ẹ* gehört hat, so muss die stark gebrauchte Silbe sich schon sehr abgeschliffen haben, da sie vor dem Tone steht, s. Konde 10, 1).

Auch sonst kommt *i̥* für ***î*** vor, z. B. *mari̥χa* „Winter". Hier ist ***î*** = *i̥*.

Jedenfalls ist hiernach ***î*** = *i* (*i̥*)
während ***i*** = *ẹ* war.

2) ***û***. *fou-fala* für *fofu-fala* „blind sein".

*v̠una* „ernten", *ḷuma* „brausen", *rua* „erwerben", *rula* „schmieden", *ruma* „säumen" (Su. *runa* „suchen, wünschen, wollen"), *lẹ-rumo* 5 „der Speer"), *ma-χ̱ura* 6 „Fett".

Also ist ***û*** = *u*,
während ***u*** = *ọ* war.

## Feststellung der nasalierten Konsonanten.

**11.** —

**12.** Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen. *ṅkχa* „stinken“ dürfte mit B. *nuṅka* identisch sein. Demnach wäre B. *ṅk* = P. *ṅkχ*. Weiteres lässt sich erst später feststellen s. 14, e.

Die urspr. Spiranten.

*ṅaka* „Arzt“ = B. *mu-γaṅga* also *k* = *ṅg*
*lata* „nach etwas gehen“ = B. *landa* also *t* = *nd*
*rapa* „ausstrecken“ = B. *tamba* *p* = *mb*.

**13.** Nasal + *i* + Konsonant. Bei Kl. 9.

| | Urspr. Momentanen | | Urspr. Spiranten |
|---|---|---|---|
| *ṅk* | *kχaka* „Perlhuhn“. | *ṅg* | *kǫlǫvę* „Schwein“. |
| | *kχala* „Krabbe“. | | |
| | *kχǫχǫ* „Huhn“. | | |
| | *kχǫṅ* „Feuerholz“. | | |
| *nt* | *thav̠a* „Berg“. (Kafir: *intaba*.) | *nd* | *toro* „Traum“ von *lora* „träumen“. |
| | *thamo* „Hals“. (Zulu: *intamo* „Nacken“.) | | |
| *mp* | *phaχa* „Wildkatze“. | *mb* | *peo* „Samen“. |
| | *phęfǫ* „Wind“. | | |

So entstanden nach Kl. 9 Substantiva von Verben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| *ṅk* | *kχǫχo* von *χǫχa* „führen“. | *ṅg* | *kaχęlo* von *aχęla* „bauen“. |
| *nt* | *thato* von *rata* „lieben“. | *nd* | *tǫmo* von *lǫma* „beissen“. |
| *mp* | *phiχlo* von *f̠iχla* „verbergen“. | *mb* | *palo* von *v̠ala* „zählen“. |

Also lauten die nasalierten Formen
der urspr. Momentanen: *kχ*, *th*, *ph*.
der urspr. Spiranten: *k*, *t*, *p*.

Der Nasal ist abgefallen. Nur in den Einsilbigen hält er sich (vgl. Nr. 12 *ṅkχa* „stinken“). Z. B. *ṅku* „Schaf“, *nta* „Laus“, *mpa* „Bauch“.

Tritt *ṅ*, *n*, *m* „mich“ unmittelbar vor das Verbum im Imperativ, so ergeben sich folgende Formen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| *χǫχa* „führen“ | bildet | *ṅkχǫχe* „führe mich“ | *ṅk* |
| *rata* „lieben“ | „ | *nthate* „liebe mich“ | *nt* |
| *fiχla* „verbergen“ | „ | *mphiχle* „verbirg mich“ | *mp* |
| *aχęla* „bauen für“ | „ | *ṅkaχęle* „baue für mich“ | *ṅg* |
| *lǫma* „beissen“ | „ | *ntǫme* „beisse mich“ | *nd* |
| *v̠ala* „zählen“ | „ | *mpale* „zähle mich“ | *mb* |

Also ergeben sich für die Nasalierung der urspr. Laute die Formen bei den Momentanen: *ṅkχ*, *nth*, *mph*,
bei den Spiranten: *ṅk*, *nt*, *mp*.

Diese Formen stimmen mit den vorhergehenden überein, nur behalten sie den Nasal.

**14.** a) Verbindung von A d j e k t i v e n mit Kl. 9.

Z. B. *pholo ẹ kχọlu̥* „der grosse Ochse" von *-χọlu̥* „gross".
*pelo ẹ mpẹ* „böses Herz" von *-vẹ* „böse".

Die oben gefundenen Regeln werden also auch hier angewandt. *mpẹ* „böse" behält den Nasal, weil es einsilbig ist.

b) K l. 11 f e h l t im P. Dafür werden einige Nomina von Kl. 5 im Plur. nach Kl. 10 dekliniert. Kl. 11 ist also in Kl. 5 aufgegangen.

Z. B. ***ṅk*** *le-χapa* „Kalebasse" Pl. *l̥i-kχapa.*
***nt*** *le-rala* „Riemen" Pl. *l̥i-thala.*
***mp*** *le-fofa* „Feder" Pl. *l̥i-phofa.*

Auch diese Formen stimmen mit den oben gefundenen Gesetzen überein.

c) Das D e m i n u t i v p r ä f i x ***ka*** fehlt dem P. Das P. hat aber die Eigentümlichkeit, dass nach dem R e f l e x i v p r ä f i x ***i*** (*ẹ*) des Verbum Nasalierung des Anfangskonsonanten eintritt. Man kann also diese Form zur Auffindung der Nasalierungen verwerten.

So bildet *χọχa* „führen" das Reflexiv *ikχọχa.*
*rata* „lieben" „ „ *ithata.*
*fiχla* „verbergen" „ „ *iphiχla.*
*aχẹla* „bauen für" „ „ *ikaχẹla.*
*lọma* „beissen" „ „ *itọma.*
*v̥ala* „zählen" „ „ *ipala.*

d) N a s a l i e r u n g n a c h P r ä f i x e n a n d e r e r K l a s s e n kommt im P. vor.

Z. B. *mọ-tho* 1 „Mensch", B. *mu-ntu.*
*v̥ọ-ṅku* 14 „Vielheit von Schafen" von *ṅku* Kl. 9 „Schaf".

e) Wir vermuteten oben unter 12 für Nasal + *χ* den Laut *ṅkχ* in *ṅkχa* „stinken" = B. *nuṅkχa.* Nach den in 13 und 14 gefundenen Gesetzen ist *ni* + *χ* = *kχ*, bei Einsilbigen *ṅkχ*. Hiermit stimmt *ṅkχa* „stinken" überein. Also nehmen wir an

***ṅk*** = *kχ* bei Einsilbigen *ṅkχ*
***nt*** = *th* „ „ *nth*
***mp*** = *ph* „ „ *mph.*

Eine Anzahl Verba schliessen den Stamm mit *kχ*, *th*, *ph*.

Wir erklären dies hiernach für identisch mit ***ṅk***, ***nt***, ***mp***.

Z. B. *phẹtha*, „beugen", *thakχa-fala* „wohlgeraten", *phaph-olla* „nochmals behauen".

Für die urspr. Spiranten mit Nasal fanden wir unter 12: *k*, *t*, *p*. Unter 13 und 14, a—d fanden wir für ***ni*** + Spirans *k*, *t*, *p* (nur bei Einsilbigen *ṅk*, *nt*, *mp*).

Also fassen wir auch im Anlaut des Verbalstammes *k* = ***ṅg***, *t* = ***nd***, *p* = ***mb*** auf, z. B. *tima* = urspr. *ndîma.*

**15.** *mo̧* = *mu* wird mit dem folgenden Konsonanten zusammengezogen, wenn *v̱* oder *f* folgt.

Dabei wird *mo̧* + *f* zu *mph*.
*mo̧* + *v̱* zu *mm*.

Z. B. *mphiri* für *mo̧-firi*.
*mmo̧pi* für *mo̧-v̱o̧pi* „Bildner" von *v̱o̧pa* „bilden".

Die letztere Form weicht also völlig von den unter 13. 14 gefundenen Formen ab. So auch *mmetže* „wirf ihn" statt *mo̧ v̱etže*.

**16.** Die mit nasalierten Konsonanten beginnenden Verbalstämme suche nach obigem, soweit sie bereits klar gelegt sind, im Anhang,

wobei den urspr. nasalierten Momentanen *ṅk*, *nt*, *mp*
entspricht *kχ*, *th*, *ph*.
Den urspr. nasalierten Spiranten *ṅg*, *nd*, *mb*
entspricht *k*, *t*, *p*.

**17.** Dialekte hat das Sotho in grosser Zahl. So ist z. B. P. *phȩtha* „beugen" im Dialekt der V̱a-kopa *fȩra*. Beide Worte sind offenbar identisch, der eine Dialekt hat beide Konsonanten nasaliert, der andere beide in einfacher Form, vgl. 14, e. Das Su. hat viele Worte aus dem Kafferschen herübergenommen.

Da nun Kafir *k*, *t*, *p*
= Pȩli *χ*, *r*, *f* ist, so lauten diese Fremdlinge den nasalierten Formen ähnlich und richten Verwirrung an.

**18.** Feststellung der tonlosen Mischlaute. Vgl. hierzu auch 40, a. „Fünf" *-χlano*, „kauen" *χlaχuna*.

Dem *t̫* entspricht also die Lateralis *χl*.

**19.** *χoχlola* „husten", *laχla* „werfen, wegwerfen, verleugnen", *sȩχa* „lachen", *aχlama* „gähnen", *fiχla* „verbergen", *χaχla* „gerinnen, trocknen", *fiχla* „ankommen".

Dem *k̫* entspricht also auch die Lateralis *χl*, bis auf *sȩχa*. Darüber s. unten 24.

**20.** Der Mischlaut *χl* entspricht in manchen Fällen einem nasalierten Konsonanten anderer Sprachen. Demnach ist also *n* + *χl* = *χl*.

Z. B. *o̧χle* „alle", B. *o̧ṅke*, Kafir *oṅke*.
*χlo̧ṅ* 9 „Schande", B. *iṅ-ko̧nî*.

In diesen Fällen ist also keine Veränderung der Lateralis durch den Nasal festzustellen. Dagegen ergiebt *ni* + *χl* die Verbindung *thl*, bei Einsilbigen *nthl*, s. oben 13. 14.

Beispiele: *nthla* „Spitze" Kl. 9.

*χlav̱a* „stechen" bildet das Nomen Kl. 9 *thlav̱o*, *nthlav̱e* „stich mich", *ithlav̱a* „sich stechen".

In Verbalstämmen kommt meines Wissens *thl* nicht vor.

Anm. Das oben angeführte *χloṅ* ist also eine Ausnahme.

**21.** Der tönende Mischlaut lautet im P. *tl*, er wird bei

Nasalierung nicht verändert, scheint vielmehr stets schon einen Nasal zu enthalten. S. *tš* in Nr. 32 und Bem. über *kwa* ebenda.

Z. B. *tla* „kommen“, *tlala* „voll werden“, *tlala* 9 „Hunger“, *tlo̱u* 9 „Elephant“, *ntlu̥* 9 „Haus“ (einsilbig).

## Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

**22.** Die Grundvokale *i* und *u*.

***ki*** = *sę* Präf. Kl. 7 *sę*, „Schwanz“ *mǫ-sęla* 3. Doch kommt die Verbindung *χe* vor, sie wird aber oft *χ̌e* gesprochen, vgl. Endemann, Grammatik § 11.

Die Veränderung des *χ* vor *ę* urspr. *i* geht, soviel ich sehe, nur im Stamm bez. im Präfix vor sich. Bei Anhängung der Endsilben hält sich *χ* in der Regel, wahrscheinlich, weil die Verbindung des Konsonanten mit dem Vokal hier nicht so eng ist, wie im Stamm.

***ku*** = *χǫ*. Präf. Kl. 15 *χǫ*, *χǫla* „gross werden“.

***ti*** = *rę*. *rę* „sagen“, *χarę* „mitten“.

***tu*** = *rǫ*. Kl. 12 fehlt, *rǫma* „senden“, *-rarǫ* „drei“.

***pi*** = *fę*. *fęt-ola* „umdrehen, antworten“.

***pu*** = *fǫ*. *fǫla* „dreschen“, *fǫk-ola* „sich vermindern“.

Die urspr. Momentanen bleiben also vor *i* und *u* (*ę* und *ǫ*) unverändert, nur *χ* wird vor *i* zu *s*.

***γi*** = *ę*. Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *ę*.

***γu*** = *o*. *o̱ma* „trocken werden“, Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *ǫ*.

***li*** Präf. Kl. 5 *lę*. *lęla*, *lla* „weinen“, *lęta* „bewachen“. Also ***li*** = *lę*. In *lla* fällt das *i* ganz aus, und das erste *l* wird vokalisiert *l̥*.

***lu*** = *lǫ*. Präf. Kl. 11 fehlt. S. 14, b; *lǫma* „beissen“.

***v̱i*** = *v̱ę* „böse“. *mmęlę* pl. *mę-v̱ęlę* „Leib“ s. 15.

***v̱u*** = *v̱ǫ*. *v̱ǫpa* „bilden“, Kl. 14 *vǫ*.

Also die urspr. Spiranten ändern sich nicht vor *i* und *u* (*ę* und *ǫ*).

**23.** *fa-sę* „unten“ = B. *pa-ḵi*, also scheint der Mischlaut *χl* vor *i* zu *s* zu werden, was seiner Entstehung aus *χ* entspricht. Weitere Beispiele habe ich nicht gefunden.

**24.** Vor *ę* und *o̱* scheinen alle Laute unverändert zu bleiben, *χl* vor *ę* wird *s*.

Z. B. *χo̱la* „verbinden“, *ęta* „gehen“, *ro̱v̱a* „brechen“, *lo̱pa* „bitten“, *fęla* „vollenden“, *v̱o̱na* „sehen“.

*sęχa* „lachen“ = B. *ḵeka*.

Jedoch wird durchaus nicht regelmässig *χl* vor *ę* der Endung zu *s*, z. B. *laχlęla* rel. von *laχla* „wegwerfen“. Vgl. hierzu 22 unter ***ki***.

**25.** Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

***kî*** = *ši* z. B. *mǫši* 3 „Rauch“, *mǫ-šifa* 3 „Sehne“.

Vor der Endung *i* des Nomen agentis bleibt *χ* meist erhalten

wie in 22 unter *ki*, zuweilen wird es zu *χ̌*. Z. B. *mo-roχi* „Lästerer“ von *-roχa*.

*mo-χovoši* „Verderber“ kommt nicht von *χovoχa* intr. „verderben“, sondern von *χovoša* tr. „verderben“. Diese und ähnliche Bildungen gehören also zu 29.

*kû* wird *χ̌u*. Der Laut *χ̌* ist dem P. eigentümlich, Su. hat dafür *f* und *š*.

Z. B. *ma-χ̌ura* „Fett“, *χlaχ̌una* „kauen“.

Für die Entstehung von *χ̌* aus *χ* vgl. P. *χ̌ora* „sättigen“ mit Kopa *kχora* und 40, a.

*tî* bleibt *ri* z. B. *phiri* 9 „Hyäne“. Auch vor dem *i* des Nomen agentis hält sich *r*. Z. B. *mo-furi* „Betrüger“ von *fora* „betrügen“, s. 34, b. Im Anlaut wechselt es mit *ši* z. B. *šiya* „verlassen“, *le-šika* „Faden“, *šila* „mahlen, reiben“.

*tû* bleibt *ru* z. B. *rua* „erwerben“, *rula* „schmieden“, *ruma* „säumen“ (Su. *runa* „wollen, wünschen“).

*pî* bleibt meist *fi*. Kl. 19 fehlt. *fiχla* „ankommen“ s. 19, *fiχla* „verbergen“ (Su. *fina* „zusammenziehen“).

Hin und wieder tritt Assibilation ein.

Z. B. *fsi-ela* „fegen“ rel. von dem ungebräuchlichen *fsia*. *le-χofi* neben *le-χofsi* „flache Hand“.

Auch wird *fi* zu *swi* z. B. *ma-fsi* 6 „Milch“ neben *ma-swi*. So auch *le-sufi* 5 „Dunkelheit“ für *le-swifi*, wo die Dialekte *le-fifi* und *le-fsifsi* haben.

*pû* = *fu* z. B. *se-fofu* 7 „blind“, *fufula* „sprudeln“.

*γî* bleibt *i*. Refl. Präf. *i* (*e*) s. 10, 1).

*ina* „tauchen“, *le-ina* 5 Name, *le-ino* 5 „Zahn“, *le-iχlo* 5 „Auge“.

*γû* bleibt *u* z. B. *tlou* 9 „Elephant“.

*lî* wird *li* (in den Drucken *di*). Präf. Kl. 10 *li*, *lika* „umgeben“, „Mondschein“ *ṅwo-eli* s. 33. Dabei wird nicht unterschieden, ob *i* = urspr. *î* oder nur durch Assimilation zu *i* geworden ist. S. 34, b.

*lû* wird *lu* (auch wenn *u* durch Assimilation entstand s. 34, b). *luma* „brausen“, *lutla* „tröpfeln“, *se-volu* „Faulpelz“ von *vola* „verfaulen“ s. 34, b) *ma-lelu* 6 „Bart“.

Bem. Der Wechsel von *l* zu *l* vor *i* und *u* ist übrigens ein rein organischer und im P. lediglich auf die Wirkung von *i* und *u* als reiner Vokale, nicht als Repräsentanten der schweren Vokale zurückzuführen. Deshalb tritt eben der Wechsel vor jedem *i* und *u* des P. ein, auch vor dem durch Assimilation aus *e*, *e* bez. *o*, *o* entstandenen *i* und *u*, s. 34, b.

*vî* Präf. Kl. 8 lautet *li*, während man *vi* erwarten sollte. Der Lautwechsel zwischen *l* und *v* kehrt auch sonst wieder, vgl. *lyala* = *vyala* „säen“.

In *vina* „tanzen“ ist *vi* erhalten.

*vû* = *vu* z. B. *vuna* „ernten". Also lauten
vor *î* die urspr. Momentanen: *š* (*χ̌*), *r* (*š*), *f* (*fs*, *sw*)
die urspr. Spiranten: ʾ, *l̥*, *v* (*l̥*);
vor *û* die urspr. Momentanen: *χ̌*, *r*, *f*
die urspr. Spiranten: ʾ, *l̥*, *v*.

Die Mischlaute vor schweren Vokalen.

*χl* scheint vor *î* und *u* nicht vorzukommen.
Vor dem *î* der Endungen hält sich *χl*, z. B. *laχlile* Pf. von *laχla*.
*tl* steht vor *î* und *u*, wird aber vor *î* gelegentlich zu *tž*, z. B. *tlile* neben *tžile* perf. von *tla* „kommen", *tluu* 9 „Erdnuss" (nasalierte Form).

**26.** Die nasalierten Konsonanten vor Vokalen.

*tzẹna* „hineingehen" wechselt mit *kẹna* = B. *ṅgẹna*.
*ntžẹ* „viele" = B. *-ṅgi*.
Also wird *k* = *ṅg* vor *ẹ* und *ẹ* gelegentlich zu *tz*, *tž*.
Weitere Änderungen nasalierter Konsonanten vor Vokalen habe ich nicht feststellen können.

**27.** Von den in 22—25 gefundenen neuen Lauten *s*, *š*, *fs*, *l̥*, *χ̌* ist die nasalierte Form nach 11—15 zu finden.
*l̥* wird ebenso wie *l* behandelt.
Z. B. *l̥ika* „umgeben", *i-tika* refl.
Dagegen haben *s*, *š*, *fs*, *χ̌* besondere nasale Formen.
Z. B. *swara* „fassen", *thswara* Kl. 9.
*n-thsware* „fasse mich", *i-thswara* refl.
*šira* „beschatten", refl. *i-thšira*, *nthšire* „beschatte mich".
*fsiẹla* „fegen", *phsiẹlo* Kl. 9.
*m-phsiẹle* „fege für mich", *i-phsiẹla* refl.
*χ̌w-ẹla* „für jemand sterben", *khwẹlo* Kl. 9.
*ṅkhwẹle* „stirb für mich", *i-khwẹla* refl.

Die Nasalierung von *χ̌* ist also *kh* (*ṅkh*)
von *š* „ „ *thš* (*nthš*)
von *s* „ „ *ths* (*nths*)
von *fs* „ „ *phs* (*mphs*).

**28.** Demnach nehmen wir an, dass die mit *ths*, *thš*, *phs*, *kh* beginnenden Stämme auf Nasalierungen von *s*, *fs*, *χ̌* zurückgehen.
Z. B. Su. *thšẹla* „überschreiten" nach obigem = P. *sẹla* (das Su. hat *thš* für P. *ths*) statt *n-sẹla*. S. Anhang *kila*.
Ferner ist *khuthso-fala* „kurz sein" zurückzuführen auf den Stamm *ṅkûpi* = *kûpi* (über *thso* für *pi* s. 29 *pya*) u. s. f.

**29.** Die Konsonanten vor Halbvokalen.

Zu den Formen, in welchen die Gesetze zu erkennen sind, tritt im P. die Bildung des Deminutivs auf *ana* (*ane*), vor dem der Schlussvokal des Wortes zur Semivokalis wird. Vgl. ferner Palatalisation, 40, a.

***kya*** wird *sa.* Gen. Kl. 7 *sa*, *sa* „tagen, Tag werden".
***kŷa*** wird *ša* z. B. Kausativendung *iša* von *ẹχa* + *ya*, *oša* von *oχa* + *ya.* S. 38, b. 6.
***kwa*** wird *χwa* und *χa* z. B. Gen. Kl. 15 *χa* (eig. *χ'a*), *rọχwa* pass. von *rọχa* „schimpfen".
***kŵa*** wird *χ̌wa* z. B. *χ̌wa* „sterben".
***tya*** wird *ša* neben *rya.*
Z. B. *narẹ* „Büffel" bildet Deminutiv *našana* für *nary-ana.* *marẹ* „Speichel" bildet *maryana* und *mašana* als Deminutiv.
***tŷa*** wird auch *ša* z. B. *mo-riri* „Haar", Deminutiv *morišana.* *šala* „übrigbleiben".
Bei der Bildung des Kausativs mit ***ŷa***:
*fulara* „sich umdrehen", *fulaša* „umdrehen" st. *fularya.*
*apara* „sich bekleiden", *apeša* „bekleiden" st. *aparya*, mit Vokalassimilation s. 34, b.
So auch beim Perf. *χ̌ọše*, Perf. von *χ̌ọra.*
Statt *χ̌ọrile* mit Ausstossung des *l* *χ̌orie*, *χ̌orye* = *χ̌ọše.*
***twa*** = *rwa.* Kl. 12 fehlt.
*rw-ala* „aufnehmen zum Tragen", *ḷira* „thun" pass. *ḷirwa.*
***tŵa.***
***pya*** wird *fsa* und *swa.*
Z. B. B. ***pya*** wird P. *fsa*, *swa* „brennen" (Kausativum dazu ist *fiša*); ebenso B. ***pya*** = P. *fsa* „neu".
***pŷa*** wird ebenfalls *fsa* und *swa.*
Z. B. *le-sufi* 5, Deminutiv *le-suswana*; *le-χofsi* 5 „Hand", Deminutiv *le-χofsana.* *χlaswa* Kaus. von *χlafa* (statt *χlafya*).
***pwa*** wird *fša* z. B. *lẹfa* „zahlen", Pass. *lẹfša* für *lẹfwa.*
***pŵa*** wird *swa* z. B. *swana* „gleichen".
***ɣya*** wird *ya* z. B. *ya* „gehen". Gen. Kl. 4 *ya.*
***ɣŷa*** wird *ya* z. B. *vọla-ya* „töten" von *vọla* „verfaulen" (eig. von *vọlaa* gebildet, s. 38, b. 5).
***ɣwa*** = *wa* z. B. *wa* „fallen", Gen. Kl. 3 *wa.*
***ɣŵa.***
***lya*** wird *ḷya* mit cerebralem *l* oder *la* mit Ausstossung der Semivokalis.
Gen. Kl. 5 *la*, *ḷya* „essen", *kχale* „lange her" bildet Deminutiv *kχaḷyana.*
***lŷa*** wird *tža*, Gen. Kl. 10 *tža.*
Bei Anhängung des kausativen *ya* wird *la* + *ya* zu *tža.*

| | | | |
|---|---|---|---|
| Z. B. | *vitža* „rufen" | Stamm | *vil.* |
| | *votža* „sagen" | „ | *vol.* |
| | *lẹtža* „pfeifen" | „ | *lel* u. s. f. |

Ebenso beim Deminutivum:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Z. B. | *maḷi* 6 „Blut" | bildet | *matžana.* |
| | *puḷi* 9 „Bock" | „ | *putžana.* |

***lwa*** = *lwa.* Kl. 11 fehlt, s. 14, b.
*lwa* „fechten, streiten", *lwala* „krank sein".

**lûa** wird *tžwa*. „herauskommen“ *tžwa* = B. *lûa*.

Deshalb von *tžwa* Perf. *ḷule* für *ḷu-ile*, und das Kausativum auf *iša* ist *ḷuša* für *ḷu-iša*.

Ebenso beim Deminutivum: z. B. *maleḷu* 6 „Bart“ *maletžwana*.

**v̠ya** = *v̠ya* z. B. *v̠yala* „säen“ (klingt oft wie *v̠zala*, *vžala*), *kolov̠e* „Schwein“ Deminut. *kolov̠yana*.

(Die Dialekte haben für *v̠ya* oft *ḷya*, z. B. *ḷyala* „säen“, *koloḷyana* „Schweinchen“.)

**v̠ŷa** = *tžwa* z. B. *tžwala* „gebären“ für B. *vŷala*.

Gen. Kl. 8 *tža*, da Kl. 8 mit 10 identisch geworden ist, s. 25 unter *v̠î*.

**v̠wa** = *v̠ya*. Gen. Kl. 14 *v̠ya*.

*kov̠o* „Überwurf“ bildet Deminutiv *kov̠yana* (dial. *koḷyana*).

*vav̠a* „beissen, schmerzen“ bildet Passiv. *vav̠ya* (für *vav̠wa*).

Hierher gehört auch *kuv̠yana*, Deminutiv von *kuv̠u* „Nilpferd“. Das *u* in *v̠u* ist nämlich = urspr. *u* (nicht *û*), s. 34, b und *ingûv̠u* im Anhang. Für *kuv̠yana* haben die Dialekte *kuḷyana*.

**v̠ûa** wird *tzwa* z. B. *tzw-ara* „sich kleiden“ für B. *v̠û-ata*.

**30.** Veränderungen von *χl* und *tl* durch folgende Semivokalis lassen sich nicht nachweisen.

**31.** Die nasalierten Konsonanten werden in folgenden Fällen durch Semivokales verändert.

**mpy** = *thswa* z. B. *thsẹphe* „Springbock“, Demin. *thsẹthswana*.

**mpŷ** = *thswa* z. B. *phaphi* „ein Scheit Holz“, Demin. *phathswana*.

**mpwa** wird *phša* z. B. *kχaphša*, Pass. von *kχapha* dial. „zurückhalten“, dial. *thswa* z. B. *kχophọ* „eine Art Strauch“, Demin. *kχothswana*.

**ndŷa** wird *tža* z. B. *lemati* 5 „Planke“ bildet Deminutiv *lematžana*, *etža* „machen, thun“ Kaus. von *eta* „gehen“.

**mbya** wird *tzwa* z. B. *sẹ-lẹpe* 7 „Beil“, Demin. *sẹlẹtzwana*.

**mbŷa** wird *tzwa* z. B. *v̠upi* 14 „Mehl“, Demin. *v̠utzwana*.

*χlatzwa* „waschen“ Kaus. von *χlapa*.
*latzwa* „lecken“ „ „ *lapa*.
*utzwa* „stehlen“ „ „ *upa* u. s. f.

**mbwa** wird *pža* und *tzwa*.

Z. B. *v̠ọpža* Pass. von *v̠ọpa* „bilden“ statt *v̠ọpwa*. *mo-lapo* „Schlucht“, Deminutiv *molapžana* und *molatzwana*.

**mbûa** wird *tzwa* z. B. *v̠olepu* „Schleim“, Demin. *v̠oletzwana* (dial. *v̠olepžana*).

**32.** Durch Semivokales waren entstanden.

| | |
|---|---|
| aus ***k*** | *s*, *š*, *χ̌* |
| aus ***t*** | *š* |
| aus ***p*** | *fs*, *s* (eig. *sw*), *fš* |
| aus ***l*** | *ḷy*, *tž* |
| aus ***v̠*** | *tz*, *tž* (eig. *tzw*, *tžw*), *v̠z* (*v̠ž*). |

Mit Nasalen verstärken sich:

*s* zu *ths*, *š* zu *thš*, *χ̌* zu *kh*, *fs* zu *phs* s. 27.

*fš* kommt im Anlaut nicht vor. Vgl. aber 31.

*l̤y* zu *nl̤y* z. B. *nl̤ye*, Imperativ von *l̤ya* „essen" mit „mich", also „iss mich" (dial. *ndye*, *ndže*), und *l̤ya* z. B. refl. *il̤ya* „sich selbst essen" (dial. *idya*, *idža*). *v̤z* (*v̤ž*) wird *pz* (*pž*).

*tz*, *tž* ist keiner Veränderung fähig (vgl. *tl* in 21), diese Laute werden bei der Vokalisierung also zugleich nasaliert.

Anm. Der Effekt ist also derselbe, ob man die Semivokalis hinter den nasalierten Konsonanten stellt nach 31 oder den Nasal vor den vokalhaltigen Konsonanten nach 32. Es mögen aber folgende Beispiele zu 32, welche man mit 31 vergleiche, dies noch weiter verdeutlichen.

***ṅkwa*** wird *kχwa* z. B. *kχwale* „Rebhuhn", B. *iṅkwale.*

***mpwe*** wird *phše* z. B. *mphše* „Strauss", B. *impwe.*

***ṅgwe*** wird *kwe* z. B. *kwena* „Krokodil", B. *iṅgwena.*

Bei Einsilbigen *ṅkwe* z. B. *ṅkwe* „Panther", B. *ingwe.*

***mbwa*** wird *pža*, bei Einsilbigen *mpža* z. B. *mpža* „Hund", B. *imbwa*. *pzalo* (*pžalo*) „Saat" von *v̤zala* (*v̤žala*).

Bem. Interessant ist, dass *kwa* „hören" dial. mit *utlwa* wechselt.

Das erste wäre = B. *ṅgŵa.*

Das zweite = B. *γûṅgŵa.* Für die Feststellung der Entstehung des ***ṅg*** aus ***ṅg*** ist diese Beobachtung wertvoll.

**33.** Die Nasale können durch folgende Vokale und Semivokales verändert werden.

*ṅ* ist aus urspr. ***nî*** entstanden.

Bei Anhängung der Deminutivendung wird daher *ṅ* wieder zu urspr. *ny* = *ni* (auch sonst wird *ne*, *ni* vor der Deminutivendung zu *ny*).

Z. B. *mo-χlav̤ani* „der Kämpfer", Deminutiv *moχlav̤anyana.* Ebenso *noṅ* „Adler", davon Deminutiv *nonyana.*

Also auch die Lokativendung *ṅ* ist ***nî.***

***m + ŷa*** giebt *nya* oder *nywa* (vgl. das Eintreten von *w* statt der Labialen *f* und *v̤* in 29).

Z. B. *ama* „säugen" bildet Kaus. *anywa* und *anya.*

*ema* „stehen" „ „ *enywa* und *enya.*

***mwa*** wird *ṅwa*, vereinzelt *ṅa*, z. B. *kχomu̥* 9 „Rind", Demin. *kχoṅwana.*

*roma* „senden" Pass. *roṅwa* statt *romwa.*

*rema* „fällen" „ *reṅwa* „ *remwa.*

*ṅ-aka* „Arzt" für *mw-aka*, *ṅw-el̤i* „Mondlicht" für *mw-el̤i.*

Ob *ṅ* als ursprünglicher Konsonant vor Vokalen vorkommt, wage ich noch nicht zu entscheiden, halte es aber nicht für ausgeschlossen.

Über die Palatalisierung der Nasale s. 40, a.

Die Nasalierung der Nasale geht in folgender Weise vor sich.

1) Nomina nach Kl. 9 bilden Verba, die mit Nasalen anfangen, in der Regel nicht. S. aber 39, 1 Bem.

Danach ist *nama* 9 „Fleisch, Tier" eine Bildung nach Kl. 9 vom Stamm *nama*, vgl. Kafir *in-nyama* wahrscheinlich statt *ini-nama*.

2) Dem entspricht die Bildung der Verba reflexiva.

Z. B *i-neẹla* (nicht *inneẹla*) „sich ergeben" von *ne-ẹla*.
*i-menola* „sich entfalten" von *menola*.
*i-ṅwaya* „sich kratzen" von *ṅwaya*.

3) Das Verbum mit dem Präfix = „mich" behält den Nasal des Präfixes nach 13.

Z. B. *ṅṅwalẹle* „schreibe mir" von *ṅwalẹla*.
*nnoše* „tränke mich" von *noša*.
*mmetže* „verschlinge mich" von *metža*.

**34.** a) Die Konsonantenassimilation findet insofern statt, als die einfachen Konsonanten durch vokalhaltige Konsonanten anderer Silben auch vokalhaltig werden, und analog einfache Konsonanten durch nasalierte Konsonanten anderer Silben auch nasaliert werden. Im ersteren Falle liegt also eigentlich Vokalassimilation vor, s. 34, b.

Z. B. sagt man nicht *anyẹla* sondern *anyetža*, indem das nach *n* stehende *y* = *ŷ* bei *l* wiederholt wird (oder umgekehrt). So *fišetža* statt *fišẹla*.

*š* ist oben als vokalhaltig festgestellt, das darinliegende *ŷ* macht das *l* zu *tž*, ebenso *χlatzwetža* für *χlatzwẹla* von *χlapa* nach 31.

So ist auch *ile* als Perfektendung nach *sa*, *ša*, *tža*, *swa*, *tžwa* der mehr als einsilbigen Verba zu *itže* geworden aus demselben Grunde (*ile* + *ya* = *itže* nach 29 *lŷa*).

Z. B. *lesitže* für *lesile*, Pf. von *lesa* „lassen".

Für die Nasalisation in aufeinanderfolgenden Silben vgl. z. B. die Stämme in 14, e.

*phetha* (neben *fẹra*) „beugen", *thakχa-fala* „wohlgeraten", *phaph-olla* „nochmals behauen", *kχẹtha* „heiligen".

Vgl. z. B. auch *χ̌ọra* „sättigen", Perf. *χ̌oše* nach 29, mit dial. *kχọra* dass., Perf. *kχothse*.

*ths* ist Nasalierung von *s* unter dem Einfluss von *kχ*.

b) Die Vokalassimilation verursacht häufige Veränderungen.

So wird *ọ* vor folgendem *u* und *i* (auch vor *y* = *ŷ*) zu *ǫ* bez. *u*, *ẹ* zu *ę* bez. *i*. Wenn *ọ* aus *u* + *a* entstand, wird es zu *u*.

Z. B. *χ̌ọra* (urspr. *χ̌u-ara*) „satt werden" bildet *se-χ̌uri* „Schlemmer".

*vọna* „sehen" bildet kaus. urspr. *vǫniša* (in *š* steckt das *ŷ*, dies hat zunächst das *ẹ* vor *š* in *i* verwandelt und dann das *ọ* in *ǫ*) unter Ausfall des *i* *vǫnša*, nach 32 *vǫnthša*.

*tzęnya* kaus. von *tzęna* „hineingehen" u. s. f.

Vgl. auch *mę-etze* statt *ma-etze* 6 „Wasser" u. a. m.

Die sonst den schweren Vokalen *î* und *û* entsprechenden Laute *i* und *u* sind also im P. zuweilen nur aus einfachem *ę* und *ǫ* bez. *ẹ* und *ọ* an *i* und *u* assimiliert, was bei der Etymologie zu beachten ist.

So ist z. B. *puḷi* 9 „Ziege" nicht B. *imbûlî*, was man erwarten sollte, sondern *imbulî*, wie aus der Sprachvergleichung unzweifelhaft hervorgeht, s. Anhang. Ebenso ist *kuvu* 9 „Nilpferd" nicht B. *iṅgûvû*, sondern *iṅgûvu*, s. Anhang. Deshalb im P. Demin. nicht *kutzwana* (wie es vom urspr. *ṅgûvû* lauten müsste), sondern *kuvyana*, als hiesse das Wort im P. *kuvo*. Die Kausativendung *iša* ist aus B. *ękŷa* entstanden. Das *i* des P. ist also durch Assimilation aus *ę* geworden. Deshalb behandeln die andern Sprachen dies *i* als leichten (oder halbschweren) Vokal, dagegen das *i* in der Perfektendung *ile* als schweren Vokal.

c) Ausser den hier behandelten Lauten kennt das P. ein *h*, das vielleicht als Modifikation von *χ* anzusehen ist bei Interjektionen *ha*, *he* etc.

In den Verbindungen *ll*, *mm*, *nn*, *ṅṅ*, *rr*, sowie in den nasalen Verbindungen wie in 11—15 ist der erste Konsonant als vokalisiert zu betrachten als *l̥l*, *m̥m* etc. Die Verbindung entstand durch Ausfall von Vokalen wie *l̥la* „weinen" für *lęla*.

Konsonantenwechsel haben wir beobachtet in 25 *vî*, 29 ***vya***, ***vŷa***. Vokalwechsel z. B. *ę* für *ǫ* in 14, b, wo statt des Präfix von Kl. 11 *lǫ*, das man erwarten sollte, *lę* eintritt.

Ferner beachte man, dass *χ* zwischen zwei Vokalen wie *γ* klingt z. B. *aγa* (statt *aχa* „bauen"), vor der Tonsilbe spricht man aber *χ* z. B. Pf. *aχile*. Ähnlich ist der Vorgang, dass die Spirans *γ* im P. zu ʼ wird, dass dies ʼ aber im Innern des Wortes nicht gesprochen wird, also *ʼina* 5 „Name" ohne Präfix, aber wenn man das Präfix setzt, *lęina*, nicht *leʼina*.

*χ* und *f* fallen zuweilen aus. *foufala* für *fofufala* „blind sein". *tlo* das Futurum für *tla χo*, vgl. auch *aχa* „bauen" neben *χaχa*.

Wichtig ist noch, dass *s* vor *o* und *u* zu *ś* (nicht *š*)
*z* vor *o* und *u* zu *ź* (nicht *ž*) wird.

Diese Veränderung ist in der Schrift nicht ausgedrückt, doch berührt sich der Vorgang mit dem Auftreten von *š* bez. *ž* in 29—32 vor der Semivokalis *w*.

**35.** Vokale nach der Abstammung.

1) Grundvokale *a*, *ę*, *ǫ* (*u̥*).
*a* auch assimiliert zu *ę*
*ę* „ „ „ *i*
*ǫ* „ „ „ *u*

2) Mischvokale *ẹ*, *ọ*.
*ẹ* assimiliert zu *ę* und *i*
*ọ* „ „ *ǫ* und *u*

3) Schwere Vokale *i̊*, *u*.

Schema: *a*

*ę* *o̱*

(*i̊*) *ẹ* *ọ* (*u*, *u̥*)

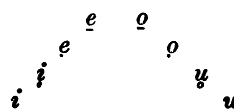
*ẹ* *i̊* (*i̧̊*) *u* *ọ* (*u̥*)

**36.** Vokale nach dem Klange.

1) Reine Vokale: *a*, *i̊*, *u*.

2) Trübe Vokale: *ę*, *ẹ*, *i̧̊*, *o̱*, *ọ*, *u̥*.

Schema:



**37.** Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute.

| Urspr. Momentane | Urspr. Spiranten | Nasale |
|---|---|---|
| *χ* | ʾ | *ṅ* |
| *r* | *l* | *n* |
| *f* | *v̱* | *m* |

2) Alte Mischlaute *χl*; *tl*.

3) Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute.

*kχ* (*ṅkχ*) *k* (*ṅk*)

*th* (*nth*) *t* (*nt*)

*ph* (*mph*) *p* (*mp*)

Der Mischlaute.

*thl* bez. *χl* (*nthl*) *tl* (*ntl*)

*u*-haltige nasalierte Grundlaute sind nach 15

*mph* *m̥m*

5) Vokalhaltige Konsonanten entstanden:

aus *k* *š*, *χ̌*, *s*

„ *t* *š*

„ *p* *fš*, *fs*, *sw*

„ *r* (*tž*, *tz* s. unten)

„ *l* *ḷ*, *tž*

„ *v̱* *ḷ*, *v̱y*, *v̱z*, *tzw*, *tžw*

6) Die tonlosen vokalhaltigen Frikativen lauten in der Nasalierung:

| | *fs* | *fš* | *χ̌* | *š* | *s* |
|---|---|---|---|---|---|
| nasaliert | *phs* | *phš* | *kh* | *thš* | *ths* |

Von den tönenden vokalhaltigen Frikativen wird nur *v̱z* zu *pz*, *tz* und *tž* sind keiner Verstärkung fähig, *ḷ* wird mit Nasal zu *t*, in der Verbindung *ḷy* bleibt es mehrfach erhalten. *tž*, *tz* ist übrigens auch auf vokalhaltiges *ṅg* zurückzuführen, s. 26.

Die Konsonanten des P. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

| | | Explosivae oder Momentanen | | | | | | Nasale | Fricativae oder Spiranten | | | | Semivocales |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Fortes oder Tonlose | | | | Lenes oder Tönende | | | Fortes oder Tonlose | | Lenes oder Tönende | | |
| | | Einfach | | Aspiriert | | | | | | | | | |
| | | rein | nasal | rein | nasal | rein | nasal | | rein | nasal | rein | nasal | |
| Faucales | | | | | | | | | *h* | | ʾ | | |
| Gutturales | | *k* | *ṅk* | *kχ* *kh* | *ṅkχ* *ṅkh* | | | *ṅ* | *χ* | | | | |
| Laterales | | *tl* | *ntl* | *thl* | *nthl* | | | | *χl* | | | | |
| Palatales | gutt. | | | | | | | | *χ̌* | | | | |
| | ling. | | | *thš* | *nthš* | *tž* | *ntž* | *ń* | *š* | | | | *y* |
| | lab. | | | *phš* | *mphš* | *pž* | *mpž* | | *fš* | | *v̱ž* | | |
| Cerebrales | | | | | | | | | | | *ḷ* | | |
| Dentales | a. | *t* | *nt* | *th* | *nth* | | | *n* | *r* | | *l* | | |
| | b. | | | *ths* | *nths* | *tz* | *ntz* | | *s* | | | | |
| | c. | | | | | | | | | | | | |
| Labiales | a. | | | | | | | | | | | | |
| | b. | | | *phs* | *mphs* | *pz* | *mpz* | | *fs* | | *v̱z* | | |
| | c. | *p* | *mp* | *ph* | *mph* | | | *m* | *f* | | *v̱* | | *w* |

Vokale: *a*

*ȩ* *o̱*

*ę* *ọ*

*ị̇* *u̥*

*i* *u*

Vokalisierte Konsonanten:

*ṅ̥*, *n̥*, *m̥*, *l̥*, *r̥*.

7) *s* lässt sich auch auf vokalhaltiges *k̠*, *tž* auf vokalhaltiges *γ̠* bez. *ṅg̠* zurückführen.

8) *ṅ*, wo es vor Vokalen steht, ist vokalhaltiges *n* oder *m*, ob immer ist noch nicht festgestellt; *ń* = *ny* ist nachgewiesen.

9) Der Laut *h* kommt nur in Interjektionen vor, *γ*, *ś* und *ź* werden in der Sprache verwandt, aber nicht geschrieben.

(Siehe Tabelle.)

**38.** a) Nominalklassen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Klasse | 1 | *mọ* | Sing. zu Kl. 2. } Menschen. |
| „ | 2 | *v̠a* | Plur. zu Kl. 1. } |
| „ | 3 | *mọ* | Sing. zu Kl. 4. |
| „ | 4 | *mẹ* | Plur. zu Kl. 3. |
| „ | 5 | *l̠ẹ* | Sing. zu Kl. 6 und 10. |
| „ | 6 | *ma* | Plur. zu Kl. 5 und 14. (Flüssigkeiten.) |
| „ | 7 | *sẹ* | Sing. zu Kl. 8. |
| „ | 8 | *l̠i* | Plur. zu Kl. 7 (ohne folgende Nasalisation, sonst wie Kl. 10). |
| „ | 9 | — | Sing. zu Kl. 10. Der Anfangskonsonant wird nasaliert (verstärkt). |
| „ | 10 | *l̠i* | Plur. zu Kl. 9 und 5 (eig. 11). Desgl. |
| „ | 11 | fehlt. | Ist in Kl. 5 aufgegangen. Sing. zu Kl. 10. |
| „ | 12 | fehlt. | |
| „ | 13 | fehlt. | |
| „ | 14 | *v̠ọ* | Sing. zu 6. |
| „ | 15 | *χọ* | Inf. Präf. |
| „ | 16 | *fa* | z. B. Präposition „bei", } Lokativa. |
| „ | 17 | *χọ* | z. B. „ „bei", „in" } Lokativa. |
| „ | 18 | *mọ* | z. B. „ „in" } |
| „ | 19 | fehlt. | |

Vor dem Verbum lautet Kl. 1 *ọ́* und *a*, Kl. 3 *ọ́*, Kl. 4 *ẹ*, Kl. 6 *a*, Kl. 9 *ẹ*, Kl. 10 *l̠i*.

Der Artikel (vokalische Anlaut der Nominalpräfixe) fehlt dem P.

Die Nominalsuffixe.

*a* = *a* z. B. *le-χ̌ufa* „Eifersucht".
*e̠* = *e* z. B. *kolov̠e̠* 9 „Schwein".
*i* = *ẹ* z. B. *narẹ* 9 „Büffel".
*o̠* = *ọ̀* z. B. *pelo̠* 9 „Herz" von *v̠ela*, *phẹfo̠* 9 „Wind".
*ọ* = *ụ* z. B. *kχomụ* 9 „Rind".
*u* = *ọ* z. B. *kχọχọ* 9 „Huhn".
*î* = *i* beim Nomen agentis verbale z. B. *mọ-furi* 1 „Betrüger" von *fo̠ra*, *mọ-ruti* 1 „Lehrer" von *ruta*. Auch sonst z. B. *mal̠i* 6 „Blut", *mọ-riri* 3 „Haar".
*û* = *u* bei Substantiven z. B. *se-v̠ọl̠u* 7 „Faulpelz" von *v̠ọla* „faul sein"; *lẹ-ru* 5 „Wolke"; *sẹ-fofu* 7 „Blinder".

b) Die Verbalspecies des P.

1) **ka.** a) **ka.**

b) *aχa* neutro-aktiv in *aχ-ala* z. B. *vọn-aχ-ala* „erscheinen“ von *vọna* „sehen“.

c) *ẹχa* z. B. *vọnẹ-χa* „sichtbar sein“ von *vọna*; intrans.

d) *oχa* invers. intr. z. B. *χlatl-ẹχa* „einen Topf aufs Feuer setzen“ (Stamm *χlatl*), *χlatl-oχa* „aufsteigen“.

e) *oloχa* intens. intr.??

2) ***ika*** viell. in *ẹχa* in trans. Bedeutung z. B. *vẹlẹχa* „auf den Rücken nehmen“, *χlatlẹχa* s. oben d).

3) ***ata*** = *ara* z. B. in *khupara* „die Faust ballen“, *apara* „sich bekleiden“.

***ota*** = *ora* inversiv dazu: z. B. *khupora* in *khuporolla* „die Faust aufmachen“.

4) ***pa (pala)*** = *fa*, *fala* denominat.

Z. B. *vọi-fa* „sich fürchten“, *fou-fala* „blind sein“.

5) ***ya*** als Verbalspecies *a* z. B. in *χụlu-a* „rühren“. S. auch 29 ***yŷa.*** In der Konjugation bisher nicht nachgewiesen.

6) ***ŷa*** = *ya* kaus. verändert die vorangehenden Konsonanten nach 29 bez. 34, a, Vokale nach 34, b.

Z. B. *lala* „liegen“ bildet *latža*, *lẹla* „weinen“ *lẹtža*.
*vọla* „sagen“ bildet *vọtža*, *tzẹna* „eingehen“ *tzẹnya*.
*ama* „säugen“ bildet *anywa*, *ẹma* „stehen“ *enywa*.
*χlafa* (veraltet) bildet *χlaswa*, *χlapa* „waschen“ *χlatswa*.

Also ist ferner:

*-ala* + *ya* = *atža*, *-oχa* + *ya* = *oša*, *-oloχa* + *ya* = *-ološa*
*-ẹla* + *ya* = *etža*, *-ẹχa* + *ya* = *iša*, s. 34, b.

Die letztere Endung *iša* ist sehr häufig und kausativ, *oša* ist kausativ zu 1) d, *ološa* kaus. zu 1) e.

7) Die Passivendung lautet *wa*, in einigen Fällen kommt *iwa* vor. Dies *wa* ruft Veränderungen der vorhergehenden Konsonanten nach 29 hervor.

Z. B. *lịra* „thun“ regelmässig *lịrwa*.
Aber *vạvạ* bildet *vạvya*, *lẹfa* bildet *lẹfša*,
*vọpa* bildet *vọpža*, *phapha* bildet *phaphša*,
*rọma* „schicken“ bildet *rọńwa*.

8) a) ***la.***

b) ***ala*** = *ala* neutrische Endung, z. B. *kw-ala* „sich hören lassen“ von *kwa* „hören“, *vọn-ala* „sich sehen lassen“ von *vọna* „sehen“. Vgl. auch *ala* in Verbindung mit *aχa* unter 1) b, mit *fa* unter 4).

c) ***ẹla*** = *ẹla* relativ, z. B. *χw-ẹla* „für jem. sterben“ von *χwa* „sterben“, *tzoχ-ẹla* „gegen jem. aufstehen“ von *tzoχa* „aufstehen“.

d) ***île*** = *ile* ist Perfektendung, s. unten c, 2.

Die durch *ile* hervorgerufenen, zum Teil sehr komplizierten Veränderungen von Konsonanten und Vokalen übergehe ich hier. Einiges davon s. 34, a.

e) **ula** = *ola* invers. trans., z. B. *χlatlola* „abheben“ neben *χlatloχa* „aufsteigen“.

f) **ula.**

9) **ṿa** = *ṿa* z. B. *araṿa* „antworten“. *tze-ṿa* „wissen“, dial. *itze.*

10) **ana.** *ana* ist reciprok, z. B. *ratana* „sich gegenseitig lieben“ von *rata* „lieben“. In gewissen Formen steht dafür *-aχ-ana*, z. B. *χ̌un-aχana* „sich miteinander verknüpfen“ von *χ̌una* „verknüpfen“.

**û-na** liegt z. B. vor in *χlaχ̌una* „kauen“.

11) **ama** = *ama* ist stativ, z. B. *ala* „ausbreiten“, *alama* „sich spreizen“ (von Vögeln beim Brüten).

**î-ma** = *ima* mit unklarer Bedeutung in *aḷima* „leihen“, *phaḷima* „glänzen“.

12) **n̊ga** = *ka* findet sich in *aka* und *oka.*

*aka* scheint intensiv zu sein, z. B. *rǫχaka* „fluchen“ von *rǫχa* „lästern, schimpfen“.

*oka* nennt Endemann positiv-inversiv, z. B. *ṿoloka* „bewahren“ von *ṿǫla.*

13) Bildungen mit den Mischlauten in der Endung habe ich bisher nicht sicher nachweisen können.

14) Vollständige und teilweise R e d u p l i k a t i o n e n z. B. in *ǫpaǫpa* „wiederholt klopfen“, *ṿolaṿola* „plappern“ neben *ǫpa* „klopfen“, *ṿola* „reden“. Vgl. ferner *thothoma* „zittern“, *χloχlora* „abschütteln“, *šišinya* „schütteln“.

15) Beispiele für die V e r b i n d u n g d e r E n d u n g e n u n t e r e i n a n d e r:

Z. B. *falatža* = *fala* + *ala* + *ya.*
*lękanya* = *lęka* + *ana* + *ya.*
*lękanyeletža* = *lęka* + *ana* + *ya* + *ęla* + *ęla* + *ya*
(*ya* zweimal nach 34, a) u. s. f.

16) Ausserdem verwertet das P. das Verbum *etža* (Kaus. von *eta*) „machen, thun“, um mit Schallnachahmungen Verba zu bilden.

Z. B. *puri-etža* „schwirren“ (von *puri* Schallnachahmung des Schwirrens).

c) K o n j u g a t i o n s f o r m e n u n d a n d e r e g r a m m a t i s c h e E l e m e n t e.

1) *a* Präfixum.

Z. B. *kę lira* Präs. I „ich thue“ neben *kę a lira* Präs. II.

2) Das Perfektum hat die Endung *ile* z. B. *kę ḷirile* „ich habe gethan“.

3) Der Final hat die Endung *ę* z. B. *a lirę* „er möge thun“.

4) Das Passivum endigt auf *wa* (*iwa*).

5) Konjugationsformen mit der Endung *a* = **γa** sind bisher nicht nachgewiesen, soviel ich sehe.

6) Über das Verbum mit Objektspronomen vgl. oben 13 und die folgende Nummer.

7) Pronomen personale.

| | Sing. Subj. | Sing. Obj. | Plur. |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *kę* „ich" | *m* (*n*, *ṅ*) „mich" | *rę* |
| 2. Pers. | *ǫ* „du" | *χǫ* „dich" | *lę* |

1. Kl. *ọ́*, *a*, Obj. *mǫ*, 2. Kl. *va̱*, 3. Kl. *ọ́*, 4. Kl. *ę*, 5. Kl. *lę*, 6. Kl. *a*, 7. Kl. *sę*, 8. Kl. *lı̣*, 9. Kl. *ę*, 10. Kl. *lị*, 14. Kl. *v̱ǫ*, 15. Kl. *χǫ*.

Pronomen possessivum.

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ka*, *kę* | *išu* |
| 2. Pers. | *χǫ* | *ino* |

3. Pers. für die einzelnen Klassen: 1 *χwe*, 2 *v̱ǫ*, 3 *ǫ*, 4 *yǫ*, 5 *lǫ*, 6 *ǫ*, 7 *sǫ*, 8 *tžǫ*, 9 *yǫ*, 10 *tžǫ*, 14 *v̱yǫ*.

8) Die Zahlwörter (in unbenannter Zählung).

| | |
|---|---|
| 1 | *nto*, *ntowe*. |
| 2 | *lị-v̱ęlị*. |
| 3 | *lị-raro*. |
| 4 | *lị-nne*. |
| 5 | *mphetžo*, dial. (Ḵopa) *sęχlano*. |
| 6 | *mǫtav̱e*. |
| 7 | *mǫšupa*. |
| 8 | *sęswai* } Seltene Formen, dafür gewöhnlich Umschreibungen. |
| 9 | *sęnyane* } |
| 10 | *lęsǫme*. |
| 20 | *masǫme a mav̱ęlị*. |
| 30 | *masǫme a mararo*. |
| 100 | *lękχǫlo*. |

**39.** Verbalstämme s. B. 22.

1) Die Verbalstämme des P. beginnen konsonantisch, die vokalisch anlautenden haben die Spirans *γ* nach 3 in ' verwandelt. Bei der Nasalierung tritt aber stets *k* für ' ein (*ṅg* für *γ*). Es giebt also keine vokalisch anlautenden Verba im P.

Bem. Nomina wie *nǫχa* „Schlange", *nama* „Fleisch", *nare* „Büffel" beginnen in andern Sprachen mit *ny* bez. *nj*. Ich halte dies *ny* für das Nominalpräfix von Kl. 9 = urspr. *ni*. Die Stämme würden dann also vokalisch anlauten. Wahrscheinlich ist hier aber ein Konsonant (und zwar *n* oder *γ*) ausgefallen, und es liegen Kontraktionen vor.

2) Vokalisch schliessende Verbalstämme sind z. B. *fa* „geben", wahrscheinlich identisch mit *fa* „bei", *na* („mit", „und") tritt auch als Verbum auf z. B. *nea* (dial. *naya* kaus. von *na*) „geben". (*naya* deutet übrigens auf eine Form *naγa* neben *na*.) *lę* „mit", „und", „sein", *rę* „sagen" u. s. f.

3) Für die Verba mit schliessenden nasalierten Konsonanten s. die Beispiele im Anhang.

4) Während die meisten Sprachen die nasalierten Konsonanten im Beginn des Verbalstammes thunlichst vermeiden, kann im P. jeder nasalierte Konsonant mit Ausnahme von *thl* einen Verbalstamm beginnen. Beispiele s. im Anhang. Wegen *thl* s. 20.

Dass diese mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Formen auf Formen mit einfachem Konsonanten zurückgehen, ist an und für sich wahrscheinlich. Hin und wieder lässt es sich nachweisen.

Vergleiche z. B. *χoloka* mit *kχoloka* „rund sein".
*thelela* „gleiten" mit *v̱o-relẹḳ* „Glätte".
*thuma* „werfen" mit *le-rumo* „Speer".

Vielleicht liegt hier ein Einfluss von Kl. 9 des Nomen vor.

**40.** a) Die Nomina der *li*-Klasse haben die Eigentümlichkeit, dass sie häufig den ersten Konsonanten palatalisieren; da dies im Plural, wo die Vorsilbe *ma* lautet, meist nicht geschieht, ist der Grund darin zu suchen, dass das *i* des Präfixes nach dem Anfangskonsonanten wiederholt wird und so in den Stamm eindringt.

Z. B. *lẹ-šete* pl. *ma-rete* „testiculus". *š* = *ry* nach 29.
*lẹ-šov̱a* pl. *ma-rov̱a* „Höhle".
*lẹ-šapo* pl. *ma-rapo* „Knochen".
*lẹ-tzopa* „Lehm" von *v̱ọpa* „bilden, formen".
*tzo* = *v̱yọ* nach 29.
*lẹ-tzoχo* „Arm" pl. *ma-v̱oχo*.
*lẹ-tzwẹle* und *lẹ-v̱ẹle* „Brust" plur. *ma-tzwẹle* bez. *ma-v̱ẹle*. (Mammae.)
*lẹ-sọme* „zehn", B. *li-kumi*. *s* = *ky* nach 29.
*lẹ-swafo* „Lunge" steht nach 29 für *le-fyafo* = *le-fafo*. Vgl. dazu Suah. *pafu* 5 „Lunge" (mit schwerem *u* als Endung).

*χ* wechselt unter dem Einfluss des Präf. *lẹ* mit *χ̌*, wodurch die Entstehung des *χ̌* aus *χ* aufs neue klar wird.

Z. B. *le-χia* und *le-χ̌ia* 5 „Mais".
*le-χetla* und *le-χ̌etla* 5 „Schulter".
*le-χano* und *le-χ̌ano* 5 „Rachen".

Für *le-χ̌oḷu* „Dieb" sagt man dial. *le-χoḷu*.

Diese Palatalisierung findet sich aber auch beim Nomen anderer Klassen.

Z. B. *mo-saḷi* „Weib" von *-χaḷi* weiblich. *χya* = *sa* nach 29.

Im Su. finde ich folgende Beispiele.
*le-šala* „Kohle", P. *lẹ-χala*.
*lẹ-tziv̱oχo* „Furt" neben *lẹ-liv̱oχo*.
*lẹ-thšwala* „Barbier" von *fala* „schaben".
*lẹ-thšwalo* „Tier, das an der Kastration stirbt" von *faola* „kastrieren" (?).

Eine Anzahl Verba beginnen mit palatalisiertem Konsonanten. Zuweilen lässt sich der Grund noch nachweisen. Z. B. *thšęla* „giessen“, das auf einen Stamm *γita* zurückgeht, der im P. *ęra* lauten würde und zu *rya* = *ša*, nasaliert *thša*, geworden ist; *ęla* ist Relativ-Endung, s. Anhang *γita*. Auch die mit *n* anlautenden Stämme werden oft palatalisiert, ohne dass ein Grund sich bisher finden liesse, z. B. *nyala* „freien“, *nyatža* „verachten“, *nyaka* „suchen“.

Auf die Entstehung der Lateralen möchte folgendes noch vielleicht Licht werfen. Vgl. 18—21. 32. Bem.

*χl*) *se-χlaχa* „Vogelnest“ vgl. mit Kafir *in-taka* „Vogel“, führt zu der Wahrscheinlichkeit, dass *χl* hier aus *t* entstand. Allerdings liegt *χaχa* „bauen“ (dial. für *aχa*) näher.

Vgl. ferner *le-χlava* neben *le-šava* „Sand“.

*se-χlašana* „Gesträuch“ neben *mo-šaša*, wo der Übergang von *χl* zu *š* vorzuliegen scheint.

*tl*) Vgl. *mo-letla* „Gesang“ mit *lęla* „schreien, tönen“.
*le-χetla* „Muschel“ mit *kχala*.
*mo-kokotlo* „Rücken“ mit *mo-kolo*.
*atla* = *akęla* „küssen“, *tžya* = *tla* „kommen“.

b) Der Accent ruht im P. fast stets auf der vorletzten Silbe.

c) Die Töne hat Endemann im P. nachgewiesen, doch werden sie in den Drucken leider meist nicht bezeichnet, was viele Missverständnisse verursachen muss.

# V. Suaheli (Ki-Suaheli, abgekürzt Suah.).

Das Suah. ist die Sprache der Wa-Suaheli, der Küstenbewohner in einem grossen Teil von Ostafrika. Die Sprache wird aber als lingua franca als Handels-, Verkehrs- und Regierungssprache weit ins Innere hinein verstanden. Sie ist stark mit arabischen Worten durchsetzt, die bei der folgenden Betrachtung ausscheiden.

Quellen. Die Litteratur des Suah. ist bereits sehr umfangreich, und ich gebe deshalb nur die Bücher hier an, die ich vorwiegend benutzt habe.


1. Steere, A handbook of the Suahili language, as spoken at Zanzibar. London 1896.

2. Steere, Suahili tales. London 1869.

3. C. G. Büttner, Wörterbuch der Suaheli-Sprache. Stuttgart und Berlin 1890.

4. C. G. Büttner, Suaheli-Schriftstücke in arabischer Schrift. Stuttgart und Berlin 1892.

5. C. G. Büttner, Anthologie der Suaheli-Litteratur. Berlin 1894.

6. Taylor, African Aphorisms. London 1891.

7. Kitabu cha agano jipya. London 1883. (N. T.)


8. Für die Aussprache beziehe ich mich besonders auf Mitteilungen von Herrn Ingenieur Friedrich aus Tanga; auch habe ich persönlich mit einigen Suaheli gesprochen. Die Punkte in der Aussprache, die mir nicht ganz klar sind, habe ich angegeben.

## Orthographie.

Die von mir befolgte Orthographie schliesst sich an Lepsius an, zur Begründung muss hier die Tabelle p. 2 genügen. Meine Orthographie liesse sich für den praktischen Gebrauch noch vereinfachen, für den wissenschaftlichen Zweck dieser Untersuchung ist sie nicht einfacher zu gestalten.

Ich übergehe die sonstigen orthographischen Versuche und beschränke mich auf eine Vergleichung mit den Orthographieen

von Steere, Büttner und Taylor. Steere (weiland evangelischer Missionsbischof für Central-Afrika), ist neben Krapf der eigentliche Begründer der Suaheli-Litteratur mit lateinischer Schrift. Büttner (weiland evangelischer Missionsinspektor und Lehrer am orientalischen Seminar zu Berlin) hat für Auffindung und Verständnis der Litteratur der Eingebornen besonders erfolgreich gearbeitet, und Taylor (Missionar der C. M. S.) fand die feinsten Unterschiede der Suaheli-Konsonanten, die bis jetzt entdeckt sind.

Die Orthographie von Krapf (weiland evangelischer Missionar in Ostafrika) übergehe ich als bereits veraltet.

Die in folgende Liste nicht aufgenommenen Zeichen stimmen bei allen überein.

| Meinhof nach Lepsius | Steere | Büttner | Taylor |
|---|---|---|---|
| *ḍ* | *d* | *d* | d |
| *ḍh* | *d* | *d* | d′ |
| *d* | *d* | *d* | *d* |
| *dh* | *d* | *d* | *ď* |
| *ḍj* | *j* | *j* | *j* |
| *ẹ* | *e* | *e* | *e* |
| *e̱* | *e* | *e* | *e* |
| *k* | *k* | *k* | *k* |
| *kh́* | *k* | *k* | *ḱ* |
| *ṅg* | *ng* | *ng* | *ng* |
| *ṅ* | *ng'* | *ng* | *ng'* |
| *ọ* | *o* | *o* | *o* |
| *o̱* | *o* | *o* | *o* |
| *p* | *p* | *p* | *p* |
| *p̣h* | *p* | *p* | *p′* |
| *ḷ* | *r* | *r* | *r* |
| *š* | *sh* | *sh* | *sh* |
| *ṭ* | *t* | *t* | t |
| *ṭh* | *t* | *t* | t′ |
| *t* | *t* | *t* | *t* |
| *th* | *t* | *t* | *t′* |
| *tχ̇* | *ch* | *ch* | *ch* |
| *thχ̇* | *ch* | *ch* | *ch′* |

Ob ***dh*** und *ḍh* in echten Bantuworten des Suah. vorkommt, ist mir zweifelhaft, in der Tabelle p. 2 fehlen sie deshalb.

***thχ̇*** glaubt Taylor gehört zu haben. Ich unterscheide es daher von ***tχ̇***.

Die Laute des B. sind mit **fetter** Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung" p. 17 ff.

## Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

***ka*** Kl. 13 *ki* (Deminutiv), *ika*, *uka* sind intr. Endungen am Verbum.

***ta*** „drei" heisst *-ṭaṭu.*

***pa*** „geben" *pa*, „bei" Kl. 16 *pa*, Verbalendung 4 *pa*. Also lauten die urspr. Momentanen: *k*, *ṭ*, *p*.

3. Die Spiranten.

***γa*** Verbalendung 5 *ga* z. B. *vuḷu-ga* „rühren", *gawa* „teilen".
***la*** Verbalendung 8 *aa*, *aḷa* intr.; *ia*, *ea* relat.; *ua* tr. invers.
***ṿa*** Präf. Kl. 2 *wa*, *wa* „sein".

Die urspr. Spiranten sind hier geworden *γ* = *g*, *l* = ʾ, *ḷ*, *ṿ* = *w*. (Nach 24 wird *γ* vor *a* gelegentlich auch zu ʾ.)

4. Die Nasale.

***na*** = *na*. „mit", „und" *na*. Verbalendung 10 *na*.
***ma*** = *ma*. Nom. Präf. Kl. 6 *ma*, Verbalendung 11 *ma*.

5. Beispiele.

*kama* „melken", *kana* „leugnen", *paa* „abkratzen", *gawa* „teilen", *lala* „schlafen", *waza*, *aza* (Stamm *waa* s. 38, b. 6), „nachdenken".

Das Beispiel *lala* zeigt, dass oben zufällig nur ʾ und *ḷ* als Vertreter von *l* sich fanden, dass aber auch *l* vorkommt. Die Vertreter von *l* sind demnach *l*, *ḷ*, ʾ.

*aza* neben *waza* zeigt, dass auch ʾ neben *w* als Vertreter für *ṿ* vorkommt.

## Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* bleibt meist unverändert, aber *ki* Präf. Kl. 13 statt ***ka***. Die regelmässigen Verba (die Fremdworte aus dem Arabischen sind ausgenommen) und die Verbalsuffixe auf urspr. *a* endigen hier fast alle auf *a*. Präf. Kl. 2 *wa*, Kl. 16 *pa*, „drei" *ṭaṭu.*

*i* Kl. 4 *mi*, Kl. 5 vor dem Nomen verschwunden, vor dem Verbum *li*, Kl. 7 *ki*, *li* „sein" z. B. in *ni li mo* „wo ich bin", *lipa* „bezahlen", *lia* „weinen", *lima* „beackern", *wi* „schlecht, böse" (alte Sprache).

*u* Kl. 1. 3 *mu*, meist verkürzt in *m*, 11 *u*, 12 fehlt, 14 *u*, 15 *ku*, 18 *mu*, „drei" *-ṭaṭu*, *uma* „beissen", *kua* „wachsen", *ṭuma* „senden".

Die Grundvokale *a*, *i*, *u* sind also erhalten.

8. Die Mischvokale *ẹ*, *ọ*.

Z. B. *ẹnḍa* „gehen", *-ọthe* „alle".

**9.** Das hier vorliegende ẹ und ọ wird von ẹ und ọ in der Schrift nicht geschieden, ich kann daher auf die Unterschiede der Vokale ę und ǫ von ę und ǫ nicht näher eingehen und muss entgegen meinen orthographischen Grundsätzen p. 2 die Unterscheidung der Laute im folgenden unterlassen.

Die Endung des Final ist *e*, z. B. *a pende* „er möge lieben" von *penda*.

*ǫna* „sehen" hat ǫ nicht ọ, da es aus *wọna* entstanden ist. Das *w* von *wọna* ist zu *u* geworden, *u* + ọ = ǫ nach B. 3, d.

**10.** Die schweren Vokale.

1) **î.** Präf. Kl. 8 *vi*; Kl. 10. Vor dem Nomen ist die Vorsilbe *zi* abgefallen, aber vor dem Verbum erhalten. Kl. 19 fehlt. *azima* „borgen".

Die Verbalsubstantiva endigen auf *i*, z. B. *mw-oṅgozi* „Anführer". Das Präf. refl. lautet *dji*.

Der Vokal *i* entspricht also dem **î.**

2) **û.** *pofu* „geblendet", *fuga* „Tiere aufziehen, zähmen", *vuna* „ernten", *fua* (*vua*) „schmieden", (*fuma*) *vuma* „brausen", *fumia* „nähen" (rel. von *fuma*), *fumo* 5 „Speer", *ma-futa* 6 „Fett".

Der Vokal *u* entspricht also dem **û.**

## Feststellung der nasalierten Konsonanten.

**11.** —

**12.** Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

Z. B. *nukha* „stinken". Also **ṅk** = *kh* und vielleicht **nt** = *ṭh*, **mp** = *ph*, s. 14, e. 16.

Die urspr. Spiranten.

*mgaṅga* „Arzt" = B. *mu-γaṅga* also *ṅg* = **ṅg**
*anḍ-amia* „hinter jem. herlaufen" = B. *landa* also *nḍ* = **nd**
*dji-gamba* (refl. von *gamba* „rühmen, preisen")
= B. *γamba* also *mb* = **mb.**

**13.** Nasal + *i* + Konsonant bei Kl. 9.

| | Urspr. Momentanen. | | Urspr. Spiranten. |
|---|---|---|---|
| **ṅk** | *khaṅga* „Perlhuhn". | **ṅg** | *ṅguḷuwe* „Schwein". |
| | *khaa* „Krabbe". | | |
| | *khuku* „Huhn". | | |
| **nt** | *ṭhembe* „Korn". | **nd** | *nḍoṭo* „Traum" von *oṭa* (urspr. *lota* „träumen"). |
| | *ṭhenḍe* „Dattel". | | |
| | *ṭhumbiḷi* „eine Art Affe". | | |
| **mp** | *phaka* „Katze". | **mb** | *mbegu* „Samen". |
| | *phepo* „Wind". | | *mboni* „Augapfel" von *ona* (urspr. *wọna* „sehen"). |

Auch beim Verbum kommen vereinzelt Formen vor, die hierher gehören. Z. B.:

*kw-agiza khweza?* d. i. *kwagiza ni kweza* „Ist Senden denn Können?“ Taylor 166.

*khale* „ich möge sitzen“ (alte Sprache) für *ni kale* von *kaa* (urspr. *kala*) „sitzen“. Also ist *ni k* zu *kh* geworden.

*ṭhenḍedje?* „was soll ich thun?“ statt *ni ṭenḍedje* von *ṭenḍa*. Also ist *ni ṭ* zu *ṭh* geworden.

*phete* „ich habe erhalten“, altes Perf. statt *ni pete* (*pete* statt *paṭile*) von *paṭa*. Also ist *ni p* zu *ph* geworden.

**14.** a) Verbindung von Adjektiven mit Kl. 9 und 10. Z. B.:

**ṅk** *khuu* „gross“ Kl. 9 von *kuu*. *khavu* „trocken“ Kl. 9 von *kavu*.

**nt** *ṭhaṭu* „drei“ Kl. 10 von *ṭaṭu*.

**mp** *phana* „breit“ Kl. 9 von *pana*.

**ṅg** *ṅgema* (*ndjema*) „gut“ von *ema*[1]).

**nd** *nḍefu* „lang“ von *ḷefu*.

**mb** *mbovu* „verfault“ von *ovu*, *bovu* (für urspr. *wovu*).

b) Kl. 10 ist hier Plural zu Kl. 11. Da Kl. 10 die Vorsilbe *zi* abgeworfen hat, bleibt nur die Nasalierung übrig. So bildet:

**ṅk** *u-kumbuu* „Gürtel“ Pl. *khumbuu*. *u-kuni* „ein Stück Brennholz“ Pl. *khuni*.

**nt** *u-ṭambi* „Docht“ Pl. *ṭhambi*.

**mp** *u-pau* „Dachlatte“ Pl. *phau*.

**ṅg** *u-gwe* „Schnur“ Pl. *ṅgwe*.

**nd** *u-ḷimi* „Zunge“ Pl. *nḍimi*.

**mb** *u-wiṅgu* „Himmel“ Pl. *mbiṅgu*.

In vielen Fällen ist unter Einfluss des Plurals schon im Singular die den Stamm anlautende Spirans explosiv geworden. Die Wirkung des Nasals ist also eingetreten, ohne dass der Nasal dasteht, s. A. 17. Ich nenne die Erscheinung „halbe Nasalierung“.

Die Spirans $\gamma$ ist im Suah. schon nach 3 meist explosiv geworden, aber oft wird auch *l* zu *ḍ*, *w* (= *v̯*) zu *b* nach den obigen Regeln.

Z. B. *u-ḍevu* Pl. *nḍevu* „Bart“, B. *-lelû*.
*u-biṅgu* neben *u-wiṅgu* Pl. *mbiṅgu* „Himmel, Wolken“.
*u-bivu* „Reife“ vgl. *iva* (statt *wiva*) „reif sein“.
*u-bovu* „Fäulnis“ vgl. *oza* (statt *woza*) „verfaulen“.

c) Deminutiva.

Wenn dieselben vom Nomen der 9. Kl. gebildet werden, so wird zwar in der Regel der Nasal abgeworfen, aber die Spiranten bleiben meist explosiv. Also auch hier liegt die halbe Nasalierung vor, durch die die Mediä (*g*), *ḍ*, *b* entstehen. Die Momentanen

---

1) Über das Eintreten von ' statt $\gamma$ s. 24.

pflegen aber nach dem Deminutivpräfix die Aspiration aufzugeben. Einige Male scheinen dabei die Momentanen zu tönenden Explosivlauten zu werden gegen die Hauptregel.

Z. B. ***mp*** *ki-paka* „Kätzchen" von *phaka* „Katze".
***ṅg*** *ki-goma* „kleine Trommel" von *ṅgoma* „Trommel".
***nd*** *ki-ḍevu* neben *ki-evu* und *ki-levu* „Kinn, Bart" von *u-ḍevu* Pl. *nḍevu* „Bart, Haar".
***mb*** *ki-bwa* „Hündchen" von *mbwa* „Hund", B. *imbwa.*
*ki-buzi* „Böckchen" von *mbuzi* „Ziege", B. *imbulî.*

Unregelmässig ist z. B.:
*ki-guni* „Hölzchen" von *u-kuni* Pl. *khuni* „Brennholz".
*ki-ḍembe* = *ki-ṭembe* „Lispeln".
(Vielleicht liegen hier Hörfehler von Europäern vor.)

d) Nasalierung nach Präfixen anderer Klassen.
Z. B. ***nt*** in *mṭhu* „Mensch", B. *mu-ntu* vgl. 15.

e) Also lauten die nasalierten Formen (vgl. Nr. 12)
der urspr. Momentanen *kh*, *ṭh*, *ph*,
der urspr. Spiranten *ṅg*, *nḍ*, *mb*.

Vor den Momentanen ist also der Nasal abgeworfen und eine Aspiration anzunehmen, auch wo sie, wie meist in den Drucken, nicht steht. Die Spiranten haben die alten Formen bewahrt. Neben *ṅg* kommt vereinzelt *ndj* vor. Im übrigen stimmen die gefundenen Formen genau mit den in Nr. 12 gefundenen überein.

Bei Einsilbigen bleibt der Nasal auch vor den Momentanen; Z. B. *nṭha* „Wachs", *mphya* „neu" Adj. Kl. 9.

**15.** *m* wirft oft das *u* nach sich aus und kommt so unmittelbar vor andere Konsonanten zu stehen.

Z. B. *mṭhu* 1 „Mensch" (die Aspiration des *ṭ* stammt von dem ausgefallenen *n* urspr. *muntu*, s. 14, d).
*mṭi* 3 „Baum" für *mu-ṭi.*
*amka* „aufwachen" für *amuka.*
*mpe* „gieb ihm" statt *mu-pe.*
*mw-ema* „gut" Kl. 1 (mit erhaltenem *w*), dagegen siehe 14, a *ṅgema.*
*mlango* 3 „Thür".

Die unter 14 aufgeführten Veränderungen der Grundlaute treten hier also nicht ein.

**16.** Die mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Verbalstämme sind schwer festzustellen, s. Beispiele 39, da die aspirierten Momentanen von den einfachen in den Wörterbüchern nicht unterschieden sind. Stämme, die mit *ṅg* = ***ṅg*** beginnen, finden sich, gewöhnlich steht dafür *g*; einfache und nasalierte Spirans ist also hier nicht zu unterscheiden. Stämme, die mit *nḍ* und *mb* beginnen, fehlen, dafür finden sich aber eine Anzahl Stämme, die mit *ḍ* und *b* beginnen, ich fasse also *ḍ* als nasale Verstärkung von

*l*; *b* als nasale Verstärkung von *w* = *v̱*. Vgl. das in 14, b und c über halbe Nasalierung Gesagte.

Wie *pili* „zwei" Kl. 10 statt *mbili* zeigt, tritt aber auch *p* statt *mb* ein, man muss analog annehmen, dass ähnlich *ṭ* statt *nḍ* und *k* statt *ṅg* vorkommen kann. Das Schwanken vieler Suaheli-Worte zwischen *ṭ* und *ḍ*, *g* und *k*, *b* und *p* führe ich hierauf zurück (wenn nicht auch hier Hörfehler von Europäern vorliegen).

Es ergiebt sich also für die mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Verbalstämme folgendes Schema:

1. Urspr. Momentanen *kh*, *ṭh*, *ph* (letzteres bisher nicht nachgewiesen).
2. Urspr. Spiranten. *ṅg* wird *ṅg*, *g*, *k*.<br>*nḍ* „ *ḍ*, *ṭ*.<br>*mb* „ *b*, *p*.

Beispiele (?). *ḍeua* und *ṭegua* „einen Topf vom Feuer nehmen". *binḍa* „säumen" und *u-pinḍo* „Saum". *gomea* und *komea* „mit dem Riegel verschliessen". *gwama* verhört für *kwama* „stecken bleiben". S. ferner Nr. 39.

**17.** Da das Suaheli auf einem sehr grossen Gebiet und viel von Leuten anderer Zunge gesprochen wird, hat es eine ganze Anzahl verschiedener Dialekte. Ausserdem werden einzelne Worte und Formen der alten poetischen Sprache, in der die Gedichte des Suaheli geschrieben sind, in Sprichwörtern, Citaten etc. nicht selten gebraucht. Hierzu kommt eine Flut von Fremdworten, von denen viele arabischen Ursprungs sind, viele sind aber auch indisch (Gujarati), persisch, portugiesisch, französisch, englisch, deutsch etc. Ausserdem werden auch Vokabeln und Bildungsformen von Inlandsprachen gelegentlich gebraucht, die mit Liedern, Geschichten, Sprichwörtern ins Suaheli eingeschleppt sind. Doch ist der Fall naturgemäss viel häufiger, dass Suaheli-Worte in andern Bantusprachen auftreten, als umgekehrt.

## Feststellung der Mischlaute.

**18.** *ṯ*. „fünf" *-tano*, „kauen" *tafuna*.
Also ist *ṯ* = *t*.

**19.** *ḵ*. *kohoa* „husten", *fita*, *fitχa* „verbergen", *tχeka* „lachen", *ata*, *atχa* „verlassen".
Also entspricht dem *ḵ* ein *t*, das dialektisch mit *tχ* wechselt. *tχ* klingt bei manchen wie *tš*. In *kohoa* tritt *h* statt *tχ* ein. *fika* „ankommen" hat den Grundlaut *k* rein erhalten.

**20.** Die Nasalierung von *t* ist *th*, nur bei Einsilbigen ist *n* erhalten. Für *tχ* führt Taylor die Nasalierung *thχ* an, ich glaube aber nicht recht, dass *tχ* und *thχ* in der Aussprache unterschieden werden. Taylor hat hier, wie ich vermute, die Form nach Analogie von *ṭh* und *th* gebildet. Bei Einsilbigen bleibt *n* vor *thχ*.

Z. B. *ntha*, *nthχa* „Spitze“; *thawa*, *thχawa* 9 „Laus“; *othe* „alle“, dial. *othχe*.

*soni* „Schande“ hat *s* statt *th*, das man erwarten sollte. Im übrigen ist die einfache Nasalierung in *othe* und die *i*-haltige Nasalierung in *thawa* hier wie in 12—14 in ihrer Wirkung identisch.

**21.** Den tönenden Mischlauten entsprechen zum Teil Laute, welche wir später als vokalhaltige Spiranten sicher nachweisen können.

Z. B. *dja* „kommen“, *djaa* „voll sein“.

Dies *dj* wird bald fast rein frikativ wie deutsches j gesprochen, bald deutlich *dj*, bald assibiliert *dź*, *dž* und ähnlich. Einige Male steht statt *dj* geradezu *z*, z. B. *zoea* „sich gewöhnen“ = P. *tloaela*.

Der nasalierte Mischlaut steht z. B. in *ndovu* „Elephant“, *nde*, *ndje* „ausserhalb“, *ndaa*, *ndjaa* „Hunger“.

Dies *nd* ist von *nḍ* ebenso unterschieden wie oben 20. *th* von *ṭh*, vgl. *enḍa* „gehen“ mit *penda* „lieben“.

Auch dies *nd* begegnet uns später wieder als vokalhaltiger Laut, s. 27. 31.

## Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

**22.** Die Grundvokale *i* und *u*.

*ki* = *kı*, Präf. Kl. 7 *kı*, „Schwanz“ *mkia* 3.

*ku* = *ku*, Präf. Kl. 15 *ku*, „gross werden“ *kua*.

*ti* = *ṭi*, *mṭima* 3 (veraltet) „Herz“, *mṭi* 3 „Baum“, *kaṭi* „mitten inne“.

*tu* = *ṭu*, Kl. 12 fehlt, *ṭuma* „senden“, *ṭaṭu* „drei“.

*pi* = *pi*, *pinḍ-ua* „umdrehen“, *fupi* „kurz“.

*pu* = *pu*, *puḷa* „dreschen“, *pum-ua* „sich ausruhen“, *puṅg-ua* „weniger werden“.

Die Momentanen bleiben also vor *i* und *u* unverändert.

*γi* = *i*, *imba* „singen“, Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *i*.

*γu* = *gu* und *u*, *gumu* „hart, schwer“ (vom ungebräuchlichen *guma*), Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *u*.

*li* = *li*, Präf. Kl. 5 vor dem Nomen verschwunden, beim Verbum *li*, *lıa* „weinen“, *lınḍa* „bewachen“.

*lu* = *u*, Präf. Kl. 11 *u*, *uma* „beissen“.

*ṿi* = *wı*, *i*; *wi* „böse“ (veraltet) davon *i-fia* „verderben“, s. 29 *pȳa*. *mwilı* 3. pl. *mı-wili* „Leib“, *ki-wiliwili* „Rumpf“.

*ṿu* = *u*, *umba* „bilden“, Kl. 14 *u*.

Für die Spiranten ergiebt sich hiernach, dass *γ* vor *i* ausfällt (zu ʾ wird), vor *u* ausfällt oder wie sonst s. 3 zu *g* wird. *ṿ* wird vor *i* der Regel nach *w* oder verschwindet, vor *u* verschwindet es.

**23.** Der tonlose Mischlaut *t* = *tχ* kommt vor *i* und *u* vor. Vor *i* z. B. *tinda* „schlachten“, *thi-ni* bez. *thχi-ni* „unten“, *inthχi* „Land, Gegend“. Vor *u* z. B. *tuṅgua* „niederwerfen“.

*dj* und *z* kommen ebenfalls vor *i* und *u* vor, fallen aber ganz mit den vokalhaltigen Spiranten zusammen und sind deshalb nicht gesondert zu behandeln, s. 25. 29.

**24.** Vor *ẹ*, *e̤*, *ọ*, *o̤* werden die Momentanen nicht geändert.

Von den Spiranten verschwindet *γ* vor *ẹ*, gelegentlich auch vor *o̤* und wie wir zur Ergänzung von 3 sagen müssen auch vor *a*. *w* = *v̤* verschwindet vor *ọ* und *o̤* immer; *o̤* wird aber durch den in *w* liegenden *u*-Laut zu *ọ* (wegen *ẹ* und *o̤* vgl. 9). *l* fällt hier meist aus. *γ* und *e* des Final wird regelmässig *dje*, s. 38, b, 5.

Z. B. *ẹnḍa* „gehen", B. *γenda*; *oṭa* „wärmen", B. *γota*.

*oa* „heiraten" für *lola*.

*oga* „durch Zaubergift töten", B. *loγa*; *oṭa* „träumen", B. *lota*.

*omba* „bitten", B. *lomba*.

*ọna* „sehen", B. *v̤o̤na*.

**25.** Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

*kî* wird *ši*, auch *si*, z. B. *moši* Pl. *mi-oši* 3 „Rauch", *mšipa* 3 „Ader", *mw-aši* 1 „Maurer" von *aka* „bauen", *m-piši* und *m-pisi* 1 „Koch" von *pika* „kochen", *m-taši* 3 „Sehnsucht" von *taka* „wünschen, sich sehnen".

*kû* wird *fu* (*vu*) z. B. *ma-fuṭa* „Fett", *tafuna* „kauen", *m-tukufu* 1 „Vornehmer" von *tukuka* „erhaben sein", *m-tχovu* „müde" von *tχoka* „müde sein".

*tî* wird *si* z. B. *fisi* „Hyäne", *mṭesi* 1 „zänkischer Mensch" von *ṭeṭa* „zanken", *mfuasi* 1 „Nachfolger" von *fuaṭa* „folgen", *sia* „lassen, hinterlassen", *ki-sima* 7 „Brunnen", *u-siṅga* 11 „langes Haar".

*tû* wird *fu*, das auch wie oben oft wie *vu* gesprochen wird. *fuga* „züchten, Haustiere halten", *fumia* (Relativendung) „nähen", *fua* (*vua*) „schmieden".

*pî* wird *fi* z. B. *fika* „ankommen", *fita* „verbergen", *finya* (kaus. von *fina* ungebr.) „kneifen", *fiaḍa*, *fagia* (relat.) „fegen", *m-lafi* „Schwelger" von *lapa* „ausgehungert sein, so dass keine Speise verschmäht wird", *m-lifi* 1 „Bezahler" von *lipa* „bezahlen".

*pû* wird *fu* z. B. *m-pofu* 1 „blind", *m-lafu* 1 „gefrässig" von *lapa* s. oben.

*γî* wird *dji*; Präf. Refl. *dji*, *djina* 5 „Name" (ohne Präfix), *djino* 5 „Zahn", *djito* und *djitχo* 5 „Auge".

*m-ladji* „Esser" von *la* „essen" mit Suffix *ga* und dem *î* des Nomen agentis, ebenso *m-padji* 1 „freigebiger Mensch" von *pa* „geben".

In *iba* „stehlen" und *inama* „sich beugen" ist entweder *γî* = *i*, oder wir müssen annehmen, dass hier einfaches *i* vorliegt, wie z. B. Suah. auch in *wili* „zwei" einfaches *i* hat, während das P. *i* = *î* hat.

*γû* wird *vu* z. B. *ndovu* „Elephant", B. *ṅgo̤γû*.

*lî* wird *zi*. Präf. Kl. 10 vor dem Nomen abgefallen, vor dem Verbum *zi*, *zinga* „umgeben", *mw-ezi* „Mond", *m-fuzi* 1 „Schmied" von *fua* (= *fula*).

*lû* wird *vu* (das oft mit *fu* verwechselt wird). *vuma* „brausen", *vudja* „lecken", *nyamavu* „ruhig, verschwiegen" von *nyamaa* (= *nyamala*) „schweigen", *bovu*, *ovu* „verfault" von B. *volû* von *vola*, *madevu* 6 „Bart" B. *malelû*.

*vî* = *vi* (*fi* auch *zi*, vereinzelt und dial.), Präf. Kl. 8 *vi*. *viaa* (= *vyaa*, *zaa* s. 29) „zeugen, Frucht tragen", *vilinga* „rund machen" (= Su. *vilika*), *m-levi* 1 „Trunkenbold" von *lewa* „sich betrinken", *m-djuvi* 1 „Wissender" von *djua* (= *djuwa*) „wissen", *m-vuvi* 1 „Fischer" von *vua* (= *vuwa*) „fischen", *ki-wavi* (*wafi*) 7 „Nessel" von *wawa* „jucken" u. s. f., *ngozi* neben *ngovi* „Fell", *zita* neben *vita* „Krieg".

*vû* = *vu* z. B. *vuna* „ernten".

Also lauten vor *î*

die urspr. Momentanen: *š* (*s*), *s*, *f*

die urspr. Spiranten: *dj*, *z*, *v*;

vor *û*

die urspr. Momentanen: *f* (*v*)

die urspr. Spiranten: *v* (*f*).

Beispiele für die alten Mischlaute vor schweren Vokalen.

*kî* wird *si* z. B. *m-fisifisi* „einer, der etwas versteckt" von *fita*.

*γî* z. B. *m-tuzi* „Sauce" von *tudja* „filtrieren".

**26.** Nasalierte Konsonanten vor schweren Vokalen.

Folgende Beispiele habe ich gefunden:

*ngî* wird *nzi* z. B. *m-djenzi* 1 „Baumeister" von *djenga* „bauen", *m-finanzi* 1 „Töpfer" von *finanga* = *finyanga* „die Töpferei betreiben".

*ndî* wird *nzi* z. B. *m-linzi* „Wächter" von *linda* „bewachen".

Auch *nd* wird vor *î* zu *nzi*, z. B. *m-penzi* „Liebling" von *penda* „lieben".

*mbî* wird *mvi* z. B. *m-gomvi* „händelsüchtiger Mensch" von *gomba* „streiten".

**27.** Die vokalhaltigen urspr. Momentanen *š*, *s*, *f* erleiden bei der Nasalierung nach 11—14 keine Veränderung.

Z. B. *šingo* „Nacken", B. *nkingo*.

*u-singa* 11 „langes Haar" Pl. *singa* 10, B. *ntinga*.

*figo* „Niere", B. *mpîγo*.

*fisi* „Hyäne", B. *mpîti*.

Nur die Einsilbigen behalten den Nasal.

Z. B. *nso* „Niere", *nši* „Augenbraue".

Die vokalhaltigen urspr. Spiranten nehmen nach 11—14

regelmässig den Nasal vor sich an. Die Nasalierung des *γ* schliesst sich demselben Gesetz an.

*z* und *v* werden durch vortretenden Nasal nicht explosiv gegen die Hauptregel B. 14, 3; *dj* ist bereits explosiv und *ndj* wechselt dialektisch mit *nd* (nicht *nḍ*) s. 21.

**ṅg** z. B. *nzi* 9 „Fliege", B. *iṅgi*.
**nd** z. B. *nziṭo* „schwer" Kl. 9, B. *indîto*.
**mb** z. B. *mvua* 9 „Regen", B. *imbûla*.
**ṅg** z. B. *ndovu* „Elephant", B. *iṅgoγû*.
*ndaa*, *ndjaa* „Hunger", B. *iṅgala*.
*ndia*, *ndjia* 9 „Weg", B. *iṅgila*.

28. Die Verbalstämme, welche im P. mit nasaliertem vokalhaltigem Konsonanten beginnen, unterscheiden sich hier nicht von den Stämmen mit einfachem vokalhaltigem Konsonanten.

Z. B. *fuma* „jem. mit Geschoss treffen", B. *ntûma*.
*zima* „erlöschen", B. *ndîma*.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

**kya** wird *tχa*, Gen. Kl. 7 *tχa*, *tχa* „aufgehen" (von der Sonne).

So auch beim Nomen der 7. Kl., wenn der Stamm vokalisch anlautet, z. B. *tχavu* „Netz" statt *kyavu* = *ki-avu*; *tχeo* statt *kyeo* = *ki-eo* „Maass".

**kŷa** = *ša* z. B. Kausativendung *iša*, ferner bei Anhängung von *ya* kaus. an Verba auf *ka*, z. B. *aša* von *aka* „brennen".

**kwa** = *kwa* z. B. Gen. Kl. 15 *kwa*.

**kŵa** = *fa* z. B. *fa* „sterben".

**tya**.

**tŷa** = *sa* z. B. *fuaṭa* „folgen" kaus. *fuasa*, *saa* „übrig bleiben".

**twa** = *ṭwa*. Kl. 12 fehlt. *ṭwaa* „forttragen, bekommen".

**pya** = *pya* z. B. *-pya* „neu".

**pŷa** = *fya*. Kl. 19 fehlt. Bei Anhängung von *ya* kaus. bildet *apa* „schwören" *afya* „schwören lassen"; *ogopa* „fürchten", *ogofya* „in Furcht setzen".

**pwa** = *pwa* z. B. *pwa* „trocken werden".

**pŵa** = *fa* z. B. *fan-ana* „sich ähneln" (recipr.).

**γya** wird *ya* z. B. Kl. 4 *ya*.

**γŷa** = *za*, so ist mit *ya* kaus. gebildet von *paḷu-ga* „rauh sein" *paḷuza* „kratzen".

**γwa** = *gwa* und *wa* z. B. *gwa* „fallen", *wa* Gen. Kl. 4.

**γŵa**.

**lya** wird *la* z. B. Gen. Kl. 5 *la*, *la* „essen". *lye* wird *dje* z. B. *djekundu* „rot" Kl. 5 statt *li-ekundu*.

**lŷa** = *za* z. B. *paa* „hinaufsteigen" (urspr. *pala*), *paza* kaus. *ongea* (für *ongela*) „sich vermehren", kaus. *ongeza* „vermehren". Gen. Kl. 10 *za*.

***lwa*** = *wa*, Gen. Kl. 11 *wa*, *wana* recipr. für *lw-ana* „fechten, streiten".

*elea* (relat.) „krank sein" verstümmelt aus *lwalela*. Hier ist auch das *w* noch geschwunden.

***lŵa.***

***vya*** = *ya* z. B. *yaa* „säen", B. *vyala*.

***vŷa*** = *vya* z. B. Gen. Kl. 8 *vya*, so auch beim Subst.: *vy-avu*, *vy-eo* pl. zu *tχ-avu*, *tχ-eo* s. oben ***kya.***

*vyaa* (neben *viaa* und *zaa*) „zeugen, Frucht tragen", B. *vŷala*. Auch in dem hiervon gebildeten Adjektivum *vyee*, *vyele* „alt" = *zee* wird *vŷ* zu *z*.

*lewa* „betrunken sein", kaus. *levya* „betrunken machen".

***vwa*** = *wa* Gen. Kl. 14 *wa*.

***vŵa*** = *va* z. B. *vaa* „sich ankleiden" (urspr. *vû-ala*), *vika* kaus. dazu (urspr. *vû-ika*).

**30.** Von den Veränderungen der alten Mischlaute durch Semivokales habe ich nur feststellen können:

***kya*** = *ša* z. B. *ata*, *atχa* „lassen" bildet kaus. *aša*.

**31.** Die Anhängung von *ŷa* an *nd* (und *ṅg*) ergiebt *nza*, z. B. *panda* „hinaufsteigen", *panza* kaus., und *nda*, z. B. *funda* und *funza* „lehren" vom Stamm *funda* z. B. in *fundiša*; vgl. *kanza* „wärmen" von *kaaṅga* „braten".

Weitere Bildungen neuer Laute beim Antritt von Semivokales an nasalierte Konsonanten sind bisher nicht beobachtet.

**32.** Die Nasalierung der in 29 gefundenen Konsonanten geht nach 27 vor sich. *š*, *s*, *f* bleiben unverändert, *tχ* wird *thχ* doch siehe 20. Der Nasal fällt ab, ausser bei den Einsilbigen, die tönenden Laute behalten dagegen den Nasal vor sich. Die durch nachfolgende Semivokalis nicht veränderten Konsonanten werden nach den Regeln in 11—14 nasaliert.

Beispiele. ***ṅkw*** *khuale* „eine Art Wachtel", Kl. 9.
***mpy*** *mphya* „neu", Kl. 9 (einsilbig).
***ṅgw*** *ṅgwena* „Krokodil", Kl. 9.
***mbw*** *mbwa* „Hund", Kl. 9.

**33.** Die Nasale.

*m* und *n* bleiben meist unverändert, auch bei Anhängung des kausativen *ya*, z. B. *onya* „zeigen" von *ona* „sehen", *ponya* „heilen" von *pona* „gesund bleiben", und vor schwerem *i* z. B. *khuni*, B. *ṅkunî* „Brennholz".

Statt *mia* kommt dial. *nya* vor, z. B. *nyaka* 4 „Jahre" statt *miaka*.

Eine Anzahl Verbalstämme beginnt mit *ny*. Dies *ny* scheint in vielen Fällen der den „Mischlauten" der Momentanen und Spiranten entsprechende nasale Laut zu sein.

*ṅ* vor Vokalen, in manchen Drucken *ng'*, in andern *ng* geschrieben, scheint nicht ursprünglich zu sein. Seine Entstehung ist mir noch nicht klar, vgl. *ṅọmbe* „Rind". Über *ṅ* vor *g* s. 12.

Die Lautverbindung *mm*, *nn* kommt vor, erstere, soviel ich sehe nur aus *mu* verkürzt z. B. *mmea* 3 „Keim" von *mea* „wachsen"; letztere in *-nne* „vier" vielleicht für urspr. *ni-ne* Kl. 10. Weiteres Material über Nasalierung der Nasale habe ich nicht gefunden. Doch vergleiche die Nomina im Anhang, die wahrscheinlich ursprünglich mit Nasal beginnen, wie *nyama*, *nyoka*, *nyaṭi*. Siehe P. 39, 1. Bem.

**34.** Von den Gesetzen der Assimilation sei nur folgendes angeführt.

Die Relativendung des Verbum urspr. *ela*
lautet nach *a*, *i*, *u* *ia*
nach *e*, *o* *ea*.

Die Intransitivendung urspr. *eka*
lautet nach *a*, *i*, *u* *ika*
nach *e*, *o* *eka*.

Wir haben hier *i* als Repräsentant des *e*, das durch Assimilation (Einfluss der reinen Vokale *a*, *i*, *u*) zu *i* wurde. So besonders in der so häufigen Kausativendung *iša* = *eka* + *ŷa*. Obwohl das P. auch *iša* hat, ist das *i* dennoch nicht wie man vermuten sollte, *î*, sondern es ist ein durch folgendes *î* (*ŷ*) zu *i* gewordenes *e*. Deshalb werden im Suah. die Konsonanten vor *iša* nicht verändert.

Z. B. *panḍa* „hinaufsteigen" kaus. *panza* für urspr. *pandîa*; aber *panḍiša*, nicht *panziša*, weil *panḍiša* = urspr. *pandekŷa* ist.

Auf Assimilation beruhen auch die Formen der Demonstrativa.

Z. B. Kl. 2 *ha-wa*, Kl. 6 *ha-ya*, Kl. 16 *ha-pa*.
Kl. 4 *hi-i*, Kl. 5 *hi-li*, Kl. 7 *hiki*, Kl. 8 *hivi*, Kl. 9 *hi-i*, Kl. 10 *hi-zi*.
Kl. 1 *hu-yu*, Kl. 3. 11. 14 *hu-u*, Kl. 15 *hu-ku*.

Die Sprache vermeidet es meist mehrere Spiranten in aufeinanderfolgenden Silben auszustossen, z. B. *lia* „weinen" (für *lila*), aber *lilia* rel. (für *lilila*); *oza* „faulen" (kaus. von *ola* für *wola*), aber *u-bovu* „Fäulnis" (für *wu-wovu*), vgl. hierzu 14, b. Die Gesetze der Konsonantenassimilation sind im übrigen noch sehr wenig erforscht. Der Wechsel von *f* und *v* scheint hiermit zusammenzuhängen (soweit nicht auch hier Hörfehler von Europäern vorliegen), da tonlose Laute im allgemeinen tonlose Laute nach sich zu lieben scheinen, tönende die tönenden. Aus ähnlichen Gründen steht vielleicht *sọte* „wir alle" ohne Aspiration neben *ọthe* „alle" mit Aspiration. Der Einfluss der Semivokalis auf die Konsonanten, die durch eine Silbe von ihr getrennt sind, liegt z. B. vor in *onyeša* „zeigen" von *oneka* „sichtbar sein" (*onyeša* urspr. *ṿonŷekŷa*),

*kusanya* „versammeln" von *kuṭana* „zusammenkommen" (*kusanya* = urspr. *kutŷanŷa*). Man kann den Vorgang auch als Wiederholung der Kausativendung bezeichnen, s. P. 34, a.

**35.** 1) Den Grundvokalen entsprechen: *a*, *i̇*, *u*.

2) Den Mischlauten *e̱* bez. *ẹ* entspricht *ę* bez. *ẹ* (auch assimiliert zu *i̇* nach 34).

Den Mischlauten *o̱* bez. *ọ* entspricht *ǫ* bez. *ọ* (vielleicht auch assimiliert zu *u*?).

3) Den schweren Vokalen entspricht *i̇*, *u*.

Demnach ergiebt sich das Schema für die Vokale nach der Abstammung:

```
          a
   (i̇) ę     ǫ (u?)
      ẹ         ọ
   i̇   i̇    u     u
```

**36.** Nach dem Klange sind:

1) Reine Vokale *a*, *i̇*, *u*.

2) Trübe Vokale *ę*, *ẹ*, *ǫ*, *ọ*.

Schema:

```
        a
     ę     ǫ
   ẹ         ọ
  i̇            u
```

**37.** Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute:

| Urspr. Momentanen | Urspr. Spiranten | Nasale |
|---|---|---|
| *k* | *g*, ʾ | *ṅ* |
| *ṭ* | *l*, *ḷ*, ʾ (*ḍ*) | *n* |
| *p* | *w*, ʾ (*b*) | *m* |

2) Alte Mischlaute tonlos: *t* (*tχ́*, *h*)
tönend: *dj* (*d*, *z*)

3) Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute:

| | |
|---|---|
| *kh* (*ṅkh*) | *ṅg* (*g*, *k*) |
| *ṭh* (*nṭh*) | *nḍ* (*ḍ*, *ṭ*) |
| *ph* (*mph*) | *mb* (*b*, *p*) |

Der Mischlaute:

| | |
|---|---|
| *th*, *thχ́* (*nth*, *nthχ́*) (auch *s*, *h*) | *ndj* (*nd*, *nz*) |

*u*-haltige Nasale:

| | |
|---|---|
| *mk*, *mh* | *mg*, *mṅg* |
| *mṭ*, *ms*, *mš* | *ml*, *mḍ*, *mz* |
| *mp*, *mf* | *mw*, *mb*, *mv* |
| *mt*, *mtχ́* | *mdj* |

*mny*, *mn*, *mm*

5) Vokalhaltige Konsonanten entstanden:

| | |
|---|---|
| aus *k* | *tχ*, *š*, *s*, *f* |
| „ *t* | *s*, *f* |
| „ *p* | *f* |
| „ *γ* | *dj*, *v* |
| „ *l* | *z*, *v* |
| „ *v̱* | (*z*), *v*. |

6) Die tonlosen Frikativen sind keiner Nasalierung fähig (ausser bei Einsilbigen).

Die tönenden vokalhaltigen Konsonanten lauten mit Nasalen *ndj* (*nd*), *nz* (*nd*), *mv*.

7) *š* lässt sich auch auf vokalhaltiges *t* bez. *tχ* zurückführen. Dem *ṅg* (vielleicht *nḏ*) entsprechen *ndj*, *nd*, *nz*.

8) *ny* entsteht aus *ni*, zuweilen aus *mi*. In der Tabelle steht *ń* (= *ny*). Die Entstehung von *ń* vor Vokalen ist unklar.

9) *h*, das wir als für *ḵ* gelegentlich eintretend kennen lernten, steht auch für *kh* z. B. in der Negativpartikel *ha* (alte Sprache *kha*), ferner in *nikamwona* „und ich sehe ihn" zusammengezogen in *hamwona*; *ha* + *ni* wird stets in *si* zusammengezogen.

Die Laute *ḏh* und *dh*, die Taylor erwähnt, kommen, soviel ich sehe, nur bei Fremdworten vor und bleiben daher ausser Betracht.

(Siehe Tabelle.)

**38.** a) Nominalklassen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Klasse | 1 | *m*, *mw* | Sing. zu Kl. 2. | Menschen. |
| „ | 2 | *wa* | Plur. zu Kl. 1. | (Menschen.) |
| „ | 3 | *m*, *mw* | Sing. zu Kl. 4. | |
| „ | 4 | *mi* | Plur. zu Kl. 3. | |
| „ | 5 | — | Sing. zu Kl. 6. | |
| „ | 6 | *ma* | Plur. zu Kl. 5. | |
| „ | 7 | *ki* | Sing. zu Kl. 8. | |
| „ | 8 | *vi* | Plur. zu Kl. 7 und 13. | |
| „ | 9 | — | Sing. zu Kl. 10. Der Anfangskonsonant wird nasaliert. | |
| „ | 10 | — | Plur. zu Kl. 9 und 11. Desgl. | |
| „ | 11 | *u* | Sing. zu Kl. 10. | |
| „ | 12 | fehlt. | | |
| „ | 13 | (*ki*) | Sing. zu Kl. 8. Deminutiva, ist ganz in Kl. 7 aufgegangen. | |
| „ | 14 | *u* | Abstrakta. Ist ganz mit Kl. 11 verschmolzen. | |
| „ | 15 | *ku* | Infinitive. | |
| „ | 16 | *pa* | Lokative. | |
| „ | 17 | *ku* | (Lokative.) | |
| „ | 18 | *mu* | (Lokative.) | |
| „ | 19 | fehlt. | | |

Vor dem Verbum lautet Kl. 1 *yu* und *a*, 3 *u*, 4 *i*, 5 *li*, 6 *ya*, 9 *i*, 10 *zi*.

Die Konsonanten des Suah. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

| | Explosivae oder Momentanen | | | | | | Nasale | Fricativae oder Spiranten | | | | Semivocales |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Fortes oder Tonlose | | | | Lenes oder Tönende | | | Fortes oder Tonlose | | Lenes oder Tönende | | |
| | Einfach | | Aspiriert | | | | | | | | | |
| | rein | nasal | rein | nasal | rein | nasal | | rein | nasal | rein | nasal | |
| Faucales | | | | | | | | *h* | | ʾ | | |
| Gutturales | *k* | | *kh* | | *g* | *ṅg* | *ṅ* | | | | | |
| Laterales | | | | | | | | | | | | |
| Palatales gutt. | *tχ̇* | | *thχ̇* | *nthχ̇* | *dj* | *ndj* | | | | | | |
| Palatales ling. | | | | | | | *ń* | *š* | *nš* | | | *y* |
| Palatales lab. | | | | | | | | | | | | |
| Cerebrales | *ṭ* | | *ṭh* | *nṭh* | *ḍ* | *nḍ* | | | | *ḷ* | | |
| Dentales a. | *t* | | *th* | *nth* | *d* | *nd* | *n* | | | *l* | | |
| Dentales b. | | | | | | | | *s* | *ns* | *z* | *nz* | |
| Dentales c. | | | | | | | | | | | | |
| Labiales a. | | | | | | | | *f* | | *v* | *mv* | |
| Labiales b. | | | | | | | | | | | | |
| Labiales c. | *p* | | *ph* | *mph* | *b* | *mb* | *m* | | | | | *w* |

Vokale: *a*
*ẹ* *ọ*
*ę* *ǫ*
*i* *u*

Als uneigentl. Lautverbindung kommt *m* (= *mu*) vor jedem Konsonanten vor.

Vokalisierte Konsonanten:
*ṅ̥*, *n̥*, *m̥*.

Der Artikel (vokalische Anlaut der Nominalpräfixe) fehlt dem Suah.

Ausser diesen Präfixen lässt sich im Suah. noch ein Präfix *dji* = *γî* beobachten, dessen Spuren sich auch in anderen Bantusprachen finden. Es steht in Verbindung mit *ki* Kl. 7 häufig bei Deminutiven und ersetzt so die *ka*-Klasse, die im Suah. in Kl. 7 aufgegangen ist.

Z. B. *mbwa* 9 „Hund" (Stamm *vwa*), dazu *ki-dji-bwa* 7 „Hündchen"; *ki-su* 7 „Messer", *ki-dji-su* 7 „Messerchen"; *mti* 3 „Baum", *ki-dji-ti* 7 „Bäumchen" u. s. f.

Die nach Kl. 9 gebildeten Nomina, welche Tiere bezeichnen, gehen im Suah. meist nach Kl. 1, werden also als lebende Wesen nach dem Sinn und nicht nach der grammatischen Form behandelt. Ich habe hier aber nur damit zu thun, wie diese Nomina entstanden sind und behandle also alle mit vorgesetztem *ni* gebildeten Formen als Nomina nach Kl. 9 bez. 10.

Die Nominalsuffixe.

*a* = *a* z. B. *mbwa* 9 „Hund".
*m-tuṅga* 1 „Hirt".

*ẹ* = *e* z. B. *ṅguḷuwe* 9 „Schwein".
*m-ṭume* 3 „Bote" von *ṭuma* „senden".

*i* = *i* z. B. *nyaṭi* 9 „Büffel".

*ọ* = *o* z. B. *ki-tχeko* 7 „Lächeln".

*u* = *u* z. B. *mṭhu* 1 „Mensch".

Über *ẹ* und *ọ* vgl. 9.

*î* = *i* beim Nomen verbale sehr häufig z. B. *mfuasi* 1 „Anhänger" von *fuaṭa*, *ki-kohozi* „Husten" von *kohoa* (statt *kohola*).

Auch in *ga* + *i* = *dji* z. B. *m-sema-dji* 1 „Redner" von *sema*, *m-ṭenḍa-dji* 1 „thätiger Mensch" von *ṭenḍa*, *ki-pa-dji* 7 „Gabe" von *pa*.

*û* = *u* bei Substantiven z. B. *ki-pofu* 7 „Blindheit", *m-tukufu* 1 „der Vornehme".

Bei Adjektiven z. B. *ẹḷefu* „schlau", *vivu* „faul".

b) Die Verbalspecies.

1) **ka.** a) **ka** als Ableitungsendung von Adjektiven.

Z. B. *pofu* „verderbt" davon *pofuka* „verderben" intr.
*tχafu* „schmutzig" davon *tχafuka* „schmutzig sein".
*kavu* „trocken" davon *kauka* „trocken sein" (unregelmässig durch Ausfall des *v*).

b) **aka** s. unten **ana.**

c) **eka** = *ika*, *eka* s. 34, intr.

Z. B. *oneka* „sichtbar werden" von *ona* „sehen".
*fudjika* „verschwendet werden" von *fudja* „verschwenden".

d) **uka** = *uka* intr. invers.

Z. B. *funguka* „losgehen" von *funga* „binden".
*fumuka* „auseinandergehen" von *fumia* (*fuma*) „nähen".

e) **uka** = *uka* intensiv-intr.

Z. B. *meṭuka* „von fernher glänzen" von *meṭa* „glänzen".

2) **ika** z. B. *ṭeleka* „aufs Feuer setzen", *weleka* „ein Kind auf dem Rücken tragen". Besonders als trans. zu intrans. auf *aa* (= **ala**) z. B. *v-aa* „sich anziehen" davon *v-ika* „anziehen, bekleiden", ebenso *ṭw-ika* von *ṭw-aa* „forttragen".

3) **ata** = *aṭa* z. B. *fumbaṭa* „mit der Hand umfassen" von *fumba* „schliessen z. B. die Hand".

**ta** = *ṭa* z. B. in *ṭukuṭa* „unruhig sein".

4) **pa** = *pa* denominativ.

Z. B. *ogo-pa* „fürchten" vgl. *u-oga* 14 „die Furcht".
*nene-pa* „stark werden" von *nene* „stark".

5) **γa** = *ga*. Als *dje* im Final und als *dji* beim Nomen verbale sicher nachgewiesen, s. 38, c, 5. Als Verbalspecies findet es sich z. B. in *fuḷu-ga* „rühren", *ṭaga* „Eier legen" für *ṭa* (obsolet).

6) Die Kausativendung *ya* = **ŷa** ist häufig, meist jedoch nur in Verschmelzungen mit Konsonanten zu erkennen.

So bildet *lala* „schlafen" *laza* kaus., *lia* „weinen" *liza* kaus., *ona* „sehen" *onya* kaus., *pona* „geheilt werden" *ponya* u. s. f.

| | |
|---|---|
| -*aa* (= **ala**) + *ya* = *aza* | *eka* + *ya* = *eša* und *iša* |
| -*ea* (= **ela**) + *ya* = *eza* | *oka* + *ya* = *oša* |
| -*ia* (= **ela**) + *ya* = *iza* | *uka* + *ya* = *uša* |
| -*oa* (= **ula**) + *ya* = *oza* | *aṭa* + *ya* = *asa* |
| -*ua* (= **ula**) + *ya* = *uza* | *pa* + *ya* = *fya* |

*ana* + *ya* ≐ *anya*
u. s. w. nach 29 ff.

*iša* ist besonders als Kausativendung sehr häufig.

7) Passivendung ist *wa* und *iwa*.

8) *la* wird meist *a*, einigemale *ḷa*. Das *l* tritt aber, wenn es ausgefallen ist, wieder ein, wenn weitere Suffixe angefügt werden, nach 34.

a) **la** = *a* bildet Transitiva zu den Verben auf **ûka** 1) a.

Z. B. *pofua* „verderben" tr. zu *pofuka*.
*tχafua* „schmutzig machen" tr. zu *tχafuka*.

b) **ala** = *aa* (*aḷa*) ist neutrisch zu transitiven Verben auf *ika* z. B. *vaa* „sich anziehen" (urspr. *v̱û-ala*) s. 2); *ag-aa* „umkommen" von *aga* „Abschied nehmen".

c) **ela** = *ia*, *ea* ist relativ s. 34. *penda* „lieben" *pendea*; *paṭa* „bekommen" *paṭia*.

d) Über die Perfektendung *ile* s. unten 38, c, 2.

e) **ula** = ist inversiv-transitiv. *fuṅg-ua* „losbinden" von *fuṅga* „binden"; *fumb-ua* „öffnen" von *fumba* „schliessen".

f) **ula** = *ua* ist intensiv-transitiv.

Z. B. *kama* „melken", *kamua* „auswinden, ausquetschen".

9) **v̱a** z. B. in *djua* urspr. *dji-wa* „wissen" s. Anhang.

10) **ana** = *ana* ist reciprok, z. B. *pendana* „sich gegenseitig lieben" von *penda*.

*ikana* berührt sich in der Bedeutung mit *akana*, *ikala* anderer Bantusprachen. Z. B. *paṭa* „erlangen" *paṭikana* „erlangt werden können". Die Form scheint für *ikala* zu stehen.

*na* mit unklarer Bedeutung z. B. in *tafuna* „kauen".

11) **ama** = *ama* ist stativ. Z. B. *in-ama* „sich neigen".

*ma* (**î-ma**) mit unklarer Bedeutung in *azima* „leihen".

12) **ṅga** = *ṅga* findet sich mit unklarer Bedeutung z. B. in *kaaṅga* „braten", *viliṅga* „rund machen".

*mba* in *kuba*, *kubwa* „gross" für urspr. *kumba*, s. Anhang, **kulu,** unter Ko.

13) **ḵa** = *ta* steht z. B. in *tafuta* „sich umschauen".

**γa** = *dja* z. B. in *yoṅgodja* „sich auf den Schultern tragen lassen".

14) Vollständige oder teilweise Reduplikationen liegen vor z. B.

*yuayua* „in die Ferne gehen" von *yua* „schwanken".
*gogoṭa* „schlagen" neben *goṭa* „klopfen".

15) Beispiele für Verbindung der Endungen untereinander.

Z. B. *pendezea* „sich bei jem. einschmeicheln" = *penda* + *ela* + *ya* + *ela*.
*pendekeza* „sich angenehm machen" = *penda* + *eka* + *ela* + *ya*.
*paṭilizana* „einander schmähen" = *paṭa* + *ila* + *ila* + *ya* + *ana*.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* Präfixum.

Z. B. *n-a-penda* „ich liebe" für *ni a penda*.
*ṭw-a-penda* „wir lieben".

2) Die Perfektendung *ile* ist verloren gegangen. Im alten Suah. findet sie sich noch.

Z. B. *ndjile* pf. von *dja* „kommen".
*anzile* pf. von *anza* „anfangen".

Im modernen Suah. ist statt dessen das Präfix *me* im Gebrauch; *me* = *meze* im alten Suah. kontrahiert aus *mazile* (für **malîle**), Pf. von *maa* (= *mala*) „vollenden". Ähnlich *see*, altes Pf. von *saa* (= *sala*).

3) Der Final endigt auf *e*, z. B. *ni pende* „dass ich liebe".

4) Das Passivum endigt auf *wa* und *iwa*. *na pendwa* „ich werde geliebt".

Ein ausgefallenes *l* tritt vor der Passivendung, die dann *iwa* lautet, wieder ein. So bildet *ṭwaa ṭwaliwa*, s. 34.

5) Die Endung *ga* = **γa** tritt im Final auf als *dje*, z. B. *huiṭendadje* „was sollen wir thun?" von *ṭenda*. Auch mit folgendem *i* (*î*) am subst. verb. z. B. *mladji* (*la* „essen") „Esser".

6) Das Objektspronomen s. 13 und die folgenden Nummern.

7) Pronomen personale.

| | Sing. Subj. | Sing. Obj. | Plur. Subj. | Plur. Obj. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ni* | *ni* | *ṭu* | *ṭu* |
| 2. Pers. | *u* | *ku* | *m*, *mw* | *wa* |

Die Nominalklassen: 1 Subj. *a*, *yu*, Obj. *m*, *mw*, 2 *wa*, 3 *u*, 4 *i*, 5 *li*, 6 *ya*, 7 *ki*, 8 *vi*, 9 *i*, 10 *zi*, 11 *u*, 12 fehlt, (13 = 7 *ki*), 14 *u*, 15 *ku*, 16 *pa*, 17 *ku*, 18 *mu*, 19 fehlt.

Pronomen possessivum.

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *angu* | *eṭu* |
| 2. Pers. | *ako* (*akwo*) | *enu* |
| 3. Pers. | *ake* (*akwe*) | *ao* |

Die Formen der dritten Person gelten für alle Klassen.

8) Die Zahlwörter.

| | |
|---|---|
| 1 | *modja*, *mosi*. |
| 2 | *-wili*. |
| 3 | *-ṭaṭu*. |
| 4 | *-ne*. |
| 5 | *-tano*. |
| 6 | *mṭendaṭu* (3 + 3) (arab. *sita*). |
| 7 | *fungaṭe* (arab. *saba*). |
| 8 | *-nane* (4 + 4). |
| 9 | *kenḍa*. |
| 10 | *kumi*. |
| 20 | *ma-kumi ma-wili*. |
| 30 | *ma-kumi ma-ṭaṭu*. |
| 100 | *mia* (arab.). |

**39.** Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des Suah. beginnen ursprünglich **konsonantisch**. Die vokalisch anlautenden haben eine der Spiranten *γ*, *l*, *v̱* abgeworfen. Bei der Nasalierung besonders von Kl. 9 sind in der Regel die abgefallenen Spiranten sicher festzustellen. Nomina wie *ny-oka* „Schlange“, *ny-ama* „Fleisch“, *ny-aṭi* „Büffel“ sehen auch hier wie vokalisch anlautende Stämme aus, da *ny* Präfix ist. Vgl. jedoch 33 und P. 39, 1 Bem.

2) Vokalisch schliessende Stämme z. B. *pa* „geben“, *wa* „sein“.

3) Verba mit schliessenden nasalierten Momentanen sind schwer oder gar nicht festzustellen, da meist die Aspiration in den Drucken nicht bezeichnet wird. Verba mit schliessender nasalierter Spirans sind häufig, s. Anhang. Der Unterschied von *nd* und *nḍ* ist in den Drucken nicht beachtet, es mögen hier also auch mir Ungenauigkeiten mit untergelaufen sein.

4) Die nasalierten Konsonanten im Anlaut des Verbalstammes sind nur teilweise festzustellen, die Momentanen aus dem unter

3) angeführten Grunde nicht. Mit *ṅg* anlautende Verba kommen vor z. B. *ṅgodja* „warten, Geduld haben“, aber auch die mit *g* anlautenden sind zum Teil hierher zu rechnen, diese wechseln gelegentlich mit *k* (wenn nicht Hörfehler vorliegen).

Mit *nḍ* und *mb* beginnt kein Verbalstamm, dafür steht meist *ḍ* und *b*, auch wohl *ṭ* und *p* (?). Da das Zeichen *t* ohnehin schon vier Funktionen, *p* schon zwei Funktionen in den Drucken hat, ist hier zunächst nicht viel zu machen, bis die Sprache gründlicher durchforscht ist. Die vorhandenen Hilfsmittel versagen hier zuverlässige Auskunft.

Übrigens beachte man, dass die Spiranten *l* und *v̱* auch ohne Nasalierung (mit „halber Nasalierung“) des öfteren zu *ḍ* und *b* werden, s. 14, b.

Die wenigen Beispiele für aspirierte d. h. nasalierte Momentanen in Verbalstämmen, die Taylor und Büttner angeben, mögen hier eine Stelle finden.

*ṭhuṭia* „aufsteigen“.
*thupa* „to leap“.
*ṭheṭhea* „gackern“.
(*thethea* ?)
*nyakha* „fangen“.
*nukha* „riechen“.
*ḻukha* „fliehen“.
*guthuka* „aufspringen“.

*khaṭa* „schneiden“ ist wohl arabisch.

**40.** Über Töne ist im Suah. bisher nichts bekannt, als dass man in *kulé* „dort“ den hohen Ton beobachtet hat. Ob das Schwanken der Sprache zwischen *f* und *v* thatsächlich auch bei echten Suaheli und nicht nur bei Sklaven und andern Fremden aus dem Innern stattfindet, oder ob hier Hörfehler der Europäer vorliegen, weiss ich nicht.

Der Accent liegt in echten Bantuworten in der Regel auf der vorletzten Silbe.

# VI. Herero (Otχ́i-herero, abgekürzt H.).

Das H. ist die Sprache der Herero (Ova-herero) in Deutsch Südwest-Afrika. Die Sprache ist durch die Rheinische evangelische Mission zur Schriftsprache erhoben.

Quellen. 1. C. H. Hahn, Grundzüge einer Grammatik des Herero. Berlin 1857.

2. Rev. F. W. Kolbe, An English-Herero Dictionary. Cape Town 1883.

3. Brincker, Wörterbuch und kurzgefasste Grammatik des Otji-Herero. Leipzig 1886.

4. G. Viehe, Grammatik des Otji-herero nebst Wörterbuch. Stuttgart und Berlin 1897.

5. Für die Aussprache berufe ich mich auf Josaphat Kamatoto und seine Frau Martha aus Otχ́i-z̭eva, beides eingeborene Herero, mit denen ich 1896 auf der Berliner Gewerbeausstellung an mehreren Tagen gesprochen habe.

## Orthographie.

*e* steht in den Drucken für verschiedene *e*-Laute, *o* für verschiedene *o*-Laute. Die Scheidung der betreffenden Laute ist für genaue Untersuchung unerlässlich, aber bisher nicht durchgeführt. Statt *v* müsste ich wahrscheinlich *v̭* schreiben, ich bin darin aber nicht ganz sicher.

| Brincker | Hahn | Kolbe | Viehe | Meinhof |
|---|---|---|---|---|
| *dj̇* | *ǵ* | *dy* | *dj̇* | *dj̇* |
| *d̯* | *dz* | d | *d̯* | *d̯* |
| *i̯̇* (v. Vok.) | *i̇* (v. Vok.) | *i̇* (v. Vok.) | *i̯̇* (v. Vok.) | *ẏ* |
| *j̆* | *y* | *i̇* (*y*) | *j̣̇* | *ẏ* |
| *j̇* | *ẏ* | *y* | *j̇* | *j̇* |
| *nġ* | *ṅg* | *ng* | *nġ* | *ṅg* |
| *nj̇* | *ń* | *ny* | *nj̇* | *ny* (*ń*) |
| *n̯* | *n* | n | *n̯* | *n̯* |
| *pj̇* | *py* | *py* | *pj̇* | *py* (bez. *pχ́*) |

| Brincker | Hahn | Kolbe | Viehe | Meinhof |
|---|---|---|---|---|
| *s̱* | *s* | *s* | *s* | *s̱* |
| *t* | *t* | *t* | *t* | *t* |
| *ṯ* | *t* | t | *ṯ* | *ṯ* |
| *tj* | *k̇* | *ty* | *tj* | *tχ́* |
| *u* (v. Vok.) | *u* (v. Vok.) | *u* (v. V.), *ü* | *u* (v. Vok.) | *w* |
| *ẕ* | *z* | *z* | *z* | *ẕ* |

Die Laute des B. sind im folgenden mit **fetter**, die des H. mit gewöhnlicher Schrift gesetzt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung" p. 17 ff.

## Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

***ka*** Präf. Kl. 13 *oka*; *ika*, *oka*, *uka* sind intransitive Endungen am Verbum.

***ta*** „drei" heisst *-tatu*.

***pa*** „geben" *pa*, „bei" Kl. 16 *pa*, Verbalendung 4 *pa*, *para*. Also lauten die urspr. Momentanen *k*, *t*, *p*.

3. Die Spiranten.

***γa*** Verbalendung Nr. 5 *a*, *jara* „ausbreiten".

***la*** = *ra* z. B. Verbalendung 8 *ara* intr.; *ira*, *era* relat.; *urura* tr. invers.

***ṿa*** Präf. Kl. 2 *ova*.

Die urspr. Spiranten sind *j* (bez. '), *r*, *v*.

4. Die Nasale.

***nạ*** = *na* „und", „mit", zum Ausdruck des Verbum „sein" und „haben". Verbalendung 10 *na*.

***ma*** Kl. 6 Präf. *oma*, Verbalendung 11 *ma*.

5. Beispiele.

*kama* „ausdrücken, auspressen", *tapa* „Honig ausnehmen", *para* „kratzen", *jara* „ausbreiten", *jana* „schwören", *rara* „schlafen", *vara* „zählen, rechnen".

## Feststellung der Vokale.

6. —

7. ***a*** bleibt meist unverändert, wie aus obigen Beispielen hervorgeht. Die Verba und ihre Suffixe endigen im Imperativ auf *a*. Präf. Kl. 2 *ova*, Kl. 16 *pa* „da", „drei" *-tatu*.

***i*** Kl. 4 *omi*, Kl. 5 (*e*, aber vor dem Verbum) *ri*, Kl. 7 *otχ́i*, *ri* „sein", *rira* „weinen", *rima* „säen", *-vi* „schlecht".

*u* Kl. 1. 3 *omu*, 11 *oru*, 12 *otu*, 14 *ou*, 15 *oku*, „drei“ -*tatu*, *rumata* „beissen“, *kura* „erwachsen sein“, *tuma* „senden“.

Die Grundvokale sind hier also erhalten als *a*, *i*, *u*.

Bem. Wie Präf. Kl. 14 *ou* statt *ovu* zeigt, fällt auch die Spirans *v*, und wie *e* statt *ori* zeigt, gelegentlich die Spirans *l* zwischen zwei Vokalen aus. Siehe 3 *γ* und 10, 1) Bem.

**8.** Die Mischvokale *e*, *o* sind von *e*, *o* in der Schrift nicht geschieden.

Beispiele für *e*, *o*: *jenda* „gehen“ = B. *γenda*.
*ora* „verfaulen = B. *vola*.

**9.** Die Endung des Final ist *e*, *o* als Nominalendung ist häufig, doch s. Nr. 8.

**10.** Die schweren Vokale.

1) *î*. Präf. Kl. 8 *ovi*, Kl. 10 *ozo* (assimiliert aus *oze*, siehe unten 34), Kl. 19 fehlt.

Das Verbalsubstantivum endigt gelegentlich auf *e* mit vorhergehender Veränderung des Konsonanten.

Z. B. *omu-hoze* „Spion“ von *hora* „spionieren“, vgl. *jazema* „leihen“.

Das Präf. refl. lautet *ri* (unregelmässig).

Also ist *î* = H. *i* und *e*.

Bem. Hierzu stimmt gut die Form des Präfixes Kl. 5. Es müsste mit dem im H. üblichen Artikel *ori* heissen, das *r* ist zwischen zwei Vokalen ausgefallen *o* + *i* = *e*, ebenso wie *î* = urspr. *u* + *i* ist. Nach obigem ist *î* = *i*, wo der vorhergehende Konsonant nicht verändert ist, *î* also gar nicht als schwerer Vokal behandelt wird; nach der Sibilans ist in den obigen Fällen *î* stets = *e*, doch kommt auch in diesem Fall *î* = *i* vor.

2) *û*. Z. B. *potu* „blind“, *zumazuma* „brummen, murmeln“ zu B. *lûma*, *tura* „schlagen, zerstampfen“ B. *tûla*.

Also ist *û* = H. *u*.

## Feststellung der nasalierten Konsonanten.

**11.** —

**12.** Nasal + Konsonant.

Die Momentanen.

Z. B. *nuka* „riechen“, also urspr. *ṅk* = *k*. Weitere Beispiele habe ich nicht gefunden.

Die Spiranten.

*ongaṅga* „der Arzt“ = B. *iṅgaṅga* also *ṅg* = *ṅg*
*randa* „kaufen und verkaufen“ = B. *landa* also *nd* = *nd*
*tamba* „ausrecken“ = B. *tamba* also *mb* = *mb*.

**13.** Nasal + *i* + Konsonant bei Kl. 9.

| | Urspr. Momentanen. | | Urspr. Spiranten. |
|---|---|---|---|
| *ṅk* | *oṅgaṅga* „Perlhuhn“. | *ṅg* | *oṅguruve* „wildes Schwein“. |
| *nt* | *ondaṅga* „Anfang“. | *nd* | *ondaja* „Segen“. |
| *mp* | *ombepo* „Wind“. | *mb* | *ombaka* „Gans, Ente“. |

So entstand nach Kl. 9.

*ṅk* *ongororo* „Husten“ von *korora* „husten“.
*nt* *onduṅgo* „Nadel“ von B. *tuṅga* „nähen“, s. Anhang.
*mp* *ombara* „Beule“ von *para* „kratzen“.
*ṅg* *oṅgondjoẓa* „Ochse, der für Tote geschlachtet wird“., von *ondjoẓa* = *jondjoẓa*.
*nd* *ondia* „Esslust“ von *ria* „essen“.
*mb* *omboṅgo* „Versammlung“ von *voṅga* (*oṅga*, *woṅga*) „sammeln“.

Bei der Verbindung von *ndji* „ich, mich“ als Objekt mit dem Verbum ergeben sich dieselben Veränderungen:

*nt* *ndarera* statt *ndji tarera* „habe acht auf mich“.
*ndamuna* statt *ndji tamuna* „sage mir“.
*mp* *mba-ndje-o* für *ndji-pa-ndji-o* „gieb mir doch“.
*nd* *ndaera* für *ndji raera* „sage mir“.
*mb* *mbatera* für *ndji vatera* „hilf mir“.

**14.** a) Bei der Verbindung von Adjektiven und Zahlwörtern mit Kl. 9 und 10 ergeben sich dieselben Veränderungen. Z. B.:

*ṅk* *oṅgahe* Kl. 9 von *-kahe* „trocken, fest“.
*nt* *ndatu* von *tatu* „drei“ Kl. 10.
*mp* *omboṯu* Kl. 9 von *-poṯu* „blind“.
*nd* *onde* Kl. 9 von *re* „lang“.
*ondambi* „mager“ Kl. 9 von *-rambi*.
*mb* *mbari* „zwei“ Kl. 10 von *-vari*.

b) Kl. 11 bildet auch hier oft den Singular zu Kl. 10, wobei die Veränderungen der Anfangskonsonanten klar hervortreten. Z. B.:

*ṅk* *oru-kuṉe* „ein Stück Brennholz“.
*oẓo-ṅguṉe* „Brennholz“.
*oru-kaku* „Sandale“, pl. *oẓo-ṅgaku*.
*nt* *oru-tavi* neben *ondavi* „Ähre“.
*mb* *oru-vahu* neben *ombahu* „Heuschrecke“.

c) Kl. 13 bildet Deminutiva auch zu Kl. 9, wobei der ursprüngliche Laut häufig zum Vorschein kommt, doch vgl. unten 17.

*ṅk* *oka-kuṉe* „Hölzchen“ vgl. *oṅguṉe*, *oẓoṅguṉe*.
*nt* *oka-tana* „Kälbchen“ vgl. *ondana* „Kalb“.
*mp* *oka-pi* „Häschen“ von *ombi* „Hase“.
*oka-puru* „kleine Finne“ vgl. *omburu* „Finne“.
*nd* *oka-rovi* „Löchelchen“ von *ondovi* „Loch“.
*oka-runda* „kleiner Berg“ von *ondunda* „Berg“.
*mb* *oka-vahe* „kleine Giraffe“ von *ombahe* „Giraffe“.
*oka-vanda* „Lappen, Kleidchen“ von *ombanda* „Bekleidung“.

d) Nasalierte Konsonanten nach Präfixen anderer Klassen als 9 und 10. Z. B.:

**ṅk** *otχi-ṅgovero* neben *otχi-kovero* „Eiweiss".
**nt** *omundu* „Mensch" B. *umu-ntu.*
**mp** *otχi-paẓe* und *otχi-mbaẓe* „grosser Fuss".
**mb** *otχi-mbaku* „Baumschwamm".

Demnach ergiebt sich für die Formel Nasal + *i* + Konsonant folgendes Schema:

urspr. Momentanen: *ṅg*, *nd*, *mb*,
urspr. Spiranten: *ṅg*, *nd*, *mb*,

d. h. der Unterschied beider Lautgruppen verschwindet durch die Nasalierung. Wegen *ṅg* = **ṅg** s. 21.

Dieselben Formen sind bei den Spiranten für die Verbindung Nasal + Konsonant in 12 nachgewiesen, für die Momentanen lässt sich nichts Sicheres feststellen, ausser dass *k* = **ṅk** zu sein scheint.

**15.** Die Verbindung Nasal + *u* + Konsonant scheint im Herero nicht vorzukommen.

**16.** Die mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Verbalstämme sind schwer nachzuweisen. Das H. vermeidet es, einige wenige Beispiele ausgenommen, Verbalstämme mit zwei Konsonanten zu beginnen.

Vgl. *ndandi-para* „böse werden", *ndimbu* „verstümmelt", *ṅgundi-para* „schwach werden".

Diese Beispiele zeigen deutlich, dass sie keine ursprünglichen, sondern unter dem Einfluss von Kl. 9 abgeleitete Formen sind.

**17.** Das einfache Abwerfen des Nasals und Beginnen der Stämme mit *g*, *d*, *b* ist im H. unerhört. Die Sprache schwankt daher, indem sie statt der nasalierten Konsonanten die einfachen nimmt, oder *ṅg* zu *k*, *nd* zu *t*, *mb* zu *p* werden lässt. Da nun *ṅg* aus *k* und *γ*, *nd* aus *t* und *l*, *mb* aus *p* und *ṿ* entstanden sein kann, und da nicht immer die Etymologie sicher beobachtet ist, kann eine Explosiva z. B. *p* durch Vermittlung von *mb* zur Spirans *v* werden und umgekehrt.

So ist z. B. *ombepo* „der Wind" vom Stamm **pepa** „blasen", der auch im H. vorkommt, gebildet. Von diesem *ombepo* sind nach falscher Etymologie gebildet *e-vepo* 5 „starker Wind" und *otχi-vepo* 7 „Sturm", als käme das Wort von **ṿepa.**

Umgekehrt steht in *oka-kwe* Deminutiv von *oṅgwe* „Panther" = B. *i-ṅgwe* das *k* für *γ*.

Vgl. hierzu *juva* „schneiden" und *jupika* „scharf machen", *pirika* = *virika* „trauern", *viravira* = *pirapira* „unstät sein", *vindavinda* = *pindapinda* „Zickzack machen", *ẓupi* „kurz" mit *o-huvi-aṅga* 9 „ein kleiner kurzer Speer", s. 27.

Dies Schwanken der Laute zwischen der Gruppe der Momentanen und der Spiranten, wie es durch die Identität beider Gruppen

bei der Nasalierung am stärksten hervortritt, ist für das H. charakteristisch und erschwert seine etymologische Behandlung ungemein.

## Die Mischlaute.

**18.** *t̯*. *-tano* „fünf", *tat̯una*, auch *t̯at̯una* „kauen".

**19.** *k̯*. *jaha* „werfen" s. 34, *jahama* „den Mund aufgesperrt haben", *kaha* „trocken werden", *nyeka* „auslachen".

Dem *t̯* entspricht hier ein *t*, das sich von dem in 2 erwähnten *t* nicht unterscheidet. In *t̯at̯una* liegt Konsonantenassimilation vor.

Dem *k̯* entspricht meist *h*, in *g̯eka* „ankommen" ist das *k* wie in *tano* das urspr. *t* erhalten.

*ny* in *nyeka* ist unregelmässig, doch wechselt auch sonst *h* mit *ny* und *ndj* z. B. 27 *hi*, wo man *ndji* vermuten sollte, sowie *h* statt *g̯* in 25. Auch mit andern Konsonanten scheint *h* zu wechseln z. B. *hanyana* = *panyana* „ausschälen", vgl. 39, 4.

**20.** Bei der Nasalierung wird *t* ganz wie das ursprüngliche *t* behandelt, und ich sehe keinen Grund, die Laute weiter gesondert zu besprechen, da sie identisch zu sein scheinen.

*h* und *ny* sind keiner Nasalierung fähig, also *-he* „alle" = B. *onk̯e*; *o-hahu* adj. Kl. 9 von *-hahu* „ungezogen", *o-hon̯i* 9 „Schande".
Aber *n-dano* „fünf" Kl. 10 von *tano*.

**21.** Die tönenden Mischlaute.
Z. B. *ja* „kommen".

Dies *j* geht bei der Nasalierung in *ndj* über z. B. *ondjara* „Hunger", *ondjou* „Elephant", *ondjuo* „Haus", *pendje* „draussen".

Das *j* des H. wird in den meisten Fällen in dieser Weise behandelt, gleichgültig ob es *γ̯*, *γ* oder nach 34 = *l* ist. Die in 13 und 14 gefundenen Regeln erfahren hierdurch eine Einschränkung.

Z. B. *ondjamo* 9 „Schutz" von *jama* „sich bergen"; *ondjambo* 9 „Verleumdung" s. B. *γamba*; *ondjahe* 9 „Verwundeter" von *jaha* „werfen" B. *lak̯a*; *ondjatu* 9 „Tasche" neben *oka-jatu* (*oka-atu*) 13 „Täschchen".

## Einfluss der Vokale auf die Konsonanten.

**22.** Die Konsonanten vor den Grundvokalen *i* und *u*.

***ki*** = *tχi*, Präf. Kl. 7 · *otχi*, *omu-tχira* 3 „Schwanz".

Bem. Doch bleibt *k* vor *i* bei Zusammensetzungen. Siehe P. 22 ***ki***. Z. B. *pikig̯a* „auf die Seite legen" von *pika* „auf die Seite reissen".

***ku*** = *ku*, Präf. Kl. 15 *oku*, *kura* „erwachsen sein".

***ti*** = *ti*, *omu-tima* 3 „das Herz", *omu-ti* 3 „Baum", *po-kati* „zwischen".

***tu*** = *tu*, Kl. 12 *otu*, *tuma* „senden", *tatu* „drei".

***pi*** = *pi*, *ṣupi* „kurz“.

***pu*** = *pu*, *puma-uẓa* „jem. nicht zur Ruhe kommen lassen“ von B. *puma.*

Die Momentanen bleiben also vor *i* und *u* unverändert, nur *k* wird vor *i* zu *tχ*.

***γi*** = *i*, *vi* z. B. Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *vi*, *jimba* „singen“, zwischen zwei Vokalen fällt *j* meist aus z. B. *omu-ini* „Eigentümer“.

***γu*** = *u*, *ju*, Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *u*, *junda*, *unda* „sich verkriechen, verbergen“ zu Suah. *gundua* „einen Verborgenen unvermutet entdecken“.

***li*** = *ri*, Präf. Kl. 5 vor dem Verbum *ri*, *rira* „weinen“.

***lu*** = *ru*, Präf. Kl. 11 *oru*, *rumata* „beissen“.

***v̱i*** = *vi*, *i*; *vi* „böse“, *i-para* = *vi-para* „böse sein“.

***v̱u*** = *u*, *vo*, Präf. Kl. 14 *ou* (statt *ovu*); *oṅga*, *voṅga* „versammeln“ = B. *v̱uṅga.*

Die Spiranten *γ* und *v̱* fallen vor *i* zuweilen, vor *u* oft aus, *j* hält sich übrigens vor *u* besser als *v*. Über den in *vi* = *γi* beobachteten Wechsel von *j* und *v* s. 24. 40. *j* und *v* zwischen Vokalen fallen oft aus.

**23.** Die Mischlaute *h* und *j* sind, soviel ich sehe, vor Vokalen keinen Veränderungen unterworfen, doch vgl. für *j* den vorigen Paragraphen. Vgl. *pehi* „unten“, von B. *ḵi*.

**24.** Vor *e* scheint ebenfalls *tχ* statt *k* zu stehen, doch ist hier wegen mangelnder Unterscheidung der *e*-Laute nichts Sicheres festzustellen. Im übrigen bleiben die Momentanen vor *e* und *o* ungeändert. Von den Spiranten steht *r* unverändert vor *e* und *o*, *j* fällt vor beiden oft aus, ebenso *v* vor *o*. Übrigens liebt die Sprache es, in gewissen Fällen statt der andern Spiranten *j* eintreten zu lassen, das hier als Mischlaut (vokalhaltige Spirans) zu betrachten ist, vgl. oben 21 und 22.

So z. B. *jaha* statt *raha* „werfen“, *jora* und *ora* = urspr. *v̱ola* „faulen“.

**25.** Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

***kî*** = *ṣe* z. B. *omu-iṣe* 3 „Rauch“, *omu-ṣepa* 3 „Ader, Sehne“.

***kû*** wird *ṯu* und *ṣu* s. 40, auch *hu.*

Z. B. *ṯaṯuna* „kauen“ = B. *ṯakûna*; *e-ṯupa* 5 „Knochen“ = B. *kûpa*; *e-ṣupa* 5 „Eifersucht“ = B. *kûpa*; *ṣuva* „atmen“ = B. *kûv̱a*; *ṣupi* „kurz“ = B. *kûpi* vgl. *o-huvi-aṅga* 9 „ein kurzer Speer“ s. 17. 27; *e-ṅguruhu* „ödes Land“ von *kuruka* „abgeweidet sein“. Darnach wechselt *ṣ* auch mit *h*.

***tî*** wird *ṣi* (und *ṣe*), z. B. *oru-ṣiṅga* „Borste, Granne“, *sia* (*ṣea*) „etwas hinter sich zurücklassen“ beim Wettlauf und sonst.

***tû*** wird *ṯu* z. B. *ṯura* „zerstampfen“ = B. *tûla.*

***pî*** wird *ṣe* (und *ṣi*), z. B. *ṣeka* „reichen bis an“, *ṣina* „eng“.

***pû*** wird *ṯu* z. B. *poṯu* „blind“.

***γî***; das Refl. Präf. lautet *ri* mit leichtem Vokal und Lautwechsel, s. 10 Bem., 40. In *e-na* „Name“, *e-ho* „Auge“ ist das *e* mit Präf. Kl. 5 verschmolzen unter Ausfall der zwischen zwei Vokalen stehenden Spirans, s. 22 *γî*. Sonst ist *γî* = *ẕe* z. B. *ẕera* „verboten sein“ = B. *γîla*.

Also *γî* = (*e*) *ẕe*.

***γû*** = *u* und *ẕu* z. B. in *ondjou* 9 „Elephant“ für B. *iṅgoγû*, in *otχi-ẕu* 7 „altes, mageres Schaf“ von *ondu* „Schaf“ = B. *γû*.

***lî*** wird *ẕe*, Präf. Kl. 10 *oẕo* mit Vokalassimilation statt *oẕe*, *-kaẕe* „weiblich“, *jaẕema* „borgen“, *omweẕe* 3 „Mond“, *ohoẕe* 9 „Späher“ von *-hora* „spionieren“.

In *vari* „zwei“ liegt Nebenform mit leichtem *i* vor.

***lû*** wird *ẕu* z. B. *oru-jeẕu* „Bart“, *onduẕu* (nach Viehe *onduẕu*) „Schildkröte“, B. *ṅkûlû*.

***v̱î*** = *vi* z. B. Präf. Kl. 8 *ovi*, *vika* „begraben“ (veraltet) = B. *v̱îka*.

***v̱û*** = *vu*? Vgl. 27 *ombura* 9 „Regen“.

Also lauten mit *î*

die Momentanen: *ṡe*, *ṡi*
die Spiranten: *ẕe* (*e*, *vi*);

mit *û*

die Momentanen: *ṯu*, *ṡu* (*hu*)
die Spiranten: *ẕu* (*u*).

Von den Mischlauten finde ich vor schweren Vokalen z. B. *vihu* „roh, ungar“ (?); *ẕuva* „hören“ entspricht B. *ṅgûa*.

**26.** Die Veränderung nasalierter Konsonanten durch folgende leichte oder schwere Vokale habe ich nicht nachweisen können, doch beachte *mbi* = *ndji* „ich“.

**27.** Von den in 25 gefundenen neuen Lauten werden *ṡ* und *h* durch vortretenden Nasal nicht verändert, der Nasal selbst fällt stets ab, *ṯ* und *ẕ* verschmelzen beide mit dem Nasal zu *nḏ*. Wie in 13. 14 besteht also auch hier kein Unterschied zwischen den nasalierten Formen der urspr. Momentanen und der urspr. Spiranten, *tχ* s. 22 wird *ndj*, also auch gleich der Nasalierung der palatalen Spirans *j*, s. 21. Z. B.:

***h***: *o-huvi-anga* 9 „kleiner Speer“ aus *huvi* = *ṡupi* „kurz“ s. 17 und *e-ṅga* 5 „Speer“.

***ṡ***: *o-ṡeṅgo* 9 „Hals“, B. *iṅkiṅgo*.
*o-ṡiṅga* 10 neben *oru-ṡiṅga* 11 „Borsten“, B. *intîṅga*.
*o-ṡio-ti* 9 „Niere“, B. *impîyo*. (Das Suffix *ti* erscheint auch sonst im H., s. *orundoti* 11 „Schlüsselbein“, *otχitoroti* 7 „Luftröhre“ neben *otχitoro* 7 „Kehlkopf“.)
*o-ṡewa* 9 „Waisenkind“ von *ṡia* (*ṡea*) „verlassen“ (Pass.).

***tχ***: *oẕondja* 10 neben *oka-tχa* 13 „Narben“.
Für *ndji* steht auch *hi* z. B. Demonstrativ Kl. 7 *hi*

(statt *ndji*), auch *ka ndji* („nicht ich") wird zusammengezogen in *hi*.

ṯ: *onḏukwa* 9 „Butterfass" von *ṯuka* „buttern".
*onḏuẕu* 9 „Schildkröte", B. *iǹkûlû*.

ẕ: *onḏe* 9 „Fliege", B. *iǹgî*.
*onḏu* 9 „Schaf", B. *iǹgû*.
*onḏuu* 9 „Nilpferd" (Brincker „Krokodil"), B. *iǹgûṿu*.

Dagegen *ombura* 9 „Regen", B. *imbûla*, da *ṿ* vor dem schweren Vokal sich gehalten hat, s. 25 ***ṿû***.

**28.** Stämme mit nasaliertem Konsonanten vor schwerem Vokal kommen nicht vor. Hier steht der einfache Konsonant.

Z. B. *ẕema* „erlöschen".

**29.** Die Konsonanten vor Halbvokalen.

***kya*** = *tχa*, *tχa* Gen. Kl. 7, *tχa* „helle werden, Anbrechen des Tages".

***kŷa*** = *ẕa* z. B. Kausativendung *iẕa* aus ***ika*** + ***ŷa***, s. 38 b.

***kwa*** = *kwa*, Gen. Kl. 15 *kwa*.

***kŵa*** = *ṯa* z. B. *ṯa* (praet. *ṯu*) „sterben".

***tya*** = *tχa* z. B. *tχa* „sagen" vom Stamm *ti*.

***tŷa.***

***twa*** = *twa*, Gen. Kl. 12 *twa*, *twara* „wegnehmen, wegbringen".

***pya*** = *pya* bleibt unverändert. Z. B. *pya* „brennen" (klingt fast wie *pχa*). In *pe* „neu" ist die Semivokalis verschwunden.

***pŷa.***

***pwa.***

***pŵa*** wird *ẕa* z. B. *ẕana* „ähnlich sein", B. *pŵana*.

***γya*** = *ya* (*ja*) z. B. *ya* „gehen", Gen. Kl. 4 *vya* statt *jya*, s. 22 ***γi***.

***γŷa.***

***γwa*** = *wa*, *wa* „fallen", *wa* Gen. Kl. 3.

***γŵa.***

***lya*** = *rya* und *ra*, *rya* „essen", Gen. Kl. 5 *ra*.

***lŷa*** = *ẕa* z. B. in der Kausativendung *iẕa*, *eẕa* 38 b aus *ira*, *era*. Gen. Kl. 10 *ẕa*.

***lwa*** = *rwa* z. B. *rwa* „streiten", Gen. Kl. 11 *rwa*.

***lŵa*** = *ẕa* z. B. *ẕa* (Praet. *ẕu*) „herkommen", B. *lûa*.

***ṿya.***

***ṿŷa*** = *vya*, Gen. Kl. 8 *vya*.

***ṿwa*** = *wa*, Gen. Kl. 14 *wa*, *e-we* „Stein" B. *li-ṿwe*.

***ṿŵa*** = *ẕa* z. B. *ẕ-ara* (B. *ṿû-ala*) „tragen, gebrauchen" (Kleider), aber *hw-ikika* (B. *ṿû-ika*) „ankleiden" tr., s. Suah.

**30.** Veränderungen von *h* und *j* = *γ̱* durch folgende Semivokales habe ich nicht gefunden.

**31.** Veränderungen nasalierter Konsonanten durch folgende Semivokales sind bisher nicht sicher nachgewiesen.

Doch endigen einige Verbalstämme auf *ndj* und *nḓ*, was nur diesen Ursprung haben kann.

Vgl. z. B. für *ndj*: *hondja* „wieder aneinander kommen“.
*nḓ*: *honḓoka* „ganz verbrannt sein“.

**32.** Die Nasalierung der durch Semivokales entstandenen Laute *tχ*, *ṱ*, *s̭*, *z̭* und *h* geht ganz nach 27.

Man beachte noch, dass in Kl. 12 im Demonstrativum für *n* + *tu* + *i* nicht *ndui* eintritt, was man erwarten sollte, sondern *s̭ui*, ebenso *n* + *tu* + *o* nicht *ndo*, sondern *s̭o*, ferner dass „wir“ *tu* (Brincker schreibt *ṱu*) vor dem Verbum *eṱe* lautet. Dass *s̭* und *ṱ* also von *t* abstammen können, ist unwiderleglich[1]).

Beispiele für Substantiva mit regelmässiger Nasalierung vor Halbvokalen:

***ṅkw*** *oṅgware* 9 „Rebhuhn“. ***ṅgw*** *oṅgwe* 9 „Panther“.
***mpw*** *ombo* 9 „Strauss“. ***mbw*** *ombwa* 9 „Hund“.

**33.** Die Nasale können in doppelter Weise vokalisiert werden.

a) Durch Palatalisierung entsteht *ny*, z. B. *nyina* mingere. Wegen *onyama*, *onyati* s. 39, 1.

b) Der Laut *ṋ* steht mit *ṱ*, *s̭*, *z̭* auf derselben Stufe und ist durch Einfluss schwerer Vokale aus *n* und *m* entstanden[1]).

Vgl. *eṋu* „euer“, *eṋe* „ihr“ mit dem Pron. abs. *mu* „ihr“, s. 32; *oru-kuṋe* (nach andern *-kune*) „Brennholz“, B. *-kunî*, s. 34 *ṋiṋa*.

Durch Nasalierung werden die Nasale nicht geändert.

Z. B. *o-nene* „gross“ Kl. 9 von *-nene*.

Wo jedoch neue Laute eintreten, sind die Nasale noch als aus andern Lauten assimiliert empfunden. Vgl. auch *onyama*, *onyati* im Anhang.

*onḓuṋe* Kl. 9 „fett“ von *ṋuṋa* „fett sein“ ist vereinzelt.

*ṅ* kommt vor Vokalen nicht vor. In *oṅgombe* „Rind“ entspricht *ṅg* dem *ṅ* des Suaheli in *ṅombe* „Rind“.

**34.** Die Konsonantenassimilation ist sehr häufig. Die Verbalendung *ira*, *era* wird nach einem Nasal zu *ina*, *ena*; *ora*, *ura* zu *ona*, *una*.

z. B. *tχitira* rel. von *tχita* „thun“
aber *tenena* „ „ *tena* „drohen“
*ṱunina* „ „ *ṱuna* „ordnen“ u. s. f.

So auch im Stamm *mana* „vollenden“ statt B. *mala*, *mina* „Aufsteigen der Wolken“, B. *mila*. Vgl. *ṋiṋa* „schlingen“, B. *mela*.

Also Her. zunächst *mena*, dann mit *y̑a* kaus. *miny̑a*, beide Nasale wurden nach 33 zu *ṋ*, also *ṋiṋa*.

So ist auch das *m* in *muna* „sehen“ = B. *v̭ona* vermutlich durch Assimilation aus *v̭* entstanden.

Auch bei dem Wechsel der einfachen Konsonanten mit vokalhaltigen spielt die Konsonantenassimilation eine Rolle, s. 21.

1) Gegen Viehe p. 2.

Z. B. *jaha* „werfen“ statt *raha*. Der in dem *h* steckende Vokal hat auch das *r* beeinflusst. So auch *oru-jezu* und *ozo-ndjezu* „Bart“ statt *oru-rezu*, das man erwarten sollte, vgl. übrigens Nr. 40.

Die Vokalassimilation ist sehr häufig.

Die Stammverba nehmen statt der Endung *a* als Schlussvokal in manchen Formen den Stammvokal noch einmal an, z. B.:

*me piti* „ich gehe hinaus“ von *pita*.
*va munu* „sie sahen“ von *muna*.
*matu rondo* „wir steigen hinauf“ von *ronda*.

Die Suffixe nehmen nach *a* ein *e* bez. *u*, nach *i*, *u* ein *i* bez. *u*, nach *e*, *o* ein *e* bez. *o* an. S. 38, b.

Z. B. *va tonene* p. pf. von *tona* „sie hatten geschlagen“,
aber *va tumine* p. pf. von *tuma* „sie hatten geschickt“.

Vgl. *topora* „durchlöchern“ und *tupura* „die Augen aufreissen“, *homona* „ausziehen“ und *hamuna* „ausgiessen“.

Bem. *i* hat im Her. also eine dreifache Funktion: 1) als urspr. *i*, 2) oft als schweres *i*, 3) aus *e* assimiliert. Ebenso steht *u*: 1) für urspr. *u*, 2) für schweres *u*, 3) aus *o* assimiliert.

**35.** Vokale nach der Abstammung.

1) Reine Vokale *a*, *i*, *u*.
2) Mischvokale *e*, *o* (*i*, *u*).
3) Schwere Vokale *e*, *i*, *u*.

Schema:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| (*i*) | *e* | | *o* | (*u*) |
| *i* | *i*, *e*, | *u* | | *u* |

**36.** Vokale nach dem Klange.

1) Reine Vokale: *a*, *i*, *u*.
2) Trübe Vokale: *e*, *o*.

Schema:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| | *e* | | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

Bem. *e* steht wahrscheinlich für ẹ und ẹ, *o* für ọ und ọ. Demnach bedarf obiges Schema noch der Richtigstellung.

**37.** Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute.

| Urspr. Momentane | Urspr. Spiranten | Nasale |
|---|---|---|
| *k* | *j*, ʾ | *ṅ* (vor *g*) |
| *t* | *r* | *n* |
| *p* | *v*, ʾ | *m* |

2) Alte Mischlaute *h*, *j*.
3) Semivokales *y*, *w*.





4) Nasale Verbindungen der Grundlaute.

| Aus Momentanen. | Aus Spiranten. |
|---|---|
| *ṅg* | *ṅg* (*ndj*) |
| *nd* | *nd* |
| *mb* | *mb* |

Der Mischlaute.

| *h* | *ndj* |
|---|---|

5) Vokalhaltige Konsonanten entstanden

| aus *k* | *tχ*, *s̱*, *ṯ*, *h* |
|---|---|
| *t* | *tχ*, *s̱*, *ṯ* |
| *p* | *s̱*, *ṯ* |
| *γ* | *ẕ* |
| *l* (u. *ṟ*) | *ẕ* |

6) Nasalierung der vokalhaltigen Konsonanten.

*tχ*, *j* wird *ndj*, vereinzelt *h*
*ṯ*, *ẕ* „ *nd̂*
*h*, *s̱* bleibt *h*, *s̱*.

7) Aus *j* und *h* sind keine weiteren Laute entstanden s. 4).

8) Aus den Nasalen entsteht *ny* (= *ń*) und *n̰*, *ṅ* vor Vokalen kommt nicht vor.

9) Andere Laute hat das H. nicht.

(Siehe Tabelle.)

**38.** a) Die Nominalklassen.

| Klasse | | | |
|---|---|---|---|
| Klasse | 1 | *omu* | Sing. zu Kl. 2. } Menschen. |
| „ | 2 | *ova* | Plur. zu Kl. 1. } Menschen. |
| „ | 3 | *omu* | Sing. zu Kl. 4. |
| „ | 4 | *omi* | Plur. zu Kl. 3. |
| „ | 5 | *e* | Sing. zu Kl. 6. |
| „ | 6 | *oma* | Plur. zu Kl. 5 und 14. |
| „ | 7 | *otχi* | Sing. zu Kl. 8. |
| „ | 8 | *ovi* | Plur. zu Kl. 7. |
| „ | 9 | *o* | Sing. zu Kl. 10. Der Anfangskonsonant wird nasaliert. |
| „ | 10 | *oẕo* | Plur. zu Kl. 9 (und 11). Desgl. |
| „ | 11 | *oru* | Sing. zu Kl. 12 (vereinzelt auch zu 10). |
| „ | 12 | *otu* | Plur. zu Kl. 11. |
| „ | 13 | *oka* | Sing. zu Kl. 14. Deminutivum. |
| „ | 14 | *ou* | Abstrakta. Sing. zu Kl. 6, Plur. zu Kl. 13. |
| „ | 15 | *oku* | Infinitiv. |
| „ | 16 | *opo* | Lokativa. |
| „ | 17 | *oku* | Lokativa. |
| „ | 18 | *omu* | Lokativa. |
| „ | 19 | fehlt. | |

Die Konsonanten des H. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

| | | Explosivae oder Momentanen | | | | | | Nasale | Fricativae oder Spiranten | | | | Semivocales |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Fortes oder Tonlose | | | | Lenes oder Tönende | | | Fortes oder Tonlose | | Lenes oder Tönende | | |
| | | Einfach | | Aspiriert | | | | | | | | | |
| | | rein | nasal | rein | nasal | rein | nasal | | rein | nasal | rein | nasal | |
| Faucales | | | | | | | | | *h* | | ʾ | | |
| Gutturales | | *k* | | | | | *ṅg* | | | | | | |
| Laterales | | | | | | | | | | | | | |
| Palatales | gutt. | *tχ́* | | | | | *ndj́* | | | | *j̇* | | |
| | ling. | | | | | | | *ń* | | | | | *y* |
| | lab. | | | | | | | | | | | | |
| Cerebrales | | | | | | | | | | | | | |
| Dentales | a. | *t* | | | | | *nd* | *n* | *r* | | | | |
| | b. | | | | | | | | | | | | |
| | c. | *ṱ* | | | | | *nḓ* | *ṋ* | *s̭* | | *z̭* | | |
| Labiales | a. | | | | | | | | | | *v* | | |
| | b. | | | | | | | | | | | | |
| | c. | *p* | | | | | *mb* | *m* | | | | | *w* |

**Vokale:** *a*
*e* *o*
*i* *u*

**Vokalisierte Konsonanten:**
*ṅ̥*, *n̥*, *m̥*

Bei Vergleichung der Formen des Pronomen vor dem Verbum (auch vor den Zahlwörtern) beachte man, dass zwischen Präfix und Verbum ein *i* eingefügt ist. S. B. 20, vgl. unten 38, c, 7.

Hier beachte besonders die Bildung folgender Präfixe vor dem Verbum: Kl. 1 *u* (*u* + *i*), Kl. 3 *u* (*u* + *i*), Kl. 4 *vi* (*vi* + *i*), Kl. 5 *ri* (*ri* + *i*), Kl. 6 *je* (*ja* + *i*), Kl. 9 *i* (*i* + *i*), Kl. 10 *ẕe* (*ẕe* + *i*).

Das *i* Kl. 9 tritt vor Adjektiven besonders bei Farben (des Rindes) ein. Daneben steht auch *o*, welches übrigens als Artikel für alle Klassen dem H. und den ihm benachbarten Dialekten eigentümlich ist.

Die Endungen des Nomen sind folgende:

1) Auf *a* häufig.

Z. B. *e-juva* 5 „Sonne“, *e-jova* 5 „Tölpel“, *e-kara* 5 „Kohle“, *o-hiva* 9 „Flöte“ von *hiva* „blasen“.

2) Auf *i*.

*e-hi* 5 „Erde“, *o-ndondi* 9 „Krümchen“.

3) Auf *u* z. B. *e-juru* 5 „Himmel“.

4) Auf *e* = *e*, Adjektive mit intransitivem Sinn:

*kohoke* „rein“ von *kohoka* „rein sein“, *pore* „gerecht, milde“.

5) Auf *o* z. B. *o-mbepo* 9 „Wind“ von *pepa* „blasen“, *omuhapo* 3 „Gestalt“ von *hapa* „wachsen“.

6) Auf *e* und *i* = *i*.

Z. B. *ondoẕe* 9 „Schlauberger“ von *rora* „probieren“, *ohoẕe* 9 „Spion“ von *hora* „spionieren“, *ombiaẕe* 9 „Stutzer“ von *viara* „Wohlleben führen“, *e-ẕe* 5 „Fliege“, *omu-iẕe* 3 „Rauch“, *ongwindi* 9 „eine Beere“.

7) Auf *u* = *û* vgl. die Adj. *poẕu* „blind“, *vihu* „roh, ungar“, *kahu* „beherzt“.

Bei Substantiven z. B. *e-hoẕu* 5 „Gras“, *e-ẕu* 5 „Otter“, *oru-jeẕu* 11 „Bart“.

b) Die Verbalspecies des H.

1) ***ka.***

a) ***ka*** = *ka*. Denominativ.

Z. B. *ẕandu-ka* „wieder jung werden“ von *omu-ẕandu* 1.
*pindi-ka* „böse sein“ von *oma-pindi* 6 „Zorn“.
*handu-ka* „frech sein“ von *e-handu* 5 „Frechheit“.
*raru-ka* „fressgierig sein“ von *e-raru* 5 „Fressgier“.

b) ***aka*** = *aka*, intransitiv meist in der Form *akana*.

Z. B. *ẕuv-aka* (Brincker p. 63) von *ẕuva* „hören“.
*pup-akana* „vorbeistürmen“ von *pupa* „fliessen“.

c) ***ẹka*** = *ika* intr.

Z. B. *hanika* „zerstreut sein“ von *hana* „zerstreuen“.

d) ***oka, uka*** = H. *oka* intr. invers. Durch Vokalassimilation *uka*, meist nur in verdoppelter Form *uruka*, *oroka* s. Nr. 8, e.

Z. B. *pat-uruka* „geöffnet sein“ von *pata* „schliessen“.
*jez̧-uruka* „auf sein“ von *jez̧-era* „schliessen“.
*hom-oka* „losgehen, sich herausziehen“ vgl. *hom-eka* „hineinstecken“.

e) **oka, uka** = H. *uka*, *oka*, auch *uruka*, *oroka* als intens. intr.

Z. B. *heṅga* „die Gestalt verändern“, *heṅguka* „die Gestalt verändert haben“.
*heṅguruka*, „s. Platz verändert haben“.
*kamunuka* „stark ausgedrückt sein“ s. 34, von *kama* „ausdrücken“.
*kohoka* „reingewaschen sein“ von *koha* „waschen“.

2) **ika** = *eka*, *ika* s. 34 kaus.

Z. B. *jama* „anlehnen“, *jameka* kaus.
*juva* „schneiden“, *juvika* „den Ausweg abschneiden“.

In der Konjugation wird *eka*, *ika* zu *eke*, *ike* in Formen, wo assimiliert wird, während *ika* 1) c nicht assimiliert, sondern *ika* bleibt.

3) **ta** = *ta*, stammverstärkend z. B. in *ruma-ta* „beissen“ (*ruma* heisst im H. „beiliegen“ vom Mann).

4) **pa, pala** = *pa*, *para* denom. besonders von Adjektiven.

Z. B. *poṭu-para* „blind sein“ von *poṭu* „blind“.
*re-para* „lang sich hinziehen“ von *re* „lang“.
*z̧andu-pa* „jung werden“ von *z̧andu* „jung“.

5) **γa** = *a*, *ja* ist im Simplex meist nicht zu erkennen, aber um so sicherer in den davon abgeleiteten Formen.

Z. B. *pihuka* „verstaucht sein“ von *piha* (ungebräuchlich), aber *pihauka* „ganz und gar verrenkt sein“ von *pihaa* (ebenfalls ungebräuchlich).

Auch *z̧epa* „töten“ ist eig. *z̧epa-a*, wie das kaus. *z̧epaişa* zeigt (das von urspr. *z̧epa* lauten müsste *z̧epişa*). Im Ndonga lautet das Wort heute noch *z̧ipaga*.

Vgl. hierzu *kavaja* „ganz ausgehungert sein“ von *kava* „fressgierig sein“; *uraja* „dicht vor dem Kalben sein“, *javaja* „guter Hoffnung sein“. Doch vgl. 13) unten.

Die Bedeutung der Gewohnheit scheint auch hier zuzutreffen.

6) Die Kausativendung **ŷa** habe ich rein bisher nicht gefunden, sondern nur ihre Verbindung mit Momentanen als *eşa*, *işa*, mit Spiranten als *iz̧a*, *uz̧a*, *ez̧a*, *oz̧a*.

Z. B. *kuṅguz̧a* „etwas vor sich herwälzen“ kaus. zu *kuṅguna* „schnelllaufen“ nach 34 = *kuṅgura*, also *z̧a* = *r* + *ya*.

Ebenso *tumbuz̧a* kaus. zu *tumbura* „etwas näher herankommen lassen“; *eşa* (*jeşa*) „gehen lassen, gewähren lassen“.

Vgl. *jeka* „stehen lassen“, also *jeşa* = *jek* + *ya*.

*işa* und *iz̧a*, *ez̧a* sind häufige Kausativendungen. Z. B. *jendişa* „führen“ von *jenda* „gehen“; *tχivikiz̧a* (neben *tχiz̧ikiz̧a*) „sich mit etwas beschützen“ von *tχiva* „in Dunst hüllen“, genau von *tχivikira* + *ya*.

Vgl. die Entstehung von *isa* und *eza*, *iza* in andern Sprachen.

7) Die Passivendung lautet *wa*, bei Verben mit der Endung *na* meist *ewa*, mit der Perfektendung *erwe*, *irwe*, *enwe*, *inwe*, s. 34.

Z. B. *matχi tχitwa* „es wird gethan" von *tχita* „thun".
*twa tum-inwe* „wir sind gesandt worden" von *tuma* „senden".

8) ***la***. a) ***la*** = *ra* tr. denom.

Z. B. *patura* „eine Wunde öffnen" von *otχi-patu* „Haut, die sich auf einer Wunde bildet oder ablöst".
*heṅgu-ra* „tadeln" von *o-heṅgu* „Tadel".

b) ***ala*** = *ara* neutrisch, z. B. mit *pa* s. oben 4, aber auch ohne *pa*.

Z. B. *ẓuv-ara* „ruchbar, hörbar werden" von *ẓuva* „hören".
*ẓund-ara* „verdorben sein" von *ẓunda* „verderben".

c) ***ela*** = *era*, *ira*, *ena*, *ina* s. 34 ist Relativendung.

Z. B. *tχita* „thun" bildet *tχitira* „für jem. thun".
*koka* „sterben" bildet *kokera* „für jem. sterben".
*tena* „drohen" bildet *tenena* „wegen etw. drohen".
*ṭuna* „ordnen" bildet *ṭunina* „für jem. drohen".

d) Die Perfektendung *ire*, *ere*, *ine*, *ene* s. unten 38, c, 2 und oben 34.

e) ***ula***, ***ola*** = *ura*, *ora*, *urura*, *orora*, *una*, *ona*, *ununa*, *onona* s. 34 sind inversive Transitiva.

Z. B. *pat-urura* „öffnen" von *pata* „schliessen".
*jeẓ-urura* „aufmachen" von *jeẓ-era* „zumachen".
*homona* „ausziehen" s. 1) d.

f) Dieselben Formen werden als Intensiva gebraucht.

Z. B. *heṅgurura* „den Platz verändern", s. oben 1) e.
*kamununa* „stark ausdrücken", desgl.
*kohora* „gut, tüchtig rein waschen", desgl.

9) *va* scheint für ***pa*** zu stehen nach 17 und ist denominativ.

Z. B. *koko-vara* „krumm sein", adj. *koko* „krumm".

Ob *va* = ***ṿa*** vorkommt und in welcher Bedeutung, kann ich nicht sagen. In *ita-v-era* „antworten" scheint *va* vorzuliegen in Verbindung mit *-era*.

10) ***ana*** = *ana* ist transitiv, in einigen Verben reciprok.

Z. B. *hamb-ana* „mit etwas Mutwillen treiben" von *hamba* „über etwas wegsteigen".

Für gewöhnlich steht *aẓana* als Reciprokendung, s. 40.
*muna* „sehen", *munaẓana* „sich gegenseitig sehen".
*na* mit unklarer Bedeutung z. B. in *ṭaṭu-na* „kauen".

11) ***ama*** = *ama* ist stativ.

Z. B. *pik-ama* „schief stehen" von *pika* „auf die Seite reissen".
*hend-ama* „schräg stehen" von *henda* „neigen".

*ma* mit unklarer Bedeutung z. B. in *jaẓe-ma* „leihen", *jau-ma* „in Not sein", vgl. *jaja* „sich entschuldigen", *pai-ma* „fleissig sein".

12) *ṅga* = *ṅga* findet sich nicht selten.

Z. B. *hava-ṅga* „fest sitzen in etwas" zu *hava* „feststampfen".
*karaṅga* „sich im Staube wälzen".
*piaṅga* „ausfegen".

Die Bedeutung ist unklar, wahrscheinlich hängt es mit *γa* zusammen.

*nda* = *nda* vereinzelt z. B. *porinda* „sich mässigen", vgl. *-pore* adj. „gerecht, milde", *poriẓa* „veranlassen, dass jem. sich mässigt".

13) *ḳa* = *ha* z. B. in *kaṅgaha* „lärmen"; *hakiha* „schütteln" intens. zu *haka* „schütteln".

Ob *γa* = *ja* vorkommt, kann ich nicht sagen, da auch *γa* zu *ja* bez. *a* wird, doch halte ich es für möglich s. 5).

14) Reduplikationen kommen vor z. B. *parapara* „wiederholt über etwas hinkratzen" von *para* „kratzen".

15) Beispiele für Verbindung der Endungen untereinander:

Z. B. *ẓeu-p-ar-iẓa* „stark machen" = *ẓeu* + *pa* + *ara* + *ika* + *ya*.
*ueri-ẓuẓu-p-ar-iẓ-ir-ir-ire* „er hatte sich für jem. gebeugt" = *ri* + *ẓuẓu* + *pa* + *ara* + *ika* + *ya* + *ira* + *ira* + *ire* u. s. f.

16) Dem H. eigentümlich sind schallnachahmende Worte wie die folgenden:

*hwarakata* „Geräusch machen durch gehen".
*parakata* „knattern".
*perekete* Interj. für „knatternden Knall".
*porokota* „rasseln, knistern, krachen".
*purukuta* „rasseln, klappern".

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* Präfixum bildet das Präteritum.

Z. B. Kl. 7 *tχi* vor dem Präteritum *tχa*.
Kl. 12 *tu* vor dem Präteritum *twa* u. s. f.

2) Das Perfektum endigt auf *ire*, *ere*, *ene*, *ine* nach den Gesetzen der Konsonanten- und Vokalassimilation Nr. 34. Im H. wird es mit 1) verbunden und hat dann die Bedeutung des Plusquampf.

Z. B. *mba patere* „ich hatte zugeschlossen" von *pata*.
*ua hendene* „er hatte sich weggeschlichen" von *henda*.
*twa tumine* „wir hatten gesandt" von *tuma*.

3) Der Final endigt auf *e*. Z. B. *eta mbi rore* „gieb, damit ich es versuche" von *rora* „versuchen".

4) Das Passivum endigt auf *wa* s. 38, b, 7).

5) Die Endung *γa* = *ja*, *a* findet in der Konjugation keine Verwendung.

6) Über das Objektspronomen s. 13. Im übrigen ist es mit dem Subjektspronomen vor dem Verbum identisch.

7) Pronomen personale (als Subj. bei einer Verbalform und als Obj. bei allen).

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *mbi*, *ndji* | *tu* |
| 2. Pers. | *u* | *mu* |

Die Klassenpräfixe (man beachte, dass sie alle mit *i* verbunden sind, s. 38, a): 1 *u*, 2 *ve* (*va* + *i*), 3 *u*, 4 *vi*, 5 *ri*, 6 *je* (*ja* + *i*), 7 *tχi*, 8 *vi*, 9 *i*, 10 *ze*, 11 *ru*, 12 *tu*, 13 *ke* (*ka* + *i*), 14 *u*, 15 *ku*.

Pronomen possessivum.

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *andje* | *etu* (nach andern *etu*) |
| 2. Pers. | *oje* | *enu* |

Klasse 1 *e*, 2 *awo*, 3 *awo*, 4 *avyo*, 5 *aro*, 6 *ao*, 7 *atχo*, 8 *avyo*, 9 *ajo*, 10 *azo*, 11 *arwo*, 12 *atwo*, 13 *ako*, 14 *awo*, 15 *akwo*.

Bei Vergleichung mit dem P. ist das genitivische *a* vorn wegzulassen. Sollen wirkliche Pronomina possessiva entstehen, so müssen obigen Formen, die den Besitzer bezeichnen, noch die Präfixe der besessenen Sache vorgesetzt werden. Z. B. *oṅgombe je* „sein Rind" (besser wohl *ye* zu schreiben), aber *omu-tχira* (3) *uajo* „sein (des Rindes) Schwanz".

Andere Pronomina siehe in den Grammatiken.

8) Die Zahlwörter lauten:

| | Bei unbenannter Zählung. | Nach den Präfixen (ausser Kl. 9 und 10). |
|---|---|---|
| 1 | *umwe.* | *-mwe.* |
| 2 | *mbari.* | *-vari.* |
| 3 | *ndatu.* | *-tatu.* |
| 4 | *ine.* | *-ne.* |
| 5 | *ndano.* | *-tano.* |

Unveränderlich.

| | |
|---|---|
| 6 | *hambomwe* (siehe 1). |
| 7 | *hambombari* (siehe 2). |
| 8 | *hambondatu* (siehe 3). |
| 9 | (*hambo*)*muviu.* |
| 10 | *omu-roṅgo.* |
| 20 | *omi-roṅgo vi-vari* (s. 2). |
| 30 | *omi-roṅgo vi-tatu* (s. 3). |
| 100 | *esere.* |

**39.** Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des H. beginnen konsonantisch. Die vokalisch anlautenden haben, wie die Nebenformen oder die abgeleiteten Substantiva zeigen, die Spirans *j* oder *v* abgeworfen oder verschmolzen. Jedoch finden sich auch hier Nomina der 9. Klasse, welche die Regel zu durchbrechen und auf vokalisch anlautende

Stämme hinzuweisen scheinen, s. Anhang (wenn sie nicht urspr. mit einem Nasal beginnen), z. B. *onyama*.

2) Vokalisch schliessende Verbalstämme wie *pa* „geben“, *ri* „sein“ sind vereinzelt. Die überwiegende Mehrzahl der Verba schliesst den Stamm konsonantisch und hängt *a* als Suffix an.

Formen wie *ha-iẓa* „halb auf einer Seite liegen“ sind durch Ausfallen von *j* zwischen zwei Vokalen entstanden, vgl. *hajama* von *haama* niederkauern.

3) Die Verba mit schliessendem nasaliertem Konsonanten erschweren die Identifizierung ungemein, da nasalierte Momentane sich hier nicht sicher feststellen lassen s. 12.

4) Verba mit anlautendem nasaliertem Konsonanten sind selten s. 16, Verba mit anlautender Media giebt es nicht. Die Feststellung der betreffenden Formen wird hierdurch wieder beeinträchtigt.

*nyepura* „durchschneiden“ ist wohl stammverwandt mit *kepura* „abhauen“, *nyeka* „lachen“ gewiss identisch mit B. *ḵẹka*, *nyaneka* „zum Trocknen ausbreiten“ mit B. *γaneka*, aber ich kann keine genaue Erklärung geben, s. 18.

Schliesslich hat das H. aber eine Anzahl Komposita gebildet, die als ganz originale und also späte Formen anzusehen sind.

So bildet es z. B. von *tira* (in *tirira* „ausgiessen“ noch gebräuchlich) „giessen“ und *e-hi* 5 „die Erde“ *tirahi* „auf die Erde ausgiessen“ und hiervon sogar Perfektum *tirahire*.

Auch *-ndu*, der Stamm von *omu-ndu* „Mensch“ wird oft in der Zusammensetzung verwandt. Z. B. *ẓoro-ndu* „schwarz“ von Menschen gesagt. So entstand auch *omu-kaẓe-ndu* „Weib“.

**40.** Über die Töne ist im Herero bisher nichts veröffentlicht. Habe ich recht gehört, so unterscheidet sich aber *oku-tχá* „helle werden“ von *oku-tχa* „sagen“, indem ersteres den hohen Ton hat (Gewährsmann der Herero Josaphat Kamatoto). Brincker beschreibt die Aussprache des Imperativs so, dass man annehmen kann, er hat auf der letzten Silbe den hohen Ton. S. kurze Grammatik p. 10, Nr. 2.

Die starke Abweichung des H. von den Sprachen Ostafrikas zeigt sich u. a. auch darin, dass wir mehrfach im H. leichte Vokale beobachtet haben, wo dort schwere stehen und umgekehrt, sowie darin, dass Konsonanten die im Osten durch Palatalisierung zu Mischlauten geworden waren, rein erhalten sind, z. B. *t* in *tano* „fünf“, während umgekehrt hier Konsonanten palatalisiert werden, die im Osten rein erhalten sind, vgl. z. B. *jaha* und *oru-jeẓu* in Nr. 34, *aẓana* für B. *akana* in 38, b, 10, den Wechsel von *ṯu* und *ẓu* in 25, den Wechsel von *j* und *v* in 22. Vgl. auch nach 39, 4) das Eintreten von *ny* für B. *γ*. Z. B. *nyaneka* „etwas zum Trocknen ausbreiten“; *nyama* „saugen“, Suah. *amwa*.

# VII. Duala (abgekürzt Du.):

Das Duala ist die Sprache der Duala in Kamerun. Eine Reihe dem Duala nahe verwandter Dialekte und Sprachen werden im Kamerungebiet und an der Küste südlich von Kamerun gesprochen. Die Sprache ist zuerst durch den Baptistenmissionar Saker zur Schriftsprache erhoben. Sakers Arbeiten sind durch die Werke von Cristaller und die Veröffentlichungen der Baseler evangelischen Mission überholt. Vgl. hierzu meinen Aufsatz: „Die Sprachverhältnisse in Kamerun" in Seidels Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen, Jahrg. I, p. 138 ff.

Quellen. Die Saker'schen Werke übergehe ich als zu unsicher für genaue Forschung.

1. Cristaller, Handbuch der Duala-Sprache. Basel 1892.

2. Cristaller, Fibel für die Volksschulen in Kamerun. Frankfurt 1892.

3. Duala-Lieder. Basel 1893.

4. Christenlehre. Basel 1892.

5. Für die Aussprache berufe ich mich auf eine ganze Reihe von Duala, die ich im Laufe der Jahre gesprochen habe Njo̱ a Diboṅe, Alfred Bell, Ebobse, Stephan Wilson u. a. m.

## Orthographie.

Die gebräuchliche Orthographie ist in einigen Punkten ungenau. Die Sprache hat z. B. ę, ẹ und ị, o̱, ǫ und u̥, es ist aber ę und ị, ǫ und u̥ bisher nicht unterschieden, und ich besitze nicht Material genug, um die Scheidung durchzuführen. Ebenso wird *l* oft für ḷ geschrieben, auch hier kann ich nur die Thatsache angeben, ohne doch bereits durchgeführte positive Vorschläge machen zu können. Stephan Wilson hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass v̱ und *b*, *d* und ḍ in der Sprache vorhanden sind, wahrscheinlich sind die als Tenues behandelten Momentanen *k*, *t*, *p* Aspiratae, also *kh*, *th*, *ph*. Ich kann aber in allen diesen Punkten von der gebräuchlichen Orthographie nicht abgehen, da das von mir gesammelte Material noch zu unsicher und unvollständig ist.

Ich werde aber die Punkte, in denen die gebräuchliche Orthographie ungenau ist, anmerken.

Statt des halbkonsonantischen *e*, *i* vor Vokalen schreibe ich stets *y*, statt des halbkonsonantischen *o*, *u* vor Vokalen stets *w*, statt *r* der Drucke stets *l̦*, statt *k̈* (bei andern *k*) schreibe ich *tχ*.

Die Laute des B. sind mit **fetter** Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung" p. 17 ff.

## Feststellung der Grundkonsonanten.

**1.** —

**2.** Die Momentanen.

***ka*** = *a*, Kl. 13 fehlt, Intransitivendung *-ea*.

***ta*** = *la*, *lalo* „drei".

***pa*** = *wa*, „bringen" heisst *wana*, *wa-se* „unten" Kl. 16.

Bem. Wie übrigens *wala* neben *ala* „gehen" zeigt, ist auch *w* = ***p*** gelegentlich zu ʾ verflüchtigt.

Den urspr. Momentanen entspricht also ʾ, *l*, *w* (ʾ).

**3.** Die Spiranten.

***γa*** = *a*, Verbalendung 5 nicht nachgewiesen; *aba* „teilen".

***la*** = *a*, Verbalendung 8 ***ela*** = *ea*, ***ula*** = *wa*.

***v̱a*** = *ba*, Präf. Kl. 2 *ba*, *bẹ* „sein".

Bem. Dies *b* wird dem *v̱* sehr ähnlich gesprochen und wäre deshalb richtiger *v̱* zu schreiben. Ich kann aber nicht die Fälle genau angeben, wann *b* = *v̱* und wann es = *b* ist, lasse es deshalb einstweilen bei der bisherigen Schreibung.

Den urspr. Spiranten entspricht ʾ, ʾ, *b* (= *v̱*).

**4.** Die Nasale.

***na*** = *na* (*nẹ*), *na* „und", mit", Verbalendung 10 *nẹ*.

***ma*** = *ma* (*mẹ*), Verbalendung 11 *mẹ*, Präf. Kl. 6 *ma*.

Also entspricht den urspr. Momentanen: ʾ, *l*, *w*.
den urspr. Spiranten: ʾ, ʾ, *b* (= *v̱*).
den Nasalen: *n*, *m*.

**5.** Beispiele.

*alabẹ* „antworten" P. *arav̱a*; *aba* „teilen" B. *γav̱a*.

Wir werden Beispiele finden, in denen ***γa*** geradezu zu *ka* wird, wie dies in den Dial. die Regel ist, z. B. Isubu: *kaba* „teilen"; Beṅga *ka* = ***γa*** Verbalendung 5. Auch werden sich Beispiele finden, in denen ***l*** erhalten ist. Die Sprache hat die Tendenz, die urspr. Momentanen zu Spiranten (*l*, *w*) und die Spiranten zu Momentanen (*k*, *d*, *b*) abzuändern.

## Feststellung der Vokale.

**6.** —

**7.** ***a*** = *a* und *ẹ*.

Kl. 2 *ba*, Kl. 16 *wa*, Verbalendung 8 c *ẹa*, *ia*.
„ 1 c *ẹa*, *ia*.
„ 10 *nẹ*, 11 *mẹ*.

Aus 6 entstand *-isẹ* kaus. Endung. „drei“ *lalo*.

In den oben angeführten Verben ist ***a*** = Du. *a* mit Ausnahme von *ẹ* in *alabẹ* und in *bẹ* „sein“. Dem *a* entspricht also Du. *a*, und als Schlussvokal in mehr als zweisilbigen Verben (auch in *lẹ*), wird es oft zu *ẹ* umgelautet. Vgl. ferner 34.

***i*** = *i* und *ẹ*, Kl. 4 *mi*, Kl. 5 *di*, Kl. 7 *ẹ*; das Hilfszeitwort *ẹ* „sein“ = ***li***, *ẹya* „weinen“ B. *lila*. *b-ọbẹ* pl. *mi-ọbẹ* 14 „Böses“.

Also ist ***i*** meist = *i* bei vorangehendem Konsonanten, nach ausgefallenem Konsonanten meist *ẹ*.

Bem. Soviel ich sehe, müsste dies *ẹ* meist als *ị* aufzufassen sein.

***u*** = *ọ*, *u*, Präf. Kl. 1 *mu* (*mọ*), 3 *mu* (*mọ*), 12 *lọ*, 14 *bọ*, 15 *ọ*, „drei“ *lalọ*, „senden“ *lọma*.

Also ***u*** = *ọ*, *u*.

Bem. Statt *ọ* bez. *u* müsste meist *u̥* stehen, jedoch wird in *lọ*, *bọ* nicht *u̥*, sondern *ọ* gesprochen. Ich muss auch hier einstweilen auf genaue Feststellung verzichten.

**8.** Die Mischvokale.

*e̱* z. B. in *ma-se̱lu* „Bart“ B. *-le̱lû*.

*o̱* z. B. in *bo̱* „stinken“ B. *vo̱la*.
in *olo̱* „sich wärmen“ B. *γo̱ta*.

**9.** Der Final endigt auf *ẹ̄* z. B. *alẹ̄* von *ala* „gehen“, *ọ* als Nominalendung ist häufig, z. B. *mọduṅgọ* „Berg“.

**10.** Die schweren Vokale.

1) ***î*** = *i* (*ẹ*), z. B. Präf. Kl. 8 *bẹ* (*bi*), Kl. 10 *i* vor dem Verbum, Kl. 19 *i*.

*mọdi* „Mond“ B. *mu-γẹlî*; *mi-sọdi* „Thränen“ B. *-ko̱lî*.

Bem. Das Präf. verb. refl. (unregelmässig und selten) lautet *a*, z. B. *a-sumwẹ* „weggehen“ von *sumwa* „wegnehmen“.

2) ***û*** = *u*. Z. B. im Nomen auf *u*: *e-bo̱lu* „Gestank“ B. *-vo̱lû*, *ma-se̱lu* „Bart“ B. *-le̱lû*, *lulẹ* „schmieden“, *mula* 6 „Palmöl“ B. *ma-kûta*.

## Feststellung der nasalierten Konsonanten.

**11.** —

**12.** Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

Da das Wort B. *nuṅka* dem Du. fremd ist, lässt sich erst in 14 e, 16 das Nähere über die nasalierten urspr. Momentanen feststellen.

Die Spiranten lauten nasaliert wie im B.
*bw-aṅga* 14 „Medizin“ zu B. *γaṅga* also *ṅg* = **ṅg**
*anda* „kaufen“ zu B. *landa* also *nd* = **nd**
*bw-ambo* 14 „Rede“ zu B. *γamba* also *mb* = **mb.**

Bem. Das *b* in *mb* ist echte Explosiva und von dem *b* = *v̱* in Nr. 3 zu unterscheiden. Ich habe aber noch nicht für jeden einzelnen Fall feststellen können, welches *b* vorliegt und muss deshalb das Weitere hierüber für spätere Untersuchung vorbehalten.

**13.** Nasal + *ị* + Konsonant.

Bei Bildungen nach Kl. 9 der Nomina:
**ṅk** *kaṅgo* 9 „braune Aussenseite des Bratens“ von *aṅga* „braten“.
*kaṅ* 9 „Perlhuhn“ B. *iṅkaṅga.*
**mp** *pue* 9 „Maus“ B. *mpuku.*
**ṅg** *ṅgeṅgu* 9 „ins Haar rasierte Figuren“ von *ẹṅgẹ* „solche Figuren rasieren“.
**nd** *ndo̱ti* 9 „Traum“ von B. *lo̱ta* „träumen“.
*ndaki* 9 „Auftrag“ von B. *laγa* „einen Auftrag geben“ s. 25.
**mb** *mbaṅgo* 9 „Schneiderei“ von *baṅgwa* „nähen“.
*mbata* 9 „das Zusammenzählen“ von *batu* „zusammenzählen“.
*mbo̱ti* 9 „das Kleid“ von *bo̱to̱* „anziehen“.
*mbodi* 9 „die Ziege“.

Eine Kontraktion vom Subjekt („ich“) mit dem Verbum kommt nicht vor, ein Objektspronomen vor dem Verbum kennt das Du. nicht.

**14.** a) Das einzige Adjektivum, das sich in Kl. 9 verändert, ist das Zahlwort *wo̱* „eins“, das zu *po̱* wird, also *p* = **mp.**

b) c) Kl. 11 und 13 existieren nicht.

d) „Mensch“ heisst *mọ-tọ* 1 pl. *ba-tọ*, also **nt** = *t.*

*ẹ-ko̱mbo̱n* 7 „Hobel“ von *o̱mbo̱* „hobeln“ mit Nasalierung des Anfangskonsonanten, also **ṅk** = *k.*

Die nasalierten Konsonanten lauten also:
die urspr. Momentanen: *k*, *t*, *p*,
die urspr. Spiranten: *ṅg*, *nd*, *mb*.

e) Da *k*, *t*, *p* sich mehrfach in Verbalstämmen finden, werden wir annehmen dürfen, dass sie auch hier in vielen Fällen aus *ṅk*, *nt*, *mp* entstanden sind. Doch vgl. 16. 25. 39.

**15.** Nasal + *u* + Konsonant.

Kl. 3 stösst häufig das *u* von *mu* aus. Das *m* bleibt erhalten auch vor den urspr. Momentanen, aber sie sind explosiv wie oben.

**mup** z. B. *mpemba* 3 „die Nase“ von *wẹmbẹ* „sich schneuzen“. Hierher gehört wahrscheinlich auch *ntatẹ-mboa* „der Sperling“ eig. „der das Haus hütet“ von *tata* „hüten“ (für *mu-tatẹ*), und *ṅkaṅgo* „Ehegatte leiblicher Schwestern“.

Vor Vokalen wird *mu* zu *mw*, z. B. *mw-aṅga* 3 „die Wurzel“.

Die Ausstossung des *u* erfolgt im übrigen fast nur vor *b* und *p*, z. B. *mbimba* 3 „Leichnam“.

Bem. Auch *mi* stösst zuweilen das *i* aus, wodurch Kl. 3 und 4 gleichlautend werden, z. B. *mbu* 3 „Jahr" pl. *mbu* (und *mi-mbu* mit doppeltem Präfix) s. 33.

Wenn *ṅgi* vor *s* und *t* das folgende *i* ausstösst, entsteht *ṅs* und *ṅt*, z. B. *soṅtanẹ* „verstehen" aus *soṅgitanẹ*, *taṅsẹ* „unzufrieden sein" für *taṅgisẹ*.

**16.** Als Verbalstämme mit nasaliertem Konsonanten sind nach obigem viele der mit *k*, *t*, *p* beginnenden Stämme anzusehen, z. B *kọla* „gross werden" (wenn es hier nicht Fremdwort ist, s. B. *kula*), *tẹ* „setzen" s. B. *tia* (*ntia*), *pẹpẹ* „fächeln" s. B. *pẹpa* (*impẹpọ*).

Aber auch die urspr. Spiranten sind oft zu Momentanen geworden.

Z. B. *kana* „schwören" s. B. *γana*, *tọndo* „lieben" s. B. *l̠ọnda*.

**17.** Die Identifizierung der Stämme wird durch dies Durcheinanderlaufen der beiden Lautreihen sehr erschwert und teilweise zur Unmöglichkeit. Hierzu kommt, dass dem Portugiesischen entstammende Worte wie *kalati* „Buch", englische wie *manawa* „Kriegsschiff" die Sprache entstellen.

**18.** Die alten Mischlaute. *t̠* = *t*, „fünf" *tanu*.

**19.** *k̠* findet sich sicher in folgenden Formen:

*ọs-ea* „husten", B. *kọk̠-ola*. *mawasa* 6 „Zwillinge" B. *-pak̠a*.
*disọ* 5 „Auge" B. *li-γîk̠o*. *mi-sọdi* „Thränen" B. *-k̠olî*.

Also ist *k̠* = *s*.

**20.** An nasalierten Formen finde ich z. B.:

*-ẹsẹ* „alles" B. *ọṅk̠e*; *isọn* „Schande" B. *iṅk̠oni* s. 33.

Also *ṅk̠* = *s*.

Hiermit stimmt die Beobachtung, dass eine Anzahl Nomina von Kl. 9 und 10 mit *s* (nicht mit *ns*) beginnen:

Z. B. *suẹ* „Fisch", *siṅgi* „Katze" (Sing. u. Plur.).

**21.** Die tönenden Mischlaute.

*γ̠* = *y*, z. B. *ya* „kommen". (Statt *y* wäre wahrscheinlich richtiger *j* zu schreiben). Dies *y* ist vermutlich aus *dj* entstanden, vgl. die nasalierte Form und 22. *li*, 40.

*ṅg̠* = *ndj*, z. B. *ndjọu* 9 „Elephant", *ndjai* 9 „Hunger".

## Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

**22.** Die Grundvokale *i* und *u*.

*ki* = *ẹ*, Präf. Kl. 7 *ẹ*.

*ku* = *ọ*, Präf. Kl. 15 *ọ*, *kọla* „gross werden" unregelmässig s. 16.

*ti* = *lẹ*, *mu-lẹma* 3 „Herz", *bw-ẹlẹ* 14 „Baum".

*tu* = *lọ*, Präf. Kl. 12 *l̠o*, *lọma* „senden", *lalọ* „drei".

*pi* = *wẹ*, *wẹa* „Feuer" B. *pia*.

*pu* = *wu*, *wumsẹ* „ruhen“ zu B. *puma*.

Die urspr. Momentanen bleiben also vor *i* und *u* unverändert.

*γi* = *i*, z. B. *iṅgẹa* „hineingehen“ B. *γiṅgẹla*. (Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *mi* abweichend von den andern Sprachen.)

*γu* = *u*, *umba* „klopfen, läuten“ = B. *γumba* in P. *opẹla* „singen“. (Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *mu* abweichend von den andern Sprachen.)

*li* = *di*, *ẹ*, *yẹ* (vielleicht *je*?), oder ganz verschwunden.

Präf. Kl. 5 *di*, in der alten Sprache auch *i*, heute ist es vor folgendem lingualem Laut ganz abgefallen s. 34 (also vor *d*, *l*, *n*, *s*, *t*), z. B. *dalẹ* 5 „Stein“.

Vor ʾ, *k*, *ṅ*, *w*, *p*, *b*, *m*, also vor gutturalen und labialen Lauten ist *di* erhalten, z. B. *dia* pl. *ma-a* „Hand“, *di-batọ* 5 „Tuch“.

Vgl. *ẹnd-ẹa* „eingeschlossen werden“ B. *linda*; *ẹ* „sein“ B. *li*. *eya* (*ea*) „weinen“ B. *lila*; *yẹmẹ* „Zunge“ B. *-limi* zeigen den Übergang von *l* zu *y* (*j*?). Wie andere urspr. Spiranten zu *y* werden s. 21.

*lu* = *ọ*, Präf. Kl. 11 nicht belegt. *m-ọm* „Männchen“ vom Stamm B. *luma*.

*v̱i* = *bẹ*, *b-ọbẹ* 14 pl. *mi-ọbẹ* „das Böse“.

*v̱u* = *bọ*, *bọ* (*bu*) Präf. Kl. 14.

Die einfachen Vokale verändern also die Laute nicht, nur urspr. *l* bleibt vor *i* unter gewissen Umständen erhalten, wird aber explosiv = *d*.

Bem. Das Du. hat zwei *d*; *d* entsteht durch Nasalierung wie in 13 und durch Vokalisierung s. 25; *ḍ* entsteht durch Vokalisierung nach 25 und 29. Der Unterschied ist in der Schrift bisher nicht beachtet, und ich habe nicht genügendes Material, um ihn konsequent durchzuführen. Ich muss deshalb die genaue Unterscheidung von *d* und *ḍ* einer späteren Untersuchung vorbehalten.

**23.** Veränderungen der Mischlaute vor Grundvokalen vermag ich nicht nachzuweisen.

So ist z. B. unverändert *wasẹ* „unten“ = B. *paḵi*.

**24.** Veränderungen der Grundkonsonanten vor *ẹ*, *ẹ*, *o̱*, *ọ* vermag ich ebenfalls nicht nachzuweisen.

Z. B. *m-ẹndẹ* Fut. Präf. von B. *γẹnda* „gehen“.

**25.** Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

*kî* wird *si* z. B. *mu-sisa* 3 „Ader“ B. *mu-kîpa* 34.

*kû* = *u* z. B. *m-ula* 6 „Palmöl, Öl“. Das *a* von *ma* ist ausgefallen.

*tî* = *si* z. B. *sia* „reiben, putzen“, *mu-siṅga* 3 „Faden, Schnur“, *mu-sima* 3 „Thal“.

Am Schluss des Substantivs aber = *ti* vgl. hierzu P. 22 *ki*.

Z. B. *ndo̱ti* 9 „Traum“ von B. *lo̱ta* „träumen“.

*mbo̱ti* 9 „Kleid“ von B. *v̱û-ata* „sich kleiden“.

*tû* = *lu* z. B. *lulẹ* „schmieden" B. *tûla*, und *ḷu* z. B. *kuḷumanẹ* „bedecken" B. *ṅkûtûma*.

Aber am Schluss des Wortes *tû* = *tu* z. B. *ṅgutu* „Deckel", vgl. 27 *ṅk*.

*pî* = *i*, Präf. Kl. 19 *i* z. B. *i-diba* 19 „der Morgen", *i-bọmbẹ* 19 „der Zwerg".

*pû*.

*γî* = *i* z. B. *d-ina* 5 pl. *m-ina* 6 „Name" B. *-γîna*; *d-isọ* 5 pl. *m-isọ* „Auge" B. *-γîḳo*; *d-iọ* 5 pl. *m-iọ* „Herd" B. *-γîko*; *iba* „stehlen".

Am Schluss des Verbums scheint *γî* = *ki* zu werden.

Z. B. *ndaki* 9 „Auftrag" von B. *laγa*.

*γû* = *u* z. B. *ndjọu* 9 „Elephant".

*lî* = *i*, *di* (und zwar *di* des orthographischen Systems, nicht *ḍi*), z. B. Kl. 10 vor Adjektiven und Verben *i*, z. B. *i-ba* „zwei"; *diṅgẹlẹ* „umgeben" B. *lîṅga*; *mbọdi* 9 „Ziege"; *mọdi* 3 „Mond"; *mi-sọdi* 4 „Thränen". Über *d* s. 22 Bem.

*lû* = *ḷu*, *ḍu*, z. B. *ẹ-bọḷu* „Gestank" s. B. *ṿola*; *ḍuba* „ein tauchen" B. *lûṿa*; *ma-sẹḷu* „Bart" B. *-lẹlu*; *wuḷu* „Schildkröte", s. B. *iṅkûlû*.

*ṿî* = *bẹ* (*bi*), Präf. Kl. 8 *bẹ* (*bi*), „rufen" *bẹlẹ* von B. *ṿîla*.

*ṿû* = *bu* z. B. *buka* „übertreffen" = B. *ṿûka* s. Su. *ṿusa*.

Über *b* s. Bem. zu 3. In *ṅgubu* „Nilpferd" ist *b* echte Explosiva und nicht = *ṿ*; *b* entsteht also nicht nur durch Nasalierung, sondern auch durch Vokalisierung. Über *ṅgubu* vgl. P. 25.

Vor dem *î* ist also *'* = *k* und *l* = *t* zu *s* geworden, am Schluss des Wortes wurde *l* wieder zu *t*; *w* = *p* ist meist ganz verschwunden. (In *w-ọṅgọ* pl. *l-ọṅgọ* 19 „Topf" sind seine Spuren noch in dem *w* erhalten, s. 29 *pŷa*.)

Vor *û* ist *k* ganz verschwunden, *t* ist wie sonst *l* oder auch *ḷ*, *p* ist nicht nachgewiesen. Die Spiranten sind vor *î* und *û* unverändert, nur *l* wird meist *ḷ* oder auch *ḍ*.

**26.** Über die beim Antreten von schweren Vokalen an nasalierte Laute beobachteten Gesetze habe ich nichts gefunden.

**27.** Zu Kl. 9 der Nomina gehören z. B.:

**mp** *pudi* „Schaum", *pẹ* „Schlange".

**ṅg** *ṅgubu* „Nilpferd", *ṅgiṅgi* „Fliege".

**nd** *ndiṅga* „Musikinstrument mit Saiten" von *diṅga* „verschnüren".

**mb** *mbua* „Regen", *mbu* „Jahr".

*s* bleibt unverändert z. B. *siṅgi* „Katze" s. 20.

Bei **ṅk** scheint dagegen regelmässig das im Präfix ruhende *i* bez. *y* eine Erweichung des *k* zu veranlassen, vgl. *nyiṅgo* „Hals" B. *ṅkîṅgo*; *wuḷu* „Schildkröte" B. *ṅkûlû*; *ṅgutu* „Deckel" von *kuḷumanẹ* „bedecken".

**28.** Von Stämmen mit nasaliertem Anfangskonsonanten finde ich z. B. *dima* „verlöschen", *kuḷumanẹ* „bedecken".

**29.** Die Konsonanten vor Halbvokalen.

**kya** = *ya*, Gen. Kl. 7 *ya*.

**kŷa** = *sẹ* z. B. Kausativendung *isẹ* = B. *ikŷa*. So auch *disẹ* „anzünden" kaus. von *dia* (für *dika* nach 2) „brennen".

**kwa** vermute ich in *ka*, z. B. *aka* „verschneiden" B. *pakula*.

**kŵa** = *wọ* z. B. *wọ* „sterben".

**tya.**

**tŷa** = *sẹ* z. B. *sẹlẹ* „der Erste sein" s. B. *tîγ-ala*.

**twa** = *la*, Gen. Kl. 12 *la*.

**tŵa.**

**pya** sehe ich in *wẹa* „Feuer" mit erhaltenem Vokal, mit verschmolzener Semivokalis in *pẹ* auch, verdoppelt *mu-pẹpẹ* 1 „ein anderer" von **-pya** „neu".

So auch in *papa* „kehren" Verdoppelung vom Stamm **pyaγa**, s. Anhang.

**pŷa** = *ya*, **pŷo** = *wo*. Z. B. Gen. Kl. 19 *ya*, *w-ọṅgọ* „Topf" Pl. *l-ọṅgọ* Kl. 19.

**pwa.**

**pŵa** = *wa* z. B. *wana* „gleichen".

**γya.**

**γŷa** = *ka* z. B. *okẹlẹ* „waschen" kaus. rel. zu *oa* (eig. *loγŷelŷa*).

**γwa** = *kọ* z. B. *kọ* „fallen", ebenso in *kwẹsẹ* „fällen" kaus. von *kọ*. Die Passivendung *bẹ* ist aus *γwa* entstanden s. 38, b, 7.

**γŵa.**

**lya** = *la*, *ḍa*, Gen. Kl. 5 *la*, „essen" *ḍa* s. Bem. 22; es ist aber *dja*, wenn ***li*** als Infinitivpräfix vor das Verbum tritt, das mit einem Vokal beginnt. Ebenso als Präf. Kl. 5 vor Vokalen.

Z. B. *djasamẹ* „die Höhe, das Hochsein" von *asamẹ* „hoch sein", *dj-ọmbẹ* pl. *m-ọmbẹ* „Thür", *dj-abea* pl. *m-abea* „Geschenk".

Bem. Es wäre übrigens nicht ganz unmöglich, dass das Infinitivpräfix nicht urspr. ***li***, sondern ***γi*** bez. ***γî*** ist.

**lŷa** = *ya* im Anlaut, im Auslaut *lẹ*.

Gen. Kl. 10 *ya*, die Verba auf *ẹlẹ* sind aus *ea* (= **ela**) + *ŷa* entstanden, s. 38, b, 6.

**lwa.**

**lŵa** = *wa* z. B. *wa* Pf. *wu* „herauskommen".

**ṿŷa** = *ba*, Gen. Kl. 8 *ba*. **ṿŷala** „gebären" müsste also im Du. *ba* (statt *baa*) heissen, *ba* bedeutet aber „heiraten"; „erzeugen, gebären" heisst *ya*. Ob beide Formen stammverwandt sind und wie, kann ich nicht sagen.

**ṿwa** = *ba*, Gen. Kl. 14, vor dem Nomen bleibt aber *w* erhalten, wenn der Anfangsvokal nicht *o* oder *u* ist.

Z. B. *bw-ambọ* 14 „die Rede", aber *bọlọ* 14 „Schiff" pl. *mi-ọlọ*, *b-ọbẹ* pl. *mi-ọbẹ* „Böses".

*v̂ŭva* = *bo̧* z. B. *bo̧to̧* „sich anziehen" = B. *v̂ŭ-ata*. Warum hier das *t* = *t* ist, weiss ich nicht.

Die Momentanen stehen nach obigem bei folgender Semivokalis in derselben Form wie sonst, nur *k*, *t* wird durch nachfolgendes *ŷ* zu *s*, vgl. 19. Vor leichten Semivokales scheinen *k*, *t* gelegentlich die ursprünglichen Laute anzunehmen. Die Spiranten *γ* und *l* werden durch folgende Semivokalis explosiv oder werden erhalten, wo sie sonst zu ʾ verflüchtigt gewesen wären, *b* vor Semivokales ist unverändert, doch vgl. Anm. zu 3.

**30.** Von Veränderungen der alten Mischlaute durch Semivokales habe ich kein Beispiel gefunden.

**31.** Ebensowenig habe ich Beläge für Veränderungen der nasalierten Konsonanten durch folgende Semivokales.

**32.** Die Nasalierung der vokalisierten Konsonanten geht nach den in 13 und 14. 27. 28 gefundenen Regeln. An neuen vokalhaltigen Konsonanten hat sich nichts gefunden.

Z. B. ***ṅk*** *kwȩdi* 9 „Tod" von *wo̧* „sterben" B. *kûa*.

***mb*** *mbo̧* 9 „Hund" B. *imbwa*.

Im letzteren Beispiel ist wie auch sonst mehrfach die Semivokalis mit dem folgenden *a* verschmolzen.

**33.** Die Nasale *m* und *n* werden durch folgende Vokale und Semivokales nicht geändert; die Semivokalis fällt entweder aus oder ist erhalten, so entsteht *ny*, *mw* (*ny* = *ń*).

Z. B. *nyama* 9 „Tier, Fleisch", *mw-ȩnȩn* 3 „Licht" von *ȩnȩ* „sehen", *nyo̧* „trinken".

Mit ausgefallener Semivokalis: *ma* Gen. Kl. 3 statt *mwa*, *ma* Gen. Kl. 4 statt *mya*.

*i* (meist oder immer = *ï*) fällt nach *ń*, *ny*, *n*, *m*, auch oft nach *ṅg* aus, wobei *ṅg* dann zu *ṅ* wird, s. 15. *taṅsȩ* für *taṅgisȩ*, *soṅtanȩ* für *soṅgitanȩ*.

*so̧no̧* „auflauern" bildet Perf. *so̧ṅ* statt *so̧ni*.

*onya* „flammen" bildet Perf. *ony* statt *onyi*.

*ȩnȩ* „sehen" bildet Perf. *ȩn* statt *ȩni*, kaus. *ȩnsȩ* statt *ȩnisȩ*.

*to̧na* „versäumen" bildet Perf. *to̧n* statt *to̧ni*, kaus. *to̧nsȩ* st. *to̧nisȩ*.

*dima* „erlöschen" bildet Perf. *dim* st. *dimi*, kaus. *dimsȩ* st. *dimisȩ*.

*ṅ* kommt auch ausser den obigen Beispielen vor Vokalen vor.

Z. B. *ṅgeṅ* „die Glocke", *kaṅanȩ* „mit Gewalt nehmen", *ko̧ṅo̧ ṅgo̧li* „schnarchen".

Über die Nasalierung der Nasale vermag ich nichts anzugeben. Die Lautverbindungen *mm*, *nn* vermeidet die Sprache.

**34.** Die Gesetze der Konsonanten- und Vokalassimilation sind im Du. noch wenig beachtet. Ein Einfluss des Konsonanten der einen Silbe auf den der vorhergehenden liegt z. B. vor in dem 22. ***li*** beobachteten Vorgang, dass *li* bei folgendem lingualem Laut abfällt, während es sonst als *di* erhalten bleibt.

Der Vorgang ist allerdings als Vermeidung der Aufeinanderfolge ähnlich klingender Konsonanten, also als das Widerspiel der Assimilation zu bezeichnen.

Assimilation der Konsonanten, genauer Vokalisierung aufeinanderfolgender Konsonanten, s. P. 34, liegt vor in *mu-sisa* „Ader“ statt B. *mu-kîpa*. Das zu *s* gewordene *k* hat die Vokalisierung des *p* veranlasst, das hier ebenso wie sonst *t* und *k* zu *s* wird. So *timbisẹlẹ* „vergelten“; das *l* von *ela* hat sich durch Einfluss des im *s* liegenden *y* gehalten, s. P. 34. Vokalassimilation liegt in einer Reihe von Verbalstämmen vor. Z. B.:

*naṅga* „liegen“.
*nẹṅgẹ* „legen“.
*no̱ṅgo̱* „nehmen“.
*wasa* „suchen“.
*wo̱ndo̱* „betrügen“.
*taka* „leiden“.
*to̱ndo̱* „lieben“.
*yama* „umherlaufen“.
*yẹyẹ* (mit *maa*) „bittende Geberden machen“.
*yo̱ko̱* „häufig sein“.

Doch giebt es daneben eine Menge anderer Verba auf *a* und *ẹ*, vielleicht sind die assimilierenden die ursprünglichen; die auf *ẹ* sind meist sicher als abgeleitet nachzuweisen.

Weiteres über Vokalassimilation würde sich bei genauerer Beobachtung der Laute nachweisen lassen. So heisst z. B. *bọla* „thun“, Perf. (gewöhnlich *boli* geschrieben) lautet genau *bu̱li*. Das *l* ist vor schwerem *i* nach 25 zu *l̩* geworden, und das vorhergehende *ọ* ist an dies *i* assimiliert und zu *u* geworden — gerade wie im P. 34, b.

Ausser den aufgeführten Lauten und Lautverbindungen kommt noch folgendes vor.

Für *dj* tritt auch *g* ein, z. B. *gita* = *djita* „viel“, das auch mit *gjita* wechselt. Für *ṅg* steht in gewissen Worten *ṅgj*, z. B. *ṅgea* neben *ṅgjea* B. *iṅgela* „der Weg“, s. 40 Palatalisierung.

*tχ* (*kχ*) führt Cristaller in vier Worten an, z. B. *tχendja* „aufgeweckt, geistig regsam sein“. Vielleicht sind die Worte, die nur bei Spielen gebraucht werden, fremden Ursprungs.

In Interjektionen kommt *h* vor.

**35.** Vokale nach der Abstammung.

1) Grundvokale *a*, *i̥* (*ẹ*, *i*), *u̥* (*ọ*, *u*).

2) Mischlaute *e̱*, *ẹ*, *o̱*, *ọ*.

3) Schwere Vokale *i* (*ẹ*), *u*.

Schema:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *a* | | | |
| | | *e̱* | | *o̱* | | |
| | *ẹ* | | | | *ọ* | |
| (*ẹ*, *i*) *i̥* | | *i* (*ẹ*) | | *u* | | *u̥* (*ọ*, *u*) |

**36.** Vokale nach dem Klange.

1) Reine Vokale *a*, *i*, *u*.

2) Trübe Vokale *e̱*, *ẹ*, *i̥*, *o̱*, *ọ*, *u̥*.

Schema:

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | *a* | | | | | | |
| | | | | | *ẹ* | | *ọ* | | | | | |
| | | | *ę* | | | | | | *ǫ* | | | |
| | | *ị* | | | | | | | | *u̥* | | |
| | *i* | | | | | | | | | | *u* | |

Bem. Über *ị*, *u̥* s. 7 Bem.

**37.** Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundkonsonanten:

| Urspr. Momentanen | Urspr. Spiranten | Nasale |
|---|---|---|
| ʾ | ʾ | *ṅ* |
| *l* | ʾ | *n* |
| *w*, ° | *v̱* (in den Drucken *b*) | *m* |

Wegen *v̱* = *b* s. Bem. zu 3.

2) Mischlaute *t*, *s*; tönend *y* (viell. *j*).

3) Urspr. Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute:

| Aus Momentanen | Aus Spiranten |
|---|---|
| *k* | *ṅg* |
| *t* | *nd* |
| *p* | *mb* |

Nasale Verbindungen der Mischlaute:

| | |
|---|---|
| *t* | *ndj* |
| *s* | |

*u*-haltige nasale Verbindungen:

| | |
|---|---|
| *ṅk* | ? |
| *nt* | ? |
| *mp* | *mb* |

5) Durch Vokalisation entstand *b*, *d*, *ḍ*, *s*, *ḷ*, *dj*, *gj*. Wegen *ḍ* s. 22 Bem.

Auch *k*, *t*, *p*, *g* können durch Vokalisation entstanden sein.

6) Diese Laute werden in folgender Weise nasaliert:

Die tonlosen *k*, *t*, *p*, *s* werden nicht verändert, und der Nasal fällt ab (ausser wenn er = *mu* ist vor *k*, *t*, *p* s. 4); die übrigen ergeben *nd*, *ndj*, *ṅgj*.

7) Ob sich aus *t* und *s* = *ṯ* bez. *ḵ* noch weitere Laute entwickelt haben, ist noch nicht festgestellt, es ist aber nicht wahrscheinlich; der tönende Mischlaut, der wohl ursprünglich *dj* gelautet hat, ist gelegentlich zu *y* verflüchtigt, s. oben 2.

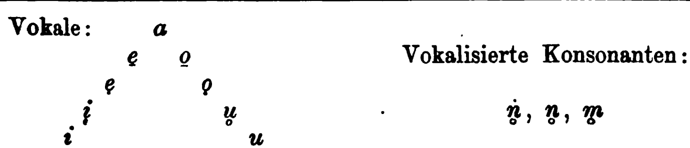
8) Aus den Nasalen haben sich keine neuen Laute entwickelt, *ny* (= *ń*) und *mw* bleiben unverändert, durch Elisionen entstehen Verbindungen wie *ṅs*, *ṅt*, *ns*, *ms*; *ṅ* kommt auch am Schluss und vor Vokalen vor.

9) Vereinzelt erscheinen noch *tχ* und *h*.

(Siehe Tabelle.)

Die Konsonanten des Du. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

| | | Explosivae oder Momentanen | | | | | Nasale | Fricativae oder Spiranten | | | | Semivocales |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Fortes oder Tonlose | | | | Lenes oder Tönende | | | Fortes oder Tonlose | | Lenes oder Tönende | | |
| | Einfach | | Aspiriert | | | | | | | | | |
| | rein | nasal | rein | nasal | rein | nasal | | rein | nasal | rein | nasal | |
| Faucales | | | | | | | | *h* | | ʾ | | |
| Gutturales | *k* [1]) | *ṅk* | | | *g* | *ṅg* | *ṅ* | | | | | |
| Laterales | | | | | | | | | | | | |
| Palatales gutt. | *tχ́* | | | | *gj̇*<br>*dj̇* | *ṅgj̇*<br>*ndj̇* | | | | | | |
| Palatales ling. | | | | | | | *ń* | | | | | *y* |
| Palatales lab. | | | | | | | | | | | | |
| Cerebrales | | | | | *ḍ* | | | | | *ḷ* | | |
| Dentales a. | *t* [1]) | *nt* | | | *d* | *nd* | *n* | | | *l* | | |
| Dentales b. | | | | | | | | *s* | | | | |
| Dentales c. | | | | | | | | | | | | |
| Labiales a. | | | | | | | | | | | | |
| Labiales b. | | | | | | | | | | | | |
| Labiales c. | *p* [1]) | *mp* | | | *b* | *mb* | *m* | | | *v̠* | | *w* |




1) *k, t, p* sind wahrscheinlich *kh, th, ph* und gehören in die Reihe der Aspiraten. — Vereinzelt kommt *ṅt, ṅs, ns, ms* vor durch Elision des Vokals.

**38.** a) Die Nominalklassen. (In Klammern setze ich die Schreibung, die ich für richtiger halte.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Klasse | 1 | *mu* (*mu̥*) | Sing. zu Kl. 2. } Menschen. |
| „ | 2 | *ba* (*v̱a*) | Plur. zu Kl. 1. } Menschen. |
| „ | 3 | *mu* (*mu̥*) | Sing. zu Kl. 4. |
| „ | 4 | *mi* | Plur. zu Kl. 3 und 14. |
| „ | 5 | —, *di* | Sing. zu Kl. 6. Infinitivpräfix beim subst. Infin. |
| „ | 6 | *ma* | Plur. zu Kl. 5, vereinzelt zu 9. Flüssigkeiten. |
| „ | 7 | *ẹ* | Sing. zu Kl. 8. |
| „ | 8 | *bẹ*, *bi* | Plur. zu Kl. 7 [1]). |
| „ | 9 | — | Sing. zu Kl. 10. Der Anfangsbuchstabe wird nasaliert. Tiere. Sing. zu Kl. 6. |
| „ | 10 | — | Plur. zu Kl. 9. Desgl. |
| „ | 11 | fehlt. | |
| „ | 12 | *lọ* | Plur. zu Kl. 19. |
| „ | 13 | fehlt. | |
| „ | 14 | *bọ* (*v̱ọ*) | Sing. zu Kl. 4 Abstrakta. |
| „ | 15 | *ọ* | Infinitivpräfix. |
| „ | 16 | *wa* | } Rest von Lokativen. |
| „ | 17 | *ọ* | } Rest von Lokativen. |
| „ | 18 | ? | |
| „ | 19 | *i*, *w*, *y*. | Sing. zu Kl. 12. Deminutiva. |

Der Artikel (vokalischer Anlaut der Präfixe) fehlt dem Du. Die Dialekte haben mehrfach *a* z. B. das Benga.

Im Vokativ nehmen sämtliche Klassen *a* vor dem Präfix an.

Das Pronomen vor dem Verbum hat hier zum Unterschied von andern reineren Bantusprachen bei Kl. 3. 4. 6 das nasale Präfix des Substantivs, auch bei Kl. 9 kommt *ni* als Pronomen vor.

Die Formen der betreffenden Pronomina, soweit sie hier von Interesse sind, lauten vor dem Verbum 1 *a*, 3 *mu*, 4 *mi*, 5 *di*, 6 *ma*, 9 *ẹ* (in manchen Verbindungen *ni*), 10 *i*, 19 *i*.

Die Endungen der Nomina.

*a* ist häufig *muna* 1 „Kind“.

*e* z. B. *di-bię* 5 „Klugheit“ von *bia* „wissen“.

*ẹ* beim Adj. z. B. *mbukẹ* „stumm“.

*i* z. B. *i-lo̱ndi* „Verführer“ von *lo̱ndo̱* „verlocken“.

*i* = *î* häufig beim Nomen verbale. Z. B. *ndo̱ti* 9 „Traum“, *ndaki* 9 „Auftrag“.

Nach *ṅ*, *n*, *m* fällt schliessendes *i* aus s. 33. Z. B. *iso̱n* „Schande“.

*o̱* z. B. *dj-o̱ngo̱* pl. *m-o̱ngo̱* 5 „der Speer“.

*ọ* z. B. *mu-do̱ṅgọ* 3 „Berg“.

*u* z. B. *yuṅgu* 19 „Stechfliege“.

So auch schweres *u*, z. B. *ndjo̱u* „Elephant“.

---

1) Gegen Bleek. Vgl. meinen Aufsatz „Die Sprachverhältnisse in Kamerun“ unter 2. Zeitschr. für afrik. u. oceanische Sprachen. Jahrg. I, Heft 2, p. 139.

b) Die Verbalspecies.

1) ***ka.*** a) ***ka*** s. unten 8, e.

b) ***aka*** fehlt.

c) ***ẹka*** = *ea*, z. B. *nyaua* „zerreissen“ tr., *nyauẹa* intr.; *kwasa* „zertrümmern“, *kwasẹa* „beschädigt sein“; *pumba* „verlieren“, *pumbea* „verloren gehen“.

d) ***oka*** }
e) ***oka*** } S. unten 8, e. f.

2) ***ika*** kaus. fehlt.

3) ***ta.*** Viele Verba im Du. endigen auf *la*, was gleich urspr. ***ta*** sein müsste; ich kann indessen ganz sichere Beispiele nicht beibringen.

4) ***pa*** nicht nachgewiesen.

5) ***γa*** desgl.

6) Die Kausativendung ***ŷa*** ist nur noch in Verschmelzung mit andern Konsonanten zu erkennen. Sehr häufig ist die Endung *isẹ* als Kausativendung, die wir nach B. 21, 6 auf ***eka*** + ***ŷa*** zurückführen. Z. B. *siba* „hinabgehen“, *sibisẹ* „hinablassen“.

Dagegen bilden die Relativa auf *ea*, *ẹyẹ* = ***ẹla,*** und die Stämme auf ***la*** ihr Kausativ auf *ẹlẹ*, da durch Einfluss der Semivokalis *ŷ* das ursprüngliche *l* wieder eintreten muss, s. 29.

Z. B. *iṅgẹa* „hineingehen“, *ingẹlẹ* „eintreten lassen“.
*iṅgẹa* = B. *iṅgela*, *ingẹlẹ* = B. *iṅgelŷa.*
*dimbẹa* „vergessen“, *dimbẹlẹ* „einen vergessen lassen“.
*sẹmẹyẹ* „sich anlehnen“, *sẹmẹlẹ* „anlehnen“.

So auch *bẹlẹ* „rufen“ vom Stamm *v̱il*, von dem das P. mit Hilfe von *ŷa* das Verbum *v̱iẓa* bildet nach den Lautgesetzen des P. *bẹlẹ* ist also = B. *v̱îlŷa.*

7) Die Passivendung *bẹ* ist offenbar aus der vollen Form *γwa* verhärtet. Dass hier andere Lautgesetze eintreten als am Wortanfang, ist allgemeines Gesetz im Du., s. 40. Vgl. 29 *γwa.*

Z. B. *dipa* „schlagen“, *dipabẹ* „geschlagen werden“.

8) ***la.*** a) ***la*** s. unten 8, e.

b) ***ala*** nicht nachgewiesen.

c) ***ẹla*** = *ea*, *ẹyẹ* (*ẹlẹ*).

Z. B. *kwala* „sprechen“, *kwalẹa* „für jem. sprechen“.

Die Einsilbigen haben *yẹ*, z. B. *pọyẹ* „zu jemand kommen“ von *pọ* „kommen“. (Über die Entstehung von *y* aus *l* s. 40.)

Nach der Passivendung steht *ẹlẹ*, s. 40. z. B. *putẹa* „fangen“ pass. *putabẹlẹ* „gefangen werden“.

*ea* + *ya* kaus. giebt *ẹlẹ* s. oben unter 6).

d) Die Perfektendung ist schweres *i*, bei Einsilbigen *edi.*
Z. B. *ḍa* „essen“ bildet *dedi*,
*kọ* „fallen“ bildet *kwedi*,
aber *bọla* „geben“ bildet *bọli* (*buḷi* s. 34).

Nach vorangehender Semivokalis *w* und nach den Nasalen fällt *i* aus, die Semivokalis wird dann zu *o.*

Z. B. *lañgwa* „sagen" Perf. *lañgo*.
*ęnę* „sehen" Perf. *ęn*.
*dima* „ausgehen" (vom Feuer) Perf. *dim*.
Mit *ęa* (intr. u. rel.) zusammen lautet die Perfektendung *ędi*.
Z. B. *bwa* „zerbrechen" *bwęa* intr. Perf. *bwędi*.
*bǫla* „geben", *bǫlęa* „dienen" (also rel.) Perf. *bǫlędi*.

e) ***ola*** vermute ich ebenso wie 8 a in den häufigen Formen auf *wa*, denen man zunächst nicht ansehen kann, ob sie aus *ûka*, *oka*, *ûla* oder *ola* entstanden sind. Doch scheint in Formen mit inversiver Bedeutung das *w* auch geschwunden zu sein. Der Unterschied der Vokabeln beruht dann vielleicht nur im Ton.

Z. B. *wuta* „verbergen, verstecken", *wúta* „aufdecken"; vgl. *aka* „verschneiden", s. 29 ***kwa***.

f) ***ola*** in intensiver Bedeutung finde ich z. B. in Du. *wa* bei *ǫñga* „errettet werden", davon wird mit *nę* ein Kausativum gebildet nach 10) s. unten: *ǫñgwanę* „erretten".

9) ***ya*** = *bę* in *alabę* „antworten".

10) ***na*** = *nę* ist meist transitiv und berührt sich mit der Relativendung in der Bedeutung; in andern Formen ist es intransitiv. Die beiden Endungen sind wahrscheinlich aus Verkürzungen von 1 c und 8 c in ihrer Verbindung mit *na* entstanden. Ausserdem tritt aber *nę* noch als kausative Endung auf, wo ich es auf ***na*** + ***ŷa*** s. 6) zurückführe.

Z. B. *sęñga* „hören", *sęnganę* „auf einen hören, gehorchen" (transitiv bez. relativ).
*bwa* „töten", *bwanę* „tötlich, giftig sein" (intransitiv).
*ala* „gehen, sich entfernen", *alanę* „fortbringen" (kaus.).

Für die eigentliche Bedeutung von *nę* ohne Zusammensetzung (halb-reciprok, halb-transitiv) vgl. z. B.:
*ala* „gehen", *alanę* „mit jem. gehen".
*bwa* „töten", *bwanę* „mit etwas töten".
*dipa* „schlagen", *dipanę* „mit etwas schlagen".

Jedoch kommt *nę* auch als echte Reciprokform vor:
Z. B. *bautu ba ma-dipanę* „die Knaben schlagen sich gegenseitig".

Christaller unterscheidet dieses *dipanę* in p. 58 seiner Grammatik von dem vorherigen durch den Ton; ich glaube, dass er das Richtige meint, verstehe aber seine Darstellung nicht.

In dem Verbum „mischen" *pulisanę* findet sich die Endung *-isanę*, die wir auf B. *ıkana* zurückführen, s. unten 40.

11) ***ama*** = *amę* und *mę* in stativer Bedeutung. Die Formen sind meist intransitiv.

Z. B. *kukę* „zumachen", *kukamę* „zu sein".
*panę* „aufhängen", *panamę* „hangen".
*tǫñgę* „neigen", *tǫñgǫmę* „schief stehen".

*ma* mit anderer Bedeutung s. unten 15).

12) *ṅga* = *ṅga* finde ich z. B. in *aṅga* „braten, rösten", das vermutlich aus *aaṅga* B. *kalaṅga* zusammengezogen ist, s. Anhang.

13) *ṯa* = *ta* nicht sicher nachgewiesen.

14) Reduplikationen kommen vor z. B. *mu-lọlọma* 3 „Gesandtschaft" von *lọma* „senden".

15) Zur Veranschaulichung der Verbindung der Endungen untereinander mögen folgende Beispiele dienen:

*sisa* „erschrecken" bildet *sisimẹa* = *sisa* + *ma* + *ẹa* (intr.) „erschrecken" intr., und

*sisimẹlẹ* = *sisa* + *ma* + *ẹa* (rel.) + *ŷa* „erschrecken" tr.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* vor dem Verbum ist nicht sicher nachzuweisen.

2) Das Perf. endigt auf *i* bez. *edi*, s. 38, b, 8 d.

3) Der Final endigt auf *ẹ* z. B. *ẹsẹlẹ biso̱ di walẹ* „lasst uns gehen" von *wala* = *ala* „gehen".

4) Das Passivum endigt auf *bẹ*, s. 38, b, 7.

5) Die Endung *γa* ist im Du. nicht nachzuweisen. in den Dialekten z. B. Beṅga beherrscht sie als *ka*, *kẹ*, *ko̱* fast die ganze Konjugation.

6) Das Du. kennt kein Objektspronomen vor dem Verbum. In den Dialekten z. B. im Isubu ist dies jedoch erhalten. Das Du. setzt einfach das Pronomen pers. absol. nach dem Verbum, um das Objekt zu bezeichnen.

7) Pronomen personale (vor dem Verbum).

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *na* | *di* |
| 2. Pers. | *ọ* | *ọ* |

Kl. 1 *a*, 2 *ba*, 3 *mu*, 4 *mi*, 5 *di*, 6 *ma*, 7 *ẹ*, 8 *bẹ*, 9 *ẹ*, 10 *i*, 11 fehlt, 12 *lọ*, 13 fehlt, 14 *bọ*, 15 *ọ*, 16. 17. 18. Es sind Spuren des Lokativs *ọ* Kl. 17 vor dem Verbum vorhanden. Weiter habe ich nichts gefunden. 19 *i*.

Pronomen personale absolutum.

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *mba* „ich" | *biso̱* „wir" |
| 2. Pers. | *wa* „du" | *minyo̱* (*binyo̱*) „ihr" |
| 3. Pers. | *mo̱* „er" | *babo̱* „sie" |

Pronomen possessivum.

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *am* „mein" | *asu* „unser" |
| 2. Pers. | *aṅgo̱* (*o̱ṅgo̱*) „dein" | *anyu* „euer" |
| 3. Pers. | *ao* „sein" | *abu* „ihr" |

Die obigen Formen gelten für Kl. 1. 10. 19. Die übrigen Klassen müssen noch das entsprechende Präfix vorsetzen, z. B. Kl. 2 *bam*, Kl. 12 *lam*.

8) Die Zahlwörter.

| | | | Unveränderlich. |
|---|---|---|---|
| 1 | *-wo̱.* Kl. 9 *po̱.* | 6 | *mutọba.* |
| 2 | *-ba.* | 7 | *samba.* |
| 3 | *-lalọ.* | 8 | *lọmbi.* |
| 4 | *-nẹi.* | 9 | *dibua.* |
| 5 | *-tanu.* | 10 | *ḍọm* s. Bem. 22. |
| | | 20 | *mwaba* s. 2. |
| | | 30 | *mwalalọ* s. 3. |
| | | 100 | *ẹbwẹa.* |

**39.** Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des Du. beginnen sehr häufig vokalisch, da der Anfangskonsonant zu ʾ verflüchtigt ist, s. 2. 3. Nomina der 9. Klasse, welche ursprünglich vokalischen Anlaut vermuten lassen, finden sich auch hier, z. B. *nyama* „Fleisch, Tier".

2) Da auch die Schlusskonsonanten vielfach verflüchtigt sind und die Schlussvokale abfielen, hat das Du. eine grosse Anzahl von einsilbigen Worten, die zwar sehr ursprünglich aussehen, aber nur verstümmelte Reste voller Formen sind. Die Identifizierung dieser Formen ist oft unmöglich.

Vgl. *bá* „heiraten", *bą* „schnitzen" (ferner *ba* Gen. Kl. 2), *bọ́* „fertig werden", *bǫ̣́* „einsinken", *bo̱* „stinken" = B. *vo̱la*, *ḍa* „essen" = B. *lia*, *dẹ́* „pflanzen" u. s. w.

3) Stämme mit schliessendem nasaliertem Konsonanten scheinen häufig sich zu finden, doch weiss man bei *k*, *t*, *p* nie sicher, ob sie durch Vokalisierung oder Nasalierung entstanden sind, ja nicht einmal, ob sie von Momentanen oder Spiranten abstammen.

4) Dasselbe gilt von den Stämmen mit anlautendem *k*, *t*, *p*.

Beispiele zu 3. 4: *bakamẹ* „nahe sein", *pẹta* „übertreffen", *tapa* „anrühren", *kọla* „gross, stark werden", *taka* „leiden, in Not sein", *pẹpẹ* „fächeln".

**40.** Über die Töne hat Christaller bereits Mitteilungen gemacht und in seinem Wörterbuch sie vielfach bezeichnet. Es sind die drei auch sonst im B. üblichen Töne. Um der Sache aber auf den Grund zu kommen, bedarf es noch speziellerer Beobachtung. Bei den vielen Synonymen des Duala ist eine Bezeichnung der Töne in der Schrift unerlässlich.

Die Palatalisierung ist im Du. ihre eigenen Wege gegangen. Wir haben gesehen, dass eine Anzahl von Konsonanten im Du. nur durch die erhaltenen oder ausgefallenen Semivokales erhalten st, während sie vor einfachem Vokal wegfielen. Daneben werden aber eine ganze Anzahl von nasalierten und nichtnasalierten Konsonanten im Du. palatalisiert und so entweder zu Mischlauten oder zur Sibilans[1]), und da das Du. nur tonlose Sibilans kennt, ist im

1) Vgl. den Übergang von urspr. *l* in *y* in 38, b. 8) c).

letzteren Falle die etymologische Untersuchung oft hoffnungslos. Folgendes lässt sich z. B. aber feststellen. In *ndjo̱* „Panther" für *iṅgwe* wird das *ṅg* vielleicht durch das nach *w* folgende *e* beeinflusst zu *ndj*, und *w* wird vokalisch *o̱*. *saṅga* 1) „die Zähne ausfeilen", 2) „beisteuern", bildet in beiden Bedeutungen ein Nomen nach Kl. 9 *ndjaṅgi* „die Beisteuer", „das Ausfeilen der Zähne". Das *s* in *saṅga* ist also vermutlich aus einer urspr. Spirans entstanden. Vgl. ferner *ndjako* „der Bettel" mit *akwa* „betteln". Vielleicht wäre es richtiger für die Verbindung *ni* + *γ* im Du. *ndj* anzunehmen, vgl. Her. 40 als Nebenform neben *ṅg*.

*ma-sẹlu* „Bart" geht auf B. *-lẹlû* zurück. Das erste *l* ist aus unbekannten Gründen palatalisiert und zur Sibilans geworden, vgl. Her. 40.

*saṅgọ* „Vater" und *nyaṅgọ* „Mutter" sind beide mit einem Suffix *ṅgọ* von den Stämmen *sa* und *nya* gebildet. Das geht z. B. daraus hervor, dass „dein Vater" *so̱ṅgo̱* heisst, also von *sa* gebildet ist, nicht von *saṅgo*, „deine Mutter" heisst *nyo̱ṅgo̱*; *sa* ist aber im P. als *ra* = *ta* bekannt und *s* ist also im Du. vokalhaltiges *t*. In der Endung *isana* 38 b, 10 geht *s* auf *k* zurück.

Gerade das Du. mit seinen abgeschliffenen Wortformen bietet daher der Sprachvergleichung die grössten Schwierigkeiten, und was sich nicht aus den benachbarten Sprachen erklären lässt, muss meist unerklärt bleiben. Übrigens sind die Vokale des Du. auch nicht immer mit dem B. in Übereinstimmung. Die Unterscheidung der leichten von den schweren Vokalen ist oft unmöglich. So scheint z. B. *nyati* „Büffel" identisch zu sein mit B. *-nyati* „Büffel", *ti* muss im Du. nach der Lautverschiebung aber *lẹ* heissen. Ist *i* hier schwerer Vokal? Oder gelten andere Lautverschiebungsgesetze für die Laute vor dem Ton und nach dem Ton? Die Beobachtungen in 25 würden dafür sprechen. Oder ist das Wort hier Fremdwort?

Jedenfalls geht aus allem hervor, dass keine der behandelten Sprachen sich in so verwirrender Weise von den Grundformen entfernt hat, wie das Du. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier schon eine dem Bantu fremde Luft weht.

Die weitere Forschung wird auf die Sprachen von Bataṅga, die dem Beṅga sehr nahe stehen, sowie auf das Isubu, das auch von den Bakwiḷi gesprochen wird, besonders einzugehen haben.

---

# VIII. Konde (abgekürzt Ko.).

Das Konde ist die Sprache der Av̱a-nyakyuṣa oder Av̱a-Ngo̱nde, von dem Volke selber Ịkị-V̱u̥ndu̥gu̥lu̥ genannt. Sie wird am Nordende des Nyassa gesprochen und ist durch die Bemühungen der evangelischen Missionen der schottischen Freikirche, der Berliner (I) und Herrnhuter Mission zur Schriftsprache erhoben.

Quellen. Mündliche und schriftliche Mitteilungen des Missionars Richard von der Brüdergemeine (Herrnhut), sowie der Missionare Nauhaus und Schumann der Berliner (I) evangelischen Missionsgesellschaft. Vgl. ferner den von Schumann verfassten „Grundriss einer Grammatik der Kondesprache“ (Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen. Berlin 1899. III. Abth.). In dem „Grundriss“ ist mehr die moderne Aussprache der Ebene, im Folgenden mehr die altertümliche Aussprache der Berge berücksichtigt. Daher die verschiedene Auffassung vieler Vokale.

## Orthographie.

Die von mir befolgte Orthographie ist für die Praxis in folgender Weise umgestaltet bez. vereinfacht.

| Phonetisch. | Vereinfacht. |
|---|---|
| *ị* | ***i*** |
| *kh* | *k* |
| *ḷ* | *l* |
| *ph* | *p* |
| *ṣ* | *s* |
| *th* | *t* |
| *u̥* | *ů* |
| *v̱* | *b* |

Die Laute des B. sind mit ***fetter*** Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

## Feststellung der Grundkonsonanten.

**1.** —

**2.** Die Momentanen.

***ka*** Präf. Kl. 13 *ka* und *aka*; *ęka*, *u̥ka* sind intransitive Endungen am Verbum.

***ta*** „drei“ heisst *thathu*.

***pa*** „geben“ *pha*, „bei“ Kl. 16 *pha*, Verbalendung 4 *pha*.

Also lauten die urspr. Momentanen hier *k*, *th*, *ph*.

**3.** Die Spiranten.

***γa*** Verbalendung Nr. 5 *ga*, *jav̱a* „teilen“, *anįka* „an der Sonne trocknen“, *aḷa* „ausbreiten“.

***la*** Die Verbalendung 8: *aḷa* intr.; *ęḷa*, *įla* rel.; *u̥la* trans. invers.

***v̱a*** Präf. Kl. 2 *v̱a*, *av̱a*.

Die urspr. Spiranten sind hier geworden *j* (*g*, ʾ), *ḷ*, *v̱*. *v̱* wird ziemlich schwach frikativ, fast ganz explosiv gesprochen, *ḷ* klingt dem *ṛ* sehr ähnlich und ist also etwas stärker frikativ als im P.

**4.** Die Nasale.

***na*** = *na*; „mit, und“ *na*; Verbalendung 10 *na*.

***ma*** = *ma* Nom. Präf. Kl. 6 *ma*, *ama*; Verbalendung 11 *ama*.

**5.** Beispiele.

***khama*** „melken“, ***khana*** „sich weigern, leugnen“, ***thapha*** „herausschöpfen“, ***phaḷa*** „schaben“, ***jav̱a*** „teilen“, ***v̱aḷa*** „zählen“.

Man beachte, dass in den ersten beiden Beispielen nicht *k*, sondern ***kh*** auftritt. Die Sprache hat durchweg in der Silbe, die den Hauptton hat (Stammsilbe), statt *k* ein *kh*. Für die praktische Orthographie konnte diese Regel unbeachtet bleiben, sie ist aber hier von Wichtigkeit.

## Feststellung der Vokale.

**6.** —

**7.** ***a*** = ***a*** z. B. *ka*, *aka* Präf. Kl. 13, Kl. 2 *v̱a*, Kl. 16 *pha*. Die regelmässigen Verba enden auf *a*. „drei“ *thathu*.

***i*** = ***į*** z. B. Kl. 4 *mį*, *įmį*; Kl. 5 *ḷį*, *įḷį*; Kl. 7 *kį*, *įkį*, *ḷįma* „beackern“, *ḷįḷa* „weinen“.

In den einsilbigen Stämmen und auch sonst als Endvokal ***i*** = ***i***, z. B. *ḷi* „sein“ (Verb.), *v̱iv̱i* „böse“.

***u*** = ***u̥***, Kl. 1. 3 *mu̥*, *u̥mu̥*; Kl. 11 *ḷu̥*, *u̥ḷu̥*; Kl. 12 *thu̥*, *u̥thu̥*; Kl. 14 *v̱u̥*, *u̥v̱u̥*; Kl. 15 *ku̥*, *u̥ku̥*; Kl. 18 *mu̥*.

*ḷu̥ma* „beissen“, *khu̥ḷa* „gross werden“, *thu̥ma* „senden“.

Als Endvokal ***u***, z. B. *thathu* „drei“.

Der Grundvokal ***a*** ist erhalten, ***i*** ist zu *į* (*i*), ***u*** zu *u̥* (*u*) geworden.

Bem. *į* und *u̥* schwanken zwischen *ę* und ***i*** bez. *ǫ* und ***u***.

Die Frauen sprechen z. B. mehr nach *ẹ* und *ọ*, die Männer mehr nach *i* und *u* hin. Aus diesem Grunde hat sich noch nicht immer sicher die Aussprache feststellen lassen.

**8.** Die Mischvokale *ẹ* und *ọ*.

*ẹ* z. B. *ẹnda* „gehen“, *phẹla* „ans Ende kommen“.

*ọ* z. B. in *lọnda* „suchen“, *khọsọmọla* „husten“.

**9.** Die Mischvokale *ẹ* und *ọ* kommen in Zusammenziehungen vor z. B. *nọmụndu* „und ein Mann“ statt *na ụmụndu*; *nẹkịthịli* „und ein Hut“ statt *na ịkịthịli*.

**10.** Die schweren Vokale.

1) *î*. Präf. Kl. 8 *fị*, *ịfị*; Kl. 10, vor dem Nomen ist die Vorsilbe *ṣị* abgefallen, sie steht aber vor dem Verbum; Kl. 19 fehlt.

*aṣima* „borgen“, *fina* „tanzen“.

Die Verbalsubstantiva endigen auf *i* z. B. *ụṅkhami* 1 „der Melker“ von *khama* „melken“.

Das Präf. verb. lautet *i* z. B. *i-lọnda* „sich suchen“ von *lọnda* „suchen“.

Dem *î* entspricht also *i*; in den Nominalpräfixen, da sie viel gebraucht werden und vor dem Ton stehen, *ị*.

2) *û*. Vgl. die Adjektiva *khafu* „fest“, *khọnyọfu* „dumm“ und *ama-futha* 6 „Fett“.

Dem *û* entspricht also *u*.

## Feststellung der nasalierten Konsonanten.

**11.** —

**12.** Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

*nuṅga* „stinken“ also urspr. ***ṅk*** = *ṅg*. Weiteres lässt sich bisher nicht ermitteln.

Die urspr. Spiranten.

*ụṅgaṅga* 1 „Medizinmann“ also *ṅg* = ***ṅg***
*ẹnda* „gehen“ „ *nd* = ***nd***
*vụmba* „bilden“ „ *mb* = ***mb***.

**13.** Nasal + *i* + Konsonant. a) Bei Kl. 9.

| | Urspr. Momentanen | | Urspr. Spiranten |
|---|---|---|---|
| ***ṅk*** | *ịṅgụkụ* „Huhn“. | ***ṅg*** | *ịṅgụlụvẹ* „Schwein“. |
| ***nt*** | *ịndẹkọ* „Topf“ von *thẹka* „schöpfen“. | ***nd*** | ? |
| ***mp*** | *ịmbẹphọ* „Wind“. | ***mb*** | *ịmbẹju* „Same“. |

b) Beim Verbum: *ni* „ich“ tritt unmittelbar vor das Perfektum. So ergiebt sich:

***ṅk*** *ṅgamilẹ* von *khama* „melken“.
***nt*** *ndụmilẹ* von *thụma* „senden“.
***mp*** *mbọnilẹ* von *phọna* „gesund werden“.

***ṅg*** *ṅgwiḷẹ* von *gwa* „fallen“.
*ndjaṿiḷẹ* von *jaṿa* „teilen“.
*naṅgẹḷẹ* von *aṅgaḷa* „sich wohl befinden“.
*nẹndiḷẹ* von *ẹnda* „gehen“.
*nọthiḷẹ* von *ọtha* „sich wärmen“.
***nd*** *ndọndiḷẹ* von *ḷọnda* „suchen“.
***mb*** *mbwẹnẹ* von *ṿọna* „sehen.

Auch wo *ni* als Objekt unmittelbar vor das Verbum tritt, ergeben sich ähnliche Formen. Z. B.:

*aa ndu̥ma* „er schickte mich“ von *thu̥ma.*
*aa ndọnda* „er suchte mich“ von *ḷọnda.*

Darnach lautet also *ni* in Verbindung

mit *kh* = *ṅg*
„ *th* = *nd*
„ *ph* = *mb*
„ *ḷ* = *nd*
„ *ṿ* = *mb*

mit urspr. *γ* = *ṅg* (*ndj*, *n*, letzteres unter gänzlichem Ausfall des Anfangskonsonanten des Stammes und des *i* von *ni*).

Die Unterschiede zwischen den nasalierten Momentanen und Spiranten sind hier also fast ganz geschwunden.

**14.** a) Bei der Verbindung von Adjektiven mit Kl. 9 und 10 ergeben sich dieselben Laute. Z. B.:

***ṅk*** *ịṅgu̥lu̥mba* „gross“ Kl. 9 von *khu̥lu̥mba.*
***nt*** *ịndithu* „schwarz“ „ „ *thithu.*
***mp*** *ịmbimba* „kurz“ „ „ *phimba.*

b) Kl. 10 ist auch Pluralis zu Kl. 11. Dabei werden dieselben Gesetze beobachtet. Z. B.:

***nt*** *u̥lu̥-thẹfu* „Matte“ pl. *ịndẹfu.*
***mp*** *u̥lu̥-phẹmbẹ* „Horn“ pl. *ịmbẹmbẹ.*
***ṅg*** *u̥lu̥-gọjẹ* „Strick“ pl. *ịṅgọjẹ.*
*u̥lu̥-ẹlọ* „Netz“ pl. *ịnyẹlọ.*
***nd*** *u̥lu̥-ḷẹfu* „Barthaar“ pl. *ịndẹfu.*
***mb*** *u̥lu̥-ṿafu* „Rippe“ pl. *ịmbafu.*

Bem. *ịnyẹlọ* hält das *y* fest, während *y* in 13 b ausfiel.

c) Die Deminutiva vom Nomen Kl. 9 folgen denselben Gesetzen.

***mp*** *aka-phẹnẹ* „kleine Ziege“ von *ịmbẹnẹ* „Ziege“.
***ṅg*** *aka-jọka* „kleine Schlange“ von *ịndjọka* „Schlange“.
***nd*** *aka-ḷọla* eine Baumart von *ịndọla.*
*aka-ḷama* „kleine Färse“ von *ịndama* „Färse“.
***mb*** *aka-ṿwa* „Hündchen“ von *ịmbwa* „Hund“.

d) Dieselben Gesetze werden befolgt, wenn der Anfangskonsonant nach andern Präfixen nasaliert wird. Z. B. *u̥mu̥-ndu* „Mensch“ B. *umu-ntu.*

e) Also lauten die nasalierten Formen (vgl. Nr. 12)

der urspr. Momentanen: *ṅg*, *nd*, *mb*

der urspr. Spiranten: *ṅg*, *nd*, *mb*.

Für *ṅg* kommen durch Erweichung und Verflüchtigung des *g* die Nebenformen *ndj*, *ny*, *n* vor, aber nur bei *i*-haltigem Nasal.

Eine Ausnahme bilden die Formen, in denen *ni* „ich" vor ein Objektspronomen tritt. In diesem Falle fällt zwar auch das *i* aus und *n* wird je nach dem Charakter des folgenden Lautes zu *ṅ*, *m* oder bleibt *n*, auch werden die Spiranten explosiv, aber die Momentanen bleiben unverändert.

Z. B. *ndumilẹ* „ich habe geschickt" von *thuma* „senden",

aber *nthuganilẹ* „ich habe sie geliebt" (z. B. die kleinen Hunde, *uthu-vwa* 12).

*ngamilẹ* „ich habe gemolken" von *khama*,

aber *ṅkaganilẹ* „ich habe ihn (*aka-vwa*) geliebt".

*mbalilẹ* „ich habe geschabt" von *phala*,

aber *mphaganilẹ* „ich habe die Stelle (16) geliebt".

Dagegen regelmässig *mbaganilẹ* „ich habe sie (Kl. 2) geliebt", *ndiganilẹ* „ich habe es (Kl. 5) geliebt".

Die Ursache dieser Erscheinung liegt jedenfalls darin, dass das Subjektspronomen sich mit dem Objektspronomen nicht eng verbindet, da beide dem Sinne nach nicht unmittelbar zusammengehören.

15. *m* + *u* + Konsonant.

Die Nomina in Kl. 1 und 3 werfen oft den Vokal des Präfixes aus. Dabei entstehen folgende Lautveränderungen.

**muk** *uṅkhami* 1 „Melker" pl. *ava-khami*.
**mut** *unthu* 3 „Kopf" pl. *imi-thu*.
**mup** *umphosi* 1 „Schmied" pl. *ava-phosi*.
**muγ** *uṅgaṅga* 1 „Arzt".
*undjavẹ* 3 „Schwämmchen".
**mul** *undumẹ* 1 „Ehemann" pl. *ava-lumẹ*.
**muv** *umbombi* 1 „Arbeiter" von *vomba*.

Mit *mw* statt *mu* z. B. *umw-ana* 1 „Kind".

Dieselben Gesetze werden befolgt, wenn *mu* „ihn" oder „ihm" als Objekt unmittelbar vor das Verbum tritt. Z. B.:

**muk** *a ṅkhomilẹ* „er hat ihn geschlagen" von *khoma*.
**mut** *aa nthuma* „er schickt ihn" von *thuma*.
**mup** *ni mphẹlẹ* (besser *nu mphẹlẹ* s. 34) „ich habe ihm gegeben" von *pha*.
**muγ** *a ṅganilẹ* „er hat ihn lieb" von *gana* „lieben".
*a mwagilẹ* „er hat ihn angetroffen" von *aga*.
**mul** *aa ndonda* „er suchte ihn" von *londa*.
**muv** *a mbwẹnẹ* „er hat ihn gesehen" von *vona*.

Demselben Gesetz folgt die Vorsilbe *mu* Kl. 18.

Z. B. *ndi ṅku londa* (für *ndi mu ku londa*) „ich bin im Suchen" vgl. *ndi pha ku londa* von *pha* Kl. 16.

Ebenso ist es beim Adjektivum nach Kl. 1 und 3. Z. B.:

**muk** *uṅkhulumba* „gross" von *khulumba.*
**mut** *unthithu* „schwarz" von *thithu.*
**mup** *umphimba* „kurz" von *phimba.*
**muγ** *umwimi* „geizig" von *imi.*
**mul** *undema* „dumm" von *-lema.*
**muv** *umbivi* „schlecht" von *-vivi.*

Also lauten die *u*-haltigen nasalierten Laute:

die Momentanen: *ṅkh*, *nth*, *mph*
die Spiranten: *ṅg* (*mw*), *nd*, *mb*.

Während also die *i*-haltigen nasalierten Momentanen mit den *i*-haltigen nasalierten urspr. Spiranten (bis auf die Schwankung bei *ṅg*) gleichlauten, bleiben die *u*-haltigen nasalierten Momentanen tonlos.

**16.** Die mit nasalierten Konsonanten beginnenden Verbalstämme sind schwer festzustellen.

Nach Analogie von Nr. 12 müssten sie mit *ṅg*, *nd*, *mb* beginnen, oder nach abgefallenem Nasal mit *g*, *d*, *b*. Es kommt aber nur *g* vor, während *d* und *b* ohne vorhergehenden Nasal der Sprache fremd sind. Doch steht ja nach 3 *g* auch schon für einfache Spirans *γ*.

*thima* „hüten" = *dima* in den benachbarten Sprachen, *khuluma* „donnern" = *ṅguluma* Suah. lassen vielleicht darauf schliessen, dass dies *th* und *kh* ursprünglich nasaliert war, doch ist dies alles nur Vermutung.

Am Schluss des Verbalstammes kommen nasalierte Momentanen vereinzelt, nasalierte Spiranten häufig vor, s. Nr. 12.

**17.** Soweit ich das Konde kenne, ist es sehr rein, und deshalb werden die Lautgesetze mit grosser Strenge durchgeführt. Soviel wir wissen sind die Konde seit lange in ihren Wohnsitzen und haben sich der Fremdherrschaft zu erwehren gewusst. In der Behandlung der Vokale stimmt das Ko. mit dem Sotho, in der Behandlung der Nasale vielfach mit dem Herero, und in der Behandlung der Sibilanten vielfach mit dem Yao und dem Duala überein, während die Bildsamkeit der Laute, besonders die Veränderungen der Konsonanten vor den schweren Vokalen ans Suaheli erinnern.

## Feststellung der Mischlaute.

**18.** *ṭ:* „fünf" *-hano*, „kauen" *thafuna.*
Also kommt für *ṭ*: *h* und *th* vor.

**19.** *ḳ: khosomola* „husten"; *sagula* „trennen" s. B. *ḳaγula*; *pha-si* „unten" s. B. *pa-ḳi*; *seka* „lachen" s. B. *ḳeka*; *ili-sosi* 5 „Thräne" s. B. *li-ḳolî*; *fisa* „verbergen" s. B. *pîḳa.*
Also ist B. *ḳ* = Ko. *s*.
*s* begegnet uns später als vokalhaltige Momentane wieder.

**20.** Das unter 18 angeführte *th* unterscheidet sich lautlich nicht von dem gewöhnlichen *th* des Konde, es wird also auch bei der Nasalierung ebenso behandelt.

Also sind nur die Gesetze für die Nasalierung von *h* und *ṣ* festzustellen.

*ọṣa* „alle" = B. *ọṅka*; *ị-ṣọni* 9 „Schande" = B. *iṅkọni*.

Tritt *ni* „ich" vor *h* und *ṣ* beim Perfektum, so bleibt *h* und *ṣ* unverändert und *ni* fällt aus.

Z. B. *họvwikẹ* „ich bin locker geworden" von *hovọka*.

*ṣumịlẹ* „ich habe gebeten" von *ṣuma*.

Also ist *n* + *ṣ* und *ni* + *ṣ* = *ṣ*, *ni* + *h* = *h*.

Dagegen werden die Nasale vor *ṣ* und *h* erhalten, wenn ein *u* darin steckt.

Z. B. *a ṅhọmbịlẹ* „er hat ihn belohnt" von *họmba*.

*a nṣajịlẹ* „er hat ihn gesegnet" von *ṣaja*.

*ụṅhẹji* 1 „Dieb" von *hẹja* „stehlen".

Also ist *mu* + *h* = *ṅh*, *mu* + *ṣ* = *nṣ*.

Bem. Nur das einsilbige *nṣwị* 9 „Fisch" behält das *n*, wenn es ohne Artikel (vokalischen Anlaut) steht.

**21.** Den tönenden Mischlauten entspricht die Palatalis *j*, nasaliert *ndj*, und die Sibilans *ṣ*, die von der in 20 behandelten Sibilans sich nicht unterscheidet.

Meistens sind die Laute nasaliert, *n* + *ṣ* wird dabei wie oben zu *ṣ*.

Z. B. *iṣa* „kommen" B. *yiṅga*; *ịṣọfu* 9 „Elephant" B. *iṅgọyẹ*; *ịndjạla* 9 „Hunger"; *pha-ndja* „draussen".

Beispiele für *j* habe ich nicht gefunden, doch siehe 3 und 13, wonach *ndj* auf *j* zurückweist.

## Einfluss der Vokale auf die Konsonanten.

**22.** Die Grundvokale *i* und *u*.

***ki*** = *kị*, Präf. Kl. 7 *ịkị*, *kị*; *ịndjụki* 9 „Biene".

***ku*** = *kụ* bez. *khụ* s. 5. Kl. 15 *kụ*, *khụla* „gross werden".

***ti*** = *thi* s. 7. *thi* „sagen", *-khathi* „mitten".

***tu*** = *thụ* (*thu* 7); Kl. 12 *ụthụ*, *thụ*; *thụma* „senden"; *thathu* „drei".

***pi*** = *phị*, z. B. *phịnda* „falten".

***pu*** = *phụ*, z. B. *phụla* „dreschen".

Die Momentanen bleiben also vor urspr. *i* und *u* unverändert.

***γi*** = *ị*, *gị*; *ụlw-ịmbọ* 11 „Gesang"; Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *gị*.

***γu*** = *ụ*, *gụ*; *ụma* „trocken werden"; Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *gụ*.

***li*** = *lị*, Präf. Kl. 5 *lị*, *ịlị*, aber auch *ịị* unter Ausfall des *l*. *lịla* „weinen", *lịnda* „warten".

***lu*** = *lụ*, Präf. Kl. 11 *ụlụ*; *lụma* „beissen, schmerzen".

*vi* = *vi*, z. B. *vivi* „böse" (Verdoppelung von *vi*) s. 7, und *vi* z. B. *vila* „kochen".

*vu* = *vu*, z. B. *vumba* „bilden", Präf. Kl. 14 *uvu*, *vu*.

Auch bei den Spiranten finden sich keine Schwankungen, ausser bei *γ*, die jedoch schon vor *a* beobachtet sind, s. 3. Doch ist der Ausfall von *l*, den wir hier gelegentlich beobachten, etwas Neues.

**23.** Die alten Mischlaute zeigen ebenfalls, soweit ich sehe, keine Veränderungen vor *i* und *u*.

Z. B. *pha-si* „unten" B. *pa-ki*.

**24.** Vor den Mischvokalen *e*, *ę*, *o*, *ǫ* habe ich weder Veränderungen der Momentanen noch der Spiranten gefunden. Z. B.:

*γ* *londage* „suche doch", *a londege* „er möge doch suchen", *enda* „gehen", *ongela* „vermehren", *otha* „sich wärmen".

*l* *-lema* „dumm", *londa* „suchen, wünschen", *ulu-lefu* 11 „Barthaar".

*v* *vona* „sehen".

*k* *seka* „lachen".

Beispiele mit *ę* und *ǫ*: *khęnda* „vorbeigehen", *khǫmana* „zusammenkommen", *vǫlǫfu* „bestäubt".

**25.** Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

*kî* = *si* z. B. *iki-sipha* 7 „Rückensehne" B. *-kîpa*; *ily-osi* 5 „Rauch" B. *-γokî*; *ama-thesi* 6 „Gespei" von *theka* „sich übergeben".

*kû* = *fu* z. B. *ama-futka* 6 „Fett", *iki-fupha* 7 „Knochen", *thafuna* „kauen", *khafu* „fest" von *khaka* „fest werden".

*tî* = *si* z. B. *uvu-siku* 14 „Nacht" B. *-tîku*.

*tû* = *fu* z. B. *funda* „lehren, züchtigen".

*pî* = *fi* z. B. *fisa* „verbergen", *fika* „ankommen".

*pû* wahrscheinlich nach Analogie *fu*. Beispiele fehlen.

*γî* = *si* und unter Ausfall des *γ* auch *i*. Z. B. *am-esi* 6 „Wasser" B. *ama-γiγî*, vgl. oben 9; *undosi* 1 „Zauberer" von *loga* „zaubern".

Präf. Refl. *i* z. B. *i-gana* „sich lieben"; *l-ino* pl. *m-ino* „Zahn"; *l-iso* pl. *ma-so* „Auge" (unter Ausfall des *i* im Pl.).

*γû* = *fu* z. B. *i-sofu* 9 „Elephant".

*lî* = *si* bez. *si*, Präf. Kl. 10 vor dem Verbum *si*; *ava-thasi* 2 „die Ersten" von *thala*; *undongosi* 1 „Anführer" von *longola*.

*lû* = *fu* z. B. *indefu* „der Bart" B. *indelû*; *fuvika* „eintauchen" B. *lûva*; *vofu* „faul" von *vola* „faul sein".

*vî* = *fi* (*fi*), Präf. Kl. 8 *ifi*, *fi*; *fina* „tanzen". *ingufi* 9 „Klopfer" von *khuva* „klopfen, spielen" (ein Instrument).

*vû* = *fu* z. B. *fuma* „ausgehen"; *khifu* „mutig" von *khiva* „mutig sein".

Also lauten vor *î* sämtliche Konsonanten *s*, nur die Labialen *ph* und *v* werden stets zu *f*, und *γ* fällt auch hier oft aus wie vor den leichten Vokalen. Vor *û* werden sämtliche Konsonanten

zu *f*. Ein Unterschied zwischen den von tönenden und den von tonlosen Konsonanten abstammenden vokalhaltigen Lauten ist nicht festzustellen. Das Ko. kennt nur die tonlosen vokalhaltigen Frikativen *ş* und *f*.

**26.** Nasalierte Konsonanten vor schweren Vokalen.

Z. B. ***ndî*** *ųmphǫşi* 1 „Schmied" von *phǫnda* „schmieden, schlagen".

***ndû*** *gafu* „mager" von *ganda* „abmagern".

***mbî*** *ųmbǫfi* 1 „Arbeiter" von *vǫmba* „arbeiten".

Die nasalierten Konsonanten verändern sich also vor schweren Vokalen ebenso wie die einfachen, und der Nasal fällt vor der entstehenden Frikativa aus. S. den folgenden Paragraphen.

**27.** Die Nasalierung von *ş* und *f* (vgl. 20 und 21) geschieht in der Weise, dass *ş* und *f* unverändert bleiben und der Nasal abfällt, s. 26.

Substantiva Kl. 9:

***ṅgû*** *įfuvų* 9 „Nilpferd".

***mbû*** *įfuḷa* 9 „Regen".

Adjektiva Kl. 9:

*į-fufu* „reif" Kl. 9 von *-fufu*.

*į-şǫvę* „verloren" Kl. 9 von *şǫvę*.

Beim Verbum mit *ni* „ich" und „mich".

*ā fwikiḷe* „er hat mich gekleidet" (*a* ist gedehnt, um den Ausfall des folgenden Nasals anzudeuten).

*fumiḷe* „ich bin herausgegangen" von *fuma*.

*şumiḷe* „ich habe gebeten" von *şuma*.

Bei Kl. 11:

Z. B. *ųlų-şambǫ* pl. *į-şambǫ* 10 „Draht".

*ųlų-fupha* pl. *į-fupha* 10 „Knochen".

Ebenso bei Kl. 13 *aka-fuḷa* „kleiner Regen" neben *į-fuḷa* 9 „Regen".

Mit *u*-haltigem Nasal ergeben sich folgende Formen:

Substantiva:

*ųm-fuşya* 1 „Brautwerber".

*ųm-fwandiḷǫ* 3 „Asche".

*ųn-şuṅga* 1 „Mädchen".

Adjektiva:

*ųm-fuvęfu* „rot" Kl. 1 von *-fuvęfu*.

*ųn-şukę* „gewaschen" (Zeug) Kl. 3.

Mit *mų* „ihn" vor dem Verbum:

*nu-m-fundiḷe* „ich habe ihn gestraft" 34.

*nu-n-şajiḷe* „ich habe ihn gesegnet".

Die *u*-haltigen Nasale lauten also: vor *f*: *m*.
vor *ş*: *n*.

**28.** Die Verbalstämme, welche im P. mit nasaliertem, vokal-

haltigem Konsonanten beginnen, unterscheiden sich nicht von Formen ohne Nasalierung.

Z. B. *șima* „erlöschen" P. *tima*; *fugama* „knieen" P. *khunama*.

**29.** Die Konsonanten vor Halbvokalen.

***kya*** = *khya* z. B. Gen. Kl. 7 *khya*; *khya* „tagen".

***kŷa*** = *șya* z. B. beim Kausativum: *gųlųka* „gerade sein", *gųlųșya* „gerade machen"; *lįmbųka* „wach werden", *lįmbųșya* „wecken"; *șǫka* „herausgehen", *șǫșya* kaus.

***kwa*** = *khwa*, Gen. Kl. 15 *khwa*.

***kŵa*** = *fwa* z. B. *fwa* „sterben".

***tya*** wahrscheinlich *thya* vgl. *thyęlęmųka* „herabgleiten" s. 40.

***tŷa*** = *șya* z. B. *șyala* „zurückbleiben".

*șyutha* „schwingen" bildet kaus. *șyușya*.

***twa*** = z. B. Gen. Kl. 12 *thwa*.

*thwala* „bringen", vor folgendem *ų* verschwindet die Semivokalis, *thųla* (statt *thųųla*) „Lasten absetzen".

***tŵa***.

***pya*** = *phya* z. B. *-phya* „neu", *phya* „brennen".

***pŷa*** = *fya* z. B. *thupha* „dick sein" kaus. *thufya* „sich rühmen"; *phųpha* „warm werden" kaus. *phųfya*.

***pwa*** = *phwa* z. B. *phupha* „rauben" Pass. *phuphwa* „geraubt werden".

***pŵa*** = *fwa* z. B. *fwana* „gleichen".

***γya*** = *ja* und *gya*, z. B. *ja* „sein" (sonst in der Bedeutung „gehen" im B.); Gen. Kl. 4 *gya*.

***γŷa*** = *șya* z. B. *vųja* „zurückkehren" *vųșya* kaus.; *ǫga* „waschen" *ǫșya* kaus.

***γwa*** = *gwa* z. B. *gwa* „fallen"; ebenso in der Passivendung *igwa*; Gen. Kl. 3 *gwa*.

***γŵa***.

***lya*** = *lya*, Gen. Kl. 5 *lya*; *lya* „essen".

***lŷa*** = *șya* z. B. *angala* „sich wohl befinden" kaus. *angașya*; *lįla* „weinen" kaus. *lįșya*; *vǫla* „verfaulen" kaus. *vǫșya*; *șya* Gen. Kl. 10.

***lwa*** = *lwa*, Gen. Kl. 11 *lwa*; *ukų-lwa* „fechten".

***lŵa***.

***vya*** = *vya* z. B. *vyala* „pflanzen, säen".

***vŷa*** = *fya* z. B. *șǫva* „verlieren", *șǫfya* kaus.; *phųva* „sich gewöhnen", *phųfya* kaus.; *ųmfyęlę* 1 „Säugling", *ųvų-fyęlę* 14 „Zeit nach der Geburt, Kind" von B. *vîala* „erzeugen, gebären".

***vwa*** = *vwa*, Gen. Kl. 14 *vwa*.

***vŵa*** = *fwa* z. B. *fwala* „Kleider anziehen".

Also verändern die einfachen Semivokales die Grundlaute nicht. Die schwere Semivokalis *ŷ* verwandelt die Labialen *ph* und *v* in *f*, alle andern in *ș*. Die Semivokalis *ŵ* verwandelt sämtliche Laute in *f*. Die Semivokales bleiben stets, auch nach dem veränderten Laut, erhalten.

**30.** Von Veränderungen der Mischlaute durch Semivokales habe ich nichts feststellen können.

**31.** Veränderungen nasalierter Laute durch schwere Semivokales sind häufig und folgen den bisher aufgestellten Regeln, s. 26.

Z. B. **ṅkŷa** *nuṅga* „stinken“ kaus. *nuṣya* „schnüffeln“.
**ndŷa** *ẹnda* „gehen“, *ẹṣya* „gehen machen“.
**ṅgŷa** *joṅga* „weglaufen“, *joṣya* kaus.
**mbŷa** *fimba* „ärgerlich werden“, *fifya* „reizen“.

**32.** Die durch Semivokales entstandenen neuen Laute *ṣ* und *f* stimmen überein mit den in 25 gefundenen. Die Nasalierung geht also nach den in 27 gefundenen Regeln, vgl. 31. Die übrigen Laute werden nach den Regeln 12—15 nasaliert.

Z. B. **ṅkŵ** *fwiḷe* „ich bin gestorben“ von *fwa*.
**ntŷ** *ṣyẹlẹ* „ich bin übrig geblieben“ von *ṣyaḷa*.

Ferner regelmässig nach 13:
**ṅkw** *ịṅgwaḷẹ* 9 „Rebhuhn“.
**ṅgw** *ịṅgwina* 9 „Krokodil“.
**mbw** *ịmbwa* 9 „Hund“.

**33.** Die Nasale *m* und *n* bleiben meist unverändert.

Z. B. vor **î:** *ị-ṣọni* 9 „Schande“. Der Lokativ auf *ni* fehlt.
vor **y:** *ụndụmyana* 1 „Jüngling“, Deminutiv von *ụndụmẹ* 1 „Ehemann“.
vor **ŷ:** *ṣama* „verziehen“ kaus. *ṣamya*.
*fwana* „gleich sein“ kaus. *fwanya*.

Bem. *ny* = *ṅ* nach S. 3.

*ṅ* mit unklarer Abstammung findet sich auch vor Vokalen z. B. *ịṅọmbẹ* 9 „Rind“.

Die Nasalierung von *n* und *m* ist *n* und *m*.

Z. B. *nwiḷe* „ich habe getrunken“ von *nwa*.
*mwiḷe* „ich habe rasiert“ von *mwa*.
*ị-nunu* „gut“ Kl. 9 von *-nunu*.

Bei den *u*-haltigen Formen ist jedoch der Nasal des Präfixes erhalten, s. 15.

Z. B. *ụm-mwi* 1 „Barbier“ von *mwa* „rasieren“.
*a mmwiḷe* „er hat ihn rasiert“.

Vgl. *ụnnugana* 1 „der Jüngere (von Brüdern)“.
*ụṅṅọma* 3 „Bienenkorb“.

**34.** Von Konsonantenassimilation finden sich eine Anzahl Beispiele bei den Perfektbildungen, s. 38, c, 2.

Vgl. auch *fifa* „verbergen“ neben *fiṣa*.

Die Vokalassimilation verlangt auch hier in gewissen Endungen nach *a*, *i*, *u* ein *i* und *u* bez. *ụ*; nach *ị* und *ụ* ein *ị* und *ụ*; nach *ẹ* und *ọ* ein *ẹ* bez. *ọ*. S. 38 b, 8 c, e, f.

Der Artikel (vokalische Anlaut) der Nominalpräfixe ist der Vokalassimilation unterworfen, s. 38 a.

Das *i* des *ni* „ich“ wird, wenn *mu̥* „ihn, ihm“ folgt, meist zu *nu*.

Z. B. *nu mphẹlẹ* „ich habe ihm gegeben“ statt *ni mphẹlẹ*.
*nu mwagi̥le* „ich habe ihn gefunden“ statt *ni mwagi̥le*.
*nu mfundi̥le* „ich habe ihn gestraft“.
*nu nsajile* „ich habe ihn gesegnet“.

Die Transposition der Vokale ist für das Perfektum charakteristisch s. 38, c, 2.

Vokalassimilation scheint auch vorzuliegen in den Stämmen mit ähnlicher Bedeutung *khẹńẹnda*, *kho̱ńo̱nda*, *khuńunda* 38, b, 12.

**35.** Vokale nach der Abstammung.

1) Den Grundvokalen entsprechen: *a*, *į* (*i*), *u̥* (*u*).

2) Dem Mischlaut *ẹ* entspricht *ẹ*, auch assimiliert zu *i*, s. 34.
„ „ *ę* „ *ę*.
„ „ *o̱* „ *o̱*, auch assimiliert zu *u*, s. 34?
„ „ *ǫ* „ *ǫ*.

3) Den schweren Vokalen entspricht *i* (*į*), *u*.

Schema:

*a*
(*i*) *ẹ* *o̱* (*u*)
*ę* *ǫ*
(*i*) *į* *i* (*į*) *u* *u̥* (*u*)

**36.** Nach dem Klange sind:

1) Reine Vokale: *a*, *i*, *u*.

2) Trübe Vokale: *ẹ*, *ę*, *į*, *o̱*, *ǫ*, *u̥*.

Schema:

*a*
*ẹ* *o̱*
*ę* *ǫ*
*į* *u̥*
*i* *u*

**37.** Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute.

| Urspr. Momentane | Urspr. Spiranten | Nasale |
|---|---|---|
| *kh*, *k* | *g*, *j*, ʾ | *ṅ* |
| *th* | *l̥**) | *n* |
| *ph* | *v̱* | *m* |

*) Bem. Zuweilen verflüchtigt sich *l* zu ʾ s. 22 *li*.

2) Den alten Mischlauten entsprechen:
Den tonlosen: *ş*, *h* (*th*)
Den tönenden: *ş* (wahrscheinlich auch *j*).

3) Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute.

| | Aus Momentanen. | Aus Spiranten. |
|---|---|---|
| einfach | *ṅg* | *ṅg* |
| | ? | *nd* |
| | ? | *mb* |
| *i*-haltig | *ṅg* | *ṅg*, *ndj*, *n* (*ny*) |
| | *nd* | *nd* |
| | *mb* | *mb* |
| *u*-haltig | *ṅkh* | *ṅg* (*mw*) |
| | *nth* | *nd* |
| | *mph* | *mb* |

5) Aus den Grundlauten entstehen durch Einfluss der schweren Vokale und schweren Semivokales *ş* und *f*.

6) Bei einfacher und *i*-haltiger Nasalierung bleiben *ş* und *f* unverändert, bei *u*-haltiger Nasalierung ergeben sie *nş* und *mf*.

7) Nasale Verbindungen der Mischlaute:

| | Urspr. tonlos | Urspr. tönend |
|---|---|---|
| einfach | ? *ş* | *ş* |
| *i*-haltig | *h*, *ş* | *ndj*, *ş* |
| *u*-haltig | *ṅh*, *nş* | ? ? |

8) Aus den Nasalen entstehen keine neuen Laute, doch ist *ny* = *ṅ*; die Entstehnng von *ṅ* vor Vokalen ist noch nicht erklärt; *ṅṅ*, *nn* und *mm* sind u-haltige Nasale.

9) Andere Laute als die aufgeführten kommen nicht vor.

(Siehe. Tabelle.)

**38.** a) Die Nominalklassen.

Klasse 1 *umu*, *mu* (*umw-*, *uṅ-*, *un-*, *um-*) Sing. zu Kl. 2. } Menschen.
„ 2 *ava*, *va* Plur. zu Kl. 1. }
„ 3 *umu*, *mu* (*umw-*, *uṅ-*, *un-*, *um-*) Sing. zu Kl. 4.
„ 4 *imi*, *mi* Plur. zu Kl. 3 und 14.
„ 5 *ili* (*ii*), *li* Sing. zu Kl. 6.
„ 6 *ama*, *ma* Plur. zu Kl. 5. Auch Flüssigkeiten.
„ 7 *iki*, *ki* Sing. zu Kl. 8.
„ 8 *ifi*, *fi* Plur. zu Kl. 7.
„ 9 *iny* (*iṅ-*, *in-*, *im-*, *i-*) Sing. zu Kl. 10. Tiere.
„ 10 *iny* (*iṅ-*, *in-*, *im-*, *i-*) Plur. zu Kl. 9 und 11.
„ 11 *ulu*, *lu* Sing. zu Kl. 10.
„ 12 *uthu*, *thu* Plur. zu Kl. 13.
„ 13 *aka*, *ka* Sing. zu Kl. 12. Deminutiva.
„ 14 *uvu*, *vu* Sing. zu Kl. 4 (auch zu andern Klassen).
„ 15 *uku*, *ku* Infinitiv.
„ 16 *pha* }
„ 17 *ku* } Lokative.
„ 18 *mu* }
„ 19 fehlt.

Die Konsonanten des Ko. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

| | Explosivae oder Momentanen | | | | | | Nasale | Fricativae oder Spiranten | | | | Semivocales |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Fortes oder Tonlose | | | | Lenes oder Tönende | | | Fortes oder Tonlose | | Lenes oder Tönende | | |
| | Einfach | | Aspiriert | | | | | | | | | |
| | rein | nasal | rein | nasal | rein | nasal | | rein | nasal | rein | nasal | |
| Faucales | | | | | | | | *h* | *ṅh* | ʾ | | |
| Gutturales | *k* | *ṅk* | *kh* | *ṅkh* | *g* | *ṅg* | *ṅ* | | | | | |
| Laterales | | | | | | | | | | | | |
| Palatales gutt. | | | | | | *ndj* | | | | *j* | | |
| Palatales ling. | | | | | | | *ń* | | | | | *y* |
| Palatales lab. | | | | | | | | | | | | |
| Cerebrales | | | | | | | | *ṣ* | *nṣ* | *ḷ* | | |
| Dentales a. | | | *th* | *nth* | | *nd* | *n* | | | | | |
| Dentales b. | | | | | | | | | | | | |
| Dentales c. | | | | | | | | | | | | |
| Labiales a. | | | | | | | | *f* | *mf* | | | |
| Labiales b. | | | | | | | | | | | | |
| Labiales c. | | | *ph* | *mph* | | *mb* | *m* | | | *v̱* | | *w* |

Vokale:

*a*

*ẹ* *ọ*

*ę* *ǫ*

*i̥* *u̥*

*i* *u*

Vokalisierte Konsonanten:

*ṅ̥*, *n̥*, *m̥*

Die Formen mit Artikel haben abweichende Bedeutung von den Formen ohne Artikel. Die Lokative haben nie den Artikel, wenn sie als Präposition vor dem Nomen stehen, sondern nur wenn sie adverbial allein stehen.

Vor dem Verbum lautet Kl. 1 *a* (beim Zahlwort und Pronomen *ju*), Kl. 3 *gu*, Kl. 4 *gi*, Kl. 6 *ga*, Kl. 9 *ji*, Kl. 10 *si*.

Die Endungen der Nomina.

*a* = *a* z. B. *uṅ-khoma* 1 „der Aussätzige", *umw-ana* 1 „der Sohn".

*ẹ* = *ẹ* z. B. Adjektiva mit intransitiver Bedeutung von Verben gebildet: *un-sọkẹ* „herausgegangen" Kl. 1 von *sọka* „herausgehen"; *un-sukẹ* „gewaschen" Kl. 3 von *suka* „waschen"; *phyẹ* „gekocht" von *phya* „brennen". Ferner *un-dumẹ* 1 „Ehemann".

*i* = *i* z. B. *uṅ-djẹṅgi* „Baumeister" von *jẹṅga* „bauen".

*î* = *i* z. B. *um-phọsi* „Schmied" von *phọnda* „schmieden".

*ọ* = *ọ* z. B. *ili-nọ* 5 „Zahn", *un-sọ* 3 „Wanderstab".

*u* = *u* und *u* z. B. *iṅgambaku* 9 „Bulle"; *umu-ndu* 1 „Mensch"; *ili-phu* 5 „Geschwür".

*û* = *u* bildet Adjektiva z. B. *khafu* „fest" von *khaka* „fest werden".

b) Die Verbalspecies.

1) ***ka.***

a) ***ka*** = *ka*. Denominativ s. 4).

Z. B. *ẹlu* „weiss", *ẹlu-ka* „weiss werden".

b) ***aka*** nicht nachgewiesen.

c) ***ẹka*** = *ẹka* intr.

Z. B. *vọnẹka* „sichtbar werden" von *vọna* „sehen".

d) ***uka*** = *uka* intr. invers.

Z. B. *phaṅga* „aufbauen", *phanguka* „umstürzen" intr.

e) ***uka*** = *uka* (*uka*), *ọka*.

Z. B. *lusa* „ziehen", *lusuka* „nachschleppen" intr., *sọka* „hinausgehen", *sọkọka* „herauskommen".

2) ***ika*** = *ika*, *ika* tr. besonders zu intr. *ala*.

Z. B. *fw-ala* „sich bekleiden", *fw-ika* „bekleiden" tr.
*lambal-ala* „sich hinlegen", *lambal-ika* „hinlegen".
*ima* „stehen", *imika* „aufrecht hinstellen".

3) ***ata*** = *atha* z. B. in *i-suny-atha* und *i-jumb-atha* „die Arme kreuzen", *fumb-atha* „die Hand schliessen" (vgl. *fumba* „in den Mund stecken").

***ta*** = *tha* z. B. *vọvọ-tha*.

4) ***pa*** = *pha*. Denominativ.

Z. B. *ẹlu* „weiss", *ẹlu-pha* „weiss werden".
*thuṅgulu-pha* „lügen" von *un-thuṅgulu* „Lügner".

5) ***γa*** = *ga* wird bei der Konjugation viel verwandt, s. 38, c, 5. Als Verbalspecies z. B. in *khọlọ-ganya* „rühren", das auf das ungebräuchliche *khọlọ-ga* zurückgeht.

6) ***ŷa*** = *ya* kaus.

Z. B. *fwana* „gleichen“ kaus. *fwanya.*

*ya* bringt die in 29 behandelten Veränderungen der vorhergehenden Konsonanten hervor.

Es verbindet sich: mit *ẹka, ịka, ika* zu *ẹṣya, ịṣya, iṣya*:

Z. B. *lya* „essen“ bildet *lịṣya* „abfressen lassen“.
*thẹka* „sich brechen“ kaus. *thẹṣya.*

mit *uka* zu *uṣya*:
Z. B. *ṣyuka* „aufstehen“, *ṣyuṣya* „aufstehen lassen“.

mit *ala* zu *aṣya*:
Z. B. *angala* „sich wohl befinden“, *angaṣya* kaus.

mit *ẹla, ila* zu *ẹṣya, iṣya*:
Z. B. *lẹka* „loslassen“, *lẹkẹla* rel. „hinter sich lassen“, *lẹkẹṣya* „nachlassen“ kaus. rel.

mit *ọla* zu *ọṣya*:
Z. B. *lọngọla* „führen“, *lọngọṣya* kaus.

7) Die Passivendung ist *-igwa.*

Z. B. *lọndigwa* „gesucht werden“ von *lọnda* „suchen“.

8) ***la*** = *la.*

a) ***la*** = *la* denom. z. B. in *aju-la* (*umwaju*) „gähnen“.

b) ***ala*** = *ala* intrans. zu 2), kommt aber auch in transitiver Bedeutung vor.

Z. B. *ig-ala* „schliessen“ vgl. 8) e *ig-ula* „öffnen“.
*fw-ala* (statt *fu-ala*) „sich ankleiden“ vgl. 8) e *fūla* (statt *fu-ula*) „sich auskleiden“ und 2) *fw-ika* „bekleiden“ tr.
*thw-ala* „bringen“ (eig. „sich Lasten auf den Kopf legen“) vgl. 8) e *thūla* (für *thw-ula*) „Lasten ablegen“.
*lambal-ala* „sich hinlegen“ vgl. 2) *lambalika* „hinlegen“.

c) ***ẹla*** = *ẹla, ịla, ila* relat.
Nach *ọ, w* (= *ọ* und *u*), *ẹ* steht *ẹla.*
Nach *u, w* (= *u*), *ị* „ *ịla.*
Nach *a, u, i* „ *ila.*

Z. B. *ọtha* „sich am Feuer wärmen“, *ọthẹla* „sich an der Sonne wärmen“.
*nwa* „trinken“, *nwẹla* rel.
*mwa* „rasieren“, *mwẹla* rel., aber *fwa* „sterben“ *fwịla.*
*thwala* „bringen“, *thwalila* rel.
*fula* „auskleiden“, *fulila* rel.

d) Die Perfektendung heisst *ile* = ***île.*** Näheres 38, c, 2.

e) ***ula*** = *ula* invers. trans. zu *uka*, s. 1) d.

Z. B. *phang-ula* „einreissen“, vgl. *phang-uka* „einstürzen“ und *phanga* „aufbauen“.

Vgl. ferner oben 8) b *ig-ula, fūla, thūla.*

f) ***ula*** = *ula, ọla* tr. intens.

Z. B. *ṣọka* „herausgehen“ bildet *ṣọk-ọla* „herausholen“.

9) ***va*** = *va* mit unklarer Bedeutung.
Z. B. *olo-va* „weich werden".

10) ***ana*** = *ana* recipr.
Z. B. *londa* „suchen", *lond-ana* „sich gegenseitig suchen".
*khoma* „schlagen", *khom-ana* „sich gegenseitig schlagen".
*na* mit unklarer Bedeutung z. B. in *thafu-na* „kauen".

11) ***ama*** = *ama* stat.
Z. B. *fug-ama* „knieen"; *sul-ama* „sich beugen".
*ma* mit unklarer Bedeutung in *asi-ma* „borgen", *lundu-ma* „donnern", *khulu-ma* „donnern".

12) ***ṅga*** = *ṅga* mit unklarer Bedeutung z. B. *khasi-ṅga* „rösten, braten". Scheint manchmal mit *ga* 5) verwandt zu sein, z. B. *khanya* „treten", *khanya-ṅga* „hin und her treten".
***nda*** = *nda* z. B. *kheṅe-nda* „zerstückeln", *khoṅo-nda* „Rindenstoff klopfen", *khuṅu-nda* „Zeug ausklopfen" vgl. 34.
***mba*** = *mba* z. B. in dem Adjektiv *khulu-mba* „gross" vom Stamm *khula*, ferner *phele-mba* „Schnur drehen".

13) ***ka*** (oder ***γa***?) = *sa*.
Z. B. *phege-sa* „Feuer reiben".
*phala-sa* „auseinanderkratzen" von *phala* „kratzen".

14) Reduplikation liegt vor z. B. in *vivi* „böse" s. B. *vi*. Auch in *thethema* „zittern" liegt vielleicht Reduplikation vor. Vgl. *nthandathu* „sechs" von *thathu* „drei".

15) Ausser diesen Endungen hat das Konde eine noch nicht erklärte, auch in andern Sprachen noch nicht beobachtete Bildung, nämlich die Einschiebung der Silbe *ke* (*ki*) vor der Endung der Kausativa, um die relativa Bedeutung anzudeuten; *ke* tritt häufig in den Stamm der Verba ein.
Z. B. *phuva* „sich gewöhnen" kaus. *phufya*, rel. dazu *phuki-fya*.
*soka* „herausgehen" kaus. *sosya*, rel. dazu *so-ke-sya*.
Verbindung mehrerer Endungen ist häufig.
Z. B. *-fimb-il-ik-is-an-ya* „sich gegenseitig zu irgend einem Zweck zwingen".
*-soṅg-el-ek-es-an-ya* „sich gegenseitig zu einem Zweck verführen".

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* praefixum.

| | |
|---|---|
| *n-a londa* „ich suchte". | *thw-a londa* „wir suchten". |
| *gw-a londa* „du suchtest". | *mw-a londa* „ihr suchtet". |
| *ā* (statt *aa*) *londa* „er suchte". | *vā* (= *vaa*) *londa* „sie suchten". |

Kl. 3 *gwa*, 4 *gya*, 5 *lya*, 6 *gā*, 7 *kya*, 8 *fya*, 9 *ja*, 10 *sya*, 11 *lwa*, 12 *thwa*, 13 *kā*, 14 *vwa*, 15 *kwa*, 16 *pā*, 17 *kwa*, 18 *mwa*.

2) Das Perfektum mit der Endung *ile* (s. die Regeln 13) von *londa* „suchen“.

| | |
|---|---|
| *ndondile* „ich habe gesucht“. | *thu londile* „wir haben gesucht“. |
| *ulondile* „du hast gesucht“. | *mu londile* „ihr habt gesucht“. |
| *a londile* „er hat gesucht“. | *va londile* „sie haben gesucht“. |

Kl. 3 *gu*, 4 *gi*, 5 *li*, 6 *ga*, 7 *ki*, 8 *fi*, 9 *ji*, 10 *si*, 11 *lu*, 12 *thu*, 13 *ka*, 14 *vu*, 15 *ku*, 16 *pha*, 17 *ku*, 18 *mu*.

Der Übersichtlichkeit halber stelle ich die in 13. 20. 27. 33 bereits aufgeführten Beispiele für die Anlaute der Perfekta in der 1. P. Sing. noch einmal zusammen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *ngamile* | 1. P. Sing. | Perf. | von | *khama* „melken“. |
| *ndumile* | „ | „ | „ | *thuma* „senden“. |
| *mbonile* | „ | „ | „ | *phona* „entkommen“. |
| *ndjavile* | „ | „ | „ | *java* „teilen“. |
| *nangele* [1]) | „ | „ | „ | *angala* „sich wohl befinden“. |
| *ngwile* | „ | „ | „ | *gwa* „fallen“. |
| *ndilile* | „ | „ | „ | *lila* „weinen“. |
| *mbwene* [1]) | „ | „ | „ | *vona* „sehen“. |
| *nwile* | „ | „ | „ | *nwa* „trinken“. |
| *milile* | „ | „ | „ | *mila* „schlucken“. |
| *hovwike* [1]) | „ | „ | „ | *hovoka* „locker werden“. |
| *sumile* | „ | „ | „ | *suma* „bitten“. |
| *fwile* | „ | „ | „ | *fwa* „sterben“. |

*pha* „geben“ zieht sein *a* mit dem *i* von *ile* zu *e* zusammen und bildet *phele* 1. P. Sing. *mbele*.

Die Perfekta der abgeleiteten Endungen gehen nach folgenden Regeln:

1] Die Dreisilbigen auf *uka* und *oka* werfen das schliessende *a* und das *l* der Endung *ile* weg. Das *i* der Endung *ile* kommt vor den Schlusskonsonanten *k*, und das *e* von *ile* wird Schlussvokal.

Z. B. *hovoka* Pf. *hovwike* („locker werden“).
*goloka* Pf. *golwike*.
*phanguka* Pf. *phangwike* („umstürzen“).

Die Zweisilbigen bleiben unverändert:

Z. B. *syuka* Perf. *syukile* „auferstehen“.

2] Die Dreisilbigen auf *pha* machen es ebenso:

Z. B. *elu-pha* „weiss werden“ Pf. *elwiphe*.
*thungulu-pha* „lügen“ Pf. *thungulw-iphe*.

3] *ala* macht es ebenso, kontrahiert aber *aile* in *ele*.

Z. B. *khal-ala* „böse werden“ Pf. *khal-ele*.
*ang-ala* „sich wohlbefinden“ Pf. *angele*.
*thw-ala* (obwohl zweisilbig) „bringen“ Pf. *thwele*.

4] Ebenso gehen die Relativa auf *ela*, *ila*, *ila*, jedoch ziehen sie ihr *e* (*i*, *i*) mit dem *i* der Endung in *i* zusammen.

1) Siehe unten.

Die Quantität des *i* unterscheidet die Formen von dem Perfektum des Simplex.

Z. B. *ọtha* „sich am Feuer wärmen“ Pf. *ọthịlẹ*,
aber *ọthẹḷa* „sich in der Sonne wärmen“ Pf. *ọthīḷẹ*.
*thwala* bildet nach 3] *thwẹḷẹ*,
aber *thwaḷẹḷa* „hinbringen“ *thwaḷīḷẹ*.

Regelmässig sind:
*nwa* „trinken“ bildet *nwīḷẹ*,
aber *nw-ẹḷa* rel. dazu bildet *nwẹḷiḷẹ*.

5] Nach 1] gehen auch die Dreisilbigen auf *ụla* und *ọla*.
Z. B. *igụḷa* „aufschliessen“ *igwiḷẹ*.
*hoṿọḷa* *hoṿwiḷẹ*.

Die Zweisilbigen sind regelmässig:
*fūla* „ausziehen“ *fūḷiḷẹ*.
*thụ̄ḷa* „Lasten ablegen“ *thụ̄ḷiḷẹ*.

6] *ana* und *ama* gehen wie *aḷa* oben 3].
Z. B. *ḷọndana* „sich gegenseitig lieben“ *ḷọndẹnẹ*; so auch *ṿwẹnẹ* Pf. von *ṿọna* (urspr. *ṿwana?*) „sehen“.
*fugama* „knieen“ *fugẹmẹ*.
*phịṅgama* „schräg liegen“ *phịṅgẹmẹ*.
Aber *thẹthẹma* „zittern“ wie *ẹḷa* oben 4], also *thẹthimẹ*.

7] Die Kausativa auf *ya*, auch die mit andern Species zusammengesetzten, nehmen dies *ya* als letzte Silbe, der Schlussvokal wird wie oben zu *ẹ*. Die Endung *iḷẹ* wird durch dies angehängte *yẹ* zu *iṣyẹ* nach 29 ***lŷa.*** Die Veränderungen des Anfangskonsonanten der vorletzten Silbe bleiben bestehen. Z. B. *ḷịḷa* „weinen“ kaus. *ḷịṣya*. Hiervon wird *ya* abgeworfen und statt dessen *iḷẹ* + *ya* = *iṣyẹ* angehängt giebt *ḷịṣiṣyẹ*.

Ebenso *ṿọniṣyẹ* von *ṿọnya* kaus. von *ṿọna* „sehen“.
*ṣọṣiṣyẹ* „ *ṣọṣya*, „herausbringen“ (*ṣọka*).
*ọṣiṣyẹ* „ *ọṣya*, „waschen lassen“ (*ọga*).
*ṿụṣiṣyẹ* „ *ṿụṣya* „zurückbringen“ (*ṿụja*)
*nwẹṣiṣyẹ* „ *nwẹṣya*, „tränken“ (*nwa*).
*gwịṣiṣyẹ* „ *gwịṣya* „niederwerfen“ (*gwa*).
*ṣyụṣiṣyẹ* „ *ṣyụṣya* „auferwecken“ (*ṣyụka*).

Ist der Anfangskonsonant der vorletzten Silbe nicht *ṣ*, sondern *f*, so wird auch *iṣyẹ* durch Konsonantenassimilation zu *ifyẹ*.
Z. B. *ṣọfifyẹ* von *ṣọfya* „irre leiten“.
*phụfifyẹ* von *phụfya* „aufwärmen“.

Die mehr als zweisilbigen Verba causativa setzen aber das *i* vor den Endkonsonanten wie oben 1—6].
Z. B. *thẹṅganya* Perf. *thẹṅgẹnyẹ* (statt *thẹṅga-inyẹ*).
Ebenso bildet *ẹluṣya* „hell machen“ *ẹlwiṣyẹ*.
*koṿọṣya* „locker machen“ *hoṿwiṣyẹ*.
*aṅgaṣya* „erfreuen“ *aṅgẹṣyẹ*.
*ḷẹkẹṣya* „nachlassen“ *ḷẹkiṣyẹ*.

8] Es giebt einige unregelmässige Perfekta, die entweder Passiva sind oder sonst eine alte Endung *ua* enthalten, die bisher nicht beachtet ist.

Z. B. *phondwa* „verhindert sein" Perf. *phondilwe*.

*syukwa* „sich sehnen" Perf. *syukilwe*.

Die Bildung ist ganz analog den Formen auf *ya*, nur ist *l* unverändert geblieben, da *w* leichte Semivokalis ist.

3) Der Final endigt auf *e*.

Z. B. 1] *ndonde* „ich möge suchen".

*u londe* „du mögest suchen" u. s. w.

Die Veränderungen der Anfangskonsonanten der Verba und die Pronomina sind genau wie beim Perfektum.

2] Mit *ga* suffixum:

*ndondege* (dialektisch *ndondage*).

*u londege* u. s. f.

3] Mit *ka* praefixum:

*ṅga londe*.

*u ka londe* u. s. f.

4] Mit *ka* praefixum und *ga* suffixum:

*ṅga londege*.

*u ka londege* u. s. f.

Die Bedeutung von 3] 4] ist durch „möge, möchte, könnte doch" wiederzugeben.

4) Das Passivum endigt auf *igwa*, die Schlussvokale des Verbum, auch das *y* vor dem Schlussvokal, fallen aus.

Z. B. *londa* „suchen" pass. *londigwa*.

*sosya* „herausthun" pass. *sosigwa*.

*phufya* „aufwärmen" pass. *phufigwa*.

*lembusya* „wecken" pass. *lembusigwa*.

Das Perf. des Pass. wirft das schliessende *a* ab und nimmt *e* an: *londigwe*. Der Final lautet ebenso, jedoch mit anderm Ton, s. 40.

5) Die Endung *-ga* ist viel gebraucht.

Z. B. Imper. *londa* „liebe", stärker *londaga*.

Über *ga* beim Final s. bei 3).

Auch die Form mit *a* praefixum s. oben 1) nimmt *ga* an, z. B. *na londaga* „ich suchte".

Auch bei andern Formen wird *ga* gebraucht, die ich der Kürze halber übergehe.

6) Das Pronomen objectivum vor dem Verbum lautet:

| Sing. | Plur. |
|---|---|
| 1. Pers. *ny* vor Vokalen; *ṅ*, *n*, *m* (vor *s*, *h*, *f*, *n*, *m* fällt es weg, der vorhergehende Vokal wird aber verlängert, s. 27). Vgl. ferner 13. | *thu* (vor Vokalen *thw*). |
| 2. Pers. *ku* (vor Vokalen *kw*). Mit *n* der 1. Pers. Sing. als Subj. *ṅgu*. | *va* |

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 3. Pers. | Kl. 1 *m* (*n*, *ṅ*). Vor Vokalen *mw*, vgl. 15. | *va* Kl. 2. |

Die übrigen Objektspräfixe sind gleich dem Subjekt, s. oben beim Perfektum 2).

7) Das Pronomen personale s. oben 2).

Pronomen possessivum.

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *-aṅgu* „mein". | *-ęthu* „unser". |
| 2. Pers. | *-ako* „dein". | *-ęnu* „euer". |
| 3. Pers. | *-akę* „sein". | *-avo* „ihr". |

Diesen Endungen sind die Klassenpräfixe des Substantivums, zu dem sie gehören, vorzusetzen nach 38, a.

Z. B. *kyangu* „mein" Kl. 7; *fyęthu* „unser" Kl. 8.

Kl. 1 bildet *gwaṅgu* „mein".

Das Pronomen demonstrativum wird aus folgenden Elementen gebildet: 1. Dem einfachen Pronominalstamm, wie er nach 38, a vor dem Verbum auftritt, für die erste Klasse *ju*. 2. Der Endung *o*. 3. Der Endung *la*.

Danach ergeben sich folgende Bildungen:

1] a) *ju*, *va*, *gu*, *gį*, *lį* u. s. f. als bestimmter Artikel und vor dem Verbum.

b) Als eigentliche Demonstrativa „dieser": Kl. 1 *uju*, *juju*, *jujuju*; Kl. 2 *ava*, *vava*, *vavava* u. s. f.

2] *jo*, *vo*, *go*, *gyo*, *lyo* u. s. w. in der Bedeutung: „das ist der".

Als Demonstrativa „der erwähnte": Kl. 1 *ujo*, *jujo*, *jujujo*; Kl. 2 *avo*, *vavo*, *vavavo* u. s. f.

3] Die Formen mit *la* bedeuten „jener": Kl. 1 *jula*, *jujula*, *julajula*; Kl. 2 *vala*, *vavala*, *valavala* u. s. f.

8) Die Zahlwörter:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *-mo*. | 3 | *-thathu*. |
| 2 | *-vęlį*. | 4 | *-na*. |

5 *-hano* oder unveränderlich *mfundiko*.
6 *nthandathu* (indeklin.) oder *-hano na -mo*.
7 *lwęlę kįmo* „ *-hano na -vęlį*.
8 *lwęlę gosa* „ *-hano na -thathu*.
9 *mfundiko kįmo* „ *-hano na -na*.
10 *mfundiko gosa* „ *-mloṅgo*.
20 *įmįloṅgo mįvęlį* oder *thuloṅgo thuvęlį* oder, wenn es sicher ist, dass von Zahlen geredet wird, *umu-ndu jumo* („ein Mensch", nämlich Finger und Zehen).
30 *thuloṅgo thuthatu*.
60 *thuloṅgo thuhano na mloṅgo* oder *thuloṅgo nthandathu* oder *avandu vathathu*.
100 *avandu vahano*.

**39.** Verbalstämme.

1) Eine Anzahl der Verbalstämme, welche ursprünglich vermutlich mit *γ* begannen, lauten im Ko. vokalisch an und nehmen auch, wenn ein Nasal vortritt, den ursprünglichen Konsonanten nicht wieder an. Beispiele Nr. 13, auch beim Perfektum 38, c, 2.

Das Zusammentreffen der Vokale wird nach den allgemeinen Lautgesetzen behandelt.

2) Vokalisch schliessende Verbalstämme finden sich z. B. *pha* „geben“, *ḷi̇* „sein“, *thi̇* „sagen“.

3) Verba mit schliessender nasalierter Momentane sind selten, ich finde nur *nuṅga* „stinken“. Verba mit schliessender nasalierter Spirans sind häufig, s. Anhang.

4) Die nasalierten Konsonanten im Anlaut des Verbalstammes festzustellen, ist bei der geringen Kenntnis, die ich von der Sprache habe, unmöglich. Doch scheint *g* für nasaliertes *γ*, *th* für nasaliertes *ḷ* zu gelten, s. 16.

**40.** Über Betonung und Töne habe ich eine Reihe von Beobachtungen angestellt. Sie haben aber noch kein sicheres Resultat ergeben, da meine Gewährsmänner nicht einig sind. Eingeborene habe ich nicht sprechen hören. Wahrscheinlich liegt die Sache so, dass die Stammsilbe stets den Hauptton hat. Andere Silben bekommen einen Nebenton, z. B. der Artikel beim Nomen von Kl. 9, bei längeren Worten die drittletzte Silbe, oder wenn die vorletzte Silbe lang ist, wie beim Perf. der Relat. auf *iḷę*, die vorletzte Silbe. Der Nebenton ist, soviel ich höre, dann mit Hochton verbunden, während der Hauptton mit Tiefton gesprochen wird.

Im Final des Passiv. höre ich *lǫ́ndi̇̀gwę* mit hohem Ton und Hauptton auf *ǫ*, mit tiefem Ton und Nebenton auf *i̇*, im Perf. des Passiv höre ich *lǫ́ndi̇̀gwę* mit Tiefton und Hauptton auf *ǫ*, mit Hochton und Nebenton auf *i̇*. Andere hören anders. Die Sache muss aber aufgeklärt werden, da sich sonst in dem Gebrauch der Sprache die seltsamsten Missverständnisse nicht werden abstellen lassen.

Fälle von Palatalisierung sind mehrfach nachzuweisen, z. B. *thyęḷęmuka* neben *thęḷęmuka* „herabgleiten, ausgleiten“.

Auch das Umschlagen von *g* für *γ* in *j*, wie es z. B. in *jaṿa* „teilen“ vorliegt, ist ja nichts anderes als Palatalisierung. Die Entstehung der tönenden Mischlaute wäre darnach im Konde ganz klar. Sie sind identisch mit palatalisiertem *γ*.

# IX. Saṅgo (abgekürzt Sa.).

Das Saṅgo ist die Sprache der Saṅgo oder Wa-ḽoḽi in Deutsch-Ostafrika, nördlich vom Nyassa. Der Fürst der Saṅgo Meḽeḽe ist durch seine Raubzüge und seine Kriege mit den Wa-hehe bekannt. Die Hauptstadt Uteṅguḽe ist mehrfach von Europäern besucht worden. Auch die von den Saṅgo unterworfenen Safwa sprechen Saṅgo.

Quellen. Mündliche und schriftliche Mitteilungen des Missionars der evangelischen Brüdergemeine zu Herrnhut Th. Richard, der längere Zeit in Uteṅguḽe gelebt hat.

Orthographie. Für die praktische Verwendung würden folgende Vereinfachungen der streng phonetischen Schreibweise zu empfehlen sein.

| Phonetisch. | Vereinfacht. |
|---|---|
| *th* | *t* |
| *ḷ* | *l* |

Die Laute des B. sind im Folgenden mit **fetter** Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung" p. 17 ff.

## Feststellung der Grundkonsonanten.

**1.** —

**2.** Die Momentanen.

***ka*** = *χa*, Kl. 13 *χa*; *ẹχa*, *uχa* sind intransitive Endungen.
***ta*** = *tha*, „drei" *thathu*.
***pa*** = *pa*, „geben" *pa*, Kl. 16 *pa*, Verbalendung 4 *pa*.
Also lauten die urspr. Momentanen hier: *χ*, *th*, *p*.
Bem. Wahrscheinlich ist statt *p* zu setzen *ph*.

**3.** Die Spiranten.

***γa*** = *ga*, *ja*; Verbalendung 5 *ga*, *jaḷa* „Gras auf dem Dach ausbreiten", *janiχa* „in der Sonne trocknen".
***la*** = *ḷa*, Verbalendung 8 *-aḷa* intr., *iḷa*, *eḷa* rel., *uḷa* tr. invers.
***ṿa*** = *ṿa*, Präf. Kl. 2 *ṿa*, *aṿa*. Den urspr. Spiranten entspricht *g* (*j*), *ḷ*, *ṿ*. *ḷ* klingt dem *ṛ* sehr ähnlich.

**4.** Die Nasale.

***na*** = *na*, *na* „mit, und"; Verbalendung 10 *na*.

***ma*** = *ma*, Nom. praef. Kl. 6 *ama*, *ma*; Verbalendung 11 *ama*.

**5.** Beispiele.

*χama* „melken", *χana* „sich weigern", *jaḷa* „ausbreiten" (Gras), *ṿasa* „zählen", s. 38, b, 6.

## Feststellung der Vokale.

**6.** —

**7.** ***a*** = *a*, Präf. Kl. 13 *χa*, Kl. 2 *ṿa*, *aṿa*, Kl. 16 *pa*. Die regelmässigen Verba endigen auf *a*; „drei" *thathu*.

***i*** = *i*, Kl. 4 *imi*, Kl. 5 *ḷi*, *iḷi*, Kl. 7 *χi*; *ḷi* „sein" (Verb.), *ḷima* „hacken", *ḷiḷa* „schreien, weinen", *-ṿi* „böse".

***u*** = *u*, Kl. 1. 3 *umu*, *mu*, Kl. 11 *ḷu*, Kl. 12 *thu*, Kl. 14 *ṿu*, Kl. 17 *ku*, Kl. 18 *mu*; „drei" *thathu*, *ḷuma* „beissen", *kuḷa* „gross werden".

Die Grundvokale ***a***, ***i***, ***u*** sind erhalten.

Bem. Die Vokale lauten in der Tonsilbe lang, auch vor folgendem nasaliertem Konsonanten, sonst kurz.

Z. B. *aṿấṅhu* „die Menschen", *iḷiṅhấmba* „das Blatt".

**8.** Die Mischvokale.

*ę* z. B. in *djęnda* „gehen".

*ǫ* z. B. in *jǫtha* „sich am Feuer wärmen".

**9.** *ę̄* z. B. im Final *a ṿuχadję̄* „er möge weggehen", *u ganę̄* „du mögest lieben".

*ǭ* z. B. in *-mǭ* „eins".

**10.** Die schweren Vokale.

1) ***î*** = *i*, Präf. Kl. 8 *fi* (*ifi*), Kl. 10 vor dem Verbum *si*, Kl. 19 fehlt, *jasima* „borgen".

Die Verbalsubstantiva endigen auf *i* z. B. *umu-dimi* „der Hirte", *mu-ḷǫṅgosi* „der Anführer"; das Praef. verb. lautet *ji* z. B. *ji-gana* „sich lieben".

Dem *î* entspricht also *i*.

2) ***û*** = *u*, z. B. in dem Adj. *ṿaḷafu* „weiss" von *ṿaḷaḷa* „weiss sein", *gǫḷǫfu* „gerade" von *gǫḷǫχa* „gerade sein", *funda* „züchtigen", *mafutha* „Butter".

## Feststellung der nasalierten Konsonanten.

**11.** —

**12.** Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

*nuṅχa* „stinken", *thwiṅχa* „schwitzen", *jęṅχa* (Hunger) „leiden", *ḷi-χaṅχa* „das Ei".

Also ***ṅk*** = *ṅχ*. Weiteres lässt sich bisher nicht ermitteln.

Die Spiranten.

*v̱uṅgana* „sich versammeln“ also **ṅg** = *ṅg*
*djęnda* „gehen“ „ **nd** = *nd*
*v̱umba* „bilden“ „ **mb** = *mb*.

**13.** Nasal + *i* + Konsonant bei Kl. 9 der Nomina.

**nt** *thonya* „regnen“ bildet *nhonya* 9 „der Regen“.
**mp** *mhepo* „der Wind“ B. *impępo*.
*imhęni* „Ziege“ vgl. Konde.

Dasselbe beim Verbum:

*ni* „ich“ tritt als Subjekt unmittelbar vor das Perfektum. So ergiebt sich:

**ṅk** *ṅχamiḻe* (vielleicht *nχamiḻe*?) von *χama* „melken“.
**nt** *nhov̱iḻe* von *thov̱a* „schlagen“.
**mp** *mhathiḻe* von *patha* „kratzen“.
**ṅg** *ṅganiḻe* von *gana* „lieben“.
*njaniχiḻe* von *janiχa* „ausbreiten zum Trocknen“.
**nd** *ndoṅgwęḻe* von *ḻoṅgoḻa* „vorangehen“.
**mb** *mbumbiḻe* von *v̱umba* „formen“.

Darnach ergiebt sich:

**ṅk** = *ṅχ* (*nχ*?) **ṅg** = *ṅg*, *nj*
**nt** = *nh* **nd** = *nd*
**mp** = *mh* **mb** = *mb*.

**14.** a) Ebenso ist es bei Adjektiven nach Kl. 9.

Z. B. **nt** *thęχe* „weich“ bildet *nhęχe*.
**mb** *v̱i* „schlecht“ „ *mbi*.

b) Kl. 10 ist auch hier Pluralis zu Kl. 11. Dabei werden dieselben Gesetze beobachtet:

Z. B. **mp** *ḻu-pothe* „Strick“ pl. *mhothe*.
**ṅg** *ḻu-gaḻav̱u* „Bett“ pl. *ṅgaḻav̱u*.

c) Ebenso ist es bei der Bildung der Deminutiva nach Kl. 13.

Z. B. **mb** *χa-v̱wa* „Hündchen“ von *imbwa* 9 „Hund“.

d) Dieselben Gesetze werden befolgt, wenn der Anfangskonsonant nach andern Präfixen nasaliert wird.

Z. B. *mu-nhu*, *umu-nhu* 1 „Mensch“ B. *umu-ntu*.

e) Die für **ṅk** in 12 gefundene Form weicht von der in 13 gefundenen vielleicht ab. Doch kann hier auch ein Versehen vorliegen.

Für die in 12 gefundene Form von **ṅg** haben wir in 13 *ṅg* und *nj* nachgewiesen. Letzteres ist offenbar Erweichung aus *ṅg*, wie *j* in 3 aus *γ*.

**15.** Beispiele für *u*-haltige nasalierte Konsonanten habe ich nicht gefunden.

**16.** Mit nasalierten Momentanen beginnende Verbalstämme habe ich nicht gefunden. Aber bei den Stämmen, die

sonst nach Analogie der urspr. Spiranten behandelt werden, finden sich Formen, die echte Media zeigen. In 3 sahen wir, dass *γ* schon oft explosiv wird und als *g* auftritt. Ausserdem kommt aber *b* (als aus *v̱* entstanden) und *d* (aus *ḻ*) vor.

Z. B. *gana* „lieben"; *ḻu-da* 11 „Bauch" Pl. *nda*; *dima* „hüten" Perf. *ndimil̥e*; *dinda* „zumachen" Perf. *ndindil̥e*; *beda* „abweisen".

Ob diese Laute durch jetzt abgefallene Nasale oder durch andere Vorgänge explosiv geworden sind, weiss ich nicht. Bei der Nasalierung werden sie ganz wie die urspr. Spiranten behandelt.

Am Schluss des Verbalstammes kommen nasalierte Spiranten häufig, nasalierte urspr. Momentanen selten vor, s. 12.

**17.** Da die Saṅgo ein Räubervolk sind, ihre Wohnsitze auch in letzter Zeit noch geändert haben, andere Stämme z. B. die Safwa unterworfen haben und überhaupt novarum rerum cupidi sind, mag ihre Sprache manches Wort aufgelesen haben, dessen Heimat und Etymologie unsicher ist. Vielleicht gelingt es aber bei näherer Bekanntschaft mit der Sprache doch noch manches Rätsel zu lösen.

## Feststellung der Mischlaute.

**18.** *ṯ* = *s*, z. B. *sano* „fünf".

*thafunya* „kauen" hat den urspr. Grundlaut bewahrt. Dies *th* ist = *th* in 2 und scheidet deshalb bei der folgenden Behandlung aus.

**19.** *ḵ* = *h*, vereinzelt *s*.

Z. B. *l̥iho* 5 „Auge", *heχa* „lachen", *hagul̥a* „auswählen", *fiha* „verbergen".

*χosomol̥a* „husten" hat *s*.

*fiχa* „ankommen" hat *χ* nach 2 beibehalten.

*s* und *h* begegnen uns später als vokalhaltige Konsonanten wieder.

**20.** Die Nasalierung von *s* und *h*.

Im Stamm finde ich nasaliertes *h* in *ona* „alle" für *onha* (vielleicht auch verhört).

Im Anlaut z. B. *nhomil̥e* Perf. von *homa* „Krieg führen".

Nasaliertes *s* liegt vor in *nsoni* 9 „Schande", *l̥u-saṅgu* 11 „Bündel" Pl. *nsaṅgu*. *nsidjil̥e* Perf. von *siga* „davonlaufen".

Also ist die Nasalierung der alten Mischlaute *nh* bez. *ns*.

**21.** Dem tönenden Mischlaut entspricht *nz*, *ndj* (im Anlaut beim Verbum *s*, wenn das Beispiel nicht Fremdwort ist). Nach den mitgeteilten Beispielen sieht es aus, als wenn es einen nicht nasalierten tönenden Mischlaut überhaupt ursprünglich nicht gegeben hat, s. P. 21.

Z. B. *jinza* „kommen" (sehr alte Form B. *ṅga* urspr. *γiṅga*); *nzal̥a* 9 „Hunger"; *l̥i-gandja* 5 „Hand" s. P. *se-atla*; *nzovu* 9 „Elephant"; *seṅga* „bauen" B. *γeṅya*.

## Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

**22.** Die Grundvokale *i* und *u*.

***ki*** = *χ́i*, Präf. Kl. 7 *χ́i*, *χ́i̥la* „vorübergehen" B. ***kila***.

***ku*** = *ku* (vielleicht *khu*, s. 2 über *p* und *ph*), Kl. 17 ***ku***, *ku̥la* „wachsen".

***ti*** = ?

***tu*** = *thu*, Kl. 12 *thu*, *thathu* „drei".

***pi*** = *pi* z. B. *fupi* „kurz".

***pu*** = *pu* z. B. *puputha* „fliegen".

Also wird *χ* vor *i* zu *χ́*, vor *u* zu *k*. *th* und *p* bleiben vor *i* (?) und *u* unverändert.

***γi*** = *gi* z. B. Kl. 4 vor dem Verbum *gi*, und *ji* z. B. *l̥u-jimbo* 11 „Gesang".

***γu*** = *gu* z. B. Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *gu*, daneben *ju* z. B. *juma* „trocken werden".

***li*** = *l̥i*, Präf. Kl. 5 *l̥i*, *l̥i̥la* „weinen", *l̥inda* „warten".

***lu*** = *l̥u*. Präf. Kl. 11 *l̥u*, *l̥uma* „beissen".

***v̥i*** = *v̥i*, *-v̥i* „böse", *gu-v̥i̥li* „Leib".

***v̥u*** = *v̥u*, *v̥umba* „bilden", Präf. Kl. 14 *v̥u*.

*γ* schwankt vor *i* und *u* zwischen *g* und *j* wie vor *a*, *l̥* und *v̥* sind konstant vor den Grundvokalen.

**23.** Veränderungen von *h* und *s* habe ich vor den Grundvokalen nicht bemerkt, ausser *iṅhyi* 9 „Land" B. *iṅk̥i*, s. 34.

**24.** Auch vor den Mischvokalen *e̱*, *ę*, *o̱*, *ǫ* treten Veränderungen der Konsonanten auf.

***k*** = *χ* vor *e̱*, *ę* und vor *i*, das aus *e̱* assimiliert ist, wird *χ́*.

Z. B. *hęχa* „lachen" rel. *hęχ́-e̱la*.

*funiχa* „zudecken" rel. *funiχ́-i̥la*.

*finhu fithe̥le̥χ́ę̄* „gekochtes Essen" von *the̥le̥χa* „kochen".

Vor *o̱*, *ǫ* bleibt es *χ* und wird nicht *k*, wie vor *u*.

Z. B. *χo̱so̱mǫla* „husten", *gu-v̥o̱χō̱* „Arm".

*γ* = *g* wird *dj* vor *e̱*, *ę*, *i*, wenn letzteres nach 34 aus *ę* entstanden ist.

Z. B. *dje̱nda* „gehen" B. *γe̱nda*.

*v̥uχaga* „gehe weg", Fin. *a v̥uχadję̄* „er möge weggehen".

*l̥aga* „befehlen" rel. *l̥adj-i̥la*.

*γ* = *g* vor *o̱* fällt z. B. ganz aus in *o̱na* „schlafen" B. *γo̱na*. Veränderungen der andern Konsonanten vor den Mischvokalen habe ich nicht bemerkt.

Für die Mischlaute vor diesen Vokalen vgl. z. B. ***hęχa*** „lachen".

**25.** Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

***kî*** = *si* z. B. *inyusi* „Biene" (B. *inyukî* und *inyuki*).

Ist *î* jedoch nur durch Assimilation entstanden, so wird ***ki*** zu ***hi*** z. B. *pul̥ihisa* „aufpassen" von *pul̥iχa* „verstehen", ***kumbuhisa*** „erinnern" von ***kumbuχa*** „sich erinnern".

Mit dem *i* des Perf. (*ile*) wird ***kî*** zu *χi* vgl. P. 25 z. B. *leχile* Pf. von *leχa* „übrig lassen".

***kû*** = ***fu*** z. B. ***mafutha*** 6 „Butter", ***thafunya*** „kauen". *golofu* „gerade" von *goloχa* „gerade sein".

***tî*** = ***si*** s. unten.

***tû*** = ***fu*** z. B. ***funda*** „züchtigen".

***pî*** = ***fi*** z. B. ***fiχa*** „ankommen", ***fiha*** „verstecken".

***pû*** wahrscheinlich *fu*, in *pofoχa* „blind sein" liegt wohl eine Zusammenziehung vor.

***γî*** = ***i***, *ji* z. B. *lihō* pl. *mēhō* 5 „Auge" zusammengezogen für *li-ihō* pl. *ma-ihō*. Praef. verb. *ji* z. B. *ji-gana* „sich lieben".

***γû*** = ***vu*** z. B. ***nzovu*** 9 „Elephant" (*v* labio-dental).

***lî*** = ***si***, Präf. Kl. 10 vor dem Verbum ***si***, ***mu-longosi*** 1 „der Anführer" von *longola* „vorangehen"; *vu-gusi* 14 „der Kauf" von *gula* „kaufen".

***lû*** = ***fu*** z. B. *valafu* „weiss" von *valala* „weiss sein".

***vî*** = ***fi***, Präf. Kl. 8 ***fi***.

***vû***?

Also lautet mit schwerem ***i***: *χ*, *t*, *l*: ***si***.

***γ*** ist meist abgeworfen oder *j* geblieben. Vermutlich kommt aber auch ***si*** vor. Für ***tî*** vermute ich ***si*** aus ***tŷa*** = ***sa*** s. 29.

Von *χ* stammt noch *h* ab unter besonderen Bedingungen.

Die Labialen *p* und *v* werden zu *f*.

Vor ***û*** werden die Laute, soweit nachgewiesen, zu *f*, jedoch scheint in ***fu*** = ***γû*** das *f* mehr wie *v* zu klingen, weshalb ich den Laut *v* schreibe. Weitere Beispiele für *v* habe ich nicht gefunden.

Im allgemeinen fliessen hier die vokalhaltigen Momentanen und Spiranten zusammen, doch vgl. 26, b.

**26.** Nasalierte Konsonanten vor Vokalen.

a) Vor leichten Vokalen.

Hier kommen nur die Laute in Betracht, die ohne Nasal sich auch vor leichten Vokalen ändern, also ***k*** und ***γ***.

Beispiele für ***ṅki*** und ***ṅku*** habe ich nicht gefunden. Ihre Form stimmt vermutlich mit der in 27 gefundenen überein.

***ṅgi*** = ***ndji*** z. B. ***indji*** „viele"; ***thaṅga*** „helfen" rel. ***thandj-ila*** (*i* = urspr. *e* nach 34).

b) Vor schweren Vokalen.

***ṅkî*** = ***nsi*** z. B. ***thwiṅχa*** „schwitzen" davon ***nhwinsi*** 9 „Schweiss".

***ṅgî*** = ***ndji*** z. B. ***musendji*** 1 „Baumeister" von ***seṅga*** „bauen".

**27.** Es haben sich in 22—25 als neue Laute folgende ergeben: *h*, *k*, *χ*, *dj*, *s*, *f*, *v*.

Die Nasalierung von *h* und *s* ist nach 20: *ns* und *nh* (*n*).

Die Nasalierung von *χ* ist *nχ*. Z. B. *nχilile* „ich bin vorübergegangen" von *χila*.

Die Nasalierung von *k* ist *nh*. Z. B. *inhuku* 9 „das Huhn“ = B. *inkuku*.

Die Nasalierung von *f* ist *mf*. Z. B. *mfihile* „ich habe versteckt“ von *fiha*.

Die Nasalierung von *dj* ist *ndj*. Z. B. *djenda* „gehen“ Pf. *ndjendile*.

Für die Nasalierung von *v* weiss ich kein Beispiel.

**28.** Die Verbalstämme, welche mit nasaliertem vokalhaltigem Konsonanten beginnen, unterscheiden sich nicht von Formen ohne Nasalierung. Z. B. *sima* „erlöschen“.

**29.** Die Konsonanten vor Halbvokalen.

**kya** = *χa* unter Ausstossung des *y* und Beibehaltung der Palatalisierung des *χ*. Z. B. Gen. Kl. 7 *χa*, *χa* „tagen“.

**kŷa** = *sa* bei Anhängung des kaus. *ŷa*. Z. B. *heχa* „lachen“ kaus. *hesá*; *swamuχa* „gesund werden“ kaus. *swamusá*.

**kwa** = *kwa*, Gen. Kl. 18 *kwa*, *kwa* „Morgengabe geben“. Vor folgendem *i* fällt *w* meist aus, aber *k* bleibt. So entsteht *ki* als gewöhnliche Infinitivpartikel urspr. *kwi*, wie es auch noch von alten Leuten gesprochen wird. Z. B. *ki-djenda* „das Gehen“ für *ku-i-djenda*.

**kŵa** = *fwa* z. B. *fwa* „sterben“.

**tya**?

**tŷa** = *sa* z. B. *sagala* „übrig bleiben“.

**twa** = *thwa* z. B. *thwala* „wegtragen“, Gen. Kl. 12 *thwa*.

**tŵa**?

**pya** = *pya* z. B. *pya* „neu“, *pya* „brennen“.

**pŷa** = *fya* z. B. *fyadjila* „fegen“.

**pwa**?

**pŵa** = *χ̌wa* z. B. *χ̌wana* „gleichen“.

**γya** = *gya*, Gen. Kl. 4 *gya*.

**γŷa**?

**γwa** = *gwa*, „fallen“ *gwa*, Gen. Kl. 3 *gwa*.

**γŵa**?

**lya** = *lya*, Gen. Kl. 5 *lya*, *lya* „essen“.

**lŷa** = *sa*, *lusa* „betrügen“ kaus. von *lula*; *sagasa* kaus. zu *sagala* „übrig bleiben“; *djesa* kaus. zu *djela* „messen“; *valasa* kaus. zu *valala* „weiss sein“.

**lwa** = *lwa*, Gen. Kl. 11 *lwa*.

**lŵa**?

**vya** = *vya* z. B. *vyala* „pflanzen, säen“.

**vŷa**?

**vwa** = *vwa*, Gen. Kl. 14 *vwa*.

**vŵa** = *fwa*, *fwala* „anziehen“.

Es entwickeln sich also aus den Grundlauten an neuen Lauten durch Einfluss der leichten Semivokales *χ* und *k*, durch Einfluss der schweren Semivokales *s*, *f*, *χ̌*; *χ̌* ist vielleicht mit *h* identisch

und klingt nur durch das folgende *w* verschieden. Ich habe für *χ̌* bisher kein weiteres Beispiel als *χ̌wana* gefunden. Die Aussprache ist der des *χ̌* im P. gleich, vielleicht etwas schwächer.

**30. 31.** Über Veränderungen der Mischlaute und der nasalierten Laute durch folgende Semivokales vermag ich nichts anzugeben.

**32.** Die durch Semivokales entstandenen neuen Laute *χ́*, *s*, *f* werden nasaliert wie es in 27 angegeben ist. *χ̌* wird wie *h* behandelt, *kw* wird bei der Nasalierung *ṅkw*. Die Nasalierung der unveränderten Laute geht nach 13. 14.

Beispiele (vgl. 27).
*ṅkw* *iṅkwaḷe* 9 „Rebhuhn".
*iṅkwegọ* 10 „Stöcke" pl. zu *ḷu-kwego* 11.
*ṅkŵ* *mfwiḷe* „ich bin gestorben" von *fwa.*
*mpw* *mhya* „neu" Kl. 9 von *pya.*
*mpŵ* *nχ̌wenẹnẹ* „ich habe geglichen" von *χ̌wana.*
*mbw* *imbwa* 9 „Hund" B. *imbwa.*

**33.** Die Nasale *n* und *m* erleiden, soviel ich sehe, keine Veränderungen durch nachfolgende Vokale oder Semivokales. Mit vorgesetztem *n* (= *ni*) ergeben sich *nn* und *mm* (eig. *n̥n* und *m̥m*).
Z. B. *imheni nnofu* „die schöne Ziege" Kl. 9 von *-nofu.*
*nnwẹḷe* „ich habe getrunken" *nwa.*
*mmiḷiḷe* „ich habe geschluckt" von *miḷa.*

*ṅ* mit unklarer Abstammung finde ich vor Vokalen z. B. in *ṅombe* „Vieh".

*ny* (*ń*) kommt vor z. B. in *inyọχa* 9 „Schlange", wo es auf *ni* zurückgeht.

**34.** Fälle von Konsonantenassimilation habe ich nicht bemerkt. Die Vokalassimilation verwandelt z. B. bei der Endung *ẹla* und *ẹka* das *ẹ* in *i*, wenn *a*, *i*, *u* vorangehen. Aus *ẹka* + *ŷa* entsteht *isa*; über die Eigentümlichkeit dieses *i*, das wir als halbschwer bezeichnen müssen, s. Nr. 25 *kî.*

Leichtes *i* verwandelt *χ* in *χ́*
Halbschweres *i* verwandelt *χ* in *h*
Schweres *i* verwandelt *χ* in *s*
(*i* = *wi* verwandelt *χ* in *k* nach 29 *kwa*).

Das *γ* im Anlaut ist oft abgefallen oder palatalisiert, so entstand *γy*, aus dem sich *j* und *y* entwickelt hat. Die genauere Unterscheidung aller dieser Laute verlangt umfangreicheres Material, als ich es besitze. Durch Ausfall von *γ* sind eine Anzahl Verba vokalisch anlautend geworden. Dadurch treffen Vokale zusammen, wobei die Regeln B. 3 in Kraft treten.

Die Transposition des *i* im Perf. s. in Nr. 38, c, 2. Beim Nomen von Kl. 9 kommen solche Transpositionen auch vor.

Z. B. *inhyi* 9 „Land" = *ini-hi* also für *inyhį.*

**35.** Vokale nach der Abstammung.

1) Den Grundvokalen entsprechen: *a*, *i̊*, *u*.
2) Dem Mischlaut *ę* entspricht *ę*, auch assimiliert zu *i̊*.

*ę̇* „ *ę̇*
*o̱* „ *o̱*
*ọ* „ *ọ*

3) Den schweren Vokalen entspricht *i̊*, *u*.
Demnach ergiebt sich das Schema:

*a*
(*i*) *ę* *o̱*
*ę̇* *ọ*
*i̊* *i̊* *u* *u*

**36.** Nach dem Klange sind:

1) Reine Vokale *a*, *i̊*, *u*.
2) Trübe Vokale *ę*, *ę̇*, *o̱*, *ọ*.
Schema: *a*
*ę* *o̱*
*ę̇* *ọ*
*i̊* *u*

**37.** Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute.

| Urspr. Momentanen | Urspr. Spiranten | Nasale |
|---|---|---|
| *χ* | *g̣*, *j̊* (') | *ṅ* |
| *th* | *ḷ* | *n* |
| *p* | *v̱* | *m* |

2) Den alten Mischlauten entsprechen:
den tonlosen: *s*, *h*
den tönenden: *nz*, *ndj̊* (*s*).
3) Semivokales: *y*, *w*.
4) Nasale Verbindungen der Grundlaute:

| Der urspr. Momentanen. | Der urspr. Spiranten. |
|---|---|
| (*nχ* ?) *ṅχ* | *ṅg*, *nj̊* |
| *nh* | *nd* |
| *mh* | *mb* |

Nasale Verbindungen der Mischlaute:
*nh*, *ns* *nz*, *ndj̊*

Durch halbe Nasalierung (?) entstehen aus den ursprünglichen Spiranten *d*, *b*.

5) Aus den Grundkonsonanten entstehen durch Einfluss der Vokale:

| | |
|---|---|
| Der leichten Vokale *i̊* (*ę*, *ę̇*), *u* (*o̱*) | *χ́*, *k*, *dj̊* (') |
| Der schweren Vokale | *s*, *f*, *v* |
| Des halbschweren *i̊* | *h* |
| Der leichten Semivokales | *χ́*, *k* |
| Der schweren Semivokales | *s*, *f*, *χ̌*. |

Die Konsonanten des Sa. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

| | | Explosivae oder Momentanen | | | | | | Nasale | Fricativae oder Spiranten | | | | Semivocales |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Fortes oder Tonlose | | | | Lenes oder Tönende | | | Fortes oder Tonlose | | Lenes oder Tönende | | |
| | | Einfach | | Aspiriert | | | | | | | | | |
| | | rein | nasal | rein | nasal | rein | nasal | | rein | nasal | rein | nasal | |
| Faucales | | | | | | | | | *h* | | ʾ | | |
| Gutturales | | *k*[1]) | *ṅk*[1]) | | | *g* | *ṅg* | *ṅ* | *χ* | (*nχ*?) *ṅχ* | | | |
| Laterales | | | | | | | | | | | | | |
| Palatales | gutt. | | | | | *dj* | *ndj* | | *χ́*, *χ̌* | *nχ́* *nχ̌* | *j* | *nj* | |
| | ling. | | | | | | | *ń* | | | | | *y* |
| | lab. | | | | | | | | | | | | |
| Cerebrales | | | | | | | | | | | *ḷ* | | |
| Dentales | a. | | | *th* | | *d* | *nd* | *n* | | *nh* | | | |
| | b. | | | | | | | | *s* | *ns* | | *nz* | |
| | c. | | | | | | | | | | | | |
| Labiales | a. | | | | | | | | *f* | *mf* | *v* | | |
| | b. | | | | | | | | | | | | |
| | c. | *p*[1]) | | | | *b* | *mb* | *m* | | *mh* | *v̱* | | *w* |

Vokale: *a*

*ę* *o̱*

*ę* *ǫ*

*i* *u*

Vokalisierte Konsonanten:

*ṅ̥*, *n̥*, *m̥*

1) Vielleicht *kh*, *ṅkh*, *ph*.

6) Die Nasalierung dieser Laute ist folgende:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Aus *h* | entsteht | *nh* | Aus ʾ | entsteht | *ny* (= *ṅ*) |
| „ *k* | „ | *nh*, *ṅk* | | | |
| „ *χ́* | „ | *nχ́* | „ *dj* | „ | *ndj* |
| „ *χ̌* | „ | *nχ̌* | „ *j* | „ | *nj* |
| „ *s* | „ | *ns* | | | |
| „ *f* | „ | *mf* | „ *v* | „ | ? |

Hierzu nach 4) aus *d* entsteht *nd*.
„ *b* „ *mb*.

7) Aus *h* entsteht auch die Verbindung *nhy* in *inhyi*.

8) Die Nasale werden durch Nasalierung *nn*, *mm*, durch Vokalisierung entsteht *ny*, sonst werden sie dadurch nicht geändert, doch s. *ṅ*.

*ṅ* kommt auch vor Vokalen vor, seine Entstehung ist noch nicht klar.

9) Andere Laute kommen nicht vor.

(Siehe Tabelle.)

**38.** a) Nominalklassen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Klasse 1 | *umu*, *mu* | Sing. zu Kl. 2. | Menschen. |
| „ 2 | *ava*, *va* | Plur. zu Kl. 1. | |
| „ 3 | *umu*, *mu* | Sing. zu Kl. 4. | |
| „ 4 | *imi*, *mi* | Plur. zu Kl. 3. | |
| „ 5 | *ili*, *li*, *i* | Sing. zu Kl. 6. | |
| „ 6 | *ama*, *ma* | Plur. zu Kl. 5. | |
| „ 7 | *χi* | Sing. zu Kl. 8. | |
| „ 8 | (*ifi*), *fi* | Plur. zu Kl. 7. | |
| „ 9 | *iṅ*, *in*, *im* (*ṅ*, *n*, *m*) | Sing. zu Kl. 10. | Tiere. |
| „ 10 | ebenso. | Plur. zu Kl. 9 und 11. | |
| „ 11 | *ulu*, *lu* | Sing. zu Kl. 10. | |
| „ 12 | *thu* | Plur. zu Kl. 13. | |
| „ 13 | *χa* | Sing. zu Kl. 12. | |
| „ 14 | *vu* | Abstrakta. | |
| „ 15 | *ki* (*kwi*) | Infinitive. | |
| „ 16 | *pa* | Lokative. | |
| „ 17 | *ku* | | |
| „ 18 | *mu* | | |
| „ 19 | fehlt. | | |

Der Artikel (vokalische Anlaut), wo er nachgewiesen ist, ist der Vokalassimilation unterworfen. Die Gesetze, wann der Artikel steht, und wann nicht, sind noch nicht erforscht.

Vor dem Verbum und Zahlwort kommen in einigen Klassen abweichende Formen vor.

Kl. 1 vor dem Verbum *a*, vor dem Zahlwort *ju*, Kl. 3 vor dem Verbum *gu* s. unten, Kl. 4 desgl. *gi*, Kl. 6 desgl. *ga*, Kl. 9 desgl. *ji*, Kl. 10 desgl. *si*.

Die sonst verschollene *gu*-Klasse, auf welche das *gu* in Kl. 3 vielleicht zurückgeht, kommt noch vor in *gu-voχo* „Arm“ Pl. *ma-voχo*; *gu-vili* „Leib“.

Die Endungen der Nomina.

Auf *a* z. B. *li-djuva* 5 „Sonne“, *i-hamba* 5 „Blatt“.

Auf *e* z. B. *umu-thwē* „Kopf“, auch eine Art Partizipium oder intransitives Adjektivum wird vom Verbum auf *e* gebildet. *fi-theleχē* „Gekochtes“ nämlich *fi-nhu* („Essen“); *mu-hoṅgolē* „behauen“ (*umu-piχi* „Baum“).

Auf *i* z. B. *umu-piχi* 3 „Baum“.

Auf *i* = *î* z. B. *umu-dimi* 1 „Hirte“ und so oft beim Nomen agentis.

Auf *o* z. B. *χi-honelo* 7 „Nadel“, *lu-jimbo* 11 „Gesang“.

Auf *u* z. B. *umu-nhu* 1 „Mensch“.

Auf *u* = *û* z. B. bei Adjektiven *-nofu* „gut“.

b) Die Verbalspecies.

1) ***ka***.

a) ***ka*** = *χa* denom. z. B. *swamuχa* „gesund werden“ von *mu-swamu* 1 „gesund“.

b) ***aka*** nicht nachgewiesen.

c) ***eka*** = *eχa* intr., z. B. *voneχa* „sichtbar werden“ von *vona* „sehen“, *thadjiχa* „verloren gehen“ von *thaga* s. 34.

d) ***oka, uka*** = *uχa* (auch *oχa* kommt vor), *heguχa* „auseinandergehen“, *hega* bez. *hedj-ela* „sich nähern“, *pand-uχa* „spalten“.

e) ***uka*** intensiv, nicht nachgewiesen.

2) ***ika*** = *iχa* tr., z. B. *filiχa* „schicken“, *janiχa* „in die Sonne hängen zum Trocknen“, *thumbiχa* „aufhängen“.

3) ***ta*** = *tha* z. B. *hulutha* „hineingehen“ vgl. mit *hulula* „durchtropfen (vom Regen)“.

4) ***pa*** = *pa* denom., z. B. *mu-gosi* „der Mann“, davon *gosi-pa* „alt werden“; *nyaṅgu* „schnell“, davon *nyaṅgu-pa* „sich beeilen“ vgl. *nene-pa* „stark werden“.

5) ***γa*** = *ga* wird bei der Konjugation viel verwandt s. 38, b, 5. Als Verbalspecies ist es bisher nicht nachgewiesen.

6) ***ŷa*** = *ya* kaus.

Z. B. *χwananya* „ähnlich machen“ von *χwanana* „ähnlich sein“.
*simya* „auslöschen“ tr. von *sima* „auslöschen“ intr.

Es bringt die in 29 behandelten Veränderungen der vorhergehenden Konsonanten zustande. Es verbindet sich

mit *eχa*, *iχa* zu *isa* (vor dessen *i* das *χ* zu *h* wird, s. 25 *kî*).
„ *uχa* zu *usa*.
„ *oχa* zu *osa*.
„ *ala* zu *asa*.
„ *ela*, *ila* zu *isa*.

7) Die Passivendung ist *wa*.

8) ***la.***

a) ***la*** = *ḷu* denom. trans., z. B. *bandu-ḷa* „schälen" von *ma-bandu* 6 „Schalen".

b) ***ala*** = *aḷa* intrans., z. B. *vaḷaḷa* „weiss sein", *χaḷaḷa* „böse sein" vgl. *χaḷi* „böse".

c) ***ela*** = *ẹḷa*, *iḷa* relat. s. 34.

Z. B. *ḷẹχa* „lassen" bildet *ḷẹχẹḷa*.
*gana* „lieben" bildet *ganiḷa*.
*viχa* „setzen" bildet *viχiḷa*.
*thaṅga* „helfen" bildet *thandjiḷa*.
*fiha* „verstecken" bildet *fihiḷa*.

d) Die Perfektendung heisst *iḷe*. Näheres 38, c, 2.

Z. B. *ganiḷe* Pf. von *gana* „lieben".

e) ***ola, ula*** = *uḷa* invers. trans. (auch *ọḷa* kommt vor).

Z. B. *dinda* „schliessen" *dinduḷa* „öffnen".
*fuṅguḷa* „aufmachen" *fuṅga* „schliessen".
*thuuḷa* „absetzen vom Kopf" von *thwaḷa* „wegbringen".

*uḷa* ist also trans. zu *uχa* 1) d.

Z. B. *heguḷa* „wegthun" *heguχa* „auseinandergehen".
*panduḷa* „spalten" tr. *panduχa* „spalten" intr.

f) ***ula*** intens. nicht nachgewiesen.

9) ***ṿa*** nicht nachgewiesen.

10) ***ana*** = *ana* recipr.

Z. B. *ganana* „einander lieben" von *gana*.
*sakuḷana* „einander suchen" von *sakuḷa*.

*na* steckt z. B. in *thafunya* „kauen", wo es vielleicht denom. ist.

11) ***ama*** = *ama* stativ.

Z. B. *fihama* „sich verstecken" von *fiha* „verstecken".

12)—15)?

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* praefixum.

| | |
|---|---|
| *n-a gana* „ich liebte". | *thw-a gana* „wir liebten". |
| *gw-a gana* „du liebtest". | *mw-a gana* „ihr liebtet". |
| *a-a gana* „er liebte". | *ṿa-a gana* „sie liebten". |

Kl. 3 *gwa*, 4 *gya*, 5 *ḷya*, 6 *gaa*, 7 *χa*, 8 *fya*, 9 *ja*, 10 *sa*, 11 *ḷwa*, 12 ?, 13 *χaa*, 14 *ṿwa*.

2) Das Perfektum mit der Endung *iḷe* s. die Regeln Nr. 13.

| | |
|---|---|
| *ṅganiḷe* „ich habe geliebt". | *thu ganiḷe* „wir haben geliebt". |
| *u ganiḷe* „du hast geliebt". | *mu ganiḷe* „ihr habt geliebt". |
| *a ganiḷe* „er hat geliebt". | *ṿa ganiḷe* „sie haben geliebt". |

Kl. 3 *gu*, 4 *gi*, 5 *ḷi*, 6 *ga*, 7 *χi*, 8 *fi*, 9 *ji*, 10 *si*, 11 *ḷu*, 12 *thu*, 13 *χa*, 14 *ṿu*, 15 *ku*?, 16 *pa*.

Der Übersichtlichkeit halber stelle ich eine Anzahl Beispiele, die grösstenteils bereits aufgeführt sind, für die Anlaute der Perfekta in der 1. P. Sing. noch einmal zusammen.

*ṅχamile* (*nχamile*?) Pf. von *χama* „melken".
*nhovile* „ „ *thova* „schlagen".
*mhathile* „ „ *patha* „kratzen".
*nχilile* „ „ *χila* „durchgehen, vorübergehen".
*nhomile* „ „ *homa* „Krieg führen".
*nχwenene* „ „ *χwana* „gleichen".
*nsidjile* „ „ *siga* „davonlaufen".
*mfihile* „ „ *fiha* „verstecken".
*ṅganile* „ „ *gana* „lieben".
*njaniχe* „ „ *janiχa* „Aufhängen zum Trocknen".
*ndjendile* „ „ *djenda* „gehen".
*ndoṅgwele* „ „ *loṅgola* „vorangehen".
*mbumbile* „ „ *vumba* „formen".
*ndimile* „ „ *dima* „hüten".
*mmilile* „ „ *mila* „schlucken".

Einige Einsilbige ziehen das *a* der Endung mit dem *i* des Perf. zusammen zu *ẹ*, andere stossen *a* aus und hängen *ile* an.

Z. B. *fwa* „sterben" Perf. *fwile*.
*gwa* „fallen" Perf. *gwile*.
*lya* „essen" Perf. *ndiile* (spr. *ndile*).
aber *kwa* „Morgengabe geben" Pf. *kwele*.
*nwa* „trinken" Pf. *nwele*.

Das in 40 über die Töne Gesagte ist zum Verständnis des Folgenden notwendig.

Die **Perfekta der abgeleiteten Endungen** gehen nach folgenden Regeln:

Das *l* der Perfektendung, sowie das schliessende *a* der Verbalform fällt aus. Das *i* der Perfektendung tritt **vor** den letzten Konsonanten des Verbum. Hinter diesen tritt als Endung das *e* des Perfektum. Das Zusammentreffen der Vokale vor dem schliessenden Konsonanten wird nach den allgemeinen Lautgesetzen behandelt. Vgl. noch Konde, wo die ganzen Bildungen ausführlich erläutert sind. So bildet mit Semivokalis vor dem *i* (*w* statt *u*, *o*):

*héguχa* Pf. *heχwíχe* „auseinandergehen".
*pánduχa* Pf. *pandwiχe* „spalten" intr.
*swámuχa* Pf. *swamwíχe* „gesund werden".
*góloχa* Pf. *golwéχe* „gerade sein".
*pofoχa* Pf. *pofwéχe* „blind sein".

Bem. In den letzten Beispielen ist *e* aus *i* durch Assimilation an das vorhergehende *w* = *o* entstanden.

*húlutha* Pf. *hulwíthe* „hineingehen".
*nyáṅgupa* Pf. *nyaṅgwípe* „sich beeilen".
*díndula* Pf. *dindwile* „öffnen".

Aber *thuuḷa* (spr. *thūḷa*) „absetzen vom Kopf“ bildet regelmässig *thuuḷiḷe*, offenbar um das Zusammentreffen von drei Vokalen zu vermeiden.

*hégụla* Pf. *hegwíḷe* „wegthun“.
*pándụla* Pf. *pandwíḷe* „spalten“ tr.
*fúṅgụla* Pf. *fuṅgwíḷe* „aufmachen“.
*húḷụla* Pf. *huḷwiḷe* „durchtropfen“ (Regen).

Steht vor dem transponierten *i* des Perf. ein *i* oder *ẹ*, so werden die beiden Vokale zu *i* bez. *ẹ* zusammengezogen. Dieser durch Kontraktion entstandene Vokal zieht den Accent auf sich, während bei den Perfekten der einfachen Verba der Accent auf der Stammsilbe bleibt:

Z. B. *v̱ónẹχa* Pf. *v̱ọnẹ́χe* „sichtbar werden“.
*thádjiχa* Pf. *thadjíχe* „verloren gehen“:
*dẹ́njẹχa* Pf. *dẹnjẹ́χe* „zerbrechen“ intr.
*fíḷiχa* Pf. *fiḷíχe* „schicken“.
*jániχa* Pf. *janíχe* „zum Trocknen aufhängen“.
*thúmbiχa* Pf. *thumbíχe* „aufhängen“.
*gọ́sipa* Pf. *gọsípe* „alt werden“.
*nẹnẹpa* Pf. *nẹnẹ́pe* „stark werden“.
*lẹ́χẹḷa* Pf. *lẹχíḷe* rel. von „lassen“
(aber *lẹ́χa* Pf. *lẹ́χiḷe*).
*gániḷa* Pf. *ganíḷe* rel. von „lieben“
(aber *gana* Pf. *gániḷe*).
*diḷiḷa* Pf. *diḷíḷe* rel. von „zögern“.
*fihiḷa* Pf. *fihíḷe* rel. von *fiha* „verstecken“.
*janúχiḷa* Pf. *januχíḷe* „aus der Sonne nehmen“.
*dẹ́njẹḷa* Pf. *dẹnjẹ́ḷe* „zerbrechen“ tr.

Steht vor dem transponierten *i* ein *a*, so wird dies mit *i* in *ẹ* zusammengezogen:

Z. B. *v̱áḷaḷa* „weiss sein“ Pf. *v̱aḷẹ́ḷe*.
*χáḷaḷa* „böse sein“ Pf. *χaḷẹ́ḷe*.
*gánana* „einander lieben“ Pf. *ganẹ́ne*.
*sakúḷana* „einander suchen“ Pf. *sakuḷẹ́ne*.
*fíhama* „sich verstecken“ Pf. *fihẹ́me*.

Sämtliche Bildungen, in denen *ya* kaus. steckt, haben den hohen Ton auf der letzten Silbe, wo er auch im Perfektum dieser Formen stehen muss. Der durch *y* veränderte Konsonant bleibt verändert und das *ḷ* von *iḷe* wird zu *s* nach 29. Man muss sich die Sache durchaus so denken, dass *ya* hinter die Perfektendung tritt, worauf der hohe Ton auf der Endsilbe deutet, und dass *y* nicht nur den unmittelbar vorangehenden, sondern auch den Anfangskonsonanten der vorletzten Silbe verändert, wie dies ganz allgemein auch in andern Sprachen beobachtet wird, s. P. 40; Suah. 40.

Beispiel: *hesá* kaus. von *hẹχa* „lachen“; Pf. *hẹχiḷe* + *yá* = *hẹχyiḷye* = *hésisẹ́*.

So: *ļúsisẹ́* Perf. von *ļusa* „betrügen“.
*ságasisẹ́* Pf. von *ságasá* „übrig lassen“.
*swámusisẹ́* Pf. von *swámusá* „gesund werden lassen“.
*ṿáļasisẹ́* Pf. von *ṿáļasá* „weiss machen“.
*goļosisẹ́* Pf. von *góļosá* „gerade machen“.
*hégusisẹ́* Pf. von *hégusá* „wegschicken“.
*nwẹsisẹ́* Pf. von *nwẹsá* „tränken“.
*liisisẹ́* Pf. von *liisá* „füttern“.
*fwẹsisẹ́* Pf. von *fwẹsa* „anziehen“.
*thandjiļisisẹ́* Pf. von *thandjiļisa* „veranlassen, dass einer jem. bei etwas hilft“.

Die Verba auf *anya* (*ana* + *ya*) verwandeln dies in *ẹnyẹ́* nach den oben behandelten Regeln.

Z. B. *χwanẹ́nyẹ́* Pf. von *χwananya* „einander ähnlich machen“.
*sumusẹ́nyẹ́* Pf. von *sumusanya* „zus. etwas tragen“.

Es giebt einige unregelmässige Perfekta, die entweder Passiva sind oder sonst eine alte Endung *ua* enthalten, die bisher nicht beachtet ist.

Z. B. *fumbwa* „missglücken“ Pf. *fumbíļwe*.
*thamwa* „krank werden“ vgl. *thamu* „krank“ Pf. *thamiļwe*.

3) Der Final endigt auf *ē*.
*ṅgane* „ich möge lieben“, *u gane* „du mögest lieben“ u. s. f.
*nsidje* von *siga* „davonlaufen“.
*ndye* „ich möge essen“ von *ļya*.

Die Veränderungen der Anfangskonsonanten und die Pronomina stimmen mit dem Perfektum überein.

4) Das Passivum endigt auf *wa*.

5) Die Endung *ga* z. B. im Imperativ *ṿuχa-ga* „gehe weg“ von *ṿuχa*, im Final *a ṿuχadjē* „er möge weggehen“, *dj* für *g* nach 24.

6) Für das Pronomen objectivum führe ich nur einige Beispiele an.
*gwa mu pagathiļa* „sie wickelte ihn (Kl. 1) ein“.
*ṿwa ṿa muļiχa* „sie umleuchtete sie“ (Kl. 2).
*ni ku ṿa djoṿa* „ich verkündige euch“.

7) Das Pronomen personale s. beim Perfektum.

Vor dem Präsens verschmilzt das Pronomen personale mit dem *i* verbale und giebt folgende Formen:

| | |
|---|---|
| *ni gana* „ich liebe“. | *thi gana* „wir lieben“. |
| *wi* (*gwi*) *gana* „du liebst“. | *mwi gana* „ihr liebt“. |
| *i gana* „er liebt“. | *ṿi gana* „sie lieben“. |

Kl. 3 *gwi*, 4 *gi*, 5 *ļi*, 6 *gi*, 7 *χi*, 8 *fi*, 9 *ji*, 10 *si*, 11 *ļwi*, 12 *thi*, 13 *χi*, 14 *ṿwi*, 15 *ki*.

*ki* ist also hier Infinitivpräfix s. 29 **kwa**.

Pronomina possessiva z. B. *-aṅgu* „mein“, *-akwe* „sein“, *-enyu* „euer“.

8) Zahlwörter.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *-mǫ.* | 4 | *-na.* |
| 2 | *-vili.* | 5 | *sano.* |
| 3 | *-thathu.* | 10 | *-χumi.* |

**39.** Verbalstämme.

1) Auch im Sa. finden sich einige jetzt vokalisch anlautende Stämme z. B. *iny-ǫχa* 9 „Schlange".

2) Auch vokalisch schliessende Stämme kommen vor z. B. *pa* „geben", *li* „sein".

3) Verba mit schliessender nasalierter urspr. Momentane sind selten, Beispiele s. 12.

Verba mit schliessender nasalierter urspr. Spirans sind häufig.

4) Verba mit beginnender nasalierter Momentane habe ich nicht gefunden, doch finden sich einige Formen, in denen Spiranten im Anlaut explosiv geworden sind, ohne dass eine Nasalierung noch vorliegt. Vielleicht ist hier der Nasal abgefallen s. 16.

**40.** Über den Accent ist zu sagen, dass derselbe meist auf der Stammsilbe steht. (Die Einsilbigen haben den Ton auf der vorletzten, dem Präfix.) Hat die vorletzte Silbe aber einen durch Kontraktion entstandenen Vokal, so erhält dieser den Accent. Hat die Endsilbe den hohen Ton, so bleibt der Accent doch auf der Stammsilbe.

Die Töne sind im Sa. sehr wichtig. Die sämtlichen mit *ya* gebildeten Kausative haben den hohen Ton auf der Endsilbe, ebenso ihre Perfekta, s. 38, c, 2.

Palatalisierung des Anfangskonsonanten liegt vor z. B. in *χumi* „zehn" = B. *li-kumi.* Der Grund dürfte in dem ausgefallenen Präfix (*li*) Kl. 5 liegen.

Viele mit *γ* beginnende Verba zeigen ebenfalls palatalisierte Formen, indem sie statt mit *g* mit *j* anlauten, das auch wohl ganz zu *y* wird. Die Ursache dieser Erscheinung ist wohl das in 38, c, 7 besprochene *i* verbale.

# Anhang.

## Verzeichnis der bekanntesten Bantuwortstämme.

### Vorbemerkung.

Die Stämme des B. sind ohne Rücksicht auf die Präfixe alphabetisch geordnet, also B. *ama-***ta** siehe **ta.** Der leichteren Übersichtlichkeit halber sind diese Stämme mit fetter, die Präfixe mit gewöhnlicher Schrift gedruckt. Wo die Sprachen in Bezug auf die Präfixe schwanken, ist dem B.-Wortstamm kein Präfix vorgesetzt. Bei den Wörtern nach Klasse 9 und 10 der Nomina ist der unveränderte Stamm vorgesetzt, z. B. *iṅgoma* „Trommel" siehe *γoma.* Da man *iṅgoma* nicht in *iṅ* — *goma* zerlegen kann (*ṅg* ist unzertrennlich), wird beim Nomen von Klasse 9 nicht das ganze Präfix durch Bindestrich getrennt, sondern nur der Vokal (Artikel).

| | |
|---|---|
| Also Stamm | ***γoma,*** |
| davon mit Vorsilbe *in* | *i-****ṅgoma;*** |
| ebenso Stamm | ***vulî,*** |
| davon mit Vorsilbe *in* | *i-****mbulî.*** |

Die Zahl, welche dicht hinter dem Bantunomen steht, bezeichnet die Nominalklasse, die Zahl hinter dem Bantuverbum die Verbalspecies nach 38, b der Lautlehren. Die Zahl, welche hinter der deutschen Bedeutung steht, bezeichnet den betreffenden Paragraphen der Anleitung p. 17 ff. bez. der Lautlehren der einzelnen Sprachen. So z. B. bedeutet Her. *o-honi* 9 „Schande" 33: *o-honi* geht nach Klasse 9 der Nomina. Zur Erklärung des Wortes und seiner abweichenden Form siehe Lautlehre des Herero § 33.

Ferner Suah. *i-fya* 4; 6 „verderben, verpfuschen" 29 bedeutet: das Verbum ist gebildet mit der Species 4 (*pa*) und der Species 6 (*ya*). Dazu dass *pa* + *ya* zu *fya* wird vgl. § 29 der Lautlehre des Suaheli. Die Nummer hinter der deutschen Bedeutung des Urbantuwortes giebt an, zu welchem Paragraphen der sämtlichen Lautlehren bez. der Anleitung das betreffende Wort in erster Linie als Beispiel passt. So z. B.: B. *ama-***kûta** 6 „Fett" 25 bedeutet: das Wort geht nach Klasse 6 der Nomina. Die Gesetze, welche

Lautverbindungen in jeder Sprache für die Silbe *kû* des Urbantu eintreten, sind in § 25 der Lautlehre jeder Sprache nachzusehen. Bei sämtlichen Verbalstämmen ist hier wie in den Lautlehren das Infinitivpräfix weggelassen. Den Zeitwörtern des Herero ist die Form des assimilierten Verbalstammes beigefügt, z. B. *muna*, *u* heisst: *muna* bildet viele Formen vom assimilierten Stamm *munu*. Den Zeitwörtern des Duala ist oft das Perfektum beigefügt, z. B. *inda*, *i* heisst *inda* Perf. *indi*.

*g̱*, *γ̱*, *ḵ*, *ṯ* siehe hinter *g*, *γ*, *k*, *t*;
*ṅ* siehe hinter *n*;
*î*, *û* siehe hinter *i*, *u*;
*ŵ*, *ŷ* hinter *w*, *y*.

Die Bezeichnung der Sprachen ist dieselbe wie in der Lautlehre. Sie stehen in derselben Reihenfolge wie bisher, also:

B. Urbantu.
P. Pẹḷi (Su. Süd-Sọthọ).
Suah. Suaheli.
Her. Herero.
Du. Duala.
Ko. Konde.
Sa. Saṅgo.

Wo ein Wort in einer oder mehreren Sprachen fehlt, ist es für diese Sprachen verloren gegangen oder dort noch nicht sicher nachgewiesen. Wörter, deren Zugehörigkeit zu dem betreffenden Stamm mir nicht ganz sicher ist, oder welche Gesetze zu befolgen scheinen, die ich noch nicht kenne, habe ich in Klammern gesetzt oder mit Fragezeichen versehen.

Zur Bestätigung der Richtigkeit der von mir aufgestellten Formen des Urbantu habe ich, wo keine der aufgeführten Sprachformen der Grundform ähnlich klang, Formen aus andern Bantusprachen beigefügt, soweit ich gute Beispiele fand.

So hat z. B. die Form des Wortes *kûa* „sterben“, welche wir nach 29 der Lautlehre als Grundform des betreffenden Wortes annehmen müssen, sich in keiner der angeführten Sprachen erhalten. Ich füge daher die Form hinzu, die das Wort im Kua und Kamba hat, nämlich *kwa*, welche mit der hypothetischen Grundform fast genau übereinstimmt.

Ähnlich: B. *kûlu-γa*. Das Wort ist nur erhalten in P. *χuḷua* und Suah. *vuḷuga*, die beide stark von der Grundform abweichen. Ich füge deshalb die Form des Wortes im Nyamwezi hinzu: *kuluga*, die fast genau mit der von mir vermuteten Grundform übereinstimmt.

Ähnlich ist B. *tûna* nur vertreten durch Su. *runa* und Her. *ṯuna*. Vgl. dazu Kua *tuna*, das genau die Grundform, wie ich sie vermutet habe, festgehalten hat.

Bei der Benutzung des Anhangs empfiehlt es sich auch die beigefügten Schemata zu Rate zu ziehen, in denen die wichtigsten

Gesetze leicht durch Vergleichung der Reihe für das Urbantu mit der Reihe der betreffenden Sprache gefunden werden. So ist z. B. nach Schema 2 B. *γa* = P. *a*, nach Schema 6 B. *ṅga* = P. *tla*, also B. *γaṅga* = P. *atla* u. s. f.

Ferner empfiehlt es sich, das betreffende Wort auch im Index nachzusehen, um seine Behandlung in der Lautlehre eventuell nachlesen zu können.

Für die Verwendung der Semivokales (*w*, *ŵ*, *y*, *ŷ*) in den Stämmen des Urbantu habe ich folgende Regeln beachtet. Das *a*, auf welches die Verba ausgehen, gehört nicht eigentlich zum Stamm. Bei einem Zeitwort wie *pya* „brennen" würde darnach also als eigentlicher Stamm *py* übrigbleiben. Ein Wortstamm kann aber nicht vokallos sein, also ist *pi* bez. *pia* als Stamm angenommen. In *pya* „neu" ist noch nicht festgestellt, ob das *a* Endung ist oder zum Stamm gehört. So schreibe ich *v̰yala* „säen", weil noch nicht sicher feststeht, ob *ala* hier zum Stamm gehört oder nicht, aber *v̰û-ala* „anziehen", weil hier die Nebenform *v̰û-ata* schon zeigt, dass *ala* Endung und *v̰û* also als Stamm anzusehen ist.

B. **γaka** „bauen" (*kaka*) 3.
P. *aχa* „bauen (mit Felsen), sich ansiedeln, sich niederlassen"; dial. *χaχa*.
Suah. *aka* „bauen" (mit Steinen).

B. *umu-***γaka** 3 „Jahr" 39, 1.
P. *ṅw-aχa* 3 „Jahr" 33.
Suah. *mw-aka* 3 „Jahr"; pl. *mi-aka*, dial. *nyaka* 33.

B. **γaḵ***-ama* 11 „sich aufsperren" (Mund, Thür) 19.
P. *aχlama* 11 „den Mund öffnen".
Suah. *tam-ua* 11; 8, c „den Mund öffnen, gähnen".
H. *jahama* 11 „den Mund aufgesperrt haben".
Ko. *aṣama* 11 „mit offenem Munde anstarren".

B. **γala** „ausbreiten" 3.
P. *ala* „ausbreiten".
H. *jara* „etwas auf dem Boden ausbreiten".
Ko. *al̦a* „ausbreiten".
Sa. *jal̦a* „Gras auf dem Dach ausbreiten".

B. **γalîma** „borgen" 25.
P. *al̦ima* „borgen".
Suah. *azima* „leihen, entleihen".
H. *jaẓema* „leihen" (jem. etwas).
Ko. *aṣima* „borgen".
Sa. *jáṣima* dass.

B. ***γana*** „schwören“ 3.
P. *ẹna* „schwören“.
Her. *jana* „beteuern, schwören“.
Du. *kana* (mit *sọṅgọ*) „schwören“ 16.

B. ***umu-γana*** 1 „Kind“ 39, 1.
P. *ṅw-ana* 1 „Kind“ 38.
Suah. *mw-ana* 1 „Kind“.
Her. *omu-na* 1 „Kind, Sohn“.
Du. *mu-na* 1 „Kind“.
Ko. *u̥mw-ana* 1 „Kind“.

B. ***γan-ika*** „in der Sonne trocknen“ 3.
P. *anẹχa* „zum Trocknen ausbreiten, zum Trocknen aufhängen“.
Suah. *anika* „an der Luft oder an der Sonne trocknen“.
*anua* 8, e „aus der Sonne oder dem Regen nehmen“.
Her. *nyaneka* „etwas zum Trocknen (wie Wäsche) ausbreiten“ 40.
Ko. *anịka* „in der Sonne trocknen“.
Sa. *janiχa* dass.

B. ***umu-γaṅga*** 1 „Arzt“ 12.
P. *ṅ-aka* 1 „Arzt, Medizinmann“ 33.
Suah. *m-gaṅga* 1 „Arzt“ 15.
Her. *o-ṅgaṅga* 9 „Medizinmann, Zauberer“.
Du. *bw-aṅga* 14 „Arznei, Gift, Zaubermittel“.
*dj-aṅgwa* 5 „die Klugheit“ 38, b, 8) f).
Ko. *u̥-ṅgaṅga* 1 „Medizinmann“ 15.

B. ***-γaṅga*** „Handfläche“ 21.
P. *sẹ-atla̅* 7 „Hand“.
Suah. *gandja* 5 „Handfläche“.
Ko. *ịky-andja* 7 „Handfläche“.
Sa. *ḷi-gandja* 5 „Hand“.

B. ***γata-v̱a*** 9 „antworten“ 3 (Nebenformen *γita*, *γita-v̱a*).
P. *arav̱a* 9 „antworten“.
Suah. *it-ika* 2? „Antwort geben“.
Her. *itav-era* 9; 8, c „auf einen Ruf antworten“.
Du. *ala-bẹ* 9 „antworten“.
Ko. *ith-ika* 2? „antworten“.
Sa. *jith-iχa* 2? desgl.

B. ***γav̱a*** „teilen“ 3.
P. *av̱a* „teilen, verteilen“.
Suah. *gawa* „teilen, austeilen“.
Du. *aba* „teilen, trennen, spalten“.
Ko. *jav̱a* „teilen“.

B. *γẹla* „messen, bedenken".
P. *ẹl-ẹlẹ̀ža* 8, c; 8, c; 6. „bedenken" 29. 34.
Suah. *el-eleza* 8, c; 8, c; 6 „abschreiben, nachahmen".
*ẹl-evu* adj. von 8, c „listig, schlau".
*ẹl-evu-ka* 1, a „listig, schlau werden".
*ẹl-evu-ša* 1, a; 6 kaus. dazu.
Her. *jer-ekera, e* 2; 8, c „Mass nehmen, anpassen".
Ko. *gẹla* „messen, versuchen, zielen".
Sa. *djẹla* „prüfen, messen".

B. *γẹla* „leuchten, scheinen".
P. *sẹ-ẹtža* 7 „Licht" 29. 34.
Suah. *el-ea* 8, c „klar werden".
*eu-pe* 4 „weiss, rein, klar".
Her. *jera, e* „ins Licht stellen, leuchten (Sonne)".
Ko. *ẹla* „hell werden".
*ẹlu* „weiss".
*ẹlu-pha* 4 „weiss werden".
*ẹlu-ka* 1, a „weiss werden".

B. *umu-γẹlî* 3 „Mondschein" (s. *γẹla* „leuchten") 25.
P. *ṅw-ẹli* 3 „Mondschein" 33. 34.
Suah. *mw-ezi* 3 „Mond".
Her. *omw-ẹze* 3 „Mond".
Du. *m-ọdi* 3 „Mond"; pl. *mi-ọdi*.
Ko. *ụmw-ẹsi* 3 „Mond".
*ak-ẹsi* 13 „Neumond" (eig. „kleines Licht").
Sa. *mw-esi* 3 „Mond".

B. *γẹnda* „gehen" 12.
P. *ẹta* „gehen, wandern".
Suah. *ẹnda* „gehen".
Her. *jenda* „gehen".
Du. *ẹndẹ* (veraltet), davon *m-ẹndẹ* zur Bildung des Futurs.
Ko. *ẹnda* „gehen".
Sa. *djẹnda* „gehen" 24.

B. *γia* „gehen" 29.
P. *ya* „gehen".
Her. (*ya*), *i* „gehen".
Ko. *ja* „sein", Perf. *jiilẹ*.

B. *γi-ama, γi-ma* 11 „stehen" (s. *γia*).
P. *yẹma* (*ẹma, yama*) 11 „stehen bleiben, sich stellen".
Suah. *ima* 11 „aufstehen".
Ko. *ịma* 11 „stehen".
*ịm-ika* 11; 2 „erhöhen, aufrecht hinstellen".
Sa. *jima* 11 „stehen".

B. *ama-γiγî* 6 „Wasser“ 25.
P. *mẹ-ẹtze* (f. *ma-etze*) 6 „Wasser“.
Suah. *ma-dji* 6 „Wasser“.
Ko. *am-ẹ̄ṣi* 6 „Wasser“
Vgl. Nyamwezi *m-inzi.*

B. ***γik**-ala* 8, b „bleiben, wohnen“ (s. ***γaka***).
P. *χl-ala* 8, b „bleiben, sich setzen“.
Suah. *k-aa* 8, b „bleiben, wohnen, sitzen“.
*k-alia* 8, b; 8, c rel.
Her. *k-ara* 8, b „irgendwo sein, bleiben, in einem gewissen Zustande sich befinden“.
Du. *dja*, *djai* „sitzen, wohnen, bleiben“.
Nyamwezi *ikala* „wohnen, leben“.

B. ***γimba*** „singen“ 22 (Nebenform ***γo̱mba***?).
(P. *o̱p-ẹla* 8, c „singen“?)
Suah. *imba* „singen“.
Her. *jimba*, *i* „etwas durch einen Singsang besingen“.
Ko. *ị̇mba* „singen“.
*ụlw-ịmbo̱* 11 „Gesang“.
Sa. *ḷu-jimbo* 11 „Gesang“.

B. *umu-**γinî*** (***ini***?) 1 „Besitzer“ (s. ***na***).
P. *mo-ṅ* 1 „Herr“ 33.
Suah. *mw-enyi*, *mw-inyi*, Pl. *w-enyi* 1 „Herr, Besitzer“.
Her. *omú-ini*, Pl. *ov-eni* 1 „Eigenthümer“.
Du. *-mẹnẹ* „selbst“.
Ko. *mw-ẹnẹ* 1 „Besitzer“, „selbst“.

B. ***γiṅg**-ẹla* 8, c, ***γingi**-na* 10 (s. ***γia***) „hineingehen“ 12.
P. *tzẹ-na* 10 „hineingehen“, dial. *kẹna* 26.
Suah. *iṅg-ia*, *ṅg-ia* 8, c „hineingehen“.
Du. *iṅgẹa*, *ẹdi* 8, c „eintreten, hineingehen“.
*íṅg-ẹlẹ* 8, c; 6 „hineinführen“.
Ko. *ing-iḷa* 8, c „eingehen“.

B. ***γiṅgi*** „viele“ 26.
P. *ntžẹ* „viele“ 14, e.
Suah. *iṅgi* „viele“.
Her. *iṅgi* „viel“.
(Du. *dji-ta*, *gi-ta*? „viel“.)
Ko. *-iṅgi* „viele“.
Sa. *-indji* „viele“.

B. *γiṅga* „kommen" *(ṅga, γa)* 21.
P. *tla* „kommen".
*tl-ǫχa* 1, d „sich entfernen".
Suah. *dja* „kommen".
*dj-ilia* 8, c; 8, c „zu jem. um einer Sache willen kommen".
Her. *ja*, *a* „kommen".
Du. *ya* „kommen" (nur im Präsens).
Ko. *iṣa* „kommen".
Sa. *jinza* „kommen".

B. *γita* „giessen" 22.
P. *thš-ẹla* „giessen, schütten" 40; dial. *th-ẹla.*
Suah. *ita* „in eine Form giessen".
*ṭ-iḻiḻika* 8, c; 8, c; 1, c „tröpfeln, wegfliessen, entschlüpfen".
Her. *t-ira-hi* 8, c „ausgiessen, auf die Erde giessen", s. B. *ki* 39, 5.
*t-ika* 1, c „auslaufen, ausgeschüttet sein".
*t-irira* 8, c; 8, c „aus und eingiessen".

B. *umu-γi* 3 „Dorf, Stadt" 25 (s. *γiṅgi*).
P. *mǫ-tzẹ* 3 „Kraal".
Suah. *m-dji* 3 „Stadt".
Her. *oru-ẓe* 11 „Hauptdorf".
Du. *mu-ndi* 3 „Stadt".

B. *-γi, i-ṅgi* 9 „Fliege" 27 (s. *γiṅgi*).
P. *ntži* 9 „Fliege".
Suah. *nzi* 9 „Fliege".
Her. *o-nḓe* 9 „Pferdefliege".
*e-ẓe* 5 „grosse Fliege".
Du. *ṅgi-ṅgi* 9 „Fliege".

B. *-γiγe* „Heuschrecke" 27 (s. *γiṅgi*).
P. *tžiẹ* 9 „Heuschrecke".
Suah. *m-zige* 3, *nzige* 9 „Heuschrecke".

B. *ili-γiḵǫ* 5 „Auge" 19.
P. *lẹ-iχlǫ* 5 „Auge".
Suah. *djito*, *djitχo*, pl. *ma-to*, *ma-tχo* 5 „Auge".
Her. *e-ho* 5 „Auge".
Du. *d-isǫ* 5, pl. *m-isǫ* 6 „Auge".
Ko. *ama-ṣǫ* 6 „Augen".
Sa. *ḷ-ihō* 5 „Auge", pl. *m-ēhō* (für *ma-iho*).

B. *γila* „hassen, nicht mögen" 25.
P. *ila* „enthalten"; z. B. als Reflexiv. *ikilẹla* 8, c „sich enthalten"
Suah. *ziḻa* „hassen, nicht mögen, meiden".
Her. *ẓera* „verboten sein" (im religiösen Sinne).
Du. *ia*, *ii* „meiden, vermeiden".
*ia ḍa* „fasten".

B. ***ili-γîna*** 5 „Name“ 25.
P. *lẹ-ina* 5 „Name“.
Suah. *djina*, pl. *ma-djina* 5 „Name“.
Her. *e-na* 5 „Name“.
Du. *d-ina* 5, pl. *m-ina* 6 „Name“.
Vgl. Mbundu *l̥i-žina* 5 „Name“.

B. ***ili-γîno̱*** 5 „Zahn“ 25.
P. *lẹ-inọ* 5 „Zahn“.
Suah. *djino*, pl. *m-eno* 5 „Zahn“ (*meno* für *ma-ino*).
Her. *e-jo* 5 „Zahn“ (unregelm.).
Ko. *ịḷ-īno̱*, pl. *am-ino̱* 5 „Zahn“.

B. ***γîv̱a (γîmba, γûmba)*** „stehlen“ 25.
P. *utzwa* 6 „stehlen“ 31.
Suah. *iba* „stehlen“.
Du. *iba* „stehlen“.
Ko. *iv̱a* „stehlen“.

B. ***umu-γo̱kî*** 3 „Rauch“ 25.
P. *m-ọši* 3 „Rauch“ 34 (für *mo-oši*).
Suah. *m-oši*, pl. *mi-oši* 3 „Rauch“.
Her. *omw-is̱e* 3 „Rauch (vom Feuer)“.
Ko. *ịḷy-o̱ṣi* 5 „Rauch“.
Vgl. Kamba *ji-oki* „Rauch“.

B. ***-γo̱ma, i-ṅgo̱ma*** 9 „Trommel“ 13.
Suah. *ṅgoma* 9 dass.
Her. *o-ṅgoma* 9 dass.
Du. *ṅgo̱mo̱* 9 dass.

B. ***γo̱na*** „schnarchen“ 24.
P. *o̱na* „schnarchen“.
Suah. *mw-ono* 3 „das Schnarchen“.
Her. *jona* „schnarchen“.
Du. *ko̱ṅo̱ ṅgo̱l̲i* (?) „schnarchen“.
Ko. *go̱na* „ruhen“.
Sa. *o̱na* „schlafen“.

B. ***γo̱ṅga*** „sich vermehren“ (Nebenform ***γẹṅga***).
P. *ẹk-ẹtža*, *o̱k-ẹtža* 8, c; 6 „vermehren, hinzufügen“ 29. 34.
Suah. *oṅg-ea* 8, c „viel werden, sich vermehren“.
Ko. *ó̱ṅg-ẹḷa* 8, c „vermehren“.
Sa. *djo̱ṅg-ẹlesd* 8, c; 8, c; 6? „vermehren“ kaus. (??).
Vgl. Zulu *eṅgeza* „hinzufügen“; dial. *oṅgeza*.

B. **γoṅka** „alle“ adj. 20.
P. *oχle* „alle“.
Suah. *othe* „alle“.
Her. *he* (bez. *ihe*) „alle“.
Du. *ęsę* „alle“.
Ko. *oṣa* „alle“.
Sa. *ona* „alle“.
Vgl. Kua *oṅkea* „alle“. Zulu *oṅke* „alle“.

B. **γota** „sich wärmen“ 24.
P. *ora* „sich am Feuer wärmen“.
Suah. *ota* „am Feuer wärmen, braten, rösten“.
*m-oto* 3 „Feuer“.
Her. *vota*, *wota*, *ota* „sich am Feuer wärmen“.
Du. *olo* „sich wärmen (am Feuer), warm werden“ 34.
Ko. *otha* „sich wärmen am Feuer“.
*um-otho* 3 „Feuer“.
Sa. *jotha* dass.

B. **γua** „fallen“ 29.
P. *wa* „fallen“.
Suah. *gwa* „fallen“.
Her. *wa* „fallen“.
Du. *ko* „fallen, stürzen“.
Ko. *gwa* „fallen“.
Sa. *gwa* „fallen“.

B. **-γuki** „Süssigkeit“ (Nebenf. **γukî**); s. **nuki** 39, 1.
P. *v-ǫsę* 14 „Süssigkeit“.
*n-ǫsę* 9 „Honig“ 22.
Suah. (*ny-uki* 9 „Biene“).
Her. *ou-tχi* 14 „Honig, Zucker“.
(*ony-utχi*, *ony-uitχi* 9 „Biene“.)
Ko. *ul-uki* 11 „Honig“.
Sa. (*iny-usi* 9 „Biene“.)

B. **-γuluvę, i-ṅguluvę** 9 „Schwein“ 13.
P. *kǫlǫve* 9 dass.
Suah. *ṅguluwe*, *ṅguúe* 9 „Schwein“.
Her. *o-ṅguruve* 9 „wildes Schwein“.
Du. *ṅgǫa* 9 „Schwein“.
Ko. *i-ṅguluvę* 9 „Schwein“.

B. **γuma (γoma)** „trocken werden“ 22.
P. *oma* „trocken werden“.
Suah. *gumu* „hart, schwer“ adj.
Ko. *uma* „trocken, hart werden“.
*uv-umu* 14 „Erde, das Trockene“ (im Gegensatz zum wasserreichen Land).
Sa. *juma* „trocken werden“.

B. ***γuṅgu (nuṅgu)*** „Kochtopf" 39, 1.
Suah. *tχ-uṅgu*, pl. *vy-uṅgu* 7 „irdener Topf".
*nyuṅgu* 9 „Kochtopf".
Her. *o-nyuṅgu* 9 „Topf, Tabackspfeife".
Du. *w-o̱ṅgo̱*, pl. *l-o̱ṅgo̱* 19 „Topf".

B. ***-γû, i-ṅgû*** 9 „Schaf" 27.
P. *ṅkı'* 9 „Schaf".
Her. *o-nḏu* 9 „Schaf".
*oka-ẕu* 13 „Schäfchen".
*otχi-ẕu* 7 „altes Schaf".

B. ***-γûvu, i-ṅgûvu*** 9 „Nilpferd" 27.
P. *kuvu* 9 dass. 25.
Her. *o-nḏuu* 9 dass.
Du. *ṅgubu* 9 dass.
Ko. *i̦-fuvu* 9 dass.

B. ***-γwena, i-ṅgwena*** 9 „Krokodil" 32.
P. *kwȩna* 9 dass.
Suah. *ṅgwena* „Wassertier, Krokodil, Seehund".
Ko. *i̦-ṅgwına* 9 „Krokodil".

B. ***-γwi*** (s. ***γua***), ***ı-ṅgwi*** 9 „Panther" 32.
P. *ṅkwȩ* 9 dass.
Suah. *tχuı* 9 „Leopard" (unregelm.).
Her. *o-ṅgwe* 9 „Leopard".
Du. *ndjo̱* 9 „Leopard, Panther" 40.

B. ***-γa, i-ṅga*** 9 „Aussenseite" 21.
P. *ntlȩ* „draussen".
Suah. *nde*, *ndje* „ausserhalb".
Her. *p-endje* 16 „draussen".
Ko. *pha-ndja* 16 „draussen" (ausserhalb des Hauses).
*kụ-ndja* 17 „ausserhalb des Landes".

B. ***γala (ṅgala, γiṅgala*** ? s. ***γiṅga)*** „voll werden" 21.
P. *tlala* „voll werden".
*tlatža* 6 „füllen" 29.
Suah. *djaa* „voll werden".
*djaza* 6 „anfüllen" 29.

B. ***-γala, i-ṅgala*** 9 „Hunger" 21.
P. *tlala* 9 „Hunger".
Suah. *ndaa*, *ndjaa* 9 „Hunger".
Her. *o-ndjara* 9 „Hunger".
Du. *ndjai* 9 „Hunger".
Ko. *i̦-ndja̧la* 9 „Hunger".
Sa. *i-nza̧la* 9 „Hunger".

B. ***γila, i-ṅgila*** 9 „Weg" (s. ***γia***) 23.
P. *tzela* 9 „Weg".
Suah. *ndjia, ndia* 9 „Weg".
Her. *o-ndjira* 9 „Weg".
Du. *ṅgea* (*ṅgjea*) 9 „Weg".
Ko. *i-ndjila* 9 „Weg".
Sa. *i-nzila* (*nzila*) 9 „Weg".

B. ***γi-va (γu-va, γiγi)*** „wissen, können" 23.
P. *tze-va* „wissen"; Nebenform *itze*.
Suah. *dju-a* „wissen, kennen, verstehen".
*mdjuvi* 1 „der Kenner".
Ko. *-isi* in der Form *ndēsi* „ich weiss nicht" (für *n-tha-isi* 13).

B. ***γo, i-ṅgo*** 9 „Haus" 21.
P. *ntlu* (*ntlō*) 9 „Haus".
Her. *o-ndjwo* 9 „Haus".

B. ***γoγû, i-ṅgoγû*** 9 „Elephant" 21.
P. *tlọ* 9 „Elephant" 34.
Suah. *ndovu* 9 desgl. 25.
Her. *o-ndjou* 9 desgl.
Du. *ndjou* 9 desgl.
Ko. *i-sofu* 9 desgl. 25.
Sa. *nzovu* 9 desgl. 25.

B. ***ili-γuva*** 5 „Sonne" 21.
Suah. *djua* 5 „Sonne".
Her. *e-juva* 5 „Sonne".
Du. *Loba* 5 „Gott" (?).
Ko. *ili-suva* 5 „Sonne".
Sa. *li-djuva* 5 „Sonne".

B. ***-γûγu (γuγu), i-ṅgûγu*** 9 „Erdnuss" 21.
P. *tluu* 9 „Erdnuss".
Suah. *djugo* (*mdjugu, nduu*) „Erdnuss".

B. ***kaka*** „gerinnen, erstarren, trocken werden" ***(kaka)*** 19.
P. *χaχla* „gerinnen, erstarren (Fett), erfrieren".
Suah. s. B. ***kakû.***
Her. *kaha* „trocken werden, trocknen".
Ko. *khaka* „gerinnen, fest werden, steif werden".

B. ***kakû (kake)*** „trocken" adj. von ***kaka*** 25.
Suah. *kavu* „trocken".
*kau-ka* 1, a „trocken werden".
*kau-ša* 1, a; 6 „trocken machen".
Her. *kahe* „trocken".
*kahu* „beherzt, unerschrocken, deutlich".
Davon *kahu-ka* 1, a „zu Verstande kommen".
Ko. *khafu* „fest".

B. *iḷi*-**kala** 5 „Kohle“ 2.
P. *lẹ-χala* 5 „Kohle“ (glühende).
Suah. *kaa* 5 „Kohle“.
Her. *e-kara* 5 „Kohle“.
Du. *di-kala-ndọ* 5 „glühende Kohlen“.
Ko. *ị-ṅgaḷa-vu̥ga* 9 „brennende Kohle“.
*ịlị-khaḷa-ṣiḷa* 5 „tote Kohle“.

B. **kali** „wild, ungestüm“ 22; s. **kala.**
P. *χalẹ-fa* „in Zorn geraten“.
*vọ-χalẹ* 14 „Zorn, Schärfe“.
Suah. *kali* „scharf, strenge, bitter, wild, stark“.
*kali-pia* 4; 8, c „bedrohen, beschimpfen“.
Ko. *khaḷi* „wild, böse, scharf, sauer“.
*khaḷ-aḷa* 8, b „böse sein“.
*khaḷi-pha* 4 „sauer werden“ (Flüssigkeiten).
Sa. *χaḷ-aḷa* 8, b „zornig werden“.

B. **-kalî** „weiblich“ 25.
P. *-χaḷi* z. B. *kχọmọ́-χaḷi* „Kuh“ von *kχọmọ* „Rind“.
*mọ-saḷi* 1 „Weib“ 40.
*thsaḷi* adj. „weiblich“.
Suah. *-ke* „weiblich“.
*m-ke* 1 „Frau, Weibchen“.
Her. *-kaẓe* (Kl. 9 *oṅgaẓe*) „weiblich“.
*omu-kaẓe-ndu* 1 „Weib“ (nur von Menschen) 39, 5.
Du. *mutọ*, pl. *b-i-tọ* 1 „die Frau“ (*mutọ* für *mọ-i-tọ*) vgl. Her.
Ko. *u̥-ṅkhaṣi* 1 „Gattin“.
*u̥-ṅkhaṣi-kuḷu* 1 „die grosse Frau“.
*u̥-ṅkha* 1 „Frau des So und So“.

B. **kalî**-*ṅga* 12 (Nebenf. **kala**-*ṅga*) „braten, rösten“ 25; s. **ili-kala.**
P. *χaḷi-ka* 12 „rösten“.
Suah. *kaaṅga* 12 „braten“.
*kanza* 12; 6 „wärmen“.
Du. *aṅga* 12 „rösten, braten“.
Ko. *khaṣi-ṅga* 12 „in der Asche rösten“.

B. **kama** „auspressen, ausdrücken“; vielleicht verwandt mit **kaḳa** in der Grundbedeutung „trocken“ 5.
P. *χama* „melken“.
Suah. *kama* „melken“.
*kamua* 8, f „ausdrücken, ausquetschen“.
Her. *kama* „ausdrücken, auspressen“.
Ko. *khama* „melken“.
Sa. *χama* „melken“.

B. **kana** „leugnen, verweigern“ 2.
P. *χana* „verneinen“.
Suah. *kana* „verneinen, leugnen, verleugnen“.
Her. *kana-para* 4; 8, b „händelsüchtig sein“?
Du. (*ana*, *an* „kämpfen, streiten?)
Ko. *khana* „sich weigern, leugnen“.
Sa. *χana* „sich weigern“.

B. **kanda** „drücken“ (s. **kama**) 12.
P. *χata* „treten, drücken“.
Suah. *kanḍa* „kneten, massieren“.
Her. *kanda* „melken“.

B. **-kaṅga, i-ṅkaṅga** 9 „Perlhuhn“ 13.
P. *kχaka* 9 dass.
Suah. *khaṅga* 9 dass.
Her. *o-ṅgaṅga* 9 dass.
Du. *kaṅ* 9 dass.
Ko. *ịlị-khaṅga* 5 dass. 2.
Sa. *ḷi-χaṅga* 5 dass. 2.

B. **kati** „inmitten, mitten innne“ 22.
P. *χarẹ* „inmitten, mitten inne“.
Suah. *kaṭi* „innen, mitten inne“.
Her. *opo-kati* 16 „mitten“.
Ko. *pha-khathi* 16 „mitten“.
*ṅkhathi* 18 „mitten inne“ 15.

B. **kia** „Morgen werden,“ früh werden“ 29.
P. *sá* „Morgen werden, tagen“.
Suah. *tχă* „aufgehen“ (Sonne).
Her. *tχá*, *i* mit *pa* „helle werden, Anbrechen des Tages“.
Du. (Vgl. *bunya bo má djesẹlẹ* „der Tag ist angebrochen“.)
Ko. *khya* „tagen“.
Sa. *χa* „tagen“.

B. **kila** „überschreiten“ 22.
P. *sẹla* „überschreiten“.
*sẹlẹla* „sechs“ (man schreitet über zur andern Hand).
Suah. *kia* „über etwas hinübersteigen“.
Ko. *khịḷ-anya* 10; 6 „überschreiten, einen übergehen“.
Sa. *χiḷa* „vorübergehen“.

B. *umu-***kila** 3 „Schwanz“ 22.
P. *mọ-sẹla* 3 „Schwanz“.
Suah. *m-kia* 3 „Schwanz, Schweif“.
Her. *omu-tχira* 3 „Schwanz“.

B. ***-kima, i-ṅkima*** 9 „Affe“ 13.
Suah. *khima* 9 „Affe“.
Her. *o-ndjima* 9 „Pavian“ 27.
Du. *kęma* 9 „langschwänziger Affe (Meerkatze)“.

B. ***kîṅgọ, i-ṅkîṅgọ*** 9 „Hals“ 27.
Suah. *šiṅgo* 9 „Nacken“.
Her. *o-ṣeṅgo* 9 „Nacken“.
Du. *nyiṅgǫ* 9 „Hals“.
Ko. (*ulu-ṣiṅgo* 11 „Nacken“ ?)
Vgl. Kamba *ṅgiṅgo*.

B. *umu-**kîpa*** 3 „Ader, Sehne“ 25.
P. *mọ-šifa* 3 „Sehne“.
Suah. *m-šipa* 3 „Ader“.
Her. *omu-ṣepa* 3 „Ader“.
*otχi-ṣepa* 7 „dicke Sehne im Fleisch“.
*oru-ṣepa* 11 „Faden, Garn aus Sehnen gemacht“.
Du. *mu-sisa* 3 „Ader“ 34.
Ko. *iki-ṣipha* 7 „Rückensehne“.
Vgl. Kamba *mu-kiwa* „Ader“.

B. ***kọka*** „ziehen, schleppen“ 24.
P. *χǫχa* „ziehen“.
Suah. *koko-ṭa* 3 „ziehen, schleppen“.
Her. *koka* „etwas auf der Erde hinschleppen“.

B. ***kọḳa*** „waschen, reiben“ 19.
P. *χǫχla* und *kχǫχla* „reiben, raspeln“ 39, 4.
Her. *koha* „waschen, reinigen“.

B. ***kọḳọla*** 8, f „husten“ (s. ***kọḳa***) 19.
P. *χǫχl-ọla* 8, f „husten“.
Suah. *koh-oa* 8, f „husten“.
Her. *kor-ora* 8, f „husten“ 34.
Du. *ọs-ẹa* 8, c „husten“.
Ko. *khọṣọ-mọḷa* 11; 8, f „husten“.
Sa. *χọsọ-mọḷa*“ 11; 8, f „husten“.

B. ***kọmba*** „schaben, aushöhlen“ 12.
P. *χǫpa* „abschaben“.
Suah. *komba* „aushöhlen, auskratzen“.
Her. *komba* „fegen, kehren, kämmen“.
Du. *ọmbọ* „abhobeln, abkratzen, schaben“.
*e-kọmbọn* 7 „der Hobel“ 14, d.

B. ***-komba, i-ṅkomba*** 9 „Schnecke“ 13.
P. *kχopa* 9 „Schneckenhaus“.
Suah. *khombe* 9 „Muschel, Auster“.
Ko. *i̥-ṅgombe̥* 9 „Muschel“.

B. ***-kope*** „Augenwimper“ 24.
P. *mo̥-χofe̥* 3 „Augenwimper“.
Suah. *kope* 5 „Augenlid“.
*ki-kope* 7 dass.
*u-kope*, pl. *khope* 11 „Augenwimper“.
Her. *omu-kova* (*weho*) 3 „Augenlid“ 17.

B. ***ili-kopî*** 5 „flache Hand“ 25.
P. *le̥-χofi*, *le̥χofsi* 5 „flache Hand“.
Suah. *kofi* 5 „flache Hand“.
Ko. *i̥li̥-khofi* 5 „Schwielen in der Hand“.

B. ***kua*** „schreien“ 22.
P. *χowa* „schreien“ (?).
Her. *kua* „schreien, rufen“.
Du. (*kwo-ala* „sprechen, sagen“ ?)

B. ***-kuku, i-ṅkuku*** 9 (s. ***kua***) „Huhn“ 13.
P. *kχoχo* 9 „Huhn“ (*kχoχo*?).
Suah. *khuku* 9 dass.
Ko. *i̥-ṅguku* 9 dass.
Sa. *i-nhuku* 9 dass.

B. ***kula*** „wachsen, stark werden“ 22.
P. *χola* „wachsen“.
Suah. *kua* „wachsen, gross werden“.
Her. *kura* „erwachsen sein“.
Du. *kola* „gross, stark werden, zunehmen“, unregelm. s. 16?
Ko. *khula* „gross werden“.
Sa. *kula* dass.

B. ***kulu*** „gross“ adj. von ***kula*** 22.
P. *χolo* „gross“.
Suah. *kuu* „gross, vornehm“.
*kukuu* „alt, abgetragen“ 38, b, 14.
*ku-ba*, *ku-bwa* „gross“; s. Konde.
Her. *kuru* „alt“.
*kuru-pa* 4 „alt, schwach, veraltert sein“.
Ko. *khulu-mba* „gross“ 38, b, 12.
*uṅ-khulu* „der Ältere“.

B. ***kumba, ṅkumba*** „bitten“ 39, 4.
P. *kχop-e̥la* 8, c „bitten“.
Her. *kumba*, *u* „bitten, beten“.

B. **kumb-ula** 8, f „sich erinnern" 22.
P. *χǫp-ǫla* 8, f „sich erinnern".
Suah. *kumb-uka* 1, e „sich erinnern".
Du. (*ǫmb-wa* 8, f (?) „ansehen, betrachten"?)
Ko. *khumb-uka* 1, e „sich erinnern".
Sa. *kumb-ula* 8, f dass.

B. **ili-kumi** 5 „zehn" 22.
P. *lę-sǫmę* 5 „zehn" 40.
Suah. *kumi* 5 „zehn".
Du. *d-ǫm* 5 „zehn" 29.
Sa. *χumi* „zehn" 40.

B. **ili-kuṅg-uvû (kuṅgulu)** 5 „Krähe" 22 (s. **kua**).
P. *lę-χǫk-uvu* 5 „Krähe".
Suah. *kuṅg-ulu* „Krähe".
Her. *e-kw-ara* 5 „Krähe".
Ko. *ili-khuṅgulu* 5 „Krähe".

B. **-kunî, ilî-ṅkunî** 10 „Brennholz" 13.
P. *li-kχǫṅ* 10 dass. 33.
*lę-χǫṅ* 5 „ein Stück Brennholz" s. 38, a Kl. 11.
Suah. *u-kuni*, pl. *khuni* 11 dass.
Her. *oru-kune* 11 „ein einzelnes grosses Stück Feuerholz"; pl. *ozo-ṅgune* 10 „Feuerholz" 33.

B. **-kupa, i-ṅkupa** 9 „Buschlaus" 13.
P. *kχǫfa* 9 dass.
Suah. *khupa* 9 dass.
Her. *o-ṅgupa* 9 dass.
Ko. *i-ṅguphi* 9 dass.

B. **kûa** „sterben" 29.
P. *χua* „sterben".
Suah. *fa* „sterben".
Her. *ta, u* „sterben".
Du. *wǫ* „sterben".
*kwędi* 9 „der Tod" 32.
Ko. *fua* „sterben".
Sa. *fwa* dass.
Kua, Kamba *kwa* „sterben".

B. **kûlu-γa** 5 „rühren" 25.
P. *χulu-a* 5 „rühren".
Suah. *vulu-ga* 5 „rühren, schüren, stochern".
Vgl. Nyamwezi *kuluga* „rühren".

B. ***-kûlû, i-ṅkûlû*** 9 „Schildkröte" 27.
P. *khuḷu* 9 dass.
Her. *o-nduzu* 9 dass.
Du. *wuḷu* 9 „Landschildkröte".
Batanga *kuḷu.*

B. ***kûmba (ṅkûmba)*** „einschliessen, umarmen" 25.
P. *khup-ara* 3 „die Faust ballen" 28.
Suah. *fumba* „schliessen, zumachen" (Augen, Hand).
*fumb-aṭa* 3 „mit der Hand umfassen, umspannen".
(*kumb-aṭia* 3; 8, c „umarmen"?)
Her. (? *puk-ata* 3 „ein Kind in die Arme nehmen"?)
Ko. *fumb-atha* 3 „Mund, Hand schliessen".
*fumba* „in die Backentaschen stecken".

B. ***ili-kûpa*** (***pûpa***?) 5 „Eifersucht" 25.
P. *lẹ-χufa* 5 „Eifersucht".
Her. *e-ẓupa* 5 „Eifersucht" (von Frauen) 40.

B. ***ili-kûpa*** 5 „Knochen" 25.
Su. *lẹ-sufa* 5 „Beinknochen".
Suah. *fupa* 5 „ein grosser Knochen".
Her. *e-ṭupa* 5 „Knochen".
Ko. *ịkị-fupha* 7 „Knochen".
Vgl. Nyamwezi *i-guha* 5 „Knochen".
Kua *ni-kuva* 5 „Knochen".

B. ***kûpi (ṅkûpi)*** „kurz" 25.
Su. *khuthso-fala* 4; 8, b „kurz sein" 28.
P. *χufe-χetża* „verkürzen".
Suah. *fupi* „kurz".
Her. *ẓupi* „kurz".
*ẓuẓu-para* 4; 8, b „klein, kurz, niedrig sein" 34. 40.
Sa. *fupi* „kurz".
Nyamwezi *guhi* „kurz".
Kua *kuvea* „kurz".

B. *ama-**kûta*** 6 „Fett" 25 (s. ***kûta, ṅkûta***).
P. *ma-χura* 6 „Fett".
Suah. *fuṭa*, pl. *mafuṭa* 5. 6 „Talg, Fett".
Du. *m-ula* 6 „Palmöl, Öl".
Ko. *ama-futha* 6 „Fett".
Sa. *má-futha* 6 „Butter".
Vgl. Nyamwezi *ma-guta* 6 „Fett".
Kua *ma-kura* 6 „Fett".

B. ***kûta, ṅkûta*** „bedecken".
P. *khurǫma* 11 „bedecken" 28.
Suah. *fuṭ-ua* 8, e „ans Licht bringen".
*fuṭ-uliwa* 8, e; 7 „offenbar werden".
Du. *kuḷumanẹ, kumanẹ* 11; 10 „bedecken, zudecken".

B. ***kûṿa*** „atmen" 2.
Davon ***-kûṿa*** „Brust" 25.
P. *sẹ-χuṿa* 7 „Brust".
Suah. *ki-fua* 7 „Brust".
*fua* 5 „Brust".
Her. (*ẓuva, a* „ruhen").
Aber *ẓuv-ira* 8, c „pusten, blasen".
*ẓuv-ana* 10 „stark atmen".
Ko. *ịkị-fuṿa* 7 „Schwangerschaft".
Vgl. Nyamwezi *ki-kuva* 7 „Brust".

B. ***-kwale, i-ṅkwale*** 9 „Rebhuhn" 32; s. ***kua***.
P. *kχwale* 9 „Rebhuhn".
Suah. *khwale* 9 „eine Art Wachtel".
Her. *o-ṅgwari* 9 „der wilde Fasan".
Ko. *ị-ṅgwaḷe* 9 „Rebhuhn".
Sa. *i-ṅkwaḷe* 9 „Rebhuhn".

B. ***-ḳa, i-ṅḳa*** 9 „Spitze" 20.
P. *nthla* 9 „Spitze".
Suah. *ntha, nthχa* 9 „Spitze".

B. ***ḳaγ-ula*** 8, e „aussondern" 19.
P. *χla-ǫla* 8, e „aussondern".
Suah. *tag-ua, tχag-ua, te-ua, ta-ua* 8, e „wählen".
Her. *hōra* 8, e „erwählen".
Ko. *ṣag-ụla* 8, e „trennen".
Sa. *hag-uḷa* 8, e „aussuchen".

B. ***ḳamba*** „flüssig machen, schmelzen, waschen" 19 („schlagen"?).
P. *χlatzwa* 6 (Stamm *χlap*) „waschen" 25.
Suah. *tamb-uza* 8, f; 6 „hämmern, ausschmieden, glatt, dünn hämmern".
Her. *hamb-ura* 8, f „schmieden, hämmern, Bleikugeln giessen".
Ko. *ụlụ-ṣambọ* 11 „Draht".
Sa. (*χanza* 6 „waschen" [Wäsche]?)

B. **kaṅga** „zusammenkommen, verbinden, mischen“.
P. *χlak-ana* 10 „einander treffen“.
*χlak-ǫla* 8, e „berauben, entreissen“.
Suah. *taṅga* „versammeln, zusammenrufen, Soldaten ausheben“.
*taṅg-ana* 10 „zusammenkommen“.
*taṅg-anya* 10; 6 *tχaṅg-anya* „mischen“.
*taṅg-ua* 8, e „auseinanderreissen, zerstören, scheiden, trennen“.
*taṅg-anua* 10; 8, e „auseinanderbringen“ etc.
Her. *haṅga* „Perlen aufreihen, sich verbinden“ etc.
*haṅg-ana* 10 „sich miteinander versöhnen“.
Du. *saṅga* „beisteuern“.
Ko. *ṣaṅg-ana* 10 „zusammenkommen“.
Sa. (*thaṅg-ana* 10 „sich begegnen“?)

B. **kẹka** „lachen, verlachen“ 23.
P. *sẹ́χa* „lachen“.
Suah. *tχeka* „lachen“.
Her. *nyeka*, *e* „auslachen, bespotten, necken“ 19.
Ko. *ṣẹka* „lachen“.
Sa. *hẹχa* „lachen“.

B. **-kẹku** (und **kẹkû**) „das Schluchzen, Schlucken“ 23 (s. **kẹka**).
P. *sẹχ̌ǫ-mǫla* 11; 8, f „schluchzen“.
Suah. *heke-mua* 11; 8, f „niesen“.
Her. *heku-muna* 11; 8, f „schluchzen, weinend schluchzen“.
Du. *sẹku-mẹa* 11; 8, c „schluchzen“.
Ko. *ṣẹfu-ka* 1, a „Sodbrennen haben“.
*ṣẹfu-ḷa* 8, a „wiederkäuen“.

B. **-ki, i-ṅki** 9 „Land, Erde“ (s. *pa*-**ki**) 20.
Suah. *nthi*, *nthχi* 9 „das Land, die Erde“.
Her. *e-hi* 5 „Erde“.
Du. s. *wase* unter *pa*-**ki**.
Sa. *i-nhyi* 9 „Land“.

B. *pa*-**ki** 16 „unten“ 23.
P. *fa-sẹ* „unten“.
*lẹ-fa-sẹ* 5 „die Erde“.
*tla-sẹ* „unterhalb“.
Suah. *thi-ni*, *thχi-ni* „unten“.
Her. *k-e-hi* 17 „unten, unter“.
Du. *wa-sẹ* „unten, die Welt“.
Ko. *pha-ṣi* „unten, unter“.

B. **-koli̥** „Thräne“ 19.
Suah. *tχozi* 5 „Thräne“.
Her. *oma-hoze* 6 „Thränen“.
Du. *mi-sodi* 4 „Thränen“.
Ko. *i̥li̥-so̥si* 5 „Thräne“.

B. **koṅga** „schnitzen, behauen“ (abgeleitete Substantiva: Spitze, Zahn) 24.
Suah. *toṅga*, *tχoṅga* „schnitzen, behauen“.
*toṅg-ea* 8, c „verleumden“.
*thχoṅge* 9 „Eckzahn, Hundezahn“.
Her. *hoṅga* „hobeln, schnitzen, lehren“.
Du. *soṅga* 5 „Zahn“.
Ko. *so̥ṅg-o̥la* 8, f „Holz bearbeiten; Zähne zuspitzen“.
*so̥ṅga* „verleiten zum Bösen“, aber auch „zum Guten bewegen“.
*i̥ki̥-so̥ṅge̥* 7 „Dachspitze der Hütte“.

B. **-konî, i-ṅkonî** 9 „Schande“ 20.
P. *χlǫṅ* 9 „Scham, Igel“ 33. 34.
Suah. *soni* 9 „Schande“.
Her. *o-honi* 9 „Schande“ 33.
Du. *i-son* 19 „Schande“.
Ko. *i̥-so̥ni* 9 „Schande“.
Sa. *nsoni* 9 „Schande“.

B. **kuγa** „durchseihen, klären“ 23.
P. *χlǫtla* „Nasses ausdrücken, auspressen“.
Suah. *tudja*, *tχudja* „filtrieren, durchseihen“.
*tu-ama* 11 „sich abklären“.

B. **kuṅga** „sieben“ 23.
Su. *χlǫk-ǫla* 8, f „sichten“.
Suah. *tχuṅga* „sieben“.
Ko. *su̥ṅg-u̥la* 8, f „einen auswählen“.

B. **-kupa** „Flaschenkürbis“ 19.
Suah. *thχupa*, *thupa* 9 „Flasche“, pl. auch *ma-tχupa* 6.
*ki-tupa* 13 „Fläschchen“.
Her. *o-ndjupa* 9 „Flaschenkürbis“ 27.

B. **-la-nî, i-nda-nî** 9 „Innenseite“ 13.
P. *tęṅ* „drinnen“.
Suah. *nda-ni* 9 „inwendig“.
Du. (*tętęn* „innen“?)
Ko. *mu̥-nda* 18 „das Innere“ (vom Menschen = „Gebärmutter“ [euphem.]).

B. ***laγa*** „Abschied nehmen", daher „verloren gehen" und „Aufträge geben" 3.
P. *laya* „gebieten".
Suah. *aga* „Abschied nehmen".
*ag-iza* 8, c; 6 „beauftragen".
Her. *raja* „jem. eine Botschaft aufgeben".
*ra-era* 8, c „jem. etwas sagen oder sagend befehlen".
Du. (*ndaki* 9 „der Auftrag"?)
Ko. *i-ḷaga* „Abschied nehmen".
*ḷag-ịḷa* 8, c „schicken, befehlen".
Sa. *ḷaga*, *ḷadj-iḷa* 8, c „befehlen".

B. ***laḳa*** „werfen, wegwerfen" 19.
P. *laχla* „verwerfen, wegwerfen".
Suah. *ata*, *atχa* „lassen, verlassen".
Her. *jaha* „verwunden" 40.
Du. (*ẹs-ẹlẹ* 8, c; 6 „lassen"??)
Ko. *ḷaṣa* „treffen mit Geschoss", auch „stechen".

B. ***lala*** „sich ausstrecken" 3, s. ***lẹ***.
P. *lala* „sich legen, sich hinstrecken".
Suah. *lala* „sich niederlegen, schlafen".
Her. *rara* „schlafen, liegen".
Ko. *ḷaḷa* „dünn werden".
*ḷaḷ-amụka* 11; 1, d „sich beunruhigen".

B. ***lamba*** „lecken" 12.
P. *latzwa* (Stamm *lap*) 6 „lecken" 25.
Suah. *ḷamba* „lecken" (mit der Zunge).
Her. (*raṣa* „lecken"?)

B. ***landa*** „nachfolgen" 12.
P. *lat-ẹla* 8, c „nachfolgen".
Suah. *lanḍa* „gleich sein".
*anḍa-mia* 11; 8, c „hinter jem. herlaufen".
Her. *randa* „verkaufen und kaufen".
Du. *anda* „kaufen".

B. ***lẹ*** „lang" 24.
P. *lẹle* „lang" (Kl. 9 *tẹlẹle*).
Suah. *ḷe-fu* 4 „lang".
Her. *re* „lang".
*re-para* 4; 8, b „sich lang hinziehen".

B. **ḷẹka** „verlassen, lassen“ 24.
P. *lẹsa* 6 „lassen“ 34.
Suah. *litχa* (6?) „erlauben“.
*likiza* 8, c; 6 „entlassen, freilassen, Urlaub geben, entwöhnen“.
Her. *jēka* (*jeeka*) „etwas unverrichteter Sache stehen lassen“.
*eẓa*, *jeẓa* 6 „lassen, gehen lassen“ 40.
Du. *dia* „verlassen, zurücklassen, übrigbleiben“.
Ko. *ḷẹka* „lassen, übriglassen“.
Sa. *ḷẹχa* „lassen, übriglassen“.

B. ***iki-lẹlû*** 7 „Kinn“ 25.
*ama-lẹlû* 6 „Bart“.
P. *sẹ-lẹḷu* 7 „Kinn“ 34.
*ma-lẹḷu* 6 „Bart“.
Suah. *ki-ḍevu* 7 „Bart, Kinn“ (*ki-evu* dial.).
*ma-ḍevu* 6 „Bart“ 14, b, c.
Her. *oru-jeẓu* 11 „Bart“ 40.
*otχ-eẓu* 7 „kurzer, starker Bart“.
Du. *ma-sẹlu* 6 „Bart“ 40.
Ko. *ịndẹfu* 10 „Bart“ 13.
*ụḷụ-ḷẹfu* 11 „Barthaar“.

B. **lẹma** „dumm sein“ 3.
P. *lẹm-ọχa* „inne werden, gewahren“.
Suah. *lim-uka* 1, d „schlau sein“.
Du. *lẹma* „dumm sein“.
Ko. *-ḷẹma* „dumm“.
*ụndẹma* 1 „der Dumme“ 15.
*-ḷẹma-fu* „dumm“.
Sa. *ḷẹma* „dumm sein“.

B. **lẹta** „bringen“ 24.
Suah. *lĕta* „bringen, holen, reichen“.
Her. *eta*, *jeta*, *a* „bringen“ 40.

B. ***li*** „mit, und, sein“ (esse) 22.
P. *lẹ* „mit, und, sein“.
Suah. *li* „sein“ in gewissen Verbindungen.
Her. *ri* „sein“.
Du. *ẹ* „sein“ (nur in einigen Formen).
Ko. *ḷi* „sein“.
Sa. *ḷi* „sein“.

B. ***lia*** „essen“ 29.
P. *ḷya* „esssen“.
Suah. *la* „essen“.
Her. *rya* „essen“.
Du. *ḍa* „essen“.
Ko. *ḷya* „essen“.
Sa. *ḷya* „essen“.

B. ***lila*** „schreien, weinen“ 22.
P. *lẹla*, *lla* „laut weinen, tönen, heulen“.
*lẹtža* 6 „pfeifen“.
Suah. *lia* „weinen, schreien, heulen, klingen“.
Her. *rira*, *i* „weinen“.
Du. *ẹya* „schreien“.
Ko. *lịla* „weinen“.
Sa. *ḷịla* dass.

B. *umu*-***lilo*** 3 „Feuer“ (s. ***lila***) 22.
P. *mọ-llọ*, *mọ-lẹlọ* 3 „Feuer“.
Her. *omu-riro* 3 „Feuer“.

B. ***lima*** „beackern“ 22.
P. *lẹma* „hacken, ackern“.
Suah. *lima* „beackern“.
Her. *rima* „Samen ausstreuen, säen“. (Die Herero ackern und säen nicht.)
Ko. *lịma* „hacken“.
Sa. *ḷima* dass.

B. *ili*-***limi*** 5 „Zunge“ 22.
P. *lẹ-lẹmẹ* 5 „Zunge“.
Suah. *u-limi*, pl. *nḍimi* 11 „Zunge“ 13.
Du. *ẹ-yẹmẹ* 7 „Zunge“. Besser *y-ẹmẹ*, pl. *l-ẹmẹ* 19 „Zunge“.
Ko. *ụlụ-lịmị* 11 „Zunge, Sprache“, pl. *ị-ndịmị*. 13.

B. ***linda*** „bewahren“ 12.
P. *lẹta* „bewachen, warten“.
Suah. *linḍa* „aufpassen, bewachen, beschützen“.
Du. *ẹ́nd-ẹa* 1, c „eingeschlossen werden“.
*ẹ́nd-ẹlẹ* 8, c; 6 „einschliessen, umzingeln“.
Ko. *lịnda* „warten“.
Sa. *ḷinda* „warten“.

B. **liṅga** „gleichmachen" 12.
P. *lęka* „prüfen".
*lęk-ana* 10 „genügen".
*lęk-anya* 10; 6 „messen".
Suah. *liṅga* „eben-, gleichmachen".
*liṅg-ana* 10 „einander gewachsen sein".
Ko. *lịṅg-anya* 10; 6 „wissen".

B. **lipa** „bezahlen" 2.
P. *lęfa* „bezahlen".
Suah. *lipa* „bezahlen".

B. **-lîγọ** „schwer" 25.
Suah. *m-zigo* 3 „Last, Trägerlast".
Her. *-ẓeu* „schwer, kräftig, stark".
*ẓeu-para* 4; 8, b „schwer, stark, kräftig werden, sein" 34.

B. **lîma, ndîma** „erlöschen" intr. 28.
P. *tima* „erlöschen, löschen".
Suah. *zima* „verlöschen (intr.), ausgehen, aufhören".
Her. *ẓema, i* „erlöschen, ausgelöscht sein".
Du. *dima* „ausgehen (vom Feuer), verlöschen, erlöschen".
Ko. *ṣima* „erlöschen" intr.
Sa. *sima* dass.

B. **umu-lîmo** „Gott, Geist" 25.
P. *Mọ-ḷimọ* 1 „Gott".
*ṿa-ḷimọ* 2 „Gespenster".
*χọ-ḷimọ* 17 „oben".
*lę-χọ-ḷimọ* 5 „Himmel".
Suah. *ku-zimu* 17 „im Grabe, unter der Erde" 25.
*mu-zimo* 18 „Opferplatz, an welchem Geister sich aufhalten".
*a na wa-zimu* „er ist wahnsinnig" (eig. „er hat Geister").
Du. *e-dimọ* 7 „Seele, Gespenst".

B. **lîṅga** „umgeben" 25.
P. *lịka* „herumgehen".
Suah. *ziṅga* „sich drehen".
Her. *ri-ẓeṅga* „sich verwickeln, verstricken" 10.
Du. *diṅg-ęlę* „umringen, umgeben".
Ko. (*ṣiṅga* „einzäunen, verbieten" [?].)
(*ụlụ-ṣiṅgo* 11 „Zaun" [?].)

B. **-lîtọ** „schwer" adj. (vgl. **lîγọ**).
Suah. *-zito* „schwer, dick, unangenehm, lästig".
Du. *dila* „schwer sein".
*bọ-dilọ* 14 „Schwere".
Ko. *ṣithọ* „schwer".
Nyamwezi *dito* „schwer".

B. ***-lîɣa*** „Tiefe“ 25.
P. *sẹ-liẹa* 7 „Quelle“.
*ma-liẹa* 6 „Tiefen“.
Suah. *ziwa* 5 „Teich, See“.
Her. *om-eva* (für *oma-iva*) 6 „Wasser“.
*ou-iva* 14 „ein wenig Wasser“.
Du. *ma-diba* 6 „Wasser“.
Ko. *ịkị-ṣiẹa* 7 „tiefes, stehendes Wasser, Brunnen“.

B. ***lọɣa*** „bezaubern“ 24.
P. *lọya* „bezaubern, Böses thun, Böses zufügen“.
Suah. *oga*, *loga* „durch Zaubergift töten, bezaubern“.
Her. *rova* „verfluchen, bezaubern“.
Ko. *lọga* „zaubern“.

B. ***lọmba*** „bitten“ 8.
P. *lọpa* „bitten, fordern“.
Suah. *omba* „bitten, beten“.
Ko. *lọmba* „bitten, betteln“.
Sa. *lomba* „bitten“.

B. ***-lọmo*** „Mund“ 8.
P. *mọ-lọmọ* 3 „Mund, Lippe“.
Suah. *ḍomo*, pl. *ma-ḍomo* 5 „Vorsprung, Schnabel“ 14, c.
Ko. *ụ-ndọmọ*, pl. *ịmị-lọmọ* 3 „Lippe, Vorsprung, Schnabel“ 15.

B. ***lọta*** „träumen“ 2.
P. *lọra* „träumen“.
Suah. *oṭa* „träumen“.
*nḍoṭo* 9 „Traum“ 13.
Her. *rota* „träumen“.
Du. *ndọti* 9 „Traum“ 13.

B. ***lua*** „streiten“ 29.
P. *lwa* „streiten“.
Suah. *w-ana* 10 „streiten, ringen“.
Her. *rwa* „streiten, fechten, raufen“.
Ko. *lwa* „fechten“.

B. ***lu**-ala* 8, b (s. ***lua***) „krank sein“ 29.
P. *lw-ala* 8, b „krank sein“.
Suah. *e-lea* 8, b; 8, c „sich krank fühlen“.
Her. (*vera* „krank sein“ ?)
Ko. *lwaṣya* 8, b; 6 „einen Kranken pflegen“.

B. ***luka*** „flechten“ 22.
P. *lọχa* „flechten“.
Ko. *lụka* „flechten“.

B. **luma** „beissen, stechen" 22.
P. *lọma* „beissen".
Suah. *uma* „beissen, schmerzen, stechen, verletzen".
Her. *rum-ata* 3 „beissen".
Ko. *l̥uma* „beissen".
Sa. *l̥uma* „beissen".

B. **luma** „beiliegen" (vom Manne). S. **luma** „stechen" 22.
Suah. *m-ume* 1 „Mann, Ehemann".
Her. *ruma, u* „beiliegen" (vom Manne).
-*rume* (*ndume* 9) „männlich".
Du. *m-ọm*, pl. *mi-ọm* 3 „Männchen"; *mọmẹ* 1 „Mann".
Ko. *u̥-ndu̥mẹ* 1 „Ehemann".
*u̥-ndu̥my-ana* 1 „Knabe, Jüngling".

B. **luṅga** „gerade, ordentlich sein, bez. machen" 12.
P. *lọka* „gerade sein".
Ko. *l̥u̥ṅga* „schmackhaft machen, in Ordnung bringen, Eisen schweissen, ausbessern".

B. **lûa** „herauskommen" 29.
P. *tšwa*, pf. *l̥ule* „herauskommen".
Her. *ẓa, ẓu* „von irgendwoher kommen".
Du. *wa, wu* „kommen" (von weiter her, von einer Reise).

B. **lûɣa** „lecken, tröpfeln" 25.
P. *l̥utla* „sickern, ausrinnen".
Suah. *vudja* (*fudja*) „ein Leck haben, verschwenden".
Her. *ẓiẓa* „auströpfeln" (unregelmässig) 34.
Du. (*wa* lecken?)

B. **lûma** „brausen" 25.
P. *l̥uma* „brausen".
Suah. *vuma* „heftig wehen, blasen, summen, brausen".
Her. *ẓumaẓuma* 14 „brummen".

B. **lûm-ẹla** 8, c „dulden, erlauben" 25.
P. *l̥um-ẹla* 8, c „erlauben, zustimmen".
Suah. *vum-ilia* 8, c; 8, c „ertragen, aushalten, leiden, dulden, erdulden".

B. **lûṿa** „eintauchen, benetzen" 25.
P. *l̥uṿa* „Lehm durcharbeiten, Teig kneten".
Suah. *vua* (mit *samaki*) „Fische fangen" (vom Eintauchen des Netzes).
Du. *ḍuba* „eintauchen" (vgl. Dikĕle *duba* „einweichen").
Ko. *fuṿ-i̥ka* 2 „eintauchen".
*fuṿa* „schmutzig werden" (vom Wasser, wenn es mit Erde vermischt ist).

B. ***mala*** „beendet sein, voll sein" 4.
Suah. *maa* „voll sein".
*mal-iza* 8, c; 6 „beendigen".
*me* zur Bildung des Perf., ist altes Perf. von *maa* 38, e, 2).
Her. *mana* „zu Ende, alle machen" 34.
Du. Ungebr., *ma* als Präfix der Umschreibung des Perfekt (nicht zu verwecheln mit *ma* im Präsens).
Ko. *mala* „beendigen".

B. ***mẹla*** „aufwachsen" 4.
P. *mẹla* „wachsen (Pflanzen), sprossen".
Suah. *mea* „wachsen, gedeihen".
*mel-ea* 8, c „auf etwas wachsen".
Her. *mina*, *a* „Aufsteigen der Wolken in der heissen Zeit" 34.
Ko. *mẹla* „wachsen (Pflanzen), spriessen".
Sa. *mẹla* dass.

B. ***mila*** „verschlingen" 4.
P. *mẹtza* 6 eigentl. kaus. „verschlingen" (Stamm *mel*).
Suah. *meza*, *miza* 6 „verschlucken" eig. kaus.
Her. *nina* 6 „verschlingen" eig. kaus. 34.
Du. *minya* 6 „schlucken, verschlingen" eig. kaus.
Ko. *mila* „herunterschlucken, essen".
Sa. *mila* „schlingen".

B. ***mîna*** „pressen, bes. die Nase" 33.
P. *mila*, *mimila* 14 „schnauben"; dial. *mina*.
Suah. *minya* 6 „auspressen".
Her. *nini-kiza* 1, a; 8, c; 6 „irgendwo fest aufdrücken, drücken".

B. ***na*** „mit, und, sein (esse)" 4.
P. *na* „mit, und, sein".
Suah. *na* „und".
Her. *na* „mit, und, haben".
Du. *na* „mit, und".
Ko. *na* „mit, und".
Sa. *na* „mit, und".

B. zu ***na*** „sein" 4.
P. *nẹa* (dial. *naya*) 6 „geben".
Her. *n-inga* 12 „etwas in Wort und Wesen zeigen, zum Ausdruck bringen".
Ko. *n-inga* 12 „geben".
*ningana* 12; 10 „gegenüberliegen".

B. ***-na*** „vier".
P. *-nẹ* „vier".
Suah. *-ne* „vier".
Her. *-ne* „vier".
Du. *-nẹi* „vier".
Ko. *-na* „vier".
Sa. *-na* „vier".

B. ***-nala (γala), i-nnyala*** 9 „Nagel am Finger" 39, 1.
P. *lẹ-nala* 5 dass.
Suah. *nyaa* 9 dass.
Her. *o-nyara* 9 dass. (auch an Zehen).
Ko. *ịky-ala* 7 „Nagel am Finger, Kralle".

B. ***-nama, i-nnyama*** 9 „Tier, Fleisch" 39, 1.
P. *nama* 9 „Fleisch".
Suah. *nyama* 9 „Tier, Fleisch".
Her. *o-nyama* 9 „Fleisch".
Du. *nyama* 9 „Tier, Fleisch".
Ko. *ị-nyama* 9 „Fleisch".
*ịkị-nyamana* 7 „Tier".
*aka-nyama* 14 „Stückchen Fleisch".
*ụlụ-nyama* 11 „Nachgeburt".

B. ***-nati, i-nnyati*** 9 „Büffel" 39, 1.
P. *narẹ* 9 „Büffel".
Suah. *nyaṭi* 9 „wilder Büffel".
Her. *o-nyati* 9 „Büffel".
Du. *nyati* 9 „Büffel".

B. ***-nẹnẹ*** (urspr. ***lẹnẹ***? 34) „gross" 4; s. ***lẹ***.
Suah. *-nene* „dick, gross, stark".
*nene-pa* 4 „fett, stark werden".
Her. *-nene* „gross".
Du. *-ndẹnẹ* „gross".
Sa. *nẹnẹpa* 4 „stark werden".

B. ***nọka (γọka), i-nnyọka*** 9 „Schlange" 39, 1.
P. *nọχa* 9 „Schlange, glatter Wurm (ohne Füsse)".
Suah. *nyoka* 9 „Schlange".
Her. *o-nyoka* 9 dass.
Ko. *ị-ndjọka* 9 „Schlange".
*aka-jọka* 13 „kleine Schlange".
Sa. *i-nyọχa* 9 „Schlange".

B. ***-nọṅga, i-nnyọṅga*** 9 „Hüfte, Lende" 39, 1.
P. *nọka* 9 „Hüftbein".
Suah. *u-nyoṅga*, pl. *nyoṅga* 11 „Hüfte".

B. **nuki (nukî, γuki), i-nnyuki** 9 „Biene" (s. **γuki**) 39, 1.
P. *nọsẹ* „Honig".
Suah. *nyuki* 9 „Biene".
Her. *o-nyuitχi* 9 „Biene".
Ko. *ị-ndjụki* 9 „Biene".
Sa. *ĭ-nyusi* 9 „Biene".

B. **nunî (γunî), i-nnyunî** 9 „Vogel" 39, 1.
P. *nọṅ* 9 „Adler, Geier".
Suah. *nyuni* 9 „Vogel".
Du. *i-no̱n* 19 „Vogel".
Ko. *ị-ndjụni* 9 „Vogel".
Sa. *ĭ-nyuni* 9 „Vogel".

B. **nuṅka** „riechen, stinken" 12.
P. *ṅkχa* „riechen, stinken".
Suah. *nukha* „riechen".
*nusa* 6 „riechen".
Her. *nuka, a* „riechen, beriechen".
Ko. *nuṅga* „stinken" (Fleisch etc.).
*nuṣya* 6 „schnüffeln".
Sa. *nuṅχa* „stinken".
Vgl. Shambala *nuṅka* „stinken".

B. *umu-***nwe** 3 „Finger" 33.
P. *mọ-nọ* 3 „Finger".
Her. *omu-nwe* 3 „Finger".
Du. *mu-nẹ* 3 „Finger, Zehe".

B. **nya** „regnen" (vgl. **nŷa** „zu Stuhl gehen") 33.
P. *na* „regnen".
Suah. *nya* „regnen".
Her. *ny-ina* 8, c rel. „irgendwohin pissen".
*ni-ṅgeka* 14 „durchnässen" 39, 3.

B. **nyiwa** (pass. zu **nya**) „trinken" 33.
P. *nwa* „trinken".
Suah. *nwa, nywa* „trinken".
Her. *nwa* „trinken".
*nu-ṅgurura* 12 „bis auf den letzten Tropfen austrinken" 39, 3.
Du. *nyo̱* „trinken".
Ko. *nwa* „trinken".
Sa. *nwa* „trinken".

B. **-nyọta** „Durst" 33.
P. *lẹ-nyo̱ra* 5 „Durst".
Suah. *nyota* 9 „Durst".
Her. *o-nyota* 9 „Durst".

B. ***nŷa*** „zu Stuhl gehen“ 33.
P. *nya* dass.
Suah. *nya* „ein Bedürfnis verrichten“.
Her. *n̲ia* „zu Stuhl gehen, einen Wind lassen“ (von Kindern gesagt).
Du. *nya* „Stuhlgang haben“.
Ko. *nya* „Stuhlgang haben“ (obscön).

B. ***pa*** „geben“ 2.
P. *f̲a* dass.
Suah. *pa* dass.
Her. *pa* dass.
Du. *w-ana* 10 „bringen“.
*w-ẹka* 2 (?) „schaffen, erschaffen, machen“.
Ko. *pha* „geben“.
Sa. *pa* „geben“.

B. ***-paka, i-mpaka*** 9 „Wildkatze“ 13.
P. *phaχa* 9 „Wildkatze“.
Suah. *phaka* 9 „Katze“.

B. ***ili-paḵa*** 5 „Zwilling“ 19.
P. *ma-faχl-ana* 6 „Zwillinge“.
Suah. *patχa* 5 „Zwilling“.
Her. *e-p̲aha* 5 „Zwilling“.
Du. *di-wasa* 5 „Zwilling“, pl. *ma-wasa*.
Ko. *ị̣lị̣-phaṣa* 5 „Zwilling“.
*ị̣-mbaṣa* 9 „Gabelung“.

B. ***pala*** „kratzen, schaben“ 2.
P. *fala* „nagen, kratzen, hobeln, schaben“.
Suah. *paa* „abkratzen, abreiben“.
Davon *paḷu-ga* 5 „rauh sein“.
Her. *para* „kratzen“.
Ko. *phaḷa* „schaben, kratzen“.

B. ***-pala, i-mpala*** 9 „eine Antilope“ 13.
P. *phala* 9 „Roodebock“.
Suah. *phaa* 9 „Zwergantilope“.

B. ***ili-papu (papû)*** 5 „Lunge“ 2.
P. *lẹ-swafọ* 5 „Lunge“ 40, a.
Suah. *pafu* 5 „Lunge“ 25.

B. ***pata (pyata)*** „fassen, ergreifen“ 2.
P. *swara, thswara* „fassen, ergreifen“ 40, a.
Suah. *paṭa* „bekommen, erreichen, erhalten“.
Her. *pata* „etwas einschliessen, zuschliessen“.
Du. *al-ẹa* 8, c „halten, festhalten, haben“.

B. **pela** „endigen" (**pelû** adj.) 24.
P. *fetža* (Stamm *fel*) 6 „beenden" 34.
*fel-iša* 1, c; 6 „endigen helfen".
Suah. *pevu* „ausgewachsen".
*pevu-a* 8, a „zum Auswachsen bringen".
*pevu-ka* (*peu-ka*) 1, a „ausgewachsen sein".
Her. (*pa*)-*pu* v. defect.?? „es ist alle, fertig, zugerichtet".
Ko. *phela* „ans Ende kommen".

B. **pepa** „blasen".
**pepe-ta** 3 „Korn reinigen, durchfächeln, worfeln etc." 24.
P. *fefe-ra* 3 „sichten".
Suah. *pep-ea* 8, c „anblasen, fächeln".
*pepe-ta* 3 „Getreide sichten".
*pep-ua* 8, f „sieben, aussieben".
*pep-eluka* 8, c; 1, e „weggeblasen werden".
Her. *pepa* „Wind aus dem Munde blasen".
*pep-era* 8, c „anderes Leben jem. einblasen".
Ko. *phe-tha* 3 „Getreide wannen".
*phepha* „anrauchen" (Tabak).

B. **-pepa, i-mpepo** 9 „Wind, Kälte" s. **pepa** „blasen" 13.
P. *phefo* 9 „Wind".
Suah. *phepo* 9. 10 „Wind"; auch *u-pepo* 11.
Her. *ombepo* 9 „Wind".
*otχi-vepo* 7, *e-vepo* 5 „starker Wind" 17.
Ko. *i-mbepo* 9 „Wind".
Sa. *mhepo* 9 „Wind".

B. **peta** „biegen, beugen" 24.
P. *phetha* „beugen". Dialekte *fera* 39.
Suah. *peta* „biegen, krümmen, zusammenwickeln".
Her. *peta* „beugen, umbiegen, krümmen".

B. **pia (pŷa)** „brennen" 29.
P. *swa* „brennen". Dial. *fsa*, kaus. *fiša* 1, c; 6.
Suah. *fyu-fia* 4; 6 „bei langsamem Feuer kochen".
Her. *pya*, *i* „sich brennen, gar sein, am Brennen sein".
*pyu* „heiss".
*pyu-para* 4 „warm, heiss sein".
(*hω-ika* 2 „anzünden"?)
Du. *wea* „Feuer"?
Ko. *phya* „brennen".
*phyu* „heiss".
*phye* „gekocht" 38, a.
Sa. *pya* „brennen".

B. **pinda** „umdrehen, umwenden" 12.
P. *fẹt-ọla* 8, f (?) „antworten, erwidern".
Suah. *pinḍ-ua* 8, f „das oberste zu unterst drehen, umdrehen, das Schiff drehen, wenden".
Du. *inda*, *i* „umschlagen, kentern" (von Booten, Sachen).
Ko. *phịnd-anya* 10; 6 „zusammenlegen, zusammenfalten"; auch *phịnda*.

B. **pîa-γa** (**pya-γa**, **pya-ṅga**) „fegen" 29.
P. *fsı-ẹla* 8, c „fegen".
Suah. *fya-gia*, *fa-gia* 5; 8, c „fegen".
Her. *pya-ṅga* 12 „aus-, abfegen, abwischen mit einem Wischer".
Ko. *phya-g-ịla* 5; 8, c „fegen".
Sa. *fya-dj-ịla* 5; 8, c „fegen".

B. **-pîγọ, ı-mpîγọ** 9 „Niere" 27.
P. *phsiọ* 9 „Niere".
Suah. *figo* 9 „Niere" (dialektisch); sonst *nso* 9 dass.
Her. *o-ṣyo-ti* 9 „Niere".
Ko. *ụlụ-figọ* 11 „Niere".

B. **pîka** „ankommen" (auch **pîḵa**) 25.
P. *fiχla* „ankommen".
Suah. *fika* „ankommen, erreichen".
Her. *ṣeka* „irgendwohin reichen, in die Höhe reichen".
Ko. *fika* „ankommen".
Sa. *fiχa* „ankommen".

B. **pîḵa** „verstecken, verbergen" 25.
P. *fiχla* „verbergen".
Suah. *fita*, *fitχa* „verstecken, verbergen".
Her. *ṣiṣ-ika* „etwas vor den Augen anderer verstecken, verbergen, vergraben" 34.
Ko. *fifa*, *fiṣa* „verbergen" 34.
Sa. *fiha* desgl.

B. **-pîtî, ı-mpîtî** 9 „Hyäne" 27.
P. *phiri* 9 „Hyäne".
Suah. *fisi* 9 „Hyäne".
Nyamwezi *i-witi* 6 „Hyäne".

B. **pọla** „kühl sein, werden" 24.
P. *fọla* „sich abkühlen, gesund werden".
Suah. *poa* „kalt werden, sich abkühlen, wieder gesund werden".
*poza* 6 kaus.
Her. *pora*, *o* „kühl, lau sein".
*por-iṣa* 1, c; 6 „verursachen, dass etwas oder jem. sich abkühle, beruhige, mässige".
*por-inda* 12 „sich mässigen".
Ko. *ị-mbọsya* 9 „flüssige Medizin" 13.

B. **-popû** „blind" adj. 25.
P. *sę-fǫfu* 7 „der Blinde" 34.
*fǫu-fala* 4 „blind werden".
Suah. *mpofu* 1 „blind".
*pofu-a*, *povu-a* 8, a „verderben, zerstören, blenden".
*pofu-ka* 1, a intr.
Her. *potu* „blind".
*potu-para* 4 „blind sein, werden".
Sa. *pofǫ-χa* 1, b? „blind sein".

B. **pǫta** „zusammendrehen" 24.
Su. *fǫra* „flechten".
P. *fǫra* „betrügen".
Suah. *u-poṭe*, pl. *phoṭe* 11 „Bogensehne".
*poṭ-ea* 8, c. „in die Irre gehen, verirren".
Her. *potapota* 14 „durcheinandergemischt, in Unordnung sein".
Du. *wǫsǫ, i* 6? „zusammendrehen".
Ko. *phǫtha* dass.
Sa. *pǫtha* dass.

B. **-puku, -mpuku** „Maus" 39, 4.
Su. *le-phoχo* 5 „Ratte".
Suah. *phuku* 9 „Maus".
Her. *e-puku* 5 „Maus".
Du. *pueę* 9 „Maus".

B. **pula** „dreschen" 22.
P. *fǫla* „dreschen".
Suah. *puḷa* „dreschen".
Ko. *phuḷa* „schlagen, dreschen, Milch schütteln".

B. **pum-ula** 8, e „ruhen" 22.
Su. *phǫm-ǫla* 8, e „ruhen".
Suah. *pum-ua* 8, e „atmen, sich erholen, ausruhen".
*pum-zika* 8, e; 6; 1, c „sich verschnaufen, ausruhen".
Du. *wumsę* 1, c; 6? „ruhen, ausruhen".

B. ***pû-ana*** 10 (?) „gleichen, ähnlich sein" 29.
P. *sw-ana* 10 „ähneln, gleichen".
Suah. *f-anana* 10; 10 „sich ähneln".
Her. *ʂ-ana* 10 „ähnlich sein".
Du. *w-ana* 10 „gleichen, ähnlich sein".
Ko. *fw-ana* 10 „gleichen".
Sa. *χw-ana* 10 „gleichen".

B. ***-pwe, i-mpwe*** 9 „Strauss“ (Vogel) 32.
P. *mphšẹ* 9 „Strauss“.
Her. *o-mbo* 9 „Strauss“.

B. ***-pya*** „neu“ adj. 29.
P. *-fsa* „neu“.
Suah. *-pya* „neu“.
Her. *-pe* „neu“.
Du. *pẹ* „auch, wieder“ (?).
*-pẹpẹ* „ein anderer“.
Ko. *-phya* „neu“.
Sa. *-pya* „neu“; Kl. 9 *mhya* 32.

B. ***ama-ta, ama-nta*** 6 „Speichel“ 2.
P. *ma-rẹ, ma-thẹ* 6 „Speichel“ 14, d.
Suah. *ma-ṭe* 6 dass.
Her. *oma-te* 6 dass.
Ko. *ama-tha* 6 dass.

B. ***-ta, -ita*** „Krieg“ 2.
P. *ḷi-rá* 8 „Kriegsbande“.
(*mọ-χw-ẹrá* 1 „Genosse, Kamerad“.)
Vgl. Kuanjama *omu-kw-ita* „Soldat“.
Suah. *vi-ṭa* 8 „Krieg“.
Her. *ovi-ta*, pl. *oma-vi-ta* 8 „Krieg“.
Du. *bi-la* „Krieg“.
Ko. *u̥w-ithẹ* 14 „Krieg“.

B. ***-ta, u̥u-uta*** 14 „Bogen“ 2.
P. *ụ-ọrá* 14 „Bogen“.
Suah. *uṭa* (für *u-uṭa*), pl. *ny-uṭa* 11 „Bogen“.
Her. *o-uta* (für *ou-uta*), pl. *oma-uta* 14 „Bogen“.

B. ***ili-taka*** 5 „Schmutz“ 2.
P. *lẹ-raχa* 5 „Kot, Morast“.
Suah. *ṭhaka* 9 „Schmutz, Unrat“.
*ṭakaṭaka* „allerlei kleines Zeug, das nirgends unterzubringen ist“.

B. ***-takọ*** „Hinterseite“ (s. ***taka***) 2.
P. *mọ-raχọ* 3 „das Hintere, die Hinterseite, hinten“.
*ma-raχọ* 6 „Gesäss, Hintere“.
Suah. *ma-ṭako* 6 „der Hintere“.
Her. *e-tako*, pl. *oma-tako* 5 „Hinterbacke“.

B. ***-tali*** „Stein, Eisen“ 2.
Su. *lę-ralla* 5.
*lę-rallana* 5 „steiniger Hügel“.
Du. *dalę* 5 „Stein“.
Kongo *e-tadi* 5 „Stein“.
Sena und verwandte Sprachen *u-tale* 11 „Eisen“.

B. ***tamba*** „ausstrecken“ 12.
P. *rap-ęla* 8, c „bitten, um Gunst bitten, abbitten“ (der Bittende wirft sich lang auf die Erde).
*rap-alala* 8, b; 8, b „sich lang ausstrecken“.
Suah. *tamb-aa* 8, b „kriechen, krabbeln“.
*tamb-alia* 8, b; 8, c „herankriechen an jem., sich kriechend jem. nähern, servil sein, beschleichen, überfallen“.
Her. *tamba* „ein Fell ausrecken, sich im Tode strecken“.
*tamb-uka* 1, e mit *omu-tima* 3 „das Herz streckt sich“ d. h. „ihm reisst die Geduld“.
Du. *lamba* „auflauern“.
Ko. *thamb-alala* 8, b; 8, b „sich lang hinstrecken“ (vom Wege).

B. ***ili-tanga*** 5 „Melone“ 12.
Su. *le-raka* 5 „Kürbis“.
Suah. *tango* 5 „Gurke, Kürbis“.
Her. *e-tanga* 5 „Wassermelone“.

B. ***tapa*** „herausschöpfen“ 2.
P. *rafa* „Honig herausnehmen“ (auch Mehl, Korn aus dem Sack, nicht Nest ausnehmen).
Her. *tapa* „Honig ausnehmen“.
Ko. *thapha* „herausschöpfen“.

B. ***-tatu*** „drei“ 2.
P. *-raro* „drei“.
Suah. *-tatu* „drei“.
Her. *-tatu* „drei“.
Du. *-lalo* „drei“.
Ko. *-thathu* „drei“.
*nthandathu* „sechs“ 38, b. 14.
Sa. *thathu* „drei“.

B. ***tęa, ntęa*** „setzen, stellen, legen“ 39, 4.
P. *thęa* „gründen“.
Suah. *tia* „legen, hineinlegen, setzen, hineinsetzen“.
Du. *tę* „stellen“.

B. ***tẹla, ntẹla*** „gleiten“ 39, 4.
P. *thẹl-ẹla* 8, c „gleiten“.
Suah. *ṭel-eza* 8, c; 6 „ausgleiten“.
Her. (*heẓa* „ausgleiten“?)
Ko. *thẹḷẹ-mụka, thyẹḷẹ-mụka* 11; 1, e „herabgleiten, ausgleiten“.

B. ***tẹma*** „fällen“ 2.
P. *rẹma* „fällen (Bäume), abhauen“.
Suah. *ṭema* „fällen, niederhauen“.
Ko. *thẹm-ẹḷa* 8, c „fällen“ (Bäume).
Sa. *thẹma* dass.

B. ***ti*** „sagen“.
P. *rẹ* „sagen“.
Her. *tχa* „sagen“ 29.
Ko. *thi* „sagen“.

B. *umu-**ti*** 3 „Baum“ 2.
Suah. *m-ṭi* 3 dass.
Her. *omu-ti* 3 „Baum, Holz, Busch, Medizin“.
Du. *bw-ẹlẹ*, pl. *mi-ẹlẹ* 14 „Baum“.
Ko. *ụḷụ-thi* 11 „Schaft“ am Speer, pl. *ị-ndi*.

B. *umu-**tima*** 3 „Herz“ 2.
Suah. *mṭima* 3 „Herz, Geist“ (alṭe Sprache).
Her. *omu-tima* 3 „Herz“.
Du. *mu-lẹma* 3 „Herz“.

B. ***tîγa*** „vorbeilaufen“, daher „zurücklassen“ 25.
P. *šiya* „überholen, hinter sich lassen; scheuen“.
Suah. *sia* „zurücklassen, hinterlassen“.
Her. *ẓia* (*ẓea*), *e* „etwas hinter sich zurücklassen beim Wettlauf, beim Verreisen, beim Sterben“; pass. *ẓewa*.
Du. *s-ẹlẹ* 8, c? „der erste sein, zuerst sein“.

B. ***tîγ**-ala* (von ***tîγa***) 8, b „zurückgelassen sein, zurückbleiben“ 29.
P. *š-ala* 8, b „bleiben, zurückbleiben“.
Suah. *s-aa* 8, b „übrigbleiben, zurückgelassen werden“.
*s-alia* 8, b; 8, c rel. dazu.
*s-aza* 8, b; 6 „übrig lassen“.
Du. *s-ala* 8, b „klein werden, klein sein“.
*-sadi* „klein“.
Ko. *ẓy-aḷa* 8, b „übrigbleiben“.
Sa. *sag-aḷa* 5; 8, b „übrigbleiben“.
Vgl. Kamba *talia, tialia* „verlassen“.
*talilia* „übrigbleiben“.

B. ***ama-tîka*** 6 „Winter" 25 (s. ***tîku***).
P. *ma-rẹχa* (*marịχa*) 6 „Winter" 10, 1.
Suah. *ma-sika* 6 „Winter".
Ko. *ịkị-ṣiku* 7 „Regenzeit".

B. ***uvu-tîku, uvu-tûku*** 14 „Nacht" („Tag von 24 Stunden", da die Nächte, nicht die Tage gezählt werden) 25.
P. *vọ-šẹχọ* (*vọšịχọ*) 14 „Nacht" 10, 1.
Suah. *u-siku* 14 „Nacht".
Her. *ou-ṭuku* 14 „Nacht".
Du. *su* 9 „Tag" (bei der Zählung).
Ko. *uvu̥-ṣiku* „Tag von 24 Stunden", auch Plur.
Sa. *ḷu-siku* 11 „Zeit".
Vgl. Kamba *u-tuku* 14 „Nacht".

B. ***tîla*** „reiben, mahlen" 25.
P. *šila* „mahlen".
Suah. *sa-ga* 5 „mahlen".
Du. *sia* „putzen, reiben, scheuern".
Ko. *ṣya* „mahlen".
Vgl. Kamba *dia* (*dikka*) „mahlen".

B. ***-tîma*** „Brunnen" 25.
P. *mọ-šima* 3 „Erdloch".
Suah. *ki-sima* 7 „Brunnen".
Her. *omu-ṣema* 3 „ein nicht tiefes Wasserloch im Sande eines Flussbettes, aus dem man, ohne hineinsteigen zu müssen, schöpfen kann".
Du. *mu-sima* 3 „Thal, Schlucht, Graben, Kanal".
Vgl. Kamba *ki-dima* „Brunnen" (mit *manzi* „Wasser").

B. ***-tiṅga*** „Faden" 25.
P. *lẹ-šika* 5 „der Faden, die Flechse, Ader".
Suah. *u-siṅga*, pl. *siṅga* 11 „langes, weiches Haar bei Tieren und Europäern".
Her. *oru-ṣiṅga* 11 „Borsten am Tierschwanz, Grannen an der Gerste etc."
Du. *mu-siṅga* 6 „Faden, Schnur".

B. ***-tu, umu-ntu*** 1 „Mensch" 14, d.
P. *mọ-thu̥* 1 dass.
Suah. *m-ṭhu* 1 dass.
Her. *omu-ndu* 1 dass.
Du. *mọ-tọ* 1 dass.
Ko. *u̥mu̥-ndu* 1 dass.
Sa. *umu-nhu* 1 dass.
*va-nhu* 2 „Leute".

B. ***tu-ala*** 8, b „auf dem Kopfe tragen, wegbringen, holen" 29.
P. *rw-ala* 8, b „aufnehmen (Last), anlegen zum Tragen (auf Kopf, Hand, Fuss), Pf. tragen".
Suah. *ṭw-aa* 8, b „wegnehmen, forttragen, empfangen, erhalten".
Her. *tw-ara* 8, b „wegnehmen, wegbringen".
*tw-ĭka* 2 „jem. etwas aufsetzen, auflegen".
Ko. *thw-ala* 8, b „bringen".
*thula* (für *thuula*) 8, e „Lasten absetzen".
Sa. *thw-ala* 8, b „wegtragen".

B. *umu-**tua*** 1 „Buschmann, Knecht" 29.
P. *mo-rwa* 1 „Buschmann".
Suah. *m-ṭw-ana* 1 „Sklave".
Her. *omu-twa* 1 „Knecht, Sklave, Nicht-Herero".

B. ***tuka*** „fluchen, schimpfen" 2.
P. *roχa* „lästern, schimpfen".
*roχ-aka* 12 „fluchen" (iterativ).
Suah. *ṭuk-ana* 10 „ausschimpfen, schmähen, schelten".
Her. *tuk-ana* 10 „schimpfen, schandbare Worte reden".
Du. *loa* „schimpfen".
Ko. *thuka* „schimpfen".

B. ***tuma*** „senden" 2.
P. *roma* „senden".
Suah. *ṭuma* „senden".
Her. *tuma, u* „senden".
Du. *loma, lom* „senden".
Ko. *thuma* „senden".

B. ***tuṅga*** Grundbed. wahrscheinlich „durchstecken", davon „nähen, bauen" 2.
P. *roka* „nähen".
Suah. *ṭuṅga* „zusammensetzen, zusammenstellen, (Perlen) auf einen Faden aufziehen, (Fleischstücke) aufreihen".
*ṭuṅg-ia* 8, c „eine Nadel einfädeln".
Her. *tuṅga* „bauen" (vom Durchstecken der Zweige).
Du. *loṅga, i* „weben, bauen".
*loṅgwa, o* 8, f „aufreihen" (Perlen).
Ko. *thuṅga* „aufreihen" z. B. Perlen, Fische.

B. ***tûγa*** „Tiere aufziehen, zähmen, und also zu Besitz kommen" 25.
P. *rūa* „erwerben" (lebenden Besitz).
Suah. *fuga* „aufziehen (Tiere), zähmen".
Ko. *fuṅga* „bändigen" 39, 3.

B. **tûla** „schmieden" 25.
P. *rula* „schmieden".
Suah. *fua* (*vua*) „schlagen, hämmern, schmieden".
*fulia* 8, c „in Metall arbeiten, schmieden".
Her. *ṭura*, *u* „zerstampfen".
Du. *lulẹ* „schmieden".

B. **tûma** „nähen" 25.
P. *ruma* „säumen".
Suah. *fum-ia* 8, c „nähen".

B. **tûna** „wünschen, erstreben, in Ordnung bringen" 25 (vielleicht urspr. „Ungeziefer absuchen"[1])).
Su. *runa* „suchen".
Her. *ṭuna* „zurechtmachen, ausbessern".
Kua *tuna* „lieben".

B. **tûnda** „züchtigen", daher „belehren" und „quälen" 25.
P. *ruta* „lehren".
Suah. *funḍa* ungebr., davon: *funda*, *funza* 6, *funḍiša* 1 c; 6 „zeigen, lehren".
Ko. *funda* „züchtigen, lehren".
Sa. *funda* „züchtigen".

B. **ṭakû**-*na* 10 „kauen" 19.
P. *χlaχu-na* 10 „kauen".
Suah. *tafu-na* 10 „kauen, knabbern, essen".
Her. *ṭaṭu-na* 10 „kauen, bes. mit den Backenzähnen" 34.
Ko. *thafu-na* 10 „kauen".
Sa. *thafu-nya* 10; 6 „kauen".
Vgl. Nyamwezi *dakuna* „kauen".

B. **-ṭanọ** „fünf" 18.
P. *-χlanọ* „fünf".
Suah. *-tano* „fünf".
Her. *-tano* „fünf".
Du. *-tanu* „fünf".
Ko. *-hanọ* „fünf".
Sa. *-sano* „fünf".

B. **ṿa** „sein" (esse) 3.
P. *ṿa* „sein".
Suah. *wa* „sein".
Du. *bẹ* „sein".
*bẹnẹ* 10 „haben, besitzen".
Sa. *ṿa* „sein".

1) Tšwana *runa* „Ungeziefer knicken".

Zu B. ***va.***
*va* + *ŷa*; *va* + *ika* 6; 2 „setzen, stellen, legen".
P. *vea* (*vaya*) „setzen".
Suah. *weka* „setzen, stellen, legen".
Ko. *vika* „setzen".
Sa. *viχa* dass.

B. ***vala*** „zählen, rechnen" 3.
P. *vala* „zählen".
Suah. *aza*, *waza* 6 „überlegen, nachdenken".
Her. *vara* „zählen, rechnen, schätzen".
Ko. *vala* „zählen".
Sa. *vasa* 6 „zählen".

B. ***vanda (mbanda)*** „platt drücken" 3. 16.
P. *pata* „drücken, klemmen".
Suah. *dji-banza* 6 „sich an die Wand drücken, um einen andern durchzulassen".
Her. *vanda* adj. „glatt, platt, ausgebreitet".
Du. *banda* „drücken".
Ko. *vanda* „mit heissen Gegenständen auf eine Geschwulst drücken".

B. ***vava*** „scharf, bitter sein, schmerzen" 3.
P. *vava* „weh thun, beissend, bitter sein im Geschmack".
pass. *vavya* „erkranken".
Suah. *wawa* „jucken".
Ko. *vava* „schmerzen".

B. ***-veγu*** (s. ***vyala***), ***i-mbeγu*** 9 „Same" 13.
P. *peo* 9 „Same".
Suah. *mbegu* 9 „Samen".
*mbeyu* 9 „Saat".
Ko. *i-mbeju* 9 „Samen".

B. ***ili-vele*** 5 „Brust" (*mamma*) 24.
P. *le-vele* und *le-tzwele* 5; pl. *ma-vele* und *ma-tzwele* 6; mamma 40 a.
Suah. *ki-wele* 7 und *wele* 5 „Euter".
Her. *e-vere* 5 „Frauenbrust, die gesäugt hat".
Du. *di-be*, pl. *ma-be* 5 „Brust".

B. ***vele, i-mbele*** 9 „vorn", s. ***ili-vele.***
P. *pele* „vorn".
Suah. *mbèle* 9 „Vorderseite, bevor, vor".

B. ***vele-ka*** 1, a „auf dem Rücken tragen" (Kind zum Säugen) 24; s. *ili-vele* „Brust" (mamma).
P. *velexa* 1, a? „auf den Rücken nehmen".
Suah. *weleka*, *eleka* 1, a „ein Kind auf der Schulter, dem Rücken, der Hüfte tragen".
Her. *vereka*, *e* 1, a „jem. auf dem Rücken tragen, wie die Hereromütter die Kinder in einem Felle".

B. ***vi*** „böse" adj. 22.
P. *vė* „böse, hässlich".
Suah. *i-fya* 4; 6 „verderben, verpfuschen" 29.
*wi* „böse" (veraltet).
Her. *i-para* (*vi-para*) 4 „schön gewesen und hässlich geworden sein".
Du. *bobe*, pl. *myobe* 14 „Sünde".
Ko. *vivi* „böse" 38, b. 14.
Sa. *vi* „böse".

B. ***vila*** „sieden" 22.
P. *vela* „sieden".
Suah. *wia* „sieden" (Wasser).
Ko. *vila* „kochen" (Wasser).

B. ***-vili*** „Leib" 22.
P. *mmele* 3 „Leib" 15.
*se-vele* 7 „Person".
Suah. *mw-ili* 3 „Leib".
*ki-wiliwili* 7 „Stumpf".
Ko. *u-mbili* 3 „Leib".
Sa. *gu-vili* „Leib", pl. *ma-vili* 6.

B. ***-vilî (vali, vili)*** „zwei" 22.
P. *-veli* „zwei".
Suah. *-wili* „zwei" (*pili*).
Her. *-vari* „zwei" (*mbari*).
Du. *-ba* „zwei".
Ko. *-veli* „zwei".
Sa. *-vili* „zwei".

B. ***vîmba*** „schwellen, eigentl. vollstopfen".
P. *vipa* „zudecken (verbergen, bergen)".
Suah. *vimba* „schwellen, mit Stroh decken" (ein Dach).
*vimbiwa* pass. „sich voll stopfen".

B. ***vîna*** „tanzen" 25.
P. *vina* „tanzen".
Ko. *fina* „tanzen".

B. **-voγo, i-mboγo** 9 „Bulle“ 13.
P. *poo* 9 „Bulle“.
Ko. *i-mbogo* 9 „Büffel“.

B. **-voko** „Arm, Hand“ 24.
P. *letzoχo*, pl. *ma-voχo* 5 „Arm“ 40.
Her. *oku-oko* 15 „Arm“.
Ko. *ili-voko* 5 „Hand“.
Sa. *gu-voχo* „Arm“ 38, a.

B. **vola** „verfaulen“ 24.
P. *vola* „verrotten, verfaulen“.
Suah. *oza* 6 „verfaulen, verderben“.
Her. *ora* „faulen, faul sein“.
Du. *bo* „stinken, faulen, verfaulen“.
Ko. *vola* „faulen“.
Sa. *vola* „faulen“.

B. **vona** „sehen“ 24.
P. *vona* „sehen“.
Suah. *ona* „sehen“ 9.
Her. *muna* „sehen“ 34.
Du. *ene* 8, c „sehen“[1]).
Ko. *vona* „sehen“.
Sa. *vona* „sehen“.

B. **vuγa** „zurückkehren“ 22.
P. *voa*, *voya* 6 „zurückkehren“.
Ko. *vuja* „zurückkehren“.
*vusya* 6 „zurückbringen“.
Sa. *vuja* „zurückkehren“.

B. **-vulî, i-mbulî** 9 „Ziege“ 25.
P. *puli* 9 „Bock“ 34.
Suah. *mbuzi* 9 „Ziege“.
Du. *mbodi* 9 „Ziege“.

B. **vumba** „bilden, schaffen“ 22.
P. *vopa* „bilden, formen“.
Suah. *umba* „formen, bilden, schaffen“.
Ko. *vumba* „bilden“.
Sa. *vumba* „bilden“.

1) Vgl. Kongo *mwena* 8, c von *mona* „sehen“.

B. **vuṅga** „versammeln“ 22.
P. *vok-ana* 10 „sich versammeln, sich zusammendrängen“.
Suah. *uṅga* „einigen, verbinden“ 22.
Her. *voṅga, o* (*oṅga, woṅga*) „zusammenmachen (Menschen und Dinge)“.
Ko. *vuṅg-ana* 10 „sich versammeln“.
Sa. *vuṅg-ana* 10 dass.

B. *vû-ata* 3; *vû-ala* 8, b „sich Kleider anziehen“ 29.
P. *tzw-ara* 3 „Kleidung um den Leib befestigen“.
Suah. *v-aa* 8, b „anziehen, sich ankleiden, tragen“ (Kleider).
*v-al-ika* 8, b; 1, c „getragen werden“.
*v-ika* 2 „anziehen, bekleiden“.
*v-ua* 8, e „die Kleider ausziehen“.
Her. *z-ara* 8, b „tragen, gebrauchen“.
Du. *boto* „sich anziehen“.
Ko. *fw-ala* 8, b „sich anziehen“.
*fw-ika* 2 „bekleiden“ (daher „löhnen“).
*fūla* 8, e „ausziehen“.
Sa. *fw-ala* 8, b „anziehen“.

B. **-vûla, i-mbûla** 9 „Regen“ 27.
P. *pula* 9 „Regen“.
Suah. *mvua* 9 „Regen“.
Her. *o-mbura* 9 „Regen“.
Du. *mbua* 9 „Regen“.
Ko. *i-fula* 9 „Regen“.

B. **vûna** „ernten“ 25.
P. *vuna* „ernten“.
Suah. *vuna* „ernten, mähen“.
Ko. *funya* 6 „ernten“ (*funya*??)

B. **vwa, i-mbwa** 9 „Hund“ 29.
P. *mpža* 9 „Hund“.
Suah. *mbwa* 9 „Hund“.
Her. *o-mbwa* 9 „Hund“.
Du. *mbo* 9 „Hund“.
Ko. *i-mbwa* 9 „Hund“.
*aka-vwa* 13 „kleiner Hund“.
Sa. *i-mbwa* 9 „Hund“.

B. *ili-vwe* 5 „Stein“ 29.
P. *le-vže* 5 „Stein“.
Suah. *dji-we*, pl. *ma-dji-we* und *ma-we* 5 „Stein“ 38, a.
Her. *e-we* 5 „Stein“.
Ko. *ili-vwe*, pl. *ma-vwe* 5 „Stein“.

B. **vyala** „pflanzen, säen“ 29.
P. *vyala*, *vžala*, dial. *yala* „säen“.
Suah. *yaa* „Samen setzen“.
Ko. *vyala* „pflanzen, säen“.
Sa. *vyala* desgl.

B. **vŷala** „gebären“ 29.
P. *tžwala* „gebären“, dial. *tzala*.
Suah. *vyaa*, *zaa* „Frucht tragen, Kinder erzeugen“.
*vyaliwa* pass.
Du. *ya*, Perf. *yai* „erzeugen, gebären, Frucht bringen“ (?).
*yabę* pass.
Ko. *um-fyęlę* 1 „Säugling“.
Nyamwezi *wyala* (*vyala*?) „gebären“.

# Tabellen
# zur Lautlehre und Formenlehre.

Tabelle 1. Die ursprünglichen **Momentanen** vor Vokalen und Halbvokalen.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. | **ka** | **kẹ** | **ki** | **ko̱** | **ku** | **kî** | **kû** | **kya** | **kwa** | **kŷa** | **kŵa** |
| P. | χa | | sẹ | χo̱ | χǫ | ši̇ | χ̌u | sa | χwa, χa | ša | χ̌wa |
| Suah. | ka | | ki̇ | ko | ku | ši̇ | fu (vu) | tχ́a | kwa | ša | fa |
| H. | ka | | tχ́i̇ | ko | ku | ṣe | ṭu (ṣu) | tχ́a | kwa | ṣa | ṭa |
| Du. | a | | ẹ | o̱ | ǫ (u?) | si̇ | u, ku | ya | | sẹ | wo̱ |
| Ko. | kha, ka | | khị, kị | kho̱ | khu̥, ku̥ (ku) | ṣi̇ | fu | khya, kya | khwa, kwa | ṣya | fwa |
| Sa. | χa | χ́ẹ | χ́i̇ | χo̱ | ku | si̇ | fu | χ́a | kwa | sa | fwa |
| B. | **ta** | **tẹ** | **ti** | **to̱** | **tu** | **tî** | **tû** | **tya** | **twa** | **tŷa** | **tŵa** |
| P. | ra | rẹ | rẹ | ro̱ | rǫ | ši̇, ri̇ | ru | rya, ša | rwa | ša | |
| Suah. | ṭa | ṭe | ṭi̇ | ṭo | ṭu | si̇ | fu (vu) | | ṭwa | sa | |
| H. | ta | te | ti̇ | | tu | ṣe, ṣi̇ | ṭu | tχ́a | twa | | |
| Du. | la, da | | lẹ | lo̱ | lǫ | si̇ | lu, ḷu | | la | sa | |
| Ko. | tha | thẹ | thi | tho̱ | thu̥, thu | ṣi̇ | fu | | thwa | ṣya | |
| Sa. | tha | thẹ | | | thu | si̇ | fu | | thwa | sa | |
| B. | **pa** | **pẹ** | **pi** | **po̱** | **pu** | **pî** | **pû** | **pya** | **pwa** | **pŷa** | **pŵa** |
| P. | fa | fẹ | fẹ | fo̱ | fǫ | fi, fsi, swi̇ | fu | fsa, swa | fša | fsa, swa | swa |
| Suah. | pa | pe | pi̇ | po | pu | fi | fu | pya | pwa | fya, fa | fa |
| H. | pa | pe | pi̇ | po | pu | ṣe, ṣi̇ | ṭu | pya | | | ṣa |
| Du. | wa, a | wẹ | (wẹ? i̇?) | wo̱ | wu | i̇ | | (pẹ?) | | ya | wa |
| Ko. | pha | phẹ | phị | pho̱ | phu̥ | fi | | phya | phwa | fya | fwa |
| Sa. | pa | pẹ | pi̇ | po̱ | pu | fi | | pya | | fya | χ̌wa |

Tabelle 2. Die ursprünglichen **Spiranten** vor Vokalen und Halbvokalen.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. | ***γa*** | ***γę*** | ***γi*** | ***γo̱*** | ***γu*** | ***γî*** | ***γû*** | ***γya*** | ***γwa*** | ***γŷa*** | ***γŵa*** |
| P. | *a* | *ę* | *ę* | *o̱* | *ǫ* | *i, tzę* | *u* | *ya* | *wa* | *ya* | |
| Suah. | *ga, a* | *ge, dje, e* | *i* | *go, o* | *gu, u* | *dji (zi)* | *vu* | *ya* | *gwa, wa* | *za* | |
| H. | *ja, a* | *je, e* | *ji, i, vi* | *jo, o* | *ju, u* | *ẓe* | *ẓu (u)* | *ya* | *wa* | | |
| Du. | *a (ka)* | *ę* | *e (i)* | *o̱ (ko̱)* | | *i (ndi)* | *u* | *ya* | *ko̱* | | |
| Ko. | *ga, ja, a* | *gę, ę* | *gi̥, i̥* | *go̱, o̱* | *gu̥, ju̥, u̥* | *ṣi (i)* | *fu* | *gya, ja* | *gwa* | *ṣya* | |
| Sa. | *ga, ja* | *dję* | *gi, ji* | *djo̱, jo̱, o̱* | *gu, ju* | *ji (i)* | *vu* | *gya* | *gwa* | | |
| B. | ***la*** | ***lę*** | ***li*** | ***lo̱*** | ***lu*** | ***lî*** | ***lû*** | ***lya*** | ***lwa*** | ***lŷa*** | ***lŵa*** |
| P. | *la* | *lę* | *lę* | *lo̱* | *lǫ* | *ḷi* | *ḷu* | *ḷya, la* | *lwa* | *tža* | *tžwa* |
| Suah. | *la, ḷa, a* | *le, ḷe, e* | *li* | *o* | *ḷu, u* | *zi* | *vu (fu)* | *la* | *wa* | *za* | |
| H. | *ra* | *re* | *ri* | *ro* | *ru* | *ẓe (i)* | *ẓu* | *rya, ra* | *rwa* | *ẓa* | *ẓa* |
| Du. | *a* | *(lę, di?)* | *di, lę, ę* | | *ǫ* | *ḷi, di (i)* | *ḷu, ḍu* | *dja, la, ḍa* | | *lę, ya* | *wa* |
| Ko. | *ḷa* | *ḷę* | *li̥, ḷi* | *lo̱* | *lu̥, ḷu* | *ṣi* | *fu* | *ḷya* | *ḷwa* | *ṣya* | |
| Sa. | *ḷa* | *ḷę* | *ḷi* | *lo̱* | *ḷu* | *si* | *fu* | *ḷya* | *ḷwa* | *sa* | |
| B. | ***v̱a*** | ***v̱ę*** | ***v̱i*** | ***v̱o̱*** | ***v̱u*** | ***v̱î*** | ***v̱û*** | ***v̱ya*** | ***v̱wa*** | ***v̱ŷa*** | ***v̱ŵa*** |
| P. | *v̱a* | *v̱ę* | *v̱ę* | *v̱o̱* | *v̱ǫ* | *v̱i (ḷi)* | *v̱u* | *v̱ya, v̱ža* | *v̱ya* | *tžwa (tža)* | *tzwa* |
| Suah. | *wa, a* | *we, e* | *wi, i* | *o* | *u* | *vi (zi, fi)* | *vu* | *ya* | *wa* | *vya, za* | *va* |
| H. | *va* | *ve* | *vi, i* | *o, jo* | *u* | *vi* | | | *wa* | *vya* | *ẓa* |
| Du. | *ba* [1] | *bę* | *bę* | *bo̱* | *bu, bǫ* | *bi, bę* | *bu* | | *bwa, ba* | *ba (ya?)* | *bo̱* |
| Ko. | *v̱a* | *v̱e* | *v̱i, v̱i̥* | *v̱o̱* | *v̱u̥, v̱u* | *fi, fi̥* | *fu, fu̥* | *v̱ya* | *v̱wa* | *fya* | *fwa* |
| Sa. | *v̱a* | | *v̱i* | *v̱o̱* | *v̱u* | *fi* | | *v̱ya* | *v̱wa* | | *fwa* |

1) Wahrscheinlich ist in der Duala-Reihe statt *b* meist ein *v̱* zu setzen.

Tabelle 1. Die ursprünglichen **Momentanen** vor Vokalen und Halbvokalen.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. | **ka** | **kę** | **ki** | **kǫ** | **ku** | **kî** | **kû** | **kya** | **kwa** | **kŷa** | **kŵa** |
| P. | χa | | sẹ | χǫ | χọ | ši | χ̌u | sa | χwa, χa | ša | χ̌wa |
| Suah. | ka | | ki | ko | ku | ši | fu (vu) | tχ̌a | kwa | ša | fa |
| H. | ka | | tχ̌i | ko | ku | ṣe | ṭu (ṣu) | tχ̌a | kwa | ṣa | ṭa |
| Du. | a | | ẹ | ǫ | ọ (u?) | si | u, ku | ya | | sẹ | wǫ |
| Ko. | kha, ka | | khi̯, ki̯ | khǫ | khu̥, ku̥ (ku) | ṣi | fu | khya, kya | khwa, kwa | ṣya | fwa |
| Sa. | χa | χ̇ę | χ̇i | χǫ | ku | si | fu | χ̇a | kwa | sa | fwa |
| B. | **ta** | **tę** | **ti** | **tǫ** | **tu** | **tî** | **tû** | **tya** | **twa** | **tŷa** | **tŵa** |
| P. | ra | rẹ | rẹ | rǫ | rọ | ši, ri | ru | rya, ša | rwa | ša | |
| Suah. | ṭa | ṭe | ṭi | ṭo | ṭu | si | fu (vu) | | ṭwa | sa | |
| H. | ta | te | ti | | tu | ṣe, ṣi | ṭu | tχ̌a | twa | | |
| Du. | la, da | | lẹ | lǫ | lọ | si | lu, ḷu | | la | sa | |
| Ko. | tha | thę | thi | thǫ | thu̥, thu | ṣi | fu | | thwa | ṣya | |
| Sa. | tha | thę | | | thu | si | fu | | thwa | sa | |
| B. | **pa** | **pę** | **pi** | **pǫ** | **pu** | **pî** | **pû** | **pya** | **pwa** | **pŷa** | **pŵa** |
| P. | fa | fę | fẹ | fǫ | fọ | fi, fsi, swi | fu | fsa, swa | fša | fsa, swa | swa |
| Suah. | pa | pe | pi | po | pu | fi | fu | pya | pwa | fya, fa | fa |
| H. | pa | pe | pi | po | pu | ṣe, ṣi | ṭu | pya | | | ṣa |
| Du. | wa, a | wę | (wẹ? i?) | wǫ | wu | i | | (pẹ?) | | ya | wa |
| Ko. | pha | phę | phi̯ | phǫ | phu̥ | fi | | phya | phwa | fya | fwa |
| Sa. | pa | pę | pi | pǫ | pu | fi | | pya | | fya | χ̌wa |

Tabelle 2. Die ursprünglichen **Spiranten** vor Vokalen und Halbvokalen.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. | ***γa*** | ***γę*** | ***γi*** | ***γo̱*** | ***γu*** | ***γî*** | ***γû*** | ***γya*** | ***γwa*** | ***γŷa*** | ***γŵa*** |
| P. | *a* | *ę* | *ę* | *o̱* | *ǫ* | *i, tzę* | *u* | *ya* | *wa* | *ya* | |
| Suah. | *ga, a* | *ge, dje, e* | *i* | *go, o* | *gu, u* | *dji (zi)* | *vu* | *ya* | *gwa, wa* | *za* | |
| H. | *ja, a* | *je, e* | *ji, i, vi* | *jo, o* | *ju, u* | *ẓe* | *ẓu (u)* | *ya* | *wa* | | |
| Du. | *a (ka)* | *ę* | *e (i)* | *o̱ (ko̱)* | | *i (ndi)* | *u* | *ya* | *ko̱* | | |
| Ko. | *ga, ja, a* | *gę, ę* | *gį, į* | *go̱, o̱* | *gu̥, ju̥, u̥* | *ṣi (i)* | *fu* | *gya, ja* | *gwa* | *ṣya* | |
| Sa. | *ga, ja* | *dję* | *gi, ji* | *djo̱, jo̱, o̱* | *gu, ju* | *ji (i)* | *vu* | *gya* | *gwa* | | |
| B. | ***la*** | ***lę*** | ***li*** | ***lo̱*** | ***lu*** | ***lî*** | ***lû*** | ***lya*** | ***lwa*** | ***lŷa*** | ***lŵa*** |
| P. | *la* | *lę* | *lę* | *lo̱* | *lǫ* | *ḷi* | *ḷu* | *ḷya, la* | *lwa* | *tža* | *tžwa* |
| Suah. | *la, ḷa, a* | *le, ḷe, e* | *li* | *o* | *ḷu, u* | *zi* | *vu (fu)* | *ḷa* | *wa* | *za* | |
| H. | *ra* | *re* | *ri* | *ro* | *ru* | *ẓe (i)* | *ẓu* | *rya, ra* | *rwa* | *ẓa* | *ẓa* |
| Du. | *a* | *(lę, di?)* | *di, lę, ę* | | *ǫ* | *ḷi, di (i)* | *ḷu, ḍu* | *dja, la, ḍa* | | *lę, ya* | *wa* |
| Ko. | *ḷa* | *ḷę* | *ḷį, ḷi* | *ḷo̱* | *ḷu̥, ḷu* | *ṣi* | *fu* | *ḷya* | *ḷwa* | *ṣya* | |
| Sa. | *ḷa* | *ḷę* | *ḷi* | *ḷo̱* | *ḷu* | *si* | *fu* | *ḷya* | *ḷwa* | *sa* | |
| B. | ***v̱a*** | ***v̱ę*** | ***v̱i*** | ***v̱o̱*** | ***v̱u*** | ***v̱î*** | ***v̱û*** | ***v̱ya*** | ***v̱wa*** | ***v̱ŷa*** | ***v̱ŵa*** |
| P. | *v̱a* | *v̱ę* | *v̱ę* | *v̱o̱* | *v̱ǫ* | *v̱i (ḷi)* | *v̱u* | *v̱ya, v̱ža* | *v̱ya* | *tžwa (tža)* | *tzwa* |
| Suah. | *wa, a* | *we, e* | *wi, i* | *o* | *u* | *vi (zi, fi)* | *vu* | *ya* | *wa* | *vya, za* | *va* |
| H. | *va* | *ve* | *vi, i* | *o, jo* | *u* | *vi* | | | *wa* | *vya* | *ẓa* |
| Du. | *ba* [1]) | *bę* | *bę* | *bo̱* | *bu, bǫ* | *bi, bę* | *bu* | | *bwa, ba* | *ba (ya?)* | *bo̱* |
| Ko. | *v̱a* | *v̱ę* | *v̱i, v̱į* | *v̱o̱* | *v̱u̥, v̱u* | *fi, fį* | *fu, fu̥* | *v̱ya* | *v̱wa* | *fya* | *fwa* |
| Sa. | *v̱a* | | *v̱i* | *v̱o̱* | *v̱u* | *fi* | | *v̱ya* | *v̱wa* | | *fwa* |

1) Wahrscheinlich ist in der Duala-Reihe statt *b* meist ein *v̱* zu setzen.

Tabelle 3. Die **nasalierten** ursprünglichen **Momentanen.**

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. | | **ṅka** | **ṅke̱** | **ṅki** | **ṅko̱** | **ṅku** | **ṅkî** | **ṅkû** | **ṅkya** | **ṅkwa** | **ṅkŷa** | **ṅkûa** |
| P. | a. | *ṅkχa* | *(ṅkχę?)* | *nthsę* | *ṅkχo̱* | *ṅkχǫ* | *nthši* | *ṅkhu* | *nthsa* | *ṅkχwa* | *nthša* | |
| | b. | *kχa* | *(kχę?)* | *thsę* | *kχo̱* | *kχǫ* | *thši* | *khu* | *thsa* | *kχwa* | *thša* | *khwa* |
| Suah. | a. | | | | | | *nši* | | | | | |
| | b. | *kha* | *khe* | *khi* | *kho* | *khu* | *ši* | *fu* | | *khwa* | *sa* | |
| H. | | *ṅga* | | *ndji* | *ṅgo* | *ṅgu* | *ṣe* | *ṅdu, ṣu* | *ndja* | *ṅgwa* | | |
| Du. | | *ka* | | *kę* | *ko̱* | *kǫ (?)* | | | | | | |
| Ko. | | *ṅga* | | | *ṅgo̱* | *ṅgu̥* | | *fu* | | *ṅgwa* | *ṣya* | |
| Sa. | | *ṅχa* | | *nχi* | | *nhu* | *nsi* | | | *ṅkwa* | | |
| B. | | **nta** | **nte̱** | **nti** | **nto̱** | **ntu** | **ntî** | **ntû** | **ntya** | **ntwa** | **ntŷa** | **ntûa** |
| P. | a. | *ntha* | *nthę* | *nthę* | *ntho̱* | *nthǫ* | *nthi* | *nthu* | | *nthwa* | *nthša* | |
| | b. | *tha* | *thę* | *thę* | *tho̱* | *thǫ* | *thi* | *thu* | *thya* | *thwa* | *thša* | |
| Suah. | a. | *ntha* | | | | | | | | | | |
| | b. | *ṭha* | *ṭhe* | | | *ṭhu* | *si* | | | | | |
| H. | | *nda* | | | | *ndu* | *ṣi, ṣe* | *nḍu* | | *ndwa* | | |
| Du. | | | *tę* | | | *tǫ* | | | | | | |
| Ko. | | *nda* | *ndę* | *ndį, ndi* | | *ndu̥, ndu* | | | | | *ṣya* | |
| Sa. | | | *nhę* | | *nho̱* | *nhu* | | | | | | |
| B. | | **mpa** | **mpe̱** | **mpi** | **mpo̱** | **mpu** | **mpî** | **mpû** | **mpya** | **mpwa** | **mpŷa** | **mpûa** |
| P. | a. | *mpha* | *mphę* | *mphę* | *mpho̱* | *mphǫ* | *{mphi / mphsi}* | *mphu* | *{mphsa / nthswa}* | | | *nthswa* |
| | b. | *pha* | *phę* | *phę* | *pho̱* | *phǫ* | *phi, phsi* | *phu* | *thswa* | *phša* | *thswa* | *thswa* |
| Suah. | a. | | | | | | | | *mphya* | | | |
| | b. | *pha* | *phe* | *phi* | *pho* | *phu* | *fi* | | | *phwa* | *fa* | |
| H. | | *mba* | *mbe* | *mbi* | *mbo* | *mbu* | *ṣi* | *nḍu* | | | | |
| Du. | | | | | *po̱* | *pu* | | | | | | |
| Ko. | | *mba* | *mbę* | | *mbo* | | *fi* | | | | | |
| Sa. | | *mha* | *mhę* | | *mhǫ* | | *mfi* | | *mhya* | | | |

Bem. Die Reihe a. des P. und des Suah. enthält die Formen mit erhaltenem, die Reihe b. die Formen mit abgeworfenem Nasal.

Tabelle 4. Die **nasalierten** ursprünglichen **Spiranten.**

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. | | ***ṅga*** | ***ṅgę*** | ***ṅgi*** | ***ṅgǫ*** | ***ṅgu*** | ***ṅgî*** | ***ṅgû*** | ***ṅgya*** | ***ṅgwa*** | ***ṅgŷa*** | ***ṅgŵa*** |
| P. | a. | *ṅka* | *ṅkę, ntzę* | *ntżę* | *ṅkǫ* | | *ntżi* | *ṅku* | | *ṅkwa* | | |
| | b. | *ka* | *kę, tzę* | | *kǫ* | *kǫ* | *tżi* | *ku* | | | | *kwa* |
| Suah. | | *ṅga* | *ṅge, ndje* | *ṅgi* | *ṅgo* | *ṅgu* | *nzi* | | | | *nza* | |
| H. | | *ṅga, ndja* | *ndje* | *ṅgi, ndji* | *ṅgo, ndjo* | *ṅgu, ndju* | *nde* | *ndu* | | | | |
| Du. | | *ṅga* | *ṅgę* | *ṅgę* | *ṅgǫ* | *ṅgǫ* | *ṅgi* | *ṅgu* | | | | |
| Ko. | | *ṅga, ndja* | | *ṅgi* | *ṅgǫ, ndjǫ* | *ṅgu̥* | | *fu* | | | *şya* | |
| Sa. | | *ṅga, nja* | *ndję* | *ndji* | | | *ndji* | | | | | |
| B. | | ***nda*** | ***ndę*** | ***ndi*** | ***ndǫ*** | ***ndu*** | ***ndî*** | ***ndû*** | ***ndya*** | ***ndwa*** | ***ndŷa*** | ***ndŵa*** |
| P. | a. | *nta* | *ntę* | *ntę* | *ntǫ* | *ntǫ* | *nti* | *ntu* | | *ntwa* | | |
| | b. | *ta* | *tę* | *tę* | *tǫ* | *tǫ* | *ti* | *tu* | *tya* | *twa* | *tya, tża* | |
| Suah. | | *nda* | *nde* | *ndi* | *ndo* | *ndu* | *nzi* | *mvu* | | *ndwa* | *nza, nda* | |
| H. | | *nda* | *ndę* | *ndi* | *ndo* | *ndu* | *nde* | *ndu* | *ndya* | | | |
| Du. | | *nda* | | *ndę* | *ndǫ* | | | | | | | |
| Ko. | | *nda* | *ndę* | *ndį, ndi* | *ndǫ* | | *şi* | *fu* | | | *şya* | |
| Sa. | | *nda* | | *ndi* | *ndǫ* | | | | | | | |
| B. | | ***mba*** | ***mbę*** | ***mbi*** | ***mbǫ*** | ***mbu*** | ***mbî*** | ***mbû*** | ***mbya*** | ***mbwa*** | ***mbŷa*** | ***mbŵa*** |
| P. | a. | *mpa* | *mpę* | *mpę* | *mpǫ* | *mpǫ* | *mpi* | *mpu* | *mpza* | *mpža* | | |
| | b. | *pa* | *pę* | *pę* | *pǫ* | *pǫ* | *pi* | *pu* | *pza, tzwa* | *pža, tzwa* | *tzwa* | *tzwa* |
| Suah. | | *mba* | *mbe* | *mbi* | *mbo* | *mbu* | *mvi* | *mvu* | | *mbwa* | | |
| H. | | *mba* | *mbe* | *mbi* | *mbo* | *mbu* | | *mbu* | | *mbwa* | | *nda* |
| Du. | | *mba* | | | *mbǫ* | *mbǫ* | | *mbu* | | *mbǫ* | | *mbǫ* |
| Ko. | | *mba* | *mbę* | *mbi* | *mbǫ* | *mbu̥, mbu* | *fi* | *fu* | | *mbwa* | *fya* | *fʋa* |
| Sa. | | *mba* | | *mbi* | | *mbu* | | | | *mbwa* | | |

**Bem.** Die Reihe a. des P. enthält die Formen mit erhaltenem, die Reihe b. die Formen mit abgeworfenem Nasal.

Tabelle 5. Die **Nasale** und einige *u*-**haltige nasalierte Konsonanten.**

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. | ***na*** | ***ne̱*** | ***ni*** | ***no̱*** | ***nu*** | ***nî*** | ***nû*** | ***nya*** | ***nwa*** | ***nŷa*** | ***nŵa*** |
| P. | *na* | *nę* | *nę* | *no̱* | *nọ* | *ṅ* | *nu* | *na* | *nwa* | *nya* | |
| Suah. | *na* | *ne* | *ni* | *no* | *nu* | *ni* | *nu* | *nya* | *nwa* | *nya* | |
| H. | *na* | *ne* | | *no* | | *ṋe, ṋi* | *ṋu* | *nya* | | *ṋia, ṋa* | |
| Du. | *na* | *nę* | | | | *n* | | *nya* | | *nya* | |
| Ko. | *na* | | | *no̱* | | *ni* | *nu* | *nya* | *nwa* | *nya* | |
| Sa. | *na* | *nę* | | *no* | | *ni* | *nu* | | *nwa* | *nya* | |
| B. | ***ma*** | ***me̱*** | ***mi*** | ***mo̱*** | ***mu*** | ***mî*** | ***mû*** | ***mya*** | ***mwa*** | ***mŷa*** | ***mŵa*** |
| P. | *ma* | *mę* | *mę* | *mo̱* | *mọ* | *mi* | *mu* | *nya* | *ṅwa, ṅa* | *nywa, nya* | |
| Suah. | *ma* | *me* | *mi* | | *mu, m* | *mi* | | *mia (nya)* | *mwa* | | |
| H. | *ma* | *(mi?)* | *mi* | | *mu* | *ṋi* | | | | | |
| Du. | *ma* | | *mę, mi, m* | | *mọ, mu, m* | *m* | | | | | |
| Ko. | *ma* | *mę* | *mį, mi* | *mo̱* | *mu̥* | | | *mya* | *mwa* | *mya* | |
| Sa. | *ma* | *mę* | *mi* | | | | | | | | |

Beispiele für *u*-haltige nasalierte Konsonanten:

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. | ***muk*** | ***mut*** | ***mup*** | ***muγ*** | ***mul*** | ***muv̱*** | ***mukî*** | ***mutû*** | ***mulî*** | ***muv̱û*** | ***muk̯*** |
| P. | *mọχ* | *mọr* | *mph* | *ṅw, ṅ* | *mọl* | *mm* | *mọši* | *mọru* | *mọḷi* | *mmu* | *mọχl* |
| Suah. | *mk* | *mṭ* | *mp* | *mg, mw* | *ml, mw, m* | *mw, m* | *mši* | *mfu* | *mzi* | *mvu* | *mt, mtχ* |
| H. | *muk* | *mut* | *mup* | *muj, mw* | *mur* | *muv, mw* | *muṣe* | *muṭu* | *muẓe* | | *muh* |
| Du. | *mw* | *mul* | *mp* | *mw, m* | *m* | *mb* | *musi* | | *mudi* | *mbu* | *mus* |
| Ko. | *ṅkh, ṅk* | *nth* | *mph* | *ṅg, mw, m* | *ṅd* | *mb* | | *mfu* | | *mfu* | *nṣ* |
| Sa. | | *muth* | *mup* | *mug, mw* | | | | | | | |

Tabelle 6. Die **alten Mischlaute.** S. §§ 18—21.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. | | *ḵa* | *ḵę* | *ḵi* | *ḵo̱* | *ḵu* | *ḵî* | *ḵû* | *ḵya* | *ḵwa* | *ḵŷa* | *ḵŵa* |
| P. | | *χla* | *sę* | *sę* | *χlo̱* | *χlǫ* | | | | | | |
| Suah. | | *ta, tχa* | *tχe* | *ti, tχi* | *to, tχo* | *tu, tχu* | *si* | *(vu, u)* | | | *ša* | |
| H. | | *ha* | *he (nye)* | *hi* | *ho* | *hu* | | | | | | |
| Du. | | *sa* | *se* | *sę* | *so̱* | | | | | | | |
| Ko. | | *ṣa* | *ṣę* | *ṣi* | *ṣo̱* | *ṣu̧* | | | | | | |
| Sa. | | *ha* | *hę* | | *ho̱, so̱* | | | | | | | |
| B. | | *ṅḵa* | *ṅḵę* | *ṅḵi* | *ṅḵo̱* | *ṅḵu* | *ṅḵî* | *ṅḵû* | *ṅḵya* | *ṅḵwa* | *ṅḵŷa* | *ṅḵŵa* |
| P. | a. | *nthla* | *nthsę* | | | *nthlǫ* | | | | | | |
| | b. | *thla* | *thsę* | | | | | | | | | |
| Suah. | a. | *ntha, nthχa* | | *nthi, nthχi* | | | | | | | | |
| | b. | *tha, thχa* | *the, thχe* | *thi, thχi* | *thχo* | *thu, thχu* | | | | | | |
| H. | | *ha* | *he* | | *ho* | *(ndju)* | | | | | | |
| Du. | | | *sę* | | *so̱* | *su* | | | | | | |
| Ko. | | *ṣa* | | | *ṣo̱* | | | | | | | |
| Sa. | | *na* | | *nhyi* | *nho̱, nso̱* | | | | | | | |
| B. | | *ṅg̱a* | *ṅg̱ę* | *ṅg̱i* | *ṅg̱o̱* | *ṅg̱u* | *ṅg̱î* | *ṅg̱û* | *ṅg̱ya* | *ṅg̱wa* | *ṅg̱ŷa* | *ṅg̱ŵa* |
| P. | a. | *ntla* | *ntlę* | | | *ntlǫ* | | | | | | |
| | b. | *tla* | | *tzę* | *tlo̱* | *tlǫ* | *tli, tži* | *tlu* | | | | *tlwa* |
| Suah. | | *nda, ndja* | *nde, ndje* | *ndi, ndji* | *ndo* | *ndu, ndju* | | | | | | |
| H. | | *ndja* | *ndje* | *ndji* | *ndjo* | *ndju* | | | | | | |
| Du. | | *ndja* | | *ṅgje* | *ndjo̱* | | | | | | | |
| Ko. | | *ndja (ṣa)* | | *ndji* | *ṣo̱* | | | | | | | |
| Sa. | | *ndja, nza* | | *nzi* | *nzo* | | | | | | | |

Bem. 1. *ṯ, nṯ* und *γ* sind nicht aufgenommen, weil die Beispiele dafür selten sind.
Bem. 2. Reihe a. im P. und Suah. enthält Formen mit erhaltenem, Reihe b. Formen mit abgefallenem Nasal.

Tabelle 7.

Die **Nominalpräfixe** nach ihrer Form und ihren wichtigsten Funktionen.

| Klasse | Urbantu | Pẹli | Suaheli | Herero | Duala | Konde | Saṅgo |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | *umu*<br>S. zu 2. Menschen. | *mọ*<br>Wie B. | *mw, m*<br>Wie B. | *omu*<br>Wie B. | *mu*<br>Wie B. | *u̥mu̯, mu̯*<br>(*u̥ṅ, u̥n, u̥m*)<br>Wie B. | *umu, mu*<br>Wie B. |
| 2. | *ava̱*<br>Pl. zu 1. | *va̱*<br>Wie B. | *wa*<br>Wie B. | *ova*<br>Wie B. | *va̱ (ba?)*<br>Wie B. | *ava̱, va̱*<br>Wie B. | *ava̱, va̱*<br>Wie B. |
| 3. | *umu*<br>S. zu 4. (Bäume.) | *mọ*<br>Wie B. | *mw, m*<br>Wie B. | *omu*<br>Wie B. | *mu, m*<br>Wie B. | *u̥mu̯, mu̯*<br>(*u̥ṅ, u̥n, u̥m*)<br>Wie B | *umu, mu*<br>Wie B. |
| 4. | *imi*<br>Pl. zu 3. | *mẹ*<br>Wie B. | *mi*<br>Wie B. | *omi*<br>Wie B. | *mi*<br>Pl. zu 3 u. 14. | *i̥mi̯, mi̯*<br>Wie B. | *imi, mi*<br>Wie B. |
| 5. | *ili*<br>S. zu 6. (Eins von Zweien.) | *lẹ* s. 11.<br>S. zu 6 u. 10, sonst wie B. | Ohne Präfix.<br>Wie B. | *e*<br>Wie B. | —, *di*<br>Wie B | *i̥li̯, li̯, i̯i̯*<br>Wie B. | *ili, li, i*<br>Wie B. |
| 6. | *ama*<br>Pl. zu 5, auch Pl. tant. (Kollektiva, Flüssigkeiten.) | *ma*<br>Pl. zu 5 u. 14, sonst wie B. | *ma*<br>Wie B. | *oma*<br>Wie Pẹli. | *ma*<br>Wie B. Pl. zu 9. | *ama, ma*<br>Wie B. | *ama, ma*<br>Wie B. |
| 7. | *iki*<br>S. zu 8. Sachen. | *sẹ*<br>Wie B. | *ki* s. 14.<br>Deminutiva, sonst wie B. | *otχi*<br>Wie B. | *ẹ*<br>Wie B. | *i̥ki̯, ki̯*<br>Wie B. | *χi*<br>Wie B. |
| 8. | *ivî*<br>Pl. zu 7. | *li*<br>Wie B. | *vi*<br>Wie B. | *ovi*<br>Wie B. | *bẹ (vẹ?)*<br>Wie B. | *ifi̯, fi̯*<br>Wie B. | *fi*<br>Wie B. |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Sing. zu 10. Tiere. | [illegible] Wie B. | Wie B. | [illegible] Nasalierung Wie B. | Nasalierung Wie B. S. zu 6. | *j* u. [illegible] Wie B. | [illegible] u. Nasalierung Wie B. |
| 10. | ***ilini*** Pl. zu 9 und 11. | *li* u. Nasalierung Pl. zu 9 u. 5, s. 11. | Nasalierung Wie B. | *ogo* u. Nasalierg. Wie B. | Nasalierung Pl. zu 9. | *j* u. Nasalierung Wie B. | *i* u. Nasalierung Wie B. |
| 11. | ***ulu*** S. zu 10. Einzelnes. | Fehlt. In 5 aufgegangen | *u* Wie B. | *oru* S. zu 10 u. 12, sonst wie B. | Fehlt. | *ulu̥, lu̥* Wie B. | *ulu* Wie B. |
| 12. | ***utu*** Pl. zu 13. | Fehlt. | Fehlt. | *otu* Pl. zu 11. | *lọ* Pl. zu 19. | *uthu̥, thu̥* Wie B. | *thu* Wie B. |
| 13. | ***aka*** S. zu 12. Deminutiva. | Fehlt. | Fehlt. In 7 aufgegangen | *oka* S. zu 14. Demin. | Fehlt. | *aka, ka* Wie B. | *χa* Wie B. |
| 14. | ***uvu*** Sing. tant. Abstrakta. | *vọ* S. zu 6, sonst wie B. | *u* Wie B. | *ou* Wie B. S. zu 6, Pl. zu 13. | *bọ* (*vọ*) Wie B. S. zu 4. | *uvu̥, vu̥* Wie Duala. | *vu* Wie B. |
| 15. | ***uku*** = 17. Infinitive. | *χọ* Wie B. | *ku* Wie B. | *oku* Wie B. | *ọ* Wie B. | *uku̥, ku̥* Wie B. | *ki* (*kwi*) Wie B. |
| 16. | ***apa*** Lokativ. „bei". | *fa* Wie B. | *pa* Wie B. | *opo* Wie B. | *wa* (vereinzelt) Wie B. | *pha* Wie B. | *pa* Wie B. |
| 17. | ***uku*** Lokativ. „ausser". | *χọ* „bei, in". | *ku* Wie B. | *oku* Wie B. | *ọ* Wie B. | *ku̥* Wie B. | *ku* Wie B. |
| 18. | ***umu*** Lokativ. „in". | *mọ* Wie B. | *mu* Wie B. | *omu* Wie B. | Fehlt. | *mu̥* Wie B. | *mu* Wie B. |
| 19. | ***ipî*** Deminutiv. | Fehlt. | Fehlt. | Fehlt. | *i* (*w*) S. zu 12. Demin. | Fehlt. | Fehlt. |

Bem. Die beigefügten Funktionen erschöpfen die Bedeutung der Präfixe nicht. Kl. 19 fehlt bei Bleek.

Tabelle 8. Die **Verbalsuffixe** nach ihrer

| Nr. | Urbantu | | Peḷi | | Suaheli | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Form | Funktion | Form | Funktion | Form | Funktion |
| 1 a. | ***ka*** | denom. intr. | *χa*? | wie B. | *ka* | wie B. |
| 1 b. | ***aka*** | intrans. | *aχa* | wie B. | | |
| 1 c. | ***ẹka*** | intrans. | *ẹχa* | wie B. | *eka* } *ika* | wie B. |
| 1 d. | ***uka*** | invers. intr. | *ọχa* | wie B. | *uka* | desgl. |
| 1 e. | ***uka*** | intens. intr. | *oloχa* | wie B. | *uka* | desgl. |
| 2. | ***ika*** | kaus. | *ẹχa*? | trans. | *ika* } *eka* | kaus. zu 8 b. |
| 3 a. | ***ta*** | denom.? | *ra* | ? | *ta* | intens.? |
| 3 b. | ***ata*** | intens.? | *ara* | ? | *ata* | intens.? |
| 4. | ***pa*** | denom. | *fa* | wie B. | *pa* | wie B. |
| 5. | ***γa*** | habit. | *a* | ? | *ga* | wie B. |
| 6. | ***ŷa*** | kaus. | *ya* | wie B. | *ya* | wie B. |
| 7. | ***iγwa*** | pass. | *wa* } *iwa* | wie B. | *wa* } *iwa* | wie B. |
| 8 a. | ***la*** | denom. trans. | | | *a* | wie B. |
| 8 b. | ***ala*** | neutr. act. | *ala* | wie B. | *aḷa* } *au* | wie B. zu 2. |
| 8 c. | ***ẹla*** | relat. | *ẹla* | wie B. | *ea* } *ịa* | wie B. |
| 8 d. | ***île̤*** | perf. | *ile* | wie B. | *e* | wie B., veraltet. |
| 8 e. | ***ula*** | invers. trans. | *ọla* | wie B. | *ua* | wie B. |
| 8 f. | ***ula*** | intens. trans. | *ọla* | wie B. | *ua* | wie B. |
| 9. | ***v̱a*** | denom.? | *v̱a* | ? | *wa* | ? |
| 10 a. | ***na*** | denom.? | *na* | ? | *na* | ? |
| 10 b. | ***ana*** | recipr. | *ana* | wie B. | *ana* | wie B. |
| 11 a. | ***ma*** | denom.? | *ma* | ? | *ma* | ? |
| 11 b. | ***ama*** | stativ. | *ama* | wie B. | *ama* | wie B. |

Form und ihren wichtigsten Funktionen.

| Herero | | Duala | | Konde | | Sango | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Form | Funktion | Form | Funktion | Form | Funktion | Form | Funktion |
| *ka* | wie B. | | | *ka* | wie B. | *χa* | wie B. |
| *aka* | wie B. | | | | | | |
| *ika* | wie B. | *ea* | wie B. | *ęka* | wie B. | *ęχa* | wie B. |
| *uka*<br>*oka*<br>*uruka*<br>*oroka*[1] | wie B. | | | *u̥ka* | wie B. | *uχa* | wie B. |
| desgl. | wie B. | | | *u̥ka*<br>*o̥ka* | wie B. | | |
| *ika*<br>*eka* | kaus. | *ęka*? | ? | *i̥ka*<br>*ika* | kaus. zu 8, b | *iχa* | trans. |
| *ta* | onomatop. | | | *tha* | ? | *tha* | ? |
| *ata* | intens.? | | | *atha* | ? | | |
| *pa* | wie B. | | | *pha* | wie B. | *pa* | wie B. |
| *ja*, *a* | wie B.? | | | *ga* | wie B. | *ga* | wie B. |
| (*ya*)[2] | wie B. | (*yę*)[2] | wie B. | *ya* | wie B. | *ya* | wie B. |
| *wa* | wie B. | *bę* | wie B. | *igwa* | wie B. | *wa* | wie B. |
| *ra* | wie B. | | | *ḷa* | wie B. | *ḷa* | wie B. |
| *ara* | wie B. | | | *aḷa* | wie B. zu 2 | *aḷa* | wie B. |
| *era*<br>*ira*[1] | wie B. | *ęlę*<br>*ęyę*<br>*ęa* | wie B. | *ęla*<br>*i̥la*<br>*ila* | wie B. | *ęla*<br>*ila* | wie B. |
| *ire*<br>*ere*[1] | wie B. | *i* | wie B. | *ilę* | wie B. | *ile* | wie B. |
| *ura*<br>*ora*[1] | wie B. | *wa* | wie B. | *u̥la* | wie B. | *ula* | wie B. |
| *ura*<br>*ora*[1] | wie B. | *wa* | wie B. | *u̥la*<br>*o̥la* | wie B. | *ula*<br>*o̱la* | wie B. |
| *va* | denom.? | *bę* | ? | *v̥a* | denom. | | |
| *na* | ? | *nę* | s. 38, b, 10 | *na* | ? | *na* | ? |
| *ana* | wie B. | *anę* | trans. u. recipr. | *ana* | wie B. | *ana* | wie B. |
| *ma* | ? | (*ma*)<br>*mę* | ? | *ma* | ? | *ma* | ? |
| *ama* | wie B. | *amę* | wie B. | *ama* | wie B. | *ama* | wie B. |

1) Nach Nasalen steht *n* statt *r*.
2) Nur in Zusammensetzungen mit andern Suffixen.

## Namen der auf nebenstehender Karte durch Ziffern angedeuteten Sprachen.

Die Ziffern geben die Gegend an, wo die betreffende Sprache hauptsächlich gesprochen wird. Zur Erleichterung der Identifizierung füge ich ausserdem die Nummer bei, unter der die betreffende Sprache bei Cust, Modern languages of Africa, behandelt ist. Bei Sprachen, die bei Cust fehlen, habe ich wenigstens die Gruppe angegeben, zu der sie gehören. Die Namen der Sprachen suche man ohne die Präfixe. Beispiel: Ki-Suaheli s. Suaheli. Es wird etwa da gesprochen, wo auf der Karte 41 steht. Bei Cust findet man es unter den Bantusprachen B. II. 8. Die Namen der Nicht-Bantusprachen sind gesperrt gedruckt; die Sprachen, welche ich in der Lautlehre ausführlich behandelt habe, sind auf der Karte durch einen um die Ziffer geführten Kreis ausgezeichnet. Wo ich über die Namen der Sprachen nicht zur Gewissheit kommen konnte, habe ich den Ort angegeben, wo die betreffenden Sprachen gesprochen werden.

| Sprache | Nr. |
|---|---|
| Beṅga (C. II. 21) | 8 |
| Bondei (B. II. 14) | 42 |
| Buschmann (VI. B. 1) | 19 |
| Cape Delgado (B. II. 2) | 40 |
| Duala (C. II. 26) | 4 |
| Efik (IV. B. II. 1) | 1 |
| Fan (C. II. 23) | 7 |
| Fernando Po (C. II 25) | 5 |
| Ganda (B. III. 21) | 38 |
| Gwamba (A. I. 3) | 27 |
| Herero (A. III. 1) | 17 |
| Inhambane (A. II. 4) | 28 |
| Isubu (C. II. 29) | 3 |
| Kafir s. Xosa. | |
| Kamba (B. II. 23) | 44 |
| Kĕle (C. II. 12) | 10 |
| Konde (B. III) | 35 |
| Kongo (C. II. 1) | 11 |
| Kopa (A. II. 1) | 24 |
| Kua (B. I. 19) | 39 |
| Kuanyama (A. III) | 15 |
| Kwiḷi (C. II. 32) | 2 |
| Mbamba (C. I) | 12 |
| Mbangala (C. I. 12) | 14 |
| Mbundu (C. I. 8) | 13 |
| Nama (VI. A.) | 18 |
| Ndonga (A. III. 3) | 16 |
| Nyamwezi (B. III. 8) | 37 |
| Nyanya (B. I. 14) | 33 |
| Pẹḷi (A. II. 1) | 25 |
| Pokomo (B. II. 23) | 45 |
| Poṅgwe (C. II. 15) | 9 |
| Ravi (B. I. 8) | 32 |
| Saṅgo (B. III. 2) | 36 |
| Sena (B. I. 16) | 30 |
| Shambala (B. II. 15) | 43 |
| Sofala (B. I) | 29 |
| Somali (Ham. III. 1) | 46 |
| Sotho, Süd. (A. II. 1) | 23 |
| Suaheli (B. II. 8) | 41 |
| Taṅga, Ba-taṅga (C. II. 24) | 6 |
| Tette (B. I. 3) | 31 |
| Tlapie (A. II. 2) | 22 |
| Tẑwana s. Tlapie. | |
| Wenda (A. II) | 26 |
| Xosa (A. I. 2) | 20 |
| Yao (B. I. 20) | 34 |
| Zulu (A. I. 1) | 21 |

# Litteratur.

**(Die Werke, welche als Quellen bei der Behandlung der einzelnen Sprachen genannt sind, werden der Vollständigkeit halber hier noch einmal aufgeführt.)**

*W. Appleyard*, The Kafir language. King Williams Town, London 1850.

*A. T.* Das erste Buch Mosis. (Kalati ya boso ya Moziz.) Isubu. Bimbia 1847.

— — (Ditaba tša mañoalo a makχethoa a testamente e tala.) Biblische Geschichten. Pęḷi. Berlin 1890.

*J. Ayliff*, A vocabulary of the Kafir language. London 1846.

Baliso nga loambo loa Vawenda (Lesebuch in der Sprache der Ba-Wenda). Botshabelo 1882.

*W. H. Bentley*, Dictionary and grammar of the Kongo language. London 1887.

*Le Berre*, Grammaire de la langue Pongouée. Paris 1873.

*P. Berthoud*, Leçons de Ši-gwamba. Lausanne 1883.

Biblische Geschichten u. a. in Gwamba-Sprache. (Buku ya Tšikwembo.) Lausanne 1883.

Biblische Geschichten. Ki-kamba. Im Druck. Leipzig 1898.

*W. H. J. Bleek*, A comparative grammar of South African languages. London, Cape Town 1869.

— — The languages of Mosambique (Laurenzo Marquez, Inhambane, Sofala, Tette, Sena, Quellimane, Mosambique, Cape Delgado, Anjoane, the Maravi, Mudṣau etc.). London 1856.

— — A brief account of Bushman folk-lore. Cape Town, London, Leipsic 1875.

*W. Boyce*, A grammar of the Kaffir language. London 1844. 1863.

*H. Brincker*, Wörterbuch des Otji-Herero. Leipzig 1886.

— — Lehrbuch des Oshi-Kuanjama. Stuttgart und Berlin 1891.

Dr. *C. G. Büttner*, Anthologie aus der Suaheli-Literatur. Berlin 1894.

— — Suaheli-Schriftstücke in arabischer Schrift. Stuttgart und Berlin 1892.

— — Wörterbuch der Suaheli-Sprache (mit vielen handschriftlichen Verbesserungen vom Verfasser und von J. Friedrich). Stuttgart und Berlin 1890.

— — Die Temporalformen in den Bantusprachen. Steinthals Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft 1885. S. 104 f.

— — Kurze Anleitung für Forschungsreisende zum Studium der Bantusprachen. Zeitschr. d. Gesellsch. f. Erdk. Bd. XVI.

— — Contributions to a comparative dictionary of the Bantu languages. Trans. Phil. Soc. 1879—80. Part III.

— — Handschriftliche Sammlungen zu einem vergleichenden Wörterbuch der Bantusprachen.

— — Handschriftliche Sammlungen in Suaheli und Yao. (Von der Witwe des verstorbenen Sammlers mir zur Verfügung gestellt.)

— — Zeitschrift für afrikanische Sprachen. Berlin 1887—1890.

*E. Casalis*, Études sur la langue Sé-chuana. (Süd-Sotho.) Paris 1841.

*H. Chatelain*, Grammatica elementar do Ki-mbundu ou lingua de Angola. Genebra 1889.

*Th. Christaller*, Handbuch der Duala-Sprache. Basel 1892.

— — Fibel für die Volksschulen in Kamerun. Duala. Berlin 1888. Frankfurt a. M. 1892.

Christenlehre. (Beleedi ba bona Kristo.) Duala. Basel 1892.

*Clarke*, Specimens of dialects. London 1849.

*Colenso*, First steps in Zulu. London 1859.

*R. N. Cust*, A sketch of the modern languages of Africa. London 1883.

— — Essay of the progress of African Philology up to the year 1893. London 1893.

*G. Dale*, Bondei exercises. Holy Cross. Magila 1892.

*J. L. Döhne*, A Zulu-Kafir dictionary. Cape Town 1857.

Duala-Lieder. (Kalat 'a mieṅge.) Basel 1893.

*K. Endemann*, Versuch einer Grammatik des Sotho. Berlin 1876.

— — Mittheilungen über die Sotho-Neger. Zeitschrift für Ethnologie. 1873.

*Evangelium* Matthaei in der Isubu-Sprache (übers. v. *Merrick*). Gedruckt in Kamerun.

*Evangelium* St. Matthaei. (The Gospel of Matthew in the Di-kĕlĕ language.) Gaboon 1855.

— — St. Matthaei. (Enjiri eya mukama wafe no mulokozi wafe.) Lu-ganda. London 1888.

— — St. Lucae. Anyili wa Luka kwa kitungithyo cha Ki-kamba. Leipzig 1898.

— — St. Johannis. Di-kĕle. New York 1879.

— — Matth., Marc., Luc. in Konde. (Ilibangeli lya Jesu Kilisiti.) Berlin 1899.

*J. Friedrich*, Handschriftliche Sammlungen in Suaheli. (Von dem Herrn Sammler mir freundlichst zur Verfügung gestellt.)

*G. von der Gabelentz*, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Berlin 1892.

*Goldie*, Grammar. Efik. Edinburgh 1868.

— — Dictionary. Efik. Glasgow 1874.

*L. Grout*, The Isizulu. A grammar of the Zulu language. Pietermaritzburg, Durban, London 1859.

*Guinness*, Grammar of the Congo Language as spoken two hundred years ago translated from the latin of *Brusciotto*. London 1882.

— — Grammar of the Congo Language. London 1882.

*C. H. Hahn*, Grundzüge einer Grammatik des Hereró. Berlin 1857.

*A. Hetherwick*, Introductory handbook of the Yao language. London 1889.

*Koelle*, Polyglotta Africana. London 1854.

*F. W. Kolbe*, An English-Herero Dictionary. Cape Town 1883.

— — A language study based on Bantu. London 1888.

*J. L. Krapf*, Vocabulary of six East-African Languages. (Ki-suaheli, Ki-nika, Ki-kamba, Ki-pokomo, Ki-hiau, Ki-galla.) Tübingen 1850.

— — A dictionary of the Suahili language. London 1882.

*A. Kropf*, Wörterbuch Xosa-Englisch. Im Druck.

*J. T. Last*, Polyglotta Africana Orientalis. London 1885.

*C. R. Lepsius*, Nubische Grammatik. Berlin 1880.

— — Standard Alphabet for reducing unwritten languages and foreign graphic systems to a uniform orthography in European letters. London 1863.

*L. C. Lloyd*, A short account of further Bushman Material. London 1889.

*A. Mabille*, Se-suto-English and English-Se-suto Vocabulary. (Süd-Sotho.) Moria 1893.

*Duff Macdonald*, East African tales in Chi-yao, Chi-nyaša, and Ma-chinga. Edinburgh 1881.

*Mackey*, A grammar of the Benga language. New York 1855.

*Ch. Maples*, Collections for a handbook of the Ma-kua language. London 1879.

— — Yao-English Vocabulary. Zanzibar 1888.

*M. E. W.*, A vocabulary of English-Chi-nyanya and Chi-nyanya-English. Likoma 1892.

*A. Merensky*, Wörterverzeichnis zum Gebrauch bei Bearbeitung afrikanischer Sprachen. Handschriftlich. Berlin 1891.

— — Handschriftlich hergestelltes Wörterbuch des Pęḷi. (Vom Herrn Verfasser mir freundlichst zur Verfügung gestellt.)

*Merrick*, A dictionary of the Isubu tongue. (Unvollständig.) Kamerun.

*J. N. Meyfarth*, Wörterbuch der Se-tlapi-Sprache. Handschriftlich. Gotha 1885.

*Missionaries* of the A. B. C. F. M. A grammar of the Ba-kĕle language. New-York 1854.

*F. Müller*, Grundriss der Sprachwissenschaft. Wien 1877.

*N. T.* (Sañgo eyamu u. s. w.) Beñga. New-York 1881.

— — (Kalati ya Loba, 'Mbun a penya.) Duala. Translated by *A. Saker*. Chilworth and London 1882.

— — in Sę-pęli. (Testamente e mphza.) London 1890.

— — (Kitabu cha agano jipya.) Suaheli. London 1883.

— — (Testamente e ncha.) Süd-Sotho. London 1892.

— — (Testamente watsopano.) Tshi-nyanja. Edinburgh 1886.

*Ph. O'Flaherty*, Collections for a lexicon in Lu-ganda. London. S. F. P. C. K. London 1892.

Padišo ka mmolelo oa Ba-sutho. (Lesebuch. Pęḷi.) Berlin 1870.

Perikopenbuch in Ṭši-Wenda. (Dziepistole na dzievangeli dza dzizondag na dza votambo dza moaha oote.) Berlin. Heidenfreund.

*G. L. Pilkington*, A handbook of Lu-ganda. London 1892.

*W. von Saint Paul Illaire*, Suaheli-Handbuch. Stuttgart und Berlin 1890.

*A. Saker*, Elements of grammar. Vocabulary. Duala. (Unvollständig.) Kamerun 1845?

*A. Schleicher*, Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Weimar 1871.

*A. W. Schleicher*, Das persönliche Pronomen der Bantusprachen. Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenl. VII. Bd., S. 217 f.

— — Die Somali-Sprache. Berlin 1892.

*C. Schumann*, Grundriss einer Grammatik der Kondesprache. Berlin 1899.

*A. Seidel*, Handbuch der Shambala-Sprache. Dresden-Leipzig 1895.

— — Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen. Berlin 1895—1898.

*E. Steere*, Collections for a handbook of the Nyamwezi language. London 1882.

— — Swahili exercises. London 1886.

— — A handbook of the Swahili language. (Mit handschriftlichen Notizen von C. G. Büttner.) London 1875.

— — Swahili tales. London 1889.

— — Collections for a handbook of the Yao language. London 1871.

*W. E. Taylor*, African Aphorisms. London 1891.

*J. Torrend*, Comparative grammar of the South-African Bantu languages. 1891.

*J. Tremel*, Deutsch-Kambisch, Kambisch-Deutsches Wörterbuch. (Ki-kamba.) Handschriftlich. (Durch Vermittlung der Leipziger luth. Mission.)

*G. Viehe*, Grammatik des Otji-herero. Stuttgart und Berlin 1897.

*E. Wetzel*, Wörterbuch der Se-sutho-Sprache. (Pẹḷi.) Handschriftlich. 1871.

*C. T. Wilson*, An outline grammar of the Lu-ganda language. London 1882.

*A. O. Zabala*, Vocabulary of the Fan language. London 1887.





# Index.

## Vorbemerkung.

Die Sprachen stehen in der Reihenfolge, wie sie in der Lautlehre und im Anhang behandelt sind. Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen der Lautlehre; wo nichts dabei bemerkt ist, auf die Lautlehre der Sprache, der das betreffende Wort angehört. Die fettgedruckten Wörter geben an, unter welchem Stamm im Anhang das Wort zu finden ist.

So steht z. B. im Index des Suaheli:

*nukha* 12; 39, 4); A. 12; ***nuṅka*** riechen

das bedeutet: das Suaheli-Wort *nukha* „riechen" kommt vor in der Lautlehre des Suaheli p. 52 ff. § 12 und § 39, 4), ferner in der „Anleitung" p. 17 ff. § 12, ferner im Anhang p. 149 ff. unter ***nuṅka***.

Vor dem Gebrauch des Index vergleiche man die Abweichungen meiner Orthographie von der sonst etwa gebräuchlichen, wie sie vor der Lautlehre jeder Sprache aufgeführt sind.

Die Anordnung der Wörter ist streng alphabetisch unter Berücksichtigung der diakritischen Zeichen. Die Zeichen stehen hintereinander in folgender Reihe:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Das einfache Zeichen z. B.: | *n* | $\chi$ | *s* |
| 2. Das mit einem Punkt versehene Zeichen z. B.: | *ṅ* | | *ṣ* |
| 3. Das mit einem Strich versehene Zeichen z. B.: | *ń* | $\acute{\chi}$ | |
| 4. Das mit einem Bogen versehene Zeichen z. B.: | *n̯* | $\check{\chi}$ | *š* |

$\gamma$ ist ein dem *g* verwandter Laut und folgt auf *g*, dagegen ist $\chi$ als mit *h* verwandt hinter *h* gesetzt. Man suche also z. B. erst alle Wörter, die mit *h* beginnen, dann die mit $\chi$, darauf die mit $\acute{\chi}$ und schliesslich die mit $\check{\chi}$.

Die diakritischen Zeichen der Vokale, welche unter denselben stehen, sind nur bei Synonymen beachtet in der Reihenfolge *e*, *ȩ*, *ẹ*.

Zur Erleichterung für Anfänger füge ich die deutsche Bedeutung bei. Ich habe mich dabei meist kurz gefasst und die Bedeutung nicht erschöpfend, sondern nur in den für den vorliegenden Zweck wichtigsten Beziehungen angegeben.

## I. Pẹḷi (und andere Sọthọ-Dialekte).

(Siehe Lautlehre p. 28 ff.)

*aγa* s. *aχa* 34, c bauen.
*aχa* 34, c; 40, a; **γaka** bauen.
*aχẹla* 13; 14, c bauen für jem.
*aχlama* 19; **γakama** sich aufsperren (Mund, Thür).
*akẹla* 40, a küssen, liebkosen, hätscheln.
*ala* 3; 5; 38, b. 11); A. 5; **γala** ausbreiten.
*alama* 38, b. 11) sich spreizen.
*aḷima* 10, 1); 38, b. 11); **γalîma** borgen.
*ama* (dial.) 33; 38, b. 6) anrühren, betasten. Im P. nur erhalten in *amuša* säugen.
*anẹχa* **γanika** zum Trocknen ausbreiten, zum Trocknen aufhängen.
*anya* (dial.) 33 = *anywa* saugen (vom Säugling).
*anyẹtža* 34, a in den Mund melken.
*anywa* 33; 38, b. 6) saugen.
*apara* 29; 38, b. 3) sich behängen.
*apẹša* 29 jem. etwas umhängen.
*arava* 38, b. 9); **γatava** antworten.
*atla* 40, a küssen.
*ava* 3; 5; A. 5; **γava** teilen, verteilen.
*ẹkẹtža* (*ọkẹtža*) **γonga** vermehren, hinzufügen.
*ẹlẹlẹtža* **γẹla** bedenken.
*ẹma* 33; 38, b. 6); **γi-ama** stehen bleiben; s. *yẹma*.
*ẹna* **γana** schwören.
*ẹnya* (dial.) 33 = *ẹnywa* Frucht bringen; von *ẹma*.
*ẹnywa* 33; 38, b. 6) zum Stehen veranlassen, Frucht bringen (d. h. stellen).
*ẹta* 8; 24; 31; 38, b. 16); **γẹnda** gehen, wandern.
*ẹtža* 31; 38, b. 16) machen wie ...; nachahmen.
*fa* 2; 39, 2); **pa** geben.
*fala* 5; 40, a; A. 5; **pala** nagen, kratzen, hobeln, schaben.
*falatža* 38, b. 15) vergiessen.
*faọla* (Su.) 40, a = *faχola* kastrieren.
*fasẹ* 23; *pa-ki* unten, nieder.
*fẹfẹra* **pẹpa** sichten.
*fẹla* 24 s. **pẹla** vollenden (intr.).
*fẹliša* **pẹla** endigen helfen.
*fẹra* (Kopa) 17; 34, a; **pẹta** beugen; s. *phẹtha*.
*fẹtọla* 22; **pinda** antworten, erwidern, umdrehen.
*fẹtža* **pẹla** beenden.
*fiχla* 19; 25; **pîka** ankommen.
*fiχla* 13; 14, c; 19; 25; **pika** verbergen.
*fina* (Su.) 25 zusammenziehen, ziehen, knüpfen.
*fiša* 29; **pia (pŷa)** brennen machen.
*fišẹtža* 34, a verbrennen zum Zweck von ..., verbrennen für ...
*fọkọla* 22 sich vermindern.
*fọla* 22; **pula** dreschen.
*fọla* A. 26; **pọla** sich abkühlen, gesund werden.
*fọliša* A. 26 gesund machen.
*fọma* (Su.) A. 17 zustimmen.
*fọra* 25; 38, a; **pọta** (Su.) flechten, (P.) betrügen.
*foufala* 10, 2); 34, c; 38, b. 4); **popû** blind werden.
*fsa* 29; **pya** neu.
*fsa* s. *swa* 29; **pia (pŷa)** brennen.

*fsiẹla* 25; 27; ***pîa**-γa* fegen.
*fufula* 25 sprudeln.
*fulara* 29 den Rücken wenden, sich umdrehen.
*fulaša* 29 umdrehen.
*χaχa* (dial.) 34, c; 40, a = *aχa*; ***γaka*** bauen.
*χaχla* 19; ***kaka*** gerinnen, erstarren (Fett).
*χalẹfa* ***kali*** in Zorn geraten.
*χali* 40, a; ***kalî*** weiblich.
*χalika* ***kalî**-ṅga* rösten.
*χama* 5; A. 5; ***kama*** melken.
*χana* 5; A. 5; ***kana*** verneinen.
*χarẹ* 22; ***kati*** inmitten, mitten inne.
*χata* ***kanda*** treten, drücken.
*χlafa* 29; 38. b. 6) s. *χlaswa* gerinnen, käsig werden, ungeniessbar sein.
*χlaχuna* 18; 25; 38, b. 10); ***takûna*** kauen.
*χlakana* ***kaṅga*** einander treffen.
*χlakọla* ***kaṅga*** berauben, entreissen.
*χlala* ***γik**-ala* bleiben, sich setzen.
*χlanọ* 18; ***tanọ*** fünf s. *sẹχlanọ*.
*χlaọla* ***kaγ**-ula* aussondern.
*χlapa* 38, b. 6) sich waschen, baden (intr.).
*χlaswa* 29; 38, b. 6) sich ekeln.
*χlatlẹχa* 38, b. 1) d einen Topf aufs Feuer setzen.
*χlatlọχa* 38, b. 1) d; 8) e aufsteigen.
*χlatlọla* 38, b. 8) e abheben.
*χlatswa* 31; 38, b. 6); ***kamba*** waschen.
*χlatswetža* 34, a waschen (trans.) zum Zweck von . . ., für . . .
*χlava* 20 stechen.
*χlọχlọra* 38, b. 14) abschütteln.
*χlọkọla* (Su.) ***kuṅga*** sichten, aussieben.
*χlọṅ* 20; ***kọnî*** Scham; Igel.
*χlọtla* ***kuγa*** Nasses ausdrücken, auspressen.

*χọχa* 13; 14, c; ***kọka*** ziehen, führen.
*χọχla* ***kọka*** reiben, raspeln.
*χọχlọla* 19; ***kọkọla*** husten.
*χọla* 7; 22; ***kula*** wachsen, grosswerden.
*χọla* 24 verbinden.
*χọlọ* (*χọlu*) ***kulu*** gross.
*χọlọka* 39, 4) rund sein.
*χọlu* 7; 14, a s. *χọlọ* gross.
*χọlimọ* ***lîmo*** oben.
*χọpa* ***kọmba*** abschaben.
*χọpọla* ***kumbula*** sich erinnern.
*χọvọχa* 25 verderben (intr.), zu Schanden werden.
*χọvọša* 25 verderben (tr.), zu Schanden machen.
*χọwa* ***kua*** schreien.
*χ̌ọra* 25; 29; 34, a. b sich sättigen, satt werden.
*χ̌ufeχetža* ***kupî*** verkürzen.
*χ̌ulua* 3; 38, b. 5); ***kûlu**-γa* rühren.
*χ̌una* 38, b. 10) knüpfen.
*χ̌unaχana* 38, b. 10) sich miteinander verknüpfen.
*χ̌wa* 29; 38, b. 8) c; ***kûa*** sterben.
*χ̌wẹla* 27; 38, b. 8) c für jem. sterben, jemandem sterben (so dass man von ihm scheidet durchs Sterben).
*idya* (dial.) 32 = *ilya* sich selbst essen.
*idža* (dial.) 32 = *ilya* sich selbst essen.
*ikaχẹla* 14, c für sich selbst bauen.
*ikhwẹla* 27 für sich selbst sterben.
*ikilẹla* ***γîla*** sich enthalten.
*ikχọχa* 14, c sich führen.
*ila* ***γîla*** enthalten.
*ilya* 32 sich selbst essen.
*imẹnọla* 33 sich entfalten.
*ina* 25 tauchen (trans.).
*ina* 34, c s. *lẹina* Name.
*inẹẹla* 33 sich ergeben.
*iṅwaya* 33 sich kratzen.

*ipala* 14, c sich zählen.
*iphiχla* 14, c sich verbergen.
*iphsiẹla* 27 für sich fegen.
*ithata* 14, c sich lieben.
*ithlava* 20 sich stechen.
*ithswara* 27 sich fassen.
*ithšira* 27 sich beschatten.
*itika* 27 sich umgeben.
*itọma* 14, c sich beissen.
*itzẹ* (dial.) 38, b. 9); ***γiva*** wissen; s. *tzẹva.*
*kaχẹlo* 13 Bau zum Zweck von..., für...
*kẹna* s. *tzẹna* 26 hineingehen.
*khulu* ***kûlû*** Schildkröte.
*khupara* 38, b. 3); ***kûmba*** die Faust ballen.
*khupọrọlla* 38, c. 3) die Faust aufmachen.
*khurọma* ***kûta*** bedecken.
*khuthsofala* (Su.) 28; ***kûpi*** kurz sein.
*khwẹlo* 27 das Sterben für...
*kχaka* 13; ***kaṅga*** Perlhuhn.
*kχala* 13; 40, a Krabbe.
*kχale* 29 lange her.
*kχalyana* 29 ein bischen lange her.
*kχapha* (dial.) 31 zurückhalten.
*kχaphša* 21 pass. von *kχapha.*
*kχẹtha* 34, a heiligen, aussondern, auswählen.
*kχọfa* ***kupa*** Buschlaus, Zecke.
*kχọχla* s. *χọχla.*
*kχọχọ* 13; 38, a; ***kuku*** Huhn.
*kχọχọ* 13 Führung.
*kχọlọka* 39, 4) rund sein.
*kχọmọ* s. *kχọmu.*
*kχọmọχali* ***kalî*** Kuh.
*kχọmu* 9; 33; 38, a; ***kalî*** Rind.
*kχọṅ* 13 s. *likχọṅ* Feuerholz.
*kχọṅwana* 33 kleines Rind.
*kχọpa* ***kọmba*** Schneckenhaus.
*kχọpẹla* ***kumba*** bitten.
*kχọphọ* 31 eine Art Strauch.
*kχọra* (Kọpa) 25; 34, a = *χọra* sich sättigen.
*kχọthswana* 31 ein kleiner *khọphọ*-Strauch.
*kχwale* 32; ***kwale*** Rebhuhn.
*kọlọve* 13; 29; 38, a; ***γuluvẹ*** Schwein.
*kọlọvyana* 29 Schweinchen
*kọlyana* (dial.) 29 = *kọvyana.*
*kọvọ* 29 Überwurf.
*kọvyana* 29 kleiner Überwurf.
*kulyana* (dial.) 29 = *kuvyana.*
*kuvu* 29; 34, b; ***γûvu*** Nilpferd.
*kuvyana* 29; 34, b kleines Nilpferd.
*kwa* 21; 32; 38, b. 8) b hören.
*kwala* 38, b. 8) b sich hören lassen.
*kwẹna* 32; ***γwena*** Krokodil.
*laχla* 19; 24; 25; ***laka*** verwerfen, wegwerfen.
*laχlẹla* 24 wegwerfen für jem. oder wohin.
*lala* 5; 38, b. 6); A. 5; ***lala*** sich legen, sich hinstrecken.
*lata* 12 nach etwas gehen, folgen.
*latẹla* s. *lata* ***landa*** nachfolgen.
*latzwa* 31; ***lamba*** lecken.
*latža* 38, b. 6) hinlegen.
*laya* ***laγa*** gebieten.
*lẹ* 7; 39, 2); ***li*** mit, und, sein.
*lẹfa* 7; 29; 38, b. 7); ***lipa*** bezahlen.
*lẹfasẹ* ***pa-ki*** die Erde.
*lẹfifi* (dial.) 25 = *lẹsufi* Dunkelheit.
*lẹfọfa* 14, a Feder.
*lẹfsifsi* (dial.) 25 = *lẹsufi* Dunkelheit.
*lẹfša* 29; 38, b. 7) bezahlt werden.
*lẹχala* 40, a; ***kala*** Kohle (glühende).
*lẹχanọ* 40, a s. *lẹχanọ* Rachen.
*lẹχapa* 14, b Kalebasse.
*lẹχẹtla* 40, a Muschel, Schulter s. *lẹχẹtla.*
*lẹχia* 40, a s. *lẹχia* Mais.
*lẹχlava* 40, a Sand.
*lẹχọfi*, *lẹχọfsi* 25; ***kọpî*** flache Hand.

*lẹχọfsi* 25; 29 = *lẹχọfi.*
*lẹχọfsana* 29 Händchen (flaches).
*leχọkuvu* **kuṅguvû** Krähe.
*lẹχọlimọ* **lîmo** Himmel.
*lẹχọlu* (dial.) 40, a = *lẹχ̌ọlu* Dieb.
*lẹχọṅ* **kunî** ein Stück Brennholz.
*lẹχ̌anọ* 40, a s. *lẹχanọ* Rachen.
*lẹχ̌ẹtla* 40, a s. *lẹχẹtla* Schulter.
*lẹχ̌ia* 40, a s. *lẹχia* Mais.
*leχ̌ọlu* 40, a Dieb.
*lẹχ̌ufa* 38, a; **kûpa (pûpa?)** Eifersucht.
*leiχlọ* 25; **γîkọ** Auge.
*lẹina* 25; 34, c; **γîna** Name.
*lẹinọ* 25; **γînọ** Zahn.
*lẹka* **liṅga** prüfen.
*lẹkana* **liṅga** genügen.
*lẹkanya* 38, b. 15); **liṅga** messen.
*lẹkanyẹlẹtža* 38, b. 15) anmessen, anpassen für . . ., abrechnen mit . . .
*lẹkχọlọ* 38, c. 8) hundert.
*lẹla* 7; 22; 34, c; 38, b. 6); 40, a; **lila** laut weinen, tönen, heulen.
*lẹle* **lẹ** lang.
*lẹlẹmẹ* **limi** Zunge.
*lẹlivọχọ* (Su.) 40, a Furt.
*lẹma* 7; A. 6; **lima** hacken, ackern.
*lẹmati* 31 Planke.
*lẹmatžana* 31 kleine Planke.
*lẹmọχa* **lẹma** inne werden, gewahren.
*lẹnala* **nala** Nagel am Finger.
*lẹnyọra* **nyọta** Durst.
*lẹphoχo* (Su.) **puku** Ratte.
*lẹraχa* **taka** Kot, Morast.
*lẹraka* **taṅga** Kürbis.
*lẹrala* 14, a Riemen.
*lẹralla* (Su.) **tali** steiniger Hügel.
*lẹrallana* s. *lẹralla.*
*lẹru* 38, a Wolke.
*lẹrumọ* 10, 2); 39, 4) Speer.
*lẹsa* 34, a; **lẹka** lassen.
*lẹsọme* 38, c. 8); 40, a; **kumi** zehn.
*lẹsufa* (Su.) **kûpa** Beinknochen.
*lẹsufi* 25; 29 Dunkelheit.
*lẹsuswana* 29 Dämmerung (kl. Dunkelheit).
*lẹswafọ* 40, a; **papu** Lunge.
*lẹšala* (Su.) 40, a s. *lẹχala* Kohle.
*lẹšapọ* 40, a Knochen.
*lẹšava* 40, a Sand.
*lẹšẹtẹ* 40, a testiculus.
*lẹšika* 25; **tîṅga** Faden, Flechse, Ader.
*lẹšọva* 40, a Höhle, Loch, wo man hindurchsehen kann.
*lẹta* 22; **linda** bewachen, warten.
*lẹthšwala* (Su.) 40, a Barbier.
*lẹthšwalo* 40, a Tier, das an der Kastrationswunde stirbt.
*lẹtzivọχọ* (Su.) 40, a = *lẹlivọχọ* Furt.
*lẹtzọχọ* 40, a; **vọkọ** Arm.
*lẹtzọpa* 40, a Lehm.
*lẹtžwẹlẹ* 40, a s. *lẹvẹlẹ* Brust (mamma).
*lẹtža* 29; 38, b. 6); **lila** pfeifen.
*lẹvẹlẹ* 40, a; **vẹlẹ** mamma.
*lẹvžẹ* **vwẹ** Stein.
*lla* s. *lẹla* 7; 22; 34, c; p. 4.
*lọχa* **luka** flechten.
*lọka* **luṅga** gerade sein.
*lọma* 7; 13; 14, c; 22; **luma** beissen.
*lọpa* 24; **lọmba** bitten, fordern.
*lọra* 13; **lọta** träumen.
*lọya* **lọγa** bezaubern, Böses thun, Böses zufügen.
*lwa* 29; **lua** streiten.
*lwala* 29; **lu-ala** krank sein.
*l̥ika* 25; 27; **lîṅga** herumgehen.
*l̥ikχọṅ* **kunî** Brennholz; s. *kχọṅ.*
*l̥ira* 29; 38, b. 7); 38, c. 1) 2) 3) thun.
*l̥ird* **ta (ita)** Kriegsbande.
*l̥uma* 10, 2); 25; **lûma** brausen.
*l̥uma* (Su.) A. 17 zustimmen.
*l̥umẹla* **lûmẹla** erlauben, zustimmen.
*l̥uša* 29 herausbringen.
*l̥utla* 25; **lûγa** sickern, ausrinnen.

*l̥uṿa* **lûṿa** Lehm durcharbeiten, Teig kneten.
*l̥ya* 29; **lia** essen.
*l̥yala* (dial.) 25 = *ṿyala* säen.
*mafaχlana* **paḵa** Zwillinge.
*mafsi* 25 Milch.
*maχura* 10, 2); 25; **kûta** Fett.
*malẹlu* 25; 29; **lẹlû** Bart.
*malẹtžwana* 29 Bärtchen.
*mal̥i* 29; 38, a; Blut.
*mal̥iṿa* **lîṿa** Tiefen.
*maraχọ* **takọ** Gesäss, Hintere.
*marẹ* 29; **ta, nta** Speichel.
*marẹχa* (*mar̥iχa*) 10, 1); **tîka** Winter.
*maryana* 29 ein wenig Speichel.
*masọmẹ a maṿẹl̥i* 38, c. 8) zwanzig.
*masọmẹ a mararo* 38. c. 8) dreissig.
*maswi* 25 = *mafsi* Milch.
*mašana* 29 = *maryana* ein wenig Speichel.
*mathẹ* **ta, nta** Speichel s. *marẹ*.
*matžana* 29 ein wenig Blut.
*mẹẹtze* 34, b; **γiγî** Wasser.
*mẹla* **mẹla** wachsen, sprossen (Pflanzen).
*mẹnọla* 33 entfalten.
*mẹtža* 33; **mila** verschlingen.
*mila* s. *mimila*.
*mimila* **mîna** schnauben.
*mina* s. *mimila*.
*mmẹlẹ* 22; p. 4; **ṿili** Leib.
*mmọpi* 15; A. 15 Bildner.
*mọfuri* 25; 38, a Betrüger.
*mọχlaṿani* 33 Kämpfer.
*mọχlaṿanyana* 33 klein. Kämpfer.
*mọχọfẹ* **kọpe** Augenwimper.
*mọχọṿọši* 25 Verderber, Schänder.
*mọχwẹra* **ta (ita)** Genosse, Kamerad.
*mọkọkọtlọ* 40, a Rücken.
*mọkọlọ* 40, a Wirbelsäule.
*mọlapọ* 31 Schlucht.
*mọlapžana* 31 kleine Schlucht.
*mọlatzwana* 31 = *mọlapžana* kleine Schlucht.
*mọlẹlọ* s *mọllọ*.
*mọlẹtla* 40, a Gesang, Fest.
*mọllọ* **lilo** Feuer.
*mọlọmọ* **lọmo** Mund, Lippe.
*Mọl̥imọ* **lîmo** Gott.
*mọnọ* **nwe** Finger.
*mọṅ* **γinî** Herr.
*mọraχọ* **takọ** das Hintere, die Hinterseite, hinten.
*mọriri* 29; 38 a Haar.
*mọrišana* 29 Härchen.
*mọrọχi* 25 Lästerer.
*mọruti* 10, 1); 38, a; B. 19; A. 26 Lehrer.
*mọrwa* **tua** Buschmann.
*mosal̥i* 40, a; **kalî** Weib.
*mọsẹla* 22; **kila** Schwanz.
*mošaša* 40, a Feldhütte.
*mọši* 25; **γọkî** Rauch.
*mọšifa* 25; **kîpa** Sehne.
*mọšima* **tîma** Erdloch.
*mọšupa* 38, c. 8) sieben.
*mọtaṿẹ* 38, c. 8) sechs.
*mọthọ* s. *mọthu̥*.
*mọthu̥* (*mọthọ*) 14, d; **tu** Mensch.
*mọtzẹ* **γî** Kraal.
*mpa* 13 Bauch.
*mphẹtžọ* 38, c. 8) fünf.
*mphiri* 15 kupferne od. messingene Spange.
*mphše* 32; **pwe** Strauss.
*mpža* 32; **ṿwa** Hund.
*na* 4; 39, 2); **na** mit, und, sein.
*na* **nya** regnen.
*nama* 33; 39, 1); **nama** Fleisch.
*narẹ* 29; 38, a; 39, 1); **nati** Büffel.
*našana* 29 kleiner Büffel.
*naya* (dial.) s. *nẹa* 39, 2) geben.
*nẹ* **na** vier s. *nne*.
*nẹa* 39, 2); **na** geben.
*nẹẹla* 33 ergeben, übergeben.
*nne* 38, c. 8) s. *ne* vier.
*nọχa* 39, 1); **nọka** Schlange, glatter Wurm (ohne Füsse).
*nọka* **nọṅga** Hüftbein.
*nọnyana* 33 kleiner Adler, Vogel.
*nọṅ* 33; **nunî** Adler, Geier.

*nǫsę* **γuki nuki** Honig.
*nǫša* '33 tränken.
*nta* 13 Laus.
*nthla* 20; **ka** Spitze.
*ntlę* **γa** draussen.
*ntlǫ* s. *ntlu̥*.
*ntlu̥* **γo** Haus.
*ntǫ* 38, c. 8) eins.
*ntǫwę* 38, c. 8) eins.
*ntžę* 26; **γiṅgi** viele.
*ntži* **γi (ṅgî)** Fliege.
*nwa* **nyiwa** trinken.
*nya* **nŷa** zu Stuhl gehen.
*nyaka* 40, a suchen.
*nyala* 40, a freien.
*nyatža* 40, a verachten.
*ṅaka* 12; 33; **γaṅga** Arzt, Medizinmann.
*ṅkχa* 12; 13; 14, e; **nuṅka** riechen, stinken.
*ṅku* 13; 14, d; p. 4; **γû** Schaf.
*ṅkwę* 32; **γwi** Panther.
*ṅwaχa* **γaka** Jahr.
*ṅwalela* 33 an jem. schreiben, schreiben für . . .
*ṅwana* **γana** Kind.
*ṅwaya* 33 kratzen.
*ṅwęli* 25; 33; **γęlî** Mondschein.
*ǫχle* 20; **γǫṅka** alle.
*ǫkętža* s. *ękętža* **γǫṅga** vermehren, hinzufügen.
*ǫma* 22; **γuma** trocken werden.
*ǫna* **γǫna** schnarchen.
*ǫpa* 38, b. 14) klopfen.
*ǫpaǫpa* 38, b. 14) wiederholt klopfen.
*ǫpęla* Du. 22; **γimba** singen.
*ǫra* **γǫta** sich am Feuer wärmen.
*palǫ* 13; A. 15 Zahl.
*pata* **vanda** drücken, klemmen.
*pęlę* **vęlę (mbęlę)** vorn.
*pęlǫ* (auch *pęlǫ*) 14, a; 38, a Herz.
*pęǫ* 13; **vęru** Same.
*phaχa* 13; **paka** Wildkatze.
*phala* **pala** Roodebock.
*phalima* 38, b. 11) glänzen.
*phapha* 38, b. 7) spalten.
*phaphi* 31 ein Scheit Holz.
*phaphǫlla* 14, e); 34, a) nochmals behauen.
*phaphša* 38, b. 7) pass. zu *phapha*.
*phathswana* 31 ein kleines Scheit Holz.
*phęfǫ* 13; 38, a; **pępa (mpępǫ)** Wind.
*phętha* s. *fęra* 14, e; 17; 34, a; **pęta** beugen.
*phiχlǫ* 13 Bergung, Verbergung.
*phiri* 25; **pîtî** Hyäne.
*phǫlǫ* 14, a Ochse.
*phǫmǫla* (Su.) **pumula** ruhen.
*phsięlǫ* 27 Fegung.
*phsiǫ* **pîγǫ** Niere.
*poǫ* **vǫγǫ** Bulle.
*pula* **vûla** Regen.
*puli* 29; 34, b; **vulî** Bock.
*puriętža* 38, b. 16) schwirren.
*putžana* 29 Böckchen.
*pzalo* (*pžalo*) 32 Saat.
*rafa* 5; A. 5; **tapa** Honig herausnehmen, auch Mehl, Korn aus dem Sack (n i c h t Nest ausnehmen).
*rapa* 12 s. **tamba** ausstrecken, aufbieten, laden.
*rapalala* **tamba** sich lang ausstrecken.
*rapęla* **tamba** bitten, um Gunst bitten, abbitten.
*rarǫ* 7; 22; 38, c. 8); **tatu** drei.
*rata* 13; 14, c; 38, b. 10) lieben.
*ratana* 38, b. 10) sich gegenseitig lieben.
*rę* 22; 39, 2); **ti** sagen.
*ręma* 33; **tęma** fällen, abhauen.
*ręṅwa* 33 pass. von *ręma* hauen, abhauen.
*rǫχa* 25; 29; 38, b. 12); **tuka** lästern, schimpfen.
*rǫχaka* 38, b. 12); **tuka** fluchen (iterativ).
*rǫka* **tuṅga** nähen.
*rǫma* 7; 22; 33; 38, b. 7); **tuma** senden.

*rǫṅwa* 33; 38, b. 7) pass. zu *rǫma.*
*rǫva* 24 brechen.
*rrayǫ* p. 4 dein Vater.
*rūa* 10, 2); 25; **tûya** erwerben (lebenden Besitz).
*rula* 10, 2); 25; **tûla** schmieden.
*ruma* 10, 2); 25; **tûma** säumen.
*runa* (Su.) 10, 2); 25 **tûna** suchen.
*ruta* 10, 1); 38, a; B. 4. b; 19; A. 26; **tûnda** lehren.
*rwala* 29; **tuala** aufnehmen (Last), anlegen zum Tragen (auf Kopf, Hand, Fuss). Perf. = tragen.
*sa* 29; **kia** tagen; Morgen werden.
*sęatla* Sa. 21; **yaṅga** Hand.
*sęętža* **yęla** Licht.
*sęfǫfu* 25; 38, a; **pǫpû** der Blinde.
*sęχa* 19; 24; **ḵeka** lachen.
*sęχlaχa* 40, a Vogelnest.
*sęχlanǫ* (dial.) 38, c. 8); fünf s. *χlanǫ.*
*sęχlašana* 40, a Gesträuch.
*sęχǫmǫla* **ḵęku** schluchzen.
*sęχuri* 34, b Schlemmer.
*sęχuva* **kûva** Brust.
*sęla* 28; **kila** überschreiten.
*sęlęla* **kila** sechs.
*sęlęlu* **lęlû** Kinn.
*sęlępę* 31 Beil.
*sęlętzwana* 31 kleines Beil.
*sęliva* **lîva** Quelle.
*sęnyanę* 38, c. 8) neun.
*sęswai* 38, c. 8) acht.
*sęvęlę* **vili** Person.
*sęvǫlu* 25; 38, a; B. 5 Faulpelz.
*swa* 29; **pia (pŷa)** brennen = *fsa.*
*swana* 29; **pûana** ähneln, gleichen.
*swara* 27; **puta** fassen.
*šala* 29; **tîyala** bleiben, zurückbleiben.
*šila* 25; **tila** mahlen.
*šira* 27 beschatten.
*šišinya* 38, b. 14) schütteln, hin- u. herbewegen, rütteln.
*šiya* 25; **tîya** überholen, hinter sich lassen; scheuen.
*tęlęle* s. *lęle.*
*tęṅ* **lanî** drinnen.
*thakχafala* 14, e; 34, a wohlgeraten.
*thamǫ* 13 Hals.
*thatǫ* 13 das Wollen, das Lieben.
*thava* 13 Berg.
*thęa* **tęa** gründen.
*thęla* s. *thšęla.*
*thęlęla* 39, 4); **tęla** gleiten.
*thlavǫ* 20 Stich.
*thǫthǫma* 38, b. 14) zittern.
*thsali* **kalî** weiblich.
*thsęthswana* 31 kleiner Springbock.
*thsępę* 31 Springbock.
*thswara* (dial.) 27 = *swara* fassen, greifen.
*thšęla* (Su.) 28 = *sęla* überschreiten.
*thšęla* **yita** giessen, schütten.
*thuma* 39, 4) werfen.
*tima* 14, e; **lîma** erlöschen, löschen.
*tla* 21; 25; 40, a; **yiṅga** kommen.
*tlala* 21; **yala (ṅgala)** Hunger.
*tlala* 21; **yala (ṅgala, yiṅgala)** voll werden.
*tlasę* **pa-ḵi** unterhalb.
*tlatža* **yala (ṅgala, yiṅgala)** füllen.
*tloaęla* Suah. 21 sich gewöhnen.
*tlǫχa* **yiṅga** sich entfernen.
*tlǫu* 21; 25; **yǫyû** Elephant.
*tluu* 25; **yûyu** Erdnuss.
*tǫmǫ* 13 Biss.
*tǫrǫ* 13 Traum.
*tzala* (dial.) s. *tžwala.*
*tzęla* **yila** Weg.
*tzęna* 26; 34, b; 38, b. 6); **yiṅgęla** hineingehen.

*tzęnya* 34, b; 38, b. 6) hineinführen.
*tzęv̲a* 38, b. 9); ***γiv̲a*** wissen.
*tzọχa* 38, b. 8) c aufstehen.
*tzọχęla* 38, b. 8) c gegen jem. aufstehen.
*tzwara* 29; ***v̲ûata*** Kleidung um den Leib befestigen.
*tžię* ***γîγe*** Heuschrecke.
*tžwa* 29; ***lûa*** herauskommen.
*tžwala* 29; ***v̲ŷala*** gebären.
*tžya* (dial.) 40, a s. *tla* kommen.
*utlwa* (dial.) 32 = *kwa* hören.
*utzwa* 31; ***γîv̲a*** stehlen.
*v̲a* 3; ***v̲a*** sein.
*v̲ala* 5; 13; 14, c; A. 5; 15; ***v̲ala*** zählen.
*v̲alimọ* ***lîmo*** Gespenster.
*v̲av̲a* 29; 38, b. 7); ***v̲av̲a*** wehthun; beissend, bitter sein im Geschmack.
*v̲av̲ya* 29; 38, b. 7); ***v̲av̲a*** erkranken.
*v̲aya* s. *v̲ęa.*
*v̲ę* 7; 14, a; 22; ***v̲i*** böse, hässlich.
*v̲ęa* ***v̲a*** setzen.
*v̲ęla* 38, a; ***v̲ila*** sieden.
*v̲ęlęχa* 38, b. 2); ***v̲ęlęka*** auf den Rücken nehmen.
*v̲ęli* 38, c. 8); ***v̲ilî*** zwei.
*v̲ętža* 15 werfen.
*v̲ilika* (Su.) Suah. 25 rund machen.
*v̲ina* 10, 1); 25; B. 4, b; ***v̲îna*** tanzen.
*v̲ipa* ***v̲îmba*** zudecken (verbergen, bergen).
*v̲itža* 29; Du. 38, b. 6) rufen.
*v̲ọa* ***v̲uγa*** zurückkehren.
*v̲ọχalę* ***kali*** Zorn, Schärfe.
*v̲ọifa* 38, b. 4) sich fürchten.
*v̲ọkana* ***v̲uṅga*** sich versammeln, sich zusammendrängen.
*v̲ọla* 38, b. 6) 14) sagen, reden (ungebräuchlich).

*v̲ọla* 8; 25; 29; 38, a; 38, b. 12); B. 5; ***v̲ọla*** verrotten, verfaulen.
*v̲ọlav̲ọla* 38, b. 14) plappern.
*v̲ọlaya* 29 töten.
*v̲ọlępu* 31 Schleim.
*v̲ọlępžana* (dial.) = *v̲ọlętzwana* ein wenig Schleim.
*v̲ọlętzwana* 31 ein wenig Schleim.
*v̲ọlọka* 38, b. 12) bewahren.
*v̲ọna* 8; 24; 34, b; 38, b. 1) b. c; 38, b. 8) b; ***v̲ọna*** sehen.
*v̲ọnaχala* 38, b. 1) b erscheinen.
*v̲ọnala* 38, b. 8) b sich sehen lassen, erscheinen.
*v̲ọnęχa* 38, b. 1) c sichtbar werden.
*v̲ọnthša* 34, b zeigen.
*v̲ọṅku'* 14, d Vielheit von Schafen.
*v̲ọpa* 15; 22; 31; 38, b. 7); 40, a; ***v̲umba*** bilden, formen.
*v̲ọpža* 31; 38, b. 7) pass. zu *v̲ọpa.*
*v̲ọrd* ***ta (uta)*** Bogen.
*v̲ọręlęli* 39, 4) Glätte.
*v̲ọsę* ***γuki*** Süssigkeit.
*v̲ọšęχọ* (*v̲ọšiχọ*) ***tîku*** Nacht.
*v̲ọtža* 29; 38, b. 6) sagen.
*v̲ọya* s. *v̲ọa.*
*v̲una* 10, 2); ***v̲ûna*** ernten.
*v̲upi* 31 Mehl.
*v̲utzwana* 31 ein wenig Mehl.
*v̲yala* 25; 29; ***v̲yala*** säen = *v̲žala.*
*v̲zala* 29; 32 = *v̲yala* säen.
*v̲žala* 29; 32 = *v̲yala* ***v̲yala*** säen.
*wa* 29; ***γua*** fallen.
*ya* 29; ***γia*** gehen.
*yala* (dial.) s. *v̲yala.*
*yama* s. *yęma.*
*yęma* (*ęma*) ***γiama*** stehen bleiben, sich stellen.

## II. Suaheli.

(Siehe Lautlehre p. 52 ff.)

*afya* 29 schwören lassen.
*aga* 38, b. 8) b; **laγa** Abschied nehmen.
*agaa* 38, b. 8) b verloren gehen:
*agiza* 13; **laγa** beauftragen.
*aka* 25; **γaka** bauen.
*amka* 15; A. 15 aufwachen.
*amwa* Her. 40 saugen.
*anḍamia* 12; **landa** hinter jem. herlaufen.
*anika* **γan**-*ika* an der Sonne trocknen.
*anua* **γan**-*ika* aus der Sonne nehmen.
*anza* 38, c. 2) anfangen.
*apa* 29 schwören.
*aša* 29 brennen lassen.
*aša* 30 zum Verlassen bewegen.
*ata* 19; 30; **laḵa** verlassen s. *atχa*.
*atχa* 19; 30; **laḵa** verlassen s. *ata*.
*aza* 5; **ṿala** s. *waza* nachdenken.
*azima* 10, 1); 38, b. 11); **γalîma** leihen.
*binḍa* 16 säumen.
*'bovu* 14, a; 25 schlecht, verdorben.
*dja* 21; 38, c. 2); **γiṅga** kommen.
*djaa* 21; **γala (ṅgala, γiṅgala)** voll werden.
*djaza* ebda. füllen.
*djeṅga* 26 bauen.
*dji-ɓanza* **ṿanda** sich an die Wand drücken.
*dji-gamba* 12 sich rühmen.
*djilia* **γiṅga** zu jem. um einer Sache willen kommen.
*djina* 25; **γîna** Name.
*djino* 25; **γînọ** Zahn.
*djitχo* 25; **γîḵọ** Auge s. *djito*.
*djito* 25; **γîḵọ** Auge.
*djiwe* **ṿuẹ** Stein.
*djua* **γuṿa** Sonne.
*djua* 25; **γiṿa** wissen, kennen.
*djugo* **γûγu** Erdnuss.
*ḍeua* 16 wegnehmen.
*ḍomo* **lọmo** Schnabel.
*ekundu* 29 rot.
*elea* 29; **luala** sich krank fühlen.
*elea* **γẹla** (leuchten) klar werden.
*eleleza* **γẹla** (messen) abschreiben.
*eleka* s. *weleka*.
*ema* 14, a; 15 gut.
*ẹnḍa* 8; 21; 24; **γẹnda** gehen.
*ẹlefu* 38, a s. *ẹlevu* listig, schlau.
*ẹlevu* **γẹla** (messen) listig, schlau s. *ẹlefu*.
*ẹlevuka* **γẹla** (messen) listig, schlau werden.
*ẹlevuša* ebend. kaus.
*eupe* **γẹla** (leuchten) weiss.
*eza* 13 imstande sein.
*fa* 29; **kûa** sterben.
*fagia* 25 s. *fyagia* fegen.
*fanana* 29; **pûana** sich ähneln.
*fiagia* 25 s. *fyagia*.
*figo* 27; **pîγọ** Niere.
*fika* 25; **pîka** ankommen.
*finaṅga* 26 s. *finyaṅga*.
*finya* 25 kneifen.
*finyaṅga* 26 Töpferei betreiben.
*fisi* 25; 27; **pîtî** Hyäne.
*fita* 19; 25; **pîḵa** verstecken.
*fitχa* 19; **pîḵa** verstecken s. *fita*.
*fiufia* s. *fyufia*.
*fua* **kûṿa** Brust.
*fua* 10, 2); 25; **tûla** schmieden.
*fuasa* 29 nachfolgen machen.
*fuaṭa* 25; 29; 38, a nachfolgen.
*fudja* 38, b. 1) c s. *vudja* ein Leck haben.
*fudjika* 38, b. 1) c s. *vudja* auströpfeln, verschwendet werden.
*fuga* 10, 2); 25; **tûγa** zähmen, aufziehen (Tiere).

*fulia* **tûla** in Metall arbeiten.
*fuluga* 38, b. 5) s. *vuluga* rühren.
*fuma* 28 mit Geschoss treffen.
*fumba* 38, b. 3); 8) e; **kûmba** schliessen (Augen, Hand).
*fumbața* 38, b. 3); **kûmba** umfassen mit der Hand.
*fumbua* 38, b. 8) e) öffnen.
*fumia* 10, 2); 25; 38, b. 1) d; **tûma** nähen.
*fumo* 10, 2) Speer.
*fumuka* 38, b. 1) d auseinandergehen.
*funda* 31; **tûnda** lehren.
*funda* A. 26; **tûnda** (ungebräuchlich) s. *fundiša*.
*fundiša* 31; **tûnda** lehren.
*funza* 31; **tûnda** lehren.
*fuṅga* 38, b. 1) d; 8) e binden.
*fungațe* 38, c. 8) sieben.
*fuṅgua* 38, b. 8) e losbinden.
*fuṅguka* 38, b. 1) d losgehen.
*fupa* **kûpa** ein grosser Knochen.
*fupi* 22; **kûpi** kurz.
*fuța* **kûta** Fett s. *mafuța*.
*fuțua* **kûta (ṅkûta)** ans Licht bringen.
*fuțuliwa* ebd. offenbar werden.
*fyagia* **pîa**-*γa* fegen.
*fyufia* **pia (pŷa)** bei langsamem Feuer kochen.
*gandja* **γaṅga** Handfläche.
*gawa* 3; 5; **γava** teilen, austeilen.
*gogoța* 38, b. 14) schlagen.
*gomba* 26; A. 26 streiten, sich widersetzen.
*gomea* 16 zumachen.
*goța* 38, b. 14) klopfen.
*gumu* 22; **γuma** hart, schwer.
*gundua* Her. 22 unvermutet entdecken.
*guthuka* 39, 4) aufgeschreckt werden.
*gwa* 29; **γwa** fallen.
*gwama* 16 (besser *kwama*) gequetscht werden.

*hekemua* **ke̱ku** niesen.
*iba* 25; **γîva** stehlen.
*ifia* (*ifya*) 22; **vi** verderben, verpfuschen.
*ima* **γiama (γima)** aufstehen (veraltet).
*imba* 22; **γimba** singen.
*inama* 25; 38, b. 11) sich neigen.
*inthχi* 23 = *nthi*, *nthχi* Land, Gegend.
*iṅgi* **γiṅgi** viele.
*iṅgia* **γiṅge̱la** hineingehen.
*ița* **γita** in eine Form giessen.
*ițika* **γatava** Antwort geben.
*kaa* 13; **kala** Kohle.
*kaa* **γikala** wohnen.
*kaaṅga* 38, b. 12); **kalîṅga** braten.
*kali* **kali** scharf, wild.
*kalia* **γikala** um einer Sache willen bleiben.
*kalipia* **kali** bedrohen.
*kama* 5; 38, b. 8) f; **kama** melken.
*kamua* 38, b. 8) f; **kama** auswinden.
*kana* 5; **kana** leugnen.
*kanda* **kanda** kneten, massieren.
*kanza* 31; **kalîṅga** wärmen.
*kați* 22; **kati** mitten inne.
*kauka* 38, b. 1) a; **kakû** trocken werden.
*kauša* **kakû** trocken machen.
*kavu* 14, a; 38, b. 1) a; **kakû** trocken.
*ke* **kalî** weiblich.
*kenda* 38, c. 8) neun.
*khaa* 13; A. 13 Landkrabbe.
*khaṅga* 13; **kaṅga** Perlhuhn.
*khața* 39, 4) schneiden.
*khima* **kima** Affe.
*khombe* **ko̱mba** Muschel.
*khuku* 13; **kuku** Huhn.
*khuni* 33 Brennholz s. *ukuni*.
*khupa* **kupa** Buschlaus.
*khwale* 32; **kwale** eine Art Wachtel.

*kia* **kila** über etwas wegsteigen.
*kibuzi* 14, c Böckchen.
*kibwa* 14, c kleiner Hund.
*kidjibwa* 38, a kleines Hündchen.
*kidjiti* 38, a Bäumchen.
*kidjisu* 38, a kleines Messer.
*kidembe* 14, c Lispeln.
*kidevu* 14, c; **lelû** Bart, Kinn s. *kievu*.
*kievu* **lelû** s. *kidevu* Bart, Kinn.
*kifua* **kûva** Brust.
*kigoma* 14, c kleine Trommel.
*kiguni* 14, c ein kleines Stück Brennholz.
*kikohozi* 38, a trockner Husten.
*kikope* **kope** Augenlied.
*kilevu* 14, c s. *kidevu* Kinn.
*kipadji* 38, a Gabe.
*kipaka* 14, c Kätzchen.
*kipofu* 38, a Blinder, Blindheit.
*kisima* 25; **tîma** Brunnen.
*kisu* 38, a Messer.
*kitχeko* 38, a Lächeln.
*kitupa* **kupa** Fläschchen.
*kitembe* 14, c Lispeln.
*kiwavi* 25 Nessel.
*kiwele* **vele** Euter.
*kiwiliwili* 22; **vili** Rumpf.
*kofi* **kopî** flache Hand.
*kohoa* 19; 38, a; **kokola** husten.
*kokota* **koka** ziehen, schleppen.
*komba* **komba** aushöhlen, auskratzen.
*komea* 16 verschliessen.
*kope* **kope** Augenlid.
*kua* 7; 22; **kula** wachsen, gross werden.
*kuba* = *kubwa*.
*kubwa* 38, b. 12); **kulu** gross.
*kukuu* **kulu** alt, abgetragen.
*kule* 40 dort.
*kumbatia* **kûmba** umarmen.
*kumbuka* **kumbula** sich erinnern.
*kumi* 38, c. 8); **kumi** zehn.
*kuṅgulu* **kuṅgurû** Krähe.
*kusanya* 34 versammeln.
*kutana* 34 zusammenkommen.
*kuu* 14, a; **kulu** gross.
*kuzimu* **lîmo** im Grabe, unter der Erde.
*kwama* 16 stecken bleiben.
*la* 25; 29; 38, c. 5); **lia** essen.
*lala* 5; 38, b. 6); **lala** sich niederlegen, schlafen.
*landa* **landa** gleich sein.
*lapa* 25 ausgehungert sein.
*laza* 38, b. 6) niederlegen.
*leta* **leta** bringen.
*levya* 29 trunken machen.
*lewa* 25; 29 trunken werden.
*li* 7; **li** sein.
*lia* 7; 22; 34; 38, b. 6); **lila** weinen.
*likiza* **leka** entlassen.
*lilia* 34 beweinen.
*lima* 7; **lima** beackern.
*limuka* **lema** schlau sein.
*linda* 22; 26; **linda** bewachen.
*liṅga* **liṅga** eben, gleich machen.
*liṅgana* (ebenda) einander gewachsen sein.
*lipa* 7; 25; **lipa** bezahlen.
*litχa* **leka** erlauben.
*liza* 38, b. 6) zum Weinen veranlassen.
*loga* s. *oga* verzaubern.
*lamba* **lamba** lecken.
*lefu* 14, a; **le** lang.
*lukha* 39, 4) springen, fliegen.
*maa* 38, c. 2); **mala** voll sein.
*madji* **γiγî** Wasser.
*madevu* 25; **lelû** Bart.
*mafuta* 10, 2); 25; **kûta** Fett s. *futa*.
*maliza* **mala** beendigen.
*masika* **tîka** Winter.
*matoko* **tako** der Hintere.
*mate* **ta (nta)** Speichel.
*mbegu* 13; **veγu** Same.
*mbele* **vele** Vorderseite, vorn.
*mbeyu* s. *mbegu*.
*mboni* 13 Augapfel.
*mbuzi* 14, c; **vulî** Ziege.
*mbwa* 14, c; 32; 38, a; **vwa** Hund.

*mdjenzi* 26 Maurer.
*mdji* **γî** Stadt.
*mdjugu* s. *djugo.*
*mdjuvi* 25; **γiva** ein Wissender.
*mea* 33; **mela** wachsen, gedeihen.
*melea* **mela** auf etwas wachsen.
*meta* 38, b. 1) e glänzen.
*metuka* 38, b. 1) e von weit her glänzen.
*meza* s. *miza* herunterschlucken.
*mfinanzi* 26 Töpfer.
*mfisifisi* 25 einer, der etwas versteckt.
*mfuasi* 25; 38, a Gefolgsmann.
*mfunzi* A. 26 Lehrer.
*mfuzi* 25 Schmied.
*mganga* 12; **γanga** Arzt.
*mgomvi* 26; A. 26 händelsüchtiger Mensch.
*mia* 38, c. 8) hundert.
*minya* **mîna** auspressen.
*miza* **mila** verschlucken.
*mke* **kalî** Frau.
*mkia* 22; **kila** Schwanz.
*mladji* 25; 38, c. 5) der Esser.
*mlafi* 25 Schwelger.
*mlafu* 25 gefrässig.
*mlango* 15 Thür.
*mlevi* 25 Trunkenbold.
*mlifi* 25 Bezahler.
*mlinzi* 26 Wächter.
*mmea* 33 aufgehender Keim.
*modja* 38, c. 8) eins.
*mosi* 38, c. 8) eins.
*moši* 25; **γokî** Rauch.
*moto* **γota** Feuer.
*mpadji* 25 freigebiger Mensch.
*mpenzi* 26 Liebling.
*mpisi* 25 s. *mpiši* Koch.
*mpiši* 25 Koch.
*mpofu* 25; **popû** blind.
*msemadji* 38, a Redner.
*mšipa* 25; **kîpa** Ader.
*mtaši* 25 Sehnsucht.
*mtχovu* 25 müde.
*mtukufu* 25; 38, a Vornehmer.
*mtunga* 38, a Hirte.
*mtuzi* 25 Sauce.
*mtendatu* 38, c. 8) sechs.
*mtendadji* 38, a thätiger Mensch.
*mtesi* 25 händelsüchtiger Mensch.
*mthu* 14, d; 15; 38, a; **tu** Mensch.
*mti* 15; 23; 38, a; **ti** Baum.
*mtima* 22; **tima** Herz (veraltet).
*mtume* 38, a Bote.
*mtwana* **tua** Sklave.
*mume* **luma** Mann, Ehemann.
*muzimo* **lîmo** Opferplatz.
*mvua* 27; **vûla** Regen.
*mvuvi* 25 Fischer.
*mwaka* 33; **γaka** Jahr.
*mwana* **γana** Kind.
*mwaši* 25 Maurer.
*mwenyi* s. *mwinyi* Besitzer.
*mwezi* 25; **γelî** Mond.
*mwili* 22; **vili** Leib.
*mwinyi* **γini** Besitzer.
*mwono* **γona** das Schnarchen.
*mwongozi* 10, 1) Führer.
*mzige* **γîγe** Heuschrecke.
*mzigo* **lîγo** Last.
*na* 4; **na** und.
*nane* 38, c. 8) acht.
*ndaa* 21; 27; **γala** Hunger s. *ndjaa.*
*nde* 21; **γa** ausserhalb s. *ndje.*
*ndia* 27 Weg s. *ndjia.*
*ndjaa* 21; 27; **γala** Hunger.
*ndje* 21; **γa** ausserhalb.
*ndjia* 27; **γila** Weg.
*ndovu* 21; 25; 27; **γoγû** Elephant.
*nduu* s. *djugo.*
*ndani* **lanî** inwendig.
*ndoto* 13; **lota** Traum.
*ne* 33; 38, c. 8); **na** vier.
*nene* 38, b. 4); **nene** dick, gross, stark.
*nenepa* 38, b. 4); **nene** stark, fett werden.
*nne* s. *ne.*
*nso* 27; **pîγo** Niere.

*nsi* 27 Augenbraue.
*ntha* 20 **ka** Spitze.
*nthχa* 20; **ka** Spitze s. *ntha.*
*nthχi* **ki** Erde s. *nthi.*
*nthi* **ki** Erde.
*ntha* 14, e Wachs.
*nukha* 12; 39, 4); A. 12; **nuṅka** riechen.
*nusa* **nuṅka** riechen.
*nwa* **nyiwa** trinken s. *nywa.*
*nya* **nya** regnen.
*nya* **nŷa** ein Bedürfnis verrichten.
*nyaa* **nala** Nagel am Finger.
*nyaka* 33 = *miaka* Jahre.
*nyakha* 39, 4) auffangen.
*nyama* 33; 39, 1); **nama** Tier, Fleisch.
*nyamaa* 25 schweigen.
*nyamavu* 25 still.
*nyati* 33; 38, a; 39, 1); **nati** wilder Büffel.
*nyoka* 33; 39, 1); **noka** Schlange.
*nyota* **nyota** Durst.
*nyuki* **nuki** Biene, vgl. **γuki.**
*nyuni* **nunî** Vogel.
*nyuṅgu* **γuṅgu (nuṅgu)** Kochtopf.
*nywa* **nyiwa** trinken s. *nwa.*
*nzi* 27; **γî** Fliege.
*nzige* **γîγe** Heuschrecke.
*ṅgia* **γiṅgela** hineingehen s. *iṅgia.*
*ṅgodja* 39, 4) warten.
*ṅgoma* 14, c; **γoma** Trommel.
*ṅgovi* 25 Haut.
*ṅgozi* 25 Haut = *ṅgovi.*
*ṅguluwe* 13; 38, a; **γuluve** Schwein.
*ṅguue* s. *ṅguluwe.*
*ṅgwena* 32; **γwena** Wassertier, Krokodil.
*ṅombe* 33; Her. 33, b. Rind.
*oa* 24 heiraten.
*oga* 24; **loγa** s. *loga* bezaubern.
*ogofya* 29 in Furcht setzen.
*ogopa* 29; 38, b. 4) fürchten.
*omba* 24; **lomba** bitten.
*ona* 9; 13; 24; 33; 37, 9); 38, b. 1) c; 6); **vona** sehen.
*oneka* 34; 38, b. 1) c. sichtbar werden.
*onya* 33; 38, b. 6) sichtbar machen.
*onyeša* 34 zeigen.
*oṅgea* 29; **γoṅga** viel werden, sich vermehren.
*oṅgeza* 29 vergrössern, vermehren.
*othe* 8; 20; 34; **γoṅka** alle.
*othχe* 20 alle s. *othe.*
*ota* 13; 24; **lota** träumen.
*ota* 24; **γota** am Feuer wärmen, braten.
*ovu* 14, a; 25 verdorben.
*oza* 14, b; 34; **vola** verfaulen, verderben.
*pa* 2; 15; 25; 38, a; 39, 2); **pa** geben.
*paa* 5; **pala** abkratzen, abreiben.
*paa* 29 hinaufsteigen.
*pafu* P. 40, a; **papu** Lunge.
*paluga* 29; **pala** rauh sein.
*paluza* 29 kratzen.
*pana* 14, a breit.
*panda* 31; 34 hinaufsteigen.
*pandiša* 34 erheben.
*panza* 31; 34 erheben.
*patχa* **paka** Zwilling.
*pata* 13; 38, b. 8) c; 10) 15); **pata** bekommen.
*patia* 38, b. 8) c für jem. bekommen.
*patikana* 38, b. 10) zu bekommen sein.
*patilizana* 38, b. 15) einander ärgern.
*paza* 29 aufsteigen lassen.
*penda* 9; 21; 26; 38, b. 8) c; 15); 38, c. 1) 3) 4) lieben.
*pendea* 38, b. 8) c um einer Sache willen lieben.
*pendekeza* 38, b. 15) sich angenehm machen.

*pendezea* 38, b. 15) sich einschmeicheln.
*pepea* **pepa** anblasen.
*pepeluka* (ebenda) weggeblasen werden.
*pepeta* **pepa** Getreide sichten.
*pepua* **pepa** aussieben.
*peta* **peta** biegen.
*peuka* s. *pevuka.*
*pevu* **pela** ausgewachsen.
*pevua* (ebenda) zum Auswachsen bringen.
*pevuka* (ebenda) ausgewachsen sein.
*phaa* **pala** Zwergantilope.
*phaka* 13; 14, c; **paka** Katze.
*phepo* 13; **pepa (impepo)** Wind.
*phuku* **puku** Maus.
*pika* 25 kochen.
*pindua* 22; **pinda** umdrehen.
*poa* **pola** kalt werden, gesund werden.
*pofu* 10, 2); 38, b. 1) a verderbt, geblendet.
*pofua* 38, b. 8) a; **popû** verderben tr.
*pofuka* 38, b. 1) a; 8) a; **popû** verderben intr.
*pona* 33; 38, b. 6) sich erholen.
*ponya* 33; 38, b. 6) heilen.
*potea* **pota** in die Irre gehen.
*povua* s. *pofua.*
*poza* **pola** heilen, abkühlen.
*pula* 22; **pula** dreschen.
*pumua* 22; **pum-ula** atmen, sich erholen.
*pungua* 22 weniger werden.
*pya* 14, e; 29; 32; **pya** neu.
*pwa* 29 trocken werden.
*saa* 29; 38, c. 2) **tîγala** übrig bleiben.
*saba* 38, c. 8) sieben.
*saga* **tîla** mahlen.
*salia* **tîγala** jem. übrig bleiben.
*saza* **tîγala** übrig lassen.
*sema* 38, a sprechen.
*sia* 25; **tîγa** zurücklassen, hinterlassen.
*sita* 38, c. 8) sechs.
*soni* 20; **konî** Schande.
*šingo* 27; **kîngo** Genick, Nacken.
*tafuna* 18; 25; 38, b. 10); **takûna** kauen.
*tafuta* 38, b. 14) ausschauen nach etwas.
*tagua* **kaγula** wählen.
*taka* 25 wünschen.
*tambuza* **kamba** ausschmieden.
*tamua* **γakamu** den Mund öffnen, gähnen.
*tano* 18; 38, c. 8); **tano** fünf.
*tanga* **kanga** versammeln.
*tangana* ebd. zusammen kommen.
*tanganya* ebd. mischen.
*tangua* ebd. auseinanderreissen.
*tanganua* ebd. auseinanderbringen.
*taua* s. *tagua.*
*teua* s. *tagua.*
*thawa*, *thχawa* 20 Laus.
*thχini* 23; **ki (paki)** unten.
*thχonge* **konga** Eckzahn.
*thχupa* **kupa** Flasche s. *thupa.*
*thini* 23; **ki (paki)** unten.
*thupa* 39, 4) werfen.
*thupa* = *thχupa* **kupa** Flasche.
*tχa* 29; **kia** aufgehen (Sonne).
*tχafu* 38, b. 1) a schmutzig.
*tχafua* 38, b. 8) a schmutzig machen.
*tχafuka* 38, b. 1) a; 8) a schmutzig sein.
*tχagua* **kaγula** auswählen s. *tagua.*
*tχanganya* **kanga** mischen s. *tanganya.*
*tχavu* 29 Netz.
*tχeka* 19; **keka** lachen.
*tχeo* 29 Maass.
*tχoka* 25 ermüdet werden.
*tχonga* **konga** behauen.
*tχozi* **kolî** Thräne.
*tχudja* **kuγa** durchseihen s. *tudja.*

*tχui* **γwi** Leopard.
*tχuṅga* **k̲uṅga** sieben.
*tχuṅgu* **γuṅgu** irdener Topf.
*tinda* 23 schlachten.
*toṅga* **k̲o̲ṅga** schnitzen.
*toṅgea* (ebenda) verleumden.
*tuama* **k̲uγa** sich abklären.
*tudja* 25; **k̲uγa** durchseihen s. *tχudja*.
*tukuka* 25 erhaben, gross sein.
*tuṅgua* 23 herabwerfen.
*ṭa* 38, b. 5) Eier legen (veraltet).
*ṭaga* 38, b. 5) Eier legen.
*ṭakaṭaka* **taka** allerlei kleines Zeug, das nirgends unterzubringen ist.
*ṭambaa* **tamba** kriechen.
*ṭambalia* (ebenda) herankriechen.
*ṭaṅgo* **taṅga** Gurke, Kürbis.
*ṭaṭu* 2; 7; 14, a; 22; 38, c. 8); **tatu** drei.
*ṭegua* 16 den Topf vom Feuer nehmen.
*ṭeleka* 38, b. 2) auf das Feuer setzen.
*ṭeleza* **te̲la** ausgleiten.
*ṭema* **te̲ma** fällen.
*ṭenḍa* 13; 38, a; 38, c. 5) thun.
*ṭeṭa* 25 zanken, streiten.
*ṭhaka* **taka** Schmutz.
*ṭhembe* 13 ein Korn.
*ṭhenḍe* 13 Dattel.
*ṭheṭhea* 39, 4) gackern.
*ṭhumbiḷi* 13 eine Art Pavian.
*ṭhuṭia* 39, 4) aufsteigen.
*ṭia* **te̲a** legen, hineinlegen.
*ṭiḷiḷika* **γita** tröpfeln.
*ṭukana* **tuka** schimpfen.
*ṭukuṭa* 38, b. 3) unruhig sein.
*ṭuma* 7; 22; 38, a; **tuma** senden.
*ṭuṅga* **tuṅga** zusammensetzen.
*ṭuṅgia* (ebenda) eine Nadel einfädeln.
*ṭwaa* 29; 38, b. 2); 38, c. 4); **tuala** wegnehmen, forttragen.

*ṭwika* 38, b. 2) jem. eine Last auf den Kopf legen.
*ubiṅgu* 14, b Himmel.
*ubivu* 14, b Reife.
*ubovu* 14, b; 34 Fäulnis.
*uḍevu* 14, b; 14, c; A. 17; vgl. **le̲lû** Barthaar.
*ugwe* 14, b Schnur.
*ukope* **kope̲** Augenwimper.
*ukumbuu* 14, b Gürtel.
*ukuni* 14, b; 14, c; **kunî** Brennholz.
*ulimi* 14, b; **limi** Zunge.
*uma* 7; 22; **luma** beissen, schmerzen.
*umba* 22; **v̲umba** formen, bilden, schaffen.
*unyoṅga* **no̲ṅga** Hüfte.
*uṅga* **v̲uṅga** einigen, verbinden.
*uoga* 38, b. 4) Furcht.
*upau* 14, b Dachlatte.
*upepo* **pe̲pa (impe̲po̲)** Wind.
*upinḍo* 16 Saum.
*upoṭe* **po̲ta** Bogensehne.
*usiku* **tîku** Nacht.
*usiṅga* 25; 27; **tîṅga** langes, weiches Haar.
*uṭa* **ta (uta)** Bogen.
*uṭambi* 14, b Docht.
*uwiṅgu* 14, b leichte Wolke.
*vaa* 29; 38, b. 2); 8) b; **v̲û-ala** anziehen, sich ankleiden.
*valika* **v̲û-ala** getragen werden (Kleider).
*viaa* 25; 29 s. *vyaa* zeugen.
*vika* 29; 38, b. 2); **v̲û-ala** anziehen, bekleiden.
*viḷiṅga* 25; 38, b. 12) rund machen, rund sein.
*vimba* **v̲îmba** schwellen, mit Stroh decken.
*vimbiwa* (ebenda) sich voll stopfen.
*viṭa* 25; **ta (ita)** Krieg.
*vivu* 38, a faul.
*vua* 25; **v̲ûala** die Kleider ausziehen.

*vua* 10, 2); 25; **tûla** schmieden s. *fua*.
*vua* 25; **lûva** Fische fangen (*samaki*).
*vudja* 25; **lûγa** lecken.
*vuluga* 2; **kûluγa** rühren s. *fuluga*.
*vuma* 10, 2); 25; **lûma** brausen.
*vumilia* **lûmela** ertragen, leiden.
*vuna* 10, 2); 25; **vûna** ernten, mähen.
*vyaa* 25; 29; **vŷala** Frucht tragen, Kinder erzeugen.
*vyee* 29 s. *zee* alt.
*wa* 3; 39, 2); **va** sein.
*wana* 29; **lua** streiten.
*wawa* 25; **vava** jucken.
*waza* 5; **vala** überlegen, nachdenken.
*wazimu* **lîmo** z. B. *a na wazimu* er ist wahnsinnig.
*weka* **va** setzen, stellen, legen.
*wele* **vele** Euter.
*weleka* 38, b. 2); **veleka** ein Kind auf dem Rücken tragen.
*wi* 7; 22; **vi** böse (veraltetes Wort).
*wia* **vila** sieden.
*wili* 25; 38, c. 8); **vilî** zwei.
*yaa* 29; **vyala** Samen setzen.
*yongodja* 38, b. 13) sich auf der Schulter tragen lassen.
*yua* 38, b. 14) schwanken.
*yuayua* 38, b. 14) in die Irre gehen.
*zaa* 25; 29 s. *vyaa* erzeugen.
*zee* 29 alt.
*zila* **γîla** hassen, meiden.
*zima* 28; **lîma** erlöschen.
*zinga* 25; **lînga** sich drehen.
*zita* 25 s. *vita*.
*zito* 27; **lîto** schwer.
*ziwa* **lîva** Teich, See.
*zoea* 21 sich an etwas gewöhnen.

## III. Herero.

(Siehe Lautlehre p. 73 ff.)

*ehandu* 38, b. 1) a Frechheit.
*ehi* 38, a. 2); 39, 4); **ki** Erde.
*eho* 25; **γîko** Auge.
*ehozu* 38, a. 7) Gras.
*ejo* **γîno** Zahn.
*ejova* 38, a. 1) Tölpel.
*ejuru* 38, a. 3) Himmel.
*ejuva* 38, a. 1); **γuva** Sonne.
*ekara* 38, a. 1); **kala** Kohle.
*ekwara* **kunguvû** Krähe.
*ena* 25; **γîna** Name.
*enga* 27 Speer.
*enguruhu* 25 ödes Land.
*ene* 33, b. ihr.
*enu* 33, b. euer.
*epaha* **paka** Zwilling.
*epuku* **puku** Maus.
*eraru* 38, b. 1) a Fressgier.
*esa* = *jesa* 38, b. 6); **leka** gehen lassen.
*esere* 38, c. 8) hundert.
*esu* 38, a. 7) Otter.
*esupa* 25; **kûpa** Eifersucht.
*eta* s. *jeta*.
*etako* **tako** Hinterbacke.
*etanga* **tanga** Wassermelone.
*etupa* 25; **kûpa** Knochen.
*evepo* 17; **pepa** *(impepo)* starker Wind.
*evere* **vele** Frauenbrust.
*ewe* 29; **vwe** Stein.
*eze* **γî** *(i-ngî)* grosse Fliege.
*haama* 39, 2) niederkauern.
*haiza* 39, 2) halb auf einer Seite liegen.
*hahu* 20 ungezogen.
*hajama* 39, 2) = *haama*.
*haka* 38, b. 13) schütteln.
*hakiha* 38, b. 13) schütteln.
*hamba* 38, b. 10) über etwas wegsteigen.

*hambana* 38, b. 10) Mutwillen treiben mit etwas.
*hambombari* 38, c. 8) sieben.
(*hambo*)*muviú* 38. c. 8) neun.
*hambondatu* 38, c. 8) acht.
*hamboúmwe* 38, c. 8) sechs.
*hambura* **kamba** schmieden.
*hamuna* 34 ausgiessen.
*handuka* 38, b. 1) a frech sein.
*hanyuna* 19 s. *panyuna* ausschälen.
*hanga* **kanga** Perlen aufreihen.
*hangana* ebd. sich mit einander versöhnen.
*hana* 38, b. 1) c zerstreuen.
*hanika* 38, b. 1) c zerstreut sein.
*hapa* 38. a. 5) wachsen.
*hava* 38, b. 12) fest stampfen.
*havanga* 38, b. 12) fest sitzen.
*he* 20; **γonka** alle.
*hekumuna* **keku** schluchzen.
*henda* 38, b. 11) neigen.
*hendama* 38, b. 11) schräg stehen.
*henga* 38, b. 1) e die Gestalt verändern.
*henguka* 38, b. 1) e die Gestalt verändert haben.
*hengura* 38, b. 8) a tadeln.
*henguruka* 38, b. 1) e seinen Platz verändert haben.
*hengurura* 38, b. 8) f den Platz verändern.
*hena* 38, c. 2) sich wegschleichen.
*heza* **tela** ausgleiten.
*hiva* 38, a. 1) blasen.
*homeka* 38, b. 1) d hineinstecken.
*homoka* 38, b. 1) d losgehen, sich herausziehen.
*homona* 34; 38, b. 8) e ausziehen.
*hondja* 31 wieder an einander kommen.
*hondoka* 31 ganz verbrannt sein.
*honga* **konga** hobeln, schnitzeln, bohren.
*hora* 10, 1); 25; 38, a. 6) spionieren.
*hōra* **kaγula** erwählen.

*hvarakata* 38, b. 16) Geräusch machen.
*hwika* **pia** anzünden.
*hwikika* 29 ankleiden tr.
*ingi* **γingi** viele.
*ipara* 22; **vi** s. *vipara* hässlich geworden sein.
*itavera* 38, b. 9); **γatava** antworten.
*ja* 21; **γinga** kommen.
*jaha* 19; 21; 24; 34; 40; **laka** verwunden.
*jahama* 19; **γakama** den Mund aufgesperrt haben.
*jaja* 38, b. 11) sich entschuldigen.
*jama* 21; 38, b. 2) sich bergen, sich stützen auf.
*jameka* 38, b. 2) anlehnen lassen.
*jana* 5; **γana** schwören.
*jara* 3; 5; **γala** ausbreiten.
*jauma* 38, b. 11) in Not sein.
*javaja* 38, b. 5) guter Hoffnung sein.
*jazema* 10, 1); 25; 38, b. 11); **γalîma** leihen.
*jeka* 38, b. 6); **leka** stehen lassen.
*jenda* 8; 38, b. 6); **γenda** gehen.
*jendiza* 38, b. 6) führen.
*jera* **γela** (leuchten) leuchten.
*jerekera* **γela** (messen) Mass nehmen.
*jeza* = *eza* 38, b. 6); **leka** gehen lassen.
*jeta* = *eta* **leta** bringen.
*jezera* 38, b. 1) d; 8) e schliessen.
*jezuruka* 38, b. 1) d sich aufthun.
*jezurura* 38, b. 8) e aufmachen.
*jimba* 22; **γimba** besingen.
*jona* **γona** schnarchen.
*jondjoza* = *ondjoza* 13 opfern.
*jora* 24 faulen s. *ora*.
*junda* 22 sich verkriechen, verbergen.
*jupika* 17 scharf machen.
*juva* 17; 38, b. 2) schneiden.
*juvika* 38, b. 2) den Ausweg abschneiden.

*kaha* 19; ***kaka*** trocken werden.
*kahe* 14, a; ***kakû*** fest, trocken.
*kahu* 38, a. 7); ***kakû*** beherzt.
*kahuka* ***kakû*** zu Verstande kommen.
*kama* 5; . 38, b. 1) e; ***kama*** ausdrücken.
*kamunuka* 38, b. 1) e stark ausgedrückt sein.
*kamununa* 38, b. 8) f stark ausdrücken.
*kanapara* ***kana*** händelsüchtig sein.
*kanda* ***kanda*** melken.
*kañgaha* 38, b. 13) lärmen.
*kara* ***γikala*** bleiben.
*karañga* 38, b. 12) sich im Staube wälzen.
*kava* 38, b. 5) fressgierig sein.
*kavaja* 38, b. 5) ganz und gar ausgehungert sein.
*kaze* 25; ***kalî*** weiblich.
*kehi* *pa-**ki*** unten.
*kepura* 39, 4) abhauen.
*koha* 38, b. 1) e; ***koka*** waschen.
*kohoka* 38, a. 4); 38, b. 1) e rein gewaschen sein.
*kohoke* 38, a. 4) rein.
*kohora* 38, b. 8) f tüchtig rein waschen.
*koka* ***koka*** auf der Erde hinschleppen.
*koka* 38, b. 8) c sterben.
*kokera* 38, b. 8) c für jem. sterben.
*koko* 38, b. 9) krumm.
*kokovara* 38, b. 9) krumm sein.
*komba* ***komba*** fegen, kehren, kämmen.
*korora* 13; ***kokola*** husten.
*kua* ***kua*** schreien.
*kumba* ***kumba (ñkumba)*** bitten.
*kuñguna* 38, b. 6) schnell laufen.
*kuñguza* 38, b. 6) etwas vor sich herwälzen.
*kura* 7; 22; ***kula*** erwachsen sein.
*kuru* ***kulu*** alt.
*kuruka* 25 abgeweidet sein.
*kurupa* ***kulu*** alt sein.
*mana* 34; ***mala*** zu Ende machen.
*mbi* 26 ich.
*mina* 34; ***mela*** Aufsteigen der Wolken.
*muna* 34; 38, b. 10); ***vona*** sehen.
*munasana* 38, b. 10) sich gegenseitig sehen.
*muviu* 38, c. 8) s. *hambomuviu* neun.
*mwe* 38, c. 8) eins.
*na* 4; ***na*** mit, und, haben.
*ndandipara* 16 böse werden.
*ndimbu* 16 verstümmelt.
*ndji* 13; 26; 27 ich.
*ne* 38, c. 8); ***na*** vier.
*nene* 33, b ***nene*** gross.
*niñga* ***na*** eine Handlung zum Ausdruck bringen.
*niñgeka* ***nya*** durchnässen.
*nuka* ***nuñka*** riechen.
*nuñgurura* ***nyiwa*** ganz austrinken.
*nwa* ***nyiwa*** trinken.
*nyama* 40 saugen.
*nyaneka* 39, 4); 40; ***γaniku*** zum Trocknen ausbreiten.
*nyeka* 19; 39, 4); ***keka*** auslachen.
*nyepura* 39, 4) durchschneiden.
*nyina* 33, a; ***nya*** irgend wohin pissen.
*ñgundipara* 16 schwach werden.
*nia* ***nŷa*** zu Stuhl gehen.
*nina* 33, b; 34; ***mila*** verschlingen.
*ninikiza* ***mîna*** drücken.
*nuna* 33, b fett sein.
*ohеñgu* 38, b. 8) a Tadel.
*ohiva* 38, a. 1) Flöte.
*ohoni* 20; ***konî*** Schande.
*ohoze* 25; 38, a. 6) Späher.
*ohuviañga* 17; 25; 27 kleiner, kurzer Speer.

*okaatu* s. *okajatu* 21.
*okajatu* 21 Täschchen.
*okakune* 14, c Hölzchen.
*okakwe* 17 kleiner Panther.
*okapi* 14, c Häschen.
*okapuru* 14, c kleine Finne.
*okarovi* 14, c Löchelchen.
*okarunda* 14, c kleiner Berg.
*okatana* 14, c Kälbchen.
*okatχa* 27 Narben.
*okavahe* 14, c kleine Giraffe.
*okavanda* 14, c Kleidchen.
*okazu* **γû** Schäfchen.
*okuoko* **voko** Arm.
*okutχa* 40 sagen s. *tχa*.
*okutχa* helle werden s. *tχa*.
*omahoze* **kolî** Thränen.
*omapindi* 38, b. 1) a Zorn.
*omate* **ta (nta)** Speichel.
*ombahe* 14, c Giraffe.
*ombahu* 14, b Heuschrecke.
*ombaka* 13 Gans, Ente.
*ombanda* 14, c Bekleidung.
*ombara* 13 Beule.
*ombepo* 13; 17; 38, a. 5); **pepa (i-mpepo)** Wind.
*ombi* 14, c Hase.
*ombiaze* 38, a. 6) Stutzer.
*ombo* 32; **pwe** Strauss.
*ombongo* 13 Versammlung.
*ombura* 25; 27; **vûla** Regen.
*omburu* 14, c Finne.
*ombwa* 32; **vwa** Hund.
*omeva* **lîva** Wasser.
*omuhapo* 38, a. 5) Gestalt.
*omuhoze* 10, 1) Spion.
*omúini* **yinî** Eigentümer.
*omukazendu* 39, 4); **kalî** Weib.
*omukova* (*weho*) **kope** Augenlid.
*omuna* **yana** Kind.
*omundu* 14, d; 39, 4); **tu (ntu)** Mensch.
*omunwe* **nwe** Finger.
*omuriro* **lilo** Feuer.
*omurongo* 38, c. 8) zehn.
*omusema* **tîma** Wasserloch.
*omusepa* 25; **kîpa** Ader.
*omutχira* 22; 38, c. 7); **kila** Schwanz.
*omuti* 22; **ti** Baum.
*omutima* 22; **tima** Herz.
*omutwa* **tua** Knecht.
*omuzandu* 38, b. 1) a Knabe.
*omweze* 25: **γelî** Mond.
*omwise* 25; **γokî** Rauch.
*ondaja* 13 Segen.
*ondana* 14, c Kalb.
*ondanga* 13 Anfang.
*ondavi* 14, b Ähre.
*ondia* 13 Esslust.
*ondjahe* 21 Verwundeter.
*ondjambo* 21 Verleumdung.
*ondjamo* 21 Schutz.
*ondjara* 21; **γala** Hunger.
*ondjatu* 21 Tasche.
*ondjima* **kima** Pavian.
*ondjira* **γila** Weg.
*ondjou* 21; 25; **γογû** Elephant.
*ondjoza* 13 opfern.
*ondjupa* **kupa** Flaschenkürbis.
*ondjwo* 21; **γo** Haus.
*ondondi* 38, a. 2) Krümchen.
*ondovi* 14, c Loch.
*ondoze* 38, a. 6) Schlauberger.
*ondunda* 14, c Berg.
*ondungo* 13 Nadel.
*onduzu* = *onduzu* 25 Schildkröte
*onde* 27; **γî (ngî)** Pferdefliege.
*ondu* 25; 27; **γû** Schaf.
*ondukwa* 27 Butterfass.
*onduu* 27; **γûvu** Nilpferd.
*onduzu* = *onduzu* 25; 27; **kûlû** Schildkröte.
*onyama* 33, a; b; 39, 1); **nama** Fleisch.
*onyara* **nala** Nägel an Fingern und Zehen.
*onyati* 33, a; b; **nati** Büffel.
*onyoka* **noka** Schlange.
*onyota* **nyota** Durst.
*onyuitχi* s. *onyutχi*.
*onyungu* **γungu** Topf.
*onyutχi* **γuki** u. **nuki** Biene.

*oṅga* 13; 22; ***vuṅga*** s. *voṅga* zusammenmachen.
*oṅgaṅga* 12; ***γaṅga*** Zauberer.
*oṅgaṅga* 13; ***kaṅga*** Perlhuhn.
*oṅgoma* ***γoma*** Trommel.
*oṅgombe* 33, b; 38, c. 7) Rind.
*oṅgondjoza* 13 Ochse, der für Tote geschlachtet wird.
*oṅgororo* 13 Husten.
*oṅgupa* ***kupa*** Buschlaus.
*oṅguruve* 13; ***γuluve*** wildes Schwein.
*oṅgwari* 32; ***kwale*** der wilde Fasan.
*oṅgwe* 17; 32; ***γwi*** Leopard.
*oṅgwindi* 38, a. 6) eine Beere.
*opokati* ***kati*** mitten.
*ora* 8; 24; ***vola*** faulen, faul sein s. *jora*.
*orujezu* 25; 34; 38, a. 7); 40; ***lelû*** Bart.
*orukaku* 14, b Sandale.
*orukune* 14, b; 33, b; ***kunî*** ein einzelnes Stück Feuerholz.
*orundoti* 27 Schlüsselbein.
*orusepa* ***kîpa*** Faden.
*orusiṅga* 25; 27; ***tîṅga*** Borste, Granne.
*orutavi* 14, b Ähre.
*oruvahu* 14, b Heuschrecke.
*oruze* ***γî*** Hauptdorf.
*oseṅgo* 27; ***kîṅgo*** Nacken.
*osewa* 27 Waisenkind.
*osiṅga* 27 Borsten.
*osyoti* 27; ***pîγo*** Niere.
*ota* ***γota*** sich am Feuer wärmen.
*otχezu* ***lelû*** kurzer, starker Bart.
*otχikovera* 14, d Eiweiss.
*otχimbaku* 14, d Baumschwamm.
*otχimbaze* 14, d grosser Fuss.
*otχiṅgovera* 14, d Eiweiss.
*otχipatu* 38, b. 8) a Haut, die sich auf einer Wunde bildet.
*otχipaze* 14, d grosser Fuss.
*otχi-sepa* ***kîpa*** Sehne.
*otχitoro* 27 Kehlkopf.
*otχitoroti* 27 Luftröhre.
*otχivepo* 17; ***pepa*** ***(i-mpepo)*** Sturm.
*otχi-zu* 25; ***γû*** altes, mageres Schaf.
*ouiva* ***lîva*** ein wenig Wasser.
*outa* ***ta*** ***(uta)*** Bogen.
*outχi* ***γuki*** Honig, Zucker.
*ouțuku* ***tîku*** ***(tûku)*** Nacht.
*ovita* ***ta*** ***(ita)*** Krieg.
*ozondja* 27 Narben.
*ozondjezu* 34 Bart.
*pa* 2; 13; 39, 2); ***pa*** geben.
*pa* 2 da.
*paima* 38, b. 11) fleissig sein.
*panyuna* s. *hanyuna* 19 ausschälen.
*papu* ***pela*** alle sein, fertig sein.
*para* 5; 13; 38, b. 14); ***pala*** kratzen.
*parakata* 38, b. 16) knattern.
*parapara* 38, b. 14) wiederholt über etwas hinkratzen.
*pata* 38, b. 1) d; 8) e; c. 2); ***pata*** einschliessen.
*patura* 38, b. 8) a eine Wunde öffnen.
*paturuka* 38, b. 1) d geöffnet sein.
*paturura* 38, b. 8) e öffnen.
*pe* 29; ***pya*** neu.
*pehi* 23 unten.
*pendje* 21; ***γa*** draussen.
*pepa* 38, a. 5); ***pepa*** blasen.
*pepera* ***pepa*** Leben einblasen.
*perekete* 38, b. 16) Interjektion für knatternden Knall.
*peta* ***peta*** beugen.
*pihauka* 38, b. 5) ganz und gar verrenkt sein.
*pihuka* 38, b. 5) verstaucht sein.
*pika* 22; 38, b. 11) auf die Seite reissen.
*pikama* 38, b. 11) schief stehen.
*pikisa* 22 auf die Seite legen.
*pindapinda* s. *vindavinda* 17.
*pindika* 38, b. 1) a böse sein.
*pirapira* s. *viravira* 17.
*pirika* 17 trauern s. *virika*.

*pita* 34 hinausgehen.
*pokati* 22 zwischen s. *opokati.*
*pora* **pola** kühl sein.
*pore* 38, a. 4); b. 12) gerecht, milde.
*porinda* 38, b. 12); **pola** sich mässigen.
*poriga* 38, b. 12); **pola** abkühlen machen; machen, dass jem. sich mässige.
*porokota* 38, b. 16) rasseln, krachen.
*potapota* **pota** durcheinandergemischt, in Unordnung sein.
*potu* 10, 2); 14, a; 25; 38, a. 7); 38, b. 4); **popû** blind.
*potupara* 38, b. 4); **popû** blind sein.
*pukata* **kûmba** ein Kind in die Arme nehmen.
*pumauza* 22 jem. nicht zur Ruhe kommen lassen.
*pupa* 38, b. 1) b fliessen.
*pupakana* 38, b. 1) b vorbeistürmen.
*purukuta* 38, b. 16) rasseln, klappern.
*pya* 29; **pia** sich brennen, gar sein.
*pyanga* 38, c. 12); **pîaγa** abfegen.
*pyu* **pia** heiss.
*pyupara* **pia** heiss sein.
*raera* 13; **laγa** jemandem etwas sagen.
*raja* **laγa** jem. eine Botschaft aufgeben.
*rambi* 14, a mager.
*randa* 12; **landa** verkaufen und kaufen.
*rara* 5; **lala** schlafen, liegen.
*raruka* 38, b. 1) a fressgierig sein.
*raga* **lamba** lecken.
*re* 14, a; 38, b. 4); **le** lang.
*repara* 38, b. 4); **le** sich lang hinziehen.
*ri* 7; 39, 2); **li** sein.
*ria* s. *rya.*
*rima* 7; **lima** säen.
*rira* 7; 22; **lila** weinen.
*rigugupariğirira* 38, b. 15) sich für jem. beugen.
*rizenga* **lînga** sich verwickeln.
*ronda* 34 hinaufsteigen.
*rora* 38, a. 6); 38, c. 3) versuchen.
*rota* **lota** träumen.
*rova* **loγa** bezaubern.
*ruma* 38, b. 3); B. 21, 3); **luma** beiliegen.
*rumata* 7; 22; 38, b. 3); B. 21, 3); **luma** beissen.
*rume* **luma** männlich.
*rwa* 29; **lua** streiten.
*rya* 13; 29; **lia** essen.
*gana* 29; **pûana** ähnlich sein.
*gea* = *gia* 25; 27 verlassen.
*geka* 19; 25; **pîka** irgendwohin reichen.
*gia* = *gea* 25; 27; **tîγa** zurücklassen.
*gina* 25 eng.
*gigika* **pîka** verstecken.
*gupi* 17; 22; 25; 27; **kûpi** kurz.
*gugupara* **kûpi** klein sein.
*guva* 25; **kûva** ruhen.
*guvana* **kûva** stark atmen.
*guvira* **kûva** pusten, blasen.
*tamba* 12; **tamba** ausrecken.
*tambuka* (*omutima*) **tamba** reissen (Geduld).
*tamuna* 13 aussagen, erwähnen.
*tano* 18; 20; 38, c. 8); 40; **tano** fünf.
*tapa* 5; **tapa** Honig ausnehmen.
*tarera* 13 acht haben auf jem.
*tatu* 2; 7; 14, a; 22; 38, c. 8); **tatu** drei.
*tatuna* 18 kauen s. *tatuna.*
*tena* 34; 38, b. 8) c drohen.
*tenena* 34; 38, b. 8) c wegen etw. drohen.
*tχa* 29; 40; **kia** helle werden.
*tχa* 29; 40; **ti** sagen.
*tχita* 34; 38, b. 7); 8) c thun.

*tχitira* 34; 38, b. 8) c für jem. thun.
*tχiva* 38, b. 6) in Dunst hüllen.
*tχivikiẓa* 38, b. 6) sich mit etwas beschützen.
*tχiẓikiẓa* = *tχivikiẓa* 38, b. 6).
*tika* **γita** auslaufen.
*tirahi* 39, 4); **γita** auf die Erde ausgiessen.
*tirira* 39, 4); **γita** aus- u. eingiessen.
*tona* 34 schlagen.
*topora* 34 durchlöchern.
*tuma* 7; 22; 34; 38, b. 7); c. 2); **tuma** senden.
*tumbura* 38, b. 6) etwas näher herankommen lassen.
*tumbuẓa* 38, b. 6) etwas näher an sich heranschieben.
*tukana* **tuka** schimpfen.
*tuṅga* **tuṅga** bauen.
*tupura* 34 die Augen aufreissen.
*twara* 29; **tu**-*ala* wegnehmen.
*twika* **tu**-*ala* aufsetzen, auflegen.
*ṭa* 29; **kûa** sterben.
*ṭaṭuna* 18; 19; 25; 38, b. 10); **ṭakûna** kauen s. *taṭuna*.
*ṭuka* 27 buttern.
*ṭuna* 34; 38, b. 8) c; **tûna** zurechtmachen, ausbessern.
*ṭunina* 34; 38, b. 8) c für jem. ordnen.
*ṭura* 10, 2); 25; **tûla** schlagen, zerstampfen.
*unda* s. *junda* 22.
*uraja* 38, b. 5) dicht vor dem Kalben sein.
*vanda* **ṿanda** platt.
*vara* 5; **ṿala** zählen, rechnen, schätzen.
*vari* 14, a; 25; 38, c 8); **ṿilî** zwei.
*vatera* 13 helfen.
*vera* **lu***ala* krank sein.
*vereka* **ṿeḻeka** jem. auf dem Rücken tragen.
*vi* 7; 22 böse s. *ipara*.
*viara* 38, a. 6) Wohlleben führen.
*vihu* 25; 38, a. 7) roh.
*vika* 25 begraben.
*vindavinda* 17 Zickzack machen.
*vipara* 22; **ṿi** hässlich geworden sein s. *ipara*.
*viravira* 17 unstät sein.
*virika* 17 betrauern s. *pirika*.
*vonga* 13; 22; **ṿuṅga** s. *oṅga* zusammenmachen.
*vota* s. *ota*.
*wa* 29; **γua** fallen.
*woṅga* = *oṅga* 13 sammeln.
*wota* s. *ota*.
*ya* 29; **γia** gehen.
*ẓa* 29; **lûa** von irgendwoher kommen.
*ẓandu* 38, b. 4) jung.
*ẓanduka* 38, b. 1) a wieder jung werden.
*ẓandupa* 38, b. 4) jung werden.
*ẓara* 29; **ṿû**-*ata* tragen, gebrauchen (Kleider).
*ẓema* 28; **lîma** erlöschen, erloschen sein.
*ẓepa* 38, b. 5) töten.
*ẓepaiẓa* 38, b. 5) töten lassen.
*ẓera* 25; **γîla** verboten sein.
*ẓeu* **lîγo̱** schwer.
*ẓeupara* **lîγo̱** schwer, stark sein.
*ẓeupariẓa* 38, b. 15) stark machen.
*ẓiẓa* **lûγa** auströpfeln.
*ẓorondu* 39, 4) schwarz.
*ẓumaẓuma* 10, 2); **lûma** brummen.
*ẓunda* 38, b. 8) b verderben.
*ẓundara* 38, b. 8) b verdorben sein.
*ẓuva* 25; 38, b. 1) b; 8) a hören.
*ẓuvaka* 38, b. 1) b s. *ẓuva*.
*ẓuvara* 38, b. 8) b ruchbar, hörbar werden.

## IV. Duala.

(Siehe Lautlehre p. 92 ff.)

*aba* 3; 5; ***γava*** teilen.
*aka* 29; 38, b. 8) e verschneiden.
*akwa* 40 betteln.
*ala* 2; 38, b. 10); c. 3) gehen.
*alabę* 5; 38, b. 9); ***γatava*** antworten.
*alanę* 38, b. 10) fortbringen; mit jem. gehen.
*alęa* ***pata*** halten.
*ana* ***kana*** kämpfen, streiten.
*anda* 12; ***landa*** kaufen.
*aṅga* 13; 38, b. 12); ***kalî-ṅga*** braten.
*asamę* 29 hoch sein.
*asumwę* 10, 1) weggehen.
*ba* 25; 38, c. 8); ***vilî*** zwei.
*bą* 39, 2) schnitzen.
*bá* 29; 39, 2) heiraten.
*bakamę* 39, 4) nahe sein.
*banda* ***vanda*** drücken.
*baṅgwa* 13 nähen.
*bata* 13 zusammenzählen.
*bę* 3; ***va*** sein.
*bęlę* 25; 38, b. 6) rufen.
*bęnę* ***va*** haben.
*bia* 38, a wissen.
*bila* ***ta (ita)*** Krieg.
*bǫ́* 39, 2) fertig werden; einsinken.
*bǫ* 8; 39, 2); ***vǫla*** stinken.
*bǫbę* 7; 22; 29; ***vi*** Sünde, Böses.
*bǫdilǫ* ***lîtǫ*** Schwere.
*bǫla* 34; 38, b. 8) d thun, geben.
*bǫlęa* 38, b. 8) d dienen.
*bǫlǫ* 29 Kahn.
*bǫtǫ* 13; 29; ***vûata*** sich anziehen.
*buka* 25 übertreffen.
*bwa* 38, b. 10) töten.
*bwa* 38, b. 8) d zerbrechen tr.
*bwambǫ* 12; 29 Rede, Sprache.
*bwanę* 38, b. 10) giftig sein; mit etwas töten.
*bwaṅga* 12; ***γaṅga*** Arznei.
*bwęa* 38, b. 8) d zerbrechen intr.
*bwęlę* 22; ***ti*** Baum.
*dalę* 22; ***tali*** Stein.
*dę* 39, 2) pflanzen.
*dia* ***lęka*** verlassen.
*dia* 22 Hand.
*dia* 29 brennen.
*dibatǫ* 22 Tuch.
*dibę* ***vęlę*** Brust, Euter.
*dibię* 38, a Klugheit.
*dibua* 38, c. 8) neun.
*dikalandǫ* ***kala*** glühende Kohlen.
*dila* ***lîtǫ*** schwer sein.
*dima* 28; 33; 38, b. 8) d; ***lîma*** ausgehen, erlöschen.
*dimbęa* 38, b. 6) vergessen.
*dimbęlę* 38, b. 6) vergessen lassen.
*dimsę* 33 auslöschen.
*dina* 25 ***γîna*** Name.
*diṅga* 27 verschnüren.
*diṅgęlę* 25; ***lîṅga*** umgeben.
*diǫ* 25 Herd.
*dipa* 38, b. 7) 10) schlagen.
*dipanę* 38, b. 10) mit etwas schlagen; sich gegenseitig schlagen.
*disę* 29 anzünden.
*disǫ* 19; 25; ***γîkǫ*** Auge.
*diwasa* ***paka*** Zwilling.
*dja* ***γikala*** sitzen.
*djabea* 29 Geschenk.
*djasamę* 29 die Höhe.
*djita* s. *gita*.
*djǫmbę* 29 Thür.
*djǫṅgǫ* 38, a Speer.
*ḍa* 29; 38, b. 8) d; 39, 2); ***lia*** essen.
*ḍǫm* 38, c. 8); ***kumi*** zehn.
*ḍuba* 25; ***lûva*** eintauchen.
*ę* 7; 22; ***li*** sein.
*ębǫlu* 10, 2); 25 Gestank.
*ębwęa* 38, c. 8) hundert.

*ẹdimọ* **līmo** Gespenst.
*ẹkọmbọn* 14, d; **kọmba** Hobel.
*ẹnẹ* 33; 38, b. 8) d; **vọna** sehen.
*ẹndẹa* 22; **linda** eingeschlossen werden.
*ẹndẹlẹ* **linda** einschliessen.
*ẹṅgẹ* 13 rasieren.
*ẹsẹ* 20; **γọṅka** alle.
*ẹsẹlẹ* 38, c. 3); **laka** lassen.
*ẹsẹlẹ* **kia** tagen.
*ẹya* 7; 22; **līla** schreien, weinen.
*ẹyẹmẹ* s. *yẹmẹ*.
*gīta* 34; **γiṅgi** viele s. *djīta*, *gjīta*.
*gjīta* s. *gīta*.
*īa* **γīla** meiden.
*ība* 25; **γīva** stehlen.
*ībọmbẹ* 25 Zwerg.
*idība* 25 Morgen.
*ilọndī* 38, a Verführer.
*inda* **pinda** kentern.
*inọn* **nunî** Vogel.
*iṅgẹa* 22; 38, b. 6); *γiṅgẹla* hineingehen.
*iṅgẹlẹ* 38, b. 6); *γiṅgẹla* hineinführen.
*isọn* 20; 38, a; **kọnî** Schande.
*kalatī* 17 Buch.
*kana* (*sọṅgọ*) 16; **γana** schwören.
*kaṅ* 13; **kaṅga** Perlhuhn.
*kaṅanẹ* 33 mit Gewalt nehmen.
*kaṅgo* 13 Braunes am Braten.
*kẹma* **kima** Meerkatze.
*kọ* 29; 38, b. 8) d; **γua** fallen.
*kọla* 16; 22; 39, 4); **kula** gross werden.
*kọṅọ ṅgọlī* 33; **γọna** schnarchen.
*kukamẹ* 38, b. 11) zu sein.
*kukẹ* 38, b. 11) zumachen.
*kulumanẹ* 25; 27; 28; **kûta** (**ṅkûta**) bedecken.
*kumanẹ* **kûta** (**ṅkûta**) bedecken.
*kwala* 38, b. 8) c; **kua** sprechen.
*kwalẹa* 38, b. 8) c für jemanden sprechen.
*kwasa* 38, b. 1) c zertrümmern.
*kwasẹa* 38, b. 1) c beschädigt sein.
*kwẹdī* 32; **kûa** Tod.
*kwẹsẹ* 29 fällen.
*lalọ* 2; 7; 22; 38, c. 8); **tatu** drei.
*lamba* **tamba** auflauern, fangen.
*laṅgwa* 38, b. 8) d sagen.
*lẹma* **lẹma** dumm sein.
*lọa* **tuka** schimpfen.
*Lọba* **γuva** Gott.
*lọma* 7; 22; 38, b. 14); A. 6; **tuma** senden.
*lọmbī* 38, c. 8) acht.
*lọndọ* 38, a verlocken.
*lọṅga* **tuṅga** weben, bauen.
*lọṅgwa* **tuṅga** aufreihen (Perlen).
*lulẹ* 10, 2); 25; **tûla** schmieden.
*madība* **līva** Wasser.
*maṇawa* 17 Kriegsschiff.
*masẹlu* 8; 10, 2); 25; 40; **lẹlû** Bart.
*mawasa* 19 s. *diwasa* Zwillinge.
*mbaṅgọ* 13 Schneiderei.
*mbata* 13 das Zusammenzählen.
*mbimbọ* 15 Leichnam.
*mbọ* 32; **vwa** Hund.
*mbọdī* 13; 25; **vulî** Ziege.
*mbọtī* 13; 25 das Kleid.
*mbua* 27; **vûla** Regen.
*mbu* 15; 27 Jahr.
*mbukẹ* 38, a stumm.
*mẹnẹ* **γinî** selbst.
*minya* **mila** schlucken, verschlingen.
*misọdī* 10, 1); 19; 25; **kọlî** Thränen.
*mọdī* 10, 1); 25; **γẹlî** Mond.
*mọm* 22; **luma** Männchen.
*mọmẹ* **luma** Mann.
*mọtọ* 14, d; **tu** (**ntu**) Mensch.
*mpẹmba* 15 Nase.
*mudọṅgọ* 9; 38, a Berg.
*mula* 10, 2); 25; **kûta** Palmöl.
*mulẹma* 22; **tima** Herz.
*mulọlọma* 38, b. 14) Gesandtschaft.

*muna* 38, a; ***γana*** Kind.
*munẹ* ***nwe*** Finger, Zehe.
*mundi* ***γî*** Stadt.
*musima* 25; ***tîma*** Thal.
*musiṅga* 25; ***tîṅga*** Faden.
*musisa* 25; 34; ***kîpa*** Ader.
*mutọ* ***kalî*** die Frau.
*mutọba* 38, c. 8) sechs.
*mwaba* 38, c. 8) zwanzig.
*mwalalọ* 38, c. 8) dreissig.
*mwaṅga* 15 Wurzel.
*mwẹnẹn* 33 Licht.
*n̥* p. 4 nein.
*na* 4; ***na*** mit, und.
*naṅga* 34 liegen.
*ndaki* 13; 25; 38, a; ***laγa*** Auftrag.
*ndẹnẹ* ***nẹnẹ*** gross.
*ndiṅga* 27 Musikinstrument.
*ndọti* 13; 25; 38, a; ***lọta*** Traum.
*ndjai* 21; ***γala*** Hunger.
*ndjakọ* 40 Bettel.
*ndjaṅgi* 40 Beisteuer; Ausfeilen der Zähne.
*ndjọ* 40 ***γwi*** Panther.
*ndjọu* 21; 25; 38, a; ***γọγû*** Elephant.
*nẹi* 38, c. 8); ***na*** vier.
*nẹṅgẹ* 34 legen.
*nọṅgọ* 34 nehmen.
*ntatẹ-mbọa* 15 Sperling.
*nya* ***nŷa*** Stuhlgang haben.
*nyama* 33; 39, 1); ***nama*** Tier, Fleisch.
*nyaṅgọ* 40 Mutter.
*nyati* 40; ***nati*** Büffel.
*nyaua* 38, b. 1) c zerreissen tr.
*nyauẹa* 38, b. 1) c zerreissen intr.
*nyiṅgọ* 27; ***kîṅgọ*** Hals.
*nyọ* 33; ***nyiwa*** trinken.
*ṅgea* = *ṅgjea* 34 ***γila*** Weg.
*ṅgeṅ* 33 Glocke.
*ṅgẹṅgu* 13 Figuren im Haar.
*ṅgiṅgi* 27; ***γî (ṅgî)*** Fliege.
*ṅgjea* = *ṅgea* 34; ***γila*** Weg.
*ṅgọa* ***γuluγẹ*** Schwein.
*ṅgọli* s. *koṅọ*.
*ṅgọmọ* ***γọma*** Trommel.
*ṅgubu* 25; 27; ***γûγu*** Nilpferd.
*ṅgutu* 25; 27 Deckel.
*ṅkaṅgọ* 15 Ehegatten leiblicher Schwestern.
*ọkẹlẹ* 29 sich waschen.
*ọlọ* 8; ***γọta*** sich wärmen.
*ọmbọ* 14, d; ***kọmba*** abschaben.
*ọmbwa* ***kumb-ula*** sich erinnern.
*ọṅga* 38, b. 8) f errettet werden.
*ọṅgwanẹ* 38, b. 8) f erretten.
*ọsẹa* 19; ***kọkọla*** husten.
*panẹ* 38, b. 11) aufhängen.
*panamẹ* 38, b. 11) hangen.
*papa* 29 kehren.
*pẹ* 27 Schlange.
*pẹ* ***pya*** auch.
*pẹpẹ* 29; ***pya*** ein anderer.
*pẹpẹ* 16; 39, 4) zufächeln, fächern.
*pẹta* 39, 4) übertreffen.
*pọ* 38, b. 8) c kommen.
*pọyẹ* 38, b. 8) c zu jem. kommen.
*pudi* 27 Schaum.
*puẹ* 13; ***puku*** Maus.
*pulisanẹ* 38, b. 10) mischen.
*pumba* 38, b. 1) c verlieren.
*pumbẹa* 38, b. 1) c verloren gehen.
*putẹa* 38, b. 8) c fangen.
*sadi* ***tîγala*** klein.
*sala* ***tîγala*** klein sein.
*samba* 38, c. 8) sieben.
*saṅga* 40 Zähne ausfeilen; beisteuern.
*saṅgọ* 40 Vater.
*sẹkumẹa* ***kẹku*** schluchzen.
*sẹlẹ* 29; ***tîγa*** der Erste sein.
*sẹmẹyẹ* 38, b. 6) sich anlehnen.
*sẹmẹlẹ* 38, b. 6) anlehnen.
*sẹṅga* 38, b. 10) hören.
*sẹṅganẹ* 38, b. 10) auf einen hören.
*sia* 25; ***tîla*** putzen, reiben.
*siba* 38, b. 6) hinabgehen.
*sibisẹ* 38, b. 6) hinablassen.
*siṅgi* 20; 27 Katze.
*sisa* 38, b. 15) erschrecken.

*sisimęa* 38, b. 15) erschrecken intr.
*sisimęlę* 38, b. 15) erschrecken, tr.
*sǫṅga* **kǫṅga** Zahn.
*sǫṅgǫ* s. *kana*.
*sǫṅǫ* 33 auflauern.
*sǫṅtanę* 15; 33 verstehen.
*su* **tîku** Tag (bei der Zählung).
*suę* 20 Fisch.
*sumwa* 10, 1) wegnehmen.
*taka* 34; 39, 4) leiden.
*tanu* 18; 38, c. 8); **tanǫ** fünf.
*taṅsę* 15; 33 unzufrieden sein.
*tapa* 39, 4) anrühren.
*tata* 15 hüten.
*tę* 16; **tęa** stellen.
*tętęn* **la** das Innere.
*timbisęlę* 34 vergelten.
*tχendja* 34 aufgeweckt, geistig regsam sein.
*tǫna* 33 versäumen.
*tǫndǫ* 16; 34 lieben.
*tǫnsę* 33 verhindern.
*tǫṅgę* 38, b. 11) neigen.
*tǫṅgǫmę* 38, b. 11) schief stehen.
*umba* 22 klopfen, läuten.
*wa* 29; **lûa** kommen.
*wa* **lûγa** lecken.
*wala* = *ala* 2; 38, c. 3) gehen.
*wana* 2; **pa** bringen.
*wana* 29; **pûana** gleichen.
*wasa* 34 suchen.
*wasę* 2; 23; *pa*-**ki** unten.
*węa* 22; 29; **pia** Feuer.
*węmbę* 15 sich schnäuzen.
*wǫ* 14, a; 38, c. 8) eins.
*wǫ* 29; 32; **kûa** sterben.
*wǫndǫ* 34 betrügen.
*wǫṅgǫ* 25; 29; **γuṅgu** Topf.
*wǫsǫ* **pǫta** zusammendrehen, spinnen.
*wulu* 25; 27; **kûlû** Landschildkröte.
*wumsę* 22; **pumula** ruhen.
*wúta* 38, b. 8) e aufdecken.
*wuta* 38, b. 8) e verbergen.
*yá* 21; **γiṅga** kommen.
*ya* 29; **vŷala** erzeugen, gebären.
*yama* 34 umherlaufen.
*yęmę* 22; **limi** Zunge.
*yęyę* (*maa*) 34 bittende Geberden machen.
*yǫkǫ* 34 häufig sein.
*yuṅgu* 38, a Stechfliege.

## V. Konde.

(Siehe Lautlehre p. 110 ff.)

*aga* 15; 34 antreffen, finden.
*ajula umwaju* 38, b. 8) a gähnen.
*akafula* 27 kleiner Regen.
*akajǫka* 14, c; **nǫka** kleine Schlange.
*akalama* 14, c kleine Färse.
*akalǫla* 14, c eine Baumart.
*akanyama* **nama** Stückchen Fleisch.
*akaphęnę* 14, c kleine Ziege.
*akavwa* 14, c; **vwa** kleiner Hund.
*akęsi* **γęlî** Neumond.
*ala* 3; **γala** ausbreiten.
*amafutha* 10, 2); 25; **kûta** Fett.
*amasǫ* **γîkǫ** Augen.
*amatha* **ta** Speichel.
*amathęsi* 25 Gespei.
*amęsi* 25; **γiγî** Wasser.
*anika* 3; **γanika** in der Sonne trocknen.
*aṅgala* 13; 29; 38, b. 6); 38, c. 2) sich wohl befinden.
*aṅgasya* 29; 38, b. 6); 38, c. 2) erfreuen.
*asama* **γakama** mit offnem Munde anstarren.
*asima* 10, 1); 38, b. 11); **γalîma** borgen.
*avathasi* 25 die Ersten.

*ẹḷa* **γẹḷa** (leuchten) hell werden.
*ẹḷu* 38, b. 1) a; 38, b. 4); **γẹḷa** (leuchten) weiss.
*ẹḷuka* 38, b. 1) a; **γẹḷa** (leuchten) weiss werden.
*ẹḷupha* 38, b. 4); 38, c. 2); **γẹḷa** (leuchten) weiss werden.
*ẹḷuṣya* 38, c. 2) hell machen.
*ẹnda* 8; 12; 13; 24; 31; **γẹnda** gehen.
*ẹṣya* 31 gehen machen.
*fifa* 34; **pîḵa** verbergen.
*fifya* 31 reizen
*fika* 25; **pîka** ankommen.
*fimba* 31 ärgerlich werden.
*fimbiḷikiṣanya* 38, b. 15) sich gegenseitig zu irgend einem Zweck zwingen.
*fina* 10, 1); 25; **v̱îna** tanzen.
*fiṣa* 19; 25; 34; **pîḵa** verbergen.
*fufu* 27 reif.
*fugama* 28; 38, b. 11); 38, c. 2) knieen.
*fûḷa* 38, b. 8) b. c. e; 38, c. 2); **v̱ûata** ausziehen.
*fuḷiḷa* 38, b. 8) c für jem. auskleiden.
*fuma* 25; 27 ausgehen.
*fumba* 38, b. 3); **kûmba** in die Backentaschen stecken.
*fumbatha* 38, b. 3); **kûmba** Mund, Hand schliessen.
*funda* 25; 27; 34; **tûnda** züchtigen, lehren.
*fụnya* **v̱ûna** ernten.
*fuṅga* **tûγa** bändigen.
*fuv̱a* **lûv̱a** schmutzig werden (Wasser).
*fuv̱efu* 27 rot.
*fuv̱ịka* 25; **lûv̱a** eintauchen.
*fwa* 29; 32; 38, b. 8) c; 38, c. 2); **kûa** sterben.
*fwaḷa* 29; 38, b. 2); 38, b. 8) b; **v̱ûata** sich anziehen.
*fwana* 29; 33; 38, b. 6); **pûana** gleichen.
*fwanya* 33; 38, b. 6) gleichen machen.
*fwika* 27; 38, b. 2); 38, b. 8) b; **v̱ûata** bekleiden, löhnen.
*fwịḷa* 38, b. 8) c für jem. sterben.
*gafu* 26 mager.
*gana* 14, e; 15 lieben.
*ganda* 26 abmagern.
*gẹḷa* **γẹḷa** (messen) messen.
*gọḷọka* 38, c. 2).
*gọna* **γọna** ruhen.
*gụḷụka* 29 gerade sein.
*gụḷụṣya* 29 gerade machen.
*gwa* 13; 29; 38, c. 2); **γua** fallen.
*gwịṣya* 38, c. 2) niederwerfen.
*hanọ* 18; 38, c. 8); **ṯanọ** fünf.
*hẹja* 20 stehlen.
*họmba* 20 belohnen.
*họv̱ọka* 20; 38, c. 2) locker werden.
*họv̱ọḷa* 38, c. 2).
*họv̱ọṣya* 38, c. 2) locker machen.
*ịfuḷa* 27; **v̱ûḷa** Regen.
*ịfuv̱u* 27; **γûv̱u** Nilpferd.
*igaḷa* 38, b. 8) b schliessen.
*igana* 25 sich lieben.
*igụḷa* 38, b. 8) b. e; 38, c. 2) öffnen.
*ijumbatha* 38, b. 3) die Arme kreuzen.
*ịkịfuv̱a* **kûv̱a** Schwangerschaft.
*ịkịfupha* 25; **kûpa** Knochen.
*ịkịnyamana* **nama** Tier.
*ịkịṣiku* **tîka** Regenzeit.
*ịkịṣipha* 25; **kîpa** Rüekensehne.
*ịkịṣiv̱a* **lîv̱a** Brunnen.
*ịkịsọṅgẹ* **kọṅga** Dachspitze.
*ịkịthịḷi* 9 Hut.
*ịkyaḷa* **nala** Nagel am Finger, Kralle.
*iḷaga* **laγa** Abschied nehmen.
*ịḷịkhaḷaṣiḷa* **kala** tote Kohle.
*ịḷịkhaṅga* **kaṅga** Perlhuhn.
*ịḷịkhofi* **kopî** Schwielen.
*ịḷịkhụṅgụḷụ* **kuṅguv̱û** Krähe.
*ịḷinọ* 38, a; **γinọ** Zahn.
*ịḷiphaṣa* **paḵa** Zwilling.
*ịḷiphu* 38, a Geschwür.

*ilisosi* 19; **kolî** Thräne.
*ilisuva* **yuva** Sonne.
*ilivoko* **voko** Hand.
*ilivwe* **vwe** Stein.
*ilonda* 10, 1) sich suchen.
*ilyosi* 25; **yokî** Rauch.
*ima* 38, b. 2); **yiama** stehen.
*imba* **yimba** singen.
*imbasa* **paka** Gabelung.
*imbeju* 13; **veyu** Same.
*imbene* 14, c Ziege.
*imbepho* 13 **pepa** (*i-mpepo*) Wind.
*imbogo* **voyo** Büffel.
*imbosya* **pola** flüssige Medizin.
*imbwa* 14, c; 32; **vwa** Hund.
*imi* 15 geizig.
*imika* 38, b. 2); **yi**-*ama* erhöhen.
*indama* 14, c Färse.
*indefu* 25; **lelû** Bart.
*indeko* 13 Topf.
*indjala* 21; **yala** (*i-ngala*) Hunger.
*indjila* **yila** Weg.
*indjoka* 14, c; **noka** Schlange.
*indjuki* 22; **nuki** Biene.
*indjuni* **nunî** Vogel.
*indola* 14, c eine Baumart.
*inyama* **nama** Fleisch.
*ingalavuga* **kala** brennende Kohle.
*ingambaku* 38, a Bulle.
*ingi* **yingi** viele.
*ingila* **ying**-*ela* eingehen.
*ingombe* **komba** Muschel.
*ingufi* 25 Klopfer.
*inguku* 13; **kuku** Huhn.
*inguluve* 13; **yuluve** Schwein.
*inguphi* **kupa** Buschlaus.
*ingwale* 32; **kwale** Rebhuhn.
*ingwina* 32; **ywena** Krokodil.
*inombe* 33 Rind.
*isa* 21; **yinga** kommen.
*isi* **yiva** wissen (defect.).
*isofu* 21; 25; **yoyû** Elephant.
*isoni* 20; 33; **konî** Schande.
*isunyatha* 38, b. 3) die Arme kreuzen.
*ithika* **yatava** antworten.
*iva* **yîva** stehlen.
*ja* 29; **yia** sein.
*java* 3; 5; 13; 38, c. 2); 40; **yava** teilen.
*jenga* 38, a bauen.
*jonga* 31 weglaufen.
*josya* 31 weglaufen machen.
*khafu* 10, 2); 25; 38, a; **kakû** fest.
*khaka* 25; 38, a; **kaka** gerinnen, fest werden.
*khalala* 38, c. 2); **kali** böse sein.
*khali* **kali** wild.
*khalipha* **kali** sauer werden.
*khama* 5; 10, 1); 13; 14, e; 38, c. 2); **kama** melken.
*khana* 5; **kana** sich weigern, leugnen.
*khanya* 38, b. 12) treten.
*khanyanga* 38, b. 12) hin und her treten.
*khasinga* 38, b. 12); **kalî**-*nga* in der Asche rösten.
*khathi* 22 s. *phakhathi* mitten.
*khenda* 24 vorbeigehen.
*khenenda* 34; 38, b. 12) zerstückeln.
*khifu* 25 mutig.
*khilanya* **kila** überschreiten.
*khiva* 25 mutig sein.
*khologanya* 38, b. 5) rühren.
*khoma* 15; 38, b. 10) schlagen.
*khomana* 24 zusammenkommen.
*khomana* 38, b. 10) sich gegenseitig schlagen.
*khonyofu* 10, 2) dumm.
*khononda* 34; 38, b. 12) Rindenstoff klopfen.
*khosomola* 8; 19; **kokola** husten.
*khula* 7; 22; **kula** gross werden.
*khuluma* 16; 38, b. 11) donnern.
*khulumba* 14, a; 15; 38, b. 12); **kulu** gross.

*khụmbụka* **kumb-ula** sich erinnern.
*khuṅunda* 34; 38, b. 12) Zeug ausklopfen.
*khuṿa* 25 klopfen, spielen (ein Instrument).
*khya* 29; **kia** tagen.
*kụndja* **ɣa** ausserhalb des Landes.
*ḷagịla* **laɣa** schicken, befehlen.
*ḷaḷa* **lala** dünn werden.
*ḷaḷamụka* **lala** sich beunruhigen.
*ḷambaḷaḷa* 38, b. 2); 8) b sich hinlegen.
*ḷambaḷika* 38, b. 2); 8) b hinlegen.
*ḷaṣa* **laka** treffen mit Geschoss.
*ḷẹka* 38, b. 6); **lẹka** lassen.
*ḷẹkẹla* 38, b. 6) hinter sich lassen.
*ḷẹkẹṣya* 38, b. 6); c. 2) nachlassen.
*ḷẹma* 15; 24; **lẹma** dumm.
*ḷẹmafu* **lẹma** dumm.
*ḷẹmbụṣya* 38, c. 4) wecken.
*ḷi* 7; 39, 2); **li** sein.
*ḷịḷa* 7; 22; 29; 38, c. 2); **lila** weinen.
*ḷịma* 7; **lima** beackern.
*ḷịmbụka* 29 wach werden.
*ḷịmbụṣya* 29 wecken.
*ḷịnda* 22; **linda** warten.
*ḷino* 25 s. *ịlinọ* Zahn.
*ḷịṅganya* **liṅga** wissen.
*ḷiṣọ* 25 s. *amaṣọ* Auge.
*ḷịṣya* 38, b. 6) abfressen lassen.
*ḷịṣya* 29; 38, c. 2) weinen machen.
*ḷọga* 25; **lọɣa** zaubern.
*ḷọmba* **lọmba** bitten, betteln.
*ḷọnda* 8; 10, 1); 13; 15; 24; 38, b. 7) 10); 38, c. 1) 2) 3) 4) 5); 40; suchen.
*ḷọndana* 38, b. 10); c. 2) sich gegenseitig suchen.
*ḷoṅgọla* 25; 38, b. 6) führen.
*ḷọṅgọṣya* 38, b. 6) vorangehen machen.
*ḷụka* **luka** flechten.
*ḷụma* 7; 22; **luma** beissen.
*ḷunduma* 38, b. 11) donnern.
*ḷụṅga* **luṅga** schmackhaft machen, in Ordnung bringen.
*ḷuṣa* 38, b. 1) e ziehen.
*ḷuṣuka* 38, b. 1) e nachschleppen.
*ḷwa* 29; **lua** fechten.
*ḷwaṣya* **lu-ala** einen Kranken pflegen.
*ḷwẹlẹ gọṣa* 38, c. 8) acht.
*ḷwẹlẹ kịmọ* 38, c. 8) sieben.
*ḷya* 29; 38, b. 6); **lia** essen.
*maḷa* **mala** beendigen.
*mẹḷa* **mẹla** wachsen, spriessen.
*mfundikọ* 38, c. 8) fünf.
*miḷa* 38, c. 2); **mila** herunterschlucken, essen.
*mḷọṅgọ* 38, c. 8) zehn.
*mọ* 38, c. 8) eins.
*mụnda* **la-nî** das Innere.
*mwa* 33; 38, b. 8) c rasieren.
*mwẹḷa* 38, b. 8) c zu etwas rasieren.
*mwẹnẹ* **ɣinî** Besitzer, selbst.
*na* 4; **na** mit, und.
*na* 38, c. 8); **na** vier.
*ndẹṣi* **ɣiṿa** ich weiss nicht s. *ịṣi*.
*nịṅga* **na** geben.
*nịṅgana* **na** gegenüberliegen.
*nṣwị* 20 Fisch.
*nthandathu* 38, b. 14); 38, c. 8); **tatu** sechs.
*nunu* 33 gut.
*nuṅga* 12; 31; 39, 3); **nuṅka** stinken.
*nuṣya* 31; **nuṅka** schnüffeln.
*nwa* 33; 38, b. 8) c; 38, c. 2); **nyiwa** trinken.
*nwẹḷa* 38, c. 2); 38, b. 8) c zu etwas trinken.
*nwẹṣya* 38, c. 2) tränken.
*nya* **nŷa** Stuhlgang haben.
*ṅkathi* **kati** mitten inne.
*ọga* 29; 38, c. 2) waschen.
*ọḷọṿa* 38, b. 9) weich werden.
*ọṅgẹḷa* 24; **ɣọṅga** vermehren.
*ọṣa* 20; **ɣọṅka** alle.
*ọṣya* 29; 38, c. 2) waschen lassen.
*ọtha* 13; 24; 38, b. 8) c; 38, c. 2); **ɣọta** sich am Feuer wärmen.

*othẹla* 38, b. 8) c; 38. c. 2) sich an der Sonne wärmen.
*pha* 2; 15; 34; 38, c. 2); 39, 2); **pa** geben.
*phakhathi* **kati** mitten.
*phaḷa* 5; 14, e; 38, b. 13); **pala** schaben, kratzen.
*phaḷaṣa* 38, b. 13) auseinanderkratzen.
*phandja* 21; **γa** draussen.
*phaṅga* 38, b. 1) d; 8) e aufbauen.
*phaṅgụka* 38, b. 1) d; 8) e; 38, c. 2) umstürzen.
*phaṅgụḷa* 38, b. 8) e einreissen.
*phaṣi* 19; 23; *pa-***ki** unten.
*phẹgẹṣa* 38, b. 13) Feuer reiben.
*phẹḷa* 8; **pẹla** ans Ende kommen.
*phẹḷẹmba* 38, b. 12) Schnur drehen.
*phẹpha* **pẹpa** anrauchen.
*phẹtha* **pẹpa** Getreide wannen.
*phimba* 14, a; 15 kurz.
*phịnda* 22; **pinda** zusammenlegen.
*phịndanya* **pinda** zusammenlegen.
*phịṅgama* 38, c. 2) schräg liegen.
*phọna* 13; 38, c. 2) gesund werden; entkommen.
*phọnda* 26; 38, a schmieden, schlagen.
*phọndwa* 38, c. 2) verhindert sein.
*phọtha* **pọta** zusammendrehen.
*phụfya* 29; 38, b. 15) gewöhnen.
*phụfya* 29; 38, c. 2) 4) aufwärmen.
*phụkịfya* 38, b. 15) an etwas gewöhnen.
*phụḷa* 22; **pula** dreschen, schlagen.
*phupha* 29 rauben.
*phụpha* 29 warm werden.
*phuphwa* 29 geraubt werden.
*phụva* 29; 38, b. 15) sich gewöhnen.
*phya* 29; 38, a; **pia** brennen.
*phya* 29; **pya** neu.
*phyagiḷa* **pîaγa** fegen.
*phyẹ* 38, a **pia** gekocht.
*phyu* **pia** heiss.
*ṣagụḷa* 19; **kaγ-ula** trennen.
*ṣaja* 20; 27; 34 segnen.
*ṣama* 33 verziehen.
*ṣamya* 33 verziehen machen.
*ṣaṅgana* **kaṅga** zusammenkommen.
*ṣẹfuka* **kẹku** Sodbrennen haben.
*ṣẹfuḷa* **kẹku** wiederkauen.
*ṣẹka* 19; 24; **kẹka** lachen.
*ṣima* 28; **lîma** erlöschen.
*ṣiṅga* **lîṅga** umzäunen, verbieten.
*ṣithọ* **lîtọ** schwer.
*ṣọfya* 29; 38, c. 2) irreleiten.
*ṣọka* 29; 38, a; 38, b. 1) e; 8) f; 15); 38, c. 2) herausgehen.
*ṣọkẹ* 38, a herausgegangen.
*ṣọkẹṣya* 38, b. 15) zu etwas herausgehen lassen.
*ṣọkọḷa* 38, b. 8) f herausholen.
*ṣọkọka* 38, b. 1) e herauskommen.
*ṣọṅga* **kọṅga** zum Bösen verleiten, zum Guten bewegen.
*ṣọngẹḷẹkẹṣanya* 38, b. 15) sich gegenseitig zu einem Zweck verführen.
*ṣọṅgọḷa* **kọṅga** Holz bearbeiten, Zähne zuspitzen.
*ṣọṣya* 29; 38, b. 15); 38, c. 2) herausbringen.
*ṣọvẹ* 27 verloren.
*ṣọva* 29 verlieren.
*ṣuka* 38, a waschen.
*ṣukẹ* 27; 38, a gewaschen.
*ṣuḷama* 38, b. 11) sich beugen.
*ṣuma* 20; 27; 38, c. 2) bitten.
*ṣụṅgụḷa* **kuṅga** auswählen.
*ṣya* **tîla** mahlen.
*ṣyaḷa* 29; 32; **tîγala** übrigbleiben.
*ṣyụka* 38, b. 6); 38, c. 2) auferstehen.
*ṣyukwa* 38, c. 2) sich sehnen.
*ṣyuṣya* 29 schwingen machen.
*ṣyụṣya* 38, b. 6); 38, c. 2) auferwecken.

*şyutha* 29 schwingen.
*thafuna* 18; 25; 38, b. 10); ***ta-kûna*** kauen.
*thaḷa* 25 anfangen.
*thambaḷaḷa* ***tamba*** sich lang hinstrecken (Weg).
*thapha* 5; ***tapa*** herausschöpfen.
*thathu* 2; 7; 22; 38, b. 14); 38, c. 8); ***tatu*** drei.
*thęka* 13 schöpfen.
*thęka* 25; 38, b. 6) sich übergeben.
*thęlęmuka* 40; ***tęla*** herabgleiten.
*thęmęla* ***tęma*** fällen.
*thęṅganya* 38, c. 2).
*thęşya* 38, b. 6) Erbrechen erregen.
*thęthęma* 38, b. 14); 38, c. 2) zittern.
*thi* 22; 39, 2); ***ti*** sagen.
*thima* 16 hüten.
*thithu* 14, a; 15 schwarz.
*thufya* 29 sich rühmen.
*thuka* ***tuka*** schimpfen.
*thųḷa* 29; 38, b. 8) b e; 38, c. 2); ***tu-ala*** Lasten absetzen.
*thuma* 7; 13; 14, e; 15; 22; 38, c. 2); ***tuma*** senden.
*thuṅga* ***tuṅga*** (Perlen) aufreihen.
*thuṅguḷupha* 38, b. 4); c. 2) lügen.
*thupha* 29 dick sein.
*thwaḷa* 29; 38, b. 8) b c; 38, c. 2); ***tu-ala*** bringen.
*thwaḳiḷa* 38, b. 8) c für jemanden bringen.
*thyęlęmuka* 29; 40; ***tęla*** herabgleiten.
*uḷufigo* ***pîγo*** Niere.
*uḷufupha* 27 Knochen.
*uḷugojẹ* 14, b Strick.
*uḷukį* ***γuki*** Honig.
*uḷulęfu* 14, b; 24; ***lęlû*** Barthaar.
*uḷulimį* ***limi*** Zunge, Sprache.
*uḷunyama* ***nama*** Nachgeburt.
*uḷuphęmbę* 14, b) Horn.
*uḷuşambo* 27; ***kamba*** Draht.
*uḷuşiṅgo* ***kîṅgo*** Nacken.
*uḷuşiṅgo* ***lîṅga*** Zaun.
*uḷuthefu* 14, b Matte.
*uḷuthi* ***ti*** Schaft am Speer.
*uḷuvafu* 14, b Rippe.
*uḷwęḷo* 14, b Netz.
*uḷwįmbo* 22; ***γimba*** Gesang.
*uma* 22; ***γuma*** trocken werden.
*umbįlį* ***vili*** Leib.
*umbofi* 26 Arbeiter.
*umbombi* 15 Arbeiter.
*umfuşya* 27 Brautwerber.
*umfwandiḷo* 27 Asche.
*umfyęlę* 29; ***vŷala*** Säugling.
*ummwi* 33 Barbier.
*umotho* ***γota*** Feuer.
*umphoşi* 15; 26; 38, a Schmied.
*umundu* 9; 14, d; 38, a; ***tu (ntu)*** Mensch.
*umundu jumo* 38, c. 8) zwanzig.
*umwana* 15; 38, a; ***γana*** Kind.
*umwaju* 38, b. 7) s. *ajuḷa*.
*umwęşi* ***γęlî*** Mond.
*undęma* ***lęma*** der Dumme.
*undjavę* 15 Schwämmchen.
*undjęṅgi* 38, a Baumeister.
*undomo* ***lomo*** Lippe, Schnabel.
*undoṅgoşi* 25 Anführer.
*undoşi* 25 Zauberer.
*undumę* 15; 33; 38, a; ***luma*** Ehemann.
*undumyana* 33; ***luma*** Knabe, Jüngling.
*unnugana* 33 der Jüngere (von Brüdern).
*unşo* 38, a Wanderstab.
*unşuṅga* 27 Mädchen.
*unthu* 15 Kopf.
*unthuṅguḷu* 38, b. 4) Lügner.
*uṅgaṅga* 12; 15; ***γaṅga*** Medicinmann.
*uṅhęji* 20 Dieb.
*uṅkha* ***kalî*** Frau des So und So.
*uṅkhaşi* ***kalî*** Gattin.
*uṅkhaşikuḷu* ***kalî*** die grosse Frau.

*u̥ṅkhami* 10, 1); 15 Melker.
*u̥ṅkhọma* 38, a der Aussätzige.
*u̥ṅkhu̥lu̥* **kulu** der Ältere.
*u̥ṅṅọma* 33 Bienenkorb.
*u̥vu̥fyẹlẹ* 29 Zeit nach der Geburt, Kind.
*u̥vu̥mu* **γuma** das Trockne.
*u̥vu̥ṣiku* 25; **tîku** Tag von 24 Stunden.
*u̥vwithẹ* **ta (ita)** Krieg.
*vaḷa* 5; **vala** zählen.
*vanda* **vanda** drücken, bähen.
*vava* **vava** schmerzen.
*vẹlị* 38, c. 8); **vilî** zwei.
*vịka* **va** (*va* + *ika*) setzen.
*vịla* 22; **vila** kochen.
*vivi* 7; 15; 22; 38, b. 14); **vi** böse.
*vọfu* 25 faul.
*vọḷa* 25; 29; **vọla** faulen.
*vọḷọfu* 24 bestäubt.
*vọmba* 26 arbeiten.
*vọna* 13; 15; 24; 38, b. 1) c; 38, c. 2); **vọna** sehen.
*vọnẹka* 38, b. 1) c sichtbar werden.
*vọnya* 38, c. 2) sehen machen.
*vọṣya* 29 faulen machen.
*vọvọtha* 38, b. 3).
*vu̥ja* 29; 38, c. 2); **vuγa** zurückkehren.
*vu̥mba* 12; 22; **vumba** bilden.
*vu̥ṅgana* **vuṅga** sich versammeln.
*vu̥ṣya* 29; 38, c. 2) **vuγa** zurückbringen.
*vyaḷa* 29; **vyala** pflanzen, säen.

## VI. Saṅgo.

(Siehe Lautlehre p. 132 ff.)

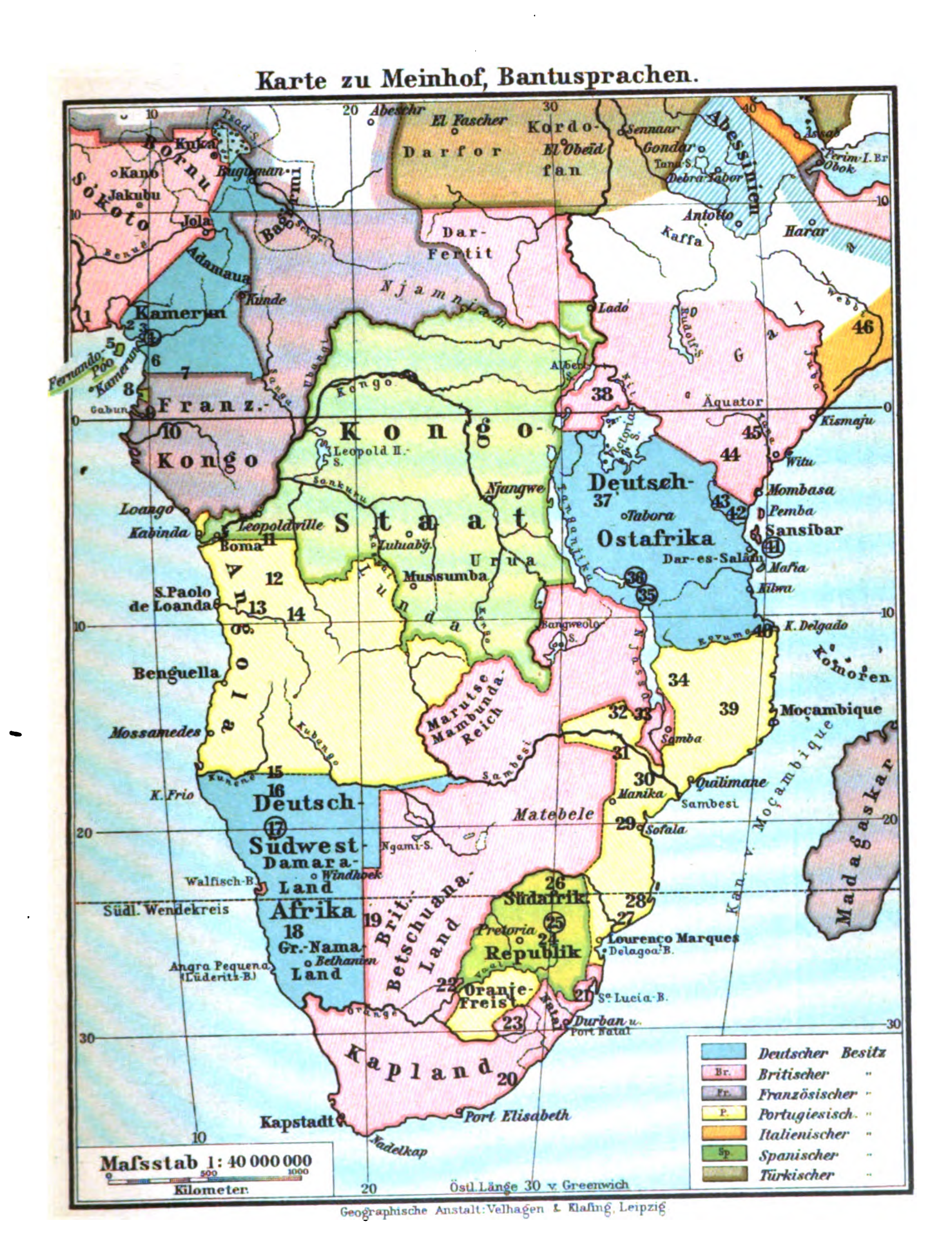
*avanhu* 7 s. *umunhu* Menschen.
*banduḷa* 38, b. 8) a schälen.
*bẹda* 16 abweisen.
*dẹnjẹχa* 38, c. 2) zerbrechen intr.
*dẹnjẹḷa* 38, c. 2) zerbrechen tr.
*diḷiḷa* 38, c. 2) bei etwas zögern.
*dima* 16; 38, c. 2) hüten.
*dinda* 16; 38, b. 8) e schliessen.
*dinduḷa* 38, b. 8) e; c. 2) öffnen.
*djẹḷa* 29; **γẹla** (messen) prüfen, messen.
*djẹnda* 8; 12; 24; 27; 29; 38, c. 2); **γẹnda** gehen.
*djẹṣa* 29 messen lassen.
*djọṅgẹḷesa* **γọṅga** vermehren.
*djọva* 38, c. 6) verkündigen.
*fiha* 19; 25; 27; 38, b. 8) c; 38, c. 2); **pîka** verbergen, verstecken.
*fihama* 38, b. 11); 38, c. 2) sich verstecken.
*fihiḷa* 38, b. 8) c; 38, c. 2) rel. zu *fiha*.
*fiχa* 19; 25; **pîka** ankommen.
*fiḷiχa* 38, b. 2); 38, c. 2) schicken.
*finhu* 24; 38, a Essen.
*fyadjiḷa* 29; **pîa-γa** fegen.
*fumbwa* 38, c. 2) missglücken.
*funda* 10, 2); 25; **tûnda** züchtigen.
*funiχa* 24 zudecken.
*fuṅga* 38, b. 8) e schliessen.
*fuṅguḷa* 38, b. 8) e; 38, c. 2) aufmachen.
*fupi* 22; **kûpi** kurz.
*fwa* 29; 32; 38, c. 2) **kûa** sterben.
*fwaḷa* 29; **vû-ata** anziehen.
*fwẹsa* 38, c. 2) anziehen.
*gana* 9; 13; 16; 38, b. 8) d; 38, c. 1) 2) 3) 7) lieben.
*ganana* 38, b. 10); 38, c. 2) einander lieben.
*ganiḷa* 38, b. 8) c; 38, c. 2) rel. zu *gana*.
*gọḷọfu* 10, 2); 25 gerade.
*gọḷọχa* 10, 2); 25; 38, c. 2) gerade sein.

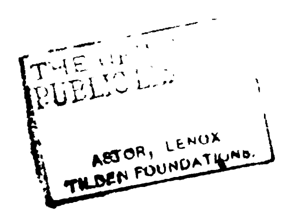
*gọḷọsa* 38, c. 2) gerade machen.
*gọsipa* 38, b. 4); 38, c. 2) alt werden.
*guḷa* 25 kaufen.
*guvịḷi* 22; 38, a; ***vili*** Leib.
*guvọχọ* 24; 38, a ***vokọ*** Arm.
*gwa* 29; 38, c. 2); ***γua*** fallen.
*haguḷa* 19; ***ḵaγula*** aussuchen, auswählen.
*hedjẹḷa* 38, b. 1) d sich nähern.
*hega* s. *hedjẹḷa.*
*heguχa* 38, b. 1) d; 8) e; 38, c. 2) auseinander gehn.
*heguḷa* 38, b. 8) e; 38, c. 2) wegthun.
*hegusa* 38, c. 2) wegschicken.
*hẹχa* 19; 24; 29; 38, c. 2); ***ḵẹka*** lachen.
*hẹsa* 29; 38, c. 2) lachen machen.
*họma* 20; 38, c. 2) Krieg führen.
*hoṅgọḷẹ̄* 38, a behauen (adj.).
*huḷuḷa* 38, b. 3); 38, c. 2) durchtropfen (Regen).
*huḷutha* 38, b. 3); 38, c. 2) hineingehn.
*χaḷaḷa* 38, b. 8) b; c. 2); ***kali*** zornig werden.
*χaḷi* 38, b. 8) b böse.
*χama* 5; 13; 38, c. 2); ***kama*** melken.
*χana* 5; ***kana*** sich weigern.
*χanza* ***ḵamba*** waschen (Wäsche).
*χavwa* 14, c Hündchen.
*χọsọmọḷa* 19; 24; ***kọḵọla*** husten.
*χ̌a* 29; ***kia*** tagen.
*χ̌ihọnelo* 38, a Nadel.
*χ̌iḷa* 22; 27; 38, c. 2); ***kila*** vorübergehen.
*χ̌umi* 38, c. 8); 40; ***kumi*** zehn.
*χ̌wana* 29; 32; 38, c. 2); ***pûana*** gleichen.
*χ̌wanana* 38, b. 6) ähnlich sein.
*χ̌wananya* 38, b. 6); 38, c. 2) einander ähnlich machen.
*ihamba* 38, a = *iḷihamba* Blatt.
*iḷihamba* 7 Blatt.
*imbwa* 14, c; 32; ***ṿwa*** Hund.
*imhẹni* 13; 33 Ziege.
*indji* 26, a; ***γiṅgi*** viele.
*inhuku* 27; ***kuku*** Huhn.
*inhyi* 23; 34; ***ḵi*** Land.
*inyọχa* 33; 39, 1); ***nọka*** Schlange.
*inyuni* ***nunî*** Vogel.
*inyusi* 25; ***γuki*** und ***nuki*** Biene.
*inzaḷa* ***γaḷa (i-ṅgaḷa)*** Hunger s. *nzaḷa.*
*inziḷa* ***γila*** Weg.
*iṅkwaḷe* 32; ***kwale*** Rebhuhn.
*jaḷa* 3; 5; ***γala*** Gras auf dem Dach ausbreiten.
*janiχa* 3; 13; 38, b. 2); 38, c. 2); ***γanika*** in der Sonne trocknen.
*januχ̌ila* 38, c. 2) aus der Sonne nehmen.
*jasima* 10, 1); ***jalîma*** borgen.
*jẹṅχa* 12 (Hunger) leiden.
*jigana* 10, 1); 25 sich lieben.
*jima* ***γi-ama*** stehen.
*jinza* 21; ***γiṅga*** kommen.
*jithiχa* ***γataṿa*** antworten.
*jọtha* 8; ***γọta*** sich wärmen am Feuer.
*juma* 22; ***γuma*** trocken werden.
*kuḷa* 7; 22; ***kula*** gross werden.
*kumbuhisa* 25 erinnern.
*kumbuχa* 25 sich erinnern.
*kumbuḷa* ***kumb-ula*** sich erinnern.
*kwa* 29; 38, c. 2) Morgengabe geben.
*ḷadjiḷa* 24; ***laγa*** befehlen.
*ḷaga* 24; ***laγa*** befehlen.
*ḷẹχa* 25; 38, b. 8) c; ***lẹka*** lassen, übrig lassen.
*ḷẹχẹḷa* 38, b. 8) c; 38, c. 2) rel. von *ḷẹχa.*
*ḷẹma* ***lẹma*** dumm sein.
*ḷi* 39, 2); ***li*** sein.
*ḷidjuṿa* 38, a; ***γuṿa*** Sonne.
*ḷigandja* 21 ***γaṅga*** Hand.
*ḷiho* 19; 25; ***γîḵọ*** Auge.
*ḷiχaṅga* ***kaṅga*** Perlhuhn.
*ḷiχaṅχa* 12 Ei.

*ḷiisa* 38, c. 2) füttern.
*ḷiḷa* 7; 22; **lila** weinen.
*ḷima* 7; **lima** hacken.
*ḷinda* 22; **linda** warten.
*ḷomba* **lọmba** bitten.
*ḷọṅgọḷa* 13; 25; 38, c. 2); A. 10, 1) vorangehen.
*ḷuda* 16 Bauch.
*ḷugaḷaụu* 14, b Bett.
*ḷujimbo* 22; 38, a; **γimba** Gesang.
*ḷukwego* 32 Stock.
*ḷuḷa* 29.
*ḷuma* 7; 22; **luma** beissen.
*ḷupọthe* 14, b Strick.
*ḷusa* 29; 38, c. 2) betrügen.
*ḷusaṅgu* 20 Bündel.
*ḷusiku* **tîku** Zeit.
*ḷya* 29; 38, c. 2) 3); **lia** essen.
*mafutha* 10, 2); 25; **kûta** Butter.
*mabandu* 38, b. 8) a Schalen.
*mẹḷa* **mẹla** wachsen, spriessen.
*mhepo* 13; **pẹpa** *(i-mpẹpọ)* Wind.
*miḷa* 33; 38, c. 2); **mila** schlingen.
*mọ* 38, c. 8) eins.
*mugọsi* 38, b. 4) der Mann.
*muḷiχa* 38, c. 6) umleuchten.
*muḷọṅgosi* 10, 1); 25; A. 10, 1) Anführer.
*munhu* s. *umunhu*.
*musẹndji* 26, b Baumeister.
*muswamu* 38, b. 1) a ein Gesunder.
*mwesi* **γẹlî** Mond.
*na* 4; **na** mit, und.
*na* 38, c. 8); **na** vier.
*nẹnẹpa* 38, b. 4); 38, c. 2); **nẹnẹ** stark werden.
*nhonya* 13 der Regen.
*nhwinsi* 26, b Schweiss.
*nofu* 33; 38, a schön.
*nsọni* 20; **kọnî** Schande.
*nuṅχa* 12; **nuṅka** stinken.
*nwa* 33; 38, c. 2); **nyiwa** trinken.
*nwẹsa* 38, c. 2) tränken.
*nyaṅgu* 38, b. 4) schnell.
*nyaṅgupa* 38, b. 4); 38, c. 2) sich beeilen.
*nzaḷa* 21 s. *inzaḷa* Hunger.
*nziḷa* s. *inziḷa*.
*nzovu* 21; 25; **γọγû** Elephant.
*ṅombe* 33 Vieh.
*ọna* 24; **γọna** schlafen.
*ọna* 20; **γọṅḳa** alle.
*pa* 2; 39, 2); **pa** geben.
*pagathiḷa* 38, c. 6) einwickeln.
*panduχa* 38, b. 1) d; 38, b. 8) e; 38, c. 2) spalten intr.
*panduḷa* 38, b. 8) e; 38, c. 2) spalten.
*patha* 13; 38, c. 2) kratzen.
*pọfọχa* 25; 38, c. 2); **pọpû** blind sein.
*pọtha* **pọta** zusammendrehen.
*puḷihisa* 25 aufpassen.
*puḷiχa* 25 verstehen.
*puputha* 22 fliegen.
*pya* 29; 32; **pya** neu.
*pya* 29; **pia** brennen.
*sagaḷa* 29; **tîγ**-*ala* übrig bleiben.
*sagasa* 29; 38, c. 2) übrig lassen.
*sakuḷa* 38, b. 10) suchen.
*sakuḷana* 38, b. 10); 38, c. 2) einander suchen.
*sano* 18; 38, c. 8); **ṯanọ** fünf.
*sẹṅga* 21; 26, b bauen.
*siga* 20; 38, c. 2) 3) davonlaufen.
*sima* 28; 38, b. 6); **lîma** erlöschen intr.
*simya* 38, b. 6) auslöschen tr.
*sumusanya* 38, c. 2) zusammen etwas tragen.
*swamuχa* 29; 38, b. 1) a; 38, c. 2) gesund werden.
*swamusa* 29; 38, c. 2) gesund machen.
*thadjiχa* 38, b. 1) c; 38, c. 2) verloren gehen.
*thafunya* 18; 25; 38, b. 10); **ṯakûna** kauen.
*thamu* 38, c. 2) krank.
*thamwa* 38, c. 2) krank werden.

*thandjila* 26, a); 38, b. 8) c rel. zu *thanga*.
*thandjilisa* 38, c. 2) veranlassen, dass jem. bei etwas hilft.
*thanga* 26, a; 38, b. 8) c helfen.
*thangana* **kanga** sich begegnen.
*thathu* 2; 7; 22; 38, c. 8); **tatu** drei.
*theχe* 14, a weich.
*theleχa* 24 kochen.
*theleχe* 24; 38, a gekocht.
*thema* **tema** fällen.
*thonya* 13 regnen.
*thova* 13; 38, c. 2) schlagen.
*thumbiχa* 38, b. 2); 38, c. 2) aufhängen.
*thuula* 38, b. 8) e; 38, c. 2) absetzen vom Kopf.
*thwala* 29; 38, b. 8) e; **tu**-*ala* wegtragen.
*thwiṅχa* 12; 26, b schwitzen.
*umudimi* 10, 1); 38, a Hirte.
*umunhu* 14, d; 38, a; **tu** *(ntu)* Mensch.
*umupiχi* 38, a Baum.
*umuthwē* 38, a Kopf.
*va* **va** sein.
*valafu* 10, 2); 25 weiss.
*valala* 10, 2); 25; 29; 38, b. 8) b; 38, c. 2) weiss sein.
*valasa* 29; 38, c. 2) weiss machen.
*vasa* 5; **vala** zählen.
*vi* 7; 14, a; 22; **vi** böse.
*viχa* 38, b. 8) c; **va** setzen.
*viχila* 38, b. 8) c rel. zu *viχa*.
*vili* 38, c. 8); **vilî** zwei.
*vola* **vola** faulen.
*vona* 38, b. 1) c; **vona** sehen.
*voneχa* 38, b. 1) c; 38, c. 2) sichtbar werden.
*vugusi* 25 Kauf.
*vuχa* 9; 24; 38, c. 5) weggehn.
*vuja* **vuγa** zurükkehren.
*vumba* 12; 22; 38, c. 2); **vumba** bilden.
*vungana* 12; **vunga** sich versammeln.
*vyala* 29; **vyala** pflanzen, säen.

**Druck von G. Kreysing in Leipzig.**


Karte zu Meinhof, Bantusprachen.
Abeschr
El Fascher
Darfor
Kordo-
El Obeïd
fan
Sennaar
Gondar
Tana-S.
Debra Tabor
Abessinien
Assab
Perim-I. Br.
Obok
Harar
Antotto
Kaffa
Kuka
Bornu
Kano
Sokoto
Jakubu
Jola
Benue
Buguman
Adamaua
Kunde
Kamerun
Fernando Póo
Gabun
Dar-
Fertit
Lado
Rudolf-S.
G a l l a
Äquator
Kismaju
Witu
Mombasa
Pemba
Sansibar
Dar-es-Salâm
Mafia
Kilwa
K. Delgado
Komoren
Franz.-
Kongo
Kongo-
Staat
Leopold II.-S.
Njangwe
Leopoldville
Loango
Kabinda
Boma
Luluabg.
Mussumba
Urua
Lunda
Deutsch-
Ostafrika
Tabora
Bangweolo-S.
Victoria
Albert
S.Paolo de Loanda
Benguella
Angola
Mossamedes
Kubango
Kunene
Marutse Mambunda-Reich
Sambesi
Samba
Moçambique
Quilimane
Sambesi
Manika
Sofala
Matebele
Madagaskar
Kan. v. Moçambique
K. Frio
Deutsch-
Südwest-
Afrika
Damara-
Land
Windhoek
Walfisch-B.
Südl. Wendekreis
Gr.-Nama-
Land
Bethanien
Angra Pequena (Lüderitz-B.)
Ngami-S.
Brit.-
Betschuana-
Land
Südafrik.
Republik
Pretoria
Lourenço Marques
Delagoa-B.
Oranje-
Freist.
Natal
Sᵗᵉ Lucia-B.
Durban u. Port Natal
Kapland
Kapstadt
Port Elisabeth
Nadelkap
Orange
Mafsstab 1: 40 000 000
Kilometer
Östl. Länge 30 v. Greenwich
Deutscher Besitz
Britischer "
Französischer "
Portugiesisch. "
Italienischer "
Spanischer "
Türkischer "
Geographische Anstalt: Velhagen & Klasing, Leipzig



Abhandlungen
für die
**Kunde des Morgenlandes**
herausgegeben von der
**Deutschen Morgenländischen Gesellschaft**
unter der verantwortlichen Redaction
des Prof. Dr. E. Windisch.
**XI. Band.**
*No. 3.*

---

# LIEDER DER LIBYSCHEN WÜSTE

## DIE QUELLEN UND DIE TEXTE

NEBST EINEM EXKURSE

ÜBER

DIE BEDEUTENDEREN BEDUINENSTÄMME DES WESTLICHEN UNTERÄGYPTEN

VON

MARTIN HARTMANN.

---

**Leipzig, 1899**
in Commission bei F. A. Brockhaus.



# LIEDER
# DER LIBYSCHEN WÜSTE.

# Abhandlungen

für die

# Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der

Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

---

**XI. Band.**

*No. 3.*

# LIEDER

# DER LIBYSCHEN WÜSTE

DIE QUELLEN UND DIE TEXTE

NEBST EINEM EXKURSE

ÜBER

DIE BEDEUTENDEREN BEDUINENSTÄMME
DES WESTLICHEN UNTERÄGYPTEN

VON

MARTIN HARTMANN

Leipzig, 1899

in Commission bei F. A. Brockhaus.

Über die Entstehung dieser Arbeit ist am Anfang des Abschnittes „Die Quellen“ gehandelt. Die Verarbeitung des Stoffes nach der grammatischen, lexikalischen, formellen (metrischen) und inhaltlichen Seite ist begonnen.

Der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, welche mir die Mittel gewährt hat, die in Berlin begonnenen Studien über den Beduinendialekt des westlichen Unterägypten an Ort und Stelle fortzusetzen und zu vertiefen, sowie dem Preussischen Kultusministerium, das mir den Urlaub zur Reise bewilligt hat, sage ich den wärmsten Dank.

Charlottenburg, Januar 1899.

**Martin Hartmann.**

# Inhalt.

| | | Seite |
|---|---|---|
| I. Quellen | | 1—30 |
| 1. Personen, mit denen ich gearbeitet habe | 13—25 | |
| 2. Personen, die bei der sprachlichen Ausbeutung der Libyschen Wüste verwendbar erscheinen | 26—28 | |
| 3. Beduinendichter | 28—30 | |
| II. Texte | | 31—208 |
| 1. *meǧārīd* | 33—189 | |
| 2. *ghannāwāt* | 189—208 | |
| **Exkurs**: Die bedeutenderen Beduinenstämme des westlichen Unterägypten | | 209—230 |
| Erläuterungen, Nachträge, Berichtigungen | | 231—243 |

# Abkürzungen.

*gh* = *ghannāwe*.

No. mit folgender Ziffer bezieht sich auf die S. 33—189 gegebenen *meǧārīd*.

Stumme, *Bed. L.* und Stumme, *Trip. M.* bezeichnet die Werke dieses Gelehrten: *Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder* (Leipzig 1894) und *Märchen und Gedichte aus der Stadt Tripolis in Nordafrika* (Leipzig 1898).

TB = Reisetagebuch.

# I.

# QUELLEN.

Meine Quellen sind Menschen, nicht Bücher — leider nur Menschen. Gute arabische Niederschriften des Gehörten hätten die Arbeit erleichtert und wären dem Werke zu statten gekommen.

Zur Beschaffung von Niederschriften gab es drei Wege: 1) Erwerbung von vorhandenen Liedersammlungen, 2) Zuziehung eines Schreibers bei dem Arbeiten mit den Leuten, 3) Beauftragung geeigneter Personen mit selbständigem Sammeln. Alle drei Wege versuchte ich, nicht mit Erfolg, oder doch mit nur geringem. Liedersammlungen giebt es, aber sie sind selten, und die wenigen meist nicht zu erwerben[1]). Ich konnte nur das dürftige Heftchen des 'Abd el'azīz (s. Liste No. 3) in meinen Besitz bringen. Zwei andre Liederbücher, die sich in den Händen von Rḥaijim Elbaṭrān (s. Liste No. 15) und Šu'aib Ibn 'Alī (s. Liste No. 25) befinden sollten, bekam ich nicht zu Gesicht. Personen, die zum Nachschreiben von Mitteilungen in Beduinensprache geeignet sind, habe ich nicht gefunden. Die Erfahrungen, die ich bei Versuchen in Kairo machte, waren sehr unerfreuliche. Diese Soldschreiber hatten von der Sprache der Beduinen keine Ahnung und machten beständig die ärgsten Fehler; dass sie durchgängig das *gāf* der Beduinen durch *ǧīm* wiedergaben, war noch das geringste[2]). Etwas besser waren die Leistungen von Ṣāliḥ II aus dem Halbbeduinendorfe *kōm el-aswad* (s. Liste No. 17), aber es ging mit dem Schreiben viel zu langsam. Nur wer längere Zeit im Lande lebt, hat Aussicht, einen zum Nachreiben beim Arbeiten mit Beduinen brauchbaren Mann zu finden. Am ehesten wird man in Alexandrien jemanden gewinnen können, der die Sprache der Wüstenbewohner geschwind und sicher durch die Schrift nachahmt[3]). Nur schreib-

---

1) Vgl. Stumme, *Bed.-L.* 3: „Das erwähnte Buch [mit Liedern] hat er [der Meister der berufsmässigen Sänger, mit denen Stumme in Tunis zusammenkam] nie aus den Händen gelassen und auch nie gestattet, dass es mir zur Ansicht vorgelegt würde".

2) Zu ihrer Entschuldigung will ich anführen, dass selbst der Leuchtturmbeamte in *el'amājid*, der wackre Muslim 'Alī Ḥasan, mir erklärte, obwohl er seit Jahren immerwährend mit den Beduinen zu thun habe, verstehe er sie zuweilen nicht, es sei eben Maghrebinisch und eine ganz andere Sprache.

3) Fähigkeit dazu möchte ich bei Aḥmed Samīr (s. Liste No. 22) annehmen, der aus Alexandrien gebürtig und schon mehrfach bei Festlegung von Beduinentexten mitthätig gewesen ist. Auch Sulṭān Efendī (s. Liste No. 24), der Beduinenblut in sich hat, dürfte in Betracht kommen.

gewandte Leute werden auch zum Sammeln von Liedern zu verwenden sein, sei es allein, sei es in Verbindung mit einem Illitteraten, der durch Intelligenz und Beziehungen besonders geeignet ist, Material aufzuspüren. Die Hoffnung auf gute Ergebnisse durch beauftragte Sammler ist allerdings sehr gering. Haben die Leute nicht beständig die Peitsche hinter sich, so thun sie nichts, und selbst Aussicht auf eine gute Entschädigung vermag nicht, die angeborne Faulheit zu überwinden.

Immerhin würde sorgfältige Benützung der angegebenen Mittel zur Beschaffung von Niederschriften zu nicht unbedeutenden Ergebnissen führen, und es liesse sich eine ziemlich vollständige Sammlung aller Lieder erreichen, welche heute zwischen dem Rande des Nilthals und der *'aqabet essallūm*, der Grenze Ägyptens gegen Tripolis, im Munde der Menge sind.

Und doch hätte das so Zusammengebrachte für uns nur einen bedingten Wert, es wäre ein Buch mit sieben Siegeln. Zahlreiche Lieder sind Gelegenheitsgedichte, die an ein besonderes Ereignis anknüpfen, wie an einen „Tag", d. h. eine Schlacht, oder enthalten Anspielungen auf Personen und Ereignisse und bedürfen daher eines Sachkommentars. Die Sprache steht der in Stumme's *Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder* und *Märchen und Gedichte aus der Stadt Tripolis in Nordafrika* ziemlich nahe, ist aber doch mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht zu bewältigen. Vor allem aber bietet die arabische Niederschrift kein lebendiges Bild, es fehlt die ‚Bewegung', die *ḥaraka* im arabischen Sinne, die vokalische Seele, und die Zeichen auf dem Papier verraten uns von den Lauten nur das Gröbste. Die gesammelten Lieder müssten doch immer von phonetisch und sprachlich geschulten Europäern mit Beduinen, denen nichts von Fellachentum oder gar von Litterar-Bildung anklebt, durchgenommen und mit sorgfältiger Beachtung alles Lautlichen, auch durchgehendem Kommentar, niedergeschrieben werden.

Die vorliegende Sammlung ist von dem idealen Werke, das sich aus solcher Verbindung von Benutzung schriftlicher Quellen und persönlicher Beobachtung ergäbe, weit entfernt. Sie bietet Stücke aus einem kleinen, dem Delta nahen Teile der Libyschen Wüste, denen sich gelegentlich solche aus entfernteren Gegenden einmischen. Der Sammler war phonetisch wenig geschult, sprachlich insofern schlecht vorbereitet, als er bis dahin keine praktische Übung in der Sprache seiner Studienobjekte hatte. Er war, als er die Sammlung in Berlin begann, lediglich von dem Gefühl der Pflicht geleitet, der Pflicht, eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Festlegung von Thatsachen, die bisher ganz unbekannt waren, nicht zu verpassen. Von dieser Pflicht war er auch gehalten, als er dann im Lande selbst die Sammlung fortsetzte und erweiterte. Es waren nicht geringe Hindernisse zu überwinden.

Über das Berliner Arbeiten habe ich folgendes zu berichten.

Nachdem ich einige Male mit den Sängerinnen aus Damaskus, die zu dem arabischen Theater der Ausstellung Kairo-Berlin 1896 gehörten, Sitzung gehalten (vgl. ZDMG. 51, 177), wurden mir diese Bemühungen durch die Schwierigkeiten verleidet, die man mir in den Weg legte, wahrscheinlich um eine beträchtlichere Summe als Entschädigung herauszuschlagen. So wandte ich mich den Beduinen zu. Am 18. Mai 1896 notierte ich nach der Beduinin Umm Muḥammed aus *el'agabe eṣṣaghīre* vier Stücke, von denen sich in der Folge zwei durch andere Niederschriften bestimmen liessen. Noch am gleichen Tage hatte ich das Glück, vor die rechte Schmiede zu kommen. Ich hielt unter den Beduinen Umfrage nach dem, der am meisten Lieder wisse, und alsbald wurde ein stattlicher Bursche von ca. 25 Jahren herbeigeholt, der meine Wünsche erfüllen könne, Chamīs 'Uṯmān (s. Liste No. 7). Ich sah bald, dass ich ein gutes Studienobjekt vor mir habe. Ich begann sofort das Arbeiten mit dem dem Stamm der Aulād 'Alī angehörigen Mann, welcher sich willig und geschickt zeigte. Von den andern Beduinen, die sich gelegentlich dazu fanden, und deren Gesellschaft nicht selten lästig wirkte, machten sich nur zwei Männer wirklich nützlich: 'Awaḍ 'Uṯmān, der Bruder des Chamīs (s. Liste No. 6), und Maḥmūd Ǧum'a (s. Liste No. 11). Teils mit Chamīs allein, teils mit Corona wurden vom 18. Mai bis zum 2. Juli 22 Sitzungen gehalten, dann erfuhr das Arbeiten infolge einer Intrigue eine Unterbrechung[1]). Nur am 30. Juli und 3. August arbeitete ich noch mit den Leuten, dann verliess ich Berlin auf mehrere Wochen, und nach der Wiederkehr sah ich sie vor ihrer nicht lange darauf erfolgenden Abreise nur, ohne erheblichere Aufzeichnungen zu machen. Viel Neues wäre, wenigstens von Chamīs, kaum noch zu erfahren gewesen, denn er hatte bereits angefangen, sich zu wiederholen. Aber für Erklärung der Lieder, von denen einige garnicht oder ungenügend kommentiert worden waren, wäre wohl noch manches zu gewinnen gewesen.

Zur Veröffentlichung war das Gesammelte nicht geeignet. Die Lücken waren zu zahlreich. Nur durch einen Aufenthalt im Lande selbst war die nötige Vollständigkeit zu erreichen. Anfang September 1897 konnte ich die Reise nach Ägypten antreten und etwa acht Wochen lang sprachliche Studien treiben.

---

1) Die Berliner Presse hatte sich mit Gewaltsamkeiten und Ungehörigkeiten, die von dem Kairo-Unternehmer Möller gegen einige seiner Söldlinge verübt worden sein sollten, beschäftigt, und auch in ägyptische Zeitungen waren Korrespondenzen in diesem Sinne gekommen. Der Unternehmer liess nun den Beduinen durch Vermittlung des „*kummanda*", des Führers der Truppe, des Schech Šu'aib, verbieten, weiter mit mir zu arbeiten, da ich in den *ǧerānīl* gegen ihn geschrieben hätte. Ich hatte nicht die geringste Veranlassung, mich an jenen Zeitungs-Erörterungen zu beteiligen, da die Beduinen mir beständig versicherten, es sei vortrefflich für sie gesorgt, und ihr Unternehmer erfülle seine Verpflichtungen getreulich.



Von meinen Berliner Freunden habe ich in Ägypten keinen wiedergesehen. Ich bin nicht bekümmert darüber. Ihre Mitteilungen durch die Angaben anderer nachzuprüfen und von andern Neues zu hören, schien mir wichtiger. Sehr bald konnte ich feststellen, was mir besonders wertvoll war, dass ein Teil der von Chamīs diktierten Lieder wirklich Volksgut sind; von einigen konnte ich neue Niederschriften gewinnen (s. z. B. No. 16 und No. 37).

Das Einzelne über die Personen, mit denen ich in Ägypten arbeitete, ist in der unten folgenden alphabetischen Liste niedergelegt. Doch wird manches des dort Gesagten verständlicher sein, wenn ich hier eine kurze Übersicht über meinen Aufenthalt gebe.

Zur Erreichung meiner Sammelzwecke glaubte ich sobald als möglich nach meiner Ankunft einige Zeit in der Libyschen Wüste zubringen zu sollen. Als Reiseziel nahm ich den Catabathmus Minor, heut *el'agabe eṣṣaghīre*, in Aussicht, weil mich dieser Weg durch den hauptsächlich von dem Stamm der Aulād 'Alī[1]) bewohnten Küstenstrich führte. Nach allem, was ich gehört[2]), musste ich annehmen, es sei zur Reise durchaus Empfehlung der Regierung an den Mudir der Provinz *elbeḥēra* notwendig, und ich that deshalb sogleich nach meiner Ankunft in Alexandrien die nötigen Schritte bei dem Generalkonsulat[3]). Mit Promptheit erhielt ich in Kairo, wo ich den Bescheid erwartete, das Schreiben Muṣṭafā Fahmī Paschas, des Ministers des Innern, an den Mudir von *elbeḥēra*, Aḥmed Chairī Pascha; es wurde mir nur leider mit dem Bemerken zugestellt, der Minister habe die Empfehlung nicht gern gegeben und lasse mir sagen, eine Verantwortung für meine Sicher-

---

1) Diesem Stamme gehörten, wie schon bemerkt, meine Berliner Gewährsmänner Chamīs und 'Awaḍ an.

2) Prof. Vollers schrieb mir im Juni 1896, er habe *marjūṭ*, den östlichsten Teil dieses Küstenstriches, einmal von Alexandrien aus besuchen wollen, aber die Vorbereitungen seien zu umständlich gewesen; die Leute dort seien sehr ungemütlich. Wo auch immer ich von meiner Absicht sprach, wurde mir sofort gesagt, Einholung der Erlaubnis der Regierung oder doch ihre Benachrichtigung und Erwirkung von Empfehlungen sei notwendig. Dem widersprach nicht durchaus, dass Herr Hermann Burchardt (s. Verhandl. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1893, Heft 7) die Reise nach Siwa ohne irgendwelche Verständigung der Regierung gemacht hatte; er durchzog den gefährlichsten Teil der Wüste in Begleitung des Me'mūr von Siwa und sagt darüber im Tagebuch (Mscr.) vom 12./5. 93: ‚Wir wenden uns jetzt [von Moghara] nach NO. Wir könnten von hier bis Alexandrien täglich an Wasser vorüberkommen; der Mamur zieht jedoch einen Weg vor, der uns so wenig wie möglich mit Arabern in Berührung bringt; denn die Bewohner des Mariut sind als räuberisch bekannt. Sie verstehen, es, sich nachts an die Zelte heranzuschleichen und zu stehlen; unsere Zelte werden deshalb dicht bei einander aufgeschlagen und von dem Gepäcke [wird] eine *zerībe* gebildet; ausserdem wird eine Wache eingerichtet.'

3) Da der Chedive den Sommer in den Schlössern in und bei Alexandrien verbringt, so verlegen die fremden Vertreter in Kairo ihre Wohnung in die Nähe dieser Stadt; man nennt als ihre Residenz gewöhnlich *erramle*; das ist insofern nicht ganz richtig, als *erramle* nicht der Name einer Ortschaft, sondern eines ca. 5 km langen Landstriches ist. Danach ist die Darstellung bei Baedeker zu berichtigen.

heit in der Libyschen Wüste[1]) könne die Regierung nicht übernehmen. Das klang nicht sehr tröstlich. Zudem hörte ich, dass nicht sehr lange vorher Mr. Blunt und seine Frau auf einer Reise nach Siwa recht üble Erfahrungen gemacht hätten und nur durch einen Zufall dem Tode entronnen seien. Am 19. September morgens kam ich von Kairo fort. In *damanhūr*, dem Hauptort der *elbeḥēra*, traf ich sehr bald mit dem Oberschech der Aulād 'Alī, Maḥmūd El'ulwānī, gewöhnlich nur 'Ulwānī Bē genannt, zusammen, und fand auch den Mann, der den Umständen nach am geeignetsten schien, mich zu geleiten, Ṣāliḥ Bū Ghabbāra (s. Liste No. 16), der behauptete, seinen ständigen Wohnsitz in *ḥaǧāǧ el'agabe* zu haben. Der Mudir that sein möglichstes, um mir nützlich zu sein, und da ich Ṣāliḥ selbst als den von mir gewünschten Begleiter bezeichnete und amtlich gegen den Mann nichts vorzuliegen schien, so schärfte er ihm die Fürsorge für mich ein. Auf Veranlassung Ṣāliḥs schlug ich das aus Kairo mitgebrachte Zelt zunächst in *el'awājid* auf, ca. 10 Min. nördlich der Haltestelle *abū ḥanek* an der Bahn Alexandrien—*elmenāzil*[2]). Ich muss von Glück sagen, dass ich in den zwei Tagen, die ich im Zelt zubrachte, von heftigem Fieber ergriffen wurde und dieses auch an zwei weiteren Tagen in Alexandrien nicht weichen wollte, so dass ich sah, eine an Strapazen und Entbehrungen reiche Wüstenreise in solchem Zustande anzutreten, wäre Tollheit, und Abstand nahm. Denn es zeigte sich, dass Ṣāliḥ ein ganz gefährlicher Bursche war, ein Seitenstück zu dem schlimmen Ḥāǧǧ Hindāwī[3]), der dem General von Minutoli im Winter 1820/21 so übel mitspielte. Mit bewundernswerter Erfindungsgabe ersann er immer neue Dinge, die für die Reise dringend nötig seien schon in den wenigen Tagen, die wir zusammen waren, und auf dem Wege hätte es an den mannigfachsten Gelegenheiten zum Geldabnehmen nicht gefehlt. Sagte doch sein eigener Schwestersohn 'Abdalla, nachdem das Verhältnis gelöst war, er wünsche mir Glück, dass ich losgekommen, denn ich wäre von Ṣāliḥ ausgeplündert worden.

In weit bescheideneren Grenzen, als ursprünglich geplant, hielt sich der Ausflug in die Wüste, den ich gegen Ende meines ägyptischen Aufenthalts ausführte. Die Reise, die ich am 17. Oktober 1897 von dem Posten der Coast Guards an Kilometer 60 des

---

1) Sie war in dem Schreiben in dem schrecklichen Jargon der Amtsstuben als *ṣaḥrā' lībījā* bezeichnet, ein Name, von dem die Leute, die dort wohnen, keine Ahnung haben; sie sagen *elbarr elgharbī*, und das würde auch jeder Städter verstehen, das wäre aber eben zu ordinär.

2) Die Linie wird gewöhnlich als Meks-Linie bezeichnet; *elmeks* ist aber nicht die Endstation; es folgen noch drei andere. *elmenāzil*, wo seit kurzem gutes Unterkommen zu finden ist, beginnt *erramle* als Sommerfrische Konkurrenz zu machen.

3) In den Reisebeschreibungen Hendawi (Scholz, *Reise* S. 11), Endawi (Minutoli, *Reise* S. 36 und *Nachträge* S. 76) und Endaui (Ehrenberg, *Reisen* S. 59).

*nūbārīje*-Kanals antrat, führte mich über die Ruinen von *būmna* (gleich dem Phamothis oder Phomotis des Ptolemaeus?), *elḥammām*, *el'amājid* und *elgaṣabe eššargīje* nach *binǧābir* als westlichstem Punkt und zurück über die Ruinen auf dem Ostrande des *chašm el'aiš* und in südnördlicher Richtung durch die Mareotis hindurch nach der Station *šifāchāne* der Linie Alexandrien—*elmenāzil*, wo ich gegen Mittag des 25. Oktober eintraf. Die geographische und ethnographische Ausbeute, die übrigens beide nicht beträchtlich sind, behandle ich an anderm Orte[1]). Auch sprachlich war der Ertrag nicht bedeutend. Das liegt in der Hauptsache an den Umständen, unter denen die Reise vor sich ging. Beständig auf dem Marsche, fand ich in den neun Tagen nie die Ruhe zur Aufzeichnung längerer Texte. Glücklicherweise war der eine meiner Begleiter, Muǧāwir (s. Liste No. 12), redselig und manchen Verses kundig. Von ihm stammt denn auch fast alles, was in jenen Tagen gesammelt wurde.

Viel belehrender und meinen Zwecken förderlicher als das ungeordnete, ruhelose Hin und Her der Tage von *el'awājid* und der Wanderung nach *binǧābir* war der Aufenthalt in Kairo und Alexandrien. Alexandrien wird gewöhnlich als gänzlich ungeeignet für das Studium des Orients betrachtet. Ein Vergnügen ist freilich der Aufenthalt dort nicht. Das Vorherrschen des Levantinertums und der schlechtesten Elemente Südeuropas verleiden den Aufenthalt; dazu kommt, dass das Klima abscheulich ist und namentlich in der Periode der Überschwemmung das Fieber hässliche Formen annimmt. Ich kenne die Stadt nicht genug, um die Annahme zu prüfen, dass sie in Ägypten eine Sonderstellung einnehme, ja, dass sie geradezu maghrebinisch sei; dass sie im Mittelalter hauptsächlich von Maghrebinern bewohnt war, ist sehr wahrscheinlich. Sicher ist, dass die arabischen Bewohner der Stadt die erste Person Sing. des *muḍāri'* mit *n* bilden[2]), und das ist doch mit

---

1) Einiges teilte ich mit in *Archiv für Religionswissenschaft* 1898, Heft 3 u. d. T.: „*Aus dem Religionsleben der Libyschen Wüste*".

2) Einen der Kawassen des deutschen Konsulats in Kairo erkannte ich an einem *bnaftkir* ‚ich denke' sogleich als Alexandriner. Aḥmed Samīr, selbst Alexandriner, gab für den Singular *baftkir*, für den Plural *bnaftikrū*. 'Abderraḥmān Zaghlūl hörte von alexandriner Muslims, die bei Verwandten von ihm in Kairo zu Besuch waren, die erste Person Sing. mit *n*, erinnert sich aber nicht, im Plural *n* — *ū* gehört zu haben. Diese Eigentümlichkeit dürfte sich weit über Alexandrien hinaus erstrecken. Dass wir eine ‚Grammatik des ägyptischen Arabisch' besitzen, davon ist gar keine Rede (vgl. Orientalistische Litteraturzeitung, Jahrg. 1, Heft 2 Sp. 50), ja, man kann vielleicht sagen: Kairo, dessen Sprache bisher immer allein bearbeitet worden ist, bildet sprachlich eine Enklave. Niemand scheint bemerkt zu haben, dass die Kairenser eine besondere Zungenhaltung haben, und die ist doch für Beurteilung von Mundarten das Wesentliche (s. Sievers). Hier ist noch alles zu thun. Vielleicht stellt es sich heraus, dass sich Unter-Ägypten wie klimatisch so auch sprachlich in zwei Teile, einen nördlichen und einen südlichen, teilen lässt, deren Grenze etwa in der Breite von Ṭanṭā liegt.

dem *n-ū* des Plurals das Šibboleth der maghrebinischen Gruppe. Doch wie es auch mit diesem Dialekt sich verhalte, das muss hier festgestellt werden, dass Alexandrien ein ganz vorzüglicher, vielleicht der beste Platz für das Studium der Sprache des ganzen Küstenstriches zwischen dieser Stadt und *benghāzī* ist. Man wird in Alexandrien fast immer, jedenfalls in den Jahreszeiten, wo die Bewegung in der Steppe am grössten ist, im Beginn des Frühjahrs und wohl auch im Spätherbst, Leute aus allen Teilen dieses Küstenstriches finden, und es ist nicht schwer, ihrer habhaft zu werden. Es wimmelt von ihnen im *sūg elmaghārbe*, dem ausgedehnten Markt, der wenig östlich von der Minšīje, dem Hauptplatz, liegt, und sie kommen gern zu dem Frenǧī, von dem sie wissen, dass er sie gut aufnimmt und beschenkt. Einen grossen Vortheil hat dieser dadurch, dass er in der grossen Stadt in seinem Element ist, der Beduine sich dort fremd fühlt — der *'arabī* in der Stadt macht immer den Eindruck des Bäuerleins, das geniert ist und mit seinen Gewohnheiten vom Lande überall anstösst —; so ist der Beduine, der bei sich zu Hause so ungemütlich werden kann, in der Stadt um den Finger zu wickeln. Zur schnelleren Auffindung der geeigneten Individuen, die gerade am Platze sind, empfiehlt es sich, sich der Hilfe einer der zahlreichen Personen zu bedienen, die in der Stadt herumlungern und von dergleichen Gelegenheitsgeschäften leben. Es giebt ihrer, welche selbst beduinischer Abstammung und dadurch besonders befähigt sind, das brauchbare Material heranzuschaffen, auch wohl selbst nützliche Mitteilungen machen können. Ich fiel auf Mabrūk (s. Liste No. 10), mit dem ich sehr zufrieden war und der bei bescheidenen Ansprüchen sich die grösste Mühe gab. Am 26. Oktober nachmittags machte ich Mabrūk klar, dass ich Beduinenmaterial für sprachliche Studien brauche und schon am 27. morgens erschien er mit Elmutmauwaḥ (s. Liste No. 14), am 28. morgens mit 'Uṯmān Chalīl (s. Liste No. 19)[1].

Eine so reiche Ausbeute, wie ich in diesen wenigen Tagen hatte, hatte ich an allen neun Tagen der Wüstenreise zusammen

1) Ein sehr geeigneter Studienort ist auch nach dem, was ich hörte, *medīnet elfaijūm* (oder, wie man gewöhnlich hört, *elfajōm*), der Mittelpunkt der bedeutenden Mudirije, die zum grössten Teile von Beduinen bewohnt ist. Der gegenwärtige Mudir, Ḥasan Pascha Wāṣif, hat zwar selbst nicht zu viel Interesse für mundartliche Forschungen, wird aber gern dem fremden Forscher behilflich sein. Hier überwiegen freilich schon andere Elemente und die Sprache der Ḥarābī, die hier die Mehrzahl bilden, wird sich von der der Aulād 'Alī etwas unterscheiden. Beide Gebiete, den nördlichen Küstenstreifen und den Wüstenteil, der zu den nördlichsten Mudirijen Oberägyptens gehört, beherrscht der, der sich im *wādī naṭrūn* niederlässt. Hier haben die letzten Jahre eine grosse Wandlung gebracht. Von *eṭṭarāne* bis zum Amt des Salzdepartements, den Gebäuden Hooker Paschas in der Nähe der Koptenklöster, ist fast ununterbrochen Kulturland, und das Reisen und Wohnen dort hat keine Schwierigkeiten.



bei weitem nicht, und ohne den redseligen und mit vielem Schnack bekannten Muǧāwir wäre der Ertrag jener neun Tage noch geringer gewesen.

Die Zeit zwischen dem ersten verunglückten Versuch, in die Wüste zu gelangen und dem gelungenen Ausflug, sowie die Zeit zwischen der Rückkehr von dem Ausfluge und der Heimreise verlebte ich in Kairo. Hier war es erheblich schwerer, gutes Material zu finden, denn in dem Gewühl der Hauptstadt verschwinden die Beduinen, die weit her kommen, und die aus der Nähe, wenigstens von Westen her[1]), sind eine besonders unangenehme Gesellschaft, sie gehören dem Stamm der Nǧime-Beduinen an, denen die ‚Aufsicht' über die Pyramiden von *elgīze* übertragen ist — jeder, der in die Nähe der Pyramiden gekommen, kennt das widrige Gesindel, das sich dort herumtreibt.

Ich hatte einiges Glück. Bei einem Ausflug nach *abū rowāš* fand ich in der Nähe der Pyramiden den Sohn des Oberschechs der Nǧime, Rḥaijim Ibn Mensī[2]) Elbaṭrān, einen Fant von etwa 20 Jahren, der die Gewogenheit hatte, eigenhändig eine *ghannāwe* mit zahlreichen orthographischen Fehlern mir ins Notizbuch zu schreiben (s. Liste No. 15). Wichtiger war mir, dass sich ein Beduine zu mir gesellte, 'Abdalla Ibn Maghbūn Essunguri ('Abdalla II; s. Liste No. 2), der sich auch wirklich den nächsten Morgen in meiner Pension einfand und mit dem ich den 4. und 5. Oktober arbeitete; dann wars allerdings mit dem Liederreichtum des Mannes aus, und ich entliess ihn. Am 7. Oktober machte ich den Versuch, den Grossschech der Nǧime-Araber selbst, Schech Mensī, in *elkafr*[3]) zu sehen; es gelang nicht; so

---

1) Zu Studien über die Mundarten des *barr eššargī* findet sich zwar nicht in der Stadt selbst, aber in ihrer nordöstlichen Umgebung, an der Linie Kairo—*maṭarīje—elmerg* gute Gelegenheit. Diese Bahn führt mitten in die Wüste hinein und ganz in der Nähe der letzten Stationen findet man meist Zelt-Läger, selbst von syrischen und innerarabischen Beduinen.

2) Dieser Name, der in der Litteratur mir nicht vorgekommen ist, wurde Herrn Professor Moritz von den Schechs der Bibliothek in Kairo erklärt ‚als „der von seinen Eltern vergessene, vernachlässigte", also stiefmütterlich behandelte'. Ich möchte eher in ihm eine Arabisierung oder die arabische Form des hebräischen *menaššāh* sehen.

3) So wurde mir sein Wohnsitz genannt; es ist aber nicht das bekannte Dörfchen, das am Fusse der Pyramiden gelegen und auch auf der Karte ‚*Weitere Umgebung von Cairo*' Baed.[3] S. 338/39 richtig eingetragen ist, sondern ein anderes, etwas südlich davon gelegenes Örtchen, das offiziell nicht den Namen *elkafr* zu führen scheint; in der Liste der Beduinen *Recensement* Bd. 2 findet sich in Tabelle 14 unter dem *qism elbedrašēn* überhaupt kein *elkafr* verzeichnet, wohl aber kann hier an die ‚نزلة البطران', Ort des Schech 'Alī Mensī Elbatrān' gedacht werden, die dort verzeichnet ist; es sei bemerkt, dass für das Dorf *elkafr* im *Recensement* (1, 634) zwei Ortschaften in Betracht kommen: كفر العلو und كفر طهرمس (franz. 1, 509: *Kafr-el-'Elewe* und *Kafr Tohormès*); welches das gewöhnlich nur *elkafr* genannte ist, weiss ich nicht.

suchte ich in *kōm elaswad* nach dem Chamīs, der mir bei dem *abū rowāš*-Ausfluge von einem Jungen als guter Kenner von Liedern bezeichnet worden war. Chamīs II (s. Liste No. 8), der herbeigeholt wurde, war nun zwar nicht der Gesuchte, aber er erschien am 9. Oktober morgens mit seinem Oheim Farağ (s. Liste No. 9); mit beiden, vom 11. Oktober an unter Hinzunahme des Ṣāliḥ Ibn ʿAbd Rabbo (s. Liste No. 17) als Schreiber, arbeitete ich vom 9. bis zum 12. Oktober. Als ich am 28. Oktober von dem Wüstenausflug nach Kairo zurückkam, suchte ich zunächst nicht nach Beduinenmaterial, da ich mit meinen Reisenoten genug zu thun hatte. Farağ, der sich am 30. Oktober wieder vorstellte, schickte ich fort; ich hatte von ihm, was er wusste, und wollte neues Material. Erst am 2. November tauchte solches auf: Chamīs II erschien mit einer neuen Gestalt. Der Mann brachte ein ‚Buch mit Beduinenliedern‘, das ich sofort als die schlechte Kairo-Lithographie des Schlussheftes der *sīret benī hilāl* erkannte. Trotzdem entschloss ich mich, den Mann, der freilich nicht, wie er zuerst log, ein Sohn des Schech Mensī war, sondern ein gewöhnlicher Nğime-Beduine Namens ʿAbdelʿazīz Ḥasanēn (s. Liste No. 3), zu verwenden und ich hatte es nicht zu bereuen. Ich konnte am 3. und 4. November eine Anzahl brauchbarer Mitteilungen von ihm gewinnen. Auch ein Heftchen, das wirklich geschriebene Lieder enthielt, brachte er. Nachholen will ich noch, dass ich die Zeit vom 28. Oktober bis 2. November nicht ganz verlor. Ich freundete mich mit ʿAbderraḥīm Aḥmed, Aḥmed ʿImāra, Aḥmed Samīr und Sulṭān Efendī an, über deren Verwendung für die dialektischen Studien ich in der Liste No. 5. 20. 22. 24 handle.

Nach Deutschland zurückgekehrt, machte ich mich alsbald an die Bearbeitung des gesamten von mir gesammelten Materials. Leider musste ich sehen, dass auch jetzt noch recht viele Lücken vorhanden waren, dass sich nicht das klare einheitliche Bild gewinnen liess, das ich erhofft hatte. In nicht wenigen Fällen lag die Versuchung nahe, durch eine leise Retouche die widerspenstigen Flecken auszumerzen. Ich hielt mich nicht für berechtigt dazu. Ich war bei der Sammelarbeit in ähnlicher Lage, wie die alten arabischen Grammatiker, wenn sie sich von Beduinen Lieder vorsagen liessen: sie verstanden auch beim ersten Hören nicht allzuviel davon. Die Glossen, die sie uns überliefert, sind sicher in ganz ähnlicher Weise gewonnen, wie in dem vorliegenden Falle. Nur haben sie nicht reichlich genug aus der ihnen so leicht fliessenden Quelle geschöpft und zu oft das Erworbene ‚verarbeitet‘, so dass wir uns nun nicht immer ein Bild von dem ursprünglichen Bestande machen können. Namentlich die Fehler lernen wir lange nicht in genügendem Masse kennen; dem Araber schien es unnötig, ja unwürdig, offenbare Versehen in Überlieferung und Erklärung der Gedichte festzuhalten; wir wissen, dass auch Fehler höchst wichtig werden können; an einen Fehler, ein Missverständnis reihen sich nicht

selten zahlreiche andere an, und so entstehen Gebilde, die völlig fremd dreinschauen, unerklärlich sind, wenn ihre Quelle nicht gekannt wird. Dass meine Beduinen in ihren Deutungen recht oft auf dem Holzwege waren, wird sich zeigen; auch dann gebe ich ihre Mitteilungen wieder. Es bietet sich schon Gelegenheit, ein Urteil darüber abzugeben.

Den Mitteilungen der Leute zu folgen war schwierig; nur selten findet man einen, der klar vorzutragen versteht, noch seltener einen, der Vorgetragenes erklären kann. Den meisten fehlt die Geduld, und wenn sie sie haben, so gelingt es im Einzelfalle selten, genaue Wiederholung eines Ausgesprochenen, auch wenn es nur wenige Worte sind, herbeizuführen: Änderungen werden gemacht, Neues wird hineingemischt, das wieder zu weiteren Erörterungen Anlass giebt. So muss man das meiste, und fast immer gerade das wichtigste, gleichsam im Fluge aufzeichnen. Ausserordentlich schwer ist es auch, die richtigen Leute ausfindig zu machen. Chamīs, Farağ, ʻAbdelʻazīz und die andern, die mir tradierten, kannten ja eine ganze Anzahl Stücke, und bei einigen, wie bei Maḥmūd Ğumʻa und ʻUṯmān Chalīl, schien es sogar, als hätten sie etwas vom *fenn*, von der Kunst, profitiert. Aber im ganzen ist das Vortragen dieser Leute Stückwerk, sie flicken disparata zusammen, wollen wohl nicht einmal immer ein Ganzes geben, sondern begnügen sich mit „*bribes de chants*", wie DAUMAS (*Chevaux* 418) die Kleckerchen seines wohl etwas zu sehr bewunderten Schambī nennt[1]). Ganzes, Vollkommenes hört man eben nur von den Spezialisten. Ja, auch in der Wüste giebt es Spezialisten. So wurde mir ein Mann genannt — ich kann den Namen nicht wiederfinden —, der als der beste Kenner des *bisāṭ*, der Sand- und Steinregion 50 bis 60 km südlich der Küste, gilt. Die Benī Hilāl-Geschichten werden nur von einigen wenigen Leuten, es sollen jetzt 4 oder 5 sein, gründlich gekannt und gut vorgetragen. So ist es auch mit den Liedern. Es giebt *gauwālīn*, „Sager" d. h. Bewahrer und Schöpfer von *gōl*, „Lied". Leider hörte ich zu spät von dem *gauwāl*, der augenblicklich in *elbeḥēra* und der angrenzenden Wüste den grössten Ruf zu haben scheint, *Lṭaijif* (s. Liste No. 23). Und bei längerem Aufenthalt im Lande wird man noch manchen finden, der die gleiche Gabe vielleicht sogar in höherem Masse besitzt, dem aber ein weit verbreiteter Ruf versagt blieb.

---

1) ‚*Les souvenirs du Chambi se rassemblaient souvent avec peine, et sans cesse nous obtenions seulement quelques bribes de chant que nous aurions voulu pouvoir écrire tout entiers*‘ etc. Immerhin ist zuzugeben, dass der Beduine und die Beduinin den Personen, die ihnen in Europa an Lebensstellung etwa entsprechen, an Sinn für Poesie und Kenntnis poetischer Stücke bedeutend über sind. Vgl. DAUMAS (*Chevaux* 421): ‚ . . . *aucune mémoire de paysan ne serait ornée en France, ni même, je crois, en aucune contrée de l'Europe, comme celle du Chambi*‘.

In der folgenden Liste stelle ich alle Personen zusammen, die zu dieser Arbeit Beiträge geliefert haben, und von denen nützliche Mitteilungen zu erwarten sind. Abteilung 1 nennt die Männer, mit welchen ich arbeitete; Abteilung 2 die, von welchen ich glaube, dass sie künftigen Forschern werden nützlich sein können. Daran schliesse ich die Aufzählung der Beduinendichter, die in der Sammlung durch eigene Stücke vertreten oder mir nur durch Hörensagen bekannt geworden sind. Innerhalb der drei Abteilungen ist die Ordnung alphabetisch, die Nummerierung geht durch.

## I. Personen, mit denen ich gearbeitet habe.

1) ʻAbdalla I[1]) d. i. ʻAbdalla Ibn Jūnus Essungurī von den Arabern des Schech Jūnus Maḥmūd ʻAlēwa, eine ungewöhnliche Erscheinung unter den Beduinen, denn er ist pünktlich und zuverlässig. Ich wenigstens habe die besten Erfahrungen mit ihm gemacht. Plötzlich das Zelt in *elʻawāǧid* verlassend, bestellte ich ihn zu meinem *wakīl* für das Zurückgelassene, und er hat vortrefflich dafür gesorgt. Sein Leben war wechselvoll. Von dem wohlhabenden Vater ganz verzogen, hatte er bis zum dreissigsten Jahre (nach diesem kommt nach Beduinenvorstellung erst der *ʻaql*, und bis dahin muss sich das Menschenkind austoben) nur Thorheiten wie Mädchen und Dichten und Singen von *meǧārīd* und *ghannāwāt* im Kopf. Selbständig geworden, war sein Hauptgeschäft *filkutraband* (d. i. *contrebande*), der Schmuggel von *ḥāšiš*, Pulver und Tabak. Eines Tages übergab er einem Griechen (*igrīkī*) zum Einkauf von Schmuggelwaren 400 Lstlg. Geld und Griechen sah er niemals wieder. Von Verklagen war keine Rede. Später war er oft im Dienst von Paschas und fränkischen Herren und hat da Pünktlichkeit und Ehrlichkeit gelernt. Sein Wunsch ist, Europa zu sehen, von dessen Hauptstädten er eine Vorstellung hat, aber nicht in einer *mas-chara*-Gesellschaft[2]), sondern allein reisend. Beim ʻUrābī-Aufstande habe er vielen Christen Leben und Gut gerettet; nicht weniger als 28 *nefš*[3]) seien durch ihn dem Tode entronnen, und er habe dafür auch einen *nīšān* erhalten. Ich arbeitete mit dem Mann, als ich krank in Alexandrien war, und in Kairo, wohin er mir von dort mit meinen Sachen nachkam, und wo er für sich zunächst einen halben Tag ausbat, um Sittena Zainab und Saijidna Elḥusain zu besuchen. Viele der von Chamīs I diktierten Lieder waren ihm bekannt, und er gab

1) Meist nur durch ‚ʻAbdalla‘ oder ‚ʻAbd.‘ bezeichnet.

2) Die Leute, die als Mitglieder von Arabertruppen nach Europa gehen, sind in ihrer Heimat verachtet; meist ist es freilich Neid, der die hämischen Reden über sie führt, denn sie verdienen gut.

3) So hörte ich deutlich; auch für *maḥbūs* hörte ich von ihm deutlich mit einem Lautwandel, für den ich sonst keine Belege habe, *maḥbūš*.



Bemerkungen zu einigen. Auch seine eignen Vorträge waren nicht unbeträchtlich, namentlich war er mit Stammesklatsch vertraut.

2) 'Abdalla II d. i. 'Abdalla Ibn Maghbūn[1]) Essungurī. Ich fand den Mann bei dem Ausflug zu den *abū rowāš*-Pyramiden am 3. Oktober 1897 (vgl. schon oben S. 10). Er erzählte, sein Vater habe in *eğğaraḥbūb*[2]) gewohnt, sei aber wegen des geringen Lebens dort zu den Fleischtöpfen des *rīf* ausgewandert, wobei er ihn, 'Abdalla, den damals (vor 35—40 Jahren) Zehnjährigen, mitgenommen; er sei in *ezzāwije*[3]), etwa eine Stunde von den Pyramiden, aufgewachsen und jetzt dort wohnhaft. Obwohl 'Abdalla den Beduinen spielte und besonders mit der beduinischen Abneigung gegen alles Arbeiten prahlte[4]), hatte er doch, freilich mehr in der Art zu reden als in den Körperformen, etwas vom Fellachen. Er erschien mir als ein lebendiges Beispiel der Verbauerung. Von den Meǧrūdes und Ghannāwes, deren Anfänge ich ihm aus den Chamīs-Heften vorlas, kannte er fast nichts, und dieser angebliche Beduine gestand selbst, er wisse die Teile des Kamels nicht mit ihren besonderen Namen zu nennen. Die eigenen Sachen, die er vortrug, waren nicht bedeutend; der Kommentar, den er gab, war meist schwach; er wusste nicht Bescheid und drückte sich verworren aus. Über Beduinendichter machte er einige brauchbare Angaben (s. Lṭaijif No. 23 und Ḥamed Elgirrī No. 31). Auch mit Stammesgeschichten wusste er erträglich Bescheid. Er behauptete, er sei mit Schweinfurth, Kaiser und ‚Buchdor' i. J. 1895 von den Pyramiden aus durch das Gebirge ins Faijūm gereist[5]).

3) 'Abdel'azīz Ḥasanēn Abū Mādī, ein Nǧime-Araber, über den schon oben S. 11 das Wichtigste gesagt ist. Das Heftchen mit Liedern (26 Seiten in 13 × 7,7 cm, von denen sechs unbeschrieben), das ich von ihm erwarb, bezeichne ich mit Ms. 'Abdel'azīz. Es ist ein elendes Geschmier, aus dem ohne Hilfe eines Mannes, der die Lieder gut kennt, gar nichts zu machen ist; denn es sind Buchstaben und Worte ausgelassen und die grausamsten Verstümmlungen jagen sich. Dabei ist die Handschrift wie das Gekritzel eines Kindes. Es ist aber eine gute Probe

---

1) Die Kunja kam ihm schwer heraus, als sei es nicht ganz richtig damit.

2) Nach 'Abdel'azīz (No. 3) zerfällt diese grosse *zāwije* jetzt in vier bis fünf Niederlassungen, die *elǧaghbūb* [so! wohl richtiger als *ǧaraḥbūb*] *elgharbī*, *elbaḥrī* u. s. w., und zusammen *elǧeghābīb* genannt werden; sie bilden die *zāwijet essenūsī elkebīr*. In einiger Entfernung liegt die *zāwijet eljetīm*, die Niederlassung eines Verwandten des Senūsī, der sich abgetrennt hat, mit dem Haupt in Uneinigkeit lebt und eine Sonderstellung einnimmt. Vgl. auch mein ‚*Religionsleben*', Arch. f. Relw. 1898 S. 266 ff.

3) Es dürfte *zāwijet el'arjān* oder *zāwijet sīdī mislim* (s. Baed. *Karte der Umgegend von Kairo*) gemeint sein.

4) „Die Beduinen dienen nicht, Betteln ist keine Schande; rühmlicher ist es freilich Handel treiben, wenn man keine Viehzucht hat".

5) Gemeint ist wohl die Expedition Schweinfurth-Walther.

dessen, was als ‚Liedersammlung' bei den Beduinen umgeht. Es ist unbedeutend und dieses Unbedeutende wird von ihnen mit Eifersucht gehütet und ist nur mit Mühe von ihnen zu erhalten.

4) ʻAbdelmālik, auch kurzweg Mālik genannt[1]), Sohn des Ṣāliḥ Bū Ghabbāra (s. No. 16), Typus eines 17—20jährigen Beduinenburschen, schlank, von zartem Bau, äusserst bescheiden, fast schüchtern, und doch männlich. Als ich am 21. September morgens mit Ṣāliḥ von der Haltestelle der Meks-Linie *abū ḥanek* nach *elʻawājid* ging, um dort einen Platz für mein Zelt zu suchen, kamen der Knabe und der Schwarze Muṣṭafā auf dem halben Wege mir zur Begrüssung entgegen, beide mit der langen Steinschlossflinte auf dem Rücken. Muṣṭafā ist schon viel in der Welt herumgekommen und war kühler, ʻAbdelmālik aber begrüsste mich ganz beduinisch, d. h. er fasste immer wieder meine Hand und führte dann die seine an die Lippen. Er that sein möglichstes, als er mich im Zelt im Fieber liegen sah, mich zu unterhalten und aufzuheitern. So diktierte er mir am 23. September die Stücke *gh* 78b—83, No. 91 und eine Variante von No. 9, 1—3. Charakteristisch ist, dass er mich während des Diktierens bat, seinem Vater nichts davon zu sagen: ‚*nitḥaššam min būji*, *elʻarab jitḥaššamū*', ‚ich schäme mich vor meinem Vater, die Beduinen sind verschämt'. Sonderbare Gegensätze: auf der einen Seite die vollständige Verachtung dessen, was uns Anstandsgebot erscheint (s. das zu Lied No. 4 Str. 12 Bemerkte), auf der anderen eine an Prüderie grenzende Zurückhaltung. Eine merkwürdige Erscheinung beobachtete ich an diesem Tage bei dem Jungen. Er war zu meiner, des Kranken, Beschützung und Bedienung im Zelt gelassen worden. Da ich apathisch war, schlief er ein, obwohl sein Vater ihm eingeschärft hatte, er solle ordentlich Wache halten; als ich mich aus einem Fieberdusel aufraffte und ihn schlafend fand, rief ich ihn an; er erhob sich, richtete sich auf, dehnte sich und verfiel dann in ein hässliches, wohl 2 Minuten anhaltendes Zittern; leider verstand ich den Namen, den er mir für diesen Anfall nannte, nicht[2]).

5) Aḥmed ʻImāra Eššāʻir[3]), Erzähler, trägt allabendlich Stücke aus der *sīrat benī hilāl* in einem Café der Strasse ʻAbdelʻazīz (nahe dem Platze *ʻatabet elchaḍrā*) in Kairo vor; nicht ohne Mühe bekam ich den Mann in meine Pension; er erwies sich als recht brauchbar; ich arbeitete mit ihm zwei Tage. Mit seiner Hilfe konnte ich mehrfach Stücke aus dem Benī Hilāl-Kreise näher bestimmen.

---

1) So sagt man auch *ʻāṭī* für *ʻabdelʻāṭī*; dieser Name ist in der Wüste nicht selten; es giebt einen Heiligen Namens *sīdī ʻāṭī* (s. *Religionsleben* S. 264).

2) Euting erzählt in seinem *Tagebuch* irgendwo, es sei bei den Beduinen nur üblich, durch Anstossen mit dem Fuss zu wecken, nicht durch Anrufen. Es ist wohl möglich, dass jenes Zittern durch die ungewohnte Art des Gewecktwerdens hervorgerufen war.

3) Über diesen Ausdruck s. Lane, *Modern Egyptians*, Kap. 21.

6) und 7) ʿAwaḍ und Chamīs ʿUṯmān Elʿazūmī, die beiden Brüder, von denen schon oben S. 5 die Rede war. Chamīs wurde in der Truppe nach dem älteren Bruder, mit dem man ihn gewöhnlich zusammensah, Chamīs ʿAwaḍ genannt; die Nisbe Elʿazūmī bezeichnet, dass sie der Familie (*bait*) Elʿazājim von den Sanāgira[1]), die selbst eine *firga* der Aulād ʿAlī sind, angehören. Chamīs gab an, ihr Stammvater habe Bū Bsīs geheissen[2]). Von dem Vater ʿUṯmān berichtete er, er sei viel in Begleitung Saʿīd Paschas gewesen; der habe ihn auf den Reisen immer mitgeführt und sich Lieder von ihm vortragen lassen. Das stimmt damit, dass Saʿīd Pascha notorisch eine grosse Vorliebe für die Aulād ʿAlī und immer Leute von ihnen in seiner Umgebung hatte. Den Liederreichtum des Vaters erwähnte Chamīs mehrfach (s. das weiter unten über das Buch mit Liedern berichtete). Seine Beziehungen zu Dichtern gehen aus der Bemerkung zu Lied No. 81 hervor. Die Freundschaft des Paschas, mag es damit auch nicht so viel gewesen sein, wie Chamīs glauben machen wollte, hat sicher der Vater schon fruktificiert. Auf Wohlstand lässt die Bemerkung zu Lied No. 21 über die von ihm dem ʿAlī Elʿuwēgir erwiesenen Wohlthaten schliessen. Jetzt hat die Familie ein hübsches Gütchen, dicht bei dem dem Prinzen Ḥusain Pascha[3]) gehörigen *ǧabāris* (unweit der Bahnstation *tēh elbārūd*). Chamīs selbst sprach immer nur von *ǧabārīs*; erst ʿAbdalla II teilte mit, dass Chamīs und ʿAwaḍ nicht in *ǧabāris* selbst wohnen, sondern in der nahen *ʿizbet elmagraḥī*[4]). Der dritte, älteste Bruder *Chalil*, der eine sorgfältigere Erziehung genossen hat, soll Schreiber am Gericht in *kafr ezzaiyāt* sein. Chamīs und ʿAwaḍ sind Illitteraten. Chamīs wird etwa 1872 geboren, ʿAwaḍ 3—5 Jahre älter sein. Chamīs ist der geschicktere; auch ʿAbdalla II

---

1) Der Einzelne heisst Sungurī. Eine Notiz über diesen Zweig des grossen Stammes und über seine anderen Zweige s. im Exkurs, wo auch von dem Namen ʿAzūmī gehandelt ist.

2) Ich notierte den Namen zuerst: *Bū Bū Sīs*. Als ich mich in Alexandrien nach Chamīs an der mir von ihm bezeichneten Stelle erkundigte, wurde ich gefragt: „Willst Du Chamīs Būbsīs oder Chamīs ....?“ Zu dem Bū Bsīs stelle ich *umm bsēs*, das mir als Name der Bachstelze in der Wüste genannt wurde.

3) Bruder des Taufīq Ibn Ismaʿīn, also Oheim des gegenwärtigen Chedive.

4) Im Sommer ziehen sie in den *ǧebel*, die Wüste, dann wohnen sie in Zelten in *elgarn* oder *elgrain* (so Chamīs, als er angab, Ḥamed Elgirrī sei dort ihr Nachbar, s. No. 31), während ʿAbdalla II als ihren Sommerplatz *elgṣēr* angab; beide können identisch sein; doch kann auch Chamīs gelogen haben, denn Lügen ist etwas, was der ehrlichste Beduine keinen Augenblick lassen kann selbst in den gleichgiltigsten Dingen. Dass das aus dem beständigen bellum omnium contra omnes bei ihnen kommt, ist schon oft gesagt worden. Ein *elgarn*, und zwar gewiss das, welches Chamīs im Sinne hatte, sollte bei meinem Nachtmarsche von *ezzarada* nach *šifāchāne* 24./25. Okt. 1897 nicht weit von unserem Wege abliegen, etwa in der Gegend von *sīdī šuʿaib*.

bemerkte, Chamis sei beliebter als 'Awaḍ, der etwas Finsteres, Mürrisches hat; doch schien 'Awaḍ wärmer, anhänglicher als Chamis, der schon ‚civilisierter' war. Recht aufbrausen konnte 'Awaḍ und eines Tages kam er wie toll angelaufen: ‚mir sei doch nichts passiert?' Es hatten, wie sich herausstellte, einige Kerle wüste Reden geführt gegen mich, und man sah ihm die wirkliche Angst an. Auch in den Bewegungen war 'Awaḍ lebhafter. So hatte er ganz die Beduinenart, wenn er etwas reichte, es stossförmig zu thun. Das ‚*chuḏ*' und die Bewegung dazu, mit welchen er mir seine alte Steinschlossflinte aufdrängen wollte, waren in genauer Übereinstimmung mit der Schilderung solcher Scenen bei Euting (*Tagebuch* S. 185). Damit will ich nicht sagen, das Chamis weniger Beduine war. Auch er lebte ganz in den Vorstellungen dieser Welt, die in ihren besseren Elementen unberührt bleibt, selbst beim längeren Zusammenwohnen mit den *fellāḥīn*. Echt beduinisch war es auch, dass Chamis, dem ich nach jeder 2 bis 3stündigen Sitzung eine Mark reichte, eines Tages erklärte: ‚Gieb mir kein Geld; das ist eine Schande bei uns; sammle die Silberstücke und kaufe mir dann eine Uhr'. Das that ich, aber schon am nächsten Tage war sie entzwei. Im ganzen muss ich das Verhalten der beiden Männer aufs höchste loben. Dass sie um eine doppelläufige Flinte quälten, ist ihnen nicht so sehr zu verdenken. Welcher Beduine würde nicht wünschen, zu einem so heiss ersehnten Besitzstück ohne Opfer zu kommen? Dagegen verdross mich recht sehr, dass der einzige Brief, den sie mir ungefähr ein Jahr nach der Trennung schreiben liessen, nichts enthielt als eine unverschämte Bettelei. Hatte ich schon die Absicht, in Ägypten hauptsächlich andere Tradenten zu gewinnen, so wurde dies Anlass, dass ich erst ganz am Ende meines Aufenthaltes nach ihnen fragte, übrigens ohne Ergebnis[1]). Für mein Arbeiten mit ihnen zeigten beide Brüder ein ungeheucheltes und bei der sonst unter den Beduinen herrschenden Verständnislosigkeit besonders anzuerkennendes Interesse. Namentlich Chamīs war unermüdlich im Diktieren von Liedern und Erklärung ihres Inhalts; ja er fand bald solches Gefallen daran, dass es ihm leid war, wenn ich zu lange ausblieb. Erhielt er auch verhältnismässige Entschädigungen, so war doch der Eifer, mit dem er bemüht war, mich in die Lieder und das Leben seiner Heimat einzuführen, aufs höchste zu loben. Vor allem aber muss ich rühmen das ausgezeichnete Gedächtnis dieses Mannes und die Ausdauer, mit welcher er immer von neuem diesem Schatze Stücke entnahm, so wie die Unbefangenheit, mit welcher er Lieder mitteilte, die den Orientalen, und wie ich mich

---

1) Chamīs hatte mir als Stelle, wo er zu erfragen sei, den Laden des Chalīl Ṣāwīš im *sūq elmaghārbe* (Alexandrien) angegeben. Dort wusste man kaum etwas von ihm, es wurde aber festgestellt, er sei im *ǵebel*, etwa $1^1/_2$ Tag entfernt.

im Lande selbst überzeugte, auch den Beduinen höchst anstössig sind: Trauergesänge der Frauen, Verwünschungen u. dergl. m.[1]). Nicht verhehlen darf ich, dass ich schon in Berlin aus der äussern Form der Strophen in manchen Fällen schliessen musste, es sei eine Lücke da, und dass mein Gewährsmann offenbar mit dem Technischen der Lieder nicht auf dem besten Fusse stand. Machte ich ihm eine Bemerkung darüber, so behauptete er, so sei es tradiert — soweit er überhaupt Tradition zugab. Denn prinzipiell erklärte er meist die Stücke für sein geistiges Eigentum und nur gelegentlich kam heraus, die *meǧrūdi* sei *gadīme*. So hatten wir am 28. Mai folgendes Gespräch: ‚Von wem sind die Lieder?' — ‚Ich bringe sie *min ṣadrī*; mein Vater und mein Grossvater waren schon Dichter; sie hatten auch ein Buch, das ist aber ein Mal ins Wasser gefallen *wadāb*' (ist auseinandergegangen, hat sich aufgelöst). — ‚Kennt keiner die alten Lieder?' — ‚Ja, mein Bruder Chalīl.' Da haben wir die litterarische Flunkerei, die bei *bedu* und *ḥaḍar* zu allen Zeiten in Blüthe stand; hat wirklich Chamīs selbst einige der Liedchen oder Strophchen verbrochen, so ist neun Zehntel darin aus Fremdem gestohlen. Über sprachliche Dinge mit ihm zu reden, war so unmöglich wie es mit den meisten Beduinen ist: die bezüglichen Fragen waren ihm völlig unverständlich und ich konnte oft nur auf weiten Umwegen zu meinem Ziele kommen, das Gespräch lenkend, bis spontan die gewünschte Form geäussert oder ihre Anwendung durch ein Beispiel beleuchtet wurde. Am Anfang floss der Liederstrom sehr reichlich, allmählich wurde er spärlicher, und am 29. Juni 1896 vermerkte ich: ‚Chamīs ist mit seinem Schatz von Liedern ziemlich zu Ende; er muss nun durch Anregung von aussen zufällig auf etwas kommen, an das sich für ihn Lieder knüpfen; so werden in ihm noch eine ganze Anzahl Sprüche, besonders bezüglich auf Heilige, Wundergeschichten und dergleichen schlummern'. — Weniger befriedigend waren die Leistungen 'Awaḍs. Er nahm teil und machte nicht selten den Versuch, bei dem Klarmachen von etwas, das ich durchaus nicht verstehen konnte, mitzuhelfen. Er verwirrte, statt aufzuklären. Nur für ein Gebiet war er eine vorzügliche Quelle: für alles, was sich auf die Falkenjagd und Falkenzucht bezog; da sprach er mit verdoppeltem Eifer und, das sah man sofort, mit Sachkenntnis; ihm verdanke ich auch die merkwürdigen Stücke No. 70—75.

8) Chamīs II d. i. Chamīs Ḥasan. Als ich am 3. Oktober 1896 vom Endpunkt der Pyramiden-Chaussee nach *abū rowāš* ritt,

1) Es ist bekannt, dass den Orientalen die Erwähnung solcher Stoffe äusserst peinlich berührt. Die rauheren Söhne der Wüste sind in diesem Punkte meist nicht so empfindlich, und es ist möglich, dass die Personen, die später eine so grosse Abneigung zeigten, jene Stücke mit mir durchzugehen, von den *fellāḥīn*-Anschauungen angekränkelt waren. In einigen Fällen wurde mein Versuch, das Trauerlied No. 17 zur Sprache zu bringen, mit der Bemerkung abgewiesen, das sei ja Weiberrede, um die kümmere sich kein echter Mann.

lief ein Junge aus *kōm elaswad* mit, der behauptete, die Leute von *abū rowāš* seien Araber von den 'Arab Ennáğame, ebenso seien es auch die Leute seines Dorfes, von denen einer, Chamīs Abū Ḥusain gut mit Liedern bescheid wisse, aber jedenfalls nicht zu mir kommen werde. Nach diesem Chamīs fragte ich, als ich am 7. Oktober nach dem verunglückten Versuch Mensī Elbaṭrān in *elkafr* zu sehen, heimritt. Man brachte den Chamīs herbei, einen Burschen von etwa 20 Jahren, der sich am 9. Okt. um 7 Uhr morgens bei mir einfand in Begleitung eines älteren Mannes von etwa 50 Jahren Namens Farağ, den er zuerst seinen Vater nannte, der aber später sein Oheim, der nach dem Tode des Vaters für ihn gesorgt, sein sollte. Er machte folgende Angaben: ‚Ich heisse Chamīs Ḥasan [er war offenbar nicht identisch mit dem von dem Jungen gemeinten Chamīs Abū Ḥusain]; mein Grossvater kam aus Tunis; mein Vater wohnte zuerst in *elmellāḥa* bei Alexandrien; damals *itkatabnā ma' aulād 'alī*, (liessen uns als Klienten der Aulād 'Alī aufschreiben); in *elmellāḥa* war aber kein Brot, und so zogen wir nach *kōm elaswad* und *itkatabnā ma'anniğíme*, (wurden Klienten der Niğíme-Araber)'. Chamīs zeigte in Körperformen und Wesen den Fellachen. Mit seiner Liederkenntnis war es nicht weit her; er kannte nur eine grössere Anzahl von Ghannāwes, die er *ḥiğaǧ*, Sing. *ḥiǧǧe*[1]) nannte. Ich arbeitete vom 9. bis zum 12. Oktober mit Chamīs II und dem Alten (s. No. 9), zu denen sich dann später Ṣāliḥ II gesellte (s. No. 17), täglich mehrere Stunden. Die Leute kamen gegen 7 Uhr und zogen sich um 9 Uhr zurück; dann wurde im Laufe des Tages noch einmal, meist nachmittags von 2—4 Uhr, *meğlis* gehalten.

9) Farağ Muḥammed eššīmī, auch Furaiğ genannt[2]), von Chamīs II herbeigeschleppt (s. No. 8); ein etwas wirrer Mann, der zwar eine Menge Meğrūdis kennt, aber keine einzige in sicherer Form mitteilen kann; durch mehrfaches Hersagenlassen liess sich manches verbessern. Den Ursprung der Nisbe Eššīmī konnte (oder wollte?) er nicht angeben[3]). Seine Erscheinung ist beduinisch, seine Sprache dem Fellachischen zuneigend; er spricht die Spiranten als Explosive. Der Mann gab sich ersichtlich viel Mühe, mich zufriedenzustellen, zu viel; denn er richtete am Anfange seine Sprache nach mir, suchte immer Worte und Formen zu wählen, von denen er annahm, sie seien mir leichter verständlich; so entstand ein Mischmasch von Beduinisch und Fellachisch, das

1) Das ist in der ganzen Gegend der Pyramiden von *elğīze* das beliebtere Wort für *ghannāwe*.

2) In der Form Frēğ (Freige) ist Furaiğ der Name einer sehr bekannten Beiruter Familie.

3) Ein Schellem esch-Schimet finde ich auf der Hemprich-Ehrenberg'schen Karte und ihrer Wiedergabe bei Kiepert in Z.Berl. Ges. f. Erdk. Bd. 6 (1871) S. 400/1, ca. 60 Kilom. südlich von *elḥammām* eingetragen.

er für leicht hielt, während der reine *kalām elʿarab* ein *kalām tagīl* sei, den ich doch nicht verstehen würde; nur mit Mühe konnte ich ihm verständlich machen, er solle durchaus so sprechen wie mit Leuten seines Gleichen, und die Sprache der Beduinen stehe der mir von Syrien her gewohnten weit näher als die der Fellachen; es zeigte sich allerdings im Verlaufe des Arbeitens, dass doch nicht selten die Fellachensprache zur Erklärung von rein Beduinischem herangezogen werden musste. Der Mann hat viel herumgeschnorrt; er erzählte selbst: ‚ich wohnte lange unter den Henādī, beim Schech Muḥammed Abū Sulṭān, der in *elʿalagme*[1]) in der Gegend von *ezzagāzīg* seinen Sitz hat. Er zeigte den allen Beduinen eigentümlichen Hang zur Intrigue und zum Klatsch in einer Ausbildung, die mir sonst nicht vorgekommen ist und die bei ihm geradezu pathologisch erschien. Mehrfach tauchte er, einige Minuten, nachdem er sich mit den andern entfernt, wieder auf und fragte lauernd: ‚Was haben dir die Jungen über mich gesagt?‘ Chamīs schien diese Eigentümlichkeit seines Oheims schon zu kennen, denn er sagte einmal: ‚Gewiss ist Farağ allein bei dir gewesen, hat nach Redereien über ihn gefragt und Schlechtes von mir gesprochen; der Mann hat einen schlechten Charakter; er war von jeher so und Alla hat ihn dafür gestraft, indem er ihm alle seine Kinder hat wegsterben lassen, seitdem ist es freilich noch schlimmer mit ihm geworden‘. Vgl. auch S. 11.

10) Mabrūk Zarrūk. Als ich am Tage nach meiner Rückkehr aus der Wüste, den 26. Oktober, im *sūg elmaghārbe* Alexandriens bei einem tunisischen Händler einige Einkäufe machte, stellte sich ein langaufgeschossener Mann in mittleren Jahren ein, der sich Mabrūk nannte, in Berlin gewesen sein wollte und einige Brocken Deutsch sprach. Er versprach, Beduinen herbeizuschaffen, und durch seine Vermittlung konnte ich am 27. Oktober mit Elmutmauwaḥ (s. No. 14), am 28. Oktober mit ʿUṯmān Chalīl (s. No. 19) arbeiten. Am 5. November, dem Tage nach meiner Ankunft in Alexandrien zur Rückreise, erschien Mabrūk pünktlich im Hotel und bat mich, es mit seinen Diensten als Tradent zu versuchen. So arbeitete ich mit ihm. Zunächst las ich ihm den Anfang der Geschichte No. 7 aus Stumme's *Tripolis-Märchen* (S. 42 f.) vor; er folgte mit gespannter Aufmerksamkeit und verstand alles, gab auch zu, das sei *lisān ṭrābulus*, nur in wenigen Punkten glaubte er, die Wiedergabe berichtigen zu müssen. Über seine Person gab er an, er sei von der Gabīle *ʿẹǧēlāt* oder *ḥẹǧēlāt*, die in der Gegend von Ṭrābulus zu Hause sei. ‚Meine Gabīle hat den Namen von dem Heiligen Bū ʿẸǧēle (Buḥǧēle), der eigentlich Muḥammad Ḥarakāt[2]) hiess; er stand schlecht mit den Ūlād Slēmān;

1) العلاقمة ist *Recensement* 2, 84 als Name von zwei Nahijen der *šargīje* (Merkez *eṣṣawāhil*) mit 1012 und 620 Beduinen-Seelen eingetragen.

2) Nicht sicher; man denkt an Barakāt.

eines Tages waren diese bei ihm; er schlachtete ein Kalb und sagte: „Niemand soll einen Knochen des Kalbes zerbrechen!“ Einer der Gäste zerbrach dennoch einen, da kam die alte Kuh betrübt angelaufen; man meldete es dem Schech; der warf sofort alle Knochen des Kalbes zusammen, dann schlug er mit seiner *ǧerīde* unter einem frommen Spruche darauf und das Kalb stand auf, humpelte aber; die Ūlād Slēmān zogen besorgt ab — sie waren nämlich gekommen, um den Schech zu versuchen, ein Wunder von ihm zu verlangen —, der aber, der den Knochen zerbrochen hatte, fiel vom Pferde und brach sich die Hüfte (*uirko*).‘ Längere Zeit lebte Mabrūk in *barga*, jetzt seit Jahren in Alexandrien[1]. Wie viel er von dessen Dialekt angenommen hat, wage ich nicht zu sagen, doch möchte ich es nicht für bedeutend halten. Gerade hier sind die Unterschiede schwerer zu finden, weil die Sprache von Alexandrien dem Maghribinischen nahe steht (s. darüber schon oben S. 8).

11) Maḥmūd (Ibn) Ǧum‘a, genannt Mḥēmīd. Er behauptete einmal, Chamīs habe alle Lieder, die er mir diktiert, nur von ihm. Maḥmūd wohnte in Ṭrābulus; sein Vater sei aus *sāgijet elḥamra* weit hinten in Marocco; geboren sei er selbst in *aujila*; er sei erst vor drei Jahren nach Ägypten gekommen, wo er mit Chamīs zusammen Handelsgeschäfte betreibe; auch unterrichte er die *‘ijāl*, Kinder, der Familien in Ägypten im Lesen und Schreiben; er ist offenbar mit der Technik des Dichtens viel besser bekannt als Chamīs, aber für das *tifrīz*, das Erklären, ganz unbrauchbar, das muss für die Gedichte, die er diktiert, Chamīs besorgen. Alle, die mir tradierten, weit überragend durch die Einheitlichkeit und Vollständigkeit des Vorgetragenen, steht Maḥmūd einzig da, an ihn heran reicht nur ‘Uṯmān Chalīl (No. 19), den ich jedoch zu kurze Zeit beobachten konnte. Obwohl einer Mrabṭīn-Familie, dem ‘Ait Umm Šēbe entstammend, ist Maḥmūd dem Trunke ergeben. Einige Lieder von seiner Hand (in dem Heftchen Ms. Maḥmūd 1 und 2 und auf Blättern) sind mit recht ungeübter Hand und sehr unkorrekt geschrieben, aber doch etwas leserlicher als die Schmierereien in Ms. ‘Abdel‘azīz (s. oben No. 3).

12) Muǧāwir Elǧālī von den ‘Arab Elǧemē‘āt des Schech Sa‘d Elmaṣrī, den ich mit Muḥammed Eššāfi‘ī (s. No. 13) in dem Posten Kilometer 60 des *nūbārīje*-Kanals für die Wüstenreise mietete (vgl. oben S. 7 f.), wohnhaft in der Nähe von Kilometer 45; schon wenige Stunden nach unserem Aufbruch (am 17. Okt. 1897) stimmte er eine Ghannāwe an (No. 147) und er war beständig bis zu unserer Trennung am 25. Okt. 1897 voll von solchen, während es mit den Meǧrūdis haperte; er hatte die echte Beduinen-Aussprache, immer kamen die Spiranten deutlich heraus. Das Land kannte er recht gut und es war wohl zu glauben, dass er schon öfter als *michbir*, ‚Landkundiger‘, d. h. als Führer und

1) Er ist dort zu erfragen im *gahwet ibrahīm ǧa‘far* im *lāb sidre*.

Spion verwandt worden sei; nur täuschte er sich leider bedenklich oft über die Entfernungen, man darf ihm das aber nicht zu schlimm anrechnen, für Zeit haben die Beduinen nun einmal kein Verständnis. Der Mann steckte voll von Heiligengeschichten und Stammklatsch; eifriger Muslim und Senūsī, kam ihm Sīdī Elmahdī fast nicht von der Zunge; trotz einer bedenklichen Anlage zu Eigensinn und passivem Widerstande konnte man ihm nie böse werden; denn er hatte Humor. So lange er sich für mein Leben und Gut verantwortlich fühlte, that er nach Kräften seine Schuldigkeit. Im Ernstfalle hätte ich freilich weder auf ihn noch auf Muḥammed zu rechnen gehabt; mit ihren langen Steinschlossflinten lagen sie in beständigem Kampfe und unter 10 Minuten war Fertigmachung zum Schiessen nicht zu erwarten. Beide versicherten mir regelmässig, wenn wir in der offenen Wüste kampierten, sie würden wachen, sie waren aber schon wenige Minuten, nachdem wir uns hingelegt, im tiefsten Schlafe.

13) Muḥammed Eššāfi'ī von den Aulād 'Alī und zwar von den Leuten des Schech Attammāwī Manṣūr in *ṭaijibatlism*[1]), mit Muğāwir (No. 12) in meinem Dienst auf der Wüstenreise, und wie Muğāwir in der Nähe von Kilom. 45 wohnhaft, ein guter Kerl, aber sehr einfältig; die einzige Art Gesang, die er kannte, war das *ḥudu*; er sang mir beim Marschieren einige Verse vor und ich glaubte darin $^5/_4$ Takt zu erkennen; aufgeschrieben habe ich leider nichts davon, wesentlich verschieden von dem nach 'Uṯmān Chalīl Notierten wird es nicht gewesen sein.

14) Elmutmauwaḥ, vom Stamme der Ḥšēbāt (*min elḥšēbāt*), wohnhaft in *benghāzī* im *maḥallt* (Viertel) *erru'aidāt*; nach Mabrūk, der mir ihn zuführte, ist er aus *baṭnān* gebürtig. Ich arbeitete mit ihm am 27. Oktober in Alexandrien (vgl. S. 9). Der Mann machte einen guten Eindruck. Den Namen hat er davon, dass er viel herum ist: *elmutmauwaḥ illi jimši dīme.* Ich schrieb nach ihm nur Notizen über das Kamel, den Kamelsattel, das Zelt und einiges andere nieder, Lieder sollten am nächsten Tage darankommen. Er kam aber nicht wieder, angeblich war er abgereist. Dafür brachte Mabrūk am 28. Oktober No. 19.

15) Rḥaijim Elbaṭrān. Es ist schon oben von diesem Sohn des Grossschechs der Nğíme-Beduinen, Mensī Elbaṭrān, die Rede gewesen. Er schrieb sich in mein Notizbuch ein als رحيم البطران شيخ عموم عربان النجمه, nachdem er sich mir bereits als Grossschech vorgestellt hatte. Ich hätte dem Jungen bei dieser frechen Beduinenlüge beinah ins Gesicht gelacht. Ich schwieg

1) طيّبة الاسم; *Recensement* 2, 201 nur als طيبة im Merkez *eddelinğāt* (Mud. *elbeḥēra*), und so auch 1, 301, mit 484 Seelen; den Namen des Schechs habe ich im *Recensement* nicht gefunden. *ṭaijibatlism* ist Übersetzung von *Εὐώνυμος*, das schon im Altertum als Ortsname vorkommt.

aber, denn er hatte gleich am Anfang erklärt, er besitze ein Buch voll von Beduinenliedern; dieses Buch zu sehen und es womöglich zum Kopieren zu erhalten, war der Zweck meines verunglückten Versuches, Schech Mensi in *elkafr* zu sehen (s. oben S. 10). Später hörte ich, das ‚Buch mit Liedern‘ sei ein klägliches Heftchen mit Kritzeleien. Sollte es etwa gar mit Ms. ʻAbdelʻazīz identisch, Abschrift davon oder Vorlage dafür sein? Die von Rḥaijim mir eingezeichnete Ghannāwe s. *gh* 84a.

16) Ṣāliḥ Bū Ghabbāra, genannt Bū Ǧāhil[1]). Wes Geistes Kind dieser Mann ist, geht schon aus dem oben Berichteten (s. S. 7) zur Genüge hervor. Er ist die Verkörperung aller schlechten Eigenschaften des Beduinen, vor allem unsagbar verlogen und habgierig[2]). Mir schwindelte er vor, er sei der Oberste in *elʻugējbe*, wie er beständig statt *elʻagabe eṣṣaghīre* sagte, und könne bis zu 10 000 Flinten aufbringen. Die Wahrheit hörte ich auf der Wüstenwanderung von Muǧāwir, der lachend erklärte, Ṣāliḥ wohne gar nicht in *elʻugējbe*, sondern in *rās bū lahu*[3]); er sei auch nicht *šēch*, nicht einmal *ʻomde*, sondern unterstehe dem Schech Maḥmūd Abū ʻUlēwe. Er ist in der ganzen Libyschen Wüste bekannt und verrufen. Rief doch ʻUṯmān Chalīl aus *ʻagabet elkebīre*, als ich Ṣāliḥ Bū Ǧāhil nannte, sofort spontan: ‚*šēn elkelb*‘, ‚der garstige Hund‘. Natürlich ist Ṣāliḥ dabei ungeheuer fromm. Schon eine Stunde und mehr vor der Zeit des *feǧr*-Gebetes fing er an, die blöden Formeln seiner *ṭarīga* herunterzuschnurren; auf meine Frage, welcher *ṭarīga* er folge, erklärte er, er kenne beide, die des Essenūsī und die des Elmedenī, der jetzt beim Sultan in so hoher Gunst steht und ein Enkel des gleichfalls berühmten Muḥammed Elmedenī ist[4]). Er bemerkte bei

---

1) Das *ǧāhil* ist vielleicht Differenzierung von *ǧahl*, um Zusammenfallen mit dem im Islam doch gar zu anrüchigen Namen Abū Ǧahl (s. Müller, *Islam* S. 64) zu vermeiden. Das *ǧāhil* bezw. *ǧahl* ist natürlich nicht ‚Unwissenheit‘, sondern ‚Direktionslosigkeit‘, ‚Tollheit‘, wie diese Bedeutung in *ǧāhilīje* richtig erkannt worden ist von Goldziher, *Muhammedanische Studien* 1, 219 ff. In der modernen Sprache sind *ǧahl*, *ǧāhil*, *ǧahlān* in dem angedeuteten Sinne allgemein üblich.

2) Wenn über Gelddinge unterhandelt wurde und er recht viel aus mir herausschlagen wollte, während ich den Zähen machte, rief er mir immer zu: ‚*challīk ǧeḏaʻ*‘, ‚halt dich forsch!‘ Es ist merkwürdig, dass die Syrer dieses Wort nur in der Stadtform *gedaʻ* anwenden, während die beduinische Form ihrer sonstigen Aussprache näher steht.

3) Der Ort ist genügend bekannt; hat doch Blatt 374 der englischen Admiralitätskarten den Titel *Ras Bulaou to Alexandria* (vgl. auch No. 244); Kiepert schreibt in der Karte ‚*Das Cyrenäisch-Libysche Küstenland*‘ (ZGes. f. Erdk. Berlin 6 (1871) S. 400/1): ‚Rās Abulaha‘. Es liegt noch etwa 100 Kilom. westlich von *elʻugējbe*.

4) Ich kann hier auf eine Prüfung dieser Angaben nicht eingehen. Über Muḥammed Ẓāfir s. Snouck Hurgronje, *Eenige Arabische Strijdschriften* (Ind. Taal- etc. Kunde 39) S. A. p. 4. Gemeint ist die *ṭarīga šāḏilīje*, cf. Jansen, *Verbr. des Islams* S. 60 Z. 9 v. u.

der Gelegenheit, sehr verbreitet sei auch die *ṭarīqat saiyidī ʿabdelqādir ibn elmeššīš*[1]). — Die Leute, die zu ihm gehören, sind sein Sohn ʿAbdelmālik (s. oben No. 4) und zwei Schwarze, von denen einer Sklave, der andere Freigelassener, beide widerwärtig[2]). Alle sprechen von ihm und zu ihm immer nur mit Sīdī Ṣāliḥ und er wird ersichtlich von ihnen gefürchtet; ist er über etwas ärgerlich, so schreit er noch mehr als gewöhnlich die Beduinen thun und scheint selbst zu Gewaltthätigkeiten geneigt; ist er vergnügt, so führt er alberne Reden. Für meine Zwecke hatte ich nicht viel von ihm. Bei dem Zeltleben in *elʿawājid* liess er sich nur selten herbei, auf meine Fragen nach Liedern einzugehen. Einige Bemerkungen, die nicht ganz ohne Interesse sind, machte er zu No. 76 (s. dort). Doch wird Vorsicht mit ihm geboten sein: er liest und schreibt[3]); er erklärte selbst, er sei nicht *ʿummī*[4]); er besitze mehrere Bücher, unter denen eines, in welchem alle Teile des menschlichen Körpers mit 360 Namen aufgeführt seien, und 65 für den Kopf noch extra, doch seien diese Namen fast sämtlich den Beduinen unbekannt. Zur Mitteilung von Liedern liess er sich nur einmal herbei, es kamen aber, als angebliche Anfänge von *melāzīm* (Melzūmes) nur 2 Verse heraus, von denen der eine (No. 90a) völlig korrektes *ṭawīl*, der andere (No. 90) entweder ein verstümmeltes oden ein absichtlich modificiertes *ṭawīl* ist. — Über die Sprache des Ṣāliḥ und seines Sohnes ʿAbdelmālik bemerke ich, dass sie mir in jeder Beziehung vollständig der des Chamīs gleich schien; auch darin waren sie ihm ähnlich, dass sie nicht im stande waren, mir das, was ich nicht verstand, durch Erklärung deutlich zu machen.

---

1) Über die *meššīšija*, auch *sellemīja* genannt, s. Jansen, *Verbreitung des Islams* S. 61 Z. 17.

2) Der erträglichere, der Freigelassene, hatte trotz seiner Jugend schon ein recht bewegtes Leben hinter sich: er war in die Beduinenschule in Stambul gesteckt worden, aber ausgerissen; dann war er in Nabulus an Stelle eines zur Reserve eingezogenen Muslims eingetreten und schleunigst desertiert. Der unangenehme Mensch that sich mit seinen türkischen Brocken gross und versuchte, sich bemerklich zu machen.

3) Mit dem Schreiben stehts freilich sehr schwach; nachdem wir uns getrennt, schickte er mir folgenden Brief:

بسم اله الرحمن الرحيم

الى خواجتنا مركس هرتمن مدرس اللغة العربيه فى بركين تمنوا

[نتمنوا .l] اتكون طيب متعافى امين امين امين يا رب العالمين

Unterschrift fehlte; die Hülle trug das Datum ‚28. Rebīʿ II 1315ʻ.

4) An der Richtigkeit dieser Aufzeichnung ist kein Zweifel es liegt hier ein interessanter Fall von Volksetymologie vor, denn gewiss hatte Ṣāliḥ bei seinem *ʿummī* das *ʿămm*, *ʿămme*, *ʿămmī* im Sinn. Ich verbesserte ihn und sagte: ‚Du meinst natürlich *ummī*ʻ; er blieb aber dabei: ‚Einer, der nicht lesen und schreiben kann, ist *ʿummī*; *ummī* ist ein Anhänger der Religion Muhammedsʻ.

17) Ṣāliḥ II d. i. Ṣāliḥ Ibn ʿAbd Rabbo Ibn Ṣāliḥ Essārawī aus *kōm elaswad* (von ihm selbst *kōm eliswid* gesprochen)[1]). Als ich Farağ (No. 9) und Chamīs II (No. 8) den Wunsch aussprach, einen arabischen Schreiber zu haben, sagten sie sofort, sie würden den *fīqī*, Schulmeister, ihres Dorfes mitbringen. Sie brachten auch einen Schreiber, aber nur den Sohn des *fīqī*, einen etwa sechszehnjährigen Burschen, den obengenannten Ṣāliḥ. Es wurde behauptet, er unterstütze seinen Vater schon kräftig und habe selbst bereits eine Klasse von dreissig Jungen in *kōm eliswid*. Seine Leistungen waren sehr mässig. Er gab sich unverkennbar grosse Mühe, und dass er genau so schrieb, wie er hörte, war eher ein Vorzug; aber er hörte leider schlecht und machte zuweilen böse orthographische Fehler. Das von ihm Geschriebene (Ms. Ṣāliḥ No. 1) bildet ein Heft von 6 Seiten (21,5 × 17 cm) mit fünf Liedern. Ein ihm bei der Abreise in die Wüste zurückgelassenes leeres Heft brachte er später wieder mit zwei und ein halb Seiten Schrift, von der Hand einer andern Person, angeblich seines Vaters (Ms. Ṣāliḥ No. 2).

18) Umm Muḥammed aus *elʿagabe eṣṣaghīre*, s. oben S. 5.

19) ʿUtmān Chalīl aus *elʿagabe elkebīre* (*ʿagabet essallūm*), von den Gawāsim; von Mabrūk zugeführt am 28. Okt.; ein stattlicher Bursche, der sofort zehn *ḥudus* und danach eine Anzahl anderer Stücke vortrug. Von ihm No. 114—117, No. 129—138 und *gh* 152—154; vgl. auch zu No. 16 und No. 109. — Der Mann war gut unterrichtet und hatte rhythmisches Gefühl; er unterstützte sich[2]) beim Vortragen dadurch, dass er mit den Fingern taktmässig auf den Tisch schlug.

---

1) الكوم الاسود ist *Recensement* 2, 95 als Name von zwei Nahijen des Merkez *elbedrašēn* (Mud. *elǧīze*) aufgeführt, mit 656 und 315 Einwohnern; dazu unter den *malḥūẓāt* die sehr charakteristische Notiz: تحت تحقيق كونهم عربان او اهالى ‚es wird noch untersucht, ob sie Einwohner oder Beduinen sind'. *Rec. franz.* 2, 197 ist die Sache vereinfacht: da ist ein Kom-el-Eswed mit 656 Seelen und dem Vermerk: ‚École', ein zweites mit 315 Seelen und dem Vermerk: ‚*bédouins*'. Da scheint die Frage schon entschieden zu sein. Ich hatte den Eindruck, dass die Bewohner von *kōm elaswad* ursprünglich Beduinen, aber stark mit *fellāḥ*-Elementen durchsetzt und verbauert sind, sich aber durchaus als Beduinen angesehen wissen wollen, um die Vorteile (Freiheit vom Militärdienste) zu haben.

2) Ich wähle diesen Ausdruck mit Absicht. Bücher hat in seinem ‚*Arbeit und Rhythmus*' in glänzender Weise den Gedanken durchgeführt, den ich in meinem ‚*Metrum und Rhythmus*' S. 16 nur andeutete, dass das rhythmische Sprechen und Singen sich an Bewegungen anschliesse; bei der Arbeit dient es als Erleichterung, Hilfe. Umgekehrt ergiebt sich aus dem Gebahren dieses Mannes, dass, wo das rhythmische Sprechen Selbstzweck ist, es gern durch Bewegungen unterstützt wird.

## 2. Personen, die bei der sprachlichen Ausbeutung der Libyschen Wüste verwendbar erscheinen.

20) 'Abderraḥīm Aḥmed, in der *ma'ïje* („Hof") des Chedive als Sekretär angestellt, sammelt nach einer Mitteilung, die er selbst mir machte, beduinisches Sprachmaterial, wie es scheint freilich nur von den Arabern des *elbarr eššargī*; die westlichen waren ihm ersichtlich unbekannt; vertrat mit Muḥammed Sulṭān (s. unten No. 24) die ägyptische Regierung auf dem Pariser Orientalisten-Kongress 1897[1]).

21) 'Abdessalām Elġindī. Über ihn sagte Aḥmed Samīr (TB 1. 11. 97): ‚Gross ist in der Fähigkeit, den Ursprung eines Menschen sofort aus seiner Sprache zu erraten, 'Abdessalām Elġindī, der in *elfajūm*[2]) lebt'. Ich trage kein Bedenken, den Mann hier zu nennen, obwohl ihm nicht ausdrücklich Liederkenntnis zugeschrieben ist; bei der an ihm konstatierten Fähigkeit wird er jedenfalls für Beurteilung mancher sprachlichen Erscheinungen zu verwenden sein. Dasselbe wird auch gelten von dem durch sein Erscheinen auf dem Wiener Kongress bekannten Ḥifnī Nāṣif, dessen Abhandlung *mumaijizāt lughāt el'arab* auch in Sonderdruck (Bulaq 1304) erschienen ist.

22) Aḥmed Samīr, Lehrer an der École Normale in Kairo, Alexandriner von Geburt; ein in seiner Sprache recht gut geschulter Mann, der an einigen Publikationen arabischer Werke, bei denen sein Name nicht genannt ist, den Hauptteil hat; er würde nach dem, was ich von ihm gehört, für Festlegung des Textes von Beduinenliedern Gutes leisten; sein Ohr scheint für Erfassung von dialektischen Eigentümlichkeiten geschärft, auch hat er bereits bei Aufzeichnung centralarabischer Dialektproben mitgewirkt.

23) Lṭaijif. 'Abdalla II teilte über ihn folgendes mit: ‚Ein berühmter *gauwāl* der Aulād 'Alī lebt in *kōm elḥuṣn*[3]) *giblī tah elbārūd biaǧwār abū ṣamāde*[4]); es ist Lṭaijif (Alṭai-

1) Der Mann ist bereits in der orientalistischen Litteratur genannt, s. die Ausführungen Snouck's gegen die von anderer Seite gegen ihn erhobenen Anschuldigungen in ‚*Dr. C. Landberg's „Studien" geprüft*' S. 15 ff. und S. 41.

2) So für *elfaijūm*; noch öfter hört man *elfajōm*, mit der an die altägypt. Urform *Ph'iōm* gemahnenden Aussprache.

3) Auf der *charītat mudīrījet elbeḥēra* (1895 in 1 : 100000) ist كوم الحصن 12 Kilom. südsüdwestlich von ايتاو البارود zu lesen, aber allerdings nicht als Name einer Ortschaft, sondern nur als Name der dort angedeuteten Bodenerhebung; dadurch erklärt sich, dass sich der Name nicht in dem *Recensement* findet; dort ist *kōm elḥuṣn* nicht einmal als Niederlassung von Beduinen verzeichnet. Der Beduine von den *Benī 'Aune*, der mich von *ḥōš 'īsā* zur *dā'ira zuradaki* (1/2 Stunde südlich von Kilom. 60) geleitete, behauptete, der Ort heisse *kōm elḥāṣil*, das war offenbar eine Verwechslung.

4) ابو صماده ist auf der eben genannten Karte 3 Kilom. nordwestlich von كوم الحصن eingetragen.

jif) von ʿAijlet Graibe von ʿAit Dāūd; Lṭaijif singt über beide Araber, *ʿalalʿarab dōl waʿalalʿarab dōl*, d. h. über die Aulād ʿAlı und über die Ḥarābı; es ging ihm anfangs gut, dann hatte er Pech, *kān šibʿān fillauwel, gašgalet maʿo eddinje*, er kennt auch den *kelām* der Brāchṣaʿ. — TB 20. 10. 97: ‚Muğāwir ist vollkommen unterrichtet, dass der *gauwāl* Lṭaijif in *kōm elḥuṣn* wohnt; das sei 2 Stunden von *tēh elbārūd* entfernt und werde von dort leicht mit Esel erreicht'.

24) Muḥammed Sulṭān, gewöhnlich Sulṭān Efendı genannt, aus *gulūṣnā* in Oberägypten, Lehrer an der École de droit in Kairo [1]). Seinen Beruf, über die Beduinen und ihre Poesie zu sprechen, dürfte er auf dem Pariser Kongress 1897 erwiesen haben. Der Gegenstand erschien auch ihm am Anfang ernster Behandlung nicht würdig, aber er behandelte ihn, wie er selbst mir sagte, weil man in Europa dafür Interesse habe und weil gerade er ihn einigermassen kenne, denn er habe Beduinenblut in seinen Adern (‚meine *ǧudūd* waren Beduinen') und sei oft mit Beduinen zusammengekommen, er habe mit ihnen gelebt; was er in Paris gesagt, sei nur ein kleiner Teil dessen, was er in seiner *muswadde* habe; diese auszuarbeiten sei er von vielen Seiten gebeten worden, könne es jetzt aber nicht aus Mangel an Zeit; bei der Unterhaltung mit mir bediente er sich der Sprache der Beduinen, nicht des hässlichen Kairo-Dialekts (*ẓ* und *ḏ* ganz deutlich, *jaḥtaǧiben* als 3. p. pl. fem.); bei einem längeren Besuche am 3. 11. 97 las ich ihm Anfänge von Meǧrūdes vor, doch war ihm nichts davon bekannt; zu No. 81 gab er einige Glossen.

25) Šuʿaib Ibn ʿAlı, war Kommandant (*kummanda*) der Beduinen bei den Schaustellungen in der Ausstellung Kairo-Berlin, hatte aber sonst nicht viel zu sagen; seine Vornehmheit zeigte er dadurch, dass er sich um den *frenǧi*, der mit einigen seiner Leute arbeitete, nicht kümmerte; erst am Ende meiner Beziehungen zu der Truppe, Mitte September, wurden wir bekannt; nach einer Notiz, von der ich nicht sicher bin, ob sie von ihm selbst stammt oder bei jener Begegnung mir von einem andern gemacht wurde, sollte er in *būmna* wohnen und ein Buch mit Liedern besitzen. Die erste Angabe erwies sich als erlogen. In *būmna* [2]) ist keine

1) Sein Fach ist dort das *ʿilm uṣūl elfiqh*; er und ein anderer Gelehrter sind, wie allenthalben in Kairo zugestanden wird, die einzigen dort, die etwas von dieser ‚schwierigen' Wissenschaft verstehen, schwierig, weil man hier denken muss, während in den *furūʿ* die schale Routine der blöden Grössen des *azhar*-Tempels Triumphe feiert. Zur Charakteristik des wackern Mannes vgl. das in meinem: *The Arabic Press of Egypt* S. 28 über ihn Gesagte.

2) Über diesen Ort spreche ich an andrer Stelle. Ich besuchte ihn am 18. 10. 97; nach der Kartenkonstruktion meines Weges liegt er 46 Kilom. südsüdwestlich von Alexandrien; Mahmud Feleki hatte gewiss recht (*Mémoire sur l'Antique Alexandrie* p. 89 ff.), ihn mit dem *Φαμωθὶς* (*Φωμωθὶς*) des Ptolemaeus 4, 5, 34 zu identificieren (vgl. Kiepert in ZGes. Erdkunde Berlin Bd. 7 [1872], 349).

ständige Beduinenniederlassung. In Ägypten vermerkte ich über den Mann folgendes TB 30. 9. 97: ‚'Abdalla, der zuerst einen Šu'aib Ibn 'Alī nicht hatte kennen wollen, giebt an, er lebe in *kafr eddūwār*'. — Am 22. 10. 97 erklärte Muǧāwir dasselbe, mit dem Hinzufügen, auch er habe gehört, dass Šu'aib 'Alī ein Buch mit Liedern besitze. Die beste Auskunft gab Mabrūk am 27. 10. 97: ‚Šu'aib 'Alī wohnt nicht in *kafr eddauwār* selbst, sondern 2 Stunden südlich davon; eine gute Kenntnis von *meǧārīd* und *ghannāwāt* oder doch Liebhaberei für solche Dinge ist deshalb bei ihm zu vermuten, weil er immer sehr sinnlich war; das Buch, das er besitzen soll, dürfte nur die Geschichte von *abū zēd elhilālī* sein[1]). Dass Šu'aib 'Alī mir fälschlich *būmna* als Wohnort habe angeben lassen, komme daher, dass die *'urbān* sich vor den *naṣārā* und der *ḥukūme* sehr fürchten, und deshalb viel lügen und geheimthun; auch untereinander belügen sie sich beständig, weil keiner dem andern traut'. — Ist auch *kafr eddauwār* Bahnstation, so war mir doch bei der Unsicherheit aller Beduinen-Angaben und bei der Ungewissheit, ob ich den Mann antreffe, ein Versuch, die Handschrift bei ihm zu besichtigen, nicht lohnend. Ich mache aber darauf aufmerksam; vielleicht ist die Nachricht wahr und kann das Manuskript gute Dienste leisten. — Im *Recensement* habe ich von Šu'aib 'Alī keine Spur gefunden, er war allerdings damals wohl noch zu jung, um als *šēch* aufgeführt zu werden. Welcher Familie er angehört, habe ich nicht in Erfahrung gebracht, auch nicht welchem Zweige der Aulād 'Alī, doch vermute ich, den Sanāgira.

## 3. Beduinendichter.

Manche von den hier genannten Männern werden die Eigenschaften des Dichters und des *rāwī*, Tradenten, vereinigen, wie das schon in den ältesten Zeiten der Fall war, und wie es sicher für Lṭaijif (s. No. 23) anzunehmen ist. Leider wurde der Dichtername in einigen Fällen nicht ermittelt, wo es vielleicht möglich gewesen wäre, so bezeichnete Maḥmūd Ǧum'a als die Dichter von No. 77 und No. 79 nur *wāḥid min el'awāgīr* und *wāḥid min elfawāchir*.

26) 'Alī El'uwēgir, angeblich Dichter von No. 21, wo siehe.

27) 'Anṣēl Elbar'aṣī, angeblich Dichter von No. 32, wo siehe.

28) Bū Zēne Ḥarb, angeblich Dichter von No. 81, wo siehe.

29) Chairalla Diǧn. 'Abdalla 30. 9. 97: ‚Chairalla Diǧn, gest. 1277, 58 Jahre alt, war ein grosser Dichter und Schech; er hatte einmal Streit mit der Regierung, das war noch

1) Für diese Annahme spricht, dass mir auch 'Abdel'azīz ein Stück der *sīret benī hilāl* als Beduinenpoesie brachte (s. oben S. 11).

zur Zeit Muḥammed ʿAlīs; der Pascha wollte ihn hängen lassen, da bat ein Freund für ihn, er wurde begnadigt zur Verbannung nach dem Sūdān; er wurde ins Eisen gethan und aufs Schiff gebracht; aber kein Lüftchen regt sich, drei Tage lang liegt das Schiff unbeweglich; um vierten kommt der Pascha vom Schloss herab zum Nil, sein Sinn ist mild geworden, er will den Schech begnadigen, da springt ein Wind auf, das Schiff geht los! Der Schech hatte kurz vorher eine neue Geliebte erworben; als nun die Segel sich schwellten, sang er: *ilirjāḥ* [u. s. w. s. No. 139]; dieser Chairalla ist aus *maṣr*, doch ist sein *kalām* überall, auch in *ṭarābulus*, bekannt'. — In welchem Verhältnis zu diesem Manne der Chairalla Diǧn steht, den ich in *damanhūr* sah, kann ich nicht sagen, doch vermute ich, es ist sein Enkel. Dieser Mann hat ein grosses Ansehn unter den Aulād ʿAlī. Als ich am 19. 9. 97 in *damanhūr* von meinen Reiseplänen sprach, wurden zunächst zwei Brüder herbeigebracht, von denen der ältere, Chairalla, Unterschech der Aulād ʿAlī sein sollte[1]); es hiess, Chairalla sei eigentlich berufen, Grossschech der Aulād ʿAlī zu sein; ʿUlwānī Bēk, der von der Regierung eingesetzte Grossschech, sei aus einer weniger guten Familie, sei aber reicher und habe es dadurch weiter gebracht. Obwohl mir der Familienname nicht angegeben wurde, zweifle ich nicht, dass dieser Chairalla identisch ist mit dem خير الله دجن, der *Recensement* 1, 869[2]) als Schech von 2017 Beduinen im Merkez *eddelinǧāt* (Mud. *elbeḥēra*) ohne Angabe des Wohnortes und *Rec.* 1, 871[3]) als Schech von 57 Beduinen in *aḥmed rumaiḥ elāghā* aufgeführt ist.

30) Elfigī Nūḥ, angeblich Dichter von No. 78, wo siehe.

31) Ḥamed Elgirrī. Von ihm soll No. 61 stammen, wozu Chamīs bemerkte: ‚Der Dichter, Ḥamed Elgirrī, ist ein *ʿawāmī* [s. den Exkurs über Stämme]; er hat eine schwere Wunde (*ʿaja*) am Fuss, ja, sein ganzer Körper ist verseucht, er ist vollkommen *ʿāǧiz*; er wohnt in *elgrain* und ist dort unser Nachbar'. — ʿAbdalla II bemerkte über ihn: ‚Ḥamed Elgirrī ist *ʿawāmī muš saʿādī* und wohnt westlich von *ḥōš benī ʿīsā*'; zu dem von Chamīs angegebenen *elgrain* bemerkte er: ‚das ist *elgrainēn gharbī elḥōš* und nahe dabei, nur ca. $1^1/_2$ Stunde entfernt' (vgl. jedoch das oben unter 6/7 S. 16 Anm. 4 Gesagte.

---

1) Das Betragen dieses Mannes war eigentümlich; er grüsste stumm und sass etwa 20 Minuten völlig sprachlos; das Geschäft des Sprechens mit mir überliess er seinem Bruder; dann löste sich seine Zunge und er machte einige Bemerkungen; auf mein Erstaunen hörte ich, er habe am Anfange der Sitzung die *sūrat elbagara* ‚gelesen'; es war sicher eine Finte, um mich erst zu beobachten; der Mann machte übrigens einen sehr unangenehmen Eindruck: feist und glatt, in kostbarem oder doch so scheinendem Anzug; der Bruder hatte das Aussehen eines behäbigen Fellachen.

2) *fr.* 1, 688, wo Kheirallah Dagne.

3) *fr.* 1, 687, wo Kheirallah Daguen und Ahmad Romeih-el-'Oga.

32) Ḥatwaš. 'Abdalla 30. 9. 97 nach Erwähnung von Chairalla Diǧn (s. oben No. 29): ‚Ein zweiter Dichter ist Ḥatwaš, der spricht aber nie vom *ḥarīm*, sondern nur von der *dinjā*, von *ḥarb* und *bill*; Verse: *aṣḥāb* [u. s. w. s. No. 140]'.

33) Ibrahīm 'Abdeǧǧaijid, angeblich Dichter von No. 47, wo siehe.

34) 'Umar Bū Šnaijif, angeblich Dichter von No. 80, wo siehe.

35) 'Uṯmān El'azūmī, Vater des Chamīs, angeblich Dichter von No. 47, wo siehe; vgl. auch S. 16.

36) Wūlis Tūfīg, Sohn des Prinzen Isma'īn, angeblich Dichter von No. 46, wo siehe.

Für die Erklärung der Lieder verdanke ich einiges 'Abderraḥmān Efendī Zaghlūl, Lektor des Arabischen am Seminar für Orientalische Sprachen. Gebürtig aus *bajāne*, einem Dörfchen mittwegs zwischen *erresīd* und *fūwa*[1]) am Nil gelegen, kam er jung nach Kairo und war dort, vor der Berufung nach Berlin, Lehrer an der École Normale. In *bajāne* wird der von dem Dialekt der Stadt *erresīd* etwas verschiedene Dialekt der *qurā erresīd* gesprochen. Beduinen finden sich in der Gegend nicht. So war denn auch Herrn Zaghlūl vieles fremd.

---

1) Eine bemerkenswerte Angabe über dieses Städtchen, dessen islamische Bevölkerung den Frauen eine sonst in Ägypten unerhörte Freiheit liess, findet sich beim alten MAILLET, *Description de l'Égypte* (la Haye 1740) 1, 131 f.

# II.

# DIE TEXTE.

Gl. = Glosse. Ist nichts hinzugesetzt, so stammt die Erklärung von dem Tradenten selbst. Das zwischen * * gesetzte ist auszuscheiden; das zwischen [ ] gesetzte ist von mir ergänzt.

---

## 1. *meǧārīd.*

### No. 1.

**redde**: 1) *selāmī ʿalē ḥulwilarmāg* — 2) *mōl ilḥawāǧib zijāgī*

Str. 1: 1) *ʿalē ʿadd rašrāš lamṭār* — 2) *wiʿdād mā labet filbarāgī*

Str. 2: 1) *selām ḥibb manṣūr bagdār* — 2) *ʿala ʿadd ghājet ašwāgī*

Str. 3: 1) *waʿdād ṭēr ṭaijār* — 2) *wiʿdād markaz ʿaṭṭijāgī*

Str. 4: 1) *wiʿdād merkez ʿala keff bāzār* — 2) *wiʿdād mā ḥaram bisbāgī* [1])

Str. 5: 1) *ʿujūnhanfālīt ǧissār* — 2) *giṭṭāʿ ḥidebben ulimwāgī*

Str. 6: 1) *ṭbinǧijāt bārūdhannfār* [2]) — 2) *usiḥben nhār ṣhāgī*

Str. 7: 1) *degūgat mināʿīl kuffār* — 2) *giṭṭāʿ jichbṭun* [3]) *filḥāgī*

Str. 8: 1) *lū kān chazra fij biḥgār* — 2) *mā ṣiddit* [4]) *nizmit irjāgī*

Str. 9: 1) *illa chazra fij bidbār* — 2) *min ghēr* [5]) *ramg tiḥt* [6]) *idbāgī*

Str. 10: 1) *sēl ilʿarag ʿād gaṭṭār* — 2) *uskīrit mnēn ḍāgin chalāgī* [7])

Str. 11: 1) *ghaṭīṭa ʿala ketfhadrakwār* [8]) — 2) [fehlt]

Str. 12: 1) *iǧǧnēnāt ḥamlāt baṭmār* — 2) *udāran ʿalēhin sawāgī*

Str. 13: 1) *lō nṭūlha nmūt bankār* — 2) *ulā ʿattisma*ʿ *ṭalāgī*

Dazu *gh* 1—3.

Nach Chamīs. — ʿAbdalla bekannt.

**redde.** 1) Meinen Gruss der mit den süssen Blicken — 2) Der mit den geschminkten Augenbrauen. — V. 1. Obwohl ich

---

1) l. *charam bisseḅāgī?* 2) ʿAbd. *bārūdhan ṭār* 3) ʿAbd. *jichbṭan* 4) ʿAbd. *gdirṣt* 5) ʿAbd. *mghair* 6) ʿAbd. *rameg min tiḥṣt* 7) ʿAbd. *ḍāg achlāgī* 8) ʿAbd. *ketfa ḥadar akwār*

deutlich nur *armāg* hörte, liegt es nahe, durch die Lesung *armāgī* Übereinstimmung der beiden Verse im Reim und somit eine einwandfreie *redde* zu gewinnen. — *zijāgī*: Gl. ‚man sagt *zaijig ʿaino bilkuhl*‘.

Str. 1. 1) Nach der Zahl der Regentropfen — 2) Und nach der Zahl dessen, was auf den Feldern wächst. — V. 1. *rašrāš*: Dozy hat nur رَشْرَش für ‚*gouttes de pluie*‘ und auch dieses nur aus Barth (5, 676); schon die OrWBB. haben neben *rašraš*, das jedoch bei ihnen andere Bedeutung hat, als Nebenform *rašrāš*. Das Wort scheint beliebt; das *wādī errašrāš* spielt eine Rolle in dem Hilālīje-Kreise (s. z. B. Ahlwardt 8 S. 379 b Z. 3 und oft und das Glossar); *rašraš* für Bohnerz, das auch zu Gewehrkugeln verwandt wird, merkt Euting an (S. 234); *rašš* für ‚Schrot‘, das bei Dozy belegt, habe ich als einziges Wort dafür in der Wüste gehört. — V. 2. *wiʿdād*, woneben im folgenden auch *waʿdād*, ist wohl وِعدان; vgl. das حائر من عدان البحور ‚*un étang grand comme une mer*‘, das Dozy aus Ibn Chaldūn (*Berb.* 1, 413) anführt. — V. 2. *labet* ist offenbar verhört oder schon von dem Vortragenden verdreht aus *nabet*. — *filbarāgī*: Gl. ‚*elarḍ annaẓīfe fiṣṣaḥārī*‘; Zaghlūl ist das Wort unbekannt; man denkt an *barārī*, das wäre aber doch eine unerhörte Knüppelreimerei.

Str. 2. 1) Einen Liebesgruss, der von der Vorsehung beschützt ist — 2) Nach dem Übermass meiner Sehnsucht. — V. 1. *manṣūr*: Gl. ‚*machṣūṣ*‘; doch ist das Wort nicht sicher; die erste Niederschrift zeigt *manṣūgh*.

Str. 3. 1) Und nach der Zahl des stark fliegenden Vogels — 2) Und nach der Zahl dessen, was auf den Höhen sich niederlässt. — In beiden Versen ist der Falke gemeint. Von ihm wird mit Vorliebe gesagt ركز (*markaz* [Str. 4, 1 *merkez*] ist ما ركز); so heisst der Falke *ṭīr li rekez*, Stumme, *Bed.-L.* V. 660[1]). — *ʿaṭṭijāgī*: Gl. ʿAbd. ‚jeder hohe Berg, auf dem der Vogel nistet, heisst *ṭāga*, viele *ṭijāg*‘.

Str. 4. 1) Und nach Zahl dessen, was sich niederlässt auf die Hand des Falkners — 2) Und nach Zahl dessen, was zu schnell

---

1) Dass in diesem Verse *errāʿaf burni ṭīr* etc. heissen soll: ‚die Nase gleicht (dem Schnabel) des Falken, des Vogels‘ u. s. w. möchte ich nicht glauben. *burnī* scheint zwar eine vorzügliche Bestätigung des bei Dozy schwach belegten بَرْنِي ‚*espèce de faucon*‘, doch scheint ein Ausdruck wie ‚die Nase ist ein Falke‘ in dem von Stumme gedeuteten Sinne bedenklich. Es kann auch an *burni* als Darstellung des türkischen *burnu* ‚Nase, Schnabel‘ gedacht werden, das ich thatsächlich von Arabern gehört habe und das hier, unter zahlreichen anderen Fremdwörtern, nicht befremden kann. Dasselbe gilt für V. 884.

davoneilt. — V. 1. *bāzār* neben dem *baizār* der OrWBB. (حامل البازي), wie *ǧārūd* neben *ǧairūd* und oft. Ich glaube auch *bazzār* gehört zu haben[1]). — Zu V. 2 habe ich die Gl. ‚*šāf eṣṣēd uṣābo eṣṣēd ḍār* [für *ṭār*] *min ʿalē īdo*‘, was wohl heissen soll: der Falke sah die Beute und wurde von ihr fortgerissen, so dass er gegen den Willen des Falkners losging; er ging durch. — Zwischen Str. 4 und Str. 5 wurde Str. 2 wiederholt.

Str. 5. 1) Ihre Augen sind weit, kühn — 2) Zerstörend sind ihre Wimpern und die Augenwinkel. — V. 1. *ʿujūnhanfālīt*: Gl. ʿAbd. ‚*wasʿīn*; man sagt *ʿain felite* für ein weites Auge‘; das *n* ist dunkel; man erwartet *ʿujūnha* und der zweite Bestandteil ist sicher zu dem Stamme فلت zu stellen, nach dessen bei Dozy gut belegten Bedeutungen hier wohl eher an lustige, kokette Augen zu denken ist. — V. 2. *hidebben*: für *hidebhen*.

Str. 6. 1) Pistolen, deren Pulver das Sichabwenden ist — 2) Die gezogen wurden am Tage des Kampfes. — V. 1. *bārūdhannfār*: in der Übersetzung ist in die Worte gelegt, was man bei einem Litteraturdichter erwarten würde; auch dem Naturkinde wird der Gedanke, der ja nicht zu weit abliegt, zuzutrauen sein; doch dürfte einer anderen einfacheren Lesung der Vorzug zu geben sein: ʿAbd. korrigierte *bārūdhan ṭār* ‚ihr Pulver blitzte auf‘. — V. 2. Es ist *nhār esshāgī* zu lesen. Das *shāg* ist hier natürlich das Kleinmachen, Zermahlen der Menschen durch die Mühle Krieg. Der Vergleich des Krieges mit einer Mühle ist jedem geläufig, der einen Blick in die arabische Litteratur gethan hat.

Str. 7. 1) Gearbeitet von verfluchten Ungläubigen — 2) Zerstörend, sie werfen nieder mit Pulver. — V. 1. *minā'īl* für ملاعين mit bekannter Metathesis. Es ist an Juden zu denken. Über die Verachtung des Schmiedehandwerks bei den Arabern s. Goldziher in *Globus* Bd. 66 No. 13, wo auf die früheren Ausführungen in dem *Hebräer-Mythos* verwiesen ist. Grimme (*Mohammed* 2, 19) wird Recht haben, dass die Vorstellung von Dawid

---

1) Ich bemerke gleich hier, dass ich mich in Dingen, die *bāz* und *ṣaqr* betreffen, auf Mitteilung des von mir Gehörten beschränke, die Verwertung anderen überlasse. Wie Jacob in seiner fleissigen Zusammenstellung *Handelsartikel*[2] S. 50 ff. gezeigt hat, sind hier noch viele Punkte nicht klar. S. jetzt auch Jacob, *Beduinen-Leben*[2] S. 120. Aus früheren Beobachtungen erwähne ich hier, namentlich zur Bestätigung der Angabe Brehms (II 1 S. 532) über den Bezug des Würgfalken (*ṣaqr alḥurr*) aus Syrien, dass ich in *šmerrūrān* (Nāḥije *bājir* im Liwa *ellādiqīje*, s. mein *Liwa Lattakia* ZDPV 14, 170. 205 f. No. 6) bei dem türkischen Agha, in dessen Haus ich den 15./16. Nov. 1881 nächtigte, einen *doghan*, Jagdfalken, fand. Auf das, was über Falkenjagd bei Stumme, *Bed.-Lieder* sich findet, ist in den Erklärungen und im Glossar mehrfach Rücksicht genommen. Über die arabische Litteratur betreffend Falknerei (*bazdara* vom persischen *bāzdār*, auf welches gewiss auch *baizār* durch Vermittlung von *bāzjār* zurückgeht) siehe die Vorbemerkung zu No. 70—75.

als Panzerschmied Q. 21, 80 ‚auf Verkennung eines bei altarabischen Dichtern beliebten Ausdruckes „davidische Panzer“ [s. z. B. das نَسْجُ داوُدَ Ṭarafa 5, 39], d. h. solcher aus der Werkstatt eines hochberühmten Schmiedes mit Namen David‘ beruhe; er hätte hinzufügen können, dass dieser *dāwūd* sicher ein Jude gewesen. Sein modernes Gegenbild ist der *rūbīn* von *ṭarābulus* als Verfertiger von Steigbügeln (s. Glossar). Seltener werden Christen als Waffenschmiede genannt, wie No. 2 Str. 3. — V. 2. *jichbṭan* (das wird dem *jichbṭun* bei Chamīs vorzuziehen sein): *chabaṭ* kann hier unbedenklich als *ḍarab* gefasst werden; zulässig ist auch, an das Passivum zu denken: ‚sie werden mit Pulver abgeschossen‘. — *filḥāgī*: Gl. ‘Abd. ‚*lḥūg* und *lḥāg* ist *bārūd*‘; es wird *fillḥāgī* zu lesen sein.

Str. 8. 1) Sähe sie auf mich offen — 2) So könnte nicht mein Speichel ..... — V. 1. *chazra*: das Verbum خزر in der Bed. ‚sehen‘ ist Zaghlūl unbekannt; ebenso kennt er das tripolitanische شبح nicht in dieser Bed., doch sage man in seiner Heimat *šbdḥū* für *rbúṭū*: ‚شَبَحَهُ على الشجرة يعنى رَبَطَهُ عليها‘. — *biḥgār*: Gl. ‘Abd. ‚gerade, offen, fest‘; da das Wort im Gegensatz zu dem folgenden *bidbār* steht, so erwartet man eher *bigbāl*; *biḥgār* wird verhört sein für *biḥkār* باحكار; auch Zaghlūl kennt *muḥakkar* für *muḥakkam*, vgl. zu No. 37, Str. 1 V. 2. — V. 2. Die Worte sind mir unklar.

Str. 9. 1) Aber sie sieht auf mich mit Bedenklichkeit — 2) Nur einen Blick unter der Scheidewand. — V. 1. *bidbār*: Gl. ‚*bilgānūn*‘; Gl. ‘Abd. ‚mit Vorsicht, Bedenklichkeit, ein wenig‘. — V. 2. *rameg* für ‚Blick‘ ist bestes Arabisch; s. *fiqh allugha* 97 l. Z.: ‚اذا نظر الانسانُ الى الشيء بمجامع عينه قيل رَمَقَهُ‘. — *idbāgī*: l. *iddbāgī* für الطّباق; Gl. ‘Abd. ‚das *ṭibāg* ist die Scheidewand im *chaiš*[1]) zwischen Männern und Frauen‘.

Str. 10. 1) Der Strom des Schweisses tropfte — 2) Und ich geriet in Rausch, bis mirs zu eng wurde. — V. 1. *‘ād gaṭṭār*: Zaghlūl ‚*ṣār jatanaqqaṭ*‘. — V. 2. *ḍāgin chalāgī*: *ḍāq chulqī* wird auch in Syrien gesagt, doch in dem Sinne des von Dozy angeführten طلع خلقه *se mettre en colère*.

Str. 11. 1) Ihr Haar wallte über ihre Schulter in Locken herab — 2) [fehlt]. — V. 1. *‘ala ketfhadrakwār*: ‘Abd. will dafür: *‘ala ketfa ḥadar akwār*, doch wohl nur, weil er nicht ver-

1) Zaghlūl ist *chaiš* als Bezeichnung des *bēt eššaʻr* bekannt.

standen hat; denn es ist sicher gemeint: غثيثها على كتفها درى [درا] اكوارا; das Wort *darā*, das auch aus der alten Sprache zu belegen ist, findet sich Stumme, *Bed.-L.* V. 638 und 640, wo *drāt* wohl richtig transitiv gefasst ist: ‚sie liess wallen'. — *akwār*: Gl. ‚*ja'nī ḍafājir ktīre*'; Gl. 'Abd. ‚*elkaur* von Wolle ist ein Stoss, der zum Waschen geschickt wird'; vgl. in den OrWBB. die Bed. الجماعة الكثيرة من الابل; auch sonst ist die Vergleichung des dichten Lockenhaares mit Kamelherden beliebt, s. das Glossar s. v. ركيب.

Str. 12. 1) Die Gärten tragen Früchte — 2) Und sie werden bewässert. — V. 2. *udāran*: man kann *dāran* als intransitives Prädikat zu *sawāgī* betrachten, aber auch es gleich أداروا setzen; mir scheint das letztere vorzuziehen. — *sāgije* ist in der Wüste meist nur ‚Brunnen (gemauerter)'. So wurde mir ein wenig südlich der Ruinen von *būmna* eine gemauerte Höhlung, die übrigens vielmehr eine alte Kelter (*ma'ṣara*) war, als *sāgije* gezeigt.

Str. 13. 1) Bekäm ich sie, so stürbe ich .... — 2) Und nicht mehr hörte sie meine Scheidung. — V. 1. *nṭūlha*: Zaghlūl ‚أتحصّل عليها; das Wort ist auf dem Lande allgemein bekannt'. — *bankār*: man könnte mit Rücksicht auf den Gebrauch von *tanakkar* ‚sich verstellen, verkleiden' an die Bedeutung ‚heimlich' denken; doch ist das nicht befriedigend.

No. 2.

Str. 1: *'ujūnak ghiddāri*[1]) *ja'ġban fissell uchaddik mṯīl elbarag lāmā bān*
Str. 2: *isnūnkinṭāgen 'alḥadīṯ telāgen ṛrjālāt*[2]) *mirtid'āt fi mīzjān*
Str. 3: *idrī'ak inṭāg utgūl sēf mḥalla dgūgat naṣāra kāfrīn edjān*
Str. 4: *illīnām 'alēh ībāt mabsūṭ wallāhi mā ji'riḍ 'alēh nīrān*

Nach Chamīs.

Str. 1. Deine Augen sind Pistolen, die beim Ziehen gefallen und deine Wange gleicht dem Blitz, wenn er aufleuchtet. — *ghiddāri*: Gl. ‚*ṭbanġijāt*'; da sonst *ghaddāra* Singular ist — Zaghlūl kennt es für *essikkīne elkebīre* und für *rivolvēr*; in Syrien ist es allgemein für ‚Revolver' üblich, auch in der Zeitungssprache —, wird an *ghadārī* zu denken sein, das zu einem Singular

1) Var. *ghaddāri* 2) 'Abd. *rjāljāt*

*ghadrīje* zu stellen wäre. — *ja'ǧban* ist يَعْجِبْنَ; Zaghlūl will hier an eine Art Ironie denken, so dass das *i'ǧāb* hier die Bedeutung des *tachwīf* hat (cf. فَبَشِّرْهُمْ بعذابٍ أليم Q. 3, 20 u. o.); doch ist hier wohl gemeint: ‚deine Augen sind Pistolen (doch nicht gewöhnliche, die Furcht einjagen, sondern solche), die gefallen' u. s. w. — *lāmā* = اذاما; mit *lammā* hat es nichts zu thun; über *lā* = *iḏā* s. Gramm.

Str. 2. Wenn deine Zähne sich zeigen und zur Rede sich schliessen, sind sie wie Thaler, die auf der Wage zittern. — Das Abwägen der Silberstücke gehört vergangenen Zeiten an, immerhin beleuchtet die Erinnerung, die sich hier davon erhalten, das, was ich in Sallet's *Zeitschrift für Numismatik* Bd. 9 S. 88 im Anschluss an das von Erman ebenda Bd. 8 S. 239 f. über das Nichtvorhandensein eines Nominals für die Mamluken-Goldmünzen Ausgeführte vorbrachte: ‚Ich möchte annehmen, dass auch die Silbermünzen der Mamluken nur im Kleinverkehr einen bestimmten Kurs gehabt haben, bei grösseren Zahlungen dagegen zugewogen wurden'.

Str. 3. Wenn dein Arm sich zeigt, so möchte man sagen, es sei ein Schwert, geschmückt (mit Edelsteinen), gearbeitet von ungläubigen Christen. — Über Ungläubige als Waffenschmiede s. zu No. 1 Str. 7.

Str. 4. Wer darauf schläft, ruht wohlig; bei Gott, nicht trifft ihn Leidensfeuer. — *illīnām* für *illi īnām* (cf. *ībāt* gleich darauf).

No. 3.

Str. 1: 1) *selāmi 'alē meškēh*[1]) *bāhī zaule* — 2) *bu waseṭ rājiǧ tiḥt milkēmār*

Str. 2: 1) *'idād ilchalājig kill ǧil bǧīle* — 2) *wi'dād elḥarābī ma gnau labgār*

Str. 3: 1) *wi'dād mā sējir urīd*[2]) *īsīr* — 2) *wi'dād neǧmen fissmā ḥṣār*[3])

Str. 4: 1) *wi'dād mā ǧellu elbūkambīle* — 2) *eddām illi ṭājib 'alalbēzār*

Str. 5: 1) *wi'dād mā ǧābu šnāu ṭūwīle* — 2) *kḥēlengāwa ǧet m'attiǧǧār*

Str. 6: 1) *rkūbat se'ādi nezil himītgādi*[4]) — 2) *jfikku benāt ezzīr milghauwār*

Str. 7: 1) *trīd litghāli filghalā witwārī* — 2) *utisfit 'alēnā filghijāb ḥaǧār*

---

1) Var. Anon. *meškjēj* 2) l. *īrīd* 3) l. *ḥsār?* 4) Das ī ist nicht sicher.

Str. 8: 1) *in gādáritna bissaub rāna chire* — 2) *jā bū mrīre 'assemir astār*[1])

Str. 9: 1) *win 'ānedítna nagbuzzibā bišsēne* — 2) *tiğbid ḥağā-jiğ mil'ugūl kbār*

Dazu *gh* 7.

Nach Chamīs. — Von wem die Varianten stammen, kann ich nicht mehr feststellen.

Str. 1. 1) Meinen Gruss an eine Leuchte von schöner Gestalt — 2) Mit einer Mitte, die unter dem Gürtel hin und her geht. — V. 1. *meškēh* und *meškjēj* sind hier wohl Vertreter von مشكاة, dessen Behandlung bei Dozy s. v. wird gebilligt werden können. Ganz ähnlich *meškāi* Stumme, *Bed.-L.* 401, wo Stumme übersetzt: ‚der Gegenstand meiner Klage'. Ich möchte an der Zusammenstellung mit *miškāt* festhalten. Menschen werden gern mit Leuchten verglichen, so sagt Nābigha 25, 1 von den guten Nachbarn: مثْلُ المصابيحِ تَجْلو ليلةَ الظُلَمِ. — V. 2. *rājiğ*: dürfte hier Vertreter von *rāğiğ* sein, denn رجّ passt hier ungleich besser als راج. — *kēmār* ist gutes Beispiel für den Hang zur Vokalverlängerung; sowohl Dozy s. v. als Vollers ZDMG. 50, 647 (*kämär*) kennen für dieses dem Persischen entlehnte Wort nur die kurzen Vokale[2]).

Str. 2. 1) Nach Zahl der Geschöpfe, jede Generation für sich — 2) Nach Zahl der Ḥarābī-Beduinen, so lange sie Rindvieh erwerben. — V. 2. Über die *ḥarābī*, die von den *aulād 'alī* als ein sehr mächtiger Stamm gefürchtet werden, obwohl jetzt offiziell Friede zwischen ihnen herrscht, handle ich im Exkurs ausführlich. Ihre Bedeutung an Zahl und Viehreichtum geht auch aus diesem Verse hervor. — *gnau*: Gl. ‚*kasabū*'; nach Zaghlūl ist *qanā* allgemein üblich: ‚يقال فلان قنى كذا بمعنى انه فى ملكه'. — *labgār*:

1) Var. Anon. *lastār*

2) Zu dem Artikel bei Dozy a. E. bemerke ich, dass auch heut noch die Insel *ğerba* reich an Industrieerzeugnissen ist und z. B. der Markt Alexandriens voll von ihnen ist. Ob *kamar* in der Bed. ‚Gewölbe', das Murtaḍa *TA* 3, 528 unt. richtig erklärt ist, mit dem *kamar* ‚Gurt' identisch ist, wage ich nicht zu sagen; da ‚Gewölbe' sonst *'aqd* ist, ist eine Übertragung wohl möglich. Nach den WBB. scheint *kamar* im Persischen nicht für ‚Gewölbe' üblich zu sein, obwohl Murtaḍa es als لفظة فارسية bezeichnet. Bedenklich scheint es, كَمَر mit كَمَرة ‚*voûte, arcade*' zusammenzuwerfen, bei Dozy nur aus Humbert belegt und mit lat. *camera, camara* zusammengestellt.

der Besitz von Rindvieh ist hier besonders hervorgehoben, weil es im Lande des Dichters selten ist; wenigstens in dem von mir bereisten Teile der Wüste sah ich es nur ganz vereinzelt und dann sehr dürftig.

Str. 3. 1) So viel Wanderer wandern wollen — 2) Und so viele Sterne an den Himmel geheftet sind. — V. 1. Zaghlūl erklärt: ‚بقدر ما اراد سائر ان يسير‘. — V. 2. *ḥṣār*, doch wohl plur. zu *ḥaṣīr*, also ‚gedrängt‘; *ḥsār* wäre ‚unverhüllt, offenliegend‘.

Str. 4. 1) So viel wie man entkappt den Kappenvogel — 2) Der sich niederlässt, der dem Falkner teuer (zugethan?) ist. — V. 1. *ǧellu*: Gl. ‚gemeint ist das Loslassen der Falken, indem man ihnen die *ghamājim* abzieht‘; nach Zaghlūl ist heut كمامة *kamāma* das Übliche für das, was nach den WBB. durch غمامة bezeichnet wird; die *ghamāme* des Falken entspricht der Augenbinde des Kamels. — *elbūkambīle*: Gl. ‚*eṣṣagr*‘; häufig bei Stumme, *Bed.-L.*; s. Glossar. — V. 2. *eddām*: wird *eṭṭāmm* sein, denn gerade vom Vogel wird طمّ gern gebraucht. — *ṭājib ʿala* lässt zunächst an einen Beleg für das ‚طاب ذلك على قلبه, *cela lui plaît*‘ bei Dozy (aus 1001 N.) denken, doch hörte ich in Syrien auch ‚*ṭaijib ʿalēje*‘ im Sinne von ‚gut zu mir‘ d. h. freundlich.

Str. 5. 1) So viel wie man bringt edle Rosse, langgestreckte — 2) Kḥēlīs, ausgesuchte, die mit den Händlern kamen. — V. 1. *šnāu*: Gl. ‚gute Stute, Keḥēli-Stute‘; ich finde von diesem Worte nirgends eine Spur; es ist wohl verhört; zur Not kann an *šunaʿ* ‚berühmte Tiere‘ (s. Dozy s. v. شنع) gedacht werden. — V. 2. *ǧet mʿattiǧǧār*: das ‚Kommen mit den Händlern‘, die Importation, ist ein beliebtes Charakteristikum, cf. ZDMG. 50, $194_{10}$.

Str. 6. 1) Geritten von vornehmen Leuten . . . . . — 2) Die die Kamele aus der Hand des Strassenräubers befreien. — V. 1. Geritten u. s. w.: Gl. ‚weil nur Reiche so kostbare Tiere reiten können‘. — *nezil hi mitgādi* ist nicht zu erklären; l. نزلها متقادي?[1]) — V. 2. Kann wohl von den Pferden selbst gesagt sein. — Durch *ghauwār* ist nun auch das ‚غوّار, *corredor del campo*‘ bei Pedro de Alcala belegt.

---

1) Die Zurückführung des قدا ‚neben, bei, zu‘ und des قداء ‚*direction, côté*‘ auf حذاء bei Stumme, *Bed.-L.* Gl. s. v. dürfte, selbst in der vorsichtigen Form, abzuweisen sein. Aus dem alten قدا = قرب leiten sich die Bedeutungen bei Stumme ohne weiteres ab.

Str. 7. 1) Du willst noch einen anderen Liebhaber nebenbei haben und stellst dich freundlich — 2) Hinterm Rücken aber wirfst du Steine auf uns. — V. 1. *witwārī*: Zaghlūl ‚تظهر لى شيئًا ارضى به وتُخفى فى نفسك ما لا ارضى به‘; in der Gemeinsprache sei *wārā* in diesem Sinne nicht üblich, vielmehr *dārā*, das auf dasselbe hinauskomme. — V. 2. *tisfit*: Den Ägyptern völlig unbekannt; in Marokko das fast ausschliesslich gebrauchte Wort für ‚schicken‘; s. Glossar s. v. سفت.

Str. 8. 1) Wenn du uns Liebe mit Liebe vergiltst, dann sind wir die besten Menschen — 2) Du mit dem Gurt, der sich in Falten um den Leib schlingt. — V. 2. *merīre*: Gl. ‚Gurt von Seide‘; Zaghlūl unbekannt; unter den anderen Gurtnamen bezeichnet Zaghlūl *zunnār* als auf Nichtmuslims beschränkt; in Syrien ist *zunnār* (*zinnār*) jeder breite Gurt aus Stoff, mag er von Muslims, Christen oder Juden getragen werden. Die Bemerkung Zaghlūls ist eine gute Erklärung zu dem ‚مُزَنَّر *celui qui porte un zonnâr, c. à. d. un chrétien*‘ bei Dozy nach Amari *Bibl.* 599, 8 (Dichterstelle). — *ẓemīr*: Gl. ‚Bauch‘. — *asṭār*: Orig. *astār*, nicht *asṭār*, obwohl ‚Streifen‘, ‚Lagen‘ gemeint sind. Ich habe danach *asṭār* aufgenommen; auch Zaghlūl, der durch *ṭabaqāt* erklärt, kann nur an سطر denken. Das Wort scheint in der Beduinen-Poesie sehr beliebt zu sein, s. Glossar und Stumme, *Bed.-L.* 333.

Str. 9. 1) Setzest du uns aber Trotz entgegen, dann treffen wir dich mit Schlimmem — 2) Das nach sich zieht Dinge, die der Verstand nicht fassen kann. — V. 1. *nagbuzzibā* blieb unerklärt und ist nach Vermutung übersetzt; das *zibā* ist wohl zu زُبَاه بشرّ ,رماه zu stellen.

No. 4.

Str. 1: 1) *elchāṭir jfekkir* — 2) *rā'ide mit'akkir* — 3) *dlīle msekkir majğib chabār*

Str. 2: 1) *'alē bū sawālif* — 2) *nebetin mitchālif* — 3) *ḥbīla sfīne 'āneden ṭaijār*

Str. 3: 1) *w'ali ğbīne* — 2) *fōg min 'irnīne* — 3) *ḥarīr mgammaṭ fī warag 'aṭṭār*

Str. 4: 1) *w'ali hdūbha* — 2) *kāmlāt 'uğūba* — 3) *ḥasak mughrabīje rawīje bamṭār*

Str. 5: 1) *w'ali femme* — 2) *kwaijis ellemme* — 3) *majgūl 'aibe majwaiğğī' ğār*

Str. 6: 1) *'ali chdūde* — 2) *šamiḥten mēgūde* — 3) *fi gaṣr 'ālī fī mlemme kbār*
Str. 7: 1) *'ali snūna* — 2) *fiẓẓa mēzūna* — 3) [fehlt]
Str. 8: 1) *daggan istāwī* — 2) *'addheb mō māwī* — 3) *wāḥide krīde ḥēl mō bidbār*
Str. 9: 1) *'ali bzāzīne* — 2) *tḥit gebba zīne* — 3) *fenāğīl fiẓẓa dagghin bēṭār*
Str. 10: 1) *'alī drī'a* — 2) *sēf fi fezī'a* — 3) [fehlt]
Str. 11: 1) *'ali ẓamīre* — 2) *ḥukedi teḥkīre*[1]) — 3) *min ghēr gabḍa majzīd ḥakkār*
Str. 12: 1) *'ali hnīje* — 2) *šibiht ilghimgīje* — 3) *fi dēr 'āfi ṭalginnūwār*
Str. 13: 1) *'ali sāga* — 2) *subḥān min chalāga* — 3) *lā chašte fāra ulā minšār*
Str. 14: 1) *'ali gdēma* — 2) *bīḍ daḥi ne'āme* — 3) *mā 'umrhin dāran nhār ḥrār*

Nach Chamis. — 'Abdalla: *‚ma'rūfe mešhūra'*. — Vgl. No. 118.

Dazu *gh* 8.

Str. 1. 1) Der Sinn ist nachdenklich — 2) Sein Quartiermacher ist verwirrt — 3) Sein Führer kann nicht weiter, er kann gar nichts hervorbringen. — V. 1. Der *rā'id* ist an dieser Stelle etwas befremdlich.

Str. 2. 1) Über die mit den Vorderlocken — 2) Die sich entsprechend auf den beiden Seiten sprossten — 3) Wie Taue eines Schiffes, die gegen den Strom angehen. — V. 1. Zu *sawālif* vgl. die zu *abuzzilef* ZDMG. 50, 199 beigebrachte Stelle Wetzstein ad Delitzsch *HL* 7, 2. — V. 2. Bei *mitchālif* kann auch an das *‚se confondre, se mêler'* gedacht werden, das für اختلف bei Dozy belegt ist: über und durch einander sind sie gewachsen. — V. 4. *ṭaijār* ist guter Beleg für das von Dozy wohl richtig als eine Verdrehung von تيّار bezeichnete طيّار, das Bocthor in mehreren Wendungen hat.

Str. 3. 1) Und über ihre Stirn — 2) Oberhalb ihres Nasenbeins — 3) Wie Seide, die in das Papier eines Gewürzkrämers eingewickelt ist. — V. 3. *mgammaṭ*: Zaghlūl ‚auf dem Lande, nicht in Kairo, sagt man von jemandem, der *sitra* und *banṭalūn* trägt: *lābis megammaṭ*; bedenkt man, dass nach Bocthor قمّط *‚emmailloter'* ist, so entbehrt diese Bezeichnung der fränkischen Kleidung nicht einer gewissen Komik.

1) Orig. *ḥukkediteḥgīre*

Str. 4. 1) Und über ihre Wimpern — 2) Die vollkommen sind, ein Wunder sind — 3) Wie Grannen von Weizen, der von Regen getränkt ist. — V. 3. *mughrabîje*: Gl. ‚*gamḥ*'; nach MM. ist es eine عشبة. — *rawîje bamṭâr*: in dem Nordrande der Libyschen Wüste wird nicht unbedeutender Ackerbau getrieben, wobei nur mit dem Wasser des Himmels gerechnet wird (s. Reisebericht). —

Str. 5. 1) Und über ihren Mund — 2) Der so schön zierlich geformt ist — 3) Der nichts hässliches sagt, keinem Nachbarn wehe thut. — V. 2. Zum *lemm* des Mundes vgl. den Vers ‚*ettimm chātim deheb subḥān man lemmo*' ZDMG. 50, $196_6$.

Str. 6. 1) Über ihre Wangen — 2) Gleich zwei Kerzen, die angezündet sind — 3) In einem hohen Schlosse, in einer Versammlung von Grossen. — V. 3. In der Wüste neigt man dazu, jedem Steinhause, sei es auch recht unbedeutend, den Ehrennamen *gaṣr* zu geben; zunächst ist Steinhaus, als Gegensatz zu dem Zelt, dem *bēt šaʿr*: *bēt ḥēṭ*. — *mlemma*: Zaghlūl ‚man sagt bei uns *lemmet nās*, *lemmet ʿālem* im Sinne von *ǧamʿîje*'.

Str. 7. 1) Über ihre Zähne — 2) Wie Silber von gutem Gewicht — 3) [fehlt].

Str. 8. 1) Ein Meister hat sie gearbeitet — 2) Der das Gold nicht sparte — 3) Mit vollen Händen, drauf los, ohne abzuwägen. — V. 1. *istāwi*: Zaghlūl kennt das Wort nur in der Form *ustād*; man sage auf dem Lande im Sprichwort: *ṣanʿatan bilastādi jidrikhalfesādi*, d. h. كل عَمَل ليس بين عُمّاله رئيس لا ينتظم ولا يقوم العمّال خير قيام بالعمل. — V. 2. *mō māwi*: Gl. ‚*muš šifgān ʿala ḥāǧe*'; Zaghlūl unbekannt, nach dem man in diesem Sinne sagt: لا يُبقّى عليه; man möchte in *māwi* مموّه *mmauwih* sehen (s. Dozy und Beaussier s. v. موّه); dann ist die genauere Wiedergabe: ‚nicht etwas vormachend in Bezug auf das Gold'. — V. 3. *kride*: übersetzt nach der Gl.; ob es mit dem كَرَدَ, كُرْديدة der OrWBB. zusammengestellt werden darf, ist zweifelhaft; Zaghlūl ist es unbekannt. — *ḥēl*: Zaghlūl ‚so alleinstehend habe ich das Wort nicht gehört; auf dem Lande sagt man انا عملت هذا العمل بحيلي او بعزمي وحيلي, das letzte spricht man aus *bʿizmī* (nicht *bʿazmī*!) *waḥēlī*'.

Str. 9. 1) Über ihre Brüste — 2) Unter dem Kragen ein Schmuck — 3) Silberne Becher, gearbeitet von einem Goldschmied.

— V. 2. *gebba*: Gl. ‚Rock‘; Zaghlūl ‚Kragen; genauer ist *gebba* bei der *ǧellābīje* القسم الأمامي العلوى, bei der *ʿabāje* القطعة التى توضع فى الخلف من اعلى‘. — V. 3. *bēṭār*: Gl. ‚*ṣājigh*‘; in der Wüste ist der *ἱππίατρος* zum Goldschmied aufgerückt.

Str. 10. 1) Über ihren Arm — 2) Ein Schwert im Kampf — 3) [Lücke]. — V. 2. *fezīʿa*: Gl. ‚*ṡamāta*‘.

Str. 11. 1) Über ihre Hüfte — 2) So eng ist sie — 3) Lässt sich mit einem einzigen Male packen, ist nicht mehr als ein *ḥakkār*. — V. 2. Obwohl in der Erklärung von *ḥugg* in der Bedeutung ‚Büchse‘ die Rede war, ist doch wohl kaum an etwas anderes als das auch sonst (in der Form *hikedī* s. Gramm.) belegte *hukedī* zu denken und jenes *ḥugg* auf ein Missverständnis zurückzuführen. — V. 3. *ḥakkār*: Gl. ‚etwas was so gross ist wie ein *dirhem*‘; Zaghlūl unbekannt; es scheint ein bestimmtes Mass zu sein.

Str. 12. 1) Über ihr Dingchen — 2) Ähnlich der *ghimgīje* — 3) In gutem Boden, der Blüten sprossen lässt. — V. 1. *hnīje* ist offenbar Diminutivum von هَنٌ, das in der Bedeutung *cunnus*, welche schon die OrWBB. haben (كُنِيَ بالهَنِ عن الفَرْجِ), jetzt belegt ist in dem merkwürdigen هَنْكِ bei Nöldeke, *Zur Gramm.* 9 (§ 7)[1]). — V. 2. *ilghimgīje*: Gl. ‚auch *gimḥīje* genannt; eine Knollenfrucht, ähnlich wie die Kartoffel, wächst in gutem Boden im Frühling‘.

Str. 13. 1) Über ihr Bein — 2) Gepriesen sei, der es geschaffen! — 3) Nicht Hobel und nicht Säge sind daran gekommen. — V. 2. *subḥān min chalāga* ist wohl zu denken سُبحان مَن خلاّقهُ; doch wäre auch خلقه mit Verlängerung des Vokals zulässig.

Str. 14. 1) Über ihre Füsse — 2) Weiss wie Straussenier — 3) Die ihr Leben lang nicht an heissem Tage herumgegangen

1) Dass die ‚unverdorbenen Kinder der Wüste‘ in geschlechtlichen Dingen sehr derb sind, ist von zahlreichen Reisenden beobachtet worden. Das *hnīj* fehlt auch nicht in der Variante dieses Liedes No. 118, und es ist kein Zweifel, dass diese Strophe bei der festlichen Gelegenheit mit vorgetragen wird ohne Rücksicht auf die Anwesenheit der Frauen und Mädchen. Bei den ‚wohlanständigen‘ Städtern wäre das unerhört; was da vorkommt, z. B. in einigen von mir notierten *mīǧānā*-Strophen, wird doch immer als Schmutzerei einiger Nichtsnutze angesehen. Die raffinierten Obscoena der späteren arabischen Litteratur (über *ṣafījeddīn elḥillī* s. mein *Muwaššaḥ* S. 79 n. 4) nehmen natürlich eine andere Stelle ein.

sind. — V. 1. Bei *gdēm* möchte man zunächst an قَدِيم denken, das folgende *bīḍ* lässt aber *gdām* = قُدَّام vorziehen. — V. 2. *daḥi*, n. unit. *daḥja*, ist in der Libyschen Wüste das Wort für ‚Ei‘, während *baiḍa* bekannt, aber nicht gebräuchlich ist[1]). — V. 3. Dass die Geliebte so vornehm ist, dass sie nicht auszugehen braucht, ist ein beliebter Zug auch bei den altarabischen Dichtern; s. z. B. *Imrulqais Mu'all.* 23 und 38.

No. 5.

redde: 1) *jā bū ḥalag jā bū 'ujūn 'awādi* — 2) *trīd chāṭirī wallāh ridde*[2]) *ghādī*

Str. 1: 1) *jā bū grūn jā bū grūn ṭenīhan* — 2) *wagtamtabbal 'azzemīr sefīhan* — 3) *in gādartin biṣaub mā nanhīhan* — 4) *win kān 'ibeḍ filanẓār jimšen ghādī*

Str. 2: 1) *jā bū grūn jā bū grūn ǧedīlhan* — 2) *lanẓār gālellak ufātan helhan* — 3) *jā bū 'ujūn ismaḥ kēf chātelhan* — 4) *ḥatta ūnet mitbī'ad uchazrak ghādī*

Nach Chamīs. — 'Abdalla: ‚*mešhūra*‘. — 'Abdalla II: ‚ich kenne diese *meǧrūde* nicht, doch *'ārif mukārhā*‘.

*redde.* 1) Du mit den Ohrringen, du mit den durchdringenden Augen — 2) Willst du meine Gunst, bei Gott, dann schicke ihn (den Nebenbuhler) fort.

Str. 1. 1) Du mit den Locken (*bis*), bind sie zum Nest auf — 2) Wenn der Wind sie nach vorn über den Leib weht, so wirf sie zurück — 3) Giebst du mir Liebe um Liebe, so lass ich sie (die Kamele) — 4) Ist aber Falschheit in den Blicken, so sollen sie weiter ziehen. — V. 1. *grūn*: Gl. ‚das sind die hinteren Locken, doch nur bei Frauen; die Männer tragen keine *grūn*. — *ṭenīhan*: es wird *ṭennīhan* zu lesen sein, obwohl die Or.-Niederschrift nur ein *n* hat; Gl. ‚gemeint ist aufbinden zu einem Nest und mit einer *dabbūse*, Nadel, feststecken‘. — V. 2. *wagtamtabbal* nach der Gl. übersetzt; das einzelne kann ich nicht erklären. — *sefīhan*: Gl. ‚*sefā* ist das Zurückwerfen der Locken, die nach vorn gefallen sind, mit der Hand‘; es ist wohl *seffīhan* zu lesen. — V. 3. *mā nanhīhan*: Gl. ‚*nsībhum*‘; nach dem Zusammenhange kann wohl nur

1) Vielleicht ist dieses *daḥja* dasselbe, das so oft als Eigenname vorkommt. Zu dem *Muwaššaḥ* S. 7 n. 1 Gesagten füge ich jetzt folgendes hinzu: Das hier belegte *daḥja* der Sprechsprache scheint für den Vorzug von *daḥja* vor *diḥja* zu sprechen; doch kennt die ältere Litteratur nur *diḥja*; der älteste, der sich nachweisen lässt, scheint der *ṣaḥābī diḥja elkalbī* zu sein (TA 10, 125; über sein Grab s. Vollers in *Petermanns Mitth.* 1897 Heft 10); nach *abū 'amr* (s. TA a. a. O.) ist das Wort persischen Ursprungs (= Herr).

2) Var. *riddha*

an die Kamele gedacht werden: ich lasse sie weiterziehen und bleibe bei dir. — V. 4. *ʻibed*: Gl. ‚Unfreundlichkeit‘; s. das Glossar. — *jimšen ghādī*: Gl. „*ṭalaʻū mešū*‘.

Str. 2. 1) Du mit den Locken (*bis*), flicht sie in Zöpfe — 2) Die Blicke sagtens dir und liessen die im Stich, denen sie gehörten (?) — 3) Du mit den schönen Augen, wie lässest du sie freundlich blicken — 4) Dann aber hältst du dich entfernt und blickst nach anderer Richtung. — V. 1. *ǧedīlhan*: l. *ǧeddīlhan*. — V. 2. *gālellak*: l. *ǧātélak* (?) ‚meine Blicke kamen zu dir und kümmerten sich nicht mehr um meine Familie‘. — V. 3. *chātelhan*: Gl. ‚*chatal* ist freundlich ansehen, winken, wie *ramaš*, *ghamaz*‘; *chātil* mit acc. hier = *muchtil*; es liegt der Begriff des Falschen darin. — V. 4. Das merkwürdige *ūnet* für *ant* wurde ganz deutlich gehört.

No. 6.

Str. 1: 1) *nʻidd elghawālī* — 2) *kēf zarʻ elmaʻāli* — 3) und 4) fehlen

Str. 2: 1) *ḍāhig nebāte* — 2) *kēf ḥarrātjāte* — 3) und 4) fehlen

Str. 3: 1) *wittauṭāhum* — 2) *wilimhāwī ǧāhum* — 3) fehlt — 4) *nābit ḥakār ḥakār*

Str. 4: 1) *daggum minjāǧil* — 2) *chamstaʻšer rāǧil* — 3) *waṣbḥu ʻala chiṣṣto* — 4) *emsā unehār*

Str. 5: 1) *dāru ǧrūne* — 2) *ʻilu gāra dūne* — 3) *ǧetnʻalalghaflāt* — 4) *šēṭat nār*

Str. 6: 1) *challat rmādi* — 2) *nefḥamit ḥaddādi* — 3) und 4) fehlen

Str. 7: 1) *liʻb elmṭallag* — 2) *filbsāṭ taʻallag* — 3) und 4) fehlen

Str. 8: 1) *liʻben sarḥjāti* — 2) *min sukkar chilfāti* — 3) *mrabbiʻalljāli* — 4) *fī hānā wašgār*

Str. 9: 1) *wachadnā kḥēli* — 2) *ghaṣb mā hīje ḥīle* — 3) *uʻādiziffan* [1]) — 4) *warāh azwār azwār*

Str. 10: 1) *gessū ktāfe* — 2) *bḥabl ḏābiḥ līfe* — 3) *hū tabaṣo baʻd jāmla* — 4) *ʻalē mīje tebbe ṭōb ʻijār*

Str. 11: 1) *unādī mjārid* — 2) *mʻā sibīb ǧārid* — 3) *ǧalhele fī ǧehīm* — 4) *šēṭat nār*

Dazu *gh* 9. 10.

Nach Chamīs. — Diese Meǧrūdi wurde auch in Ägypten mit einem Manne durchgegangen und danach machte ich Bleistiftbemerkungen. Mit wem, ist nicht notiert und ich muss daher die Glossen aus dieser Quelle mit Gl. Anon. bezeichnen. — Die Über-

1) Var. Anon. *uʻād tziffan*

setzung und Erklärung bieten grosse Schwierigkeiten. Es handelt sich um den Vergleich eines Mädchens mit einem Saatfeld, und zwar scheint der Hauptpunkt die Niederbrennung des Saatfeldes durch einen Brandstifter zu sein, der dann gefasst und bestraft wird; so setzt ein Bursche das Herz des Mädchens in Brand und richtet Unheil an, wird aber auch bestraft (?).

Str. 1. V. 2. *elma'ālī*: Gl. ‚die ausgezeichneten Felder'.

Str. 2. V. 1. *ḍāhig*: Gl. ‚hat nichts mit *ḍāḥik* zu thun [so hatte ich zuerst gehört], sondern ist gleich *ṭāli'*'; s. Glossar s. v. طلع. — V. 2. *ḥarrātjāte*: Gl. ‚*ḥarrāte* nennen die *'arab*, was die *fellāḥīn ṯilm* nennen', also ‚Furchen'.

Str. 3. V. 1. *wittauṭāhum*: Gl. ‚das Verbum bedeutet „ernten", wofür die *fellāḥīn ḥaṣad* sagen'. — V. 2. *ilimhāwī*: Gl. ‚*elḥaṣṣād*'. — V. 4. *ḥakār ḥakār*: Gl. ‚trefflich, sehr gut'; eigentlich wohl: ‚sehr gedrängt, dicht'.

Str. 4. V. 1. *daggum*: l. *daggu*? — V. 3. 4. Gl. ‚vom Morgen bis zum Abend, Tag und Nacht arbeiteten sie'.

Str. 5. V. 1. *ǧrūne*: Gl. ‚*ǧurn* ist ein grosser Getreidehaufen'. — V. 2. Die Höhe eines Hügels bleibt dahinter zurück. — V. 3. *ǧetn'alalghaflāt*: l. *ǧetn'alghaflāt*, mit *n* für *m*, aus *ǧet* + *ma'* + *alghaflāt*.

Str. 7. V. 1. *elmṭallag*: Gl. ‚das sagt man, wenn die Kamele weit fort, hoch hinauf in die Berge ziehen'. — V. 2. *ilbsāṭ*: Gl. ‚*arḍ chālije mā fīhāš seken*, wo es *marfa'īn* (dazu: ‚*elmarfa' ennimr*'), *ghūls* und *ǧinn* giebt, *arḍ charāb*'; *elbisāṭ* ist die Sand- und Steinwüste, die südlich von der bis ans Mittelmeer reichenden anbaufähigen, ca. 50 Kilom. breiten Zone ansteigt und nach Süden schroff zu der Ebene abfällt, in welcher, dicht an ihrem Rande, die Karawanenstrasse *moghara-sīwa* läuft. Vgl. die *bsāṭāt* ‚weite Flächen' Stumme, *Bed.-L.* 411, welche Stelle im Glossar bei der Anführung des بساط *Tun. Ged.* 95, 2 heranzuziehen war.

Str. 8. V. 2. *chilfāti*: Gl. ‚*ǧmāl nātī, njāg*'. — V. 4. *fī hānā wašgār*: Gl. Anon. ‚*fī hêna waškār bilkāf*, *lammā huwa jitleffā biǧǧered ja'ni elḥrām*'. — *ašgār*: Gl. ‚*errbī*''; es folgt eine Auseinandersetzung über Frühlingsblumen (s. Teil II).

Str. 9. V. 1. *kheli*: Gl. ‚*ḥiṣn ṭaijibe*'. — V. 2. *ghaṣb*: Gl. ‚*bil'āfije*, *biššain*'; zu *'āfije* in der Bed. ‚Gewalt' vgl. Bocthor p. 854: ‚*Vigueur, force pour agir*, قوة — عافية'. — Zu V. 1. 2. Gl. Anon. ‚*ilbint zêj elkaḥājil achaḏha ghaṣb 'an hêlha*'. — V. 3. 4. Gl. ‚Viele jagten nach, hinter dem frechen Brandstifter her'. — V. 4. *azwār azwār*: Gl. Anon. ‚*ja'nī laffāhā a. a.*; *el'agūṣ hije elazwār*'; Anon. scheint den Vers nicht verstanden zu haben; zu *el'agūṣ* bemerkte ich: ‚der Haarschopf'; doch was soll der hier?

Str. 10. In der Originalniederschrift geht dieser Strophe der

Vers vorher: *,mseknarrāğil'*. Er steht nach dem Bau des Ganzen völlig allein; für die Erkenntnis des Zusammenhanges ist er, wenn nicht unentbehrlich, doch sehr nützlich: Str. 9 ,wir jagten dem Missethäter nach' — Str. 10 ,wir packten ihn, und da band man ihn'. Vielleicht ist *mseknarrāğil* der Rest einer Strophe, deren übrige Teile ausgefallen sind. — V. 1. 2. Gl. Anon. *,hum kattafūh billīf taba'annachl'*. — *ḏābiḥ*: Gl. ,man sagt *ḏabaḥt elḥabl* d. h. *šaddatto*'. — V. 3. *tabaṣo*: unsicher; l. *ṭabaso*? Gl. ,laden mit dem Ladestock'. — V. 4. *tebbe*: Gl. *,nefer'*. — *'ijār*: Gl. *,nīšān'* d. i. Ziel.

Str. 11. V. 2. *sibīb*: Gl. *,mīje min elchēl'*; vgl. bei Hélot: ,سَبِيب *cavalerie'* [nach Dozy]. — V. 3. *fī ğehīm*: Gl. ,vor Sonnenaufgang'; vgl. in den WBB.: اَلْجُهْمَة اول مآخير الليل اوِ بقيَّة سوادٍ من آخرِه. — V. 4. *šēṭat*: Gl. *,šēṭ šalhab'*.

No. 7.

Str. 1: 1) *kšōf ukšōf illi mutrābā* — 2) *mekfūte * hi * billebeb*[1] *wiḥljās*
Str. 2: 1) *ğābauha wāchidīn gharāba* — 2) *meğlūba min gharbi fjās*
Str. 3: 1) *'alēha ğājil tizzāwābā* — 2) *ješāka' kēf ilmıkbjās*
Str. 4: 1) *fārissa mā ṭār ingābā*[2] — 2) *tiḥlif gi'ad fi miğljās*
Str. 5: 1) *wagten nāẓan chēl aṣḥābā* — 2) *jiẓẓāraube kēf issjās*
Str. 6: 1) *jiḥdirha 'algōm sebāba* — 2) *wlaṭṭaijib mā hū na'-'ās* — 3) *'azīz negāwa chīret nās*

Dazu *gh* 11. 12. 13.

Nach Chamīs. — 'Abdalla: *,mešhūra'*. — Gl. ,Das ganze Lied ist Beschreibung der Schönen unter dem Bilde einer Stute'. — Der Bau ist durchsichtig, nur V. 3 von Str. 6 tritt aus dem Rahmen heraus; er ist wahrscheinlich der Rest einer vollen Strophe.

Str. 1. 1) Betrachte die, die schön aufgezogen ist — 2) Sie ist geschmückt mit dem Brustriemen und dem Sattel. — V. 2. *mekfūte*: Gl. ,geschmückt mit allerlei Schmuck wie Glasperlen u. dgl.' — *iḥljās*: Gl. *,šerz'*, d. i. *serğ*.

Str. 2. 1) Es brachten sie maghribinische Diebe — 2) Hergeschafft ist sie aus einer Gegend noch westlich von Fās.

Str. 3. 1) Sie hat einen Steigbügel, mit dem sie spielt, indem sie ihn hin und her schlenkert — 2) Der flimmert wie eine Laterne. — V. 1 nach Gl. übersetzt; danach wird bei *tizzāwābā*

---

1) l. *bilebeb* wegen *wiḥljās* 2) l. *inğābā*?

kaum an ضمّر gedacht werden können; lies *tizzāwābā* von زوى? — V. 2. *ješāka‘*: Gl. ‚*jibrug*‘. — *ilmikbjās*: Gl. ‚*ilfānūs*‘.

Str. 4. 1) Ihr Reiter fliegt nicht herunter, wenn er auf ihr ankommt — 2) Man schwört, er sitzt im Meğlis.

Str. 5. 1) Während die Pferde seiner Gefährten losgehen — 2) . . . . . . — V. 1. *nāzan*: Gl. ‚*rauwaḥu*‘. — V. 2. *jiẓẓāraube* ist nicht erklärt. — *sjās*: Gl. ‚*bina*‘; offenbar für أساس. —

Str. 6. 1) Er lässt sie los gegen die Feinde ringsum — 2) Ein tüchtiger Bursche, der nicht verschlafen ist — 3) Ein Lieber, die Auslese der besten Leute.

No. 8.

1) *selāmī ‘alē min jsellim ‘alēje* — 2) *telātīnę mije* — 3) *‘alē ‘add mōğ elbaḥr bil’ūgīje*

Dazu *gh* 14.

Nach Chamīs. — ‘Abdalla: ‚*ma‘rūf*‘.

1) Meinen Gruss dem, der mich grüsst — 2) Dreissig hundert Mal — 3) So viel das Meer Wogen hat, aufs Quentchen.

No. 9.

Str. 1: 1) *bila tagniše*[1]) *‘almesākīn* — 2) *‘ugbha jewelli chsāra*
Str. 2: 1) *aṣḥai min ūlād kēf eššjāhīn* — 2) *jiğī min‘idil fī maṭāra*
Str. 3: 1) *milgharb ğājib zmāmī‘* — 2) *mniššarg kāsib*[2]) *chabāra*
Str. 4: 1) *jinšid ‘alē bū brēnīs* — 2) *lerṭem bhilenniğrāra*
Str. 5: 1) *bū garan ḥaddar kerādis* — 2) *kemā ghariṭ eğğnēne dājib aṭmāra*

Dazu *gh* 15.

Nach Chamīs. — ‘Abdalla: ‚*meshūr*‘. — ‘Abdalla II hat das Lied nicht gehört, macht aber beim Vorlesen einige Bemerkungen. — Nach ‘Abdelmālik schrieb ich folgende Variante nieder: 1) *jabnaije jamma ṭraibiš belā tuṭnīšik ‘almesākīn* — 2) *elli heffik ṭair eššejāhīn* — 3) *min‘adil fī naṣārā* — 4) *mnilgharab ğājī bizmāmāte* — 5) *umniššarag ğājī bichabāra*. Dazu *gh* 78b.

Str. 1. 1) Hör nun mal auf, die Ärmsten zu foppen — 2) Es läuft sonst noch schlecht ab. — V. 1. *bila tagniše*: Gl. ‚*matdallilīš*, *matdalli‘īš*‘; ‘Abdalla II Gl. ‚es muss heissen *bila tangiše*; man sagt *lā tingiš ‘alēje*‘.

1) Var. *bila tarbize*; *tagniše* unsicher, daneben *taghniše*. 2) Var. *fāhim*.

Str. 2. 1) Nimm dich in acht vor einem Burschen wie ein Falke — 2) Der ankommt gleichschwebend in seinem Fluge.

Str. 3. 1) Aus dem Westen bringt er Reden — 2) Aus dem Osten zieht er Nachrichten. — Gl. ‚Er versteht die Sprachen des Westens und des Ostens, versteht sieben Sprachen‘. — *zmāmī‘*: Gl. ‚*kelām*‘. Nach der Var. ‘Abdelmāliks wohl vielmehr *zmāmī*.

Str. 4. 1) Er besingt die mit dem kleinen Burnus — 2) Die Tätowierte, die einen schönen Gang hat. — V. 1. *bū brēnīs*: Gl. ‚*elbitt*‘. — V. 2. *behīlennigrāra*: es ist *behījennigr.* zu lesen, wenn nicht ein hysterogenetisches *l* anzunehmen ist.

Str. 5. 1) Die mit der Hinterlocke, die Strähnen herabhängen lässt — 2) Die wie ein Garten ist, dessen Früchte reif sind. — V. 1. *garan*: Gl. ‚die höchste Zahl von Locken ist 24, die gewöhnliche ist 4‘. — *kardūs*: Gl. ‚die einzelne Haarlocke‘. — V. 2. *eǧǧnēne* wurde erst beim wiederholten Lesen hineingebracht; der Vers wird dadurch zu lang.

No. 10.

Str. 1: 1) *libsik mā beddēt ‘alēh* — 2) *mchazzab kēf el‘ābā‘īb*
Str. 2: 1) *metīlik bābūr mbōghiz* — 2) *u‘ālo fihiddāwālib*
Str. 3: 1) *gefez dachāne dārehwezz* — 2) *kemā mizne fihā šābīb*
Str. 4: 1) *ghatītik fāt elbulgha mezz* — 2) *twatta ‘ad filgešš jiǧīb*

No. 10 bildete bei Chamīs den Anfang eines Diktates, welches No. 10. 11. 12 und *gh* 21. 22 umfasste. Beide ‘Abdallas kannten No. 10—12 nicht, doch finde ich dazu Bemerkungen nach einer nicht genannten Quelle, die ich mit Anon. Gl. bezeichne. — Bei der Niederschrift wurden, scheint es, nur sehr wenige und dürftige Bemerkungen gemacht.

Str. 1. V. 2. *el‘ābā‘īb*: Gl. ‚bunte Vögel mit einem Schopfe, ähnlich dem *hudhud*‘; Anon. Gl. ‚der einzelne heisst *bū ‘ab‘ēb*‘.

Str. 2. V. 1. *mbōghiz*: Gl. ‚*filmarsa*‘; Anon. Gl. ‚*tāli‘ filbōghāz*‘; gemeint ist wohl: ‚der sich in dem schmalen Hafeneingang bewegt‘.

Str. 3. V. 1. *dachāne*: besser *dachchāne*; das Wort *duchān* hörte ich in der Wüste sowohl in der Bed. ‚Rauch‘ wie in der ‚Tabak‘ nur *dachchān* aussprechen; so wird es auch in Alexandria sein, wo ich auf einem Schilde las: دخاخنى ‚Tabakshändler‘; cf. Dozy, wo دُخّان belegt ist. — V. 2. *šābīb*: Gl. ‚*matar*‘; vgl. schriftsprachliches شُؤْبُوب *pl.* شآبيب.

No. 11.

Str. 1: *gērīnik wagten negẓtīh*[1]) *ǧenēnet essefāfī tell*
Str. 2: *d̲rāʿak wagten jbīn*[2]) *gālib ṣābūn ǧedīd messābīlichsill*
Str. 3: *mrabba ghaiṭe widōdīn ǧedjirjal ʿumra mā ṣār baʿd kān chauwīl*

S. oben zu No. 10. — Die Zerlegung der Strophen in Verse war bei der jämmerlichen Tradition nicht möglich.

Str. 2. *lichsill*: darin steckt wohl *lilghsil*; gerade in ghasal hörte ich, auch in Syrien, oft den Übergang von *gh* in *ch*.

Str. 3. *kān chauwīl*: Gl. ‚*trazzan, istachdem*ʻ.

No. 12.

Str. 1: 1) *filmešje hījinǧarr* — 2) *wanjāb smīḥ īliǧǧenn* — 3) *irjālāt ufailānī ḥārr*[3])
Str. 2: 1) *elḥabbāt mnēn jiṭṭallan* — 2) *ghaṣājib min ẓarrāb ʿijār*
Str. 3: 1) *willi biʿujūnik liḥtīh*[4]) — 2) *ḥattā mrūḥa*[5]) *lilmōla ṣār*
Str. 4: 1) *šiffitta gīret ḥanjān* — 2) *ʿaselha rājiǧ min mebchār*
Str. 5: 1) *bezzūnik fī ḥard*[6]) *eṯṯaub* — 2) *iǧnē mrekkeb fōg rijāl*
Str. 6: 1) *ʿalē wasṭak rēna ṭījen* — 2) *ǧedājil millēj ilmarrār*
Str. 7: 1) *ʿazīz mnagga biddīnār* — 2) *illi ṭālig kēf innahaǧ* — 3) *maḥad̲nūba*[7]) *rabbī ghaffār*

Dazu *gh* 21. 22.
Siehe zu No. 10.

No. 13.

Str. 1: 1) *widdīnsjāle* — 2) *bū šām ʿadāle* — 3) *bū ʿain sōda bū grūn asṭār*
Str. 2: 1) *weṭānianhābe* — 2) *simḥ radd ʿannjābe* — 3) *iǧībe elmaulā chazrt illī ṭār*
Str. 3: 1) *ngalli ṭẹraijaḥ* — 2) *rā ghalāk mṭaijaḥ* — 3) *nirtīḥ jā ʿalem majmūǧiʿ riddebd̲āra mānī mchuss bed̲ār*

Dazu *gh* 23. 24. 25. 26.

Nach Chamīs. — ʿAbdalla: ‚*mešhūr*ʻ.

Str. 1. 1) Ich will sie fragen — 2) Die mit den wohlabgemessenen Schönheitsmarken — 3) Die mit dem schwarzen Auge,

1) Or. *wagtanegrtī* 2) Or. *wagt tembīn* 3) l. *ḥār*? 4) l. *ṭiḥtīh*? 5) besser *ḥattām rūḥa*? Das *m* am Ende von *ḥattā* kam mir auch sonst vor; vgl. das *m* an der 3. p. pl. perf., z. B. *wardum* ZDMG. 51, $212_{20}$. 6) Var. *gebb* 7) für *maʿ dnūba*?

die mit Locken in Reihen. — V. 2. *'addāle*: Gl. ,*ma'dūle, mēzūne*'; sollte *šam'addāle* (aus *šam'adān*, Leuchter) gemeint sein? — V. 3. *asṭār*: Gl. ,*taijāt, kerādis*'.

Str. 2. 1) Dann aber wieder haben wir Angst (Respekt) vor ihr — 2) Die Schöne, die die Zähne alle in einer Reihe hat (?) — 3) Möge Gott sie schenken! die mit dem Blick des Falken. — V. 2 ist nach Gl. übersetzt. — V. 3. *illī ṭār*: Gl. ,*eṣṣagr*'.

Str. 3. 1) Sagt sie zu mir: ,beruhige dich' — 2) Nun, dann ist deine Liebe schon hingestreckt — 3) Ich bin ruhig, Liebchen, es giebt keinen Ärger . . . . . — Die Strophe ist ganz in Unordnung, die letzten Worte sind unverständlich. — V. 3 ist wohl *nchuss* oder *nchuṣṣ* zu lesen.

No. 14.

*redde*: 1) *tabaggu 'alē chēr jā halemjāni* [1]) — 2) *glāl elchjāni* — 3) *mā ğārhum gāl fāgide filjāni*

Str. 1: 1) *tabaggu 'al'āfije wal'awāfī* — 2) *jā hal gōl wāfī* — 3) *umī'ād mā jẓaiji' elḥagg ṣāfī* — 4) *jā hal ténā fī blād essafāfī* — 5) *ṯegīl ibrzjāni* — 6) *mā taumeğau fī ẓahár samhatjāni*

Str. 2: 1) *jā hal 'aṭēr* — 2) *jōm ğājtilbāj nāsibnefīr* — 3) *'āwad umā sāg minha b'ir* — 4) *jābis lisjāne* — 5) *uchašš chašīt elkeleb ğauwā ğnēne*

Str. 3: 1) *jā haliğğīre* — 2) *uhal kaut maulīje ja'rif idīre* — 3) *zādo tillillēl* [2]) *zādo še'īre* — 4) *'indiğbedāni* — 5) *jegauwī 'alassīre* [3]) — 6) *hal wughid millēl tasma' adjāni*

Nach Chamīs. — 'Abdalla: ,*mešhūr*'.

*redde*: 1) Lebt wohl, ihr Leute von Treue! — 2) Die ihr nicht Verrat übt — 3) Deren Nachbar nicht sagt: das und das ist verschwunden.

Str. 1. 1) Lebt wohl und bleibt gesund — 2) Ihr, von treuem Wort — 3) Und von Abrede, die klares Recht nicht verloren gehen lässt — 4) Ihr Leute von . . . im Lande *essefāfī* — 5) Von Ernst und Würde — 6) Die sich nie verschanzten hinter . . . . — V. 3. *ṣāfī*: Gl. ,*wāfī, chāliṣ*'. — V. 4. *hal ténā*: Gl. ,Leute der Gefälligkeit, die heranbringen, was man sucht, was man verloren hat'; das *ténā* bleibt unklar. — *blād essafāfī*: Gl. ,ein fernes, feindliches Land hoch oben in den Bergen'. — V. 6. *mā taumeğau*: Gl. ,*taumağ* ist die Brustwehr; sie gehen offen auf freiem Felde, *arḍ mustáwije*, dem Feinde entgegen'. — *samhatjāni* blieb unerklärt.

---

1) 'Abdalla: *halūmjēne* 2) Var. *tilillēl* 3) Or. *'alassīre'*

Str. 2. 1) Ihr Leute von *'aṭēr* — 2) Als der Baj kam mit seinen Soldaten — 3) Da musste er wieder zurück, ohne ein einziges Kamel erbeutet zu haben — 4) Mit trockener Zunge — 5) Kroch heim, wie der Hund in einen Garten kriecht. — V. 1. *'aṭēr*: Gl. ‚ein fernes Land, das noch *gharbī fjās* liegt; es ist äusserst fruchtbar, aber seine Bewohner sind sehr wild'; 'Abdalla II Gl. ‚*ḥṭēr* ist ein Ort, wo vor 45—50 Jahren ein Kampf zwischen den *aulād chārūf* von den *aulād 'alī* und den Maghribinern stattfand'. Das Richtige siehe ausführlich in der Einleitung zu No. 15, wo auch über die Spottverse auf den Bāj oder Pascha geschrieben ist. — V. 2. *ǧājtilbāj* für *maǧī' ilbāj*? oder ist zu lesen: *ǧā' ilbāj*? — *nāsibnefīr*: wird ناس بنفير sein; dann ist *nās* singularisch zu fassen (vgl. *nismlāḥ* im syrischen Dialekt = ‚ein notter Mann', eig. ناس ملاح) und bei *nefīr* zu denken an يوم النفير und جاء في نفورتة. —

Str. 3. 1) Ihr Hilfbereiten — 2) Ihr mit den edlen Rossen, die ihr Herr zu lenken weiss — 3) Der giebt ihm Futter am Ende der Nacht, giebt ihm seine Gerste — 4) Es bringt mich weit (?) — 5) Er zieht den Lederzügel straff an. — 6) Ein Volk mit fleissigen Burschen, deren Gebetsruf man in der Nacht hört. — V. 2. *kaut*: Gl. ‚*ilkaut ilḥuṣān ilaṣīl*'. — V. 3. Gl. ‚Der gute Reiter giebt seinem Tiere nicht bloss am Anfang der Nacht Gerste, sondern gegen Morgen wieder'. Die Erwähnung dieses Umstandes und die besondere Nennung der Gerste begreift man erst recht, wenn man mit diesen Beduinen gelebt und gesehen hat, welche Entbehrungen sie ihren Tieren zumuten; der eine meiner Begleiter, der sonst intelligentere Muǧāwir, trieb es in der Sorglosigkeit mit dem Beschaffen des allernotwendigsten Quantums von *tibn* (Häcksel) so weit, dass selbst sein Gefährte, der einfältige Muḥammed, in Verzweiflung geriet: ‚Die Kamele dürsten, aber dass sie hungern, ist unerhört'; von Gerste oder anderem besseren Futter für die Tiere war bei diesen Leuten nie die Rede, obwohl es wünschenswert ist, dass die Tiere von Zeit zu Zeit solches erhalten. — *tillillēl*: Gl. ‚*āchir ellēl*'; sonst *tālillēl*; vgl. schriftsprachliches تلو. — V. 4 nach Gl. übersetzt, doch ganz unsicher. — V. 5. *'alassīre*: gemeint ist wohl *sēr*, eig. nur Lederriemen. — V. 6. *wughid*: Gl. ‚Knabe, der noch bartlos, *amrad*, ist, aber lesen und schreiben kann; er schläft vor Wissensdurst nicht und macht auch in der Nacht das *aḏān*'.

No. 15.

Genau wie in den ältesten Zeiten hat auch heut die Wüste ihre ‚Tage‘, *ījām* [1]). Unter diesem Namen lebt die Erinnerung an wichtige Schlachten. Ein solcher Tag ist der *‚jōm ʻaṭer‘* für die Libysche Wüste. Er ist ein Akt in dem grossen Kriege zwischen den *berāḥṣa* und den *ḥarābī*, auf welchen sich auch No. 30, No. 31 und No. 125 beziehen, und über welchen Mabrūk berichtete, anknüpfend an No. 125. Ich gebe das nach Mabrūk Niedergeschriebene wörtlich. Ein sehr klares Bild lässt sich nicht daraus gewinnen. Es scheint aber nicht unwichtig, den Bericht eines Mannes zu haben, der, das sah man ihm an, in diesen Dingen lebt und keine Veranlassung hatte, dem Fremden gegenüber aus seinem Herzen eine Mördergrube zu machen. Mabrūk erzählte am 5. 11. 97, nachdem er durch die Erwähnung der *ʻawāgir*, die *seʻādī* sind, zu No. 124 auf die *brāḥṣa* geführt worden war, die auch *seʻādī* seien, folgendes: ‚Bei den *brāḥṣa* singt das Mädchen zum *ṭabl* folgendes Lied: [No. 125] *„illi niḍrbūh (nuḍrbūh) jimūt naḥnā brāḥṣa mā nalʻabau“*. Diese Worte liessen die *brāḥṣa*-Mädchen die *ḥarābī*-Frauen hören, als der grosse Krieg zwischen den *barāḥṣa* und den *ḥarābī* war. Zur Zeit jenes Krieges, vor 30—40 Jahren [2]), war ich noch ein Kind, es war *gabl mā niblugh*; ich war bei den Nachbarn [3]) der *barāḥṣa* (der einzelne heisst *barʻaṣī*); unter ihnen war einer, der hiess *ilbūhālī*, *kānū jgūlū ʻalēh*: *ḥaddárhum ʻalēlauʻār wēn hālbūhālī lehḗd* (Gl. *‚ramaḥ elḥuṣān mtāʻo*) (d. h. man sagte auf ihn [folgenden Spruch]: ‚sobald dieser *elbūhālī* [auf die Feinde] lostürmte, flohen sie in die wilden Steinwüstenthäler‘); *fi wāḥid ismo slēmān eǰǰennāze ibn abū bakr ibn ḥaddūṯ* (*ḥaddūṯ* war der Oberschech der *brāḥṣa*, er brachte die *mašjacha* vom Sultan, und seine Familie steht bis jetzt an der Spitze des Stammes [4])); zur Zeit des Krieges war dieser Slēmān *ʻarīs* (junger Ehemann); *elʻarka fiṣṣubḥ gām huwa gálla šiddī ʻalḥuṣān ugāl*: *nilgānhum* [5]) *ʻābau ǧaune igbāl aulāfna*, *lammā rikib elḥuṣān gāl elkilme di* (d. h. der Kampf war am Frühmorgen, da stand er auf und sagte zu ihr: sattle das Pferd! Dann sagte er: wirklich, ich finde, sie habens schlimm gemacht; sie kamen uns vor unserer Liebsten (er

---

1) Höchst wünschenswert ist systematische Bearbeitung des wichtigen Materials, das sich in der Litteratur über die *aijām elʻarab* findet; s. besonders Ibn Alaṯīr Bd. 1 fin.

2) Ist diese Zeitangabe richtig, dann wird sich aus Publikationen jener Zeit noch weiteres gewinnen lassen; zunächst kommen als wichtigste Quelle die mir hier nicht zugängigen *alwaqāʼiʻ almiṣrīja* in Betracht.

3) Gemeint sind, wie sich mit Sicherheit aus dem weitern Bericht ergiebt, die *ʻawāgir*.

4) *ḥaddūṯ* wurde von *ʻanṣēl* mit dem Liede No. 32 begrüsst (s. dort).

5) Mabrūk bemerkte, als ich bei der Form *nilgānhum* stutzte: ‚das ist nur so viel wie „wirklich“, *kelām jakīd*‘; es ist kaum ein Zweifel, dass in dem *nilgān* das imperf. energicum vorliegt.

hatte noch nicht die Brautnacht genossen); diese Worte sprach er, als er aufs Pferd gestiegen war); dieser *slēmān* hatte einen sehr lieben Freund unter den *ḥarābī* vor dem Kriege, der auch *slēmān* hiess; *šāwarlo*[1]) *slēmān elbar'aṣī bēn eṣṣaffēn, ṭala' eṭṭānī 'alēh waṣabbū wajā ba'ẓ wa'azamū 'alē ba'ẓ biẓẓarb* (d. h. da gab *slēmān elbar'aṣī* jenem ein Zeichen zwischen den beiden Kampfparteien, der trat vor und sie stürzten gegeneinander los und legten aufeinander an); die Schüsse gingen genau zu gleicher Zeit los und im selben Augenblick fielen beide tot von den Pferden; das war am *jōm 'aṭēr*. Als *abū bakr*, der Vater des *slēmān elbar'aṣī*, seinen Sohn zu Boden gestreckt (*marmī*) sah, sagte er nur: *ğedi ghazālī ḍāḥ igbālī* (d. h. mein Gazellenjunges ist vor mir hingesunken)[2]). — Mabrūk schliesst an diese Einzelthatsache einen Bericht über Ursache und Verlauf des Krieges in folgender Weise an: ‚Der Krieg war zunächst zwischen den *'ubēdāt* und den *brāḥṣa*; die *'ubēdāt* sind Verwandte der *ḥarābī* und haben mit ihnen einen gemeinsamen Ursprung; die *'ubēdāt* intrigierten (machten *fitne*); sie gingen heimlich zum Pascha von *benghāzī* und sagten ihm: die *brāḥṣa* sind *'āṣīn*, sie wollen das *mīrī* nicht zahlen; da schickte der Pascha eine *maḥalle* Soldaten als *me'īne lilḥarābī wal'ubēdāt*; darauf gingen sie *zāḥfīn 'albrāḥṣa, ğessefīr* (*ejjāsūs*) *ilalbrāḥṣa ba'd nuṣṣ ellēl gallum: ilgōm! ğetkum elmaḥalle wal'ubēdāt walḥarābī; īndarab eṭṭabl, illī jasma' eṭṭabl jšidden 'alē chēlhen ujelheden, jelimmen 'and eṭṭabl*; als der Tag anbrach, sahen sie die Feinde vor sich; *zaḥafū jammhen*, da stiessen *slēmān* und *slēmān* dazu; *gām el'osmallī ḍarab elbarāḥṣa bilmedfa'*; die Araber kannten die Kanonen nicht und flohen, da kamen die Weiber und trieben sie zurück; darauf ging das Feuern los, gegenseitig; die *'awāgīr* standen allein, sie waren befreundet mit beiden Parteien, aber *nefsehum lilbrāḥṣa*; als *bū bakr*[3]) die *brāḥṣa* im Unterliegen sah, *šāṭat nāra* (d. h. *ḥimī, inḥamag*, wurde er ganz toll), *lehed 'al'awāgīr gallum 'īnūne jā 'awāgīr*! Die *'awāgīr* sagten nichts; er kehrte zur *'arka* (Schlacht) zurück, da fand er *ennār šājiṭa filbrāḥṣa*, von den *'osmallī, 'ubēdāt* und *ḥarābī*; da lief er wieder zu den *'awāgīr* und rief *eğğīre eğğīre, ghīṭūne rāna gṭi'ne*! Die *'awāgīr* sahen es und halfen schliesslich (*'ānauhum*), gingen aber nur auf die *ḥarābī* und *'ubēdāt* los, nicht auf den *'osmallī*; der sah sofort, dass er nichts machen könne und *ḍarab selām*, er hatte aber grosse Verluste und deshalb machte man auf ihn Verse[4])'; hier schliesst Mabrūk gleich No. 126 an, das aus drei Stücken besteht, von denen nur das letzte den türkischen Pascha verspottet; sie mögen gleich hier folgen:

---

1) Das ist das beliebte إشار der Hilāl-Drucke.

2) Vgl. No. 31 Einleitung.

3) Über ihn s. Vorbem. zu No. 31.

4) So z. B. auch No. 14 Str. 2.

*a*: 1) *jōm 'aṭēr illi fillwājā* — 2) *tarašśēb ḥaddab ezẓhūr* — 3) *ḥattā kān challaunā sebājā* — 4) *naḥnā zād*[1]) *waddarnā minhum ṣgūr*

*b*: 1) *hābā sālen hābā ǧenne* — 2) *kēf ilmizne lēn ghaṭanne*[2]) — 3) *sellim helne masra' mā gd'auhen 'anne*

*c*: 1) *iddā'an 'alēlkūr waššachšachān* — 2) *ufakk elgrān* — 3) *ba'd naṣnaṣa radd gājil amān* — 4) *ufidarrūḥ bilfarmla wuliḥṣān* — 5) *mušta'ǧil 'alē medd ezzemzemīje*

*a*: Gl. ‚das alles ist Rede der Weiber'. — V. 2. *aššēb*: Gl. ‚*eššājib*'. — V. 3. *challaunā*: Gl. ‚*hummā elḥarābī*'. — V. 4. *waddarnā*: Gl. ‚*ahlaknā*', auch wir haben viele von ihnen umgebracht. — *ṣgūr*: Gl. ‚*riǧǧāle fursān*'.

*b*: Gl. ‚das sagt die, die *tindub 'alarriǧǧāle elmaijitīn*'; vgl. No. 31 Str. 1. — *gd'auhen*: Gl. ‚*gada'ūhum*', d. i. قطعوهم.

*c*: V. 2. *elgrān*: Gl. ‚*tābūr el'askar* oder vielmehr der Pascha'; nur dieser, denn *grān* ist, sei es durch Vermittlung der Türken (*qral*) oder direkt, aus Kerl, Karl in der Form Carolus entstanden[3]). — V. 4. Gl. ‚*elbāša šāf nefso maḥgūg* und gab alles hin, sogar sein eigenes Pferd'. — *farmala*: Gl. ‚*ǧubbe*'; gemeint ist wohl die *chil'a*, die äusseres Zeichen des ehrenden, eine Würde verleihenden oder bestätigenden *farmāns* (*farmān* steckt doch wohl in *farmala*) ist. — V. 5. Gl. ‚er will schnell trinken'; der Türke ist weichlich, er kann den Durst nicht ertragen, muss schnell zum ledernen Reiseeimer greifen. — *ezzemzemīje*: das bekannte Ledereimerchen, das auf den Landreisen so vorzügliche Dienste leistet und auch mir bei der Wüstenwanderung sehr wichtig war, in Syrien *maṭharīje*.

Auf den im Vorstehenden mehrfach erwähnten ‚Tag von *'aṭēr*' nun bezieht sich No. 15, von welchem nach Chamīs niedergeschriebenem Liede 'Abdalla erklärt: ‚*mešhūr*, es ist aus dem Kriege zwischen *elbrāḥṣa walḥarāba* i. J. 1281' (das Datum dürfte nicht allzu sicher sein, doch stimmt es mit Mabrūks ‚vor 30—40 Jahren'), und zu welchem Mabrūk bemerkt, er kenne es, könne es aber nicht aufsagen. Die Vorstellungen meines Tradenten selbst, Chamīs, von allen diesen Dingen waren sehr schwache, wie schon zu No. 14 Str. 2 gezeigt wurde; der jungen Generation der *aulād 'alī*, die in der *beḥēra* wohnt, liegen diese Dinge schon ferner, aber

1) l. *zāt*? 2) l. *ghāṭanne*?

3) Kluge, Etym. Wörterbuch, zieht die Verwendung des selbst aus dem appell. Kerl entstandenen Carolus für ‚König' in den slawischen Sprachen (daraus die Türken und Rumänen) zu deutschem ‚Kaiser' aus Caesar heran. Das *qirānāt*, das Bustāni in MM. s. v. als لقب ملوك الافرنج عند الاتراك giebt, hörte ich auch in der Wüste: Muǧāwir war davon überzeugt, dass die grānāt dem Sultan Tribut zahlen, und diese Vorstellung dürfte nicht so bald auszurotten sein. Sie kann denen, welche die wirkliche Macht in den Händen haben, gleichgiltig bleiben.

die Lieder, die sich daran knüpften, leben noch, wie das Beispiel des Chamis beweist, der doch nicht einmal einer der Hauptkenner von Liedern ist. No. 15 lautet:

Str. 1: 1) *jōm 'aṭēr jā 'ūǧ ellaghāwī* — 2) *jā ḥilwet mṭaijāt eddrār*
Str. 2: 1) *zām eṭṭabl wiktir gōl hāja* — 2) *urāḥat lēl ẓall māfinnehār*
Str. 3: 1) *u'ād arabbo min dehm elgisjāja* — 2) *kōm ḥarīk šāṭat fihe nār*
Str. 4: 1) *lēǧū fōg 'ifnāt uṯināja* — 2) *ulēǧū fōg ḥaggān u'amhār*
Str. 5: 1) *jīǧū fōg wasiḥt elmidjāja* — 2) *chams garḥ mā šēlat azmār*
Str. 6: 1) *walla fōg marfū' iššawāja* — 2) *udaihum kēf šettāl elbedār*
Str. 7: 1) *mā hum ši r'auwījet šelāja* — 2) *jšilū fi mtaḥum*[1] *'ala ḥmār*
Str. 8: 1) *filchurfān jiglū filgelāja* — 2) *ībātau lussegīje ulisṣbār*[2]
Str. 9: 1) *wallāhi mā kānan 'adāwa*[3] — 2) *ghēr mgadder mnalla uṣār*
Str. 10: 1) *uǧūh elchēl mā ṣāden fi ǧāwa*[4] — 2) *winni'ǧi mā jẓarrdnā*[5] *anṣār*

Str. 1. V. 1. *jōm 'aṭēr*: Gl. ‚d. h. *ḥarb 'aṭēr*; ja, wir haben berühmte Schlachttage, z. B. den *jōm elǧibne* und andere'. — *jā 'ūǧ ellaghāwī*: Mabrūk Gl. ‚d. h. *elbill*; *laghwat eǧǧemel muš mitl laghwat elḥṣān*; die Kamelin hat sehr verschiedene Töne, besonders zwei Arten: wenn sie *ṯḥinn* und wenn sie *tiṯlub*'; das letzte Wort nicht sicher; Mabrūk ahmt die Töne nach. — V. 2. *mṭaijāt eddrār*: Gl. ‚deren Euter ganz voll sind'.

Str. 2. V. 1. *hāja*: Mabr. Gl. ‚auf! los!' — V. 2. Gl. ‚es wurde ganz schwarze Nacht von dem Staub und dem Pulverdampf'.

Str. 3. *u'ād arabbo*: Gl. ‚es wurde viel Staub aufgewirbelt'; es wird auch von dem Scharren der Pferde gesprochen. Wahrscheinlich ist *elghabr* zu lesen: 1) Und es wurde der Staub von den starken Braunen — 2) Zu einem Haufen . . . . , in welchem Feuer ausgebrochen ist.

Str. 4. V. 1. *'ifnāt*: Gl. ‚schlechte Pferde, die man nicht reitet'. — *ṯināja*: Gl. ‚zweijährige Tiere, die noch nicht reitbar sind'. — V. 2. *ḥaggān*: Gl. ‚pl. von *ḥigg*, d. i. *elǧemel eṣṣaghīr*. — *amhār*: Gl. ‚*muhr* ist ein einjähriges Tier, wird nur vom Pferde gesagt'.

1) Or. *metaḥhum* 2) Or. *ulisbār* 3) Var. *'adāwi* 4) Var. *ǧāwī* 5) Or. *jẓarrannhā*

Str. 5. V. 1. *elmidjāja*: Gl. ‚*elbāt*'. — V. 2. Gl. ‚fünf Jahre hat sie (die Kamelin) kein Junges gehabt; das macht sie stark, wenn sie nicht belegt werden, *izā mā ṣābhā elfaḥl*'[1]).

Str. 6. V. 1. *marfū' iššawājā*: Gl. ‚sehr gross und mager'. — V. 2. Gl. ‚Die Vorderbeine sind so schnell wie der Sämann'; das *šettāl* blieb unerklärt.

Str. 7. V. 1. Gl. ‚*muš jisraḥū bghalem ulā jbātu fiṣṣag'*, *nās 'umad*, sie haben nicht die Schafe auf die Weide zu treiben, brauchen nicht zu frieren, sind vornehme Leute'. — V. 2. Gl. ‚noch auch brauchen sie herumzulaufen mit dem Esel, sondern können zu Hause bleiben'.

Str. 8. V. 1. Gl. ‚sie braten sich in den Pfannen *dura* u. dgl.' — V. 2. *lussegīje*: Gl. ‚*essegīje mitl eṣṣag*'. — *liṣṣbār*: Gl. ‚kalter Wind; *bard* und *telǧ*'.

No. 16.

Chamīs.

*redde*: 1) *'ainik kema 'ain 'alī*[2]) *mṭāra* — 2) *gharīm eliḥbāra* — 3) *uchaddik kema barḳg ješka' īsāra*[3])

Str. 1: 1) *'ainik kema 'ain farcha tarabbat* — 2) *tirzi in šebbet* — 3) *edwāje 'alē ḥarf kāghid inkebbet*

Str. 2: 1) *'ainik kema 'ain ǧālirrimāl* — 2) *ghaṭīṭik inhāl* — 3) *rkaijib warad fōg 'ain elghazāl* — 4) *karmūdha fōg 'āṭ iǧǧmāl* — 5) *izẓābeḥ uṣāra* — 6) *muchaẓẓab 'alē lōn 'išb iššigāra*

Str. 3: 1) *'ainik kema 'ain rīm issened* — 2) *ghaṭīṭik in hedd* — 3) *ḥaǧna 'alē ṭarf birde riged* — 4) *idrā'ak šeka' sēf maṣrī ǧbid* — 5) *dugūgat naṣāra* — 6) *saḥbō weled jōm sūg elichsāra*

Str. 4: 1) *'ainik kema 'ain rīm ilgerārī* — 2) *ušāmik ichdērī* — 3) *fāris irkib fōg gebbaḥmārī* — 4) *ẓrab biṭṭuwīle usell ilghadjārī* — 5) *kemmal afchāra* — 6) *ṭāni ẓrib sāṭa 'aṣṣdāra*

Str. 5: 1) *'ainik kema 'ain farcha taǧellet* — 2) *in gebbil ta'allet* — 3) *uṭāni arā'at gatīleheddellet* — 4) *uchdūdik ifuānīs merkeb inḥallet* — 5) *bātau summāra* — 6) *halhā waḥau kesrhā wilchsāra*

Str. 6: 1) *'ainik kema 'ain farcha da'auhā* — 2) *mnēn naggalauhā* — 3) *ṭāni ba'd ǧiljit kammamauhā* — 4) *uchaddik kema nār ẓalma ẓūwauhā* — 5) [fehlt] — 6) *šika' tiḥt barnūs dāra bdāra*

---

1) *ṣāb* auch vom ‚Belegen' der Sklavinnen, z. B. in Abū Šuǧā's so oft gedrucktem und bearbeitetem Compendium.

2) Var. *'ālī* 3) 'Abd. *anwāra*

Str. 7: 1) [fehlt] — 2) *rkaijib ghazaule* — 3) *ǧābau ǧmāle ulagḥa ušaule* — 4) *usīde izrīb mījt magaṭṭraule* — 5) *gezzan iṣṣghāra* — 6) *bnāt innsā lemmhim fōg ṭāra*
Str. 8: 1) *'ainik kema 'ain rīm ilḥaṭīje* — 2) [fehlt] — 3) *chaddik mnelchirz lā ban ẓaije* — 4) [fehlt] — 5) *gmar fī ḥdāra* — 6) [fehlt]

Dazu *gh* 27. 28.

## Farağ.

### a. Meine Niederschrift.

*redde*: 1) *'ainik kamā 'ain 'ālī meṭāra* — 2) *gharīm eliḥbāra* — 3) *zōlik kamā bai rāgi ḥṣāna*
Str. 1: 1) *'ainik bilā kuḥl saude kebīre* — 2) *utiḏhib eššire* — 3) *utirzi regīg elgharaḍ fī ḍemīre* — 4) *uchadnī hawāk*[1]) *biḥezāmin*[2]) *merīre* — 5) *umālī dbāra* — 6) *ghair dāmeḥtī*[3]) *jōm*[4]) *sā'at efkāra*
Str. 2: 1) *'ainik kamā 'ain rīm issenéd* — 2) *ghaṭīṭik in hedd* — 3) *uburda 'ala wādī ǧāil rgéd* — 4) *ḏrā'ik kamā sēf maṣrī ǧbid* — 5) *ǧbid min jesāra* — 6) *jōm sūg elūlād jōm sūg elichsāra*
Str. 3: 1) *zōlik kemā zōl rīm esseḥālī* — 2) *chalīget elbārī* — 3) *ḏiheb salṭana bēn bāji' ušārī* — 4) [fehlt] — 5) *ušālen chabāra* — 6) *tiǧāra ǧen jšūfū elwaṣfe di min blād en naṣāra*
Str. 4[5]): 1) *'ainik kamā 'ain rīm elughrūd* — 2) *ghaṭīṭik ṭahag mnēn fāteliḥdūd* — 3) *uhīj miḥzemillī nāḏan* [*binūd*][6]) — 4) *jgeddiḥ wrā elchēl jōm elmaghāra*

Dazu *gh* 106.

### b. Niederschrift Ṣāliḥs.

(الرّدّه) (1 عِينِكْ كَمَا عِيْنْ عَلِى مِطَارِهْ — (2 غَرِيمِ لِحْبَارِهْ — (3 وِزُولِكْ كِمَا بَىْ رَاقِى احْصَارِهْ

(ا) (1 عِينِكْ بِلَا كُحُلْ سُودِهْ كِبِيرِهْ — (2 وِتِذْهِبْ الشِّيرِهْ — (3 وِتِرْزِ رِقِيقِ الْغَرَضْ فِى ضَمِيرَ — (4 خَدَانِي هَوَ أَبُو احْزَامْ مِرِيرِهْ — (5 وِمَا لِى دِبَارِهْ — (6 غِيرْ دَامِعْتِى سَاعِتْ أَفْكَارِهْ

---

1) Var. *hawāh* 2) [2]*chadānī hawā bū ḥezāmin* 3) [2]*dameḥtī* 4) [2]*om* 5) Nur in [2] 6) Aus Ṣāliḥs Niederschrift ergänzt.

(٢) 1) عِينِكْ كَمَا عِينْ رِيمِ السَّنَدْ — 2) غَتيبِتِكْ انْهَدْ — 3) وبُرْدِى عَلَى وَادِى جَايِلْ رَقَدْ — 4) اذْرَاعِكْ كِمَا سِيفْ مَصْرِى جِبِدْ — 5) [جبد] مِنْ بِيسَارِهْ — 6) مِنْ قُولَتْ وِلَدْ يُومْ سُوقِ لِخْسَارِهْ

(٣) 1) عِينِكْ كَمَا عِينْ رِيمِ السَّحَالِى — 2) خَلِيقْتِ الْبَارِى — 3) ذَهَبْ سَالْطَنَا بِينْ بَايِعْ وِشَارِى — 4) [fehlt] — 5) شَالَتْ خَبَارِهْ — 6) تِجَّارِهْ جَنْ مِنِ ابْلَادِ النَّصَارَ

(٤) 1) عِينِكْ كِمَا [عين] رِيمِ لُغْرُودْ — 2) [fehlt] — 3) غَتيبِتِكْ طَهَقْ نِينْ فَاتِ لُحْدُودْ — 4) وِهِى مِحْزِمِلّى نَاضًا بِنودْ — 5) [fehlt] — 6) يِقَدَّحْ وِرَى لُخِيلْ يُومِ الْمَغَارِهْ

Dazu *gh* 106.

'Abdel'azız.

*redde*: 1) *'ainik kemā 'ain 'ālī meṭāra* — 2) *uwağhik jaḍwī kēf*[1]) *elgemāra*
Str. 1: 1) *'ainik kemā 'ēn 'ālī lifğūğ* — 2) *wiḥzāmik jrūğ* — 3) *usāsik inhedd* — 4) *ragad wistemedd* — 5) *tegūl ghaljūn uğāj minibḥarī* — 6) *ūwāsiq baḍāji' uraijsē uléd* — 7) *miniblādinnaṣāra*
Str. 2: 1) *'ainik bela kuḥl sōda negīje* etc.

Ms. 'Abdel'azız S. 12.

(الرّدّ) 1) عنك كما عن على منترا — 2) وجهك يضوى شبه القمراه

(١) 1) عنك كما عن على لفججوج — 2) وحزمك يارج — 3) وسسك انهد — 4) رقد وستمد — 5) اتقل غلون جى من بحرى — 6) وسق بضع وريس ولاد من بلاد النصره

(٢) 1) عنك بلا كحل سوده نقى — 2) ونمك (?) كما نخل فى حطىه — 3) وفك عمره لميوجع جاره

1) Var. *šibh*

Das ist wohl das bekannteste aller Lieder des *elbarr elgharbī*[1]). Wo ich auch hinkam, wurde mir erklärt, man kenne es, und begann ich, es zu recitieren, so fand sich schnell jemand, die Rede aufzunehmen. So schrieb ich im Zeltlager des 19./20. 10.: ‚Alle kennen natürlich die *meǧrūdi*: *'ainik kemā 'ain 'ālī meṭāra*; die Stelle *zōlik kemā zōl rīm essahālī* sagt Muǧāwir richtig: *rīm eṣṣaḥārī*'. Ich nahm später nicht Gelegenheit, mir das ganze Gedicht von Muǧāwir vorsagen zu lassen. Ebensowenig liess ich 'Uṯmān das Lied aufsagen, legte aber seine Angabe fest: ‚diese *meǧrūdi* ist am bekanntesten'. Die von Faraǧ gegebene Version ist viel dürftiger als die des Chamīs; die des 'Abdel'azīz hat insofern einiges Interesse, als sie mit den Worten eingeleitet wurde: ‚Zwischen den Liedern der *aulād 'alī* und denen der *nǧīme* herrscht Unterschied, die meisten sind ganz verschieden; die Redaktion des *'ainik* ist bei den *nǧīme* so:' folgt die oben mitgeteilte *redde* und Str. 1; dann notierte ich: ‚das ist ein *bēt*, an dessen Ende *'ainik kemā 'ain* u. s. w. gesungen wird, dann geht es weiter: *'ainik bela kuḥl sōda negīje* etc. [s. oben Str. 2]. Die *redde* hat bei ihnen keinen besonderen Namen'. 'Abdalla I bezeichnete das Lied als *mešhūr*.

Chamīs *redde*. 1) Dein Auge ist wie das Auge des [Falken], dessen Flug hoch ist — 2) Des Feindes der Trappe — 3) Und deine Wange ist wie ein Blitz, der von links her aufleuchtet. — V. 1 und 2 auch in Faraǧ *redde*. — V. 1. In der Niederschrift nach Chamīs wechseln *'alī* und *'ālī*; im Text *'alīmṭāra*, Gl.: ‚*'ālimṭāra* d. i. *ṣagr biṭīr 'ālī*'; von Faraǧ hörte ich *'ālī*, Ṣāliḥ schrieb aber علي und blieb dabei, unterstützt von Faraǧ, gegen meine Einwendungen; *'ālī* spricht uns mehr an, hat auch die Analogie der Quantität des entsprechenden Wortes in den Strophen für sich. Chamīs schloss hier folgende Mitteilung über die Falkenjagd an: ‚Man jagt mit dem *bāz* und dem *ṣagr*; zwischen beiden ist aber ein grosser Unterschied: *ilbāz ašhab urāso abjaḍ*[2]) *uriǧlēhe kbār wiṣṣagr elkbīr aḥmar wiṣṣagr eṣṣghīr azrag uriǧlēhe lōn eḏḏeheb wilbāz mā bjigtul ghēr ṭēr wāḥid wilbāz errāǧil jšīle 'alē kitfo waṣṣagr tšīlo 'al'īd*'. — V. 2. *gharīm eliḥbāra* Gl.: *'adū eliḥbāra*; die Trappe wird mit Vorliebe mit dem *ṣagr* gejagt. — V. 3. Das *īsāra* ist nicht ganz leicht zu konstruieren und deshalb wohl hatte 'Abdalla I dafür *anwāra*. Gl. ‚*īsāra* links; das *ghēm* ist nämlich dem in unserem Lande Wohnenden links'; Standard-Richtung ist dem Beduinen auch heut noch der Osten, so hat er in der Libyschen Wüste das Meer zur Linken und von

---

1) In den Amtsstuben und Schulbüchern wie auf Karten mit arabischer Legende heisst die Libysche Wüste vornehm *ṣaḥrā' libijā*; die Beduinen wissen natürlich nichts davon, sie kennen nur *elbarr elgharbī* und *elbarr eššargī*, ‚das westliche Land' und ‚das östliche Land'.

2) *rās* ist also bei den Beduinen nicht feminini gen. wie in Kairo (Spitta § 65 b).

dort her kommen Wolken und Blitz. Sprachlich lässt sich zu diesem Sinne nur gelangen, indem man erklärt: ‚es glänzt die Seite von ihm, die (dem Schauenden) links ist‘.

Chamīs Str. 1. 1) Dein Auge ist wie das Auge eines Falkenweibchens, das dressiert ist — 2) Das zu Tode bringt, wenn es erspäht — 3) Ein Tintenfass, das auf den Rand eines Blattes verschüttet ist — . . . . — Die Strophe ist unvollständig. — V. 1. Gl. ‚Mit *farcha* ist das Falkenweibchen gemeint, ihm ruft man, wenn es zurückkommen soll: *wukḫa* [mit pfeifendem, sehr hohem *wuk*]; das Weibchen ist viel zahmer, zutraulicher als das Männchen, besser zum Jagen; auch der Hase wird mit dem *ṣagr* gejagt; sein [1]) Fleisch ist *ḥalāl* [2]), nur die Häsin, die das *ḥaiḍ* hat, darf nicht gegessen werden. — V. 2. *tirzi* wurde erklärt durch *tmauwit*, *šebbet* durch *bahhatit*. Das *šebbet* ist wahrscheinlich eine Verstümmlung von *šabaḥat* oder von mir dafür verhört, wenn nicht Chamīs' Erklärung zu verwerfen und an das bekannte شَبَّ zu denken ist: wenn es ausgewachsen ist.

Chamīs Str. 2. 1) Dein Auge ist wie das Auge der [Gazelle], die in den Sandgegenden [3]) schweift — 2) Dein dichtes Haar wallt herab — 3) [Es ist wie] eine Kamelherde, die zur Quelle *ʿain elghazāl* herabgestiegen ist — 4) Ihre Sänfte auf dem stattlichen Kamelhengst — 5) Deren Gerüst knarrt — 6) Gefärbt nach der Farbe des *šigāra*-Krautes. — V. 1. *ǧālirrimāl*: Gl. ‚*jǧūl firrimāl*; gemeint ist das *ghazāl* oder das *rīm*; *rīm* ist grösser als *ghazāl*; *rīm* ist weiss, *arjal* [4]) ist *ašhab*, *ghazāl* ist *aḥmar*; *rīm* hat zwei cigarettendicke schwarze Wangenstreifen, die von den Hörnern bis zu den Zähnen reichen‘. — V. 2. *ghaṯīṯik*: Gl. ‚*šaʿrik elghaṯīṯ*. — *inhāl*: Gl. ‚*nezel*‘. Zaghlūl: انهال بمعنى الكثرة والحركة تراكم يقال انهال الشيء على بعضهِ يعنى تراكم على بعضه مع حركة.
— V. 3. *rkaijib*: Gl. ‚man spricht von einem *ʿaṣat* [unsicher] *rkaijib* d. i. einer Kamelherde von 200 Stück; eine solche hat sechs Mann zur Bedienung durchaus nötig; namentlich wenn die *nāga* werfen will; dann wird sie hingelegt; einer setzt sich auf ihren Kopf, einer auf das *kitf*, einer auf den Bauch; die drei andern

1) *laḥmhā*, denn *arnab* wird als fem. gebraucht.

2) So ausdrücklich auch Nawawi, *minhāǧ* 3, 312.

3) Damit ist unzweifelhaft die südlich der 20—30 Kilometer breiten Kulturzone am Meere sich erhebende Sand- und Steinregion, das *bisāṭ*, gemeint.

4) Doch wohl zu אַיָּל, أَيِّل zu stellen.

helfen dem Jungen heraus, indem sie es ziehen und dabei sagen: *jamṭalli' ezzōr mizzōr sālim*, ‚o du, der du das Kamel vom Kamel gesund herauskommen lässt!' *zōr* für Kamel ist ein pars pro toto-Ausdruck; denn *zōr* [زَوْر] ist ein runder, tellerartiger Auswuchs auf der Brust des Kamels in der Mitte[1]). Während das Junge herauskommt, rufen die sechs Männer: *urr urr urr*, das erleichtert dem Tiere das Gebärgeschäft; im selben Augenblicke auch tritt die Milch[2]) in das Euter; die *nāga* braucht 12 Monate und 5—7 Tage zum Austragen; der Hengst ist drei Stunden auf ihr; sie fängt *tilgaḥ* mit einem Male, ausser wenn sie überhaupt *'āgir* ist; eine *rkaijib* hat zwei Hengste; ein *faḥl* kann höchstens hundert *nāga* decken, mehr taugt nicht'. — *fōg* scheint hier gar nicht an seiner Stelle, denn *warad* ist *muta'addī*; ist es richtig, so kann nur erklärt werden: die oberhalb der Quelle *'a. elgh.* zur Tränke (an dieser Quelle) hinabsteigt'. — *'ain elghazāl*: Gl. ‚diese Quelle ist sehr berühmt: sie ist nur *medd riǧlēn*, zwei Schritte, vom Meere entfernt, und wenn das Meer bewegt ist, bedecken sie die Wellen; da muss man aufpassen und schöpfen in dem Augenblicke, wo die Wellen gerade zurückgehen[3]); diese Quelle liegt zwischen *el'amaijid*, d. i. dem Leuchtturme [*fanār*] und *būṣīr* in der Mitte; zu ihr kommen die Tiere, auch die Kamele werden zu ihr getrieben; die Kamele trinken am Morgen und am Abend, jedes Mal in zwei Absätzen, der zweite Absatz heisst noch heut عَلّ: man sagt *je'ill elba'īr*; zwölf Tage hält das Kamel, vier Tage halten die Schafe *ghalem* aus, ohne zu saufen, doch nur wenn sie im *rebī'* sind und weiden; die Hirten haben dann ihre *zūwāde* mit und trinken die Milch der Tiere. Das Gefäss, aus dem die Kamele saufen, ist *haudeǧ*[4]), das in der Bedeutung ‚Frauensänfte' hier ganz unbekannt

1) Das wird immer das *aṣl* gewesen sein, wenn auch die WBB. nichts davon zu wissen scheinen; in der Geschichte von den beiden *zaur* TA. 3, 245 med. (in etwas anderer Fassung MM. 1, 897 b) wird man die gezwungenen Erklärungen nicht nötig haben; زورانا ist einfach: ‚unsere beiden Kamele', wie ja auch TA. 3, $246_{16}$ angegeben ist: الزور البعير الصلب.

2) In der Wüste durchaus *ḥalīb*, wie in Syrien, nicht das städtische *leben*, das ‚saure Milch' ist; Chamīs bemerkt: ‚*ḥalīb*, *leben*, *zibde* und Käse werden nicht verkauft'.

3) Es ist nicht recht klar, wie man sich das denken soll; vielleicht ist gemeint, man solle die ganze Zeit, wo der Brunnen bei ruhiger See völlig frei liegt, gut ausnutzen.

4) Nichts weiss anzufangen Dozy mit dem *haudaǧ* Maqq. 2, 21, 7: تعلّق بحبل الهودج يُعقّل المركب. Der Mann hatte Schlimmes vor; er wollte wohl das Schiff anbohren und hing sich daher an das Tau des Schöpfeimers.



ist; dafür ist ausschliesslich *karmūd* im Gebrauch'. — V. 4. *karmūdha*: Gl. ‚*karmūd elbitt*'. Der Übergang von der zweiten Person (*'ainik*) zur dritten hat in der alten Sprache zahlreiche Analogieen und wird in den *ma'ānī*-Büchern unter dem Namen *iltifāt* behandelt, s. z. B. Attaftazānī, *muchtaṣar alma'ānī* ed. Const. 1290 S. 57 ff., wo als Beispiel dafür Qur'ān 10, 23 اذا كنتم في الفلك وجرين بهم angeführt wird. — *'āṭ iǧǧmāl*: Gl. ‚das ist der Kamelhengst in seinen besten Jahren *fī 'izzo*, d. h. 10 Jahre oder so alt'; hier liegt eine vorzügliche Bestätigung des von Dozy s. vv. عتو und عطو Ausgeführten vor; er sieht nämlich mit vollem Recht in dem تعاطى für ‚eitel, stolz, anmassend sein' des lateinisch-arabischen Glossars Ms. Leiden No. 231[1]) und des *Vocabulista* eine andere Schreibung von تعاتى, das ja vortrefflich passt (aus der neueren Sprache hat Dozy nach Bocthor كلام عتّي *style quindé*); diese Schreibung lehnt sich jedenfalls an die Vulgäraussprache an, und dieser begegnen wir wieder in unserem *'āṭ*, das unzweifelhaft gleich عات ist, denn dieses ist ‚frech, stolz, stattlich'. — V. 5. *iẓẓābeḥ uṣāra*: Gl. ‚das *rbāṭ elkarmūd* macht *rinn rinn* oder *zīg zīg*'; *uṣāra* erklärt Chamīs gradezu als *ǧaras*, Glocke. *iẓẓābeḥ* von dem guten ضبح, das einen heisern Laut des Pferdes bezeichnet; Zaghlūl kennt als vulgär nur *maḍbūḥ*: *in kān eṣṣaut mughaiyaran 'alā hawā meṯelan juqāl lahu maḍbūḥ*, aber nur diese Form werde gebraucht. Ist *uṣāra* richtig wiedergegeben, so ist weder an *rbāṭ* noch *ǧaras* zu denken, sondern اصار ‚Zeltpflock' darin zu sehen; gemeint sind dann die Stäbe, aus denen das *karmūd* zusammengesetzt ist, die bei der Bewegung des Kamels knarren. — V. 6. *iššgāra*: Gl. ‚Blumen mit gutem Geruch'. *šigāra* ist ein Wüstenkraut, das auch sonst oft genannt wird; s. z. B. hier 47, 5. 80, 3, 3.

Chamīs Str. 3 = Farağ Str. 2. 1) Dein Auge ist wie das Auge der Gazelle des Sened — 2) Dein dichtes Haar wallt hernieder — 3) Wie das *ḥağna*-Rohr, das am Rande des Wassers sich neigt — 4) Dein Arm glänzt wie ein ägyptisches Schwert, das gezogen ist — 5) Arbeit von Christen — 6) Es zogs ein Knabe am Tage, wo man den Markt des Verlustes abhielt. — V. 1. *rīm*:

1) Es wird gegenwärtig von Seybold zur Herausgabe vorbereitet.

Gl. ‚eine sehr beliebte Speise des *rīm* ist das *debbāḥ*, eine Knolle, ähnlich der Kartoffel, die etwa eine Spanne *šibr* unter der Erde steckt; der obere Teil, die Blätter, heisst *bezzūn*, die Blüte *nūwār bezzūn* oder *zōza*; das *rīm* scharrt sich die Knolle aus der Erde‘; zu *debbāḥ* ist vielleicht دبّح *barbe-de-boue*, *scorsonère* (Dozy nach Bocthor) und دبّح الكمأة (von dem Pilz, der den Boden hebt, um herauszukommen) heranzuziehen. — *essened*: Gl. ‚eigentlich *ḥağğāğ* [1]) *essened*, eine weit entfernte Berggegend‘; *essened*, eig. ‚Lehne‘, ist hier als Name zu betrachten. — V. 3. *ḥağna*: Gl. ‚*ḥağna* gleich *būṣ* d. i. *qaṣab mtā‘ izzammāra*; die *ḥağna* senkt sich mit ihren Zweigen zum Wasser, lässt sie zu ihm herabhängen‘. Zaghlūl: ‚الحَجْنة من الحشايش التى تطلع فى الزرع ضارّة به وتنقّى واحيانا تنبت وحدها; die *ḥağna* ist ‘*ala šikl elbūṣ*, aber kleiner als das *būṣ*; die *ḥağna* ist von der *faṣīle*, Familie, des *qaṣab*, aber nicht von demselben *ṣanf*, Gattung‘. Zu *ḥağna*, das hier eine besondere Pflanze darstellt, vergleiche das الْحَجَنَة خوصة الثمام ‚*ḥağana* ist das Blatt (der Halm) des *ṯumām*‘; es ist vielleicht dialektisch geradezu an Stelle von *ṯumām* getreten [2]). — *ṭarf* für *ṭaraf*; s. ZDMG. 51, 179 und n. 2. — *birde*: Gl. ‚*moiji*, *mağra moi*‘; wohl mit بَرْدِى zusammenzustellen. — *riged*: Gl. ‚*nām*, mit dem es promiscue gebraucht wird; hier gleich *maijal*‘. — V. 3 bei Farağ: Wie Rohr, das am eilenden Wadi sich neigt. Was Farağ aus seinem *uburda ‘ala wādi ğāil rged* gemacht hat, ist ein köstliches Bei-

1) So schrieb ich dieses Wort, das sowohl in den Original-WBB. als bei Dozy zu fehlen scheint, nach Chamīs nieder. Auf der Wüstenreise hörte ich es jeden Augenblick, denn oft gingen wir auf einem *ḥağğāğ* oder sahen einen. *ḥağğāğ* ist ‚Düne‘, ein 5—20 Meter über die Ebene sich erhebender, meist nur einen Kilometer oder weniger breiter Höhenzug. Auch in Muğāwirs Munde klang mir das Wort zuerst wie *ḥağğāğ*, doch wurde ich später schwankend, und mit Elmutmauwaḥ, dem Beduinen aus *barga*, mit dem ich am 27. Oktober 1897 in Alexandrien arbeitete, stellte ich fest, dass es *ḥağāğ*, nicht *ḥağğāğ* heisse; Dimin. *ḥiğaijiğ*. Die Bezeichnungen für Bodenerhebungen sind sehr mannigfaltig; Almutmauwaḥ bemerkte: ‚*el‘alem el‘ulwe el‘ālje tiṭla‘ muš mumtedde*, *elḥağāğ mumtedd*; *elgāra* [dazu notiert: die Aussprache *garje* ist nur bei den ‘*arab marjūṭ* dafür üblich, die *mghārbi* sagen durchaus *gāra*] ist wie *el‘alem*; *elkidwa* ist *ğaneb bīr*; *ettarbeze hēk* [Zeichen mit der Hand], steigt leicht auf, nicht ausgedehnt, *kēf ettelle*‘.

2) Der Pflanzenname *ḥağna* wird auch in *elḥöğne* stecken, Name einer Ortschaft am Chābūr nicht weit von der Mündung in den Euphrat (s. Karte zu Oppenheims Reisewerk).

spiel, wohin selbst einfache Araber gelangen, wenn sie anfangen zu spintisieren; er erklärte: *burda* ist *drā'ha*; *wādi ǧāil* ist ein stürmendes, stürmisches, alles mit sich führendes Thal; gemeint ist ihr Herz: ihr Arm ruht auf ihrem Herzen, sie hat beim Einschlafen den Arm so [hierbei Geste] über ihre Brust gelegt'; beim wiederholten Durchnehmen blieb Farağ bei dieser Erklärung und fügte noch hinzu: *wādi ǧāil elgalb jwaddi ūjǧib*; ihr Arm liegt auf einem *wādi jǧūl jǧib kull šē*; das ist ein *kelām ghawiṭ*'. — V. 4. Das kräftige *šeka'* bei Chamıs (dein Arm ist das Glänzen eines Schwertes) ist bei Farağ zu *kamā* verwässert. — *ǧbid*: Gl. ‚*ǧabad* gleich *sell* vom Schwerte'. Zaghlūl: ‚جبد يعني جذب'. — V. 5. *dugūgat naṣāra*: Gl. ‚*šughl frenǧ*'. Sonst sind in Ägypten *naṣāra* gewöhnlich die orientalischen Christen, besonders die christlichen Syrer. Zaghlūl bemerkt, *daqq* sei das gewöhnliche Wort für das Herstellen von Metallarbeiten; so sage man *aduqq nebājil* d. h. *asāwir*, Armspangen. Dieses *nebājil* ist nicht uninteressant als Beleg für das نباثل des Leidener Glossars (L), zu welchem Dozy nur Godards Buch über Marocco 1, 18 anziehen konnte. — Farağ: ‚das gezogen wurde von seiner (des Ziehenden) linken Seite'. — V. 6: *sūg elichsāra*: Gl. ‚*sūg el'arka*', Markt der Schlacht. — Farağ: am Tage des Marktes der Burschen, des Marktes des Verlustes'.

Chamıs Str. 4. 1) Dein Auge ist wie das Auge der Gazelle, die . . . . . — 2) Deine Tättowierung ist dunkel — 3) Wie ein Reiter, der auf einem gestutzten Fuchs reitet — 4) Der mit der Flinte schiesst und das Messer zieht — 5) Der vollen Ruhm erntet — 6) Dann wieder selbst getroffen wurde mitten in die Brust. — V. 1. *rīm ilgerārī*: Gl. ‚*graijib 'annās*'; es ist nicht klar, was diese Bezeichnung des *rīm* bedeutet. — V. 2. Bei *ušāmik* wird nicht notwendig an اوشام zu denken sein; vgl. *ulêd* und selbst *ulād* als Aussprache von وِلد; so wird hier وُشْمِك anzunehmen sein, zu dem auch das masc. *ichḍērī* besser passt. — *ichḍērī*: Gl. ‚*achḍar*'; خُضَيْرِى belegt bei Dozy I, 378 b. Die Tättowierung wird hier natürlich nicht ‚grünlich' genannt, denn sie ist blau; wie in *achḍar* so oft, ist auch hier der Specialbegriff verloren gegangen und die Bedeutung hat sich zu einem allgemeinen ‚dunkel' verflüchtigt. — *gebbaḥmārī*: Gl. ‚*gebba* gleich *magbūba*, *ḏēlha ma'mūl nūwāra*, *magbūba zēj ezzahra bilmūs*'; mit dem Messer gestutzt. Bekannt ist das أقبّ fem. قبّاء pl. قُبّ bei altarabischen Dichtern als Beiwort der Pferde: ‚mit dünnem Bauch'; wenn Chamıṣ erklärt: ‚mit gestutztem Schwanz', so ist das vielleicht eine selbständig aus

dem Grundbegriff des Verbums قَبّ abgeleitete Bedeutung, und der Dichter hat nicht hieran, sondern an dasselbe wie die Alten gedacht; möglich auch, dass das Wort aus alter Zeit überkommen ist und jeder es sich so gut zurechtlegt, wie er kann. Wegen *ḥmāri* (für *ḥmēri*; vgl. *ichḍēri* in V. 2) wird an das masc. اقبّ zu denken sein, dessen Verkürzung zu *gabb* nichts Auffälliges hat; das *a* in *gabbaḥmāri* ist dann zu *ḥmāri* zu ziehen und als Vorschlag zu betrachten (cf. *ichḍēri*). — V. 4. *biṭṭuwile*: Gl. ‚*bilbindga*'. — *ilghadjāri*: Gl. ‚*ṭabanǧa*'. In Syrien ist *ghaddāra* ‚Revolver'. Zaghlūl: ‚الغدّارة السكينة الكبيرة'. Auch hier wird *ghaddjāri* zu lesen sein. — V. 6. Die Übersetzung ist unsicher. Chamīs erklärte nur *'aṣṣdāra* durch *'aṣṣadr*; vielleicht ist *'aṣṣdāra* mit dem *ṣedāra* صدارة Stumme, *Trip. Bed.-L.* 139 zusammenzustellen, nur macht hier das *a* am Ende Schwierigkeit. — Mit *sāṭa* (*ṣāta*?) weiss ich nichts anzufangen; am ehesten denkt man an *ṣāta* gleich *ṣābta* ‚sie (wir: ‚es') traf ihn'. *sāṭa* ginge allenfalls als Verkürzung von — oder verhört für — *ūsāṭa* (*usāṭa*) ‚seine Mitte'.

Chamīs Str. 5. 1) Dein Auge ist wie das Auge eines Falkenweibchens, dem man die Kappe abgenommen hat — 2) Hat es die Richtung genommen, so steigt es hoch — 3) Wieder, hat es seine Beute erspäht, so stürzt es sich auf sie herab — 4) Und deine Wangen sind Laternen eines Schiffes, das in See gestochen ist — 5) die Mannschaft bleibt wach — 6) die Leute fürchten Schiffbruch und Verlust. — V. 1. *taǧellet*: Gl. ‚*ǧellauha 'āizīn jsībūha 'aṭṭēr*'[1]). — V. 2. In *gebbil* ist das Masculinum auffällig; man erwartet *gebbilet*; *gebbil* eig. ‚nach Süden ziehen' von *gible*. — *ta'allet*: Gl. ‚*rāḥat fōg*'. — V. 3. *rā'at*: Gl. ‚*šāfat*'. Der Text ist in Unordnung; lies ‚*ṭāni irrā'at*' für ‚*in rā'at*'? — *gatīlehaddellet*: Gl. ‚*elgatīle eṣṣēd* — *iddellet ja'ni nizilit 'alēhe*'; hier ist also an *iddallā* = تَدَلَّى gedacht; passen würde auch *dallat* von دَلَّى s. Dozy s. v. — V. 4. *inḥallet*: Gl. ‚*mešet sāfarat*'. — V. 5. Gl. ‚die Leute des Schiffes fürchten sich beim hohen Seegang, müssen immerwährend aufpassen, dass alles in Ordnung ist, daher schlafen sie nicht, sondern sind *summāra* d. h. *sāmirīn*, *muš mithennīn*'[2]). — V. 6. *waḥau*: Gl. ‚*chāfau*'.

---

1) جلّى البازى bei Lane; vgl. auch *ǧiljit* Str. 6 V. 3.

2) Die Anknüpfung der Beschwerden der Schiffer ist recht lose, doch das ist ganz im Geiste der altarabischen Poesie, die mit erstaunlicher Sorglosigkeit von einem Gegenstande zum andern springt; vgl. das bei Mehren, *Rhetorik* S. 145 im Anschluss an das Kapitel vom *tachalluṣ* Gesagte.

Chamīs Str. 6. 1) Dein Auge ist wie das Auge eines Falkenweibchens, für das man Gott angefleht hat — 2) Sobald man es importiert hat — 3) Nachdem man es hat fliegen lassen, hat man es wieder bekappt — 4) Und deine Wange ist wie ein Feuer in Finsternis, das man angezündet hat — 6) Ein Glanz unter einem Burnus mit seinen zahlreichen Kreisen. — V. 1. *da'auhā* blieb leider unerklärt; ich übersetze *da'aulā* دعوا لها, das passender scheint: Segenswünsche und Verwünschungen aussprechen ist ein häufiger Begriff; gerade der Jagdfalke bildet Gegenstand zahlreicher An- und Ausrufungen (s. unten zu No. 70—75); *da'auhā* würde sich, mit Rücksicht auf das folgende, auch fassen lassen als: ‚das man verlangt, bestellt hat'. — V. 2. *neggelauhā*: Gl. ‚*ǧābauha min blād ila blād*, der *ṣagr* kommt sogar vom Lande der Franken'. Der letzten Angabe liegt natürlich nichts Thatsächliches zu Grunde, es ist nur ein Beweis, wie alles Beste als fränkischen Ursprungs betrachtet wird; dass sich die Vorstellung des *tangīl* hier einstellte, ist charakteristisch für den weit ausgedehnten Handel, der mit Jagdfalken getrieben wird: gute Tiere dieser Art lässt man weit herkommen. — V. 3. *kammamauhā*: Gl. ‚weil sie für das Tier fürchten, dass die Leute es beäugen *jchāfu 'alēha innās j'inūha*'. — V. 4. *ẓūwauhā*: Gl. ‚*walla'ūhā*'. — V. 5, der ausgefallen, muss etwa gelautet haben: *uwaǧhik gamāra* ‚und dein Gesicht ist ein Mond'; denn der *barnūs* wird von den Frauen wie ein Capuchon getragen. — V. 6. Der *barnūs* der Libyschen Wüste besteht aus zwei viereckigen Stücken von grobem weissem Wollstoff von 25 × 80 bis 35 × 140 cm, die an einer Längs- und an einer Schmalseite aneinandergenäht werden; beide Flügel werden aussen oben mit Wollfäden bestickt, die mannigfaltige Ornamente bilden; sehr beliebt sind Kreise aus roten, grünen oder blauen Wollfäden, die mit Radien ausgefüllt sind; die Stickerei ist meist sehr roh; die ich in Alexandrien im *sūg elmaghārbe*, dem Mittelpunkt des Handels mit Erzeugnissen der Wüste und Importartikeln aus Tunis für die Wüste, sah, sollten 25—60 Piaster (5—12 Mark) kosten. Dass ein frisches Gesicht unter solchem *barnūs* sehr gut aussieht, beobachtete ich bei Beduinenmädchen, denen wir in der Steppe begegneten. — *dāra bdāra*: Gl. ‚wie auf dem *barnūs* Kreise von verschiedener Farbe gestickt sind'; es scheint, dass diese Erklärung eine Vergleichung des unter dem *barnūs* glänzenden Gesichtes mit den aufgestickten Kreisen annimmt. Bei beiden *dāra* ist wohl an *dāra* = *dā'ira*, nicht an *dār* mit Suffix zu denken.

Chamīs Str. 7 entzieht sich der Übersetzung, da der Komm. ungenügend war. V. 1 nannte wahrscheinlich das Haar des Mädchens; denn dieses wird gern mit einer Kamelherde verglichen, s. oben Str. 2 V. 3. — V. 2. 3. Gl. ‚man machte einen Überfall auf die Herde und erbeutete männliche Kamele und trächtige und säugende weibliche; *šaule* d. h. *illi ibnha jirḍaḥ fīha*. — V. 4. *šide*: Gl. ‚*ṣaḥbo*'. — *mījt*: so hörte ich deutlich für *māt*, das später an Stelle

von *mījt* gesprochen wurde; bei dem ersten Diktieren kommts eben ganz spontan raus! — *magaṭṭraule*: Gl. ‚man tröpfelte ihm Wasser ein; es ist Gewohnheit, dem Sterbenden etwas Zuckerwasser einzuflössen, er muss *raijān* ‚getränkt‘ sein, nicht durstig darf der Mensch ins Jenseits gehen‘: Wieder (cf. oben zu Str. 3 V. 3) ein Beispiel, wie unglücklich die Araber nicht selten im Erklären ganz einfacher Sätze sind[1]), denn Zaghlūl wird recht haben, wenn er قطّر durch وفّر erklärt: man sparte ihn nicht, man beschoss ihn mit vielen Kugeln, nicht bloss mit einer. — V. 5. *gezzan iṣṣghāra*: nicht klar ist, ob das *n* zum Stamm gehört, doch scheint es so; denn Chamīs erklärte, *guzūn* sei gleich *jetīm* ‚Weise‘. — V. 6. Zu *ṭāra* macht Chamīs einen langen Exkurs; er diktiert ein Klagelied, wie es die Frauen um den Verstorbenen zum *ṭār* (*ṭāra*) singen (s. No. 17). Der Sinn des Verses ist nicht klar. Was ist Subjekt zu *lemmhim*? oder ist *lemm* Nomen: ‚ihre Versammlung (fand statt)‘? Auch das *fōg* scheint hier nicht an seinem Platze.

Chamīs Str. 8 entzieht sich der Übersetzung, weil zu lückenhaft. Ein Kommentar wurde weder zu dieser Strophe noch zu den beiden *ghannāwe*s gegeben, denn das Klagelied (No. 17), das zu Str. 7, 6 beigebracht wurde, füllte den Rest des Meǧlis aus und später kam man nicht mehr auf No. 16 zurück. Doch ist folgendes zu bemerken: *ilḥaṭīje* ist der durchschnittlich 10 Meter hohe Hügelrücken, der sich längs der Küste hinzieht, nicht weit westlich von Alexandrien beginnend bis zur grossen ‘Agabe und dort wohl seine Fortsetzung findend bis zum *ǧebel elachḍar* mit der Cyrenaïca. Über diese *ḥaṭīje* handle ich an andrem Orte. Der Name findet sich auch tief im Lande drin; denn es ist kein Zweifel, dass das Hattiyé der Pachoschen Karte dasselbe Wort ist. — Zweifelhaft ist *gmar fīḥdāra*; ist richtig gehört, so wird an حدار zu denken und zu übersetzen sein: ‚der Mond in seinem Höhepunkt‘; denn es macht keine Schwierigkeit, für *ḥdār*, Herabgehen, denselben Gebrauch anzunehmen wie für *zawāl*, das ja ‚Abgehen, Aufhören‘ bedeutet, für die Sonne aber den Punkt bezeichnet, wo ihr Hinabgehen beginnt, die Mittagshöhe (zahlreiche Belege s. namentlich in den Rechtsbüchern).

Faraǧ *redde*. 1) und 2) wie bei Chamīs. — 3) Deine Gestalt ist wie ein Bai, der auf hohem Schlosse thront. — *bai*: da auch Ṣāliḥ بَيْ geschrieben, so darf wohl nicht an *bēg* gedacht werden; باي ist auch in der Wüste als Name des Oberhauptes von Tunis bekannt; dazu kommt, dass das Wort in sehr zahlreichen

1) Andreas bestätigt das für Persien; es sei unglaublich, auf welche geradezu verrückten Gedanken sonst ganz gebildete Perser zuweilen bei Erklärung von Dichterstellen kommen.

Namen von Mamluken-Emiren vorkam; hier ist es offenbar appell. = reicher, vornehmer Herr, wie im Türkischen, dem es entlehnt ist[1]. — Farağ wollte durchaus bei seinem *ḥṣāna* bleiben; als auch Ṣāliḥ für *ḥṣāra* eintrat, wollte er mir einreden, dieses könne, wie *ḥṣāna*, ‚sein Ross' bedeuten. Das Richtige über *ḥṣār* hat Chamīs Gl. zu No. 69 Str. 4, 4.

Farağ Str. 1. 1) Dein Auge ist ohne Kuḥl schwarz und gross — 2) Und bringt um den Verstand — 3) Und macht den, der einen schwachen Willen hat, unglücklich in seinem Innern — 4) Mich hat gepackt die Liebe zu der mit einem seidenen Gurt — 5) Ich habe kein Mittel mir zu helfen — 6) Als meine Thräne im Augenblick, wo ich an sie denke. — V. 3. *regīg elgharaḍ*: Gl. ‚*illi ʿaglo galīl*'; die Übersetzung trifft wohl genauer den Sinn. — V. 4. Der Lesung von [2] ist natürlich der Vorzug zu geben; *chaḏā* ganz maghribinisch, cf. Stumme, Gramm. Tun. § 23; zu *chaḏā* bemerkte ich: ‚mit ganz schwacher Lispelung des *ḏ*, wie diese überhaupt bei Farağ meist kaum hörbar ist; sie wird übrigens von dem armseligen Tropf zuweilen auch falsch angebracht'. — V. 5. 6. Der rührselige Gedanke gerade so schon bei Imrulqais, *Muʿallaqa* 6; es ist wunderbar, wie sich diese Thränendöselei in der Wüste erhalten hat. — V. 6. *jōm sāʿat*: Gl.[2] ‚besser ohne *jōm*'.

Farağ Str. 2 = Chamīs Str. 3.

Farağ Str. 3. V. 1. *zōl rīm*: klang in [2] deutlich wie *zōrrīm*. — *esseḥālī*: so auch Ṣāliḥ السحالى; sinnlos und gegen den Reim; es ist jedenfalls gemeint *eṣṣaḥārī*. — V. 5. *ušālan*: Gl. ‚d. h. die Leute'. — V. 6. *jšūfū*: Gl. ‚*mutʿājnīn*'.

## No. 17—17 c.

Für dieses Lied, das als *meğrūdit elʿaza* bezeichnet wurde, liegt nur die Fassung des Chamīs vor. Gerade hierfür hätte ich gern Niederschrift nach anderen gewonnen, es schien aber unmöglich und ich liess später von Versuchen ab, die mir nach anderen Richtungen hinderlich werden konnten. So wenig glaublich es ist, Fragen nach diesem Liede wurden mit Unwillen aufgenommen. ‚Das sei Weiberrede, um die kümmerten sich die Männer nicht; was ich davon hätte, das aufzuschreiben' u. dgl. m. In Wirklichkeit war gewiss ein anderes Motiv, das von Mitteilungen abhielt, viel stärker: der Orientale spricht nicht gern von Krankheit und Tod, wird nicht einmal gern daran erinnert. Die Beduinen sind allerdings in dieser Beziehung ruhiger, verständiger als die Stadt-

1) باى und بكى dürfen nicht zusammengeworfen werden; für die Türken sind es durchaus verschiedene Wörter. Ob sie auf eine gemeinsame Urwurzel zurückgehen ist eine andere Frage; die wird sich aber bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnis der Türksprachen nicht mit Sicherheit entscheiden lassen.

bewohner[1]); ich glaube aber doch, die Unbehaglichkeit, die sie offenbar empfanden, wenn ich mit ‚*ezzābiḥ wazzābiḥ jā ṭār*‘, das wohlbekannt war, anfing, auf diese Abneigung gegen Erwähnung von Tod und Totenklage zurückführen zu müssen, vielmehr als auf die Verachtung der Weiberrede. Leider hatte ich, als ich die Umfragen hielt, keine Erkenntnis des wahren Wesens dieses Liedes. Von Chamīs waren mir 17—17c als ein Ganzes vorgetragen worden und für diese Auffassung sprach auch, dass den Schluss Verse bildeten, welche offenbar die *redde* darstellen sollten, wenn sie auch mit den Versen am Anfang nicht ganz stimmten. In Wirklichkeit liegen Stücke vor, welche in der Form so verschieden sind, dass sie kaum als Teile eines Ganzen angesehen werden können. Die Zusammenwerfung ergab sich durch den gemeinsamen Inhalt, denn vielmehr als mit der Trauer um den Toten hat dieser mit der Beschreibung des Pferdes zu thun. Ob sich diese nur bei 17 an eine Totenklage anschliesst, ob nicht auch bei 17*a*, *b*, *c*, muss dahingestellt bleiben. Zu erwähnen ist, dass ich 17*b* Str. 4 auch ausser dem Zusammenhange habe vortragen hören und dass diese Strophe besondere beliebt und bekannt scheint. — Ganz abweichend ist dieses Klagelied von dem, das bei DAUMAS (*Chevaux* 394) in Übersetzung mitgeteilt ist. Die Gebräuche bei der Beerdigung werden in der ägyptischen Wüste ähnlich sein wie in den von dem französischen General geschilderten Gegenden. Ich hatte keine Gelegenheit, einer Trauerfeierlichkeit beizuwohnen, doch konnte ich einige Beobachtungen während meiner Wüstenwanderung machen. TB. vom 23. Okt. 97 im Zelt des Schech Mekājid: ‚aus Zelten, die etwa 5 Minuten von dem unsern entfernt liegen, bewegt sich ein Totenzug; es wird eine alte Frau von *nās mrabṭīn* zu Grabe getragen; es ist ein grosses Gewirr von Menschen: die Männer rufen, die *ṣabājā* tanzen vor der Totenbahre und singen, alle Weiber *jzaghriṭū lilmaijit* [hier *walwal* nicht üblich!]; die Frauen im Zelte und Muǧāwir ergehen sich in Ausrufungen: *illi mā māt jmūt — elmislmīn bchēr* und dgl.[2]); es wird mit Behagen konstatiert, dass die *kāfirīn*, die von der Alten im Zelte nie erwähnt werden ohne ein *ḥāšākallāh*!, sämtlich ins *nār* spazieren‘.

No. 17.

1) *ezzābiḥ wazzābiḥ jā ṭār* — 2) *ezzābiḥ wazzābiḥ binnḥīb* — 3) *wirkāb umilbi‘diǧīb* — 4) *kema bārig fī ghēm amṭār* — 5) *ezzābiḥ wazzābiḥ jā ṭār* — 6) *‘alē sīdi fāris landār*[3]) — 7) *jalḥamar kennek tiṣṣarmat sīdak mil‘ājle*

1) Die Kairenser beobachten in diesen Dingen ein Verhalten, das nahezu pathologisch ist.

2) Ein oft eingeschobenes *sammal* sollte wohl heissen: ‚sprich *bismillāh*‘.

3) Or. *landār*

*mafgūd* — 8) *sīdi ḥādīmi bil'idde uḥādīmi illbeb uchdūd* — 9) *iǧlāli meśri biśśeriṭ wirkābī ǧelfī degg ihūd*

V. 1—9. 1) Klinge, klinge, Trommel! — 2) Klinge, klinge mit Jammern — 3) Steig auf; weit trägt es — 4) Wie ein Blitz in Regenwolke — 5) Klinge, klinge Trommel — 6) Um meinen Herrn, den Ritter unter seines Gleichen — 7) Du Roter, es scheint, du willst deinen Herrn, der der Familie entrissen ist, unter dem Boden hervorscharren — 8) [das Pferd spricht:] ,Mein Herr hat mich mit dem Sattel geschmückt, hat mich mit Brustzaum und Wangenzaum geschmückt — 9) Mein Sattel ist gekauft mit Bändern, meine Steigbügel sind . . . . . , Arbeit von Juden'.

V. 6. *fāris landār*: wird gefasst werden dürfen als *fāris fī anẓārihi* d. h. *amṯālihi*. — V. 7. *jalḥamar*: ist *jālaḥmar* mit Setzung des Artikels nach *jā*, wie sie besonders vor Farbenbezeichnungen üblich ist. — *mafgūd*: *ḥāl*, wie *zijāgī* No. 1 *redde*, V. 2. — V. 8. *illbeb*: es wird *bilebeb* zu lesen sein. — *chdūd*: Zaghlūl ,الخدود جلود تتصل من اسفل بحديد اللجام وعادة تكون مغطاة بقماش من نوع قماش السرج'.

No. 17a.

1) *rkābāto dagg rūbīn* — 2) *wēn māṭrfilḥdāde* — 3) *umā jirkbo ghēr 'azzēn* — 4) *eǧlāli mghaṭṭī bdādi* — 5) *gṣār izzhár nāẓir il'ain* — 6) *jfizz kēf ǧedj ilḥammādi*

V. 1. *rūbīn*: Gl. ,ein Jude in Ṭrābulus, der durch seine vorzüglichen Arbeiten, besonders Steigbügel, bekannt ist. — V. 3. *'azzēn*: es wird *ezzēn* zu lesen sein; Gl. ,*muś 'awīl*'; Zaghlūl bemerkt zu *'awīl*: ,Im Sprichwort sagen wir: *'awīl* (d. i. *redī*, *dūn*) *wulsān ṭawīl*; einen lustigen Gebrauch machte von dem Worte ein Kairenser Schech, Namens *muḥammad 'alī* in einem *ḥiml zeǧel* auf *maḥmūd bāśa elfelekī*; als dieser einmal das Ministerium der *ma'ārif* unter sich hatte, traf er eine Massregel, die grosse Erbitterung erregte: er unterdrückte die Guinea, welche bis dahin die Studenten des *dār el'ulūm* als monatliche Unterstützung erhalten hatten; das *medheb* dieses *zeǧel* lautete: *rāḥ elgīnē wiś jefīd el'awīl*; diese Worte enthalten eine *taurije*, sie können heissen: „fort ist die Guinea, was nutzt das Heulen!" und „f. i. d. G., was nützts dem Lump?"'. — V. 4. *bdādi*: Gl. ,*ja'ni laḥmo*'. — V. 5. *gṣār*: l. *gṣēr*? Gl. ,der Rücken eines guten Pferdes darf nicht länger als vier *śibr* sein'. — V. 6. *ǧedjilḥammādi*: Gl. ,*elghazāl*'; über die حمّادة, *grand plateau rocailleux et stérile*, s. eine reiche Stellensammlung bei Dozy s. v., der nun hinzugefügt werden kann

Grothe, nach welchem die Sand- und Steinwüste, die die dritte Zone Tripolitaniens bildet, *ḥammada* heisst (s. Verhdl. Berl. Ges. f. Erdk. 1898 S. 158).

No. 17b.

Str. 1: 1) *gṣaijirāt gjūne* — 2) *nāḏrāt 'ujūne* — 3) *ḏijene dgūl aglām kātib mjāl*
Str. 2: 1) *filebitrāma* — 2) *ḥūt fī berāme* — 3) [fehlt]
Str. 3: 1) *idriḥte 'ağājil* — 2) *lāha fāḥinğājil* — 3) *miḏjārī fī bintjān j'ūlan šāl*
Str. 4: 1) *šarārīk ḏēle* — 2) *kēf jiğbid ḥaile* — 3) *sīk jil-'abauba fāẓijin ilbāl*

Str. 4 nach Muğāwir:

1) *šerārīk ḏēle* — 2) *kēf jiğbid ḥēle* — 3) *sīk jil-'abōba fāḏjin* (oder *chāljin*) *elbāl*

Str. 1. V. 1. Dass mit *gjūn* hier die Stellen am Bein gemeint sind, wo den Pferden die Fessel angelegt wird, ist kaum zweifelhaft, obwohl nach den OrWBB. in diesem Falle immer nur von قَيْنٌ[1]) gesprochen zu werden und *guiūn* nur in dem Sinne von ‚Schmiede' belegt zu sein scheint. Muḥammad Bašīr verstand das Wort sofort, wenn er auch irrig an das Engverbundensein der Beine durch die Fesseln dachte; es ist sicher vielmehr das Kurzsein dieses Teiles des Pferdes als ein Schönheitsmerkmal gemeint. — *ḏijene*: Gl. Zaghlūl ‚in den Dörfern [um Rosette] sagt man für ‚seine Ohren' *ūdāno*'.

Str. 2. V. 2. *berāme*: Gl. ‚*berāmet moije*; es ist von dem schnellen Sichdrehen des Fisches im Topfe die Rede'; Zaghlūl: ‚البرام آنية من الفخار تتّخذ للطبخ ونحوه'.

Str. 3. V. 3. *fī bintjān* erst später am Ende des Verses hinzugefügt, wo die Worte wegen des Reimes nicht am Platze sind; Gl. ‚*bintjān* ist ein *ğurn*, grosser Haufe, von allen Sorten Feldfrüchten'.

Str. 4. TB vom 24. 10. 97: ‚Muğāwir singt die *hiğğāwi 'alḥuṣān*, die man sagt, wenn man es *jmellis*, striegelt: *šerārīk* [u. s. w. s. oben]'. — V. 3. *sīk*: Gl. ‚ein Spiel, auch *šīze* genannt'; Zaghlūl: ‚es ist gewiss das Spiel *sīğe* gemeint; man macht Felder, *aqsām*, auf der Erde und operiert dann mit vier *qiṭa' min elbūṣ*'.

---

1) Stellen s. bei Lane s. v. قين; es wird auch auf Ḥamāsa p. 558 verwiesen.

No. 17c.

1) *mā jākil elgešš ta'dīr* — 2) *mnghēr rābṭa 'alghrāra* — 3) *wēn manheddīh wīsīr* — 4) *kēf belhawān illiǧāra* — 5) *meǧdūb azrabauli benādir* — 6) *ḥadar madeḥ fī waseṭ ḥāra* — 7) *in'inne 'alē šāft elbīr* — 8) *whū fīḥitmāl 'itjāra*

V. 1. *elgešš*: Gl. ,*elḥašīš*; es frisst nicht Heu, sondern will ordentliches Futter haben'. — V. 2. *rābṭa*: für *marbūṭa*; vgl. das in Syrien so beliebte *fātiḥ* für *maftūḥ*, deutsches ,wissend' in ,kund und wissend' für ,gewusst' u. dgl. m. — *gharāra*: Gl. ,*zegībe*' d. i. Futtersack; als ,Getreidehaufen' kennt es die Bäd[3] S. 209 erzählte Legende von den beiden Bergkegeln Namens *gharāra* im Ḥaurān. — V. 3. *manheddīh*: für *man'eddih*? — V. 4. *illiǧāra*: verhört für *iliǧāra*? oder liegt hier wirklich die von Stumme im Tripolitanischen regelmässig beobachtete Erscheinung vor? — V. 7. *n'inne*: = *la'alle*? cf. 101, 2, 7. *šāft elbīr*: Gl. ,Rand des Brunnens'. — V. 8. *fīḥitmāl*: für *fī iḥtimāl* (cf. *blikitmāl* 20, 11)?

No. 18.

redde: 1) *jānallī mā 'ād fīh blājil* — 2) *mrājif 'alē mōl 'ujūn debājil*

Str. 1: 1) *jānallī mitkeddī* — 2) *ujānallī ṣābir umā hije weddī* — 3) *ujānallī nibki bkā min ǧeddī* — 4) *bela ṣaut 'ālī dema' 'ainī sājil*

Str. 2: 1) *jānallī mā 'ād nanfa' nāsī* — 2) *ujānallī ǧarḥi mǧāwir gāsī* — 3) *ujānallī kēf elgharībensjāsī* — 4) *warā bū šāman zauwugabnnfājil*

Str. 3: 1) *jānallī mā 'ād fīh blīle* — 2) *ujānallī mā 'ād n'izz gebīle.* — 3) *ujānallī temmit il'ain dalīle* — 4) *tǧilīlmekārīh fī sebeb bū ǧājil*

Str. 4: 1) *jānallī mā 'ād nanfa' wālī* — 2) *wa'ana dājiḥ min 'ujūn elghālī* — 3) *ujānallī ǧarḥī ṭuwīlliǧālī* — 4) *ujānallī ṣabrī min ghēr nḥājil*

Dazu *gh* 29.

Eine Niederschrift des Liedes (hier mit Ms. bezeichnet) hatte mir schon am 22. 5. 96 Chamīs gebracht; mit der Bleistiftkritzelei war wenig anzufangen; als Schreiber entpuppte sich dann Maḥmūd Ǧum'a, der mir das Lied am 29. 5. 96 diktierte. Der Kommentar stammt wohl hauptsächlich von Chamīs.

*redde.* 1) Ach über mich, der ich keine Thränen mehr habe — 2) Der ich mich sehne nach der mit den müden Augen. — V. 1. *blājil*: Gl. ,*dmū'*'. — V. 2. *mrājif*: Gl. ,*muštāg*'.

Str. 1. 1) Ach über mich, der ich betrübt bin — 2) Ach über mich, der ich Geduld haben muss und doch nicht möchte —

3) Ach über mich, der ich weine, was ich kann — 4) Ohne lautes Klagen rinnt meine Thräne. — V. 1. *mitkeddī*: Gl. ‚so viel wie *mitkeddir*‘. Auf die Bemerkung, der Vers sei zu kurz, wurde mir erklärt, er werde immer so gesagt; er scheint also schon seit alter Zeit verstümmelt. — V. 3. *min ğeddī*: Gl. ‚*ḥagīgī*, *muš bilhazal*‘.

Str. 2. 1) Ach über mich, der ich meinen Leuten zu nichts mehr nutz bin — 2) Ach über mich, dessen Wunde beständig vor mir ist (mich nicht verlässt) — 3) Ach über mich, der ich wie ein Fremder bettle — 4) Hinter einer mit einem Schönheitsmal und geschmückt mit Schönheitspunkten. — V. 3. *ensjāsī*: Gl. ‚*isāsī* er bettelt‘. — V. 4. *šāman zauwugı*: l. *šāman muz.*? oder *šām muz.*? — *bnnfājil*: Gl. ‚das sind die gleichförmig gesetzten Punkte über und unter dem *šām* [*ušām*]‘; Chamīs machte eine rohe Zeichnung, etwa so: -:-:-:-:-:-; eine solche Zeichnung fand ich auch mit schwarzer Farbe neben arabischen Worten auf einem Stein im Innern der Ruine *elgaṣaba eššargīje*; die Worte sollten offenbar eine *ghannāwe* wiedergeben.

Str. 3. 1) Ach über mich, in dem auch nicht eine Thräne mehr ist — 2) Ach über mich, der ich keinem Stamme mehr zur Zierde bin — 3) Ach über mich, dessen Auge unterwürfig ist — 4) Der wegen der mit der Kopfscheibe nur Widerwärtigkeiten hat. — V. 3. *ḏalīle*: Gl. ‚*tājiše*‘. — V. 4. *ğājil*: Gl. ‚*churṣ min fiẓẓa jilbsūh inniswān*‘.

Str. 4. 1) Ach über mich, der ich niemandem nutz bin — 2) Der ich hingestreckt bin von den Augen des Liebchens — 3) Ach über mich, dessen Wunde so lange andauert — 4) Ach über mich, für dessen Dulden es keine Beschwichtigung giebt. — V. 1. *wāli*: Gl. ‚*rāğil*‘. — V. 2. *ḏājiḥ*: obwohl auch Ms. ذايح hat, halte ich das Wort hier für eine Verdrehung von طايح; die Gl. zu *ḏājiḥ*: ‚*ṭājiḥ*‘ befriedigt nicht. — *ğālī*: Gl. ‚lange Zeit, zehn Jahre und mehr‘; es wird *ṭuwīl elğāli* gemeint sein, *ğāl* hier im Sinne von *ğīl*, Zeit. — V. 4. *nḥājil*: Gl. ‚*ta'līl*, *teskīt*‘. — Am Schlusse von Ms. findet sich noch eine Zeile, von der folgendes mit Sicherheit zu lesen ist: اويان الى ملاول مجروح d. i. *ujānallī milauwil meğrūḥ*; dahinter noch ca. 10 Zeichen, die unsicher sind.

## No. 19.

**redde**: 1) *jheddir uhū hājiğ ugēde fīde* — 2) *lā ḍarb laghaijit*[1]) *'ujūn be'īde*

Str. 1: 1) *ugēde melwī* — 2) *ulā jōm sāga mil'ajāl mikelwi* — 3) *wēn mālif*[2]) *elchabbār ğābe jēhui* — 4) *'alē tauwiḥ elbāsūr wardefrīde*

---

1) l. *laghājit*? oder ist abzuteilen: *lā dar b[i]la ghaijit*?

2) l. *mā liff*? *ma lifi*?

Str. 2: 1) *ugēde chīje* — 2) *ulā jōm lizim fī blād ǧifīje* — 3) *tǧī hadrte čāuš ibniggērīje* — 4) *mrauwaḥ ba'd dōle mgābilside*

Nach Maḥmūd Ǧum'a am 29. 5. 96. Fragment, den Rest wollte Maḥmūd später diktieren, es kam aber nicht dazu. Erklärungen wurden nicht gegeben. — Mabrūk bekannt.

No. 20.

1) *billā jā ḥizzār ṣallu 'annébī urā kill men ṣallā 'alēh hedīje*
2) *min šān arāẓīna 'andi gittā' udējiṣṣadr umerūg bil'ila ugetélna min ūlād elḥījūšamīja*
3) *uǧīna biḥtaiban ghazīr bila šega' ukabbarna nāran l'alūssmīje*
4) *chēl errifūga chāl'āti j'adran waana lau 'alē sirḥa bšēfīja*[1])
5) *jā 'abd jā mēmūn jā ferdtilbuṭa elḥamek murr walla fī 'irignīja*
6) *gāl jā sīdī jǧīrnī allāh min hādellahm in ḥaṭṭēt 'annār inḥarag win falaḥto bīlmūs sāl eddmī*
7) *jimma rīd jǧenna dewējīk missema walla rīd jingetīl minna esmī*
8) *iḥna fī hādelḥadīṯ umiṯle whū jǧenna kēf isbūb illi minḥidir min 'ulū essmī*
9) *ḥaṭṭēt īdī firrkāb ulē etha ma rāfagha mnilḥadīd nuwā*
10) *zeggebet seba' sidrāt min bēn chēlhum kemā mā tfūǧ min bēn eṣṣgūr giṭā*
11) *gālū jā mīr bīḥa waana ghannīk infāt majghannīk allāh chud fīhā mījtēn 'abd umījtēn chādim uchud fīhā wādil'ariš blikitmāl*
12) *gāl wallāhi mānbīḥa wallāhi mānbīḥa ndauwir ténā mēni mdauwir māl*
13) *hādi wāchidhe fī būje giṣṣa l giṣṣa uzājid 'alabūje téna waǧmāl*
14) *gālū*[2]) *lezūhā limma ḥaǧīlha jṣādif riǧlha walla šē 'adāmihāt inhāl*
15) *gāl wallāhi lā ḥiǧlha jṣādif riǧlha ulā 'adāminhāt inhāl*
16) *gālū*[3]) *laṣabra*[4]) *rāna rbāṭ ugitlorrabīṭ mā hū šē ḥalāl*
17) *urabūji ṣagr uṭārat minnī rīši jimma jṣābiḥkum 'alē ẓahr ẓāmir walla jǧīkum ibdaḥ milmāl*
18) *walla jǧīkum fard sēf umḥassir rāse ujgūl jā ṣabra eljōm ta'āl*
19) *ēš illedī jā mīr wiḥšū gharrbak walā na'ūman ḥamājil*
20) *gāl wallāhi lau waḥšū gharrabī ulā na'āman ḥamājil*

---

1) Var. *bšēfī'a* 2) Or. *gārū* 3) Or. *gūllo* 4) Var. *lamṣabra*



21) *nāchud fī mwāṭilarad minhemmen tgūlū fī ḥadīdak*[1] *delājil*
22) *hāḏā wēn jā mīr rēnā fī ḥad delājil*
23) *intil'alāma*[2] *mā ta'rifūne gal el'alam*[2] *mā na'rifūne ghēr 'alē waṣf riǧāl*
24) **ilfekājim mā lēglid issēf šihl 'ujūne 'alē min ūlād innaṣāra* lemējir mā liglid issēf šihl 'ujūne ḥisse ra'ad fī medlhimme walla tmūm essēl*
25) *lā ǧāk 'ēr gāl bū zēd lēš jā 'allām 'auwezt raija min chaijha ulābéset taba'annazīf*[3] *ghajār*
26) *min chaijha ṣabra hū ẓaij bētnā kēǧīh fī ẓalme j'ūd nehār*
27) *inzil min 'alē ǧuwādak galla kēf ēš tašna'nī utāchud ǧuwādī uchālī ma' chālak dalā'ig nār*
28) *in kint ṣānī' aṣna' win kinṭ gātil igtil katarat tarādīd elkalām 'awār*
29) *iḥna fī hāḏalḥadīṯ umiṯle uzēdēn jelmise bḥarba jchallī demme 'alḥamād*[4] *šrār*
30) *lḥigle abū zaid uhezz 'imāmte ugāl ṭarīg jā gatliṭṭalīb afchār*

Nach Chamīs, der das Stück *meǧrūdit elhilēlīje* nennt; als ich es ein paar Tage nach der Niederschrift Maḥmūd Ǧum'a und den andern *maghāribe* der Truppe vorlas, war es ihnen gänzlich unbekannt; sie erklärten, Chamīs habe ein *bend*, Kapitel, sie hätten ein andres *bend*; Chamīs und seine Leute seien eben *šargīs*, während sie *gharbīs* seien und auch ihr *kelām* sei *gharbī*. Nach andrer Quelle bemerkte ich: ‚Unter den Beduinen giebt es Leute, die die ganze *sīre* heruntersagen können von dem Auszug aus Neǧd bis zur Ankunft in Tunis; doch ist bei den Fellachen die Geschichte verbreiteter als bei den Beduinen'. — Es sind offenbar von Chamīs hier ganz disparate Stücke des grossen Benī Hilāl-Romans zusammengeschweisst. Nach dem Reim unterscheiden sich drei Gruppen: 1) die *ije-* und *ī(ā)*-Gruppe V. 1—10; 2) die *āl(ājil)*-Gruppe V. 11—24; 3) die *ār*-Gruppe V. 25—30. Das erste Stück scheint wesentlich ein Zank zwischen dem Mīr Jūnus und einem Sklaven, weil er das Fleisch nicht ordentlich gebraten hat; das dritte Stück bezieht sich auf den Kampf zwischen *abū zēd* und *el'allām*. Nach diesem Kampfe soll das Gedicht auch heissen *'ōrkit ilhelēlīje*; Gl. ‚*'ārka* = Kampf, Schlacht'. — 'Imāra erklärte, als ich das Stück anfing vorzulesen, es sei ihm nicht bekannt; gegen Ende konnte ich mit seiner Hilfe einige Feststellungen machen; siehe zu V. 5, zu V. 11—24 und zu V. 25 ff. — V. 1. Jedesmal wenn ich las *ṣallu 'annébī* murmelten alle Zuhörer den Segens-

1) l. *ḥadīṯak*? 2) l. *intil'allām* und *gāl el'allām*? 3) Var. *ulabbésetha ba'd annazīf* 4) Or. *'alḥamāt*

wunsch. — V. 2. *udējiṣṣadr*: Gl. ‚*eṣṣadr ǧibāl ʿāljīn*‘. — *elḥijūš*: Gl. ‚*elwuḥūš* von *waḥš*‘; das *a* nach *elḥijūš* scheint nur Hilfsvokal zu sein; war wohl besser durch *ę* darzustellen. — V. 3. *uǧīna* etc.: Gl. ‚*ʿājzīn jūgdū nār*‘. — *ghazīr*: Gl. ‚*keṯīr*‘. — *bila šegaʿ*: Gl. ‚*mēǧūd, keṯīr mnghēr šegaʿ*‘; *šegaʿ* ist mir nicht sicher, doch ist vielleicht heranzuziehen MM s. v. شقع: العامة تقول شقع الحطب وغيره نضد بعضه فوق بعض; also: Holz ohne Aufschichten, d. h. in grossen Mengen; dieser Beleg für شقع ist nicht unwichtig, da auch Dozy nur die Anführung bei Bustānī kennt. — *lʿalūssmīje*: vgl. *ʿulū essmī'* V. 8. — V. 4. Gl. ‚die Pferde der Gefährten waren frei herumlaufend; man hatte ihnen den Zaum abgenommen und sie weideten‘. — *jʿadran*: Gl. ‚*jirʿan*‘. — *sirḥa*: Gl. ‚*sirʿa*‘. — *bšēfīja*: Gl. ‚*māske ṭaijib jaʿnī elchēl*‘; andere Gl.: ‚*māsik sirḥa ẓābiṭha bīdo*‘. — V. 5. Gl. ‚Hier beginnt das *šetm elʿabd*; *elmīr jūnus jiḥkī*‘. — *mēmūn*: Über diesen *mēmūn ʿabd ṣabra* zeigte mir ʿImāra eine lange Geschichte auf den letzten Blättern des Buches *abū churaibe* (bei ihm in Manuskript; soll auch gedruckt sein; es wird bemerkt, dass der *dīwān elaitām* nur in Beirut gedruckt sei; auch von ihm hat ʿImāra ein Manuskript). — *ferdtilbuṭa*: Gl. ‚*ilbulgha*‘; gemeint *ferdit elwuṭa*? — *elḥamek*: Gl. ‚*laḥm eṣṣēd*‘. — *ʿirumīja*: Gl. ‚*múi mistwi*‘; ʿImāra Gl.: ‚*jaʿnī murachrach gedaʿ walla mālakšē ūwe*‘. — V. 6. *gāl*: Gl. ‚*elʿabd*‘. — *hādellaḥm*: Gl. ‚*laḥm eṣṣēd*‘. — *falaḥto*: Gl. ‚*falaḥ* ist: in Streifen schneiden‘. — *eddmī'*: für *eddimā*, wie *esmī'* in V. 7 für *ismī*; zu dem *hemze*, über das ich mich wohl kaum getäuscht habe, möchte ich vergleichen, dass nach Zaghlūl in der Gegend von Rosette vielfach *li'*, *lu'* für *lī*, *lō* gesprochen wird; in Syrien ist *la'* (mit Geste!) für *lā* sehr beliebt; n i c h t wird zu denken sein an eine Konservierung des *hemze* von دماء. — V. 7. ʿImāra Gl.: ‚*ana achtār linefsī gannet esséma waïllā gatlī wajinchífī ismīje* (*ismī*)‘. — *jǧenna ḏewējik*: Gl. ‚*jinzil sachṭ missema jmauwithum*; *ḏewējik* (*ḏewājik*) von *ḏewīke*‘. — V. 8. *išbūb*: Gl. ‚*zēj ilmiznī*‘; vgl. das schriftar. شُؤْبوب. — V. 9. *īdī*: Gl. ‚*riǧlī*‘. — *nuwā*: eigentl. Kern; hier = kleinste Sache, ein Bischen. — V. 10. *zeggebet*: nicht sicher; ʿImāra: *zegget bihā* mit Gl. ‚*dafaʿt*‘. — *sidrāt*: Gl. ‚*essidr šezer ennabak*; das Pferd will die Frucht essen(?) und springt dann gewaltig über sieben solche Bäume‘; ʿImāra Gl. ‚*merāḥil*; *essidrāt sebʿa ʿatabāt*‘. — *giṭā*: Chamīs giebt hier eine lange Beschreibung des *gaṭā*-Vogels; zur Erklärung der alten Dichter ist auch bei den heutigen Beduinen noch unendlich viel zu finden. — V. 11. *wādilʿariš*: von diesem

mythischen Thal, nach dem ein ganzes Buch des Benī Hilāl-Kreises benannt ist, weiss Chamīs nicht genug zu erzählen: ‚jedes Korn bringt millionenfältige Frucht, die Häuser sind von Gold und Silber, die Menschen sind schön und stark; aber es ist *merṣūd*, behext, verborgen unter der Erde; niemand ist noch hingekommen‘. — V. 14. *ḥağīlha*: ‘Imāra spricht *ḥigléha*, und bemerkt: ‚über dem *chuff*‘. — V. 16. *ṣabra*: Gl. ‚ist *abn abū zēd*‘. — Nach einem Vermerk sind die Verse 11—24 ‚*ba‘d mūt ezzenātī fī salṭant il‘allām*‘; sie finden sich nicht in Ms. und Druck ‘Imāras. — V. 25 ff. ‘Imāra: ‚Diese Verse finden sich in dem Buche, das die Ereignisse vom *ḥarb abū churēbe* bis zum Tode El‘allāms behandelt, am Ende‘. — V. 26. *kēğih*: Gl. ‚*limma rauwiḥ*‘. — V. 27. *galla*: Gl. ‚*el‘allām gallabū zēd*‘. — V. 28. *katarat* u. s. w.: ‘Imāra Gl. ‚*māfīš minho fājde*‘. — V. 29. *zēdēn*: ‘Imāra Gl. ‚hier ist *zīdān ibn abū zēd achū ṣabra illi in‘atal* gemeint, nicht *zīdān ibn ucht abū zēd*, zu welchem *ṣabra ibn chāl* ist‘.

No. 21:

redde: 1) *kem dēr ‘āfī ghair ghanāt dāra* — 2) *jā ṭūl mā tiba‘unnās ağwāra*

Str. 1: 1) *ghair ghanāt ẓāne* — 2) *jā ṭūl mā tabban chala raḥlāne* — 3) *ğā sīda rākib ‘alē rahwāne* — 4) *dzāzī zāzāt*[1]) *eṭṭalīb bṭāra*

Str. 2: 1) *‘affaset min ghāde* — 2) *ten‘aset ‘āfije uğeffelet ‘arrāde* — 3) *kill jōm zāhī lak nehār gṣāde* — 4) *ukill ḥilu fī rīgak warāh merāra*

Str. 3: 1) *fīhi tebāran* — 2) *šehīrjet*[2]) *‘alchaṭṭār majtuwāran* — 3) *ḥīzānha jōm elurūd iḏāran* — 4) *msebbeljet*[3]) *lilli bainjet*[4]) *gharāra*

Str. 4: 1) *bīzenṭāgen* — 2) *hawēnhin ṭūl annaẓar jibrāgan* — 3) *ḥērjāna ‘ind elḥsēr telāgan* — 4) *gharānīg ša‘le jil‘aban fiddāra*

Str. 5: 1) *kem dēr ğāte birrafīg idzājid* — 2) *ezzāmī ḥisilḥāğğ walla ‘ējid* — 3) *ilhūn fī gebitak ‘amā bilgējid* — 4) *ulatfikkir ṣāḥib utelga dāra*

Str. 6: 1) *kem dēr ğāte birrafīg illjāfī* — 2) *uḥērjānha kēf elghurūd nzjāfi* — 3) *faḥalha mbauwiğ kēf ilglē‘a izzāfī* — 4) *‘alē šaulha ḥazra*[5]) *‘alē bendāra*

Nach Chamīs. Gl. ‚das ist die *meğrūdit ‘alī el‘uwēgir*; dieser Mann wurde so genannt, weil er unfruchtbar war; mein Vater hat ihm viele Wohlthaten erwiesen, als er bettelte, nachdem er zuerst sehr reich an Herden aller Art und Geld gewesen; auch ich habe ihn noch gesehn; er wohnte *fissallūm* an der *‘agabet elbaṭnān*,

1) Or. *dzāzāt* 2) Or. *šehīr jed* 3) Or. *msebbeljed* 4) Or. *bain jed* 5) l. *ḥazra? chazra?*



d. i. *'agabet elkebīre*, die 15 Tage lang ist für den Reiter. — Mabrūk: *‚sāmthā'*.

*redde.* V. 1. *kem*: dieser Anfang entspricht dem beliebten *wa* mit Gen. am Versanfang bei den alten Dichtern. — *dēr 'āfi*: Gl. *‚dēr rebī'*, *lissa mā kalwi*[1]) *bhājim'*. — V. 2. *tiba'unnās*: Gl. *‚limma jgullum kilme jetba'ūha'*. — *ağwāra*: Gl. *‚ğīrāna'*.

Str. 1. V. 1. *ẓāne*: Gl. *‚ghalem'*. — V. 2. Gl. ‚wie weit sind sie in die Ferne gezogen. — *tabban*: Gl. *‚mešjen*. — *chala*: Gl. *‚ğebel fāẓī'*. — V. 3. *sida*: Gl. *‚mōlāha, ja'ni elfaras, asmō 'alī el'uwēgir'*. — V. 4. Gl. ‚die Stute zittert, bewegt sich schnell hin und her, wie der Verlangte, d. h. Schuldbewusste zittert.

Str. 2. V. 1. *'affaset*: Gl. *‚taḥfīse* [so!] ist Zerknittern, Zerpflücken'. — *ghāde*: Gl. *‚ghād* ist *zahr*, *nūwār'*. — V. 2. *'āfije*: Gl. *‚kelāte kwaijis'*. — *ğeffelet* etc.: Gl. ‚sie hat die Gazelle fliehen lassen, verscheucht'. — *'arrāde*: Gl. *‚ghazāl'*. — V. 3. 4: Gl. ‚Für jeden guten Tag kommt dir ein Tag, wo das Geschäft nicht geht; jedes Süsse in deinem Speichel, hinter ihm steckt Bitterkeit'.

Str. 3. V. 1. *tebāran*: Gl. *‚ilbjūt 'ālijāt zēj elharam'*. — V. 2. Gl. ‚er hat eine berühmte offene Hand für den Passanten'. — *majtuwāran*: Gl. *‚mā jitchabbāš mniḏḏēf'*. — V. 3. *ḥiẓānha*: Gl. ‚das *ḥauẓ* ist ein ledernes[2]) Gefäss, in welches das mit dem *delu* aus dem *bīr* geschöpfte Wasser gefüllt wird; fasst[3]) 3—4, auch mehr *delu*; aus dem *ḥauẓ* saufen die Tiere und trinken die Armen; das *ḥaudeğ* entspricht dem *ḥauẓ*, nur ist es von Holz. — *iḏāran*: Gl. *‚min kutr elḥalīb beddedo filarḍ'* (?). — V. 4. *lilli* etc.: Gemeint scheint der Arme; Gl. *‚mbaijin 'alēh ilghirr'*.

Str. 4. V. 1. *bīẓ*: Gl. ‚die weissen Kamelstuten'. — V. 2. *jibrāgan*: Gl. ‚sie glänzen *mitl elbēt elmuğaijar biğğīr'*. — V. 3. *ḥērjāna*: Gl. *‚ḥērān* ist Pl. zu *ḥwāra*, junge Kamelin, auch *bekra* genannt, während das männliche Kameljunge *ga'ūd* heisst. — V. 4. *gharānīg*: Gl. ‚der Vogel *gharnūg* ist grösser als die Gans, etwa so gross wie der *dīk errūmī*; macht *'urr 'urr*; sie schreien wie diese Vögel'. — *ša'le*: Gl. ‚in der heissesten Tageszeit'.

Str. 5. V. 2. *eẓẓāmī*: Gl. *‚el'aṭšān'*. — *ḥisi*: Gl. ‚während der *bīr* tief ist und man aus ihm mit dem *delu* schöpft, ist der *ḥisi* flach und es wird aus ihm mit dem *gadeḥ* geschöpft. — *'ējid*: Gl. ‚gleich *ma'ṭan*; *j'aṭṭnū 'alēh eğğimāl*, sie machen dort *'iṭān'*.

Str. 6. V. 1. *illjāfi*: Gl. *‚lāfi hū wijāha (ennāga)'*. — V. 2. *elghurūd*: Gl. *‚erraml'*; nicht unwichtiges Beispiel für das bei Dozy nur aus Reisewerken belegte Wort. — V. 3. *mbauwiğ*: Gl. ‚hoch und stolz ragend und dabei brüllend'. — V. 4. *šaulha*:

1) = schriftsprachl. كلأ.

2) Für *outre* bei Dozy nur aus dem Gl. zu de Goeje's *Fragmenta* belegt.

3) *jasa'*, ganz deutlich; hier ist also die schriftsprachliche Form üblich.

Gl. ‚*innjāġ*‘. — *ḥazra*: Gl. ‚*zēj iddara*; die Kamelinnen wedeln mit dem Schweif, wie der Derwisch mit dem Kopfe wackelt bei der Trommel‘. — *bendāra*: über das Instrument s. besonders *Description de l'Égypte* 13, 511.

No. 22.

redde: 1) *waḥaggak jā maskūn ennāb* — 2) *nġarḥak ġāwar filaġnāb*
Str. 1: 1) *lēh ḥiġġet wāḥid keḏḏāb* — 2) *ulānī min ḥaijīn eḏḏemm*
Str. 2: 1) *'alē ġembī ḥās ilkittāb* — 2) *'alilli nizharha bilfemm*
Str. 3: 1) *winnī nímšī ghair inhāb* — 2) *uṯānī táṣ'ab mā tagsem*
Str. 4: 1) *fhīm el'agl inmūr im'āh* — 2) *nġellinauwijāh alhemm*
Str. 5: 1) *elwuṭn elmimḥil mā jedbi'* — 2) *ġīfī mirjāḍa mā jelzem*
Str. 6: 1) *in gādarti bālak tes'ije* — 2) *inkān sa'īd mā tindem*

Dazu *gh* 40.

Nach Chamīs. Beiden 'Abdalla unbekannt.

Str. 1. V. 2. *ḥaijīn eḏḏemm*: Gl. ‚die den Tadel verdienen‘.
Str. 4. V. 2. Gl. ‚*nhidd ezza'l, nagba mabsūṭ*‘.
Str. 5. V. 1. *elwuṭn*: Gl. ‚*elarḍ*‘. — *mā jedbi'*: Gl. ‚*mā jinrāḥš 'alēh*‘.
Str. 6. V. 1. *tes'ije*: Gl. ‚*ghazu*‘.

No. 23.

Str. 1: 1) *'ain illi ṭājib*[1] *'alkeffe* — 2) *smiḥ*[2] *eṣṣājif bū kimbīl*
Str. 2: 1) *tāwuṭlūga ġā jseffa*[3] — 2) *challa 'azm eṣṣēd degīl*
Str. 3: 1) *bint aġāwid mē*[4] *minchaffa* — 2) *būha jōm innōb*[5] *ṭegīl*
Str. 4: 1) *min dūn innāṯī kellefha*[6] — 2) *ḥallēha min ghēr ġemīl*
Str. 5: 1) *hī telbes uġīt temešša* — 2) *ḏahbīje fī baḥr innīl*
Str. 6: 1) *'al'ātik mājiḥ sālifha* — 2) *rišje ḥidiren ġauwa bīr*
Str. 7: 1) *bāša njāzil bimmālike* — 2) *chadādīme fidēhim tīl*
Str. 8: 1) *ṭālib dīwān umā raff* — 2) [fehlt]

Nach Chamīs; bezeichnet als *meġrūdit elbint*. — 'Abdalla: ‚*mešhūr*‘; von ihm auch einige Glossen und Varianten. — Über das, was in der Originalniederschrift sich anschliesst, s. Schluss des

1) 'Abd. *'ain ettājib* 2) 'Abd. *simḥ* 3) 'Abd. *jisseffa* 4) 'Abd. *maij* 5) 'Abd. *jaum ennaub* 6) 'Abd. *kālifha*





Kommentars dieser Nummer und die allgemeinen Bemerkungen zu No. 23 a.

Str. 1. 1) Das Auge des [Falken], der auf der Hand sitzt — 2) Der schöne Farben trägt, der die Kappe hat. — V. 1. *illi ṭājib*: Gl. ‚*eṣṣagr*'. — V. 2. *smiḥ eṣṣājif*: Gl. ‚*launo killo zēj il-murǧān*'. — *bū kimbīl*: Gl. ‚der *ṣagr* hat *kemāme* und *kimbīl*'.

Str. 2. 1) Der sofort, wenn man ihn loslässt, aufflattert — 2) Der den Knochen der Jagdbeute zerstückt. — V. 1. *jseffa*: Gl. ‚sich hin und her schwingen, flattern'. — V. 2. *degīl*: Gl. ‚*ḥitet*[1]), kaput[2])'.

Str. 3. 1) Die Tochter von ausgezeichneten Leuten, nicht leichtfertig — 2) Ihr Vater wiegt schwer am Tage des Streites. — V. 1. *bint aǧāwid*: Gl. ‚*būha rāǧil ṭaijib*'. — *mē minchaffa*: Gl. ‚*muš chafīfe*, *'āgile*, *rezīne*'. — V. 2. *jōm innōb*: Gl. ‚*jōm el'arka*'.

Str. 4. 1) Er stattete sie aus besser als andere Frauen — 2) Er schmückte sie aus seiner eigenen Tasche. — V. 1. *innāṭī*: Gl. ‚*enniswān*'. — *kellefha*: Gl. ‚*labbasha ṭaijib*, *hudūm kwaijisāt*'. — V. 2. *min ghēr ǧemīl*: Gl. ‚*min kīso*', und danach ist übersetzt; vgl. syr. *rabbaḥ ǧemīle*; da in diesen Liedern *min ghēr* sonst immer die Bedeutung ‚nur' hat, so ist wohl die Übersetzung: ‚er schmückte sie nur mit Schönem' vorzuziehen.

Str. 5. 1) Sie zieht sich an und geht dann spazieren — 2) Ein Prunkschiff auf dem Nil. — V. 2. Die Vergleichung eines gutgebauten, stattlichen Weibes mit einem Schiff ist im Orient sehr beliebt; die *mu'attarīn* Syriens treiben es als Sport, beim Vorbeigehen an einer stolzen Schönen auszurufen: ‚*māšallāh wābūr*' oder dem ähnliches.

Str. 6. 1) Auf die Schulter fällt ihre Vorderlocke herab — 2) Wie Stricke, die in den Brunnen hinabgehen. — V. 1. *mājiḥ*: Gl. ‚*nāzil*'. — *essālif*: Gl. ‚*elgarn*'. — V. 2. *rišje*: Gl. ‚*ḥbāl mtā' eddelu*'.

Str. 7. 1) Ein Pascha, der mit seinen Mamluken herabgestiegen kommt [von hohem Schlosse] — 2) Dessen Diener die Peitsche in der Hand haben. — V. 2. *tīl*: Gl. ‚*sauṭ*'.

Str. 8. 1) Er sucht den Diwan auf . . . . — *umā raff* ist unverständlich trotz der Gl. ‚*inẓabat 'alkirsi*'; sollte darin stecken: وما ارفعه ‚und wie hoch ist (thront) er!'?

An den Schluss von Str. 8 schliessen sich in der Originalniederschrift unmittelbar die Verse von No. 23 a an.

---

1) Zu diesem Plural von *ḥitte* mag bemerkt werden, dass die Schreibung *ḥyṭat*, die man zuweilen in Vulgärtexten findet, falsch ist.

2) So Chamīs selbst; dieses Wort gehört zu denen, welche fast alle arabischen Bewohner der Ausstellung Kairo kennen und gebrauchen lernten.

No. 23a.

1) *willi ghāb šwaije jǧībe* — 2) *tǧibo mwājir millihemm* — 3) *tfazfaẓ bisbāgāte ṭār* — 4) *ḥarat*[1]) *fī gēse chaḏ dūwār*

Siehe No. 23 Komm. am Ende. — V. 2. *mwājir*: Gl. ‚ein ähnlicher, gleicher'. — *millihemm*: Gl. ‚*jōzin nefso*'. — V. 3. *bisbāgāte*: Gl. ‚*fi riǧlēh*; gemeint ist die Schnur, die der Falke an den Füssen hat, und die man abmacht, wenn er fliegen soll. — V. 4. *ḥarat fī gēse*: Gl. ‚*tala' 'idl*. — Immer bleibt noch vieles unklar. Das Stück dürfte einem Liede angehören, in welchem wie in No. 23, 23a, 23b und vielen anderen, das Auge des Mädchens mit dem Auge des Falken verglichen wird und dieser Vergleich Anlass wird, eine Beschreibung des Jagdfalken zu geben.

No. 23b.

*redde*: 1) *'ain illiṭīr* — 2) *illi dāro fīh tekārīr* — 3) *sarrad jesmach ilaǧbāl idīr*

Str. 1: 1) *'ain illi ṭāb* — 2) *umma sgāwa ubūha 'ugāb* — 3) *kēf gābat*[2]) *ǧūw elmizrāb* — 4) *kebeš bīh iṭnēn dewāwīr*

Von Chamīs unmittelbar an No. 23a angeschlossen, jedoch offenbar ein besonderes Lied.

*redde*. V. 2. *tekārīr*: Gl. ‚*ettakrūr* ist *elḥarīr*, *ilchēṭ ṭūlo fiṭr* [dazu Gl.: ‚Entfernung vom Daumen bis zum Zeigefinger'], *wabrāso ettakrūr*, *hū bisā'id eṣṣagr biṣṣēd*; das *takrūr* ist eine Troddel (Rolle), die man am Ende eines ca. 18 cm langen seidenen Fadens anbringt, und die dem Falken bei der Jagd hilft'. — V. 3. *sarrad*: Gl. ‚Ton des *ṣagr*'. — *jesmach*: ‚nicht *jesmaḥ*'; Gl. ‚er schreit, die Berge antworten ihm mit Echo'.

Str. 1. 1) Das Auge des [Falken], der ruhig sitzt — 2) Dessen Mutter ein *ṣagr*-Weibchen, dessen Vater ein tiefschwarzer *bāz* ist — 3) . . . . . — 4) Er fing damit zwei Straussenmännchen. — V. 2. *sgāwa*: Gl. ‚*farcha*, Weibchen des *ṣagr*'. — *'ugāb*: Gl. ‚*bāz aswad dilis*'.

No. 24.

*redde*: 1) *āh dem'i*[3]) *sājil* — 2) *sebeb dije min mōl el'ujūn debājil*

Str. 1: 1) *udem'i*[3]) *sājil* — 2) *sebeb dije min mōl elušām mnājil* — 3) *charchōṭ mā lissa' lāḥaghā 'ājil* — 4) *bezzūnha ṭarf eǧǧeride šājil*

Str. 2: 1) *dem'i*[3]) *'auwum* — 2) *sebeb dije min mōl esswār nṭauwum* — 3) *'ain illi 'almiḥjās itḥauwum* — 4) *illi tidrba jiḥdir brāse mjājil*

---

1) Es wird *ḥarad* zu lesen sein. 2) l. *ghābat*? 3) Or. *demmi*

Nach Chamīs. — 'Abdalla: ‚*meshūr*'. — Das Lied war eingeleitet durch die Worte: ‚*mrīḍ ghālibegōl*', d. i. *mrīḍ ghālī* (für *ghala?*) *bigūl*, ‚ein vor Liebesleid Kranker sagt'.

*redde* 1. 1) Ach! meine Thräne rinnt — 2) Die Ursach ist von der mit den müden Augen. — V. 1. Das *demmi* der Original-Niederschrift habe ich hier und im folgenden unbedenklich durch *dem'i* ersetzt.

Str. 1. 1) Meine Thräne rinnt — 2) Die Ursach ist von der mit der geblauten Tättowierung — 3) Einer Jungfer, einer, die noch kein Kind bekommen hat — 4) Deren Brust den Rand des Überwurfs aufhebt. — V. 3. *charchōṭ*: Gl. ‚*bikr*'. — V. 4. *ǧerīde*: Gl. ‚Überwurf, doch kostbarer als der *ḥirām*, der ordinär ist, während die *ǧerīde* von Wohlhabenden, Vornehmen getragen wird; beide werden von Männern und Frauen getragen'. — *šājil*: Gl. ‚*rāfi'o*'.

Str. 2. 1) Meine Thräne rinnt — 2) Die Ursach ist von der mit der Armspange, die mit einem Knopf besetzt ist — 3) Der mit dem Auge des [Falken], der über der Trappe plant — 4) Wen der schlägt, der stürzt hinab mit geneigtem Kopf. — V. 2. *nṭauwum* für *mṭauwum*; Gl. ‚*ṭūme* ist ein Knopf, der zum Schmuck aufgesetzt wird'. — V. 3. *'almiḥjās*: Gl. ‚die *ḥabārī*, Trappen, denn sie sind *ḥājisīn filarḍ*'; da haben wir einen Beleg für das bisher nur von Wetzstein ZDMG. 22, 159 erwähnte محاس. — V. 4. *jiḥdir*: Gl. ‚*jaga'*'.

## No. 25.

Str. 1: 1) *jā hēb jā misik fiǧǧēb* — 2) *jimmil'ujūn el'awādī*
Str. 2: 1) *rāṣṣōb mā fīh šē 'aib* — 2) *gebliksebō elbwādī*
Str. 3: 1) *eṣṣaub hū illī kēf jaṭra* — 2) *jiṭlig anẓāra b'ādī*
Str. 4: 1) *wil'aib hū illi kēf jindār* — 2) *jcharrib ǧemī' ilblādī*

Dazu *gh* 41.

Nach Chamīs. — 'Abdalla: ‚*meshūr*'.

Str. 1. 1) Ach! du Moschus in der Tasche — 2) Du mit den schneidigen Augen. — V. 1. *hēb*: Gl. ‚*hēbetennās*, *mā ḥadš jistema'*'; damit ist nicht viel zu machen. — *el'awādī*: Gl. ‚*elgaṭ'īn*'.

Str. 2. 1) Die Liebe, bei der ist wirklich keine Schande — 2) Schon vordem kannten sie die Vorfahren. — V. 2 nach der Gl. übersetzt; l. *gebl ikseböh?* Dann wäre *keseb* hier gleich ‚erfahren, kennen lernen'.

Str. 3. 1) Die Liebe ists, die, sowie man sich mit ihr befasst — 2) Die Blicke weit schweifen lässt. — V. 1. *jaṭra*: Gl. ‚*jiṭru bilḥanek, jitḥaddiṭū bīṣṣōb*'.

Str. 4. 1) Der Zank ists, der, wenn er umgeht — 2) Das ganze Land verwüstet. — V. 1. *el'aib*: Gl. ‚*el'arka*'.

No. 26.

Str. 1: 1) *azrag lōnō bittemtīl* — 2) *kēlōl el'abd elhārib*
Str. 2: 1) *nitlub fi rabbī eğğelīl* — 2) *jṣahhīli fōge nerkab*
Str. 3: 1) *'inde hadra bitbiglīl* — 2) *kēf elbendār it'ağğib*
Str. 4: 1) *zgīg enjāba wilbāsūr* — 2) *gaṭā mittaijir fi mighrib*
Str. 5: 1) *idrihte kēf el'azzaijāt* — 2) *illi gān ješlāl 'alghājib*
Str. 6: 1) *rēt zōra kēlmeğīdī* — 2) *illi milghalje ğā jilhēb*
Str. 7: 1) *rēt dēle kēf el'argūn* — 2) *illi fi kōr nchal ṭājib*
Str. 8: 1) *'inde demle bithirgīl* — 2) *kēf elwābōr essāhab*
Str. 9: 1) *ufīhe gṭāṭī jseffen* — 2) *kema gamh ūsīje ṭājib*
Str. 10: 1) *ğibte 'ād indenni fīhi* — 2) *errīde elghālī jit'ab*
Str. 11: 1) *'alallāh nğībuh winğī*[1]) — 2) *mōl eddōr illi sākib*

Dazu *gh* 42. 43.

Nach Chamīs; bezeichnet als ‚*meğrūdi 'alē ğemel*'. — 'Abdalla unbekannt. — TB. 1. 6. 96: ‚Im Beginn des *tifrīz* wurde eine grosse Lobrede auf das *bill* gehalten; Maḥmūd citierte أَوَلَم يَرَوْا الآيَة [Q. 36, 71 ff.][2]).

Str. 1. 1) Dunkel ist seine Farbe — 2) Wie die des fliehenden Sklaven. — Gl. ‚das Kamel ist schwarz wie der Sklave, seine Farbe wird aber *azrag*, nicht *aswad* genannt, denn dieses Wort gilt für unglückbringend, auch ist *azrag* wie *aswad*; besonders am Morgen nennt man eine schwarze Sache nie *aswad*, sondern *azrag* oder *achḍar*'. — V. 2. *lōl* für *lōn* durch Gleichsucht[3]).

Str. 2. 1) Ich flehe zu meinem erhabenen Herrn — 2) Es möge mir zu teil werden, darauf zu reiten. — V. 2. *jṣahhīli*: Gl. ‚*jṣīrli*'.

Str. 3. 1) Es hat ein Gebrüll mit Glucksen — 2) Das gefällt wie die Handtrommel. — V. 1. *hadra*: Gl. ‚*elhedīr mtā'o, ḥisso, zēj erra'd*'. — *bitbiglīl*: Gl. ‚es macht *zēj elgulla, bu'-bu'-bu'*'. — V. 2. *elbendār*: das span. *pandero*, bei Dozy in der Form بُنْدَيْر oder بَنْدِير mehrfach nachgewiesen; das *bendār* ist für diesen Teil der Libyschen Wüste gesichert. — *it'ağğib*: Gl, ‚*tibsiṭ innās*'.

---

1) Or. *wimğī*; l. *winğīh*?

2) Dabei kam es auf den Qur'ān zu sprechen: ‚das ist die Sprache der Beduinen! so ist das الصَّمَد der *sūrat elichlāṣ* bei uns vorhanden, wir sagen *ṣāmid* von einem, der *mā akal wamā šarib*'. Ist das etwa Buchgelehrsamkeit? cf. die OrWBB.: الصَّمَد الرجل لا يعطش ولا يجوع فى الحرب.

3) Ich schlage diesen Terminus statt des fremden ‚Homöophilie' vor.

Str. 4. 1) Das Knirschen seiner Zähne und des Sattelknopfes — 2) Ist [wie der Ton] eines *gaṭā*-Vogels, der am Abend fliegt. — V. 1. *zgīg*: mit diesem Stamme *zqq* hängt sicher auch das *zīq* زيق zusammen, das als Tonnachahmung des Vogelschreies in der Geschichte vom Jäger und vom Vogel vorkommt, s. Salhani, *Contes Arabes* (Beyrouth 1890), S. 94 unten; über *zīq* als Nachahmung anderer Geräusche s. Dozy s. v. زيق. — *elbāsūr*: Gl. ‚so heisst jeder der beiden grossen Pflöcke, die vorn und hinten am Reitsattel angebracht sind; auch er *bīzigg mitl elgaṭā*'; da das Wort zu باصر der WBB. zu stellen ist, so ist *bāṣūr* zu schreiben. — V. 2. *gaṭā*: Gl. ‚man sagt *firg gaṭā* für einen *gaṭā*-Schwarm; dieser Vogel macht ähnlich wie die Taube *uruk*, *uruk*'.

Str. 5. 1) Seine Beine sind wie die Klageweiber — 2) Welche die Tücher schwingen bei der Totenfeier. — V. 1. Gl. ‚beschrieben sind die Beine des Kamels, wenn es *jirmaḥ*, schnell läuft'. — V. 2. *jišlāl* (für *jišlān* durch Gleichsucht): Gl. ‚*jšāwrū bilmendīl uj'aijṭū biddam*''.

Str. 6. 1) Du siehst seinen Zōr wie einen Meǧīdı-Thaler — 2) Der glänzend aus der Präge kommt.

Str. 7. 1) Du siehst seinen Schwanz wie die Datteltraube — 2) Die in einem Palmenhaine prangt. — V. 1. *'arǧūn*: Gl. ‚wird nur von der Traube des Dattelbaumes gesagt; *'angūd* ist *mtā' el'aneb*'. — *kōr*: Gl. ‚Palmenhain von 40 und weniger Stämmen; einer von mehr als 40 heisst *ǧezīre*'.

Str. 8. 1) Es hat einen Trab mit mittlerer Schnelligkeit — 2) Wie der Dampfer, der langsam vorrückt. — V. 1. *demle*: Gl. ‚eine Gangart, die sehr ausruhlich für den Reiter ist, *mitl er-rahwān 'ind elchēl*; man sagt *jidmil eǧǧemel*; es ist eine andere Gangart als das *mešj* und das *ǧarj*; noch eine andere ist das *ramḥ*'; über das ذميل s. die WBB. und Ibn Assikkīt, *tahdīb* S. 680. — *bithirgīl*: Gl. ‚*ja'ni timši gawām, lā mešj ulā ǧarj, thirgīl*'. Hier wird das Sprichwort angeknüpft: *illi mā jirkāb mnēn jšīb mā jingīl bēn elchēl ṭina* d. i. wer nicht reiten lernt, bis er grau wird, der erntet kein Lob unter den Reitern; ‚das Kamelreiten muss früh geübt werden; unter 30 Beduinen sind nur zehn, die *ramḥ* machen können, nicht fallen, wenn das Tier *jirmaḥ*; die Übungen finden auf Plätzen mit weichem Sande statt'.

Str. 9. 1) Und an ihm sind Halshaare, die wehen — 2) Wie Korn eines Ritterguts, das gut steht. — V. 1. *gṭāṭi*: Gl. ‚*ša'r iǧǧemel fī 'ungo*'. — V. 2. *ūsīje*: Gl. ‚*arḍ was'a min elalf feddān ughādi*'.

Str. 10. 1) Ich nahm es und will aufsteigen — 2) Das Liebchen, das Schätzchen quält sich. — V. 1. *ǧibte*: Gl. ‚*msekte*‘. — *indenni*: Gl. ‚*‘āiz nerkab*, *ndennīh*‘. — V. 2. Nach der Gl. ist auch hier das Kamel gemeint; das *nǧīluh* von Str. 11 lässt vielmehr an die Geliebte denken.

Str. 11. 1) Mit Gottes Hilfe bringe ich sie (und komme? rette sie?) — 2) Die mit dem herabwallenden Lockenhaar. — *eddūr*: Gl. ‚*ša‘r grūn*‘. — *sākib*: Gl. ‚*nāzil muš mcharbaṭ*‘.

No. 27.

(الردّه) ١) تغيرِ اوِ ما زال واجد غياره — ٢) اوِ كثرًا افكاره —
٣) حتم يلس بو دوِر هالب ازراره

(بيت ١) ١) تغير او ما زال فيه انسواده — ٢) اوِ كاثر اهماده —
٣) امفارق بلى عيب حتى اريادهٔ[1] — ٤) صايف كما
ايحيف عشب الرواده — ٥) بعد لنضاره[2] — ٦) صار
جدب نين صيّف اثماره

(بيت ٢) ١) تغير او ما زال فرح ضنين — ٢) او داير حنين —
٣) حتم ياس بو عقد داير رنين — ٤) او فين[3] تخلف
تحّصر صابرين — ٥) ايجدًا افكاره — ٦) او تحدر زناكيل
دمعت انضاره

(بيت ٣) ١) تغير او ما زال فيه انفجاعه — ٢) اوِ كثرًا اوجاعه
٣) حتم ياس بو هدب فيه انضجاعه[4] — ٤) او حق
من ايغيث العرب بالشفاعه — ٥) انضاوى خصاره —
٦) حتى اوه غنى ما برد صهد ناره

Dazu *gh* 44.

TB. 1. 6. 96: ‚*meǧrūdi*‘, von Maḥmūd aufgeschrieben, von Chamīs erklärt; in der Niederschrift ohne Zeichen; die Zeichen sind von mir‘. — Eine zweite Niederschrift befindet sich in Ms. Maḥmūd 1, S. 10, doch nur die *redde* und Str. 3 enthaltend; ihre Varr. sind mit ² bezeichnet.

*redde*. 1) Er hat sich verändert und seine Veränderung

---

1) Or. أرياهٔ 2) Nicht sicher; lies انخضاره? 3) lies او نين? 4) ² انقداعه

dauert immer noch an — 2) Er ist immer nachdenklich — 3) Er hat verzweifelt an der mit dem Lockenhaar, das über die Hüften wallt. — V. 1. Gl. ‚*lissa mutghaijir ktīr*, *ḥaznān*'; der Begriff des ‚Sichveränderns' geht auch sonst in den ‚betrübt werden' über. — V. 3. *ḥattamjās*: Gl. ‚*chaḏlhe wāḥid ghēro*, deshalb hat er an ihr verzweifelt'. — *hālib*: Gl. ‚*fājit lataḥt*'. — *azrār*: Gl. ‚*akfāl*, *zirr* ist *kefel*'. —

Str. 1. 1) Er hat sich verändert, und immer noch steckt sein Kummer in ihm — 2) Und er schläft viel — 3) Er schliesst sich ab ohne Zank, sogar gegen seine Liebsten — 4) Er welkt dahin wie das Gras der Frühlingsweide dahinwelkt — 5) Nachdem es in kräftigem Grün geprangt — 6) Es starb hin, ehe es Sommerfrucht gebracht. — V. 2. *ihmād*: Gl. ‚*hue ennōm*'; es ist sehr merkwürdig, dass in diesen Liedern Folge des Kummers nicht Schlaflosigkeit, sondern Schlafsucht ist; vgl. Lidzbarski, *Neuaramäische Handschriften* 2, 98. 105. — V. 3. *ḥattā*: ‚durchaus *ḥaggā* gesprochen, obwohl حتى geschrieben'; so auch Str. 3, 6. — V. 4. *rewāde*: Gl. ‚*rebī'*'. — V. 6. *ǧideb*: Gl. ‚*mā ǧahōš maṭar*'.

Str. 2. 1) Er hat sich verändert und noch immer ist er bekümmert — 2) Und stösst Jammerrufe aus — 3) Er hat verzweifelt an der mit dem runden, klingenden Halsband — 4) Sobald aber dem Verdrossenen Ṣābrīn in den Sinn kommt — 5) Werden seine Gedanken ernst — 6) Und es ergiessen sich die Sturzbäche seiner Thränen. — V. 1. Mit dem فرج weiss ich nichts anzufangen; es kann nach der Schrift auch an فرم gedacht werden. — V. 3. *'iqd*: Gl. ‚es giebt verschiedene Arten Halsband mit besonderen Namen: *gilāde*, *mezniqa*, *ri'āf*; die *mezniqa* wird hoch getragen und ist eng; *ri'āf*, von Korallen, wird herabhängend getragen. — V. 4. *tichṭuf*: Gl. ‚*tichṭur 'alēh*'. — *'aǧǧaḏr*: Gl. ‚*zi'lān mā ǧithūš*'. — *ṣābrīn*: Gl. ‚*asm ilbitt*'. — V. 5. ‚*iǧiddan efkāra*'. — *zenākīl*: damit weiss ich nichts zu machen; an das syr. *zengīl* darf kaum gedacht werden.

Str. 3. 1) Er hat sich verändert und noch immer ist in ihm seine Trübsal — 2) Und er hat viele Schmerzen — 3) Er hat verzweifelt an der mit den Augenwimpern, an denen sein Ruheplatz ist(?) — 4) Bei dem, der den Arabern durch seine Fürbitte hilft! — 5) Sein Gürtel . . . . . . — 6) . . . . Sein Feuer erkaltete nicht. — V. 1. ‚*fihinigdē'a*'; so auch bei der zweiten Lesung. — V. 4. ‚*biššefī'a*'. — V. 5. خصاره: Gl. ‚*taḥt elbāṭ*'; wohl gleich *chaṣr*, Taille. — V. 6. ‚*ḥaggā hū ghanī mā barad ṣahd nāra*'.

No. 28.

1) *agralnā jā bū šāl ilwi*[1]) *niḥkīlak billi ǧārī* — 2) *'indī 'agl uḥilna fih 'alē merrīd nšūcho šī* — 3) *rāha mē*

---

1) Var. *ilwīh*

*ḥile ghaiǧāt ulā minnik niṭlub fī šē* — 4) *fī ẓharak radda'ṭ mešāǧich mā lissa ghālaiti ḥai* — 5) *unǧībiktib milaslām uniḥlif mā 'andī wālī* — 6) *ghaṭiṭik wagtannegaẓtih haleb gēṭ eššāl ṭenāwī* — 7) *fī ṣadrak bānan ṭidǧān bāba ṣauwarhā rabbī* — 8) *elwāḥad kēkibr ilfinǧāl illi fōg elkirsi makfī* — 9) *jā bū 'ugūd ismīḥ r'āf selab in*[1]) *ḥādir 'aǧǧūǧī* — 10) *jā bū wašme chaṭṭ figih miṭīlak rēt illī ǧāzī* — 11) *ǧefel wagtan rā'aggannāṣ harab hauwat 'alli chālī*

Dazu *gh* 45. 46. 47.

Nach Chamīs, der es als ‚altes Lied' bezeichnet. — 'Abdalla: ‚*mešhūra*'. — Das Stück scheint demselben Kreise anzugehören wie No. 68; vgl. z. B. V. 4 mit 68, 18.

V. 2. *uḥilna fīh*: Gl. ‚*muš gedr nizbúṭo, niḥkum fīh, mā gdirnāš 'alēh*, wir haben alles mit ihm gethan, umsonst, wir haben ihn nicht unterbekommen'. — *merrīd*: Gl. ‚*mit'ānid*'. — V. 3. Gl. ‚wir wollen nichts von dir ausser in Güte'. — V. 4. *radda't*: Gl. ‚*ḥallaftehā*'; sie schwört zuerst, dann schwört er' [? das Letzte bezüglich auf V. 5 ?]. — V. 5. *unǧībiktib* ist ونجى بكتب. — *wālī*: Gl. ‚hier für *ūlīje*'. — V. 6. *ṭenāwī*: Gl. ‚in Falten bis zur Erde gehend'. — V. 7. *bāba*: Gl. ‚schöne Sache'; es ist wohl vielmehr Interjektion: ‚ei'! und der Kindersprache entnommen. — V. 8. *makfī*: Gl. ‚umgekehrt; opp. *gā'id*'. — V. 9. *r'āf*: Gl. ‚Koralle; 8 Korallen werden mit einem *rijāl* [= 5,20 fr.] bezahlt'. — *ǧūǧi*: Gl. ‚*ṣadr*'. — V. 10. *ǧāzī*: Gl. ‚*ghazāl* oder *rīm*; die Gazelle trinkt gar nicht, frisst aber Saftiges, z. B. die Knolle des *debbaḥ*. — V. 11. *'alli chālī*: Gl. ‚*blād mā fīhaš nāš*'. — Diesen elf Versen liess Chamīs noch drei andere folgen, die nach der Form zu urteilen nicht hierher gehören, die aber hier ihren Platz finden mögen:

12) *mdaume 'ujūne sūd* — 13) *'alē šāne ḥaṭṭīt iṭṭaub* — 14) *inṭi'o kān a'mālak ṣaub*.

Zu V. 12 die Gl.: ‚*ḥilu, mzauwak baḥmar*'.

## No. 29.

redde: 1) *tbā'ad bū šārib mektūb* — 2) *ladīd eṣṣaub* — 3) *illī chadde kēf ilmaḥbūb*

Str. 1: 1) *bū ṣālif dārāt* — 2) *ḥaddar kārāt* — 3) *rkaijib ǧenne ghauwārāt* — 4) *leff aṭrāfa waẓẓamẓam udār aẓlam bēn ilgārāt*

---

1) l. *imḥādir*?

Str. 2: 1) *we'ujūnik la šebban fije ghadāri ǧōhar mektūbāt* — 2) *fīd ulād lwāhillaij da'akkil*[1]) *nāzan mirti'dāt*
Str. 3: 1) *'ādjāte wachedet lafchār msemma 'ind essuffijāt* — 2) *utiḥte sjābig mā tauhībe talḥag ǧidjān irrimāt*
Str. 4: 1) *zaghraṭ mōl elchurṣ wugīde ugālu chōlik jā saugāt* — 2) *telāga hu uchēl el'idwān wilbārūd igbi*[2]) *zendāt*
Str. 5: 1) *'ād illi msemmī fīhin demme mǧūgi fellāt* — 2) *u'ād 'iẓām elchēl hašīme markab laṭṭanha ḥšifjāt* — 3) *u'ād īlīf*[3]) *elḥuṣn elgurraḥ fīlarḍ msauwinaijāt*
Str. 6: 1) *kille fī šānak jā burguba kēf iǧǧimmāra* — 2) *fānūs izzāwa šella' fōg fi gaṣr naṣāra* — 3) *challēt il-chāṭir ḏeblān umzaijik ḥālehim*[4]) *ma'ṭūb*

Nach Chamīs, der zuerst behauptete, er habe diese *meǧrūdi* selbst in der letzten Nacht gemacht; es kam dann aber heraus, dass sie eine *hilālīje* ist, handelnd von dem *zenātı*-Helden *zēlefkār* [= *ḏulfaqār*]; 'Imāra kannte keinen Helden dieses Namens. — 'Abdalla: *mešhūra.*

*redde.* 1) *šārib*: Gl. ‚nur für *šiffe* bekannt, nicht = Schnurrbart, der nur *šeneb* ist'. — *mektūb*: Gl. ‚*fīha wašme kwaijsi*'. — 3) *ilmaḥbūb*: Gl. ‚*ilbīnto*'; die Stelle klang fast wie *kēfilimaḥbūb.*

Str. 1. V. 1. Du mit den Locken, die Kreise bilden. — V. 3. *ghauwārāt*: Gl. ‚*il'adwān miṯl elghizjān*'. — *ǧenne*: Gl. ‚*ǧū 'alēh 'ājzīn jāchdūh.* — V. 4. *leff aṭrāfa*: Gl. ‚sie brachte die Enden zusammen, d. h. sie sammelte sie, steckte sie zusammen'. — *izzamzam*: Gl. ‚*ramaḥ kide šwaije uramaḥ kide šwaije*, lief bald hierhin, bald dorthin'. — *ilgārāt*: Gl. ‚*ǧemb siwa, elgāra ḥaǧar uraml*'; auch erklärt als *ittlūl*, *iǧǧbāl.* — *dār azlam*: Gl. ‚*rāḥ aswad*, es wurde ganz schwarz, von der Menge der Kamele'.

Str. 2. V. 1. *ghadāri*, pl. von *ghadrīje.* — *ǧohar*: Gl. ‚*el-ǧōhar elḥadīd*'. — *mektūbāt*: Gl. ‚*biḏḏeheb min barra*'. — V. 2. In der Hand eines Jünglings, der sie [die Pistolen] umgebunden, umgeschlungen hat, *lwāhin laij*; Gl. ‚die Situation ist: *elwalad j'ārik warāha*, kämpft um sie, und zwar er allein gegen viele; er will das Geraubte zurückbringen; *asm elwalad zēlefkār min gebīlet ezzēnātī*'. — *nāzan*: Gl. ‚*gāmen rumḥū*, die Feinde oder vielmehr ihre Pferde'.

Str. 3. V. 1. *'ādjāte*: Gl. ‚*furs, hū bīmauwit innās lā jmūt*; seine Gewohnheit ist, den Ruhm zu nehmen, und zwar ist das bei ihm schon von den Vorfahren her'. — *msemma*: Gl. ‚*el-'adū killhum ja'rfū asmo*'. — *essuffijāt*: Gl. ‚*hum el'adu*'. —

1) Zuerst deutlich so, bei der Wiederholung *da'akkin* (für *da'akhin*).
2) Var. *igbi bitfa* (*bilfa*?); doch ist *bi* wohl doppelt geschrieben und *igbitfa* zu lesen, dann ist auch die richtige Silbenzahl da.
3) Or. *dilīf*; das *d* wohl nur Doppelhörung.
4) l. *ḥālehi*? Das *m* durch Doppelhörung entstanden?

V. 2. *sjābiġ*: Gl. ‚Renner‘. — *mā tauhībe*: Gl. ‚*mā tchillīš bih*, du hast keinen Verlust dabei, kommst immer gut dabei weg‘ [nicht sicher]. — *ġidjān*: Gl. ‚sie sind besonders erwähnt, denn *eṣṣaghīr jiġrī ktīr ʿalkebīr*.

Str. 4. V. 1. *wuġīde*: Gl. ‚*ʿāmil ẓaiʾ*‘. — *chālik*: Gl. ‚hier ist *chāl* nicht der Mutterbruder, sondern *chālik* gleich *chāl ʿainik*, dein Geliebter; man sagt *jā chāl ʿainī*‘. — *sauġāt*: Gl. ‚Frauenname‘. — V. 2. *zendāt*: Gl. „*ṣewārīch*; die Beduinen können nicht *ṣewārīch* machen, wie die Soldaten; *zende* ist, wenn viel Pulver mit lustigem Geknatter verschossen wird‘; es sind wohl Gewehrsalven gemeint.

Str. 5. V. 1. Gl. ‚*errāġil eṭṭaijib minhum maẓrūb demmo meǧūǧe nāzil*‘. — *mǧūǧe*: Gl. ‚*ǧūǧ* = *ṣadr*‘. — V. 2. *hašīme*: Gl. ‚*mkessere*‘. — V. 3. *uʿād īlīf* etc.: ‚*jirmaḥū ujikhaḥū filarḍ* mit Getöse‘. — *naijāt*: Gl. ‚eine *naiji* ist *zēj elgene mtāʿ almoije*‘; es ist wohl *gnaijāt* und *gnaije* zu lesen, wenn nicht der Abfall des *g* hier wirklich stattgefunden hat.

Str. 6. V. 1. *iǧǧimmāra*: Gl. ‚das Innere, Mark der Dattelpalmen, weich und süss, *miṯl elḥalāwa*; wird von den männlichen Palmen genommen, worauf man sie umhaut; von den weiblichen nur dann, wenn sie *taʿauwarit*, schadhaft geworden oder unfruchtbar sind; doch nimmt man die *ǧimmāra* nur aus dem obern Teil der Palme, aus der *šūše*; der Vergleich des weissen, zarten Halses mit der *ǧimmāra* ist beliebt, so Stumme, *Bed.-L.* V. 668: *errugba kmā žummār ellīf*. — V. 2. *šellaʿ*: das *šallaʿ*, leuchten, das in den Wörterbb. fehlt, ist auch sonst belegt: *jā qamar šellaʿ* heisst es in einem Liedchen, das Goldziher 1873/4 in Kairo aufzeichnete (s. ZDMG. 33 (1879), 611), ich 1880 in Bairut nach Diktat einer Muslime niederschrieb und welches die *nuzha* [s. darüber ZDMG. 51, 177] auf Seite 35 giebt[1]). — V. 3. *maʿṭūb*: ich möchte es hier nicht in dem Sinne des Petrus Hispanus nehmen (s. Dozy): „schwach“, sondern etwa gleich: „elend“, „abscheulich“; so ist wenigstens *ʿaṭib* gemeint, das in der Libyschen Wüste ein beliebtes Schimpfwort ist.

No. 30.

redde: 1) *ʿadūwak jeǧī fī ghēẓhen jālīhen* — 2) *mā fīh mekseb bīḥhin ušrīhin*

Str. 1: 1) *rākbāt idkūra* — 2) *auwal utjānī tauw ṣāḥib dōra* — 3) *wēn mā šliṭṭ bissauṭ jihdišfōra* — 4) *šerārīk ḏēle ʿalkifal jesfihan*

Str. 2: 1) *jirkiban ʿaẓẓājil* — 2) *bū šōf ʾjālī ḥilu kill lchaṣājil* — 3) *fī wuṭnhin dīme ʿanahan ṭājil* — 4) *mā ǧārhin jṣīde eẓẓēm jihḏīhen*

1) Sollte *šlʿ* mit *šʿl* zusammenzustellen sein?

Str. 3: 1) *jirkiban 'alkaute* — 2) *tauwîšta liğlālha makfūte* — 3) *labbjāšāt lilḥarba lī meshūte* — 4) *'aṣṣājāt 'assulṭān ken ğefīhen*
Str. 4: 1) *jirkeben 'aṭṭulla'* — 2) *nehār elbêla jagban ḥanājā ẓulla'* — 3) *el'ājil mnghair jḥiṭṭha*[1]) *ujwalli'* — 4) *nğā mlīḥ nrāḥ jākifdihen*[2])
Str. 5: 1) *jirkiben 'alḥurriz* — 2) *rakkābāt illi billebeb tiṭṭarraz* — 3) [fehlt] — 4) *geddā'āt 'almeğrūḥ lā nabī'hen*[3])
Str. 6: 1) *jirkeben 'algurriḥ* — 2) *witlātišen kēf eṣṣgūr essurriḥ* — 3) [fehlt] — 4) *illī lāgēt*[4]) *eṣṣēd tau 'ašihen*
Str. 7: 1) *jiẓribum bilḥabbe* — 2) *dğī 'almgātil kēf tānī il-kibbe* — 3) *haidējin ḥarbha*[5]) *wa'r zrātat libbe* — 4) *billāh sāl 'ād bijāẓ 'anem'anjāhen*

Nach Chamīs. — Gl. ,*meğrūdi 'alelberāchṣa 'alchēl 'ala šān elḥarb bēn elberāchṣa walḥarābī*'; über diesen Krieg zwischen den beiden grossen Stämmen siehe die Einleitung zu No. 15. — 'Abdalla: ,*mešhūra*'.

*redde.* V. 1. Gl.: ,er kämpft offen mit dem Feinde, geht ihm kühn entgegen'. — *jālīhen*: Gl. ,man sagt *enti jālaij wana jālāk* d. h. *ğambī*'. — V. 2. Gl. ,*elḥarb mā fihš mekseb*'.

Str. 1. V. 1. *rākbāt* und im folgenden *jirkiban* ist von den *berāchṣa* gesagt. — *idkūra*: Hengste. — V. 2. *auwal*: Gl. ,*abn senetēn min elḥuṣān*'. — *tjānī*: Gl. ,*abn telāte senīn min elḥuṣān*'. — *tauw*: Gl. ,*ṭala' ğdīd*'. — *dōra*: Gl. ,*ša'r elḥuṣān 'alā rāso asmo dōra*'. — V. 3. *šliṭṭ*: Gl. ,*šalaṭ* ist ein gutes Wort für ,schlagen', so sagt man *weddī nišluṭ elḥuṣān*'. — *fōra*: Gl. ,*jiğrī keṭīr, fōra zēj ellaḥm 'annār filmoij*'. — V. 4. *šerārīk*: Gl. ,*šir-rīk* ist ein Bündel von einer Anzahl (bis zehn) *sebīb*, d. h. Strähnen; im Schwanz des Pferdes sind vielleicht 60 solcher *širrīk*; schlägt man das Rassepferd, so richtet es diese *šerārīk* auf, schlägt wedelnd mit ihnen, *jesfīhen*'.

Str. 2. V. 1. *jirkiban*: Gl. ,*miṯl jirkibū, jirkibū ujirkiban wāḥid*'. — *eẓẓājil*: Gl. ,*jākul šwaiji jišrab šwaije jnām šwaije utemelli jirmaḥ baṭno ẓāmra hāḏā asmo ẓājil*'. — V. 2. Gl. ,es hat ein hohes Auge, sieht daher weit; alle guten Eigenschaften sind in ihm: *lā jirfuss ulā j'aẓẓ ulā jihrab mā jfūtš ṣāḥibo ulā jnām 'al'affāše* d. h. *rauṭo ubaulo*, es legt sich nur hin, wenn man ihm das Lager zurecht macht, dann schläft es etwa eine Viertelstunde'. — 3) Gl. ,immer ist ihr Schutz wirksam, *mā ḥadš jkellim ğāro*, das ist *'anelfursān*; wenn man zu jemandem kommt und er giebt Essen, Trinken und Schutz, so ist das *'ana*'; über das *ḥagg eğğiwār*, Schutzverhältnis, wird bemerkt, dass es drei Klassen von Schützlingen oder vielmehr solchen, die dem Beduinen gegenüber Rechte

1) l. *jḥiṭṭha*? 2) Var. *jāki fdāhen* 3) Nicht sicher; *nabīhen*? 4) Var. *lāgat* 5) *ḥarbhum*?

haben, gebe: 1) solche mit drei *ḥugūg*: *ḥagg iǧǧīre*, *ḥagg elaslāmīje*, und *ḥagg elmaʻrūf* oder *ḥagg elachwāt*, 2) solche mit zwei *ḥagg*: *ḥagg eǧǧīre uḥagg elghurbe*[1]), 3) solche mit einem *ḥagg*, das ist das Recht auf den Gruss am Morgen, das auch der Christ dem Muslim gegenüber hat[2]). — *ezẓēm*: Gl. ‚*ezẓarb wassēf*, *elʻaib*‘. — *jiḥdīhen*: Gl. ‚*mā ḥadš jkellimhum*‘.

Str. 3. V. 1. *ʻalkaute*: Gl. ‚*elkaute kḥēl bitt arbaḥ snīn mukra*; eine Stute von drei Jahren ist *ṯenīje*, von zwei Jahren *filwa*, von einem Jahre *silʻauwur* (Hengst von einem Jahre *ʻāǧīl*); geht die Stute ins fünfte Jahr, so heisst sie *gārḥa*, der Hengst *gāriḥ*, und diese Namen behalten sie, bis sie zehn Jahr alt werden, dann heissen sie *ʻaude* und *ʻaud*; die trächtige Stute ist besonders gut und eifrig im Laufen, es sind eben *nefesain*, zwei Leben, da. — V. 2. *mekfūte*: Gl. ‚*mghaṭṭāje biǧlāla*‘. — V. 3. *ḥarba*: Gl. ‚Bajonett, das an der *bindiga* oben bei der *ḥalga* befestigt wird‘. — *meshūte*: Gl. ‚*rfaijiʻa zēj eššiš*‘. — V. 4. *ʻaṣṣājāt*: Gl. ‚*bjaʻṣū*‘; es ist charakteristisch, dass die rebellischen Neigungen der *berāchṣa*, welche auch in den allgemeinen Mitteilungen über diesen Stamm hervorgehoben wurden (s. den Exkurs über die Stämme), hier geradezu gefeiert werden.

Str. 4. V. 1. *ṭullaʻ*: Gl. ‚*ʻaudāt kḥēl ʻaǧājiz*‘. — V. 2. *elbēla*: Gl. ‚*elʻarka*‘. — *hanājā*: Gl. ‚*sākbi rāsha lilarḍ*‘. — *ẓullaʻ*: Gl. ‚*eṣṣāfin jirfaʻ erriǧl eljemīn min wara wahua marbūṭ fi ghēr elḥarb wazzāliʻ illi jirfaʻ irriǧl iljisra min quddām filḥarb*; das thun aber nur die Rassepferde, es ist bei ihnen *dāb*, *ṣanʻa*; unter hundert Pferden sind nur etwa zehn so; ein Rassepferd bleibt todmüde noch zwei Stunden stehen, auch verwundet hält es sich aufrecht; doch soll man es nicht mehr reiten, wenn man beim Reiten mit den Füssen die Erde berührt‘. — V. 4. *jākifdīhen*: Gl. Mabrūk ‚*mō jālāhen jaʻnī muš sājilīnš ʻanhe*‘.

Str. 5. V. 1. *ʻalḥurriz*: Gl. ‚*illi fi baṭnha muhr*‘[3]). — V. 2. *illebeb*: Gl. ‚*denādiš elḥarīr* und dergleichen‘. — *tiṭṭarraz*: Gl. ‚*lamma tgeddim asma ṭṭarriz*‘ (wenn sie an der Spitze geht, heisst es von ihr: sie stickt?). — Gl. ‚*mā taskarš*[4]); auch das Pferd hat seinen *sikr* (Berauschtheit); die äusseren Anzeichen davon sind

1) Ich glaubte als Var. zu hören: *elgebīṭ*.

2) Während dieser Ausführungen fing ein Kellner an, wohl infolge eines Missverständnisses, heftig auf Chamīs zu schimpfen; nur mit Mühe war dieser zu beruhigen und es wurde konstatiert: ‚*eššīme* (oder *elḥiǧǧe*) *zēj ḍarbit essēf*‘.

3) Bei dieser Gelegenheit berichtete Chamīs, er habe kürzlich die Nachricht erhalten, seine Stute habe ein Junges geworfen: ‚dem Jungen werden in den ersten Stunden nach der Geburt, wo es halb bewusstlos daliegt, von den Frauen *zaghārīṭ* ins Ohr geschrieen und über seinem Kopfe werden Flinten abgeschossen, *jzaghrṭu fī wudno ujiẓrabu elbārūd ʻalē rāso*‘; Chamīs will mit der jungen Stute *tachwīṣ* machen, d. h. auf ihren *rūḥ* drei Ringe legen, so dass der Hengst nicht heran kann.

4) Diese Glosse scheint nur eine von Chamīs hinzugefügte weitere Beschreibung der trächtigen Stute zu sein.



Laute, die es ausstösst'. — V. 4. *geddā'āt*: Gl. ,*jirğa'ū 'almağrūḥ*, sie bringen dem Verwundeten Hilfe'.

Str. 6. V. 1. *gurriḥ*: Gl. ,Pl. zu *gāriḥ*; *gārḥa* macht nur *gārḥāt*'. — V. 2. *tlātišen*: Gl. ,*jizrabū kide ukide*'. — *essurriḥ*: Gl. ,*sāriḥ*' ist ,noch frei schwebend, noch nicht gegriffen'. — V. 4. Gl. ,der gute Jagdfalke muss die Beute fassen, auch wenn es schon spät am Abend ist'. — *tau 'ašīhen*: Gl. ,*wagt elmaghrib ellēl*'.

Str. 7. V. 1. *bilḥabbe*: Gl. ,*elḥabbe errṣāṣa*'. — *ilkibbe*: Gl. ,*elkibbe* ist etwas Schreckliches, Fürchterliches: *eššōka*, *el'aja*, *elgarn*; die Pest oder ein anderes Unglück, grosses Sterben; das kommt *min elmulūk*[1]), das sind aber Dämonen, *ğinn*; wenn jemand (ein *šēch*) im Traum ein *wāghiš* sieht, so muss geopfert werden, damit das Unglück abgewendet wird'. Nach alle dem scheint *kibbe* etwa = Behexung, Verzauberung; vielleicht schliessen sich an *kibbe* Vorstellungen an, die auf Q. 26, 94 فَكُبْكِبُوا فِيهَا هُمْ وَالْغَاوُونَ ,Und drein [in die Hölle] gestürzt sind sie und die Verführten' zurückgehen, also etwa: Höllensturz. — V. 3. Gl. ,sie sind *muš sahlīn wa'rīn filḥarb*'. — *haidējin*: Gl. ,*haidōl*'. — *zrātat libbe*: Gl. ,*bel'at semm* d. h. *ḥarbhum* (*elberāchṣa*) *miṯl zrat ellibbe*'[2]). — V. 4. *billāh sāl*: Gl. ,*jinšidhum ḥarbhum sahl wella wa'r*'. — *bijāz*: Gl. ,*'ajla asma bejāẓ būhum asmo bejāẓ mauwitu minhum mije fī jōm wāḥid*'; das *'ād*, über das im Original ein *ē* gesetzt ist, ist wahrscheinlich als *'ait* zu fassen. — *'anem'anjāhen*: Gl. ,*ḥarabū ktīr wella šwaije*, die *bejāẓ* werden dirs schon sagen'; das *em'anjāhen* wird *ma'ānīhum* sein, mit der schon im älteren Arabisch des Maghrib beliebten Bedeutung von *ma'nā*.

## No. 31.

1) *hābā ğenna hābā lemman rāḥan kēf elmizn adwār* — 2) *ğettin taumī bilmabrūk nīsīje min firganṭār* — 3) *ğedd*[3]) *eddaudeš bisljēmān mchaẓẓab tichzīb innūwār* — 4) *hābā kē ṭaḥ isljēmān mūsā fīhen jāmā dār* — 5) *īsirr serīr šēhān illī mitghaẓẓab 'albāzār* — 6) *'ād iddekk brūs iḥrāb unāẓan zebbālet labgār* — 7) *šījāban wi'jālan uṣibjānan wirğālan iḥdrau filwādī b'ainī šāṭat fīhum*

---

1) Sollte hier eine falsche Pluralform von *malak* vorliegen? Bei diesen Naturkindern, denen die Engel recht gleichgiltig sind, halte ich das Zusammenwerfen von *malak* und *malik* für wohl annehmbar.

2) Hier wird bemerkt, dass in der Wüste die Schlangen sehr zahlreich sind, auch der *ṯi'bān* = *elḥanaš elaswad*, dann die Schlange mit dem Horn; das Gift wird den Fremden verkauft, die es sehr teuer bezahlen, sie tragen es in einem *faṣṣ* verschlossen bei sich, um es bei Todesgefahr auszulecken; auch die *ḥāwīs* werden besprochen.

3) l. *ğet*?

*nār* — 8) *fi bdīli jāna michtelle beddelet dgēnī biḥmār* — 9) *fārisnā jirdaʿ bilmīje bilmīje min ṭarrādīn elchuṭṭār*

Dazu *gh* 50. 51. 52.

Nach Chamīs. — Gl. ‚*meġrūdit enniswān*, wenn sie *jʿazzū jinḥabū jiẓrabū ʿaṭṭār*; gemeint sind die Frauen der *barāchṣa*; die Hauptfrau, die hier klagt, ist *umm elūlād elchamse illī gītilu*, das sind *fursān elbāša*ʿ [?]. — ʿAbdalla: ‚*mešhūra*, von den *brāchṣa*ʿ. — No. 30 und 31 hängen eng zusammen; in No. 30 war erzählt, wie die *berāchṣa* anstürmen und der Krieg wüthet, No. 31 bringt eine einzelne Episode, deren Verlauf sich schon aus den Glossen des Chamīs zu No. 31 genügend erkennen lässt. Es ist ein glücklicher Zufall, dass dieselbe Episode in einer zweiten Fassung vorliegt, in der Erzählung vom *jōm ʿaṭēr*, die oben zu No. 15 nach Mabrūk gegeben ist[1]). Ich gebe die Glossen des Chamīs vollständig, obwohl einiges der Fassung Mabrūks fast gleich ist. Es ist keine Frage, dass der *mūsā* von V. 4 hier mit dem *abū bakr* jener Erzählung identisch ist, und es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser *mūsā abū bakr* der Scheich dieses Namens ist, der in Recensement Gén. 1882 Bd. 1, 907 als wohnhaft in *senrūh*[2]) aufgeführt wird.

V. 1. *hābā*: Gl. ‚das rufen die Frauen, wenn der Feind kommt [etwa gleich ‚wehe!ʿ]; die Männer dagegen sagen: „komm nur her! wir wollen uns messen! *šidd ʿala ḥēlak*"ʿ; Muġāwir bemerkte gelegentlich: ‚*hābā* ist hauptsächlich von den Weibern beim *ʿaṣā* gebraucht; doch sage ich *hābā*, wenn mir ein anderer Mann begegnet *uchazar fīje bʿain šēne*ʿ. — *lemman*: Gl. ‚*keṯīr*ʿ [?]. — *elmizn*: Gl. ‚*elmaṭar*ʿ. — *adwār*: Gl. ‚in Reihen, Scharenʿ. — V. 2. *taumī*: Gl. ‚*tarmaḥ*ʿ. — *bilmabrūk*: Gl. ‚*elmabrūk* ist der älteste der fünf Söhneʿ. — *nīsīje*: Gl. ‚*elḥamām elberrī, rabḍa* (?*ramda*?) *zarga, ṣēd chala*ʿ. — *ṭār*: Gl. ‚*ṭājir*ʿ; so verlockend es ist, an *anṭār* für *amṭār* zu denken (Wandel von *m* zu *n* ist für *maṭar* schon vermerkt von Goldziher, ZDMG. 33, 612 n. 1), wird es doch bei *firgan ṭār* ‚ein Schwarm, der aufgeflogen istʿ, bleiben. — V. 3. *eddaudeš*: Gl. ‚*timši šwaijiš*. — *bisljēmān*: Gl. ‚*sl.* hatte vier Frauen und sehr kostbare Pistolenʿ. — *tichẓīb innūwār*: Gl. ‚bunt wie Blumenʿ. — V. 4. *ṭaḥ*: Gl. ‚*waga*ʿ, getroffen vom Blei; man sagt *jṭīḥ* = *jāgaʿ filarḍ*; die beiden Schechs, die mit einander kämpften, hiessen beide *slēmān*, der eine von den *ḥarābī*, der andere von den *barāchṣa*, der eine hatte drei, der andere vier Frauenʿ. — *mūsā*: Gl. ‚Vater des *slēmān*ʿ. — *jāmū dār*:

1) Es ist dort so dargestellt, als schlösse sich diese Erzählung unmittelbar an das zu No. 124/5 bemerkte an; jetzt ist mir wahrscheinlicher, dass die Worte ‚Zur Zeit jenes Kriegesʿ u. s. w. im Anschluss an die Vorlesung von No. 30 niedergeschrieben sind, zu welchem Liede Mabrūk auch Bemerkungen gab, s. Komm. zu Str. 4, 4.

2) Qism *ṭabhār*, Mudīrīje *alfaijūm*.

Gl. ‚*jiẓrab fīhim keṭīr*‘. — V. 5. *šēhān*: Gl. ‚*azrag*; es ist nicht der *ṣagr*, aber man jagt mit ihm; *abūh elbāz*[1]) *uchālho ennisr, uchto*[2]) ‘*arāgī*; *mūsā zēj eššēhān*; *mūsā* sagte *wahū jiẓrab*: *ǧedī ghazāli ṭaḥ agbālī*‘ [3]). — *bāzār*: Gl. ‚= *bēzār*‘. — V. 6. *nāẓan* für *nāẓat*. — V. 7. Ist viel zu lang; es wird zu schreiben sein: *šijāban iḥdrau*. — *iḥdrau*: Gl. ‚*nizilū jiǧrū*‘.

## No. 32—34.

Wurden von Chamīs hintereinander vorgetragen, als gehörten sie zusammen. Es ist aber unwahrscheinlich, dass die drei Stücke, die im Reim verschieden sind, ein Ganzes bilden.

## No. 32.

Str. 1: 1) *seljāmāt jā mīr lamjār* — 2) *jā sīd negr eššmālī*
Str. 2: 1) *naḥne nāǧ‘ena ‘ād muḥtār* — 2) *min ghēbtak bād*[4]) *ǧālī*
Str. 3: 1) *kēf ǧīt faẓẓēt lasrār* — 2) *īrīdū*[5]) *blād ilghazjālī*
Str. 4: 1) *ubātū šūcha*[6]) *denāgīr* — 2) *kerīm rabbna jā helālī*

Nach Chamīs, der behauptete: ‚*meǧrūdī mtā‘at elhilālīje*‘; das Stück war zwei andern Beduinen bekannt, die dabei sassen, auch Maḥmūd Ǧum‘a, der den nächsten Tag bemerkte, die Angabe des Chamīs sei falsch, das Gedicht sei nicht aus der *hilālīje*, sondern neu. Ich hielt das zuerst für eine falsche Verdächtigung, da die Beschuldigung mit anderen Reden zusammen vorgebracht wurde, durch die offenbar Chamīs in meinen Augen herabgesetzt werden sollte. Es scheint aber richtig. ‘Abdalla erklärte: ‚*mešhūra*, ist aber nicht aus der *hilālīje*, sondern von ‘*anṣājil bū dekm elbar‘aṣī*, der *auwal ‘ām elauwal* [also 1895] gestorben ist und im *gaul* sehr berühmt war‘. Mabrūk: ‚Der *kelām* ist ‘*alē ḥaddūṭ*; ‘*anṣēl*[7]) begrüsste ihn damit, als er von Ṭrābulus als *mīr* zurück kam[8]); *gōl ‘anṣēl* ist sprichwörtlich‘. Man ist nun geneigt, die Angaben des Chamīs, der sich in die *hilālīje*-Idee verbissen hatte, für reine Flausen zu halten, ich gebe sie aber doch, da dem Manne wahrscheinlich ein ähnliches Gedicht aus dem *hilālīje*-Kreise vorgeschwebt und ‘*anṣēl* sich vielleicht an ein *hilālīje*-Stück angeschlossen hat.

---

1) Zuerst *abūh el‘ugāb*, doch das wurde sofort verbessert.

2) Hier offenbar für ‚Weibchen‘.

3) Vgl. oben S. 55; es ist bemerkenswert, wie dieser Zug mir von zwei verschiedenen Personen fast mit den gleichen Worten erzählt wurde.

4) für *bāt*? 5) Var. *jrīdū* 6) l. *šjūcha*

7) Ich möchte den Namen mit ‘*unṣul* zusammenstellen, einer Wüstenpflanze, die mir auf meiner Wanderung gezeigt wurde und wohl identisch mit dem ‘*unṣul* der Dichter ist (z. B. Imru’ulqais, *Mu‘allaqa* 81). Scholz hat unter den Pflanzennamen S. 46 f: Ansel عنصل.

8) D. h. als er die *mašjacha* erhalten hatte.

Str. 1. V. 1. *mīr lamjār*: Gl. ‚gemeint ist der *mīr jūnis ibn sarḥān* und *ibn ucht abū zēd*‘. — V. 2. *negr eššmālī*: Gl. ‚*eššmāl* wird der *nāga* gemacht aus *ša'r abneha*, die gesponnen zu einem Netz (*šebeke*) gewebt werden; das wird über das Euter gezogen, damit das Junge nicht sauge[1]); *eššmāl angar*, ist tief, hohl‘; *negr ešsm.* also = die mit den tiefen Euterbinden.

Str. 2. V. 1. *naǧ'ena*: Gl. ‚*naǧ'* ist eine Ansammlung von Häusern, 20—50, ja bis 100; eine von 100 ist schon ein *naǧ' kebīr*‘. — *muḥtār*: Gl. ‚*nāwjīn jrūḥū blēd elghazāli* und der Schech ist nicht da, da sind sie *muḥtār*, verwirrt‘.

Str. 3. V. 1. Gl. ‚wie du kamst, hast du die Herzen erleichtert, *inbasaṭna*; *essirr el'ugl*; *lasrār fazat min ezza'l*‘.

Str. 4. V. 1. *šjūcha*: Gl. ‚seine, d. h. des *naǧ'*‘. — *denāgīr*: Gl. ‚ein *dengūra* [so, nicht *dengūr*] sitzt mit der Hand vor der Stirn des gesenkten Kopfes, nicht *mittkī* [d. h. seitlich aufgestützt], *bīdengīr*; das ist Zeichen der Verstimmtheit‘; Mabrūk behauptete, es heisse *tenāgīr* und erklärte: ‚*tengīr ḥafīje* [?] *rāǧil zēj mara māluš 'azm*‘ also ein Unentschlossener, Bedenklicher.

No. 33.

Str. 1: 1) *ǧā rājidī dūba īgille* — 2) *īlājim fīh bigrūn ilḥadīd*
Str. 2: 1) *ilgī haut wilgī fīh ǧille* — 2) *wilgi haut jiṭlig fīh hawīt*
Str. 3: 1) *gāl eššēch daḥḥā tintegilli* — 2) *wirrubbāṭ nirmūhum b'īd*
Str. 4: 1) *li'bet fīh min kānet mchille* — 2) *w'ād innāb 'an kēle īdzīd*

Nach Chamīs. — S. oben S. 96.

Str. 1. V. 1. *rājidī*: Gl. ‚*errājid elkeššāf*, *jšūf errabī'*, *jrāwid ezzahr*‘. — *dūba*: Gl. ‚man sagt *dūba ilḥuṣān illī jimši šwaije, baṭlān*; *ḥuṣān dūbēn*‘. — *īgille*: Gl. ‚*lilḥṣān*; *limma jirfa' elḥṣān rāso ismo īgillo*‘. — V. 2. *īlājim fīh*: Gl. ‚er spornt es an, doch nicht mit dem *mihmāz*, den kennen die Beduinen nicht und sie lachen über die ägyptischen Reiter, die ihn tragen, sondern mit den *grūn errikjābāt*, die ja *arba'a grūn* haben; diese *grūn* macht man scharf mit *ešširrīne*, d. h. *elmabrad*‘.

Str. 2. V. 1. *haut*: Gl. ‚*elhaut arḍ mezārī' argāb*; freies, weites Feld überhaupt ist *waṭa*, das *haut* ist immer zum *mar'a*‘; bemerkenswert ist die Stelle bei Jaqut 4, 995, 16, wo هَوْت als die richtigere Var. für هَوْب erwähnt und als المنخفض من الارض,

1) Im wesentlichen so schon Prax und Daumas aus Algerien (nach Dozy), auch Beaussier.

‚die Bodendepression' erklärt ist; ausser den bei Dozy für هوتة beigebrachten Stellen ist noch heranzuziehen Beaussier's ‚هوتة accident de terrain'. — *ǧille*: Gl. ‚*seǧer* (*sezer*) *tiṭmir zēj elbalaḥ waraghā zēj elfiǧl*, *zahrha* (*nūwārha*) *zēj elbalaḥ*, diese Pflanze wird etwa so hoch wie ein Tisch [1]); Carette hat *djel* als Name einer Pflanze in der Sahara (nach Dozy), Beaussier giebt ‚جل *plante du Sahara*, *espèce de Salsosa*'. — V. 2. *hawīt*: Gl. ‚das ist das obere Feld, *elmoij jinzil minelhawīt ilalhaut*'.

Str. 3. V. 1. *daḥḥā*: Gl. ‚man sagt *lissa mā daḥḥat iǧǧāǧi*, die Henne hat noch kein Ei gelegt'; es ist jedoch hier wohl vielmehr an *da'hā* ‚lasse sie' zu denken; Chamīs verstand es wohl richtig, erwähnte aber das دحى wegen des Gleichklangs. — *tintegille*: Gl. ‚*truḥlo*'. — V. 2. *errubbāṭ*: Gl. ‚*elghufarā*, die Wächter; das alles ist *kelām ḥarb*'.

Str. 4. V. 1. *mchille*: Gl. ‚*'aijāne*, dann *semenet*, wurde sie fett'. — V. 2. *innāb*: Gl. ‚*nāga kbīre 'aǧūz 'umrha 30 sene snānha ṭājrīn*; giebt mehr als eine *kēle*, d. i. *'ašra oggāt*, an *ḥalīb*'.

No. 34.

Str. 1: 1) *jā ḥāǧǧ mā kinęt dahhāb* — 2) *ulā fik šīm elljāši*
Str. 2: 1) *chiḏha 'alē zēnt eddāb* — 2) *ufūt innsa widdbāše*
Str. 3: 1) *ugebbi 'alē dēr ḥallēb* — 2) *mirghātte fī ḥaššāše*
Str. 4: 1) *jigba ḥašuha fī ṭijāš* — 2) *b'īd min kešīš elḥnāšī*

Nach Chamīs; s. oben S. 96. Gl. ‚der Redende ist ein *šjūch taḥt elmīr*, der Angeredete *ḥāǧǧ* ist *ulād 'ammo*.

Str. 1. V. 1. *mā kinęt d.*: Gl. ‚*mā kintš etūh* (*dauwir*)'; ist richtig gehört, so kann nur an die erste Person gedacht werden; das gleich folgende *ulā fik* macht aber *ettūh* und *ddauwir* wahrscheinlicher. — V. 2. Gl. ‚*mazbūṭ*, *muš ghašīm*'.

Str. 2. V. 1. Gl. ‚*elḥāǧǧ chaḏ eǧǧmāl*'. — *zēnt eddāb*: Gl. ‚*faras majdūba*; *limma tirkab elfaras utsūg iǧǧmāl guddāmak jimšū*'. — V. 2. *iddbāše*: Gl. ‚*eddebeš el'afš*'.

Str. 3. V. 1. *gebbi*: Gl. ‚*rūḥ ba'īd*, *twaǧǧah*'. — *dēr*: Gl. ‚*arḍ*'. — *ḥallēb*: Gl. ‚*seǧer asmo ḥallēb tākulo eǧǧmāl hū wāgif zēj errāǧil wahū zēj elmersīn* [2])' — V. 2. *mirghātte*: Gl. ‚*zahr zēj*

1) Die Erwähnung des Strauches bringt Chamīs auf die *seǧeret eddeheb*, den Baum, unter dessen Blättern schwarze Ameisen kriechen, aus denen man dann Gold macht; das Rezept kennt er nicht genau, das kennen nur Europäer; auch andere Goldrezepte werden erwähnt, und es wird von einem Haufen gefabelt, der von einer Schlange und einer *'abde* bewacht wird; das Gold in seinem rohen Zustande, vermischt mit andern Metallen, heisst *ḏeheb ghašīm*.

2) Damit ist gewiss *bersīm*, Luzerne, gemeint. — Ist zu *ḥallēb* das von Ibn Baiṭār I 316b (nach Dozy) beschriebene *ḥallāb* zu stellen?

*warde šgāra*, dem *lislis* verwandt'. — *ḥaššāše*: Gl. ,*arḍ kwaijse ḥaššāše* mit viel Wasser'.

Str. 4. V. 1. *ḥašuha*: Gl. ,*elḥašu aulād ennāga min 'āmelauwal uaulādha min hassene ismhum aḥwār waabn ṯāliṯ sene bilebūn*, *abn rābi' sene ḥigg*, *abn chāmis sene ǧeḏa'*, *abn sādis sene fāṭir*, ausgewachsen [dieses Wort s. z. B. *riḥlat benī hilāl* ed. Bair. Buch 4 = *sīra* Buch 17, S. 6]; *fāṭir* ist beim Kamel, was beim Pferde *gāriḥ* ist'[1]. — *fī ṭijāš*: Gl. ,*ṭājiš*, *šeb'ān*, *manfūcha baṭno*'. — *b'īd* etc.: Gl. ,*mā ḥad jekišš 'alēna*, *elḥnāšī el'adu*'.

No. 35—37.

Diese drei Stücke wurden von Chamīs hintereinander vorgetragen, als gehörten sie zusammen, und zwar zunächst so, dass auf No. 35 nur V. 1 von No. 36 und auf diesen gleich No. 37 folgte, an dieses sich No. 36 V. 8—12 anschloss. Bei einem zweiten Hersagen des Ganzen, bei welchem, so scheint es nach meiner Reinschrift, dieselbe Reihenfolge beobachtet wurde[2], schob Chamīs nach No. 36 V. 1 sechs Verse (V. 2—7) ein. Von dem Ganzen sagte Chamīs, es sei eine *meǧrūdi 'albitt*, die er selbst gemacht (!), nur der Anfang sei von seinem Vater.

No. 35.

*redde*: 1) *'alē bū milājmik*[3]) *jā 'ain* — 2) *'alē rīdik miṣwābu zēn*
Str. 1: 1) *bū 'ainan sauda fellēte* — 2) *bū hille 'iddan mījtēn*
Str. 2: 1) *'amrik lā*[4]) *tensi ghaijāte* — 2) *rānaksikk fī ṣauba šēn*
Str. 3: 1) *lā šājāzti gismījâtī* — 2) [fehlt]

Nach Chamīs. — 'Abdalla: ,*mešhūra*'.

*redde*. V. 1. *milājmik* ist hergestellt nach No. 36, 2.

Str. 1. V. 2. *hille*: Gl. ,*el'ugūd*'; für *ahille*; vgl. die Belege für *hilāl(e)* bei Dozy s. v.

No. 36.

1) *šēch msemma ugānī ṭār* — 2) *'alē bū milājim lanẓār* — 3) *'alēh ilafkār* — 4) *dinīhen ṣāfen mōḥ eddār* — 5) *'alēhin kēf ghālihen jichṭār*[5]) — 6) *idǧī dem'ithen*

---

1) Betreffend die *nāga* wird noch bemerkt, sie bringe nur *seba' weldāt*, werfe nur sieben Male; die späteren Würfe taugen nicht.

2) Das ist ein Zeichen, wie fest diese Verquickung verschiedener Elemente in Chamīs' Kopfe sitzt; man möchte annehmen, es sei eine verbreitete Zusammenstellung.

3) Or. *millāmik* 4) Var. *mā* 5) Or. *jichṭar ghālīhen*

*bilghaizār* — 7) *ǧraf chēlathen sēlamṭār* — 8) *maššāṭāte ǧaḏḏan minne* — 9) *ʻaddan fīh ṭnaʻšar mīje* — 10) *ghair lī sāgat fātenne* — 11) *jā bitt aṭwār* — 12) *ʻabīd brāda girbu nār*

Nach Chamīs; s. oben S. 99. — Auf den Versuch, nach Strophen zu trennen, ist verzichtet worden, obwohl in V. 8—12 eine reinliche Strophe vorzuliegen scheint. V. 1—7 sind offenbar in Unordnung.

V. 8. *ǧaḏḏan minne*: Gl. ‚*tʻibna fīh*, *ǧaḏḏan min šaʻr rās elbitt jiǧdlū fīh*‘. — V. 10. *sāgat*: Gl. ‚*essāga eššaʻr eṣṣghaijar*‘. — V. 11. *aṭwār*: Gl. ‚*eṭṭōr 25 garn*‘. — V. 12. Gl. ‚*eššaʻr miṯl elʻabīd sūd*‘.

No. 37.

Chamīs.

redde: 1) *jā bū garn ghalab ǧeddāle* — 2) *chint eṣṣaub uṣāʻ delāle*

Str. 1: 1) *ǧāna ghazzī ghazzī zwaiji* — 2) *wāǧid mā li šī tiḥkīr*
3) *chaḏ ghafwa wān tirgīde* — 4) *ṭaʻleb fī ʻaine ḏchīr*
5) *nteš bindigte milkarmūd* — 6) *mā rafagha ǧins essēr*
7) *nett fī mādī hū [u]seʻīd* — 8) *ušedd elʻidde jā chanzīr*
9) *wellef ʻiddēta iǧǧedīde* — 10) *malṭūse ḏeheb uḥarīr*
11) *zaghraṭ mōl elchurṣ ugīde* — 12) *ǧat taumīde kēf eṭṭēr*
13) *gālaule jā fāris ʻāwid* — 14) *rākichsāra fittūdīr*
15) *gālilhum walla manʻāwid* — 16) *nēn [n]ridd benāt izzīr*
17) *gālaule ḥauwid ʻanna* — 18) *rākichsāra fittūdīr*
19) *gālilhum walla mā nirǧaʻ* — 20) *lū ǧazzartūnī tiǧzīr*
21) *chāf elghāzi uchāf glīde* — 22) *chāfau min ṣarb elgezzīr*
23) *meddaule ʻašra ṣarrāba* — 24) *hū issjābig ṭaḥ denīr*
25) *theǧǧel bū dimliǧ fīlīd* — 26) *illi lōne kēlōn elmīr*
27) *ujiḥsib min tigzīn ʻijāle* — 28) *tebahdal ḥāle*

Str. 2: 1) *jā bū garn knūn uknūn* — 2) *ujseffa kēf elʻarǧūn*
3) *bennet fīh gmērī fīḥ* — 4) *bʻaṭāra* — 5) *kaur nchal ʻāǧib wabbāra*

Farağ.

*a.* Meine Niederschrift.

redde: 1) *jā bū garn ghalab ǧeddāle* — 2) *lāwī šāle* — 3) *chunṭeṣṣaub ījām dilāle*

Str. 1: 1) *jā bū garn ṭuwīl ghazīr* — 2) *wāǧid mālūše tiḥkīr*
3) *waǧhak ben kē barg ʻašije* — 4) *fiḍḍalme dār tibāhīr*

5) *nā ṣaubik*[1]) *mā ʿād nrīde* — 6) *lū dirtīh iljōm šehīr*
7) *lū ǧā fāris fōg iǧǧīde* — 8) *begadrha ʿind ennās kebīr*
9) *jā mādī windah saʿīde* — 10) *šidd elʿidde jā chinzīr*
11) *šeddau ʿiddítha ǧedīde* — 12) *maṭrūze biḏahab waḥarīr*
13) *hatši bindigte fīde* — 14) *mā jhauwāha ǧins essēr*
15) *chōf elghazj uchōf gelīde* — 16) *mā jḥammal ḍarb ilgezzīr*
17) *gālaúlo jā fāris ʿāwid* — 18) *rak*[2]) *chasāra fittaudīr*
19) *gallum walla manʿāwid* — 20) *lū ǧazzartáni teǧzīr*
21) *meddaulo tisʿa bendāge* — 22) *uhūwassābig rāḥ damīr*
23) *ʿindennās ilkull ghazālo* — 24) *šēn chajālo* — 25) *chājif min tigzīn ʿajālo*

Str. 2: 1) *jā bū garne derǧeḥ māḥ* — 2) *bannat*[3]) *fīhigmērī fāḥ*
3) *bikrēše dīme magjūne* — 4) *ḥaggā mā habbenharjāḥ*
5) *itseffāḥ kēf elʿarǧūne* — 6) *illi fī wādī miflāḥ*
7) *widrāʿik gālib ṣābūne* — 8) *fī rūmīje wagtillāḥ*·
9) *jā chūti fīhesnūne* — 10) *daggit mǧīdijātismāḥ*
11) *lanṣurrik ʿaddabbūne* — 12) *ḥagganmūt ana nirtāḥ*
13) *ḥaggāla kānet gaijāle*

*b.* Niederschrift Ṣāliḥs.

[الردة] ١) يَا بُو قَرْنْ غَلَبْ جَدَّالَهْ — ٢) لَاوِي شَالَهْ — ٣) خُنْتْ الصُّوبْ اِيَّامْ دِلَالَهْ

[بيت ١] ١) يَا بُو قَرْنْ طَوِيل غْزِيرْ — ٢) وَاجِدْ مَا لُو شِيْ تَحْكِيرْ
٣) وِجْهَكْبَانْ(٤ كِيبَرْقْ عَشِيّْ — ٤) فِي الضَّلْمْ دَارِ تِبَاهِيرْ
٥) نَا صُوبِكْ مَا عَادِ الرِّيدَهْ — ٦) لُو دِرتِيهْ الْيُوم شِهِيرْ
٧) لُو جَا فَارِسْ فُوقِ التِّجِيدَهْ — ٨) قَدْرْ عَنْدِ النَّاس كِبِير
٩) يَا مَادِي وِانْدَهْ سِعِيدَهْ — ١٠) شِدَّ العِدَّهْ يَا خَنْزِيرْ
١١) شَدُّو عِدَّتْهَ جِدِيدَهْ — ١٢) مَاتْرُوزَهْ بِذَهَبْ وَحَرِيرْ

---

1) Var. *ṣōbik* 2) Or. *rah* 3) Var. *bennit*

4) Das ن ist eingeflickt; es war zuerst geschrieben وجْهكْبَا.

١٣) هَنْشى بِنْدكْتنا فِيدِهْ — ١٤) مَا يِهْوَاهَا جِنْس السّيرْ

١٥) خَافِ الْغَزْيْ وَخَافِ قِلِيدِهْ — ١٦) مَا يِجْمَلْ[1] ضَرْبِ الْقَزِّيرْ

١٧) قَالُولُوْ يَا فَارِسْ عَاوِدْ — ١٨) رَاكْ خَسَارَ فِي التَّوْدِيرْ

١٩) قَلْهُمْ وَاللّهْ مَا نْعَاوِدْ — ٢٠) لُو جَدَّرْتَنِي تَجْزِيرْ

٢١) مَالدُّو لُو تِسْعَ بَنْدَاقَهْ — ٢٢) وَهُوَّ السَّابِقْ رَاحْ دِمِيرْ

٢٣) عِنْدِ النَّاسِ اْلكُلّ غَزَالَهْ — ٢٤) زِيبِنِ خَيَالَهْ — ٢٥) خَايِفْ مِن تَقْذِيبِنِ عِيَالَهْ — يَا بُو قَرْنٍ غَلَبْ جَدَّالَهْ — لَاوِي شَالَهْ — خُنْت الصُّوبْ إِيَّام دِلَالِه

[بيت ٢] ١) يَا بُو قَرْنٍ دَرْجَحْ مَاحْ — ٢) بَنْتْ فِيهْ اِمْبِرِ فَاحْ

٣) بُكْرِيشَهْ دِيمَهْ مَاصْبُونَهْ — ٤) حَقًّا مَا هَبْنَه ارْيَاحْ

٥) تِسَفَّحْ كِيفِ الْعَرْجُونَهْ — ٦) الّي فِي وَادِي مِفْلَاحْ

٧) وِادْرَاعِكْ قَالِبْ صَابُونَهْ — ٨) فِي رُومِيَّهْ وَقْتِ لَاحْ

٩) يَا خُوتِي فِيهِ اسْنُونَهْ — ١٠) نَقْتْ الْجِيدِيَّاةْ اسْمَاحْ

١١) لَانْصُرْكْ عَصَبُّونَهْ — ١٢) حَقًّا انْمُوتْ أَنَا نِرْتَاحْ — ١٣) يَا بُو قَرْنْ غَلَبْ جَدَّالَهْ

Dazu *gh* 107.

### ʿAbdelʿazīz.

*a.* Meine Niederschrift.

*redde*: 1) *jā bū garn ghalab ǧeddāle* — 2) *lā lā lā lă lā lā lā la* — 3) *ḍāʿ eṣṣōb uǧan bidāle*

---

1) So! Ṣāliḥ schrieb zuerst يِجْمِلْ, dann erst setzte er das *tešdīd*, als er genauer *jḥammal* hörte.

Str. 2: 1) *jā bū garn uknūn uknūn* — 2) *jesaffă fōg elbezzūn*
3) *bennet fīk gemĕrī fāḥ* — 4) *firrūmīje wagtillāḥ*
5) *wakrēša ḥabkā maṣjūna* — 6) *mā habbanhĕšē larjāḥ*
7) *widrā'ik gālib ṣābūn* — 8) *firrūmīje wagtillāḥ*
9) *millā fīk bījāḍ ‘snūn* — 10) *ṣarfimğidījāt milāḥ*
11) *millā fīk sewād ‘ijūn* — 12) *willi šebban fihindāḥ*
13) *niṭlub fī sīdī bil‘aun* — 14) *unindah fī ṣullāḥ milāḥ*
15) *chūk ūbūk ma‘alwāšūn* — 16) *merādī ṣājidhum ṣaḥṣāḥ*
17) *biddi nḥūzik fiḍḍabbūn* — 18) *ghabālō temmet fī gajāle* — *jā bū garn* u. s. w.

*b.* Ms. ‘Abdel‘azīz[1]).

[الرده] ١) يا بو قرن غلب جدله[2] — ٢) لال لال[3] — ٣) صع صب[4] وجن بدل[5]

[بيت ٢] ١) يا بو قرن كنن كنن[6] — ٢) يسف فوق البزون
٣) بنت فك ثمري فح — ٤) فرومي[7] وقتن لاح
٥) وكشا[8] حبك مصونا — ٦) مهنتا شى[9] لاريح
٧) ودراعك قلب صبون — ٨) فرومى[10]
٩) ملا فيك بمض سنون — ١٠) صرف المحدداة ملاح
١١) ملا فيك سواد[11] عيون — ١٢) ولى شبا فيه دح[12]
١٣) نطلب فسدى بل عون[13] — ١٤) ننده فى صلاح ملاح
١٥) خوك[14] وبوك معلوشون — ١٦) مرصا[15] صيدهم صحصح
١٧) بد انحزك فضبون — ١٨) غبا لو تمت فقيلا[16]

Von den drei Redaktionen ist die des Farağ die vollständigste. Sie allein giebt auch ein Bild des Baues. Der vorausgeschickten

1) Es bietet zwei Niederschriften, S. 3 f. und S. 8 f., die redaktionell bis auf Kleinigkeiten gleich sind, aber orthographisch Verschiedenheiten zeigen; ich lege S. 3 f. zu Grunde und gebe die wichtigeren Varianten von S. 8 f. in den Noten (bezeichnet mit 8).

2) 8 جدلا    3) 8 om.    4) 8 om.    5) 8 وجنبدلا
6) 8 اكنون كنون    7) 8 فروميه    8) 8 وكرش
9) 8 مهبنشى    10) 8 فروميه وقتن لاح    11) 8 سود
12) 8 فى هدح    13) 8 فيسد بلعون    14) 8 اخك
15) 8 مراضى    16) 8 عب لو تمت فنقيلا

*redde* von drei Versen entsprechen drei Verse am Schlusse von Strophe 1 (Str. 2 ist verkümmert). Beide Strophen zeigen ausserdem einen *redde*artigen Anhub, d. h. zwei Verse hintereinander mit dem Reim, der sich in den folgenden Verspaaren immer nur am Schlusse findet, während das erste Glied einen andern, jedoch nicht streng durchgeführten Reim hat. In der Redaktion ʻAbdelʻazīz, die nur Strophe 2 hat, ist auch der zweite (innere) Reim durch ein Verspaar am Anfang, einen zweiten Anhub, vertreten. Bei Chamīs herrscht Verwirrung. Seine Redaktion hat auch sonst Mängel: V. 17—18 und 19—20 sind nur Wiederholungen von 13—14 und 15—16. Aber sie hat auch wieder Stücke, die bei Farağ fehlen und die wesentlich sind. So wird bei Farağ die Erwähnung der Gattin des Helden vermisst, durch welche die Schlussverse von Str. 1 erst zur Geltung kommen. Bei Farağ müssten diese Schlussverse auf den Helden bezogen werden, auf den passen sie aber nicht. Die Redaktion bei Farağ bietet einen vortrefflichen Abschluss für die Geschichte, die in diesem Liede mehr angedeutet als erzählt ist; gerade durch diese Kürze packt sie, die mehr erraten lässt als sagt und sich stellenweise zu dramatischer Bewegtheit steigert. Man sieht gleich, dass man es hier mit einer Episode aus einem grösseren Ganzen zu thun hat. Es ist sicher, dass das Stück zu dem Benī Hilāl-Kreise gehört. Zu welchem ‚Buch' oder ‚Dīwān' muss ich hier unerörtert lassen.

Chamīs *redde*. 1) O du mit den Locken, die ihre Nebenbuhlerinnen besiegt hat — 2) Du hast die Liebe verraten und hin ist ihr Schönthun.

Farağ *redde*. 1) Wie Chamīs — 2) Die sich in den Shawl hüllt — 3) Du hast die Liebe verraten in den Tagen ihres Glanzes.

ʻAbdelʻazīz *redde*. 1) Wie Chamīs — 2) Hin ist die Liebe und andere kamen.

Chamīs Str. 1. V. 1. 2. = Farağ Str. 1. V. 1. 2. 1) O du mit den langen, dichten Locken — 2) Den vielen, die sich nicht zählen lassen. — Bei Chamīs ist V. 1 verstümmelt; das *ghazzī* birgt wohl das auf *tiḥkīr* reimende *ghazīr*, doch wage ich keine Wiederherstellung; es ist nicht einmal sicher, dass Chamīs V. 1 inhaltlich gleich Farağ V. 1 gesetzt werden darf, denn die Fortsetzung in V. 3 ist bei Chamīs in ganz anderem Sinne als bei Farağ; es scheint als beginne bei Chamīs die Erzählung schon mit V. 1: ‚es kam zu uns ein an Glanz reicher'; doch das alles ist unsicher. — V. 2. *tiḥkīr*: Zaghlūl: ‚*muḥakkar ḍaijiq watamām jaqūlū meṯelan ittōb dī gat ʻala qaddī bittaḥkīr jaʻni bittamām*', —

Chamīs Str. 1. V. 3—6. 3) Er that, als er sich hinlegte, einen leichten Schlaf — 4) Wie ein Fuchs, der die Ladung vor sich hat — 5) Er riss seine Flinte von der Sänfte — 6) An ihr (der Flinte) war keine Art von Leder. — V. 3. *ghafwa*: Zaghlūl

النوم الخفيف عامية'. — *wān tirgīde*: Zaghlūl ,اوان رقاده'[1]. — V. 4. Sonst wird der Wolf als das Tier genannt, das durch leichten Schlaf ausgezeichnet ist, vgl. die Dichter. — V. 5. *nteš*: Zaghlūl: ,d. h. *ǧabad*, das aus *ǧabad* verstümmelt ist; *nteš* ist ganz vulgär'. — V. 6 ebenso Farağ Str. 1 V. 14; dass gar kein Leder an der Flinte ist, soll wohl anzeigen, dass der Held, von dem hier die Rede, sie beständig in der Hand hat, nie über der Schulter trägt und nicht durch den Hangriemen behindert sein will, höchstens legt er sie einmal auf kurze Weile in die Frauensänfte.

Chamīs Str. 1 V. 7—10 = Farağ Str. 1 V. 9—12. 7) Er schrie Mādı an, ihn und Sa'īd (F. 9: o Mādı, ruf Sa'īd) — 8) Leg den Sattel auf, du Schwein — 9) Sie legten ihm den neuen Sattel auf — 10) Gestickt mit Gold und Seide. — V. 7. *nett fī*: Zaghlūl ,نتّ فى فلان يعنى ناداه بقوّة او نهرة على شىء وهذه الكلمة من لغة عوامّ مصر الا انها قليلة الاستعمال; in der Gegend von *erreš̄id* kennt man das Wort; das von *nett* Gesagte gilt auch von *šachaṭ*, das ebenfalls mit *fī* verbunden wird'; es ist also ,anschreien'. — *mādī*: so, nicht *māḍī*, das als Name viel häufiger ist (so heisst der Drucker und Verleger der in Kairo erscheinenden Zeitschrift *elbejān*: *neǧīb māḍī*); vgl. den Namen *'abdel'azīz abū mādī*; Zaghlūl hat *mādī* nur gelesen, nie gehört. — *hū use'īd*: Or. Text *hū se'īd*, das keinen Sinn giebt. — V. 8 *ušedd*: das *wa* hier wird durch eine Ellipse erklärt; nach arabischer Vorstellung ist das *taqdīr* etwa ,*ta'āl ušedd*'. — V. 10. *malṭūse*: Zaghlūl kennt nur einen aus لطس erweiterten Stamm ملطس: ,ملطسة او عاصة وسخة بنحو الطين'.

Chamīs Str. 1. V. 11. 12. 11) Es trillerte die mit dem Wangenschmuck, seine Geliebte — 12) . . . . . wie der Vogel. — V. 11 *mōl elchurṣ*: Gl. ,*mrāto*, *ḥawīmto*'. — *wugīde* ist zweifelhaft. — *ǧat taumīde* ist unverständlich.

Chamīs Str. 1 V. 13—20; cf. Farağ Str. 1 V. 17—20. 13) Sie sagten zu ihm: o Fāris, kehre zurück — 14) Du bist verloren und gehst zu Grunde — 15) Er sprach zu ihnen: ,bei Gott! ich kehre nicht zurück — 16) Bis ich die Kamele wiederbringe' — 17) Sie sagten zu ihm: ,wende dich von uns! — 18) Du bist verloren und gehst zu Grunde' — 19) Er sprach zu ihnen: ,bei Gott! ich kehre nicht zurück — 20) Wenn ihr mich auch abschlachtetet'. — Die Fassung Chamīs in 8 Versen giebt zwei nur wenig abweichende Versionen der vier Verse, die bei Farağ sich

---

1) *awān* steckt gewiss auch in dem اوين = während, als, das Kremer, *Lex. Not.* 5 mehrfach aus dem Zīr-Buch belegt. Dr. Littmann vergleicht das *kem . . . . 'ewān* für ,als' in Ge'ez und Tigre.

aus Chamīs V. 13. 14. 15. 20 zusammensetzen. — V. 13. *'āwid*: Gl. ‚*irǧa*''; Chamīs schien auch in der Verkehrssprache neben *raǧa'* nur *'āwad* zu kennen; diese Form auch in der *sīrat benī hilāl* allgemein üblich, s. z. B. Buch 5 (ed. Beir.) S. 20. Zaghlūl: ‚*'āwid fī lisān elmellāḥīn ketīr*'. — V. 14. *fittūdīr*: Farağ Gl. ‚*ettaudīr elmaut*'. Zaghlūl: ‚man kennt in Ägypten das Wort *taudīr* in der Bedeutung *helāk*, doch ist es selten und immer gewissermassen *ḥikāje*; *waddart bima'nā ahlakt jaqūlha elmiṣrī ḥikāje 'an ghēro*'; es ist sicher auf ذر zurückzuführen, eig. das Hingeben, Verschleudern; s. ذرّ bei Dozy, das wohl besser unter ذر zu stellen war. — V. 16 lässt darauf schliessen, dass der Zug des Fāris den Zweck hat, den Feinden die Beute wiederabzunehmen. — V. 17 *ḥauwid*: Gl. ‚*irǧa*'; danach wäre auch hier *'āwid* zu lesen, doch passt dann das *'anna* nicht so gut. — V. 20. Zu dem *ǧazzartáni* bei Farağ bemerkte ich: ‚klingt fast wie *ǧazzartúnni*'; da Annahme eines *-tan* als Endung der 2. p. pl. kaum zulässig, ist die Verdoppelung aus dem Streben nach Stützung zu erklären.

Chamīs Str. 1 V. 21. 22 = Farağ Str. 1 V. 15. 16. 21) Sie fürchteten den Beutezug, sie fürchteten seinen Anführer — 22) Sie fürchteten sich vor dem Schuss mit Zinn. — V. 21. Mit dem Vers ist nicht viel zu machen; die obige Übersetzung ersetzt das *chāf* durch *chāfau*, wie in V. 22. Doch ist dann die Schwierigkeit, dass mit dem gleich darauf folgenden *meddau* (V. 23) andere Personen gemeint sind. Die Fassung bei Farağ, wo das Verspaar an anderer Stelle steht, ist ebensowenig verständlich. — V. 21. *elghazi*: Gl. ‚der grosse *ghazi* von hundert und mehr Mann heisst *ghazi eddōr*, der kleine ist *manṣar*'. — *glīde*: Gl. ‚*elglid hū eššēch mtā' elghazi*'. — V. 22. *elgazzīr*: Zaghlūl ‚auch in Kairo sagt man allgemein so für *qaṣdīr*'[1]; zu der Mittelstufe *gazdīr* vgl. *qazd* für *qaṣd*. Das Zinn ist hier statt des Bleies wohl hauptsächlich des Reimes wegen eingesetzt; Chamīs erklärt geradezu: ‚*elgezzīr errṣāṣa*'.

Chamīs Str. 1 V. 23. 24 = Farağ Str. 1 V. 21. 22. 23) Sie richteten zehn Flinten auf ihn — 24) Er fiel sofort durchbohrt nieder. — V. 23. *ẓarrāba* ist durch die Variante *bendāga* als ‚Flinte' gesichert. — V. 24. *hū issjābig* (Far.: *uhūwassābig*) ist nicht recht unterzubringen; schliesst man es an V. 23 an: ‚indem er voraneilte', so schwebt *ṭaḥ denīr* in der Luft; es wird also als Sinn anzunehmen sein: وهو طاح دمير سابقًا, d. h. ehe er

1) Dass die Griechen und Inder den Namen des Metalls den Aramäern entlehnt haben (*κασσίτερος* aus *qaṣṭīrā*), wie Sittl, Archäologie § 206 S. 202 meint, ist doch sehr unwahrscheinlich. Die indische Form wird die Mutterform sein.

noch etwas thun konnte; vielleicht ist aber an *sābig* = Renner zu denken und zu übersetzen: er stürzte samt seinem Renner etc. Chamīs mit dem *ṭaḥ* (für *ṭāḥ*; cf. *nismlāḥ*!) auch hier wieder charakteristischer als Farağ mit *rāḥ*. — *denīr* für *damīr*, das Zaghlūl durch *mudammar* erklärt, glaube ich nicht verhört zu haben, obwohl Ersatz von *m* durch *n* in der Mitte des Wortes bedenklich ist (am Ende häufig: *brāhīn* für *ibrāhīm* u. v. a.).

Chamīs Str. 1. V. 25. 26. 25) Verwitwet ist die mit der Spange an der Hand — 26) Deren Farbe ist wie die eines Fürsten.

Chamīs Str. 1. V. 27. 28; cf. Farağ Str. 1. V. 23. 24. 25. — 27) Und sie rechnet mit der Verwaisung ihrer Kinder — 28) Ihr Ansehen ist dahin .... Vortrefflich ist die Version Farağ, die allerdings die richtige Beleuchtung erst durch den bei Farağ fehlenden Vers 25 Chamīs erhält: 23) Sie ist bei allen Leuten eine Gazelle — 24) Schön ist ihr Schatten (ihre Erscheinung) — 25) Ich fürchte für die Verwaisung ihrer Kinder.

Farağ Str. 1. V. 1. 2 = Chamīs Str. 1. V. 1. 2.

Farağ Str. 1. V. 3—8. 3) Dein Gesicht glänzt wie der Blitz am Abend — 4) Der in der Dunkelheit Glanz verbreitet — 5) Ich will deine Liebe nicht mehr — 6) Wenn du wüsstest, wie bekannt das heut ist! — 7) Wenn käme (?) Fāris auf dem Rosse — 8) Hochangesehen bei den Menschen. — V. 3. *ben*: Gl. ‚der Fallāḥ sagt in diesem Falle *bān*'. — V. 4. War von Farağ zuerst vergessen und wurde erst beim Wiederdurchgehen eingeflickt; neben *dār tib.* hörte ich auch *dāritib.*, wie Ṣāliḥ schrieb. — V. 5. *nā*: Zaghlūl kennt diese Verkürzung von *ana* nicht; er nennt als in den Dörfern übliche Formen *āna* und noch vulgärer *áni*. — V. 6. Zaghlūl wird recht haben, in *lū dirtīh* zu sehen لَوْ دَرَيْتِهِ, denn ein eingeschobenes لو علمتهِ ,لو عرفتهِ findet sich oft bei den alten Dichtern, so in dem *šāhid* des Ibn ʿAqīl: وبالجسم منى بيّنًا لو علمته، شحوب وان تستشهدى العين تشهد (siehe *chizāne* 3, 147); nach arabischer Auffassung liegt hier im Verse eine Umstellung vor; das *taqdīr* ist: *hāḏā* (der Begriff dieses, in der modernen Poesie genau so wie in der alten oft fortgelassenen *mubtada* ist aus dem Vorhergehenden leicht zu gewinnen: meine Verachtung deiner Liebe) *šehīr iljōm, lū dirtīh* —, scil. so würdest du Reue empfinden, würdest du schon kommen; oben ist freier übersetzt, aber die grammatischen Verhältnisse werden sich kaum anders auffassen lassen, als eben dargestellt. — V. 7. Der Zusammenhang ist unklar. Der Wortlaut lässt eher an *fāris* als Appellativum denken; da aber das Wort bald darauf (V. 17) Eigenname ist, so wird es auch hier so anzusehen sein. — *iğğīde*: Gl. ‚*elkeḥēlī*, *elfaras èssimḥa*'. — V. 8. *begadrha*: [2]*gadro*, so auch Ṣāliḥ; besser.

Farağ Str. 1 V. 9—12 = Chamīs Str. 1 V. 7—10.

Farağ Str. 1. V. 13. 14. 13) Her mit seiner Flinte in seine Hand! — 14) Indem sie nichts von Leder an sich hat. — V. 13. هَتْشي ist kaum anders zu fassen denn als هات شى. — V. 14. *mā jhauwāha*, Ṣāliḥ ما يهْواها; in meiner Schreibung sehe ich dasselbe Überspringen des Vokals wie in *jiktbu* für *jiktibu*, nur dass hier sogar der Vokal der ersten Silbe fortgelassen ist. Zu dem Ausdruck bemerkt Zaghlūl, man sage in seiner Heimat: ‚*mā jihwāhš eṭṭēr ja'nī lā jağī fih eṭṭēr*' und ähnliches; der Sinn ist offenbar: an der Flinte ist nicht eine Spur von Leder; cf. auch das zu Chamīs Str. 1. V. 6. Bemerkte. — *essēr*: Farağ Gl. ‚*essēr elgeled btaḥha*, das Leder, an dem die Flinte aufgehängt wird'.

Farağ Str. 1 V. 15. 16 = Chamīs Str. 1 V. 21. 22.

Farağ Str. 1 V. 17—20, s. zu Chamīs Str. 1 V. 13—20.

Farağ Str. 1 V. 21. 22 = Chamīs Str. 1 V. 23. 24.

Farağ Str. 1 V. 23—25; siehe zu Chamīs Str. 1 V. 27. 28.

Chamīs Str. 2. V. 1. 2 = 'Abdel'azīz Str. 2. V. 1. 2. 1) Du mit den dichten (?) Locken — 2) Die wie eine Dattelrispe ('Abd.: über der Brust) wehen. — V. 1. *knūn*, das durch die Übereinstimmung gesichert ist, ist unerklärt. — V. 2 findet sich bei Farağ als V. 5. *ujseffa*: 'Abd. *jesaffă*, Farağ *itseffāḥ* und so auch Ṣāliḥ تسَفّح; dass die Formen mit *fa* verhört sind, kann ich kaum glauben, aber die von سفح lassen eher eine Erklärung zu, da diese Wurzel den Begriff ‚sich ergiessen' darstelt. — *el'arğūn*: Dieses gute alte Wort (s. Q. 36, 39, wo der Mond mit einem Dattelstiele[1]) verglichen wird) ist in dem Stadtarabisch Syriens ganz, in dem Ägyptens fast ganz verloren gegangen; Zaghlūl kennt nur *'arāğīn* in einem Strassenausruf: ‚الحمص قبل ان يستوى وهو فى سنبله اسمه ملانه (*melāne*) وفى القاهرة بياعون الملانه يقولون عراجين البلح يا ملانه'; mit diesem Ausruf ist gemeint, dass die

1) So übersetzt Rückert, im Anschluss an die übliche Erklärung der Araber. An sich ist *'urğūn* vielmehr شِمْراخ, Dattelrispe, der Fruchtstand des Dattelbaumes, den man in Syrien allgemein ebenso wie den des Weinstocks *'anqūd* nennt.

Erbsenbüschel so dicht sind wie Dattelrispen; im Sing. hat Zaghlūl das Wort im Volksmunde nicht gehört. Was hier das tertium comparationis ist, ist nicht ganz klar; es scheinen aber auch hier die Stiele der Dattelrispe gemeint zu sein; wer die der Früchte beraubten, ein Gemenge von Stielen zeigenden Fruchtstände über die Erde verstreut gesehen hat, wie ich bei der Dattelernte Mitte Oktober 1897, der stellt sich den Vergleich der Locken mit diesen in reichlicher Menge von einem gemeinsamen Hauptstiele ausgehenden in die Luft starrenden Ästchen leicht vor.

Chamīs Str. 2 V. 3 s. das folgende.

Farağ Str. 2 V. 1. 2; vgl. Chamīs Str. 2 V. 3 und 'Abdel'azīz Str. 2 V. 3. — 1) Du mit den Locken, die schaukelnd sich bewegen — 2) In denen Moschusgeruch ist und die duften wie Aloeholz. — V. 1 findet sich bei Farağ allein, obwohl er unerlässlich ist. Chamīs hat nur V. 2; was er daran angeschlossen hat, hat sicher nichts mit diesem Liede zu thun; 'Abdel'azīz hat auch nur V. 2, hat aber in dem richtigen Gefühl, dass nun ein Vers mit gleichem Reim kommen müsse, zur Ergänzung einen Vers aus dem folgenden, V. 8, eingeschoben, der hier gar nicht passt. — V. 1. *derğeḥ*: Gl. ‚*illi tirguṣ*, *titchaṭṭar*‘, also: ‚geht sich wiegend‘; das Verbum hat bisher nur Ben Sedira, *Dict. fr.-ar.* S. 895 als tunisisch; Stumme hat den Stamm in den tunisischen Gedichten 51, 3 in der Form دراجيج, also Plur. zu einem درجاج oder درجوج, und ein تدرجيجة *Trip. Bed.-L.* V. 350[1]). — *māḥ*: Gl. ‚*jetmauwaḥ*, *jitmājil kide ukide*‘. — V. 2. *bannit fīh*: Gl. ‚*elbanni* ist der Wohlgeruch, den die Weiber an sich thun‘; Gl. 'Abdel'azīz: ‚man sagt *benetak simḥa*‘ d. h. eig. ‚du riechst gut‘, dann: ‚du bist ein grosser, guter Mann‘; grammatisch lässt sich der Text so nicht zurechtlegen; ich glaube auch nicht an das Subst. *benne* oder *bene*, ‚Geruch‘, das sich diese Leute zurechtgelegt haben; es wird verstümmelt sein aus *baijintak* ... (cf. *šōftak marīḍ* und dgl. in Syrien); auf *bjn* wird auch der ähnliche Sprachgebrauch zurückgehen, den Landberg in Südarabien notiert hat (s. *Arabica* V, 153). — *gmērī* ist قُمارى, worüber s. Dozy s. v.

Farağ Str. 2 V. 3. 4 = 'Abd. Str. 2 V. 5. 6. 3) Immer sorglich eingehüllt in Seidenstoff — 4) Sodass sie nie Winde angeweht haben. — V. 3. *bikrēše*: Zaghlūl الكريشة نوع من الملابس,

---

1) Nicht wird mit Stumme bei درجج an ein *naḥt* aus رجج + درج zu denken sein; vielmehr ist das Wort ersichtlich Verdrehung von dem gutarabischen *daḥrağ*, das zunächst ‚kollern, kollernd sich drehen‘ bedeutet, und wohl in ein ‚sich schaukelnd hin und herbewegen‘ übergehen konnte.

الحرير‘. ‘Abd. Gl. ‚sorglich eingehüllt in schön gewebtes Seidengewand‘; *ḥabkā*: Gl. ‚*maḥbūke*‘. — V. 4 Farağ erklärt die Var. *haffen* für gleichbedeutend mit *habben*. Zaghlūl kennt هب nicht als transitiv.

Farağ Str. 2 V. 5. 6. 5) Sie geht sich schaukelnd wie eine Dattelrispe — 6) Die im Wādī Miflāḥ gewachsen. — V. 5 in anderer Verbindung bei Chamīs Str. 2 V. 2; s. dort. — *itseffāḥ*: das ‚sich schaukeln, hin und herschweben‘ hier von dem Gang des Mädchens zu verstehen, ist unbedenklich; ähnlich ist oben (V. 1) *derğeḥ* von dem Schweben der Locke gesagt, während derselbe Stamm bei Stumme, *Bed.-L.* V. 350 bei Vergleichung des Ganges des Mädchens mit dem Schwanken eines Baumes verwandt wird (s. dort die Anm. Stumme's über das Schreiten der Orientalinnen und seine vergleichende Schilderung). — *el‘arğūne*: Gl. Farağ: ‚*taba‘ elbalaḥ jiqṭifūh ennās min taḥt muš mḥaṣṣilīno min fōg*‘; auch hier ist *‘arğūn* gemeint, das *e* ist, wie in den anderen Versen auf *ūne*, nur vokalischer Nachschlag, nicht Femininendung. — V. 6. *wādī miflāḥ* scheint n. pr., es könnte wohl auch als ‚ertragreiches Thal‘ gefasst werden.

Farağ Str. 2 V. 7. 8 = ‘Abd. Str. 2 V. 7. 8. 7) Und dein Arm ist wie eine Stange Seife — 8) Wenn er in dem Gewande erglänzt. — V. 8. *firrūmīje*: Zaghlūl ‚هذا الاسم مستعمل عند بعض الناس علمًا على نوع من الملابس‘; fehlt in allen WBB. — *wagtillāḥ*: Gl. Farağ ‚*ellāḥ elfeğr bēn elḥamār elauwal ubēn elbejāḍ*‘; doch wird mit Zaghlūl *wagtillāḥ* hier vielmehr als *wagt in lāḥ* zu nehmen sein; das *wagt in* für *wagt mā* ist nach Zaghlūl in Ägypten allenthalben üblich (wie in Syrien), doch habe er die Assimilierung des *l* sonst nicht gehört, also z. B. *waqt in lāqānī*.

Farağ Str. 2 V. 9. 10 = ‘Abd. Str. 2 V. 9. 10. 9) Ach! Brüder! Sie hat Zähne — 10) Wie schöne Thaler. — V. 9. *jā chūti*: Gl. Farağ ‚die Bauern sagen dafür *jā chwātī*‘. — ‘Abd.: 9) Was hast du für weisse Zähne — 10) Reine, hübsche Thaler. *millā* kennt Zaghlūl auch im ägypt. Dialekt: *millā rāgil* ‚was ist das für ein Mann‘! (syr. *milla riğğāl*). — *snūn*: Zaghlūl kennt diesen Plural, der durch den Reim gesichert ist, nicht, sondern nur *isnān*.

Farağ Str. 2 V. 11. 12; cf. ‘Abdel‘azīz Str. 2 V. 17. 11) Ich will dich in den Schoss nehmen — 12) Erst wenn ich sterbe, habe ich Ruhe. — V. 11. *lanṣurrik*: Zaghlūl kennt die Anwendung des Wortes in der Weise wie hier nicht; man sage nur etwa: ‚*aṣurro ‘ala ṭarfī ja‘ni arbúṭo ‘ala nihājet eššá‘r au ‘ala rubāṭ eššá‘r*‘. — *‘aḍḍabbūne*: Farağ Gl. ‚*elḥuḍn*‘; das Wort ist Zaghlūl unbekannt. — V. 11. *ḥagganmūt* ist = حتى إن متّ. — V. 12 fehlt bei ‘Abdel‘azīz.

Farağ Str. 2 V. 13 = 'Abd. Str. 2 V. 18. Auch wenn es höchste Mittagglut ist. — *gaijāle*: Farağ Gl. ‚*elḥarr illi filğbel elḥarr elgāsī el'arab jgūlūlo gaijāle*'. Zaghlūl: القيّالة في العاميّة القيلولة في الفصحى. — 'Abdel'azīz: ‚käme es auch in der Mittagsglut zu stande'. *ghabālō*: Gl. 'Abd. ‚*jā rait lō*'; ist diese Erklärung richtig, so ist genauer zu übersetzen: ‚käme es doch zu stande, (wenn auch) in der Mittagsglut!' — *temmet*: das Subjekt ist aus dem, bei 'Abd. unmittelbar vorhergehenden *nḥūzik* zu gewinnen, etwa الحيازة.

'Abdel'azīz Str. 2 V. 1. 2 = Chamīs Str. 2 V. 1. 2.
'Abdel'azīz Str. 2 V. 3. 4, vgl. Farağ Str. 2 V. 1. 2.
'Abdel'azīz Str. 2 V. 5. 6 = Farağ Str. 2 V. 3. 4.
'Abdel'azīz Str. 2 V. 7—10 = Farağ Str. 2 V. 7—10.
'Abdel'azīz Str. 2. V. 11. 12. 11) Was hast du für schöne schwarze Augen — 12) Der, den sie anfunkeln, sinkt hin. — V. 12 ist wohl zu denken: والذى شبّى فيه انطاح. Gl. ‚*izā kān baṣṣit hije ja'ni šebbet ṭāḥ*'; das *šebban* kann hier wohl Vertreter von *šebḥan* sein; doch ist diese Annahme nicht nötig, wenn man an شُبّت النار denkt.

'Abdel'azīz Str. 2 V. 13. 14. 13) Ich rufe Sīdī Bil'aun an — 14) Ich flehe zu gütigen Heiligen. V. 13. *sīdī bil'aun*: Gl. ‚ist einer der *ṣaḥābe*'; er ist = *sīdī 'aun*, über den ich handelte *Archiv f. Relw.* 1898 S. 264 f. — V. 14. *ṣullāḥ*: Gl. „*ṣāliḥīn*'.

'Abdel'azīz Str. 2 V. 15. 16. 15) Dein Bruder und dein Vater nebst den andern Zwischenträgern allen — 16) Mögen krank werden, sie mögen Schläge treffen. — V. 15. *ma'alwāšūn*: Gl. ‚*el'ājla kullha*; die Verwandten mögen alle sterben; *jid'ī 'ala ahlhā*'; über die Form *wāšūn* s. *Archiv f. Relw.* 1898 S. 267 n. 1.
'Abdel'azīz Str. 2 V. 17, vgl. Farağ Str. 2 V. 11. 12.
'Abdel'azīz Str. 2 V. 18 = Farağ Str. 2 V. 13.

No. 38.

**redde:** 1) *merādī lā ğett idderšékk* — 2) *abwağha twekk* — 3) *jchuff*[1]) *illi 'agla wāṭig*

**Str. 1:** 1) *lā ğethum jā njās* — 2) *tchiff ilbās* — 3) *sgāwa ḥāmat fōg miḥjās* — 4) *iḥzām illi širjit min fās* — 5) *aṭṭabl ennekk* — 6) *jğīk libébha mizzaijig*

**Str. 2:** 1) *lā ğat 'alghaflāt* — 2) *kema turkī šārib chamrāt* — 3) *wi'ujūn sūd dgūl edwaijāt* — 4) [fehlt] — 5) *elfeğr inšegg* — 6) *fenāra wallaḥha šenzek*

---

1) Or. *chuff*

Str. 3: 1) *lā ğātak fi gaul* — 2) *idzīdak haul* — 3) *ibmešje witchinṣīret zaul* — 4) *ilchāṭir min nārik medjūl* — 5) *mnghēr jnikk* — 6) *īrīd īmūt umẓaijig*
Str. 4: 1) *lā ğātak biḥrēm* — 2) *'ānāg 'ālām* — 3) *dğīb muwājir milliḥjām* — 4) *bzāzīne šālen lekmām* — 5) *ūlīd eṭṭigg* — 6) *'alēhim sibḥān elchālig*
Str. 5: 1) *lā ğātak tindār* — 2) *sefīne chaššet mōğ abḥār* — 3) *idriḥtik bīẓ bdegg* — 4) *jechīl sjūf lemeš fīd ulād zegg* — 5) *neḥāran mā zaul i'ṭī ḥagg*

Dazu *gh* 53. 54. 55.

Nach Chamīs. — 'Abdalla: ‚*mešhūra*'.

Str. 2. 6) *šenzek*: Gl. ‚*elchaddām tābi' elwābōr ismo šenzek*'.
Str. 3. 4) *medjūl*: Gl. ‚man sagt *dālet ennār*'. — 5) *jnikk*: Gl. ‚ah! ah! machen, wimmern, schreien'; es wird also *jnigg* zu schreiben sein, ebenso wie Str. 1, 5; vgl. Stumme, *Bed.-L.* V. 394. — 6) *umẓaijig*: Gl. ‚*biğūğe*'.

Str. 4. 2) *'ānāg*: Gl. ‚*elghazāl eṣṣghaijar ismo 'ānāg*, eines ist *'aneg*'; sollte *a'nāg* zu lesen sein? es ist zu dem bei Dozy nur aus dem *Vocabulista* belegten ‚عَنَاقَة pl. عنَاق *capra* (*juvenis*)' zu stellen. — 3) *milliḥjām*: Gl. ‚gemeint ist der *ṣagr*, wenn er plant'; für *min illī jeḥām*.

Str. 5. 4) *sjūf lemeš*: Gl. ‚*sjūf 'alēhim fiẓẓa*'.

## No. 39 und 40.

Auf Grund des Reimes habe ich No. 40 aus dem wüsten Versgemenge, welches das vereinte, von Chamīs diktierte Stück bietet, herausgeschält. In der Niederschrift folgen sich: No. 39 *redde* — No. 40 ganz — No. 39, 1—15. Ist auch in No. 40 der Bau nicht durchsichtig, so erkennt man doch den Gemeinreim in jeder Strophe. No. 39 bleibt dagegen ein Durcheinander von Reimen, das sich ohne neue Hilfsmittel nicht wird entwirren lassen; wahrscheinlich sind Stücke verschiedener Lieder zusammengeworfen: Hauptinhalt ist das Schimpfen auf einen Alten, mit dem wohl, wie gewöhnlich, der besorgte Vater des Mädchens gemeint ist.

## No. 39.

*redde*: 1) *merādī mōl iddōr aš'al* — 2) *bilējiḥmīl* — 3) *iljōm uchallāni filghill*[1]) — 4) *ūfi dār issaijāt nizél*
Str. 1: 1) *šōr ğebā makḥūl anẓāra* — 2) *nidgirha uğīt tiftīl* — 3) *mōl eddōr aš'al* — 4) *millāl*[2]) *nizél* —

1) Var. *'alghill*  2) Var. *millēl*

5) *ḥājiṭ bī šājib ḥallūf* — 6) *d'ī makšūf* — 7) *mšahhīnī ḥāsidnī bū dōr jeṭūf* — 8) *šājib neggār* — 9) *de'ī wiḥmār* — 10) *dīmī bārik ǧemb ennār* — 11) *n'anne ubēn isfūf* — 12) *a'mā waṭraš dāhu mkemmil* — 13) *nǧīb isjāgī mau ǧidjān* — 14) *illak bāša wi'ugūl ismān* — 15) *unagara fātiḥte ujḥill*

Dazu *gh* 56. 57.

**r e d d e.** V. 1. Gl. *,ana mrājif 'alēha wahīji muš 'ājzíto, abūhā mesekhā, halhā mā challauš tig'ud hīje wījāha, waddauhā sefer 'išrīn jaum b'īd'.* — *merādī*: Gl. *,rīdī'.* — *aš'al*: Gl. *,aṣfar,* doch nicht ganz blond'. — V. 2. *bilējiḥmíl*: Gl. *„ṣabar bilēji',* also = *bilēji ḥimíl.* — V. 3. *filghill*: Gl. *,mughtall,* wenn jemand nicht isst; man sagt *ightallēt,* ich habe gefastet'; es ist gewiss an غل ,Hass, Rachsucht' zu denken, also *mughtall* eig. = ,erbost'. — V. 4. Wenn *issaijāt* richtig ist, wird zur Vergleichung der Halbvers heranzuziehen sein: وأنت في دار المعاصى مقيم[1]).

S t r. 1. 1) *šōr*: Gl. *,ahleha šōr, rūḥ jammehum';* hieran schliesst Chamīs eine Erörterung, die sich vielleicht an das auf *šōr* folgende *ǧebā* anschliesst: *,iǧǧībe ǧebel essallūm 'albaḥr, mḥādde bēn ūlād 'alī waūlād ḥarābī'.* — 2) *nidgirha*: Gl. *,niẓrabhe bil'aṣāje'.* — *tiftil*: Gl. *,termaḥ';* vgl. franz. *filer.* — 5) *ḥājiṭ*: Gl. *,mu'aijiṭ fīh',* also = *'ājiṭ.* — 6) *d'ī makšūf*: Gl. *,ibn ḥarām ktīr';* über *da'ī* s. GOLDZIHER, Muh. St. 1, 133 ff.; vgl. *muraṣṣa'* 3319. — 8) *neggār*: Gl. *,temelli jiẓrab bintō, jingur'.* — 11) *na'anne*: Gl. *,nsībo'.* — *ubēn*: lies *hū bēn*?

No. 40.

**r e d d e:** 1) *mōl il'igd irr'āf* — 2) *ḥǧirne 'anna sāf essjāf*
**S t r. 1:** 1) *gī'ad mā jigẓī sebbūba* — 2) *mā bišē illā larjāf*
**S t r. 2:** 1) *šaijétto fī kebde nār* — 2) *bū nībān ismāḥ irhāf*
**S t r. 3:** 1) *challa jtūh kemiddauwār* — 2) *'alē niǧde mā ḥadd jin'āf*

---

1) Aus einem Vierzeiler, den man in Syrien dem Abū Nuwās zuschreibt; er soll sich vom Chalifen die Gunst erbeten haben, diese Verse als Grabstein zu erhalten (*sarī'*): قالت لى النفس أتاك الردى ، وأنت في دار المعاصى مقيم ، تزود التقوى فقلت اقصرى ، لا يحمل الزاد الى دار الكريم ،.

Str. 4: 1) *jā gillet ḥājil mējdūba* — 2) *ḥamra sibḥān essaijāf*
Str. 5: 1) *masmūte mā hije mḥallūba*[1]) — 2) *ḏir'éttā filmeši chfāf*

*redde.* V. 1. *irr'āf*: Gl. ‚*ilmirǧīn*'. — V. 2. *sāf*: Gl. ‚verwelken, *zēj ezzahra iza tagṭaḥha missaǧara ḏibilit*'; es wird *ṣāf* zu schreiben sein; es ist charakteristisch, dass der ‚Sommer' im Arabischen ‚das Verwelken' ist, denn es ist kaum ein Zweifel, dass *ṣaif* auf diese, in den WBB. nicht angemerkte Bedeutung zurückgeht.

Str. 1. V. 1. Gl. ‚*mā tištaghalš*'; das Faulenzen ist schon für die alten Dichter Zeichen hohen Standes und vornehmer Gesinnung bei den Damen (s. Imru'ulqais, *Mu'allaqa* und oft). — *sebbūba*: Gl. ‚*šughl*'. — V. 2. *larjāf*: Gl. ‚*hije mrājfe 'alējé*'.

Str. 2. V. 1. *šaijeṭṭo*: Gl. ‚von *šāṭ*; *wallaḥto*'. — V. 2. *nībān*: Gl., die beiden Vorderzähne heissen *megādim*, die daneben liegenden *ṯenājā*, dann *anjāb*, dann *ṭawāḥīn*, dann *elwarānīn*, welche *chanāṣir* heissen.

Str. 3. V. 2. *niǧde*: Gl. ‚*eššē elmafgūd*'. — *mā ḥadd jin'āf*: Gl. ‚*mā n'āf ḥadden*, *kill men nlāgīh fissikke nís'alo*'; der Sinn scheint zu sein: ‚Mag er auch wie ein Strauss herumirren, ich verschone niemanden (mit Fragen), um ihn zu finden'.

Str. 4. V. 1. *jā gillet*: Gl. ‚*mā 'indōš flūs*, *muš ghanī*, *jitmenna min rabbo kide*'. — *ḥājil*: Gl. ‚*nāga 'āgir*', s. *muraṣṣa'* Z. 1133 ff., auch 3313 (von der Eselin). — V. 2. *ḥamra*: Gl. ‚*nāga ḥamra heǧīne mā tūlidš 'āgir*' *jirkbū 'alēhā*, sehr geschätzt'. — *essaijāf*: Gl. ‚der alles nach seinen verschiedenen Arten erschafft'.

Str. 5. V. 1. *masmūte*: Gl. ‚'*āgir*'. — *mā hije* etc.: Gl. ‚*maṭṭalli'š elleben*'.

## No. 41.

### Niederschrift Maḥmūds.

[رده] ١) غل خالتي ما زال في تجديده — ٢) حتى انهوان الخاطر ايام ايزيده

[بيت ١] ١) ما زال في ولعاته — ٢) اولا بردت ناره عدد سياته — ٣) او هي خزرت الي طوحو مدعاته — ٤) ماشي ورا خارم تنبح سيده

[بيت ٢] ١) ما زال مو متحول — ٢) اولا بردت ناره عظم من لول — ٣) اوه خزرت الي غلمحاس ي عول — ٤) خمس طاش خلاهن احذاه نظيده

---

1) Var. *ḥallūba*

[بيت ٣] ١) ما زال في تياره — ٢) مسع انسى صابغ سواد انظاره — ٣) اوه خزرت الى يصتفق فالطاره — ٤) ام لجلج اعيونه للمحاس ايريده

Dazu *gh* 58. 59.

Meine Niederschrift nach Maḥmūds Diktat.

*redde*: 1) *ghala chāltī mā zāl fī teğdīde* — 2) *ḥattā in hāwin elchāṭir aijām īzīde*

Str. 1: 1) *mā zāl fī wal'āte* — 2) *ūlā baradat*[1]) *nāre 'aded sējāte* — 3) *uhī chazart illī ṭauwaḥau mad'āte* — 4) *māšī wara chārem tnebbaḥ sīde*

Str. 2: 1) *mā zāl mō metḥauwal* — 2) *ūlā baradat nāra a'zam mīlauwal* — 3) *ūhī chazart illī filmḥās j'auwil* — 4) *chamsta'š challāhen ḥḏā naẓīde*

Str. 3: 1) *mā zāl fī taijāra* — 2) *massa' insī ṣābigh suwād anẓāra* — 3) *ūhī chazart illī jiṣtefig fiṭṭāra* — 4) *mleğliğ 'ujūne lilmaḥās īrīde*

*redde*. V. 2. *in hāwin*: Gl. ‚*in chaff šwaije*'.

Str. 1. V. 1. *mā zāl fī wal'āte*: Gl. ‚*mā zāl jauli*''. — V. 4. *chārem*: Gl. ‚*ṭāfiš*; gemeint ist der *ṣagr*'.

Str. 2. V. 4. *naẓīde*: Gl. ‚Haufen, Stoss, z. B. ein Stapel Bieruntersätze'; an ihnen demonstrierte Chamīs.

Str. 3. V. 1. *taijāra*: Gl. ‚*sikke, elgene illī tiğrī*'. — V. 2. *massa'*: Gl. ‚*mā issa'*; *lissa' mā nsīt elbitt*'. — V. 3. *chazart illī* etc.: Gl. ‚*šōfet eṭṭēr* (des Falken), *elkelām kullo šebeh fī 'ainā*'. — *fiṭṭāra*: Gl. ‚es hätte auch heissen können *filmaṭāra*; *ṭāra* ist wegen des *gōl* [der metrischen Form] gewählt'. — V. 4. *lilmaḥās*: Gl. ‚*maḥās* ist eine Schar von Straussen, bis zu fünfzig, wenn sie laufen'.

No. 42.

1) *ana chēr min elmējār* — 2) *illimtār umā kettar* — 3) *ğibeṭ gharīm eddūwār* — 4) *sālmiğğinhēn adgar* — 5) *marr iḥda'š umarr iṭna'š* — 6) *umarr ṭelāṭīn umarr akṭar*

Nach Chamīs. — 'Abdalla: ‚*mešhūr*'.

Bei der Erwähnung des Falken in No. 41 Str. 3, 3 f. bemerkte Chamīs folgendes: ‚der *ṣagr* heisst *ṭēr elḥurr*[2]); man isst ihn nicht, man begräbt ihn wie einen Menschen und weint um ihn;

1) l. *barradat*?

2) Es sei hier an die ansprechende Vermutung Stumme's erinnert, dass bei dem *ḥurr* an Hr, den heiligen Falken der Ägypter, zu denken sei, *Bed.-L.* 90 n. a.

einst zog ein Beduine mit andern aus, um *ghalle*, Vorrat an Kornfrucht, zu kaufen; er besass nur einen *bintū*; da kam ein Mann mit einem Jagdfalken und bot ihn für einen *bintū* an; der Beduine kaufte ihn und wurde dafür von den Gefährten ausgelacht, zu Hause angelangt von der Frau mit Schimpfreden überhäuft; er schwieg; am Abend aber liess er den Falken jagen und brachte viele Strausse heim, so dass nicht bloss die Familie reichlich zu essen hatte [1]), sondern er auch von den Gefährten, denen er Straussenfleisch brachte, Korn erhielt; der Beduine sagte nun folgende Verse: *ana chēr‘* etc. — Die Geschichte und das dazu gehörige Sprüchlein sind in der ganzen Libyschen Wüste bekannt; als ich sie auf der Wanderung Muğāwir erzählen wollte, unterbrach er mich sofort mit den Versen, die er, wenn ich recht verstanden, genau in der gleichen Form hersagte. Ein andrer (Mabrūk?) bemerkte bei Erwähnung des Sprüchleins folgendes: ‚Ähnlich sind die Verse eines von den *brāḥṣa*, der sagte, als er sein Alles für ein *muhr* hingegeben hatte und man ihn deshalb auslachte: ‚*šarēta b‘anzēn wiḥmār — uḍiḥkū ‘alējiğğemā‘a — wa‘ād jauled kēf jindār — jğizz ellebeb kull sā‘a*; *jğizz ellebeb* d. h. *jagṭa‘*, *jfertek ellebeb*, die Vorderriemen auf der Brust des Pferdes‘.

1) Ich bin besser als der Provianteinkäufer — 2) Der sich reichlich versehen hat — 3) Ich brachte den Feind des Strausses — 4) Mit gesunden Flügeln, scharfen Augen. — 5) Er ging ab elf Mal, er ging ab zwölf Mal — 6) Er ging ab dreissig Mal und öfter‘. Von Glossen notierte ich nur zu V. 4 *adgar*: ‚*‘ainēh dugr was‘īn*‘.

### No. 43.

1) *illi gāsimitlak itlāgīk* — 2) *umā dğīk walā dğīha* — 3) *willi mējgāsmitlak tchāṭik* — 4) *ḥaggā winęt ḥātim ‘alēhā*

Nach Chamīs. — ‘Abdalla: ‚*mešhūra*‘.

Zu dem *mā igsim* von *gh* 59 bemerkte ich im TB.: ‚Der Glaube an die *gisme* oder *gismīje* [2]), das Beschiedensein, ist tief eingewurzelt; es ist wie das *naṣīb*, das Stadtaraber für ‚Loos‘ gebrauchen und das Chamīs und Maḥmūd auch kannten; über diese *gismīje* giebt es viele Geschichten und Sprüche, so 1) *illi gāsimitlak* u. s. w. Chamīs erläuterte die *gismīje* noch durch folgende

1) Chamīs: ‚Besonders gut wirkt das Straussenfett; fährt man sich mit Händen, die damit beschmiert sind, des abends über die Augen, so ist den nächsten Morgen der Blick geschärft; die Federn des Männchens sind fast alle gut, die des Weibchens taugen nichts bis auf wenige‘.

2) Zu dem Gebrauch des Stammes werden sich, auch aus älterer Zeit, leicht zahlreiche Beispiele beibringen lassen; ich notierte die Inschrift eines Siegels bei Reinaud, *Monuments* 2, 267 f. (No. 113): رضيت بما قسم الله لي; vgl. Q. 43, 31.

Erzählung[1]): Ein Sämann säte; nun ruft jedes Korn, für wen es bestimmt ist; eines rief: *ānā gasm eğğemel* ‚ich bin das Loos des Kamels'; ei, sagte der Sämann, ich werde dir zeigen! er wollte nämlich sich auflehnen (*j'ānid*) gegen den Herrgott; er grub das Korn an heimlichem Ort ein und pflegte es sehr; als es *istūfī* ‚reif geworden', nahm er es nach Hause, liess es von seiner Frau mahlen und ein Brod davon backen; noch ehe er dazu kam, es zu essen, erschien ein Gast, dem setzte er es vor, und dieser Gast hiess *ğemel*'[2]).

1) Was dir beschieden ist, findet dich — 2) Auch ohne dass es zu dir kommt und du zu ihm gehst — 3) Und was dir nicht beschieden ist, verfehlt dich — 4) Selbst wenn du es schon ganz sicher hast. — Von Glossen notierte ich nur V. 3 *tchāṭīk*: ‚*trūḥ minnak*', bei freier Wiedergabe hiess es ‚*chāṭitak* d. h. *fātitak*'. — V. 4. *ḥātim 'alēhā*: ‚*ḥākim 'alēha, ẓābitha*'.

## No. 44.

### Niederschrift Maḥmūds.

بيت ۱: ۱) ران على الله الجليل — ۲) ابموج اوساير فيه الحب

بيت ۲: ۱) اومتمنى ارعبوب طويل — ۲) اولا عمر دنى لقرب[3])

بيت ۳: ۱) اوفى بكراته عاش خويل — ۲) امن قبل اسبوعه نصب

بيت ۴: ۱) اوقلته رامص فى ليل — ۲) اتريد خفاف تتنقب

بيت ۵: ۱) اوعاد ايصوك مثيل الفيل — ۲) الي مو لاين متغظبْ

بيت ۶: ۱) اوعاد هديره بتبقليل — ۲) اوجوف بندار تطرب

بيت ۷: ۱) اوبتن تاويل دقيل — ۲) بطلال في نقعة لرنب

بيت ۸: ۱) اوثان بكرته مليل — ۲) عصاته وقدام نظرب

بيت ۹: ۱) اوجن من قدامه بيرين — ۲) الجبن والى اسمه طبب

بيت ۱۰: ۱) اوديأته اهيك تكاميل — ۲) اوبلقردان امنين اخرب

بيت ۱۱: ۱) اوعلعوالي بلطته ميل — ۲) اونخبر مانِ شِى ذاهب

بيت ۱۲: ۱) اطرى نجع مجل — ۲) النبان في عثمان اركب اركب

1) Geschichten des Motivs ‚Niemand kann seinem Schicksal entgehen' sind beliebt im Orient, s. z. B. STUMME, *Tunisische Märchen* No. 7.

2) Der Name ist nicht häufig im Orient; ein Schech Gemel verfasste eine Glosse zum *tefsīr elğalālain*.

3) Or. لقر

بيت ١٣: ١) اوبيته مشهر فالنزلات — ٢) امبنت بحمول المخضب

بيت ١٤: ١) وبشامه تحلف تنازيل — ٢) ثلث اصطار من كاتب

بيت ١٥: ١) ابجاه الي قاري الدليل — ٢) اويمشوله من غير طلب

بيت ١٦: ١) الي راه امقبل تقبيل — ٢) جديد الروظ[1] بو لقبب

بيت ١٧: ١) اتسهلك باب التهجيل — ٢) انحلّو عقدتها النسب

بيت ١٨: ١) انصارت من مولاي جميل — ٢) غير ميباس — ٣) انطول مول الدور اكداس

[الرده] ١) عناق اريل خلقت من ناس — ٢) خف الباس — ٣) الله لا يكتب منها ياس

Umschrift; Str. 1—3 nach Diktat Maḥmūds, *redde* und Str. 4—18 nach der Erinnerung und den Anmerkungen[2].

*redde*: 1) *ʻanāq arjal chilget min nās* — 2) *chaff ilbās* — 3) *alla lā jaktub minha jās*
Str. 1: 1) *rād ʻalējallāh eǧǧelīl* — 2) *bmōḥ ūsājir fih elḥubb*
Str. 2: 1) *ūmutmennī raʻbūb ṭuwīl* — 2) *ulā ʻumrá dennı́ ligráb*
Str. 3: 1) *ūfî bekrāta ʻaš chawīl* — 2) *amin gabl sbūʻa naṣṣab*
Str. 4: 1) *ūgalldto rāmiṣ fī lēl* — 2) *itrīde chfāf tatnaggab*
Str. 5: 1) *ūʻād jṣūk meṭīl elfīl* — 2) *illī mō lājin mutghazzab*
Str. 6: 1) *ūʻād hedīro bitbiglīl* — 2) *ūǧōfa bindār ṭiṭrab*
Str. 7: 1) *ūbitna tāwīl degīl* — 2) *biṭāl fī nigʻat larnab*
Str. 8: 1) *ūṭānī bakkerte melīl* — 2) *ʻaṣāte uguddām niẓrab*
Str. 9: 1) *ūǧen min guddāme bīrēn* — 2) *eǧǧeben willī isma ṭabeb*
Str. 10: 1) *ūdjāte ahēk tekāmīl* — 2) *ūbilgirdān imnēn ichrib*
Str. 11: 1) *ūʻalʻawālī balṭato*[3]) *mīl* — 2) *ūnachbir mānī šē ḏāhib*
Str. 12: 1) *aṭrā neǧʻ meǧīl* — 2) *ennbān*[4]) *fī ʻoṭmān irkab irkab*
Str. 13: 1) *ūbēta mišhir finnezlāt* — 2) *imbettet biḥmūl imchazzab*
Str. 14: 1) *wušāme tiḥlif tenāzīl* — 2) *ṭelāṭ aṣṭāre min kātib*
Str. 15: 1) *ibǧāh illī gārī eddlīl* — 2) *ūjimšūlo min ghēr ṭalab*
Str. 16: 1) *illī rāh mgebbel tegbīl* — 2) *ǧedīd*[5]) *errōḍa*[6]) *bū lagbab*

---

1) Ganz undeutlich; vielleicht الروضه 2) Diese Umschrift ist sehr unsicher. 3) Sehr unsicher. 4) l. *enbān?* 5) Var. *šehir* 5) Unsicher; *erraudạ?*

Str. 17: 1) *itsahhellak bāb ettahğīl* — 2) *inḥallū 'igdethannasab*
Str. 18: 1) *inṣārat min mōlāja ğmīl* — 2) *ghēr mēbās* — 3) *inṭūl mōl eddōr akdās*

Die Bezeichnung der Versgruppen im Vorstehenden als ‚Strophen' ist nicht ganz richtig. Das mitgeteilte Stück ist vielmehr eine einzige Strophe und sie hat eine Schwesterstrophe in dem Heftchen Maḥmūds. Dort schliesst sich nämlich unmittelbar an Str. 18 ein Stück an, welches beginnt: عناق اربل ملوح (?) الأقفر[1] und welches besteht aus zwölf Gruppen von je zwei Versen mit den wechselnden Reimen *az* und *īb* und einer Gruppe, welche im Bau vollkommen der Str. 18 entspricht, d. h. in V. 1 den ersten der vorher mit einander abwechselnden Reime hat, in V. 2 und 3 den Reim *ās*, der also als Gemeinreim des ganzen zu betrachten ist. Von diesem zweiten Stück hatte Maḥmūd, als er mir das Heftchen übergab, nur die ersten beiden Verspaare geschrieben, den Rest schrieb ich nach seinem Diktat mit arabischen Buchstaben; als er zu Ende gekommen war, fügte er noch eine Gruppe von drei Versen, sämtlich auf *ās*, hinzu mit dem Bemerken: ‚Dieses hätte zuerst geschrieben werden müssen, es musste an die Spitze des ganzen Liedes treten' (das ist die *redde*). Der Text des zweiten Stückes ist zu unsicher, als dass ich ihn hier geben könnte.

redde. V. 1. *'anāg*: Gl. *‚ğedj elarjal nāṭi'*. — V. 2. *ilbās*: Gl. *‚ilbās huwa ilbéka, elbāsa* ist die Thräne; doch hier ist *ilbās el'agl'*. — V. 3. *alla* etc.: Gl. *‚ma trūḥ lighērī'*.

Str. 1. V. 2. *bmōḥ*: Gl. *‚elmōḥ elbi'd, sefer ṭawīl'*. — *fīh*: es wird *fīj* zu lesen sein.

Str. 2. V. 1. *ra'būb*: Gl. *‚heğīn fī 'izzo'*. — V. 2. *denni*: Gl. *‚ettidnāje* ist, wenn man das Kamel niederknieen lässt und es belädt'. — *ligrab*: Gl. *‚grab* für *girab'*.

Str. 3. V. 1. *'aš chawīl*: Gl. *‚mā 'amroš šālu 'alēh šē; chawīl mdellel* (verzogen)'. — V. 2. Gl. *‚iğa fī ḏahro eššaḥm min ḥalīb ummo gabl mā ṣār 'umro sab'at ījām*. — *naṣṣab*: Gl. ‚es setzte das Fett zur *ḏirwa* an'.

Str. 4. V. 1. Gl. *‚māššēt iğğemel'*; ich liess das Kamel in der Nacht nach *rāmiṣ* gehen. — *rāmiṣ*: *‚ğebel ramal*, von *elgarn* noch zwei Tage (?) entfernt'. — V. 2. *chfāf*: Gl. *‚riğlēn eğğemel isma chuff'*. — *tatnaggab*: Gl. *‚t'auwarū min eğğebel, jferrīhum elḥağar*, und alles das *'ala šān chāṭir ilbitt'*.

Str. 5. V. 1. *jṣūk*: Gl. ‚knirscht mit den Zähnen'.

Str. 7. V. 1. *bitna*: Gl. *‚nimna'*. — *tālillēl*: Gl. *‚āchirellēl'*; danach scheint Maḥmūd beim Erklären an Stelle des unverständlichen تاويل seiner Niederschrift *tālellēl* gesetzt zu haben. — *dgīl*: Gl. *‚baṭlānīn ti'bānīn ktīr*; man sagt *dgalt ktīr*, ich bin sehr müde geworden'. — V. 2. *nig'at larnab*: Gl. *‚wuṭn asmo neg'at*

1) Für *milwāḥ*, aus der Oase?

*lerneb, arānīb ktīr fīhā*'. — *biṭāl*: Gl. ‚*baṭlān* ist wer vor Müdigkeit schlafen will'.

Str. 8. V. 1. *bakkerte*: Gl. ‚*eğğemel*'. — *melīl*: Gl. ‚*baṭlān, mutmellil mirrukūb, ḍahro jauğa'o, laḥmo jauğa'o*'. — Gl. ‚das ganze dient nur, zu schildern, was der Dichter alles erträgt, um zur Geliebten zu kommen; Beschreibung seiner Reise'.

Str. 9. V. 1. Gl. ‚wir sind an zwei Brunnen vorbeigekommen'. Chamīs kennt die Brunnen *eğğeben* und *ṭabeb* nicht, auch nicht die später genannten Örtlichkeiten.

Str. 10. V. 2. *bilgirdān*: Gl. ‚*elgirdān* (-*ēn*) *wādī ğebel ḥağar fōg ṭrābulus fī ğebel lachḍar*'; eine etwas konfuse geographische Vorstellung. — *ichrīb*: Gl. ‚*min jemm elbaḥr*; es ist ein enger Pass und sehr schwierige Stelle: *dūb mā j'addī eğğemel*, kaum kommt ein Kamel durch'.

Str. 11. V. 1. Gl. ‚*'ağğibāl el'ālje tallaḥto*'.

Str. 12. V. 2. *irkab*: Gl. ‚*rukba* ist jedes Gelenk, nicht bloss das Kniee; es ist aber auch ein Zeltlager von zehn Häusern, Quartier eines Lagers, *šīze* oder *nezel*; *irkab irkab* die verschiedenen Zeltlager'.

Str. 13. V. 1. *bēta*: Gl. ‚*bēt abūha*'. — *mišhir*: Gl. ‚gross, hervorstechend'. — V. 2. *biḥmūl*: das *ḥiml* ist eines der Hauptstücke des beduinischen Hausrats: Decke aus Schafwolle oder Kamelhaaren, auf der man sitzt und schläft, mit der man sich wohl auch bedeckt. Daumas, *Chevaux* 366 nennt unter den Sachen, die von den Frauen gewebt werden, ‚*des hamals*'; ich fand in dem Zelt des Schech Mekājid, nicht weit von *el'amājid*, zahlreiche *ḥiml* von schönen Mustern aufgestapelt; sie sind immer aus vier ca. 55 cm breiten Streifen zusammengesetzt; ein 2,62 m langes, 2,33 m breites Stück wollte das Beduinenmädchen, das es selbst gefertigt, für zwei ägyptische Pfund (42 Mark) verkaufen; ich wollte aber mein Gold, das ich aus Vorsicht verleugnet hatte, nicht zeigen und auf Überweisung an eine andere Zahlstelle wollte sich die Verkäuferin nicht einlassen.

Str. 14. V. 1. *ušāme*: Gl. ‚*wašmitha*'. — *tenāzīl*: Gl. ‚*ṣtūra*'.

Str. 15. V. 1. *gārī eddlīl*: Gl. ‚*gārī elwaḥj*, *jenzil 'alēh kelām rabbena*', d. i. *sīdī elmahdī*; s. die Einleitung zu No. 45. — V. 2. Gl. ‚die Leute kommen von selbst zu ihm, ungerufen'.

Str. 16. V. 2. *lagbab*: wohl für *elgubab*, die kuppelförmigen Häuser, wie man sie in den 'Ezben der *beḥēra* allgemein sieht und wie sie wohl in den meisten Zawijen der Libyschen Wüste üblich sind. — Im Anschluss an diese Strophe teilte Chamīs No. 45 mit.

Str. 17. V. 1. Gl. ‚*'ājize ğōzhā jmūt*' (?).

Str. 18. V. 1. Gl. '*in 'amal rabbī ma'ī ma'rūf*'. — V. 2. *mēbās*: Gl. ‚*halāl*'; für *mā hije bās*. — V. 3. *inṭūl*: Gl. ‚*nāchudha*'. — *akdās*: Gl. ‚*elkids zēj elghamar*, Haufen von z. B. zwanzig Stück'.

No. 45.

1) *mšīna lissīd ūzirnāh* — 2) *ugābalnāh* — 3) *ga'adna 'alfiršāt mī'āh* — 4) *illimhajūb* — 5) *illi ašhar wād elğarḥbūb* — 6) *'alēh īkibban seb'a drūb.*

Von Chamīs im Anschluss an No. 44 Str. 16 mitgeteilt. Chamīs spricht gern von ‚*sīdī elmahdī*'; einst kam ein Engländer als Beduine verkleidet, um zu spionieren; er erkannte ihn aber durch Zauberkraft, und als der Engländer zu ihm hinein wollte, war er durch Zauber an die Stelle gebannt und konnte sich nicht bewegen; übrigens schickte der Mahdī ihn reich beschenkt zurück[1]).

V. 6. *seb'a drūb*: Gl. ‚es führen sieben Wege zum Mahdī, einer direkt von *sīwa*, drei Tage davon ist das Hauptthor; wer da hinein will, muss drei Guinea (*ğinīje*) zahlen; wer die nicht zahlt und doch den Mahdī sehen will, kann auch zu ihm kommen, er muss aber den andern Weg nehmen, der sechszehn Tage lang ist'.

No. 46.

1) *alla jinṣra dīmet eddōm* — 2) *bāšt essfāfī 'arābī* — 3) *wetteb 'asjākir uzachrāt* — 4) *udārchatnār uṭuwābī* — 5) *utis'īn medfa' imhendes* — 6) *illi fī sbīl elḥarābī* 7) *jiği benbhin šārberrīḥ* — 8) *ubārūd kēf eẓẓbābī* — 9) *jchallinnaṣāra ṭefāfīḥ* — 10) *jefūtū merākib meṣābī* — 11) *jfūtū gṣūran 'awālī* — 12) *usittāt kēf el'arāgī* — 13) *uğnējin ḥāmlāt baṭmār* — 14) *udāran 'alēhin sawāgī* — 15) *wákilhum 'āl fī 'āl* — 16) *ulibs kēf lōn eṭṭījāgī* — 17) *alla jghabbi dār elamghābī.*

Nach Chamīs. — Gl. ‚*meğrūdit elbāša*, d. h. 'Urābī; von Wūlis Tūfīg, Sohn des Prinzen Isma'īn, dessen Mutter eine Engländerin war'; für 'Urābī hat Chamīs eine grosse Verehrung; er lebt offenbar als grosser Held des Islams im Herzen des Volkes.

V. 2. *essfāfī*: Gl. ‚*el'arab jiskęnū fīğğebel mā jisknū filmedine*, deshalb heissen sie *sefāfī*', also: die Schweifenden. — *'arābī*: so sagte Chamīs zuerst deutlich; später *'urābī*, wohl als feiner. — V. 3. *wetteb*: Gl. ‚*lemm*, ausrüsten; man sagt auch *wattabt ferāš*, *ghāda* und dgl.; in der Stadtsprache entspricht *waẓẓab*'. — *dārchatnār*: sollte dahinter stecken *bāchirat nār*, Dampfschiff? — V. 7. *benbhin*: Gl. ‚*elbenb errṣāṣa*'. — *šārberrīḥ*: Gl. ‚*jšugg errīḥ*'. — V. 8. *eẓẓbābī*: Gl. ‚*ẓbāb elmaṭar*, Nebel, der vor dem Regen ist; man sagt im Sprichwort: *elkeḏb zēj ettal*', d. i. *eẓẓabāb*, *limma ṭiṭla' 'alēhiššems jenšef.* — V. 9. *ṭefāfīḥ*: Gl. ‚*jmūtū*; *elwāḥid ṭaffūḥ ja'nī illi mā bjig'ud filbeled*'. — V. 10. *jefūtū*: Gl. ‚*jsībū*'. — *mesābī*: ‚*wāgfīn, tāgaf*'. — V. 12.

1) Vergl. meinen Artikel: ‚*Religionsleben der Libyschen Wüste*' in *Archiv für Religionsw.* 1898, S. 266 ff.

*el'arāgi*: Gl. ‚*ucht eṣṣagr, inṭājit eṣṣagr*'; pl. *'arāgījāt*; vier machen eine *ṭāra*; man sagt *firg 'arāgi*'. — V. 16. *lōn eṭṭijāgi*: Gl. ‚*biẓ miṭl elbēt elmuǧaijar*; *eṭṭijāgi ism ǧebel 'āl illi ja'mlū minno elḥaǧar walḥaǧar abjaẓ zēj elgmāš*; dieser Berg ist der *ǧebel elminšije fi iskenderīje*, jetzt ist er allerdings ganz abgetragen'. — V. 17. *jghabbi*: Gl. ‚*jitlif*; *jid'i allāh 'ala ibn alḥarām*. — *elamghābi*: Gl. ‚der Verräter, der ins Haus lockt, um umzubringen; man sagt: *fulān ghābāni, lā tghābīni*.

No. 47.

1) *jā rabbna šī šbūban* — 2) *jǧī r'áde millēl dāwi* — 3) *jchalli ghazāl elǧelūba* — 4) *jrīd inneǧa mel'alāwe* — 5) *ujinbit ešgārā tūẓīb* — 6) *ulislise jsauwi kedāwī* — 7) *ujegba nūwārha behārīr* — 8) *kēf ṭaub elḥarīr elḥafāwi* — 9) *ujegbalghazāl fihe* — 10) *winna'ām uṭair elchalāwi* — 11) *wilwiḥš welled 'ijāle* — 12) *fil'išb wasṭ azzarābe*.

Nach Chamīs, der behauptet, es sei von seinem Vater gedichtet. Vgl. No. 48 Einl. — 'Abdalla: ‚*mešhūr*; von *ibrahīm 'abdeǧǧaijid*, der in *el'agaba* lebte und vor 10—15 Jahren [1882 bis 1887] gestorben ist; von ihm ist auch das Lied, das anfängt: *jāk šī bārik jši' ellēle jchallifu moije wāǧde likhaile*'.

V. 1. Gl. ‚*jā rabbna ǧibīlna šī šbūban*, o Gott, bring uns etwas Regen'. — *šbūban*: Gl. ‚*iššbūb elmaṭár*'. — V. 4. *mel'alāwe*: Gl. ‚*el'alāwe elarḍ el'ālije*, opp. *elwaṭāwe*, so kann man sagen *chud el'alāwe 'alwaṭāwe*; das Tier befindet sich in *arḍ wāṭije mil'āne moije*[1]), es geht dann nach oben, *jchāf inno jighrag*'. — V. 5. *tūẓīb*: Gl. ‚geordnet, in Reihen gesetzt, *rīḥ ba'ẓā*'. — V. 6. *ulislise*: Gl. ‚hat weisse Blüten; macht *kedāwi*, pl. von *kidwe*, d. h. vom Regen gehen drei, vier zusammen hoch in die Luft, *jšīlū fōg*'. — *elḥafāwi*: Gl. ‚*kimmo wāsi*', *elkelām 'an ṭaub inniswān*'. — V. 10. *enna'ām*: Gl. ‚*zēj ga'ūd bilebūn*, wie ein Kameljunges von zwei Jahren'. — *ṭair elchalāwi*: Gl. ‚*hīje elḥbāra tagba tar'a hīje wījāh*, d. i. mit dem Strauss'. — V. 11. *welled*: Gl. ‚*challaf*'. — V. 12. *fil'išb*: Gl. ‚*kōmet el'išb isma zūme*, man sagt *zūmet el'išb*'. — Chamīs schloss an die Verse noch folgende Worte an, die oben nicht mitgeteilt sind, weil sie jeglicher metrischen Form zu entbehren scheinen: *utagbannās mabsūṭa 'aṭāhallāh 'izz el'āṭīn rabbna kerīm win 'aṭā el'abd mēminnš*[2]) *'alēh*. Dazu Gl.: *'aṭāhallāh*: ‚scil. *elchēr*'.

---

1) Chamīs erklärt, es sei ein Unterschied in der Aussprache des Wortes *moije* zwischen den *ūlād 'alī* und *ahl elmaghrib*, doch kann ich ihn nicht heraushören, obwohl Chamīs es auf beide Arten vorspricht.

2) Gewöhnlich ist Gott im Gegenteil der *mannān*; sein Schenken ist *mann*, d. h. es verbindet den Menschen und legt ihm die Pflicht auf, nun auch die „von Gott eingesetzte Ordnung" — was darunter zu verstehen, richtet sich

No. 48.

1) *rabb el'izz chālgel'ain wannaẓar uchālgeššōf uchālgerrās wilchašẹm wiššineb uchālig lil'ain ighṭāha ḥdūbhā*
2) *sibḥān eddājim fī milke chalaglid ušerrik eṣṣewābi' leǧlan helha jichbūba*
3) *uṣauwir id̲jān*[1]) *uchālgissem' leǧl ennjās tefham glūbhā*
4) *jā rabbi jā chāligíssema uchāliglarḍ b'īde ḥdūdā*
5) *mīn jrīd elchēr tiddīh ennaẓar wil'āfije uṣaḥḥat ǧnūbā*
6) *umīn jrīd eššarr ḥuṭṭa fī nār ḥamra fī jōm ṭājib lhūbhā*
7) *aṣḥā iddinje tghírribak lā ti'ǧibak iblan kebīre halhā m'ā ri'jānhā jinthūba*
8) *fīhum illī 'ābedhā ujensa djānte widdinje ghārūra unādim mrīdhā ulā ti'ǧbak ẓānan kebīre ulā ti'ǧbak kḥēlan nigāwa selwe bilā ǧinḥēn 'āmet 'alhawa degg elīhūdī šika' fī ǧnūbhā*
9) *jā rabb tirzignī utirzig 'abīdak btōba neǧīje intūbhā*

Nach Chamīs, der dieses Stück unmittelbar auf den Anhang zu No. 47 (s. S. 122) folgen liess. Ein inneres Band besteht nicht zwischen den Stücken, oder doch nur ein ganz loses, sofern in No. 47 die Wunder Gottes an Pflanzen und Tieren, in No. 48 Anf. die am Menschen geschildert werden. Auch formell ist keine Übereinstimmung da, denn abgesehen davon, dass No. 48 ausser dem gemeinsamen Reim kaum etwas von poetischer Form zeigt, ist dieser Reim in No. 47 nur zwei Mal und an Nebenstelle vorhanden. Das ganze Stück 48 sieht vielmehr wie ein Gebet in *saǧ'* (mit freilich sehr langen Gliedern) aus denn wie ein Lied. Es wird sich vielleicht die Vorlage, sogar in Druck, ausfindig machen lassen, nach welcher die in No. 48 vorgetragenen, im Islam so ausserordentlich beliebten Gemeinplätze (besonders V. 8) formuliert sind.

V. 1. *eššōf*: Gl. ‚*eṣṣbaij, ennugṭat essōda* im Auge'. — V. 2. *šerrik*: Gl. ‚machte sie *šerārīk*'. — *helha*: Gl. „*ṣāḥibha*'. — V. 4—6. Anklang an Q. 99, 7. 8. — V. 6. *ṭājib lhūbhā*: Gl. ‚*'ālī lhūbhā*; man sagt *ṭābit ennār* für *wili'at*'. — V. 7. *iblan kebīre*: Gl. ‚*keṭīre*'. — *jinthūba*: Gl. ‚*jifraḥūba, jenbusṭu*'. — *ri'jānhā*: Gl. ‚*erri'jān zēj elghufara, ḥurrās*'. — V. 8. *ẓānan*: Gl. ‚*ghalem*'. — *selwe*: Gl. ‚kleiner schwarzer Vogel, der leicht und schnell fliegt; *šebeh 'alfaras*'. Dozy hat ‚Wachtel', doch die heisst in der Libyschen Wüste sonst *summāne*. — *'āmet*: Gl. ‚*ṭāret*'. — *degg* etc.: Gl. „gemeint sind die Steigbügel'. — V. 9. *btōba intūbhā*: Gl. ‚*mā nisrag umā nikd̲eb*'.

---

natürlich immer nach den jeweiligen Umständen — hübsch zu befolgen, der Mensch ist *memnūn*; der Beduine spricht hier den Gedanken aus: Gott rückts dem Menschen nicht vor.

1) l. *idd̲jān*?

No. 49.

1) *jā min garaz bēnī ubēn ṣāḥibī tḥuṭṭa fī nāran itgāwā lehībhā*
2) *kān ṣāḥib zān sallit lizzān*[1]) *serwa fī zalma u'aṣ'āṣ dībha*
3) *kān ṣāḥib ibl sallit lilibl ṣumm ilḥawāfir uhū ghāfil mā jidrība*
4) *kān ṣāḥib binet sallit lilbinet wag'a fī mḥazárhe ugā'ad chaṭībha*[2]).

Nach Chamis. — 'Abdalla: ‚*meshūr*'. — Es ist ein Fluchgedicht; Allgemeines über Fluchgedichte s. Goldziher, *Abhandlungen zur arabischen Philologie*, und Fraenkel in der Anzeige jenes Werkes DLZ 1897 Sp. 610 f. — Vgl. No. 50.

V. 1. *garaz*: Gl. ‚*garīza* ist eine Intrige, d. h. wenn einer *jichbuṭ*'. — *tḥuṭṭa*: Gl. ‚*ja'ni elgāriz*'; zu dem ganzen vgl. No. 48, 6 *ḥuṭṭa fī nār* etc.; das *tḥuṭṭ* hier ist ebenso Wunschform wie das *tiddih* 48, 5, *tirzig* 48, 9 und oft; vgl. meine Bemerkung ZDMG. 51, 202. — *lehībhā*: Gl. ‚*lehlūba*'. — V. 2. *sallit*: Gl. ‚*du'ā jid'ī 'alēhē*'. — *serwa* etc.: Gl. ‚*elghalem jrūḥ wāḥid jsarrib fillēl jǧīhaddib ujmauwit fihē*; man sagt: *sallaṭṭak jā rabbi rūh a'milha*'; *sallit* ist in ähnlicher Anwendung sehr beliebt bei Ibn Quzmān; mit unzähligen Stellen ist es zu belegen aus den Benī Hilāl-Büchern. — *'aṣ'āṣ dībhā*: Gl. ‚*ǧāihā jitḥalbet*, indem er schleicht, bis er es mit den Zähnen packt; *ḥalbēt* sagt man auch vom Dieb bei den Menschen, wie bei dem Wolfe'. Das *'aṣ'āṣ* veranlasste Chamīs, das interessante Stück No. 51 mitzuteilen. — V. 3. *ṣumm ilḥawāfir*: Gl. ‚die mit geschlossenen Hufen, *māla fatḥ* wie beim Rindvieh, die Pferde'. — *mā jidrība*: Gl. ‚*mā 'indoš chabar*'. — V. 4. Diese Verwünschung bezieht sich auf einen Brauch, den Chamis so berichtet: ‚Wenn jemand sitzt und seine Verlobte fällt mit dem Kruge vor ihm hin, so bedeutet das, dass sie *fārigha* ist, ihre Kinder werden sterben, vielleicht hat sie sich auch etwas entblösst; der *chaṭib* hat dann durchaus das Recht, sie sitzen zu lassen'. — *maḥzar*: Gl. ‚*meǧlis*'.

No. 50.

1) *jā binet tittākilī bilme'ānī* — 2) *uṣōbik zanānī* — 3) *uchaddik kema bareg fī mizn djānī* — 4) *tittākilī bilḥadāga uṣōbik elgāṭa* — 5) *uchaddik kema bareg fī mizn 'āṭa* — 6) *mḥimmid 'ali sīdna lū darābik* — 7) *bissēf ǧābik* — 8) *ḥabbet šifā min 'ujūn eddebājil* — 9) *tibrīl'alājil* — 10) *uwašme uǧan fōg minha nfājil*

Nach Chamis, der No. 50 in einem Atem mit No. 49 hersagte. Die Stücke gehören, scheint es, nicht zusammen.

1) Or. *lo zān* 2) Var. *ḥabībha*

V. 1. *tittākilī*: Gl. „*ja'nī nhibbik 'ala šān elkelām elkwaijis*; wie man auch sagt *nākal*(?) *'aglik*'. — V. 2. *ṣōbik*: Gl. ‚*ma'rūfik*'; ist hier wohl vielmehr ‚die Liebe zu dir'. — V. 3. *djānī*: Gl. ‚*guraijib*'. — V. 4. *tittākilī bilḥadāga*: Gl. ‚*kelāmak ḥilu zēj elmilḥ*; man sagt *kelāmak ḥādig willi kelāmo baṭṭāl ngūllo kelāmak bāsil*, flau, salzlos, *ja'nī zēj mā tākil ṭabīch min ghēr milḥ jagba muš kwaijis*. — *elgāṭa*: Gl. ‚*bīgūlu lgaṭṭ elḥāǧe*; deine Güte ist etwas Aufgelesenes'; es wurde konstatiert, dass man *lagīṭ* für ‚Findelkind', das beliebte Schimpfwort der alten Zeit, nicht kennt; dagegen ist in dieser Bedeutung üblich *jā farch*, das als schwere Beleidigung empfunden wird. — V. 5. *'āṭa*: Gl. ‚*'ālī*'; wird nichts mit *'aṭā* ‚geben' zu thun haben; cf. Glossar s. v. عيط und das zu No. 16, 2, 4 Bemerkte. — V. 8. *ḥabbe*: Gl. ‚Kuss; daneben ist *bōse* im Gebrauch, *guble* ist unbekannt; beliebt ist *ḥbēbe*, Küsschen'. — 9) *tibrīl'alājil*: Gl. ‚man sagt *ana nabra*'. — *'alājil*: Gl. ‚pl. zu *'ille*, Krankheit'.

No. 51.

1) *ennébi šāl mit'eto umšâ* — 2) *wamsū 'alēh ilmésa* — 3) *fī wuṭn chālī* — 4) *iǧbāl 'awālī* — 5) *infāt elwuḥūš mā fīhin wālī* — 6) *uṣalla unām* — 7) *uredd isselām* — 8) *ugāl jālarḍ msānī wimsājtī ẓimmī 'anna ḍarfēkī* — 9) *min šarr mā debb 'alēkī* — 10) *min 'agrab 'aikūf* — 11) *umin ḥaneš leflūf* — 12) *min 'abd aswad rās* — 13) *umin ḏib il'aṣ'āṣ* — 14) *umin ẓab' waẓbāb'a* [1]) — 15) *ukir'āha larb'a* — 16) *wa'ujūnhā illimme'* — 17) *widjūlhā ettibbe'* — 18) *umin šerr elmakšūf* — 19) *umin šerr elmārid umin šerr ettimsāḥ* — 20) *umin šerr ṣēd ellēl umin šerr elchanfūs* — 21) *umin šerr itta'leb bū ghansūs* — 22) *winnesnūs* — 23) *umin šerr ǧamlet elauḥāš nbātu hanājā* — 24) *raẓājā* — 25) *ḥārisna rabbī min chalagha seb'a* — 26) *umelekha seb'a* — 27) *inne rabbina lā jaghfal ulā jnām* — 28) *bāsṭ il'abḍ bil'ain winnaẓar uṣaḥḥat ilabdān* — 29) *uzōg elasnān* — 30) *uchalag eššewārib unaṭṭag ellisān* — 31) *ušebbek elbaṭn bilmaṣrān* — 32) *uchalag erriǧlēn wirrikbān* — 33) *inno 'ala kulli šē'an gadīr* — 34) *rabbina lā jaghfal ulā jnām* — 35) *gharbīnā sūr* — 36) *šargīnā sūr* — 37) *ugiblīnā sūr* — 38) *ubaḥrīnā sūr* — 39) *'alēna bāb rabbina maḥǧūr* — 40) *regidt 'alēk jā ǧembī* — 41) *wittakalt 'alēk jā rabbī* — 42) *uinta sīd el'ārfīn*

Nach Chamīs, der dieses wichtige Stück gelegentlich des Wortes *'aṣ'āṣ* No. 49, 2 mitteilte [2]). 'Abdalla sagte sein übliches

1) Or. *waẓbāba'*

2) Hat man erst einmal einen mitteilsamen Mann gewonnen, so kann man leicht aus ihm auch solche Stücke herausziehen, die man sonst kaum zu hören

‚*mešhūra*‘, ued es ist sicher in der ganzen Wüste bekannt. Natürlich ist es keine *meǧrūdi*, sondern ein Gebet in *saǧ‘*-Form, das durch die Einführung 1—8 Anf. als Gebet des Propheten hingestellt wird. Täusche ich mich nicht, so hat das Stück einen durchaus intimen Charakter und dürfte nicht unter allen Umständen zu erhalten sein. Diesem *saǧ‘* ähnlich war das, welches Muǧāwir vor dem *feǧr-* und *maghrib*-Gebete (und auch nach demselben?) verlautbarte und das zu den Formeln der *ṭarīqa senūsīje* gehörte; abends leitete Muǧāwir sein Gebet gewöhnlich ein durch Sätze, welche auf die *maghrib*-Zeit Bezug haben; ich hörte diese Sätze oft, und hätte wohl sie — nicht sofort, das wäre aufgefallen, aber aus dem Gedächtnis — aufschreiben können; ich habe es leider unterlassen [1]). Ich möchte glauben, dass auch das vorliegende Stück einer *ṭarīqa*-Formel angehört. Ich rechne für Ermittlungen solcher Art namentlich auf die zahlreichen geschulten Franzosen, die in Algier und Tunis leben und die gerade auf dem Gebiete der *ṭarīqa*s so schöne Arbeiten geliefert haben [2]).

V. 5. Gl. ‚*bess ṣanf elwaḥš mēǧūd*‘; *infāt* ist hier offenbar = ‚ausser‘. — V. 8. *msāni wimsājti*: Gl. ‚*ellēl amsa ‘alēji wa‘alarḏ*‘; ist *wimsājtik* zu lesen? oder *wimsjākī*? — V. 10. *‘aikūf*: Gl. ‚mit aufgerichtetem, sich bewegendem Stachel‘. — V. 12. *‘abd*: Gl. ‚allgemein gleich *insjān*, mit schwarzem Kopfhaar; behüte mich vor einem Menschen, der mich töten oder bestehlen könnte‘. — V. 14. *ẓab‘ waẓbāb‘a*: Gl. ‚*ilinṭāji ismā ẓab‘ widdeker ismo haila‘* (*hēla‘*); *ẓabāba‘ ja‘nī ibn eẓẓab‘ walkebīr minho hirr*, *‘ijālo jǧibūlo*; *hēla‘ waẓbāba‘ ma‘nā wāḥid zēj eliṣba‘ waṣṣbā‘*‘. — V. 15. *kir‘āha*: Gl. ‚Sing. *kirā‘*, Du. *krā‘ain*, Pl. *kir‘ā* oder auch *kawārī‘*‘. — V. 18. *elmakšūf*: Gl. ‚*el‘ifrīt* oder Name eines der ‘Ifrīts‘. — V. 19. *ettimsāḥ*: Gl. ‚hier ist das *timsāḥ birrī* gemeint, das sonst *elwaral* genannt wird; sein Fleisch hilft dem Kranken, wenn alle andern Mittel versagen, sonst isst man es nicht‘. Es ist die bekannte Rieseneidechse Waran gemeint. — V. 20. *ṣēd ellēl*: Gl. ‚*ilo šōk fī ḏahro ṭūl šibr*; hat *arba‘t kelāwī*, vier Nieren, während alle andern Tiere nur zwei haben; sein Fleisch schmeckt gut‘; es ist wohl der Igel gemeint, den man freilich sonst *gunfud* heisst; gleich am ersten Tage unserer Wüstenwanderung fing Muḥam-

bekommen würde. Man frage nur nach den weniger häufigen Worten, Wendungen und Sachen und suche, Parallelen zu extrahieren. Oft fällt den Leuten auch selbst allerlei ein nach dem Sprichwort *eššē biššē judkar*, ‚Eins bringt das andre mit sich‘. Mir blieben eine Anzahl Restchen, die angetippt wurden, denen ich aber dann, vor der Fülle von Neuem, nicht nachgehen konnte.

1) Sie diktiert zu erhalten, ist sehr schwer. Herr Thilenius, alias ‘Abdalhādī, der lange als Muslim im Innern gereist ist, hat nie einen Senūsī-Mann bewegen können, etwas davon mitzuteilen. Die Leute, die man in Europa findet, sind eher geneigt, zu plaudern.

2) Siehe die von mir *Archiv für Religionswissenschaft* 1898 S. 260 genannten Werke.

med einen, der am Abend verspeist wurde, ein Greuel für einen wohlerzogenen Muslim, denn der Igel gehört zu den verbotenen Tieren. — V. 21. *bū ghansūs*: Gl. ‚*elghansūs elbūz eṭṭawīl*'. — V. 22. *innesnūs*: Gl. ‚auch *nesnās* und *gird* genannt'. — V. 23. *nbātu*: Gł. ‚die Tiere'; danach ist zu lesen *in bātu*. — V. 29. *zōg elasnān*: Schmuck der Zähne.

## No. 52.

redde: 1) *jā fiǧra mā ǧabauk ʻarab* — 2) *maṣbūba ṣabb* — 3) *filgjālib waṣṣājigh dārib*

Str. 1: 1) *mā ǧābōk ichwān* — 2) *ulā ǧābik turki raṭṭān* — 3) *wuddak ghēr zurr iẓẓān* — 4) *bǧerbī wikrējiši teshab*

Str. 2: 1) *mā ǧābōk ḥzūr* — 2) *ulā ǧābik rattāʻ elgōr* — 3) *mā bīdī minnik maghōr* — 4) *in kān mā chattik leǧligrīb*

Str. 3: 1) *mā ǧābik ǧaijāb* — 2) *ulā ǧābik min ḥaǧǧ utjāb* — 3) *hanī min dūnik sakkar bāb* — 4) *ūbīde filbezzūn chalab*

Str. 4: 1) *mā ǧābōk bwādī* — 2) *min barga lirrīf ughādī* — 3) *ḥai hāba min fīk ʻawādī* — 4) *ḥibr ʻalē kāghiḏ mnkebb*

Dazu *gh* 58a. 59a. 60.

Chamis will diese Meǧrūdi auf seine Geliebte, *ḥawīme*, Namens *fiǧra* gemacht haben, die er heiraten will, sobald er nach Hause kommt; geführt wurde er auf dieses Lied, als er bei Erklärung von No. 51, 16: ‚die Augen glänzen, nämlich in der Nacht wie Silber'[1]) das Wort *fiǧra* = *fiḍḍa* gebrauchte. — ʻAbdalla: ‚*meshūra*'.

*redde*. V. 1. *ǧābauk*: mit dem Genus steht es in diesem Liede sehr unsicher; neben *ǧābauk* und *teshab* geht *ǧābik* und *maṣbūba* her; das Maskulinum ist überwiegend. — V. 3. *dārib*: Gl. ‚*ṭarbān, maʻsūṭ*'.

Str. 1. V. 1. *ichwān*: gemeint sind hier wohl die Adepten der *ṭarīqa senūsīje*, die in der Libyschen Wüste am verbreitetsten ist. — V. 3. Gl. ‚*wuddak trūḥ ṯhallib elghalem*'. — *ghēr*: Gl. ‚man sagt *wuddi ghēr essefer*, ich will durchaus reisen'. — *zurr*: Gl. ‚man sagt von der Frau *zarrīt eẓẓān* (*elghalem*), wenn sie die Schafe mit *irsha* (*irsḥa*?) ruft, sie mit den Köpfen um einen Pfahl herum zusammenbindet und dann eins nach dem andern melkt'. — V. 4. *ǧerbī*: Gl. ‚Stoff aus *ǧirba blād rīḥ aṭrābulus*'; gemeint ist die Insel Ǧerba in der grossen Syrte, von der nicht bloss Stoffe,

1) An dieser Stelle selbst habe ich in meiner Niederschrift keine Glosse.

sondern auch viel Thongeschirr beständig in Alexandrien auf dem Markte zu finden ist. — *krējiši*: Gl. ‚*elkrējiše tğerğir ʿalarḍ*; *gnāʿa krējiši*; *elwağdīn* (viele, Plural) *isma krājiš*; wird auf dem Kopf getragen und fällt hinten herunter, *ṭūl bāʿain*‘.

Str. 2. V. 1. *ḥẓūr*: Gl. ‚*mḥaẓẓerīn*, die beständig im Hause sitzen, *temellī firrāḥa* sind, Vornehme, wie die Frenğīs‘. Diese Erklärung lässt vielmehr an *ḥḏūr* von *ḥḏr* denken; zu diesem wird auch das *inḥazar* zu stellen sein, das bei Bocthor für *s'acculer*, *se retirer dans un coin* gegeben ist. — V. 2. *rattāʿ*: Gl. ‚*illi bjirʿa*‘. — *elgōr*: Gl. ‚*ramal fōg fiğğebel baʿīd sefer jōmēn*‘; es ist wohl das *gūr elleben* gemeint, das auf Kiepert's Karte *Das cyrenäisch-libysche Küstenland* (Zeitschrift der Berl. Ges. f. Erdk. 6, 400/1) ca. 120 km NO Siwa eingetragen ist und das mir von *binğābir*, dem westlichsten Punkte meiner Wüstenwanderung aus gezeigt wurde. — *rattāʿ elgōr*: Gl. ‚*elghazjāl*‘. — V. 4. *leğligrib*: Gl. ‚*ʿājiz imūt bilgahr*‘; hier *leğligrib* für *leğl nigrib*?

Str. 4. V. 1. *bwādī*: Gl. ‚*ʿarab*‘. — V. 3. *ʿawādī*: Gl. ‚*ʿujūn gaṭʿāt*‘.

## No. 53. 53a. 54.

Diese drei Stücke, die offenbar auseinander zu halten sind und von denen wohl nur das letzte der *hilālīje* angehört, wurden von Chamīs in einem Athem hergesagt.

## No. 53.

1) *jā ʿaul min gābala ʿaul wašraf ʿalēk kill ʿālī* — 2) *üchēl jihidmen kēf elbḥār bilmōğ fī brūd illjālī* — 3) *lāmiʿt firrğāl wiḥṣūn weʿait tāmē filmešālī* — 4) *gāṣdāt lāfrād uğğūn illi waddarū rāsmjālī* — 5) *ūnīgidlo fīh midjān šehīr lesm weḥiss ʿālī*.

ʿAbdalla: ‚*meshūra*, *gālhā abulmagtūl*, der war von den *ʿawāgīr*, getötet von der *ʿājlet diğn*, wegen einer Frau‘. — In V. 1. 3. 4. 5 scheint in der Mitte noch ein zweiter Reim: *ūn* (*aun*, *ān*) vorzuliegen.

V. 1. *jā ʿaul*: Gl. ʿAbd. ‚es ist *jā ʿaun* zu sprechen und dieses = *jā rēt*‘.

## No. 53a.

1) *fī sebēbe bū churṣ ğājil mlāʿab gzāzat imrāte* — 2) *sulṭān gāba memālik wēn māš walchamr zijāde* — 3) *fī sebēbe rād iṭṭūl mlāʿab gezāzet imrāte* — 4) *wašma chazrat ūriš win kinēṭ tiʿrif alkánu hāte*.

Es finden sich keine Glossen zu diesen Versen.

No. 54.

1) *šehīr lesm dūn esserājā igdīm wēn neggar eddāwī* — 2) *in ǧīte hī ǧennak ʿarājā fōg zamrāt essahāwī* — 3) *jaum elhanādī gedīmāt*[1]) *insid kbār elmetāwī* — 4) *riṣāṣen jchišš tegrtichsīb uẓarb jesauwi fiǧāwī* — 5) *megtūlkum mō bmīʿāt*[2]) *ulā ʿāmrāt chalāwe* — 6) *ḥagga wutnkum fī fesjād meḥallīn getl iǧlāwe* — 7) *ušēchẹna wuled fōg feršāt ubha ʿāmrāt elgehāwī* — 8) *jigra il-kitāb elmsaṭṭar ulebbās lillī ḥafāwī* — 9) *rakkāb lillī tanaṭṭar milīḥ abjāzan bū ḥaḏāwī* — 10) *simeḥ zanwat selātīn matṣīgh fīh iddaʿāwī* — 11) *bēt melfa chaṭāṭīr halʿabẹd ṭājiʿ mnillēl gāl naʿum dār elgehāwī* — 12) *uǧā-jib essufra ṣnāf ʿalē lōn ʿišb elchalāwī* — 13) *ulhalḥṣān gāriš ʿalīge jiṣhul ilālwilmarābī* — 14) *uhalbinẹt ʿauhā ṭuwīle grūnha ǧidājil melāwī* — 15) *bezāzīnha kēf el-fenāǧil ǧan fōg sufrāt gehāwī* — 16) *aurākha kēlʿaršāt*[3]) *halli bināhan ustāwī* — 17) *ūsīgānha hījālbālī degūgat ḏahab kesr ṣāfī* — 18) *illi ṭālha bāt mabsūṭ mē ʿalēh ḏenb elmelāwī*

Dazu *gh* 61. 62.

Nach Chamīs. — Wohl zum Benī Hilāl-Kreise gehörig, s. oben S. 128. — Ein Kommentar wurde nicht gegeben, nur gelegentlich einiges erklärt.

V. 4. *fiǧāwī*: Gl. ‚*elwāḥde feǧwe*, Loch, Wunde‘. — V. 8. *ḥafāwī*: Gl. ‚*ḥarīr uǧūch*‘. — V. 11. *ṭājiʿ*: Gl. ‚*muṭīʿ*‘. — V. 13. *ulhalḥṣān*: vielleicht nur verhört oder verschrieben für *uhalḥṣān*, doch ist eine solche Bildung mit hysterogenetischem *l* wohl denkbar. — V. 14. *ʿauhā*: Gl. ‚ist das beim Mädchen, was bei der Stute *ẓāmira* ist‘.

No. 55.

Str. 1: 1) *chatam zōl chājil* — 2) *wilʿujūn ḏebājil* — 3) *wis-sālif ǧedājil* — 4) *wilmesājil rait*

Str. 2: 1) *tiḥlif ghazāle* — 2) *kāmile ǧelǧāle* — 3) *ḥazzēt ẓillha* — 4) *wagten baram bilbēt*

Str. 3: 1) *winjābun rahājif* — 2) *mā lin šē ṣājif* — 3) *ušiffa šefājif* — 4) *gēr lā maṣṣēt*

Str. 4: 1) *ughannēt bīdī* — 2) *lā ʿaǧebnī rīdī* — 3) *mō gōl gājil* — 4) *nā bʿainī rēt*

Dazu *gh* 63.

Nach Maḥmūd Ǧumʿa. — ʿAbdalla: ‚*mešhūra*‘.

Str. 1. V. 4. *elmesājil*: Gl. ‚*elwiǧh*‘.

---

1) l. *gādimāt*? 2) l. *bmīʿāt*? 3) Or. *kēlʿarsāt*





Str. 2. V. 3. *ẓillha*: Gl. ‚für *ẓill* sagt man auch *zōl*; *fai* in der Bed. ‚Schatten‘ ist dem Volke nicht bekannt‘; Maḥmūd erklärt, es zu kennen, da er ‚Gelehrter‘ sei. — Für *ḥazzēt* ist wahrscheinlich *hazzēt* d. i. *hazzāt* zu lesen; das würde gut passen, da von den raschen, zitternden Bewegungen des Mädchens die Rede ist.

Str. 3. V. 2. *ṣājif*: Gl. ‚*waṣf*‘; das lässt annehmen, *ṣājif* sei verhört für *uṣājif* (*waṣājif*), oder auch, das *u* sei abgefallen; vgl. *šām* für *ušām*. — V. 4. *gēr*: Gl. ‚‘*asel*‘. — *lā*: daneben bei der Erklärung *ilā*, es ist also deutlich = إذا.

Str. 4. V. 4. Vgl. ZDMG. 50, 198 Str. 6, 4 = *šifto bi‘ainaija*.

No. 56.

redde: 1) *bezāzīn mā tauwhin ghair keddan* — 2) *ichwil manšeddan* — 3) *genābir deheb jilhben mā ṣadden*

Str. 1: 1) *bezāzīn fī ṣadr simḥ ettarāgī* — 2) *keḥil elmuwāgī* — 3) *ingáṭ rūsin kēf melf aṭṭawāgī* — 4) *wichdūdik berārig fī mizn rāgī* — 5) ‘*aliliwuṭn beddan* — 6) ‘*āfīhen ‘alēh innewāǧi*‘ *īmidden*

Str. 2: 1) *bezāzīn mōl ennjāb errhāfi* — 2) *īliǧǧan nẓāfi* — 3) *fenēǧil deheb fōg kāghid mekāfi* — 4) *wi‘jūnik medāfi‘ wara baij illāfi* — 5) ‘*alē sās midden* — 6) *elhin ṭibǧī wēn jibghī jwedden*

Str. 3: 1) *bezāzīn mā tauwhin ghair ṭāgan* — 2) *ismāḥ rit-šāgan* — 3) *fenāǧil deheb mili gahwēǧ ẓāgan* — 4) *uḥibbik uṣaubik ‘alēne telāgan* — 5) [fehlt] — 6) *mchallefāt finā zuwā’ib jebeddan*

Dazu *gh* 64.

Nach Maḥmud Ǧum‘a, leider unter Beihilfe des Chamīs; Maḥmud fing an abzufallen[1]) und sprach oft leise, so wiederholte Chamīs stets seine Worte.

redde. V. 1. *keddan*: Gl. ‚wurden *kidwe*, Hügelchen‘. — V. 2. Gl. ‚sind neu, frisch, wurden noch nicht gedrückt‘. — V. 3. *genābir*: ich notierte dazu: ‚*genábír* mit zwei Accenten‘; die goldenen Bomben‘ als Bild der Brüste sind ein wahrhaft grotesker Vergleich.

Str. 1. V. 1. *ettarāgī*: Gl. ‚*elwāḥid tirgūwe*‘. — V. 3. *ingaṭ*: Gl. ‚die Spitzen der mammae‘. — *melf*: Gl. ‚*ǧūch*‘. — *aṭṭawāgī*: Gl. ‚pl. von *ṭāgīje*, Tarbusch‘. — V. 4. *rāgī*: Gl. ‚‘*ālī*‘. — V. 6. ‘*āfīhen*: Gl. ‚*errebī*‘‘. — *newāǧi*‘: Gl. ‚oder *nuǧū*‘, pl. von *naǧ*‘‘.

Str. 2. V. 5. *sās*: Gl. ‚Bastion, Mauer, Brustwehr‘. — V. 6. *jwedden*: steht wohl für *jweddīhen* ‚er sendet sie‘.

---

1) Er hatte an jenem Morgen schon mehrere Glas Grog zu sich genommen; bei No. 55 war er noch angeregt und frisch.

Str. 3. V. 2. *ritšāgan*: Gl. ‚*irtašagan*‘. — V. 3. *gahwēğ*: Gl. ‚*gahwe*‘; man denkt bei der Endung *ēğ* an die zahlreichen Fälle, in welchen die Araber das *k* am Ende mittelpersischer Wörter gequetscht haben, wie *fālūḏeğ*.

No. 57.

*redde*: 1) *in‘iddūk jā mōl elgrūn melāwī* — 2) *fāris msemma ṭāḥ jōm eddāwī*
Str. 1: 1) *in‘iddūk jā mōl elūšām nefājil* — 2) *fāris ‘alē zarga ṭuwīle ḥājil* — 3) *ğā ṣdāf chaijāle ‘alēhūlājil*[1]) — 4) *mā ṣaddigau ğāhum ‘alēh imhāwī*
Str. 2: 1) *n‘iddūk jā mōl elgrūn wusjāja* — 2) *fāris jegedda‘ fī ‘agāb serāja* — 3) *ītīme ‘alēh ummo uchaij ṣebāja* — 4) *ğā ṣdāf ẓarrāban gdīm irmāwī*
Str. 3: 1) *n‘iddūk jā mōl elgrūn wusīje* — 2) *fāris jegeddi‘ fī ‘agāb serīje* — 3) *ğā ṣdāf min wāgi‘ igbāl chaiji* — 4) *ḏachcha bḥāra nēn rāḥ*[2]) *ḥafāwī*[3])
Str. 4: 1) *n‘iddūk jā mōl eddemāliğ ḏaggan* — 2) *fāris msemma winnjāg iḥiggan* — 3) *chaḏenne ‘alē rūs elḥirābī jeğiggan* — 4) *janwērtī ḥaṭṭō*[4]) *bēn kedāwī*
Str. 5: 1) *n‘iddūk jā mōl eddemāliğ fīde* — 2) *fāris ‘alē zarga ṭuwīle ğīde* — 3) *chaḏennehibgālib sā‘at ittebğīde* — 4) *aḏjāb elchalā dāran ‘alēh chalāwī*

Dazu *gh* 65.

Nach Maḥmūd Ğum‘a; wie zu No. 56 Vorbemerkung. — ‘Abdalla: ‚*mešhūra*‘. — Sinn soll sein: ‚der Dichter tröstet sich über den Verlust eines Mädchens, das ein anderer genommen hat, *inghāẓ minha*; der *fāris* ist *šebeh elbitt*‘.

*redde*. V. 1. *melāwī*: Gl. ‚*meğdūli*‘. — V. 2. *msemma*: Gl. ‚*asmo zēn, innās killa ta‘rifo*‘. — *ṭāḥ*: Gl. ‚*inḏarab biriṣāṣa waga‘*‘. — *eddāwī*: Gl. ‚*eṭṭabl el‘ark*‘.

Str. 1. V. 2. *ḥājil*: Gl. ‚*muš ḥāriz, muš ‘išara*‘. — V. 3. *ğā ṣdāf*: Gl. ‚*ğābalhum*‘. — *‘alēh wulājil*: Gl. ‚*mḥarrṣīn ‘alēh, ‘ājizīnu*; er hat von ihren Leuten getötet und nun wollen sie ihn durchaus haben‘. — V. 4. *mā ṣaddigau*: Gl. ‚*ifrīḥū keṯīr, inbasiṭū*‘; sie konntens nicht glauben. — *‘alēh imhāwī*: Gl. ‚*mušāwir ‘alēh*, der verräterisch auf ihn zeigt‘[5]).

---

1) Var. *‘alēh wulājil* 2) l. *rūh*? 3) Var. *šazāwī* 4) l. *ḥaṭṭōh*?

5) Hier erzählt Chamīs eine lange Geschichte von seinem Vetter, der den Mörder seines Bruders suchte; da kam endlich einer, der sagte: ‚ich zeige ihn dir‘; es wurden ihm 100 Lira versprochen; er brachte den Rächer nach *derne* in eine Gesellschaft, in der sich der Mörder befand; durch ein Zeichen wies er auf ihn; der Rächer schoss den Mörder nieder; der Pascha kam hinzu; der Mörder bekannte, er habe in der That den Mord begangen (es war ein Raubmord); der Pascha versetzte ihm noch ein paar Fusstritte: ‚Dir ist recht geschehn‘.

Str. 3. V. 4. *šazāwī* (Var.): Gl. ‚in Stückchen, zerstückelt'. — *ḍachcha*: Maḥmūd billigt meine Umschreibung durch طخى.

Str. 4. V. 1. *ḍaggan*: Gl. ‚von طق, zusammenstossen'. — V. 3. *chaḏenne* ist wohl *chaḏen* + Pr. 3. P. Sing.: ‚sie nahmen ihn'. — *elḥirābī*: Gl. ‚*elḥirāb* die Bajonette'.

Str. 5. V. 3. *ittebǵīde*: Gl. ‚*ettermīḥ*'.

No. 58.

redde: 1) *izāzi bha hāǰiǵ ghalīẓ mdeggal* — 2) *jfūt erraḥīl uhū jkuss m'aggal*

Str. 1: 1) *wēn mā dannēte* — 2) *jgeffiz m'ā karmūdha ūbitjāte* — 3) *šaušāt fezzā'āt šējālāte* — 4) *illi mā tšīl msabbi etmaggal*

Str. 2: 1) *uti'rif kāra* — 2) *imbauwiǵ kemē wābōr fīhe nṣāra* — 3) *in zauwam jrāǵi' lihe elkill iḥšāra* — 4) *ḥattalb'īde mešīha jṯeggal*

Dazu *gh* 66.

Nach Maḥmūd Ǧum'a; wie zu No. 56 Vorbemerkung. — 'Abdalla: ‚*mešhūra*'.

redde. V. 1. *izāzi bha*: Gl. ‚*eǵǵemel*; das Kamel springt mit ihr, *elbitt*, auf'; eine andere hier notierte Gl. ‚*zēj mā timsik el'āǰil fīdak witsekkito uhū jebkī*' ist mir in ihrem Zusammenhange nicht mehr verständlich. — *hāǰiǵ*: Gl. ‚*jheddir*; *fišša jsīm*, ist es brünstig'. — *ghalīẓ*: Gl. ‚*kebīr*, *'umro 12 sene*'. — *mdeggal*: Gl. ‚*muš chafīf*, *mdeggal biššēl*, *tmellī tšīl 'alēh ennās*'. — V. 2. *jkuss*: Gl. ‚es kratzt die Erde, will aufstehen und kann nicht, denn es ist *m'aggal* d. h. *marbūṭ riǵlēh min guddām bilḥabl*'.

Str. 1. V. 1. *dannēte*: Gl. ‚*ǵābāte*'. — V. 2. *jgeffiz*: Gl. ‚*jfizz*'. — *bitjāte*: Gl. ‚*elḥmūl elḥumr walbīẓ miṯl elfirāš*'. — V. 3. *šaušāt*: Gl. ‚*inniswān illi jšilū filkarmūd jhendizūla*'. — *fezzā'āt*: Gl. ‚miteinander streitend, in Aufruhr befindlich'. — V. 4. *msabbi*: Gl. ‚sie steht da'. — *etmaggal*: Gl. ‚*titfarraǵ*, von *tamgīl*, Besehen, Beäugen; man sagt *maggalta*, ich hab mirs angesehn'.

Str. 2. V. 1. *ti'rif kāra*: Gl. ‚*ti'rif terkab fīh*, *thendizo bilḥmūl kwaijis*'. — V. 2. *imbauwiǵ*: Gl. ‚*ja'ni elkarmūd*'. — V. 3. *zauwam*: Gl. ‚*eǵǵemel*, d. h. *jheddir zēj erra'd*'. — *iḥšāra*: Gl. ‚*jithaššerū fīh*'; es ist wahrscheinlich das Sichsammeln der Kamelstuten um den Hengst gemeint; Chamis bemerkt: ‚*ennjāg illi m'ašširīn* (befruchtet) *minno*, d. i. *elfaḥl*, *jirǵa'ūlo jiḍrbū halege*, *jšimmūho min rāso umin baṭno*; 6 Monate muss die Kamelin in der Gesellschaft des Hengstes gelassen werden; entfernt man den Hengst, so *jifsid* (l. *tifsid*) *'išāretha* (geht die Frucht zu Grunde); nach 6 Monaten tritt die Milch in das Euter, dann können die Tiere getrennt werden'. Von dem Brünstigwerden der Kamelstute

und anderer Weibchen beim Ton des Männchens spricht charakteristisch der Umaijade Sulaimān in der wüsten Geschichte Pseudo-ǧāḥiz *maḥāsin* 293. — V. 4. *mešīha jteggal*: Gl. ‚*tagaf* (bei der Wiederholung *tāgaf*); man sagt zu jemandem *teggil*, ‚bleib stehn!' neben *āgaf*, *irǧa'* oder *sabbi'*.

No. 59.

redde: 1) *in kān negaṣ lāwiššālāt* — 2) *b'ad ghaijāt* — 3) *n'idde šēch msemma mjāt*

Str. 1: 1) *in kān negaṣ wins illi ṣār* — 2) [fehlt] — 3) *n'idde markab fīlabḥār* — 4) *mē mēsūga ghēr bmāl unāẓat fiddāwī titfīr* — 5) *auwal jōm elmísa gharbī 'ālī fīh ršāš meṭār* — 6) *erraijis mizzahzi ḍarbān j'addil fīhā mō muḥtār* — 7) *nafaẓha ǧat 'albarr iṭnēn telāgan 'assārī mōǧāt*

Str. 2: 1) *in kān negaṣ 'ain ilhaghāg* — 2) *regīg essāg* — 3) *in'idde fāris sīd injāg* — 4) *iẓrib wuchden milghezzaijāt*

Str. 3: 1) *ǧetkom jā ḥaẓẓār wuṣīje 'ilm*[1]) *mugarrarnāminnī* — 2) *illi fīkom 'agla zēn īterriz fīhe mātghaddī* — 3) *willī fīkom 'agla tabbū' īferriṭ mā jimsikha šī* — 4) *'agāb ǧuwājiz hazzemān mnghair nṣāba 'an 'aǧāt*

Dazu *gh* 67.

Nach Chamīs; doch gehört das Stück wohl mit No. 56—58 zusammen; wahrscheinlich war es dem Chamīs von Maḥmūd Ǧum'a für mich tradiert; die Wiedergabe war aber schlecht, es ist in Unordnung. — Kommentar wurde nicht gegeben.

No. 60.

Str. 1: 1) *elwāǧib 'alē simḥ šebbet iṣbaije* — 2) *ghazāl elḥaṭīje* — 3) *jtallig meḥābīshā būsēje* — 4) *min ghair 'annéba ǧājina jā ūlīje* — 5) *in kānet chaṭīje* — 6) *elbētkom umā bēnenā šē sawīje*

Str. 2: 1) *min ghair 'anneba jā keḥīl elamwāgī* — 2) *naẓīf ettarāgī* — 3) *elchāṭir igbi fī msaddāk šāgī* — 4) *gharsat ḥagg nenghatt essawāgī* — 5) *ēš ilgaẓīje* — 6) *aṭmāra ḏehén lā segāla*[2]) *moije*

Str. 3: 1) *min ghair 'anneba ǧājina jalbāhī* — 2) *umad'āk šāhī* — 3) *aṣha 'alēna tsauwilmelāhī* — 4) *itfāǧī bsaiji* — 5) *infātat tachārīf mā rīd ghaije*

Dazu *gh* 68.

Nach Chamīs; das Stück schien auch Maḥmūd Ǧum'a

1) Das ' nicht sicher; l. *ilmugarrarnāminnī*? 2) Or. *šegāla*

bekannt. — 'Abdalla: ‚*meshûra*. — Man sieht sofort, dass das Mitgeteilte nicht in Ordnung ist. Zunächst befremdet, dass das *min ghair 'anneba*, mit welchem Str. 2 und Str. 3 beginnen, nicht auch in Str. 1 am Anfang steht. Man erreicht das, indem man V. 1—3 von Strophe 1 als *redde* betrachtet. Str. 1 wird dann freilich viel zu kurz, man muss dann annehmen, dass drei Verse fehlen. Vor Str. 1 hatte Chamîs noch folgende Verse diktiert: 1) *elwāğib 'alē simḥ šabbat anzārā* — 2) *it'iggub nhārā* — 3) *jtallig mḥābīs ğumlit ṣghārā*. Gerade die Ähnlichkeit mit Str. 1, 1—3, bezw. *redde* 1—3 spricht dafür, dass diese Verse in der That zu dem Stücke gehören. Ist es der Fall, dann stellen sie die allgemeine (Haupt-)*redde* dar, nur muss dann ein Stück am Schluss fehlen, welches den Reim dieser Haupt*redde* wieder aufweist. Zu jenen an die Spitze des ganzen gestellten drei Versen wurden folgende Glossen gegeben: V. 1. *šabbat*: ‚man sagt *flān šabb fīje ja'ni bahat fīje, naẓar fīje, chazar fīje*'; die Anwendung des Wortes vom Feuer, die in der Schriftsprache so beliebt ist, war den Leuten gänzlich unbekannt; *šabb* ‚sehen' ist wahrscheinlich mit dem tripolitanischen *šabaḥ* zusammenzustellen, das ich auch in der Libyschen Wüste als wohlbekanntes Wort fand: man sage *ijbaḥ* in der Bed. von *bahhil* ‚sieh'. — V. 2. *it'iggub nhārā*: Gl. ‚*āchir innehār*'. — V. 3. *jtallig* etc.: Gl. ‚sie entlässt die Jungen, *ṣghārā*, *illi jig'udū ma'albitt ğālisīn*; die Jungen sitzen bei ihr vom Morgen bis zum Abend und dann fordern sie *eladn bisṣōb*, und zwar sagen die Abgehenden folgendes Sprüchlein: [60a] 1) *laugāt fātan waṣṣala farīẓa* — 2) *umašjak bilāmār*[1]) *el'azīz geriẓa* und drei Ghannāwas [s. *gh* 69. 70. 71]; dann gehen die Burschen ab'. Der *flirt* gehört bei den Beduinen durchaus zum guten Ton und dem heranwachsenden Mädchen wird in allen Formen der Hof gemacht; sie empfängt Besuche und die Burschen, die um ihre Gunst werben, müssen sich auszeichnen nicht bloss durch männliche Tugenden, sondern auch durch geschickte und schickliche Rede; es sei hier daran erinnert, dass dem Beduinen bis zum 30. Jahre Zeit gelassen wird, sich auszutoben, dass er aber in dieser Zeit sich auch Fertigkeit im Vortragen und, wo möglich, Fertigen von Liedern zu erwerben hat[2]).

Zu den folgenden Versen bemerkte ich:

Str. 1. V. 1. *ṣbaije*: Gl. ‚*ṣbaijel'ain* die Pupille; in Kairo sagt man dafür *ninni*'; das syr. *bubbu* war den Leuten unbekannt. — V. 2. *elḥaṭīje*: Gl. ‚*chala mtā' errabī*'; auf meiner Wüsten-

---

1) Bei der Wiederholung *bilā 'emr*

2) Wenn der Arkader POLYBIOS (4, 20) berichtet, dass bei den Bewohnern Arkadiens seit alten Zeiten das Gesetz bestand, dass die Jünglinge bis zum 30. Jahre eifrig Musik treiben und alljährlich am Feste des Dionysos im Kunstgesang wetteifern sollten, so ist dieser Brauch sicher weit ausgedehnter anzunehmen, er wird in allen auf Kleinviehzucht angewiesenen Gegenden Griechenlands bestanden haben. Vgl. auch VERGIL, *ecl.* 7, 4 ff. 10, 31 f.

wanderung wurde mir als *ḥaṭīje* ausschliesslich der dem Meeresufer entlang laufende schmale und niedrige Höhenzug bezeichnet, den ich selbst zwei Mal überschritt und der schon aus der Schilderung JUNKER's[1]) genügend bekannt ist; doch kommt der Name auch weiter im Innern vor (s. die Karte in PACHO's Reisewerk); die Erklärung Chamīs' ist jedenfalls ungenügend. — V. 3. *būsēje*: Gl. ‚*biṣṣōb, biledn*'. — V. 4. *min ghair ʿanneba*: Gl. ‚*bess jisma' chabarha lissa mā šāfha*'. — Zu V. 5 und V. 6 wird bei der Wiederholung bemerkt, diese Verse seien falsch, es müsse heissen: 5) *sarāhelğēji* — 6) *bētkum umā bēnenā šēkesīje.*

Str. 2. V. 3. *fī msaddāk*: Gl. ‚*fī ma'nāk*', über dich. — V. 4. *gharsat ḥagg*: Gl. ‚*ʿaglo ʿamal aṭmār zēj lēmūni*'. — *nenghatt*: Gl. ‚*deldel*'; doch ist *nenghatt* sehr zweifelhaft. — V. 6. *aṭmūra*: Gl. ‚*ezzahr, ennūwār*'. — *ḏehen*: Gl. ‚*iṭlaʿan, nauwaran*'. — *lā segāla moīje*: Gl. ‚*lā ḥad jizraʿhum ulā ḥad jisgīhum*'.

Str. 3. V. 1. *jalbāhī*: Gl. ‚*jā ğemīl*'. — V. 2. *madʿāk šāhī*: Gl. ‚*ʿājiz nigʿud ʿindak*'; nach dieser Gl. möchte man annehmen, *madʿāk* sei verhört für *magʿdāk* oder *maʿgdāk* (vgl. vulgär *uʿqud* für *uqʿud* in Syrien). — *šāhī*: Gl. ‚*muštehī*'. — V. 4. *itfāğī bsaiji*: Gl. ‚*taʿmīlī fīna šē redī*'. — V. 5. *tachārīf*: Gl. ‚*ghina, ḍiḥk, laʿb*', etwa = Albern. — *ghaīje*: Gl. ‚*gharām*'.

## No. 61.

redde: 1) *krāʿī reged jānallēle minne* — 2) *megādīr milmōlā maṣājib ğinne*

Str. 1. 1) *jānaljōm ẓrābī* — 2) *wiğaḥ*[2]) *šēn mitbēʿad mʿāji ūghābī* — 3) *mā ʿād nezha fī mlemm aṣḥābī* — 4) *ulā nfikk makrūban nhār eddenne*

Str. 2: 1) *jānaljōm tagharrab* — 2) *lā ʿād nezhjābe ulā niṭṭarrab* — 3) *inʿiddūh fjāris min aulād mgarrib* 4) *ğā ṣdāf ʿidwāne illi jibghanne*

Str. 3: 1) 1) *jānaljōm tanāni* — 2) *ğīt hana mutbīʿad ʿalē ḥibbāni* — 3) *mā*[3]) *jōm miğğūba msāwilgāni* — 4) *iğʿal chṭābna šhāde ubāb eğğenne*

Dazu *gh* 72. 73.

Nach Chamīs. Gl. ‚Lied eines Kranken; stammt von Ḥamed Elgirrī, der ein *ʿawāmi*[4]) ist; er hat eine schwere Wunde, *ʿaja*, am Bein, ja, sein ganzer Körper ist verseucht; er ist ganz *ʿāğiz* und wohnt in *elgrain*, wo er unser Nachbar ist'.

redde: 1) *krāʿī*: Gl. ‚*riğlī*'.

Str. 1. V. 1. *ẓrābī*: Gl. ‚*ʿaijān*'; es ist wohl an den Pl.

---

1) Reisewerk im Anfang.

2) Var. *uğaḥ* 3) l. *nā*? 4) Über die *gabīle ʿawāmma* s. den Exkurs: ‚Stämme'.

von *ẓirb*, d. i. ein grosses Geschwür *fī āchir elwirk*, zu denken, oder man fasst *ẓrābī*: ضرى بى, dann ist *krā'ī* am Anfang jeder Strophe Subjekt; Chamīs giebt zu, dass die Syphilis, nach ihm *ḥabb el'arab*, auch *ḥabb elfrenǧ* und *dā elmubārek* genannt, in der Wüste ziemlich verbreitet ist[1]); nach Thilenius kommt unter den Beduinen häufig die Krankheit *ǧūbe* (*gūbe*?) vor, die darin besteht, dass sich tiefe Eiterwunden bilden, von schlechtem Wasser herrühren soll und bei rationeller Behandlung gutartig verläuft; ich selbst sah einen Mann mit tiefer Eiterwunde am Oberschenkel in dem Zeltlager von *rwaijsit erracham*, hörte aber nicht *ǧūbe* als Namen der Krankheit nennen; wahrscheinlich steckt in dem *miǧǧūba* Str. 3, 3 dasselbe Wort. — V. 2. *ghābī*: Gl. ‚*ḏājib fī ǧismī, sājiḥ zēj essimm*, es schleicht'. — V. 4. Gl. ‚*mā ḥadš jis'al 'anni*'. — *eddenne*: Gl. ‚*el'arka, elghazu*'.

Str. 2. V. 1. *tagharrab*: Gl. ‚scil. *elkrā'*; *zēj elgharīb mā 'ādš jinfa*''; man wird bei dieser Bedeutungswendung des Begriffes ‚in fremdem Lande sein' an unser ‚*elend*' (aus ahd. *eli-lenti*, s. Kluge) erinnert. — V. 3. *aulād mgarrib*: Gl. ‚*gebīlet 'adu*'; später setzt Chamīs hinzu, die *brāchṣa* seien gemeint, das war wohl aber erfunden, um mich mit meinem Fragen nach dem Stamm *mgarrib* zum Schweigen zu bringen. — V. 4. *jibghanne*: Gl. ‚*jrīdūhe*'.

Str. 3. V. 1. Gl. ‚*lammet 'alkirā*'', d. h. das Gedicht kommt wieder auf das Bein zurück. — *tanāni*: Gl. ‚es hat mich gekrümmt'. — V. 2. *ḥibbāni*: Gl. ‚*aṣḥābo, achwāto*'. — V. 3. Gl. ‚*mā ǧāš ḥadan minalaḥbāb jas'al chāṭirī*'. — *miǧǧūba*: Gl. ‚*min ba'īd*'; ist das richtig, dann kann nicht an die oben angedeutete Zusammenstellung gedacht werden. — *msāwilgāni*: nach der Erklärung des Ganzen würde man an *msauwil ǧānī* oder *msauwil lgānī* denken, zumal in den Noten zu dieser Stelle *jsauwilu* vermerkt ist. — V. 4. *šhāde*: Gl. ‚*limma jmūt jmūt šehīd*'. — Am Schluss des Kommentars bemerkt Chamīs: ‚*tlāte bjūt tirbuṭ 'ala gōl kerā'ī*', d. h. drei Strophen schliessen sich sämtlich an das Wort *kerā'ī* an; das spricht für *ẓrābī* = ضرى بى (s. oben zu Str. 1, 1).

## No. 62—65.

Diese vier Stücke wurden von Chamīs hintereinander hergesagt und zwar in folgender Reihenfolge: 62—63, 1—3 — 64—63, 4. 5 — 65. Ein Kommentar wurde nicht gegeben. Sie beziehen sich wohl alle auf denselben Gegenstand, der in der Vorbemerkung zu No. 62 bezeichnet ist, sind aber in der Form unabhängig von einander.

1) Scholz, *Reise* S. 208: ‚Ausser Blattern und syphilitischen Übeln kennen sie [die Beduinen der Libyschen Wüste] keine Krankheiten'.

No. 62.

1) *auwal jōm timsī firṭūba* — 2) *uṭānī jōm timsī fī serīr* — 3) *uṭāliṭ jōm jānachsi ǧelūba* — 4) *mešjik šehaddettilkebīr* — 5) *urābiʻ jōm ḥazannik ngūba* — 6) *uǧītilwuṭn meksūba ḥamīr* — 7) *kwaijisä jilbilu halha lā ḥammalauha ušālet* — 8) *markab glāʻāta bīẓ fīhalchaddām ʻālet*

Nach Chamīs. Gl. ‚diese Meǧrūdi wird gesungen, wenn man von Siwa *temr fraiḥī* (*nāšif*) bringt; das Gewicht solcher Datteln wird angegeben in *ʻiǧl* = 100 *ogga*, sie sind verpackt in *ferdetēn kill ferde fīha 50*; *dūb mā jinšāl min elarḍ*ʻ [1]). — Das Stück hat, abgesehn von der Ungleichmässigkeit der Verse in der Länge, die jedenfalls nur auf schlechte Tradition zurückgeht, vollkommen den Bau der achtzeiligen Stanze (Ottave Rime). — V. 2. *serīr*: Nach Zittel, *Briefe aus der Libyschen Wüste* S. 43 ‚nennt man im Gegensatz zum Ghart [*ghard*] diejenigen Teile der Sahara, wo grosse Massen Hornsteinknollen im Sande zerstreut liegen, Serir‘. Walther spricht Verhdl. Ges. f. Erdk. Berlin 1898 S. 62 f. von den ‚flachundulierten Ebenen des Sserir‘; vgl. auch Schweinfurth in den Verhdl. Ges. f. Erdk. Berlin 1898 Heft 1.

No. 63.

1) *jā marḥabā jā ghājib elǧālī* — 2) *jalli ǧīti jifraḥaulelʻiǧālī* — 3) *ettamr ǧābenna elḥumr mirrūs nchalan ʻawālī* — 4) *wallāh mā widdna ṣār ḥarb ulā wuddna māt wālī* — 5) *ulā wuddna fārs elkareb bātan ebjūta chawālī*

Nach Chamīs; s. oben zu No. 62—65. — An V. 5 schloss Chamīs unmittelbar folgenden Vers an: *ilhin zimān mā ǧelledan churṣ uswār ʻalē būrkāb īfāǧī*; er gehört offenbar nicht hierher.

No. 64.

1) *ṭwāl izzerʻ šbīht elmizn* — 2) *kesūbat ʻiǧāl essaʻādī* — 3) *chaḏauhā umā challafīt ḥizn* — 4) *bēnnā ubēn elhanādī*

Nach Chamīs; wie zu No. 63. — Über die *hanādī* s. den Exkurs ‚Stämme‘.

---

1) Über die Datteln von Siwa berichteten schon Ältere (s. z. B. den alten Wansleb, der 1664 in Ägypten reiste, S. 89); zuletzt brachte ich eine Notiz in der Mitteilung über Burchardts Besuch von Siwa 1893 (s. *Vhdl. d. Berl. Ges. f. Erdk.* 1893 Heft 7). Ausführlicher Burchardt in dem Originalmanuskript seines Reisetagebuches: ‚Ungefähr 50 000 *ḥiml* Datteln sollen jährlich von Siwa nach Kairo, Alexandrien und Ben Rasi [*benghāzī*] gehen; die geschätztesten zur Ausfuhr kommenden sind Firīchi, hellfarbig, Rasāli, rot; eine untergeordnete Qualität Saīdi wird in Siwa gegessen; mit ganz schlechten, von Würmern zerfressenen Datteln werden die Kamele, Esel und Pferde gefüttert; als Kamellast gilt in Siwa 350 Rotl = 60 Kēl‘. Das Firīchi ist offenbar gleich dem von mir nach Chamīs notierten *fraiḥī*; in der Notiz in den Verhdl. der Ges. f. Erdk. gab ich nach Burchardt *firīḥī*. Für *firīchī* scheint zu sprechen das فراخي bei Hamilton S. 298 (nach Dozy).

No. 65.

1) *michrāfha fi serawīl* — 2) *umrbiḥha geṣr el'arīḍ dǧi wēn fellet nebjāte* — 3) *hanī min nezel bēn gārāt megābīl* — 4) *ḥakfet šerrāra* — 5) *'alē weleden ǧōl bakrāt fi dēr 'āfi meṛāra* — 6) *šehīr fimṣallāt bū 'arīše*

Nach Chamīs; wie zu No. 63. — Das Stück ist ganz in Unordnung. — Zu V. 5. *dēr 'āfi meṛāra* wurde bemerkt: ‚*nūwārha kwaijis*'. — Im Anschluss an das *bū 'arīše* V. 6 erzählt Chamīs allerlei Legenden, von denen folgendes zu notieren gelang: ‚*bū 'arīše machfi, merṣūd raṣd elberdewīli*[1]); *elberdewīli blāde trijesta ublādha* (?) *'indena abū ṣīr*; *fir'aun 'amm elberdewīli*; der *berdewīli* hatte öfter Muslims als Gefangene bei sich im Frankenlande; wurden diese gequält, so riefen sie *sīdī 'abdessalām* an, einen gewaltigen Heiligen, der ihnen dann immer half; auf diesen 'Abdessalām geht folgendes Verschen [s. No. 66]'. — Es ist keine Frage, dass das hier genannte *bū 'arīše* identisch ist mit dem El Arriesch bei Zittel, *Briefe aus der Libyschen Wüste*, das dort S. 106 ff. beschrieben und das auf dem Jordanschen Übersichts-Kärtchen ca. 100 Kilom. (3 Tagereisen) OSO. von Siwa als ‚Aradsch unbewohnte Oase' eingetragen ist. Zittel sagt darüber: ‚Eine reizvolle Unterbrechung unseres Marsches [auf der Strasse *sīwa-baḥrīje*] bildete der Besuch einer verlassenen Oase, die unser Führer „El Arriesch" nannte. Wir stiegen abends durch einen Gebirgspass in eine jener beckenartigen Einsenkungen hinab und schlugen unsere beiden Zelte am Fuss einer steilen Wand, in einem wahren Labyrinth phantastischer Felsmassen auf, wo jeder Ruf von fünf- bis sechsfachem Echo widerhallte . . . . Den andern Tag durchwanderten wir die verlassene Oase, wo die einstigen Palmenwälder durch Gruppen abgestorbener Stämme, die teilweise umgestürzt am Boden vermodern, bezeichnet werden, und wo überhaupt die ganze Vegetation einen hoffnungslosen Krieg gegen den übermächtigen Flugsand führt. Stellen, welche einst reiche Ernte liefern mochten, sind jetzt verschüttet, die Pflanzenwelt ist sichtlich im Absterben begriffen, und auch die beiden Brunnen sind versandet, wasserarm und salzig. An den benachbarten Gebirgswänden fanden wir noch die unvergänglichen Spuren einstiger besserer Zeiten in Gestalt zahlreicher Felsengräber altägyptischen Styls . . . . Trotz der Abgeschiedenheit dieses Ortes fanden wir doch alle Gräber geöffnet und ihres wertvolleren Inhaltes beraubt . . . .' Auch Rohlfs beschreibt in seinem *Drei Monate in der Libyschen Wüste* den seltsamen Ort ausführlich und anziehend. — Dieses *bū 'arīše* fliesst

1) Über *elberdewīli* oder *elbardawīl ibn rāšid* des Benī Hilāl-Kreises s. *Archiv für Religw.* 1898 S. 262 n. 3. Es ist kaum nötig zu sagen, dass in dem *bardawīl* der Name des berühmten Königs von Jerusalem Balduin I steckt, dessen, freilich nicht geglückter, Zug nach Ägypten den Muslims dort einen gewaltigen Schrecken einjagte.

in der Vorstellung der Beduinen offenbar zusammen mit dem *wādī el'ariš*, das im Benī Hilāl-Kreise eine Rolle spielt (s. Ahlwardt, *Verzeichniss* 8, 265 No. 9269).

No. 66.

1) *asmaro jā fāris s'īde* — 2) *gallo minkāsili glāl il'agīde* — 3) *lasmar ujā*[1]) *bisselāsil* — 4) *ǧaijāb iljesīr min bilēd elganāṣil* — 5) *ǧābo fiǧǧū jil'ab bḥadīde*

Nach Chamīs. — Wurde im Kommentar zu No. 65 erwähnt (s. oben S. 138). — *s'īde*: Gl. ‚*faraso*'.

No. 67 und 68.

Wurden von Chamīs in einem Atem vorgetragen und gehören wahrscheinlich auch zusammen, obwohl sie verschiedene Reime haben. — Chamīs sagte von dem ganzen Stück: ‚*meǧrūdi gdīme 'alē šān elbitt*'; Mabrūk bezeichnete das Lied sofort nach Vorlesung des Anfanges als ihm bekannt und alt. — Der Inhalt ist ähnlich dem des Hebelschen Gedichtes ‚Der Bettler': der Bursche ist fortgezogen und kommt nun nach sechs Jahren wieder in ganz dürftigem Aufzuge, so dass das Mädchen nicht einmal die Hunde von ihm wegscheucht; er wird bewirtet und schliesslich erkennt man sich. Es ist ein kraftvolles Stück und zeigt, wie hervorragend befähigt die arabische Sprache ist, Erzählungen in poetische Form zu kleiden; es ist ein Jammer, dass diese Seite nicht ausgebildet, vielmehr unter den Nichtsnutzigkeiten und elendiglichen Gemeinheiten der *ši'r*-Dichterei verkümmert ist[2]). Das vorliegende Stück würde sich in geschickter Bearbeitung leicht den nordeuropäischen Balladen an die Seite stellen lassen.

No. 67.

1) *tebā'ad bū šārib maktūb bū ṣjālif lā bān* — 2) *sgat bidhān* — 3) *rwīminnīle mō 'aṭšān* — 4) *kēf el'āǧ ilāhleb ẓaije mazḥáka wagtan mā bān* — 5) *ẓaij idrā'ak firrūmīje bārig tirǧā' bilauṭān*

V. 1. *šārib maktūb*: Gl. ‚*wašme*', vielmehr: ‚Lippe mit Tättowierung'. — V. 2. Gl. ‚*raijān bizzēt*', die Locke tropft von Fett. — V. 3. *rwīminnīle*: Gl. ‚*rwījennīle*'. — V. 4. *kēf el'āǧ*: Gl. ‚*abjaẓ*'. — *ilāhleb ẓaije*: Gl. ‚*jiẓwī*, macht *lahlūbe*', — *mazḥáka*:

1) l. *wijāh*?

2) Vergleiche das, was ich in meinem *Muwaššaḥ* S. 75 f. und 78 n. 3 über diesen Gegenstand ausgeführt habe, namentlich über die Bruchstücke älterer Zeit, die aus Spanien stammen. Sollte doch ein Einfluss Südeuropas vorliegen? Wenn, dann ist die Anempfindung in einer sehr vollkommenen und bemerkenswerten Weise geschehen.

Gl. ‚*essnūn*‘. — V. 5. *errūmīje*: Gl. ‚*ṭaub azrag mengūš bilgaṣeb*‘. — *bārig* etc.: Gl. ‚wie ein Blitz, der das Land wiederaufleben lässt‘ (?).

No. 68.

1) *ghībẹt ʻanhum sitte snīn uṭānī ḍallan fī rāsī* — 2) *nesefẹt mẹzāwid kēf elḥāǧǧ unizṭ emgōṭer lilghālī* — 3) *taʻaddēna bētēn ūbēt wirrābiʻ rēt elbāhī* — 4) *ʻalēj*[1]) *inhedden ṭōr iklāb mā bawāḥid jifzaʻlī* — 5) *lawēn iḥḏāha ṭnēn ǧillās ūfīhim wāḥad min gēsī* — 6) *giltīla lilla addīnī challīnī neǧʻanzāwī* — 7) *gālatli jā būjelḥāǧǧ ugʻud nēn dǧīk ummī* — 8) *gaʻadne fī maṭraḥ chabīṭ ʻaǧǧāǧ rākib fī waǧhī* — 9) *ǧbīda*[2]) *mūwāl elghājāt waʻādū jẓinnu fīha bī* — 10) *gālat šarga fī barr eššām tbāʻad ḥagga ʻaṭṭārī* — 11) *giltīla lilla addīnī challīnī neǧʻanzāwī* — 12) *gāmet addetni tamrāt elchamse mā jislanhin šē* — 13) *mā gimẹt mšēt uhī sādetta sahde fīj* — 14) *gālatli jā būj elḥāǧǧ elkelb illi ʻindak ʻādī* — 15) *giltīla wēš insauwīle chājif minne jākilnī* — 16) *gālat ḥāẓir niṭṭarrāk in kinte merābiṭ tidʻīli* — 17) *giltīla fiʻlik jidʻīlik jākiṭṭūl illi ghālī* — 18) *gālit ana miskīne mā ʻindi ghālī wallāhi* *ʻālem rabbī* — 19) *giltīla ghālījik tauwa*[3]) *gāʻid filbēt ujiḥkī* — 20) *gālatli wállah mō ghālī ghēr mʻallig rūḥa fīj* — 21) *giltīla kennik giltile mā ghālī ghērak wālī* — 22) *gālatli fakkat miǧlās errīd jākī fārignī* — 23) *gālatli jā būj elḥāǧǧ ʻalēk umwājir milghālī* — 24) *werrīnīdēk us tūnis walla benghāzī* — 25) *gāl īdēje mēǧūʻāt uḥālif mā jinẓirhin ḥaij* — 26) *gālatli warrīnī ʻainak hī kānha dīme tiḏrī* — 27) *giltīla ʻainī milmōlā min wāna fīdēn ummī* — 28) *gālat nēn nǧīb ʻašā winǧī wana gult nǧīb islāḥī* — 29) *uǧīna nimnā fōg ḥaṣīr uǧatnī kēf etturkī* — 30) . . . . . *illi mō sājil ʻan wālī* — 31) *weḥagg brējiket sīdī ʻaun bʻad gaulitha temlānī* — 32) *lēlītha malbisnā ṭaub* — 33) *tbāʻad bū šārib maktūb* — 34) *leḏīḏ eṣṣaub* — 35) *illi chadde kēf elmiḥabūb*

V. 1. *ḍallan fī rāsī*: Gl. ‚*chaṭarū ʻalīje filfikr*‘. — V. 2. *nesefẹt mẹzāwid*: Gl. ‚*mutghabbi, lābis hudūm dʻīfe mšarmaṭīn*; er hat auf dem Kopfe einen *ṭarṭūr* d. h. die spitze Mütze, wie die ärmsten Beduinen sie sich aus dem Überwurf machen[4])‘. —

1) Or. *ʻalēh* 2) Var. *ǧābū*; diese Var. bezeichnete Chamīs als *afras*.
3) Or. *tawa*
4) Es ist natürlich dasselbe Wort wie das, mit welchem in Syrien der jetzt abgekommene Kopfschmuck der Drusinnen bezeichnet wird; eine wichtige Stelle aus dem *rijāḍ annufūs* (4. saec. h.) s. bei Dozy s. v., der schon in den *Vêtements* p. 262—278 das *ṭarṭūr* ausführlich behandelt hatte (in der Stelle aus Ibn Ijās, die p. 270 ff. mitgeteilt und übersetzt ist, lassen sich leider die Verse p. 271 nicht aus der ed. Kairo 1, 263 emendieren, sie fehlen dort).

*niẓtemgōṭer*: Gl. ‚*mšēt*; man sagt von jemandem, der sich entfernt: *gauṭar* (*gōṭar*) in der Bed. von *mšā*‘. — V. 3. *ta‘addēna*: sonst scheint *‘addā* in der gleichen Bedeutung üblicher zu sein. — V. 4. *ṭōr*: Gl. ‚acht Stück‘; Gl. ‘Abdalla II: ‚vier Stück‘. — *mā bawāḥid* etc.: Gl. ‚*mā radāš wāḥid jeḥūšhum ‘anno*, wie man das thut, wenn ein Angesehener oder ein Freund kommt‘. Chamīs bemerkt dazu, das sei ein Beleg für den Spruch des Imām Eššāfi‘ī: ‚*tegemmašū bilgamāše jiḥjūk*[1]) *erriǧāl min ghair ichtibār*‘, staffier dich schön aus, dann grüssen dich die Leute ohne langes Prüfen‘[2]). — V. 5. *iḥdāha*: Gl. ‚*rīḥha*‘, neben ihr. — *gēsī*: Gl. ‚*‘umrī, zējo sawa*‘; wenn ich recht verstanden, wurde *gēs* in dieser Anwendung als maghribinisch bezeichnet. — V. 6. *lilla*: Gl. ‚ihr Name‘; doch ist wahrscheinlich nicht der Eigenname gemeint; die Frauen werden allgemein so gerufen; dass *lilla* daneben Titel der vier Frauen des regierenden Scherīfs von Marokko ist[3]), dazu lässt sich türkisch *qādyn* vergleichen. — *challīnī* etc.: Gl. ‚lass mich weiterziehen, so dass ich noch bei Tageslicht ins Lager komme‘. — V. 8. *chabīṭ*: Gl. ‚*eliḥfār*, *mu‘affar*, wo Pferde- und Kamelhaare mit Dreck gemischt sind‘. — *‘aǧǧāǧ*: Gl. ‚*trāb ragīg*, *ghubār*, *liḥfār*‘. — V. 9. Gl. ‚da brachte man die Rede auf die Liebe u. s. w.‘. — *mūwāl*: ist jede Art von Lied; mūwāl im Sinne der rīf-Ägypter kennt man in der Wüste nicht. — V. 10. *‘aṭṭārī*: Gl. ‚*eṭṭārī elchabar miṯl ennéba*‘‘; das Mädchen will sagen: ‚*mā fīš ‘ilm minno abadan*‘. — V. 12. *elchamse* etc.: Gl. ‚*arba‘ jā ṯelāṯe*, *mā ḥaṣṣalūš chamse*‘; eig. ‚fünf reichen nicht an sie heran‘? — V. 13. *sādetta*: Gl. ‚*iftakarāto*‘; l. *sāhdetha*? — *sahde fīj*: Gl. ‚*sahad* ist: jemand prüfend ansehn, ob er's ist, nach langer Trennung; man sagt *hū sahad fīje* (er musterte mich)‘. — V. 14. *‘ādī*: Gl. ‚ist feindlich, beisst‘. — V. 16. *niṭṭarrāk*: Gl. ‚*nḥūš ‘annak*; *tiṭrāje* ist das Wegjagen‘. — V. 17. *jākiṭ-ṭūlillī*: ist *jākī* + *teṭūlī* + *illī*; Gl. ‚*inšallah teṭūlī illī ghālī ‘alēkī*‘. — V. 19. *ghālījik* etc.: Gl. ‚dein Schatz ist ja da, da sitzt er ja; der Dichter meint einen von den beiden, die bei ihr sitzen‘; die Rede ist doppelsinnig: scheinbar spricht er von dem andern, den er vorfindet, in Wirklichkeit meint er sich selbst. — V. 22. *fakkat miǧlās*: Gl. ‚*‘ājizī trūḥ*‘; es wird zu lesen sein: *fakkēt*, ich löse den Meǧlis auf. — *errīd jākī* etc.: der Schatz bist du, aber mach dich jetzt zunächst mal fort; sie scherzt und spottet, um den Eindringling schnell los zu werden, ohne zu wissen, dass sie die Wahrheit spricht. — V. 23. *umwājir*: ist Plural von *amāra*, Zeichen. — V. 24. *us tūnis* etc.: Gl. ‚*inta tūnisī walla b.*‘;

---

1) l. *jiḥjūkum*

2) Der Imām wird den weisen Spruch ‚Kleider machen Leute‘ nun wohl gerade nicht in dieser Form gesagt haben. Er ist hier ebenso Eponymos der Volksweisheit wie es sonst ‘Alī ist mit den zahlreichen Sprüchlein, die man ihm aufgehängt.

3) S. Dozy s. v. لالّا (2, 508a) nach dem alten Hoest.

das *us* sei nur wegen des Verses hinzugefügt; ich weiss nichts daraus zu machen. — V. 27. *minwāna* etc.: Gl. ‚*min wagt waana ṣughaijar*'. — V. 28. Gl. ‚*'arifāte*'. — V. 29. *kēf etturkī*: Gl. ‚*muš fākir fi ḥadd*, wie ein reichgekleideter, vornehmer Türke'. — V. 31. *sīdī 'aun*: Gl. ‚*gabro giblī derne filfetājiḥ*; er war aus dem Stamme der *hauwāra* in Marokko; erst hatte er einen *magām* hoch oben in den Bergen, da mussten sich die Leute sehr plagen, man konnte nicht leicht zu ihm, da flog er durch die Lüfte und machte sich sein Grab in leicht erreichbarer Gegend in der Ebene; auf ihn geht das Lied: *ǧeddnā bū magāmēn min derne*'[1]).

No. 69.

redde: 1) *mghair jidrifen jānaljōm ǧedāra* — 2) *'alēhin chaṭar mag'ad kḥīl anzāra*

Str. 1: 1) *ǧedār ībekkī* — 2) *'alēhin tbā'ad bū ghaṭīṭ mhekkī* — 3) *whī chazrtillī 'alhawīt*[2]) *ītekkī* — 4) *wēn dāwaḥa bendāg ǧā'īǧāra*

Str. 2: 1) *ǧedāra bhaule* — 2) *'alēhin tebā'ad ḥilu ǧarrat zaule* — 3) *'ijūn elbḥērī wēn mā ǧellaule* — 4) *gaṭaḥ tekārīre dimā mingāra*

Str. 3: 1) *uǧedār 'āmīhin* — 2) *jsīlen igbāl ennās winheddīhen* — 3) *wēn mā chaṭar mag'ad ma' ghālīhin* — 4) *jebātan īkibben dārifāt simāra*

Str. 4: 1) *ǧedāra bḥarra* — 2) *'alēna nzāḥ ilwineṣ bāhiǧǧarra* — 3) *lā chaṭṭamat*[3]) *fil'aṣr 'ind ezzarra* — 4) *bāša chaṭam rāgī jrīd iḥṣāra*

Nach Maḥmūd Ǧum'a. — Mabrūk bekannt.

redde. V. 1. *mghair*: Gl. ‚*temellī*'. — *jidrifen*: Gl. ‚die Augen'. — *ǧedāra*: Gl. ‚man sagt *'ujūn ǧedrānāt, huwa ǧedrān*, wie *za'lān*; das Verbum ist *ǧadar*'.

Str. 1. V. 1. *ǧedār*: Gl. ‚*za'l*'. — *mhekkī*: Gl. ‚*nāzil*'. — V. 3. *chazrtillī*: Gl. ‚*'ainhā miṭl 'ain elghazāl*' — *elhawīt*: Gl. ‚*elghaiṭ elmarta' elmezra'*'. — *ītekkī*: Gl. ‚*tekk* [?] ist das Abweichen vom Wege in rechtem Winkel, das plötzliche Abweichen seitwärts'. — V. 4. *wēn*: Gl. ‚*limma*'. — *dāwaḥa*: Gl. ‚man sagt *jdāwiḥ flān fiṣṣēd* für *'ājiz jmauwita*', also etwa: aufs Korn nehmen. — *bendāg*: Gl. ‚Mann mit Flinte; sieht man jemanden von fern kommen, so fragt man wohl: *bendāg we'illa min ghair bindgīje*?'

Str. 2. V. 1. *bhaule*: Gl. ‚*elhaul hua elgahr*; *'indo chauf bhaule ja'ni jchāf keṭīr*'. — V. 3. *elbḥērī*: Gl. ‚*eṣṣagr*'. — V. 4. *gaṭaḥ tekārīre*: Gl. ‚*fekk mirrāǧil*; *ettekrūra illi mesekto bir-*

1) Über *sīdī 'aun* s. schon oben zu No. 37 'Abdel'azīz Str. 2 V. 13; an der dort angeführten Stelle gebe ich auch einige Parallelen zur Grabverlegung.

2) Or. *'alhawid* 3) Or. *chattamet* und gleich darauf in 4) *chatam*.

*riğlēn*'[1]). — *dimā mingāra*: Gl. ‚*tlauwat*; *limma rāḥ jākul fīh n'aṣ demmo* (*eṣṣēd*)'.

Str. 3. V. 1. *'āmīhin*: Gl. ‚*bichallihin a'mā*' (?). — V. 4. *jebāten*: Gl. ‚scil. *el'ujūn*'. — *simāra*: Gl. ‚*sēmrāt mājnāmūš*'.

Str. 4. V. 2. *nzāḥ*: Gl. ‚*tbā'ad*'. — *bāhiğğarra*: Gl. ‚*eğğarra* ist das schöne Gehen, das Nachziehen der Schleppe'. — V. 3. *chaṭṭamet*: Gl. ‚*fātet*, *'addet*'. — V. 4. *chaṭam*: Gl. ‚*'adda bilmūzīkī tuḍrab*'. — *iḥṣāra*: Gl. ‚*elmag'ad elfōg ismo ḥṣār*'.

## No. 70—75.

Anschliessend an die Erklärung von *gaṭaḥ tekārīre* No. 69, 2, 4 gab 'Awaḍ eine Beschreibung der Vorgänge bei Falkenzucht und Falkenjagd. Er ist ein guter *bēzār* (*bāzār*)[2]), während Chamīs von Falkenjagd nicht viel versteht. Seine Ausdrucksweise ist schwerfällig und unklar (s. schon oben S. 18) und so ist es schwer, ihm zu folgen. Ich vermerkte darüber im TB.[3]): ‚Man nimmt die Schwanzhaare des Pferdes (*nimsik essebībe taba' elḥuṣān*) und macht daraus etwa 30 Stück *'ain ilfāfe* (Schlingen? Netz?), die über den Falken gezogen werden; dann ist von einer *ṣarrēte* [*sarrāte*?] die Rede, die aufgeht (*inḥall*); es rollt sich dann das sehr lange dem Falken angebundene Stück auf, an dessen Ende ein Stäbchen eingebunden ist, das auf der Erde schleifend sich irgendwo festhaken muss, so dass man den Falken dann herabbekommt.

1) Die Beschreibung der Vorgänge bei der Falkenjagd, die 'Awaḍ im Anschlusse an diese Worte gab. s. No. 70—75 Einl.

2) In Algerien und der Sahara scheint man dieses Wort nicht zu kennen, man sagt dafür *bījāz*, denn so wird das Biaz bei DAUMAS zu denken sein; *Chevaux* S. 323 sagt 'Abdelqādir: ‚Le *Biaz*, c'est le nom du fauconnier, de celui qui est spécialement chargé de soigner et de nourrir l'oiseau de race, a quelquefois pour son élève une tendresse aveugle, funeste' etc. — Das *bēzār* ist entstanden aus *bāzjār* für *bāzdār* (cf. *šehrjār* für *šehrdār* u. v. a.).

3) Diese Notizen sind leider bei weitem nicht so ausgiebig, wie das, was DAUMAS, *Chevaux* S. 314 ff. in dem Kapitel ‚Chasse au faucon (*thair el horr*)' mit vorzüglichen Bemerkungen des Emir 'Abdelqādir mitteilt (die kurze Notiz S. 390 f. in dem Kapitel *La noblesse chez les Arabes* enthält nichts neues, stimmt zum Teil wörtlich mit der Hauptstelle überein). Ich behalte eine Bearbeitung dieses Abschnittes einer systematischen Behandlung der Falknerei (*bazdara*) mit Benutzung des arabischen Materials (in Berlin die Mss. Wetzstein 2 No. 1164 (Ahlw. 5 No. 6198), Sprenger No. 1926 (Ahlw. 5 No. 6197), Petermann 2 No. 20 (Ahlw. 5 No. 6199, 2), Petermann 2 No. 509 (Ahlw. 5 No. 6199, 1), in Gotha Pertsch No. 2092, 2. 2093. 2094 etc. etc.) vor. Doch wird die Darstellung bei DAUMAS im folgenden gelegentlich herangezogen. In Europa kann man die Falkenjagd in dem jüngsten Kulturlande, Bosnien, studieren, wo sie von einzelnen Beg-Geschlechtern gepflegt wird. Eine kurze Notiz darüber hat RENNER, *Durch Bosnien und die Herzegowina* ², 517 f.; eingehendere Schilderung s. bei HÖRMANN und OTHMAR REISER. Internationale Taubenschiessen und Falkenjagden werden von der Landesregierung in Ilidže (15 Min. Bahn von Sarajevo) veranstaltet (Renner 118). In Syrien wird die Jagd mit dem Falken nur noch vereinzelt betrieben. Vgl. die Anmerkung zu No. 1 Str. 4 V. 1.

Fängt man den wilden *ṣagr*, so macht man ihm zuerst *tirmīl* (lässt ihn mehrere Tage im Dunkeln?)[1]) und bringt ihm eine Pfefferschote (*garn fulful*), auf die er sich gierig stürzt; die Enttäuschung ist so gross, dass er nachher überhaupt nicht mehr zuhackt; auch steckt man ihm Gewürznelken (*gurunful*) in den Rachen; vor allem aber muss man schöne Sprüche zu ihm sagen wie die folgenden, die er gut versteht[2]):

No. 70: 1) *ǧābōh rammāgt elghared* — 2) *ladgar gharīm eliḥbāra* — 3) *wumma sauwat 'iš milwared* — 4) *be'īd fī blād ennaṣāra*

No. 71: 1) *ǧellēt li filmdauwar ufōg mīlmdauwar sgīfe* — 2) *ješābih g'ūd elmuchauwal jsinn fī frāg*[3]) *ennaẓīfe*

No. 72: 1) *ǧellēt li fī migādim iddēr tfazfaẓ 'arrafāḥbāra* — 2) *turkī farat šākrijāt ūdāl fī 'asākir naṣārā.*

Ist ein Jagdfalke durchgegangen[4]), so ruft man ihm zu:

No. 73: 1) *in'aijiṭ unā nāšfirrīg umā šāṭṭa šē 'ijāṭā* — 2) *šerārīk ḏēle kimissīk uhū bēn limzān rāgī*

No. 74[5]): 1) *jā zughzghī biššnēbāt nūwār fūl wallā nedāwī* — 2) *in ṭārat ǧniḥt isserī'āt win ḥaṭṭat jǧīhā jesāwī*

---

1) Für diese Erklärung spricht die Bemerkung bei Daumas S. 318: ‚Il est resté encapuchonné pendant le jour et pendant les premières nuits'.

2) Vgl. Daumas S. 314 f.: ‚On parle devant lui, et quand on le décapuchonne, son maître lui donne de la viande fraîche, le tient sur son poing, le caresse et lui parle, autant que possible, devant une nombreuse réunion, pour l'accoutumer au bruit'; das ist nun freilich nicht ganz das Gleiche, aber es erklärt, dass man für das Reden mit dem Falken bestimmte Formeln, Verschen erfunden hat.

3) Nicht sicher; *frāgh*? *frāch*?

4) Vgl. 'Abdelqādir bei Daumas, *Chevaux* S. 320: ‚Il ne saurait supporter le soleil, la soif, la chaleur. Il quitterait son maître pour aller chercher l'eau qu'il aperçoit de très-loin et ne reviendrait plus' und S. 323: ‚L'oiseau de race, quand il est dressé, ne *trahit* pas souvent son maître, c'est-à-dire qu'il est rare qu'il le quitte; cependant on en perd quelques-uns par suite du goût très-prononcé qu'ils ont pour un oiseau du désert appelé *hamma*, et qu'ils poursuivent avec acharnement; en dépit des appellations, des *Ouye*! et des *gachouche* [ein Hasenfell, das man dem Falken mit dem Rufe *Ouye*! [d. i. *wije*?] als Köder hinwirft], ils ne reviennent plus'. Selten mag vorkommen, dass der Falke verloren geht, indem er von dem verfolgten Tier in Wüstenei geführt wird und dann nicht mehr zurückkann. Eine Notiz darüber hat Hasselquist (*Reise nach Palästina* S. 284); der machte eine Falkenjagd auf Gazellen in der Nähe von Nazaret mit und schliesst die Beschreibung: ‚Animal expergefactum, sed non mortali sauciatum vulnere, citato gradu montium cacumina et loca deserta petit, quo abreptus adgressor (falco) semper praedae affixus sequi et a patrono alienatus tandem perire cogitur'. Eine andere haben Hemprich und Ehrenberg, *Reisen in Ägypten* (Berlin 1828) S. 100: ‚Abubrick, unser Führer, welcher einen männlichen Jagdfalken bei sich hatte, verlor diesen . . . . weil er beim Beizen ein Weibchen in der Luft gefunden hatte, an das er sich, ohne wiederzukehren, anschloss'.

5) Die Zuweisung von No. 74 zu demselben Falle wie No. 73 ist nicht sicher.

Ist der Falke abgegangen, so kommt mein Freund und spricht mir sein Beileid darüber aus, als ob mir jemand gestorben wäre (*limma fakk ṣaḥbi ǧā'i j'azzīni fīh*), mit folgendem Verschen:

No. 75: 1) *ifdāk jā 'umar ṣāblirriš* — 2) *ladgar gharīm elīḥbāra* — 3) *ksūbāt 'ijālan merāwīš* — 4) *'ārifīn kār elbzāra* — 5) *jǧī neǧǧiḥhum ḏārberriš*[1]) — 6) *megābīl ḥagfat šerrāra'*.

Von diesen Stücken wurden No. 70. 71. 72 gar nicht erklärt. Zu No. 73—75 wurden folgende Bemerkungen gemacht:

No. 73. V. 1. Gl. ,mein Speichel ist mir trocken, scil. vom vielen Schreien, weil der Falke *mā ṭāb*, d. h. nicht gut geworden ist, sich nicht hat züchten lassen; das ist eine schlechte Art; es kommt hin und wieder vor'. — *mā šāṭṭa*: Gl. ,*mā šāghla*, es kümmert ihn nicht mein Schreien, *mā bjis'al 'anni*'. — *'ijāṭā*: ,deutlich so; es ist *'ijāṭī* gemeint'. — V. 2. *ḏēle*: Gl. ,sonst nennt man den Schwanz des Vogels, auch des Hahnes, *zukkāra*'. — *kimissīk*: Gl. ,*zēj essīk*; *essīk* ist ein Spiel, *jil'abōba*, mit vier Stäben (*ǧerīd*)'; in *essīk* möchte man einen Reim auf *errīg* suchen und deshalb an *sīg* denken, es wird aber bei سيك bleiben. — *rāgi*: Gl. ,*ṭāli' fōg*'.

No. 74. V. 1. *jā zughzghī*: Gl. ,*furs*, *rīšo zēj nūwār elfūl*, *rīšo nedāwī*'. — V. 2. *ḥaṭṭat*: Gl. ,*nzilet*'; *ḥaṭṭ* ist auch das gewöhnliche Wort für das Sichniederlassen der Beduinen; so sagte 'Abdalla II: ,*ǧadabet 'alēh eddinji jḥuṭṭ* (scil. *ilibdūwi*) *fi maṭraḥ tānī*', hat er (der Beduine) nichts zu essen, so lässt er sich an einem andern Orte nieder. — *jesāwī*: Gl. ,er nähert sich dem Vogel politisch, schleicht heran, bis er sich auf ihn stürzt'.

No. 75. V. 1 l. *sāblirriš* = سابل الريش, der die Federn wallen lässt? — V. 3. *merāwīš*: Gl. ,*'asāra*, *ǧāhilīn*, sing. *merwūš*'. — V. 5. *ḏārbirriš*: ,so, mit *ḏ*'. — V. 6. *ḥagfat šerrāra*: Gl. ,ein feuerspeiender Berg im *bsāṭ* oberhalb *benghāzī* (*filbsāṭ fōg b.*), *arḍ ṣēd*; *elmghāra ǧūw el'ilwa*; der Berg gehorchte früher den Leuten, man schnitt ihn wie Käse; auch jetzt wohnen dort noch Leute; *ḥagfe* ist wie ein unterirdisches Schloss'. *ḥagfa* wird zu *ḥiqf*, Sandhügel, der eine Kurve bildet, zu stellen sein. — *šerrāra* scheint n. pr.

## No. 76.

r e d d e: 1) *'āṭīt elmōlā jā 'aglī* — 2) *hilli tghannī* — 3) *ūminhā mat'ūz elwālī*

S t r. 1: 1) *nā ṭālib barr istambūl* — 2) * *ūkān rebēbi waṣṣalnī*[2])

S t r. 2: 1) *um'āje tlāṭ ālāf ǧinnī*[3]) — 2) *illi mō bō ṭēr*[4]) *franǧī*

S t r. 3: 1) *ǧīna fillēl ugāwalnēh* — 2) *arraijis illi baḥḥērī*[5])

---

1) Var. *la'berriš* 2) Ṣāl. *ūkāne rabbī waṣṣalnī* 3) Ṣāl. *ǧinī* 4) Ṣāl. *ṭair* 5) Ṣāl. *halli baḥḥārī*

Str. 4: 1) *u'ān elmigdāf uṭaffaḥḥā* — 2) *u'addet tiğri*[1]) *fiddāwī*
Str. 5: 1) *nēn elbarr tuwārā 'annī* — 2) *uminneh mā ninẓur fī šē*
Str. 6: 1) * *laṭṭan ḥāšifātikebīr*[2]) — 2) *arrājis mō nāẓirhin šē*
Str. 7: 1) * *laṭṭanha 'at šaglōfēn*[3]) — 2) * *wrāḥ ignet*[4]) *ḥagg eṣṣārī*
Str. 8: 1) *uṭabb elmāl ghairgrāḥ*[5]) — 2) *ramājā fī wasṭ eddāwī*
Str. 9: 1) *urauwaḥ mirwāḥa maglūba* — 2) *kēfillī kān ji'azzī*
Str. 10: 1) *uğau aṣḥāb elmāl šetājit* — 2) *uğālauwal ğājib gauwāṣa*
Str. 11: 1) *gāl ig'id hait illī li* — 2) *'ād jsaḥḥib kēlhabīl* — 3) *umā 'ārif 'adrīneğğī*

Nach Chamis. — Diese *meğrūdī* nahm ich vor im Zelte in *sūg elwardjāne* am 22. 9. 97; die von Ṣāliḥ Bū Ghabbāra gegebenen Varianten sind hier mit ‚Ṣāl.' bezeichnet. Das Lied sei überall bekannt. — 'Abdel'azīz gab an, er habe es nicht gehört; er findet, als ichs ihm lese, die *laghwa* sei anders als seine.

*redde.* 1) Die Gabe des Herrn, o mein Verstand — 2) Die ists, die reich macht — 3) Bei ihr hast du keinen Menschen nötig. — V. 2. *tghannī*: Ṣāliḥ Gl. ‚es heisst *tighnī*, *tghannī* ist falsch'; es liegt hier ein gutes Beispiel für die Beliebtheit der *fa''al*-Form vor und die Neigung des Volkes, sie für *fa'al-af'al* eintreten zu lassen; so hörte ich sogar *msekkirāt* für *muskirāt* im Sinne des Verbotes der ‚berauschenden Getränke'[6]).

Str. 1. 1) Ich wollte nach Stambul — 2) Und mein Herrgott hat mich hingeführt.

Str. 2. 1) Ich hatte 3000 Guinea bei mir — 2) Nicht fränkische Thaler mit dem Vogel. — V. 1. *ğinnī*: so die Niederschrift nach Chamīs, obwohl Ṣāliḥ sehr lachte, wegen der Gleichheit mit *ğinnī* ‚Dämon'; das Wort muss — — sein und ich habe mich kaum verhört[7]). — V. 2. *bō ṭēr f.*: Gl. ‚spanischer Thaler'; ist aber wohl der Maria-Theresien-Thaler.

Str. 3. 1) Wir kamen in der Nacht und machten Vertrag mit ihm — 2) Dem Kapitän, der ein Seemann ist.

Str. 4. 1) Er handhabte das Ruder und trieb das Schiff voran — 2) Es eilte durch das brausende Meer. — V. 2. *tiğrī*: Ṣāliḥ bemerkt selbst zu seinem *thauwim*, es sei nicht so gut wie *tiğrī*. — *fiddāwī*: Gl. ‚*filbaḥr*'.

---

1) Ṣāl. *thauwim* 2) Ṣāl. *laṭṭanhā ḥšifāt kebār* 3) Ṣāl. *minhin rāḥat šaghlūfēn* 4) Ṣāl. *utemme gned* 5) Ṣāl. *ghirig rāḥ*

6) Selbst die Fremden haben die *fa''al*-Form mehr im Gehör; gerade an dem eben erwähnten Worte liegt auch hierfür ein Beispiel vor: Konsul Mordtmann hörte bei einer türkischen Gerichtsverhandlung den Advokaten beständig von *müsekkirāt* sprechen.

7) Nach Vollers hat der Kairo-Dialekt *gīnēh* (Lehrb. 99).

Str. 5. 1) Bis das Land mir entschwunden war — 2) Und ich nichts mehr von ihm sah. — V. 1. *nēn*: Ṣāl. Gl. ‚*ḥattā*‘.

Str. 6. 1) Da stiess das Schiff auf grosse Klippen — 2) Die der Kapitän nicht gesehen hatte.

Str. 7. 1) Es stiess auf sie und zerbrach in zwei Stücke — 2) Sogar der Mastbaum ging entzwei. — V. 1. *‘at*: darin steckt hier *‘ādet*. — V. 2. *gnet*: Gl. ‚*inkeser*; man sagt: *latgannit haššē challīh ṣāḥḥ*, mach das Ding nicht entzwei, lass es ganz‘. — *ḥagg*: Ṣāl. Gl. ‚gleich *ḥatt*; manche sagen so, manche *ḥagg*‘.

Str. 8. 1) Die Ladung fiel ins Wasser und ging unter — 2) Hineingeworfen ins brausende Meer. — V. 1. *ṭabb*: Ṣāl. Gl. ‚*ṭabb* ist gleich *ṭāḥ*, aber es ist das *ghamīg*, das dunklere, daher feinere Wort‘.

Str. 9. 1) Da ging der Kapitän einen bösen Gang — 2) Wie der, der einen Beleidsbesuch macht. — V. 1. *rauwaḥ*: Ṣāl. Gl. ‚nämlich *ṣāḥib elmāl*‘; mit Rücksicht auf Str. 10, 1 möchte ich lieber an den Kapitän denken. — *maglūba*: Ṣāl. Gl. ‚*tabbū‘a*‘; das *qlb* ist vielleicht gewählt mit Anklang an das im Qur’ān so beliebte *munqalab* (s. z. B. 26, 228).

Str. 10. 1) Da kamen die Herren der Waren (Ladung) von allen Seiten — 2) Da kam der erste und brachte Kawassen mit. — V. 1. *šetājit*: Ṣāl. Gl. ‚*min kill ǧihi*‘.

Str. 11. 1) Er sagte: ‚Sitz her, gieb mir, was mir gehört — 2) Jener fing an sich zu geberden wie ein Blöder — 3) Und konnte keine Entschuldigung vorbringen. — V. 2. 3. Ṣāl. Gl. ‚*muš ‘ārif jǧāwib zē wāḥid ehbel*‘. — *kēlhabīl*: Gl. ‚*zēj el‘agl elmachlūl*‘. — *jsaḥḥib*: l. *jissaḥḥib* (für *jits*.)?

## No. 77—80.

Von Maḥmūd Ǧum‘a am 29. 6. 96 vorgetragen. TB. zu No. 77: ‚Dieses und die beiden folgenden Lieder bilden eine Serie; Maḥmūd sagt jedes davon ziemlich schnell ohne Anstoss her, mit rhythmischer Betonung, aus der deutlich hervorgeht, dass solche Lieder auch gesprochen, nicht bloss gesungen werden; sein Vortrag ist nicht kantilierend, die rhythmische Bewegung schwach; es wechseln immer eine stärker betonte und eine schwächer betonte Silbe; nur wo der Sinn es erfordert, findet sich zuweilen stärkere Hervorhebung oder auch eine Abweichung, sonst ist der Vortrag gleichschwebend. Den anderen, die herumsassen, gefiel der Vortrag ausserordentlich, besonders Abū Bakr von den *‘awāǧīr* wusste vor Vergnügen sich nicht zu lassen. Maḥmūd zeigt sich immer mehr als der bedeutendste der ganzen Gesellschaft . . . . . Die Lieder sind Wechselgespräche zwischen einem Manne von den *‘awāǧīr* und einem von den *fuwāchir*; beide Gabīlen wohnen nebeneinander und sind gut befreundet. Die Lieder sind in der ganzen Gegend wohlbekannt; jedes Mädchen sogar kennt die Dichter und wenn man

hinkäme und sagte: ‚führt mich zu dem, der gesagt hat: *elminhil* u. s. w., so würde man sofort zu ihm geführt werden . . . . . Das Diktieren der Lieder ging so vor sich, dass Maḥmūd, der zu vornehm ist, mir die Verse langsam vorzusprechen, sie schnell hinwirft und Chamīs sie dann langsamer wiederholt; doch wurde jedes Gedicht, nachdem es niedergeschrieben war, noch einmal von Maḥmūd vollständig hergesagt zur Nachprüfung[1]); es wurde fast gar kein Kommentar gegeben, das *tifrīz* sollte Chamīs in einer Extrasitzung besorgen‘. Leider kam es dann nur zu einer Erklärung von No. 77.

No. 77.

redde: 1) *elminhil illi kān ʿizz erraʿībe* — 2) *mā ḥadd idrībe* — 3) *sjājib baʿd māl ait umm šēbe*
Str. 1: 1) *ilminhil illi kān ʿizz eššwājil* — 2) *umarka chājil* — 3) *sjājib baʿd wēn ruḥna duwājil* — 4) *uʿāddīn kem tiğbdū fī ghalājil* — 5) *jiğīben elghībe* — 6) *wiḥna bēnena kesr waʿr ṭabībe*
Str. 2: 1) *ilminhil illi kān ʿizz essichchīje* — 2) *elhā memlekīje* — 3) *tilʿab ʿalē ğāltittarbezīje* — 4) *tirṭin idgūl šārībe chamrğīje* — 5) *trābī jilṭībe* — 6) *ğī wāsig wāsig minneledībe*
Str. 3: 1) *elminhil illi kān ʿizz elmwāšī* — 2) *jğenneha šerāšī* — 3) *ʿağālha idgūl jadraʿan fī gmēši* — 4) *ğdīd elḥanājā bnīlhin ʿiṭāše* — 5) *benāt elwuğībe* — 6) *ʿalē dōreden kēf ṭār ennedībe*
Str. 4: 1) *ilminhil illi kān ʿizz elmhānī* — 2) *ilhin ʿaiğībāni* — 3) *jğenneha srā jilʿaban rāidiḥānī* — 4) *šerāb alhine*[2]) *ʿasel fī ṣḥānī* — 5) *negī fī ṣebībe* — 6) *jā rabbī bilā gūt batr ğenībe*
Str. 5: 1) *elminhil illi kān ʿizz elbekārī* — 2) *jğenn essewārī*[3]) — 3) *taʿbātle mino*[4]) *daij*[5]) *iğğedārī* — 4) *gebī sūghin bēn bājiʿ ūšārī* — 5) *benāt elwuğībe* — 6) *uʿād debeḥhin šēn mā fī ghībe*
Str. 6: 1) *elminhil illi kān ʿizz elḥwāra* — 2) *giblīhe gāra* — 3) *ušergī sīre jgūlū ʿimāra* — 4) *milʿaṣr ṭāgan ʿalēnā ṣdāra* — 5) *ilbitt tithātībe* — 6) *wilʿājil ilgīna ğābet serībe*

*redde.* 1) Die Tränke, die der Stolz der jungen Kamelin war — 2) Niemand kennt sie — 3) Sie ist verlassen nach den Tieren des *ait umm šēbe.* — V. 1. *elminhil*: Gl. ‚*maurad elmaʿṭan*‘.

---

1) Es ergaben sich dabei fast gar keine Abweichungen; die Texte sassen Maḥmūd sehr fest und er konnte sie ohne Schwierigkeit jeden Augenblick herunterschnurren.

2) Or. *alḥinne* 3) l. *jğennehassewārī?* 4) l. *minno?*

5) Or. *daij*

— *erra'ib*: Gl. ,*elbakra illi lissa mā šālu 'alēha*'. — V. 2. 3. Gl. ,niemand kennt es als *'ājlit umm šēbe*' — *ait*: Gl. ,*'ājlet*'; sonst als *'ait* gehört; s. Glossar s. v. عيب. — *māl*: Gl. ,*elmwāšī*'.

Str. 1. 1) Die Tränke, die der Stolz der säugenden Kamelinnen war — 2) Und ein schöner Zuchtplatz — 3) Ist verlassen, nachdem wir arm fortgezogen sind — 4) Ihr aber seid böse; was macht ihr für Intrigen — 5) Die Zank nach sich ziehen — 6) Zwischen uns ist ein Bruch, der nur schwer zu heilen ist. — V. 1. *eššwājil*: Gl. ,*ennāga illi jirda' fīhā weledha*'. — V. 2. *marka*: Gl. ,*marbā*'. — V. 3. *duwājil*: Gl. ,*fugarā*, *tšettetu*; *illi mā 'indoš māl ulā 'indo hal ismo dājil*'. — V. 4. *'āddin*: Gl. ,*battālin jdimmū*, *jichbtū filchabt*'; es ist wohl *'ādīn* zu lesen. — *ghalājil*: Gl. ,Plur. von *ghalāle* d. i. *demm*, *nemīme*, *sebībe*'. — V. 5. *elghībe*: Gl. ,*za'l ennās fī ba'dum*'. — V. 6. *bēnena kesr*: Gl. ,*aslhum fīh gatl bēnehum*'.

Str. 2. 1) Die Tränke, die der Stolz der Milchkamelin war — 2) Sie ist ein alter Besitz — 3) Sie (die Kamelin) spielt an der Wand des Brunnens (?) — 4) Sie brüllt, dass man meint, sie sei trunken und Weines voll — 5) und 6) ? — V. 1. *essichchīje*: Gl. ,*ennāga tihlib ketīr*, *lebenha wāğid*'. — V. 2. *memlekīje*: Gl. ,Besitz *min ğeddehum*'. — V. 3. *ğāle*: Gl. ,Wand eines Brunnens'. — V. 4. *tirtin*: Gl. ,*theddir*'. — V. 5. *trābī*: Gl. ,scil. *filard*'. — V. 6. *ledībe*: Gl. ,*ennāga*; *mustedbibe*, *mūš chwīle*, gewöhnt an das Verfahren der Menschen'; wird unserm ,zahm' entsprechen.

Str. 3. 1) Die Tränke, die der Stolz der Tiere war — 2) Die in hellen Haufen zu ihr zogen — 3) So leicht laufend, dass man meint, sie messen Ellen Stoff ab — 4) Mit ganz neuen Bögen, gebaut für die Leute, wenn sie durstig sind — 5) Die jungen Kamelinnen — 6) Stehen um den Trog herum, der Handpauke eines Klageweibes gleichend. — V. 2. *šerāšī*: Gl. ,Haufen von 20 bis 30; sing. *širš*'. — V. 3. *'ağālha*: Gl. ,*chiffet riğlēha*'. — V. 4. *ğdīd* etc.: Gl. ,*bānīno ğdīd elma'tan*; sing. zu *hanājā* ist *hanwe*'. — V. 5. *elwuğībe*: Gl. ,*aulād elğimāl*'. — V. 6. *'alē dōreden*: Gl. ,*fōg haneke ja'ni hanek elhaudeğ*'.

Str. 4. 1) Die Tränke, die der Stolz der feisten Kamelinnen ist — 2) Der gar schönen — 3) Zu ihr kommen sie auf der Nachtwanderung, spielend und sich tummelnd — 4) Ein gesunder Trank, wie Honig in Schalen — 5) Rein beim Eingiessen — 6) O Gott, ohne Nahrung ..... — V. 1. *elmhānī*: Gl. ,sing. *mehīne*, die sehr dicke Kamelin, die langsam geht vor Fett'. — V. 2. Gl. ,*illi hilu*, *simh*, *kwaijis gauwī*'. — V. 3. *srā*: Gl. ,*sārjīn billēl*'. — *rāidihānī*: Gl. ,*rādihāt*, *tirdah*, von *ridih* d. h. *tharrak hareke*'. — V. 5. Gl. ,*limma jsibbu elmoije hije nzīfe*'. — V. 6. *bila gūt*: Gl. ,*elgūt elwakl*'. — *ğenībe*: Gl. ,*ennāga*'.

Str. 5. 1) Die Tränke, welche der Stolz der jungen Kamelinnen war — 2) Zu ihr kommen, die in der Nacht laufen — 3) ? —

4) Dort gabs auf dem Markt des Kampfes Käufer und Verkäufer — 5) Die jungen Kamelinnen — 6) Hässlich ist ihr Schlachten ..... — V. 2. *essewārī*: Gl. ‚*illi jisren fillēl*‘. — V. 3. *iġġedāri*: Gl. ‚*mar‘a zēj elward* (?), eine Pflanze, die nur im Maghrib wächst; mit der Rinde färbt man; die Ogga davon kostet 5 Piaster; es wird ein grosser Baum‘. — V. 4. Gl. ‚*‘ājzīn jit‘ārkū ‘alē šān elma‘ṭan*‘. — *gebī*: Gl. ‚*ṣār, bagī*‘. — V. 6. *mā fī ghībe*: Gl. ‚*ṣār selef kiḏe*‘.

Str. 6. 1) Die Tränke, die der Stolz der einjährigen Kamelin war — 2) Südlich von ihr ist ein spitzer Hügel — 3) Östlich sind die Grundmauern einer Ruine Namens ‘Imāra — 4) Am Nachmittag stiegen sie [diese Erhöhungen] gerade vor uns auf — 5) Das Mädchen denkt immer daran — 6) Und der Kleine spricht immerwährend davon. — V. 1. *elḥwāra*: Gl. ‚*ḥwār* ist *ibn sene*, pl. *ḥīrān* oder *ḥawārīn*; das zweijährige ist *ḥišjān*‘; nach den WBB. ist *ḥuwār* ‚das Kameljunge, wenn es zur Welt kommt, oder bis es von der Mutter entwöhnt wird‘. — V. 2. *gāra*: Gl. ‚*ettell el‘ālī*‘. — V. 3. *sīre*: Gl. ‚*‘ilwe*, eigentlich *ḥaǧar*‘. — *‘imāra*: Gl. ‚diese *‘ilwe* ist im Gharb, *fī wuṭn ‘amār muš charāb*‘. — V. 4. *ṭāgan*: Gl. ‚scil. *eġġibāl*‘. — V. 5. *tithātībe*: Gl. ‚Ein Kind sagt wohl: *ana nhātī fī haššē*‘. — V. 6. *serībe*: Gl. ‚*mūwāl, temellī jiḥkī ‘alēh, jeftakaro*‘.

## No. 78.

Str. 1: 1) *lēš tiškru filwedāwīn* — 2) *utgūlūlne ilbāb sālī*
Str. 2: 1) *chaffēto ‘ugūl ennesāwīn* — 2) *bakkēto ġemī‘ erriġālī*
Str. 3: 1) *waḥatta eġġarm mīr elmuwā‘īn* — 2) *bikām ‘azzīh wālī*
Str. 4: 1) *waḥna ṭubṣidgānenā šēn* — 2) *bisr kēf bisr eddelālī*
Str. 5: 1) *‘ād jiḏbaḥū fīl‘aššārīn* — 2) *ūfī raiġāt elbehālī*
Str. 6: 1) *jā nās mādgūl gāsmīn* — 2) *mšārkīnna filḥalālī*
Str. 7: 1) *warāḏ elḥaja wuttmeskīn* — 2) *wirreġāl ḏidd*[1] *erriġālī*
Str. 8: 1) *wifzi‘ iṭṭalab šett*[2] *jōmēn* — 2) *in ṭabgīnhim*[3] *billjālī*
Str. 9: 1) *wiṭṭālit tlāgū merābīn* — 2) *mā ġa wagt tūsā‘ bālī*
Str. 10: 1) *wāḥid šelāfih biddēn* — 2) *uwāḥid šelā bilḥalālī*
Str. 11: 1) *utekellem illi kān masjūn* — 2) *chaffī zōl bū ḥiss ‘ālī*
Str. 12: 1) *‘ijāl jiḥikemū fizzebābīn* — 2) *walfarka umā hum delālī*
Str. 13: 1) *lā*[4]) *‘ād tesma‘ tsā‘dīn* — 2) *ulā ‘ād jitrīh wālī*
Str. 14: 1) *ba‘d gōlhum jā mrābṭīn* — 2) *u‘ād jiṭlbū fittchālī*

Gl. ‚Antwort auf das vorige von Elfigi Nūḥ, einem der

1) Var. *kēd* 2) l. *šedd*? 3) Or. *ṭabbgīnhim* 4) Var. *mā*

*fawāchir*, *'amm* (oder *ibn 'amm*?) Maḥmūds'. — Es wurden nur ganz wenige erklärende Bemerkungen gemacht.

Str. 3. V. 1. *eǧǧarm*: Gl. ,das ist *eššēch muḥammad eǧǧarm min elfawāchir*'.
Str. 11. V. 2. *bū ḥiss 'ālī*: Gl. ,das Pulver'.
Str. 14. V. 2. *u'ād*: Gl. ,*temmō*'.

No. 79.

Str. 1: 1) *nebī dār šōr el'awāgīr* — 2) *ilḏāḏ iǧǧeneb lilmgādī*
Str. 2: 1) *hal nezil ḏafā tedwīr* — 2) *summār minhum le'ādī*
Str. 3: 1) *jikrmu ezzekar latghinzīr* — 2) *bkēl mesḥ wāgid ibdādī*
Str. 4: 1) *jtill šī'te wēn mā jṭīr* — 2) *ḏrā'ain ucharāb zjādī*
Str. 5: 1) *jrigg kēf 'aǧǧān tiǧjīr* — 2) *merjūḥ sāide liret'ādī*
Str. 6: 1) *tinẓīr nṣīje b'āṭīr* — 2) *akwār ghazl tenīlwādī*
Str. 7: 1) *wirkābe msauwī biḥarīr* — 2) *fenār fī mesāṭib aǧwādī*
Str. 8: 1) *in zām bū ḥalag chāwijessēr* — 2) *uzaghraṭ bhījelchadādī*
Str. 9: 1) *jǧen ṭalgāt ezzarāzīr* — 2) *ǧessār jōm defr ezznādī*
Str. 10: 1) *ṣā'id ǧeḏīḏ elmekāsīr* — 2) *kēf elikbāš elhawādī*
Str. 11: 1) *halmezz um'āh šachšīr* — 2) *uhal'abd sammūh mādī*
Str. 12: 1) *uhannaẓed filbēt testīr* — 2) *'ašā min jǧīhum dihādī*
Str. 13: 1) *mā hin škājir theftīr* — 2) *bihin jinzlū fōg rādī*
Str. 14: 1) *mā ja'klūhun chaṭāṭīr* — 2) *'alē kull ẓājif b'ādī*
Str. 15: 1) *wahl ilkēf wahlilbīr* — 2) *wahlīrrcha filblādī*
Str. 16: 1) *mā jmā'idu 'attminkīr* — 2) *wachdīn birẓa sjādī*
Str. 17: 1) *selāmī ǧemlil'awāgīr* — 2) *mā hūlḥadd dūn ḥādī*

Dieses Stück ist nur bezeichnet als ,*meǧrūdi redd elfawāchir*'. — Bemerkungen wurden nicht dazu gegeben. — Auffällig ist das besonders häufige Vorkommen der Form *tfe'līl* (*tfi'līl*), über welche s. in ,Grammatik'.

No. 80.

redde: 1) *firget marāḏ ibl sīdī aḏjāb* — 2) *m'ištik 'aḏāb* — 3) *jā wēlhum hālik jōm elḥisāb*
Str. 1: 1) *firget merāḏātha filmerār* — 2) *bwādī ḥarār* — 3) *bhā jib'idū wān sauwulcheḏār* — 4) *ulā tifrzu šaulha milehṣār* — 5) *in ǧātak ennāb* — 6) *tiḥlif inna bikr fauwal šebāb*
Str. 2: 1) *firget merāḏātha firdūn* — 2) *jǧellilghbūn* — 3) *šgāra umillāḥ dājir knūn* — 4) *utiḥlif 'alē ḥwārha bilebūn* — 5) *gūwilerrit'āb* — 6) *mā jiḥmil ezzōl ribit chijāb*
Str. 3: 1) *firget merāḏātha fiǧǧerīr* — 2) *mā lih nẓīr* —

3) *šgāra umillāḥ dër behīr* — 4) *ūfī māchir innāb jiṭfir ṭafīr* — 5) *wān elliḥlāb* — 6) *jerwa ǧawārīnha wīliklāb*

Gl. ‚Gedichtet von ‘Umar Bū Šnājif, einem *‘awāǧīr*-Manne (Onkel des Bū Bakr?)‘. — Ṣāliḥ Gl. ‚Dieser ‘Umar Bū Šnājif lebt noch in *barga*; die *ūlād ‘alī* töteten seinen Vetter‘. — ‚Maḥmūd erklärt ausdrücklich, dieses Gedicht habe nur drei *bēt* (Strophen); die *redde* ist nicht mitgezählt; die *redde* bezeichnet Maḥmūd als *ged‘a*‘. — Ein Kommentar zu diesem Liede liegt nicht vor (s. oben S. 148).

No. 81.

redde: 1) *tājib ‘allibs elkeššāšī* — 2) *winte rabbī hāt me‘āšī*

Str. 1: 1) *tājib ‘allibs elchanāǧī* — 2) *wišrājet melf eṭṭawāǧī* — 3) *ezzarrūǧī mēššak*[1]) *sāǧī* — 4) *‘ad imšammar wānā māšī*

Str. 2: 1) *lābis misęt ‘alēh sirwāl* — 2) *allāh jdūmak hāda ḥāl* — 3) *aijāman wuḥna ḏījāl* — 4) *mūnetnā milarḍ ḥšāše*

Str. 3: 1) *lābis misęt uṭaub regīg* — 2) *īljōm bīẓ dgūl berāgīg* — 3) [fehlt] — 4) *mā fīnā šī ǧerd ighbāšī*

Str. 4: 1) *lābis mist umisęt bṣarma* — 2) *aṣḥa jā māris min charma* — 3) [fehlt] — 4) *tisbiḥ fāṭis finneššāše*

Str. 5: 1) *lābis misęt ‘alēh šichšīr* — 2) *tiddendef zēj elmōdīr* — 3) *walla lū jifrugh ešša‘īr* — 4) *inta taṭrālī biǧlālak māšī*

Str. 6: 1) *albas ṭaub gmēš u‘addī* — 2) *lā tbaṭṭar jālimṣaddī* — 3) *melbūsak filauwal šifte* — 4) *merjūl usanta hatrāšī*

Str. 7: 1) *lābis mist umist mzarrat*[2]) — 2) *waǧha waǧh brēs in ‘arrat* — 3) *jāmḥālāh in ǧākisarrit* — 4) *išhdba mā hī na‘āsī*

Str. 8: 1) *tājib ‘allibs elgargā‘ī* — 2) *wāḥil fī rāsī ukrā‘ī* — 3) *melgīt*[3]) *šerīk ūlā rā‘ī* — 4) *‘umrī lauwal rāḥ bilāšī*

Str. 9: 1) *lābis mist umist mṣarba*[4]) — 2) *nāsī tigjifitna gharba* — 3) *aijāman ruḥna fī karba* — 4) *fī ḥašše zōzā ǧennāšī*

Das Lied wurde von Chamis am 2. 7. 96 diktiert und erklärt. TB. 30. 7. 96: ‚Heut nahm ich zunächst das am 2. diktierte Gedicht wieder vor, das ich noch einmal erklären liess. Mehrfach stimmte die Erläuterung eines Wortes durch ein anderes genau mit dem damals Niedergeschriebenen‘. Im folgenden sind beide Kommentare ineinandergearbeitet, nur in wichtigeren Fällen ist der spätere

1) Var. *meššak* 2) l. *mzarrad?* 3) Var. *lelgīt* 4) Var. *mṣarma*

durch eckige Klammern hervorgehoben. — ‚Gedicht des *bū zēne ḥarb min elmaghārbe*. Chamis' Vater hat das Lied von *bū zēne* gehört. Es handelt *fi nās kānū min ahl chair*, von Leuten, denen es zuerst gut ging, die aber undankbar waren und denen es deshalb schlecht ging; sie wurden arm, denn *elbaṭar zauwāl enniʻam*, wie der *ḥadīṯ* sagt'. Zu *elmaghārbe* bemerkte Mabrūk, dem ich von *bū zēne* sprach: ‚*elmaghārbe gabīle bēn barga elḥamra wabēn barga elbēḍa, bardū graijbe lilʻawāgir min neslhum*'. — Ausser der Erklärung Chamis' liegen Bemerkungen aus anderer Quelle vor, doch ohne nähere Bezeichnung[1]) (hier in eckige Klammer gesetzt). In diesen ist die Situation so beschrieben: ‚*huwa lābis libsikwaijis umā ʻindoš rizg dinje wenefse kebīre welamma bādū* (dazu Gl. ‚so sagen wir, die fellāḥīn sagen *ḏābū*) *hudūmo raġaʻ baga liaṣlo ištara ezzarrūgi*, Sachen, die nichts wert sind; als ihn ein früherer Freund wiedersieht, macht er sich mit diesen Versen über ihn lustig, lässt ihn jedoch selbst sprechen'. Jedenfalls ist die Lage geschickt dargestellt, der Verarmte, der nun in Lumpen geht, schildert seinen Zustand nicht ohne eine wehmütige Selbstironie. Am Anfang von Str. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 9 prunkt er mit seinem feinen Stiefel oder Rock, am Ende der Strophe kommts aber heraus, dass die Sachen verbraucht sind, oder es irgendwo anders sehr fehlt.

*redde*. 1) Ich will ja nie mehr wieder knisternde Seide tragen! — 2) Ach, lieber Gott, gieb mir nur, was ich zum Leben nötig habe! — V. 1. So war *tājīb ʻala* zu übersetzen; das arabische Kind, das etwas verbrochen hat, sagt nicht anders als *tibt jā immī*, ich wills nicht wiederthun, Mutter'. — *elkešāšī* (l. *elkeššāšī*?): Gl. ‚*beft ǵdīd jkišš* [*jitgerǵa*ʻ]', neuer Atlas, der knistert, rauscht.

Str. 1. 1) Ich will nicht wieder enge Westen tragen — 2) Nicht wieder rote Mützen tragen — 3) Das grobe Laken kratzt mich am Bein — 4) Darum schürze ich mich auf, wenn ich gehe. — V. 1. *elchanāgī*: Gl. ‚*eṣṣadārī illi jichnegū* [*ṣidārit elmeleḟ* d. i. *elǵūch*]'. — V. 2. *melf eṭṭawāgī*: Gl. ‚*eṭṭāgīje elḥamra*'. — V. 3. *ezzarrūgī*: Gl. ‚*ḥirām baṭṭāl, mūš ǵerīde*; es dient hauptsächlich beim Schlafen, man liegt darauf, zieht es aber nicht an; pl. *zerārīg*; die *zerārīg* sowohl wie die *ǵerīdīje* — so oder *ǵurūde* ist der pl. vou *ǵerīde* — kommen in grossen Packen zu 40 Stück; ein solches Pack heisst *šdādit zerārīg*; so handeln es die Grosshändler, die den kleinen Leuten im Einzelnen verkaufen'. — [*meššak*: ‚*jḥukk ʻallaḥm*'.]

Str. 2. 1) Ich trug einen Stiefel und darüber eine Hose — 2) Gott schenke dir langes Leben! das war ein Zustand! — 3) Ein paar Tage, dann wurde ich arm — 4) Meine Speise ist von der Erde das Gras. — V. 1. *miseṭ*: Gl. ‚kommt von *ṭrābulus*, vorzüg-

1) Die meisten dürften von Mabrūk herrühren.

liche Arbeit, von dem wohlriechenden Leder, das *telāṭīnī* heisst; es ist ein Stiefel, der den Fuss bis zum Knie bedeckt, mit Seidenstickerei verziert [*elmist ǧauwa elbulgha lākin min ǧild*]‘ [1]). — V. 3. *ḏījāl*: Gl. ‚pl. von *ḏājil*, gleich *fuǧār* [*atbā‘ ghair ru’ūs*]‘. — *ḥšāše*: Gl. ‚wer nichts hat, *jḥišš*, isst Gras; solche Sachen, die von der Erde gegessen werden, sind z. B. *kirrāṯ* und *ka‘bal*.

Str. 3. 1) Ich trug einen Stiefel und einen feinen Rock — 2) Heut sind sie weiss, man möchte sagen, es sind Bargūgs — 3) [fehlt] — 4) Ich habe nicht einmal einen dunkeln Überwurf. — V. 2. *berāgīg*: Gl. ‚*bargūg abjaẓ jišwūh finnār*; wird eine Spanne, *šibr*, lang‘; *bargūg* ist sonst in Ägypten ‚Pflaume‘, und so auch bei Beaussier; der Art. bei Dozy ist unrichtig, ich hörte in Mittel- und Nordsyrien für ‚Pflaume‘ nur *chauch* (s. m. Sprachf. s. v. Pflaume). — V. 4. *ǧerd ighbāšī*: Gl. ‚*ǧerd eswed*, gefertigt aus der Wolle kleiner Schafe *ṣūf elḥaulī*; für *ǧerd elghabaš* sagt man auch *ḥirām*; es ist ganz billig; für ‚dunkelfarbig‘ sagt man auch *aghbaš*‘.

Str. 4. 1) Ich trug einen Stiefel und zwar einen Stiefel mit Seidenstickerei — 2 [fehlt] — 3) Nimm dich in Acht, . . . . — 4) . . . . . . — V. 1. *bṣarma*: Gl. ‚*eṣṣarma bilḥarīr wannis‘a bissēr*‘, Stickerei mit Seide nennt man *ṣarma*, die mit Leder *nis‘a*. — V. 3. *jā māris*: Gl. ‚*maṭar* [auch Name eines Monats]‘; gemeint ist März. — *charma*: Gl. ‚Regenmangel [*ǧunūn*, *hawes*]‘; die letzte Bed. ist richtig — ich hörte oft *charmān* für ‚verrückt, blöd‘ —, passt aber hier nicht. — V. 4. *fāṭis*: Gl. ‚*maijit*‘. — [*enneššāše*: *ennaššāše stār filbēt*‘, Vorhang zum Schutz gegen den Wind].

Str. 5. 1) Ich trage einen Stiefel, über dem sich ein lederner Oberstiefel befindet — 2) Du schreitest stolz wie ein Mudīr — 3) Wahrhaftig, wenn die Gerste zu Ende wäre — 4) [unverständlich]. — V. 1. *šichšīr*: Gl. ‚*ǧezme*‘. — V. 2. *tiddendef*: Gl. ‚hochmütig gehen, niemanden sehen vor Hochmut‘. — *elmōdīr*: Gl. ‚*zēj wāḥid bāša*‘; die Mudirs in Ägypten sind etwas ganz anderes als die in der Türkei, sie haben meist den Pascha-Titel; *mōdīr* ist klassisches Beispiel für den Hang zur Vokaldehnung. — V. 4. *inta taṭrālī*: Gl. ‚*‘āǧiz j‘iš fi barr ettānī*‘; l. *tatghālī*? — *iǧlāl*: Gl. ‚*barnūs bētī min ṣan‘at enniswān filbēt achaff min elbarnūs*‘. Der Vers bleibt unklar.

Str. 6. 1) Ich trage einen Rock aus Stoff und marschiere — 2) Sei nicht übermütig, du Schmutzfink — 3) Deinen Anzug am Anfang habe ich ja gesehen — 4) Ein Unterhemd und eine verschlissene Jacke. — V. 1. *‘addī*: Gl. ‚*rūḥ*, *fūt*‘. — V. 2. *lā tbaṭṭar*: Gl. ‚Warnung, nach dem Spruch *elbaṭar zauwāl enni‘am* und dem anderen *bichēri rabbika ḥaddiṯ*‘; der zweite ist eine volkstümliche

1) Wie dieses Wort ein Fremdwort ist — es ist das aus dem Persischen stammende türkische *mest* — so ist auch unser ihm entsprechendes ‚Stiefel‘ ein solches (mittellat. *aestivale*, franz. *estival*).

Fassung des وَأَمَّا بِنِعْمَةِ رَبِّكَ فَحَدِّثْ Q. 93, 11. — *jalmṣaddi*: Gl. ‚*muwassich* [*mṣaddi* ist in den *arjāf* gleich *fagīr*]'. — *merjūl* ist nach der Gl. übersetzt; in Syrien ist es ‚Küchenschürze'. — *santa*: Gl. ‚wird von den Soldaten getragen über den andern Kleidern; dieses Kleidungsstück ist unbeliebt, denn *libisha min fōg dājibe ja'ni mušarrita*'; verstümmelt aus *salṭa*, über welches s. Dozy. — *hatrāšī*: Gl. ‚*muthetriš*, *dājib*, wird von Sachen zum Anziehen gesagt'.

Str. 7. 1) Ich trage einen Stiefel und zwar einen Stiefel mit gitterförmigem Besatz — 2) Er sieht aus wie ein junger Falke, wenn er . . . . . — 3) Wie schön ist es, wenn er zu dir kommt, indem er schreit — 4) Grauweisslich, nicht schläfrig. — V. 1. *mzarrat*: Gl. ‚*bizrūrāt ḥarīr*', mit seidnen Knöpfen; das ist wohl ungenau; jedenfalls hat das *mzarrat* nichts mit dem *zrārūt* zu thun; l. *mzarrad*? — V. 2. *brēs*: Gl. ‚*abn eṣṣagr ezzughaijar*' und zu *eṣṣagr*: ‚d. i. *ṭēr elḥurr*'. — *in 'arrat* (*'arraḍ*? *'arraṭ*?): Gl. ‚*in chazar*'. — V. 3. *isarrit*: Gl. ‚*j'aijiṭ* [*jṣīḥ*]'; l. *iṣarrid*?

Str. 8. 1) Ich will nicht wieder rauschende Kleider tragen — 2) Indem ich nur an meinen Kopf und an meine Füsse denke — 3) Ich habe keinen Genossen, keinen Freund gefunden — 4) Mein ganzes früheres Leben war nutzlos. — V. 1. *gargā'ī*: Gl. ‚*ja'mil gurgu*', vom *gmāš* gesagt'. — V. 2. *wāḥil*: Gl. ‚*mutbaṭṭar jbuṣṣ fī riglo ukrā'o* [*krā'* ist das ganze Bein, *sāg* der Unterschenkel, *wirk* der Oberschenkel]'. — V. 3. *rā'ī* ist hier neben *šerīk* gewiss ‚Gefährte, Freund', also das hebr. רֵעַ, das sich auch in طَيْر راعٍ, حمام راعٍ für أَلُوف ‚zahm' erhalten hat.

Str. 9. 1) Ich trage einen Stiefel und zwar einen Stiefel mit Seidenbesatz (?) — 2) Meine Leute schicken mich nach Westen — 3) Manche Tage brachten wir in Kummer zu — 4) ? — V. 1. *mṣarba*: ‚so in der ersten Niederschrift und das passt allein zum Reim; bei dem Durchgehen am 30. 7. sollte es durchaus *mṣarma* heissen'; Gl. zu *mṣarba*: ‚*fiẓẓa*'. — V. 3. *karba*: Gl. ‚*šegā*, *ḥuzn*'. — V. 4. *zōzā*: Gl. ‚*ezzōzā tiṭla' min elarḍ ṭūlha ḏrā' zēj nūwār elbaṣel, zēj bezzūn* d. i. *nūwār eddebbāḥ*; dazu: *eddebbāḥ* ist ein *mar'ā* der Gazelle [*zōzā* auch *zūl* genannt]'. — *ġennāšī*: Gl. ‚*jġenniš*'.

No. 82.

| | |
|---|---|
| *redde*: | 1) *m'affin lābis bulgh zekar* — 2) *umistaubin min mist 'umar* |
| Str. | 1) *m'affin gāl ndīru mist min eššenne* — 2) *būnā mō kurdī hū kenne* — 3) *willi jinšidne 'anne* — 4) *ngūlūle mešrī bmġarr* |

Dieses Stück war zwischen Str. 6 und Str. 7 von No. 81 eingeschoben; zu dem Anfang wurde bemerkt: ‚*m'affin* ist Name eines Mannes; er spricht hier‘, und zu No. 81 Str. 7: ‚jetzt spricht wieder *bū zēne*‘. — Das Verhältnis des Mu'affin zu dem Dichter ist nicht klar; es scheint sich um eine Art Wechselrede zu handeln.

*redde.* V. 1. *bulgh zekar*: Gl. ‚verrufen, nicht beliebt [ein Stiefel, ähnlich der *ǧezme*, doch nicht ganz; obwohl das *bulgh zekar* verachtet ist, prahlt M'affin damit; *bū zēne jidḥak 'alē m'affin*]‘. — V. 2. *mistaubin*: gleich مست أوبّن, ein Stiefel, der vorzüglicher ist? — *mist 'umar*: Gl. ‚*'umar wāḥid 'āmil bulgha miṯl elmist umā hije mist*‘.

Str. V. 1. Die Worte *m'affin gāl* werden nicht zum Verse gehören, sondern Einführung sein. — *eššenne*: Gl. ‚*eṭṭāgīje elgdīme isma šenne*; man sagt auch von der *ṭāgīje*: *tistašinn*, sie geht aus und wird ruppig; *m'affin* ist *minḥamig*, aufgebracht, deshalb sagt er: ich will mir einen *mist* aus einer alten Mütze machen‘. — V. 2. *būnā mō kurdī*: Gl. ‚er ist gut [die Kurden sind sehr schlechte Leute, es sind keine Muslims; sie sind Raubgesindel; ihre Verwandten sind die *hebberrīḥ*, ein Beduinenstamm, der nur vom Raube lebt im Ḥiǧāz, weshalb man im Sprichwort sagt: „*hebberrīḥ rizghum 'alḥiǧǧāǧ walḥiǧǧāǧ rizghum 'alallāh*“]‘; nach Sulṭān Eff. ist *kurdī* vielmehr gleich *raǧul kebīr*; das ist Städtersinn und kommt wohl hier nicht in Betracht. — *hū kenne* ist ganz zweifelhaft. — V. 3. *jinšidne*: Sulṭān Gl. ‚*jistafham*‘. — V. 4. *mǧarr*: Gl. ‚*bintū*‘; Sulṭān Gl. ‚*ḏeheb maǧarī*‘.

## No. 83.

1) *inti ḥalībik idāwī* — 2) *jeǧla*[1]) *kbūd elmesāmi* — 3) *mā hū kēf širb elgehāwī* — 4) *mnghair ušerāb ḥāmī*

Nach Chamis. — Gl. ‚Der Beduine singt so zu seiner Kamelin‘. — 'Abdel'azīz Gl. ‚Diese Fassung kennen wir nicht; wir sagen: ‚*jā mabrūm*‘ u. s. w.; s. No. 83a und b.

1) Du, deine Milch heilt — 2) Sie macht die vergifteten Eingeweide wieder sauber — 3) Das ist nicht wie Kaffeetrinken — 4) Der ist ja nur heisses Wasser. — V. 1. 2. Gl. ‚die Kamelmilch ist ein gutes Gegengift; bekommt ein Vergifteter im Laufe einer Stunde frische Kamelmilch zu trinken, so ist er gerettet‘. — *elmesāmi*: nach der Gl. ist das Wort als *elmesāmmi* zu denken. — V. 4. *ušerāb*: l. *hū šerāb*? Gl. ‚*šerāb* ist das allgemeine Wort für „Wasser“ im Maghrib‘; diese Behauptung scheint Beaussier zu stützen, der für شراب giebt: ‚*Vin*; *boisson*, *breuvage*‘.

1) Var. *ujeǧla*

No. 83a.

1) *jā mabrūm eddirā'ēn jā haddārī* — 2) *tegbar widzāzī* — 3) *tšil elbint elkwaijise utitmachtar bummisswārī.*

No. 83b.

1) *jā mabrūmt iddirā'ēn jā ḥilwet ellebenēnī* — 2) *inšalla tigbarī wudzūrī muḥammed rasūl allāh ezzēnī*

Nach 'Abdel'azīz, s. zu No. 83 Vorbemerkung. — Zu *a* V. 3: Es ist nicht sicher, ob die Worte *tšil* bis *elkwaijise* nicht bloss erklärender Zusatz sind. — Zu *b*: Gl. ‚von der *nāga*'. — V. 2. *tigbarī*: klang fast wie *tigbarai.*

No. 84.

1) *mā mūnte dūw ichlīš* — 2) *ulā būmrrās gāra* — 3) *minghēr mūnte biddenādiš* — 4) *dūwār jal'ab iddāra*

Nach Chamīs, der das Sprüchlein unter dem Titel *mūnt abn eṣṣagr* vorträgt.

V. 1. *ichlīš*: Gl. ‚*ṭēr miṯl elḥazwe, akbar minno šwaije lākin aswad*, ähnlich dem *sammān*'. — V. 2 l. *ulā būm rās g.*? oder *ulā būm mrrās g*? — V. 3. *biddenādiš*: Gl. ‚*mtū' rāso*'. — Das Stück ist ein Lob des Jagdfalken (Selbstlob? l. *mūnti*?): nicht mit der Weihe hat ers zu thun, nicht mit der Eule von der Spitze eines Hügels, nein, einzig mit dem Straussenvogel, der den Kreis schlägt.

No. 85 und No. 89.

Die folgenden Stücke aus dem *hilālīje*-Kreise wurden von Chamīs am 30. 7. 96 und am 3. 8. 96 mitgeteilt. Sie sind verworren und geben kein klares Bild, es zeigte sich auch, dass der Tradent über den bekannten Sagenstoff nicht zum besten unterrichtet war. Trotzdem teile ich sie mit, denn sie zeigen, was man beim Durchschnittsbeduinen an Kenntnis dieses Gebietes findet, und es knüpften sich an die Mitteilung allerlei Bemerkungen, die nur im Zusammenhange verständlich sind. Auch ist nicht unwichtig, dass mein Gewährsmann *ummī* war. Beim Nicht-*ummī* ist immer die Gefahr, dass er einfach wiederholt, was er soeben in einer der schlechten Lithographieen Kairos gelesen hat. Wie weit diese verbreitet sind, davon folgendes Beispiel: Als 'Abdel'azīz mir zum ersten Male von Chamīs II zugeführt wurde, erklärte er, er bringe eine Sammlung von Liedern mit und wickelte aus schmutzigem Tuche mit geheimnisvoller Miene ein Heft, das ich sofort als die gewöhnliche Kairo-Lithographie der *rijāde* erkannte. Obwohl ich ihm sagte, das Ding sei ganz wertlos, betrachtete er es doch als ein wichtiges Buch. Daraus, dass auch das meiste, was mein Tradent von dieser Geschichte wusste, im Grunde auf die Kairoer

Drucke zurückgeht, mag sich seine Äusserung erklären: *lisān bū zēd muš lisānena.* Die Sprache der Volksbücher ist eben die, die seit Jahrhunderten für diese Stücke üblich ist und die ein unglückliches Gemisch von Schriftarabisch und Vulgärarabisch ist, in deren vulgären Elementen aber Eigentümlichkeiten der Sprache Kairos sich finden mögen, weil die Drucke nach Handschriften der dortigen Erzähler hergestellt sind. In der Libyschen Wüste — dabei denken meine Gewährsmänner wohl hauptsächlich an den Nordrand — soll es nur vier oder fünf Personen geben, welche die Geschichte der *benī hilāl* vollständig und gut erzählen können. Leider traf ich keinen dieser Leute. Es wäre festzustellen, wie weit auch sie von schriftlicher Überlieferung abhängig sind und ob nicht in der Sprache sich erhebliche Unterschiede finden. Bei den Beduinen, die in dem Rīf oder in seiner Nähe wohnen, sind nur Stücke der *benī hilāl* bekannt und zwar gewiss dieselben, die auch bei den *fellāḥīn* der Beḥēra am beliebtesten sind. Als einmal Maḥmūd Ǧum'a bei Behandlung der *hilālī*-Stücke anwesend war, wurde ausdrücklich festgestellt, dass die Geschichte der *benī hilāl* ‚*bend bend*' sei, und dass in verschiedenen Gegenden verschiedene *bend* gekannt werden. Bei Bekanntheit desselben Stückes kommen Verschiedenheiten in der Darstellung der Ereignisse vor, wovon unten ein Beispiel.

No. 85.

TB. vom 30. 7. 96: Chamīs erzählt anschliessend an die Erwähnung von *zōzā* in No. 81 Str. 9, 4: ‚[1]*bū zēd elhilālī limma ṣādem elkerb lā zūl waddēna ulā zūl ǧābna ḥaijallāh lā zūl*[2]) *bīẓ el'amājim — silg uteblila jā 'īšt errida ḥaššan getāl 'alja 'alēja ḥarām.* 'Alja, die Frau Bū Zēds, war an dieser schlechten Nahrung gestorben; nachdem sie tot, nahm Bū Zēd eine zweite 'Alja; er wurde sehr alt, 200 Jahre alt, wurde aber gelähmt *tkesseḥ*; man setzte ihn aufs Kamel in einer *guffa*, mit einer mit Sand gefüllten *guffa* als Gegengewicht; eines Tages vergass man ihn *nesōh*; als man es merkte, schickte man den *'abd*, um ihn zu suchen; der liess die *guffa* herunterkullern und schurrte sie dann zum Lager ohne Respekt; auch die zweite 'Alja behandelt Bū Zēd schlecht und dieser beklagt sich in folgenden Versen:

1) *'aijaratni 'alja bšēbe nabat*[3]) *fī 'awāridī bisābīs ḥalfa fī snīn iǧǧedājib* — 2) *mā kannī fakkēt neǧ'a bnegga hāḏā maẓlūman uhāḏāk 'ājib* — 3) *ulā kanni ẓarabto uǧibt ǧewādo ubūha mǧachǧich fī gifhelmāl hājib* (*chājib*) — 4) *dezzōlī 'abdan ghalīẓ el'anfaga īǧurr fije 'alḥaṣa wuttrājib* — 5) *beddelt bīdī filmān ūnište*[4]) *chaṭar 'alaiji 'umrī lauwilī bū 'aǧājib*

---

1) Hier fehlt wahrscheinlich *gāl*, und die Worte des *bū zēd* beginnen mit *lā zūl.*

2) Gl. ‚*hua ezzōza*' 3) Wohl verhört für *nabatet* 4) Gl. ‚*ẓarabte*,

Da sagten die *hilālīje*: ‚wir nehmen keine Frau Namens ʻAlja mehr und nennen kein Mädchen mehr mit diesem Namen‘. Besonders gerührt ist Edjāb, *ibn ʻamm* Bū Zēds, auch schon 150 Jahr alt, und er weint; Bū Zēd sagt darauf:

6) *šē sūg fīhi šbāb tinbāʻ utešra nišrūha ana wadjāb min ḥarr mālna unibnu bjūtan kēf gabl ūsāʻ*

Eines Tages macht der Schwestersohn Bū Zēds, Abn Ezzenātī Chalīfe — Ezzenātī hatte die Schwester des Bū Zēd zur Frau — Angriffe auf die *hilālīje*; sie kommen zu Bū Zēd und klagen ihm: ‚er kommt drei Mal des Tages: morgens auf einem roten, mittags auf einem schwarzen, abends auf einem weissen Pferde‘[1]); sie sagen:

7) *gaṭaʻna abn chalīfe* — 8) *bḥarba rahīfe* — 9) *tesmaʻlha fiǧǧwāǧī sekīl*

Dann wird erzählt, wie Abn Ezzenātī, der noch sehr jung ist, sich wappnet und von seiner Mutter Abschied nimmt; er sagt:

10) *iḥzmīnī jā jām ulimmī ḏarabtī* — 11) *ūriddī ʻiḏrtī ugūlī ṣghaijar mā ʻalēh miljān*[2]) — 12) *in mīteṭ jā jām riddī ʻiḏrtī* etc. bis *miljān* — 13) *win ʻišeṭ jā jām wallāhi wallāhi mā jimši elʻabd elhaǧīn*[3]) *bzarbtī*[4]) — 14) *lū* [*hū*?] *ḥālo dūn chalājig eljām*[5])

Der junge Ritter kam heran; die *hilālīje* hatten Furcht; da sagte Bū Zēd: ‚Setzt mich auf mein Pferd‘ — sein Pferd hiess *elmaʼmūn* — ‚und bindet mich fest auf dem Sattel‘; so thaten sie; sie banden ihm auch die Augenlider fest, die ihm vor Alter herabfielen; man brachte seine schwere Lanze, die mehrere Männer kaum tragen konnten; als seine Hand sie berührte, fuhr Kraft in ihn: er rief den Jungen zum Zweikampfe heraus, er solle nur losstürmen. Dieser weigerte sich zuerst — nach einer Stunde starb der Alte‘.

## No. 89.

TB. vom 3. 8. 96: ‚Chamīs trägt zu der Erzählung von Bū Zēd und Abn Ezzenātī Folgendes nach: „Bū Zēd starb nicht in Wirklichkeit, er lebt noch wie ʻĪsā und Idrīs“. Maḥmūd Ǧumʻa erzählt gelegentlich der Erwähnung des Idrīs die Geschichte von ihm und dem Todesengel: „der *melek elmaut* kam zu Idrīs und sagte: ‚du musst sterben‘; Idrīs: ‚gut, du musst mich aber wieder zum Leben bringen‘; später kam der Engel wieder,

1) Sehr beliebtes Motiv; s. z. B. STUMME, *Tazerwalt-Märchen* 15. PRYM-SOCIN, *Ṭūr-ʻAbdīn* 39.

2) d. i. ملاَم  3) Gl. ‚der schwarze‘.  4) Gl. ‚*jaʻnī elarḍ walbesātīn btāʻti*  5) Gl. ‚*lām* nennt man eine Menge von zwei Millionen‘.



um ihn zu holen; da lacht ihn Idrīs aus: ,der Mensch lebt zwei Mal, ein Mal hier und ein Mal im Jenseits, aber er stirbt nur ein Mal' "; bezüglich 'Īsā bestreitet Maḥmūd, dass er nicht gestorben sei; man einigt sich, dass es eine Anzahl Personen giebt, die nicht gestorben, sondern nur entrückt *mangūlīn* sind. — Chamīs fährt fort: „Abn Ezzenātī wurde auch von Bū Zēd verwundet; da sagte seine Mutter zu ihm:

1) *jā men waṣṣīk wajā men gūllak sa'd illjāli mālwāli djām* — 2) *tiṣbaḥ nāsīnī unāsī waṣājtī utilwi 'alē ẓhar elkelīb ḥirām* — 3) *lū dāmet dāmet eššeddād*[1]) *gablna ḥākimha min maẓharha lā mghībha* — 4) *wēn mārkib ẓirban negāgīr tūnis uwēn mā nizel binjen 'alēh elchijām* — 5) *eddinje gharūra ḥālha beddāle* — 6) *mā zahuha jugba 'alē mi'dāle* — 7) *ḥālha jitḥauwal killjōm jilfālak chabar*,

nachdem sie das gesagt, starb der Junge". — Es entsteht Streit zwischen Chamīs und Maḥmūd Ǵum'a, welche Rolle Mennā', der Bruder des Sultan Ḥasan, spiele; Maḥmūd scheint eine klarere Vorstellung von dem Gange der Erzählung zu haben. — Chamīs trägt noch einige Verse vor, deren Stellung in der Geschichte nicht sicher ist: *illi finneǵ' jgūl libū zēd* — der Redende ist *achulgātil* —:

8) *hāwēnhin šāšan uhāwēnhin 'aliman uhāwēnhin šāl ragig ettarājib* — 9) *uhāwēn hū ṯōr darrā' bēnhin udemhin m'ā rās mḥaddir skājib*

*gāl achulmagtūl*

10) *ḥāwēn* [u. s. w. wie oben V. 8] — 11) *uhāwēn hu mennā' memdūd bēnhin udemmhin 'alchadde meḥaddir sekājib* — 12) *jā chūji minna ufīnā šēn ilwaḥl fi ḏānīn* [?] *elgharājib*'.

No. 86.

(بيت ١) ١) ودى اشاكى — ٢) غير ما لى باكى — ٣) على ما جريلى — ٤) فالزمان او صار

(بيت ٢) ١) او جبد السهارى — ٢) كيف لوح القارى — ٣) ودك اتكملهن — ٤) اصطار اصطار

(بيت ٣) ١) ونت يا لناوى — ٢) بو اقرون ملاوى — ٣) قالو اصطاوى اصطاوى — ٤) فالغل[2]) ديار

---

1) l. *liššeddād*? zu *eššeddād* ist bemerkt: *ǵedd elweled*.

2) für فى الغلا

(بيت ۴) ۱) عندك تارب[1] — ۲) كيف تقب طارب — ۳) الدل علمسارب — ۴) توطف الدوار

(بيت ۵) ۱) تبعد الغيبه — ۲) والعواب انجيبه — ۳) او يقب طليبه — ۴) ما عليه احجار

(بيت ۶) وربح دليلك — ۲) خَلّنى نشكى لك — ۳) ورا ضِحك ساعم — ۴) والأبكا مشوار

Dazu *gh* 78.

Am 30. 7. 96 gab ich Maḥmūd Ğum'a ein leeres Heftchen, um es voll Lieder zu schreiben; am 3. 8. 96 brachte er es, es waren aber nur zwei Seiten beschrieben und zwar mit Str. 1—5; Str. 6 und die *ghannāwe* schrieb ich nach seinem Diktat in arabischer Schrift. Kommentar wurde nicht gegeben, nur zur *ghannāwe* wurden einige Bemerkungen gemacht (s. dort).

No. 87.

*redde*: 1) راه مرايف — 2) حبها وافى — 3) ظنّك بو نيبان رهافى كيف اريافى

Str. 1: 1) ظنّك بو نيبان رهايف — 2) *kīf hinne ḥālī min ḥāle* — 3) *min timwīḥ eddōr merājef* — 4) *wallah nāsīnā mimbāle* — 5) *challānī miṯl illi 'ājif* — 6) *tissarmad bēn errassāle* — 7) *ghair igbāl elḥauẓ itnājif* — 8) *mā ḏāget minneh tiblāle* — 9) *kēf ezzar' ndār ḥafājif* — 10) *ḍāhig umwālīh agbāla* — 11) *jaum ulēle waṣbaḥ ṣājif* — 12) *karmaš wēn ẓarab miğāle* — 13) *kān errabb 'alēnā rājif* — 14) *jirzī nās glāl 'adāle* — 15) *ḥattā rīdī minhum chājif* — 16) *ṣabra filmūrā' iğğāfi*

Str. 2: 1) *ẓunnak mōl elwašma zerga* — 2) *tsagga tab'in*[2]) *ğenzāra* — 3) *meḏābil tānīhilfarga* — 4) *walla mā 'indā chibbāra* — 5) *ğōf elmiṭr urāmis lirge* — 6) *mirbā'a zārī waukāra* — 7) *widdi*[3]) *fōg smāwī jerga* — 8) *beddi ḥlās abū nūwāra* — 9) *būh ferīgī wumma zerga* — 10) *'aneg ḥamām dgūl mrāra* — 11) *jā bū 'ain meṯīl elḥarga* — 12) *šāṭir fī lējet bū ḍāra* — 13) *min nāgir mō lāgī ṭirga* — 14) *nēn eṣṣaub iyīm ešhāra* — 15) *jisrig fī ghaijitnā sirge* — 16) *ḥaggā mirsāle ğā chāfi*

---

1) Verderbt. 2) *ṭab'in?* 3) Var. *wuddi*

Str. 3: 1) *ṣunnak mōl essālif gāma* — 2) *jsegga min zēta rāwī* — 3) *ḍāḥ tenāwī fōg iḥzāmha* — 4) *ghālibha nesfa isrāwī* — 5) *chaṭṭa witt'ūriq ūšāme* — 6) *chatme fī kāghid miṣrāwī* — 7) *nezzelhā 'ālim 'allāme* — 8) *ṣauwar fīhā kull šahāwī* — 9) *ḍālig fī kebdī liḥāme* — 10) *bū hille we'ugūd re'āfi*

Dazu *gh* 78a.

Nach Maḥmūd Ǧum'a 3. 8. 96; M. erklärt gleich am Anfang, es sei ein langes Stück, obwohl es nur drei *bēt* habe, denn jedes *bēt* habe viele Teile. — 5. 11. 97: ‚Mabrūk hat das Stück gehört; man sagt es in *barga* und *el'agaba*; ihm ähnlich sei ein anderes Stück, das er so vorträgt' [folgt No. 123].

Str. 1. V. 5. *'ājif*: Gl. ‚gesagt von *elfaras*, *ennāga* u. s. w., wenn sie nicht trinken will, weil das Wasser schmutzig ist'. — V. 6. *errassāle*: Gl. ‚die Leute, welche die Tiere zur Tränke führen, die einen nach den andern, damit nicht Gedränge entstehe. — V. 7. *itnājif*: Gl. ‚steht da und will nicht trinken'. — V. 9. *ndār ḥafājif*: muss bedeuten ‚wenn es vertrocknet, verwüstet ist'; es ist an *ḥaffat al'arḍ* = *jabis baqluhā* und *ḥufāfa* = *baqījat ettibn* zu denken. — V. 10. *ḍāhig*: Maḥmūd buchstabiert ضاهق. — V. 12. *mīǧāle*: Gl. ‚*mīǧāl* ist gleich *eǧel*'.

Str. 2. V. 2. *ǧenzāra*: Gl. ‚damit wird gefärbt, auch *ǧāz* und *nīl* genannt; es ist die Farbe, mit welcher die zur Tättowierung gestochenen Stellen eingerieben werden'. — V. 3. *ilfarga*: Gl. ‚*elfirāg*'. — V. 5. *elmiṭr*: Gl. ‚ist ein berühmter Brunnen im Gharb, gehört der Familie *umm šēbe*, aus der Maḥmūd ist, 27 *gāme* tief. — *rāmis lirge*: Gl. ‚berühmtes *mar'ā*'. — V. 6. *mirbā'a zārī*: Gl. ‚*gabl*, *fizzmān elauwal*'. — V. 8. *nūwāra*: Gl. ‚*nūwāra* ist eine Troddel'; Maḥmūd zeigte mir die Troddeln seiner *keffīje* als Muster von *nūwār*. — V. 9. *ferīgī*: Gl. ‚*ǧins min elchēl*'; Maḥmūd nannte hier Namen von verschiedenen Arten Pferden; ich vermerkte nur: ‚*ribbjūn* [1]), das schwere europäische Arbeitspferd, das das Klima von Nordafrika nicht verträgt und schnell eingeht'. — V. 10. *mrāra*: Gl. ‚Galle, in Bezug auf die Farbe; der Hals der Taube ist dunkelgrün, schwärzlich'. — V. 12. *ḍāra*: Gl. ‚ضارة, *maḥzem*'. — *nāgir*: hieran anknüpfend wird eine längere Auseinandersetzung über die Zanksucht der Araber gegeben; in der That ist die ‚*chilṭa*' bei den Beduinen fast beständig; meine beiden Begleiter auf der Wüstenreise hatten fast jeden Tag, meistens schon am Frühmorgen, einen heftigen Zank, dann vertrug man sich wieder; am Tage des Diktates von No. 97 war auch die Erinnerung an eine tüchtige Prügelei noch frisch, die unter den Beduinen der Ausstellung stattgefunden hatte, und bei der ein Vetter des *kommanda* Schech Šu'aib, *'abd elmōlā*, übel zugerichtet worden war.

1) Steckt hierin *ūrubba* ‚Europa'?

Str. 3. V. 3. Gl. ‚fiel auf den Gürtel und ringelte sich dort‘. — V. 4. *nesfa*: Gl. ‚*nesf* ist „das Haar über die Schulter nach hinten werfen“; sie kann nicht mit der linken Hand das Haar nach hinten werfen, weil es so schwer und voll ist‘; Maḥmūd ruft: ‚*eššu''ār keḏḏābīn*, das ist erlogen, es ist nur ein Bild‘. — V. 6. *chatme*: Gl. ‚zierliche Schrift, Verzierung, wie man sie Kindern aufs Papier malt‘. — V. 9. *liḥāne*: Gl. ‚*ḥubb zēj ennār*‘.

No. 88.

1) *elkeḏeb rāḥ bāb elmẓarra* — 2) *jseddid abwāb elme'āšī*
3) *ḥattā in 'aššāk marra* — 4) *jbaijit ljālī biljāšī*

Nach Chamīs, der an diese Verse noch den Spruch schloss: *in ṣāḥabt gaum aṣḥab chijārha* — *ṣuḥbet elanḏāl jzīdak šarra*

No. 89 s. bei No. 85.

No. 90 und 90a.

90: 1) *selāmī 'alēkum kullkem beǧǧimle* — 2) *'alē 'add mā ṣabb essaḥāb amṭār*

90a: 1) *bi'ainīja rēt elḥubbu wahuwa mu'ānigu* — 2) *falā 'āša min jeslalḥabībi walā baga*

Nach Ṣāliḥ Bū Ghabbāra 24. 9. 97; ‚Ṣāliḥ sagte mir die Anfänge einiger *melzūmes*: 1) *selāmī* u. s. w. [s. oben]; diese *melz.* sei sehr lang, sie würde einen ganzen *defter* füllen; 2) *bi 'ainīja* u. s. w. [s. oben]; man sage *meǧrūde* und *melzūme* in gleicher Bedeutung, *melzūme* sei das häufigere‘. — 90 besteht aus zwei Kurzversen in einem verkümmerten *ṭawīl*. 90a ist offenbar V. 1. einer *ši'r*-Qaside in *ṭawīl*.

No. 91.

1) *jabnaijelli 'izāmik*[1]) *irtekken* — 2) *wulsaijnik telekken* — 3) *haijtīli sebḥ ḥiǧǧāt selāsilhin jbekkin*

Nach 'Abdelmālik 23. 9. 97.

V. 1. *irtekken*: Gl. ‚*mā 'ādš jinfa'ū*‘. — V. 3. *sebḥ* = *seb'*; vgl. in V. 1 *'izāmik* wahrscheinlich für *ḥizāmik*; zu solchem Wechsel von ' und *ḥ* nach beiden Richtungen kann man vergleichen, wie pünktlich ein richtiger cockney Hamze und *h* vertauscht.

No. 92.

redde: 1) *lēš hikedī 'ainik gherībe jāsir* — 2) *ti'tī melāmiḥ min 'ujūn eǧǧāsir*

Str. 1: 1) *lēš hikedī chintīnī* — 2) *welēš hikedī meslūb mil'agl*

1) l. *'izāmik*? oder = *ḥizāmik*? Zum Wechsel von ' und *ḥ* s. Vhdl. VII Or.-Congr. (Wien 1888), Sem. S. 77 und Littmann, *Verbum der Tigresprache* 153 n. 4. Ich vermerkte *ṣabbi'ak* für *ṣabbiḥak* ZDMG. 51, 207.

*challētīnī* — 3) *unā minnik jā bāhil'irnīnī* — 4) *'alē bāb etteläf uchāsir* — 5) *lēš hikedī 'ainik gherībe jāsir*

Str. 2: 1) *lēš hikedī jā gharra* — 2) *'ainik kḥīle dāble minğarra* — 3) *uchaddik īnēn t'arra* — 4) *kemā bafte wallā gmar lēle simāha ḥāsir* — 5) *lēš hikedī 'ainik gherībe jāsir*

Nach 'Abdalla 30. 9. 97; Gl. ,diese Verse stammen aus *ṭarābulus* und weiter hinein'.

V. 1. *hikedī*: hier und im Folgenden hat die Original-Niederschrift *hikkedī*; da das Wort offenbar = هكذا, so wird *hikedī* zu schreiben sein.

No. 93.

1) *jā geṣr jā bū šebābīk* — *jā bēṭ ṣābir rwāga*
2) *jānsigeṭ 'alēk 'abeḍ tentūn*[1] — *jaḥram 'alēješšerāba*

Dazu *gh* 85.

Nach 'Abdalla II. Gl. ,das Stück, das keine *meğrūdi*, sondern nur ein *gōl* ist, ist aus der Geschichte von *abū zēd*; es sagt's der Sultan Hasan zu seiner Tochter'. — V. 1. *rwāga*: Gl. ,*bēt elchēš*'. — V. 2. *'alēk*: obwohl die Rede an das Mädchen gerichtet ist; zuweilen glaubte ich *'alēki* zu hören. — *'abed tentūn*: Gl. ,ein Mann, der *glīl elaṣl* ist, will die Tochter eines *aṣīl* haben; dann sagt ihm dieser: *kēf el'abīd btū'ī 'abed tentūn*'.

No. 94.

1) *šīka' ḍaiji ğimlet waswār fidēhen chadet 'aglī ūnessetnī ḥālī*
2) *sālif fī bernīje ṭāgit*[2] *'alēja fiğnēne mezgīje*
3) *fauwitetnī ḥālī jā meskīn jābūji*

Dazu *gh* 86.

Dieses von 'Abdalla II als *meğrūdi* mitgeteilte Stück wäre nicht aufgenommen, da das *šīka' ḍaiji* in ganz guter Version vorliegt (s. No. 106) und dieses Fragment kaum zur Ermittlung einer neuen Strophe genügen wird, wenn nicht dabei einiges Sprachliche sich ergäbe. — V. 1. Gl. ,das sagte der Bursche, *lammā bānet min bēt elchēš bēn eğğimlet ja'nī esswār fidēha*'; es ist klar dass *ğimlet* Verdrehung von *dimliğ* ist; vgl. im Anfang von No. 106 redde 1 *šīka' ḍaiji dimliğ fidēh* und Str. 3, 1 *šīka' ḍaiji dimliğ wiswār*. — V. 2. *mezgīje* = مسقيّة.

---

1) Var. *'abettentūn* 2) Or. *tūgid*

No. 95.

*nār bābūr kābra kābrīnhalkuffār belā maftūḥ jājṭūgen 'alēje mag'ade bilā ṣījād*

Dazu *gh* 87. 88.

Von 'Abdalla II als *maǧrūde* bezeichnet; es ist nur ein dürftiges Stück einer solchen. — Zu den letzten Worten Gl. ‚d. h. *tegba za'lāne*'.

No. 96.

a. 1) *jā bū 'ujūn sūd lammā'āt*[1]) — 2) *jā bū chadd aḥmar 'alēh ilbukā nāzil* — 3) *jā bū guṣṣa ḥamra lammā'āt* — 4) *walla šāl ilabkāk* — 5) *bellētha jā bū 'ujūn sūd wēš bakkāk* — 6) *jā hantara 'alā furge wallā mā'ād* — 7) *jā hantara be'īd wallā gerīb* — 8) *inšallāh hummā ǧājīn wala tibkī 'ala furga* — 9) *jā bu'jūn lammā'āt* — 10) *inšallah 'an garīb ǧājāt*

b. 1) *jā raḥāja lēš maddūrī ti'mililchubz lirriǧāl elmakrūba* — 2) *lilbill sāriḥa fiǧǧibāl elmakrūba* — 3) *lā chōfatan 'alēha ghazī jikrbūhan* — 4) *jā sa'īd chud elchubz wāsīr lābillak* — 5) *aḥsan elghazi jsūga kamā ǧarād ṭājiḥ*

c. 1) *jābētibra min ghawālī ghālījen* — 2) *jṭibb eddúwa min ghawālī ghālījen* — 3) *jā 'azīz inšallāh tibra 'alēk bilgūt widdúwa* — 4) *ghalāk jā 'ain inšaija'ū lāk mirsjāl biṭṭibbe wúdduwa* — 5) *ghalāk jā 'ain belā resīl inšaija'ūlak jā 'azīz resīl*

Die drei Stücke, die von 'Abdalla II hintereinander vorgetragen wurden, dürften in keinem oder nur sehr losem Zusammenhange stehen. — Zu *a* konnte ich mich nicht enthalten zu bemerken: ‚der gute Mann hat sich das offenbar mühsam zusammengestoppelt'. — V. 3. *guṣṣa*: Gl. ‚*nāṣije*, abgeschnittene Locke'. — V. 4. *šāl*: Gl. ‚*mindīl*'. — *ilabkāk*: Gl. ‚der dich hat weinen machen'. — *b* scheint dem *hilālīje*-Kreise anzugehören; Situation und Text dürften sich mit Hilfe eines guten *šā'ir* wohl feststellen lassen; es wurde von 'Abdalla II unrichtig als *ghannāwe* bezeichnet. — V. 1. Gl. ‚das Mädchen spricht'; das ist gewiss richtig, denn angeredet ist die Handmühle. — V. 4. *sa'īd* ist wohl derselbe Diener, der in No. 37 Chamīs 1, 7 genannt ist. — V. 4. 5. Gl. ‚gemeint ist *šahhil*, mach schnell, sonst stiehlt man dir die Kamele'. — V. 5. *ṭājiḥ*: Gl. ‚*wāgi'*'. — Die Verse von *c* möchte man fast für einzelne *ghannāwa*s halten. — Nach V. 3 notierte ich in Klammern: *ghalāk jā 'ain biṭṭibb wúdduwa*; es kann das wohl

1) Var. *lammā'at*

eine Variante des Schlusses von V. 3 sein. — V. 5. *resīl*: Gl. ‚*rasūl*‘.

No. 97.

1) *jā benāt jā šebābāt jā rachjīn esswālif* — 2) *fīn ğibrīn uğibrīn filbarre tālif* — 3) *whagge min lemme šimlī ʿalā šimlik* — 4) *elchāṭir tmennā jōm wījmūt jā ʿazīz*

Dazu *gh* 89. 90.

Nach ʿAbdalla II. — V. 1. 2 und V. 3. 4 scheinen disparate Stücke. V. 1. 2 beziehen sich auf einen bestimmten Fall: Gl. ‚*ğibrīn wāḥid kānū jghannū ʿalēh karrāğil ṭaijib utāh fiğğbāl*‘. — V. 3. *lemme šimlī ʿalā šimlik*: auch in syrischen Mūwāls ist der Gedanke häufig: *alla jiğmaʿ šemlnā*. — V. 4. Gl. ‚das ist ein schönes Wort: der Liebende will nur einen Tag mit der Geliebten zusammen sein und dann sterben; *haida kilme wiḥlū fīhā elʿarab*; die Mädchen weinen, wenn sie das hören‘. V. 4 macht den Eindruck einer *ghannāwa*.

No. 98.

*a.* 1) *selāmī ʿalalʿarab waktar selāmī ʿalalʿurbān* — 2) *weaktar selāmī ʿalā rḥaijim elbaṭrān* — 3) *jğūlak kamā ğarād ṭājiḥ min bēn elharamāt*

*b.* 1) *ašaijaʿlak elʿarab jāklūk kēf eğğerād* — 2) *naḥna minna walante minna* — 3) *ʿaib ʿalēk *jarḥaijim elbaṭrān*[1]) — 4) *jaktīr eddbāru* — 5) *naḥna minna walante minna* — 6) *walalbint ʿājza minna* — 7) *ʿajūnhā kamā ʿajūn ghazāl tājih* — 8) *waṭṭaije fōg eṭṭaije wassurra kemā finğāl ṭājiḥ* — 9) *lanta walād ʿammẹhā wlante tigrablehā*

Dazu *gh* 93.

Die beiden Stücke gehören offenbar zusammen. Als ʿAbdalla II bis zu *a* V. 3 gekommen war, wollte er die Erzählung von dem Ursprunge dieser *meğrūdi* bringen; doch er springt ab und redet von Lṭaijif (s. S. 26 f.). Später kommt er auf *a* zurück und berichtet Folgendes: ‚Einmal waren die *linğíme* (d. h. die *ʿarab annáğame*) *mšaijaʿīn elwaḥde* [für *liwaḥde*] *min aulād ʿalī jaʿnī chaṭfīnha ğām elʿulwānī gallo*‘, hier folgt *b*; gelegentlich erwähnt ʿAbdalla noch: ‚das war alles vor ca. 30 Jahren‘; leider sind Zeitangaben bei den Beduinen gewöhnlich sehr unrichtig, bei ʿAbdalla verdienen sie besonders wenig Glauben. Gute Auskunft wäre zu erhalten vom Schech Mensī Elbaṭrān in *elkafr*, der gewiss auch das Lied genau kennt, obwohl es von feindlicher Seite gegen seinen Vater gerichtet wurde; über die Familie *elbaṭrān* s.

---

1) Var. *jā baṭrān*

S. 10. — *a* V. 3. *kamā ǧarād ṭājiḥ*: s. zu No. 96 *b* V. 5. — *b* V. 2: Gl. ‚*lā* [*ante*] *min ‘arabna ulā tigrabna*‘. — V. 4. *jaktīr eddbāra*: Gl. ‚*ja‘ni jdabbar fi nefso*‘, also etwa gleich ‚du grosser Intrigant!‘ Bekannt ist das Sprichwort vom *tadbīr* des *‘osmanli*, das der Schreiber im Leuchtturm von *el‘amājid* mir so anführte: ‚*tlāt duwal kubār elingliz izā baḥḥar, el‘osmanli izā dabbar, elmoskof izā ghabbar*‘. — V. 8. *eṭṭaije*: Gl. ‚*min elḥzām*‘; es werden aber wohl die Falten der Haut am Bauche gemeint sein. — *wassurra* u. s. w.: Gl. ‚der Nabel geht tief hinein‘.

No. 99.

Str. 1: 1) *jā bū ‘alī kutrešškāwī mdille* — 2) *wēš ta‘mīl eššakwa limin jezīḥha* — 3) *ṣewāwīnak jā bū ‘alī likull il‘arab* — 4) *umanṣefak barbaḥ ḥulgān* — 5) *widdlīlem‘āh*

Str. 2: 1) *jā mag‘adāk eljōm bilā ‘azīz* — 2) *walguṣṣa medhūna dehānha bēzibde walā bidehāna* — 3) *walā bi‘iṭri ǧāwī* — 4) *wa‘jūnha kamā ǧāwī* — 5) *warragabe kemā sumluk faḍḍa* — 6) *walchašm kemā dahab ǧāwī* — 7) *walchadd jibrug kemā gamar dālī* — 8) *wal’ēdēn fīhum deggelachdar kamā ‘aidānī* — 9) *walbaṭna ṭıija fōg ṭaija kamā dahānī* — 10) *waṣṣidre marmar fī raiḥānī*

Dazu *gh* 96. 97.

Ob die beiden besonders schlecht tradierten Strophen zusammengehören, ist zweifelhaft. Es wurde von ‘Abdalla II alles hintereinander gesprochen, nur wurde nach Str. 1 V. 5 eine längere Erklärung von *manṣef* und *delīl* gegeben; das darauf Folgende wurde mit *gāl* eingeführt, das auch dem Anfang des Ganzen vorausgeschickt worden war. — Der leitende Reim scheint *ānī* zu sein[1]; ich finde ihn in Str. 1 V. 4, wo gewiss *ḥulgānī* zu sagen war, sowie in Str. 2 V. 2 *bidehāna* (schr. *bidehānī*), V. 7 *dālī*, V. 8 *‘aidānī*, V. 9 *dahānī* und V. 10 *raiḥānī*. Mit alledem kommt man aber nicht weit, die Form ist ganz unsicher, und das Ganze ersichtlich in der grössten Unordnung. Es dürfte dem *hilālīje*-Kreise angehören und ein erträglicher Text sich gewinnen lassen, wenn man erst herausbringt, wohin es gehört. ‘Abdallas Bemerkung über die Person des Bū ‘Alī hat kaum Wert. Auch in der schlechten Form ‘Abdallas ist es in mancher Hinsicht lehrreich.

Str. 1. V. 1. *jā bū ‘alī*: Gl. ‚*abū ‘alī kān wāḥid šēch ‘arab šab‘ān* vor dem *‘ulwānī*, in alter Zeit‘. — V. 2. *jezīḥha*:

1) Er ist auch in Syrien sehr beliebt.

Gl. ‚*ja'milha*'. — V. 3. *ṣewāwīnak*: Gl. ‚*elchijam*'. — V. 4. 5. *manṣefak* — *widdlīl*: Gl. ‚*eddlīl huwalmanṣef* und das ist *elgiṣ'a*; das *manṣef* ist von Holz und hat vier *ḥulgān*, Ringe; das *delīl* ist auch von Holz, aber kleiner als das *manṣef*; man sagt z. B. *kill wāḥid jāchud middelīl nājibo millaḥam* sein Teil vom Fleisch'. Über das *minsaf* منسف s. WETZSTEIN, ZDMG. 22, 100 n. 23 und *Reisebericht* 146; oft in den *benī hilāl*-Drucken, cf. auch AHLWARDT, *Verzeichniss* No. 9256 (S. 239a).

Str. 2. V. 2. *bēzibde* für *bizibde*. — V. 7. *gamar dālī*: Gl. ‚*lammā jigbā mzaḥziḥ*'. — V. 8. *'aidānī*: für *'īdānī*, Hölzer? 'Abdalla zeigte zur Erkl. auf die Tättowierung seines Armes, die man allenfalls für Darstellung von *'īdān* halten konnte. — V. 9. *walbaṭna*: das *a* ist Hilfsvokal. — *kamā dahānī*: Gl. ‚als ob der Bauch eingeölt wäre'. — V. 10. *waṣṣidre* u. s. w.: *errīḥa elḥilwi tfiǧǧi minno*'.

No. 100a.

*jā ṭair jallī ǧājib ennébe ḥauwid nzīdūk rīš*

Nach 'Abdalla II.

O Vogel, der du Nachricht bringst, komm' mal hierher (von deiner Bahn ab), ich geb dir auch noch mehr Federn! — *ennebe*: ‚fast wie *ennebē*' klingend'. — *ḥauwid*: ist das richtig gehört (nicht *ḥauwil*? cf. meine Arab. Lieder ZDMG. 51, 186), so ist es zu حيد zu stellen: ‚vom Wege abweichen (zum Besuche Jds)'.

No. 100b.

1) *elchāṭir tmennā jōm 'alā 'azīz fārgilmīdān* — 2) *blā šikāra jā 'ain dāwīhen* — 3) *jā mat'abe m'ā ghalā 'azīz eljōm biljā dīwān* — 4) *elchāṭir elchāṭir bilā magdura mā intiš ghāwīnī* — 5) *lau kuntš ghāwīnī kuntī tiǧrī*

Dazu *gh* 98.

Nach 'Abdalla II; sehr schlechte Tradition. — V. 2. *blā šikāra*: Gl. ‚*mā ta'malš 'aṣrān* thu' nicht verdriesslich'. Die Wendung mit *bilā* und dem Nomen statt des Verbs im Prohibitiv ist auch in Syrien sehr üblich; *šikāra* ist gewiss zu جكر zu stellen (s. Glossar). — V. 4. Gl. ‚Rede des Mädchens'.

No. 101.

*redde*: 1) *'ainik dem'itha tiǧtill* — 2) *neǧāha gall* — 3) *sebā'ibha bū garn eš'al*[1])

1) Die *redde* nur in [2].

Str. 1: 1) *'ainī nenhāha 'albeki*[1]) *jzīd* — 2) *utiḥdir dem'itha ṭaijār* — 3) *nemsaḥa bilkumm wul'īd* — 4) *unettit fije bi'aibikbār* — 5) *ugālat mālak lij 'agīd* — 6) *umālak*[2]) *līje ḥabīb ashār*

Str. 2: 1) *jā bū churṣ minilbiṭār* — 2) *udegge*[3]) *naṣāra bárrāni* — 3) *jā bū wağh kēf elfinjār* — 4) *ujiḍwi kēf elfilāli* — 5) *wummak lam ti'rif begdār* — 6) *tkeššir*[4]) *wēn itrā'āni* — 7) *n'anhā taibes fi mingār* — 8) *ulā fī zād ulā fi maij*[5]) — 9) *wiğihā mlēk iğğebbār* — 10) *jḥāsibhā bimā dārat fij*[6]) — 11) *dārat fijetnēn*[6]) *ikjār* — 12) *uğān sibbe fergāhen lī* — 13) *ughaṣben 'an 'ēn enneggār* — 14) *našgau bīlabās*[7]) *elhill*

Dazu *gh* 101.

Nach Farağ, der das Lied durchaus als *melzūme* bezeichnet; es sei keine *meğrūde*. Das Lied wurde zwei Mal durchgenommen. Die Glossen wurden sämtlich bei der zweiten Durchnahme gegeben. — Gl. ‚die *redde* ist Rede des Liebenden, die Strophen sind solche des Mädchens'.

*redde*. V. 2. *neğāha gall*: Gl. ‚*ja'ni 'aglha chiff*' — *neğāha*: Gl. ‚*neğa elbint*'. — V. 3. *sebā'ibha*: Gl. ‚d. i. *sebā'ib el'ēn*, *sebā'ib elbint*; *el'ēn ḥurme wal'alem rāğil*'.

Str. 1. V. 3. *bilkumm*: Gl. ‚die Beduinenweiber tragen sich nicht *gammāṭīn* wie die Städterinnen, sondern haben ein einfaches Hemde mit langem *kumm* wie die Männer'.

Str 2. V. 2. *barrānī*: Gl. ‚*kwaijis*, *simeḥ*'. — V. 4. *elfilāli*: Gl. ‚*elgamar*'. — V. 6. *tkeššir*: Gl. ‚*tiz'al*, *t'abbis wağha*; *wagt matšūfnī tkeššer*'. — V. 7. *n'anha taibes*: Gl. ‚mit diesen Worten *tid'ī 'alēha*; das bedeutet *inšalla tmūt*; *n'anha* ist nur = *inšalla*, doch ist *inšalla* fellachisch'. — *mingār*: Gl. ‚*gabr*, *laḥd*; die Rede des Mädchens geht hier nicht gegen ihre eigene Mutter, sondern gegen die *umm rāğilha*, *ḥamātha*'. — V. 12. *ğān*: Gl. ‚*hije warāğilha*. — V. 13. Gl. ‚Und trotz des Auges des Zänkers scil. werde ich dich zwingen, mich zu entlassen, weil ich es mit deiner Mutter nicht aushalte'.

No. 102.

1) *selāmāt jalli chāṭirī šāgībak*[8]) — 2) *jiddābel ilmā ğā*[9]) *gawām nebāk*

3) *dīma jā 'azīz ğāb esseribe* — 4) *ḥaggā fi menām ellēl mā jansāk*

---

1) Var. *'anbeki* 2) Var. *mānak* 3) Var. *degge* 4) [2] *tkeššer*
5) Nur in [2] 6) Nach [2]; in [1] *fīh* und *fīhātnēn* 7) l. *bīlabbās*?
8) Der Reim fordert *šāgībe* 9) l. *ğāh*?

5) **winkān fī lafḍak 'awīl nesībe*[1] — 6) *giddām*[2]) *el'arab ma nišhrūš ghalāk*
7) *'alatr jāskum wilmōḥ fī mirğāk*
Dazu *gh* 103.

Nach Farağ. Gl. ‚das Lied ist Rede des Burschen'. — 1) Grüsse dir, durch die mein Sinn leidet — 2) Er welkt hin, weil ihm nicht schnell Nachricht von dir gekommen ist — 3) Immer, Traute, brachte er dich aufs Tapet — 4) Selbst im nächtlichen Traum vergisst er dich nicht — 5) Und wenn in deiner Rede Niedriges ist, lasse ich es (dich) — 6) Vor den Arabern spreche ich nicht öffentlich von deiner Liebe — 7) Trotz der Entfernung hoffe ich doch noch immer auf dich. — V. 2. *jiddābel*: Gl. ‚scil. *elchāṭir*'; das Wort klingt bei der Wiederholung fast wie *jiddaibel* und auf meine Bemerkung sagt Farağ: ‚die Beduinen sagen so, dass man es wie *jiddaibel* hört'; ich mache ihm Vorwürfe, dass er nicht beduinisch spricht; er: er fürchte, ich würde seine Rede fremd finden (*tastaghrib*). — *ilmā*: Gl. ‚*'alā šān mā*'. — V. 3. *dīma*: Gl. ‚*temelli*'. — *esserībe*: Gl. ‚*essīre*'. — V. 7. *'alatr*: Gl. ‚dafür sagen die Fellachen nur *'alā*; Sinn: *'alā bu'dikum*'. — *ilmōḥ*: Gl. ‚*ilbu'd*; Sinn: die Trennung ist eine solche, dass ich doch auf dich hoffe, auf dich warte'. — Auch in [2] liess Farağ V. 7 sofort auf V. 6 folgen, obwohl man zunächst einen Vers mit dem Reim — *ībe* erwartet.

## No. 103.

1) *selāmāt jā miṣwāb jā 'azīz min ghēr mi'rfe* — 2) *ğābū nebāk innās widgīm jā 'alem ṣōb ilghala* — 3) *nā ljōm mā chassēt ubāb ilchaṭa mā ti'rfe* — 4) *ęš 'arrfak innī miṣwābu jā 'azīz min ghēr mi'rfe* — 5) *ğābū nebāk innās idgīm jā 'alem ṣōb ilghala*
Dazu *gh* 104. 105.

Nach Farağ; er leitete diese Verse ein mit: ‚ein anderer Anfang [scil. zu 102] ist'. V. 1—3 sollen vom Burschen gesprochen sein; dann sagt das Mädchen V. 4; V. 5 ist wieder seine Rede. Es ist nicht zu verkennen, dass alle 5 Verse in ihrem äusseren und inneren Wesen mehr den Charakter von *ghannāwas* als von *mağrūde*-Versen haben. Doch wurde das ganze von Farağ als Stück einer *mağrūde* behandelt; *gh* 104. 105 wurden im Anschluss an diese 5 Verse als die dazu gehörige *ḥiğğe* vorgetragen. — V. 3. *chassēt*: vgl. dazu das *chāsse* im Komm. zu *gh* 105.

## No. 104.

1) *īrīd inğiblik barnūs* — 2) *barnūs zghaijar māhū melbūs* — 3) *'azīz in wālā fōg irrūs* — 4) *īrīd inğiblik serwāl*

---

1) [2] *win kān fī lafẓak 'awīl nesībak* 2) [1] *gdām*



— 5) *mā zal tauwa ʿind alfaṣṣāl* — 6) *ghezāl jgābil filandār*

Nach Farağ. 1) Ich (?) will dir einen Burnus bringen — 2) Einen kleinen Burnus, der noch nicht getragen ist — 3) Köstlich, wenn er auf dem Kopfe sitzt — 4) Ich (?) will dir eine Hose bringen — 5) Sie ist aber augenblicklich noch beim Schneider — 6) Wie eine Gazelle, die vor den Blick tritt. — V. 1 und 4 kann *īrīd* natürlich nicht erste Person sein, als dritte hat sie kein erkennbares Subjekt.

No. 105.

1) *bāša baʿd ʿizz wījām* [1]) — 2) *chadíthaddinje* [2]) *widdellen* [3]) — 3) *waḥaij* [4]) *min ğōr ezzemān* [5]) — 4) **jachden majchallen* [6]) — 5) *jāmā nadah kullę chaddām* — 6) *bāša fī dewāwīne* — 7) *waḥaij min ğōr ezzemān* — 8) *jachden majchallen*

Dazu *gh* 116. 117. Zu [2] *gh* 127.

Nach Farağ und Chamīs II. Zwei Niederschriften; V. 5—8 nur in [2]. — 1) Ein Pascha, nach Tagen der Macht — 2) Hat ihn die Welt genommen und er wurde niedrig — 3) Ach über die Ungerechtigkeit der Zeit! — 4) Sie nimmt und lässt nicht — 5) Wie oft rief er immer den Diener — 6) Der Pascha in seinen Ratssitzungen — 7) Ach über u. s. w. (wie V. 3. 4). — Gl. [2] ‚*haidi melzūme zghaijra reddítha bilḥiğğe*‘, folgt *gh* 127. — V. 2. *udellen*: Gl. „*ṣārū fagīr*‘. — V. 3. *waḥē*: Gl. ‚*āch*‘.

No. 106.

a. Farağ.

redde: 1) *šikaʿ ḍaiji* [7]) *dimliğ fidēh* — 2) [8]) *ḥağel dāra* [9]) *ušauwāš ʿalēh* — 3) *ūbū ṣūle mā ṣiṭṭ inğā*

Str. 1: 1) *šikaʿ ḍaiji bū ğōz chatém* — 2) *chalaṭ fiswāra dār rnīn* — 3) *ğibed ṭarf eğğerd asseljām* [10]) — 4) *waḥisse jğīb min wēn uwēn* — 5) *bū šiffe kāriḥ* [11]) *fi dem* — 6) [12]) *sigānī chazr ʿajūnu* [13]) *semm* — 7) *ğerīḥ minho* [14]) *nuttannīn* [15]) — 8) [16]) *bū rās ngūl fargi* [17]) *chadem* — 9) *errūgi* [18]) *ʿalarrāgi* [19]) *milādīm* — 10) *bāša qanğātha ğenn* — 11) *ʿalmarsā* [20]) *ḥattau* [21]) *kursīh* — 12) *nādau lo bimemālīk* [22]) *reṭan* —

1) [2] *uījām* 2) [2] *chadithiddinja* 3) [2] *udellen* 4) [2] *waḥē* 5) [2] *izzémĕn* 6) [2] *jāchden mājchallen* 7) [2] *ḍaij* 8) V. 2 und 3 nicht in [1] 9) [2] *dārau* 10) [2] *iğğerd issaljām* 11) Var. *kāriʿ* 12) In [1] findet sich dieser Vers auch vor 5) und zwar in folgender Form: *sigāʾan chazr ʿujunī sem* 13) [2] *ʿujūni* 14) [2] *minhe* 15) Varr. *nutte tennīn* und *nānuṭṭīn*; [2] *nānuttennīn* 16) V. 8. 9 nur in [2] 17) Var. *šaʿr* 18) Var. *errāg* 19) Var. *ʿalarrāg* 20) Var. *ʿalmarsa* 21) [2] *weḥaṭṭau* 22) [2] *li memālīk*



13)[1]) *wāǧibhum billī jibghīh* — 14) *ṭalab minnī*[2]) *elghālī meskén* — 15)[3]) *uḥaijallāh mā gaṣṣer bīh* — 16) *willī*[4]) *tibghīh iṣsauwīh*

Str. 2: 1) *barnūs mangūš* — 2) *dgūl ḥalje fī sēf āmānī* — 3) *waǧh aslet wa'jūno rūš* — 4) *weḥubbo filmeknūn kawānī* — 5) *ḥiḏā šājib nāgir menǧūs* — 6) *'alēh nībān jnitt 'alēh* — 7) *lū ṣiṭṭe fmag'ad wiǧlūs* — 8) *umma ṭarradni walla challānī* — 9) *wiḥzām eṭṭabl ušūše wēn* — 10) *chabaṭ jittafhak bē* [folgt die *redde*]

in ¹ von 5) an so:

5) *īǧīnī jin'is ghēr en'ūs* — 6) *udāhin mithentik 'ubrānī* — 7) und 8) wie 9) und 10) in ².

Dazu *gh* 119. 120.

Str. 3: 1) *šika' ḍaiji dimliǧ wiswār* — 2) *uǧem bīdēhe marṣūṣāt* — 3) *uṣadr abjaḍ kēf eǧǧimmār* — 4) *ufī bilāwī meršūgāt* — 5) *wēn šibaḥhen 'aglī ṭūr* — 6) *uchabbir billī meǧḥūdāt* — 7) *iḥna nās kibār* — 8) *elchiffe linā eljōm medellāt* — 9) *mnēn dra'ha ṭār širār* — 10) *ghalab ḍaiji dimliǧ jabhat* — 11) *ǧā ṭālekš fīdenār* — 12) *'aladdinje iljōm charābāt* — 13) *wulau kabbau churǧ el'aṭṭār* — 14) *eṣṣīfe waṣṣīfe mā ǧat* — 15) *'indi šhāde innimnāji mzār* 16) *illi šibḥe rabbī 'aṭāh jǧī* — 17) *iǧǧenne mā jchušš ennār* — 18) *ghasel zembo mā šai 'alēh* — 19) *šika' ḍaiji dimliǧ fīdēh* — 20) *ḥaǧal šegra ǧāt tel'ab bāh* — 21) *ubū ṣūle uṣiṭṭ inǧāh*

b. Niederschrift Ṣāliḥs.

[الرّده] 1) شكع ضى دملج فى ديه[5]) — 2) حجل دارو وشواش عليه — 3) وبو صوله ما صط انجيه

ا) 1) شكع ضى دملج واسوار — 2) وجنب اديهه مرصوصات — 3) وصدر ابيض كيف الجمار — 4) وفيه بلاوى مرشوقات — 5) وينشبح عقلى طار — 6) وخبر بلى ماجحودات — 7) احنا ناس كبار — 8) الخف لنا اليوم مدلاة — 9) نين دراعه دار شرار — 10) غلب ضى دملج

1) ² om 2) ² *minne* 3) ² *ḥaijalla mā gaṣṣar bīh* 4) ² *illi*
5) Var. فيديه.

يبهت — (11 جى طالكشى فى دينار — (12 على الدنيا اليوم خرابات — (13 ولو كبو خرج العطار — (14 الصيفه والصيفه ما جت — (15 عند شهاده انى امناى مزار — (16 الى شبحه ربى عطاه يجى — (17 الجنه ما يخشى النار — (18 غسل زنب ما شى عليه — (19 شكع الخ

[folgt die *redde*]

٢) (1 شكع ضى بو جوز ختم — (2 خلط فى سواره دارنين — (3 جبد طرف جرد الصليم — (4 وحس يجيب من وين اوين — (5 بو شف كارع فى دم — (6 سقانى خزر عيونى سم — (7 جرح منهه نانط النين — (8 بو راسى القول فرق خدم — (9 الراق على الراق ملاظيم — (10 واللى حذاهن لا تلفن — (11 وعينى ما قدره تحصيه — (12 باشه قنجات جو — (13 على المرسه وحطو كرسى — (14 نادو ل مماليك رطن — (15 واجبهم يالله يبغى — 16) طلب منها الغالى مسكن — (17 حايله مقصر بيه — (18 الى تبغيه السويه — (19 شكع الخ

[folgt die *redde*]

٣) (1 برنوس منقوش — (2 تقول حليه فى سيف يمانى — (3 وجهلست واعيونه روش — (4 وحبه فى المكنون كوانى — (5 بجبينى ينعس غير نعوس — (6 داهى متهنتك عبرانى — (7 حداه ناقر شايب منجوش — (8 عليه نبان ينت على — (9 لو صطه فى مقعد واجلوس — (10 اما تردن ولا خلانى — (11 وحزام الطبل وشوش وين — (12 خبط جت تفهق بيه — (13 شكع الخ

[folgt die *redde*]

(الحاجهْ) يا علام (s. gh. 120)

رِمَد (s. gh. 119)

Dieses Stück wurde drei Mal durchgenommen: am 9. Okt. zwei Mal kurz hintereinander mit Farağ allein, am 12. Okt. mit Ṣāliḥ, dem Farağ diktierte. Der Alte war dabei oft sehr konfus und nur an der Hand meiner ersten Niederschrift wurden zahlreiche Lücken festgelegt und nachträglich ausgefüllt; einiges fiel dem Alten auch ein, als Ṣāliḥ das Niedergeschriebene laut vorlas. Die beiden ersten Durchnahmen sind zusammen mit [1], die Durchnahme bei der Niederschrift und die Nachträge bei dem Vorlesen Ṣāliḥs zusammen mit [2] bezeichnet. Strophe 3 kramte Farağ nur am 12. 10 aus und zwar zuerst, daher ist sie bei Ṣāliḥ Str. 1. — Vergleiche No. 94. Ob sich mit Hilfe dieses von ʿAbdalla II mitgeteilten Fragmentes noch neue sichere Verse oder Strophen gewinnen lassen werden, ist sehr zweifelhaft.

*redde.* V. 1. *šikaʿ*: [1] ‚klingt fast wie *šikāʿ*ʻ. — *dimliğ*: da sowohl ich als Ṣāliḥ zuerst hinter *ḍaiji* ein *d* zu hören glaubten (*ḍaijid*), so kann angenommen werden, dass *iddimliğ* zu schreiben ist. — V. 2. *dāra*: [2] ‚später meist *dārau*; auch Ṣāliḥ sagt *dārau*ʻ; so auch seine Niederschrift. — V. 3. *bū ṣūle*: Gl. [2] ‚*lissa bint bichitme rabbinā*ʻ.

Str. 1. V. 9. *milāḏīm* halte ich für eine Verschönerung des einfachen مُلازم, das nicht fein genug war, durch Farağ; Ṣāliḥ machte es noch besser, er schrieb ملاطيم; gedacht hat er sich sicher nichts dabei. — V. 10. *qanğātha*: Gl. ‚*qanğa* soll eine Art Schiff sein‘; das stimmt zu Dozy s. v. قُنْجَة; zu den dort beigebrachten Stellen ist die Erwähnung in Minutoli's *Reise* (S. 196) hinzuzufügen; M. fuhr in einer Kange den Nil hinauf; er beschreibt sie als ‚eine Art Fahrzeug mit einer vergitterten Kajüte, die aber gemeiniglich so niedrig ist, dass man nach Landesart nur niedergekauert darin sitzen kann‘. Hängt das Wort etymologisch mit ‚Dschunka‘ zusammen (cf. pers. جُنك)? — *ğenn*: bei der Wiederholung *ğau*, wie auch Ṣāliḥ schrieb. — V. 12. *nādaulo*: Gl. [1]: ‚*terğimūlo*‘.

No. 107.

1) *māšī ʿalē krāʿēh* — 2) *umāsik essīma bīdēh* — 3) *ʿazīz dār liṣṣōb martebe* — 4) *mahnākšī ʿagāb* — 5) *ulā sillim bināt šibāb* — 6) *umargarrabb waʿr jaghāb* — 7) *ukeḏib*

Dazu *gh* 121—124.

Farağ: V. 1—3 sagt der Bursche, V. 4—7 das Mädchen. — V. 2. Gl. ‚*ʿāmil gauwī*‘. — V. 3 gehört einer Ghannāwe an. — V. 7. offenbar unvollständig.

No. 108.

1) *ǧājir tšigg bū šāmin ʿāwirǧī* — 2) *memlūk garǧī* — 3) *šārib gezāzāt ʿind elchamurǧī*

Farağ bezeichnet das Stück als Meğrūde. Es ist Fragment, wohl eine *redde*. — *memlūk*: Gl. ‚*wāḥid kebīr*ʻ. — *garǧī*: man erwartet *gurǧī*; merkwürdig ist die Erinnerung an die Zeiten, wo georgische Mamluken die Grossen des Landes waren. Oder stammt das Lied aus jenen Zeiten?

No. 109.

*redde*: 1) *ḥamra ʿalēha lōn ḍaij iššifāg* — 2) *keḥīlet*[1]) *irmāg* — 3) *ǧeriḥ dārū*[2]) *minhe elchāṭir ištāg*

Str. 1: 1) *ḥamra ʿalēha lōn ḍaij ilhamājil* — 2) *ūfīha*[3]) *nefājil* — 3) [4])*ʿalā chaddihā memlūk ǧājil* — 4) *ujibralmrīḍ elhawa milʿalājil* — 5) *rēt ʿala chaddihe memlūk ǧājil* — 6) *ṣanʿit kebīr elgharb isḥāg*

Str. 2: 1) *ḥamra ʿalēha lōn ḍaij ilʿašīje* — 2) *ʿanāg irjālīje* — 3) [5])*waʿainen bilā kuḥl sōda negīje* — 4) *lchāṭir illī kān wāzin šwaije* — 5) *hu ʿāiš dilāl* . . . . — 6) *chaffāte umā ʿād ḥāmil ifrāg*

Str. 3: 1) *ḥamra ʿalēha lōn maṣrī ǧedid* — 2) *neḍarha regīg* — 3) **rfiʿ šōfe*[6]) *milʿawīl matrīd* — 4) *išʿūrha ʿala ṣadrhā ǧelbet ʿabīd* — 5) *illī milʿirāg* — 6) *sīdhum irhin kitbuh faurāg*

Str. 4: 1) *ḥamra ʿalēha lōn ḍaij ilfitīli* — 2) *tʿaǧǧib ṭawīle* — 3) *ghada elʿumr mā rēthā fī gebīle* — 4) *uhī miḥzemillī nāḍan ḏebīle* — 5) *jgaddiḥ waraha*[7]) *bsāṭ irrījāg*

Dazu *gh* 134.

Nach Farağ. ‚Farağ behauptet, diese Meğrūde, die alt sei, stamme ursprünglich aus dem Gharb; sie sei von dort nach Syrien gekommen und sei dort bewahrt, während sie hier unter den Beduinen unbekannt sei; er kenne sie von seinem Grossvater, der in der Expedition (*ǧerde*) Ibrahīm Paschas nach Syrien war und dieses Lied mit nach Haus brachteʻ; das stimmt mit dem von andrer Seite Berichteten, dass Ibrahīm Pascha in seiner syrischen Armee eine ganze Anzahl Beduinen der Libyschen Wüste hatte und dass diese zum Teil dort geblieben sind und jetzt zwischen *ǧebbūl* und *mumbuǧ* wohnen. — Das Stück wurde zwei Mal vorgetragen. — Später fragte ich in Alexandrien Chalīl ʿUṯmān, ob er das Lied kenne; er erklärte: ‚*sāmiʿ fīhā lākin hije leʿait ḥūṯṯānijīn*ʻ, ich höre davon, aber es gehört einem andern Stamme *ḥūt* anʻ.

1) [2] *keḥēlet* 2) nur in [2]. 3) [2] *fīhe* 4) nur in [2]; fast ganz übereinstimmend V. 5, der wohl allein am Platze ist, da das folgende *ṣanʿit* u. s. w. sich gut anschliesst. 5) nur in [2]. 6) Var. *rfīḥšōfe* 7 *wara jā*

*redde.* V. 1. *iššifāg*: Gl. ‚*elḥamār btā‘ elfeǵr*‘. — V. 2. [2] *keḥēlet*: so hörte ich in Kilometer 60 öfters *behēme*; dieses *ē* für *i* dürfte mehr bei den *fellāḥīn* als bei den Beduinen üblich sein.

Str. 1. V. 6. *isḥāg*: Gl. ‚ein Jude, *jdugg ichrāṣ udemāliǵ*.

Str. 2. V. 2. *‘anāg*: Gl. ‚*elghazāl eṣṣaghīr*‘. — V. 3. Gl. ‚d. h. *rimšhā kwaijis*‘. — V. 4. Gl. ‚d. h. *kān ‘aglo kbīr*‘. — V. 5. *‘āiš dilāl*: Gl. ‚*tārik elḥarīm*‘.

Str. 3. V. 1. *maṣrī*: Gl. ‚kleinstes Geldstück, Para‘. — V. 3. Gl. ‚*il‘awil matrīd tšūfo abadan*‘. — V. 4. *ṣadrhā*: Gl. ‚der *fellāḥ* sagt *ṣidr*‘. — *ǵelbet ‘abīd*: Gl. ‚*ja‘nī š‘ūrha ktīr*‘. — V. 5. *mil‘irāg*: ‚Faraǵ weiss natürlich nichts von ‘Irāq, sondern wiederholt immer nur: *nisma‘ū bihā*‘.

Str. 4. *ghada el‘umr*: Gl. ‚*muddet mā ‘āš*‘. — *debīle*: Gl. ‚man sagt *filān debīl minnak* für: ‚er ist böse auf dich‘. — V. 5. Gl. ‚*bjidjrī warāhā muš ṭājil jitkellem ma‘ho esselām jibis fī ḥaneko*‘.

No. 110.

1) *jbān drāǵīḥa ‘alalbint idlim bānen ǵābenna chēl* — 2) *jbān misābīl ‘alalbint bēn mšaṭṭar* — 3) *biǵǵidri wazzēt mgaṭṭar* — 4) *maššāṭik kennih mithauwil* — 5) *maššāṭik kennih mšaṭṭar* — 6) *mithauwil fīh thāwīl* — 7) *‘ala binti jbān mesābīl* — 8) *idlim bānen ǵā-benna chēl*

Das Stück, das Faraǵ *maǵrūde* nannte, ist ein Fragment in grösster Verwirrung. — V. 1. *drāǵīḥa*: Gl. ‚*ja‘ni bzāzīnha*‘. — V. 4. *maššāṭik*: Gl. ‚*illi temaššiṭ ešša‘r*‘; schr. *maššāṭṭik*? für das Masc. spricht *mithauwil*.

No. 111.

*redde*: 1) *rait iǵdaijirrīm tarabba* — 2) *zēn tinabba* — 3) *‘āšir dōs innās uḥabba*

Str. 1: 1) *rēt iǵdaijirrīm iddāra* — 2) *fī miṭrāḥ istānes fīh* — 3) *burgúbe kēf eǵǵimmāra* — 4) *subḥān errabb imtaḥīh* — 5) *mabsūṭ illī barrad nāra* — 6) *ṭabbis fōg šifāh uḥabbo*

Str. 2: 1) *rēt iǵdājirrīm gnaijin* — 2) *mag‘ad bēt el‘afin šaijin* — 3) *tāchid birruchṣ uteksel*

Str. 3: 1) *rēt iǵdājirrīm*[1]) *essehālī* — 2) *lazbag bū nijāb mǵālī* — 3) *chad ‘aglī miǵǵūǵī fāt* — 4) *wijūne jirzin debbālī* — 5) *dgūl ǵōzigrābillījāt* — 6) *ṣadr elbint ṭaraḥ rummāne* — 7) *bāše fīlauṭān tenebbe*

Auch diese Meǵrūde, die Faraǵ diktierte, ist wieder sehr fragmentarisch. — Eine Übersetzung des ganzen wage ich nicht, obwohl der grössere Teil verständlich ist.

1) l. *iǵdāj rīm*?

*redde.* V. 1. *tarabba*: ‚klingt fast wie *tarabb*‘.

Str. 1. V. 3. *eǧǧimmāra*: Gl. ‚*muchch ennachl*‘. — V. 4. *imtaḥīh*: Gl. ‚*‘indo ‘agl ktīr*‘ (?). — V. 6. *šifāh*: Gl. ‚*femme*‘. — *uḥabbo*: Gl. ‚die *fellāḥīn* sagen *bās* für *ḥabb*; beduinisch heisst es nur: *a‘ṭīnī ḥabbe*‘; bei Dozy ist حبّة für *baisement* nur aus Daumas, حبّ für *embrasser* nur aus Petrus Hispanus belegt. — Nachdem Farağ die erste Strophe mit Refrain beendigt hatte, bemerkte er: ‚*erreka‘ ‘alḥarf muš erreka‘ ‘algōl*‘ und ‚*jṣaḥḥ elgōl ‘alḥarf*‘; gemeint ist damit wohl: ‚es kommt vor allem darauf an, dass die Reimbuchstaben richtig beobachtet werden‘.

Str. 2. V. 1. *gnaijin*: Gl. ‚*ḥilu, kwaijis*‘. — *el‘afin*: ‚beim natürlichen Sprechen klingts wie *el‘afni* oder *el‘ifni*‘; Gl. ‚*riḥto wahše*‘.

Str. 3. V. 3. *miǧǧūgī*: Gl. ‚*min demāghī*‘. — *fāt*: Gl. ‚er liess das Mädchen sitzen und nahm eine andere‘. — V. 5. *grābil-lījāt*: Gl. ‚*garābānāt*‘; قربانة für *carabine* und *tromblon* schon bei Bocthor — V. 6. ² *turāḥ*.

## No. 112.

Str. 1: 1) *bezzūn nāšī mittaub innīli* — 2) *ṭabanǧāt gātil*[1]) *gelīd el‘aili* — 3) *hanījan min reged m‘ākī lēle ‘ala lēle* — 4) *uṭūlī ‘ala ṭūlik siwā jimtedden*

Str. 2: 1) *bezzūn nāšī min tiḥt ettaub errhāfī* — 2) *ḥaijāt rabḍa fī serīr ne‘āfi*[2]) — 3) *fenāǧil faḍḍa bēn turk mekāfī* — 4) *lā ghabran ulā ṣaddan* — 5) *bezzūn nāšī taḥt ṭaub in kedden*

Str. 3: 1) *bezzūn nāšī min taḥt ṭōb j‘urran*[3]) — 2) *mēṭmil-‘arab min dūn mā jitwarran* — 3) *wa‘jūn bū ḥaleg gāl erresīl jḍurran* — 4) *umwārig in ṣādan fī ḍamīrī ‘addan*

Nach Farağ. Aus dem Vorhandensein von 5 Versen in Str. 2, während die andern beiden nur 4 Verse haben, möchte man schliessen, dass der letzte *redde* ist. Der Bau ist dann klar: jede Strophe hat 4 Verse, 1—3 mit SR, den vierten mit GR, der zur Wiederholung der *redde* mit demselben GR überführt. — Im einzelnen bleibt manches unklar.

Str. 1. V. 2. *gelīd el‘aili*: Gl. ‚*kebīrha*‘. — V. 3. *lēle ‘ala lēle*: vgl. hierzu ZDMG. 50, $213_8$ لازم يكون الصفا ليله على ليله und $209_{10}$.

Str. 2. V. 1. *errhāfī*: Gl. ‚*errafī*‘. — V. 4 etwas zu kurz geraten.

1) Var. *min gātil* 2) Var. *in‘āfī* 3) Var. *jǧurran*

Str. 3. V. 2. Gl. ‚Sinn: *mā jiḥmilš ḏull*‘. — *mēṯ*: Gl. ‚*elmēṯ eḏḏull*‘. — V. 3. *bū ḥaleg*: Gl. ‚*elbundugīje*‘; wie Farağ auf diese kuriose Deutung gekommen, weiss ich nicht; man denkt doch an das Mädchen. — *erresīl*: Farağ behauptet, es sei besser, *erreṯīl* zu sprechen.

No. 113.

1) *jā zahrī fīkithishise* — 2) *ṭālib milghālī timrise* — 3) *jā ḥālī ʿalbadawīje* — 4) *gālatlī jā wlēd jā ḥāris* — 5) *giltilha juḥlāk elmāris* — 6) . . . *elbaiḍa walḥamrīje* — 7) *waḥjātik waḥjāt essaijid* — 8) . . . . *šufli zaiji de* (Var. *da*)

Von Muğāwir auf dem Marsche diktiert; die Bleistiftniederschrift war beim Kopieren nicht mehr vollständig zu lesen, in V. 6 fehlt ein Wort, in V. 8 fehlen 1 oder 2 Worte am Anfang. V. 1 und 2 werden von der tanzenden Beduinin, V. 3 wird von dem tanzenden Burschen gesungen; da die ersten Verse von erstaunlicher Naivität sind, so fragte ich, ob das jede Beduinin singe oder nur die Gewerbstänzerinnen[1]; die Antwort war: jede. Muğāwir charakterisierte die Verse kurz so: ‚das ist *kelām erraggāṣīn* bei der *liʿbe*, wie sie bei Freuden- und Trauerfeiern gemacht wird‘.

V. 3. 4. Ich bemerkte: Zwischen beiden Versen fehlt etwas, das ich nicht mehr einbringen konnte. — V. 3. Diese Worte bilden die *lāzime* (*redde*) eines Liedes, das in Syrien sehr bekannt ist, und von dem ich folgende Redaktionen namhaft mache: 1) Aufzeichnung des verstorbenen Bairuter Muslims ʿAbdelqādir Sinnō für mich, 2) in der Sammlung Sursock (s. ZDMG. 51, 177), 3) in der Sammlung Abela (s. ebenda), 4) in dem Liederbuch *nuzhat eṭṭalab* S. 35; aus allen diesen Redaktionen ist hier nichts ausser der *redde* zu finden; ich möchte glauben, dass der Ursprung des Liedes in Ägypten zu suchen ist. — V. 5. *juḥlāk*: Gl. ‚*ğambīk*‘. — V. 7. *essaijid*: Gl. ‚*bū farrāğ*‘; man erwartet *essaijide* im Reim auf *zaiji de* V. 8.

No. 114.

*redde*: 1) *ğemélhā taḥt illī mēsūr*[2]) — 2) *ibhā wijṯūr* — 3) *fenāra walʿit fī wābūr*

Str. 1: 1) *ğemélhā wēn ʿalēk iṭūg* — 2) *itheddī fīh mṯil ilghōl*[3]) — 3) *dgūl mrabbā fī bēlīk* — 4) *jesāsi mō ʿānī bizzōl* — 5) *iğğāmiz fī ḥissa jhādīk* — 6) *ʿalēk iššaul īdīridʿāk*[4]) — 7) *šhīrā kān itghabbau fīk* — 8) *šerīfa ṭaijib lāṣūl*[5]) — 9) *bilhēwān innī fādīk*

1) Mir sind Gewerbstänzerinnen bei den Beduinen nicht vorgekommen; in der Libyschen Wüste dürften sich Gegenstücke zu dem bekannten Treiben der *ūlād nājil* nicht finden.

2) Var. *mājsūr* 3) Var. *elghūl* 4) l. *iššaul iddīr iddʿāk*? 5) l. *ṭaijbit lāṣūl*

— 10) *ṣanīʻu neddī fī magtūl* — 11) *in ʻābō fīj mā nehhil fik* — 12) *errāğīhum ḥaulē bʻād ḥaul* — 13) *ʻazā ʻāzētā ḥaddī fīk* — 14) *ilęhum fiššōr* — 15) *dʻānā fī chāṭīlāmūr*

Nach ʻUṯmān Chalīl. Gl. ‚Dieses Lied ist eine *melzūmi*, nicht eine *meğrūdi*; es hat keine *ghannāwe*ʻ.

*redde.* V. 1. *mēsūr*: Gl. ‚*merbūṭ bilʻilbe*, d. i. *elkarmūd*ʻ. — V. 2. *wiǰṭūr*: Gl. ‚*jgūm*ʻ; das *w* scheint hier rein pleonastisch, ebenso wie in der erklärenden Gl. zu V. 1. 2: ‚*lammā chaššit elkarmūd wiṭūr ibhā*ʻ.

Str. 1. V. 2. *itheddī fīh*: Gl. ‚sie hält es an, zügelt es, weil es *jiṭṭarbich*, *jheddir*, als ob es ein *ghōl* wäreʻ. — V. 3. *dgūl* u. s. w.: Gl. ‚es ist *zēj ḥuṣān elmīrī*, das viel zu fressen bekommtʻ. — V. 4. *mō ʻānī bizzōl*: Gl. ‚*muš sāǰil ʻan ḥad ḥaggā fī zōl wāḥid*ʻ. — *jesāsī*: Gl. ‚*jiṭṭarbich zēj essakrān*ʻ. — V. 5. *iğğāmiz*: Gl. ‚*mtill*, *chušn*, *mustaufī*, *milǰān*ʻ, also ‚ausgewachsenʻ. — *fī ḥissa jhādīk*: Gl. ‚es leitet durch seinen Ton, das Klappern seiner Kinnbacken, sein *bluʼ bluʼ* (Var. *bulʼ bulʼ*), wobei ihm die *wurwure* aus dem Maule hängt, nicht die Zunge, sondern ein rechts sitzender Lappenʻ. — V. 6. *iššaul*: Gl. ‚die Kamelinnen *ṭālibīn eğğemel*ʻ. — *iddʻāk* (so wird zu lesen sein) nicht erklärt; es wird hier ‚*vulvae*ʻ bedeuten. — V. 7. Gl. ‚man kennt sie nicht persönlich, und erscheint sie, so weiss man nicht wer sie ist; sobald man aber nach ihr fragt, hört man sofort ihren Ruhmʻ. — V. 8. *lāṣūl*: vgl. *lāmūr* in V. 14; eine gute Bemerkung über die Verlängerung des Vokals in solchen Fällen hat Socin, *Zur Metrik* S. 16 f. — V. 9. Gl. ‚*ʻalē sibbēhā* will er alle seine Tiere hergebenʻ. — V. 10. *ṣanīʻ*: Gl. ‚*nagba ṣanīʻ elhūm*; *ṣanīʻ illi ʻāmil ʻamel*ʻ; danach scheint hier *ṣānīʻ* gemeint zu sein, d. h. ich thue alles für sie; an *ṣanīʻ* im Sinne des alten صنيعى = الذى اصطنعته wird kaum zu denken sein. — V. 12. Gl. ‚*zēj mā dgūl inti ana nerğāk ḥaggā ḥaulēn*ʻ. — V. 13 f.: Gl. ‚Sinn: ich betrauere sie wie etwas Verlorenes, Gestorbenes; genug mit ihr, da ihre Eltern sie doch nicht geben wollen; ich thue wie sie sagenʻ.

## No. 115.

1) *sajūr elʻagl mēmūla fesād* — 2) *jṭūl izzemān walā jagṣar*

Dazu *gh* 152.

Auch dieses kurze Stück bezeichnet ʻUṯmān Chalīl als *meğrūdi*; die Situation beschreibt er so: ‚*nirdísha unirṭiz quddām elkarmūd unibruk rukbe unuṣṣ*; *gāl* [folgt die *meğrūdi*]; *jiğbid ezznād ujgūl ghannāwe* [folgt *gh* 151] *ujfarragh elbindgīje ujridd ila wara*ʻ, d. h. ‚ich lade sie (die Flinte), werfe mich auf die Erde

und kniee mit aufgestütztem einem Fuss; dann sagt er (der Bursche) [folgt die *meğrūdi*]; dann zieht er den Hahn auf und sagt die *ghannāwe* [folgt die *gh.*], dann schiesst er los und tritt zurück‘. — *nirdisha*: ردس ist nach den WBB. gleich دكّ; dieses wird aber in anderen arabischen Ländern für ‚laden‘ gebraucht, das stimmt vortrefflich. — *nirṭiz* ist ein erwünschter Beleg für die, wie es scheint, bisher nur aus MM belegte Bedeutung von رطز: الرَّطْزُ عند العامّة ان يلقى الرجل نفسه دفعةً الى الارض اذا اراد الجلوس فيخبط الارض بعجيزته.

1) Herumschweifend ist der Verstand, er hat immer schlechte Sachen vor — 2) Lang ist die Zeit, nicht ist sie kurz. — V. 1. *mēmūla*: Var. *māǧmūla*. — *fesād*: Gl. „*ṣār jifsid ‘alē sibēbik*, man giebt z. B. viel Geld aus für die Geliebte‘.

No. 116.

1) *merādī bāša fōg iḥṣār* — 2) *uṣājit fi kulliblādāt* — 3) *jargā ulehandābfenār* — 4) *hū gā‘id fōg ferāšāt* — 5) *uḥagg chwēdim mniššuṭṭār* — 6) *illi jǧūhe b‘arḍelḥālāt*

Dazu *gh* 152. 153.

Nach ‘Uṯmān Chalīl, der das Stück als *meğrūdi* bezeichnet.

1) Mein Liebchen ist ein Pascha auf einem Diwan — 2) Berühmt in allen Landen — 3) . . . . . — 4) Er sitzt auf Polstern — 5) Und er hat geschickte Diener — 6) Die ihm die Bittgesuche reichen. — V. 1. *iḥṣār*: Gl. ‚*frāš*‘. — V. 2. *uṣājit*: Gl. ‚*nebāh*‘. — V. 3 ist unverständlich. — V. 4. *uḥagg*: l. *uḥagge*?

No. 117.

1) *jā bū chadd īšekka‘ nājir* — 2) *jizrid fi lōn ḍāgīje*

Nach ‘Uṯmān Chalīl, der das Stück als Anfang einer *meğrūdi* bezeichnet. — *nājir*: Gl. ‚hier [in Alexandria] sagt man *naijir*‘.

No. 118.

Str. 1: 1) *auwal kelāmī* — 2) *nimdaḥ*[1]) *nebīj ettihāmī* — 3) *rasūl allāh saijid weled*[2]) *‘adnāni* — 4) *rasūl allāh kulla men ṣallā ‘alēh jindjih min ennīrānī*

Str. 2: 1) *ana biddī ngaijel* — 2) *taḥṭ karm emnaijel* — 3) *wighṣānehimmaijel* — 4) *‘alal‘īdānī*

1) Daneben *bnimdaḥ* 2) Gemeint ist wohl *wuld*

Str. 3: 1) *lō rēt 'ugūṣā* — 2) *min taḥẹt barnūsā* — 3) *fiddhān ghargānī*
Str. 4: 1) *welō rēt ğbīna* — 2) *min fōg*[1]) *'arnīna* — 3) *tgūl hilāl arba'tāšer ša'bānī*
Str. 5: 1) *ulō rēt 'ujūna* — 2) *tgūl bindiga magrūna* — 3) *fī jeddẹ chawāğa būh naṣrānī*
Str. 6: 1) *ulō rēt chašme* — 2) *tgūl sēfen musaqqaṭ* — 3) *fi jeddi fāris nāzililmēdānī*
Str. 7: 1) *ulō rēt chudūda* — 2) *tgūl šem'etēn maugūde* — 3) *fī medjlis essulṭānī*
Str. 8: 1) *wlō ra'ēt femma* — 2) *tichtšī min jemma* — 3) *tgūl chātim fīde slēmānī*
Str. 9: 1) *welō ra'ētedrā'a* — 2) *tegūl barag jeddā'a* — 3) *fī lēl 'atmā ḍaijhā majbānī*
Str. 10: 1) *wlō rēt bzāzīna* — 2) *taḥt elgabba zīna* — 3) *tegūl kubbāje bannūr biššehed meljāna*
Str. 11: 1) *wlō rēt ḍamīra* — 2) *lōl almerīra* — 3) *lajchallū el'agl minneh ṭafšānī*
Str. 12: 1) *welō rēt baṭna* — 2) *maṭwīje ṭaijāt elḥarīr* — 3) *taḥet jedd chawāğa gā'id fiddukkānī*
Str. 13: 1) *welō rēt essurra* — 2) *kāmle bilmarra* — 3) *ḥatgūl gedaḥ bizzebed meljānī*
Str. 14: 1) *welō rēt hnīje* — 2) *šibḥet elqamḥīje* — 3) *tgūl gezīre lā 'līhdlbḥdr welā ṭūfānī*
Str. 15: 1) *welō rēt ifchāda* — 2) *an'am min elmarmar* — 3) *waa'dal min elcharazānī*
Str. 16: 1) *walau rēt sāga* — 2) *subḥān challāga* — 3) *chilqet muhaimen huwarraḥmānī*

Dazu *gh* 154.

Nach 'Abdel'azīz. — Das Lied ist ein Parallelgedicht zu No. 4, mit dem es in der, leider an vielen Stellen stark verstümmelten Form übereinstimmt. — Gl. ,das ist die Rede des Burschen, wenn er sich der Braut nähert; nachdem er es aufgesagt, schiesst er seine Flinte ab und tritt zurück, und ein anderer tritt vor'.

Str. 2. V. 2. *karmemnaijel*: Gl. ,*ğenēne miljāne moīje*'.

Str. 3. V. 1. *'ugūṣā*: Gl. ,*ešša'r elmudeldel*'.

Str. 4. V. 4. *hilāl arba'tāšer ša'bānī*: eine etwas merkwürdige Vermischung von zwei Vorstellungen.

Str. 5. V. 2. *magrūna*: vgl. Stumme, *Bed.-L.*, Glossar s. v.

Str. 6. V. 2. *musaqqaṭ*: mit Volksetymologie für *musaqqā*? Zu dem سقى von Metall vgl. Nöldeke, *Doctor und Garkoch* S. 18 und 33.

1) Or. *taḥẹt*

Str. 9. V. 2. *jeddā'a*: Gl. ‚*jsunn sann ujfiğğe kide*'; *jeddā'a* scheint verhört. — V. 3. *ḍaijhā majbānī*: Gl. ‚*mā fihāš gamar*'.

Str. 11. V. 3. *ṭafšānī*: Gl. ‚*jiṭfuš fiddinje*'.

Str. 14. V. 1. *hnīje*: Gl. ‚das ist *kelām madghūn*; die Strophe wird auch in Anwesenheit der Frauen gesagt'. — V. 2. *šibḥet*: Gl. ‚von *šabaḥ*; die *fellāḥīn* rufen *šūf*, die *'arab* sagen: *ijbaḥ* oder auch *bahhit*, worauf der andere sagt: *šābḥa* oder *mbeh-hitle*, ich sehs'. — *elgamḥīje*: Gl. ‚weil die Haare wie die Ähren eines Weizenfeldes sind'.

No. 119.

a. Manuscript 'Abdel'azīz.

١) والسم على به بو عمن غدرى — ٢) ابوشه كف

الجمره — ٣) ابو حديده يطلع فل اعدى — ٤) كف

ضرب المدافع فلحجرة — ٥) مشك اللى شواة احسن تجره

b. Meine Niederschrift nach 'Abdel'azīz' Diktat.

1) *auwal selāmī 'alalbēj abū 'ujūnen ghedāra* — 2) *abū wağeh kēf elgimāra* — 3) *abū chedūd jaṭ'anū fila'ādī* — 4) *kēf ḍarb elmedāfi' filḥiğāra* — 5) *meškāk lizzēnīn aḥsan tiğāra*

Dazu *gh* 155.

'Abdel'azīz nach Ms. S. 1. — Gl. ‚diese Verse sind der Anfang einer *meğrūde*, die gesagt wird, wenn man zu einem Grossen eintritt'. — V. 2. *elgimāra*: Gl. ‚*elgamar*'; natürlich ist davon keine Rede, es ist an *ğimmāra* zu denken; die Verlesung von جمره lässt den 'Abdel'azīz vielmehr als *fellāḥ* denn als *'arabī* erscheinen. — V. 3. *jaṭ'anū*: l. *jaṭ'an*. — V. 5. Zu der Verschiedenheit von Ms. und Vorgetragenem bemerkt 'A.: ‚*elkelām elmektūb muchtalif, ana sa'alt 'alē ṣiḥḥījtō*'. — V. 1 und V. 2. Anfang finden sich im Manuscript noch einmal S. 3, so: اول سلم على به ابو عنون غدره ابوجه.

No. 120.

١) حسينك — ٢) مل بعد جينك — ٣) ودرنلك

الفرودن (؟) — ٤) وتعب القل وجاك ولغموكى ردينا

1) *ḥassēnāk* — 2) *milbu'd ğīnāk* — 3) *wadirnālak*[1]) *el'irif zīne* — 4) *wit'ib el'agl uğāk wilgīki rezīne*

Dazu *gh* 156.

'Abdel'azīz nach Ms. S. 1.

V. 4. *rezīne*: Gl. ‚*sākne*'.

1) l. *waddirnālak*?

No. 121.

[رده] ١) مجرح يسلا لندار — ٢) وبت سمر — ٣) على الغل تبعد بدر

[بيت ١] ١) مجرح يسلا تسكب — ٢) على شبة رطع اطيب — ٣) ياحل دونا جه نقر — ٤) عطب قطع عداته حكمه جر

*redde*: 1) *meǧārīḥ jesīlan landār* — 2) *ubātū summār* — 3) *'alalghālī tebā'id biddār*

Str. 1: 1) *meǧārīḥ jsīlan teskīb* — 2) *'alā šibhet raṭā'* [1]) *eṭṭīb* — 3) *jāḥal dūne djāh naggār 'aṭīb* — 4) *geṭa' 'ādathin ḥukmā ǧār*

Dazu *gh* 182.

'Abdel'azīz nach Ms. S. 13.

*redde*. V. 1. *landār*: 'A. bleibt dabei, das Wort werde mit *dāl* geschrieben und will nicht zugeben, dass *anḍār* (für *anẓār*) gemeint ist; Sinn ist doch jedenfalls: ‚Verwundete (von der Liebe) lassen die Augen (von Thränen) fliessen'.

Str. 1. V. 1. *teskīb*: Gl. ‚plötzlich heftig weinen'. — V. 2. Gl. ‚*in šāfeto iṭṭīb*', wenn sie ihn, den Stolzierenden sieht, wirds ihr gut. — *raṭā'*: Gl. ‚*raṭā' illi jimši ṭaijib mutbachtar*'. — V. 3. Gl. ‚es ist zwischen sie getreten (*ḥāl*) ein Stänker. — *'aṭīb*: Gl. ‚*'awīl*'; über *'aṭīb* als beliebtes Schimpfwort s. oben zu *ma'ṭūb* No. 29, 6.

No. 122.

وحق الفم وحق عن وجق الى على سدر اتنين

*waḥagg elfemm waḥagg el'ēn waḥagg illī 'aṣṣidr itnēn*

Dazu *gh* 183, die durch diesen Schwur eingeleitet wird.

'Abdel'azīz nach Ms. S. 13.

No. 123.

1) *selāmī 'alē mōlinnjāb ilmǧālī* — 2) *selāman mwālī* — 3) *ḥurūfe 'awālī* — 4) *wabjaḍ 'alē lōn šems elgebālī*

Dazu *gh* 184.

Nach Mabrūk. Vielleicht bezieht sich die Bemerkung über die Quelle zu No. 124 auch auf dieses Stück.

---

1) l. *raṭṭā'*?

No. 124.

Str. 1: 1) *selāmī 'alēkum* — 2) *fī warag jātīkum* — 3) *jā 'izz 'andi mā tarālanẓār*
Str. 2: 1) *selāman jetimmi* — 2) *neǧḥkum billemmi* — 3) *mā j'aggib minne bēt ḥatta ǧār*
Str. 3: 1) *selāman ǧākum* — 2) *ḥaṭṭūh filḥāǧe illī jālākum* — 3) *elchāṭir ḥḏākum* — 4) *nazzlūh*[1]) *liddār*

Dazu *gh* 185.

Nach Mabrūk, der es (auch No. 123, an das sich No. 124 eng anschloss?) von den *'awāgīr* gehört hat.

Str. 1. V. 3. Gl. ‚*lāzim kulluhum ḥatta eǧǧīrān mtaḥkum.*
Str. 2. V. 2. *filḥāǧe* etc.: Gl. ‚*fī galbukum*'.

No. 125 und No. 126 wurden schon zu No. 15 mitgeteilt.

No. 127.

*redde*: 1) *henī bāl mlaijin elḥājiǧ dūne* — 2) *illī kēf zaffāt innchīl*[2]) *grūne*
Str. 1: 1) *henī bāl mlaijin illī mit'assif* — 2) *ḏēl 'alal'argūb ghairīnessif* — 3) *tā'ib wara rīde umō mitḥassif* — 4) *ḥārit*[3]) *'alē gēse jrīd zẹbūne*
Str. 2: 1) *henī bāl millaijin fḥal chilfāte* — 2) *ulā 'aglā b'agāl tāwumbāte* — 3) *ghibjen ḥsīlbāsūr fīdak fāte* — 4) *uraghā ba'd tekḏīm tālī snūna*

Nach Mabrūk. — Gl. ‚Jemand hat eine ferne Geliebte, er will auf das Kamel steigen, um zu ihr zu eilen, da sagt er'. — Gelegentlich bezeichnet M. das Lied als *melzūme.*

*redde.* V. 2. Gl. ‚*jšabbih grūna zēj ǧerīdet innachl*; denn im Gharb machen sich die Frauen 24 bis 30 *garn*'.

Str. 1. V. 3. *tā'ib*: Gl. ‚*māšī*'. — *mitḥassif*: Gl. ‚*zā'il*'.

Str. 2. V. 1. *millaijin*: im Or. das *ll* unterstrichen und der Vermerk: ‚so auch vorher zu verbessern'; vielleicht wurde ich durch das stärkere Hervorheben des Vokals an dieser Stelle getäuscht und es ist *milaijin* zu schreiben. — V. 4. Gl. ‚*filauwal kān 'āṣī uba'dēn inhān minelmušwār*'.

No. 128.

1) *azrag mḥāḏī*[*h*] *blagbār* — 2) *'ālīlgarābīz gāriḥ* — 3) *šebb filgamar jīḥiṣbe nār* — 4) *aṭldghin zaghārīt fāriḥ*

---

1) Or. *nazlū* 2) Or. *inchīl* 3) Es wird *ḥārid* zu lesen sein.

Nach Mabrūk. — Gl. ‚*rās bū ldhu* und *rās elḥuṣān* sind Orte; jener davon benannt, dass dort einem Manne Namens *bū ldhu* der Kopf abgeschlagen wurde, dieses von folgendem Begebnis: der Schech *rḥaijim elghālibī* von den *šawā'ir*-Arabern, die in der *'agabe* wohnen, aber bis *barga elḥamra* hin zelten, liebte ein *ša'rīje*-Mädchen Namens *sālime* und bestand viele Abenteuer um sie *šāf ahwāl ktīre 'alēha*; einst ritt er ihr nach, da wandte sein Ross den Kopf um, sah den Mond und wieherte *ṣahal*; es befand sich gerade vor einem tiefen Wadi; da drückte er dem Tiere die Sporen in die Seiten um hinüberzusetzen; das Tier ging aber in die Tiefe und zerschmetterte, er blieb heil, nahm ihm den Sattel ab und zog weiter. Da sagte er folgende Verse: *azray'* u. s. w.'

1) Ein schwarzer, mit Eisen an den Hufen — 2) Mit hohem Sattel, ausgewachsen — 3) Er sah auf den Mond und hielt ihn für ein Zeltfeuer — 4) Liess Freudentriller erschallen — V. 1. *mḥāḏī*: Gl. ‚*elmaḥḏā elḥadide*, *enna'l*; gewöhnlich sagt man *ḥaṯwā*; das längere *mḥāḏī* nur wegen der poetischen Form'; mit *ḥaṯwā* ist natürlich *ḥaḏwā* gemeint, in welchem das *ḏ* stimmlos geworden ist. — *blagbār*: Gl. ‚*elagbār elchfāf*; Sing. *gabr*'. — V. 2. *lgarābīz*: Gl. ‚*elgarbūz el'udde*, *eššerz*'. — V. 3. *nār*: Gl. ‚ein Feuer, wie man es in den Zelten anzündet'.

No. 129—138.

Die Stücke wurden von 'Uṯmān Chalīl ohne Anstoss sofort vorgetragen, als ich *ḥudu* von ihm zu hören wünschte. Sie gleichen in der Form vollkommen den *zindālījāt* Stumme's, s. *Bed.-L.* V. 1—50 und Einl. S. 7 n. 15 und S. 41.

129: 1) *kem ghaibtā ghibnāh ugālau majīǧū* — 2) *ǧīnā uǧābetnā 'auǧālerǧili*

1) Wie oft waren wir abwesend und man sagte: sie kommen nicht! — 2) Wir sind gekommen, gebracht hat uns die mit den sich windenden Beinen. — V. 2. *'auǧālerǧili*: Gl. ‚die mit beständig über die Erde streifenden Beinen; es ist vom *bill* die Rede'.

130: 1) *kem 'ilu gābalhā ubātat dūna* — 2) *jiṣbaḥ warāhā 'āgbātagrūna*

1) Wie manche Höhe stand vor ihnen und sie waren die Nacht vor ihr — 2) Am Morgen bleibt die Höhe hinter ihnen, indem sie ihre Spitzen im Rücken lassen. — V. 1. Gl. ‚es ist von den Kamelen die Rede, die in der Nacht ziehen *jisrū billēl*'. — V. 2. Gl. ‚*elgrūn elḥaǧāǧāt*'; diese Erklärung erscheint mir nicht einwandfrei; sollte wirklich ein *ḥaǧāǧ* als *garn* eines *'ilu* bezeichnet werden können?

131: 1) *bukrā b'ad bukrā nǧū linnāwī* — 2) *bū 'ain sōda bū ghaṭīṭ melāwī*

1) Morgen, übermorgen kommen wir zur Liebsten — 2) Der mit den schwarzen Augen und dem Zopfhaar. — V. 1. *linnāwi*: Gl. ‚*lilḥabībe*'. — V. 2. *ghaṭīṭ melāwi*: Gl. ‚das in Zöpfen um den Kopf gelegte Haar'; gemeint ist wohl die Frisur, die man auch in Deutschland nicht selten, namentlich auf dem Lande sieht; ich sah sie bei dem einen von zwei Beduinenmädchen im Alter von 12—14 Jahren, die zu den am 18. Oktober 97 eine Stunde östlich von *būmna* angetroffenen Leuten von *'ait manṣūr* (oder *elcharūf*) gehörten.

132: 1) *lā tiḍrbū šerrābtiddirdērī* — 2) *giṭṭaḥt issūwa' warā ilchabbērī*

1) Schlagt nicht die, die das trübe Wasser trinkt! — 2) Hat sie doch die Wüste durchschnitten, hinter dem Führer her! — V. 1. *iddirdērī*: Gl. ‚*šerāb mderder* ist ein Getränk, das nicht klar ist; *šerr.* ist, die das trübe, mit Sand gemischte Wasser trinkt'; d. i. die *nāga.* — V. 2. *giṭṭaḥt* offenbar gleich *gaṭṭā'at.* — *essūwa'*: Gl. ‚*esserīra elgiṭ'a elmagṭū'a mā fīhā ḥadd*'.

133: 1) *ta'addī 'alal'udwān umā tekellemī* — 2) *urgābhā kēf iǧǧerīd imsellimī*

1) Sie gehen gegen die Feinde und reden nicht — 2) Und ihre Hälse sind wie der Palmenzweig langgestreckt. — V. 1. Das VM. verlangt: *ta'dī 'alal'udwān* oder *ta'addī 'al'udwān.* — Gl. ‚es ist vom *bill* die Rede'. — V. 2. *imsellimī*: Gl. ‚*memdūdī*'.

134: 1) *jā min da'ā bissau' jaumainātī* — 2) *ta'ṭīh el'amā walfagr walbanātī*

1) Wer Verwünschungen ausstösst gegen meine Mütterchen — 2) Dem gieb, (o Gott) Blindheit, Armut und Mädchen (als Kinder)! — Vielleicht allgemeiner: ‚Wer Schlimmes anwünscht (euch oder Anderen), o Mütterchen! u. s. w. — *jaumainātī*: Var. *jā umainātī*; Gl. ‚er redet die Kamele an wie seine Mutter, aus Zärtlichkeit'. Das Dimin. von *umm*, *umaima*, ist schon in der altarabischen Dichtung beliebt (die Beispiele sind zahlreich); als *mīma* in *jā mīmatī* in der *muwaššaḥ*- und *zaǧal*-Dichtung, s. mein *Muwaššaḥ* passim. — Das *n* dürfte nicht verhört sein. — V. 2. *ta'ṭīh el'amā*: gegen das VM.; l. *ta'ṭīl'amā*? es fehlt dann freilich das *'ā'id.* *ta'ṭīh* in Imperativ-Bedeutung ist unbedenklich; vgl. das *jā rabbī tib'at* in meinen ‚Arab. Lieder' No. 2 Munt. 1, 4 (ZDMG. 50, 195). — *walbanātī*: Gl. ‚er soll keine Söhne haben'.

135: 1) *šibbaht jā šaib iḏḏer'ānī* — 2) *merkeb naṣārā fi gharīg te'ānī*

1) Du Graukopf mit den weissen Füssen(?), du gleichst —

2) Einem Christenschiff, das gegen das Versinken ankämpft. — V. 1 ist metrisch in Unordnung. — *šibbaht*: Gl. ‚*metteḷt*'. — *šaib* für *šājib*, wie auch das VM. erfordert. — *idder'ānī*: Gl. ‚*krā'aih bīḍ*'; unklar; von der Weisse der Haare, die die Beine bedecken? — V. 2. Gl. ‚wie ein Christenschiff, das im Meere mit den Stürmen sich herumschlägt, dem Versinken nahe ist'.

136: 1) *mā zāl fīlaijām ghairiljōmī* — 2) *ub'áda jā wadda jḥīd ellōmī*

1) Nur noch heut ist übrig von den (Reise)tagen — 2) Dann, Liebe, hört das Schelten auf. — Gl. ‚*jabga hūwa jsūg fīhā jgullā*: *mā zāl* u. s. w., d. h. *šiddī ḥēlik*, es ist nur noch ein Tag Reise, dann *nīǧū helnā*, dann trifft dich nicht mehr Tadel, dann werde ich dir alles Gute sagen'. — V. 2. *jā wadda*: Gl. ‚*jā maḥbūbe*'.

137: 1) *hezzet ši'āfihā ugārat sūgu* — 2) *mabrak nehār illi 'alēhā jṭūgu*

1) Sie (die Kamelin) schüttelte ihren Bart und sagte — 2) ‚Treibt an! Gesegnet ist der Tag, an dem sie zu ihnen kommen!' — V. 1. *ši'āfihā*: Gl. ‚solange der Bart des Kameles noch an ihm sitzt, heisst er *šaḥfe*, pl. *ši'āfī* (nie *šiḥāfī*); ist er abgeschnitten, so ist er *ūbár*, wie alles übrige Haar. — *gārat*: Gl. ‚*gālat*'; verhört ist *gārat* kaum für *gālat*; da *gāl* sonst sein *l* hat, liegt vielleicht ein ganz anderes Verbum vor. — V. 2. *'alēhā*: Var. *'alēhen*. — *jṭūgu*: zuerst notierte ich *ṭūgu*; so entging mir das *j* oft am Anfang des *muḍāri'*, es klingt eben in vielen Fällen sehr schwach; Gl. ‚kommt jemand zu mir ins Zimmer, so sage ich *jṭūg 'alēji*', also gleich syr. *jšuqq 'alēji*.

138: 1) *mḥala mā tisma' tlījellēlī* — 2) *iṭṭabl dāwī wil'ided 'alchēlī*

1) Wie süss ists, wenn du am Ende der Nacht hörst — 2) Den Klang der Trommel und das Geschirr an den Pferden. — Gl. ‚*eǧǧimāl sārḥa bilchala jiǧūhal'idwān jāchdūhā, jiǧū irra'jān wijgūlū ilbill ichdet* (*sirget*), *juḍrab eṭṭabl jšiddū innās kullhum 'alē chēlhum*', d. h. die Kamele laufen auf freiem Felde herum, da kommen die Feinde und nehmen sie weg; nun kommen die Hirten und rufen: ‚die Kamele sind gestohlen!', da schlägt man die Trommel und alle satteln ihre Pferde. Zu dieser Glosse wurde bemerkt: ‚*ichdet*, *sirget* gehört nur der Beduinensprache an, der *rīf*-Bauer kennt in diesem Falle nichts anderes als Formen wie *insaragat*'. — *kullhum*: Gl. ‚*kullak* für *kull* mit der dritten Person des Pron. ist *kelām errīf*; kein echter Beduine spricht so'. — V. 1. *tlījellēlī*: Gl. ‚*āchir ellēl* [so! *āchir ellēle* wird man kaum hören], *tālī ellēle*'.

No. 139.

1) *ilirjāḥ ṭāban walmurākib ḥallan* — 2) *'alēne tabā'ad bu grūn iddellen*

Nach 'Abdalla 30. 9. 97; Verse des Schech Chairalla Diğn des Älteren, über welchen s. oben S. 28 f.

1) Die Winde wehten schön, die Schiffe machten los — 2) Fern wurde uns die mit den wallenden Locken. — V. 2. *iddellen*: Gl. ‚*innāzile*'.

No. 140.

1) *aṣḥāb el'ugūl bchair kēf elgāḍī* — 2) *jğīhum illī marhūn willī fāḍī* — 3) *waṣḥāb el'ugūl bchair* — 4) *jğīhum elfāḍī walghanī*

Nach 'Abdalla 30. 9. 97, Verse des Ḥatwaš, über welchen s. oben S. 30.

1) Die Leute von Verstand befinden sich wohl wie ein Qāḍī (?) — 2) Zu ihnen kommt wer gesichert ist und wer nichts hat — 3) Die Leute von Verstand befinden sich wohl — 4) Zu ihnen kommt, wer nichts hat und der Reiche. — V. 3 ist offenbar nicht vollständig, es fehlt wohl *kēf* + ein Wort, auf das *ghanī* reimt.

No. 141.

redde: 1) *sāmrjāt naum ennās mā nāmenne* — 2) *ḥazjāne 'alē elljābis ğdīd errinne*

Str. 1: 1) *ulā nāman ibnaum hanāja* — 2) *ibṭūl lēlhin jašlan dgūl n'āja* — 3) *šrāb sēl dem'itten ghalab minnāja* — 4) *ghalā bū ḥalag milbāl mā nisjenne*

Str. 2: 1) *ulā nāman ibnaum refāga* — 2) *ḥazjāne 'alē ṣābigh swād armāga* — 3) *'ūšet elhin nāga uğā'at nāga* — 4) *winḥāz ghālīhin illī ghālanne*

Str. 3: 1) *ulā ba ennaum iğīhin* — 2) *ḥazjāne 'alē ghālī inḥāz 'alēhin* — 3) *uwēn 'ağğadar nitrulīṭānīhin* (?) — 4) *jiğī demiḥhin tiḥlif šrīṭat šenne*

Str. 4: 1) *ulā nḥisibik tensānī* — 2) *ba'd gaul fī būji teswa 'ainī* — 3) *dīnī 'alē dīnak udīnak dīnī* — 4) *u'annak inğī linnār dūn eğğenne*

Str. 5: 1) *ulā ḥsibit galbik 'ādim* — 2) *nēn tāchdī fīne klām ibnādim* — 3) *mītēn bānī majkīdū hādim* — 4) *ḥağāiğ il'adu sās elghalā ihdimenne*

Str. 6: 1) *ulā ḥsibit galbik fāsid* — 2) *nēn tāchdī fīna klām elḥāsid* — 3) *ba'd gōltik jā chūji geddim wāsid* — 4) *ba'd gōltik jā chūji ṭaibik benne*

Diese temperamentvollere und im Ausdruck sich über den ge-

wöhnlichen Jargon erhebende Meğrūdi wurde mir bei dem letzten Zusammensein von Maḥmūd Ǧum'a diktiert und musste in grosser Hast nachgeschrieben werden. Obwohl manches dunkel bleibt, gebe ich sie doch wegen einiger Ausdrücke, die willkommene Parallelen liefern.

---

## 2. *ghannāwāt.*

1)—3) Chamīs zu No. 1. — 'Abdalla bekannt.

1) *fī ghalāk ghargānijet jā 'azīz mā bānan ęlḥadd* — In deiner Liebe, du Teure, sind schon viele untergegangen, von denen niemand was weiss. — *ghargānijet*: 'Abdalla spricht *ghargānjet* und erklärt es durch *ghargānījāt*; Zaghlūl: ‚*gharghānījāt* ist hier gleich *ghargānīn*; vgl. *chalq* für *machlūq*'. Den Sinn des ganzen giebt Zaghlūl so wieder: في حبك غرق كثير من الناس لم يعلم بهم احد.

2) *mderedrīn miṣrāba el'agl fīh saggāji ichšīm* — *mderedrīn*: Gl. ‚*mu'akkarīn*'. — *ichšim*: Gl. ‚*ghašīm*'.

3) *je'ūl fī swāgī ṣaub 'alēh kān lo dāran irwi* ('Abdalla: *'alēh lū dāran rwīj*) — Er quält sich mit den Brunnen der Liebe; würden sie auf ihn gelenkt, so würde sein Durst gestillt. — *je'ūl*: Gl. ‚*jṣalliḥ*'. — *swāgī*: Gl. 'Abd. ‚*essewāgī ālāt liraf' elmā* — *rwīj*: Gl. 'Abd. ‚*šarab*'[1]).

4)—6) Chamīs im Anschluss an 1)—3), doch mit der Bemerkung, dass sie allein stehen.

4) *elchāṭir 'alēki sjāl in kinęt jā 'alem kēf iddębél* — Das Gęmüt fragte nach dir, ob du, Liebchen, bist wie eine welke Blume.

5) *ḥarāğa 'alalmektūb illī mā ğarā ğāb ghālijen*

6) *ṭārit itrīd 'azīz minjem *jā 'alem* lāwēn* [*jā 'alem*] ('Abdalla: *nāḍat itrīd 'azīz minjem jā 'azīz lūmaínne*) — Sie sprang auf und suchte den Geliebten, den sie im Traum gesehn: ‚wohin bist du, Lieb?' — Gl. 'Abdalla: ‚*hīje tḥibb wāḥid unāmet wahīje nājime ḥilimet ḥilm illī hīje gā'ide wajāh gāmet farḥāne lāgito menām*'. — *lūmaínne*: Gl. 'Abd. ‚*lāwēnne* nicht so gut, doch auch zulässig'.

7) *selām jā 'alēlūlāf selām wasg elghaljūn fī bḥār* — Gruss den Liebsten, eine ganze Meerschiffladung voll! — Chamīs zu No. 3. — *elghaljūn*: Gl. ‚*elwābūr*'.

8) *illi dānījāt el'agl fī 'azīz hāḏā waṣfhon* — Das ist die Beschreibung der Dinge, die an einer Trauten den Verstand verwirren. — Chamīs zu No. 4. — *dānījāt*: Gl. ‚*muza''ilāt*'; es liegt

---

1) Diese Erklärung ist ungenügend, aber wegen der Form des Wortes hier beigebracht.

nahe, an *ḍānijāt* zu denken[1]; doch wäre es auffällig, dass ich das nicht als *ẓānijāt* gehört hätte; *dānijāt* = *mudnijāt*? das würde genau unserm: ‚herunterbringen' entsprechen.

9) und 10) Chamīs zu No. 6.

9) *n'idd el'izāz rbī' ṣāf wēn hāwā rā'ide* (Anon. *rā'iden*) — Ich rechne die Trauten wie einen Frühling, der verwelkt, sobald die Liebe ihn aufsucht. — *ṣāf*: Gl. Anon. ‚*nišif*' — *wēn*: Gl. Anon. ‚*wagten*' — *rā'id*: Gl. Anon. ‚*mrīd*'.

10) *n'iddunẓīf injāb 'āgir mā mā ǧābti* — Ich will beschreiben eine mit glänzenden Zähnen, eine jungfräuliche, die noch nicht geboren hat. — *'āgir* etc.: Gl. Anon. ‚*lissa mā ǧābitš*'.

11) *nfātu el'azīz m'āk ennōm jā 'alem māl'adel* — Wenn der Traute das Schlafen mit dir unterlässt, so ist das nicht Billigkeit — Chamīs zu No. 7. — *māl'adel*: Gl. Anon. ‚*mā jilgāš 'indo 'adl ja'nī mā jinṣifš mā jimši dōghrū*'. — Das *māl'adel* erinnerte mich an Verse, die ich von der Beduinin *umm muḥammed* (s. oben S. 5) gehört und die ich so notiert: *iddīre 'alēh jedī' eṣṣaub filauwil* [l. *fil'awil*] *mā lā 'adal* — *tḥammal mnēn taufīhin ījām jusr 'al'ēn jā 'alem.* Chamīs wollte von dem ersten Teile nichts wissen, den zweiten fügte er selbst mit geringen Veränderungen als weitere Ghannāwe zu No. 7 an:

12) *tḥammal mnēn taufīhin aijām jusr 'al'ain jā 'alem* — Chamīs. — *tḥammal*: Gl. ‚*tuṣbur*'.

12a) *el'ogl kēf gāl m'āk ḥǧir eṣṣaub 'annās kullhum* — Von 'Abdalla bei Vorlesung von *gh* 12 unmittelbar angeschlossen.

13) *el'agl wēn mā ḥǧerōh igṭa' izzjād wiǧtāǵa' uǧā'*. — Wo man auch immer den Verstand einsperrt, isst er die Wegzehrung auf (?) und empfindet Schmerz. — Von Chamīs an No. 12 angeschlossen.

14) und 15) Chamīs zu No. 8.

14) *selām 'alēlūlāf selām ḥiml mijtēn zāmli* — Gruss den Liebsten, eine Ladung von zweihundert Kamelen. — Vgl. *gh* 7.

15) *nār jā 'azīz ghalāk 'alē ǧemī' lauṭān ẓāwije* — Ein Feuer, o Trauter, ist deine Liebe, das über das ganze Land leuchtet.

16)—20) wurden von Chamīs zusammen diktiert; 16) und 17) können noch als Ghannāwas zu No. 8 betrachtet werden.

16) *ghalāk fī krās el'agl milēk udār dīwān uḥakem* — Deine Liebe hat sich als König auf die Stühle des Verstandes gesetzt und Diwan (Ratssitzung) gehalten und Recht gesprochen.

17) *benā gṣūr filchāṭir ghalā 'azīz tiḥwīle iṣ'ib* — Schlösser baute im Gemüt die Liebe zu einem Teuren, deren Abwendung (Ablenkung) schwer ist.

18) *min šān tadūr ǧābētha l'ain hī sebeb nār elghálā* —

---

1) *ḍanā* trans. im Anfange eines Liedchens, das um 1880 in Bairut in aller Leute Munde war: *elbu'ād jā nās ḍanānī* ‚die Trennung, ihr Leute, hat mich aufgerieben'.

Dass es sich drehe, dazu ist das Auge da (?); es ist die Ursache des Liebefeuers.

19) *ghalā ʿazīz kēf innār ʿalēhilmdārā mādğī* — Die Liebe zu einem Trauten ist wie das Feuer, dagegen hilft nicht das Sichinachtnehmen (die Vorsicht).

20) *ḥuṭṭ īdak fīhā ingílit bārda nār elghalā* — Thu' deine Hand hinein, wenn du sagst, es ist kalt, das Feuer der Liebe.

21) und 22) Chamīs zu No. 10—12.

21) *elʿagl jā ʿazīz ʿalīl mā lī duwā ghēr ṣōbkum* — Der Verstand, o Trauter, ist krank, er hat keine Medizin als deine Neigung. — ʿAbdalla: *meŝhūr.*

22) *ğaraḥ jā ʿazīz ghalāk duwāh kjēt* (ʿAbd. *kied*) *laṭbāb wuliḥkim* — Es hat verwundet, o Trauter, deine Liebe; die Heilung trotzt den Ärzten und Doktoren'. — ʿAbdalla: ‚*meŝhūr*ʻ.

23)—26) Chamīs zu No. 13.

23) *nār jā ʿazīz ghalāk ḥarīge īlla ghair fi ghara* — Feuer, o Trauter, ist deine Liebe, doch sein Lodern ist nur in einem verwahrten (heimlichen) Ort. — *ghara*: Gl. ‚*dara*ʻ.

24) *jā ʿazīz winẹt baʿīd ʿalēk majzālen jinŝeden* — O Trauter, wenn du fern bist, spricht man immerwährend von dir.

25) *ilhen zemān mindāḥijāt anẓārī ʿalēh idauwiran* — Es ist schon lange her, dass sie umherschweifen (?) meine Augen, ihn suchend.

26) *elʿagl sebbelo hū māt tḥājā bʿad ğāhenneba* — Der Verstand war seinetwegen gestorben; er lebte wieder auf, nachdem ihm Kunde gekommen.

27) und 28) Chamīs zu No. 16.

27) *marīḍ kill jōm jighallab ilchāṭir ʿalē mōḥ dārhum.*

28) *elʿagl kēf ğā nebāk ifriḥ udār zīne jā ʿalem* — Der Verstand war, sobald die Kunde von dir kam, erfreut und legte Festschmuck an.

29) *ʿalēh idrfī jā ʿain aṣṣabr mō ʿazā zēn filʿalem* — Thräne über ihn, o Auge! die Geduld ist nicht schöne Tröstung über ein Lieb. — Chamīs zu No. 18. — *elʿalem*: Gl. ‚*elbitt*ʻ.

30) bis 39) Chamīs. Diese zehn Stücke sollen eine geschlossene Gruppe bilden, deren Thema eine Zwiesprach zwischen *ʿain* und *ʿagl* ist. — ʿAbdalla: ‚*meŝhūr*ʻ.

30) *elʿain ṣādhalʿazzīb* (Anon. *ṣādha alʿadjāb*) *walʿagl gāl ḥaiha ẓālla* — *elʿain*: Gl. ʿAbd. ‚*elbint*ʻ — *ḥaih ẓālla*: Gl. ʿAbd. ‚*intī ḍālla, temellī tbuṣṣī challiki maʿa wāḥid*ʻ.

31) *biljēʾi matğībī rāi* (ʿAbd. *mā dğībī raj*) *jālʿain rāhī* (l. *rākī*?) *ḏábedbī* (l. *ḏḏábedbī*?) —

32) *gālat lilʿain biljēʾi matŝūf ṭerīg jālʿagl tāgaʿ* (ʿAbd. *taugaʿ*) *tinkesir* — Sprach das Auge: ohne mich siehst du keinen Weg, Verstand, sondern fällst hin und brichst dirs Genick. — *matŝūf*: Gl. ʿAbd. ‚*mā tḥugg*ʻ.

33) *el'agl wil'alem wil'ain ṣār elchaṣam bēnāthum* — Der Verstand und das Liebchen und das Auge bekamen Streit miteinander. — 'Abdel'azīz bekannt.

34) *el'agl wil'alem wil'ain b'ad* ('Abd. *ba'd*) *mğārede rāḥu* ('Abd. *ṣāren*) *siwa* — Der Verstand, das Liebchen und das Auge wurden nach einem Streite wieder gut miteinander.

35) *majinšibe' minne ghalā* ('Abd. *mauwāl*) *ghālijin kēf il-'asel* — Man wird nicht satt davon: die Liebe eines Lieben ist wie Honig.

36) *jā 'azīz ghaijātak terātīšin dēir abhar* ('Abd. *nār jā 'azīz ghalāk terāṭīša dāran bhar*) — O Trauter, Feuer ist deine Liebe; seine Funken haben weithin Glanz verbreitet. — *dēir abhar*: Gl. ‚*'āmil buhra zēj ilfānūs*'.

37) *jā 'azīz nār ghalāk ğauwa il'agl * mā dārat išwaij* ('Abd. *jā mā dāğiri*) — O Trauter, das Feuer deiner Liebe ist drinnen im Verstande nicht wenig umgegangen.

37a) *el'agl fīh nār 'azīz tākil uhū ṣābirilhā* — Am Verstande frisst (zehrt) das Feuer eines Trauten, und er giebt sich in Geduld darein. — Von 'Abdalla an seine Variante von 37 angeschlossen.

38) *el'agl ṣāb* ('Abd. *ṣāf*) *jā 'aggāl dibēl in kēn * ballāh tāmino* ('Abd. *billīh tāmno*) — Der Verstand verdorrt, er verwelkt; wenn es so ist, dann bist du, bei Gott, vor ihm sicher. — *ṣāf*: Gl. 'Abd. ‚*nišif, dibel*'.

39) *el'agl ṣāf nūwāra in kēn mā zahā fīk* ('Abd. *bīk*) *jā 'alem* — Des Verstandes Blüte verwelkt, wenn er nicht mit dir sich freut[1]), Liebchen. — *ṣāf*: Gl. ‚*telef*'. — *in kēn* etc.: Gl. ‚*in kān mā zahaitš waḥabībi ana ṣuft*', wenn ich nicht mit meinem Liebchen zusammen erstrahlen kann, dann verwelke ich.

40) *in gādaretin 'iggāl īmīḥan min eṣṣaub jā 'alem* — Wenn du mir Recht widerfahren lässt, (so wisse) kluge Leute gehen der Liebe aus dem Wege (?). — Chamīs zu No. 22.

41) *wiṣṣōb jā 'azīz ḍarīg itğī ğamlt innās kullha* — Die Liebe, o Trauter, ist eine Strasse, die alle Menschen ohne Ausnahme ziehen. — Chamīs zu No. 25.

42) und 43) Chamīs zu No. 26.

42) *el'agl mā šikā lizaul ğrūḥa 'alē dāhin ṣabar* — Der Verstand klagte niemandem seine Wunden, er trug geduldig ihr Weh. — *lizaul*: Gl. ‚*lirāğil*'. — *dāhin*: Gl. ‚*maradhin*'.

43) *el'agl mā šikā l'azīz bnāra ulā šākū 'arab* — Der Verstand klagte nicht einem Trauten sein Feuer, noch schüttete er irgend jemandem sein Herz aus. — *'arab*: Gl. ‚*elmachlūg ğemī'o*'.

44) حتى لو اشقى (*išgī*) بلغير اتزال ياس لولف واجعه (*laulēf wāğ'a*) — Sollte ich mich selbst in ein anderes Wesen ver-

1) Oder: wenn sie (die Blüte) nicht an dir (mit dir) erstrahlt.

lieben, so schmerzt doch immer der Kummer um die (erste) Liebste. — Maḥmūd Ǧum'a zu No. 27. — Bei der hier gegebenen Übersetzung ist Auslassung der Negation vor dem اتزال anzunehmen; zulässig scheint auch: ‚erst wenn ich mich in ein anderes Wesen verliebe, hört der Kummer zu schmerzen auf'; die erste Deutung giebt einen Gedanken, der sich auch sonst findet in der Beduinenpoesie, vgl. das ‚mein erstes Lieb vergess ich nie' ZDMG 50, 185.

45) bis 47) Chamīs zu No. 28.

45) *ghalā 'azīz jā lanẓār 'ammāken umā zāl eṣṣīda* — Die Liebe zu einem Trauten hat euch blind gemacht, o Augen, und immer noch trifft sie sie.

46) *ghalā 'azīz challil'ain sittīhe tgūl ēš nāsje* — Die Liebe zu einem Trauten brachte das Mädchen dahin, dass ihre Grossmutter(?) sagte: ‚was hast du vergessen?'

47) *ghalā 'azīz challil'ain lā dīn lā 'agl lā ḥaja* — Die Liebe zu einem Trauten machte das Mädchen zu einer Person ohne Religion, ohne Verstand, ohne Scham.

48) und 49) Chamīs zu einem nicht aufgenommenen Stück zwischen 28 und 29.

48) *lchāṭir illi jiǧraḥauh infāthum illa mā le duwa* — Das Gemüt ists, das sie verwunden, und ausser ihnen hats doch keine Medizin (oder: Das Gemüt hat als Medizin nur die, die es verwunden). — Gl. ‚*mā leš dawa illa ilbitt illi ǧaraḥāto*'.

49) *ilchāṭir 'alē lōljāf rgīg 'azm (el'agl) bekkā jā 'alèm* — *bekkā*: Gl. ‚*jibki ktīr*'.

50) bis 52) Chamīs zu No. 31.

50) *gāmū ghalāk aijām jāl'ain gīmī ḥuznhum* — Die Tage haben deiner Liebe ein Ende gemacht, Auge (Mädchen), nun mach ein Ende mit ihrem Kummer.

51) *ḏāblēt kēf elghuṣl* (für *elghuṣn*) *'alē 'azīz ·hāḏā ḥēlhin* — Sie welken hin wie ein Zweig um eines Trauten willen — das ist so ihre Art.

52) *ḥarām jā 'azīz b'adak iẓẓiḥik wilmughālā wiṭṭarab* — Nichts mehr, du Trauter, nach dir von Lachen, Liebeln, Lustigkeit. — Zum Gedanken vgl. *gh* 60 und ZDMG 51, 210.

53) bis 55) Chamīs zu No. 38; Chamīs bemerkte: ‚Diese drei Ghannāwes gehören durchaus zu dieser Meǧrūdi'.

53) *nār jā 'azīz ghalāk ḍaffā'hā šwij mīje dōredet*

54) *zarat 'alē nār ghalāk el'agl mā jilgi wēn jiltǧī*

55) *inḥallet chāṭirī bghalāk iḍḍūḥ kātibe ijām ennéǧa*

56) und 57) Chamīs zu No. 39.

56) *ṭilib 'azm ǧāh neḏīr ilchāṭir m'ā nārak semár*

57) *šāṭat killēt elaṭrāf illi nesūmha nār alghala* — Es ist nach allen Seiten aufgelodert, das ich wüten lasse, das Feuer der Liebe.

58) und 59) Maḥmūd Ǧum'a zu No. 41.

58) *mā zāl rāghib fīh el'agl nēn šāẓāh elghala* — Der Ver-





stand hatte immerwährend Lust zu ihr, bis sie ihn schliesslich spaltete, die Liebe. — Chamîs erklärte diese Ghannāwe für besonders schön, man rufe bei ihr aus: *lālālāla* (klang fast wie *lālāli'la*) *madz'āla*. — *nēn*: Gl. ‚*ḥattā*‘. — *šāẓāh*: Gl. ‚spaltete ihn, so dass *infalagat baṭno*‘.

59) *challa el'agl jālilmaut ghalāk jā 'alem kān mā igsím* — Es bringt den Verstand dem Tode nahe deine Liebe, Liebchen, wenn sie ihm nicht beschieden ist. — *kān mā igsím*: Gl. ‚*in mā gisimítlo ḥajmūt min ḥubbā*‘. — Über den Glauben an das Beschiedensein s. No. 43.

58a), 59a) und 60) Chamîs zu No. 52.

58a) *jiğğaušen unauḥal fih 'alē kēf laulāf jíchiṭrū* — *jiğğaušen*: Gl. ‚*jfūr*, scil. *el'agl*. — *nauḥal fīh*: Gl. ‚*ngūl* ich muss ihn durchaus bekommen, aber *mā niḥkmūš*; *elwaḥle* ist das Gebundensein; so sagt man: *ana wḥilt*‘.

59a) *'idād eššahr nerğau isnīn kjān wāfi ghālijan* — So viel Jahre wie Monate (sind) warte ich, wenn ein Teurer treu ist. — *nerğau*: Gl. ‚*nistennāk*‘.

60) *ḥarām jā 'azīz b'adak eṣṣaub wilmghālā wiṭṭarab* — Leichte Variante von *gh* 52.

61) und 62) zu No. 54, 61) von Chamîs, 62) von Maḥmūd Ğum'a hinzugefügt.

61) *kille 'alē šānak chaṭāhan im'innās jā 'alem*

62) *tiṣlīb elghalā 'aljās ẓalāl ghair ğā 'āde ghalab* — Die Liebe festnageln auf etwas, wo doch nichts zu holen ist, ist Unsinn, nur ists mal so Gewohnheit und hat sich eingewurzelt. — *eljās*: Gl. ‚*elmarhūne*‘, die schon eingethan ist, Ihren hat.

63) *challau el'agl jālilmaut 'izāz ṣaubhum ğā mḥāwaṣa* — Es liessen den Verstand dem Tode nahe Traute, deren Liebe zu nichts Reellem führte. — Maḥmūd Ğum'a zu No. 55. — *jālilmaut*: Gl. ‚*jegrib mnilmaut*‘. — *ṣaubhum*: Gl. ‚*elḥibb huwa eṣṣaub*‘. — *ğā muḥāwaṣa*: Gl. ‚*muš ṭājilha*‘.

64) *ḥaggā lu brī naggāẓ gedīm ğarḥ laulāf jā 'alem* — Maḥmūd Ğum'a zu No. 56.

65) *ennās keṭṭerulagwāl unā 'azīz mā hua hājin 'alēji* — Die Leute führen viele Rede, und mir ists, Trauter, nicht leicht zu tragen[1]). — Maḥmūd Ğum'a zu No. 57.

66) *iḍrífan fī ghijāb 'azīz lánẓār nēn māgīhin imlí* — Es thränen in der Abwesenheit eines Trauten die Augen, bis die innern Winkel ganz voll sind. — Maḥmūd Ğum'a zu No. 58. — *lánẓār*: ich bemerkte dazu: ‚mit zwei Accenten, der zweite vielleicht etwas stärker‘. — *māgīhin*: Gl. ‚Der Plural ist *mwāgī*‘.

67) *chaṭar 'azīz tālellēl bikát il'ain dārāt irmád* — Es fiel

---

1) Ein auch sonst im arabischen Volkslied sehr beliebter Gedanke, wie es in einem syrischen Liedchen heisst: *illā kelām innās kāwīnī uḥārī'nī*.

ein Trauter ein am Ende der Nacht, da weinte das Auge und bekam die Triefsucht. — Chamīs zu No. 59. — Gl. ‚Die Triefäugigkeit wird vom Mädchen dem Vater gegenüber vorgegeben, der besorgt fragt: warum weinst du?‘

68) *eddōdeš ma'alanẓār jā 'azīz faẓẓi bālhin* — Chamīs zu No. 60. — *eddōdeš*: Gl. ‚*jimši šwaiji*‘. — *bālhin*: Gl. ‚*errāǧil*; *hin* ist nur gesagt '*alē šān tirbuṭ elghannāwe*‘.

69) bis 71) Chamīs zu No. 60a, das in den Kommentar zu No. 60 eingefügt ist (s. S. 134).

69) *walchāṭir ṭalab jā 'ain miftāḥ ṣaub ǧā fīh tsalṭane*

70) *sarraḥ bnāji bṣaub jā 'azīz widǧināchira* — Geh nach Haus, mein Söhnchen, in Gutem, du Trauter; du kommst ja wieder zu uns. — Soll Antwort des Mädchens auf No. 69 sein. — *widǧināchira*: Gl. ‚*bukra tiǧī*‘.

71) '*alē gaẓu ḥāǧithum msarraḥīn laulāf jā 'alem* — Um ihre Geschäfte abzumachen, gehen die Liebsten nach Hause, Liebchen.

72) und 73) Chamīs zu No. 61.

72) *tebā'ad 'alēk 'azīz ḥaggā nebī'a jā 'ain mā jiǧī* — Fern geworden ist dir ein Trauter, wahrlich, Mädchen, es kommt keine Nachricht von ihm. — *nebī'a* etc.: Gl. ‚*mā jiǧiš chaber*‘.

73) *merkeb chadettarrīḥ jāl'ain 'iddi ghālijan* — Als ein Schiff, das der Wind entführt hat, betrachte, Mädchen, einen Teuren.

74) bis 77) Chamīs zu No. 67/68.

74) *maẓmūn mā jǧī lennār illi 'alēh jā 'ain tigbli* — *tigbli*: Gl. ‚*mutwāǧhi*‘.

75) *ghalāk kēf rīḥ elghaiṭ illi ṭālha rāgat elkill* — Deine Liebe ist wie der Wind des Regens, welcher hat alles schnell aufspriessen lassen. — *elghaiṭ*: Gl. ‚*elmizn*‘. — *rāgat elkill*: Gl. ‚*inbasaṭ*‘.

76) *jā 'azīz gebla ǧdāb 'alēk agbalan dār ghaimhen* — O Trauter, vordem wars unfruchtbares Land; da kams zu dir und nun ist der Regen da. — *dār ghaimhen*: Gl. ‚*ṣār maṭar*‘.

77) *taḥājen aṯmārā rāg el'agl wēn mā ǧāhal'alem* — Es lebten auf die Früchte, klar wurde der Verstand, sobald das Liebchen zu ihm kam. — Beim Vortragen wurde jedesmal nach *rāg* eine längere Pause gemacht und es schien, als gehöre *rāg* nach Auffassung der Leute nicht zu *el'agl*.

78) عابَوْ تهاوِن داه وين راجَعو حاش المرض — Sie schalten, da wurde die Krankheit leichter; sobald sie wieder schön thaten, kam die Krankheit stärker wieder. — Maḥmūd Ǧum'a zu No. 86. — داه: *dāh*, fast wie *dā'* klingend. — حاش: Gl. ‚vom *bill* sagt man, wenn es ausgeht auf die Weide, *meddet*, wenn es zurückkommt, *ḥāšet*‘.

78a) *kennī bjāsim jā 'ain gesāmī fīhin baṭa'*. — *kennī*:

Gl. ‚*nẓunn*‘. — *bjāsim* scheint gleich *bijāshum*. — Maḥmūd Ǧum‘a zu No. 87.

78b) *wilferd mā gdirt ‘alēh waṭna‘š deger haijtihim siwā* (Var. *suwā*) — ‘Abdelmālik zu der Variante von No. 9.

79) bis 83) ‘Abdelmālik, sämtlich ohne Anlehnung an eine Meǧrūdi, doch vielleicht in einem gewissen Zusammenhang stehend. Ein Kommentar wurde nicht gegeben, und da ich die Stücke im Fieber niederschrieb (s. oben S. 15), so mag manches versehen sein; sie bewegen sich offenbar in den bekannten Geleisen, und es wird sich eine bessere Redaktion leicht gewinnen lassen.

79) *tchassar jā mdāǧiṣṣaub glīl meksibak fāt fi ‘alem*
80) *el‘agel māḥlī linnaum ǧibed serīb lā wlījaf sammara*
81) *el‘agel fīhe ‘além šerḥān jchātil umā zāl hējbe*
82) *‘azīz kān mā ṭilnāh hassjēf aṣwābai jigitlén*
83) *in diret jā ‘azīz ṣuwāb elgéder ghāb esljāf bēnna*

84) *ulēš jā ‘azīz eddīr eṣṣaub wunit ‘ijābī ‘alchdṭā* — ‘Abdalla zu No. 92. — Gl. ‚diese Worte sagt der Bursche‘.

85) *el‘ain fi ǧedīde t‘ūl ilālauwali nāra hafetet* — Das Auge hat Mühe mit dem Neuen, zu dem früheren [Geliebten] ist sein Feuer . . . . . — ‘Abdalla II zu No. 93. — Gl. ‚*kānit filauwal dājire ‘alā wāḥid wagišil ‘alēh ilḥāl* d. h. *bagā fagīr*; die Worte sagte ein *rāǧil ibdūwi* (nur der *fellāḥ* sagt *badawī* oder *bedewī*, der Beduine selbst nennt sich *ibdūwi*).

86) *mā nizra‘ak jā wúṭī dimwālfa zārí‘ el‘ulu* — Ich besäe dich nicht, du Tiefland; die ist gewohnt an den, der das Oberland besät. — ‘Abdalla II zu No. 94. — Gl. ‚Der Bursche sagt, ‚ich will die und die nehmen‘, da antwortet das Mädchen mit diesen Worten, denn sie will ihn nicht, weil er *galīl elaṣl* d. h. *fagīr* ist‘. — Übersetzung und Erklärung zweifelhaft. Jedenfalls liegt *kināje* vor.

87) *‘azīz mil‘ain ghāb wal‘ain ‘āzte wajšidd elbāra fih* — Ein Trauter ist vom Auge fort und das Auge braucht ihn . . . . . — ‘Abdalla II zu No. 95.

88) *sailāt bīdēhen mālī sbeb fi dem‘ehin* — Sie fliessen von selbst, ich thue nichts dazu, dass sie thränen. — ‘Abdalla II zu No. 95. — *sailāt*: Gl. ‚scil. *el‘ujūn*‘; es ist سيلات.

89) *‘azīz jā ‘alem ‘alal‘ain elchāṭer mā šikī bimrāḍ* — Teuer bist du, o Lieb, dem Auge! das Gemüt klagt nicht über Krankheit. — ‘Abdalla II zu No. 97. — *bimrāḍ*: ‚d. i. *bimaraḍ*‘.

90) *ellāba wuǧā‘angūj elghij šēn wagwām elwuǧa‘* — ‘Abdalla II zu No. 97. — Gl. ‚*gh* 89 und 90 sagt man gewöhnlich hintereinander‘. — Gl. ‚Sinn: *inti muš ‘aijān fi ǧōfak lākin iliftikār mtā‘ak hūwalli mtauwihak*‘. — *ellāba* (Var. *ellābā*): aus der Erklärung dieses Wortes war nicht klug zu werden; es sei ‚gleich *inte fillauwije*, *lauwijet elḥanek*‘. — *wuǧā‘angūj*: lies *wuǧā‘ ‘an guwī*?

91) **jā 'azīz** *bilā sījād tğāwarlījām watrudde* **jā 'azīz** *lēmauṭẹnak* — Mit Verlaub, du bist in meiner Nähe einige Tage und dann gehst du wieder nach Hause. — 'Abdalla II. — *sījād*: hier als سياد festgelegt. — *lījām*: wird لي ايام sein. — *watrudde*: Gl. ,*trudde tānī ilā blādak*'.

92) **wēš el'amel jā 'ain** *bilā sījād bjighlā 'azīz jā 'ain* [*wēš el'amel*] — Mit Verlaub, lieb ist ein Teurer, o Auge, was ist da zu thun? — 'Abdalla II.

93) *jā mag'ade ma' 'azīz ghālījen idbegga 'alā chair jā 'azīz ghālījen.* — 'Abdalla II zu No. 98. — Scheint aus zwei Stücken zusammengeschweisst; für eines zu lang.

94) *gurr remānā ğidablījām 'alā wuṭn chālī mil'alem* — Die Ungunst der Zeit warf uns in ein Land, wo es kein Lieb gab. — 'Abdalla II. — Gl. ,Sinn ist *elījām ramātna*; *gešgelat 'alēje eddinje uruḥte fī maṭraḥ tānī*'. — *gurr remānā* ist vielleicht als *gurremānā* für *gul remānā* zu nehmen; dann gehört *gul* nicht mehr zur Ghannāwa, sondern ist Einleitung des Vortragenden.

95) *lījām te'ūd bēnna watirğa' jā 'azīz lēmaụṭenak* — Die Tage kommen wieder zwischen uns, und du kehrst heim, Teurer, zu deinem Heim. — 'Abdalla II. — Diese Ghannāwe schliesst sich offenbar an die vorhergehende an: sie scheint der Trost des Mädchens auf die Klage des Burschen. — *tirğa'* u. s. w.: Gl. ,*tiğūnī fī maḥillī, mauṭinī*'.

96) *jā 'ain eljōm mā tibkī 'alā ghalā 'azīz lēn jebā'adau lēn jīğū bīmaksaran.* — 'Abdalla II. — In dieser Form viel zu lang; vielleicht zu zerlegen in 96) *jā 'ain* — *'azīz* und 96a) *lēn* — *bīmaksaran.*

97) *'azīz ghāb wēš eddbāra fīhā wainšallāh eljōm jīğū wjitlemm m'ā 'azīz ghālījen.* — 'Abdalla II. — Zu lang; doch Sanierung nicht möglich.

97a) *gānūna šwaij gānūn jā 'alem šwaij lēnerāğū fīhum bilā sījādẹ 'azīz.* — 'Abdalla II. — Zu lang. Vgl. zu 97b.

97b) اشوى جونا يا غلا بالله العقل كويت ابنارك. — Von Rḥaijim Albaṭrān (s. S. 10 u. 22f.) mir ins Notizbuch geschrieben. جونا ist, wie sich aus Vergleichung mit 97a ergiebt, als قونا zu denken und stellt ein *gaunẹnā* oder ähnliches dar.

98) *elghalā 'alal'ain bilā malfūẓ jā 'alem* — Die Liebe zum Auge (zur Geliebten) ist ohne Worte, o Lieb. — 'Abdalla II zu No. 100. — Gl. ,*gallahā elghīje bēnī ubēnik filgalb min ghēr elḥanek*'.

99) *el'aib min el'auwil gānūn ūmā jūǧa'ak ghair mil'alem* — Der Vorwurf vom Gemeinen ist gleichgiltig, weh thut er nur vom Lieb. — Chamīs II. — Gl. ‚*el'aib huwa el'atāb*'. — *el-'auwil*: lies *el'awīl*.

100) *innās ḥaǧarūlī 'azīz ghalāk jā 'ainī dúwi* — Die Leute haben mir ein teures Wesen versperrt, deine Liebe, Geliebte, ist Medizin. — Chamīs II. — Var. *innās ḥaǧarau il'azīz illī ghalāh jā 'ainī dúwa.*

101) *bāša nizél jā 'alem irīd jiḥkum elghaijāt* — Ein Pascha stieg herab, o Lieb, der will die Liebeshändel richten. — Farağ zu No. 101. — Gl. ‚Das Mädchen wird hier mit einem Pascha verglichen; das ist einer der beliebtesten Vergleiche'.

102) *elchāṭir in mā dawōh jabga 'alīl wijmūt jā 'alem* — Das Gemüt, wenn man es nicht heilt, bleibt krank und stirbt, o Lieb. — Farağ zu No. 102.

103) *el'agl dār lauṭān jā 'alem rebī' malgīš elghalāk* — Der Verstand schweifte durch die Lande, o Lieb, einen Frühling fand er nicht für deine Liebe. — Farağ zu No. 102.

104) *kāmī ṣawāb 'azīz wil'agl jā 'alem mā bāḥebe* — Ich verberge die Liebe eines Trauten, und der Verstand, o Lieb, hat sie nicht verraten. — Farağ zu No. 103. — *kāmī*: Gl. ‚*nākir*'.

105) *rbīḥ, fī blād au'ār dibal wēn mā ǧāhilwulī* — Ein Frühling in steinigem Wüstenland verwelkte, sobald der Mann zu ihm kam. — Farağ zu No. 103. — Farağ erzählt, um den Sinn klar zu machen, eine ganze Geschichte: ‚*wāḥde chadha wāḥid zēj ḥālāti ana, elwalad di illi chadha muš lājig bchāṭírha, fezzet waḥdi* ([2] nur: *gāmet*) *gālítla inti jā fulāne chāsse eljōm mitghaijere, gāmit fezzet dgūl rbīḥ fī blād au'ār*'. Dass diese Erklärung, wonach es die Klage einer Frau ist, die einen ungeliebten Mann hat, richtig ist, ist nicht durchaus sicher; man ist geneigt, Stumme, *Bed.-L.* V. 83—96 heranzuziehen (s. besonders S. 60 Anm. a), doch lässt die Fassung hier schwanken; alles hängt von der Übersetzung von *wēn mā* ab; vielleicht ist zu übersetzen: wenn nicht. *rbīḥ* ist sicher *kināje*, s. Glossar. — Der Vortrag des Stückes war sehr wüst; namentlich in Wiederholung der Worte *ǧāhilwulī* konnte Farağ sich gar nicht genug thun; die verschiedenen Teile des Verses wurden wild durcheinander geworfen; obwohl die oben gegebene Stellung am meisten für sich hat, schloss Farağs Näselei doch mit *au'ārā—ā—ā—ā* — — —

106) *'alām ghair naggāl elchāṭir idmāhī jsīl ǧerīḥ ghair naggāl jā 'alem* — Ṣāliḥ يَ عِلَامْ غِيرْ نَقَّالْ لَلْخَاطِرْ بِماهِي يِسيلْ جِريحْ غِيرْ نَقَّالْ يَا عَلَمْ — Farağ zu No. 16. — Sehr verworren vorgetragen; an *jsīl* wurde ein langes *āāā*— angeschlossen, dann plötzlich abgebrochen, und nach ganz kurzer Pause mit *ǧerīḥ* etc.

fortgefahren. — Zur Erklärung erzählte Farağ zunächst folgende Geschichte: ‚*fī chāṭiro ḥubb waja*[1]) *insān walas*[1]) *gādir jfārgo abadan*; *bḥēs inno muš gādir jfārgo temelli dmū'ō tinzil*'; dann Glossen: ‚*galbo nāgil* [für *nāgir*?] *minno min bu'do*; *ennuglān kelām biğilu min auwil* (*'awil*?)'.

107) * *'alām jallī kaifo* * *'alām jandīro lilghurub gānūn il'ārif illī kaifak 'alem.* — Chamis II zu No. 37 Farağ.

108) *jāl'agel dār filauṭān selīm umālgī ṣōb jiğraḥan* — Der Verstand schweifte in den Landen umher gesund und fand keine Liebe, die verwundet. — Farağ. — Gl. ‚er zieht in der Welt umher und singt schön, aber niemand achtet auf ihn'.

109) **jau* (*jāu*) *mā nāfi' dúwa* * *jā madrūb bilghalā tekmīd el'agl fihā* (Var. *fih u*) *mā nāfi' dúwa* — Wer von der Liebe getroffen ist, dem legt der Verstand Pflaster auf, die Medizin nützt aber nichts. — Farağ. — Das *jau* (*jāu*) kann wohl gleich dem sein, das Minutoli hörte, s. Reise S. 80 f., wo die als Text eines ‚Kanons' mitgeteilten Worte Ana-Doja-Fiména vielleicht verstümmelt sind aus: *'aned wajā fī menām* oder *ana 'ād jā fī menām.* Ich setze die ganze Stelle her, die sich wahrscheinlich auf den Gesang der so beliebten Ghannāwes bezieht: ‚Voll Widersprüche waren die Beduinen oft ängstlich ohne allen Grund, und sprachen von drohender Gefahr, während sie zu derselben Zeit sich einzeln von der Karawane entfernten, oder singend und tanzend hinter derselben einherzogen. Es treten nämlich mehrere zusammen, hängen die Gewehre über den Rücken und singen, indem sie einen kadenzierten Geschwindschritt beobachten und dazu in die Hände schlagen, eine Art Kanon, wobei immer ein Vortanzender die ersten Worte anstimmt, und die übrigen alsdann einfallen. Den Inhalt dieser Lieder konnte ich nicht erfahren, mein Dollmetscher behauptete, er verstehe die Worte nicht. Aus der Mimik, womit sie vorgetragen wurden, liess sich indess leicht schliessen, dass sie etwas Unsittliches enthalten mochten. Einer dieser Gesänge oder Kanons hiess: *Ana-Doja-Fiména*, welche Worte der Vorsänger zuerst sang: alsdann fielen die Übrigen beim zweiten Male ein, und nach der dritten Wiederholung stiess der Vorsänger ein gellendes Geheul aus, welches *Jau* lautete, und ebenso genannt wurde. Zuweilen begleiteten sie diesen Gesang mit einer arabischen Doppelflöte von Rohr, die an die antiken Flöten dieser Art erinnert, und deren Klang von unserer Schalmei, oder von dem sogenannten polnischen Bock sich in nichts unterscheidet. Das Spielen der Flöte scheint den Kamelen angenehm zu seyn. Auch im Lager versammelten sich die Araber zum Gesang; sie traten in einen Kreis zusammen, in dessen Mitte einer gestellt wurde, der, während sie auf obige Weise sangen und in die Hände klatschten, sich unaufhörlich auf und nieder ducken musste'.

---

1) *fellāḥ*-Arabisch.

110) * *ana ʿād jā wangīmo bilʿaned* * *jā swābig in ʿātātih ḥagge wanišgau wangīmo bilʿaned* — Farağ. — Gl. ‚wenn neun oder zehn tanzen und du unter ihnen, und das Mädchen kommt in deine Nähe (*ğambīk*), so sagst du zu ihr *ana ʿād* u. s. w.‘. — *wangīmo bilʿaned*: ‚d. h. sie geht zu den anderen Leuten und amüsiert sich dort mit den Liedern, die sie hört, er aber kann nicht mit, er ist *fellāḥ*‘. — *jā swābig*: ‚*swābig* ist *wulīje*‘; ein Sing. (*sābiga*) scheint nicht üblich zu sein. — *bilʿaned*: ‚*bizzūr*, *bilʿāfije*. — Bei der Wiederholung notierte ich nach *jā swābig*: ‚*in nedaitih*‘ mit der Erkl. ‚*in gultilo ṭaijib*‘. — Das *ana ʿād* am Anfang kann verhört sein aus *ʿaned*.

111) * *jā bilwugā jā ṣaubhum* * *jā ghalā ʿazīz bilmīzān jān kān tištrī bilwugā jā ṣaubhum* — Liebe eines Trauten ist mit der Wage, willst du nach der Okka Liebe kaufen. — Farağ. — Gl. ‚Rede des Mädchens, das reich ist‘.

112) * *salṭana jā bilāmār salṭane* * *jā ʿasā jchidmen fi ṣōb* (Var. *fiṣṣōb*) *jā ʿasākir bilāmār salṭana* — Farağ.

113) * *jā duwa lēš jā ʿalem* * *jā nās jitrāğau fīk jā bṭīt lēš jā mauládduwa* — Die Leute warten auf dich, warum bist du so langsam, du mit dem Heilmittel? — Farağ. — Gl. ‚20, 30 Leute tanzen, sie ist aber noch fern, da ruft der Bursche: warum bleibst du so lang‘?

114) * *bāʿaden jā ʿainī ubāʿaden* * *wiblkī bʿádu jāʿaini ubāʿaden jā ʿazīz jā miṣwābā* — Sie sind fortgezogen, sie sind fort, und weine hinter ihm her, mein Auge, sie sind fortgezogen, ach mein Lieb. — Farağ. — Gl. ‚das ist die Antwort des Mädchens auf das vorige‘. — Nach der üblichen Form erwartet man *jā miṣwāb jā ʿazīz*; das *miṣwābā* könnte man für einen Anklang an die *ʿatābā*-Form halten; siehe über diese zu *gh* 125.

115) * *ʿalām mā hū ʿalem* * *jā ṭāmī bḥar majmūn wiṣṣʿīb ʿalēh mā hū ʿalem* — Farağ. — Gl. ‚der Vers ist gegen den, der nicht singen kann *ʿalli mā jiʿrifš jghannī*‘.

116) * *neda* * *ʿala dārhum ṣāb ínneda jā serāsirutlēl jāuḥáda rāḥ fillēl* — Farağ zu No. 105.

117) * *bikā* * *nāḍ minnaumā bikā jatfakkar ghījat ʿazīz* (Var. *ragad wanāḍ minnōm mā bíka* u. s. w.) — Farağ zu No. 105. — Gl. ‚*nāḍ*: *fezz*‘. — *minnaumā* scheint dem *minnōm mā* vorzuziehen, doch müsste man dann Einschiebung des sonst nur am Ende ausziehenden *ā* in der Mitte annehmen.

118) *elʿagl nāḍ minnōm ubikā chaṭar ʿalēh ṣōb ʿazīz* — Der Verstand fuhr aus dem Schlafe auf und weinte; eingefallen war ihm die Liebe eines Trauten. — Farağ. — Offenbar Variante des vorigen; wurde, scheint es, als *ḥiğğe* an No. 106 Str. 1 angeschlossen.

119) * *remād dārātih remed* * *chṭar*[1]) *ʿazīz ʿugbillēl bikāt*[2])

---

1) ² *chaṭar* 2) ² *bikat*

*el'ēn dārātth remed* — Ṣāliḥ رمدْ دارات اﻻرمد خطر عزيز عقب الليل بكت العين دارات اﻻرمد — Es kam in den Sinn ein Teurer am Ende der Nacht, da weinte das Auge, bis es schmerzte (krank wurde). — Farağ zu No. 106. Str. 2. — Hier fällt besonders auf, dass Farağ den Vers nicht anders herausbringen kann als singend.

120) **jan hawēt jā 'alem* * *jansau gedīm fī sibāg nišgōbak in hawēt jā 'alem* — Ṣāliḥ: يا علام يانهاويت ينسو قديم في سباك نشقو بكْ انهاويت — Man vergisst alte Liebe um deinetwillen, wir leiden durch dich, wenn du widerliebst, Lieb. — Farağ zu No. 106 Str. 2. — *sibāg*: Ṣāliḥs *sibbāk* wird richtiger sein.

121) *mālhaij jgīm eṣṣōb ulā wāğib simā* — Farağ zu No. 107.

122) *el'agl* * *nār* * *rāḥ rumād illī m'āh nārāk jā 'alem* * — Der Verstand wurde zu Asche, weil mit ihm dein Feuer war, Lieb. — Farağ zu No. 107.

123) **jā nārak jā 'alem* * *milēk elmōt fīh elhūn ulā 'aḏāb nārāk jā 'alem* — Mit dem Todesengel hat mans leichter als mit der Qual deines Feuers, Lieb. — Farağ zu No. 107.

124) *wal'agl mā hnī binnōm illī m'āh nārāk jā 'alem* — Der Verstand genoss nicht den Schlaf, weil mit ihm dein Feuer war, Lieb. — Farağ zu No. 107.

125) * *'atāb mā hu mchallīlak* * *wug'ud fdāk saijātak ghalāk mā hu mchallīlak 'atāb.* — Farağ. — Auf die Frage, ob die Beduinen das *'atābā*[1]) hätten, erklärte Farağ: ‚wenn neun oder zehn Burschen zusammensitzen und in ihrer Mitte ein Mädchen aus dem Orte tanzt, so finden sich zuweilen Burschen aus einem anderen Orte dazu; sie sind böse darüber, dass das Mädchen ihnen keine Aufmerksamkeit schenkt und singen *hiğağ*, die einen *'atāb* enthalten und die auch *'atāba* genannt werden; eine solche *'atāba* ist: *'atāb* [wie oben]'. Die Wiedergabe des Farağschen Berichtes ist nicht sicher; es macht den Eindruck, Farağ habe, um eine Antwort zu geben, etwas konstruiert; jedenfalls hat diese *'atāba* nichts mit der *'atābā* der syrischen Wüste zu thun. — Farağ schloss an jenen Bericht noch Folgendes an: ‚Hat nun ein *ğeḏa'* aus dem Orte Schneid, so erwidert er: *jā walad gānan šwaij* (d. h. *uskut, i'mil gānūn šwaij*) *jā man'ūn būk jā kirsāwī* (d. h. Stuhlhocker, Stubenhocker) *jā fellāḥ ḥiggā waraggēt chāṭirak lilmaut* (wahrhaftig, ich schicke dich in den Tod)'; vielleicht steckt auch in diesen Worten eine Ghannāwe.

1) S. meine Rec. von Stumme, *Beduinen-Lieder* in DLZ. 1895 No. 32 Sp. 999 f.

126) jā lājemīn *jā hali* jiblīkum bnār iššōg [jā halī] — O ihr Tadler, (Gott) treffe euch mit dem Feuer der Sehnsucht, o meine Verwandten! — Farağ. — Gl. ‚hije ma'dūra (d. i. pubes) bedda titğauwiz ahlā mā bīrīdu, da sagt sie diesen Vers'.

127) *jāumā dāmit elḥad* jā mezhā jā 'ēn bilā hbāl umā dāmet elḥad. — Farağ zu No. 105². — Gl. ‚Der Bauer sagt, mata iddahdarit 'alēh iddinje: jā 'ainī, der Beduine: jamazhīje 'ēn'. — bilā hbāl: Gl. ‚der Bauer sagt dafür belā 'abaḍ; biljā hbel [mit sehr schwacher Mouillierung] ist gleich bilā meğnūn [gemeint ist wohl ğunūn]'.

128) *'aned wağīnākum 'aned* jā ḥassēt innak tgīm eṣṣōb [wağīnākum 'aned] — Farağ mit der Einführung: ‚wenn ich in ein anderes Dorf komme und die ḥiğğāle tanzt, so sage ich: 'aned' u. s. w. Diese Einführung bezieht sich wahrscheinlich auch auf die folgenden Stücke.

129) ḥaggā innak 'awīl wirbājet mara jā bilā nīl — Farağ. — bilā nīl: Gl. ‚wie bilā moije im Sinne von mā ma'ākš fulūs'.

130) *jā 'alām* lēš tizra' ilghījāt šerāgī bilā nīl jā 'alem. — Farağ. — Gl. ‚eššerāga (?) el'arab illī mā tiğīha moije'.

131) *'ainī* jā hantara mā l'ainī *nōm ilhana* mā jğīhā [nōm ilhana] — Ach, was ist mit meinem Auge, dass ihm der süsse Schlaf nicht kommt? — Farağ.

132) *jā nidā ghainak rwī* jā tizgī 'aṭšān iṣṣōb winṣād nidā ghainak rwī — Farağ. — Gl. ‚der Bursche spricht zum Mädchen; Sinn i'mlī ma'rūf rwīnī'. — ghainak: ² ghaisak, das vielleicht = غَيْثَكَ. — rwī: ‚nimmt bei der Wiederholung die Form rwā an, so dass es mit dem langgedehnten ā wie rwājā klingt'.

133) *'alām* bailaugāt *jā 'alem* jā nassaitnī furūḍe dīnī [jā 'alem] — Mitten im Gebet hast du mich die Pflichten meiner Religion vergessen lassen, Lieb. — Farağ. — bailaugāt: Gl. ‚für bēn elaugāt, d. h. fī wusṭ eṣṣála'. — Farağ schloss hieran: ḥiggā (Gl. ‚die Bauern sagen ḥagīgī) 'azīz fāt bilaugāt jā 'alem; ich möchte nicht eine besondere Ghannāwe daraus machen.

134) *jā 'alām* ta'ālanwarrīk rebī' mā lifāhum zōl *ta'ālanwarrīk* jā 'alem — Komm, einen Frühling (Frühlingsweide), den noch kein Mensch betreten hat, will ich dir zeigen, Lieb. — Farağ zu No. 109. — ta'ālanwarrīk: Var. jānwarrīk.

135) *jā 'alām* jā min nōm jāl'agl dār warā ṣaubak [jā 'alem] — Farağ.

136) gfez chalī' minnōm il'agl dār warā ṣōbak jā 'alem — Farağ. — Wohl nur Variante von gh 135, doch zu lang.

137) el'alem lū dāwam fa'ál 'ēb ṣar ğemīl ghalā 'azīz lū dāwam gitel — Farağ. — Viel zu lang und wohl in zwei

Ghannāwes zu zerlegen. — Gl. ‚*maksdrha fī wāḥid zē ḥālāti bidauwir ʿala bint tanje, ahl ilbint mā jidduhš, rāḥ elchabar liabūha gāl abūha igtlūha, lamme bukra sāriḥ filbersīm akl elḥaiwānāt, zaʿmētik chuḏī ḥāǧi uwaggidī fīha lemmi ǧilli wugīdīha, ana ǧurritchassar filbersīm giddām elbehājim ana rūḥ aḏribik, tifǧachha firrās, rauwaḥat ʿājiṭi, gālau ahla mīn faʿal filbint kide? gālū lahum elchalg fulān elfulānī ʿimil fīhā, illi faʿal fīhā ḍarabha fulān, baʿd mā kān ḥajigtululbint, manaʿulgetle ʿanha ugālū iza kan fulān jǧauwiz elbint mā jifǧachhāš, kelām innās kullo chabs rafaʿū ʿanha ilmaut, gāmat hije baʿd mā rafaʿū ʿanhalmaut, itgābalat tānī waššachṣ di illī ḍarabhā ubaʿdēn ghannet hije ugālat faʿal ʿēb ṣār ǧemīl ghalā ʿazīz lū dāwam gitel*ʿ. Die Erzählung ist zusammenhanglos und einzelne Teile sind unverständlich, doch lässt sich Folgendes entnehmen: ein Niederer ist hinter einem Mädchen her; ihr Vater hört es und befiehlt sie zu töten; da ersinnt der Liebhaber eine List: als sie auf der Weide ist, kommt er, geleitet durch ein Feuer, das sie zum Zeichen angemacht hat (?), und verwundet sie am Kopfe; heulend läuft sie nach Hause; die Eltern fragen, wer das gethan hat; die Leute sagen: N. N. hats gethan; die Eltern wollen das zwar nicht glauben, da ja der N. N. hinter dem Mädchen her war,. aber sie ziehen das Todesurteil über sie zurück; dann traf sie sich wieder mit ihrem Schatz und sang u. s. w. — *gitel*: Gl. ‚*mauwit*ʿ; es ist hier nicht Passivum; auch bei der Wiederholung wurde deutlich *gitel* gehört.

138) **fī wallāʿ elghalā** *rgád ibnōm nāḍibnār elʿagl fī wallāʿ elghalā* — Zum Schlaf legte sich, aber in Feuer sprang auf der Verstand, als die Liebe sich entzündet hatte. — Farağ.

139) **jā šākaitíbikā** *dgūl gais elghaijāt milāk* (*melek*) *watāh šākaitibikā.* — Farağ, der folgende Erklärungen giebt: ‚Es ist Rede des Mädchens; *wāḥid lū maḥabbe waja waḥde gānšāl* [?] *zē mā dgūl agāmitha fī maṭraḥ, ahl elbint tanaggalū rāḥu jdauwirū chubzhum fī maṭraḥ tānī, hūwe min mḥabbeto filbint miši jsammīl fīhum* (*jwaddahum*), *lamma gaʿad jsammīl fīhum miši maʿhum meleget arḍ ubaʿdēn redd ʿalahlo, hummā mišjū šwaije ugaʿadū, lammā gaʿadet hije istaʿlet ʿala šān tebuṣṣ firfīgha waʿimilit hēk firraml tinzaḥ firraml uʿainēha tibkī falammā ḥaṣṣalat limsije* [*limsīje*?] *min erraml gālat dgūl gais elghaijāt milāk utāh šākaitíbikā*ʿ d. h. Einer hatte sich mit Einer lieb, während (?) sie an einem Orte wohnte; da verzogen ihre Angehörigen, um wo anders sich Brot zu suchen; er ging, ihnen Lebewohl zu sagen; er begleitete sie auch ein Stück Weges und kehrte dann zu seinen Angehörigen zurück; jene aber zogen eine Weile, dann machten sie Halt; als das Mädchen sich gesetzt, hob sie die Augen auf, um nach ihrem Liebsten zu schauen, da machte sie so im Sande (Geste mit der Bemerkung: ‚als wollte sie einen Brunnen graben‘) und warf den Sand hin und her und dabei weinten

ihre Augen; als sie nun ..... von dem Sande gewonnen hatte, sagte sie: „man möchte sagen: er (der Sand?) hat das Mass der Liebe angenommen und hat sich verloren, mein Klagen ist Weinen[1]). Farağ fügte noch hinzu: ‚*gais* ist auch bei den *fellāḥīn* üblich in der Form *ais*; *teǧrīb muǧarrab ʻala muḥabbe*; *ʻimīlet erraml biki ʻala bikāha*; diese *ḥiǧǧe* ist ein *kelām zēn bilḥail*‘.

140) * *maʻak chāṭirī jā* * *ṭarīg esselāme* * *rūḥu* * *jā ʻazīz ūmaʻak chāṭirī* — Gute Reise, Teurer! ich denk an dich! — Farağ.

141) * *jā ʻalem* * *ṣōbak dawā lilmeriḍ* * *šifā trjāg* * *jā ʻalem ṣōbak dawa* — Deine Liebe ist Arznei für den Kranken, o Lieb, deine Liebe ist Medizin. — Farağ. — *šifā* und *trjāg* sind offenbar nur Glossen, welche zu Unrecht in den Text gekommen sind. — *trjāg*: ich glaubte daneben *ṭrjāg* zu hören.

142) *illi nārak kābira miliḥšā jā ʻaini dawa* — Farağ.

143) *min gāllik išgā bighalā ʻazīz nēn jā ʻainī chrā* — Farağ. — *chrā* soll gleich *uchrā* sein, doch ist ‚andere‘ hier nicht unterzubringen; in der derben Beduinensprache ist wohl zulässig, an *charā* in dem Sinne von *akal charā* zu denken: ‚Wer zu dir sagt, quäle dich mit der Liebe zu einem Teuren, der, mein Auge, macht eine Dummheit‘; dann ist freilich das *nēn* überflüssig.

144) * *walla* * *mānfūt ʻazīz* * *haggānī* * *kawānī bilmaḥāwīr mistawījā* — Ich gebe nicht einen Teuern auf, der mich mit .... gebrannt hat, bis ich gar wurde. — Farağ. — *haggānī*: l. *haǧǧānī*? über das هجا bei den alten Arabern siehe erschöpfend Goldziher, *Abhandlungen*.

145) * *gūt landār ja ʻalem* * *ǧan bʻīd winḏāman ʻazīz gūt landār jā ʻalem* — Farağ. — *winḏāman*: ‚oder mit ẓ?‘; Gl. ‚*jindāman* werden verdaut‘; es ist wohl an هضم zu denken, also *winhḏāman* für *winhaḏman*; da die Blicke offenbar mit der Nahrung verglichen werden, so ist der Begriff des هضم hier nicht fernliegend, wenn auch uns etwas zu derb.

146) *alla ǧebed mauwālak elʻain mā ʻamīhe jā ʻalem.* — Muǧāwir. — Gl. ‚*elkelām kelām elbint*‘.

147) *ʻaḏābkum ghair ʻazīz ḥattā* * *filmanām* * *mā ǧājīk* [*filmanām*] — Muǧāwir, der die Worte einführt durch *elghannāje gālit.*

148) bis 150) Von Muǧāwir hintereinander vorgetragen.

148) *mā dirit filchāṭir ṣawāb nain jaṭrīk jā ʻalem* — Gl. ‚das Mädchen sagt das‘.

149) *nāsjāt ṣaʻbāt ʻalchāṭir ḥasājif illi mā wādeʻat* —

1) Die Übersetzung ist ganz unsicher; bei *milāk* wird zunächst an ‚Engel‘ gedacht.

Schwer sind dem Gemüt zu tragen Geliebte, die nicht zum Abschied grüssen. — Gl. ‚der Bursche beklagt sich, dass die Geliebte ihm nicht einmal *ṭarīg esselāme*, glückliche Reise, gewünscht hat'. — *ḥasājif*: Gl. ‚*maḥbūbāt*'.

150) *jā 'azīz ǧīt b'īd nebāk ghāb wūṣūlak iṣ'ib* — O Trauter! weit fort bist du, keine Nachricht ist von dir, zu dir zu gelangen ist schwer. — Muǧāwir hatte an 150) besonderes Gefallen, das Stück müsse ich vor allen andern aufschreiben.

151) *el'agl kjān kān gismau tāb 'alē ǧmī' mā dār milchaṭa* — 'Uṯmān Chalīl zu No. 115. — Gl. ‚Sinn: *izā kān ṭālhā*, so empfindet er Reue über alles, was er früher gethan hat'. — Mit den zwei كان wird es seine Richtigkeit haben: das erste für *iḏā*.

152) und 153) 'Uṯmān Chalīl zu No. 116.

152) *el'agl fīh nār 'azīz jeshā nṣīb wīdaurid 'alēh* — Der Verstand, in dem das Feuer zu einer Trauten brennt, vergisst wohl, was zu Teil geworden (?), kommt aber doch wieder. — *jeshā*: Gl. ‚*kēf jansā*'.

153) *el'agl fīh nār 'azīz tākel uhū ṣābir ilhá* — Den Verstand, in dem das Feuer zu einer Trauten brennt, verzehrt dieses Feuer, er hält aber fein still.

154) *win kān tinǰdū 'al'ēn jā nās hāḏā waṣefhā* — Wenn ihr das Mädchen besingen wollt, ihr Leute, das ist ihre Beschreibung. — 'Abdel'azīz zu No. 118. — *tinǰdū* für *tinšdū* nach bekanntem Gesetz.

155) القل [so!] منسكم يوم ولا جب مول غركم — *el'agl mā nesīkum jaum welā djāb mauwāl ghairkum* — Der Verstand vergass euch nicht einen Tag und führte immer nur Reden von euch. — 'Abdel'azīz nach Ms. zu No. 119.

156) ورفع نباك حللقل القايك عل وصلاك علام — *wirfi' nebāk ǧālil'agl innaka 'āl wāṣūlak 'alem* — 'Abdel'azīz nach Ms. zu No. 120. — Das *innaka* ist wohl reine Phantasie des 'Abdel'azīz, dem das Lesen des entsetzlichen Geschmiers freilich oft sehr ṣauer wurde. Was dasteht, ist man geneigt, *ilgājak* zu lesen.

157) bis 165) 'Abdel'azīz nach Ms. S. 2 f., ohne Anschluss an eine Meǧrūdi.

157) مسيخ مينضق رابيعك ندسه العل — *musīch mā jinḍāg rabī'ak indāsūh il'awil* — Eine Niedertracht, die nicht zu ertragen ist, ist es, wenn deinen Frühling ein Schuft betritt. — *musīch*: Gl. ‚eine schlechte Sache heisst *mās-cha*'. — *il'awil*: Gl. ‚*innās elbaṭṭāla*; den Spruch sagt der Bursche, weil er einen andern bei dem Mädchen findet'.

158) القل ون جه نبك ارحل وفت لاموال سيبه (Wiederholt S. 10: القل ون حه انبك ارحل وفات لمل سيبه) — *el'agl wēn ǧāh*

*nebāk reḥīl ufāt lamwāl sājbe*; Umschrift der Wiederholung: *el'agl wēn ǧāh nebāk irḥīl ūfāt lamwāl sājibe*; dazu die Bemerkung: ‚die *aulād 'alī* haben eine besondere Fassung: *el'agl — ufāt mā bāta haleb*, *haleb* ist gleich *rāḥ*'. — Der Verstand zog aus, sobald ihm Nachricht von dir gekommen, und liess alle Güter stehn und liegen.

159) لقل من يوم شق بغلاك صبا ومنل لقل و ? [1]) فيده — *wal'agl min jōm šigībghalāk ṣabbā umā nāl fājide* — Der Verstand ging unter seit dem Tage, wo er durch deine Liebe elend wurde, und hatte nichts davon. — *ṣabbā*: Gl. ‚*māt chāliṣ*'.

160) اصبر يالنضر طبيب شكواك لينس زادك مرض — *eṣṣabr jālandār ṭabīb šekwāk linnās zādak maraḍ* — Geduld, meine Augen, ist Arzt; dein Klagen zu den Leuten hat deine Krankheit nur schlimmer gemacht.

161) امسفر الطنشر عام امفت على شنك فقط (Wiederholung S. 9 امسفر اطنشر عم امفة على شنك فقط) — *musāfir ṭnāšer 'ām mfāt mā 'alē šānak fagaṭ*; Umschrift der Wiederholung mit *msāfir* und *'alā*, sonst gleich. — Ich reise zwölf Jahre einzig und allein um deinetwillen. — *'alē*: Gl. ‚der *'arabī* sagt *'alē*, die *fellāḥīn* sagen *'alā*', doch hörte ich bei der Wiederholung deutlich *'alā*; da zeigt sich die Infektion oder die Lüge. — *ṭnāšer*: Gl. ‚so sagen die *'arab*; die *fellāḥīn* sagen *ṭna'šer*, und wir lachen sie deshalb aus'.

162) حيته مغر عداب القل صاف انمات خيرله — *ḥajātehemghēr 'adāb el'agl ṣāf in māt chairle* — Sein Leben ist nur Pein, der Verstand ist dahin, stirbt er, so ists ihm besser.

163) ملك عتب يا عن علا نس كيف زمنهم — *mā lik 'ateb jā 'ain 'alai nās kēf zemānhum* — Du hast kein Recht, Mädchen, Leute zu schelten, die doch nur sind wie ihre Zeit. — Gl. ‚das sagt das Mädchen zu sich selbst, als es sieht, dass der Geliebte nichts taugt'.

164) ونس العلم يا عن جفاهم ولا صوب العل — *innās el'alem jā 'ēn ǧifāhum walā ṣōb el'awil* — Das Trautsein mit dem Geliebten, o Mädchen, und die Härte der Leute, aber nicht die Liebe des Schuftes. — Gl. ‚Das sagt das Mädchen zu sich'.

165) انخطر عزيز دمعي سل عله يا علام لا تلومني — *in chuṭer 'azīz dem'ī sāl 'alēh jā 'alem lā tlūmnī* — Wenn eines Trauten gedacht wird, dann fliesst meine Thräne, schilt mich nicht darum, Liebchen. — *chuṭer*: Gl. ‚*ḏukir*'; es ist zu bemerken, dass der Stamm *ḏkr* für ‚gedenken'[2]) nicht ein einziges Mal in den hier

---

1) Ganz unleserlich.

2) Dieses ‚gedenken' vereinigt ebenso wie das *ḏkr* die beiden Bedeutungen *meminisse* und *commemorare*.

gesammelten Liedern vorkommt; es scheint in der ganzen Libyschen Wüste durch *chtr* verdrängt zu sein[1]).

166) bis 172) ʿAbdelʿazīz nach Ms. S. 9 f.; 168) scheint sich an die Variante von No. 123 anzuschliessen.

166) لقل لو يطل غلاك ير معك ومعز دو — *elʿagl lō jṭōl ghalāk jābrā mʿāk mō ʿājiz dúwa* — Erlangte der Verstand deine Liebe, so würde er mit dir gesunden und brauchte keine Medizin.

167) يازها لقل في دنياه معك لقعد يوم يا علم — *jazhālʿagl fī dinjā* [l. *dinjāh*] *maʿāk lō gaʿad jōm jā ʿalem* — Herrlich würds dem Verstand in seiner Welt, sässe er nur einen Tag bei dir, Liebchen.

168) ملكي الميت فيه الهن ولا عذاب نر غليان — *melek el-maut fīhilhaun walā ʿaḏāb nār ghālijen* — Der Todesengel ist leicht zu ertragen im Verhältnis zum Feuer eines Teuren. — *ʿaḏāb*: Gl. ‚*ʿalā šānak inti*; *biddāl aḥsan min eḏḏāl*ʻ, eine nicht unwichtige Bemerkung, welche zeigt, wie das Reichere, Vollkommenere den verbauerten Beduinen als das Unvollkommenere erscheint.

169) ونس العلم يا عين حتى انمغنوك ايشرفا — *innās elʿalem jā ʿēn ḥattā nmā ghannōk išerrifen* — Das traute Beisammensein mit dem Liebchen, o Auge, machts dich auch nicht reich, so beehrts dich doch. — Gl. ‚*gʿūdak maʿannās eṭṭaijbe ekwaijis*, *ḥattā in mā ʿaṭōlak šē ḥāǧe šeref*ʻ. Statt *innās* wird am Anfang *wins* zu lesen sein.

170) وصبر يا علام ياورك منزل على قس غيتك — *waṣṣabr jā ʿalem jūrik menāzil ʿalā gēs ghājtak.*

171) ونطلهن فيدنيه اينة حزن لا يوم لاخر — *win mā ṭālhen fī dinjā* [l. *dinjāh*] *jmūt ḥazīn lā jōm lāchira* — Bekommt er sie nicht in dieser Welt, so stirbt er traurig bis zum jüngsten Tage.

172) تميت يا عزيز انموج منارك لي جراة على — *tammēt jā ʿazīz inmūǧ min nārak illī ǧārat ʿalēj* — Ich bin, o Trauter, ganz erschüttert worden von deinem Feuer, das über mich ergangen ist. — Gl. ‚das Mädchen spricht, *ʿazīz* ist der Bursche‘.

173) und 174) ʿAbdelazīz, um die Behauptung zu erläutern: ‚die *ghannāwāt* (*ḥiǧāǧ*) der *nǧime* und der *aulād ʿalī* sind verschieden‘.

173) *tebāʿad girb middār ʿazīz wēn mā ǧāwir ṣʿib* — Gl. ‚das ist die Fassung der *nǧime*; Sinn: er zog fort, dann kam er nahe zum Lager, der Traute; sobald er Nachbar geworden, fing das Schwere an‘.

174) *tebāʿad gult īhūn ghalā ʿazīz ǧā ǧājir ʿalēj.* — Gl. ‚das ist die Fassung der *aulād ʿalī*; Sinn: er zog fort; ich meinte, es sei leicht, aber die Liebe zu einem Teuren that mir gross Leid an‘.

---

1) Die Verbreitunggebiete von Wort- und Begriffklassen verdienen auch im arabischen Sprachgebiete eingehende Untersuchung; freilich sind wir hier ja erst im Anfang, aus dem Gröbsten herauszukommen.



175) bis 181) ʻAbdelʻazîz nach Ms. S. 11 ff.

175) طلب عزيز ارضاك لخاطر على غضبك ندم — *ṭālib jā ʻazîz irḍāk elchāṭir ʻalā ghēḍak indém (nidém)* — Ich bitte, Trauter, dass du wieder gut bist, das Gemüt empfindet Reue über dein Bösesein.

176) وخلت يا عزيز الكبد تتكل بلا نر طيبه — *uchallét jā ʻazîz elkébeḍ tittākil bilā nār ṭājibe*

177) خليتة اطح وسد على لقل لبس يا علام — *challéteh ṭrîḥ ûsād ʻalā elʻagl lā bās jā ʻalem.* — Gl. ‚der Bursche sagt das'. — *ṭrîḥ*: Gl. ‚*ʻalfirāš*'.

178) جرحتة ودمسل دو العقل يا علام راه لازمك — *ǧaraḥte udémmā sāl duwā elʻagẹl jā ʻalem rāh lāzimak* — Ich habe sie verwundet, ihr Blut floss; die Medizin des Verstandes thut dir not, Liebchen. — Gl. ‚der Bursche spricht'.

179) صطك غلب طروك العقل علم جك عنبه — *ṣîtak ghalab ṭarwāk elʻagẹl jā ʻalem djāk ʻannebe* — *ṣîtak* bis *ṭarwāk*: Gl. ‚das, was die Leute am meisten von dir sagen, überwiegt das Schlechte, das man von dir spricht'.

180) اعزاز فل امنم التوه العقل يا علام فيهم ارغب — *iʻzāz filmenām ātûh elʻagel jā ʻalem fîhum irghîb* — Traute kamen im Traum zu ihm, dem Verstande, Liebchen, da fasste ihn Begehr nach ihnen.

181) انتشر عام جديد ولقل في مراجت صبهم — *iṭnašer ʻām ǧedîd walʻagel fîmrāǧāt ṣôbhum* — Zwölf volle Jahre sinds nun, dass der Verstand ihre Liebe sucht. — Ob das انتشر nur ein lapsus calami ist oder eine thatsächlich vorkommende Variante darstellt, lasse ich unentschieden; ich habe *intašer* nicht gehört, halte es aber für wohl möglich. — *ṣaubhum*: klang zuerst wie *ṣābhum*.

182) *wubuwāǧî ghalāk ifrighen wejā ʻazîz hādā ḥaddehô* — Der letzte Rest der Liebe zu dir ist alle, Trauter, damit ists nun genug. — *hādā*: Gl. ‚*biḍḍād lākin mā tmelli ḥanekak ketîr*', eine nicht sehr glückliche phonetische Bemerkung, denn wenn das *d* des *hādā* auch wirklich ein wenig dunkler klang, so war es doch lange kein *ḍ*. — ʻAbdelʻazîz zu No. 121; ʻA. fügt sie aus eigenem hinzu, da sie in dem Ms. fehlt.

183) انى غلاك كل يوم ليزيد انكن ناجى مل خطه — *innî ghalāk kulli jôm jezîd in kān nāǧî milchaṭa* — Die Liebe zu dir wächst jeden Tag, wenns kein Versehen giebt. — ʻAbdelʻazîz zu No. 122, mit dem diese Ghannāwe im engsten Zusammenhange steht.

184) *waselām ṣôb bagdāra gābil ʻalē nāsin ʻalem* — Und ein Liebesgruss von vollem Gewicht ergeht an Personen, Liebchen. — Mabrûk zu No. 123. — *nāsin*: Gl. ‚*ʻāljîn mā fîš aʻlā minhum*'.

185) *win mā rsim mʻāh gbūl elʻagl ṣāf lā dîme ḏebél.* — Mabrûk zu No. 124.

———

# EXKURS

## Die bedeutenderen Beduinenstämme des westlichen Unterägypten

Die ältesten eingehenderen Berichte über die Beduinenstämme des westlichen Unterägypten stammen von den Mitgliedern der Expedition MINUTOLI 1820/21, MINUTOLI selbst und SCHOLZ[1]). In jenes *Reise* (Berlin 1824) kommen die Seiten 206—213, in dieses *Reise* (Leipzig und Sorau 1822) die Seiten 61—75 in Betracht. Die Darstellung bei SCHOLZ ist so ungeordnet und die Namen so stark verstümmelt, dass es kaum verlohnt, sich mit ihr auseinanderzusetzen; einzelne brauchbare Bemerkungen werden gelegentlich hier verwandt. Die Schilderung bei MINUTOLI ist sauber und systematisch und verdient auch heute noch Beachtung. Er teilt die Bewohner des von ihm durchzogenen Teiles der Libyschen Wüste in: 1) ‚sogenannte Fellahs oder Ackerbauern', 2) ‚regelmässige Beduinenstämme', 3) ‚einzeln herumziehende Araber'. Ich gebe hier nur aus dem Teile über die Beduinen das über ihre Stämme und Zahl Gesagte wieder. Es heisst S. 208 f.: ‚Die Namen der geregelten Stämme, welche den von mir durchzogenen Teil der Libyschen Wüste, die Oasen von Siwah und El-Gara abgerechnet, bewohnen und die angebliche Zahl ihrer streitbaren Mannschaft, sind folgende:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Der Stamm | Anady | zählt etwa | 500 | Reiter u. | 800 | Mann zu Fuss | |
| 2) „ | Dschimmeat | „ | 250 | „ | 500 | „ | |
| 3) „ | Velled-Aly | „ | 100 | „ | 5000 | „ | |
| 4) „ | Joaabis[2]) | „ | 200 | „ | 400 | „ | |
| 5) „ | Samelous | „ | 150 | „ | 600 | „ | |
| 6) „ | Araby | „ | 500 | „ | 400 | „ | |
| 7) „ | Fouet | „ | 500 | „ | 600 | „ | |
| 8) „ | Barassy | „ | 200 | „ | 100 | „ | |
| 9) „ | Jovaisi | „ | 300 | „ | 100 | „ | |
| 10) „ | Jamal | „ | 300 | „ | — | „ | |
| 11) „ | Tarounna | „ | 150 | „ | 100 | „ | |
| 12) „ | Amainga | „ | 200 | „ | — | „ | |
| 13) „ | Daffa | „ | 300 | „ | 300 | „ | |
| 14) „ | Cougel | „ | 100 | „ | 100 | „ | |
| 15) „ | Maireb | „ | 150 | „ | 200 | „ | |
| 16) „ | Neganpe[3]) | „ | 100 | „ | 70 | „ | |
| 17) „ | El-Kebire | „ | 100 | „ | 50 | „ | |

1) Vereinzelte Notizen finden sich in der *Description de l'Égypte*.

2) Lies: Jouabis. 3) Es werden die Negame (Nǧime)-Beduinen gemeint sein.

Dies ist die Angabe ihrer Streitkräfte im Allgemeinen. Genaueres über die Volkszahl konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Für Frauen, Kinder und Knechte glaube ich indess auf jeden Kombattanten etwa drei Personen rechnen zu dürfen, woraus sich die ungefähre Totalsumme der Stärke dieser Stämme von selbst ergiebt. (Dazu die Anm.: Nach dieser Berechnung können die Beduinen des nordöstlichen Libyens ein Heer von 13000 Mann ins Feld stellen, und ihre Bevölkerung, die Fellahs und einzeln hausenden Araber noch abgerechnet, betrüge im Ganzen über 50000 Menschen.) Den Belauf ihres Viehstandes und übrigen Reichthums halten sie aus natürlichem Argwohn und Privatinteresse verborgen; der Augenschein beweist aber, dass ihre Kameel- und Schafheerden sehr bedeutend sind'.

Ungleich wichtiger, obwohl nicht so viele Zahlen bietend, sind die Angaben Pacho's, des genialen Franzosen, der vom 3. November 1824 bis 17. Juli 1825 eine höchst gefährliche und beschwerliche, aber vom reichsten Erfolg gekrönte Reise durch die Libysche Wüste zwischen dem Delta und dem Rande der Grossen Syrte ausführte, und schon $3^1/_2$ Jahre nach seiner Rückkehr, 35 Jahre alt, in Geistesumnachtung starb. Der Abschnitt ‚*Habitants de la Marmarique*', § 2 des Kap. 4 (S. 64—81) ist ein kleines Meisterstück an durchsichtiger und dabei erschöpfender Schilderung. Ich erkannte alles wieder, denn wenig hat sich seit jener Zeit verändert, und oft war es mir, als könnte ich meine Bemerkungen streichen und nur auf das von Pacho vor 70 Jahren Gesagte verweisen. Wenn ich nicht Weniges gegeben habe, was nach den Ausführungen Pacho's überflüssig scheinen könnte, so leite ich die Berechtigung daraus, dass sich kein Bild in dem einen Auge genau so spiegelt wie in dem andern und dass in nicht wenigen Fällen eine Bestätigung jener älteren Aufzeichnungen wünschenswert sein mochte. Über allen Zweifel erhaben ist aber das Recht, ja die Pflicht, das mitzuteilen, was über den heutigen Stand der Beduinenstämme, ihre Verteilung, Zahl u. s. w. in Erfahrung gebracht werden konnte, und zugleich in extenso mitzuteilen, was über denselben Gegenstand sich bei Pacho findet, damit beständig die Vergleichung zwischen dem Zustande von damals und dem von heute angestellt werden könne. So folge denn zunächst der Eingang jenes Abschnittes (S. 64—67 med.):

‚Pour mieux distinguer les habitants de cette région, je la diviserai en deux parties: la première et la plus grande, celle qui est comprise entre Alexandrie et l'*Akabah-el-Soloum*, est exclusivement habitée par les *Aoulâd-Aly*; le plateau de *Za'rah*, formé par cette montagne, est occupé à-la-fois par les *Aoulâd-Aly* et les *Harâbi*; et depuis le revers occidental de ce plateau, le reste de la Marmarique est au pouvoir de ces derniers.

La nombreuse tribu des *Aoulâd-Aly* se subdivise en quatre corps ou *Bednat*, qui habitent, chacun, leurs cantons respectifs.

Le *Baharîeh*, partie occidentale du lac Maréotis jusqu'à Daman-

hour, est occupé par les *Aoulâd-Karouf*, l'*Ouadi-Mariout* par les *Senenèh*, la petite *Akabah* par les *Seneghrèh*, et le plateau de l'*Akabah-el-Soloum* par les *Aly-el-Akhmar*.

Chacun de ces quatre corps se subdivise en plusieurs petites tribus ou familles, savoir:

Les *Aoulâd-Karouf*, en
- Djeraïdat.
- Haddâout.
- Aoulâd-Mansour.
- Heit-Ibrahim.
- Heit-Bou-Zaïenèh.
- Heit-Behièh.

Les *Senenèh*, en
- Mahâffit.
- Harâouah.
- Hedjenèh.
- Ghattifèh.
- Chouâbah.

Les *Seneghrèh*, en
- Affrât.
- Moughaourèh.
- Azaïm.
- Adjebâlah.

Les *Aly-el-Akhmar*, en
- Kemeïliat.
- Acheïbeat.
- Ghenâcheat.

[65] Outre ces Arabes, on en trouve encore d'autres dans la Marmarique qui appartiennent au grand corps des *Mouraboutin*, réparti dans toutes les tribus qui occupent les différents déserts, mais formant néanmoins une classe à part, qui se subdivise aussi en plusieurs familles; celles qui habitent la contrée dont il s'agit sont connues sous les dénominations suivantes:

Au *Bahirèh*, les

Shaëth . . . . . . . . . . } Aoulâd-Aly.
Djouâbis . . . . . . . . . }

A l'*Ouadi-Mariout*, les

Chtour . . . . . . . . . . } Aoulâd-Aly.
Sammalouss . . . . . . . . }

A la petite *Akabah*, les

Srhêet . . . . . . . . . . Aoulâd-Aly.

Sur le plateau de l'*Akabah-el-Soloum*, les

Mouâlek . . . . . . . . . . }
Srhânèh . . . . . . . . . . } Harâbi.
Heit-Meirèh . . . . . . . . }
Echrousât . . . . . . . . . Aoulâd-Aly.

A la vallée de *Daphnèh*, les

Habboun . . . . . . . . . . }
Chouaërh . . . . . . . . . } Harâbi.
Ghettâan . . . . . . . . . }

Au golfe de *Bomba*, les

Meneflèh . . . . . . . . . }
Ghereirèh . . . . . . . . . } Harâbi.

Une plus grande réserve dans les moeurs, et une observation plus scrupuleuse des préceptes du Coran, sont les qualités qui distinguent généralement les *Mouraboutin* des autres Arabes du désert. Ils composent, pour ainsi dire, un ordre religieux qui. sans le secours de prosélytes, se renouvelle lui-même dans ses propres descendants. Quoique les *Mouraboutin* se livrent généralement aux mêmes travaux que les autres Arabes, cependant il y en a parmi eux qui se renferment dans de petites constructions élevées dans le voisinage des villes. Mais cet usage n'est adopté que rarement et par quelques vieillards dont le corps épuisé ne peut plus [66] ni guider les travaux de la charrue, ni supporter les fatigues des voyages.

S'il est difficile d'évaluer avec exactitude la population des villes de l'Orient, il est presque impossible de connaître celle des contrées occupées par des peuplades errantes. Dans le premier cas. on a du moins sous les yeux plusieurs points de comparaison, d'où l'on peut tirer des inductions très-approchantes; dans le second au contraire, tout est incertitude, puisque l'inconstance des Nomades dans le choix de leur demeure et la durée de leur séjour, trompe sans cesse les investigations du voyageur: au défaut de preuves. il faut alors se contenter de renseignements.

En contrôlant tous ceux que j'ai pu réunir sur le nombre des habitants de la Marmarique, je crois m'approcher de la vérité, si je suppose que chacune des tribus que je viens de nommer soit composée de trois cents tentes, et chaque tente de quatre habitants des deux sexes. Selon ce calcul, le plus étendu que je puisse admettre, la population de tout le pays compris entre Alexandrie et les montagnes de la Cyrénaïque, s'élèverait environ à 38 000 ames, dont la moitié seulement serait armée. Parmi ces 19 000 hommes armés, je ne crois point qu'il faille en compter plus du cinquième qui possède des chevaux, ce qui porterait le nombre des cavaliers à 4000 au maximum.

Dans ce calcul de la population de la Marmarique, jai dû comprendre ceux des *Harâbi* qui habitent sa partie occidentale. Quoique les mêmes causes produisent chez ces différentes peuplades à peu près les mêmes effets, néanmoins, comme ces derniers font partie de la grande famille qui occupe la Pentapole, et qui sera le sujet d'un examen particulier, je ne les comprendrai point, pour plus d'exactitude, dans le tableau rapide que je vais tracer, spécialement consacré à la célèbre tribu des *Aoulâd-Aly*.

Depuis que Mohammed-Aly est parvenu à attirer dans les villes les chefs les plus remuants de la nombreuse tribu des *Aoulâd-Aly*. ces Arabes ont bien déchu de leur ancienne réputation. La bravoure et les exploits des *Aoulâd-Aly*, consignés encore dans des chansons populaires, les rendaient autrefois redoutables à tous leurs voisins. Ils profitaient du moindre trouble qui survenait dans les principales villes de l'Égypte, et [67] dont ils étaient quelquefois

les fauteurs, pour fondre à l'improviste dans les bazars, et disparaître aussitôt dans les solitudes, alors inaccessibles, avec le riche butin qu'ils confiaient à la vélocité de leurs juments. Ils occupaient alors, en majeure partie, tout le pays qui s'étend depuis l'Égypte jusqu'à la grande Syrte; et de leurs camps innombrables qui couvraient ce vaste littoral, se détachaient des corps de cavalerie qui se dispersaient dans les déserts du sud, allaient faire contribuer les Oasis, s'emparaient des caravanes d'esclaves, et poussaient leurs courses audacieuses jusqu'au fond de la Nubie. Mais, par un contraste singulier, ces hommes farouches et spoliateurs hors de leurs camps, devenaient humains et hospitaliers dès qu'ils y rentraient; de plus, ces moeurs paraissent communes à tous les Arabes qui habitent les différents déserts; un écrivain justement célèbre l'a observé long-temps avant moi.'

Jetzt ist als Hauptquelle für Kenntnis der Beduinen Ägyptens das grosse Werk anzusehen, welches das Ergebnis der Volkszählung vom 3. Mai 1882 enthält[1]). Der Schluss von Band I S. 777 bis 925 ist den *'urbān* gewidmet. Nach allgemeinen Bemerkungen, in welche eine Liste der Stämme eingefügt ist, die keine laufende Nummer hat, werden sieben Tabellen (No. 9 bis 15) gegeben, die eine Übersicht über die Nomaden des Landes enthalten. Von einer vollständigen Wiedergabe dieser Mitteilungen kann hier nicht die Rede sein. Es muss aber betont werden, dass das reiche Material, das hier vorliegt, von der höchsten Wichtigkeit ist. Ist es doch das einzige, das von staatlichen Organen gesammelt ist, und das schon als offizielle Darstellung Beachtung verdient. Freilich wird sich seine wissenschaftliche Bearbeitung deshalb kaum empfehlen, weil im Mai 1897 eine neue Volkszählung stattgefunden hat, und die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse eine Frage der Zeit ist. Als ich am 30. Oktober 1897 in den Amtsstuben des Finanzministeriums nach dem Stande dieser Veröffentlichung Nachfrage hielt, wurde mir der Bescheid, die Ausgabe des neuen Recensement Général sei in fünf bis sechs Monaten zu erwarten — leider hörte ich gleich darauf, genau derselbe Bescheid sei schon vier Monate vor meiner Anfrage gegeben worden. Das Erscheinen des Werkes kann sich also noch recht lange hinausziehen[2]). Der Abschnitt, der die Beduinen betreffe, werde, so wurde mir mitgeteilt, bis zuletzt gelassen, es sei dies der schwierigste Teil der Aufgabe, es sei oft fast unmöglich, zwischen den *mustafliḥīn* oder *musta'hilīn* und den *ruḥḥal* zu scheiden. Im ganzen hatte ich den Eindruck, und er wurde mir von Kennern der Verhältnisse bestätigt, dass mit

---

1) Herausgegeben in arabischer und französischer Sprache: 1) *ta'dād 'umūmī sukkān alqaṭr almiṣrī*, 2 Bände, Bulaq 1885. 2) *Recensement Général de l'Égypte*, 2 Bände, Kairo 1884. In der Regel citiere ich die arabische Ausgabe; ist die französische gemeint, so ist dem Citat ‚fr.' vorgesetzt.

2) Beim Abschluss dieser Arbeit, Januar 1899, war das Werk noch nicht ausgegeben.

grosser Sorgfalt gearbeitet wird, während die Arbeit über die Zählung von 1882 nicht den besten Ruf hat. Immerhin wird das Material des Jahres 1882 auch nach Publikation des neuen von 1897 ein Interesse haben, ebenso wie eine andere freilich nur handschriftliche Quelle, von der ich bei jener Nachfrage im Ministerium Kunde erhielt. Saʿīd Pascha liess in den Jahren 1852—53 Listen der Beduinen unter seinen Unterthanen anfertigen, eine Regierunghandlung, die zu einem nicht leicht zu unterdrückenden Aufstand Anlass wurde. Diese Listen waren für die Regierung von grosser Wichtigkeit. Die Beduinen sind vom Militärdienst befreit. Die *fellāḥīn* nun, welche sich diesem Dienst entziehen wollen, geben vor, Beduinen zu sein. Da sind jene Listen ein wichtiges Hilfsmittel für die Regierung, um zu prüfen. Sie seien, so wurde mir gesagt, noch bis 1896 praktisch gewesen, seien erst dann durch ein Reskript des Ministers als nicht mehr giltig bezeichnet worden und werden im Ministerium des Innern verwahrt. Zu einer Einsicht sei Erlaubnis des Ministers erforderlich. So bekam ich sie nicht zu sehen, glaube aber, dass sie ein beträchtliches Interesse besitzen [1]).

Hier muss ich mich begnügen, das mitzuteilen, was über die Stämme, die in dieser Arbeit erwähnt sind, in der Zählung 1882 sich findet. Ich citiere in der Regel den arabischen Text, obwohl derselbe durch einen Vermerk am Schluss von Band I (S. 926) ausdrücklich als „Übersetzung aus dem Französischen mit einigen Abänderungen" bezeichnet ist. Naturgemäss handelt es sich fast nur um Namen und Ziffern, und von den Namen giebt die französische Ausgabe nur ein unvollkommenes Bild. Leider kann man zu der arabischen Ausgabe nicht zu grosses Vertrauen haben. Als ein Beispiel für die Sorglosigkeit, mit welcher das Arabische gearbeitet ist, führe ich an, dass die Reihenfolge der Namen, die im französischen Teile nach dem lateinischen Alphabet geordnet sind (wobei *dāl* und *ḍād*, *tā* und *ṭā* etc. zusammengeworfen sind) in der arabischen Ausgabe beibehalten ist, so dass z. B. عبابدة am Anfang, التمامة am Ende steht. Ein Übelstand ist auch, dass die Ziffern der Listen in den beiden Ausgaben nicht übereinstimmen.

Hier kommen folgende Listen in Betracht:

1) Die nicht numerierte im allgemeinen Teil S. 788, hier bezeichnet mit „S. 788", Aufzählung der Stämme mit Angabe der Angehörigen, geschieden nach den in festen Ansiedlungen und den in Wanderzelten wohnenden; die französische Ausgabe ist hier ausführlicher, in ihr ist diese Liste die Zusammenfassung der Daten zweier anderen, in welchen die Mudirijen mit Angabe der in ihnen

---

1) Durch die gütige Vermittlung unseres Generalkonsulats in Kairo, dem ich hierfür noch öffentlich den wärmsten Dank ausspreche, bin ich in Besitz einer Kopie dieser Listen gekommen. Sie konnte für diese Arbeit nicht verwertet werden.

wohnenden Stämme, eingeteilt nach sesshaften und wandernden Mitgliedern, aufgeführt sind.

2) Liste No. 13 (fr. 14), welche die verschiedenen Mudirijen mit den in ihnen wohnenden Stämmen angiebt, wobei die Geschlechter unterschieden sind.

3) Liste No. 14 (fr. 15), welche die einzelnen Distrikte (*merkez*) mit ihrer beduinischen Bevölkerung nach Wohnort und unter Angabe des Schechs sowie mit der Zahl der in jedem Ort wohnenden Seelen unter Trennung der Geschlechter aufführt; in nicht wenigen Fällen ist das Rubrum „Ortsname" oder das Rubrum „Name des Schechs" nicht ausgefüllt, es scheint dann die Niederlassung meist einfach nach dem Schech bezeichnet zu sein.

4) Liste No. 15 (fr. 16), welche die Stämme alphabetisch mit allgemeiner Angabe ihres Wohnorts und Trennung nach den Geschlechtern aufführt. Auch hier ist viel Mechanisches; von den fünf Rubriken, Unterägypten, Oberägypten, Isthmus, Osten und Oasen zeigen zwei, Isthmus und Oasen, keine einzige Ziffer, hätten also ganz wegbleiben sollen.

Ein grosser Mangel des *Recensement* muss darin gefunden werden, dass es mit keinem Worte die Mrabṭīn erwähnt. Zunächst sei bemerkt, dass die Mrabṭīn des *barr elgharbī* Ägyptens nicht zusammengeworfen werden dürfen mit den Marabuts Algeriens und der Sahara, wie sie von Daumas (*Chevaux* 371) beschrieben werden: geistlichen Häuptern des Volkes, welche fast immer in Feindschaft mit den politischen Häuptern leben. Es sind vielmehr die Mouraboutin Pacho's, von deren Stellung unter den Beduinen dieser ein im allgemeinen richtiges Bild entwirft. Was ich über die Mrabṭīn in Erfahrung brachte, ist Folgendes:

Die Mrabṭīn (Sing. Mẹrābiṭ) sind Beduinen, welche ‚*jisrahū bizzwāmīl* und *jittāǧirū*; aber *ḥarb* können sie nicht machen, sie schiessen nicht, fürchten sich vor der Flinte'; so erklärte 'Abdalla II am 4. 10. 97, als er von Ḥamed Elgirrī sprach (s. oben Dichter No. 31); denn dieser Dichter ist ‚*'awāmī muš sa'ādī*', und daran knüpfte 'Abdalla II Bemerkungen über verschiedene Mrabṭīn-Stämme und gemischte Stämme (s. unten El'awāmma, Sammalūs, Ṭarhūna).

Ähnlich sagte Chamīs, anknüpfend daran, dass Ḥamed Elgirrī ein *'awāmī* sei: ‚die 'Awām sind Mrābṭīn, nicht Sa'ādī; die Mrābṭīn sind wie die Heiligen, niemand thut ihnen etwas, und sie kümmern sich nicht um die andern; sie geben den *ghāzī*s zu essen nnd zu trinken und werden dafür von diesen geschont .... Die Mrābṭīn müssen dem Stamme, zu welchem sie im Schutzverhältnis stehen, gehorchen, wie die Frau dem Manne gehorcht'. Das ist ein eigentümliches Verhältnis: die Mrabṭīn werden als höherstehend anerkannt, und doch müssen sie dienen, sind unfrei — der alte Kampf zwischen der weltlichen Macht und dem geistlichen Stande. In Algerien und der Sahara scheint er

sich zuzuspitzen zum Kampf zwischen Individuen, die freilich ihre Gefolgschaft haben (s. die vortrefflichen Ausführungen bei DAUMAS, *Chevaux*), hier sind es ganze Klassen der Bevölkerung, die sich feindlich gegenüberstehen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese Teilung so entstanden ist, dass einzelne Mrābiṭs mit besonders starker Nachkommenschaft und Verwandtschaft sich als Stamm konstituiert haben, während im Westen es zu solchen Bildungen nicht gekommen ist, sondern nur der eine Mrābiṭ die geistliche Rolle spielte, seine Nachkommen im alten weltlichen Verbande blieben.

Doch ist kein Zweifel, dass die Grenzen zwischen Mrabṭīn und Sa'ādīje nicht ganz feste sind. Es giebt Mischstämme, welche so entstehen, dass Mrabṭīn aus Sa'ādī-Stämmen heiraten; so soll es der Fall sein bei den 'Arab Eṭṭarhūne (s. unten); Mädchen an Mrabṭīn abzugeben, scheint allerdings nicht gerade ein Ruhmestitel für einen Sa'ādī-Stamm zu sein; so bemerkte 'Abdalla II: ‚*el'azājim aṣlhum ṭaijib lākin elmrābṭīn āchdīn minhum*' [1]). Das hängt wohl zusammen mit einer andern Thatsache, die Beachtung verdient: dass nämlich sich der alte Zustand der Waffenuntüchtigkeit der Mrabṭīn nicht rein erhalten hat; neben den waffenuntüchtigen Mrabṭīn, die *ra'ije* ‚Unterthanen', und zwar im nordöstlichen Teile der Libyschen Wüste *ra'ije li'ūlād 'alī* sind, wie die Stämme 'Awāmma und Elguṭ'ān, giebt es *aśrāf*, wie Essammalūsī und El'ugēlāt (nach Anonymus, cf. unten S. 224). Von dem Stamme Sammalūs wurde mir das von anderer Seite bestätigt: sie haben ihren eigenen Schech, unterstehen den Aulād 'Alī nicht. Zieht man in Erwägung, dass im *Recensement* 1, 784 die *gabīlet sammālūs* ausdrücklich als zu den Aulād 'Alī gehörig bezeichnet ist, so wird man in der heutigen Selbständigkeit der Sammālūs das Ergebnis eines Abbröckelungsprozesses erkennen müssen, das nicht unwichtig scheint. Es handelt sich hier offenbar um eine Revolution aus dem Innersten der Wüste heraus: die ‚Gutgesinnten', die ‚Stillen', die ungestört ihrer friedlichen Beschäftigung nachgehen wollen, die sich in allen Künsten des Friedens, vor allem an Gesittung ihren Herren überlegen wissen, wollen sich nicht mehr ausbeuten und misshandeln lassen, und da in deren Augen nur der Nichtgebrauch der Waffen ihre Inferiorität begründete, so gaben sie dieses Princip auf; verloren sie dadurch ein wenig an ‚Heiligkeit', so gewannen sie an politischer Macht. Die Mrabṭīn sind ein Element, das für die künftige Entwickelung Ägyptens von der höchsten Bedeutung werden kann. Sie sind fanatisch und stehen zum grössten Teil unter dem Einfluss des Mahdī (Senūsī). Trotzdem sind sie Kulturträger. Ein Kartell der Mrabṭīn-Stämme würde die Macht der ‚freien' Araber, d. h. des ritterlichen Diebsgesindels, das im Augenblick noch in der

---

1) Die Thatsache hatte schon Chamīs gelegentlich geäussert: ‚die 'Awām sind mit den 'Azājim verwandt'.

Wüste die Herrschaft hat, brechen, denn dieses würde es nie zu einem Gegenkartell gegen die *homines novi* bringen, bei der Zwietracht und dem Misstrauen, der völligen Abwesenheit jeglichen gemeinsamen inneren Bandes als der Ungebundenheit.

Es folge nun eine alphabetische Aufzählung der Stämme, über welche Mitteilungen zu erlangen mir möglich war.

1) 'Ait Dāūd: Unterabteilung der Aulād 'Alī (s. S. 223); der 'Aijlet Graibe dieses Zweiges gehört an Lṭaijif, der berühmte *gauwāl*, s. S. 26f. — Über ihre Sprache s. Essanāgira S. 230. —

2) Aulād 'Alī, اولاد على. Im allgemeinen Teil des *Recensement* (I, 784) sind sie als erster der acht ‚wichtigsten Stämme' angeführt, und es wird dort Folgendes von ihnen gesagt: ‚Der Oberschech[1]) dieses Stammes ist 'Ulwānī Maḥmūd, der in der Mudīrīje *elbeḥēra* wohnt; der Stamm ist sehr verzweigt und dehnt sich aus in Tripolitanien und dem Nordwesten Ägyptens; zu ihm gehören die Stämme Elǧemē'āt und Ellazd[2]) in Unterägypten und der Stamm Sammālūs in Oberägypten'. Diese Darstellung ist schief. Von den Ǧemē'āt kann ich bestimmtest versichern, dass sie sich nicht zu den Aulād 'Alī rechnen, und dass es vor nahezu 80 Jahren ebenso gewesen ist, geht aus Minutoli und Scholz hervor. Die Sammālūs haben mit den Aulād 'Alī nichts durch Abstammung zu thun; es sind Murabṭīn (s. darüber schon oben), die Klienten der Aulād 'Alī waren. In den Listen des *Recensement* werden die Ǧemē'āt, Lazd und Sammālūs besonders aufgeführt. — Dem *Recensement* entnehme ich noch folgende Angaben über die Aulād 'Alī: Gesamtzahl 19344, davon in Ortschaften 3649, in Zelten 15695; in Unterägypten (*elbeḥēra* 18361 + *eššarqīje* 784 + *eddaqahlīje* 8 + *elgharbīje* 119) 19344; 11280 M. + 8064 W.

Im Folgenden gebe ich das, was sich aus Tabelle 14 (fr. 15) des *Recensement* über Gemeinden der Aulād 'Alī ergiebt. In grösserer Zahl sind die Aulād 'Alī nur in den Mudirijen *elbeḥēra* und *eššarqīje* vertreten, ausserdem kommen sie nur ganz vereinzelt vor[3]).

---

1) Als solcher hat er hier den Titel:

شيخ مشايخها [scil. قبيلة اولاد على] حضرة فخر القبائل والعشائر.

Zu dem *šēch elmešājich* vgl. den gleichen Titel, den der Schammarfürst Muḥammed Ibn Rašīd nach Euting, *Tagbuch* S. 172 führte.

2) So! Ist Lazd = الأزد, wie es den Anschein hat, so ist Ellazd ein charakteristisches Curiosum; nicht möchte ich hier an die in Stummes Arbeiten so oft belegte Verdoppelung des *l* denken.

3) Bei Umschreibuug der Namen habe ich die französische Ausgabe zu Rate gezogen und bin in zweifelhaften Fällen ihr dann ohne weiteres mutatis mutandis gefolgt, wenn ich kein ernstliches Bedenken hatte; im anderen Falle ist ihre Transskription in die Anmerkung verwiesen; immer ist darauf geachtet worden, dass die Originalschreibung aus der Umschrift erkannt werden kann.

## Mudirije *elbeḥēra.*

Merkez *abū ḥummuṣ.*

| Namen der Schechs | Wohnsitz | Seelenzahl |
|---|---|---|
| Gāsim Abū 'Ebeisa[1]) . . | — | 329 |
| Abū Galmūn Sālim . . | *ḥōš 'īsā* . . . . . . . . | 10 |
| ders. | *elḥāǧir* . . . . . . . . | 5 |
| ders. | *kōm elganāṭir* . . . . | 49 |
| ders. | *gāfile* . . . . . . . . | 70 |
| Šewēšān Dabbūn . . . | — | 380 |
| 'Alī Ellaḫlāḫ . . . . . | — | 334 |
| Ḥeteita 'Abdeddājim . | — | 352 |
| — | *maḥmūd elǧindī* . . . . | 6 |
| — | *ibrāhīm mūsā* . . . . | 3 |
| — | *isḥāg* . . . . . . . . . | 11 |
| — | *eššēch abū zerbīh*[2]) . . . | 8 |
| — | *bereik 'eweida* . . . . | 6 |
| — | *sālim 'eweida* . . . . . | 4 |
| — | *sālim abū sa'd* . . . . | 3 |
| — | *abū ḥamda* . . . . . | 6 |
| — | *jūnus suleimān* . . . . | 7 |
| — | *'ali abul'ēnein* . . . . | 3 |
| — | *jūsuf abū 'eǧēla* . . . . | 2 |
| — | *muḥammed 'abdallāh* . . | 6 |
| — | *embārek* . . . . . . . | 9 |
| — | *šaḥāta farḥāt*[3]) . . . . | 8 |
| — | *muḥammed bedr* . . . . | 27 |
| | Summa: | 1638 |

Merkez *eddelinǧāt.*

| Namen der Schechs | Wohnsitz | Seelenzahl |
|---|---|---|
| Essa'dī Daghghār[4]) . . | — | 536 |
| Elgāsī Maṭrūd . . . . | — | 1712 |
| 'Abdennebī[5]) 'Āmir . . | — | 432 |
| Ḥemēda Abū Wāfija . . | — | 318 |
| 'Egāb 'Ūmar . . . . . | — | 836 |
| Ġelghāf Ḥefēẓa . . . . | — | 822 |
| | Seitenbetrag: | 4656 |

---

1) عبيسه, offenbar verschrieben; fr. 'Ebeissah.

2) fr. Zerbieh.

3) Farahat; in Syrien hörte ich den Namen nie anders als *farḥāt* aussprechen; cf. über den bekannten Bischof dieses Namens DLZ. 1896 Sp. 136; ich hatte in Beirut längere Zeit einen Diener dieses Namens aus dem Libanon (*kesrawān*).

4) fr. Daghar; vgl. den in der Litteratur nicht seltenen Namen Dāghir.

5) Dieser Name, der nahe an *kufr* grenzt, ist in der Libyschen Wüste, scheint es, ziemlich beliebt.

| Namen der Schechs | Wohnsitz | Seelen-zahl |
|---|---|---|
| | Übertrag: | 4656 |
| 'Abdelḥamīd Abū Bakr. | — | 47 |
| 'Abdelḥamīd Maṭarāwī Šaʻlān . . . . . . | — | 378 |
| Jūnes Kašīk[1]) . . . . | — | 782 |
| Ḥamd[2]) Zagm . . . . . | — | 914 |
| Manṣūr Abū Ḥalīga[3]) . | — | 327 |
| Moghīb Še'eib . . . . | — | 176 |
| ders. | ḥōḏ fāres . . . . . . . | 29 |
| ders. | rozzāfa . . . . . . . . | 48 |
| Faijūmī[4]) Megāwī . . . | — | 249 |
| Elmanfī Raḥḥūme[5]) . . | — | 275 |
| Ṣāliḥ Mereiz . . . . . | — | 195 |
| Elminšāwī Sakrān . . | — | 370 |
| 'Allām Essa'dī . . . . | — | 511 |
| Ḥeteita 'Abdeddājim . | — | 46 |
| Abū Galmūn Sālim . . | ibjā elḥamrā . . . . . | 3 |
| — | rozzāfa . . . . . . . | 7 |
| — | nedība[6]) . . . . . . . | 3 |
| — | ǧe'eif . . . . . . . . | 17 |
| — | abū ḥomār. . . . . . . | 31 |
| — | zāwijet ḥammūr[7]) . . . | 46 |
| — | ḥōš 'īsā. . . . . . . . | 10 |
| — | eddelinǧāt . . . . . . | 9 |
| — | kōm elbūṣ . . . . . . . | 14 |
| Bechāṭro[8]) Elḥewēṭī[9]) . | — | 408 |
| Sālem Ḥewēṭī[10]). . . . | ibjā elḥamrā . . . . . | 195 |
| 'Abdelgawi[11]) Regīg[12]) . | elmassīn . . . . . . . | 403 |
| 'Elwānī Maḥmūd, Oberschech der Aulād 'Alī | — | 14 |
| | Seitenbetrag: | 10163 |

1) Den Namen dieses Mannes hörte ich öfter in der Dāïra Zurudaki ($^1/_2$ Stunde von Kilometer 60 am *Nūbārīje*-Kanal) nennen.

2) fr. Hamad, sicher falsch; es kann höchstens mit Nachahmung des Gleitevokals *ḥamed* geschrieben werden. Da mir mehrfach die irrige Annahme begegnet ist, *ḥamd* sei eine Nebenform (Koseform) für *aḥmed*, so stelle ich fest, dass *ḥamd* und *aḥmed* nichts miteinander zu thun haben. Die Namen wurden schon in alter Zeit voneinander geschieden.

3) fr. Héleilah, wohl irrtümlich. 4) fr. Fayoumi. 5) fr. om. 6) fr. Nédidah. 7) Es giebt also an diesem Orte Leute, die nicht dem mächtigen Muḥammed Abū Lṭaijif unterstehen (vgl. unten).

8) fr. Bekhatro, es ist also kein Zweifel, dass hier ein Ausdruck des täglichen Lebens — ‚nach seinem Belieben' — als Name verwandt ist. Vgl. die Imperative als Eigennamen bei uns.

9) fr. el-Hewely. 10) fr. Soweti. 11) Die allein von mir gehörte Form dieses Namens ist 'Abdelgūwī. 12) fr. Rekaïeh.

| Namen der Schechs | Wohnsitz | Seelenzahl |
|---|---|---|
| | Übertrag: | 10 163 |
| Chairallāh Diğn[1] . . . | — | 2017 |
| Muḥammed Lṭaijif[2] . . | *zāwijet ḥammūr* . . . . | 555 |
| Jūnes Wā'er Elbāgūšī . | *zamrān ennachl* . . . . | 943 |
| Rašwān Maḥmūd . . . | — | 1351 |
| | Summa: | 15 029 |
| **Merkez *el'aṭf*.** | | |
| Ḥeteite 'Abdeddājim . | — | 7 |
| Elmanfī Raḥḥūma[3] . . | — | 26 |
| | Summa: | 33 |
| **Merkez *enneğīle*.** | | |
| 'Abdelḥamīd Reḥaijim[4] | — | 417 |
| Elminšāwī Sakrān. . . | — | 72 |
| | Summa: | 489 |
| **Merkez *damanhūr*.** | | |
| Chairallāh Diğn[5] . . . | *aḥmed romeiḥ el'āghā*[6] . | 57 |
| — | *abū ḥalīma garāguš*[7] . . | 43 |
| Maḥmūd 'Elēwa. . . . | — | 520 |
| Elminšāwī Sakrān . . | — | 346 |
| Ḥeteita 'Abdeddājim . | — | 153 |
| Elmanfī Raḥḥūme. . . | — | 24 |
| — | *muḥammed el'egārī* . . . | 7 |
| | Summa: | 1150 |
| **Merkez *šubrachīt*[8].** | | |
| Abū Galmūn Sālem . . | *abū manğūğ* . . . . . | 3 |
| Elmanfī Raḥḥūma . . . | — | 19 |
| | Summa: | 22 |
| **Mudirije *eššargīje*.** | | |
| **Merkez *eṣṣawāliḥ*.** | | |
| Muḥammed Sālem, Schech einer *firga* . . . . . | *farāše* . . . . . . . . | 487 |
| Muḥammed 'Abdel'āl, Schech einer *firga*. . . | *lāziga*[9]) . . . . . . . | 397 |
| | Summa: | 884 |

1) fr. Dagne; s. über ihn schon oben S. 29. 2) fr. Leteif. 3) fr. Rahoumah. 4) fr. Rohaïem. 5) fr. Daguen. 6) fr. el-'Oga. 7) fr. Karakés; es handelt sich hier offenbar um den bekannten Namen Qaraquš, welcher in der Libyschen Wüste wohlbekannt ist durch den Feldherrn dieses Namens, der i. J. 568/1173 Tripolis eroberte. 8) So nach franz.; ich glaube immer *šebrachīt* gehört zu haben. 9) fr. Lazkah; es wird *lazga* gesprochen werden.

## Mudirije *eddagahlīje.*

Merkez *essinbellawein.*

| Namen der Schechs | Wohnsitz | Seelen-zahl |
|---|---|---|
| — | *'abdo farağallāh* . . . . | 8 |
| | Summa: | 8 |

## Mudirije *elgharbīje.*

Merkez *kafr eššēch.*

| | | |
|---|---|---|
| — | *sulaimān muḥammed* . . | 7 |
| | Summa: | 7 |

Ich schliesse nun gleich das aus anderen Quellen Gewonnene an: 'Abdalla II berichtete: ,Die Aulād 'Alī zerfallen in folgende Unterstämme: 1) essanāgira, 2) 'ait dāūd in *elbḥēra* und in *marjūṭ*, 3) 'ait chārūf, 4) el'arāwa, der Einzelne el'arāwī, 5) elmaghāwra, der Einzelne almaghwarī, 6) 'ait brāhīm; endlich zählen sich zu den Aulād 'Alī noch die Elğawābīs' (das Weitere über die Ğawābīs s. unten).

'Abdalla I berichtete zur Geschichte der Aulād 'Alī: ,Im *faijūm*, in dem ich selbst einige Zeit gewohnt habe, sind nur 500 bis 1000 Seelen Aulād 'Alī[1]), die Ḥarābī sind viel zahlreicher, jetzt ist kein *demm* zwischen ihnen. Vor ca. 30 Jahren und mehr waren die Henādī in *elbḥēra*, wir [die Aulād 'Alī] besiegten sie und warfen sie hinaus, jetzt wohnen sie in der *šargīje*, es sind die Araber des Abū Ğedīd, sie haben ihre besondere Sprache, die jedoch nicht die der *fellāḥīn* ist. — *linğīme wilḥarābī wilfawājid wilğawāzī wilguṣrān* (in *eṣṣa'īd*) *wilma'āzī wilhenādī ğarradhum 'alēne 'abbās bāšā 'alē jeksirnā 'inde kōm abū zerāzir 'ind ṭaijibetlism, iḥna melēna* [*mellēna*] *ezzebājil raml wa'imilnāhā ḥṣār, iḥna lābdīn warazzebājil iḥna nfarrighū fīhim marra waḥde gaṭa'nāhum*; *ğā sa'īd bāšā šakk baṭn 'abbās bāšā* (durch die *memālīk*), *sa'īd bāšā kān mutrabbī wajānā ugāl 'alēhum jā aulād 'alī! nizilnā fīhum kasarnāhum el'arab kullihā*, *kān jaumhā šēchna 'abdallāh elmagraḥī*, *gabl el'ulwānī*'; der Anfang des arabischen Textes ist nicht ganz sicher; Inhalt: die Inğīme-, Ḥarābī-, Fawājid-, Ğawāzī-, Guṣrān-, Ma'āzī- und Henādī-Araber wurden von 'Abbās Paša gegen uns losgelassen, um uns bei *kōm abū zerāzir* in der Nähe von *ṭaijibetlism* zu schlagen; wir verschanzten uns dort aber hinter hoch aufgetürmten Sandkörben und feuerten auf ein Mal, so wurden wir mit ihnen

1) Das *Recensement* weiss nichts von der Existenz von Aulād 'Alī in Oberägypten.

fertig; da kam Sa'īd Paša und liess 'Abbās Paša von Mameluken den Bauch aufschlitzen; Sa'īd Paša war mit uns aufgezogen und rief: ‚los gegen sie, ihr Aulād 'Alī!' Da stürzten wir uns auf sie und schlugen sie, die Araber alle; damals war unser Schech 'Abdalla Elmagraḥī, vor dem 'Ulwānī'. — Derselbe am 30. September 1897: ‚In der Familie 'Ulwānī ist die Mašjacha erst seit dem Jahre 1271 [beg. 24. 9. 54]; 1266 [beg. 17. 11. 49] wurde Uḥaidī Abū 'Alēwa Grossschech der Aulād 'Alī, vorher war seit 1262 [beg. 30. 12. 45] 'Abdalla Almagraḥī, vor ihm seit 1260 'Alī Abū Daghghār Grossschech; 'Alī wurde in *šabrachīt*[1]) geköpft.

**3)** Aulād Slēmān, اولاد سليمان. *Recensement*: Gesamtzahl 698, davon in Ortschaften 36, in Zelten 662; sämtlich in Unterägypten (*eššargīje* 662 + *elgharbīje* 36); 411 M. + 287 W. Die Schechs der Aulād Slēmān, die im *Recensement* genannt werden, sind: 1) Muḥammed Manṣūr in *eššargīje*, 2) 'Abdelǧelīl Bakr, mit dem Vermerk *šēch ḥiṣṣa*, ebenda und in *elgharbīje* (*elḥāǧǧ muḥammed elbedewī*). — TB. 17. 10. 97 als Äusserung Muǧāwirs, des Ǧimē'āt-Mannes: ‚die Giṭ'ān und Ūlād Slēmān sind unsere Brüder'.

**4)** 'Awāmma. Chamīs bemerkte im Anschluss daran, dass Ḥamed Elgirrī, der Dichter von No. 61 (s. dort Vorbem.) ein 'Awāmī sei: ‚die 'Awām sind Mrābṭīn, nicht Sa'ādī; die Sa'ādī sind Leute der Regierung[2]); die Mrābṭīn sind wie die Heiligen: niemand thut ihnen etwas und sie kümmern sich nicht um die andern, sie geben den *ghāzīs* zu essen und zu trinken, werden dafür von diesen geschont'; aus andern Angaben des Chamīs entnehme ich, dass die 'Awām, die mit den 'Azājim verwandt sind[3]), in einer Art Schutzverhältnis zu den 'Azājim stehen, wenn auch die Bemerkung ‚sie müssen gehorchen, wie die Frau dem Manne gehorcht' wohl etwas übermütig war. Aus nicht genannter Quelle vermerkte ich: ‚die *gabīle* 'Awāmma sind Mrabṭīn, aber ebenso wie die Guṭ'ān, nicht *ašrāf*, sondern *ra'īje li'ūlād 'alī*; dagegen sind Essammalūsī *ašrāf*, sind El'uǧēlāt *ašrāf*'. — 'Abdalla II bemerkte zu dem 'Awāmī als Bezeichnung Ḥamed Elgirrīs: ‚Die 'Awām stammen ursprünglich von einem Manne, der hiess Ḥamed El'awāmī, jetzt sind es ca. 500 Mann, sie heissen auch Murabṭīn d. h. *fugarā* (cf. unter Murabṭīn). — Der Name findet sich im *Recensement* nicht, auch nicht bei Minutoli und bei Pacho. — Das 'Awāmma spricht für das, was am nächsten liegt, dass man es nämlich mit einer Ableitung von عمم und mit einem reinen Appellativum zu thun hat. Doch muss ich be-

1) *šabrachīt* war vor *damanhūr* Hauptort der Provinz *elbeḥēra*.
2) Gemeint ist wohl: sie haben die Macht.
3) Soll hier nur heissen: sie heiraten von einander.

tonen, dass ich ausser in diesem einen Falle immer nur ein *m* geschrieben habe, einmal mit dem ausdrücklichen Vermerk: ‚nicht *mm*'.

5) Elbarā'iṣa, البراعصة. *Recensement*: Gesamtzahl 3994, davon in Ortschaften 3088, in Zelten 906; in Unterägypten (*elgharbīje* 156 + *elmenūfīje* 268 + *eddaqahlīje* 57) 481, in Oberägypten (*elfaijūm*) 3513; 2126 M. + 1868 W. — Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt werden, sind folgende: 1) Jādem Elmaimūn in *elgharbīje*, 2) Ḥusain Meṭēred in *elmenūfīje*, 3) Koraijim[1]) Me'temed in *eddaqahlīje*, 4) Chaṭṭāb Ḥemēde, 5) 'Ammār 'Abdallāh, 6) Šetēwī Ṣāleḥ, 7) 'Awaḍ Ḥusain, 8) Eddājich Sa'īd, 9) Fahmī Ḥamd, 10) Barakāt Sa'īd, 11) Bāsel 'Abdallāh, 12) Mūsā Abū Bakr, sämtlich in *elfaijūm*. — Höchst merkwürdig und zugleich sehr bezeichnend für die ägyptischen Verhältnisse ist es, dass von den Thatsachen, die in den obigen Angaben der officiellen Liste stecken — sie können doch nicht ganz aus der Luft gegriffen sein — nur wenig bei den andern Beduinen bekannt zu sein scheint. Wenigstens zeigen die Vermerke meiner Hefte, die ich unten gebe, dass ganz andere Vorstellungen über die Barā'iṣa herrschen, dass man sie weit ab sucht, dass sich mythenhafte Züge in ihr Bild mischen. Wie ist es aber zu erklären, dass solche Unkenntnis herrscht über einen Stamm, der im gleichen Lande wohnt, nur in geringer Entfernung? Mir scheint nur eine Erklärung möglich: die Barā'iṣa, die im Delta wohnen, sind ein versprengter Teil des Hauptstammes und werden von den andern Beduinen nicht als echte Barā'iṣa angesehen; dazu mag kommen, dass sich in Bezug auf diesen Stamm bei den Aulād 'Alī und anderen nach Osten gedrängten Beduinen die Vorstellungen erhalten haben, die in der alten Heimat herrschten und ohne Rücksicht auf veränderte Verhältnisse weiter tradiert werden. — Nun folge, was ich in meinen Heften finde. Mabrūk am 5. 11. 97: ‚Die Baraḥṣa wohnen im *ǧebel elachḍar* zwischen *barqa* und *derne*; der einzelne heisst Bar'aṣī[2]); es sind gute Leute, nur 'Ait Ḥusēn sind Diebsgesindel, sie wohnen aber besonders, und man kann sich vor ihnen hüten'. — Über den Krieg zwischen den Brāḥṣa und den Ḥarābī s. oben zu No. 15. — Chamīs zu No. 17a V. 1 im Anschluss an die Erwähnung der Steigbügel des Juden Rūbīn: ‚Die Brāchṣa[3]) sind Panzerreiter, sogar ihre Pferde haben Schuppenpanzer; sie sind aus *fās*; einer heisst Bar'aṣī; man muss sie gerade zwischen die Augen treffen, sonst sind sie unverwundbar'; Chamīs will zweien von ihnen begegnet sein. — Zu No. 30 bemerkte ich: ‚Die Berāchṣa spielen

1) fr. Koraiem.

2) In einer anderen Notiz habe ich als Singular bur'uṣī; vgl. das burguṣī im Folgenden.

3) In meinen Heften habe ich als Aussprache Chamīs' immer so, und ich ändere es nicht, obwohl das nach demselben Chamīs notierte Bar'aṣī für ein Verhören des *ch* aus *ḥ* spricht.

eine grosse Rolle in der Phantasie des Chamıs; es ist die mutigste und stärkste *gebīle* des Maghrib; jeder von ihnen bekommt vom Sultan zehn *ǧinī*; bekommen sie sie nicht, so erheben sie sich; es sind 400 *fāris* und 1500 *raǧǧāle*; schon die Knaben von fünf Jahren ziehen bei ihnen in den Krieg; sie wohnen in Tunis und Ṭrābulus, auch in dem *barr ǧarḥbūb* .... Alle ihre Pferde sind *sumr*, *zurg* oder *chuḍr* (Füchse, Apfelschimmel[?] oder Braune); Schimmel und Hengste reiten sie nicht'. — 'Abdalla II gab auf Befragen an: ‚Elburguṣı *drā'o mals* (nackt), trägt nur einen *ḥrām*, ist ganz schwarz *min elḥrūr kēf el'abīd*; von ihnen findet man immer in *ṭaijbatṭlasm* auf dem Dienstagmarkt, ebenso kommen sie zum Montagmarkt in *ḥōš benī 'īsā*; sie verkaufen dort Kamele für *ghalle* (Getreide); sie setzen den Ṭarbūš tief ins Gesicht; *jchūnū* d. h. sind *chauwānīn*; ihr *kelām* ist eigentümlich, Lṭaijif kennt ihn'.

6) Benı 'Aune, بني عونة. *Recensement*: Gesamtzahl 425, sämtlich in Ortschaften und in Unterägypten (*elbeḥēra* 36 + *elgharbīje* 389); 201 M. + 224 W. Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt werden, sind folgende: 1) Bakr Jūnes in *elbeḥēra*, 2) Ḥasan Elḥāfī in *elgharbīje*. — Ein Mann dieses Stammes war mir als *ghafīr* von *ḥauš 'īsā* bis zur *dā'ira zuradāki* mitgegeben; er behauptete, die Benı 'Aune seien eine *'ājle* der Abū Na'ım, deren Schech Abū Na'ım in *kafr abū na'īm* (*elgharbīje*) wohne; der Mann war schlecht unterrichtet oder verlogen; er hatte in Blick und Bewegungen das Wesen des Beduinen besonders scharf ausgeprägt. Ich finde von Abū Na'īm und *kafr abū na'īm* nichts in den Listen des *Recensement*.

7) Chwēlid, خويلد. *Recensement*: Gesamtzahl 3750, davon in Ortschaften 2621, in Zelten 1129; in Unteräg. (*elgharbīje*) 393, in Oberäg. (*benī swēf* 3110 + *elfaijūm* 153 + *elminjā* 94) 3357; 1924 M. + 1826 W. — Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt werden, sind: 1) Jūsef Ḥusain in *elgharbīje*, 2) Ibrāhım 'Alı Elaḥwal, 3) Jūnes Ḥabašī, 4) Mūsā Elǧālifī (fr. el-Halfi), 5) 'Īsā Megaidem, 6) Me'auwaḍ Sulaimān, 7) Manṣūr 'Ammār, 8) Rūbī Muḥammed, 9) 'Abdelkerım 'Abdallāh, 10) Chamıs Gurašī (fr. Morsi), 11) 'Alī Nājil, sämtlich in *benī swēf*, 12) Boghīḍ Sulaimān in *elfaijūm*, 13) Faḍlallāh 'Abdelǧelıl in *elminjā*.

8) Elfawājid, الفوايد. *Recensement*: Gesamtzahl 13 195, 5660 in Ortschaften, 7535 in Zelten; in Unteräg. (*eššargīje* 313 + *eddaqahlīje* 102 + *el-gharbīje* 2296) 2711, in Oberäg. (*benī swēf* 3739 + *elfaijūm* 1649 + *elminjā* 5096) 10 484; 7174 M. + 6021 W. — Die Schechs dieses Stammes in Unterägypten, welche das *Recensement* erwähnt, sind folgende: 1) Maḥǧūb Kīšār, 2) Maḥǧūb Manṣūr, 3) Ka'bāri (fr. Ca'bady) Elǧālī (fr.

el-Ghaly), 4) Ibrāhīm Daihūm, sämtlich in *eššargīje*; 5) 'Umar Maḥǧūb Kīšār (= 1)?), 6) 'Umar Chalīfe, 7) 'Abdelǧawād Dijāb, 8) Muḥammed Sirḥān und 9) Ibrāhīm Daihūm (= 4)?), sämtlich in *elgharbīje*.

**9)** Elǧawābīs, الجوابيس[1]. *Recensement*: Gesamtzahl 3303[2]), davon in Ortschaften 2442, in Zelten 861; in Unteräg. (*elbeḥēra* 237 + *eddaqahlīje* 7 + *elgharbīje* 1861 + *elmenūfīje* 272) 2377, in Oberäg. (*benī swēf*) 928; 1701 M. + 1604 W. — Die Schechs dieses Stammes in Unterägypten sind: 1) Miftāḥ (fr. Moftah) Rašdān und 2) 'Elwānī Reslān in *elbeḥēra*, 3) Maṣrī El-čorbaǧī (fr. el-Chorbagui), 4) Čorbaǧī Reslān und 5) Roḥaijim Te'ēlab in *elgharbīje*; 6) 'Elwānī Elčorbaǧī in *elmenūfīje*. — 'Abdalla II berichtet: ‚Zu den Aulād 'Alī zählen sich auch die Elǧawābīs, doch ist nur *ummhum min aulād 'alī*, ihr Vater ist *ǧābūsī*; sie sind neu; ihr Schech, Rḥaijim Elǧābūsī, wohnt bei *aṭṭarrāne*'. Das scheint ein Irrtum zu sein, denn *aṭṭarrāne* gehört nach *Rec.* 2, 78 (fr. 304) zum Merkez *enneǧīla*, in dem giebt es aber keinen Schech des Namens Rḥaijim; dagegen ist ein Rḥaijim Tu'ailib Schech der Ǧawābīs in *sīdi abū mandūr*, Merkez *dasūq*, Mud. *elgharbīje*.

**10)** Elǧimē'āt[3]), الجميعات. *Recensement*: Gesamtzahl 5947, davon in Ortschaften 1181, in Zelten 4766; in Unteräg. (*elbeḥēra* 5409 + *elgharbīje* 417) 5826, in Oberäg. (*benī swēf*) 121; 3136 M. + 2811 W. — Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt sind, sind folgende: 1) Sa'd Elmaṣrī in *elbeḥēra*, 2) Maḥmūd Ṭāhir, 3) Muḥammed 'Abdallāh und 1) in *elgharbīje*; 4) Essaijid Idrīs in *benī swēf*. — Mein Begleiter Muǧāwir war ein Ǧimē'āt-Mann. Minutoli schreibt Dchimmeat (s. oben S. 211).

**11)** Elḥarābī, الحرابى. *Recensement*: Gesamtzahl 9492, davon in Ortschaften 3844, in Zelten 5648; in Unteräg. (*eddaqahlīje* 335 + *elgharbīje* 239) 574, in Oberäg. (*elfaijūm*) 8918; 4778 M. + 4714 W. — Die Schechs dieses Stammes in Unterägypten sind nach dem *Recensement*: Abū Chozaijim (fr. Kozaïen) Bakr Šamāṭa (*'omde*) in *eddaqahlīje*. — Über die Kämpfe zwischen den Ḥarābī und den Berāḥṣa s. oben unter Elbarā'iṣa.

**12)** Elhauwāra (fr. Hawarah), الهوارة. *Recensement*: Gesamtzahl 375, sämtlich in Zelten und sämtlich in Unteräg. (*el-*

---

1) Im *Recensement* wechselt die Schreibung: S. 788 الجوابيص, sonst الجوابيس.

2) Die anderen Listen haben oder ergeben 3305.

3) Das franz. *Recensement* schreibt bald Guéméat (1, Section sixième VIII), bald Guemé'at (ebenda XXIV); ich ziehe das *i* in der ersten Silbe vor.

*beḥēra*); 223 M. + 152 W. — Das *Recensement* hat nur einen Schech für diesen Stamm: ʻAbdeddājim Zahū (fr. Zahwe). Diesem Stamm gehört vielleicht der heilige *sīdī ʻaun* an, s. zu No. 68, 31; aus dem dort Gesagten lässt sich schliessen, dass auch dieser Stamm früher weiter westlich in der Gegend von *derne* gewohnt hat. Aus der Gleichheit des Namens werden sich Schlüsse auf einen Zusammenhang mit den Hūwāra des *wād sūs* nicht ziehen lassen; doch s. Nachtrag zu S. 229 und S. 230.

**13)** Elhenādı, الهنادى. *Recensement*: Gesamtzahl 10 504, davon in Ortschaften 8083, in Zelten 2421; in Unteräg. (*eššarqīje* 8212 + *eddaqahlīje* 895 + *elgharbīje* 487 + *elqaljūbīje* 140 + *elmenūfīje* 651) 10 385, in Oberäg. (*benī swēf* 94 + *elfaijūm* 25) 119; 5670 M. + 4834 W. — Die Schechs dieses Stammes sind nach dem *Recensement* folgende: 1) Sulaimān Ǧeʻēfir (fr. Gue'efry), 2) Muḥammed Zaidān (fr. Zidan), 3) Ghālı Sulaimān, 4) Ibrāhım ʻAbdallāh, 5) Abū Zaʻāf Gerēwī (fr. nur Abou Re'af), 6) Ghāleb Sulaimān, 7) ʻAbdel-ʻāṭı ʻĪsā (fr. Hasan), 8) ʻAbdennabı Sulṭān, 9) Mūsā ʻAlī Barakāt, 10) Essaʻdāwī Bakr, 11) Ǧābil (fr. Gaïl) ʻAlī, 12) Ibrāhım ʻAlī ʻAid, 13) ʻArkı Saʻd, 14) Rašwān Maḥmūd, 15) Māḍı Jādem, 16) Jūsef Wāʻer, 17) Manṣūr Edderaihmı, 18) Ibrāhım ʻAbdessamīʻ, 19) Ḥamd (fr. Hamad) Elǧālı, 20) Jūnes Koraijem, 21) Ghaiṯ Abū Šenef, 22) Ibrāhım Farağ (fr. Muḥammed), 23) Miftāḥ (fr. Moftah) Mūsā, 24) ʻAbdelgāder Gharābıl, 25) Chāled Rāğaḥ, 26) Ḥamd Helail, 27) ʻAbdelgāder ʻEfāra, 28) ʻAdawı ʻAbdelʻāṭı, 29) Rašwān Manṣūr, 30) Mūsā Abū Rowāš (fr. Rawas), 31) Zain Elfagār (fr. el-Fokar) Erramı (fr. el-Ramye), sämtlich in *eššarqīje*; 32) ʻAbdelğawād Maḥmūd, 33) Jūnes Koraijim, 34) Maḥmūd Ruwaiš (fr. Rouweis), 35) ʻAbdelfattāḥ (fr. Abdel Khattab) Chamıs, 36) ʻAlı Ibrāhım in *elgharbīje*, 37) Essaijid Ibrāhım in *elqaljūbīje*, 38) Saʻdāwī Abū Bakr Ṣāleḥ in *elmenūfīje*, 39) ʻUrābı (fr. 'Ereibi) Elğahmı in *benī swēf*, 40) ʻAbdelgawı Ḥemēda Elğebālī in *elfaijūm*. — ʻAbdalla II berichtete noch: ‚Die Mšāriga, das sind die Bewohner von *eššargīje*, sind Henādı; ihr Schech wohnt in *šibīn elkōm*; sie sprechen einen besonderen Beduinendialekt; sie haben auch Meğrūdes und *ghannāwāt*, es ist aber eine andere Art als bei den Aulād ʻAlī üblich ist‘. Diese Bemerkung ist insofern schief, als es einen besonderen Stamm Namens Mešāriga giebt, der wohl von den Henādī zu trennen ist und nach dem *Recensement* in *eššargīje* gar nicht vertreten ist, sondern in *benī swēf* und *elminjā* wohnt. ʻAbdalla II meinte mit dem Worte hier offenbar nur: ‚Östliche‘; es mag eben *mšāriga* in diesem allgemeineren Sinne vorkommen, entsprechend dem *mghāribe*.

**14)** Enneğeme, النجمة. *Recensement*: Gesamtzahl 6068, davon in Ortschaften 5773, in Zelten 295; in Unteräg. (*elbeḥēra* 77 + *eššargīje* 109 + *eddaqahlīje* 110 + *elgharbīje* 1358 + *elqaljūbīje* 109 + *elmenūfīje* 216) 1979, in Oberäg. (*elğīze*) 4089; 3116 M. + 2952 W.; *Rec.* 1, 784: ‚der Stamm Enneğeme; sein Schech ist der Schech ʻAlı Mensı Elbaṭrān; er wohnt in der Mudirije *elğīze*; seinen Mannen ist die Hut über die Pyramiden, gewisse Ortschaften und die Wege, die nach dem Westen (Gharb) führen, anvertraut‘[1]). — Die Schechs dieses Stammes sind nach *Recensement* folgende: 1) ʻAlı Mensı Elbaṭrān (bezeichnet als *šēch ʻumūm elgabīle*) in *elbeḥēra*, *eššargīje* und *elğīze*, 2) Ḥemeid Nāṣer, 3) ʻAlī Abū ʻOkāša, 4) Ḥemēda Abū Naṣr, 5) ʻOmar Abū Hišle (fr. Helal), 6) Eššaḥḥāt ʻAbdallāh, 7) Ghıbe Ghıḏān (fr. Ghidan Ghidan), 8) Maḥmūd ʻAbdallāh, 9) ʻAlī ʻAbdelğelīl, 10) Mūsā Ḥauwāš (fr. Hawach), 11) ʻOmar ʻAbdallāh, 12) ʻAlı Abū Ismāʻıl, sämtlich in *elgharbīje*, 13) Ḥamd Naṣrallāh in *elqaljūbīje*, 14) Ibrāhīm ʻAlı Daʻwāš (fr. Da'ous), 15) Muḥammed ʻAlı Elchaṭṭābı und 16) ʻAlı ʻAbdelğelıl in *elmenūfīje*, 17) ʻAbdelğawād Farağ, 18) ʻAlı Elbāsel, 19) Ḥaddūte ʻAlı Elbaṭrān, 20) Muḥammed ʻEwījān, 21) Ḥamed Seif Ennaṣr, 22) ʻAbdelhādı Maḥğūb, 23) ʻAbdelḥamīd Abū (fr. om.) Ğemaijel in *elğīze*. — Über die Nğime-Beduinen, ihren Grossschech Mensī Elbaṭrān und sein Söhnchen Rḥaijim s. oben S. 10 und 22 f.

**15)** Errabājiʻ, الربايع. *Recensement*: Gesamtzahl 287, sämtlich in Zelten und sämtlich in Oberägypten (*asjūṭ*); 143 M. + 144 W. — Anonymus: ‚*errabājiʻ walgeḏādfi waʼūlād slēmān wazzuwaije dōl gabājil aṣlhum kullhum min barga elbēḏa*‘, d. h. ‚die Stämme Errabājiʻ, Elgeḏāḏfi, Ūlād Slēmān und Ezzuwaije stammen sämtlich ursprünglich aus *barga elbēḏa*‘.

**16)** Sammālūs[2]), سمالوس. *Recensement*: Gesamtzahl 5012, davon in Ortschaften 4629, in Zelten 383; in Unteräg. (*eššargīje*) 102, in Oberäg. (*elfaijūm*) 4910; 2596 M. + 2416 W. Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt sind, sind folgende: 1) Ghaiṯ ʻAbdelgāder in *eššargīje*, 2) Ṭaḥāwī Šeʻaib, 3) ʻAbdennabı ʻĀmer, 4) Mesāʻed Kolaib, 5) He-

1) Die franz. Ausgabe hat nichts vom Schech und nur das von den Pyramiden; von den ‚Ortschaften‘ und den ‚Wegen nach dem Westen‘, die von den *nğime*-Beduinen behütet sein sollen, habe ich nichts gehört. Es wäre wohl Zeit, dass die ägyptische Regierung dem Unfuge, den diese Beduinen bei den Pyramiden treiben, ein Ende machte und eine wirkliche Wache einsetzte. Der jetzige Zustand ist eine Schande.

2) Ich möchte *tešdīd* des *m* annehmen, obwohl *Rec.* fr. 1, 734 und sonst Samalous schreibt; es würde bei einfachem *m* doch wenigstens zuweilen *smā*- oder *ismā*- gehört worden sein. Auch hat Pacho Sammalouss.

redī (fr. Houwedi) Embārek, 6) 'Elwānī 'Abdallāh, 7) 'Alı 'Awaḍ Karrūme (fr. Caroumah) und 1) in *elfaijūm.*

**17)** Essanāgira: Unterabteilung der Aulād 'Alı (s. Aulād 'Alı S. 223). 'Abdalla II: ‚die Sprache des 'Ait Dāūd ist verschieden von der der Sanāgira, doch ist die Sprache der Sanāgira *maftūḥ aktar*'.

**18)** Ṭarhūne, طرهونة. *Recensement*: Gesamtzahl 783, davon 93 in Ortschaften, 690 in Zelten; in Unteräg. (*elmenūfīje*) 56, in Oberäg. (*asjūṭ* 690 + *benī swēf* 37) 727; 419 M. + 364 W. — Die Schechs dieses Stammes im *Recensement* sind folgende: 1) 'Abdallāh Koraijem in *elmenūfīje*, 2) Muḥammed Koraijem in *asjūṭ*, 3) 'Abdelǧelıl Koraijem in *asjūṭ* und *benī swēf.*

Die Geschichte der Beduinenstämme des *barr elgharbī* ist noch zu schreiben. Aus dem, was gelegentlich in der vorstehenden Aufzählung der einzelnen Stämme mitgeteilt ist, ist ein genügendes Bild nicht zu gewinnen. Von dem Versuch einer zusammenfassenden Darstellung nehme ich Abstand, um die Veröffentlichung der hier zusammengestellten Thatsachen nicht länger zu verzögern. Aus gleichem Grunde ist von der Einarbeitung der wichtigen Nachrichten über die Beduinenstämme Ägyptens in der arabischen Litteratur, z. B. bei Maqrīzī, abgesehen worden.

# ERLÄUTERUNGEN, NACHTRÄGE, BERICHTIGUNGEN.

S. 14 f. Ms. ʻAbdelʻazīz: So traurig auch das Ding ist, gebe ich doch eine Probe davon, da es kennzeichnend ist für eine Klasse Menschen und eine Zeit, die ihrem Ende entgegeneilen, auch sonst specimina nicht bekannt sein dürften. Die hier in 1 : 2,5 zinkotypirten Seiten 8 und 9 enthalten No. 37 S. 103 (Redaktion der Anmerkungen) und *gh* 166. 161. 167. 168.



S. 19 11: Zu der Berührung des Oheim- und des Vaterverhältnisses vgl. das bei Thorbecke, *ʻAntarah* 17 zu der Bezeichnung Šaddāds als Oheim ʻAntarahs Beigebrachte.

S. 24 1: Über einen Ibn Maššīš (ʻAbdassalām) als Verfasser eines Gebetes s. Brockelmann, *Litt. Gesch.* 1, 440 und dazu meine Vermutung in OLZ. 1899 Sp. 312, dass Ṣāliḥs *ṭāriga*-Mann ʻAbdelgādir mit ihm identisch sei.

S. 33 *meǧārīd*: Über *meǧrūde* und *melzūme* s. Genaueres in dem Abschnitt ‚Form'; hier nur so viel, dass damit ein längeres Gedicht in Strophenform bezeichnet wird. Meist gehört zu ihnen eine *ghannāwe* oder *hiǧǧe*, ein Vers von ca. 15 Silben, der ‚den Inhalt der *meǧrūde* (*melzūme*) in wenigen Worten zusammenfasst', wie meine Gewährsmänner sagten, in Wirklichkeit beständig die Zusammenstellung einiger wenigen Worte und Wendungen zu einem beschränkten Kreise von Gedanken ist.

S. 33 Str. 12 V. 1 *iğğnēnāt*: l. *iğnēnāt*.

S. 35 Anm. 1 *bāzjār*: Diese Form siehe noch Fihrist I 315 16 und in dem Namen Ibn Albāzjār ebenda 131. Das S. 143 Anm. 2 herangezogene *šehrdār* erscheint noch um 500 d. H.: s. den Ibn Sahridār bei Brockelmann, *Litt. Gesch.* 1, 344 (OLZ. 1899, Sp. 310).

S. 36 Str. 8 V. 1: *biḥgār* wird kaum ‚verhört sein für *biḥkār*‘, vielmehr wird Erweichung des *k* infolge des vorhergehenden *ḥ* vorliegen und auch No. 4 Str. 11 V. 2 das in die Anmerkung verwiesene *teḥgīre* in den Text zu setzen sein.

S. 37 Str. 1 *ghiddāri*: *ghadrījä* und *ghaddāra* als ‚Pistole‘ sind belegt Stumme, *Trip. M.* Gl. s. v.

S. 39 Str. 1 V. 1 *meškēh* (*meškjēj*): es wird mit Stumme a. a. O. als ‚Gegenstand meiner Klage‘ zu deuten sein (die Geliebte als ‚Jammerstoff‘ bezeichnet, stimmt ganz mit der von Imrulqais bis heute in der Wüste beliebten Weinerlichkeit, s. z. B. No. 18 und 24). Eine etwas andere Bedeutung hat *meškā* in einem Gedichte, das Herr Konsul Wetzstein aus seinen reichen Sammlungen abzuschreiben und zu veröffentlichen mir gütigst gestattete. Ich teile den Wetzstein'schen Text hier mit, da es sprachlich viel des Interessanten und hier zur Vergleichung Heranzuziehenden bietet, zugleich mit der Übersetzung und den erklärenden Noten (nach dem ‚grossen Defter‘ p. 68 f.):

„Kaside des Ali ibn Abdallah el Ḥunīf
(von den Churschān).

والمذكور كان يعشق بنت الشيخ سحنام وعمّها حطّاب من عربهم وعشْقه لَهْ على حكْي الناس وٱلّا شَوْف ما شافها وهي بنت صغيره وتَوّهْ طالِعة وهو مستحي ايحكي بَهْ وكان له ولد عم اسمه شْلاش البَخيت وقام ينخاه بقصيده — ويوم جَت القصيده لُشلاش وتملّاها ارسل الى على انا فَرْحتَكْ خُذْ لَكْ منّي أكِدّ على عمها (١)بحاقَهْ ان اعطاها هداه الله وانْ ما اعطاها ولا نكون عليه (und wir
وتَنْهَبها وما دبّر الله صاير (vermögen nicht
was immer daraus ent-
stehen mag)

Als diese Kaside mir diktiert wurde, hatte Schlāsch [1]) noch nicht geworben. Sie sassen bei mir, und ich scherzte mit ihnen.

1) Nach mündlicher Erklärung war Schlāch ‚Oberschech der Benī Ṣachr‘.

Der Dichter ist ca. 25 Jahre alt und ein gefürchteter Reiter. Die Geliebte heisst عَبْطَا und ist Tochter des Saṭṭām, Oberschech der ʿĪsā. Ihr Vater ist erschlagen und ihr Oheim ist der genannte حطّاب. قرار العاشق.

1) يَآ شْلاش يا مَشْكاى بالقلب لَنَّه
وِش هَقْوَتَك لِيَا بَعْد كُلّ كَذّاب لا يا[1]

2) (ا)نْحاز[2] الحَرِيب اَلْيَاتِّهِنْ دَوْبَحْنَه
يا حَبْسَهِنْ وِنْ اطلقوا كل مِذْواب

3) وِتَثْنِى جُوادَك لَنَّهِنْ اِقَرْشَنَّه[3]
وَتَسِدّ عَنْ اَلّى مِنْ هَلْ اَلْخيل غَيَّاب

4) يا زَيْنَ بيضَا (quae) باللّقا يَرْهَفَنَّه
فوق الكحَيْلَه مَنْوَة القلب رَكَّاب

5) مُشْبِع ضوارى الليل اَلْيَا عَوَنَّه
وشلاش لَأرقاب[4] الملابيس قَصَّاب

6) يا وَنَّتِى وَنَّة طَرِيحًا وَطَنَّه
وخَمْسين عَنْدَه مِنْ هَل الخيل مِرْطاب

---

1) Am Rande hinzugefügt; siehe den Kommentar.

2) Darüber mit Bleistift: نَحَزْ, und an anderer Stelle: ‚V. 2 ist zu lesen: يَا نُحازَ لِحَرِيب'.

3) Darüber يِقَرْشَنَّه; auch das ist nicht mit dem Versmass vereinbar, das etwa يِقَرْشَنَّه verlangt.

4) Darüber لَآرقاب; so verlangt das Versmass (*mustafʿilun mustafʿilun fāʿilātun*).

7) على صَغيره تَوْ(1 ما لاح سِنّهْ
خَزِيزَة المَدْغوش وضّاح النيَاب(2

8) وَاْقصَا مَراجِل حيلَتى بَسْ(3 وَنّه
مِن ذِكْر خِشْفًا رابيًا عند حَطّاب

9) قَلْبى عَثِير وما حَدَا مُسْعِفَنّه
والقلب ما بين الضماير كَوَنّه(4
وسُبْحان رَبًّا قَدَر الاَمْر وَاْسباب

10) يا مَهْجَتى عن شَوْقَتى لا تكُنّه
لَوْ عَرّضوا دُونَهْ نشاشيب وطواب(5

11) وخَطْوَ الوَلَد(6 اليا نَخَيْتُه اَلْيِنّه(6
مُتَحَزّمًا اِحْتَزَم(7 لِلحرب ما عاب

12) وخَطْوَ الولد اَلْيَا نَخَيْتُه يُوَنّه
خَرّاط بعْلوم المخاليق مِهْذَاب

13) وفَرْخ البحر راعيه (ا)بْصَيْدُه تَهَنّا
صَيْدُو مِنَ الجَزْلَات طويلات الارقاب

(lies *farch albahar rā'īh bīṣēdūh tehenna ṣēdūh minēh ǧezlāt ṭawīlātelarḳāb*).

1) Es wird تَوّ zu lesen sein, wie auch das Versmass verlangt.
2) l. *waḍḍāḥe ennjāb*?
3) l. *besse*?
4) Dieser Vers ist durch Striche als ungiltig bezeichnet.
5) Ausgestrichen und darüber: وحراب; s. Übersetzung und Komm.
6) Das Versmass verlangt *alwald* und *lajanne*.
7) Darunter بمحتزم.

p. 68 oben zu V. 2 dieser Kaside: لَيا ist gewiss لايا zu lesen; s. Freyt. Lex. unter لا (am Schlusse لا يا مضروب, لا يا مأخود[1]), Exklamation, im Sinne von: ich werde dich, du pp.

1) O Scheläsch, o dem ich mein Leid klage, in meinem Herzen ist Leid (لَنّة = ألحَسْرَة[2]); was ist dein Rat (الهَقْوة = الرأي), o du, der du nach jedem Lügner leben müssest (Sinn: was ratest du mir, du der du nur die Wahrheit sagst).

2) Der du den Feind verwundest, wenn (deiner Genossen) Rosse entfliehen (so dass du zwischen den Fliehenden und dem Feinde hältst und ihn von den deinigen abhältst), o der du die Rosse bannst, wenn sie (ihre Reiter) alle ihre Lanzen gegen dich gestreckt haben (اخْتار = عِلّة o Krankheit des Feindes d. h. o der du den Feind schwächst, Leid zufügst; الحارب = الحَرِيب d. h. der Gegner; اليا = اذا[3]; انهزم = دويح; حابسهم = حَبْسهم: der deren Widerstand überwinden kann; مِذْوَاب Lanze.

3) Du wendest deinen Hengst und stürzest dich dem Feind entgegen, wenn sie (اذا = لَوّ انهن = لنّهن, sc. deine Reiter) fliehen (فَرَش[4]) fliehen), und stehst für die, welche abwesend waren vom Reitervolk (اهل = هل الخيل).

4) O Schutz der Weiber, wenn sie im Kampfe anfeuern durch die نخوة[5]) (نخانى = رَفَعنى er feuerte mich an, und daneben

---

1) Diesen Ausruf hörte ich in gleichem Sinne in der Libyschen Wüste.

2) *lenne* doch wohl = الأنّة, obwohl in V. 6 das Anfangshemze in *w* übergegangen ist, denn ونّة ist eben أنّة (= أنين).

3) Dazu mündlich: ‚so kommt auch *lajā* vor; der Ursprung ist wohl *lau*‘. Ich möchte die Zusammenstellung mit *idā* vorziehen; als Nebenformen von diesem sind *īlā* und *lā* reichlich belegt, und *i*-haltiges *ljā* ist auch in der syrischen Wüste nicht befremdlich; es werden noch viel mehr Beispiele der *i*-Färbung auch von dorther kommen.

4) Der Text hat deutlich *q*; dennoch wird das *f* hier das Richtige sein; vgl. die OrWBB. s. v. فرش: افرش عنه = اقلع عنه.

5) Die klassische Stelle für die noch heute wie zur Zeit der Töchter des Elfind Ezzimmānī bei den Beduinen übliche Anfeuerung ist Wetzstein in Zeitschr. f. Anthrop., Ethnogr. und Urgesch. 1878, S. 32. Vgl. auch die oben S. 54 und 55 erzählten Züge von der Teilnahme der Weiber am Kriegstreiben.

ist رَهِف leicht; es scheint diese Bedeutung zu Grunde zu liegen, die Männer durch die نخوة leicht machen (اسْتَفَزّ), reitend auf der Kuḥêle-Stute, das Verlangen des Herzens.

5) Der du sättigest die reissenden Tiere der Nacht, wenn sie heulen (Wolf und Schakal ضارى = كاسر), o Schläsch, du Fleischer für die Nacken der Holden.

6) Ich stöhne wie ein gestürzter Krieger, den die Rosse mit Füssen treten (وطّنه von وطأ, nur scheint hier des Metrums halber das أ [in وَطّأته] wegzufallen) und 50 Reiter sind um ihn gefallen (von beiden Seiten). Stürzt ein blutender Reiter, so beginnt ein Kampf um ihn, da ihn beide Teile nicht fahren lassen wollen. مرْطاب gestürzt, مَرْمى. Man sagt رَطَبْهم رَطْب = ذبحهم ذبْحًا.

7) Über eine Kleine (seufze ich), die noch nicht erwachsen ist (لاَحَ fut. u. vom aufgehenden Monde, vom vorüberfliegenden Vogel, von jemand, der mit dem Taschentuch winkt (لاح بالمحرمة, überhaupt بيّن, ein äusseres Zeichen geben); die Bezeichnete des Helden (دَغَش fut. a. = سَرا f. i., einen سَرْوة Raubzug unternehmen, aber مدغوش ist ein braver Kämpfer الفارس الطيّب), die weisszahnige. — الحريزة ist die Kamelin, die der zuerst die Heerde erreichende Reiter mit der Lanze berührt, und sie damit als sein Eigentum erklärt. Hier, von dem Mädchen, die mir gehörige, die von mir Erwählte. Die äusserste Anstrengung, die mir möglich ist, ist blosses Stöhnen, wenn ich der Gazelle gedenke, die (bei ihrem Onkel) Ḥaṭṭāb erzogen wird.

9) Mein Herz ist unglücklich und es ist niemand da, der ihm beisteht, gepriesen sei Gott, der die Dinge und Ursachen vorherbestimmt hat. (Will man die ursprünglichen Worte beibehalten, mit كَوّنه, so muss man (weil dieses nur von نياب regiert werden kann) den achten Vers streichen, oder ihn nach dem neunten Vers stellen, damit das Zeitwort nicht zu weit von seinem regens entfernt ist).

10) O mein Freund (er redet شلاش an), sei nicht lässig in meiner Sache (wörtlich: ruhe nicht meinem Wunsche gegenüber (شوفه ist Absicht, Wunsch, sic. تكنّه von كَنّ f. i.)) und ständen

ihm auch entgegen Pfeil und Lanzenspitzen (das طواب ‚Kanonen‘ ist zu plump).

11) und 12) Es giebt Leute, die waren, wenn du ihre Hilfe angefleht, gegürtet mit dem Gürtel des Krieges und liessen sich nicht schimpflich finden, (12) und es giebt Leute, die stöhnten, wenn du ihre Hilfe verlangst (stöhnten und sagten: Hm, hm! d. h. wollten nicht dienen); sie reden viel von den Angelegenheiten der Leute (sic; von ihrer prompten Hilfe, die sie den Leuten in der Not geleistet haben). — مهذاب lügnerisch. Das Wort ألينه heisst und siehe sie waren (متكزما), cfr. die erste lange Anezageschichte 1. S. gegen Ende: اليا هو بوارِدى und siehe, es war ein Schütze[1]).

13) Des Seefalken Besitzer erlangt bestimmt seine Jagdbeute, seine Beute sind langhälsige Schönen (الجزلة ist das Vorzügliche = جزيل العطا). Sinn: er vergleicht den Schläsch mit dem Seefalken und er (der Dichter) ist sein Besitzer und jagt mit ihm. Man bringt den حُرّ البحرى aus den Inseln des Mittelmeeres; er ist ungemein gesucht. Er ist sehr stolz und erzürnt sich leicht[2])“.

S. 44 Str. 12 V. 1: für عنك adde Pseudoǧāḥiẓ, *maḥāsin* 224 7.

S. 45 *redde* V. 2 wird zu übersetzen sein: ‚Willst du, dass mirs gut geht, so wende sie (die Augen) nach der andern Seite (weil sie mich sonst verderben)‘.

S. 46 Str. 2 V. 2: es wird bei *gālellak* (für *gālen lak*) bleiben.

S. 51 No. 11 Str. 2 Übergang von *gh* in *ch*: über seine Häufigkeit im Maltesischen s. Falzon, *Dizionario Maltese-Italiano-Inglese* VI; das dort über *gh* am Schluss vor Suffix-*h* Gesagte ist zusammenzuhalten mit dem Artikel über *h*; erst aus diesem ersieht man, dass *ferraghhom* zu sprechen ist *ferrachchom*; nichts sagt Falzon von dem Übergang des *gh* in *ch* im Anlaut, während er selbst doch *chasal* für ‚lavare‘ giebt.

S. 53 13 *nismlāḥ*: sprich *nísm̥lāḥ* zweigipfelig mit silbenbildendem *m*.

S. 54 n. 1. S. jetzt Mittwoch, *Proelia Arabum Paganorum*, Berlin 1899. Das harte Urteil Sprenger's über den Wert der *aijām*-Geschichten (*LLM.* 3, CLXVIII) unterschreibt Thorbecke, *ʿAntarah* 14.

1) Auch hier entspricht das *aljā* (entstanden aus *i*-gefärbtem *lā*) ganz dem *iḏā*.

2) Mündliche Mitteilung: ‚Im Gegensatz zu dem Seefalken, der weit herkommt, heisst der heimische *farch el ʿušš*‘.

S. 55 27. Vgl. das oben S. 237 n. 5 zu der Wetzstein'schen Kaside V. 4 Bemerkte.

S. 56 c V. 4 *farmala*: vgl. ‚die kurze ärmellose Weste, vorn offen (im Gegensatz zu der geschlossenen des Tunesiers), *firmla*' in der Beschreibung der ‚Bekleidung der Tripoliner' bei Grothe, *Tripolitanien, Landschaftsbilder* (Leipzig, 1898) 27 n. 1.

S. 56 c V. 5 *ezzemzemīje*: v. Oppenheim, *Vom Mittelmeer* 1, 82, hörte auch in Syrien diese Bezeichnung, für welche siehe zahlreiche Belege bei Dozy, *Suppl.* s. v. Bemerkenswert ist die bei Oppenheim a. a. O. durch eine Abbildung erläuterte Notiz über Thonkrüge in Form der Ledereimer in Marokko. Zu *maṯharīje* vgl. bei Dozy مَطْهَرَة und مطارية, vor allem den Artikel مَطَر, aus dem sich ergiebt, dass die Formen mit *h* nur durch gelehrtes Etymologisieren aus dem Fremdwort (μετρητης) entstanden sind.

S. 59 und 101 Niederschrift Ṣāliḥs: Zur Schreibung von ـً als ـٍ, z. B. 59 31 und 101 l. Z., s. Wright-de Goeje 1, 14 Rem. e (wo doch wohl zu lesen ist ‚In combination with ـٍ'); ich fand das ـً durchgehend im Ms. des *dār aṭṭirāz* (s. mein Muw. 50), z. B. لَبِيٌّ f. 24 a Z. 3. Wie weit diese Schreibung heute in Ägypten verbreitet ist, vermag ich nicht zu sagen; in den Städten dürfte sie kaum noch anzutreffen sein.

S. 59 f. Es sind im Original überall die Punkte unter *j* am Schluss gesetzt (ohne Unterscheidung des *alif biṣūrat iljā'*, wie heute in den Schulen das mit *jā* geschriebene *alif maqṣūra* genannt wird); sie sind auch nachzutragen in عَشِيّ S. 101 27.

S. 63 n. 4. حبل الهودج wird das Ankertau sein, s. Leidensis ed. Seybold 22: ancora navis هَوْجَل; vgl. auch ebenda 381 هواجل für pesculis und pestillum.

S. 64 Str. 2 V. 4: Die Deduktion betreffend *'āṯ* = *'ātin* wird hinfällig durch die Ausführung Nöldeke's zu Ḥāriṯ Mu. 24 in *Fünf Mo'allaqāt* I, 70 (adde zu den dort gegebenen Stellen den Vers des Umaija Ibn Abiṣṣalt in *šu'arā' ennaṣrānīje* 236 15).

S. 64 14 *quindé*: l. *guindé*.

S. 72 No. 17 a V. 3: dem *wiš jefīd el'awīl* entspricht genau Wellhausen's *Huḏailiten-Diwan* No. 139 1, wo sicher nicht يغير gelesen werden darf, obwohl das *taṣḥīf* alt ist.

S. 86 Str. 8 V. 1 *bithirgīl*: sollte die Grundbedeutung von *hql*, die auch Nöldeke, *Fünf Mo'allaqāt* I 68 (zu Ḥāriṯ Mu. 10) nicht feststellen konnte, nicht eine Gangart sein? cf. *haiqala* und *tahaqqul* TA. 8, 170 2. 3; oder sind umgekehrt diese und *thirgīl*

ursprünglich ‚strausseln'? Zu dem auch sonst hier vorkommenden *tafa'līl* (im Maltesischen allgemein) s. ‚Grammatik'.

S. 88 Str. 2 V. 2 stösst Jammerrufe aus: zu dem دائم حنين,
das hier = مُدير حنين, vgl. 'Amr Mu. 19 das ترجيع الحنين der Kamelin.

S. 93 Str. 4 V. 2 *eṣṣāfīn*: das *ṣufūn* ist seit alten Zeiten Zeichen des edlen Pferdes, s. z. B. 'Amr Mu. 27 und die Stellen dazu bei Nöldeke, *Fünf Mo'allaqāt* I.

S. 94 Str. 7 V. 4 *bejāẓ*: der Name wird Bējāz sein, das als Gattungswort Biaz (*bījāz*) nachgewiesen ist S. 143 Anm. 2, und dessen Verwendung als Eigenname (Falkners, Fauconniers, Falconers etc. dürften sich in den Adressbüchern aller Grossstädte finden) kein Bedenken hat (vgl. das zu S. 35 Anm. 1 *baizār* Nachgetragene).

S. 94 Str. 7 V. 4 *'anem'anjāhen*: ist keineswegs *ma'ānīkum*; vielmehr entspricht genau das bekannte *méderṣa* mit weiterer Aufsprengung zu *émdersa*. Das *njā* ist natürlich nur *nā* mit der im Maltesischen bei der Imāle durchgehenden *i*-Färbung; über diese wichtige Erscheinung, deren Parallele im Maltesischen ich auf eine Anregung Dr. Kampffmeyers nachging, ausführlich in der ‚Grammatik'; hier nur, dass sie sicher auch vorliegt in 'Ain Melilja, wie der bekannte Ort 'Ain Melīla in der Provinz Constantine oft geschrieben und von den Eingeborenen gewiss vorwiegend gesprochen wird, und wahrscheinlich in syr. *mintjān* ‚Wams' (s. meinen Sprachf. s. v., wo nur das ‚korrektere' *mintān*) und *šintjān* ‚Unterhose' (s. ebda s. v. ‚Hose'). Über das maltesische *ie* siehe auch Stumme, *Bed. L.* 16 n. 32 a. E.

S. 96 n. 3: Zur Gleichheit des Berichtes, selbst in den einzelnen Worten, bei Verschiedenheit der Tradenten s. Wellhausen, *Skizzen* 1, 121.

S. 104 f. Str. 1 V. 3 *ghafwa*: zu der Erklärung Zaghluls und den Belegen bei Dozy adde Wetzstein (Rand seines Freytag): غفى يغفى غفية, ist in Zanzibar die gewöhnliche Bezeichnung für „schlafen", nach Frau Ruete' und *ghafāi* = Schlafen bei Reinhardt, *Ein Arabischer Dialekt* 225.

S. 105 n. 1 in Ge'ez und Tigre: lies ‚im Tigre'.

S. 106 Str. 1 V. 22 *elgazzīr*: die Mittelstufe s. als *gizdīr* jetzt Leidensis ed. Seybold 352 (s. v. olouitreum).

S. 126 V. 19 *ettimsāḥ*: Vgl. Huguet et Peltier, *Le sud de la province d'Alger* in Tour du Monde, N. S., V, 10 (vom 11. 3. 99) S. 117 f., wo erzählt wird, dass die Soldaten Warans mit Vergnügen assen und dazu bemerkt wird: ‚... les ouranes, dont la chair est excellente. L'ourane n'est pas plus à dédaigner comme qualité que comme quantité'.

S. 124 No. 49 V. 2 *serwa*: ist in dem S. 234 ff. mitgeteilten Text WETZSTEIN's als ‚Raubzug' erklärt (zu V. 7).

S. 134 Allgemeines zu No. 60: Zu dem Flirt bemerkte mir Herr Konsul WETZSTEIN persönlich: ‚In den Dörfern der südlichen Hälfte Syriens sitzen die Burschen und Mädchen am Abend zusammen und es werden *sumrījāt* gesungen und geredet'. Dieses *sumrījāt* wird in den *sāmrjāt* No. 141 *redde* V. 1 zu sehen sein.

S. 138 n. 1. Vgl. jetzt mein ‚Die Benī Hilāl-Geschichten' 302 und Anm. 4; das dort genannte Qāṭija (Qaṭja) ist bei KIEPERT, *Carte des Provinces Asiatiques de l'Emp. Ottoman* 15 Kilometer südwestlich der Sebkhat Bardeouīl eingetragen (als Kâtié); auf der Karte zu A. J. LOUTFY BEY, *Un chemin de fer entre l'Égypte et la Syrie* (Bull. Soc. Khédiviale de Géographie, Série 3, Num. 7, Kairo 1891) liegt ‚قطيه Oasis Katieh' weiter ab von der Küste und wird gestreift von der projektierten Wüstenbahn El'arīš-'Ismā'īlīje.

S. 139 No. 67 und 68: In diesen Kreis gehören auch No. 28 und 29, vielleicht auch No. 44.

S. 154 Str. 6 V. 1 Ich trage etc.: lies: ‚Zieh an' etc.; es kann nur an den Imperativ gedacht werden.

S. 160 n. 1: *lišseddād* ist unmöglich, denn der Name kommt nie mit dem Artikel vor; das *eššeddād* ist, wenn nicht verhört, zu erklären als *l̥šeddād* (für *lišeddād*), aus dem *ššeddād* wurde, wenn freilich auch sonst Beispiele für Assimilierung der Präposition *li* nicht vorzuliegen scheinen.

S. 172 f. Die Niederschrift Ṣāliḥs hat Lesezeichen; durch ein Versehen sind sie in der Vorlage für den Druck fortgelassen worden.

S. 189 *ghannāwāt*: Einiges darüber schon im Nachtrag zu S. 33 *meǧārīd*. Hier noch, dass die letzten der 13—15 Silben stets die Quantität haben – – – – ⏑ –, jedoch beim Recitieren immer so klingen: —́— —́— ⏑́ ⏑ ⏑ (—— = überlange Silbe, etwa wie vier Zeiteinheiten von der Länge der letzten drei). Wo im Druck andere Quantität vorliegt, ist leicht die richtige herzustellen, z. B. *gh* 1 *bānan liḥadd*, *gh* 8 *waṣfehon*, *gh* 66 *mili* u. a. Bei der Übersetzung bin ich mit dem Eintragen von Unsicherem etwas zu weit gegangen, und ich bemerke, dass die Deutung der Nachprüfung bedarf.

S. 189 *gh* 7 *wasg*: es ist kaum ein Zweifel, dass das maltesische *uisq* = *assai*, *molto* dieses *wasq* ist, also eig. = Ladung, und von FALZON, *Diz. Malt.-Ingl.-Ital.* S. VIII zu Unrecht auf ein *wizq* zurückgeführt wird.

S. 194 *gh* 59: das *ḥajmūt* wird Einfluss des Stadtägyptischen sein; doch ist zu bemerken, dass dieses *ḥ* im 'Omānī vorkommt (REINHARDT, *Ein Arabischer Dialekt, gesprochen in 'Omān und Zanzibar* 149).

S. 204 *gh* 141: nicht *šifā trjāg* wird zu streichen sein, sondern das *ṣōbak dawa* am Schluss.

S. 209 ff. Es werde gütigst entschuldigt, dass hier *q* bald als *q* bald als *g* erscheint.

S. 224 n. 1 *šabrachīt*: Der Name ist nicht unwichtig; sein erster Bestandteil ist unzweifelhaft das *šbrj*, das gewöhnlich gesondert geschrieben und *šubrā* gesprochen wird; die Aussprache mit *ā* (wie *sakrā*) giebt Fīrūzābādī (TA 3, 289) und nach ihm ʿAlī Mubārek, *chiṭaṭ* 12 passim; bei diesem ist auch *šabrā chīt* geschrieben (12, 118), während die Karte der Mud. Elbeḥēra in 1 : 100 000 (Minist. Öffentl. Arbeiten, nicht im Handel) *šabrāchīt* (mit *alif*) schreibt; gesprochen dürfte nur werden *šabrăchīt*. Hier sei zugleich erwähnt, dass der OLZ 1899 Sp. 311 ad Brockelmann, *Littgesch.* 1, 395 n. 1 besprochene Ort durch ʿAlī Mubārek, *chiṭaṭ* 12, 124 als *šabrā mallis* festgelegt ist.

S. 225 89: Eine merkwürdige Parallele bei Ibn Alaṯīr s. in ‚Die Benī Hilāl-Geschichten' 313 n. 1.

S. 229 *Enneǧeme*: Derselbe Stammname scheint das Nidschemīja zu sein, das Kampffmeyer, *Materialien zum Studium* 203 n. 4 aus Nachtigal 3, 206 anführt und gewiss mit Recht dem Nedmija ebenda 210 gleichstellt; dann ist die Form mit *ǧ* das Ursprüngliche und in Sudschan für Sūdān liegt ein falscher Rückschluss des etymologisierenden Volkes vor, wie es häufig beobachtet wird. Übergang von *ǧ* in *d* ist nichts weniger als befremdlich: die Aussprache von *ǧ* als *dj* (wie im *djumfernstīg* der Hamburger) ist durch unzählige Beispiele gesichert; den weitern Schritt zu *d* hörte ich selbst von Ägyptern, besonders in dem Worte *ǧōhar*, das ich deutlich *dōhar* aussprechen hörte. — Zu dem Auftreten von Stammnamen, die aus Arabien und dem Delta bekannt sind, in West- und Mittelafrika vgl. den Nachtrag zu S. 230 und das in meinem ‚Die Benī Hilāl-Geschichten' 314 n. 5 Ausgeführte.

Zu S. 230 No. 18 *Ṭarhūne*: es ist wohl nicht zufällig, dass der Name sich auch in Tripolitanien findet, s. die Tarhōna am Dj. Mesid auf *Afrique* (Karte des franz. Gen.-Stabs) Bl. 6 ca. 80 Kilom. SSO. von Tripoli, und vgl. das zu S. 229 *Enneǧeme* Nachgetragene a. E.

— —

Druck von G. Kreysing in Leipzig.



